



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

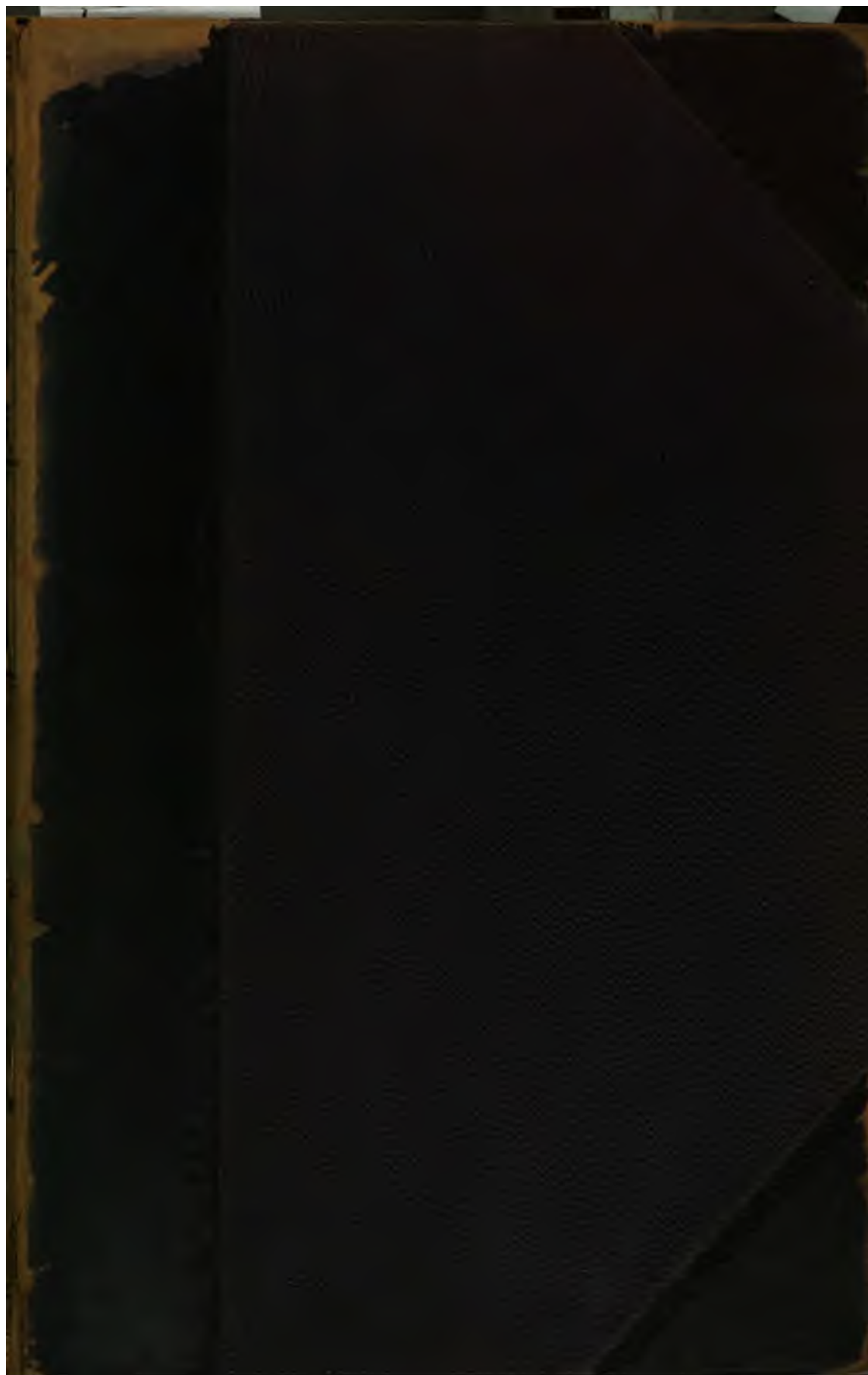
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



~~The third vol  
in Bd 35  
The U.S. Series  
Jan (1914)  
1586~~

40 p. 32



.....

.....

.....

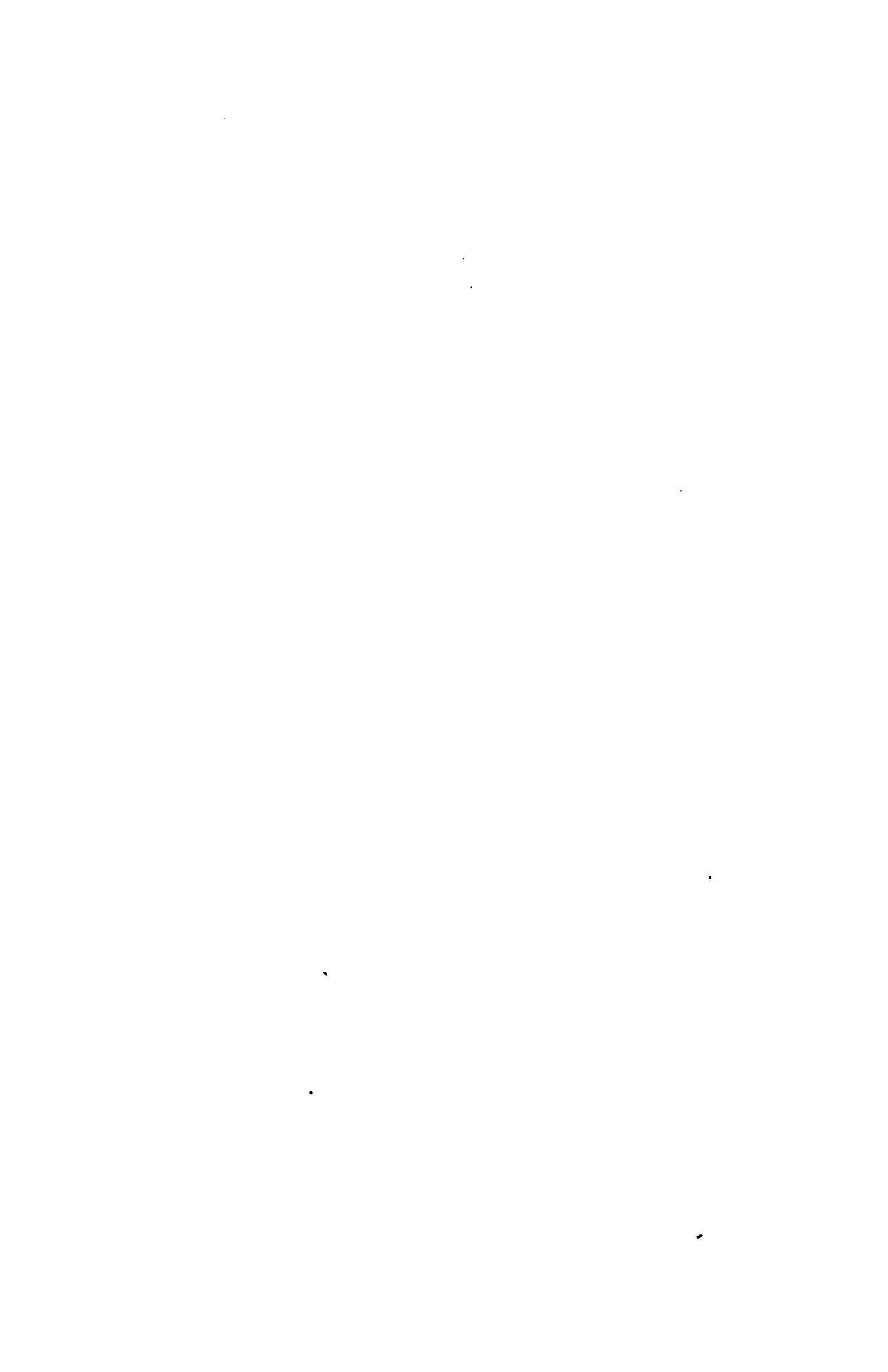
.....

.....

.....

.....











# Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Sechzehnter Band.

10

Auf Veranlassung  
Seiner Majestät des Königs von Bayern  
herausgegeben  
durch die historische Commission  
bei der  
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

---

Leipzig  
Verlag von C. F. Vogel.

1880.

# Die Chroniken der niedersächsischen Städte.

---

**Braunschweig.**

**Zweiter Band.**

Auf Veranlassung  
Seiner Majestät des Königs von Bayern  
herausgegeben  
durch die historische Commission  
bei der  
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

---

**Leipzig**  
Verlag von C. Hirzel.

1880.

*H. v. S.*

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

## Vorwort des Herausgebers.

---

Herr Stadtarchivar H ä n s e l m a n n hat im vorliegenden zweiten Bande der Chroniken der Stadt Braunschweig die im Vorwort zu dem ersten (Bd. VI der Chroniken der deutschen Städte) schon angekündigten Quellentexte: 1. Das Pfaffenbuch 1418, 2. Das Schichtspiel — Reimchronik über den Aufruhr von 1488—1491, 3. Das Schichtbuch 1514 — Erzählung der Aufstände von 1293 bis 1514, gegeben, und für seine Bearbeitung das außerdem vorhandene reiche Urkundenmaterial sowohl in Einleitungen und Anmerkungen, als auch in vielen Anhängen verwerthet. Wenn aber die Ausgabe der Braunschweiger Chroniken zunächst nur auf zwei Bände berechnet war, so hat sich der Plan in dieser Beschränkung nicht durchführen lassen.

Bei dem Umfang, welchen der gegenwärtige zweite Band erreichte, mußten auch diesmal die noch zu dem ersten gehörigen Ausführungen über die Pfandschlösser der Stadt und Hans Borners Münzbuch, in den Beilagen 8 und 9, zurückbleiben. Außerdem sind noch mehrere chronikalische Aufzeichnungen innerhalb des von uns ins Auge gefaßten Zeitraums vorhanden, welche für sich allein die Hinzufügung eines dritten Bandes nothwendig machen. Zu erwähnen sind hier die Paraphrase des Schichtspiels, worin außer der Reimchronik noch andere Überlieferungen benutzt sind (s. die Einleitung dieses Bandes S. LIV); Berichte über die große

Stadtfehde von 1492 und 1493; Diarien über die Belagerung von 1553. Wie viel von diesem und anderem aufzunehmen ist, ob namentlich die letztgenannten Diarien, mit welchen genau genommen die Zeitgrenze der Mitte des 16. Jahrhunderts schon überschritten wird, Raum finden können, bleibt späterer Feststellung vorbehalten. Jedenfalls ist es die Absicht, noch eine andere niedersächsische und mit Braunschweig nahe verwandte Stadt in den dritten Band mit hineinzuziehen, nämlich Helmstädt, welches durch eine bisher ungedruckte Chronik von Hennig Hagen, Benedictiner zu St. Ludgeri, gestorben 1504, vertreten ist; wenn auch hauptsächlich nur als ein im Auftrage des Rathes gefertigtes Verzeichniß der Privilegien und besiegelten Briefe der Stadt angelegt, rechtfertigt sich doch ihr Titel als Chronik, wie ihre Aufnahme in unsere Sammlung, durch die darin enthaltenen Geschichtserzählungen von bedeutenden Vorgängen im 14. und 15. Jahrhundert.

Glossar und Register sind wie alles übrige in diesem Bande allein Herrn Hänfelmanns verdienstliche Arbeit.

Erlangen am 11. April 1880.

**R. Hegel,**

Mitglied der historischen Commission in München.

Die Chroniken  
der Stadt Braunschweig.

II.





## E i n l e i t u n g.

---

Von den drei Texten dieses Bandes schließt der erste, das Pfaffenbuch, eine gleichzeitige Darstellung der im Jahre 1413 anhebenden Kämpfe des Rathes mit den herrschenden Kreisen des städtischen Klerus, sich zeitlich sowohl wie seiner Herkunft nach der Heimlichen Rechenschaft und Hans Porners Gedentbuch<sup>1</sup> unmittelbar an: es ist eine Rathsbenthschrift gleich diesen. Die letzte, soviel man weiß, welche Braunschweig hervorgebracht hat, und mit ihr versiegt auf siebenzig Jahr die Chronistik der Stadt überhaupt. Ihr nächstes Erzeugniß ist das Schichtspiel, die Reimchronik eines Zeitgenossen über den Aufruhr von 1488—91; dann folgt das Schichtbuch, welches von den nämlichen Vorgängen und von den gleichartigen der nächsten zweiundzwanzig Jahr ebenfalls aus eigener Anschauung des Verfassers berichtet, vorher jedoch, auf fremde Uebersieferungen zurückgreifend, eine zweihundertjährige Vergangenheit in den Kreis seiner Betrachtung zieht und somit zu einem Theil wenigstens auch jene Lücke in der Geschichtschreibung des 15. Jahrhunderts ausfüllt.

Vorzugsweise, beinahe ausschließlich, sind innere Wirren der Gegenstand dieser drei Aufzeichnungen: liefen die Ereignisse von 1413 nach kurzem auch in Streit mit den Herzögen aus, so bricht doch das vorliegende Fragment des Pfaffenbuchs schon in deren Anfängen ab. Die Ergänzung des Ausfalls mittels anderweitiger Nachrichten ist in der zehnten Beilage versucht, fand aber in diesem Bande keinen Raum mehr und muß daher sammt den vorhergehenden beiden, noch vom ersten Bande Dr. Chr. rückständigen Beilagen<sup>2</sup> für den dritten vorbehalten bleiben. Dort, wo u. a. einige Berichte über die mit der großen Fehde von 1492 und 93 eintretende Akrne des Gegensatzes zwischen Stadtfreiheit und Territorialgewalt ihre Stelle finden werden, wird einleitungsweise der Faden dieser Dinge, welcher im ersten Bande beim Jahre 1388 abriß,

von neuem aufzunehmen sein. Hier ist zunächst ins Auge zu fassen was den Hintergrund des Pfaffenkrieges bildet: die Entwicklung der kirchlichen Zustände in Braunschweig; ein zweiter Theil dieser Prolegomena hat kurz die Frage zu beantworten, wie die 1386 verfassungsmäßig begründete Demokratie ihrer Entartung verfiel und so die neue Revolutionsära sich vorbereitete, von der Schichtspiel und Schichtbuch handeln.

## I.

Im dritten oder vierten Decennium des elften Jahrhunderts — der Hochaltar soll von Bischof Godehart von Hildesheim, zwischen 1022 und 38 also, geweiht sein — gründete Gertrut, Graf Ludolfs Gemahlin, das Domstift bei der Kirche auf Lankwarderode, das in der Folge den Namen des heiligen Blasius trug. Mindestens drei, vielleicht fünf Jahrzehnte und mehr verfloßen dann, ehe Gertruts Enkel, der zweite Eibert (1068—90), auf dem vom Südrande der Altstadt ansteigenden „Berge“ dem heiligen Kreuze und St. Cyriacus ein Gotteshaus baute und mit diesem ein zweites Chorherrenstift verband. Im Jahre 1115 endlich vollendete Eiberts Schwester und Erbin, die jüngere Gertrut, jenseits der Oker, auf einer Uferhöhe im Süden der Villa Brunswik, den Bau des Klosters, wo Mönche vom Orden Benedicts seitdem die von der Stifterin aus Trier entführten Gebeine des heiligen Autor hüteten, in welchem die Stadt Braunschweig ihren Hauptpatron erkannte, indest das Kloster zu seinem Heiligen St. Aegidius erwählte, dessen Ueberreste von Gertrut in Frankreich erworben waren<sup>3</sup>.

Waldeinsamkeit und ländliche Stille fanden die einziehenden Mönche und Chorherren hier nicht mehr vor. Schon in den Tagen der ältern Gertrut gab es in nächster Nähe, um den Markt bei St. Jacobi, eine Stadt — von solchem Umfange bereits, daß sie einer zweiten Pfarrkirche bedurfte, die ebenfalls noch Bischof Godehart dem heiligen Ulrich weihte<sup>4</sup>. Dieser zeitliche Vorsprung des städtischen Wesens war bedeutend für die ganze künftige Gestaltung der Dinge.

Zunächst entrückte er die Altstadt selbst jeder Gefahr, unter geistliche Herrschaft zu fallen. Von Anbeginn zwar konnten die Kirchen grundherrliche Rechte in diesem Bereich nicht erlangen, da solche den Brunonen selbst hier nicht zustanden: von jeher hatten freie Leute auf den vier Höfen gehaust die der Altstadt Raum gewährten<sup>5</sup>. Allein man weiß, wie die alte Gemeinfreiheit hinschwand. Wären diese Freisassen in der rein bäuerlichen Existenzweise ihrer Altvordern verharret, bis St.

Blasius, St. Cyriacus, St. Aegidius ihre Nachbarn wurden — was die Lasten des Staats- und die Noth des Wirthschaftslebens allein nicht vermochten, das hätte vielleicht dann auch hier eines Tages der fromme Wahn gewirkt, der jede Ergebung in die Mundschaft eines Heiligen mit einem Scheine von Gottgefälligkeit umgeben sah. Immerhin mochte städtisches Leben dann auch an dieser Stätte noch aufkommen; gewissen Bindungen aber, die sein Wachstum auf lange Zeit hemmen mußten, blieb es jedenfalls doch unterworfen. Diese Möglichkeiten waren ein für allemal nun ausgeschlossen, indem hier den Kirchengründungen der Brunonen die Erstarkung eines neuen Rechts- und Wirthschaftslebens zuvorkam.

Dies die entscheidende Fügung; ihre ganze Gunst aber offenbarte sich erst in den weiteren Folgen.

Auch an den Neugründungen Heinrichs des Löwen, dem Hagen und der Neustadt<sup>6</sup>, erlangte die geistliche Hand keinen Theil. Aber nicht von diesen Weichbildern nahm die Bewegung ihren Ausgang, die der bürgerlichen Freiheit im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts den ganzen Bezirk binnen der Ringmauer bis hart an die Gräben von Lantwarderode gewann. Von jener ihrer ersten Heimstätte aus, mit den Schaaren die sich zum Bürgerrechte der Altstadt herandrängten, für welche dort aber früh schon kein Raum mehr war, fand diese Freiheit Eingang in der „alten Wit“ und am Abhange des Burghügels, überwuchs sie auch diese Dependenzien des Aegidienklosters und des Stifts zu St. Blasien, überholte sie und assimilierte sie sich die schwächeren communalen Gebilde die auf anderer Wurzel in der Altenwit bereits angefaßt hatten<sup>7</sup>. Als das vierzehnte Jahrhundert anbrach, war das altstädtische Recht gemeines Stadtrecht geworden.

So kam es, daß der Krummstab zu einer weltlichen Oberherrlichkeit in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, ja auch im Sacke niemals berufen war, auf ganz kurze Zeit nur in der Altenwit. Und wie dieser Umstand zunächst die Entwicklung des Stadtrechts mitbedingt hat, so konnte er später auch auf das Verhalten des bürgerlichen Gemeinwesens zur pfäfflichen Obergewalt nicht ohne Einfluß bleiben. Wohl haben auch Stifts- und Bischofsstädte den Kampf damit aufgenommen und durchgeführt. Freiern Muth aber und leichtern Stand mußte es von vornherein doch geben, daß keine Erinnerung an frühere Untertänigkeit, kein Erbrest knechtischer Scheu sich in die Empfindung mischte, mit der der Bürger nach St. Aegidien, St. Blasien, St. Cyriaci hinüberblickte.

Bezeichnend, wie dreist der Widerspruch gegen kirchenrechtliche

Satzungen hier schon in den frühesten Stadtrechten einsetzt. Seit den falschen Decretalen war der befreite Gerichtsstand der Geistlichen zu immer festerer Geltung gelangt; nicht lange mehr, und auch ein Reichsgesetz trat für ihn ein<sup>8</sup>. Die Handfeste des Hagens aber wie das Ottomische Recht der Altstadt beseitigt ihn für Schuldlagen durch die Bestimmung, daß der Pfaff an den ein Bürger zu fordern hat, gleich jedem andern Stadtfremden, Ritter oder Bauer, mit Hilfe des Frohnboten oder zweier Bürger gegriffen, vor Gericht gezogen, zur Haft gebracht, auch sein Gut angehalten werden kann, bis er den Gläubiger befriedigt: „also daß man keinen Send darum zu suchen brauchet“<sup>9</sup>.

Zu einem ernstem Bruche zwischen der Stadt und dem Stiftsklerus kam es hier erst im 15. Jahrhundert. Bis dahin widerstand noch aller Spannung der natürlichen Gegensätze die bindende Kraft einer vielfältigen Lebens- und Interessengemeinschaft.

Einmal ergab solche sich daraus, daß die beiden Kapitel sowenig wie der Regibienconvent gegen Bürgersöhne sich abschlossen. Hier wie dort waren zu allen Zeiten, und immer in ansehnlicher Zahl, neben den Adelsgeschlechtern des Landes auch die bürgerlichen der Stadt vertreten; für altes Herkommen galt, daß zu St. Regibien der Abt jederzeit ein geborner Bürger von Braunschweig sein müsse<sup>10</sup>. So wuchs gleichsam die Bürgergemeinde in diese geistlichen Körperschaften hinein, gewöhnten sich diese, als Glieder am Leibe der Stadt zu empfinden; mancher Streitfall ließ in Güte sich austragen, indem man beiderseits „seiner Freunde genoß“<sup>11</sup>. Wieviel grade an diesen persönlichen Verbindungen hing, zeigte sich gleich, als die Vorgänge von 1374 sie zeitweilig zerrissen. Noch wichtiger aber als dieses war ein zweites Moment.

Mitten durch die Stadt, den Hauptstrom der Oker entlang, lief die Schneide der Dürcefen Halberstadt und Hildesheim: ersterer gehörten der Hagen und die Altwil sammt der Klosterfreiheit von St. Regibien an, letzterer die Altstadt mit dem Cyriacusstifte, die Neustadt und der Saal mit der Burg und St. Blasien. Zwei Bischöfe also hatten ursprünglich Theil an der Stadt, bis sie im 13. Jahrhundert diese Obergewalt durch Mißbrauch verwirkten. Denn welche anderen Motive bei der Entscheidung der Curie auch noch mitsprachen — ein Mißbrauch war es in der That, wenn die Bischöfe in ihren weltlichen Fehden zugleich das geistliche Schwert gegen die Herzöge lehrten<sup>12</sup>, indem sie das arme Volk in Land und Stadt mit Bannsprüchen ängstigten. Dem zu begegnen, hatte 1191 Papsf Cölestin IV Heinrich den Löwen und seine Söhne von jeglicher Er-

communication befreit, die nicht der Papst selbst oder auf dessen ausdrücklichen Befehl ein Legat verhängte<sup>13</sup>. 1247 ward diese Gnade durch Innocenz IV für Otto das Kind und die Seinigen mit dem Zusatz erneuert, daß auf andere Art auch über ihre Lande kein Interdict ergehen sollte<sup>14</sup>. Mit ausdrücklicher Bezugnahme auf Klerus und Volk in Braunschweig schärfte dies 1256 eine Bulle Papst Alexanders IV nochmals ein<sup>15</sup>. Ohne Zweifel auf Ansuchen Herzog Albrechts, der bald darauf auch erlangte, daß sämtliche Klöster, Pfarrkirchen und Kapellen in und vor Braunschweig von allem Diöcesanrechte befreit wurden<sup>16</sup>. Seitdem war der Stadtklerus dem Papste unmittelbar untergeben, der Gerichtsbarkeit und dem Besteuerungsrechte der Bischöfe entzogen, eine geschlossene Körperschaft, die in ihrem Bereiche fast autonom schaltete.

Wohl früh schon in den Formen einer Verfassung, von der das Nähere erst aus ihrer letzten Zeit überliefert ist<sup>17</sup>. Der Abt von St. Agibien, die Dehane von St. Blasien und St. Cyriaci, der Propst der Benedictinerinnen auf dem Kennelberge<sup>18</sup> und die Pfarrer der sieben Hauptkirchen bildeten einen leitenden Ausschuß, die „Union der Prälaten“ genannt, welcher das Kirchenregiment handhabte: ohne sein Wissen und Wollen konnte keine Neuerung oder Aenderung des Gottesdienstes vorgenommen werden, alle niederen Geistlichen der Stadt, Prediger, Diakonen, Kapellane, Vicare, waren in Lehre und Wandel seiner Strafgewalt unterworfen. Den Vorsitz in dieser Union führten die Dehane von St. Blasien, und sie vorzugsweise sahen sich als „Richter und Strafer“ der städtischen Geistlichkeit an; einer von ihnen hat nachmals wohl versucht, für diesen Anspruch auch die päpstliche Sanction zu erlangen, was dann freilich mißlang<sup>19</sup>.

Eine Organisation mit deren Stärke unfehlbar eines Tages auch die Laiengewalt zu rechnen hatte. Diese Eventualität aber blieb bis tief ins 14. Jahrhundert noch außer Sicht; einstweilen zeigte das Ding sich von seiner besten Seite allein. Gleich werthvoll für das bürgerliche und das kirchliche Leben der Stadt, waren jene Exemtionen ein gemeinschaftlicher Besitz, dessen Wahrung der Stadtgemeinde um nichts weniger am Herzen lag als der Klerisei; und soviel fester einigte beide Kreise diese gemeinsame Aufgabe, je öfter die Bischöfe von Halberstadt wie von Hildesheim ihre Eingriffsversuche erneuerten.

Gemeinsame Sorgen aber wie diese, und mit ihnen Zwang und Gewöhnung zu einmüthigem Zusammenstehen, ergaben sich noch von einer andern Seite. Für beide Theile galt es, dem Eindringen fremder, der hergebrachten Kirchenverfassung entzogener Elemente zu wehren, und wo

dies nicht gelang, deren verwirrende Einflüsse nach Möglichkeit wenigstens einzuschränken.

Nicht durch Kaiser Otto IV, wie die Ueberlieferung will<sup>20</sup>, sind die Franziskaner nach Braunschweig gebracht, sehr früh aber haben sie jedenfalls hier sich eingefunden: die urkundlichen Spuren ihrer Anwesenheit gehen bis 1249 zurück<sup>21</sup>; ihrem Kloster — in der Altstadt, hart an der Grenze gegen Neustadt und Sack — war seine Stätte wahrscheinlich auf der Area eines alten Burglehnhofes ausgewiesen<sup>22</sup>. Was diesem Orden die Sympathien des Bürgerthums überall leicht gewann, die Volksthümlichkeit seiner neuen Religiosität, deren augenfälliger Gegensatz zu der üppigen Verweltlichung der Stifts- und Klostergeistlichkeit älterer Regel, das konnte seine Wirkung in Braunschweig ebenfalls nicht verfehlen. Von Anbeginn werden die Minderbrüder dem gemeinen Manne auch hier lieb und vertraut gewesen sein, und die Zeit kam, da sie in gleicher Gunst bei Hoch und Niedrig standen. Das war, als die Wege der Stadt und des herrschenden Klerus sich trennten: in allem Hader der dann entbrannte, standen die Minderbrüder zur Stadt. Allein im 13. und 14. Jahrhundert trat diese natürliche Affinität noch hinter einem Antagonismus zurück der in den besondern Verhältnissen Braunschweigs begründet war. Wie hier die Dinge einstweilen noch lagen, mußten die Privilegien des Ordens bei den herrschenden Kreisen, den weltlichen so gut wie den geistlichen, Ungunst und Mißtrauen herausfordern. Nicht nur, daß ihre rücksichtslose Anwendung die bürgerlichen und kirchlichen Ordnungen der Stadt an manchen Punkten durchbrach: viel schwerer noch wog, daß sie gelegentlich auch deren kirchliche Freiheiten ernstlich gefährdeten. Ein typisches Beispiel jene Machinationen der Minderbrüder im Jahre 1279, als sie allein, auf Befehl ihres Obern, das rechtswidrige Interdict des Bischofs von Hildesheim anerkannten und in Vollzug zu setzen versuchten; wie ernst auch der Rath damals die Sache nahm, beweist die Ermahnung welche er für kommende Geschlechter ins Stadtbuch schreiben ließ: die Brüder ohne Zaubern auszutreiben, falls sie nochmals dergleichen sich beikommen ließen<sup>23</sup>.

Demnach kann es keine frohe Botschaft gewesen sein, als in Braunschweig bekannt wurde, daß Herzog Albrecht der Fette den Predigerorden hier ebenfalls zulassen wolle. Es war 1294, in den letzten Tagen des Gildenaufbruchs, dessen gewaltfame Unterdrückung den Herzog auch thatsächlich zum Herrn der Stadt machte<sup>24</sup>, und an seinem ernststen Willen, dem gegebenen Worte Folge zu schaffen, konnte den Umständen nach, unter denen es ihm abgewonnen war, kein Zweifel sein. Auf dringendes

Bitten König Adolfs hatte er am 18. December 1293 eine Urkunde besiegelt die den Brüdern vom Orden der Prebiger Vollmacht zum Klosterbau in Braunschweig gab<sup>25</sup>: hinter dem Könige stand ohne Zweifel sein Bruder Diether, nachmals Erzbischof von Trier, derzeit noch Klosterbruder in Mainz, ein begeisterter Anhänger seines Ordens und auf dessen Ausbreitung unablässig bedacht<sup>26</sup>. Ein Ausdruck der Anschauungen dieses Mannes ist es, wenn die Urkunde von den Prebigern rühmt, daß die ausgezeichnete Frömmigkeit ihres Wandels im Munde der Menschen sei, durch ihr Vorbild und ihre Lehre die Welt regiert werde.

Erst allein, dann nach Herstellung der brüderlichen Eintracht gemeinsam mit Herzog Heinrich, führte Albrecht während der nächsten Jahre die Zügel mit starker Hand<sup>27</sup>: schwerlich durfte der Rath sich gegen die neue Pflanzung viel sträuben. Nur von dem alteingewohnten Klerus kann der Widerstand ausgegangen sein, der sie dreizehn Jahr lang keinen Schritt vorwärts kommen ließ. Und auch dann gerieth sie schon nach dem ersten Ansatze wieder ins Stocken. Am 18. April 1307 bezeugten Herzog Albrecht abermals, und mit ihm jetzt auch Heinrich, ihren frommen Willen, indem sie den Brüdern der Provinz Sachsen die Erlaubniß verbrieften, eine Baustelle zu erwerben und den Klosterbau zu beginnen<sup>28</sup>; am 17. August verkaufte zu diesem Behufe Drost Jordan vom Campe an Bruder Dietrich von Nordheim, Rector zu Magdeburg, und Bruder Gotschall aus dem Kloster in Halberstadt seinen Lehnhof am Bohlwege im Hagen, den die Herzöge alsbald dem Orden übereigneten<sup>29</sup>. Auch der Rath aber legte sich nunmehr ins Mittel. Wir erfahren, daß er Recht beim päpstlichen Stuhle suchte: am 23. Juni 1309 gelobte der Provinzial ihm in Gegenwart der Prioren von Halberstadt und Hilbesheim, vorläufig nicht weiterbauen zu lassen, und falls die Erlaubniß dazu aus Rom eintreffen sollte, keinesfalls doch eine Brücke über den angrenzenden Flußlauf noch sonst eine Anlage zum Schaden der Stadt in Angriff zu nehmen<sup>30</sup>. Fünf Jahr später finden wir die Brüder mit Uferarbeiten befaßt und demnach thatsächlich wohl im Besitze des Thirgen<sup>31</sup>; aber nochmals vergingen hiernach fünf Jahr, und Herzog Albrecht starb darüber hin, ehe Rath und Klerus auf den letzten Widerspruch verzichteten. Für den Preis der Nachgiebigkeit des Rathes wird die Versicherung gelten dürfen, die Herzog Otto, Albrechts Sohn, am 28. October 1318 in seinem Huldebrieve gab: fortan weder selbst neue Männer- oder Frauenklöster binnen Stadt und Landwehr gründen, noch auch Andern dergleichen gestatten zu wollen<sup>32</sup> — eine Zusage die in gleicher Form seitdem in allen Huldebriefen wiederkehrt. Ein Jahr später, am

21. October 1319, ohne Zweifel im Einverständniß mit seinen geistlichen Freunden, willigte der Rath ein, daß die Pauler in Braunschweig Haus und Convent hätten. Er that es, wie die Urkunde besagt, Gott und der Jungfrau zu Ehren und aus Respect vor den Herzögen; keinesweges indeß, ohne seine Anliegen und die der Stadtgeistlichkeit durch eine Reihe bindender Vorbehalte zu sichern<sup>23</sup>.

Allen voran stehen die geistlichen Freiheiten der Stadt: alle Privilegien welche die Fürsten, der Clerus und das Volk in Braunschweig von den Päpsten hergebracht haben, geloben Prior und Convent der Pauler treulich beobachten, nöthigenfalls auch mit Rath und That vertheiligen zu helfen. Demnächst dann das Uebrige. An den Gnaden die ihnen gleichwie anderen Welt- und Klostergeistlichen vom apostolischen Stuhle gezöhnt sind, wollen sie nicht mehr als andere beschränkt sein — ausgenommen jedoch alles dasjenige worüber jetzt eben ein Abkommen getroffen wird. So einmal hinsichtlich des Predigens. Damit das Volk weder den Pfarrkirchen entfremdet noch zu frommem Müßiggange verlockt werde, soll es damit nach Gefallen der übrigen Geistlichkeit und des Rathes gehalten werden, zunächst folgenbermaßen. Bei sich dürfen die Brüder zu beliebigen Malen nur am Tage ihrer Kirchweih predigen, an den gewöhnlichen Fest- und Feiertagen hingegen nicht zur Meß- und zur Vesperzeit, sondern nur nach dem Frühstück Sonntags, an den Marienfesten und am Tage des Evangelisten Johannes, nur nach der Vesper an deren Vigilien; während der Woche aber — abgesehen von diesen Festen und sofern nicht auch hierin der Rath noch andere Ordnung macht — am Freitage vor dem Frühstück. Anderswo ist ihnen die Predigt nur an den Sonnabenden der Fastenzeit freigegeben, und zwar abends, mit den Minderbrüdern abwechselnd, zu St. Martini und zu St. Katharinen; zur Kirchweih und an den Patronenfesten anderer Kirchen und Kapellen nur in diesen, wobei überdies noch in das Belieben der Pfarrherren gestellt ist, welchen Bruder sie dazu berufen wollen. Außerdem werden sie sich nirgend ohne besondere Einladung des Pfarrers weder der Predigt noch sonst einer kirchlichen Handlung annehmen. Ueberhaupt aber wollen sie die Pfarrer und den übrigen Clerus in keinem Rechte stören, und insbesondere demnach zweitens Niemand dem Statute Papst Bonifacius' VIII zuwider anlocken, bei ihnen sein Grab zu nehmen, so oft aber dergleichen ohne ihr Zuthun vorkommt, dem zuständigen Pfarrer von der Wegängniß abgeben was nach dem von Clemens erneuerten Bonifacianum super cathedram recht ist, bis der Papst etwa andere Bestimmung trifft. Drittens werden sie feierlich errichtete Testamente nur auf



gleiche Art, d. h. in Gegenwart zweier Rathleute und des Pfarrers, abändern. Gelangen sie viertens durch Schenkung oder wie sonst in den Besitz eines zu Weichbild liegenden Erbes, so sollen sie es binnen Jahr und Tag ein- für allemal, also nicht etwa bloß auf Lebenszeit des Käufers, loschlagen, selbiges ohne Einwilligung des Rathes auch nicht zu ihrer Klosterstätte ziehen, noch diese verlegen. Fünftens keine Bürgersöhne, die noch unter väterlicher Gewalt stehen, gegen den Willen der Eltern bei sich aufnehmen. Endlich werden sie ohne Zustimmung des Gemeinen Rathes keine Urüde über die Oer schlagen.

Das die Bedingungen, unter denen die Dominicaner hier schließlich gebildet wurden. In aller Anschaulichkeit zeigen sie, was für ihre geistlichen und weltlichen Gegner dabei auf dem Spiel stand. Beiden, dem Rathe wie dem allbevorrechteten Klerus, gaben Erfahrungen wie die von 1279 Recht, wenn sie um ihren Besitzstand geistlicher Freiheiten sich bange sein ließen. Der Pfarrklerus dann — und wir werden noch sehen, wiefern seine Sache die der Stifter, war — hatte die Concurrnz der Mönche in allem zu fürchten was sein Amt ansehnlich und gewinnreich machte. Der Rath endlich sah durch die überhand nehmende Mönchpredigt Zucht und Ordnung der bürgerlichen Arbeit, durch den Einfluß einer der herkömmlichen Aufsicht und Verantwortlichkeit entzogenen Seelsorge den rechtmäßigen Erbgang, durch neue Verlockung zum Klosterleben den Frieden der Familien, durch weiteres Umsichgreifen der todten Hand die Steuerkräfte der Stadt gefährdet.

Reichten diesen Möglichkeiten gegenüber jene Vorbehalte aus? und wenn sie ausreichten, waren sie selbst vor aller künftigen Anfechtung sicher? Klerus, Rath und Bürgern zu all ihren Rechten beiständig und beholfen zu sein, wenn je die Ordensbrüder auf einer Uebertretung betroffen würden, verpflichtete am Tage des Compromisses Herzog Otto sich selbst und seine Nachfolger für ewige Zeiten<sup>34</sup>. Und in der That verlautet nichts von der Art Fällen. Mag immerhin aber das Schweigen der Ueberlieferung dem Thatbestande völlig entsprechen — unbedingte Gewähr für diesen Kauf der Dinge gab es von vornherein doch ebenso wenig, wie man den Franciskanern hat wehren können, ihre Befugnisse gelegentlich zu überschreiten. 1363 lagen um das Weichrecht mit ihnen die Pfarrer von St. Martini, St. Petri, St. Andrea im Proceß<sup>35</sup>, und was heut diesen und ihren Patronen zu St. Blasien und St. Cyriaci widerfuhr, das konnte morgen an seinem Theil dem Rathe ebenso wohl begegnen. Auch den Bettelorden gegenüber waren langehin noch beide Hauptgewalten der Stadt auf einander angewiesen.

Und zu dem allen dann noch ihr gleicher innerer und äußerer Antheil an allem Gottesdienste der Stadt, demjenigen zumal in dem der fromme Glaube des Zeitalters die stärkste Bürgschaft für deren gnädige Errettung aus jeglichen Nöthen sah. Sinnenfällig und herzerhebend kam die althergebrachte Eintracht beider Gewalten zur Erscheinung, wenn der gesammte Klerus mit den Rätthen, den Gilden, allem Volk der fünf Weichbilde in feierlicher Procession am Frohnleichnamstage das Allerheiligste von St. Blasien nach St. Cyriaci und wieder zurück geleitete, am Freitag vor Johannis St. Autors Sarg rings um die Stadt trug, dem lieben Haupt Herrn an seinem Tage die fünf gewaltigen Kerzen nach St. Agidien brachte<sup>36</sup>. Wie hätte in guter Zeit nicht auch diese Sacralgemeinschaft ihre veröhnliche Kraft bewähren sollen, wenn da und dort etwa eine Zwietracht aufsteigen wollte? Zwei Symptome kennzeichnen deutlicher als irgend etwas die ganze Stärke der Erbitterung die dermaleins sich im Pfaffenriege entlud: daß zum Drucke der geistlichen Freiheiten der Stadt die Herren von St. Blasien selber die Hand boten, und daß durch die Schuld beider Parteien das löbliche Herkommen jener Kirchenfeste nach schwerem Aergerniß Jahre lang übel darniederlag.

Die kommenden Dinge warfen bereits ihre Schatten voraus, als zu guter Stunde der Rath noch eine Gnade des Papstes erlangte, die der kirchlichen Freiheit der Stadt ihren Abschluß gab. Daß seine Werbung etwa durch Abhärenz des heimischen Klerus gefördert wäre, verlautet nicht, der Natur der Sache nach durfte dieser immerhin auch gleichgiltig beiseit stehen. Glück genug, daß er noch keinen Antrieb fand, ihren Gegnern sich anzuschließen.

Was dem Anliegen des Rathes vornehmlich zu statten kam, das war jene Tendenz des Papalsystems, die Amtsbefugniß der Bischöfe zu zerbröckeln, die Gläubigen mehr und mehr ohne Mittel an sich ziehen. Von langer Zeit her dienten ihr die Exemtionen der Mönchsorden sowohl wie einzelner Kirchenbezirke. Zwar nicht im Princip eine Minderung der bischöflichen Jurisdiction, aber einen störenden Eingriff in deren Formen brachte auch dies neue Privilegium der Stadt Braunschweig nun mit sich.

Gegen den Bann der Bischöfe stellten die Stadt schon jene älteren Freiheiten sicher; im übrigen jedoch entzogen sie der bischöflichen Correction nur den städtischen Klerus. Die Laienschaft blieb nach wie vor den ordentlichen Diöcesengerichten unterworfen, die Altstadt, die Neustadt und der Saß also dem hildesheimer Archidiaconus zu Stöckheim sendpflichtig, der Hagen und die Altwil dem halberstädter zu Akum. In

ihren Curien zu Hilbesheim und Halberstadt saßen beide zweimal des Jahres zu Gericht, wofür sie aus jedem Weichbilde eine geringe Gebühr bezogen<sup>37</sup>.

Wie jedes auswärtige Gericht wurden auch diese übel empfunden und widerwillig anerkannt. Ihre Zuständigkeit möglichst einzuschränken, hatte der Gemeine Rath schon im 13. Jahrhundert durch ein Weisthum feststellen lassen, welche Vergehungen mit Fug und Recht vor dem Senate zu rügen waren<sup>38</sup>; nur solche dort vorzubringen — offensbare Sünden wider Gott und den Christenglauben, Unkeuschheit, Wucher — und nur was der Art jedem im Jahre seines Amtes kund ward, band die Sendräger ihr Eid<sup>39</sup>. Allein Zweifelsfälle waren nicht zu vermeiden; wenn eine Partei sich bei der Entscheidung nach Stadtrecht nicht beruhigen mochte, boten gelegentlich auch reine Civilklagen eine Handhabe, an der sie sich vor die Sendherren ziehen ließen<sup>40</sup>. Konnte gegen diesen Mißbrauch der Rath soweit sein Arm reichte mit Strafen einschreiten — auswärtigen Klägern gegenüber vermochte er dies eben nicht. Und die mit solcher Ladung unvermeidlich verknüpften Beschwerden und Kosten waren nicht einmal das Schlimmste: Gefahren aller Art, Gewaltthat an Leib und Leben, schamlose Angriffe auf die weibliche Ehre, solche Plagen machten die Sendfolge ganz besonders gefürchtet und verhaßt<sup>41</sup>.

Es scheint, daß sie für Braunschweig namentlich nach dem Aufruhr von 1374 unerträglich wurden. Was man mehr oder minder mit Recht den neuen Gewalthabern vorwarf, Mord, Raub, hartnäckige Rechtsverweigerung, das waren Mißthaten welchen sich un schwer eine Seite abgewinnen ließ, vermöge deren sie der Sendrüge unterlagen. Und nie zuvor war die Stadt draußen so frieblos und ohnmächtig gewesen als grade damals; die Vertriebenen aber und ihre Gönner, was konnte sie abhalten, alle Mittel des Rechts und der Gewalt die diese Umstände in ihre Hand gaben, nachdrücklichst anzustrengen? In diesen Tagen äußerster Verrängniß war es, daß man in Braunschweig nach einer neuen Schutzwehr auszuschaun begann, die dem fremden Rechte die Stadt zwar nicht verschloß, wohl aber geeignet war das Unrecht abzustellen welches bei dessen Handhabung sich eindrängte. Als 1378 auch die alten Exemtionen der Stadt gefährdet schienen und der Rath hiergegen die Fürsprache des Königs von Neapel bei Papst Gregor anzurufen gedachte, erhielt sein Vertrauter zugleich noch den Auftrag, zu sehen, ob nicht „von der Gnade des Papstes ein Richter in der Stadt selbst“ zu erlangen.

Der Tod Gregors, der Untergang des Larentiners machten diesen Plan zu nichte, ehe noch seine Fäden geknüpft waren<sup>42</sup>. Wann die Wer-

bung von neuem aufgenommen wurde, ist nicht bekannt; aber erst zwölf Jahr später hatte sie Erfolg. Was zunächst dann, am 19. Mai 1390, Papst Bonifacius IX zugestand<sup>43</sup>, war dies, daß die von Braunschweig, sofern sie bereit, in der Stadt vor dem zuständigen Richter Recht zu geben und zu nehmen, vor kein geistliches Gericht sollten ausgeladen werden, es sei denn, daß in besonderen Fällen dieses Indult durch Papstbriefe ausdrücklich, unter unverkürzter Anführung seines Wortlauts, außer Kraft gesetzt würde.

Mit anderen Worten: es sollte hier nicht mehr der Beklagte seinem Richter, sondern der Richter dem Beklagten folgen. Eine Concession in der That, durch welche mit gutem Recht die Bischöfe und Archidiaconen sich stark beschwert finden durften; sehr bald gelang ihnen denn auch, einen Widerruf auszuwirken. Andernseits hinwider berief man sich auf die ungeheuerlichen Aergernisse, zu denen frivole Ladungen, die Entlegenheit der Gerichtsstätten, das Verfahren selbst durch allerlei Mißbrauch Anlaß gaben, und in Rom fand man hierauf den Ausweg, das Indult bergestalt zu präcificieren, daß es allen Betheiligten für erträglich gelten konnte. Die Archidiaconen, so verfügte der Papst schon am 8. August 1391<sup>44</sup>, sollen gemeinsam einen Official bestellen, der in Braunschweig seinen ständigen Sitz nehme und an ihrer Statt in allen Civil- und Criminalsachen geistlicher Natur über die Einwohner richte; zu seinem Unterhalte hat der Rath ihm ein angemessenes Salarium zu reichen. Auch dem aber fügten die Bischöfe sich nicht ohne weiteres, ihre erneute Appellation drohte die Entscheidung ins Unabsehbare hinauszuschleppen. Da machte auf wiederholte Vorstellungen der Stadt Braunschweig Papst Bonifacius ein Ende, indem er gnadenweis den schwebenden Proceß gänzlich abthat, den Parteien ewiges Schweigen auferlegte, jedes fernere Rechtsverfahren in dieser Sache verbot und den Befehl von 1391 wiederholte<sup>45</sup>.

Allerdings nicht ohne zugleich eine Reihe neuer Bestimmungen zu treffen, die den Bischöfen und Archidiaconen abermals einen Schritt weiter entgegenkamen. Räht der Rath sich säumig finden dem Official zu zahlen was ihm zukommt, so sollen ihn die Executores und Conservatoren des Privilegs — als solche waren schon 1391 der Abt von St. Agibien und der Delan von St. Blasien in Braunschweig nebst dem Delan von St. Marien in Hamburg bestellt<sup>46</sup> — förderfamst dazu anhalten. Falls auch die Bischöfe und Archidiaconen es vorziehen, soll der Rath dem Official eine feste Wohnung in der Stadt und eine ewige Rente anweisen. Seine Gerichtsbarkeit gegen alle Stadtangehörigen,

auch gegen den Rath selbst, in dem nämlichen Umfange auszuüben, wie solche bisher den ordentlichen Richtern zustand, soll er in keiner Weise, weder direct noch indirect, weder durch Drohungen noch mit Gewalt behindert, seinen Sentenzen und Censuren unbedingt Folge geleistet, zu ihrer Vollstreckung ihm von der weltlichen Obrigkeit aller Beistand geliehen werden. Doch sollen an ihn nur die ersten Klagen ergehen, die höheren Instanzen den Archidiaconen, den Bischöfen und weiter dem Metropolitan vorbehalten bleiben, Appellationsfachen also auch außerhalb der Stadt verhandelt und entschieden werden, sofern dazu nicht ein Richter in Braunschweig selbst delegiert wird. Und endlich: wenn wider Verhoffen etwa der Rath diesen Geboten in irgend welchem Stücke nicht nachlebt, so sollen die Executoren ihn mahnen; verharrt er in Ungehorsam, dann, nach Ablauf einer peremptorischen Frist, ist sein Privilegium ohne weiteres aufgehoben und kommt dieser Brief ihm in nichts mehr zu statten.

Dergestalt durften die entgegenstehenden Interessen hinlänglich gewahrt, jeder berechnigte Einwand abgeschnitten scheinen; um so strenger aber wurden nun auch die Archidiaconen und Bischöfe an den Befehl des Papstes gebunden. Auf den Fall daß sie nicht unverzüglich über die Wahl eines geeigneten Mannes sich einigen, oder auch künftig, so oft ein Official abgeht oder untauglich befunden wird, alsbald einen Nachfolger ernennen, wird den Executoren ein für allemal Vollmacht gegeben, statt ihrer darin zu verfahren.

Am 26. November 1394 schritt der Dean von St. Marien in Hamburg zur Publication dieses Mandates, indem er fernere Ausladungen unter Androhung von Suspension, Interdict und Bann verbot. Am 24. December ließ der Rath diesen Erlaß zu Halberstadt insinuieren, am 31. zu Hilbesheim. Mögliche Einwendungen vorzubringen, waren die Bischöfe und Archidiaconen auf den zwanzigsten Tag oder zum nächsten ordentlichen Gerichtstage nach Hamburg geladen, und ihr Procurator erschien dort am 18. Januar 1396, protestierte gegen das Verfahren des Executors und meldete Appellation an den päpstlichen Stuhl an. Der Executor aber fand hierin kein Hinderniß weitem Vorgehens. Nach mehrmaliger Verlängerung der Präklusivfrist und ebenso oft wiederholter Contumaz der Gegenpartei setzte er am 13. October d. J. kraft seiner Vollmacht Meister Johann van Elze, Dombicar zu Hilbesheim, der Stadt Braunschweig zum Official<sup>47</sup>.

Die Bischöfe beruhigten sich dabei nicht, Meister Johann selbst ließ sich zeitweilig, wie es scheint, zu einer fraudulösen Finte mißbrauchen:

indem er Klagen aus dem Hagen und der Altenwil, aqumer Antheils also, nicht annahm, ohne Unterschied dagegen über die Eingefessenen der anderen Weichbilde und über auswärtige Angehörige des Hannes Städtheim richtete, wartete er seines Amtes offenbar nur als Commissarius des einen, hildesheimer Erzpriesters. Doch wußte er dies Verhalten vor dem Executor, der seine Absetzung bereits proclamirt hatte, noch zu rechtfertigen und seine Restitution zu erwirken (1398 April 1)<sup>48</sup>. Die weiteren Umtriebe der Bischöfe dürfen hier übergangen werden. Genug daß sie, trotz einzelner Schwankungen im Stande der Rechtsfrage, factisch vergeblich waren. Ohne Unterbrechung saß in seinem Hause bei St. Ulrich seitdem, vom Rathe mit einem Jahrgelbe von zehn Mark versehen, der Official, bei dem mit geistlichen Sachen die Bürger in beiden Sendbezirken der Stadt zu Gericht gingen<sup>49</sup>.

Aus den Ereignissen von 1374 war der Nothstand hervorgegangen der zu dieser heilsamen Neuerung den Anstoß gab. Die nämlichen Ereignisse führten auch an den ersten Wendepunct des hergebrachten Verhältnisses zwischen den weltlichen und den geistlichen Machthabern in Braunschweig.

Unter den Kanonikern und Vicaren der beiden Stifter, unter den Mönchen von St. Aegidien, in allen Pfarrhöfen der Stadt gab es Söhne, Brüder, Vettern, gute Freunde der alten Rathsgenossen: was diese damals erleiden mußten, das alles ward ohne Zweifel auch in jenen Kreisen mit Gram und Erbitterung empfunden; es wäre unnatürlich, wenn die Geistlichkeit nicht ebenfalls der Gemordeten, Ausgetriebenen, Geschätzten und Eingelezten nach besten Kräften sich angenommen hätte. Daheim freilich, der rücksichtslosen Gewaltthätigkeit des Aufruhrs und seines fürstlichen Gönners gegenüber, waren sie ebenso ohnmächtig wie die Opfer selbst. Aber wir hören, daß der Papst die Vertriebenen alsbald ihrer Eide entband, und daß weiter dann, zu Anfang des Jahres 1378, aller Gottesdienst in Braunschweig eingestellt wurde<sup>50</sup>: auch dies nach Maßgabe jener alten Freibriefe der Stadt ohne Zweifel auf päpstlichen Spruch. Hier war das Feld auf dem die geistlichen Freunde des alten Rathes das Ihrige thun konnten, damit das Böse nicht ungestraft bleibe.

Und täuscht nicht alles, so wären sie zum Aeußersten bereit gewesen. Vier Jahr hatte es gedauert, ehe in Rom jener Spruch ausgebracht war. Viel zu lange für die Ungebuld der Nachbegierigen; und wie die Umstände beschaffen waren, konnte diese Verschleppung in der That wohl die Freiheit Braunschweigs vom Bischofsbann in ein bedenkliches Licht

setzen. Den Bischöfen schien der Augenblick gekommen, bei der Curie die Cassation dieses Privilegiums zu betreiben, der Erfolg soviel sicherer, da ihrer Supplik noch „etwelche andere Pfaffen“ abhärterten, eine Partei unter dem Stadtklerus selbst<sup>51</sup>.

Es war ein Schauspiel, wie es mit einiger Abwandlung vierzig Jahr später im Pfaffenkriege sich wiederholte: ihrem Haffe gegen die bürgerlichen Machthaber zu fröhnen, sind geistliche Leute bereit, die gemeinsame Freiheit daran zu geben. Wie die Gefahr diesmal vorüberging, bleibt dunkel. Man mag annehmen, daß Herzog Otto dazwischen trat, mit seinem dormaligen Einfluß auf die Bischöfe<sup>52</sup>, mit Zwangsmitteln gegen ihre Abhärteren in Braunschweig. Denn wie wenig das Wohl der Stadt ihm sonst galt — in diesem Falle war ihr Interesse auch das seinige: dachte er irgend weiter hinaus, so konnte er nicht wohl ruhig mit ansehen, daß die althergebrachten Privilegien seines Hauses bergestalt verwahrlost wurden. Und was vielleicht noch entscheidender mitsprach: immerhin war es doch nur eine Partei die vor dem völligen Bruche mit den Traditionen zweier Jahrhunderte nicht zurückschreckte; schwerlich konnten ihre Impulse in der Gesamtheit des städtischen Klerus, bei dessen Führern zumal, so stark überwiegen, daß diese gänzlich hintangefest hätten was sonst noch zu bedenken war. Wie stark ihre Abneigung gegen das neue bürgerliche Regiment sein mochte — nachdem es einmal stabilisiert war, die Aussicht auf eine Restauration der alten Herren immer weiter in die Ferne rückte, hatten sie mit deren Nachfolgern schon im zweiten Jahre des Aufruhrs ihren Frieden machen müssen.

Dieser Compromiß, vom Gregorienabend 1376, liegt urförmlich vor<sup>53</sup>. Die Union der Prälaten und die Rätthe der fünf Weichbilde wollen mit einander nach gemeinschaftlichem Rath alle Rechte der Gotteshäuser, der Pfaffheit und der Bürger vertheidigen, von allen Kosten die Stadt zwei Theile, die Pfaffheit den dritten tragen. Entsteht Zwietracht zwischen der Pfaffheit und den Bürgern selbst, was Gott verhüte, so sollen zwei Geistliche und zwei Bürger die Parteien in Minne oder Recht binnen vier Wochen scheiden, oder am letzten Tage in die Weheme zu St. Bartholomäi eingehen und nicht von dannen kommen, ehe sie sich geeinigt. Für das nächste Jahr werden dazu einerseits die Pfarrer von St. Petri und St. Katharinen, andrerseits Hans Doring und Ludolf van Ingeleve bestellt und mit Treugelübden verpflichtet; nach Ablauf ihrer Zeit sollen binnen acht Tagen ihre Nachfolger gewählt und in gleicher Weise verpflichtet werden. Stirbt einer der Vier während der Dauer seines Amtes, so hat, je nachdem, der Defan von St. Blasien oder der altstädter Rath

einen Erbsmann zu ernennen. Wer dieses Dienstes sich weigert, soll binnen vier Wochen zehn Mark erlegen: der Pfaffheit wenn es ein Bürger, der Stadt wenn es ein Pfaff ist. Die Kosten des Verfahrens sollen die Parteien auf Geheiß der Schiedsleute unweigerlich entrichten. Doch sollen letztere rein geistlicher Art Sachen nur mit Einwilligung der Beteiligten an sich ziehen, mit solchen die an Leib und Leben gehen, ganz verschont bleiben. Auch soll damit den Rechten der Herrschaft, der Bischöfe und der Archidiaconen kein Eintrag geschehen.

„Zwietracht und Schaden zu verhüten, die Eintracht zu wahren“: das war der erklärte Zweck dieses Vertrages. Man erkennt, beiden Theilen lag gleich sehr am Herzen, die gute Nachbarschaft von ehedem wieder in Aufnahme, die aus den Gewaltthaten dieser Tage aufgegangenen Feindschaften auf den Weg gütlichen Austrages zu bringen. Und in den Vordergrund ist die Verabredung gestellt, gemeinschaftlich für die gemeinschaftlichen Rechte einzustehen: Zeugniß genug, welche Sorge die neue Einung am dringlichsten anrieth. Den Bannstrahl des Papstes konnte zwei Jahr später die städtische Geistlichkeit weder abwenden noch ihm Widerstand leisten; jene einzelnen Pfaffen aber die sich dann noch an den weitergehenden Umtrieben der Bischöfe beteiligten, thaten dies eben als Rebellen gegen ihre nächsten Oberen, im offenkundigen Widerspruch mit der Haltung in der diese ihr Heil sahen.

Ihr Vorhaben wurde vereitelt, die Stadt mit der Kirche ausgesöhnt, der innere Frieden wiederhergestellt. Die Einung von 1376 aber gerieth darüber nicht in Vergessenheit, zu dauernder Geltung kam insbesondere ihr schiedsrichterlicher Apparat. Als ständiges Institut, allerdings mit gewisser Beschränkung seiner ursprünglichen Befugniß und mit einiger Abwandlung seiner Formen, führt ihn der Ordinarius auf<sup>54</sup>. Wenn ein der Stifter, heißt es dort, oder ein einzelner Pfaff einen Bürger oder Einwohner zu verklagen hat, so soll die Sache zunächst vor den Rath gebracht, umgekehrt auch vor den Capiteln der Bürger gegen Pfaffen klagbar werden, kein Theil auswärtige Gerichte angehen. Wird an diesen Stellen aber kein Ausgleich erzielt, so sollen Vier von der Pfaffheit und Vier von des Rathes wegen — zwei aus der Altstadt, je einer aus Hagen und Neustadt, die der gemeine Rath dazu bittet — die Parteien in Minne oder Recht erscheinen, nach Maßgabe der von Rath und Pfaffheit vereinbarten und künftig zu vereinbarenden Bestimmungen.

Es liegen keine Nachrichten vor aus denen abzunehmen wäre, wie oft im Laufe der Zeit und mit welchem Erfolge dieses Verfahren zur Anwendung gekommen ist; immerhin mag es nicht selten sich als wirksames



Mittel zur Erhaltung der Eintracht bewährt haben. Immerhin doch aber nur wo es einzelne Bürger und Pfaffen unter einander, einzelne Pfaffen mit der Stadt, einzelne Bürger mit den Stiftern und Mönchern zu vertragen galt. Oder wäre es ohne Bedeutung, nur ein zufälliges Uebersehen, daß der Ordinarius von jener weitem Aufgabe schweigt, die dem Schiedsgerichte bei seiner ersten Einsetzung zugewiesen war, Zwietracht zwischen der Stadt und der Pfaffheit insgemein zu schlichten? wäre man 1408 noch im Unklaren gewesen, daß solcher Behelf in den großen Streitfragen die sich aus den natürlichen Gegensätzen beider Lebenskreise ergaben, nicht mehr ausreichte?

Die unmittelbaren Anstöße des Jahres 1374 waren verhältnißmäßig leicht zu überwinden gewesen. Tiefer und seiner Natur nach unheilbar der Riß, welchen der damals beginnende politische Umschwung mit Nothwendigkeit auch zwischen Bürgerthum und Pfaffheit hervorbringen mußte. Indem die Reformen der jungen Demokratie alle Ordnungen und Ansprüche des Gemeinwesens in zweckbewusster Klarheit herausstellten und in voller Schärfe zur Geltung brachten, rührten sie Gegensätze auf die zwar immer vorhanden gewesen, bisher aber durch die Irrationalität und Consequenzlosigkeit des altbürgerlichen Regiments zu einem guten Theile paralytisch waren. Um eine Rechtsfrage von untergeordneter Bedeutung ist es schließlich zu offenem Bruche gekommen; was aber längst schon die Feindschaft entzündet und zur Unversöhnlichkeit entfacht hatte, das war eben der neubelebte Widerstreit zwischen dem Stadtrecht und der pfäfflichen Gerechtame.

Die kanonische Forderung, daß die Geistlichkeit und alles Kirchengut von bürgerlichen Lasten befreit bleibe, rief überall wo eine Gemeindeverfassung zu Kräften kam, das Streben hervor, dem Umsichgreifen der todten Hand möglichst zu wehren. In Braunschweig ward durch das Schiedsgerichte schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts mit Verfestung und Confiscation bedroht wer ein Erbe dergestalt vergab oder verkaufte, daß die Stadtpflicht damit verkürzt wurde<sup>55</sup>. Grundstücke mit Zins zur Ausstattung geistlicher Leute oder kirchlicher Stiftungen zu beschweren, war in der Regel nur mit dem Beding gestattet, daß der Schenkgeber oder Verkäufer sich und seine Erben verpflichtete, den Capitalwerth nach wie vor zu verschossen<sup>56</sup>; zu besserer Sicherheit ließ der Rath sich in solchen Fällen wohl auch einen ewigen Zins an dem belasteten Grundstücke verschreiben<sup>57</sup>. Die Erbnahmen der todten Hand suchte man einerseits auf das Maß der wirklichen Seelennöthe zu beschränken, dabei andererseits

aber die Stadt auch für die Minderung des Steuerkapitals schadlos zu halten. Altem Herkommen nach konnten rechtskräftige Testamente nur unter Mitwirkung zweier Rathseleute errichtet werden<sup>58</sup>; für unverbindlich erklärte das Echteding um 1350 auch solche die anderen Leuten als Bürgern und Bürgerinnen zum Vollzuge anbefohlen und nicht zugleich beim Rathe niedergelegt wurden<sup>59</sup>. So war geistlicher Erbschleicherei einigermaßen vorgebeugt, der unredlichen Begünstigung geistlicher Legatarien und frommer Vermächtnisse, deren man sich von geistlichen Salmannen versah, ein Riegel vorgeschoben. Von allem aber was zur Seeltröstung der Erblasser und zur Versorgung ihrer geistlichen Angehörigen und Freunde der Stadtpflicht dennoch entzogen wurde, blieb ebenfalls schon zu gemeiner Stadt Nutz der dritte Pfennig vorbehalten<sup>60</sup>.

So nach den Bestimmungen der Echtedinge des 14. Jahrhunderts. Kein Zweifel indeß, daß sie den ältern Bestand des Stadtrechts nicht völlig erschöpfend darlegen; ohne Bedenken wird man zur Vervollständigung des Bildes manches heranziehen dürfen was erst durch die Rechtsaufzeichnungen von 1402 zu unserer Kunde gelangt, und diese zeigen die todte Hand noch ungleich stärker und wirksamer eingeschränkt. Nach wie vor ist verboten, Erbe zum Nachtheil der Stadt zu veräußern<sup>61</sup>; konnte aber nach der ältern Formulierung vielleicht zweifelhaft sein, ob dieses Verbot auch für letztwillige Verfügungen galt, so wird die strengere Auffassung hier durch einen klaren Ausspruch sicher gestellt<sup>62</sup>. Das Aufsichtrecht des Rathes über die Errichtung und Vollstreckung von Testamenten wird aufs neue gewährt<sup>63</sup>, der dritte Pfennig abermals vorbehalten<sup>64</sup>: wie man seitdem ihn von Häusern, liegenden Gründen, nutzbaren Gewässern, Haus-, Garten- und Wurtzinsen, allen pflichtbaren Gütern ohne Ausnahme erhob, ergiebt eine etwas jüngere Declaration<sup>65</sup>. Und damit nicht genug. Die Erwägung lag nahe, daß diese einmalige Abgabe keine volle Entschädigung bot für den dauernden Ausfall des Schosses vom Dreifachen und der sonst noch mitzählenden Stadtpflicht: Wacht, Ausjacht, anderer persönlicher Dienstleistungen; eine fernere Willkühr verpflichtet also die Gotteshäuser, jedes Erbe das ihnen durch Vermächtniß zufällt, binnen Jahr und Tag an pflichthafte Leute zu verkaufen<sup>66</sup>. Und auch sonstige Liegenschaften, wie deren von Alters her in geistlichem Besitze bereits waren, sind mit Stadtpflicht nicht verschont: alle Gärten und Wurten die zu Weichbild liegen, einerlei ob sie Gotteshäusern oder einzelnen Pfaffen gehören, sollen der Stadt Weichbildrechtes pflegen<sup>67</sup>.

Keine unter all diesen Bestimmungen, die als Theorie nicht mit

großer Wahrscheinlichkeit für althergebracht gelten könnte<sup>69</sup>. Augenfällig aber auch, daß sie nicht durchweg sich allzu wohl mit einander reimen. War Kirchen- und Pfaffengut der Schöpfungspflicht nicht entzogen, wozu verbot man dann noch die Uebertragung von Erbe an geistliche Hand? und mit welchem Rechte ward dann von pflichtbarem Gute das diesen Weg nahm, der dritte Pfennig gefordert? Und schien beides vielleicht rathsam, weil vorkommenden Falls sich die Einbuße der Stadt eben nicht auf den Schoß beschränkte — wenn jenes Verbot wirklich in Kraft trat, wenn kein Erbe an Gotteshäuser und geistliche Leute fallen durfte, wozu bedurfte es dann überhaupt noch einer Vorkehrung auf den andern Fall? wozu auch der Vorschrift, dergleichen Erwerb binnen Jahr und Tag zu verkaufen?

Die Antwort liegt zur Hand, wenn nicht der Eindruck trägt den diese Anhäufung einander durchkreuzender und überbietender Satzungen fast unabweislich aufdrängt: ihrer scheinbaren Strenge entsprach nicht die Zuvorsicht der Gesetzgeber. Man wagt das Recht des Gemeinwesens in seinem weitesten Umfange geltend zu machen, aber man hält sich auf die Möglichkeit gerüstet, es nicht in demselben Umfange auch durchsetzen zu können. Man fordert, was, wenn es zu erlangen war, allen anderen Forderungen den Boden entzog oder selbige doch überflüssig machte; allein aufs ungewisse hin sie preiszugeben, trägt man Bedenken. Man fordert alles, aber ausdrücklich behält man sich auch das eine und andere noch vor, um nicht, falls der volle Anspruch scheitert, ohne jeglichen Rückhalt dazustehen.

Es entsprach dies durchaus einer Schwäche die das Stadtr Regiment der ältern Zeit überhaupt kennzeichnet: jener Neigung, streitige Ansprüche theidungsmäßig zum Austrag zu bringen<sup>69</sup>. Noch eine andere Erwägung aber kommt hinzu, den Zweifel zu rechtfertigen, ob diese Ordnungen im 14. Jahrhundert beständig, ohne Nachlaß, mit voller Strenge gehandhabt sind. Auch am Steuer der Stadt saßen Väter und Vormünder, die Klosterleute und andere Geweihte zu versorgen hatten, Kinder der Zeit, die ihr Gewissen beschwerten, so oft sie concreter Weise geistliches Recht mit Stadtrecht brachen. War es insbesondere die Art ihrer lässigen Finanzwirthschaft, aller Enden nach Gunst, Eigennuß, jeder Eingebung des Augenblicks die Stadtpflicht an gebuldete Umgehungen und anerkannte Ausnahmen preiszugeben — wie hätte dies ihren geistlichen Freunden allein nicht zu statten kommen sollen<sup>70</sup>?

An diesem Punkte setzte der Umschwung ein dem die Bande der alten Freundschaft zwischen Pfaffheit und Rath auf die Dauer nicht

Stand hielten. Nachgiebiges Wohlwollen für ihre Ansprüche und Wünsche war die Pfaffheit gewohnt wie ein wohlterworbenes Recht anzusehen; als Härte und Unrecht mußte sie es empfinden, als gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts, getragen von einer freieren Religiosität und einer stärkern Energie des Staatsgedankens, die Männer der Heimlichen Rechenenschaft auch jene lazen Observanzen abzustellen begannen, die der kanonischen Anschauung sich anbequemten.

Den Beginn dieser Wendung bezeichnet es, daß der Rath von den letzten achtziger Jahren ab durch Vernehmung der Bürger beim Schoßeide zu ermitteln suchte, welche Wurt- und Erbenzinsen an die Kirchen, Spitäler und geistlichen Genossenschaften, welche Leibgebingsrenten an begebene Leute entrichtet wurden<sup>71</sup>. Die Ergebnisse ließ er in die jährlichen Schoßregister eintragen<sup>72</sup>, hin und wider mit einem Vermerk, wie er an diesen Werthen sein Steuerrecht wahrnahm. Wir ersehen daraus, daß der Schoß für Leibgebänge da und dort einmal von dem Empfänger<sup>73</sup>, in der Regel jedoch von dem Geber eingefordert wurde, der dessen Betrag dann wohl von der Rente innebehielt<sup>74</sup>, zugleich aber — und dies in jedem Falle — die Anwartschaft auf den Heimfall verschaffte, „so lieb er sie hatte“<sup>75</sup>, d. h. zu dem auf seinen Schoßeid von ihm veranschlagten Capitalwerthe. So, streng nach Stadtrecht, wo der Rath sich einfach an seine Bürger halten konnte. Ebenso durchgreifend auch da zu verfahren wo seine Forberung gegen kirchliche Kreise unmittelbar zu vertreten war, ging noch nicht an. Nur eins der Spitäler, St. Thomä, verschaffte seine Zinsen bereits insgesammt; die anderen dagegen<sup>76</sup>, und alle Kirchen, nur erst diesen und jenen. Muthmaßlich solche die eben damals erworben wurden: sie der Stadt pflichthaft zu machen, gelang im Wege gütlicher Vereinbarung, bei der der Rath dem guten Willen des andern Theiles mit gelinder Rñthigung nachzuhelfen verstand, indem er den Zwang dem die der todtten Hand anfallenden Erbe erlagen, auch auf Zinsgefälle ausdehnte, auf deren Verkauf an schoßbare Leute drang, wie er denn in derselben Absicht gelegentlich auch wohl seine Einwilligung vorbehielt wo über die Leibgebänge begebener Leute auf den Sterbefall zu Gunsten ihrer Convente verfügt wurde<sup>77</sup>.

All solchen Nothbehelfen aber überhob den Rath dann eine Anordnung die 1404 ins Leben trat.

Als weltliche Vormünder der Pfarrkirchen und der Spitäler sahen sich von alter Zeit her die Weichbildsräthe an. Von ihnen wurden, immer zwei an jedem Gotteshause, die Kelterleute eingesetzt, die deren Güter verwalteten; und mehr oder minder verantwortlich hatten diese ihren

Auftraggebern wohl auch früher schon Rechnung legen müssen. So aber, in engeren Kreisen und ohne gemeinsame Aufsicht gehandhabt, hatte diese weltliche Vormundschaft allen Umgehungen des Stadtrechts freie Bahn gelassen. Jetzt, da mit der ernstern Auffassung der Schöpfungspflicht die Vermögenslage der Gotteshäuser eine erhöhte Bedeutung, und eine Bedeutung für gemeine Stadt gewann, nahm der Gemeine Rath sich dieser Aufsicht an. „Um Gottes willen“ — ohne Zweifel auch dies; denn sicherlich befanden die Kirchen und Spitäler selbst sich wohl dabei, wenn ihr Haushalt ebenfalls in der neuen, beobachtamern Weise geregelt, auch bei ihnen der wilden Wirthschaft ein Ende gemacht wurde die von Jahr zu Jahr die Zukunft mit neuer Rentenschuld belastete. Nicht weniger aber handelte es sich dabei um den Anspruch des bürgerlichen Gemeinwesens. Ueber die Strupel altväterischer Frömmigkeit half auch den Kirchenältesten und Spitalvormündern jene Wandlung in den Einsichten und Stimmungen hinweg die den Rath selbst auf seinen neuen Weg gebracht hatte; und konnte das Kirchengut die bürgerlichen Lasten nicht soviel leichter tragen, je wachsammer zugleich der Rath darauf sah, daß es fortan durch zweckmäßige Verwaltung zusammen gehalten wurde? legte er ihm so nicht gleichsam mit der linken Hand wieder zu, was er mit der rechten von ihm nahm?

Das war der andere Gedanke, in dem sich beide Theile Michaelis 1404 zu einer neuen Vereinbarung zusammen fanden. Vormünder und Kirchenälteste versprachen, Verzeichnisse aller Einkünfte der Gotteshäuser aufzustellen, die dann in „der Gotteshäuser Buch“<sup>78</sup> zusammengetragen wurden, um als Grundlage sowohl der Besteuerung als auch der Rechnungsabnahmen zu dienen. Den Schöfherren, je zu Weichbild, erstatteten sie Bericht über Abnahme und Zugang am Vermögen ihrer Pfliegschaften; auf Erfordern legten sie dem Rathe Rechnung ab — wahrscheinlich regelmäßig, wie auch früher schon, alle Jahr: seit 1412 wurden so die Abschlässe von Rathes wegen in „der Gotteshäuser Register“ eingetragen<sup>79</sup>; ohne Wissen und Wollen des Gemeinen Rathes aber durften sie Zinse weder kaufen noch verkaufen oder verpfänden. Schöfffrei waren fortan nur die Außengüter der Gotteshäuser und ihre Renten beim Rathe selbst: letzteres eine der feststehenden Bedingungen aller städtischen Anleihen, ersteres weil das Stadtrecht eben nirgend über die Landwehren hinausgriff. Von dem zu Weichbild liegenden Kirchengut blieb nur weniges kraft alter Freibriefe der Herzöge oder des Rathes immun; alles übrige schaffte wie Bürgergut.

Es liegt keinerlei Anzeichen vor, daß der Versuch gemacht wäre, der

Schoßpflicht in ähnlicher Weise auch die Liegenschaften und Renten der beiden Stifter und des Regibienklosters zu unterwerfen. Ihre wurtzinspflichtigen Häuser in der Stadt waren mit Bürgern besetzt, ihr Acker- und Gartenland auf den städtischen Feldmarken ebenfalls zinshaft an Bürger vergabt, und diese schossen von der „Besserung“, dem Mehrwerth nach Absatz der Zinskapitale. Darüber hinaus wegen letzterer auch die geistlichen Zinsherren zu besteuern, hinderte von vornherein wohl die Freiheit mit der vor Zeiten dergleichen Herrlichkeiten von den Fürsten auf die geistlichen Körperschaften übertragen waren; möglich, daß gleiche Freiheit als wohlhergebracht und erlassen auch dem zugestanden ward was unwordenlich ihnen durch andere, bürgerliche Stiftungen zugefallen. Nicht so wo es sich um den Besitz einzelner Geistlichen handelte: nach dieser Seite bezeugt sich urkundlich wiederum der Fortschritt zu strenger Wahrnehmung des Stadtrechts. Daß die bürgerlichen Inassen der zinspflichtigen Häuser des Blasienstifts in Saak und Hagen der Stadt mit Schoß und anderer Pflicht verwandt seien, Kleriker dagegen, Vicare und Kanoniker, die in solchen etwa Wohnung nahmen, von jeder Abgabe und Leistung befreit bleiben sollten, war wiederholt im 13. und 14. Jahrhundert durch Verträge und herzogliche Entscheidungen festgestellt worden<sup>80</sup>. Jetzt, im Jahre 1398, sehen wir zwei Stiftsgeistliche in Höfen außerhalb der Burg nur unter der Bedingung geduldet, daß sie sich zu einem „Dingschoß“, d. h. zu einem vertragmäßigen Betrage statt der normalen Quote, verstehen und überdies — dem Stadtrechte formell zu genügen und dem Rathe eine leichtere Handhabe gegen künftige Renitenz zu sichern — Fried und Bann der Höfe auf bürgerliche Vertrauenspersonen übertragen lassen<sup>81</sup>.

Indeß, der Art Fälle waren selten, und je unbedenklicher demnach der Rath sich von einem zum andern auf ein glimpfliches Abkommen einlassen durfte, soviel leichter mochten auch die geistlichen Kreise über den Anstoß hinwegkommen. Was diese aber je länger je mehr verstimmete, das war eben der neue Antheil welchen die weltliche Obrigkeit sich an den Pfarrkirchen beilegte. Nicht so sehr die Besteuerung des Kirchengutes an sich: verlegte diese formell zwar ein Rechtsprincip der Kirche, so war ihre praktische Wirkung für Die welche es anging, kaum doch empfindlicher als manch anderer Eingriff der Laiengewalt, mit dem sie wohl oder übel sich auch hatten ausöhnen müssen. Unwilliger ertrugen sie jene Oberaufsicht des Rathes, die in ihren neuen schärferen Formen mit den pfarrherrlichen Rechten und mehr noch mit deren Mißbrauch collidierte. Und wie in Braunschweig die Verhältnisse gestaltet waren,

hatte der Rath nun den Widerstand nicht etwa der Pfarrer allein, sondern zugleich auch der Herren von St. Aegidien, St. Cyriaci, St. Blasien zu brechen. Der letzteren zumal.

Die Magnikirche in der Altenwil, welche 1031 Bischof Branthago von Halberstadt weihte, hatte Patwart, ein freier Vassall der Grafen von Braunschweig, für sich und die Seinigen erbaut und mit zwei Hufen von seinem Lehngut bewidmet. Graf Rudolf eignete ihr das nächstgelegene Land; daß er auch den Baugrund von seinem Eigen angewiesen, besagt die Urkunde nicht, jedenfalls aber waren die Grafen ihre ursprünglichen Patrone<sup>82</sup>. Auf ähnliche Concurrenz bei der Gründung mag auch das Patronatsrecht der Fürsten an den Gotteshäusern der Altstadt zurückzuführen sein, wo nur St. Michaelis, 1157 durch umwohnende Bürger ohne jede fremde Mitwirkung erbaut und ausgestattet, von Anfang an dem altstädter Rathe untergeben war<sup>83</sup>. Zu den Freiheiten des Hagens gehörte es, daß die Bürger selbst ihren Pfarrer zu St. Katharinen wählten, der dann von den Herzögen belehnt ward<sup>84</sup>. In der Neustadt hingegen hatten die Herzöge den Patronat über St. Andrea ungetheilt wie der sich selbst vorbehalten<sup>85</sup>.

Das der ursprüngliche Bestand. Schon früh aber war er jenem Zuge verfallen der aller Orten die Pfarrkirchen mehr und mehr an die Stifter und Klöster auslieferte<sup>86</sup>. Dem Aegidienkloster hatten die Fürsten, wahrscheinlich schon bei der Gründung, jedenfalls noch im Laufe des 12. Jahrhunderts, St. Magni und ebenso auch die andere Pfarrkirche der Altenwil, St. Nicolai, incorporiert<sup>87</sup>; dem Cyriacusstifte St. Petri in der Altstadt, dem Blasienstifte die übrigen Gotteshäuser dieses Reichbildes mit Ausnahme von St. Michaelis: die Pfarrkirchen St. Ulrich und St. Martini also und die Kapellen St. Bartholomäi und St. Jacobi<sup>88</sup>, und dabei blieb es hier, bis Kaiser Otto 1204 den Bürgern auf ihr vielfältiges Anhalten das Pfarrlehn von St. Martini zuwandte, indem er das Stift mit seiner Georgskapelle in der Burg schadlos hielt<sup>89</sup>. Seines Patronats an St. Katharinen hatte Herzog Heinrich der Wunderliche zur Zeit seiner Alleinherrschaft in Braunschweig sich entäußert: zu wessen Gunsten, ob der Bürger im Hagen oder der Herren von St. Blasien, erfahren wir nicht; doch hatte nach kurzem; 1295 schon, König Adolf den Verkauf für null und nichtig erklärt und Herzog Albrecht zu allem Recht seiner Vorfahren wieder eingesetzt<sup>90</sup>. St. Andrea war die einzige Kirche der Stadt, deren volle Lehnherrschaft den Herzögen selbst noch verblieben war.

Fort und fort, mit seltenen Ausnahmen, waren die Pfarren der Stadt seitdem mit Conventualen von St. Aegidien, mit Canonikern oder Vicaren von St. Blasien und St. Cyriaci besetzt. Auch St. Michaelis, St. Katherinen und St. Andrea; denn der Einfluß über den namentlich die Herren von St. Blasien bei den Herzögen und bis ins 14. Jahrhundert auch bei Rath und Bürgerschaft geboten, ließ fremde Bewerber fast niemals aufkommen. Die Gebrechen dieses Wesens aber traten hier nicht weniger als sonst überall in schamloser Nacktheit zu Tage. Wie es bei allen Incorporationen von Anfang an lebiglich auf eine Verbesserung der Einkünfte des Regularklerus abgesehen war<sup>91</sup>, so galt auch den einzelnen Pfarrherren dieser Nomination die Pfründe alles, das Amt nichts. Selten daß einer von ihnen bei seiner Kirche dauernd anwesend war; anwesend aber oder nicht, wälzte jeder seine Amtspflicht auf einen „Feuerpfaffen“ ab, dem er die täglichen Opferpfennige und etwa eine geringe Quote der Wittumshebungen überließ, während deren größter Theil ihm selber verblieb. Und auch diese Miethlinge verrichteten den Gottesdienst meist nicht in Person; „sie kamen in die Kirche und blieben weg, wie es ihnen gefiel: Predigen, Messehalten, Singen war Sache der Kapellane und Schüler, die sie wiederum in ihren Dienst und an ihren Tisch nahmen“.

So schildert Heinrich Lampe, der erste evangelische Prediger in Braunschweig, was er selbst noch mit eigenen Augen gesehen hatte<sup>92</sup>: der geläuterten Frömmigkeit des 16. Jahrhunderts war das schwerste Aergerniß eben dieses. Hundert Jahr früher nahm man es ernster mit einer andern Seite der Sache. Die Pfarrherren begnügten sich nicht mit dem was ihnen von Rechts wegen zukam; wo es anging, zogen sie auch an sich was zum Bau und Unterhalt der Kirchen angewiesen war<sup>93</sup>. Und weiter: heileibe durfte von dem was durch fromme Vermächtnisse zu ihren Altären gelegt war, nichts ihnen entgehen; ob aber die ausbedungenen Seeltröstungen wirklich auch ordnungsmäßig geleistet wurden, machte ihnen keine Sorge: waren die Nachkommen der Stifter verstorben oder von hinnen verzogen, so gab es keine Gewähr, daß Memorialien die sie auf ewige Zeiten bestellt hatten, nicht mehr und mehr eingingen. Dieser zwiefache Unfug vertrug natürlich am wenigsten das wachsamere Auge welches der Rath seit 1404 auf den Haushalt der Kirchen hielt; daß er das Seinige that ihn abzustellen, hat bei der Stiftsgeistlichkeit, wie es scheint, mehr als alles andre böses Blut gemacht. Aus sicheren Merkzeichen läßt sich abnehmen, wie eben von da ab in ihrer Stimmung der Umschlag eintrat, dessen Krisis der Pfaffenkrieg war. —



Mit dem Regibienkloster lag der Rath schon in den ersten Jahren des neuen Säculums um die Mühlen am Thy und auf dem Damme im Streit; was er ihm abgewann, ward von den Mönchen als schwere Einbuße empfunden<sup>94</sup>: auf dieser Seite erlitt die alte Freundschaft schon damals einen merklichen Stoß. Die maßgebenden Kreise zu St. Blasien aber ließen die Parteien gewähren, ohne sich einzumischen, und bei Gelegenheit eines Zwischenfalles, der seiner Zeit viel Lärm machte, bezeigten sie sich so, daß jeder andre Verdacht eher auf sie fallen konnte als der einer Parteilichkeit für die Sache des Regibienklosters. Ein Stiftsvicar, Meister Johann Dusterdal, hatte diesem als Rechtsbeistand gedient, mit mehr Eifer und Leidenschaft vielleicht als dem Rathe verzeihlich schien. Die Nachricht zwar, er habe den 1403 ergangenen Spruch der Herzöge gott-, ehr- und eidvergesen gescholten, erklärte er für böswillige Verleumdung; nichtsdestoweniger ward er darum am 24. October auf dem Heimgange vom Gottesdienste zu St. Martini von zwei Malefizdienern des Rathes unter Assistentz eines herzoglichen Notars ergriffen und in das Thurmverließ an der Langen Brücke<sup>95</sup> geworfen. Hier lag er zwei Tage und Nächte ohne alle Nahrung; die Reclamation des Bischofs von Hildesheim, dessen Domvicar er ebenfalls war, blieb unbeachtet. Erst nach sieben Tagen, halbtodt vor Erschöpfung und Melancholie, ward er gegen Bürgschaft und Urfehde herausgelassen; auch dann aber nur, um dem Decan von St. Blasien übergeben zu werden, der sich anheischig machte, ihn ferner noch vier Wochen lang gefänglich zu verwahren und auf jede Klage zu stellen. Und obwohl Meister Johann bei seiner Obedienz und mit besonderm Eide Clausur zu halten gelobte, bis seine Ankläger und der Decan ihn erledigen würden, ward er wiederum doch, und nach kurzer Unterbrechung noch einmal, in ein scheußliches Steinloch gesperrt, das zuvor nie als Kerker gedient hatte, wie es solchen im Stift denn überhaupt auch nicht gab. Wochenlang schmachtete er in Finsterniß, Kälte und Trübsal, von allem menschlichen Troste verlassen, von den Wächtern mißhandelt, in seiner Leibeschwachheit ohne ärztlichen Beistand: was er an diesem Orte erbuldete, blieb um nichts hinter den Schreden des Langen Thurmes zurück. Ein todttranker Mann kam er endlich auf harte Urfehde wieder ans Tageslicht; als er sterbend, zu Hildesheim am 4. October 1404, einem Notar seine Lebensgeschichte zu vernehmen gab, rief er Gott und Menschen zu Zeugen an, daß der Rath von Braunschweig und der Decan von St. Blasien seine Mörder<sup>96</sup>.

Allerdings, an der Klage über Dusterdal waren die Herzöge betheilig: sehr möglich, daß dies insbesondre den Strafzorn des Decans hat

anfeuern helfen. Allein es kam eine Zeit, da die Herrschaft mit dem Rathe ebenfalls einen Strang zog, die Herren von St. Blasien aber sich an die eine so wenig wie an den andern lehrten, vielmehr auf alle Gefahr hin ihre eigenen Wege gingen. Soweit waren sie damals eben noch nicht. Wochte St. Regibien zu der erlittenen Beschwerung denken was Dusterdal gesagt haben sollte — gemeinsame Sache mit ihm zu machen, um diese Dinge sich mit den Mächtigen in Stadt und Land auf gespannten Fuß zu setzen, dazu fand man im Burgstift keinen Anlaß. Bald freilich war auch an diesem die Reihe, über Gewalt und Unrecht zu schreien.

Michaelis 1407 ward im Ectbedinge verkündet was am 3. August beim Gemeinen Rathe beschlossen war: „Wollen Bürger oder Bürgerinnen Testamente errichten, so mögen sie solche selber schreiben, oder von einem Andern sie schreiben lassen, der im sitzenden Rathe ist oder zum Rathe geschworen hat, oder von einem beeidigten Ratheschreiber. Auch durch den eigenen Sohn mag man sein Testament wohl schreiben lassen“<sup>97</sup>. So harmlos diese Willkür sich einführte, so leicht war doch abzusehen, worauf sie hinaus wollte: von der Befugniß zur Abfassung rechtskräftiger Testamente schloß sie alle geistlichen Rathgeber aus, die den Erblassern ferner standen als leibliche Söhne. Und um dieselbe Zeit erging, wie es scheint, zu der alten Vorschrift, als Testamenter nur Bürger oder Bürgerinnen einzusetzen, eine Declaration des ausdrücklichen Inhalts, daß Geistliche dazu auch von ihren Eltern und Blutsfreunden nicht gewählt werden sollten<sup>98</sup>. In beiden Verfügungen erkannten Die welche es anging, Eingriffe in die päpstliche Freiheit; daß der Rath dieser hinfort schärfer auf die Finger zu sehen gemeint war, durfte jedenfalls daraus entnommen werden.

Und bald genug zeigte sich auch, daß es dabei ihm nicht mehr leiblich um die Behauptung des alten Standes der Dinge zu thun war, daß er weiter hinaus vielmehr einen neuen Endzweck im Auge hatte. Nicht zum kleinsten Theile war es den Rathschlägen und Veranstaltungen ihrer Befreundeten unter dem Stiftsklerus zu danken, daß die Frommen mit ihren Altar- und Memorienstiftungen bisher St. Blasien, St. Cyriaci und deren abhängige Gotteshäuser stark bevorzugt hatten. Jetzt begann diesen in augenfälliger Weise der Rath zu Gunsten seiner eigenen Kirchen Concurrnz zu machen, und bei den Laientestamentern setzte er zunächst seine Hebel an. Mit verblüffendem Erfolge: wiederholt hatte er solche in einzelnen Fällen schon während der letzten Jahre zu bewegen gewußt, daß sie fromme Vermächtnisse jener Art St. Martini zuwendeneten; nicht

weniger als acht, zum Theil von erheblichen Beträgen, wurden auf diese Weise dort 1408 in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten fundiert<sup>99</sup>.

Ob das so weiterging, war für die Stifter in der That fast eine Lebensfrage. Nur einer von den Nachtheilen die alsdann ihnen erwuchsen, war der Abbruch an ihren Einkünften; nicht weniger bedenklich eine andere Seite der Sache. Die Patronatsrechte an allen in die Haupt- und Nebenkirchen der Stifter gelegten Foundationen fielen kraft herzoglicher Privilegien den Capiteln zu<sup>100</sup>; an denen die neuerdings zu St. Martini gemacht wurden, behielt der Rath sich die Lehnhahre vor<sup>101</sup>. So konnte er einmal nun Vorkehrung treffen, damit sie nicht in unwürdige Hände, die ausbedungenen Memorien und Seelmessen niemals in Abnahme gerietzen. Frommen Priestern sollen sie übertragen werden, lauter zu Gottes Ehre, und nicht als Lehn sondern als „Befehlung“, in der Regel also zwar auf Lebenszeit, aber nicht unwiderruflich. Falls nämlich die Person der ein Altar dergestalt befohlen ist, nicht ehrlich lebt oder nicht alles gewissenhaft verrichtet was stiftungsmäßig ihr obliegt, so soll zu drei Malen der Pfarrer, dann der Rath in der Altstadt sie strafen; geht sie auch dann noch nicht in sich, so will der Rath Altar und Gülte einem Bessern übergeben<sup>102</sup>. Das war fortan ein stehender Satz in den Stiftungsbriefen: unbestreitbar stand er im Widerspruch mit dem Correctionsrecht der Union und des Delans von St. Blasien. Und auch sonst noch brachte die neue Weise allerlei mit sich was die Prälaten nicht ganz gleichmüthig konnten kommen sehen. Seit 1403 verpflichtete der Rath Jeden der ein geistliches Lehen von ihm nahm, sein und der Stadt Braunschweig Bestes zu wissen, ihn vor Schaden zu warnen, in allen geistlichen Processen ihm zu adhärieren<sup>103</sup>. Solcher Lehen hatte er damals noch nicht eben viel zu vergeben: die Pfarren und etliche Altäre zu Michaelis, die Kapellen zum Heiligen Geist, zu St. Autoris und bei den Spitälern Unserer lieben Frauen, St. Thomä, St. Soboci — das war ungefähr alles. Jetzt fügte jede neue Stiftung auf die der Rath Einfluß gewann, ein neues hinzu, und so, stetig wachsend, sammelte um ihn sich ein Kreis niederer Geistlichen, die der Obedienz der Prälaten ziemlich entzogen, der Stadt hold und gewärtig, an ihre Sache in Conflictfällen gebunden waren.

Einstweilen wußte der Rath sich dieser Vortheile von Fall zu Fall zu versichern, durch gütliche Einwirkung auf Die welchen der letzte Wille frommer Stifter anvertraut war. Wie aber, wenn bei diesen oder bei jenen einmal wieder geistliche Einflüsse überwogen? und daß die Verdrängten zu dem Ende alle Mittel in Bewegung setzten, war so gewiß

wie natürlich<sup>104</sup>. Auch dieser Möglichkeit ward nunmehr vorgebaut. „Wer Memorien, ewige Messen oder Altäre stiften will, soll es mit Wissen, Rath und Vollmacht des Gemeinen Rathes thun. Was derart testamentsweise anders verfügt wird, ist ohne Rechtskraft; wer aber bei Lebzeiten zuwiderhandelt, des Gut steht in des Rathes Gewalt“. So ein Beschluß vom 5. Mai 1413<sup>105</sup>. „Und bei wem man Gedächtnisse, Messen oder Altäre machen will, der soll dem Rathe und den Betheiligten zuvor genugsame Sicherheit bestellen, daß sie stät und ewig bleiben“: gegen diese Forderung, die das Gesetz offen voranstellte, ließ sich nichts einwenden. Ueber seine letzte Absicht aber konnte es damit nicht täuschen; vom ersten Augenblick an wußten die Prälaten, daß der Rath sich die entscheidende Stimme bei allen kirchlichen Stiftungen mit dem hellen Vorbedacht sicherte, ihren Wettbewerb um die Seeltröstung der Bürger ein für allemal auszuschließen.

Zu St. Blasien war derzeit schon sieben Jahr lang offener Unfrieden zwischen den Kapitelsherren und ihren Vicaren. Nicht ohne Erfolg hatten letztere gewisse Gebahrungen und Statute des Kapitels angefochten; einer von ihnen, Meister Johann Herborbi, processierte mit Dekan und Kapitel auch um das Pfarramt bei St. Ulrich<sup>106</sup>.

Dem Rathe ist nachmals der Vorwurf nicht erspart geblieben, Herborbi von Anfang an behilflich gewesen zu sein, und demnächst hat er wirklich dessen Sache zu der seinigen gemacht. Gaben hierbei aber ganz bestimmte Interessen den Ausschlag, so fanden sich gewisse Berührungspunkte doch auch zwischen der Opposition der anderen Vicare und jener Tendenz des Rathes, seine eigenen Kapellane der Autorität der Prälaten zu entziehen: in jedem Conflict mit letzteren waren jene Unzufriedenen seine natürlichen Abhänger. Mußten mit soviel gerechterer Sorge die Kapitularen nun nicht vollends den Lauf der Dinge verfolgen, der von Jahr zu Jahr dem Rathe neue Mittel zuführte, ihre Untergebenen auch mit Pfründen an sich zu ziehen?

Noch war Dekan zu St. Blasien Herr Rudolf van Melchowe<sup>107</sup>, derselbe der 1404 zu jenem harten Verfahren gegen Johann Dusterdal die Hand geboten hatte. Hochbetagt, mit dem Rathe von jeher gut Freund, war er nicht der Mann, den offenen Bruch herbeizuführen. Es scheint, daß seine Mäßigung einer Partei jüngerer Kapitularen längst anstößig gewesen; als er im Februar 1413 mit Tode abging, ward die Losung ausgegeben, einen Nachfolger zu wählen „der den Rath besser ausrichtet

könne als der alte Delan<sup>109</sup>. In „dem mit dem kurzen Halse“, Herrn Rudolf Berchvelt, ward er gefunden<sup>109</sup>.

Sein Werk zu beginnen, brauchte er auf einen Anlaß nicht lange zu warten. Noch war seine neue Würde kein Vierteljahr alt, als der Rath sich jene Befugniß beilegte, über die Altar- und Memorienstiftungen der Bürger entscheidend zu verfügen. Drei Wochen später trafen in Braunschweig die päpstlichen Kurtsianen ein welche Meister Herborði in die erstrittene Ulrichspfarre einführten. Mit dem was hieraus alsbald weiter erfolgte, hub der Pfaffenkrieg an.

## II.

So mannichfach die Fäden dieses Verhängnisses geschürzt waren — aus einer Nothwendigkeit spannen sich alle hervor. Sie trat ein, als das bürgerliche Braunschweig nach seinem eigenen Befehl, unbekümmert um die Einreden fremden Rechtes, sich auszugestalten begann; was es im Pfaffenkriege versucht, war überall nur die Consequenz der neuen Ordnungen, die in seinen unbestrittenen Bereichen seit einem Menschenalter zur Geltung gelangt waren.

Die besten der Männer welche das Reformwerk bis dahin fortgeführt hatten, haben auch diesen Kampf noch auf sich genommen: von allen Bürgerschaften für seinen glücklichen Ausgang war dies wohl die stärkste. Denn was ihnen zur Seite stand, ein unerschütterlicher Glaube an das Recht und die Nothwendigkeit ihrer Ziele und ein ebenso unerschütterliches Vertrauen der Massen hinter ihnen — schwerlich wäre diese doppelte Stärke in gleichem Maß auch mit ihren Nachfolgern gewesen.

Sie selbst schon sahen ein Epigonengeschlecht nachwachsen, dem sie das Werk ihres Lebens nicht ohne Sorge um seinen Bestand hinterlassen konnten<sup>110</sup>. Als mit dem dritten Decennium des Jahrhunderts die Zeit der letzten von ihnen verronnen war, hielt ihr Vermächtniß schöpferischer Gedanken und guter Gewohnheiten eine Weile den Rückgang noch auf; dann aber begannen ihre trübsten Ahnungen sich zu erfüllen. Im Besitze einer Gewalt die dank den Sorgen und Mühen der Väter ihrer schwersten Bürden entledigt war, lernten die Herrschenden ihr Amt vor allem wieder auf seine Nutzbarkeit ansehen, sanken sie zurück in Käffigkeit und Eigensucht. Der Bürger insgemein, verwöhnt durch den glückhaften Verlauf der letztverfloffenen Epoche, überließ mehr und mehr sich dem banaussischen Zuge, das denkbar höchste Maß materiellen Wohlseins bei geringster Leistung für das Gemeinwesen als sein gutes Recht

zu beanspruchen, jede unvermeidliche Störung des einen und jede notwendige Steigerung der andern Denen am Ruder als Schuld anzurechnen. Seitdem waren die alten Kräfte der Auflösung, Neid, Mißtrauen, Haß unter den Oberen selbst und bei der Bürgerschaft gegen die Oberen, unaufhaltsam wieder am Werk; nicht zwei Jahrzehnt mehr, und mit unheimlichen Symptomen melbeten die Krisen sich an die im nächsten und übernächsten Menschenalter die Stadt von neuem bis ins innerste Mark erschüttern sollten. Und noch früher waren auf Nimmerwiederkehr die Zeiten dahin, da der Rath seinen Bürgern die Opfer und Gefahren eines Kampfes zumuthen durfte der zu vermeiden war, wenn man in alter Weise fortfuhr — immerhin mit Verleugnung eines politischen Principis, aber ohne gemeinschaftliche Beeinträchtigung nächster Interessen — von Fall zu Fall mit dem Gegner sich zu verständigen. Von allen am wenigsten aber hätten hinfort wohl die Herrschenden selbst auf solch Abenteuer gedacht. Obenan unter ihren Sorgen stand jetzt die der Selbsterhaltung; auch ein gutes Einvernehmen mit dem Alerus hat sie demnächst wieder zu vollen Ehren gebracht <sup>111</sup>.

So, aus glücklichen Anfängen, durch eine kurze Blüthezeit, dann in raschem Sinken zu tiefem Verfall, vollendete binnen hundert Jahren hier eine vollkommene Demokratie den nämlichen Lauf wie vor ihr in der doppelten Zeitspanne das alte Burgensenregiment. Aber so ähnlich beidemal die äußere Erscheinung, so verschieden waren dort und hier ihr Geseß und der schließliche Ausgang. Die Verderbniß des alten Wesens läßt sich als Vorbestimmung begreifen, die der starren Enge seiner Formen gleichsam eingeboren war, und sein Zusammenbruch erfolgte unter dem Anbrang einer Ueberfülle von Kräften, für deren geregeltes Spiel es die geeigneten Organe nicht zu entwickeln vermocht hatte. Das neue Wesen verfiel einer Rückbildung, indem die also entbundenen Kräfte auf die Dauer nicht ausreichten, den feiner gegliederten und schmeidigern Organismus den sie sich angebildet hatten, in gebeihlicher Bewegung zu erhalten. Und während die Katastrophe von 1374 sich als heilsame Krisis eines lebenskräftigen Körpers auswies, leiteten die Erschütterungen am Ende des nächsten Jahrhunderts ein Siechthum ein, in welchem Draunschweig dann durch die noch übrigen Tage seiner Selbstherrlichkeit, allerdings beinahe noch zweihundert Jahr lang, greisenhaft, keiner gesunden Neubildung mehr fähig, sich hinschleppte.

Wie sinnreich war doch die Rathsverfassung von 1386 auf den beständigen Ausgleich aller lebendigen Kräfte des Gemeinwesens berech-

net!<sup>113</sup> Fungierte sie wirklich wie ihre Urheber dachten und wollten, so konnte es nicht fehlen, daß jede dieser Kräfte an ihrem Theile fort und fort zu vollem Rechte kam, keine der andern hinderlich wurde, nie und nirgend eine Stockung eintrat die auf gewaltsame Lösungen hindrängte. Eins freilich entzog sich aller Voraussicht und hätte jeder Vorsorge gespottet: daß verschuldete und unverschuldete Schwäche auf der einen Seite einer übergreifenden Begehrlichkeit auf der andern freie Hand ließ, wesentliche Theile im Gestänge dieses Hebelwerks auszulösen. So reichlich allen Kreisen der Bürgerschaft ihr Antheil am Stadtregimente zugewiesen war und so sicher er gewährleistet schien — das Ergebnis war doch, daß alle wirksamsten Attribute der öffentlichen Gewalt von neuem einer Rathsoligarchie anheimfielen. Ziemlich von Anfang her, und zunächst allerdings so legitim wie naturgemäß.

Einen seltenen Verein sittlicher und intellectueller Kräfte stellten die Rathswahlen dieser ersten Jahrzehnte in den Dienst des Gemeinwessens: neben den frischen Gestaltungstrieben eines neuen Zeitgeistes den bedächtigen Conservatismus der alten Burgenart, mitteninne die geläuterten Einsichten zwölf schwerer Prüfungsjahre, alle durchbringend endlich und ihre Gegensätzlichkeit ausgleichend, die volle Hingabe an den gemeinsamen Endzweck, der Stadt von ihren verderblichen Nöthen zu helfen. Abkömmlinge der alten Geschlechter, die aus dem Exile unlängst heimgekehrt waren und mit dem neuen Stande der Dinge sich nunmehr ausöhnten, die bewährtesten der Aufrührer von 1374, neue Männer vom Schlage Hermans van Bechtelde — das war die glückliche Mischung in dem engern Körper des „Rathsrathes“ zumal, der die größte Last und Hitze der zwanzigjährigen Arbeit trug mit der jene Aufgabe glücklich gelöst und gleichzeitig der gesammte Verwaltungsorganismus der Stadt von Grund aus verjüngt wurde<sup>113</sup>. Nur natürlich, wenn dieser „besorgteste Rath“<sup>114</sup> zu einem Ansehen gelangte das dem des alten Burgenrathes in seinen besten Tagen nichts nachgab. Und im mindesten nicht stritt es gegen Geist und Absicht der neuen Verfassung, daß diesen nämlich Männern die höchste Gewalt anvertraut blieb, so lange sie selber dabei irgend ausbauerten.

Und doch lag ein Keim künftiger Uebel auch hierin. Je länger das Regiment in den besten Händen war, desto mehr entschlug sich der Bürger aller eigenen Sorge um der Stadt Ding und Handlung, desto beruhigter ließ er die Oberen gewähren, um unverwandt seinem Hause und seinem Erwerbe zu leben. Das vor allem kam den schwächeren Nachkommen jener guten Vormünder zu statten. Ohne Widerspruch,

wie ein wohlervorbener Besitz, gingen die Rathswürden der Väter auf die Söhne und Enkel über, auch dann noch, als diese jeden Anspruch auf den Dank der Regierten längst schon verwirkt hatten. Erst als der Bürger ihre Mißregierung wieder am eigenen Fleische empfand, schreckte er aus seiner Ruhseligkeit auf und ward er seiner Versäumniß inne. Suchte er dann aber auf die Art Wandel zu schaffen wie es von Rechts wegen ihm zustand, so erfuhr er nunmehr, daß die gesetzlichen Mittel nahe genug zwar zur Hand lagen, nicht aber sich ebenso leicht auch in Bewegung setzen ließen.

Vergegenwärtige man sich Struktur, Gliederung und Aufbau der Körperschaften die seit 1386 das Stadtr Regiment handhaben.

Jedes Weichbild hat seinen besondern Rath, der je nach drei Jahren einer Neuwahl unterliegt und in der Altstadt 36 Glieder<sup>115</sup>, im Hagen 24, in der Neustadt 18, in der Altenwil 15, im Sacke 12 zählt. In den „sitzenden Rath“, d. h. zur regelmäßigen Geschäftsführung, wird von Jahr zu Jahr abwechselnd, immer nur ein Drittel von ihnen berufen, indeß die Uebrigen als „Raths geschworne“ der Zuziehung bei außerordentlichem Anlaß gewärtig bleiben<sup>116</sup>. Alle Mittwoch versammeln sich die fünf sitzenden Rätthe auf dem Neustadthause, um im „Gemeinen Rathe“ „gemeiner Stadt Bestes zu bedenken, des Rathes Gerechtigkeit und Brüche zu fordern, zwieträchlige Bürger und Einwohner in Recht oder Minne zu erscheinen“ — letzteres wenn die Parteien verschiedenen Weichbildern angehören oder gegen den Spruch ihrer Weichbildsherren Berufung erheben, oder aber diese selbst ihre Sache an die höhere Instanz weisen<sup>117</sup>. Ein Ausschuß des Gemeinen Rathes ist der sogenannte Küchenrath. So oft nämlich wichtige Sachen, „die gemeine Stadt oder die Bürger insgesammt, oder ihrer etliche insonderheit angehen“, entweder eilige Erledigung zu fordern oder nicht Jedermanns Rath und Mitwissen zu vertragen scheinen, gehen die „Rathsältesten“, d. h. die Burgemeister und eine erlesene Zahl sitzender Herren und Zugeschworne aus allen Weichbildern, zu vertraulichem Rathschlag auf die Küche im Neustadthause zusammen. Was dort beschlossen und angeordnet wird, soll demnächst allerdings auch an den vollen Rath bewegt werden; natürlich aber, daß dieser Vorbehalt auf Heimlichkeiten nur mit zweckdienlicher Beschränkung und insbesondere immer erst zu gelegener Zeit Anwendung findet. Die Burgemeister allein wählen jene übrigen Mitrathen, nur ihrem Ermessen ist auch anheingegeben, welche Fragen sie an den Küchenrath ziehen wollen<sup>118</sup>. Eine völlig discretionäre, nach Umfang und Gebrauch uncontrolirbare Gewalt also fällt einem engsten Kreise zu.



dessen Zusammensetzung sich jeder Mitwirkung der Gesamtheit ebenfalls entzieht. Immerhin durch die Natur der Dinge geboten, kann doch diese Anomalie unter Umständen, wie sie gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts hier Platz gegriffen haben, kaum anders als unheilvoll wirken.

Jede Gilde und jede Gemeinde hat an der Rathsgewalt ihren Theil. Unter den Rathslenten und Rathsgeschwornen aller fünf Weichbilde, dem „dreifältigen“ Gemeinen Rathe, sind 25 aus den Gemeinden, 20 Latenmacher, 14 Knochenhauer, 7 Schuhwerken, je 6 Wantschneider, Wechsler und Beckenwerken, 5 Bäcker, 4 Gerber, je 3 Schmiede, Schrader und Korfenwerken, je 2 Goldschmiede und Kramer<sup>119</sup>. Kein Weichbild aber ist in allen vierzehn Gruppen zumal vertreten. Wantschneider, Wechsler, Goldschmiede und Kramer stellt nur die Altstadt, Beckenwerken nur die Neustadt, Gerber die Altstadt und die Altewil, Kürschner der Hagen und der Sack, Latenmacher der Hagen, die Neustadt und die Altewil, Schuhmacher die Altstadt, die Altewil und der Sack, Schrader die Altstadt, der Hagen und die Altewil, Schmiede und Bäcker die Altstadt, der Hagen, die Altewil und der Sack; die Gemeinden dagegen mit von den Gilden die Knochenhauer gehen in jedem der fünf Weichbilde zu Rathe. Da einige Gilden überhaupt, andere zu Weichbild — und ebenso die Sacker Gemeinde — weniger als drei Rathslente haben, mehrere so wie so auch eine Zahl die durch drei nicht ohne Rest theilbar ist, so können sie in den sitzenden Dritteln des Gemeinen Rathes wie der Weichbildsräthe nicht immer proportional vertreten sein. Doch findet im Ganzen ein gewisser Ausgleich statt, indem man den jährlichen Wechsel in den einzelnen Weichbilden bergestalt einrichtet, daß unter den regierenden Herren des Gemeinen Rathes jeweils wenigstens annähernd eine entsprechende Anzahl aus allen Gilden und Gemeinden Sitz und Stimme hat<sup>120</sup>. Wird das dienliche Schema in dem einen oder andern Weichbilde unbillig außer Augen gesetzt, so kann Remedur bei der Läuterung erfolgen die der sitzende Rath jedes Weichbildes, wie er zunächst durch den abtretenden bestellt ist, seitens der vier anderen über sich muß ergehen lassen<sup>121</sup>. Freilich wird diese Läuterung gelegentlich auch dem Parteigeiste dienstbar, und ebenso ist diesem eine Handhabe in den Weichbildsräthen mit deren Befugniß gegeben, Rathsgeschworne „die der Stadt und dem Rathe nicht bequem, in den Eiden die sie gethan — eben als Rathsgeschworne — sitzen zu lassen und zu der Stadt Rathschlägen und Geschäften — in den sitzenden Rath — nicht zu entbieten“<sup>122</sup>. Einerlei aber, wie oft und in welchem Maße dergleichen das normale Stimmenverhältniß zu Zeiten verschiebt — auch ohne die

Stimmen über welche die gleichartigen Elemente in den fünf Gemeinden gebieten, sind im Gemeinen Rathe immer doch diejenigen Gilden in der Ueberzahl welche den Kern des bis 1374 nur ausnahmsweise im Rathe vertretenen bürgerlichen Mittelstandes in sich schließen.

Dennoch liegt das Schwergewicht des Stadtregimentes mit nichten auf dieser Seite, den maßgebenden Einfluß behauptet vielmehr eine vergleichsweise kleine Zahl reicher und vornehmer Geschlechter. Neben alt-burgenssischen, wie den van Damme, den Gruben, van Gufstede, van der Heyde, den Pawelen, Salegen, van Strobelde, van Tweedorpe, van Ursleve, van Veltede, allerdings auch andere von jüngerer Blüte: die van Avenstede, van Broke, van Brostede, van Brogem, van Evenzen, die Gummere, van Hollege, van Hubbestem, van Kemme, van Lafferde, die Pamme, Porner, van Schepenstede, Velhowere, van Vechtelde; rechtlich aber besteht zwischen ihnen keinerlei Standesunterschied mehr, und durch vielfache Verschwägerungen sind sie auch social ziemlich zu einer Schichte verwachsen. Die meisten von ihnen haben ihren Sitz in der Altstadt; in den Gilden der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede sind die übrigen ganz unter sich, nicht wenige ihrer Angehörigen, zum Theil die Väter, Brüder und Vettern jener Gildeverwandten, sind Rentner, jedem bürgerlichen Erwerbe durch die Gefälle ihrer Zins- und Meiergüter in Stadt und Land überhoben. Unbestritten haben sie demnach die Rathsstühle jener Gilden inne; fast unfehlbar aber müssen ihnen auch die der Gemeinden, wenn nicht alle, so doch größtentheils zufallen. Denn die große Masse gemeiner Bürgerschaft, in der Altstadt wie in den anderen Weichbildern, ist ein loses Agglomerat kleiner Leute, Tagelöhner, Ackerbürger, Gewerbtreibende ohne Gilberecht: meist wirthschaftlich gedrückt, fast alle politisch unmündig und indifferent, sind sie wie mit Nothwendigkeit darauf gewiesen, die Mehrzahl ihrer Rathslente unter jenen Optimaten zu suchen, deren jeder überdies als Zinsherr, Arbeitgeber und Gutthäter eine zahlreiche Clientel um sich sammelt. Auch hier hat sich eine Art stehenden Fortkommens gebildet: mit ziemlicher Regelmäßigkeit begegnen unter den Rathslenten und Rathgeschwornen der altstädter Gemeinde sieben die den Geschlechtern, nur zwei welche anderen Kreisen angehören. Indem ersteren noch zwei Goldschmiede und je sechs Wantschneider und Wechsler zur Seite treten, verfügen die Geschlechter in dem dreifältigen, und bei der ange deuteten Art und Weise des jährlichen Wechsels auch im sitzenden Rathe der Altstadt, beständig über eine sichere Majorität.

Nur auf wenige Stimmen mehr als hier können sie im Gemeinen

Rathe zählen. Auch im Hagen nämlich und in der Neustadt tragen einen Theil von den Rathsmantaten der Gemeinden gewisse Bevorzugte davon — die van Horneborch, van Ingeleve, van Kalme, van Pehne u. a. — welche den altstädtler Geschlechtern social und wirthschaftlich in näherm Grade verwandt sind als ihren Mandanten. In der Altenwil und dem Saack dagegen erheben die Rathslente der Gemeinden sich durchweg nur wenig über das Durchschnittsniveau ihrer Wähler, und unter den Gilden dieser Reichsilde wie jener anderen beiden ist keine von irgendwie aristokratischem Gepräge. Immerhin also reicht der Antheil jener Primaten am Gesamtkörper des Gemeinen Rathes zahlenmäßig über ein Fünftel niemals erheblich hinaus. Was ist es nun, das trotz ihrer numerischen Schwäche sie zu den eigentlichen Gebietigern der Stadt macht?

Freilich, der nämliche Factionsgeist welcher 1374 beim Sturze des alten Rathes seine arge Rolle gespielt hat<sup>123</sup>, treibt unter ihnen auch jetzt wieder sein Wesen, um soviel stärker jetzt, da die Rivalität einzelner Personen und Sippschaften sich mit einer noch immer nicht völlig überwundenen Eiferfucht zwischen den älteren und den jüngeren Familien verquidt. Allein wenn hierdurch ihr Zusammenhalt im Rathe zeitweilig gelockert wird — chronisch und unvergleichlich viel größer ist die Zerfahrenheit gegenüber. Keine Gilde und keine Gemeinde die nicht mit anderen um irgendwelche Gerechtsame verfeindet wäre, tief eingewurzelt vor allem der Widerwille zwischen den gemeinen Bürgern und den Gildenleuten insgesamt. Fremd und argwöhnisch stehen einander auch ihre Rathsfreunde gegenüber; so nahe ihnen gelegt ist, über jene Spaltungen hinweg sich die Hände zu reichen, geschlossen für die gemeinsamen Interessen ihrer Hinterleute einzutreten — ihre gegenseitige Mißgunst ist meistens stärker, als dieser Antrieb. Es genügt, daß die Befreundeten mit der Verheißung winken, „sothane Wohlmeinung nach Gebühr seiner Zeit treulich verdienen zu wollen“<sup>124</sup>, um in entscheidenden Augenblicken erst diese und jene von ihnen, und unfehlbar alsdann ihre Mehrzahl, zu sich herüberzuziehen.

Dies das eine von den Momenten die im Rathe den Geschlechtern die Oberhand sichern. Ein anderes aber wirkt noch stärker dahin. Wie viele von den Vertretern der mittleren und unteren Bürgerkreise sind nach Lage, Einsicht und Gewandtheit befähigt, die Rechte und Pflichten ihres politischen Amtes nöthigenfalls auch im Widerspruch mit Denjenigen auszuüben die, durch ihre sociale Stellung ihnen überlegen, zu befehlen gewohnt, vermöge ihrer unbeschränkten Muße und ihrer ererbten Geschäftsekenntniß in der That auch soviel höher berufen sind als sie?

Selten oder niemals ist es in dieser Hinsicht so mit ihnen bestellt, daß der Rath in Wahrheit sein könnte was er sein sollte: der zuverlässige Compensator widerstreitender Kräfte. Und einen Vortheil, den gewichtigsten von allen, trägt den Geschlechtern ihre natürliche Ueberlegenheit unter allen Umständen ein. Wo es Ihresgleichen im Rathe giebt, da, in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, sind sie gleichsam die gebornen Inhaber der höchsten Rathsämtler, fast ohne Ausnahme gehen aus ihrer Mitte namentlich die Burgemeister hervor. So ist ihr Einfluß denn auch im Küchenrathe der überwiegende — mit anderen Worten: fast ungetheilt liegt in ihrer Hand nicht nur die Entscheidung über einen Kreis der allerwichtigsten Fragen des Gemeinwesens, sondern obenein auch die Befugniß, diese ihre Zuständigkeit nach eigenem Belieben und Gutdünken fort und fort zu erweitern.

Dergestalt ist das Gleichgewicht der Kräfte hier gründlich gestört, seine Herstellung im alltäglichen Gange des öffentlichen Lebens der Stadt so gut wie unmöglich. Nur mittels einer durchgreifenden Läuterung des Rathes, indem man entweder die übermächtigen Elemente auf der einen, oder die unzulänglichen auf der andern Seite ausschaidet, kann das demokratische Princip der Verfassung wieder zu wirklicher Geltung gebracht werden. Gelegenheit, es mit dem einen oder andern dieser Mittel zu versuchen, bietet sich je im dritten Jahre, bei den gesetzmäßigen Rathswandlungen. Allein das erste läßt sich im vollen Umfange nicht ohne Rechtsbruch durchführen: wäre dazu doch unter anderm die gewaltsame Ausschließung der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede erforderlich. Was sonst etwa auf diese und was auf die andere Weise zu erreichen stände, beides wird von vornherein durch den Uebelstand erschwert, daß an Rathstäuglichen, solchen zumal die ihrer Aufgabe besser gewachsen sind als die bisherigen, außerhalb der Geschlechter nichts weniger als Ueberfluß ist. Und dies alles beiseit: wie sich die Rathswahlen thatsächlich vollziehen, hat jede Absicht der Art ein Gesperrre von Hemmungen zu überwinden das ihren Ernst schwer auf die Probe, ihren Erfolg stark in Frage stellt.

Gegen Ende des letzten Jahres in jedem Turnus vereinbaren die einzelnen Gruppen jedes Weichbilrathes, jede zuerst unter sich, dann mit ihren Urwählern, ihrer Gilde oder der Gemeinde, die ehrbaren frommen Leute aus deren Reihen der neue Rath zu bestellen ist. Auf Grund der so zu Stande gebrachten Verzeichnisse werden die engeren Wahlen alsdann von den Rathsältesten vorherathen, über deren Vorschläge zuletzt das regierende Drittel des Jahres im Plenum befindet.<sup>125</sup>

Man erkennt, wie stark dieser verwickelte Wahlgang die Stabilität der Rathskörper begünstigen muß. Unmittelbar concurriren die Außenkreise nur bei Ernennung der Wählbaren. Ausschlaggebend zwar ihr negatives Botum, sofern allerdings die engere Wahl auf Niemand fallen kann den die Vorwahl ausschließt. Nicht ebenso gesichert aber die Nachfolge der genehmsten Ersatzleute, denn diese hängt lediglich von dem Mehrheitsbeschlusse des sitzenden Rathes ab. Und mehr noch: in Wirklichkeit ist doch auch jenes Republiationsrecht nicht allerwegen auf die stärksten Füße gestellt, am wenigsten gerade da wo am meisten darauf ankommt. Nicht umsonst haben bei Aufstellung der Wahllisten das erste Wort eben Die deren Gehen oder Bleiben in Frage steht: gegen sie selbst, Auge in Auge will es verantwortet sein, wenn man ihrer für die Folge zu entbehren gemeint ist. Verhältnißmäßig leicht mögen über diesen Anstoß die Gildleute hinwegkommen, die nur Ihresgleichen in den Rath schicken und diesen in dem kritischen Momente ihre Meister gegenüberstellen, mit bindender Instruction, der alle Kraft ihres Gesamtwillens beizwohnt, ohne daß jeder Einzelne persönlich, zur Stelle, dafür einzustehen braucht. Aber gesetzt auch, die zehn Handwerker Gilben bestellen allesammt eines Tages neue Rathsteute — wenn es sonst im Rathe beim Alten bleibt, werden sie viel mehr als die früheren schwerlich ausrichten. Wir wissen schon: die Befreundeten ganz aus ihren Sitzen zu verdrängen, ist unmöglich, die Sitze der Wanttschneider, Wechselr und Goldschmiede sind ihnen auf alle Fälle gesichert; doch mag es immerhin schon ein Gewinn sein, wenn ihre Zahl nach Möglichkeit wenigstens geschwächt wird. Dazu müssen die drei Gemeinden der Altstadt, des Jagens und der Neustadt das Ihrige thun, und grade für sie gestaltet das Ding sich unter den obwaltenden Umständen am schwierigsten. Noch ohne festere Organisation, ohne Wirthalter selbst, wie deren die Gilben in ihren Meistern besitzen, stehen sie bei den Rathswahlen, auch wenn ein eigener Wille bei ihnen sich regt, nach wie vor doch ohne Widerstandskraft unter dem Drucke jener Verhältnisse, die sie von jeher — um einen starken Ausbruch unserer Zeit zu gebrauchen — zum Stimmvieh der Geschlechter machen.

Was nach dem Allen kaum anders sein kann, liegt concret in den Rathsverzeichnissen des 15. Jahrhunderts vor Augen. Jahrzehnte hindurch, fast ohne andern Wechsel als der natürliche Abgang bedingt, lehren dieselben Namen darin immer wieder.

So ist der Lauf dieser Dinge in einen verderblichen Zirkel gebannt, der nur noch gewaltsam gebrochen werden kann. Zum ersten Male gelingt dies kurz vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, durch die „Schicht der ungehorsamen Bürger“, wie sie das Schichtbuch bezeichnet, welches ausführlich davon erzählt.<sup>126</sup>

In seinen ersten Phasen zeigt dieser Vorgang überraschende Ähnlichkeit mit dem Aufbruch von 1374.<sup>127</sup> Ein Hader unter den Geschlechtern zu offener Feindschaft ausgeartet, eine ihrer Factionen auf bestem Wege, mit Hilfe der Latenmacher, der Beden- und der Korsenwerthen, vieler Einzelnen auch aus den anderen Gilden, das Aeußerste zu wagen; ihre Gegner von Furcht gelähmt, durch die Straflosigkeit ihres Unfugs alles Ansehen der Obrigkeit schwer erschüttert, Zucht und Zwang der Bürger in voller Auflösung: dies das Vorspiel. Dann, im Jahre 1445, sieht der Rath sich durch die Nachwehen einer erfolglosen Heerfahrt genöthigt, seine lange schon nur künstlich noch hingehaltenen Finanznöthe zu offenbaren, die Zinsen zu erhöhen, zwiefachen Schoß zu fordern, und damit ist den Feinden und Neidern der herrschenden Klasse ein Vorwand geliefert der ihren Umsturzplänen den Weg vollends ebnet. Für das Mal freilich läßt sich der Sturm noch beschwören, indem der Rath bei den ersten drohenden Zeichen auf den Schoßauschlag verzichtet und wegen der sonstigen Klagen welche des weitern alsdann gegen ihn ausgespielt werden, gesetzliche Sicherheiten bestellt. Als eine Flotte, der es zumeist um das Blut und die Schätze der Reichen zu thun ist, von neuem losbrechen will, kann ein Verfahren ergehen welches — immer noch glimpflich genug — dahin abläuft, daß etliche zwanzig ihrer Räubersführer aus der Stadt weichen müssen.

Der „große Brief“ aber, auf welchen die Sühne zwischen Rath, Gilden und Gemeinheiten damals erfolgte, zählte von nun ab neben dem Stadtrecht und dem Ectbedinge zu den Grundgesetzen der Stadt Braunschweig. Seine Bürgschaften sind doppelter Art. Eine Reihe derselben ist gegen bestimmte einzelne Mißbräuche der Verwaltung und Rechtspflege gerichtet, eine andere gegen die verfassungswidrige Oligarchie der Geschlechter, in der man die letzte Wurzel aller Verderbniß der öffentlichen Zustände erkannte. Der Erfolg hat diese Meinung des Irrthums überführt, aller Heilmittel auf die sie verfallen mußte, gespottet, als wahre Ursach des Uebels den gleichmäßigen Niedergang des Gemeinfinns in allen Kreisen der Bürgerschaft enthüllt, mit einem drastischen Exempel bewährt, welches offenes Zerrbild der Gerechtigkeit bei solchem Stande der Dinge eine wirkliche Volksherrschaft darzustellen berufen ist.

Nichtsdestoweniger waren Jene in ihrem Recht welche vorerst noch von neuen Vorkehrungen gegen die einseitige Ausbeutung der öffentlichen Gewalt eine Wendung zum Bessern erhofften. Zu aller Genüge zeugt für sie was unter den Schlaglichtern erhellt welche der große Brief auf das Partairegiment der Geschlechter wirft.

„Das Echtebing soll man halten“: so heißt es in einem seiner Artikel.<sup>128</sup> Auch der gemeine Mann und seine Verföhler hatten dasselbe mißachtet, als sie Zwietracht und Kottierungen anzettelten. Wäre aber deswegen in solcher Allgemeinheit hier eine Verpflichtung hervorgelehrt die zweifellos ohnehin schon zu Recht bestand und nach der Herstellung geordneter Zustände von den gemeinen Bürgern schwerlich bestritten werden konnte? Auf welcher Seite jene Mahnung jedenfalls dringlicher noththat, das ergibt sich des weitern aus der Wiederaufrichtung gewisser einzelner Ordnungen, deren Verfall nur eben durch Rechtsverachtung und Willkühr auf Seiten der Gewaltigen im Rathe konnte herbeigeföhrt sein. Ebenso sicher freilich stellt sich an anderen Stellen heraus, daß mancher Mißbrauch ohne offenbare Uebertretung in die Sünden der bestehenden Gesetze sich eingedrängt hatte, manches auch unerträglich geworden war was mit den bestehenden Gesetzen völlig im Einklange stand.

Bezeichnend genug, daß jährliche Rechnungsablagen der Deutelherren, wie schon der Ordinarius sie vorschrieb, jetzt erst noch besonders müssen ausbedungen werden.<sup>129</sup> Andere Schäden desselben Bereichs deckt eine Neuerung auf. Dem Ordinarius entsprach es, daß von den sieben Deutelherren nur fünf, die aus Altstadt, Hagen und Neustadt, Schlüssel zur Trefe führten.<sup>130</sup> Indem so aber Ausgabe und Einnahme durch ihre Hände allein ging, konnte die Mitwirkung und Mitwissenschaft ihrer Genossen aus der Altenwick und dem Sacke beliebig ausgeschlossen werden, und wahrscheinlich geschah dies zu Zeiten in stärkerem Maße als es für die Eintracht unter den Weichbilben zuträglich war. Dazu dann der Umstand, daß diese Bevorrechtung der drei vorderen Weichbilbe unter den obwaltenden Verhältnissen thatsächlich eine Bevorrechtung der Geschlechter war. Hatte sie vor diesem nur die Eifersucht der hintangesetzten beiden Weichbilbe gegen sich — nunmehr, angefihts der eingestandenen Finanznöthe, erhob sich dagegen bei gemeiner Bürgererschaft überhaupt allerlei Argwohn. Weibes zu beschwichtigen, werden die Trefeschlüssel den Deutelherren jetzt abgenommen und den Burgeameistern aller fünf Weichbilbe, jedem nun einer, in Verwahrung gegeben.<sup>131</sup>

Ein wunder Fleck der städtischen Finanzwirthschaft, vielleicht der wundeste von allen, war ferner die Weise, wie von Jahr zu Jahr neue Rentenschuld aufgehäuft wurde. Allerbing's, fortlaufender Anleihen zu der Stadt Nutz und Noth hatte man auch in den besten Tagen nicht ent-rathen können; schlimm nur, daß dieser Gebahrung schon lange nicht mehr jenes planmäßige Tilgungsverfahren zur Seite ging, mittels dessen die Alten einst Soll und Haben der Stadt in gesundem Gleichgewicht zu erhalten bedacht gewesen waren. Das Facit lag vor in den harten For-derungen die man soeben an die Steuerkraft des Bürgers hatte stellen müssen. Daß dieser sich ihnen versagt, der Rath sie kleinmüthig zurück-genommen hatte, hieß zunächst freilich nichts anderes als auf dem bis-herigen Wege rücksichtslosen Creditnehmens verharren; indef wenigstens an einem Ende suchte man dem Uebel doch beizukommen. Fünf Leuten, die der Gemeine Rath aus seiner Mitte einsetzte, überwies der Ordina-rius den Verkauf und die Wiederablösung von Leibgebirge und Wedde-schag; ihre Instruction hielt sie an, dabei mit Rath und Hilfe des Rathes zu verfahren.<sup>132</sup> Allein die Natur der Sache brachte es mit sich, daß dieser Vorbehalt ziemlich illusorisch geblieben, den Fünfern von jeher so gut wie gänzlich freie Hand gelassen war. Das soll nun anders werden, indem ihnen noch eine besondere Deputation von Rath'sleuten und Rath'sgeschwornen zur Seite gestellt wird, an deren Mitwirkung jene Operationen gebunden sein sollen.<sup>133</sup> Ohne Zweifel war die Mehrzahl der Compromittirenden des guten Glaubens, die Aufsicht dieses erwei-terten Kreises sachverständiger Vertrauenspersonen werde dienen, dem voraussetzungslosen Borgsysteme ein Ende zu machen, sein Veirath werde auf Mittel und Wege führen, die Schuldenlast der Stadt ohne neue Be-schwerung des Bürgers abzuwälzen. Misgrieth dies aber, dann stand zu hoffen — und diese Aussicht durfte mit der Neuerung auch die Minorität der Ungläubigen und Abgeneigten aussöhnen — daß der Bürger um so williger in das Unvermeidliche sich fügen werde, je mehr er Denen vertraute die das Ungemach nicht hatten abwenden können.

Nur nach einer Seite hin fand man Anlaß oder Rath, die öffent-lichen Ausgaben direct einzuschränken. Mit gutem Grunde war schon sechs-zig Jahr vor diesem, als es erstmals einen Bantrut der Stadt abwen-den galt, sofort auch das Verbot ergangen, Feldgut von Auswärtigen ohne Erlaubniß des Rathes zu kaufen.<sup>134</sup> Denn bei dem Anspruch jedes Bür-gers, im Nothfall zu allem Seinigen von Stadt wegen gefördert und vertheibigt zu werden, mußte jeder Erwerb dieser Art fast unfehlbar in beschwerliche und kostspielige Händel mit den umgejessenen Landherren



verwickeln. Noch strenger war dann jenes Verbot 1402, in der neuen Redaction des Echtebings gefasst.<sup>135</sup> Allein die Neigung zu solcher Kapitalanlage und die Verhältnisse welche sie erleichterten und oft unvermeidlich machten, waren zu mächtig, als daß sie in dem Maße wie das Gesetz wollte, sich hätten einschränken lassen. Am stärksten widerstrebte dem die Gewohnheit und das Interesse der Geschlechter: wie von jeher ihr Reichthum zu einem großen Theile in Grundbesitz jeder Art und Belegenheit bestand, so dachten sie fort und fort auch auf dessen Mehrung. Und natürlich waren sie immer die letzten die dabei den Einspruch des Rathes zu gewärtigen hatten, auf ihr Theil also kam allezeit das meiste von dem was nach dieser Richtung auf gemeine Kosten und Gefahr wollte ausgebadet sein. Von nun ab soll dem wirksamer Einhalt geschehen. Rief bisher etwa der Ausdruck „Feldgut“ sich deuteln, so wird jetzt ausdrücklich auch Zins und Wedbeschatz an auswärtigen Grundstücken, und namentlich alles Lehngut das nicht zuvor schon in bürgerlichem Besitz gewesen oder im Bereich anderer Städte belegen war, in das Verbot mit einbegriffen. Stellte das Echtebing den Dispens ohne nähere Maßgabe „dem Rathe“ anheim — jetzt wird diese Befugniß den Rathseleuten und Rathsgeschwornen des Weichbildes zugesprochen in welchem der Nachsuchende gefessen ist, möglichen Winkelzügen mit der Verwahrung vorgebaut, daß die dort verweigerte Erlaubniß in keinem andern Weichbilde ertheilt werden soll. An Stelle der unbestimmten Drohung endlich welche das Echtebing gegen Uebertreter aussprach, tritt jetzt ein festes und hinlänglich hartes Strafmaß: der Ertrag des Wedbeschazes und der volle Werth andern Besitzes die solchergestalt erworben werden, sollen dem Rathe verfallen sein.<sup>136</sup>

Auf mancherlei andre Art noch hatten die Geschlechter ihren Einfluß im Rathe auf Unkosten der Stadt oder zum Nachtheil besser Berechtigter sich nutzbar zu machen verstanden. Bei Vergabung der Spitaltalpfründen wurden ihre Schützlinge bevorzugt, in anderen Fällen wohl auch um Geld damit Handel getrieben.<sup>137</sup> Ihre Unechten unterstützte der Rath im Studium, um hernach sie mit seinen geistlichen Lehren zu versorgen.<sup>138</sup> Die Gläubiger ihrer Meier sahen sich an deren Arrest und gerichtlicher Verfolgung behindert<sup>139</sup>; andere Schuldner von draußen, welche Öbner und gute Freunde unter den Machthabern hatten, erlangten unschwer des Rathes Geleit und durften dann frei und unangetastet in der Stadt aus- und eingehen.<sup>140</sup> Auch gegen dies vielfältige Unwesen trifft der große Brief nun dienliche Vorkehrung.

Ähnlichen Beschwerden wird ihr Recht durch Bestellung eines

Ausschusses, dem in Kriegszeiten die Umlage von Pferden und Knechten befohlen sein soll.<sup>141</sup> Sechszehn Rathslenten aller Weichbilde wird zu diesem Geschäfte aus jeder der vierzehn Gilden ein Meister, aus jeder der fünf Gemeinden ein Hauptmann beigeordnet, allen zur Pflicht gemacht, jeden Bürger nach seinem Vermögen und seiner Gelegenheit anzusehen, keinen zu verschonen, auch die sieben regierenden Burgemeister nicht. Was endlich der Rechtspflege des Rathes zum Vorwurf gemacht wurde, ergiebt die Uebereinkunft, daß hinfort Klage und Antwort im ersten Gange binnen Jahresfrist, Urtheile die durch Berufung vor den Gemeinen Rath gezogen werden, innerhalb eines Vierteljahres zu entscheiden sind, sofern die Parteien selbst das Ihrige gehörig betreiben.<sup>142</sup>

Verbrieft war dies Alles zur Genüge. Aber stand nicht gar manches davon längst schon geschrieben? und durfte man ohne weiteres vertrauen, dies neue Pergament werde seine bindende Kraft soviel besser bewähren als vordem Ordinarius und Echteding die ihrige? Immerhin war es wohlgethan, daß man nach Möglichkeit abstellte was dem Uebergewicht der Geschlechter im Rathe Vorschub geleistet und so ihnen die Macht gegeben hatte, Recht und Gesetz sich unterthan zu machen.

Vater und Sohn oder Bruder und Bruder sollen hinfort gleichzeitig in einem Weichbilde überhaupt nicht in den Rath, desselben Jahres auch in verschiedenen Weichbildern nicht unter die sitzenden Herren gewählt, eines Burgemeisters Tochter- oder Schwestermann nicht zu gleicher Würde erhoben werden derweil der Schwiegervater oder Schwager in des Rathes Eiden sitzt; Geschwisterkinder, die Satten von Schwestern, Oheim und Nefte nebeneinander nicht Burgemeister, Unehnte und Unehnter Söhne, auch Solche deren Ehefrauen selbst unecht geboren oder Unehnter Kind sind, gänzlich von den Rathsstühlen ausgeschlossen sein.<sup>143</sup> Seine willigsten Vindbeglieder sind dem Ringe der Sippschaften durch diese Bestimmungen entzogen; ein Uebriges steht von der Neugestaltung der Rathswahlen zu erwarten. Wir sahen, wie diese bisher von den abgehenden Herren eingeleitet und schließlich entschieden wurden; von nun ab sollen sie ohne jede Dazwischentunft des Rathes, völlig selbständig, auf Seiten der Gilden durch die Meister und Zugeschwornen, seitens der Gemeinden durch die Hauptleute vollzogen werden, deren jede Bauerschaft zwei, die altstädter Gemeinde insgesamt also acht, die des Hagens und der Neustadt je sechs, die der Altenwil und des Sackes je vier ernennen.<sup>144</sup> Und in den Hauptleuten erlangen nun auch diese Kreise der Bürgerschaft bleibende Organe, vermöge deren sie erst in Wahrheit zum Range politischer Körperschaften erhoben werden und als solche künftig

den Gilden gleichwerthig an die Seite, den Geschlechtern — wenn anders die Aenderung sich gewünschter Maaßen bewährt — mit größerer Selbständigkeit gegenüberreten. Dazu aber wird in der Folge nicht nur bei den Rathswahlen Gelegenheit sein. Althergebracht war, daß der Rath bedenkliche Maaßnahmen vor dem Vollzuge der versammelten Bürgerschaft, Gilden und Gemeinden, eröffnete, deren Meinung vernahm und ihren Widerspruch beschwichtigte oder sich zur Warnung dienen ließ.<sup>146</sup> Diese Ueblichkeit empfängt in bestimmten Maaßen und Formen nunmehr gesetzliche Kraft: Fehden, Aenderungen am Echtebing, Willküren welche Gilden und Gemeinden insonderheit angehen, all dergleichen soll künftig nie ohne Wissen und Willen der Gildemeister und Hauptleute beschloffen werden.<sup>146</sup> —

Das und einiges andere von minderer Wichtigkeit war der Inhalt des großen Briefes. Noch ein weiteres Zugeständniß der herrschenden Kreise, von welchem er nichts besagt, stellen die Rathsregister der Altstadt heraus. Statt sechs von den Ihrigen schicken die Wantschneider und Wechsler seit 1446 nur noch je fünf in den Rath, und beide Sitze, aus denen sonach die Geschlechter wichen, sehen wir dauernd fortan den Knochenhauern eingeräumt. Konnten die falschen Richtungen des öffentlichen Lebens der Stadt durch Correction seiner Formen überwunden werden, so durfte das Nothwendige für erreicht gelten.

Alein diese Voraussetzung trog eben. Als gleich damals ein Anfang gemacht wurde, die Rathskörper nach Maßgabe der neuen Bestimmungen über unzulässige Verwandtschaft ihrer Glieder zu läutern, mußte in der Altstadt ein Kalle, im Hagen einer van Kalmte abtreten. „Die Anderen welche befreundet waren“, fährt das Schichtbuch fort, „die ließ man sitzen um der Stadt Vestes willen, bis sie verstorben: alsdann sollte es nach laut des Briefes gehalten werden.“<sup>147</sup> Das war es eben: soviel auch vorlag was den Geschlechtern zur Verdamniß gereichte — daß sie dennoch vor allen anderen Kreisen der Bürgerschaft zum Regimente berufen, ihre Rathsmänner aus den Reihen der Gegner nicht zu ersetzen waren, darüber ließ schon dieser erste Versuch einer Rathsläuterung keinen Zweifel. Und ebenso schwer wie hier mußte der unbezwingliche Thatbestand noch an einem andern Punkte ins Gewicht fallen, wo man den Hebel angelegt hatte, die Uebermacht der Geschlechter zu brechen. Die Namen der Hauptleute sind aus den nächsten Jahrzehnten nicht überliefert. Aber gelang es wirklich, dieses Collegium streng abzuschließen gegen Die welche in der Altstadt, im Hagen, in der Neustadt bisher die natürlichen Vormünder der Gemeinden gewesen — Thatfache ist jeden-

falls, daß die aus ihrer Wahl hervorgegangenen Rathstheile sich wesentlich im mindesten nicht anders zusammengesetzt zeigen als die früheren: in gleicher Zahl und Beständigkeit laufen nach wie vor in den Registern die alten Namen weiter. Zweierlei bietet sich zur Erklärung dar: entweder die Hauptleute haben dem mittelbaren Einfluß der Geschlechter sich nicht zu entziehen gewußt, oder unter der Mehrheit der Gemeinden fanden sich die Männer nicht welche zum Rathsamte taugten; muthmaßlich hat beides zusammengewirkt. So wie so aber beweist jene Erscheinung, daß die bestehende Verfassung weiten Kreisen der Bürgerschaft eine politische Aufgabe zwieser ihre wirthschaftlichen, intellektuellen und moralischen Kräfte weitaus nicht gewachsen waren.

Achtzehn Jahr später, am Lucientage 1463, trafen Rath und Rathsgeschworne mit den Gildemeistern und Hauptleuten einträchtig folgende Anordnung:

Wer nach Maßgabe des großen Briefes in den Rath gekoren wird, soll darin bleiben so lange er lebt; ist er nach Erkenntniß des Gemeinen Rathes oder der Gildemeister und Hauptleute zum Rathe nicht geeignet, so mag man ihn „sitzen lassen“, d. h. bei den Wahlen der regierenden Herren consequent übergehen. Desgleichen soll Jeder der einmal zum Burgemeister gekoren ist, sein Lebtage Burgemeister bleiben, es sei denn, daß er in diesem Amte untüchtig erfunden wird: dann mag man ihn absetzen.<sup>148</sup>

Ueber den Anlaß und die Motive dieser Neuerung verlautet nichts. Eins aber liegt klar vor Augen: so wie es geschah, durch friedliche Ueberkunft aller Betheiligten, wäre sie schwerlich zu Stande gekommen, wenn nicht bei den Gilden und den Gemeinden die Neigung und Fähigkeit zum Rathsamte bedenklich darnieber gelegen hätte, unter den Rathsgenossen selbst ein irgendwie lebhafter Wettstreit um die höheren Ehrenstellen im Schwange gewesen wäre. Und ebenso gewiß ist: indem den Gilden und Gemeinden ihre Rathsstühle und deren Besetzung nach eigener Wahl zwar vorbehalten, der rasche und regelmäßige Wechsel dagegen, mittels dessen nach dem Gedanken der Verfassung von 1386 in gemessenen Pulsen dem Rathe frische Kräfte zugeführt werden sollten, nunmehr, nachdem er thatsächlich allerdings schon lange ins Stocken gerathen war, auch grundsätzlich preisgegeben wurde, gelangte zu anerkannter Geltung ein Zustand der allen Momenten der natürlichen Ueberlegenheit Einzelner freiesten Spielraum ließ.

Mehr als je während der letzten hundert Jahr mußte von nun an

der Rath zum gefügigen Werkzeug der Geschlechter und zum Mitschuldigen ihrer Corruption herabsinken. Den gesetzmäßigen Einwirkungen seiner nominellen Mandanten so gut wie gänzlich entzogen, stand er der gemeinen Bürgerschaft nach kürzester Frist, und jetzt soviel schroffer als vor 1445, wie eine fremde Macht gegenüber. War sein Maß bereinst voll, so gab es zum Austrage nun erst recht keine anderen mehr als gewaltsame Wege.

Die materielle Wohlfahrt Braunschweigs war seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in dauernbem Aufschwunge. Seitdem mit allen Kräften darauf gewandt zu erwerben und zu genießen, hatte der Bürger für manche Schäden des öffentlichen Lebens der Stadt zunächst kein allzu scharfes Auge. Und was noch mehr that: indem die städtische Bevölkerung einstuweisen an Zahl und Wohlstand stetig zunahm, setzten die wachsenden Erträge der normalen Steuerleistung die Herrschenden in den Stand, nach gewohnter Weise weiter zu wirthschaften, ohne daß sie den Einzelnen mit neuen Auflagen beschweren mußten. Verderblich aber wurde dem Stadtfrieden eine andere Wirkung dieses Aufschwungs, und mehr noch dessen enblicher Rücklauf. Wie unter gleicher Gunst der Verhältnisse vor hundert Jahren, so wuchs in den Mittelschichten der Bürgerschaft auch jetzt wieder ein Geschlecht hoffärtiger Emporkömmlinge heran, dem fremde Ehren keine Ruhe ließen; und am unleidlichsten ward diesen der Vortritt der Geschlechter, sobald sie selbst etwa in den Rath gelangten. Solcher Art waren Die welche fünf und zwanzig Jahr nach jenem verhängnißvollen Beschlusse die nächste Katastrophe über den Rath brachten. Was aber die große Masse der Bescheidenern und Gleichgültigern ihnen nachzog, das war das Unbehagen welches um sich griff, als im Erwerbsleben der Stadt nach drei Jahrzehnten ununterbrochenen Gedeihens die Gezeit beginnender Abnahme sich fühlbar machte, um so empfindlicher, je höher inzwischen der Bürger alle seine Lebensansprüche gesteigert hatte.

In richtiger Erkenntniß des Problems griffen diese Anführer die Sache anders an als all ihre Vorgänger. Wochte der Rath sich im übrigen zusammensetzen wie er wollte: so lange noch die Geschlechter irgend Theil daran hatten — und ihrer gänzlich zu entbehren, hielten nur die blindwüthigst Radicalen für möglich — so lange war auch gewiß, daß über kurz oder lang sie wieder die Gebieter der Stadt werden mußten. Bei einer Läuterung des Rathes also und bei einer Besserung etwa an den Formen seiner Wandlung behielt es diesmal sein Bewenden nicht; neben und über den Rath ward in den Vier und zwanzig eine neue, rein

populäre Behörde eingesetzt. Aus Gilben und Gemeinden bestellt, alljährlich der Käuterung unterworfen, bei jeder Entscheidung an die Rücksprache mit Gilbemeistern und Hauptleuten gebunden, die ihrerseits selbst auch wieder hinter sich bringen sollten, konnten sie bis auf weiteres in der That wohl für ein zuverlässiges Organ gelten, die Anliegen gemeiner Bürgerschaft beim Stadtreimente auf das allerwirksamste zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen.

---

Der Druck dieses Bandes war bereits bis zum 12. Bogen vorgeschritten, als in einer Miscellanhandschrift der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel mehrere noch unbekannt chronikalische Aufzeichnungen des 16. Jahrh. zum Vorschein kamen, deren eine unter dem Titel „Vann twibracht twischen dem Rade der Stadt Brunswig und gildemeistern und gilden“ den Aufruhr von 1488 ff. beschreibt. Es ergab sich alsbald, daß sie zum größten Theile nichts als eine Paraphrase des Schichtspiels ist, zugleich jedoch, und an nicht ganz seltenen Stellen, noch andere Uebersetzungen, darunter auch eine gereimte, hineingewirkt sind. Die Nothwendigkeit vollständiger Mittheilung dieses Textes konnte demnach nicht wohl in Frage stehen; ihn aber dem Schichtspiel unmittelbar folgen zu lassen, widerrieth außer der Rücksicht auf die Deconomie des vorliegenden Bandes auch das bisher beobachtete rein literarhistorische Princip der Anordnung. Dagegen schien es angemessen, schon in den Noten zum Schichtspiel wenigstens solche Stellen heranzuziehen die in ihrer Profassung oder durch selbständige Einzelsätze gewisse Dunkelheiten der Reimchronik aufzuhellen geeignet sind, oder aber den Beweis liefern, daß solche schon derzeit sich dem Verständniß entzogen. Unter den angegebenen Umständen konnte damit aber leider erst S. 179 der Anfang gemacht werden; von dem was vorher schon in dieser und ähnlicher Weise hätte benutzt werden sollen, ist seiner besondern Merkwürdigkeit wegen eins — eine Probe zugleich jener eigenthümlichen Bestandtheile des Stückes — S. 258 nachgetragen.

Zur Rechtfertigung dieser Unregelmäßigkeit schien es geboten, den Sachverhalt vorläufig schon an dieser Stelle darzulegen.

Braunschweig 23. Februar 1880.

Edwig Hänselmann.

## Anmerkungen.

### I.

1. Chroniken VI S. 121 ff., 209 ff.
2. 8: „Die Pfandschlösser der Stadt“, 9: „Hans Borners Münzbuch“.
3. Das Nähere bei Dürre, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter, S. 46 f., 51 ff., 383 f., 419 f., 502 f.
4. Chroniken VI, Einl. S. xv.
5. Ebb. S. XIII f.
6. Ebb. S. XVII f.
7. In dem nordwestlichen Winkel hinter St. Magni, wo ihr Andenken noch heute im Namen der „Friedensstraße“ fortlebt, sind die Flandrer zu suchen, auf deren Recht andre Ihre gleichem 1196 unter Botmäßigkeit des Moritzstiftes die Dammstadt bei Hilbesheim anbaute. Urk. in (Gerstenbergs) Beiträgen zur Hilbesh. Gesch. I S. 233 Anm. 2. Vgl. Künzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hilbesh. II S. 69 f.
8. S. Friedberg, De finium inter ecclesiam et civitatem regundorum iudicio (Lips. 1861) S. 140 ff.
9. Urkundenbuch der St. Braunschweig S. 2 § 14, S. 5 § 19. Analoge Bestimmungen in anderen, aber jüngeren Stadtrechten, bei Friedberg a. a. O. S. 143 Note 4.
10. Nach der Aussage Heinrich Lampes, des ersten evangelischen Predigers der Stadt (s. Note 17). In den Statuten des Klosters findet sich keine Bestimmung der Art.
11. S. weiterhin S. 8110 ff. Durch gütlichen Vergleich zwischen Delan und Kapitel einer-, den Räten der fünf Weichbilde andererseits wurde 1325 die Ordnung festgesetzt, nach der bei Aufnahme von Stiftsleuten zum Bürgerrechte verfahren werden sollte. Darunter u. a. die Bestimmung: Et si de aliquo dissensio orlatur, tunc duo de consilibus Veteris civitatis, quos (nos consules) ad hoc elegerimus, quicquid dicerent super tali dubio, hoc debemus contentari. Originalt im hiesigen Stadtarchive und im Landesarchive zu Wolfenbüttel. Einen Streit zwischen dem Stifte und dem Sädler Rathe über die zinsherrlichen Befugnisse des ersteren im Saecle hatten 1314 die Herzöge Heinrich und Albrecht geschlichtet. Orig. im Landesarchive, gedruckt bei Rehtmeier, Br.-Anzeig. Chron. S. 596, 530.
12. In vindictam utens simul gladio spirituali et seculari: Chron. VI S. 76.
13. Ne cuilibet passim liceat te per ecclesiasticam sententiam temere gravare, nobilitati tue . . . indulgemus, ne quis in personam tuam vel personas aliorum tuorum, excepto Romano tantum pontifice vel legato specialiter ab ipsius latere destinato, excommunicacionis sententiam audeat promulgare, nisi forte talis excessus fuerit qui ex ipso facto penam excommunicacionis inportet. Origines Guelficae III S. 536.
14. Indulgemus, ut nullus legatus vel subdelegatus ab eo executor seu conservator a sede apostolica deputatus possit in tuam et uxoris ac aliorum tuorum personas excommunicacionis, et in terram tuam interdicti sententiam promulgare absque ipsius sedis speciali mandato, faciente plenam de indulgencia hujusmodi mentionem. Ebb. IV S. 211.
15. Urkb. I S. 194.

16. **Abb.** Eine Bulle Papst Sixtus' IV d. d. III non. Januarii pontif. anno XI (1452 Jan. 3: gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 175) declarirt dieses Privilegium folgendermaßen: quod ipsi (abbas et conventus s. Aegidii, prepositus, decanus et canonici ss. Blasii et Cyriaci, rectores ss. Martini, Andreae, Catharine, Magni, Udalrici, Petri, Michaelis, capellani etc. et conventus s. Crucis) a ducentis annis et ultra . . . fuerant et sunt habiti, tenti, tractati et reputati pro exemptis et liberis ab omni jurisdictione, dominio et superioritate ordinariorum dicti loci, et ab omni onere servicii ac caritativi subsidii, collectarum et munerum ordinariorum prestatione. Die Bischöfe freilich wahrten ihre Ansprüche — factisch ohne Erfolg — durch gelegentliche Verbehalte. So Otto von Hilsenheim als er 1326 sexto kal. Septembris einwilligte, 'dat de lenware der cappellen to dem hilligen geyste by der muren to Br. unde der altaria de darinne sin, unde der altaria de darinne in tofomender tiid gesecht werden, gehord to den rathmannen der vorbenompen stad to Br.', mit dem Vorbehalt: 'jodoch to blivende unser unde unser nakomlinge unde des archidiaconus rechticheit to dersulven capellen unde to den altaren unde to oren besitteren'. Nach der Uebersetzung im Fundationsbuche (Note 99); das Original der Urk. fehlt.

17. Durch Heinrich Rampe (s. Note 10), dessen Bericht: Quisnam fuerit status ecclesiae Brunswicensis sub papatu ante receptionem doctrinae evangelicae Autor Hufsch, Pastor zu Aegidien (s. Erinius' Gesch. berühmter Gottesgelehrten III S. 202 u. Rehtmeiers Kirchenhist. IV S. 185), in seinem Catalogus ministrorum verbi in ecclesia Brunsv. — einer Hauptquelle Rehtmeiers, in Pastor Böllersings Abschrift auf hiesiger Stadtbibliothek — erhalten hat, allerdings nicht in seiner ursprünglichen Form. Dort heißt es S. 8: Multis annis a condita urbe et instauratis templis coenobisque tam intra quam extra urbem praecipui inter ministros ecclesiae fuerunt, in genere vocati praelati, abbas Aegidianus, qui juxta leges fundamentales illius coenobii (s. Note 10) semper civis Brunsvicensis esse debuit, duo decani ad d. Blasium et Cyriacum et septem pastores, sc. ad d. Martinum, ad d. Catharinam, ad d. Andream, ad d. Magnum, ad templum fratrum (gemeint ist St. Ulrich auf dem Rohlfmarkt: s. S. 14 Note 1), ad d. Michaellem et d. Petrum. Hi inter se conjuncti animi fuerunt et ita in gubernatione sua ecclesiastica certam disciplinam ordinarunt, ut sine illorum consensu, voluntate et approbatione nihil in ecclesia ageretur, nihil novi reciperetur, nihilque de eo quod erat receptum mutaretur, et si quae graviora negotia in ecclesia occurrerent, de quibus erat deliberandum, ad ipsos deferrentur. Quae illorum conjunctio in genere vocabatur Unio. Quodsi vero reliqui ecclesiarum ministri, nempe concionatores, diaconi, vicarii et scholastici, suis pastoribus debitam obedientiam praestare recusarent, aut si tam in doctrina quam vita non ita se gererent ut deberent, illi a pastoribus suis apud Unionem accusabantur, quae explorata causa accusatis poenam imponebat. — Ut autem haec animorum conjunctio eo firmiter sustentaretur, et vinculum fraternitatis eo arctius constringeretur, instituerunt quotannis magnificentum, solenne et opiparum convivium, talibus praelatis dignum, nec ullus ex hoc convivio nisi bene potus domum demittebatur. Horum exemplum imitati, vicarii illorum interdum etiam annum convivium agitarunt. Hoc convivium ridiculo nomine appellantur FUS ex hac causa, quod illud plerumque instituere solebant die 20. Junii, [cui] juxta tunc temporis usitatum styllum in calendario et per syllabam Cisojanus dispartitam consonat syllaba FUS, quanquam in usitatoribus codicibus non FUS sed TUS scriptum legitur, ex nomine Protus, ejus prima syllaba PRO convenit cum die 19. Junii, significans Protasium, TUS convenit cum die 20. Junii. — In einem Punkte werden diese Angaben über die Befugniß der Prälaten durch eine Urk. Bischof Ottos d. d. 1323 xvij kal. Julii (Juni 15: Orig. im Landesarchive) bestätigt: Sollerte attendentes, quod civitas Brunswich est contigue in nostra quam Halberstadensi diocesis constituta, et ex hoc propter vicinitatem hominum ibidem commorandum et sibi ad invicem communicantium fuerint negligencie et transgressiones in festivitibus et jejuniis et pluribus aliis obedienter exequendis quae sunt peragenda, ut hujusmodi transgressionum scandala caveantur, cum consensu capituli nostri indulgemus, ut festa et festorum transpositiones et jejunia et alia exequenda intra muros Brunswich, in Rennelberge et in monte s. Cyriaci taliter peragantur sicut



decanus eccl. s. Blasii in Br. et abbas monasterii s. Egidii ibidem de hujusmodi festis inter se duxerint ordinandum.

18. S. Dürre S. 515 ff.

19. S. unten S. 327<sup>11</sup> ff. Von Pappst Johann **xxiii** hatte er die Anerkennung ausgesprochen, quod . . . decanus ecclesie s. Blasii Brunsv. . . . una cum dilectis filiis capituli ejusdem ecclesie, sive vigore dicti privilegii (Alexandri pape) aut ex antiqua consuetudine legitime prescripta, eandem (ordinariam) jurisdictionem in omnes et singulos canonicos ipsius ecclesie necnon perpetuos vicarios ac presbyteros, diaconos, subdiaconos et clericos in ipsa ecclesia beneficiatos, ac eadem omnes et singulos rectores parochialium ecclesiarum et capellarum dicti opidi consueverit exercere. Urf. d. d. viij kal. Septembris pontific. anno v (1414 Aug. 24), bei Richter, Kirchenhist. I Weil. S. 68.

20. Chron. pict. zum J. 1209, bei Leibniz, Script. rer. Brunsv. III S. 357. Bekanntlich wurden die Franziskaner erst 1221, drei Jahr also nach Ottos Tode, durch Cäsarin von Speier nach Deutschland verpflanzt. Wahrscheinlich stiftete die Sage sich auf eine Glasmalerei, die der Kupferstecher Beck in der Brüdernkirche noch 1756 vorfand und folgendermaßen beschreibt: „Ueber oder hinter dem hohen Altar in dem Kirchenfenster ist von italienischer Arbeit mit Couleuren in Glas gebrannt Kaiser Ottonis **xv** Wappen in einem nach der Länge getheilten Schilde, worin der römische schwarze Adler und in der andern Hälfte die zwei gelbnen Leoparden im rothen Felde . . . Und solches Wappen ist in duplo zu sehen. Zwischen selbigen steht der Helm mit einem Wulst, worauf zwei auswärtig gelehrte Blasphörner oder vielmehr Büffelphörner mit einzelnen nach der Runde auswärtig gesetzten kleinen Pfauenfedern“. Bemerk zu einer getuschten Copie der Wappens in einer Sammlung Beckers Handzeichnungen, gegenwärtig auf hiesiger Stadtbibliothek.

21. Urf. Ottos des Kindes vom 25. April 1249, gedr. Orig. Guelph. IV S. 210.

22. Im 14. Jahrhundert den v. Beverlinge gehörig; noch jetzt, nachdem darauf neuerdings die städtische Realschule erbaut ist, an dem straßenwärts erhaltenen alterthümlichen Hauptbau kenntlich.

23. Chroniken VI S. 7 f.

24. Ebb. Einl. S. xxv f. Vgl. unten S. 307.

25. Albertus dei gracia dux [de] Brunswic universis presentes literas inspecturis credere (!) subnotatis. Ad instantes preces invictissimi domini nostri Adolphi Romanorum regis concedimus et permittimus, immo ad hoc nostrum plenum imperpetuum [damus?] consensum pariter et assensum, ut religiosi viri, fratres de ordine predicatorum, quos celebris vite insignat religio quorumque exemplis mundus regitur et doctrinis, domum seu novam plantationem pro fratribus deo famulantibus in Brunswic possint et debeant erigere et instaurare de novo, presentium testimonio literarum nostri sigilli robore signatarum. Datum in Libitz xiiij kal. Januarii, indictione viij, anno m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> xliij<sup>o</sup>. Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. die nebst andern desselben Betreffs einem Sammelbaude des Syndicus Dietrich Prusse mit der Aufschrift „Ad perpetuam rei memoriam. Ban der brunsw. scheidt ic“ einverleibt ist. Den Ausstellungsort weiß ich nicht zu bestimmen.

26. S. Ottokar Lorenz, Deutsche Gesch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 518.

27. Chroniken VI Einl. S. xxxvii.

28. Dei gracia nos Henricus et Albertus fratres . . . publice protestamur, quod ad augmentum honoris divini et propter remedium animarum nostrarum et parentum necnon heredum nostrorum, et propter devocionem quam ad ordinem fratrum ordinis predicatorum concepimus et habemus, concedimus fratribus prefati ordinis provincie Saxonie per presentes consensum nostrum liberum, liberalem, gratulatum et expressum, quod in civitate nostra Brunswic possint areas pro conventu necessarias emere, in ipsis emptis edificare et conventum ibidem recipere, quodcumque hoc ipsis visum fuerit [et] oportunum &c. Datum Brunswic anno domini m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> septimo, xiiij kal. Maji. Orig. im Stadtarchiv.

29. . . . Jordanus dapifer illustrium principum Hinrici et Alberti ducum in Brunswic . . . recognosco, quod de bono voluntate et consensu expresso Annonis filii mei senioris et aliorum illorum ac heredum meorum . . . curiam meam in

Brunswie sitam, ad ipsum officium dapiferi pertinentem, vendidi fratribus ordinis predicatorum provincie Saxonie pro sexaginta quinque marcis argenti puri ponderis brunswicensis, cum omni jure quod in ipsa curia et aqua adjacente, Ovaca dicta, et in edificiis in eadem sitis, domo scilicet et capella, habui et heredes mei essent in posterum habituri, fratribus Thiderico de Northem lectore Magdeburgensi et Godescalco conventus Hildensemensis, ejusdem ordinis et provincie, mecum hoc contractum facientibus nomine fratrum provincie antedictae, quos et de jussu et voluntate dominorum meorum ducum prefatorum . . . . in possessionem posui corporalem etc. Orig. im Stadtarchiv d. d. 1307 in octava Laurentii mart. — Die Eignungsurk. der Herzöge ist nur in einer Abschrift des 16. Jahrh. (s. Note 25) erhalten und datirt hier schon nonas Augusti (Aug. 5); sie wiederholt die Erlaubniß, ut ibidem conventum recipere et edificia conventui necessaria facere valeant cum primum poterant ac eis videbitur expedire, mit dem Bebing: ubi perpetuo memoriam nostram ac parentum nostrorum et omnium heredum ac dominorum nostrarum predictarum (Agneta et Rixa) fideliter faciant fratres ordinis memorati.

30. 'Broder Eckhart dhe provincial dheer Panlere heste reddet webber dhen Rat, dhat alle dthingh stat schal umme ere bu hir allet nu sey. Leme och en hobe uteme hobe to Rome, dhaz se buwen mochten, se ne scolden nicht buwen van bruden ebber ander dthing dhat dhere stat schwebheil were, se ne beden et mittes Rades willen. Dhar was over broder Clausus dhe prior to Hilfensem unne broder Henrec dhe prior van Halberstat. Actum anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> ix<sup>o</sup> in vigilia beati Johannis baptiste'. Orig. im Stadtarchiv. Bruder Eckhart war sein Anbrer als Meister Eckart der Mystiker, der, muthmaßlich ein geborner Sachse, 1304—11 als Provinzial seines Ordens in Sachsen fungierte.

31. 1314 kal. Junii (Juni 1) urkunden die Herzöge Heinrich und Albrecht: quod proprietatem aree quam inhabitant fratres ord. predicti, et utrumque litus aque absque omni jure advocacie et servitutis transtulimus in eosdem, adjicientes insuper, quod litus ipsius alvei impleri valeat et adaptari usibus fratrum prefatorum usque ad palos seu signa ab edificiis a retroactis temporibus hactenus derelicta. Quodsi vero aque alveus ex hoc forsitan, quod nos non credimus, arctaretur, ad removendum dictum impedimentum ad arbitrium bonorum virorum fratres prelibatos pro parte que eos contingat molendinario sibi vicino volumus obligari. Abschrift des 16. Jahrh. (Note 25).

32. Urk. I S. 30. Doch waren diese Zusagen und die in §§ 2—6 und 13 des Fuldebriefes von 1319 enthaltenen von Albrecht selbst und seinem Sohne schon 1318 'in dheme daghe dheer himelsoart unser vrouwen sente Marien' (Aug. 15) in einer Urk. gemacht, mittels deren sie dem Rathe zugleich die Lehnwahrre an der S. Geistskapelle übertrugen. Orig. im Stadtarchiv.

33. Dei gracia Otto dux in Brunswich omnibus presencia visuris volumus esse notum, quod inter clerum, consules et burgenses ex una et fratres predicatorum parte ex altera civitatis nostre Brunswich, mediantibus fidelibus nostris, videlicet Henrico de Wenden, Ecberto de Asseborch et Wedekindo de Garsnebutle, secundum ordinationem et formam placitavimus infrascriptam, cujus tenor talis est. Nos fratres prior provincialis fratrum ordinis predicatorum per provinciam Saxonie, prior Magdeburgensis, prior Bremensis, prior Lubecensis, prior Halberstadensis, prior Hildensemensis, prior Sosatiensis, prior Hamburgensis domorum prefati ordinis recognoscimus et testamur, quod inter priorem et conventum domi nostri ordinis in Brunswich parte ex una et clerum, consules ac burgenses opidi Brunswicensis, Hild. et Halb. dioc. parte ex altera taliter existit placitatum, videlicet quod clerus, consules et burgenses jam dicti annuant ob honorem dei et beate virginis Marie ac ob reverenciam dominorum nostrorum ducum in Brunswich fratribus nostri ordinis habere domum et conventum ibidem. et nos e converso ad providendum pacis et tranquillitati cleri, consulum ac burgensium predicatorum conventum nostri ordinis in Br. predictum ad observandum ea que subscripta sunt volumus obligari etc. Datum anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> decimo nono in vigilia omnium sanctorum. Orig. im Stadtarchiv mit den Siegeln Herzog Ottos und der sieben Ritterzungen.

34. Verum si, quod abest, predicti fratres predictam formam vel aliquos articulos de forma premissa servare neglexerint vel contempserint, clero, consulis ac burgensibus nostris predictis, aut alicui ipsorum presentibus nos et nostros successores in perpetuum obligamus, quod clero, consulis ac burgensibus predictis astare volumus et debemus, ipsos defendendo ac juvando pro omni jure eorum aut alicujus ipsorum contra fratres predicatores predictos, donec de non servatis satisfecerint et neglectis. So in der Note 33 citierten Urkunde.

35. Wir sind von diesem Rechtshandel durch ein unter den Urkunden des Blausenstifts im Landesarchive zu Wolfenbüttel erhaltenes Notariatsinstrument von belänfig zwölf Ellen Länge unterrichtet. Zu St. Martini, St. Petri und St. Andreä war den Parochianen die Verfügung intimiert, bei den Minoriten nicht ohne Erlaubnis der Pfarrer zu beichten. Namens des Conventes hatten dieserhalb der Carbian Hobo van Wolstorpe und der Rector Borchard van Peyne gegen die Kapellane beim Official des Bischofs von Raumburg als Conservators der Minoriten in ganz Altemannien eine Entschädigungsklage auf 1000 Gulden anhängig gemacht. Nachdem aber vor diesem Forum, zunächst nur über die Kompetenzfrage, bis zur Duplik verhandelt war, wurde von den Rectoren der drei Kirchen ein Inhibitorialmandat erwirkt, und demnach der Fall von deren Conservator, dem Dehan von St. Bonifacii zu Hameln, an den Abt von Ribdagshausen verwiesen. Vor diesem ward sodann die rickabhängige Duplik sammt einer gleichzeitig eingebrachten Injurienklage der Beklagten gegen die Kläger verhandelt und — wiederum vorzugsweise in Betreff der Kompetenz — bis zur Replik geführt, worauf die Minoriten, welche nicht erschienen waren, mit ihrer Duplik angeschlossen und durch zwei sententias interlocutorias 1) die Jurisdiction in dieser Sache dem Abte von St. Petri in Lutter als Subdelegierten des Delans von St. Bonifacii zugesprochen, und die Minoriten in die demnach zu 169 Gulden liquidirten und auf 100 Gulden tarirten Kosten ratione retardatas litis verurtheilt, 2) die Jurisdiction des Bischofs von Raumburg und seines Officials als nicht begründet erlannt, sein Verfahren demnach annullirt und die Minoriten ebenfalls in die Kosten verurtheilt wurden. 1363 April 14 bis Oct. 13. — Unter andern Einzelheiten ist namentlich die Behauptung der Minoriten von Interesse, daß ihr Convent früher 50 Mitglieder gehabt habe, jetzt dagegen kaum 20 unterhalten läune.

36. Vgl. S. 54 Art. xi.

37. Rechtsbuch der Neustadt Bl. 73: 'Anno domini millesimo cccc' litiij' do was archibialen de van Bertenslowe, unde Hervecht de was sendhere. De effcheden vj sol. van deme sende to j. Michels daghe: dar ne hadden se nen recht to, dat bewisebe de Rab in der Ryenstad mit eren elbesten borgheren, dat was Tyle van Brozem, Henning Luthendes, Geneke Ebbelen, Luthert vor dem dore. Gorb Brader, Geneke van dem tunc'. Ebd. Bl. 74 unter den Zinsen des Rathes der Neustadt: 'Deme senedheren gijt men vj sol. in der dasten. to sunte Michels daghe gijt men eme nicht'.

38. S. Chroniken VI S. 373 Note 6.

39. 1356: 'We to deme sende schal sweren dat he wroggen schal, de schal albus sweren: Wat numer ghescheghe na besser tyd unde angebracht worde, dat he dat wroggen welde besses jares. Anders en scholbe he nicht sweren'. 1368: 'Wat mef bir; binnen besser tid dat el wrogger bin to wetende wert (dat myne wrogge anrrende is) dat willic und openbare is weber god unde weber de cristenheit, dat el dat vor deme sende wroggen wille: dat mef god ic'. Erstes Gebetbuch Bl. 11 u. 22. Das Einklammernte enthält die Zusätze vom Ende des 14. Jahrh., mit denen die letzte Formel in das Eibbuch von 1402 übergegangen ist: Urkb. I S. 98 § 52.

40. Ein Beispiel Chron. VI S. 317 Note 3.

41. Nach Aussage der weiterhin Note 43 u. 44 citierten Papstbriefe.

42. Das Nähere Chron. VI S. 376 f.

43. Urkb. I S. 195.

44. Ebd.

45. Ebd. S. 197.

46. Ebd. S. 199.

47. Gleichzeitige Abschriften der beglücklichen Notariatsinstrumente im Stadtarchive.

## 48. Das Originalinstrument im Stadtarchive.

49. Nach Ausweis der gemeinen Kämmererechnungen. Vgl. Chron. VI S. 191<sup>26</sup> u. S. 192 Note 2. — Bemerkenswerth, wie der Rath schon vor dieser Entscheidung, 1392 'in den hilgen dagen to paschen', mit Herrn Diberite van Daele, dem Archidiaconus zu Stöckheim, überein gekommen war: auf gewisse Zeit hatte dieser an seinem Theil factisch damals eingeräumt was das päpstliche Privilegium von 1391 anordnete, obwohl er gleichzeitig dagegen bei der Curie processierte. Wegen ein Abstandsgeßel von 6 Mark jährlich verstand er sich nämlich zu folgenden Zusicherungen. Er will während der nächsten drei Jahr Bürger, Bürgerinnen und Einwohner zu Braunschweig nicht vor sein geistliches Gericht ausladen oder ausladen lassen, sondern vorkommenden Falls einen Richter oder Commissarius in der Stadt einsetzen: 'dar scholde id ghan na rechte ane vorjnellinge, wu sel dat gheborde', nicht nur um Streitfälle in denen er selbst oder Andere den Rath oder einzelne Bürger vorladen könnten, sondern auch 'umme broke bede anrorden de hilgen trystenheit': . . . 'we of bekende der broke, de scholde uns dat verbeteren na gnaden. we de aver der broke vorjalen welken unde ore recht darvoore beben, dat scholde we van on nemen, unde de mochten sel des entlebbigen vor unsem vorjerebenen commissario, vor synem perere unde vor twen ut hem Rade, de de Rad dar by sendede, myd ores eyniges hand over de hilgen. unde dar scholde uns denne an genogen, id en were denne dat we unde de Rad des angewysyt worden, dat uns duchte dat id wiltilf unde openbar were. In duffer wyse sculle we id of holden mid den de to dem zenbe geworoghet werden'. Nur auf den Fall, daß Pfaffen und geistliche Leute bei einer entscheidenden Zwietracht verwundet oder geschlagen würden, behält er sich vor, selber zu richten: 'unde dat scolde we richten alse we gnebelifest sonden. Wortmer, were dat unse here de bisscop to Hilb. ebder syn officialis yemende laden lete ut der stad to Dr., de dem Rade dar borden to vordebindinge vor unses heren gerichte, dat scolde we unde welken on truweliken to gube holden ane argelift, alse we vor duffer tiid geban hebben. Of sculle we unde willet dem Rade cergenant alle ding truweliken to gube holden wur we moghet'. Erstes Copialbuch Bl. 105'.

50. S. Chron. VI S. 373 ff.

51. S. ebb. S. 375<sup>27</sup>ff.

52. Desgl. S. 288<sup>20</sup>ff., 419<sup>4</sup>ff.

53. Es ist dies die ebd. S. 374 Note 4 erwähnte Urkunde, von der sich inzwischen eine Abschrift Sachs aus dem ebenfalls verschollenen Originale angefunken hat. 'Dorch twibracht unde scaben to bewarene in der stad to Brunsw. unde endrechticheyt to holdene hebben sel vorennet mit eyinander de papheyt unde borghere ghemeynliken to Brunsw., by namen de abbet unde sin convent to sunte Egidien, de besen unde sin cavittel to sunte Blasius, de besen unde sin capitel to sunte Cyriacuse, de provest to dem Rennelberge von siner unde unde von fines conventes wegene, de perere von den parren unde de capellane von den capellen binnen der stad unde buten der stad de to den goddeshusen horen unde de der gnade bruten willen der goddeshuse to Brunswilf, unde by namen de Rad in der Olbenstad, in deme Pagen, in der Kyenstad, in der Olbenwich unde in deme Sade, sobane wis: dat se meyuliken mit kost unde mit rade scullen der vordenomden goddeshuse unde papheyt recht weren unde der stad unde der borghere recht ghemeynliken weren liker wis mit eyinander, alse der goddeshuse, der papheyt unde der Rad recht is, mit cost der de Rad deynt de twe deyß unde de papheyt den dribben del. Were of, dat under ber papheyt unde under den borgeren weder enander jenich twibracht worde, des gob nicht en wille, dar hebben se to wilfort vere man, twene ute der papheyt unde twene von der borger weghene: de scullen se ersceyden binnen ver welen darna dat id on vorkundigheit werp. binnen dessen veer welen scullen se [de] sale handelen unde ersceyden, ist se möggen, an minne eber an rechte. were, dat de vere binnen denjulven der welen nicht overeyn droggen umme de sale de an se bracht wert, so scullen se des lasten dages der welen vere inkomen up de webemen to sancte Bartolomeuse unde nicht von denne noch von dem kerhove lomen, se en hebben sel vorennet eynes rechtes eber minne. dit scullen desse vere loven to holdene by uren truwen der papheyt unde dem Rade eyn jar von deme dage to refene also alse se den wilfore ghelovet hebben. wanne dat jar ummetumpt, darna by binnen achte dagen scullen se vere andere benomen von der pap-

heyt unde des Rades wegen to holdene desse dingh in der vorserewenen wise. weret dat der vordenomden vere jennich weddersprete, dat he des nicht dōn en wolde: were he eyn pape, he scolde dem Rade gheven 7 marl lobiges sulvers, were he eyn leye, he scolde der pappeyt gheven 7 marl desulven sulvers binnen ver welen barna dat se dat van rome eschet. De kost de desse vere don dorch der sake willen, wat se darumme de sakewolben heten don, dat scoleu se don aue wederrede. were of, dat der vere eyn kōve binnen der tiid: were he eyn pape, so scolde de desen von sunte Blasie eynen andern setten, is he eyn leye, so scal de Rad ut der Albenstad setten eynen andern an syne stede barna binnen verteyn nachten: de scal datjulve don dat sin vorbare ghebden heft in dersulven wise. Geystlike sake de alles dinghes gheystlik sin, der en scullen se sel nicht underwinden, it ne were, dat se von der sakewoldighen wegene unde vūlbord eyne voge darin binden mōchten. Weren of sake de eynem minschen an sin lij gan, dar scal de pappeyt unbeworren mebe wesen. An dessen dinghen willen se of nicht, dat drer herfscop to Brunswich unde den byscoppen to Halberstad unde to Hiltessem unde [ben] archidiaconen to Brunswich an drem rechte icht hinders. Das Datum und die Namen der ersten Schiedsleute ergibt die a. a. D. mitgetheilte Notiz.

54. Art. xxxviii, Urth. I S. 158.

55. Ebb. S. 44 § 6.

56. Ebb. S. 65 § 35. Bemerkenswerth die Clausel: 'ane dat geftryet is'. Wie der Rath sich in derartigen Fällen den Schöf sicherte, zeigen zahlreiche Einträge in den Degebüchlein, wie z. B. folgende von 1399 in dem der Altstadt (Nr. 65 des Jahres): . . . 'unde we dat hus heft, de schal dem Rade desse ij marl gelbes alle jar vorschoten vor xxiij marl (das Capital), bewyle Mettele (die ausgestattete Klosterjungfrau auf dem Kannelberge) levet. Di schoide he se vorschoten, icht se bescheden worden na orem dobe weme de hyr neyn bergher edder bergberche were, de dar dem Rade sulven neyne plicht aff en bede'. Vgl. indeß Note 70.

57. Ein Beispiel Altst. Dgb. 1399 Nr. 80. Herman v. Bechtelbe und seine Frau haben fünf Pfund Erbesins an fünf Vnden vor dem Weinkeller. 'Stran hebet se dem Rade bewijet xxx sol. vor dat schot alle jar, de sel dem Rade van vesthalven punde der vorgesewenen viif punde ervetinses boren moghe . . . unde Herman unde vor Nisse vorenant unde ore erven beholden daran verbehalff punt: der hebben se gelecht lij punt in de ere gobbes . . . unde de xxx sol. de de Rad darane heft vor dat schot, is de erste tuns. Di mach de Rad desse vesthalven punt ervetinses der de Rad albus rede xxx sol. upnympt, unde der albus lij punt in de ere gobbes bescheden synt, wedderlopen jo dat punt vor xij marl'.

58. Dies ergibt sich u. a. aus der betr. Stipulation mit den Paulern (S. xv f.); in den ältern Redactionen des Schiedbings findet solche Bestimmung sich allerdings noch nicht.

59. Urth. I S. 69 § 101.

60. Ebb. S. 72 § 125; eine spätere Wiederholung S. 69 § 101.

61. Ebb. S. 118 §§ 214 u. 215. (Leibn. III S. 443: iv § 15.)

62. Ebb. S. 119 § 225. (Leibn. III S. 439: ii § 34.)

63. Ebb.

64. Ebb. S. 125 § 289.

65. Ebb. § 290.

66. Ebb. S. 119 § 228. (Leibn. III S. 442: iii § 51.)

67. Ebb. S. 118 §§ 212 u. 213. (Leibn. III S. 439: ii § 52.)

68. Ein Beweis dafür ist auch, daß sie alle bis auf eine (Note 64) schon in der bei Leibnitz Script. III abgedruckten Stadtrechtsammlung vorkommen, die der Redaction von 1402 jedenfalls vorausging.

69. Vgl. Chron. VI S. 317<sup>4ff</sup>.

70. Spuren ungleichmäßiger Behandlung der Leibgebirge geistlicher Personen liefert wiederum das altstädter Degebüchlein. Während es hinsichtlich solcher z. B. 1343 heißt: 'we of dat ghesl upnympt, de scal id vorschoten na der stad rechte' (Bl. 159), oder: 'of scullen de erven de dit hus hebben, desse ghuibe alle jar vorschoten na der stad ghesette' (Bl. 154), wird im Jahre darauf einmal stipulirt: 'Di scal me van dusser selven marl ghesel alle jar iij lot to scote gheven, bewyle dem Rade des ghesel set' (Bl. 160).

71. 'De Rab let gif vraghen eer gi to juwem schote sweren, dat gi segghen by den eiden de gi sweren schullen, wat gi tinses gheven van juwem huse unde weme gi bene gheven (ghepflisen eber buten de stat), unde wu vele de marck gheldes sta. dat wel de Rab scriven laten. Och schal men vraghen umme de gharthen, wes de gharthen sin de unse borgere unde borgerschen buwen laten. unde de schullen darvoren wesen, dat dem Rabe ore plicht daraff werbe, unde dat scholde men of scriven'. So im Altfädter Schöffregister von 1400.

72. Den Anfang machen einige spätrliche Notizen der Art im Schöffregister von 1387; umfanglichere Verzeichnisse enthalten schon die nächstfolgenden, unbatierten. Die von 1393 u. 94 weisen wieder einen Rückgang aus; von 1396 an aber bilden regelmässige Kataster, nach den Bauerschaften geordnet, einen integrierenden Bestandtheil der Schöffregister.

73. 1394 z. B.: 'Der Jan van Blote schal vorschoten eyne halve marck gelbis, de he hefft an eynem garden buten dem hondore van Eggelinge van Schallinge'.

74. 1400: 'Ol schal Dirik Ruter eber we dat hus hefft, van diesem tynse also vele innebeholden, dat he desse marck gelbes dem Rabe [dar-jmebe vorschote, also langhe wen Helmolt hir wone unde sulven schote'.

75. 1401: 'Dem Rabe is vormelbet, dat vele borghere syn de anwaringhe unde erve hebben an velem gube, dar sruwen eber anders we mede beiffstuchtegheit is, unde de anwaringhe bliff van velem gube unworschotet'. 1402: 'Weynele Blochorst (der zinspflichtige Hausinhaber) i marck gheldes van dem hus Olchoves dochter uppe dem Kennelberghe, de freyt riiij marck. . de anwaringhe vorschotet Herman Wehtelde'. 1398: 'Germen Holtmider ij mrc liffgedinges an 5 tal. an der muntmebe. des hefft he de vorschotet also leff alze he se hefft. unde de ij marck hefft 5. nicht vorschotet': weil sie nämlich von einer Kathansleihe fielen (s. S. xxx).

76. Für St. Joboci war die Schöffspflicht 1390 abgelöst: 'Dat gobdeshus sunte Jostes vor dem Wendore plaß deme Rabe tho ghevende ij marck to schote alle jar vor alfobanne gud alse dat gobdeshus heft. Des heft Claves Lobewighes (Chron. VI S. 276 Note 1) deme Rabe in dem Hagben gheloft iiij marck gheldes in busser wise, dat datsulve gobdeshus unde ore gut schal schotesvry wesen tho ewighen tyden'. Erhes Degebingebuch des Hagens Bl. 176'.

77. 1396: 'Vertolt Knothenhauer schal utrichten, dat iij serbing gelbes unde i serbing gelbes werden vorlofft van sancte Ostrikes wegen'. 1402: 'Alheit Volkmers i tal. ervetinses Luders dochter van Leversen uppe dem Kennelberghe. Dat tal. is bescheben dem clostere na orem dobe: dyt hefft de Rab noch nicht gevoulborbet'.

78. 'Der gobdeshuse bñ. Na gobdes borb veerteynhundert jar barna in dem verben jare to s. Mychaelis daghe do ward de gemeune Rab unde radsworen enpdyt myt den vormunderen unde alderluben der gobdeshuse de hirma gescreven syn, de de Rab barto plecht to settende, alze myt den van s. Mertene, s. Mychaele, s. Peterere. to s. Thomase vor dem Peters bore, to s. Bartolomeuse, to unser leben sruwen to dem hospitale, to s. Venerbe unde to dem hilghen geyste, to s. Katherinen, to s. Joste, to s. Matheuses Kalande, to s. Andraese, to s. Magunse, to s. Ostrike, also dat se schelben dem Rabe bescreven geven alle den tyns, rente, gud unde ingelt dat se hedden bynnen der stad unde buten der stad to der vorgehescrevenen gobdeshuse hand, uppe dat de Rab wette, wer de gobdeshuse an orem gube bestendich blyven, eber wer se rpler eber armer werden, unde of darumme alze de gobdeshuse vorloffen van jare to jare liffstucht ane des Rades witschop, dat den gobdeshusen to grotom schaden kumpt, unde of darumme dat dem Rabe unde der stad de tyns vorschotet werde de hir to wicbelbesrechte licht, unde vordy mangherhande anderer safe willen de desse gobdeshuse anorende syn van der weghene, dar dem Rabe borb achttinghe up to hebende, na dem male dat de Rab de vormundere unde alderlube lesen unde setten schal unde ore overste vormunder is. Cirumme hefft de Rab dyt bos gemaket laten. Unde wen de schotelid is, so schullen de vormundere unde alderlube lomen in dat wicbelbe dar se inne wonen, vor den Rab de se barto gesab hefft, unde geven dar mall dat schod dat dem Rabe van der gobdeshuse gulse, rente unde gube boren mach, uppe den dach alze eyn jowell wicbelbe by synem schote fiid,

unde seggen deme Rade, wer ore rente sel gebeteret edder gemynret hebbe. unde wen dem Rade gub bundet, so schullen se edder orer well, van weme dat de Rad dat effchet, vor dem Rade edder vor den de de Rad darto schidet, refenen van upname unde van utgiffte, alle se dat gehandelt hebben. Dyt wel de Rad umme gobbes willen albus holden unde dar arbeid ober (in der Hf. 'darover') hebben, uppe dat se bestendich blyven unde sel vor schaden waren wur se kunnen. Of en schullen de vormundere besser vorghecrevenen gobbeshuse neyn liffgebing [noch] neynen thus vorlopen edder lopen, vorsetten effte vorpenden ane des menen Rades wiffchop unde vulbor'. 67 Bl. Perg. in 4<sup>o</sup>, geschrieben von Hans v. Sollege; die äußere Ausstattung wie die der Rämmererbücher (Chron. VI S. 125 Note 2 u. 3). Eine andere Abschrift Hanses v. Sollege ist dem Rämmererbuche des Hagens angehängt.

79. Erhalten ist uns nur das der Altstabt ('Anno riiiijc xijc Lucie. Der gobbeshuse register'), von Hans Forner begonnen und bis 1420 fortgeführt.

80. Nos universitas consulum in Brunswich recognoscimus . . . quod laici quicumque fuerint inhabitantes areas sitas juxta portam que vulgariter dicitur Ringedor pertinentes ad ecclesiam s. Blasii, tenebuntur ad eadem jura ad que ceteri burgenses nostre civitatis tenentur. Clerici vero, si qui predictas areas inhabitaverint, erunt immunes ab omni exactione et qualibet prestatione. . . Canonici autem dicte ecclesie s. Blasii prestabunt quolibet anno ij solidos nostre civitati pro omni eo quod nostra civitas posset petere seu requirere ab supradictis areis. . . Acta sunt hec anno domini m cco nonagesimo quinto, decimo kal. Maji. Orig. im Landesarchive, gedruckt Br. hist. Händel II 270. — In dem (Note 1) erwähnten Schiedsprüche der Herzöge Heinrich und Albrecht (d. d. 1314 Quasimodogeniti: Orig. im Landesarchive, gebr. bei Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. I S. 530 u. 596) heißt es: 'swelich dher vorgheanden borghere ute deme Sade wel vorlopen sin erve, ddat dheme vorgheanden gobeshuse s. Blasghefes tinspafsted is, dat schal he erst beden deme vorgheanden capitele. . . : dbe moghen dat gheldden umme datfelde gelt dat men daromme buddet ane bose list, icht se dat willen, sech selsen inne to wonende edder eren vicariesen de dar corplichlich sin, ane beswernisse unde plicht scothes eder wachte'.

81. Ludelef von Ingheleve heft ghebedinget twischen deme Rade unde her Johanne van Barum umme dat scob van sinem hove dar de stene kemmaede inne lib vor den scofseghen, also dat me den vrede des hoves scal laten enem borger, weme des her Jan (in der Hf. 'Jane'), edder well pape (in der Hf. 'wellem papen') darinne wonede, ghelove. unde desulve here edder ander pape de in dem hove sete, scolde dem Rade gheven i fert. vor sin scob uppe de scotelid, unde dar scal dat [by] blyven. Etere aver dar en borgher edder borgherische inne, edder bede scotbar were, de scolde den so sel dat gheborde. — Item heft desulve Ludelef van Ingheleve ghebedinget twischen dem Rade unde her Jane Bingen, vicarius in der borch, umme dat scob van sinem hns, dat lit up den scofseghen to ber vorderen hand also me ut der borch gheit, also dat her Jan, edder well pape de in deme huse were, scal dat bestellen, dat de vrede des huses werde ghelaten enem user borger, weme he des ghelove, unde desulve her Jan edder en ander pape de in deme huse sete, scolde deme Rade gheven i fert. uppe de scotelid vor dat scob, unde dar scolde dat by blyven. were aver dar en borger edder borgerische inne, edder bede scotbar were, de scolde scoten also sel dat gheborde. Zweites Degebingebuch des Hagens Bl. 47'.

82. Hatheguardus et uxor ejus Atta, homines liberi domino devoti, hanc ecclesiam pro se suisque omnibus construxerunt, cui duos mansus, Liudolfo comite consentiente, in dotem manciparunt: nam eosdem mansus H. ex parte Liudolfi predicti comitis in beneficium habuit. Comes vero Liudolfus rus proximum hunc atrio pro remedio anime sue suorumque tam posterorum quam modernorum parentum super altare in Brunswik domino obtulit summo. Orig. im Stadtarchive; gebr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Weil. S. 3.

83. Cives in vicinia sancti Michaelis, que est in Brunswik, habitantes eandem ecclesiam proprio labore ac fidelium elemosinis constructam . . . duobus mansis dotaverunt, altero a quodam Bennone in Tymberlo (Zimmerlache, 1 Stunde westl. von Br.) octo libris legitima empcone comparato, altero vero octo libris exceptis quatuor solidis a quodam Werpehove in Vimmelsen (Hümmelse, 1 Stunde westl. von Wolfscbüttel) oppignorato. . . . Contulerunt ibidem cives scampnum forense

quod octo solidos solvit annuatim, comparatum quatuor libris a Thiderico concive suo. dederunt etiam aream sex solidos solventem. dederunt etiam scampnum forense quod solvit xvij denarios. Sic etiam Willerus in eadem ecclesia inclusus contulit eidem ecclesie aream cum stupa solventem sex solidos et scampnum forense solvens sex solidos, ita duntaxat, ut post mortem ipsius in usus ecclesie eadem bona sine aliquo impedimento cedant. Debent ergo ex condicto iidem cives presbyterum inibi domino servitutum, habito pre oculis dei timorem, eligere et decano sancti Blasii investendum offerre, ita videlicet, ut idem decanus preter investiture honorem nichil habeat potestatis in eadem ecclesia commutandi, distrahendi vel aliquo modo disturbandi. . . Urf. Bischof Bruno von Hilbesheim, gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. Supplem. S. 51 ff.; das Orig. fehlt.—Sunte Michaelis kerke to Brunswil lened be parluve versulven kerken dem personen bar be Rab in der Oldenstad vore biddet. anders en mogen de parluve de nemende lenen. unde be presentacie schal schen under des Rabes ingesegele. Hirup heft of de Rab eyn publicum instrumentum'. Fundationsbuch (f. Note 99) Bl. 63. In dem angezogenen Instrumente d. d. 1404 Nov. 12 wird von sechszehn vicinis ecclesie s. Michaelis archangeli commemorantibus uppe dem stenwege extra et prope valvam dictam dat hoge dor anerkannt, quod apud presfatam ecclesiam parrochiale s. Michaelis nullum debeant seu debent nec poterint, cum ipsa ecclesia vacare contingerit (!), presentare, eligere, seu aliquo modo de eadem disponere, nisi de consensu et ad petitionem proconsulum et consulum antiqui opidi Brunswic. Licet jus patronatus ad eosdem, ut asseruerunt, dinoscitur pertinere, tamen propter antiquam consuetudinem et observantiam ad petitionem proconsulum et consulum predictorum presentabunt &c.

84. Urfb. I S. 2 § 12.

85. Daß den Bürgern daselbst kein Antheil an der Pfarrsetzung zustand, barß aus dem Fehlen von § 54 des altstädt. Rechts (Urfb. I S. 7) in der ersten Rechtsaufzeichnung der Neustadt (vgl. ebb. S. 21 in der Vorbemerkung zu Nr. xvi) gefolgert werden.

86. Vgl. Ottocar Lorenz, Deutsche Gesch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 388.

87. Ecclesiam s. Magni, ecclesiam s. Nicolai in eodem vico cum earum parrochis et dotibus omnibusque aliis pertinentiis führt schon die Confirmationsurf. Papp Alexander III von 1178 (bei Rehtmeier, Kirchenhist. I Beil. S. 38) unter den Besitzungen des Klosters auf.

88. Hinsichtlich der Martinikirche ergiebt sich dies aus den in der folgenden Note mitgetheilten Nachrichten; von den übrigen wird es durch eine Urf. Papp Sophanns xxiii vom 25. Aug. 1414 (im Landesarch. zu Wolfenbüttel) bezeugt: . . . quidam (ex progenitoribus Bernhardi et Ottonis ducum) sancti Odolrici sancti Blasii, et quidam alii ex progenitoribus ipsis sancti Petri parrochialium ecclesiarum jus patronatus, quod ad eos legitime tunc spectabat, montis sancti Ciriaci, neonon sancti Jacobi et sancti Bartholomei . . . capellarum sine cura etiam sancti Blasii ecclesiarum predictarum capitularibus mensis pie donarunt. — Der Patronat an St. Petri war lange zwischen dem Propste und dem Capitel zu St. Cyriaci streitig, bis 1363 Sept. 21 Propst Hinrich v. Swalenberge für alle Zeit darauf verzichtete. Urf. im Landesarchiv.

89. Sunte Martens kerke to Brunswil hadde ichteswanne ghehad be desen in der borck to Brunswil. Darvore seh ome keyser Otte sunte Georgius capellen darzulves myd aller tobehoringe, also dat be Rab in der Oldenstad to Brunswil sunte Martens kerken lenen scholven to ewigen tiden na utwosunge des nagescrevenen privilegii'. Fundationsbuch. In der angezogenen Urf. (gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhist. Beil. 1 S. 107, das Orig. ist verschollen) verkündet K. Otto: 'quod dilecti cives nostri de civitate nostra Brunswik sepius a nobis petebant, ut daremus eis in ecclesia nostra, scilicet s. Martini que forensis dicitur, jus instituendi sacerdotem. quia vero hoc sine gravamine fratrum s. Johannis baptiste et s. Blasii facere non potuimus, quia ipsi fratres dicebant illam ad decaniam eorum pertinere, nos pro bono pacis et concordie capellam s. Georgii, que nostra est, cum omnibus ad eam pertinentibus in restauro ecclesie s. Martini jam dictis fratribus concessimus' &c.



90. Eubendorf, Urth. zur Gesch. der Herzöge von Br. u. L. I S. 81 Nr. 130.

91. Sgl. Lorenz a. a. D.

92. Sgl. Note 17. De pastoribus et illorum ministris heisst es dort: Pastores in papatu dicebantur illi quibus vicinus princeps Brunsvicensis bona ecclesiastica donaverat. Illi autem raro ecclesiis suis erant praesentes, sed plurimum vitae tempus alio traducebant, paucis exceptis . . . Omnes autem, sive praesentes sive absentes, suas parochias elocarunt aliis mercenariis, qui certum censum de bonis ecclesiasticis pastoribus suis solvebant, de reliquo et de quotidianis accidentibus vivebant cum suis ministris. Hi pastores illorumque mercenarii non ipsi sunt concionati neque in templum venerunt nisi quando ipsis libuit. Aluerunt autem certos concionatores, sacellanos et scholasticos, qui quotidie in templo cultum divinum peregerunt, concionando, missas celebrando, hymnos et psalmos cantando etc.

93. Nur ein besonders flagranter Fall der Art war der weiterhin S. 4 f. (S. 15 Note 9) dargestellte.

94. S. Chron. VI S. 182 Note 1.

95. S. weiterhin S. 161 Note 1.

96. Von dem betreffenden Notariatsinstrumente war bisher nur eine deutsche Uebersetzung des weil. Vicarius Schmidt in Sachs Sammlung aufzufinden. — Zu Erben seiner Ansprüche setzte Meister Johann seinen Blutsfreund Herman Dusterdal, Meister der mainzer Diöcese, und einen derzeit bei der römischen Curie lebenden hildesheimischen Geistlichen, Johann v. Empne, ein; zu gütlicher Verhandlung mit dem Rathe unter Vermittlung des Archidiacons Herrn Dietrich v. Dasle bevollmächtigte er durch ein gleichzeitiges zweites Instrument (im Stadtarchive) seine Testamente, Herman Dileschovet, Canonikus zu St. Blasien, Johann vom Brule (de Brulone: u. v. Elze, Official in Br.) und Albert Slüter. Ueber die am 10. Januar 1405 zu Stenbe gebrachte Composition berichtet ein drittes Notariatsinstrument: . . . Idem dominus Tidericus (de Dasle) . . . asseruit, se compositionem amicabilem apud eosdem proconsules et consules cum omni diligencia temptavisse, et quamquam prefati proconsules et consules constanter asseruerint atque asserant, se dicto magistro Johanni nunquam aliquas invasiones, incarcerationes seu alias injurias intulisse ac eidem seu cuiunque alteri pretextu earundem assertarum invasionum, offensionum seu injuriarum ad aliquam emendam sive satisfactionem de jure teneri neque facere velle, prout etiam dictus dominus Tidericus asseruit, se non posse apud ipsos aliud experiri: volens tamen ex speciali amicitia qua dicto magistro Johanni adhuc viventi convictus fuerat et adhuc preexpressis consiliis est convinctus, ad nullus petitionem, sed ex propria legalitate, multis malis que ex preexpressis factis odiosa prosecutione oriri possent, occurrere et quantum in posse est libitus et rancoribus obviare, cum eisdem testamentariis atque procuratoribus concordavit sic, quod ipse via compositionis prefato Hermanno pro omnibus et singulis juribus seu emolumentis sibi ex preexpressa cessione competentibus seu competere et provenire valentibus beneficium quodcumque ad collationem ipsius ratione archidiaconatus in Stockem, quem in dicta ecclesia Hildensemensi obtinet, primo vacatur . . . pure propter deum necnon pro salute anime preexpressi magistri Johannis Dusterdal conferet. Stadtarchive.

97. Urth. I S. 140 § 143.

98. Zu dieser Annahme glaube ich durch die mit völliger Bestimmtheit auftretende Angabe des Kapitels zu St. Blasien unten S. 48<sup>ff.</sup> genöthigt zu sein; auch hätte die seit sechzig Jahren bestehende Verfügung, zu der der Rath sich S. 65<sup>24ff.</sup> bekennt, für sich allein schwerlich noch als Klagegrund aufgegriffen werden können. Ein Versehen ist es, wenn eb. Note 6 diese Klage auf das Statut vom 3. August bezogen wird. Auch bei der Curie flagten demnachst das Kapitel und Herr Johann Ember, Pfarrer zu St. Andreä, daß der Rath in prejudicium et odium cleri dicti opidi noviter quoddam iniquum statutum ediderunt, continens in effectu, (1) ne quis opidanorum seu incolarum dicti opidi utriusque sexus sub magna pena . . . ecclesiasticam aliquam personam vel aliquem presbyterum aut clericum ultime voluntatis vel testamenti commissarium aut executorem deputarent, nec (2) testamentum preterquam per notarium seu scribam eorundem consulum ad hoc deputatum

et in aliquorum ex hujusmodi consulis ad hoc deputandorum presencia conscribi facerent, nec (3) testatores eisdem personis ecclesiasticis ac ecclesiis, capellis et monasteriis intra vel extra muros dicti opidi consistentibus in eisdem testamentis de bonis suis aliquid erogarent, nisi consensus accederet consulum eorundem specialis. (Wegen dieses Punktes vgl. S. XXXV f.) (4) De legatis vel legandis ecclesiis vel personis antedictis in testamentis hujusmodi scriptis et consulis jam presentatis presati proconsules et consules terciam partem sibi reseruarunt, illam a quibusdam personis perperam auferendo et suis usibus applicando extorsorunt temere et de facto. 'Processus Branchacii' d. d. 1416 Mai 20: Orig. im Stadtarchive. Vgl. Beilage 10.

99. Sie sind zusammengetragen in einem gr. 4<sup>o</sup> Bande von ursprünglich 123 Bl. Pap. — weitere 48 Bl. sind später angehängt — der in Pergament und Horn (s. Chron. VI S. 215 Note 1) gebunden ist und auf dem rückseitigen Deckel die Aufschrift trägt: 'De fundacion unde dotacion ichtesweller des Rades bevelinge unde leene. Anno m<sup>o</sup> cccc xiiij'. Bl. 2 die Vorbemerkung: 'In dessene hote stan ghescreven des Rades gheschilte len unde bevelinge de de Rad nū leene unde beveled, wanne se los werden, unde de len unde bevelinge de in tocomeuden tiiden an den Rad tomen schullen, unde der len unde bevelinge fundacion, rente unde gulde, unde wes de personen sel deme Rade vorwilleforu schullen, wanne se myd den leenen eber myd der bevelinge begnabet werden van dem Rade. | To dem ersten schal sel de persone vorwilleforu den de Rad begnabet myd enem leene eber myd eyner bevelinge, dat he dem Rade in sinen saken abhereren wille. | Item dat he dat len eber bevelinge nicht permutteren wille. ['Dat schal he loven bi eben': späterer Zusatz.] | Item dat he gan eber sinen cappellan gan laten wille des Rades processen, alse dat eyn wonheid is'.

100. S. weiterhin S. 64 Note 1.

101. . . 'Wanne desse altar mer los worde (nach Abgang des ersten und event. des zweiten Inhabers, welche die Fundatoren einzusetzen pflegten), so scholde de Rad in der Oldensstad dessen altar myd der gulde de barto horde, bevelen to ewigghen tiiden vor eyne bevelinge unde nicht vor eyn len lutterken in de ere gobes eynem fromen personen to synem lyde, bede rebe prestes sy . . . unde den personen scholben se antworden dem pernerre . . . eber dem de in finer stede were, unde de schal ome den altar erloven, alse sel dat gebord': so in allen Stiftungsurkunden.

102. 'Beret of, dat desse persone dem desse altar bevelen were, nicht gottiten unde erliken leede eber nicht en helde alle ding alse hir van ome ghescreven is, so scholde one de perner to bren tiiden darumme straffen. en wolde he sel na der straffinge nicht rebellen richten, so scholde de perner dat irtunbigen dem Rade in der Oldensstad, unde de scholde one of darumme straffen. en richtede he sel denne jo noch nicht, so mochte de Rad den altar myd der gulde eynem anderen bevelen, de rebellen leede unde alle desse ding helde alse vorcreven is'.

103. Nach dem Degebingsbuche von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) in Sachs Abschrift. 'De Rad is enich geworden: wenne se wene beleneden mit dren gheschilten leenen, dat bejanne de belegen wert, deme Rade unde der stad schal abhereren. Ol en schullen se der leene nicht permutteren ane des Rades vultorb. Ol schullen se gan mit den processen de men geit des jares, alse mit dem hilgen lichame uppe den berch unde webber in de borch, unde umme de stad mit deme sarte Junte Auctoris, unde wanne men de sechte drecht to sunte Nlyen, unde mit den anderen processen de de Rad wolde gan laten. Unde dat se des Rades unde der stad to Brunswid beste bon unde oren schaden wernen wur se des mit eren unde rechte bon mogen. Actum anno m cccc iiij<sup>o</sup> vigilia Michaelis'. Vgl. Note 99.

104. Ein Beispiel des Verfahrens des Stiffts bei Gelegenheit der Stiftung Elfen Dorings: s. S. 64 Note 1.

105. Urth. S. 140 § 149.

106. Näheres unten S. 7f.

107. Vgl. S. 35 Note 2.

108. S. 52<sup>20ff.</sup>.

109. S. 51<sup>12ff.</sup>.

## II.

110. Bgl. Chron. VI S. 113 f.  
 111. Bgl. weiterhin S. 96.  
 112. Bgl. Chron. VI S. 403 ff.  
 113. Ebb. S. 406 n. in der Einl. zur Heiml. Reichenschaft, S. 123 ff.  
 114. Ebb. S. 131 Note 1.  
 115. Ordinarius Art. j; Urkb. I S. 148.  
 116. Bgl. indeß Note 119.  
 117. Ebb. Art. x, S. 153.  
 118. Ebb. Art. xiv, S. 154.  
 119. Wie an diesen Gruppen je die einzelnen Weichbilde beteiligt waren, veranschaulicht nachstehende Tabelle.

	Altstadt	Fagen	Neustadt	Altenwid	Sad	insgesamt
Wantschneider	6	—	—	—	—	6
Falenmacher	—	11	6	3	—	20
Schuhmacher	3	—	—	1	3	7
Serber	3	—	—	1	—	4
Knochenhauer	3 (1)	3	3	2	3	14 (12)
Schmiede	— (1)	1	—	1	1	3 (4)
Wechsler	6	—	—	—	—	6
Goldschmiede	2	—	—	—	—	2
Bedenwerken	—	—	6	—	—	6
Beder	2 (1)	1	—	1	1	5 (4)
Kramer	2 (1)	—	—	—	—	2 (1)
Schraber	1	1	—	1	—	3
Lürschner	—	1	—	—	2	3
Gemäude	9	6	3	5	2	25
<b>Insgesamt</b>	<b>37 (34)</b>	<b>24</b>	<b>18</b>	<b>15</b>	<b>12</b>	<b>106 (103)</b>

Die Einzelzahlen der Altstadt ergeben sich aus Art. cxiij des Ordinarius (Urkb. I S. 183) und aus den nach Gruppen gegliederten Ratheregistern, die von 1410 ab Andreas Pawel (S. 99 Note 15) und von 1424 ab ein altstädter Gebenbuch liefert. Die Zahlen der anderen Weichbilde glebt der Ordinarius nicht an, und die Rathesverzeichnisse derselben, wie sie von Jahr zu Jahr in den Degebingsbüchern vermerkt sind, zählen die sitzenden Herren ohne jede Bezeichnung ihrer Herkunft auf. Erwünschte Auskunft aber liefert wiederum Andreas Pawel, indem er zum J. 1602 in derselben Gestalt wie sonst nur die Ratheskörper der Altstadt auch die des Fagens, der Neustadt, der Altenwid und des Sades mittheilt. Die hier sich ergebenden Zahlen für jene frühere Zeit heranzuziehen, berechtigt bis auf weiteres die Uebereinstimmung ihrer Summen in den einzelnen Weichbildern mit den auch vom Ordinarius bezeugten. In der Altstadt unterlagen die Anttheile einzelner Gilden und der Gemeinde im Laufe der Zeit allerdings mehrfachen Schwankungen. Laut des Ordinarius sollten in diesem Weichbilde drei Knochenhauer und je zwei Beder und Kramer im Rathe sein, während einer Vertretung der Schmiede überhaupt nicht gedacht wird; die vorhandenen Ratheregister dagegen weisen beständig auch einen Schmied, nur je einen Beder und Kramer und bis im Jahre 1446 den Wantschneider und Wechsler in ein Sitz entzogen und beide Sitze den Knochenbauern beigelegt wurden (f. S. LI), ebenfalls nur einen von dieser Gilde aus. Erst mit dieser letzten Veränderung kam der dreifältige altstädter Rath auf den im Ordinarius Art. j vorgeschriebenen Bestand von 36 Mitgliedern, während die Zahlen der einzelnen Gruppen, wie er sie Art. cxiij angibt, 37, wie sie aus den Ratheregistern hervorgehen, 34 ergeben. Im sitzenden Rathe finden wir gleichwohl immer 12, und demnach je zwei Herren immer zwei Jahr im Amte.

120. Nachstehend das ideale Schema des jährlichen Wechsels im dreijährigen Turnus.

	Altstadt			Fagen			Neustadt			Mittel			Gad			Gem. Rath			
Gemeinde	3	3	3	2	2	2	1	1	1	2	1	2	1	—	1	9	7	9	25
Wantschneider	2	2	2	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	2	2	2	6
Eisenmacher	—	—	—	4	3	4	2	2	2	—	—	—	—	—	—	7	6	7	20
Schuhmacher	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	2	3	2	7
Gerber	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	4
Knochenhauer	—	1	—	1	1	1	1	1	1	—	—	—	1	1	1	4	4	4	12
Schmiede	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	1	1	4
Weschler	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Goldschmiede	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Bedenwerken	—	—	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Bäder	1	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	2	1	5
Framer	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Schraber	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	1	3
Kürschner	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	3
	12	12	12	8	8	8	6	6	6	5	5	5	4	4	4	35	35	35	105

Zur Vergleichung diene folgende Uebersicht der factischen Zusammensetzung des ständigen Rathes der Altstadt in sechs aus vier Decennien beliebig herausgegriffenen Wahlperioden, wie dieselbe sich nach den Rathregistern herausstellt.

	1425	1426	1427	1428	1429	1430	1440	1441	1442	1443	1444	1445	1461	1462	1463	1467	1468	1464
Gemeinde	3	4	3	3	4	3	3	4	3	3	2	2	3	5	3	4	3	3
Wantschneider	2	2	3	2	2	2	3	2	2	2	3	3	2	1	2	1	2	2
Weschler	2	2	2	1	2	3	2	—	2	3	2	2	2	1	2	2	1	2
Goldschmiede	2	—	1	2	—	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1
Framer	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—
Gerber	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schuhmacher	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Knochenhauer	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	1	1	1	1
Bedler	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1
Schmiede	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—
Schraber	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	1	—
	12	12	12	12	12	12	12	10	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12

121. Ordinarius Art. ij, Urth. I S. 148.

122. Ebd. Art. j.

123. Vgl. Chron. VI S. 326 ff.

124. Formelhaft lehrt diese Verheißung in späterer Zeit bei fast allen Verhandlungen des Rathes mit den Ständen, den Gilbemeistern und Hauptleuten (s. oben S. L f.) wieder. Es wird statthaft sein, darin eins von den allhergebrachten Mitteln der Gewaltthaber zu erkennen.

125. Ordinarius Art. cxvij, Urth. I S. 183. Ausdrücklich ist hier allerdings nur von der Rücksprache mit den Gilbemeistern die Rede; in der einen oder andern Form aber wird dergleichen auch auf Seite der Gemeinden statgefunden haben.

126. S. 332 ff.

127. Chron. VI S. 330 ff.

128. § 12, Urth. I S. 227.  
 129. § 24, ebb. S. 228; vgl. Ordinarius Art. cqv, ebb. S. 175.  
 130. Ebb. S. 156, Art. xxxvj.  
 131. § 25, ebb. S. 228.  
 132. Ordinarius Art. xxxv, ebb. S. 156.  
 133. § 23, ebb. S. 228.  
 134. In der zweiten Rebaection des Schiedings § 36, ebb. S. 66.  
 135. § 108, ebb. S. 136.  
 136. §§ 20—22 des großen Briefes, ebb. S. 228.  
 137. Ebb. §§ 30—32.  
 138. Ebb. § 29.  
 139. Ebb. § 18.  
 140. Ebb. § 19; vgl. Ordinarius Art. xxi; Urth. I 154.  
 141. Ebb. S. 229 §§ 33 u. 34.  
 142. Ebb. S. 228 §§ 27 u. 28.  
 143. Ebb. S. 227 §§ 6—9.  
 144. Ebb. §§ 2 u. 3. Einigermassen befreiend der Zusatz in § 2: 'also dat van alder gewesen is'. Er kann aber nur auf das Letztvorhergehende: 'dejenne de one der sijn bunden mitte unde bequeme wesen', nicht etwa auf die sonstigen Bestimmungen bezogen werden, die eben Neuerung waren.  
 145. Beispiele Urth. I S. 41 in der Vorbemerkung zu Nr. xxxiiii, Chron. VI S. 331, unten S. 17 Note 21.  
 146. §§ 10—13 des großen Briefes, Urth. I S. 227.  
 147. S. 336 15 ff.  
 148. Urth. I S. 236 Nr. xxiii.



V.  
Das Pfaffenbuch.

Ein Fragment.

1418.

Also sochten do de papen enne wyse dat se mit oren gheestliken wysaten de stad dwanghen warden dat se wolden, unde darna en jamelc one moete undirdanich wesen edder alsodane vervolghinge lyden also se malckem todrunen wolden.

Unde nu dat ghesallen was dat de borghere unleydich weren mit gheestliken saken, meneden de vorsten, id su de tad, dat se ok one togrepen mit orlighe unde werliken saken, de stad to bedwinghende unde tinsachtich unde un- wry to makende.

Dat doch anse vorwaren mit groter wysheit, ardende, koste unde orleghe waken ghemeret hebben, also dat se uns, god sy gheleuet, eyne wrye stad gheentwordet hebben.





Ihren Patronat an St. Ulrich auf dem Kohlmarke<sup>1</sup> hatten die Herzöge von Braunschweig vor Zeiten dem Dompropst zu St. Blasien übertragen. Von diesem erwarben 1398 Dean und Kapitel ihn durch Kauf<sup>2</sup>.

Allein auch der Art niedere Collationsrechte waren überall leichter erworben als behauptet; am häufigsten unterlagen sie den Eingriffen der Papstgewalt. So oft irgendwo eine Pfarre zu vergeben war, mußte man auf unwillkommene Bewerber gefaßt sein, die kraft päpstlicher Provision dem ordnungsmäßig Belehnten Amt und Pfründe streitig machten und sich besten Falls nur im Wege langwieriger Prozesse abschütteln ließen<sup>3</sup>. Dergleichen sollte den Herren von St. Blasien gleich bei der nächsten Vacanz auch an diesem ihrem jüngsten Incorporat widerfahren.

Bis in die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts blieb Herr Gotfrid Konow am Leben, der letzte der vom Propste eingesetzten Pfarrer<sup>4</sup>. Als Dean und Kapitel zu dessen Nachfolger nun einen ihrer Vicare, Herrn Johann van Munstede bestellten, brachte ein anderer, Meister Henricus Herborbi, Papstbriefe zum Vorschein die ihn mit der Pfarre begnadeten. Vor der Hand zwar trat der Erwählte des Kapitels sein Amt thatsächlich an; nach mehrjährigem Processiren aber hatte Herborbi in Rom mit seinem Anspruch obgesiegt. In den letzten Maitagen des Jahres 1413 erschienen zu Braunschweig seine Procuratoren, um den ergangenen Richtspruch zu verkündigen und an Statt ihres abwesenden Mandanten in die Pfarre sich einweisen zu lassen. Daß dem der Rath weder selbst gewaltsam entgegengetreten noch auch dem Kapitel die Anwendung von Gewaltmitteln gestatten wollte, entzündete einen Haber, der sieben Jahr lang das kirchliche Leben der Stadt in äußerste Verwirrung setzte und unter dem Namen des „Pfaffenkrieges“ eine leidige Verühmtheit erlangt hat.

Die Wahl der Herren von St. Blasien anzufechten, hatte als Rechtsgrund oder Rechtsvorwand unter anderm, wie es scheint, die Art und Weise dienen müssen wie sie ihr Patronatsrecht an sich gebracht. Man wollte daran einen simonischen Makel entdecken: die Kirche, hieß es, sei von dem Kapitel gekauft. Ob diese Auffassung ihren Anhalt rein formalistisch nur eben in der Natur jenes Taufgeschäftes fand, oder ob besondere Nebenumstände ihr einen realern Untergrund lieferten, wird nicht mehr zu entscheiden sein. Thatsache ist, daß der Rath von Braunschweig sich ziemlich unverhohlen zu der Meinung bekannte, ganz unanstößig sei es bei dem Handel nicht hergegangen<sup>5</sup>. Andererseits beschuldigte das Kapitel den Rath, mit Herborði von Anfang an unter einer Decke gespielt, seine Umtriebe bei der Curie angestiftet oder mit Rath und That befördert zu haben<sup>6</sup>. In der sonstigen Ueberlieferung liegt nichts vor was diese Anklage stützen könnte, und ihre Urheber selbst ließen sie nachträglich fallen. Eins aber unterliegt allerdings keinem Zweifel: daß der Rath sich jeder Einmischung zu Gunsten Herrn Johannis von Munstede beharrlich weigerte, geschah mit nichts so ausschließlich wie er vorgab aus Ehrfurcht vor geistlichem Recht. Sehr bewußte Interessen vielmehr, Interessen rein weltlicher Art gaben seiner Haltung den Ausschlag.

Der Widerstreit zwischen geistlichem und Stadtrecht war hier an einem der wichtigsten Punkte zwar zu Gunsten der Laiengewalt entschieden, als zu Anfang des Jahrhunderts dem Rathe gelang, die Steuerpflicht des Kirchenguts durchgreifend zur Anerkennung zu bringen<sup>7</sup>. Auch nach diesem aber, im alltäglichen Lauf der Dinge, gab es mancherlei Anlaß, die geistliche Oberhand an zwei Hauptkirchen der Stadt, St. Petri und St. Ulrichi, übel zu empfinden. Wie schutzlos zum Beispiel selbst die nächstliegenden und klarsten Rechte der Gemeinden an die Willkür eines Pfarrers preisgegeben waren, der, vom Rathe unabhängig, sich durch den Rückhalt einer einflussreichen geistlichen Körperschaft gedeckt wußte, war man grade bei St. Ulrichi durch eine dreißigjährige überaus widerwärtige Erfahrung zur Genüge belehrt worden.

Im Jahre 1388 hatte Herr Gotfrit Konow die Verfügung über gewisse Hebungen beansprucht, die bis dahin vom Sädter Rathe und von den Aelterleuten der Kirche aufgenommen und zu deren Befuh verwandt waren. Den drohenden Weiterungen zu entgehen — Herr Gotfrit machte Wiene einen Proceß bei der Curie anzustrengen — hatten Rath und Aelterleute klüglich nachgegeben: „da die Sache sie nicht persönlich anging, wollten sie keinen Krieg darum haben“. Seitdem nahm Herr

Gotfrit allein allen Zins auf. Freilich mit dem Beding, feinstheils nun auch die Nothdurft des Gotteshauses zu beschicken. Allein wer sich nicht finden ließ, so oft es zu bauen, Glocken zu gießen, Licht und andere Erfordernisse zu beschaffen gab, das war Herr Gotfrit. Wie eigenmächtig er schaltete und wie wenig dagegen die weltlichen Vormünder der Kirche vermochten, bezeugen Thatsachen wie die, daß er gelegentlich sich gleichsam aus Gefälligkeit, zum Dank für ein gewährtes Darlehen, zu dem Versprechen herbeiließ, künftig kein Kirchengut mehr zu veräußern und mit Rath und Aelterleuten nur noch vor dem Dean von St. Blasien zu rechen<sup>8</sup>. Erst nach seinem Tode gelang es, hierin einigermaßen wieder aufs Reine zu kommen. Ein Vergleich, der zwischen Herrn Johann van Munstede und dem Kapitel von St. Blasien einerseits, dem Sädler Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrici andererseits am 8. April 1407 zu Stande kam, sicherte letzteren eine Anzahl Zinse zu ausschließlicher Nutznießung der Kirche; ihrerseits jedoch hatten sie eine Baarzahlung von 26 Mark, die in Renten zum Unterhalt des Pfarrers angelegt werden sollten, und ferner zu dessen Gunsten auf eine Pfandschaft an der Mühle zu Eisenbüttel Verzicht zu leisten<sup>9</sup>.

In dieser Sache und für den Augenblick war damit ein leidliches Einvernehmen hergestellt. Wie lange es aber von Bestand sein und ob sich demnächst nicht aus andrer Ursach neue Mißhelligkeit ansinnen würde, das war eine Frage die Niemand mit besonderer Zuversicht tröstlich beantworten konnte. Und auf solchen Fall war das Kapitel in seiner Gesamtheit mindestens kein bequemerer Gegner als vordem der Propst. Denn wenn sich bei diesem schon, einem Einzelnen, für manche Dinge nur schwer guter Wille machen ließ, so war darauf einer vielköpfigen Genossenschaft gegenüber vollends gar wenig Aussicht.

Grund genug, daß der Rath zu jenem Wechsel im Patronat über St. Ulrici einigermaßen scheel sah. Und noch bedenklicher als die Thatsache an sich mußte eine Drohung erscheinen mit der sie über sich hinauswies. Hatten Dean und Kapitel sich den Erwerb dieser Kirche so merklich angelegen sein lassen wie jene Gerüchte besagten, die über den Tauschhandel von 1398 im Umlauf waren — und ein Körnchen Wahrheit bargen sie ohne Zweifel — wie durfte man da nicht besorgen, daß sie alles Mögliche daran setzen würden, auch St. Andrea in der Neustadt noch an sich zu bringen, die einzige an der die Herzöge sich ihre Lehns Herrlichkeit noch bewahrt hatten<sup>10</sup>?

Diese Eventualität hatte der Rath im Auge, als er bei den Fuldingungen von 1400 und 1401 den jungen Herzögen von Göttingen und

von Grubenhagen die Zusicherung abgewann, nicht einwilligen zu wollen, falls ihre wolfsbüttelschen Bettern und Ganerben Kirchen in Braun-schweig Jemand anders aufzulassen oder zu incorporiren gedächten<sup>11</sup>. War aber damit fernerm Unrath vielleicht vorgelehrt — an den einmal bestehenden Verhältnissen ließ sich vorläufig auf gewöhnliche Art nichts mehr ändern. Um so gelegener kam dem Rathe nunmehr jene Entscheidung der höchsten Kirchengewalt in Sachen der Pfarre von St. Ulrich. Mußte sich deren Abhängigkeit von St. Blasien, so lange ein Pfarrer von Papstes Gnaden im Amte war, unfehlbar doch erheblich lockern. Denn je schwerer der Stand eines solchen gegenüber der Mißgunst seiner Patrone und zumal des Dekans, dem als Haupt der städtischen Weltgeistlichkeit die Censur über Lehre und Wandel der Pfarrer zustand, desto mehr war er auf das Wohlwollen der bürgerlichen Machthaber angewiesen, und desto stärker für diese die Gewähr, ihn bei vorfallender Gelegenheit ihren billigen Anliegen nicht allzu schwer zugänglich zu finden.

Und besondere Sicherheiten bot in diesem Betracht, wie es scheint, grade Herborbi. Eine mindestens, wenn nicht mehrere.

Beachtenswerth zunächst, daß er in seiner Gemeinde von Anbeginn, noch ehe er wirklich ins Amt trat, einen namhaften Anhang hatte: Bürger und Bürgertnechte sehen wir bei der thätlichen Besitznahme von Pfarrhof und Kirche eifrig für ihn eintreten. Und als der Eifrigsten einer wird bei diesen Vorgängen Jung Herbordus, ein Kleinschmied im Meinhardshofe genannt<sup>12</sup>. Von der Namensgleichheit auf eine Geschlechtsverwandtschaft zu schließen, liegt nahe genug, und Meister Henricus' Herkunft aus Ahlshausen, einem Dorfe in der Gegend von Gandersheim<sup>13</sup>, stellt sich dieser Vermuthung nicht eben unüberwindlich entgegen. Aber sei es drum, nehme man jenes Zusammentreffen für ein bedeutungsloses Spiel des Zufalls, und dies um so gelassener, als die Stimme des Bluts bei geistlichen Leuten in der Regel noch weniger als bei anderen gegen den Geist und das Interesse des Standes vermochte, wie demnächst denn auch Herr Johann van Munstede, obwohl seinem Namen nach der Abkömmling eines alten Bürgergeschlechts, hierauf der Stadt doch nicht das mindeste zu gute hielt — die Thatsache bleibt jedenfalls, daß gewisse Bürgerkreise in Meister Herborbi aus dem einen oder andern Grunde ihren Mann sahen.

Klarer stellt sich ein anderer Umstand heraus, und diesem wird die größere Bedeutung beizumessen sein.

Mancherlei Mittel standen dem Rathe zu Gebot, der Stadt auch

unter den Stiftsangehörigen gute Freunde zu werben. Am leichtesten natürlich zeigten sich die Vicare ihnen zugänglich, die mäßig dotirt wie sie waren, nach den Kirch- und Altarlehen des Rathes, seinen Bestallungen und Jahrgeldern, seinen Geschenken und Darlehen fort und fort verlangend herüberschieften. Allerdings, seine Rechnung bei derartigen Gunstbezeugungen bestand nicht immer die Probe. Die Anwartschaften welche das Kapitel seinen Leuten zu bieten hatte, bewährten unter Umständen doch größere Anziehungskraft; an Herrn Hermann Dickeshovet, Herrn Magnus van Ingeleve und Anderen sollte auch jetzt wieder offenbar werden, daß auf jener Seite dergleichen Freundschaft meist nicht länger vorhielt als das Bedürfniß nach dem was sie abwarf<sup>14</sup>. Desto besserer Verlaß aber war auf ein Zweites. Zwischen den Chorherren und ihren Vicaren herrschte keineswegs immer eitel Frieden und Wohlgefallen: Spannung und bitterm Haber um Fragen der Disciplin und des Mein und Dein gab es oft genug, und je geringer für einen großen Theil des geistlichen Nachwuchses der Stifter die Aussicht war, je in den Ruhehaufen einer Domcurie einzulaufen, desto weniger fehlte es bei ihm zu irgend welcher Zeit an rebellischen Elementen. Vor allen anderen thaten sich durch Unbotmäßigkeit die „Papstkinder“ hervor, diejenigen Vicare welche den Stiftern hin und wider durch päpstliche Empfehlungsmandate aufgedrungen wurden. Willige Werkzeuge der Curie bei jedem Eingriff in die Autonomie der Stifter, und ihrerseits dagegen jeder möglichen Begünstigung an höchster Stelle gewiß, zeigten sie sich vornehmlich zu offener Auflehnung beim leisesten Anstoß bereit. Und nicht nur wo es ihre eigene Sache galt: auch auswärtige Gegner der Kapitel durften jederzeit darauf rechnen, in ihnen Genossen zu finden, die ohne viel Strupel mit sich pactiren ließen.

Eben damals aber hatten jene Gegensätze zu St. Blasien die denkbar höchste Schärfe angenommen. Am 27. December 1406 war von den meisten Vicaren ein Verbund geschlossen, ihren Oberen mit Einschluß der ordentlichen und delegirten Richter in allem was vernunftwidrig, ungerecht und wider die kanonischen Satzungen, den Gehorsam aufzukündigen<sup>15</sup>. Auf ihren Protest, dem auch der Scholasticus und zwei Kanoniker ohne Sitz und Stimme im Kapitel beitraten, hatte dieses im März des folgenden Jahres ein neues Statut widerrufen müssen, das jedem nicht binnen gesetzter Frist vor ihm publicirten oder anderen als kapitelfähigen Personen zum Vollzuge anbefohlenen Testamente eines Stiftsangehörigen die Giltigkeit aberkannte<sup>16</sup>. Andere Streitpunkte — sie betrafen das Liebesmahl, welches die Vicare von allen neu eintreten-

den Canonikern forderten, die Correction ihrer Negligentien und Excesse, die ihnen auferlegten Absenzgelber, verweigerte Auskunft über gewisse Memorienstiftungen, die Verwendung der Einkünfte einer erledigten Vicarie — glaubte in den ersten Tagen des Jahres 1409 ein Schiedsgericht gütlich beigelegt zu haben<sup>17</sup>. Allein so wenig der Ausfall seines Spruches den Vicaren zu Dant war, ebenso wenig eilte das Kapitel sich ihm zu fügen. Der gegenseitige Groll um diese Dinge nagte weiter, er ward auch in die Parteilung beim Streit um St. Ulrichi hereingetragen und feierte in den siebenjährigen Händeln die sich daraus hervorspannen, seine Orgien bis zur Erschöpfung.

Unter den auffälligen Vicaren — sie erneuerten ihre Union am 5. October 1413<sup>18</sup> — war auch Herborbi. Und indem er zugleich nun dem Kapitel als Pfarrpräsident und mit der ganzen Schärfe seines erstrittenen Rechtes entgegentrat, entschied er sich vollends, auf jedes Wohlwollen von jener Seite zu verzichten, ein für allemal seine Sache auf andere Mächte zu stellen. Bei ihm also durfte man sicher sein, daß seine Haltung auch fernerhin durch keinerlei Rücksicht auf die Prälaten bestimmt sein, um soviel mehr aber ein gutes Einvernehmen mit seinen weltlichen Gönnern ihm am Herzen liegen werde. Daß der Rath sich demnächst urkundlich von ihm die Zusicherung ertheilen ließ, die behauptete Pfarre ohne sein Wissen und Wollen nicht aufzugeben oder zu permutiren<sup>19</sup>, war nicht minder ein Zeichen dieses Vertrauens wie eine fernere Garantie für dasselbe. —

Günstiger konnte nicht leicht eine Stellung sein als die welche der Rath in diesen Wirren einnahm. Ohne Zuthun von seiner Seite war erfolgt was seinen Wünschen entsprach; in aller Ruhe durfte, ja mußte er es lediglich über sich ergehen lassen: sich dawider zu setzen, hatte er nicht nur keinerlei Verurtheilung — mit jedem Versuche der Art würde er sich eines strafbaren Uebergriffes in fremdes Recht schuldig gemacht haben.

Daß er dieses Vortheils seiner Lage sich wohl bewußt und bestens zu bedienen entschlossen war, setzte seine Haltung vom ersten Augenblick an außer Zweifel. Er that das Seinige, indem er die Kurtisanen welche zu St. Ulrichi sich festgesetzt hatten, vor Unfug an dem persönlichen Eigenthume des verdrängten Pfarrers und seiner Kaplane und Schüler ernstlich verwarnte. Allen weitergreifenden Zumuthungen Herrn Johannis van Munstede wie seiner Gönner begegnete er mit dem Hinweis auf die geistliche Natur des Falles: wo den Laien behaupteter und eingestandener Maßen das Rechtsverständniß gänzlich abging, wie konnte da eine weltliche Obrigkeit die Hand bieten, den Vollzug einer Entschei-

zung höchster Instanz zu hintertreiben? Genug, wenn er im Uebrigen seine guten Dienste zur Verfügung stellte. Und wenn die geistlichen Herren hierauf mit Forderungen hervorrückten, die auf Umwegen ihn aus seiner Zurückhaltung hervorzuloden gemeint waren, so konnte die fernere Weigerung ihm billigermaßen ebensowenig übel ausgelegt werden.

Indessen, so einfach die Sachlage schien — sie künstlich zu verwirren ließ sich den Herren in der Burg gleichwohl nicht wehren. Nachdem der Versuch ihnen mißglückt war, die Frage auf ein Gebiet hinüberzuspielen, wo ihren Absichten die Pflicht und das Interesse der bürgerlichen Obrigkeit halbweges entgegenkommen mußte, setzten sie sich durch einen Appell an die bischöfliche Autorität zunächst noch weiter ins Unrecht. Wenn der Rath aber den von daher drohenden Bruch der althergebrachten Exemtionsprivilegien Drauschweigs auch noch zu verhüten wußte — unabwendbar waren die Prozesse die das Kapitel und seine Abhängigen ihm bei allerlei anderen geistlichen Richtern anhängten, unabwendbar die Diffamationslibelle mit denen sie ihn in den Städten wie an geistlichen und weltlichen Fürstenhöfen eines vorbedachten Complots mit Herbordi, des böswilligen Einverständnisses mit dem angeblich gewaltthätigen Zufahren der Einbringlinge beschuldigten, unabwendbar endlich die Dazwischenkunft der Herzöge, die ihrer Kaplane erst glimpflich als Vermittler, bald drohend als parteiische Schirmherren sich annahmen.

Seitdem war nicht mehr abzusehen, welche weitergreifenden Entwicklungen aus diesen Händeln noch hervorgehen konnten. Je unansehnlicher die Haltung des Rathes in dem ursprünglichen Conflict war, desto angelegentlicher zeigten die Fürsten nicht minder wie das Kapitel sich bemüht, anderswo Ursach an ihm zu finden. Was nur von beiden Theilen an Klagen jeglicher Art wider die Stadt aufzubringen war, nichts war so entlegen oder so geringfügig, daß es zu diesem Zwecke nicht paßlich schien.

Auch der Rath aber ließ sich an seinem Theil nicht müßig finden, auf allen Seiten, vor geistlichen und weltlichen Gerichtshöfen, neue Streitpuncte gegen seine Widersacher aufzuwerfen. Schon im Verfolg seiner Nothwehr war er gebrungen, auf eine Mehrung der geistlichen Privilegien der Stadt Bedacht zu nehmen. Zwei von den Stadtpfarrern, Herr Jan van Embren zu St. Andrea und Herr Henric van Scheninge zu St. Martini, jener Kanonikus, dieser Vicar bei St. Blasien, standen auf Seiten des Kapitels; wie dieses dem von Herbordi ausgebrachten Banne verfallen, bedroht auch, wie sie behaupteten, durch den Haß der

Bürger, wichen sie mit den Kanonikern von hinnen. Nicht ohne die Hoffnung, dem Rathe werde die Seelennoth ihrer verwaisten Pfarrkinder schwere Verlegenheit bereiten. Als diesen dann andere, stadttreue Geistliche Gottesdienst und Sacramente ausrichteten, erkannte auf Embers Klage der Bischof von Minden dies als Ketzerei und ergingen von dort ebenfalls nun schwere Bannsprüche über die verklagten Pfarrer und den Rath als Anstifter. Dieser Anfechtung begegnete ein Indult Papst Johannis XXIII, welches die geistliche Versorgung der Gemeinden gebannter Pfarrer anderen freigab. Noch größere Bedeutung aber als diese gewann für alle Folgezeit eine zweite Begnadung. Ueber gröbliche Hudelei der Jugend in den Stiftsschulen bei St. Blasii, St. Cyriaci und St. Agibien hatten die Eltern von jeher zu klagen; am meisten, so oft zwischen der Stadt und den geistlichen Herren eine Feindschaft aufschloß. So hatten die Kinder auch jetzt wieder die Sünden der Väter zu entgelten; und was das Maß vollends zum Ueberlauf brachte: zu St. Blasien lag, seitdem das Kapitel auf und davon gegangen war, aller Unterricht gänzlich darnieder. Welch andere Gründe der Rath für sein Anliegen auch verbrachte, jener alte und dieser neue Nothstand waren das eigentliche Motiv, daß er beim Papste nunmehr um die Befugniß werben ließ, zwei eigene Schulen in der Stadt selbst, bei St. Martini und St. Katharinen aufzuthun.

Auch dieses erlangte er. Beide Gnaden aber, in ihrem Rechtsbestande von den Gegnern hartnäckig angefochten, riefen neue Proceffe hervor; andere Rechtsfragen von minderm Belang kamen hinzu. Dazu dann endlich noch der unerschöpfliche Instanzenzug beider Rechtsphären, vor allem der geistlichen, welcher jede Entscheidung in unberechenbare Ferne hinausrückte: es war kein Ungesähr, daß voll sieben Jahr lang vor Papst und Concil, vor Kaiser und Reich, vor allen Herzögen von Braunschweig processirt und getheibingt wurde, bevor dieser wirre Knäuel gegenseitiger Beschuldigungen und Ansprüche seine endliche Lösung fand.

Beide Parteien kämpften mit gespanntester Leidenschaft, dem Aufgebot aller Kräfte und Mittel. Das höchste Spiel aber war unstreitig auf Seiten der Stadt Braunschweig. Um den Ausgang der Rechtshändel zwar durfte man hier von Anbeginn nicht allzu schwer sorgen. War doch nur zu gewiß, daß vor den höchsten Tribunalen der Christenheit diejenige Sache unfehlbar obfiegte, deren Actoren am längsten die Kosten fortgesetzter Appellation nebst den unvermeidlichen Handsalben aufbrachten. Nicht mit gleicher Zuversicht aber konnte man den kommenden Dingen nach einer andern Seite entgegensehen. Jene Kunst der bürgerlichen



Diplomatie, die bisher sich ziemlich bei jedem Zerwürfniß mit den Herzögen bewährt hatte, die Kunst durch rechtzeitige Nachgiebigkeit an nebensächlichen und fernabliegenden Punkten den Anstoß in der jeweiligen Hauptsache zu überwinden — im Hochschwall des Kampfes traten Momente ein, in denen sie ihre Wirkung völlig versagen zu wollen schien.

Wiederum schien Braunschweig bei einer Wende seines Schicksals angelangt, wie sie zuletzt vor fünfunddreißig Jahren, zur Zeit seiner Verstrickung durch den argen Otto von Göttingen gedroht<sup>20</sup>. Wonach beide Hauptherren der Stadt, die Brüder Bernt und Heinrich trachteten, das war nicht mehr dieser oder jener augenblickliche Gewinn, der sich gegen entsprechende Zugeständnisse allenfalls gewähren oder aber mit anderen Zugeständnissen abkaufen ließ. Ihr Vorhaben ging höher hinaus, auf ein Ziel um das es her und hin kein Markten mehr gab, das nicht weniger als Alles in sich schloß was die Fürsten begehrten und die Stadt doch um keinen Preis hingeben konnte.

„Nun sichs fügt, daß die Bürger beladen sind mit geistlichen Sachen, lassen die Fürsten sich dünken, es sei Zeit auch mit Orlog und weltlichen Sachen zuzugreifen“. Gerieth das diesmal nach Wunsch, so hatten sie eine höchlich bequeme Praktik für alle Zukunft zur Hand. Die Pfaffheit wußte dann, wie es anzustellen war, damit Rath und Bürgerschaft nach ihrer Pfeife tanzen mußten; und mit nichts konnte dann auch den Herzögen besser gedient sein. Nicht etwa, daß ihnen die pfäfflichen Gerechtfame so sehr hätten am Herzen gelegen: ihre Meinung war die, an den Hebeln die ihre getreuen Burgkaplane spielen ließen, den Druck der geistlichen Gewalten in ihre Dienste zu nehmen, ihn aufzubieten, so oft es Schatzung und andere Zumuthungen gegen das Sträuben der Stadt durchsetzen galt, mit seiner Hilfe „der Bürger mächtiger zu werden als sie so lange gewesen“, die Stadt, mit einem Worte, ihrem Willen völlig zu unterwerfen, sie unfrei und zinshaft zu machen.

So sah man ihre Pläne damals in Braunschweig an<sup>21</sup>. Sie zu hintertreiben, waren Rath und Bürgerschaft zu allem Aeußersten entschlossen, und Zweierlei kam der gerechten Nothwehr zu statten. Weniger das Eine: die Rivalität zwischen der Hauptlinie des welfischen Hauses und dessen Nebenlinien. Denn ebnete diese auch jetzt wie so oft schon einer raschen Verständigung Braunschweigs mit den Herzögen von Göttingen und von Grubenhagen die Wege, so war derzeit doch deren Macht weder eben bedrohlich für die Stadt, noch auch geeignet, dem Andrang der Herren zu Wolfenbüttel und Lüneburg nöthigenfalls die Waage zu halten<sup>22</sup>. Von desto größerer Bedeutung war das Zweite.

Auf den gewohnten Versuch, Gilden und Gemeinden wider den Rath anzurufen, verzichteten auch in diesem Falle die Herzöge so wenig wie ihre geistlichen Schützlinge<sup>23</sup>. Die Bedrängniß welche ihre vereinten Anfechtungen über Hoch und Niedrig in der Stadt verhängten, und die noch größeren auf die man gefaßt sein mußte — hätten sie zu andrer Zeit doch kaum verfehlen können, derartigen Untrieben einen günstigen Boden zu bereiten. Nicht so aber damals. Noch stand das neue Wesen, welches in der Rathsverfassung von 1386 seine Norm gefunden hatte, in der vollen Blüthe seiner jugendlichen Kraft, noch saßen am Steuer seine ersten Gestalter und Träger, Männer vom Schlage Hermanns van Bechtelbe und seiner Genossen, deren Geltung in dreißig Jahren reiblichster und beisspiellos fruchtbringender Arbeit für das Gemeinwohl unerschütterlich fest begründet war<sup>24</sup>; und auch die Regierten endlich und die untergeordneten Mitsprecher, noch waren sie nicht den unlauteren Geistern verfallen, denen in Braunschweig zuletzt wie anderer Orten das demokratische Princip den Zoll seiner Endlichkeit entrichten mußte. So stürzte denn nichts hier in diesen Tagen die Einmüthigkeit der nothwendigen Entschliekung. Vertrauensvoll, ohne Widerrede, folgte die Bürgerschaft ihren Führern in den Kampf für die Stadtfreiheit, „welche die Vorfahren mit großer Weisheit, Mühe, Kosten und Orlog oftmal bewahrt“, in den Kampf wider die Fürstenmacht und — was Vielen sicherlich noch schwerer ankam — wider die kirchlichen Gewalten.

Mit der ganzen Freiheit ihres Staatsgedankens, in sich selber ihres sittlichen Berufes gewiß, ruhig in dem neugewonnenen Glauben, daß gute Vormundschaft der Stadt auch Gottesdienst, gute Werke im Sinn der Kirche, sofern sie der Stadt schädlich, Gott nicht wohlgefällig, die Abwehr solcher Schäden kein sündliches Beginnen<sup>25</sup> — so sahen jene Hauptleiter dem Unvermeidlichen in's Auge. Aber nicht bei Allen hatte diese Zuversicht sich aus der Gebundenheit altwäterischer Religiosität so völlig losgerungen. Selbst im Rathe war wohl Hans Porner nicht der Einzige, der den erzwungenen Streit und seine nothwendigen Härten wie eine Schuld auf sich nahm<sup>26</sup>; natürlich, daß Strupel wie seine noch größere Macht über die fernerstehenden Kreise hatten. Hier hörte man die Bannflüche, sah man die verödeten Kirchen und die bei fremden Seelenhirten unordentlich umirrenden Gemeinden, erfuhr man von den beweglichen Klagen der geistlichen Herren, deren mancher diesem und jenem Hause der Stadt eng befreundet war, und dies alles, ohne einen rechten Einblick in das Getriebe des geistlichen Rechtsganges zu gewinnen, der es mit sich brachte, daß die höchste Autorität der Christen-

heit die nämliche Sache welche sie heut verdamnte, morgen als die gerechte und preisliche verklären ließ. Wie hätten da nicht gute Leute in unverächtlicher Zahl zweifelvollen Gemüthes, zaubernd und widerwillig mitgehen sollen auf den Wegen des Rathes. Wohl war in gewöhnlicher Zeit bei der Bürgerschaft Murrens genug wider den tieferweltlichen Klerus, der tausend Aergernisse gab und mit nacktester Selbstsucht namentlich in die Interessen des bürgerlichen Lebens vielfältig übergriff. Aber der große Haufen hätte nicht sein müssen was er zu allen Zeiten war, wenn es von vornherein hätte Sicherheit geben sollen, daß er nicht mit Begier auch jener Bedenken jaghaft frommer Seelen sich annahm, sobald die Haltung seiner Oberen ihm aus anderen Gründen mißfällig war. Daß hier dergleichen damals nicht geschah, darf ohne Zweifel als Beweis eines innern Friedens gelten, wie er den bürgerlichen Gemeinwesen jener Zeit, und den demokratisch regierten zumal, nur selten bechieden und kaum dreißig Jahr später auch in Braunschweig nicht mehr zu finden war. Nur so aber ist es möglich geworden, daß Braunschweig in den schweren Kämpfen dieses seines siebenjährigen „Pfaffenkrieges“ das Feld auf allen Puncten siegreich behauptete und mit neuen Privilegien von hohem Werthe daraus hervorging. —

Ueber die Höchepunkte der Gefahr war man glücklich hinausgelangt, die Herzöge hatten der Stadt ihre Gnade wieder zugekehrt, die geistlichen Proceffe neigten ihrem Ende zu, als man zu Anfang des Jahres 1418 im Rathe daran ging, jene Begebenheiten zum Gedächtniß der Nachkommen in ihrem Zusammenhang aufzuzeichnen. 'Dit is dat Papenbof. anno domini miiij' xviij' Subica' (März 20): so lautet die Aufschrift des ursprünglichen Pergamentmantels der hierzu angelegten 80 Blätter Papiers in Großquarto (30 × 22 cm)<sup>27</sup>. Soweit die Reinschrift wirklich gefördert ist, zeigt sie die Hand Hanses van Honlege; wer der Verfasser des Berichtes war, verlautet nirgend. Leider haben über diesem Werke nicht dieselben günstigen Sterne gewaltet wie über der „Heimlichen Rechenschaft“, der es an Wichtigkeit nahe kommen würde, wie es unzweifelhaft denn auch aus dem nämlichen Streben hervorgegangen ist, die Erfahrungen dieser Tage späteren Geschlechtern zu ihrer Belehrung aufzubewahren<sup>28</sup>. Nur bis zum 29. Blatte ist der Schreiber vorgekückt, darüber hinaus nur mit wenigen Zeilen; dann hat er seine Arbeit beiseit gelegt, um sie nie mehr wieder aufzunehmen, und auch von einer andern, der mutmaßlich doch vorhanden gewesenen ersten Niederschrift, ist nirgend eine Spur zu entdecken. So sind wir denn von dieser Seite nur

über die Anfänge und ersten Verwickelungen der Sache unterrichtet: mit den Güteversuchen der Herzöge in den ersten Monaten des Jahres 1415 bricht die Relation ab; zwei Urkunden aus dem Jahre 1414 sind schon wie nachträglich hinzugefügt.

Zum Glück fließt die sonstige Ueberlieferung von den Fortgängen dieser Dinge nicht eben spärlich. Ist auch, wie sich von selbst versteht, bei weitem nicht das vollständige Actenmaterial auf uns gekommen, welches die vielfältigen Verhandlungen mit den Herzögen sowie die weitläufigen Prozesse zu Rom, zu Constanz und anderer Orten zu Wege bringen mußten, so lassen sich aus dem erhaltenen wenigstens doch die Hauptfäden der späteren Vorgänge nach Wunsch entwirren. In einer Beilage am Ende dieses Bandes, der zehnten in der Reihe, soll dies versucht werden.

### Anmerkungen.

1. Sie stand auf der Südwestseite des Kohlenmarktes; ihr Sprengel umfaßte das Sackweichbild und den südöstl. Theil der Altstadt. 1544 ward sie ihrer Bau-fälligkeit halber abgerissen und statt ihrer der Gemeinde die Brüderkirche überwiesen. Rehtmeyer, Kirchen-Gist. I S. 27 f.

2. 1398 genehmigte am Tage nach Katharinen (Nov. 26) Herzog Otto (von Göttingen), am T. u. Andrea (Dec. 1) Herzog Friderich, ut jus patronatus ecclesie s. Odolrici in Brunswich, ad propositum predictum pertinens, et jus patronatus in Wendesseum et in Inghelove aut aliorum beneficiolorum ad decanum et capitulum s. Blasii spectans, invicem permutare possint. Urk. des Pfaffenstifts im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. Ueber die Tradition des betreffenden Patronats, deren Urkunde nicht mehr vorhanden ist, giebt eine Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich vom 11. Nov. 1414 (ebd.) Aufschluß: 'Desgelik' — wie die Altarlehen zu St. Blasien und das Patronatsrecht an den Kapellen St. Jacobi und St. Bartholomäi, 'der doch unse vorseven vorwaren unde elderen unde we unde unse erwen na ou rechte lenheren gewest hebben' — 'hebben ol de ergenannten unse vorbaren unde elderen deme proveest der vorseven unser kerken sente Blasien unde synen naomelinghen de lenware der kerken to s. Nrike to Brunswich ghegeven unde ghelaten to ewighen tiden to lenende weme se wolben. De lenware der vorseven kerken de proveest de nu to tiden is mit deme bekene unde capittelle der erscreven unser kerken to s. Blasius mit unsem unde unser vedderen vulbord unde ghuden willen vor andere gheestlike leen utghe-

weßelt unde vorlaten hefft, also dat desulve kerke deme bekene unde capittelle erghenant of mit unser vulbord, wiffcopp unde willen to hulpe unde beteringhe der proventen incorporeret is'. — Dompropst war seit 1389 Jan Levesem (Lovesam?).

3. 'Dat de velegenanten beken und capittel der vorcreven altare, vicarie, capellen unde kerken van menigherleie anvechtinghe und hindernisse wegghen der imptanten, be se on in deme hove to Rome afbesolven und unmechtich gemaket hebben, unde be na unser vorwaren, elberen und unser andacht unde beschebdinge nicht lenen kunnen ebder mogghen, darvan gobbes denft in dersulven unser kerken menighe tiid nableven und nebberebellich geworden is. daromme of de beken unde capittel menigherleie wiis to schaden unde to groten loften und vorbreite gekomen synt, bes sil doch unse vorwaren unde elberen nicht also vormodet hebben, dat ore begheringhe unde ghude andacht, be se to unser vorcreven kerken besten unde vromen gebacht hebben, also begher scholbe vorward unde to deme erghesten gekomen syn': so berichtet von diesen Dingen die bewußte Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich. Etwas discreter Pappst Johann XXIII in einer Urk. d. d. Bononie vij kal. Septembr. pontific. nostri anno quinto (1414 Aug. 25: Landeshauptarch. zu Wolfenb.): 'Sed tractu temporis hec (die verschiedenen Erabitionen der Herzöge) in abusum quodammodo devenerunt per negligenciam seu alias qualiterunque, et ecliam nonnulli ex eisdem decantis et hujusmodi capitulo super jure patronatus necnon vicariis, altaribus et capellis ipsis per plerasque ecclesiasticas et alias personas diversimode sepe impediti fuerunt, propter que lites et scandala ac in eisdem sancte Blasii et montis sancti Cyriaci ecclesiis predictis cultus diminucto necnon alia quam plurima dispendia subsequabantur'. Dem Cyricusstifte hatten die Herzöge außer den Altarlehen seines Gotteshauses auch den Patronat der Petrikirche in der Altstadt übertragen.

4. Derselbe welcher 1380 als Procurator des neuen Rathes mit den Hansboten verhandelte: Städtechroniken VI S. 381. Als Pfarrer wird er urkundlich zuerst 1368, zuletzt 1395 genannt. Dürre S. 487; vgl. unten Note 9. Seinem Nachfolger begegnen wir zum ersten Mal 1407, bei dem weiterhin zu berührenden Ausgleich mit dem Söder Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrich: Note 9.

5. Artikel xiiij der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rathes: Cap. 16 u. 17 des 'Papenbol'.

6. Nach dem Schreiben Herzog Bernbes an den Rath, Cap. 10 das., den Eröffnungen der herzoglichen Rätthe, Cap. 11, und Art. j der Klage des Rathes, Cap. 18.

7. Näheres hierüber in der Einleitung zu diesem Bande.

8. So laut eines Notariatsinstrumentes vom 26. August 1395 (in doppelter Ausfertigung unter den Urk. der Ulrichkirche), durch welches bekundet wird, daß Herr Gotfrit Rouow vom Rath im Sacke und den Aelterleuten seiner Kirche auf zwei Jahr ein Darlehen von 3 Mark empfangen hat: Insuper ipse dominus Godfridus talia bona ad dictam ecclesiam s. Odelrici spectancia nullo modo velle ut (so ist zu lesen statt in) prius alienare ab eadem ecclesia, nec ecliam consules opidi Sacci predicti nec aldermannos dicte ecclesie de cetero alibi quam coram honorabili viro domino decano ecclesie s. Blasii in Brunswic non (!) debere convenire.

9. In dicta ecclesia in observacionem divini cultus, pro memoria defunctorum et conservacione edificiorum ecclesie, luminarium et aliorum pro cultu divino in dicta ecclesia necessariorum, per eosdem aldermannos seu provisores ministrando-

rum, perpetuo singulis annis, temporibus solutionis censuum, ad usum predictam levare, percipere et extorquere possint et debeant (sc. aldermanni predicti): folgt die Aufzählung der betreffenden Zinse aus gewissen Häusern der Stadt. Item predicti provisores . . . volentes dictis dominis decano et capitulo ac rectori . . . de relevacione congrua quoad premissos redditus precavere, in casu quo aliquod juris ipsis conjunctim vel divisim competisset, competeret vel competere posset, et ad tollendum omnis inpeticionis super eisdem occasionem, in reconpensam hujusmodi interesse seu juris pretendendi, assignaverunt eisdem decano, capitulo et rectori ac ecclesie s. Odolrici viginti sex marcas . . . in festo penthecostes proxime futuro per ipsos aldermannos et eorum nomine persolvendas et realiter tradendas, quibus certi redditus per dictos dominos decanum et capitulum ac rectorem comparari debeant pro usu et sustentacione dicti rectoris pro tempore. Et nichilo minus dicti aldermanni . . . eciam in reconpensam predictam dimiserunt predictis dominis . . . omne jus, si quod ipsis aldermannis seu provisoribus dictae ecclesie sancti Odolrici competierat vel competere possit, in redditibus trium marcarum et unius dimidii fortonis argenti . . . in medietate molendini in Eysenbittel prope Brunswich . . . et renunciant expresse. Instrument des Notars Hinricus Rasoris, clerici Mindensis dioc. unter den Urk. der Ulricikirche. Daß am 21. Juni 1407 die Pfandbriefe (d. d. 1380 Lucia) ausgeliefert, am 22. die bedungenen 26 Mark gezahlt sind, ergeben zwei Instrumente des Stadtschreibers Libericus Briße, notarii clerici Lubic. dioc. Mit diesen drei Beweisstücken ist folgende Registratur von der Hand Johannis v. Hollege zusammen gesetzt, welche über die Vorgeschichte dieses Vertrages Aufschluß giebt. 'Ne schal werten, dat her Godffrid Konaw perner to sancte Otrike to Brunswig schelhaftech was myt dem Rabe in dem Sacke unde den oberlube to sancte Otrike alze umme gulden de he meynde de to der kerken to sancte Otrike horen scholde, also dat se de perner upnemen scholde. Unde de Rab unde oberlube vorgheant hadden den tyne in upnemender were, also dat se dar dat gobdeshus van beterden unde gheluchte unde andere notorft dem gobdeshuse darvan plegen. Des citeerde her Godffrid Konaw den Rab in dem Sacke, de oberlube unde eyne sstruven, de hed de Wynkelmensche, in den hoff to Rome van besser vorgheorden sake wegene, unde dat was do me screff na gobdes bord in cec lxxxviij<sup>e</sup> jar. Alze desse lube gheciteret weren to Rome, en wolben se neyuen krich myt ome anslan, na dem male dat de sale se sulven nycht anrorende was. unde se seden in dem draughe unde in der drawe: weret dat he wolde den tyne upnemen, dat he denne dar of aff bede wes der kerken behoff were. unde en beworen sel myt dem tyne barna nycht. Also quam her Konaw in dem draughe barto, dat he alle den tyne upnam den dat gobdeshus hadde. sunder alze me dat gobdeshus beteren scholde unde koden geten unde luchte don, dar en bede he nycht to. Darna na langhen tyden berichte den sel de Rab unde de oberlube daromme myt dem capitele in der borch, deme de kerke to sancte Otrike nu incorporeret is, alze dat grote instrumentum utwoyset dat hir anghenghet is. unde dat instrumentum darnegeft wyset ut, wu de breve lube den dar van geroret is in dem vorghescrevenen instrumento, unde dat dritte instrumentum wyset ut, dat dat gelt betalet is dar van geroret is. Desse vorgheorden dre instrumente schal me by enander laten, wente se horet tohope to eyner sale'.

10. Vgl. die Einleitung zu diesem Baube.

11. Fußbriefe vom 24. Sept. 1400 und 18. April 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

12. Art. iij u. v der Klagen des Kapitels, Cap. 16 des 'Papenboles'. Vgl. die Verantwortung des Rathes Cap. 17.

13. Sie ergibt sich aus der in einer der Notizen zu Cap. 19 mitgetheilten Urkunde vom 25. Febr. 1414.

14. Ueber die Beziehungen des Rathes zu diesen beiden ist das Nähere in zwei Notizen zu Cap. 2 und 13 mitgetheilt.

15. Das Datum ergibt sich aus dem Notariatsinstrumente über die weiterhin erwähnte Erneuerung dieser Union vom 5. October 1413; die Thatfache selbst auch aus der Protestation vom 14. März 1407: s. Note 16.

16. Mit Beziehung auf das Statut, kraft dessen die Kanoniker und andere Stiftsangehörige schuldig, alle gegen das Kapitel oder einzelne Person um Betreibung von Stiftsangelegenheiten erwachsenden Feindschaften gemeinsam zu tragen und bei namhafter Strafe einseitig keine Sühne einzugehen, hatten Montags nach Reminiscere (Febr. 21) 1407 Delan und Kapitel sich verbunden, ihre Rechte gegen die Angriffe des Scholasticus und der Vicare gemeinschaftlich zu vertheidigen. Am 14. März 1407 beschleunigte der Notar Herman Steyn, selbst einer der beteiligten Vicare, daß vor ihm und den capitulariter versammelten Delan und Kanonikern (unter denen Hermann van der Sosen, Johann van Barem und Magnus van Ingeleoe namentlich aufgeführt werden) der Scholasticus Magister Rupertus eine Protestation verlesen, in der er nebst zwei Canonieis non capitularibus und zwanzig Vicaren und Beneficiaten (darunter Ebericus Kalme, Lubovicus Cristiani und Hermann Steyn) den im Letzte angegebeneu Entschluß kundgethan und namentlich gegen das bewußte, am Montag nach Reminiscere (Febr. 21) ausgegangene Statut Einspruch erhoben; worauf zwischen beiden Theilen Verhandlungen gepflogen, zufolge deren dieses Statut einstimmig annullirt worden. — Nach einem Instrumente des Notars Henricus Rasoris wurde die schriftliche Notifikation dieses Vertrages den Vicaren am 21. März überreicht. Urkunden im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

17. Am 5. Januar 1409 bekundete der Notar Henricus Rasoris, daß vor ihm Delan und Kapitel einerseits, die Vicare andererseits dem anwesenden Bischof von Verden, dem decretorum doctor Balderwin von Wenden und dem Propst Johann von Lüne durch Compromiß die Entscheidung in dem Streite übertragen, welchen sie über die im Letzte aufgeführten Punkte vor den Herzögen Bernt und Heinrich geführt; was die Schiedsrichter angenommen, nachdem die Parteien sich bei namhafter Conventionalpön zur Unterwerfung verpflichtet. Der Spruch sollte schon folgenden Tages abgegeben werden. Urk. im LA zu Wolfenbüttel.

18. Urk. daselbst.

19. S. die Urk. vom 25. Febr. 1414 in einer der Notizen zu Cap. 19.

20. Man vgl. Band VI Beilage 5.

21. Nach Ausweis der Beilage 10 mitgetheilten Ansprache, mittels welcher der Rath, wahrscheinlich 1415, der Bürgerschaft die Sachlage eröffnete und sein ferneres Vorgehen zu ihrer Entscheidung verstellte.

22. Das Nähere wird in der 10. Beilage dargelegt werden.

23. S. Artikel iij der Klagen des Rathes gegen das Kapitel (Cap. 18 des 'Papenboles') und das Anschreiben Herzog Berndes an die Gilden, welches in einer Beschwerde des Rathes vom 14. April 1415 erhalten ist und Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

24. Vgl. Band VI S. 404 f.

25. Ebenda S. 128 f.

26. Seine Gemüthsstimmung habe ich des weitern, auf Grund seiner eigenen Bekenntnisse, in der Einleitung zum Texte von „Hans Horners Meerfahrt“, in der Zeitschrift des hist. V. für Niederachsen, Jahrg. 1874/5 S. 113 ff., zu umschreiben versucht.

27. 'Item v sol. kostede dat vol dar me den papentrich inscrist': besagt die Gem. Kammereirechnung von 1418 — das früheste Zeugniß für die Benennung „Pfaffenkrieg“, welche durch das 'Schichtboel' gäng und gebe geworden. Neuerdings ist dem 'Papentbol' ein fester Holzband gegeben.

28. Vgl. die Vorbemerkungen zur „Heimlichen Rechnerschaft“, Band VI S. 126.

---



## Dit is dat Papenbok. Anno xiiij<sup>e</sup> xviiij Indica.

†

Van sunte Ulrikes kerken.

[Cap. 1.]

Na gobbes bort xiiij<sup>e</sup> jar barna in deme xiiij<sup>e</sup> jare des donnerdaghes  
5 vor der krugewelene wart dem Rade to wettene, dat dar weren gheslomen  
lortysanen van Hinricus Herborbi weghene uppe de parren to sunte  
Ulrike. Alse de borghermester ut der Olsenstad myt ichteswelken stoden  
vor der wessela<sup>1</sup> unde leten irvaren wu sil dat hebbe, quam her Johan  
Munstebe vor see unde sebe: dar weren kurtisanen to om gheslomen in de  
10 kerden under vespere unde hebben ome gheselen eynen groten processus  
unde ghesecht, wolde he betalen de copien des processus, se wolben ome  
de laten. alse se dat gheban hadden, hadden se ghesecht, dat he one vol-  
ghebe. also meynde he, he scholde one ghevolghet hebben vor dat capittel  
in de borch<sup>2</sup>. alse he do ut der kerden queme, weren se ghan uppe de  
15 parre<sup>3</sup> unde hadden dar myt sil vele knechte unde wolken one nicht wed-  
der laten uppe de parre. Unde had den Rad, dat de Rad de kurtisanen  
unde de knechte berichtebe, dat se ome unde synen cappellanen unde den  
schotren neyne walt edder unwoghe deden an oren boken, kleynoden, spise  
unde gherebe. Also ghingh de Rad vor de parre unde let dar affessen  
20 bejenne de dar uppe weren. also quemen dar ut eyn de heyt Hinricus  
Willine, unde eyn de heyt Contrabus Schoten. de vraghebe de Rad, wu  
se dat vorhebben, dat se also gheslomen weren uppe de parren. de seben:

2. Auf die hier und weiterhin — in der Hs. am Rande — beigelegten Zeichen wird Cap. 18 zurück-  
verwiesen. 17. 'ome': 'one'.

1. Des Rathes Wechselbank war in der Raths-  
schmiede, dem Eckhause des  
Rathmarktes und der Schilfenstraße auf-  
geschlagen. Die von dort auf den Alt-  
markt führende heutige „Poststraße“  
hieß im Mittelalter 'bi den westeren' oder  
'vor der wessela' von den Privatwechslern.

huden, die an ihrer Nordreihe standen.

2. Vor dem Kapitel hatten die Bi-  
care ihren ordentlichen Gerichtsstand.

3. St. Ulrici Pfarrhof lag im süd-  
östlichen Winkel des Rathmarktes. Noch  
bis vor wenigen Jahren wohnten darauf  
die beiden Prediger der Bräukerkirche.

Hinricus Herbordi hebbe de kercken so sunte Driete gheworden unde ghewonnen myt richte unde myt rechte in deme hove to Rome, alse one de paves darmede begnabet hebbe myt twen sentencien de in gherichte gan weren, unde se weren dar van Hinricuses weghene procuratores to unde wolden dem Rade des utscriffte gheben. van des rechties weghene hebbe Hinricus Wilkine alse eyn procurator sel dar inghevoret laten alse recht were, unde en weren myt neyner walt dar appelomen, sunder se worden dar inghelaten van der maghet, unde de knechte de myt one darup weren de hedden se dorch bescermynghe willen. Also bat se de Rad, dat se her Jane Munsteden unde den synen nehne unvoghe deden an dem oren. 10 dar se den se ja to. Also quemen dar ghande her Ludeliff Kruse unde her Hinrik Rasoris<sup>1</sup>, de se den to deme Rade: de heren in der borch weren almeystich in eyner vürstade<sup>2</sup>, sunder bejenne de to hus weren leten se bibben, dat se ore beste darto deden dat one neyn walt edder unrecht scheghe an der kercken to sunte Driete. Des se den de Rad den fortifannen, 15 dat se neymende nehne unvoghe deden. Des se den se, se en wolden anders nicht don sunder wat se don mochten myt rechte. Des se den de Rad hern Ludelwe Kruse unde hern Hinrike Rasoris: || se hedden bestalt des besten dat se konden in dessen saken, doch so en vorstoden se sik des werkes nicht. sunder wolden de heren in der borch myt one vorder daromme 20 spreken, se wolden gherne to one comen wur me se vorbodebe.



[Cap. 2.]

1413  
Mai 31.

Na goddes bort xiiii jar darna in dem xiiij jare in unses heren himmelbart avende weren vor deme Rade in der lokene<sup>3</sup> her Hermen van der Soze<sup>4</sup>, her Hinrik Senep<sup>5</sup>, her Magnus Ingelewe<sup>6</sup>, her Hinrik Spanghe<sup>7</sup>, her Meyner de scholasticus unde her Jan van Embem<sup>8</sup>,

10. 'dem': 'den'. 14. Nach 'deden' folgt, durchstrichen, der erst 3. 16 an seinem Plage stehende Passus: 'Des — don'.

1. Vicare zu St. Blasien.

2. d. h. auf einer auswärtigen Tagesfahrt: vgl. im Glossar.

3. Der Rathsküche auf dem Hause der Neustadt, wo sich der engere Rath zu versammeln pflegte.

4. Senior des Kapitels, dem er seit 1378 angehörte.

5. Kanoniker.

6. Sohn jenes Ludelw von Ingelewe, der beim Aufstande von 1374 eine hervorragende Rolle gespielt und von da bis an sein Ende im Rathe geessen hatte. Vgl. Chroniken VI, S. 343 Note 2, S. 371 Note 4. Kanoniker zu St. Blasien war

Magnus seit 1396; 1401 hatte der Rath ihn mit dem Altare Johannis des Täufers und der h. drei Könige in der h. Geißel-Kapelle belehnt.

7. Sohn eines gleichnamigen Bürgers der Altstadt, nach einer Angabe in dessen letztwilliger Verfügung (1409: erstes Testamentbuch der Altstadt Bl. 52) schon damals Propst zu St. Cyriaci. Ein Kanonikat in der Burg hatte er seit 1396.

8. Vicar, seit Anfang des Jahrhunderts's Pfarrer zu St. Andreä in der Neustadt.

unde worven van der pappeyt weghene albus. Alse de Rad wol irbaren hebben, dat fortisanen ghefomen weren uppe de wetemen to sunte Driſte unde ſil der underwunden hebben unde dar affghebrevē unde affgheſlaghen hebben her Jane Munſteden unde ſyne cappellane, de van der heren weghene in der borſch dar weren, unde hebben de parren innomen myt wolt unde unrechte, unde hebben dar to helpe uppe der parren vele der borgher knechte, de daruppe weren myt wapender hand. unde beden, dat de Rad dat beſtellen wolde dat ſe one de wedemen unde her Jane Munſteden wedder leten. Dar ſede de Rad. to vor eyn antworde: wol-  
 10 den ſe de nomen de der borghere knechte weren de one dat gheban hebben, der ſe mechtich weren, ſe wolben ſe gherne verboden unde ore antworde darentghen horen. mochten ſe denne wat gudes darto don, dar wolben ſe ſel gherne ane vorſoken. Dar ſeden de canonike entghen: on were de walt gheſcheyn. unde en wolben der nycht benomen. Darup ſede on de  
 15 Rad: alſe ſe irbaren hebben, were dat eyn gheiftlik ſake, unde vorſtoben ſil des nycht. ſunder wolben ſe ſe anrichten, wat one voghede darto to bonde, ſe wolben dar gerne uppe raden, ſunder dat ſe dar wat ane beden. an der antworde meynen ſe, des mochte nycht wol weſen. Do ſeden de heren vort: ſe<sup>1</sup> hebben breve bracht dar ſe mede eſſchet hebben ichtes-  
 20 weſte, unde beſundern her Jane van Embren unde her Jane Munſteden, dat me interdictum holden ſcholde to Brunſwif, oft me nicht bede alſe de breve innehelden, unde dat were wedder de ffryheyt de den papen unde den leyen ghegheven were<sup>2</sup>. Dar ſede de Rad to unde beden ſe, dat ſe ſe anrichten wolben wat ſe darto don mochten, dat dat interdictum<sup>3</sup> hir nicht  
 25 ghebroten worde. wente wat dar thohorde dat de ſtab by orer ffryheyt  
 30 unde gnaden bleve, || dat wolben ſe don myt arbeide unde koſten, alſe ſel dat gheborde unde alſe dat wol eer gheſcheyn were. Darup ſeden ſe dem Rade nicht, ſunder ſe ſeden, ſe hebben van den breven appelleret. Des ſande de Rad to one Hanſe van Holleghe unde Libericum Ffrizen<sup>4</sup>,  
 35 de myt one dat overſpreken ſcholden, wat dat weſen mochte dat de Rad

18. In der ſf. 'meinden ſe d a t des': 'dat' durchſtrichen. 25. 'worde': 'worden'. 26. 'bleve': 'bleven'.

1. Die Kurfürſten.

2. Durch das von Papſt Alexander IV dem Clerus und der Kaiſerſchaft in Braunschweig ertheilte Privilegium vom 11. Januar 1256: ut nullus ordinarius nec delegatus, subdelegatus, executor seu conservator a sede apostolica vel ejus legatis datus infra muros ipsorum divina officia inhibere presumat absque

mandato sedis apostolice speciall, de eodem indulto plenam et expressam de verbo ad verbum mentionem faciente. Urkundenbuch der St. Braunschweig I, S. 194.

3. Gemeint ist das bewußte privilegium interdicti: vgl. S. 22<sup>1</sup>.

4. Beide des Rathes Schreiber; vgl. Chron. VI, S. 251 ff.

darto don mochte dat dat privilegium interdicti nicht ghebroken worde. Sunder se anrichteden den Rad van der weghene nicht. Des led one de Rad segghen by Hanse unde Libericus vorgheant: se hebben wol ghehoret, we bynnen Brunswik myt den breven requireret were, dat were jo utbescheyden van Hinricus Herborbi procuratoribus, dat me to Brunswik neyn interdictum holben scholde<sup>1</sup>. Darentyghen se den se: de procuratores weren des nycht mechtich. Dar ward one secht: her Hinrik van Urbe hebde dat utbescheyden to dem lesten, do he of also-danne breve brachte<sup>2</sup>, unde wu me dat hebde mit ome ghehandelt, dat me deme of nu also dede. Dar en wolben de heren nicht to. Do bod de 10 Rad: wolben se appelleren, dat se dem Rade ore appellacien horen leten: were dar nicht sunderles inne dar se mebe beswaret worden forder wen dat interdictum, se wolben on adhereren, edder se wolben orer appellacien abhereren, oft dat wesen mochte, allene uppe den artikel des interdicti, edder de Rad wolde eyne sunderke appellacien van des interdicti weghene 15 don, dat se one abherereden, dat se dem of also deden. unde de Rad meynde, se boden dar vul mebe. Darup seden se, se wolben dat dem capittels nasegghen. Hirup is dem Rade noch neyn antworde wedder worden. Alse desse sulven heren ghan wolben, ghinghen se wedder vor den Rad unde worven van des capittels weghene: oft se de wedemen 20 weddertrighen konden myt rechte, myt breven edder myt hulpe orer heren unde vrunde, dat dem Rade dat nicht wedder were. Dar sebe de Rad to: konden se myt rechte unde myt breven de recht weren vele daran bescrechegen, des gonden se one wol, wente se eynem jowellen synes rechtes wol gonden. meynden se aver, dat se myt walt darup ghan edder komen 25 wolben, des en hebde de Rad neyne wonheyt. unde heben, dat se des nycht en deden dorch weres willen dat darvan werden mochte. sun- der rechtes gonden se jowelleme wol. Also ghinghen de heren wedder entwech.

[Cap. 3.]

1413  
Juni 1.

Darna in unses heren goddes hymmelvard daghe sande de Rad 30  
 Hanse Holleghe to den korfianen, unde led dar utrichten, wer her Johan 21. 7  
 Embern gherequireret were, alse he vor dem Rade sebe, darto dat he edder

7. 'one': 'inne'.

1. d. h. das Interdict war nach Auf-  
 fassung der Procuratoren Herborbis (vgl.  
 weiterhin S. 23 Note 1) nur über Herrn  
 Johann van Munstede und Herrn Jo-

hann van Embern persönlich verhängt  
 worden.

2. Genaueres über diesen Präcedenz-  
 fall ist nicht überliefert.

jement bynnen Brunswit interdictum holden scholde. Des wart Hans also berichtet: de kortisanen hebben to interdictum to holdene bynnen Brunswit neymende gherequireret, sunder dat interdictum uthghesproken allenweghe<sup>1</sup>. unde toghen sel des an de instrumenta unde tughe de dar-  
 5 over weren. unde her Johan Embern de sebe dar unrecht ane. Des sande do de Rad Hanse van Colleghe unde Libericus Ffritzen to dem scholasticus in de borch, unde leten one dat segghen, dat he dat dem capittel nasebe unde vord myt one bespreke, wu one buchte, oft de Rad mer darto don scholde dat de ffrttheit nicht ghebroken worde. Dar en is  
 10 dem Rade neyn antworde uppe worden.



[Cap. 4.]

Di hebben de heren ute der borch bearbeydet tyghen de ffrttheit ex-  
 emptionis de van dem pabese den fforsten van Brunswit ghegheben is<sup>2</sup>,  
 to deme ersten ehne monicien myt ehner sentencien van dem archidiafene<sup>3</sup>  
 tyghen de kortisanen. unde de monicien vorvolgheben de perner in der  
 15 borch unde her Jan van Embern wedder desulve ffrttheit, unde ichtes-  
 welke perners en wolde des nycht don. Alse de kortisanen daromme  
 quamen by den archidiafen, dede de archidiafen dat mandatum wedder  
 aff, also dat dar neyn arbeht mer up quam. Do de heren in der borch  
 der ffrttheit nicht brefen konden by dem archidiafene, leten se breve be-  
 20 arbehten wedder desulve ffrttheit by dem bisschoppe van Hilbensem<sup>4</sup>.  
 Alse dat dem Rade to wettene wart, led de Rad beboden alle de paptheit  
 to Brunswit to den barveten, ane de canonise ut der borch, unde beden

1. 'jement': 'jemet'. 15. 20. 'desulve': 'desulven'.

1. d. h. ganz allgemein, ohne die beiden Pfarrgemeinden ausdrücklich einzuschließen, wonach denn Herborbis Procuratoren sich zu ihrer einschränkenden Interpretation (vgl. oben S. 22 Note 1) berechtigt hielten. Für den Sprengel von St. Ulrich wäre das Interdict ohnebiedes schon durch Einsetzung des rechten Pfarrers hinfällig gewesen, weshalb hier und im folgenden nur noch die Pfarrfinder Herrn Johannes van Embern in Frage kommen.

2. Ebenfalls durch Papst Alexander IV, 1256 Aug. 12: *ecclesias conventuales necnon parochiales cum suis capellis extra et infra civitatem Brunsvic., Hildesemensis et Halberstadensis diocesis, a jure diocesanorum cum omni libertate auctoritate apostolica du-*

*cimus eximendas.* Urbb. I, S. 194.

3. Dem Hilbeheimer zu Stöckheim, derzeit Herrn Libericus van Dasle.

4. Johann III, Graf von Hoya, 1394—1424. Sein geneigter Wille konnte der Opposition des Kapitels gegen die Eingriffe der Curie in seine Collationsrechte nicht fehlen. Er selbst hatte sich 1410 mit den Erzbischöffen von Mainz und Magdeburg sowie mit den Bischöfen von Bremen, Minden und Halberstadt verbunden, *ita quod ipsi et eorum prelati eorum beneficia vellet conferre, non obstantibus quibuscunque gratis, et eisdem nolentes consentire de reservatione sedis apostolice.* S. Permanns v. Kersele Chron. episc. Mind. bei Leibnitz SS. II, S. 206.

ores rades, wu me hirby don mochte, dat de ffryheit nicht ghebroken worde. Des settebe de papheyt darto orer vere, alse den desen uppe dem berghe<sup>1</sup>, den provest uppe dem Kennelberghe<sup>2</sup>, den perner van sunte Katherinen<sup>3</sup> unde hern Nicolause Iforbes<sup>4</sup>. dar sette de Rab orer vere enthyghen, alse Hermen Ursleben, Hanse Horneborghe, Ifriden van Twedorpe unde Hanse van Holleghe, unde oft Ifricke Twedorpe dar nicht by wesen konde, so scholde Tybericus Ifricke in syner stede wesen. De achte scholden des bisschoppes breve overlesen unde seen, oft de wedder de ffriheit weren. were deme also, so scholden se daromme ghan by de heren in der borch unde bearbeyden by on, dat se affghedan worden, 10 edder darup proven, wu me de || ffryheit vordregghedinghen mochte. De 21. 3. achte vunden openbare, dat de breve wedder de ffriheit weren. to dem ersten dorch den willen, dat de bischop richten wolde over sake de ghescheyn scholden wesen in sunte Ostriles kercken, de van dem bisschoppesrichte doch ffry is<sup>5</sup>, wedder dat c. 'Volentes' de privilegiis libri sexti<sup>6</sup>. 15 of daromme dat he bod by banne, den he ghaff in demselven mandate over alle perners to Brunswil, oft se ome nicht horsam weren<sup>7</sup>. of daromme dat he lob ut der stad vor sin richte lüngghen Herborde<sup>8</sup> den smed wedder des Rades unde der stad vryheit<sup>9</sup>. unde dorch vele ander sake willen. Hirumme ghinghen de achte vor dat capittel in der borch 20 unde beben van der papheyt unde van des Rades weghen, dat se de mandate affdon leten. Dar seben se enthyghen: dat hebbe de bisschop van Hilbensem dan van synes ammechtes weghene unde nicht unne oren

3. 'den provest': 'dem provest'. 'den perner': 'dem perner'. 15. 'libri sexti': 'lj vij'.

1. St. Cyriaci: mutmaßlich noch der Herr Keiner van Alferfen, welcher in einer Urk. der Petrikirche 1408 auftritt. Sein Nachfolger, Herr Hermann Goltzmet, wird zuerst 1426 genannt. Dürre, Gesch. der St. Br., S. 431 f.

2. St. Crucis, 1410 ein Herr Jacobus. Dürre, S. 518.

3. Herr Gerlach van Brose.

4. „Meister Nicolaus Borbis“ heißt er sonst. Er war Vicar zu St. Blasien und Notarius.

5. Vgl. oben S. 23 Note 2.

6. Erste Decretale im Titel de privilegiis (lib. V tit. 7) des Liber sextus: bei Richter, Corp. jur. canonici II col. 1018. Die Originaldecretale des Lyoner Concils von 1245 bei Mansi collectio conc. XXIII col. 669.

7. Dem vorhin (oben S. 21 Note 2)

angeführten Privilegium zuwider.

8. Wegen seiner Mitwirkung bei Einnahme der Ulrichskirche durch die Kurtsanen, wovon weiterhin Cap. 16 Art. vj Genaueres berichtet wird.

9. Ut vos et hujusmodi persone in dicto opido (Brunswic) pro tempore commorantes nequeatis et nequeant . . . ordinariorum, archidiaconorum aut officialium presatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum vos et predictae persone sitis et sint parati, de vobis vel illis conquerentibus exhibere justicie complementum coram iudice competenti. Dieses Inbult hatte Papst Bonifaz IX der Stadt 1390 Mai 19 verziehen. Urkb. I, S. 195 ff.; vgl. Chron. VI, S. 191 f. Näheres in der Einleitung zu diesem Bande.

wissen, se en weren des nicht mechtich. Doch se den de achte van der papheyt unde van des Rades weghene, dat se daromme screven an den bisschop, dat he dat affbede. Dar se den de heren in der borch entygghen: dejenne de to den broderen tohope wesen hebben ane se, dat were de papheyt nicht, sunder se wolben des namydbaghes de papheyt vorboden unde daromme scriben an den bisschop van Hilbensem, dat he dat mandatum affbede. likewise dat dat capittel unde de vicariese uppe dem berghe, de heren to sunte Nlien, de heren to sunte Johanse<sup>1</sup>, de pewelere, de barbeten<sup>2</sup>, de perners to Brunswil, de proveest uppe dem Kennelbergh, des Rades cappellane, de vicariese in der borch ol jo papen unde lude sint, likewise dat de canonike in der borch unde her Johan Embere den dar nicht en weren: dat makede, dat se de sake sulven antorende was<sup>3</sup>. Also is nu ghesecht, de heren in der borch unde de de se darto vorbobet hadden, hebben an den bisschop ghescreven, dat he dat mandatum allene affbede in dem articule dar he banne gheven hadde over de perners to Brunswil, unde an den anderen articulen nicht. Also deyt deme de bisschop, wente he unde syn commissarius swarere breve uppe desulven breve to Brunswil ghesant hefft, de noch alle tiid de perner in der borch unde her Jan Embere to sik nemen unde de vorvolghet weder der fursten ffrhyheit. unde de mandate worden nicht affghedan, alse de achte van den heren in der borch ghescheyden weren.



[Cap. 5.]

Alse de vorgherorden swareren breve quemen, de led her Wode van Salder<sup>4</sup> exequeren, unde vor led se exequeren eyn slapscholer in der borch. likewise segghen de canonike, de bisschop do dat unde || se nicht. Firumme vorbobede de Rad aver de papheyt to den barbeten, unde lebeden rades myht on, wu me dar vort by varen mochte, dat der vorsten vrpheit unde der stad inbultum nicht vorbroken worde. Alse se darup reden, quemen de kortisanen unde leten der papheyt unde dem Rade lesen twe appellacien, dar se inne appelleret hadden an den paves van des

1. 'de' fehlt. 17. 'swarere': 'swaer'. 'syn commissarius' folgt in der Hs. erst nach 'desulven breve'.

1. Pfarrer und Altaristen der „Gottesmutter“ auf dem Prioratshofe zu St. Johann.

2. Dominikaner und Franziskaner.

3. Der Sinn dieses unbeholfenen Satzes ist: da es sich um die eigene Sache der Herren von St. Blasien han-

delte, war deren Ausschließung von der Convocation gerechtfertigt, und konnten deren Teilnehmer in diesem Falle sich auch ohne sie als corpus ecclesiasticum der Stadt ansehen und verbindliche Beschlüsse fassen.

4. Canonicus seit 1403.

biffchoppes breven, daromme dat de breve wedder der fforsten <sup>1</sup> unde der stad ffrhyheit weren. Also ward de papheyt al de dar weren, utghenomen dat capittel to sunte Nien, dat capittel uppem berghe, de canonike in der borch unde her Jan Embren, des enich, dat se den appellacien adhereden, unde barna de Rad unde de stad also ferne alse de appellacien <sup>5</sup> der fforsten ffrhyheit unde der stad inbultum anrorende weren. Also drunghen de heren in der borch de papheyt unde den Rad darto myt den biffchoppesbreven de se exequeren leten wedder de ffrhyheit, dat se den fortifanen adhereren mosten <sup>2</sup>, also se doch lever on adhereret hebben, oft se dat an on ghesocht hebben myt orer appellacien, de se secghen de se <sup>10</sup> ghebden hebben <sup>3</sup>.

[Cap. 6.]

Bortmer alse de kercke to sunte Orlite tofiod, dat me neyn goddesdenst darinne bede wente in den negheden dach, unde frande lude sit gerne hebben berichtet laten myt den sacramenten, sande de Rad Hanse van Holleghe to hern Johan Munsteden, de one vord brachte an dat ca- <sup>15</sup> pittel, unde leten bidden: oft dar lude weren in sunte Orlites parre de sit wolben berichten laten myt den sacramenten, dat dat ore wille were dat he de sacramente nemen mochte van anderen perneren de one beleghen weren, alse lange dat de kercke to sunte Orlite uppequeme <sup>4</sup>. Des en wolben de heren in der borch nicht overgheben, sunder se seben: weme des <sup>20</sup>

13. 'frande': 'trade'. 20. 'weme': 'men'.

1. Herzog Albrecht der Große hatte die päpstlichen Privilegien von 1256 für Land und Stadt erworben. Von welchem Werthe sie auch für die Fürsten waren, ist in der Einleitung zu diesem Bande dargelegt.

2. Als Beiträge des Rathes zu den Kosten dieser gemeinsamen Appellation werden die beiden Posten zu verstehen sein, welche Forner in dem neuerdings erst wieder aufgefundenen 'des Rades teringhebol' 1414 zwischen Dorotheä und Gregorii (Febr. 6 — März 12) und 1415 zwischen Dorotheä und Agnetä (Febr. 6 — März 10) buchte: 'xx güldene to der contribucien by Johan van Hollege', 'xix gülden Jo. Hollege in de contribucien to dem andern male'. In den gemeinen Kammerechnungen figuriren

diese Posten unter 'Pladeringe'. Obige Zeitbestimmungen nach Forners Notizen über seine alle vier bis sechs Wochen wiederkehrenden Rechnungsablagen.

3. Nebenher pflog der Rath gütliche Verhandlungen mit dem Bischof: vgl. Art. iij seiner Klageschrift (Cap. 18), wo auch das Nähere aus dem 'Teringhebol' und den Kammerechnungen beigebracht ist.

4. „Auf die Ausübung seiner Functionen hatte der Parochus nach den älteren Canones dergestalt ein Recht, daß weder andere Geistliche ohne sein Vorwissen in der Parochie thätig werden, noch die Pfarrgenossen außerhalb der letzteren ihre religiöse Betriedigung suchen sollten“. Richter, Lehrb. des Kirchenrechts (5. Auflage) S. 290.



to donde were, deme scholde de perner in der borç der sacramente plegghen<sup>1</sup>.

[Cap. 7.]

Bortmer uppe dat de kercke to sunte Blasiese der were der kercken to sunte Driete nicht ganz aff en queme, led de Rad bespreken myt den  
 5 lortjanen, dat se vulbordeben dat me ghesad hebbe ffrome prestere in de kercken to sunte Driete, de goddes deinst dar dan hebben eynem jowelken to synem rechten also langhe dat dat vulne utghebragen worde myt  
 vruntschop ebber myt rechte, we de kercken bisken hebben scholde dat  
 10 vulbordeben se. Sunder de canonike in || der borç en wolben des nicht vulbordeben, yd en were dat de Rad darvor loven wolben dat de lortjanen an der kercken nicht mer don wolben dat one to schaden komen mochte. dat doch deme Rade swartlik ghewesen hebbe, wente se nemende synes rechten hinderen wolben. Hirumme unde uppe dat dat goddesdenst nicht leng nableve in sunte Drietes kercken, sande de Rad den provest  
 15 uppe dem Kennelberghe to dem archidiacone to Hilbensem unde leten bene bidden, dat he van synes ammechtes weghene ffrome prestere ghesad hebbe in der kercken, goddes denst dar to dvene ane vulbord jowelker parthe to jowelkes rechte, uppe dat orer eyn dem anderen nicht vorholdeben dochte, dat he syn recht in ghemeyne hand vorvulbordet hebbe<sup>2</sup>.  
 20 Dem wolde de archidiacon also hebben gheban, unde hadde dat rebe be-

11. 'an': 'on'. 13. 'syned': 'syn'. 15. 'uppe dem Kennelberghe': 'uppe den Kennelberçg'.

1. Den hieraus und demnächst aus der Excommunication der Pfarrer von St. Martini und St. Andrea erwachsen den Uebelthänden half das Jubult ab, welches die Stadt 1414 März 14 bei Papp Johann XXIII erlangte: parochianis et incolis (civitatis Brunswic) quotiescunque aliquem ex eisdem rectoribus excommunicationis sententia innotari contigerit . . . eadem excommunicatione durante aliam ex dictis ecclesiis, cujus rector excommunicatus non fuerit, pro eorum libito voluntatis ascendendi et in eadem divina officia audiendi ac ecclesiastica sacramenta interim recipiendi, ac . . . aliis rectoribus ipsa illis ministrandi, necnon infirmos parochianos et incolas dicti excommunicationi rectoris eorum cum dictis sacramentis . . . visitandi ipsorumque confessiones audiendi plenam et liberam . . . licentiam elargimus. Näheres,

auch über die dagegen von Herrn Johann Emder anhängig gemachten Prozesse, s. Beil. 10.

2. 'vij sol. iud. de provest van dem Kennelberghe to Hilbensem umme der papen willen' verrechnete Hans Forner im 'Leringhebol' zwischen den Abrechnungen 'verteynacht na paschen' und 'des mittwelens in deme pinghsten' (Mai 7 — Juni 14). In Hilbesheim in seiner Stiftcurie residirte Herr Libericus van Dasle; möglich aber auch, daß dieser Posten für eine der Sendungen an den Bischof in Anspruch zu nehmen ist; vgl. S. 26 Note 3. In der Zeit zwischen 'vor Margareten' und 'feria ij ante Laurentii' (Juli 12 — Aug. 7) heißt es: 'vij den. her Jan Hesen to Hilbensem an den van Dasle'. Ob dieser Herr Jan und der Propst auf dem Kennelberge eine Person waren (vgl. S. 24 Note 2), läßt sich zur Zeit nicht ent-

volen hern Johan van Elke<sup>1</sup>. alse he rebe was ghekomen by dat dorp to Eynem<sup>2</sup>, motten ome her Vode van Salber unde her Ingheleve unde de scolasticus unde kerden one umme, also dat dar of nicht aff en ward.

†O

[Cap. 8.]

Vortmer schach, do de kortsanen gobdes denft oveden in sunte Dirikes kercken, dat de canonike, by namen in der borch, de beken uppe sunte Cyriacus berghe unde her Jan van Embereu worden to banne kundeghet van des paveses weghene van dem prebeghestole, also dat dat gant stat-rochtich ward unde dat volk ghemeynliken seben, se hebben des sam-wittecheyt dat se myt one in gobdes denfte weren, na dem male dat me se to banne kundeghebe, unde one nicht wittik were, wer se eyne rebelike appellacien dan hebben, unde se of nicht to orer appellacien abhereret hebben, oft se de hebben gheban. Unde alse hir eyn lofflik wonheit is, dat me plach to gande myt deme sarte sancti Auctoris al umme de stad, dat de papheyt plach mede to gande eyn jowelt myt sner religien, unde funghen in der processien dat loff gobdes<sup>3</sup>, unde alse de Rab de murrin- ghe van deme volke vornam, dat se nicht gherne in gobdes denfte wesen wolben myt den de to banne kundighet weren, des vorbodede de Rab des donnersdaghes vor sunte Johannes daghe to myddensomer aver de pap- heyt to den barvoten unde beben rades, wu se deme don mochten myt der vorgherorden processien to gande, uppe dat dar neyn wer ebder erringhe invelle. unde beben vort, dat me se beleren wolde, wer me de heren de to

1413  
Juni 22.

scheiden. In der gem. R. figuriren beide Einträge unter 'Pladeringe'. Unmittelbar nach Galli (Oct. 16) buchte Forner 'xx gulden deme van Dasle to gheschenke daromme dat he der stad beste do unde ore beste wete wor he kunne. unde he secht, dat he dat mit allen truwen don wille, dat seul me wol bevynden'. Bemerkenswerth, daß kurz vorher der Rath in ähnlicher Weise seine Freundschaft mit dem Bischof besiegelt hatte: vgl. S. 26 Note 3. Nach einem andern Posten in dem Capitel 'Geshengle', welcher im 'Leringhebol' nicht vorgemerkt ist, zeitlich also nicht genauer bestimmt werden kann, war der Archidiaconus ein Mal in diesem Jahre auch zu Braunschweig anwesend: 'Item xxxij sol. minus liij den. vortherde de van Dasle, alse on de Rab vorboded hadde'.

1. Bischöflichem Official zu Braun-

schweig, dem kraft des S. 24 Note 9 erwähnten Privilegs fungirenden geistlichen Richter der Stadt. 'Item j gulden hern Jane van Elke to geschende, do on de Rab vorboded hadde', verrechnet die gem. R. unter 'Pladeringe'. Da dieser Eintrag sich im 'Leringhebol' ebenfalls nicht findet, ist eine genauere Zeitbestimmung wiederum unmöglich; doch dürfte er seiner Stellung nach — als dritter vom Ende des Capitels — schwerlich mit dem im Texte gemeldeten Vorgange in Verbindung zu bringen sein.

2. Unweit Hildesheims auf dem Wege nach Braunschweig.

3. Am Freitage vor Johannis Bapt. welcher 1413 auf den 23. Juni fiel. Die Art und Weise dieser Feier beschreibt der Ordinarius im cxxiij Capitel: Urk. I, S. 178; vgl. Dürre S. 378.

11. 4. banne fundeget || weren, alse voregheroret is, in goddes denste jo myden  
 motte unce in der processien, unde wu se dat myt one holden wolben  
 umme de processien unde ander goddes denst. Des ward de Rad be-  
 leret: weme dat vorkundiget were dat eyn to banne dan were, de moste  
 12 den dorch zelerheyt willen syner samwittecheyt myden in goddes denste.  
 hebbe aver de vorkunnene appelleret, we der appellacien adhereret hebbe,  
 de en dochte dene nicht myden, also vorder dat ome in syner samwittecheyt  
 duchte dat de appellacie unde de adhesie rebelik weren. Des seden ichtes-  
 welke ut der papheyt de dar weren: se leten sit des dunden, se mosten de  
 13 heren ut der borch myden in goddes denste na der wise alse vorsecht is,  
 wente de adhesie van one nicht gheesschet were. ichteswelke seden: se heb-  
 den adhereret eyner appellacien den heren in der borch de se dan hebben  
 an den paves, daromme en dochten se orer nicht myden. Alse de Rad  
 deses beleret was unde vornemen dat ichteswelke se myden mosten unde  
 14 ichteswelke nicht, so leten se de heren in der borch bidden, dat se ukme  
 eyndracht willen ut der processien blyven wolben, uppe dat de andere  
 papheit, de nicht adhereret hebben orer appellacien, ut der processien nicht  
 en bleven, der doch was boven seventich prestere, unde uppe dat de leyen,  
 beyde fruwen unde man, dar of nicht ute bleven. wente de heren in der  
 15 borch van dem Rade unde der stad neyner adhesien begherende weren.  
 Dar seden de heren ut der borch enthyghen: se weren in neynem banne,  
 of en wolben se ut der processien nicht blyven. Dar se de Rad to, dat  
 en were ore nycht to bekennende, weute se des neyne richters weren, sun-  
 der se horden wol, dat me se to banne fundeghede in sunte Drikes kercken.  
 16 daromme mosten dejenne de in sunte Drikes parre horden se myden.  
 unde wat dene borde to donde, dat wolde de Rad unde de meyne stad  
 myt one don, daromme dat de fundeghinghe stadrechtich were. of en  
 wolde de Rad orer borggere unde innewonere in sunte Drikes parre  
 nicht vorlaten. Alse de heren ut der borch des nicht don wolben umme  
 17 des Rades hebe willen unde dorch confusien willen, dat se ut der pro-  
 cessien hebben bleven, had de Rad de papheyt, dat se myt ou wolben sen-  
 den vor de heren in der borch unde se dar myt one of umme bidden. Des  
 sande de papheyt orer vere myt weren ut deme Rade vor de heren in der  
 borch, unde heben dar tosamme umme in aller wise alse vorgehesecht is.  
 18 dat en halp of nicht. Des ward do de Rad unde alle de to deme Rade  
 19 . . . sworen hadden enych, se mosten || de processien van hindernisse der heren

12. 'den' in der 61., doch wird 'der' zu lesen sein. 18. 'seventich prestere': in der 61. unverständlich  
 ist 'seventich p. lxx. prestere'. 23. 'ore': ursprünglich 'orer', das auslautende 'r' dann aber durch-  
 strichen. 25. 'dejenne': 'je dejenne', während doch 'se' vor 'myden' wiederholt wird. 31. 'on': 'en'.

in der borch uppe de rechten tiid alse me de plach to ganbe, wesen laten. doch beden se de papheyt ghemeynsiken over alle de stad, utghenomen de ut der borch, dat se godde to eren unde in de ere sancti Auctoris de ho- missen sunghe herliken uppe den orghele lilt den hoghesten festen. Doch en led de Rad des nicht, se leten sunte Auctoris jarl umme de stad dre- 5 ghen myt der processien der ganzen papheyt to Brunswil, utghesecht de heren in der borch unde de heren uppe sunte Cyriacus berghe unde her <sup>1413</sup> Jane Embern. unde dat schach in sunte Kyliani avende<sup>1</sup>. <sup>Juli 7.</sup>

40

[Cap. 9.]

Bortmer alse hir eyn loslik wonheyt is, dat me plach godde to eren den hilghen licham to halende van sunte Cyriacus berghe wente in de 10 borch in dem achteden daghe des hilghen lichammes<sup>2</sup>, alse de tiid quam, vormobede set de Rad des wol, dat yd ghan wolde in erringhe myt der processien des hilghen lichammes alse yd vore dan hadde myt sunte Auctore. Des led aver de Rad hidben de heren in der borch, dat se dorch bequemicheyt willen der ganzen papheyt unde der stad bestellen 15 wolben, dat desenne de by namen to banne kundiget weren, nicht en weren in der processien unde in der myssen de de meyne papheyt wolben hebben gheholben in der borch, unde dat se dat godde to eren liden wol- den dat me de processien unde de missen handelbe in sunte Blasii kercken alse me dat eer gheholben hebbe. Des en wolben de heren in der borch 20 aver nicht don. Sirumme ward de ghemeyne Rad unde de rabsworen enich, se wolben godde to eren unde synem hilghen lichamme in den achten daghen des hilghen lichammes, alse des myhwekens na des hilghen <sup>Juni 28.</sup> lichammes daghe<sup>3</sup>, de processien unde de myssen likewol holden laten in anderen kercken dorch den willen, dat de heren uppe sunte Cyriacus 25 berghe des nicht hebben wolben dat me uppe de tiid den hilghen licham halde ut orer kercken, unde dorch den willen, dat vele lude gheistlik unde wertlik de canonike in der borch, den desen uppe dem berghe unde her Jane Embern myden mosten in gobbes denste dorch ores bannes willen. Unde leten den hilghen licham dreyghen van sunte Katherinen wente || to 30

31. 5.

7. 'de' fehlt. 16. 'namen': 'name'. 21. Das zweite 'de' fehlt.

1. Vgl. weiterhin Art. 1 der Klage- schrift des Kapitels und der Antwort des Rathes, Cap. 16 u. 17.

2. In diesem Jahre am 29. Juni. Ueber 'des hillighen lichames processien' s. Cap. cxxi des Ordinarius, Urkb. S. 176; vgl. Dürre S. 208, 308 ff.

Unter dem 'Geschenge' ist in der gem. Kk. dieses Jahres gebucht: 'Item xij sol. vor ij scepele moltes den peweleren unde den broberen, do me ghing myt dem hilghen lichamen'.

3. Also einen Tag vor der rechten Festzeit.

sunte Mertene, unde helben dar de missen. unde in der processien weren ghemeynliken de ganze papheit, utghenomen de heren in der borch, de heren van sunte Cyriacus berghe unde de abbet unde de heren van sunte Nien. wente de hebben sel tohope vorbunden tyghen den Rad unde de stad<sup>1</sup>.

[Cap. 10.]

Alle dingh de ghehandelt syn to Brunswil van der kercken weghene to sunte Driete, dar de Rad by ghewesen hefft, synt ghescheyn in aller wise alse vorghescreven is, wente uppe de vorghescreven tiid, also dat de Rad meynet, se en hebben daran den heren in der borch neyn unrecht  
 10 gheban, lifewol dat se darenboven den Rad in manghet fforsten hove, vor utwenbeghen capittelen, vor papen unde vor lehen to reden setten unde de ore dat don laten, alse ore scholre unde knechte, unde besunderen twe ut orem capittelo ghesand hebben an den irluchteben hochgheborenen fforsten hern Vernd hertoghen to Brunswil unde to Luneborch, unde  
 15 over den Rad unde de borgere gheclaghet laten, alse se doch meynen, dat se one jerghe an to lord gheban hebben, sunder dat me se myden moste in goddes denste na horjamme der hilgghen kercken unde na bescrevenem rechte, alse de Rad des belered is unde alse se plegghen to donde, de innewoners unde de lehen to Brunswil, myt weme dat in deme lisen also  
 20 ghewegghen was. Unde uppe de vorgherorden claghe screff de hertoghe hertoghe Vernd dem Rade eynen breff, de ludebe aldus.

Vernd to Brunswil unde to Luneborch hertoghe.

Unsen ghunstegen unde guben willen tovoren. Leven truwen, we begghen juw wetten, dat de ersammen heren von sunte Blasio to Brunswil  
 25 to uns ghesand hadden twe heren ute orem capittelo unde leten uns openbaren unde clagghen, wu one grote ghewalt unde unrecht scheghe an der kercken to sunte Driete van den pavestkinderen, dar gh unde juwe medeborgere to vullsteden unde vorderden, dat one sodanne sulffwolt webber-  
 30 vore. Bidde we juw, leven, vlitliken, dat gh des nicht en staden || unde dar of nicht to en vullsten edder jennege vordernisse to don, dat we unde de vorghescreven heren an unser unde over ffrttheit, de se van der hertschop von Brunswil hebben, also grossliken vorunrechtet werden, unde tot darby alse juw wol ghevoghet unde alse we juw des of ghentliken

15. 'de' fehlt. 18. 'plegghen': 'pleghe'. 20. 'ghewegghen' gleichzeitig corrigirt aus 'ghewagghen'.  
 21. 'breff' fehlt. 24. 'juw': 'iw'. 28. 'vorderden': 'vorderen'. 33. 'juw': 'iv'.

1. Vgl. Art. ix der Klageschrift des Rathes, auch Art. ix der Gegenklage des Rathes und der Verantwortung des Rathes: Cap. 16, 17 u. 18.

1413  
Juni 9. wol ghetruwen. dat wille we gherne vorschulden. Gheven to dem Ra-  
lenberghe des ffridaghes neyst vor pingten under unsem ingheseghel.  
Unsen leven ghetruwen dem Rade to Brunswil ghescreven <sup>1</sup>.

[Cap. 11.]

Juli. Vortmer anno m<sup>o</sup>cccc<sup>o</sup>xiij in die translacionis sancti Blasii<sup>2</sup> que-  
men to Brunswil unse here hertoghe Bernd unde juncher Otte syu  
sone, hertoghe Otte hertoghen Ffrederikes sone<sup>3</sup>, de provest van Ebbekestorpe  
unde her Borghard van dem Berghe van hertoghen Hinrikes<sup>4</sup> weghene,  
her Jan van Scheben unde Hernen van Oldershusen van hertoghen  
Otten<sup>5</sup> weghene, Hillebrandus van Lyndaw van hertoghen Erikes<sup>6</sup> we-  
ghene, unde leten dem Rade vorstan van der vorgheuanten forsten we-  
ghene, wu dat de heren in der borch hebben by one ghehad ore bodeschop  
unde one vorstan laten, dat dar ghekomen weren kortisanen ut dem hove  
to Rome unde hebben den heren to sunte Blasiese de kerken to sunte  
Ulrike ghenomen unde one der berovet myt unrechte unde myt wold wed-  
der der fforsten van Brunswil ffruyheit, unde seben dar vele in<sup>7</sup>. Dar  
antwortede de Rad to: se hebben wol vornomen, dat de heren in der borch  
ore bodeschop hebben ghehad by allen fforsten to Brunswil unde by den  
bisschoppen to Halberstad, to Hilbensem, unde by den capittelen to Magde-  
borch, unde dar den Rad van der weghene to reden sad unde myt wor-  
den vorergheret unde vorclaghet, unde teghen dem Rade, dat se de korti-  
sanen darto ghefforderet unde ghevulsted hebben, dat se den heren in der  
borch de kercken so sunte Ulrike affwunnen in dem hove to Rome unde  
dat se de innemen. dar antwordebe de Rad to: se weren des unschuldiich,  
wente de Rad dar nicht mer van wüste wen alse me sebe dat se darumme  
plabereben in deme hove to Rome<sup>8</sup>. of en musten se dar nicht eer van, <sup>25</sup>

21. 'de' fehlt an beiden Stellen.

1. Auf diese Zuschrift, nach dem  
'Leringhebol' in der Zeit vom Mittwoch  
in den Pfingsten bis Margarethen (Ju-  
ni 14 — Juli 12), sandte der Rath seinen  
reißigen Schreiber Hans Ernstes (vgl.  
weiterhin S. 37 Note 2) an den Herzog:  
'Item x lot iij den. Hause Ernstes, de  
lange by unsem heren hertogen Bernde  
lach umme der papen bedinge'. Gem. R.R.  
2. Die Translatio s. Blasii fiel auf  
einen bisher nicht näher zu festzustellen-  
den Tag im Juli.

3. Von Grubenhagen.

4. Von Lüneburg.

5. Cocles, von Göttingen.

6. Von Grubenhagen, zu Salzer-  
helden.7. D. h. sie, die Herren von St.  
Blasien, glaubten gegen das Verfahren  
der Curie (auch sonst noch) mancherlei  
einwenden zu können.8. Was die Rechnungen der letzten  
Vorjahre von 'plaberinge' in Rom mel-  
den, reicht keinesfalls aus, diese Ver-  
theuerung des Rathes gradezu Lügen zu  
strafen. 'Item xii gulden de de Rad  
sande to Rome, alle Lyberike ffrigen  
wol wittich is', werden in der gemeinen  
Kammerrechnung von 1406 aufgeführt;  
'x gulden to Rome' notirte Hans Porner

wu se de kercken innemen, wen uppe den dach alse yd schach. en wolben  
 21. 8. de fforsten || one des nicht gheloven, so wolben se des ore unscult be-  
 wijen wu de forsten unde ore rad, de dar jeghentwordich weren, one dat  
 se den dat se dat bon scholben dorch recht. Di sebe de Rad: dat de heren  
 5 in der borch se to reben ghesad hebben van der weghene unde se myt  
 worden vorergherd unde vorclaghel vor den fforsten unde anderswur,  
 des en hebbe one neyn behoff ghewesen, wente se one dar unrecht ane  
 beden, unde en buchte one nicht vruntlik wesen. Doch sebe de Rad boven  
 de unscult: wolben de heren in der borch se jergghen umme schulbegghen,  
 10 unse here herthoghe Vernd unde andere forsten van Brunswil scholben  
 orer mechtich wesen to eren unde to rechte, to witsliker vruntschop unde  
 to aller bescheydenheyt. unde beden, dat se des vordacht weren unde dat  
 vor see boden. Hir antwerdeben de heren in der borch to: se en hebben  
 den Rad van der kercken weghene to sunte Otrike nergghen to reben ghesad  
 15 ofte vorergherd myt worden noch vorclaghel, unde des scholde me orer  
 warheyt wol loben. Des debe de Rad bechtnisse des breves den on van  
 der weghene herthoghe Vernd hadde ghescreven, de hir vorghescreven  
 is x. Dar antwerdebe herthoghe Vernd to: wat in dem breve vorsecreven  
 were, dat were ghescheyn van syner vorsumenisse, unde en hebbe des  
 20 breves also nicht ghemeynet alse he inneholt<sup>1</sup>.

Bortmer ward dar vele inghesecht van der heren wegen in der  
 borch, alse se dat se den, wu se der kercken scholben berobet wesen. Dar  
 de Rad to antwerdebe in aller wise alse vorghescreven steyt, dat one dar

im 'Leringhebol' 1408 (die gem. RR. des Jahres fehlt). 'Item 7 guldene vij sol. by hern Pinril Morzele to Rome, als dem Rade witslik is', wieder in dem Capitel 'Bladeringe' der RR. von 1411. Bei der Werbung von 1406 scheint es sich nach Anweisung mehrerer Posten um den sonst verschollenen Proceß eines Juden, 'Nordochens sake', gehandelt zu haben, in welcher auch 1413 noch 20 Gulden nach Rom geschickt wurden. Allein mit voller Sicherheit kann diese Rutzmachung doch nicht aufgestellt werden, und irgend ein 'hemelil doni' dürfte man in diesem Falle und in dem von 1411 durch die Zusätze 'alse Eyberike, als dem Rade wol witslik is' immerhin vielleicht angedeutet finden. Am stärksten spricht gegen die fragliche Beschuldigung wohl der Umstand, daß das Kapitel selbst sie demnächst in seiner Klageschrift (vgl. S. 38 Note 3) stillschweigend fallen ließ.

1. Der Rath ehrte die Herren bei ihrer Anwesenheit in üblicher Weise mit Festlichkeiten und Geschenken. 'Item v sol. iiij den. kostede de dans in der Oubensstad an wasse, lecht, bér, alze unse here herthoghe Vernd dar was . . . Item ix sol. Petre vor j punt drogghen unsem heren herthoghe Vernde: dans in der Oubensstad . . . Item xiiij mrc vor hundert scepele haveren de de Rad schenckeden herthoghe Otrike'. Gem. RR. unter 'Geschengle'. Der letzte dieser Posten findet sich auch im 'Leringhebol' in der Zeit zwischen 'Margareten' und 'feria secunda ante Laurentii'. (Juli 12 — Aug. 10). Die Verhandlungen fanden im Mosshause auf der Burg statt, wie aus der Klage des Rathes über den durch Herrn Johann van Embren herbeigeführten ärgerlichen Zwischenfall hervorgeht. S. Art. xliij der Klageschrift des Rathes, Cap. 17.

anders nicht van witsik were. sunder were one unrecht ghescheyn van den korthsanen, dat se dat utdroghen tygen se myt rechte, oft se wolben: dat duchte deme Rade bequemest wesen.

Di wart dar deme Rade vorghelecht: oft de sforsten unde de ore de korthsanen van der parre bringhen konde, dat de Rad dar stille to sitten wolben unde leten se darmede betemen. Dar antwerdebe de Rad to: wat makt myt rechte don konde, des gonden se wol, sunder wolt to bonde in orer stad, des hebben se neyne wonheit. sunder queme dat also dat eyn rochte worde in orer stad, dar mochte de tofomen dat yb nicht bequeme were.

10

Van dem dage to Riddagheshusen.

[Cap. 12.] 21. 7.

1413  
August  
30. 31.

Darna des myhwelens unde donnersdaghes vor sunte Magnus daghe vorbodebe unse here hertoghe Bernb de cannonike van sunte Blasiusse unde den Rad vor sel to Riddagheshusen<sup>1</sup>, unde mehuden se to richten an beydensyden. Also leyt unse here hertoghe Bernb vorluden<sup>15</sup> dem Rade, wu dat de heren in der borch mehuden, dat one to korb scheghe van der kercken weghene to sunte Dirike. Dar de Rad to antwerdebe: se en kerden sel an de kercken to sunte Dirike nicht, sunder we de myt rechte hebben mochte, dat were ore wille wol. sunder de heren ute der borch vorvolgeden unde helben des bisschoppes breve van Hilbensem, dat weder der sforsten van Brunswil unde der kercken unde cappellen to Brunswil srypheid were. Unde seben vorb: unse here scholbe orer mechtich syn to eren unde to rechte, to fruntschop unde to aller bescheydenheit tygen de heren in der borch. unde vragheben, wer he of des gheleit orer mechtich were. Also unse here hertoghe Bernb de canonike darumme vraghen led,<sup>25</sup> redben se webber in de stad unde seben, se wolben myt orem capittel darumme spreken. Unde sanden webber vor unsen heren hern Hinrike Spangen unde oren scholasticus, de seben webber vor eyn antwerde: se weren gheistlike lude unde en mochten vor neynem werliken richtere to rechte stan. Dar antwerdebe de Rad to: de Rad wolbe one don vor unsem<sup>30</sup> vorgghenanten heren, offte se one wes van ere offte van rechtes weghene plichtich weren. en wolben de canonike one des gheleit nicht webber don vor unsem heren vorgghenant, so wolben se dat stan laten uppe desse tiid unde

15. 'Bernb' ausgelassen. 18. 'kerden': 'kerbeden'. 21. 'van' gleichzeitige Correctur aus 'to'.  
30. 'unsem': 'unjen'.

1. Cisterzienserkloster eine halbe Stunde östlich von Braunschweig.



dat van one webber nemen wur sel dat gheborde. Unde beden unsen heren, dat he dat wolde utrichten by den canoniken, wer se dat wolden van one nemen. unde darenboven scholde unse here des Rades mechtich syn to frantschop unde to aller bescheydenheyt. Dar seben her Spanghe <sup>1413</sup> <sup>Sept. 12.</sup> unde de scholasticus to: de heren in der borck wolden dat nemen. Darup bescheydede unse here hertoghe Vernd den heren in der borck unde dem Rade eynen dach to Brunswil to holdene des ersten dinzbaghes na unser leven vruwen daghe her lateren, dar he vorfoten wolde frantschop myt orer beyder willen umme ansprake de de heren in der borck hadden <sup>10</sup> <sup>Et. 7.</sup> tyghen den Rad. konde me der nicht vnyden, || so wolde he dat scheyden myt rechte. hebde aver de Rad de heren in der borck to schuldegende, darvan scholten se wesen to der tiid unvorsplichted<sup>1</sup>. Hir weren over by unsem heren hertoghen Vernde her Ludeleff de eddele van Werberghe, her Hinrik van Beltem, her Ludeleff van Honleghe, her Gunter van <sup>15</sup> Bertensleve, her Kroleff van Garssenbuttele, Dorchard van Bertensleve, Wilhelm van Ampleve unde Wilhelm van Tzampleve. van des Rades weghene Hermen van Bechtelde, Gorb Ursleve ic.

[Cap. 13.]

Vortmer wol by achtetbaghen darvor alse desse vorggherorde dach wesen scholde, quemen vor unsen heren hertogen Vernde de desen<sup>2</sup>, her <sup>20</sup> Hermen de cuxter, her Hermen Dylesshobet<sup>3</sup>, her Hinrik Spanghe, her

6. 'haer' heft. 8. 'wolde' : 'wolden'. 13. 'hertoghen' : 'hertoghe'.

1. d. h.: der Compromiß auf den Schiedspruch der Fürsten sollte sie nicht verpflichten, gleichzeitig auch ihrerseits auf die Gegenklage des Rathes Rede und Antwort zu stehen.

2. Herr Ludolf Berchfelt, welcher erst vor kurzem dem im Februar verstorbenen Petru Ludolf van Melchow im Amte gefolgt war.

3. Canonicus seit 1402. Vor diesem hatte er eine Zeit lang als reisender Schreiber im Dienste des Rathes gestanden. In demselben ebenenentigsten jare in der wassen do begedingeden Herman van Bechtelde, Ludeleff van Ingheleve unde Hfride Luedorp myt hern Hermene Dylesshobede van des Rades wegen also, dat de Rad ome geben schal dre mark vor dyt erste halve jar wente nu to 'ante Ryckelis, unde denne vort van 'ante Ryckelis dage twey jar umme yo

des jares dre mark. Darvore schal he des Rades gefinde bliwen de tiid over, unde schal ryden des Rades werff wanne des to donde is, unde schal des Rades unde der stad beste weten unde don wur he kan. Of wel on de Rad truweliken vorbiden tigen de herscap van Brunswil unde Lüneborck myt oren breven, als umme eyn sen, wanne sel dat also velle. Of wel ome de Rad geben sefeyn eine wandes, wanne he syne missen singet'. Zweites Gebentb. Bl. 53. Inwieweit er es etwa der Fürbitte des Rathes verdankte, daß 1402 Herzog Bernt ihn zum Canonicat präsentirte, wird nicht bekannt; jedenfalls aber erwies ihm der Rath damals eine Gefälligkeit, deren er muthmaßlich bedurfte, um die Kosten seiner Investitur bestreiten zu können. 'De gemeyne Rad hofft gelenet unde to borge dan hern Hermene Dylesshobede

Johan Grotejan<sup>1</sup>. de seben unsem heren hertogen Vernde: se en konden des daghes nicht holden, de Rab moeste se unde bejenne de se bringende worden uppe den dach, veplegen. Dar sebe de Rab to: se wolben de gerne vepleggen vor sik unde vor bejenne de umme oren willen don unde laten wolben unde scholben. Dar seben de canonike entygghen: oft<sup>5</sup> dar we were de umme des Rabes willen nicht don edder laten wolbe, dar moeste de Rab se of vore vortwaren. Dar sebe de Rab entygghen: wolben se dar wene benomen, den wolbe de Rab daromme gherne spreken laten, oft se den hebben konden. weret of dat dar we enboven eynen uplop maken wolbe, wat unse here hertoghe Vernd darto bede, des<sup>10</sup> wolbe de Rab by ome blyven unde dat myt ome don. Dar en noghebe den canoniken of nicht an. Do sebe de Rab: wolbe unse here hertoghe Vernd den dach anderwur legghen, dar se veleggher weren, de Rab wolbe dar gerne by senden, alse to Helmeestebe, to Scheninghe, to Scheppenstebe, to Wulffenbutte edder to Ribdaggheshusen. Dar seben de canonike<sup>15</sup> entygghen: in orem capitele weren olbe francke heren, der se over velt nicht wol voren konden. Do hob aver de Rab: wolbe unse here de beghebinghe leggen in her Spangen hoff, unde den alomme tosluten, edder in de borch, de Rab wolbe de borch in allen straten de darto gan vortwaren laten, dat dar neymment de one wolt || don mochte, inkomen scholde.<sup>20</sup> Dar en noghebe aver den canoniken nicht an, sunder se seben: oft se de<sup>21</sup> Rab leiden wolbe gehstlik unde werlik vor allestweme, unde dat se neymment requirerebe myt paveses edder anderer richtere breven, so wolben se des dages warden. Dar sebe de Rab to: des en wolben se nicht don,<sup>22</sup>

1. 'Grotejan' von gleicher Hand nachgetragen, dann ein offener Zeilenrest, wohl für noch einige Namen, welche nicht nachgetragen wurden. 6. 'wolde': 'wolden'. 8. 'den': 'de'. 9. 'oft se den hebben konden': 'oft de hebben konden'. 21. 'noghebe': 'nogheden'. 23. 'breven': 'breve'.

xl rinsche guldene, de he betalen wel dem Rabe to mynachten vort over dre jar. Bortmer hefft he gesecht vor dem capitele in der borch, alze do in dem capitele jegghenwordich weren her Ludeleff de delan, her Jan van Tzerstebe, her Hinrick van Scheninghe, her Jan Grotejan, her Jan Goltmech unde her Magnus Inghelede: weret dat he affglinge van bobes wegghen eer der betalinghe der xl guldene, so scholde de Rab nemen ut der prände de ome volghede na synem hode in der borch de xl guldene neyft dem denste dat he don schal van der prände wegghene in der borch, unde dar en scholben neyne schulde den Rab an hinderen, oft he wol mer schuldich bleve, sunder de Rab scholde

jo na dem denste de erste wesen. Des hefft he of gegeben dem Rabe eyn instrumentum dat Lyberitus Hfrize gescreven hefft. Actum anno m cccc ij feria sexta post Lucie (Dec. 15). Vor dem capitele weren van des Rabes wegghene Hans Borner unde Herman Kniffede unde Johannes van Holleghe. Nach einer Abschrift Sacks aus dem verlorenen Degebingebuch von 1392 (vgl. Chron. VI, S. 17 Note 1). Das in Rede stehende Darlehen wurde erst 1413 völlig erstattet.

1. Canonicus seit 1393. Er war der Sohn jenes Hans Grotejan, der beim Aufrubr von 1374 in den Rath gelangte.

wente se hebben des neyne wonheyt, of en weren se des nicht mechtich. Also gingen de canonike entwech. Wilhelm van Tzampleve ondergingh desse deghebinge. Darna des binsedaghes na unser leven ffruwen daghe <sup>1413</sup> <sub>Sept. 12.</sub> der lateren ghinghen de Rab uppe dat moshus hoven dat dor unde war-  
s leden des daghes. sunder dar en quam neymment.

## Van dem daghe to Tzelle.

[Cap. 14.]

Darna vorbodete unse here hertoghe Hinrik in aller goddes hilghe-  
n daghe den Rab vor sel to Tzelle<sup>1</sup>. dar sande de Rab Hermene van Besh- <sub>Nov. 1.</sub>  
telde, Hfricken Twedorpe, Hanse van Holleghe und Hanse Ernstes<sup>2</sup>.  
10 Den sebe unse here hertoghe Hinrik of vele van der heren weghene in der  
borch, alse van der kercken to sunte Otrife, wente dar weren van des ca-  
pittels weghene de defen, her Jan Varem, her Grotejan unde her  
Spange. Dar vorantwerdebe sel de Rab in aller wise alse vorghescreven  
is, unde seben mede, dat unse here hertoghe Vernd unde hertoghe Hinrik  
15 scholden des Rabes mechtich wesen in den saken tyghen de canonike to  
eren unde to rechte, to ffruntschop unde to aller bescheydenheyt. Daren-  
tyghen seben de canonike voregghenomt van ores capittels weghene: in der-  
sulben wise scholden de voregghenomenen forsten orer of mechtich wesen  
tyghen den Rab<sup>3</sup>. Dat annamede dar unse here hertoghe Hinrik van  
20 beyden partyen, unde me schebede dar aff albus: hebben de heren in der  
borch schelinge edder ghebrel to dem Rabe edder de Rab webder to den  
canoniken unde capittel sammet offte besunderen, dat scholde orer eyn  
reme anderen gheven bescreven. darna uppe sunte Mertens dach so wol-

4. 'gbinghen': 'gbingh'. 7. 'aller': 'alle'. 19. 'hertoghe' fehlt.

1. Wohl in Folge der Werbung Hans Ernstes (vgl. die folgende Note), welchen der Rath vorher schon, zwischen Montag vor Laurentii und Sonnabend nach Marien Geburt (Aug. 7 — Sept. 9), an Herzog Heinrich gesandt hatte: 'Item vij sol. iij den. lub. Hans Ernstes to Tzelle'. Gem. KK.

2. 'Item x fert. xi den. unse heren verbert to Tzelle, alse hertoghe Hinrik na on sande umme der papen willen ut der borch'. Gem. KK. — Hans Ernstes van Ibehusen (Chron. VI. S. 220 Note 2) war reisiger Schreiber seit 1410. 'xx gulden Hanse Ernstes to gheschenke, do he lam' (d. h. als er seinen Dienst antrat), finden wir im 'Leringhebol' kurz vor

Driccii (Nov. 13) d. J. angesetzt. Aber schon nach Bartholomäi (Aug. 24) begegnet er auf einer Sendung des Rathes, und 'v mart Hanse Ernstes gheient na pingghen' buchte Forner nachträglich im December. Martini 1412 war seine Bestallung auf zehn Jahre erneuert worden: 'Item xx mrc. Hanse Ernstes to geschenke to hulpe to synem huse, also vorder wu he des Rabes gefinde blive van dussen sante Mertens dage vort over teyn jar. were of dat he bynnen der tiid storne, so scholde dattulve gelt by synen erven bliven, unde anders nicht'. Gem. KK.

3. Vgl. oben S. 35 Note 1.

den de vorsten darby komen sammet offte besunderen, wu one duchte dat des nod were, unde se darover scheyden. unde de tiib over en scholde eyn over den anderen nicht claghen offte on vorergheeren ebder to reden setten. We aver wat to bonde hebbe in gheistliker achte, alse van appelerende, abhererende ebder des gheliit || wat, dar en scholden desse beghe-<sup>5</sup> dinghe nicht ane hinderen. St. 5.

Hertoghe Bernb. van eyuem daghe to Riddageshusen. [Cap. 15.]

<sup>1413</sup>  
Nov. 15.

Darna des ersten mydwelens na sunte Mertens daghe vorbodebe unse here hertoghe Bernb aver de canonike unde den Rad to Riddageshusen, unde meynde, he wolde sel darnebe bearbeyden, dat he de cano-<sup>10</sup> nike unde den Rad richten wolde. unde bespraef eyn vruntliit bestand in aller wise alse unse here hertoghe Hinrik vore gheban hadde. Darenboven scholden de canonike dre darto schicken unde de Rad of dre, de seffe scholden overspreken, offt me des eyne wise vynben unde maken konde, dat des bannenbes neyn nod en were, alse me bannet de canonike<sup>15</sup> unde ichteswelke andere lude van hern Emben weghene<sup>1</sup>. Also worden van der canonike weghene darto schicket de desen uppe dem berghe, her Jan Barum<sup>2</sup> unde her Dikeshovet, unde van des Rades weghene Hans Horneborch, Hans van Holleghe unde Tibericus Ffrize.

Dit sint de articule der heren in der borch tygghen den Rad. [Cap. 16.]<sup>20</sup>

St. 9.

Dyt sint de schelinghe unde ghebreke de unsem stichte unde uns anligghen, de we unsem guebighen heren vorhundeghet hebben.

To dem ersten male dat we der kercken unde des parhoves to sunte Orlife to Brunswil, de we in unsen weren hebben, entwolbeghet unde berobet synt mit hulpe unde rade ichtesweller des Rades to Brunswil<sup>25</sup> cappellane, borghere, der borghere denre unde denre des Rades, de we wol benomen willet<sup>3</sup>. Unde van stunt alse dyt gescheyn was, ghingh her Jan van Munstede, de der kercken van unser weghene vorstund, to den borgermestieren unde radessworen unde ichteswellen ute deme Rade in

1. vor 'darby' wiederholt 'darna'. 18. 'Dikeshovet': ohne 'hovet' auszunstreichen, hat der Schreiber 'top' darübergesetzt. 23. 'be' steht. 26. 'cappellane, borghere': 'cappellanen, borgheren'.

1. Nicht auf Betreiben Herrn Jans von Emben sondern als dessen Abhängigen.

2. Canonikus zu St. Blasien.

3. Das Kapitel hebt also seine Klage von der thätlichen Besitzergreifung der

Ulrichskirche an; die vordem bei Herzog Bernb vorgebrachte Beschuldigung, als habe der Rath mit Herrn Hinrik Horborbi von vornherein, schon in Rom, gemeinsame Sache gebalten, läßt es fallen. Man vgl. übrigen S. 4.

der Obenstad vor der weffele, dat he de tofammene vant, unde vorkunte-  
ghebe on, dat he des parehovens herovet were, alse vorghefcreven is, unde  
had je umme hulpe unde rad, dat he sel des parehovens wedder nalen  
mochte. Darup ome neyn hulplik antworde en ward. Do had he doch  
5 vorder: oft he sel myt hulpe syner vrunde des parehovens wedder nalen  
tonde, dat men ome des staden wolde dat he dat don moeste. darup ome  
neyn antworde werden tonde. To dersulven tiid fanbe we twe unse vi-  
cariese, alse her Lubeleff Krusen unde her Hinrike Masoris, to den vor-  
ghefcreven borgermestern, radsworen unde ichteswellen ute deme Rade,  
10 de of van unser weghene des ghelikt worden. dar uns neyn enbelikt ant-  
worde van en ward.

ij. Bortmer alse we des parehovens, alse vorscreven is, berovet und  
entwolbeget weren, worde we ersten des anderen daghes darna gheeffchet  
van Herborbi weghen myt processus unde breven. Darvan we unte her  
15 Jan van Munstede, unde of van der vorscreven walt unde berovinge we-  
ghene, unde van allen besweringhen unde pene, unde nemeliken van  
kosten de Herborbi uppe uns beholben hadde, unde van penen interdicti,  
dat wedder der ffursten unde unser ffriheyt is, to rechten tyden appelle-  
reden in den hoff to Rome. des uns do de ganze papheyt to Brunswil  
20 bystendich was, unde darto de stichte Magdeburgh, Halberstad unde Hil-  
densem unde vele mer anderer stichte myt alle oren papheit uns bysten-  
dich sint. Allene dat doch nu ichteswelle ute der papheit to Brunswil,  
alse de perner van sunte Katherinen, van sunte Magnus<sup>1</sup>, van sunte  
Petere<sup>2</sup> unde van sunte Michele<sup>3</sup> myt oren cappellanen unde altaristen,  
25 doroch ichtesweller unser vorvolghere anwifinghe willen van uns ghe-  
3. v. treden sint, || darmete se vorbroken hebben olde gude voreninghe<sup>4</sup> unde  
ffriheit der papheit, de de forsten van Brunswil ghesad unde erworven  
hebbet, besunderen dat de monnise, ichteswelle unser vicariese, cappellane,  
altaristen<sup>5</sup>, ichteswelle ute dem Rade unde ute der meynheit uns wedder  
30 god unde wedder recht bennich holben, des on de Rad to Brunswil  
bistendich is, alse uns dunctet. des unse stichte unde we groten schaden  
hebben, den wy wol benomen willen, wenne des behoff werb.

1. Herr Diderik van Kalme.

2. Herr Johann van Stalberghe. Er  
machte sich dem Rathe in diesen Sachen  
besonders nützlich: nach den gem. RR.  
wurden ihm 1413 'vor sonderlik dienst'  
4 Gulden, 1414 Martini 'van bedingen'  
6, 1415 'vor xxi appellacien' 16, als Ge-  
schenf 10. 'van bedingen' Pfingsten und

Martini je 6 Gulden ausbezahlt; und  
ähnliche Posten finden sich auch in den  
Rechnungen der nächsten Jahre.

3. Herr Johann Florenen.

4. Vgl. die Einl. dieses Bandes.

5. Wegen der Parteilung der Vicare  
zu St. Blasien vgl. S. 7 f. und weiterhin  
S. 48, Art. xrv.

1413  
Mai 13.

iiij. Bortmer barna in unses heren hymmelward avende sande wy vor den meynen Rab veer unser heren in dem capitulo unde myt den unsen scholasticum unde den perner to sunte Andreas, unde worden also. Alse on wol wittik were umme den sulffwolt unde roff be uns an dem parehove to sunte Drike ghescheyn were van ichteswellen oren borgher- knechten myt wapender hand, ut oren husen unde dar in, unde of umme sware breve be webder uns unde unse ffriheit weren, darvan we to rechten tiden appelleret hebben, unde uns des bisten dich weren drier stichte bisschope mit orer papheit unde desghelik be papheit to Brunswil, beben de vorscreven heren van unser weghene den ghemeynen Rab umme hulpe unde trumen rad unde bybestendicheit unser appellacien. Darto antworde be Rab: yd were gheistlik werl, des se sik nicht vorstunden, unde hopeben, dat in den breven nicht en stunde dat webder de ffriheit were. were aver dar wes hune dat webder de ffriheit were, hopeben se, dat se myt Herborði wol mechtich wesen wolben dat afftobonde. Darup antwerden be heren van unser weghene: we weren gheeschet myt deme ganhen processus darynne interdictum stunde, des me nicht desen konde<sup>1</sup>. Dar do be Rab to antworde: wad be kercken to sunte Drike antrede, darnebe wolben se umbeworen wesen. wol dat doch in demsulven breve interdictum steit dat webder de ffriheit is. Do beben bejenne be we dar ghesand hadden den ghemeynen Rab: oft we be were des parehoves to sunte Drike konden webderfrighen myt breven eber myt unser heren unde ffrunde hulpe, dat se, ore borgere ebber orer borghere knechte uns daran nicht hinderen en wolben. Darto antworde be Rab: konde we daran myt breven wes enden, des ghonden se wol. aver wolbe we dat don myt ghewalt, des en wolben se uns nicht staden. Daran uns vele to lord ghescheyn is, alse uns bundet, na dem male se sulffwolt unde ghewalt webder uns to unrechte ghestabet hebben in orer stad darynne se mechtich sind, unde uns to unsem rechte to stadenbe ghe||weighthet hebbet, alse we doch der fforsten cappellane sind, unde se ore huldegheben sworen borgher sind. des we groten schaden hebbet.

iiij. Bortmer in lord barna quemen vor uns Hans Sunne unde Ghodete Kerfeler, alberlude to sunte Drike, unde worden van des Rades unde van orer weghene, dat we one de slotele to der kercken to sunte Drike antworden wolben. Dar we on to antworden: be slotele weren

17. 20. 'interdictum': 'interdic'. 21. 'Rab': 'Rade'. 22. 'unser' seht. 23. 'erer': 'or'.  
29. 'stadenbe': 'stadenbes'.

1. Vgl. oben S. 22 Note 1 und S. 23 Note 1.

uns mît der kercken antworbet, unde wy en wolben der nemende bou, se en worden uns mît rechte affghewunnen. wolben aver de Rab unde de alderlude barbore wesen, dat uns unde deme pernere neyn walt en scheghe an der kercken, alse uns doch an dem parehove rede ghescheyn were, so scholde de perner de kercken upsluten unde den pareluden goddes denstes plegghen, alse he vore gheban hadde. Dat uns unde dem pernere van on nicht doch scheyn en konde. Also bleven de slotele to der kercken by uns, de we noch hebben in unsen weren.

v. Bortmer darna des negeften sunnavendes na unses heren hym-<sup>1413</sup>  
 10 melward stegghen ichteswelke derjenne de uns an deme parehove den roff Juni 14.  
 unde walt gheban hebben, in de vorseven unse kercken, unde darto was one eyn glasevenster gheopend tovoren van den alderluden mît vorsate, unde openben eyne dore der kerckdore mît ghewalt in jeghenwordicheit Cordes van Brostede, Hans Pawels unde Boden van dem Brile, Hauses  
 15 Sunnen, Ghodeken Kerckelers, borgghermeistere, radmanne, radworen unde alderlude, Ludericus Frigen des Rabes scriber, unde her Lodewiges Brunowe des Rabes cappellan<sup>1</sup> unde Hermens van Bechtelbe brodebe ghefinde<sup>2</sup>. Unde desulve her Lodewich was de erste de sîl des ammechtes in der kercken underwand, alse mît lubende, missewand, hote unde kelle  
 20 unde appullen ute anderen kercken dar intobringhende, unde cappellane dar intoschickende, dat desulve her Lodewich tomale sulven gheban hefft. unde bestellede of, dat men do uns van stunt mît unrechte to banne hmegeghebe<sup>3</sup> unde uns swarliken do vorvolghebe, unde deyt dat noch alle daghe mît worden unde mît werken, ute Hermens huse van Bechtelbe  
 25 unde dar wedder in, mît des vorbenomden Hermens witschop, willen unde bybestande, alse he<sup>4</sup> unses goddeshuses to sunte Blasiese man is unde we des van ome unbesorghet weren.

vj. Bortmer darna hynnen bren daghen worden de anderen dore to der kercken gheopent van jungghen Herborde<sup>5</sup> borggher to Brunswil mît  
 30 ghewalt, mît vhsen unde tanghen, van ghehetes wegen des Rabes unde der alderlude. Unde desulve Herbord opende vortan den chor, dat gherhus unde de dore to deme sacramente wedder unsen willen. Aldus

22. 'dar' fehlt. 29. 'dore': 'doren'. 31. 'den': 'de'.

1. Mit welchem Altarstein des Rabes er derzeit versehen war, ist nicht zu ermitteln; seit 1428 wird er als Propst des Gentrudentalandes genannt.

2. Nach der Auffassung des Kapitels, welche von den Beteiligten aber be-

stritten wurde, als 'cleric', Schreiber, im festen Dienste Hermans v. Bechtelbe.

3. Als Ungehorsame gegen die päpstliche Sentenz zu Gunsten Herborbis.

4. Herman van Bechtelbe.

5. Vgl. S. 6 u. S. 24 Note 8.

sint we of rofiken entwolbighet unfer vorsecreven kercken so sunte Driete, des we groten schaden hebben. unde hopen dat dejenne de darmede an unde over ghewest sin unde hulpe unde rad darto gheban hebben, uns den schaden plichtech sin wedbertodonde. den schaden we wol benomen willen, wan des nob is.

vij. Bortmer, do we unfer kercken unde parehoves berovet unde entwolbeget weren, alse vorsecreven is, barna worde we gheladen myt unrechte van den de uns den sulffwolt unde roff gedan hebben myt grotem vrevele, alse we stunden in unfer kercken unde anheven scholben eyne selemiffen to troste unde gnaben unsem heren hertihogen Frederike se-<sup>1413</sup>  
Junii 5. liger bechnisse<sup>1</sup>, vor den perner van Ghevelbehusen<sup>2</sup> uppe sunte Martens kerchove to Brunswil uppe den kejemarket, desulven daghes to vespertid dar to wesende, desghelik to Brunswil ny er ghescheyn en is. Dar wy vore sanden unde eme wittik beden unse appellacien, unde dat he of in der sake myt rechte neyn richter over uns wesen mochte. Daren-<sup>15</sup> boven van bofer anwifinge hern Nicolaus Bordis, Libericus Frigen, hern Lodewich Brunowen, de dar jeghenwordich weren, unde van Hermens van Bechtelbe anherbinge unde myt anderer orer hulpere rade he uns myt unrechte in den ban bede also vele alse an om was, ane unse schulde, in jeghenwordicheit veler lude ute deme Rade unde ute der<sup>20</sup> meynheit, de dar ghesammet weren, uns to groter smaheit unde to hone, alse we doch twe unfer heren vor den Rad ghesant hadden in de Nhenstad<sup>3</sup>, unde beden on dat tovoren wittik, dat we also gheladen weren, unde leten se bidden, dat se darvore wesen wolben dat uns dat unrecht, hon unde smaheit in der stede nicht en scheghe, wente anders grot un-<sup>25</sup> wille darvan komen mochte, wente desghelik to Brunswil nicht mer ghescheyn en were. Daran sel de Rad nicht keren wolbe. Des we to groten kosten unde to schaden komen sind, unde meynen, dat dejenne de hitro hulpen hebben, uns des plichtech syn wedbertodonde.

vij. Bortmer hefft de Rad to Brunswil wedder olde wonheit unde<sup>30</sup> ghude eninghe der papheit to Brunswil eyne convocacien ghemalet to den barvoten<sup>4</sup>, dar se vorhobeden de monnik, de perner, unfer vicariefe<sup>31</sup>

16. 17. 'hern' : 'her'. 18. 'rade he' fehlt. 19. 'bede' : 'beden'. 20. 'de' fehlt. 'unfer' : 'unse'.

1. Der am 5. Juni 1400 bei Friglar erschlagen war.

2. Ghebolbehusen im Eichsfelde. Nach Dürre S. 199 war dieser Pfarrer Archidiaconus des Erzstiftes Mainz. Er wird zu seinem Verfahren von irgend einem

der päpstlichen Richter subbelgirt gewesen sein.

3. Auf die Klübe, an den regierenden Ausschuß des gemeinen Rathes: f. S. 20 Note 3.

4. Vgl. Cap. 4, S. 23 f.



en del, altaristen unde cappellane to Brunswil. vor den se uns swarliken entrechtgebeden unde uns overseben, we hebben de ffrriheyt ghebroken, daran se uns unrechte ghebden hebben, unde we dat ungherne bou wolden, wente unse vorvaren unde we myt hulpe der stichte, alse der van sunte 5 Nlien unde der van dem berghe, myt groten kosten unde arbeyde to allen tyden, wen des behoff was, de vorbegebinghet unde truwellen vorwaret hebben. sunter uns dundet, dat se sere weder olde wonheyt unde gude eninghe der papheit ghebden hebben, in deme dat se de convocacien hinder uns ghemaket hebben, dat doch unsem beken unde uns to bonde gheboret 10 hebde, alse dat van olber ye geweest is. Myt der convocacien hebbet se de perrere, en dets unser vicariese unde ander papheit, alse vore gheroret is, van uns unde unsen adhefien ghetogen unde darmede ghebelet hebbet de papheit van uns unde van anderen stichten, darmede de ffrriheit unde olde wonheit unde gude eninghe der papheit sere vorbroken is, unde uns 15 der convocacien to makende berovet hebbet, de doch unse vorvaren unde we van guaben unser guebigen fforsten unde van olber wonheit in unsen weren raumeliken wente an de tyd ghehad hebben.

ix. Bortmer makeden de Rab eyne untwontlike sunderlike processien myt den moniken, myt ichteswelken perreren unde der papheit de se van 20 uns ghetogen hadden, unde ghingen de des negesten mydwekens na des hilghen lichames daghe<sup>1</sup>. Darmede ghekrendet wart de processio de <sup>1413</sup> <sub>Juni 28.</sub> unse gnebigen heren hertoge Ffrederik unde hertoghe Hinrik uppe den achteden dach des hilghen lichames myt consolacien ghemaket unde aflad van unsem hilghen vader deme pabese up densulven dach darto irworven 25 hebbet<sup>2</sup>. De processien we do myt den anderen twen stichten, alse myt den van sunte Nlien unde van deme berghe, unde ichteswelken perreren,

11. 'unde' : 'unter'. 16. 'van olber' : 'olbe'. 19. 'der' secht.

1. Vgl. Cap. 9, S. 30 f.

2. 1394 Vincentii (Jan. 22) hatte Herzog Friderich 'in de ere . . . besunderen des hilghen lichamen, in des hilghen daghe uns god den seghe van dem hemele gaff in deme stride vor Zelle', dem Delan und Kapitel zu St. Blasien verlichen 'tro schillinghe ghelbes brunsw. penninghe, de we hebben in deme slachschatte unde munte to Brunswil, unde uns losgheworden is van Holtmidere, borgheren to Dr., unde eyn punt ghelbes br. p., dat me alle jar gheven schal van deme meggberhove unde gude to Dengkte der ebbedeichen des rictes to Gauberssem, dat of les gheworden is van deme sulven Holtmidere' . . . 'Dar se alle jar am ach-

teden daghe des hilghen lichamen aff gheven schullen to consolacien alle den de sin in den lerken to sunte Blasii unde to sunte Cyriaci to Dr., den probeften unde canoniken unde vicariesen unde ministreren, eynem jowellen de dar kumpt to der processien, alse me mid dem hilghen lichame gheyt van dem berghe in de borch, unde dar bliffet de homissen ut, alse om toboren mach, unde den slapscholeren in der borch, unde to deme gheluchte, organen unde ludende . . . Dat hebbe we of ghedan to troste unde bysolde (?) der selen unser, unser husstrouwen unde elderen unde aller de in deme stride in unser truwen hulpe dot gheleeden sind'. Nach der Abschrift einer Sammlung von

alse van sunte Mertene unde van sunte Andreas, unde myt den unsen ghingen up den achteden dach unses heren lichamen, alse de ghemaket unde bestedeget is, dar doch nemet van borggheren ebber van borggherschen ebber van unsen scholekinderen myt uns ghingen noch gan mosten, unde of deme hilgen lichamen unde deme hilghebome dat || dar vorghebragen ward, neyn ehre myt den ghilbelechten vortobraghende en schach, alse eyn<sup>21. 11'</sup> wonheyt is ghewest. daran dem hilghen lichame, dem hilghebome, den forsten unde uns grob hon unde smaheyt ghescheyn is, dat of fere wetter de ffryheit, wonheit unde ghude eninghe ghescheyn is.

z. Wortmer gingen de Rad aver eyne processien myt sunte Auctoris<sup>10</sup> 1413  
Sull 7. farke umme de stad in unsem kerckmissendage<sup>1</sup> myt der papheit de se van uns ghetogen hebbet, alse vore gheroret is, des doch vore nymer is ghewest, also alse alle pernerre unde ichteswelle ute der papheit uppe denfulven unser kerckmissen dagh myt uns umme den hoff to gande plegen, dar wy on consolacien to gheven. dat do nableff unde unse godbestenft<sup>15</sup> sere mede krencket wart. unde of unse scholekinder myt uns to der tiid nicht to chore gan mosten, godde unde unsem patronen unde uns to hene unde to smaheyt, darmede so vorbrofen hebben de ordinacien der papheyt, gude olde eninghe unde wonheyt<sup>2</sup>.

zj. Wortmer ghingen we myt den van dem berghe eyne processien<sup>20</sup> 1413  
Aug. 20. in sunte Auctoris daghe to sunte Nlien, dar uns consolacien to ghemaket is unde de Rad ghesfriet hefft<sup>3</sup>. Uppe deme weghe by sunte Dirikes

Urf. des Blaffenstiftes in Sachs Nachlasse; das Original ist verloren, von der im Texte erwähnten päpstlichen Ablafsverleihung keine Urf. mehr vorhanden.

1. Am 7. Juli statt am 23. Juni: s. Cap. 8, S. 28 f. Mit gutem Vorbedacht hatte der Rath dazu grade diesen Tag ersehen, an welchem die Herren von St. Blaffen mit ihrem eigenen Gottesdienste zu thun hatten, ein Versuch also, sich bei der Procession der Bürgerchaft gewaltsam einzubringen, wie er demnächst am Autorstage mit Erfolg in Scene gesetzt wurde (s. Art. zj der Klage des Kapitels, der Verantwortung des Rathes und seiner Gegenklage) diesmal nicht zu besorgen war.

2. Unklar bleibt, mit welchen Mitteln der Rath bei den Mönchen von St. Regibien, die doch den beiden anderen Stiftern abhärirten, die Herausgabe des Reliquiensarges durchzusetzen vermocht hatte. Der Obervang nach mußte der Altwoiker Rath sie jedesmal bittlich darum

angehen. An gewaltsame Mithigung wird nicht zu denken sein, da aus solcher das Kapitel nicht verfehlt haben würde eine Anklage mehr gegen den Rath zu formiren.

3. 1377 'feria vj post epiph. dem.' (Jan. 9) urkundete der Gemeine Rath, 'dat we hebbet ghegeven schotes vry unde aller plicht de deme Rade unde der stad darvon hören möchte, to love unde to eren unsem heren godde unde deme hilgen heren sancte Autore, de besser stad eyn sunderkil bescermer is, xxiij schilling unde ver penninghe erewortinses, de her Keyner von Avenum unde her Genrik von Morhen von hern Hermens testamente Balneatoris hebbet ghegeven deme goddeshuse to sancte Blasius to Brunswic, darvon men scal gheven jo deme heren ses pennighe unde deme vicarius dre pennighe. Darvore scüllet de heren unde willet ewellen unde alle jar in sancte Autoris dage de processien gan to sancte Nlien'. Zweites Copialb. Bl. 4.

lerchove heyt Herman van Bechtelbe van des Rades wegghen unde ichteswelle des Rades denre de monnike unde de pappeyt de se van uns ghehoghen hebbet, de gilben myt oren lechten, vruwen unde man, ghemeynliken wedderkeren, also dat nement myt uns de processien gan moste, uns to grotem houe unde smakeyt. dar uns of van ichteswellen oren borggheren an unse liff ghebrouwet wart<sup>1</sup>.

xij. Bortmer hefft de Rab ichteswelle ores Rades kumpane, de wy wol benomen willet, gesand to her Jane van Embern perner to sunte Andreas unde ernstliken myt om laten sproken, dat he myt uns unde unser sake unbeworen wesen wolbe unde van unser appellacien treden alse ander perner de se van uns ghehoghen hebben. unde daromme dat he des nicht don en wolbe leten se eme upseggen velicheyt unde vrede || in der stad to Brunswik, also dat se one nicht lengh darinne veylighen noch vordegghedingen wolben. Unde sunberliken wart he sere gheveydet unde vrouwet an syn liff van ichteswellen orer borggere knechten, ute der borggher husen unde dar webber in, also alse he on rechtes pleghen wolbe vor deme Rade, vor erem officiale<sup>2</sup> ebber wur eme dat to rechte borde. dat eme doch nicht helpen kan, he en werde life sere geveydet webber god unde recht, des de Rab bilken nicht staden scholben, alse he der forsten cappellan unde perner to Brunswik is<sup>3</sup>.

xijj. Bortmer is uns to wetten worden, dat de Rab over uns schulle ghesecht hebben, we hebben myt den van sunte Nlien unde den van dem berghe eyne conspiracien webber se ghemaket. dar men uns unrechte ane deyt, unde in der warheyt also nicht en is. Sunder se hebbet sit voreynet webber uns myt ichteswellen unsen vicariesen, myt ichteswellen perneren unde altaristen unser kercken, unde uns groten schaden geban to ewigem vorderve unde nebbervalle des gobbesdenstes, des doch also nicht wesen en scholde unde on to bonte nicht en voghet<sup>4</sup>.

xiiij. Bortmer hebbet ichteswelle ute dem Rade, de wy wol benomen willet, over uns ghesecht, we schullen de kercken to sunte Drike gelofft hebben. daran se uns unrechte don, unde is in der warheit nicht also, unde darnebe se uns entrechtghet unde na unsen eren unde wer-

3. 'de' seht. . 26. 'schaden geban to ewigem vorderve': 'schaden unde ewigem vorderve'.

1. Bgl. Art. xi der Gegenlage des Rathes, Cap. 17. In der vorausgeschickten zusammenfassenden Darstellung unlers Textes sind diese Vorgänge auffallender Weise ubergangen.

2. Bgl. S. 28 Note 1.

3. Bgl. auBer der Antwort des Rathes auch Art. xij und xiiij seiner Gegenlage.

4. Bgl. ebb. Art. xvj.

dicheyt gestan hebben, des wy umme grob gud nicht wolden gheleeden hebben<sup>1</sup>. wenne we to der kercken myt godde unde myt eren unde myt witschop unde willen unser gnedigen fforsten ghesomen sind, alse we dit wol bewisen willen wor sel dat gheborb.

xv. Wortmer hefft de Rab over uns ghesecht vor ichtesweller der papheit unde meynheit, we hebben barna ghestan dat we twischen unsen heren den forsten unde dem Rabe twibraecht maken wolben. darnebe se uns sere vorergghert hebben, unde uns doch unrechte darane dou<sup>2</sup>. Of hebbet ichteswelke ute dem Rabe, unde nomeliken Hans Sünne, ghesecht, || we en schullen der kercken to sunte Dirike nicht beholben, scholbe<sup>10</sup> dat dem Rabe grob ghest kosten. des we uns doch to dem Rabe nicht vorseen hebben.<sup>17</sup>

xvi. Wortmer sande de Rab ichteswelke oter borgermestere unde radeslumpane vor uns unde leten uns vorstan umme viffundetwintich schillinge gheldes uppe der muntige, de de fforsten den van dem berghe<sup>15</sup> unde uns to ewighen tiden dar ghemalet hebben to der processien myt deme hilgen lychamme, des achteden daghes unses heren lychammes daghe uppe den berch to ganbe<sup>3</sup>: der en wolben se nicht utgheven unde weren uns darnebe nicht vorpflichtet. sunder wolbe we nemen alse ander lude ghenomen hebben, alse vor eyn punt gheldes teyn mark, de wolben se<sup>20</sup> umme goddes willen gherne utgeven. Darto we do antworten: de fforsten hebben den van dem berghe unde uns de viffundetwintich schillinge gheldes uppe der muntige ghemalet unde vrpst, to der vorstreden processien to ewigen tiden to blyvende, dat uns nicht en voghede to wandelende. unde we menen, se sin uns der jo alle jar plichtich to ghevende<sup>4</sup>.<sup>25</sup>

xvii. Wortmer umme achte schillinge gheldes de de Rab in dem Hagene plegghen to gheven alle jar unser kercken to Elber van eynner wisch darsulves, de se den alderluben in eynem hus in deme Hagene bewyset hadden darenjegghen alle jar uptonemende: de ghulde se der vorbenomeden kerken achte jar unde lengh vorseten unde webber recht vore<sup>30</sup> beholben hebbet, der se doch in dem rechten to ghevende plichtich sint<sup>5</sup>.

xviii. Wortmer hefft Luder Meyer vore unde Hans Meyers nu na uns voreentholben unsen vleschtgegeben van dem hove dar de kerchfrede der olden lantwere to Elber up lyt. dar se de Rab to vorbegebingshet, alse

11. 'und' fehlt. 'to' fehlt. 20. Nach 'ghulde' nochmals 'de'.

1. Vgl. oben S. 4.

2. Vgl. Art. ij der Gegenklage des Rathes.

3. Vgl. S. 43 Note 2.

4. Vgl. Art. xij der Gegenklage des Rathes.

5. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.

uns ghesecht is, des se uns doch to rechte to ghevende plichtich sint. Desghelil wedberveret uns of van deme uppe deme torne uppe der nyen lantwerre<sup>1</sup>.

xix. Bortmer hebbet Hermen van Bechtelbe unde Eorb van Ursleve, testamentarii Tilen Doringes selegger alse se segghet, wedder || recht  
 5 vortofft dem Klostere uppe dem Kennelberghe sunder unse vulbort, witschop unde willen unses stichtes gub, alse den meyerhoff to Elber myt  
 10 veer hoven de darto hord, de unsem stichte unde uns van rechtens wegghen vorvallen unde vorledegghet sind. des we to grottem vordrete unde undorwinlikem schaden lomen sint<sup>1</sup>.

xx. Bortmer is uns to mannigen tiben grob unwege unde sulswolt gheschen myt visschende dat water hinder unsen hoven, alse uns dat noch to belen tyden schud van ichteswellen oren medeborgeren, de wy wol be-  
 5 nommen willen, dar de Rad se to vorbegghedinget. des doch nicht wesen scholde, alse dat water jeverlde to der forsten frpheit unde borch ghehord  
 10 hefft<sup>1</sup>.

xxi. Bortmer hefft de Rad ichteswellen thummerluden, alse mester Bertolbe unde synen kumpanen, vorboden laten, dat se in unses belen  
 5 fryem hove na syner bequemicheyt nicht palen noch buwen en mosten. darmede se doch nictes myt rechte to schickende noch to vorbedende heb-  
 10 bet. Unde de thummerlude mosten daromme van deme werke gan, des unse belen groten schaden hefft.

xxii. Bortmer de Rad in dem Sacke entholt uns vore unsen thns den wy hebbet an eynem hus uppe der Hoge by den smeden, des se uns  
 5 to ghevende plichtich sint, daromme dat we den ersten thns dar hebben unde se den lesten, eber dat se hebben eres tynses vortichte ghetan unde  
 10 uns dat hus vor unsen thns ghelaten, alse to Brunswik eyn mehne recht is. dat wy vele van on hebbet gheeffchet laten, unde uns doch nicht hel-  
 15 pen konde. des wy groten schaden hebbet<sup>1</sup>.

xxiii. Bortmer hebbe wy eyne hove vor deme Wendebore jegen deme Honrebroke<sup>2</sup>, de lengh wenne teyn jar wofte ghelegghen hefft, des wy

5. 'se' secht. 7. 'den': 'dem'. 10. 'fryem': 'fryen'. 'syner': 'syne'.

1. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.

2. An der Nordseite der Stadt, dicht vor dem Wendebore am rechten Ufer der Eder. Silvam in Honrebroke anto vulvam Sclavorum hatte Herzog Otto das Jahr 1240 vom Bistumsstifte gegen zwei

Hufen in Samleben eingetauscht (Urk. im Landeshauptharchive zu Wolfenbüttel), Herzog Magnus dann aber 1346 'use wische de dat Honrebrot het' Henen und Henen van dem Kerthove in Gemeinschaft mit Henninge und Konrad Eleres auf Wiederkauf, 1354 'eyne wische de

boven teyn lobighe marck to schaden hebben, der nement buwen noch vruchtegen darn daromme dat de Rad unde de borgHERE in deme Hagene ore driift darover hebben wolden <sup>1</sup>.

xxiiij. Bortmer hefft de Rad to erem echtendinge kündeget laten, <sup>21</sup> 15  
dat nement orer borgHERE ichte borgHERschen schullen by goddesHusen me-  
morien maken noch liffighebinge kopen, yd en schee mit orem willen. dat  
webber god unde webber recht is unde unsem goddesHuse groten schaden  
beit, unde fere mede krencket werb. Desghelikt hebbet se of vorboden,  
dat neyn pape to Brunswil finer eygenen elderen ebber frunde testamen-  
tarius wesen mot, dat fere webber de peppelike ffriheit is <sup>1</sup>. <sup>10</sup>

xxv. Bortmer heft eyn unser vicariese, alse her Albert Emigen,  
grote vorfumentisse gheban in deme dat he in finer alterwyginge avenbe  
unde bage nicht ghesungen en hefft noch ghesunghen laten vesper ebber  
missen, alse eme dat doch to rechte na unser kerken wonheit gheboret hebbe  
to donde. unde daromme hot eme de beken by horsamme to klostere to <sup>15</sup>  
liggende unde dat godde to ehner tyd to heterende, alse he to rechte  
mochte. Den horsam he nicht holden wolde unde darvan appelleret  
hefft unde unsem beken webberstrebec unde unhorsam webber god unde  
recht gheworden is. des om bystendich sind de merer beyl der vicariese,  
de van des paves weghene in unse kercken komen sint <sup>2</sup>, unde de Rad to <sup>20</sup>  
Brunswil, de of barto vorbodeben de pernerre van sunte Katherinen, van  
sunte Magnus, van sunte Petere, van sunte Michele, de barvoten, de pe-  
welere, der goddesribbere van sunte Johannes altaristen, unde andere  
cappellane, unde den provest van dem Kennelberge uppe de muntfmebe.  
de alle vorbenomet umme bebe unde anherbinge willen des Rades dem <sup>25</sup>  
vorbenomden hern Albrechte unde finer appellacien bystendich sind, unser  
kercken unde uns to grottem schaden unde ewigem vorderve. dat on doch  
nicht en voghet.

Dusse scriffte hebbe we van ghehetes weghene unses gnebigen heren  
hertoghen Hinrikes screben laten, alse we daromme van finen gnaden <sup>30</sup>

22. Beide 'de' fehlen. 23. 'ber' fehlt. 24. 'ben': 'de'. 25. 'dem': 'der'.

gheheten is dat grote Honrebrol unde  
eyne wische gheheten dat lüttele Honre-  
brol dem Rathe im Hagen zu vollem  
Eigenthum überlassen. Sündenort, Urkb.  
zur Gesch. der Herz. von Br. u. Lüneb. II  
S. 88, 244. 'Item hord des Rades dat  
grote Honrebrol unde dat lüttele Honre-  
brol. de loffte de m e y n e R a d van her-  
toghen Ragnuse dem elderen, unde ghe-

ven darvor hundert unde twintich marck.  
Unde de Rad hefft der vrede unde ban  
unde bezeghelde brede van den vorsten'.  
Zinsbuch des Hagens (s. Chron. VI  
S. 125 Note 2) unter 'des Rades eygen,  
dar neyn tyns aff en werb'.

1. Das Genauere bei der Berant-  
wortung des Rathes.

2. Bgl. oben S. 17.

gheſcheden ſind. Unde we beholden uns de macht, na dem male dat we duffe ſcrifft nicht alſe ſchulde van uns gheven, dat we dar in· unde utſeggen moghen unde willen wes unde wu dicke uns des behoff is.

21 14. Dyt ſint de articule des Rades tigen dat capittel in der borch.

[Cap. 17.]

5 Alſe me vor dem irſuchteden hochgebornen fforſten hern Hinrike hertbogen to Brunswil unde Luneborch, unsem leven gnedigen heren, daraff gheſcheyden is na goddes bord verteynhundert jar darna in deme <sup>1413</sup> drittehunden jare in aller hilgen daghe to Tzelle, dat we de Rad to <sup>Nov. 1.</sup> Brunswil in eyner ſcrifft gheven ſchullen de articule deme deſene in der  
10 borch to Brunswil, dar we umme ſchulbegen moghen dat capittel unde monite darſulves ſammet unde beſundern, nicht alſe ſchulde, ſunber to rorende dat ghebref<sup>1</sup>, alſe we en beil irvaren hebben unde en beil anghe-  
richtet ſyn, des we uns vormoben dar ſe uns to kort ane gheban hebben unde don: in der wiſe geve we de articule de hirna gheſcreven ſtan.  
15 To dem erſten ſette we, dat de canonike to ſunte Blaſieſe, by namen her Hinrik Spanghe, her Bode van Salber, her Johan Warum, her Johan Grotejan unde her Luddelſſ Berchfelt, unde de canonike ghemeyn-  
liten darſulves uns den Rad to Brunswil hebben to reden gheſad ſam-  
met unde beſunderen bynnen unde buten der ſtab in forſtenhoven geiſtlik  
20 unde werlik, by namen unſer heren van Halburſtab unde van Hilbenſem, unſer heren hern Berndes unde hern Hinrikes hertbogen to Brunswil unde Luneborch, hern Ffreberikes, hern Otten unde hern Grikes hoven  
hertbogen to Brunswil, unde vor den capittelen to Halburſtab, to  
Magdeborch unde to Hilbenſem, unde in manghen anderen ſteden myt  
25 unwaren worden in dem ſynne, dat we ſchullen barto ghehulpen hebben myt rade, dade unde forberniffe, dat one unde her Johan Munſteben de kercke to ſunte Orlite affbeholden, ghewunnen unde one towedder in-  
ghenomen ſy van meſter Hinrike Herborbes unde van ſynen procuratori-  
bus<sup>2</sup>. unde ſeggghen vord darup, dat deſulven meſter Hinrikes procura-  
tores ſchullen de wedemen unde de kercken to ſunte Orlite inghenomen  
30 hebben myt wolt, derſulven kercken unde wedemen dore unde venſtere

11. 'ſchulde' : 'ſchulle'. 31. 'derſulven' : 'deſulven'.

1. d. h. nicht mit der Verbindlich-  
keit einer Klageschrift — die, wie ſie ein-  
mal geſetzt war, ohne Ab- und Zuthun  
vgl. oben 3. 1 ff.) auch aufrecht erhalten

und vertreten werden mußte — ſoubern<sup>o</sup>  
nur zur Inſtruction der Fürſten auf das  
beabſichtigte Güteverfahren.

2. Vgl. S. 38 Note 3.

uptostotende unde dar intoftigende myt unser forbernisse unde hulpe. dar se uns alle unrechte ane don. Wente we uns des rede vorantwortet hebben vor den fforsten van Brunswik unde Luneborch en beil unde der anderen fforsten reden, dat we rades, dades unde forbernisse daran unschuldich syn unde de handelinge uns unwittik was wente in den nach 5 alse dat ghescheyn was, id en were dat unser radeskumpane welf van flegenden worden darvor wat van ghehort hebben, dat se an || beydent<sup>91. 11</sup> syden umme desulven kerken pladereben in deme hove to Rome. Sunder do mester Hinrikes procuratores de kerken inghenomen hadden, do lete we dar naffraghen, wu sel dat werl hebbe. Do worden unser en beiles ghe- 10 wiset pavesesbreve, de wiseden ut, dat mester Hinrik Herborbes hebbe den heren in der borch unde her Jane Munsteden de kerken affghewonnen myt orbelen unde myt richte, dar ore<sup>1</sup> procurator van appelleret hebbe unde der appellacien doch to korb ghegan was. unde myt dem rechte hebben se de kerken inghenomen, alse se dar inghesab worden van eynem 15 executore, de darto geesschet were, alse de pavesesbrefte innehesden. Alse we dat vornemen, en wolbe we uns in des paveses richte nicht steken offte dat hinderen, wente we borghere sin unde motten dem pavesse, dem keyfere, unsen forsten unde oversten behorsam wesen, eynem jowellen alse sel dat gheboeret. Unde dat de vorgenanten canonike uns hirenboven<sup>20</sup> voreghert unde to reden ghesab hebben myt oren sulfnobegen, unwaren, untemeliken worden, des en wolbe we nicht gheleben hebben umme dufent lobeghe marl<sup>2</sup>.

ij. Wortmer sette we, dat de canonike sammet unde besunderen vor den forsten van Brunswik unde Luneborch unde of vor den anderen un-<sup>25</sup>sen landesheren uppe uns also vele word ghesecht hebben, dat we ghe- wernet worden, dat dorch der sake willen unse heren de fforsten ore ungnade to uns schullen ghesart hebben, alse we doch nicht en hopen. dat

3. 'hebben' fehlt. 15. 'hebben': 'hadden'.

1. Der Herren von St. Blasien.

2. Als der Rath dieses schrieb, war er, wie es scheint, aus seiner gerühmten Zurückhaltung allerdings einigermaßen schon hervorgetreten. Zwischen Laurentii und Marien Geburt (Aug. 10—Sept. 7) buchte Hans Pörner im 'Leringhebot' 'iiij gulden den ghesellen ('to hulpe': Zusatz in der gem. Kk.) van ('to': Kk.) sancte Dirike van hern Jan Emberes wegghen'. Ober gehörten diese Gesellen nicht zu denen welche von Anfang an

den Kurtisanen die Pfarre bewachen hatten? hatten sie vielleicht erst in Folge der von Herrn Jan Ember angestifteten neuen Rechtsbündel (vgl. S. 54 Art. xij) von Raths wegen bestellt werden müssen? Von zwei Ausgaben derselben Art lesen wir unter 'Pladeringe' in der gem. Kk. von 1414: 'Item vij sol. twen gesellen bede legghen up der parre to sancte Dirike' . . . 'Item xij sol. vpr koste twen knechten to sancte Dirike'. Im 'Leringhebot' fehlen diese Posten.



uns unde unsen borgheren rede to schaden komen is boben achtshundert lodeghe marck<sup>1</sup>, unde we uns doch des to aller unser heren gnaden wol vorlaten, dat se uns also nicht overgheven. wente se unser tyghen de heren in der borck in den saken vulmechtich syn to eren unde to rechte.

5     iii. Aber sette we, dat her Diteshovet, her Hinrik Spange unde Johannes Vockerod syn scholer unde her Corb Sunnenberck hebben ghe-  
 arbeidet darto myt ichteswelken sweben, mestwerten, knotenhoweren unde  
 anderen luben in unser stad, dat se gerne twybracht hebben ghemaet  
 twisschen unsen borgheren unde uns dem Rade, unde in dem sinne: de  
 10     Rad vortherede der stad || gud dat vele arme lube to schote gheven, ane  
 15     not<sup>2</sup>, sunder daromme dat orer twe ebber dre tyghen se oren willen heb-  
 den, dar doch de meiste deil in deme Rade nicht aff en wuste. sunder de  
 myt dem lorten halse<sup>3</sup> wolde den wol sturen de dat one beden, wu dat  
 andere sympele lube, de des unschuldiich weren, dar stille to seten eber  
 15     one darto helpen wolben.

    iiiij. Wortmer sette we, dat de canonike in der borck hebben bear-  
 beydet laten by unsern heren van Hilbensem, dat he van siner eghenen  
 weghene labele alle eyn executor statutorum provincialium ichteswelke  
 ute der kerken to sunte Dirike unde of eynen unser borgere, de heb Her-  
 20     bort, wedder de exempcien unde ffruyheide de de fforsten van Brunswil  
 allen kercken unde capellen to Brunswil van paves Alexandere beholden  
 hebben, unde wedder der stad gnade de paves Bonifacius der stad ghe-  
 geven hefft, unde meynben darmede to brekende der vorgheorden forsten  
 ute stad ffruiheide<sup>4</sup>, dat we wente noch her myt der paphheit vordebeghe-  
 25     tinget hebben myt unsern arbeide unde kosten. Unde de breve de de  
 bisschopp unde na sin commissarius darup sanden, de hebben ghebracht  
 ore denre unde darto gherequireret laten de perners, unde her Vode van  
 Salber sulven. of hebben se de holden unde vorvolget laten den perner in  
 der borck unde her Jan Embern of, wol dat de anderen perner to  
 30     Brunswil der nicht vorvolgen wolben. Dit is ghewesen her Lubelf

13. 'dem': 'de'.

1. Der Rath nimmt hier äblicher Raßen wohl den Mund etwas voll. Die in diesem Betreff zu Rathe zu ziehenden Capitel der gem. RR.: 'Theringe buten', 'Daz', 'Gesehente', 'Bladeringe' schließen beziehentlich in runden Summen mit 11, 37, 150 und 33 Mark ab, was insgesamt 231 Mark austrägt, und diese gingen nur zum kleinsten Theile

für die Pfaffenhändler auf.

2. Die Formel, mit der von Alters her jede Demagogie den gemeinen Mann gegen die Obrigkeit aufzureizen suchte; man vgl. Chron. VI, S. 316 ff.

3. Herr Ludolf Berschfelt, der jüngst erwählte Dekan; vgl. Art. vj und oben S. 35 Note 2.

4. Vgl. S. 23 Note 2.

Verchfelbes dichte, wente de hefft unse borgere wafene in dersulven wise alse eyn executor statutorum provincialium ghemoyet, wol dat he des van unser stad indulti weghene nicht don mochte. Hirmede brachten se uns darto, dat alle perrere to Brunswil, ane her Embren, unde unse capellane unde andere prestere geistlik unde werlik, der wol by ij<sup>1</sup> was, to ber appellacien de barentyghen schal, abhereren mosten, uppe dat de ffrriheide nicht ghebroken worden. dar we umme to vis malen to daghe wesen hebben tyghen unsen heren van Hildensem unde de syne, also dat dat nu webber ave is, dat uns ghelofstet hefft boven aventure unde arbeyt wol achteyn gulden<sup>1</sup>. Of hadde dat capittel in der borch tygen de pap-<sup>10</sup> heit unde uns ghesecht, do de vorgherorden breve webber de friheide erst ghesomen weren, se wolben darumme scriven an unsen heren van Hildensem, dat he de breve affbede. des doch nicht en schach, sunder se || scre-<sup>21</sup> ven, dat he twe articule affbede in den breven, aber hebbe he wat mer to bonde, dat he dat jo bede.

v. Wortmer hadden de canonike dessem gheslik vor, eer dyt scach, of breve bearbeitet laten van dem archidiacone webber der vorgherorden fforsten friheide, de he doch altofant webber affbede<sup>2</sup>.

vj. Wortmer sebe her Hinrik Spange deme Rade to hone, do de canonike eren beken lesen wolben: se wolben nu eynen beken lesen de den<sup>20</sup> Rad wol utrichten scholde heb wen de olde beken bede. wol dat deme Rade

8. 'unsen': 'unsem'. 16. 'dessem': 'dessem'. 19. 'deme': 'den'.

1. Die erste Notiz über Verhandlungen in Hildesheim liefert der oben S. 27 Note 2 herangezogene Ausgabe-posten; von der ersten eigentlichen Tagesfahrt schreibt Forner im 'Leringebot' in der Zeit zwischen 'vor Margareten' und 'feria ij ante Laurentii' (Juli 12 bis Aug. 7): 'ix den. use heren vortert to Bechtelbe umme der papen bedinge'. Dann wieder unmittelbar nach Montag vor Laurentii: 'vj sol. unse heren vortert to Bechtelbe seggen hern Hinrike van Wortwelde umme der papen bedinghe'. Endlich zwischen 'sabbato post natiuitatis Marie' und 'Gall' (Sept. 9—Oct. 16): 'xiiij den. ost use heren vordrunken to Bechtelbe'. Bechtelbe Dorf und städtisches Pfandschloß (vgl. Chron. VI, S. 189) eine Meile von Braunschweig an der Straße nach Hildesheim; ob Herr Hinrik van Wortwelde ein weltlicher oder geistlicher Bevollmächtigter des Bischofs war, vermag ich augenblicklich nicht festzu-

stellen. Kurz vor Gall — wenige Tage also vor dem S. 27 Note 2 erwähnten Abkommen mit dem Archidiaconus — buchte Forner 'ij' gulden deme biscope van Hildensem darvore dat he unse holde here wesen schal unde unse vrent nicht werden bynnen twen jaren, dar he unser to rechte mechtich is'. Ohne Zweifel war diese Vereinbarung vorwiegend politischer Natur, wie denn die gem. KK. den Posten nicht unter 'Plaberunge' sondern unter 'Geshengle' aufführt; sicherlich aber blieb sie auch auf die Wendung der geistlichen Händel nicht ohne Einfluß. Bald nach Gall lesen wir: 'ij gulden v sol. Libericus Frigen vortert to Hildensem an den biscop umme dat mandat afftobonde'; gleich nach 'vigilia Andree' (Nov. 29) folgt dann noch: 'x bernsche ij sub. den. de provest van dem Kennelberghe to Hildensem'.

2. S. 23, Cap. 4.

doch leff were, dat se hebben eynen beken de der sercken gud were unde na  
ffrede stode wur he mochte.

vij. Bort hefft de beken alse eyn executor statutorum provincialium  
gheladen Henninge Grise unsen borghere wedder unse gnade buten de  
stad to Brunswil, unde brak ome sin ghelt aff myt unrechte <sup>1</sup>.

vij. Bortner hefft her Lubbelff Berchfelt de beken gheladen laten  
van siner cappellen weghene to sunte Nicolause to Brunswil vor den  
executor statutorum provincialium to Halberstad eynen unser borghere  
of wedder der stad gnade, alse we syner doch mechtich sin to rechte to  
stande vor uns eber vor dem officiale in unser stad. de borger is eyn  
tymberman unde het Gheverb van Stodem.

ix. Bort alse eyn lofflik wonheit begrepen is, den hilghen lychamme  
to halende uppe sunte Ciriacus berghe unde den to bringhende || in de  
borch, myt lechten unde processien der ghemeynen papheit unde ffruwen  
unde man to Brunswil, uppe den achteden dach des hilghen lychammes,  
gobde to love unde to eren, dorch den willen alse god sine gnade gaff, dat  
de fforsten van Brunswil unde Lunenborch wunnen eynen strit vor  
Wynen, so vel sel dat in bessem jare uppe desulven tiid, dat hyna alle  
canonike in der borch to banne kungeget worden. dat wittik unde stad-  
rechtich ward over alle de stad to Brunswil. Des lete we de Rab uns  
beleren by wisen luden, wu me darby varen mochte. Do worde wy be-  
leret: we to banne kungeghet were, den moste me dorch recht myden in  
gobdes denste, id en were dat darvan appelleret were: so en dochten be-  
jenne de gheappelleret hebben unde bejenne de ber appellacien adhereret  
haben, se in gobdes denste nicht myden, also vorder wu van ber appella-  
cien nicht ghetreden worde. we aver des nicht hebbe gheban, de moste se  
myden in gobdes denste dorch recht. Alse we nu nicht myt one appelleret  
eter oter appellacien adhereret hadden, wol dat we one boden to adhere-  
rende also verne alse dat de friheide antorende were, des se nicht van  
uns nemen wolden, hebbe wy gerne seen, dat de processie hebbe vordghe-  
ghan, alse dat begrepen was. Lete wy dat capittel bibden, dat se de per-  
sonen de to banne kungeget weren, ute der processien leten, uppe dat dar  
neyn mydinghe eber ander weer invelle. des se doch nicht don wolden.  
Uppe dat gobde alsodanne ere lifewol scheghe, bede wy de papheit de  
nicht to banne kungeghet was, unde ghingen de processien van sunte

32. 'kungeget': 'kungeget'.

1. Bgl. S. 521ff.

Katherinen wente to sunte Mertene myt deme hilghe[n] lichamme, unde leten dar godde to eren de myssen holden, alse me scholde hebben in der borch gheban. Dit debden se uns to hōne unde smahēyde, alse se to banne weren, unde doch wolben se uns hebben ghehindert in goddes denste, oft we uppe de rechten tiid myt der processien ghan hebben<sup>1</sup>.

x. Dessen ghelijc debden se uns of, do me myt der processien den sark sancti Auctoris scholde umme de stad ghebragen hebben, dat we of uppe eyne andere tiid na bon mosten<sup>2</sup>.

xj. Wortmer alse de wonheit is, dat we plegghen in sunte Auctoris daghe ses lechte to opperende to sunte Ylien myt der meynen processien der papheit unde der leyen, unde de processien to sammende vor sunte Drikes bore: alse we dar weren myt der papheit unde myt unsen borgheren unde borgherschen, quemen de canonike in eyner reghe unde ghingen mangh den papen unde leyen hen wente in sunte Ylien kercken, unde hinderden uns aver homobeliken de processien, also dat de papheit unde we ummekeren mosten unde webber ingan unde de processien wesen laten, wol dat we se bidden leten dar utetoblyvende de tiid over. Of se den orer en deil: se weren doch de spissen henghelomen, wu leed dat id uns anders were<sup>3</sup>.

xij. Wortmer alse de irluchteben hochgebornen fforsten van Bruns- wil godde to eren unde doch ghemeyner nut willen hebben dat overgegeven, dat me numer stebe ewighe penninghe smeden unde maken mach to Bruns wil<sup>4</sup>, des were we de Rab dem capittelle ansynnende, dat se hebben ghenomen rebelike webberstavinge vor visfundetwintich schillinge ghelbes de se uppe der olden muntpe hadden, ghelijc allen anderen god- beschusen, de dar of tyns uppe hadden. Des se doch nicht nemen wolben, dem Rabe unde der stad toweddere unde lichte der fforsten ghude andacht darmede to hinderende<sup>5</sup>.

xijij. Wortmer is dar eyn pape, de heb her Jan van Emberen<sup>6</sup>. den holden dat capittel darto, dat he labet ane sake byna alle perneris to Bruns wil unde bannet orer eyn deil van eghener walb weghene, de he doch nicht en hefft, alse ome doch de sin richter meynet to wesende thde

2. 'der': 'de'. 21. 'godde': 'de godde'. 32. 'ome': 'one'.

1. Vgl. S. 30, Cap. 9 u. S. 43, Art. ix der Klage des Kapitels.

2. Deegl. S. 28 ff., Cap. 8 u. S. 44, Art. x der gegnerischen Klage.

3. Deegl. S. 44 Art. xi der Klage des Kapitels.

4. Das Nähere Chron. VI S. 196 ff.

5. Vgl. Art. xvj der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rates, S. 46 u. 62.

6. S. oben S. 20 Note 8. Das sonst noch über die von ihm angestrengten Prozesse erhellt, findet man Deil. 10 zusammengetragen.

unde daghe bescheden hefft. Dar syne banne mede upgheschoten synd, unde meynet, he wille se in banne holden, uppe dat neyn godbestenst in unser stad sy. Unde we syn ghewernet, he meyne uns unde unse borgere dar of mede to vorhalende. Dar wy myt der papheit grote koste unde arbeyd umme syden van daghe to daghe, dat to werende myt rechte.

xiij. Of sette we: Nilstest alse we stoden in beghebungen vor unsen heren hertbogen Bernde unde hertbogen Otten synem sone, unde hertbogen Otten hertbogen Frederikes sone, unde vor der anderen fforsten van Brunswil reben uppe dem moshuse<sup>1</sup>, dar vele lude by weren, quemen de canonike van sunte Blasiese myt her Jan Emborn unde myt eynem publicuse, unde esscheden uns myt eynem breve, uns darmede to vorhonde vor den forsten unde vor dem volke. des on myt uns neyn nob was, unde en drap sel of to den beghebungen nicht de we dar handelben, junder se deben dat uns to hone unde uppe dat de lude weneben, dat yd of wat were. des we umme dusent ghuldene nicht wolben gheleeden hebben.

xv. Bortmer sette we: Alse her Ludelff Berchfelt vor eynen official syt to Halburstab, quam unser radesumpne eyn, ghehehten Ludete van Lynde, vor one to Halberstab, unde bad van ome breve synes gherichtes over menne to Wynningstede van Ifriden weghene van dem Damme. Des wegherde he ome rechtes, unde en wolde ome neyne breve gheven, unde sebe: he en gheve neyne breve, he<sup>2</sup> were in dem banne. Also deyt he unsen borgheren to unghude wat he kan.

xvi. Bortmer hebben de canonike to sunte Blasiese sel vorbunden myt den stichten to sunte Ylien unde uppe sunte Ciriacus berghe unde her Jane Emborn perner to sunte Andraese to Brunswil tyghen alle andere papheit unde uns unde unse borgere, dar se mede meynen twybracht to makene in unser stad. Desgheliit hebben se ghesecht, dat se sik voreynet hebben myt ffromeden stichten, alse to Magdeborch, to Halburstab unde to Hilbensem, buten der herschop to Brunswil. Wen dat so were, vor mode we uns, dat dar wol grot twibracht aff werden mochte, oft we of ffromede heren unde ffrunde parto toggen.

xvij. Of sette we, dat de canonike to sunte Blasiese uns to reben gheset hebben tighen vele lude, also dat dar eyn grot rochte van gheworden is. unde hebben secht, by namen her Hermen Dileschovet, her Hinrik Spange, her Bode van Salber unde her Magnus van Ingheleve, dat we schullen ghegeven hebben vestich guldenen deme richtere to Bre-

1. Im Juli: s. S. 32, Cap. 11.

2. Herr Ludolf.

men, de se bannen leb, unde ome darenboven wissenheit gheban uppe dusent guldenen in dem synne, oft he to arbeide eber to kosten queme van der sake weghene, dat he sel daran der koste irhalen moghe. Dar se uns ganz unrechte ane don. wente we ome nicht ghegeven unde neyne wissenheit gheban hebben myt alle<sup>1</sup>. Desse unwarheit unde gherochte is uns ane schult swarlik van one to lydenbe.

*Hiera volghet des Rades antworde uppe de articule ichte schulde der herren ut der borch to sunte Blasiese to Brunswik. [Cap. 18.]*

j. Alse de beken unde dat capittel to sunte Blasiese to Brunswik<sup>21</sup> 15. tygghen uns den Rad van Brunswik bescreven gheven hebben ore bref dar se uns umme tosprefen, unde alse ore erste artikel inneholt, dat se der kercken unde parhoves to sunte Otrike to Brunswik unwoldiget unde berobet sin<sup>22</sup>, darentyghen is unse antworde: Is deme also, dat is uns unwiltik. unde willen se wene benomen unser cappellane, unser unde unser borghere denere, de dat schullen gheban hebben, der we mechtich<sup>15</sup> sin, oft uns dat bord, de wille wy gerne to antworde bestellen. Unde alse se meer scriven van her Jane Munsteden, her Lubelse Krusen unde her Hinrik Rasoris<sup>23</sup>, dar antwerde we to, dat se to uns unde unsen radeskumpanen also nicht worven alse se scrivet. (Sunder wu dat ghehandelt ward, dat is hir vorghescreven tali signo<sup>24</sup> †<sup>3</sup>.) Hebben se dat<sup>20</sup> of wol so worven, mehne we, dat we des van rechtes weghene nicht mochten gheban hebben. Of weren se to der tiid in eyner vürstab, also dat se uns neyne bodeschop so braden darvan don konden.

8. Ueber beiden 'to', welche jedoch nicht durchstrichen sind, von gleicher Hand 'van'. 14. 'wene': 'weme'. 18. Ueber 'Rasoris' von gleicher Hand 'nequam'. 22. 'eyner': 'eyne'.

1. Bis dahin ergeben die RR. allerdings nicht das Mindeste, was die hier zurückgewiesene Nachrede des Kapitels rechtfertigen könnte. Demnächst aber sieht man auf einige Ausgabeposten, welche die Bewerbung des Rathes um den guten Willen des bremischen Richters außer Zweifel stellen. So noch 1413, nach dem 'Leringhebol' zwischen 'vigilia Andree' (Nov. 29) und 'ante nativitatiss Christi': 'troij den. Libericus Frigen vortert mit dem richtere van Bremen'; bald darauf dann, kurz vor Schluß der Rechnung: 'vj guldren deme richtere van Bremen to gheschenke'. Dann wieder 1414 in der Zeit zwischen 'feria ij ante pasce' und

'des mandaghes na pinghesten' (März 23 — Mai 18): 'iiij gulden deme richtere van Bremen to gheschenke'. Eine gleiche Ausgabe wiederholt sich 1415 zwischen Montag vor Johannis ante portam lat. und Montag nach Pfingsten (Mai 7—28).

2. S. 38.

3. S. 19. Natürlich ist diese wie alle noch folgenden Verweisungen derselben Art erst bei Zusammenstellung des Pfaffenbuchs eingefügt, und die Anknüpfung des nächsten Satzes läßt schließen, daß der Rath hier in seiner Verantwortung sich überhaupt nicht weiter über den wirklichen Hergang ausgelassen hat: der folgende Einwand genügt eben.

ij. Vortmer alse se scribet in dem anderen articule, dat en roret uns nicht an sunder uppe dat leste, alse se scribet, dat me se bennich holbe<sup>1</sup>. dar antwerbe we to albus: We se bennich holt, meyne we dat sy darvan, dat se openbare in den kerken to banne kundeghet worden van sode weghene der richtere, dar we uns van horsammes weghene na richten motten, alse we beleret synb. Doch wolben se dat utrichten also sit dat ghebord, dat me se nicht en benne, dat seghe we gerne borch unser borghere unde borghersschen willen, de alle daghe borch orer meynschop willen van orer wegene to schaden komen<sup>2</sup>.

10    iii. Vord alse se scriben in dem dridden articule, dat se sanden vor den meynen Rab in unses heren hymmelward avende x<sup>3</sup> (wu dat do ghehandelt ward, dat is hir vorghescreven tali signo **†**<sup>4</sup>.) Unde alse se  
 15    uppe dat leste scribet, dat we sulswolt unde ghewalt || webber se to unrechte stadet hebben in unser stad x, dar antwerbe we to: Is one walb  
 20    ghefehyn, dat is uns noch nicht witsit gheworden. Of en wetten we neyn recht dat se hebben van der weghene, dar we one tostandes to ghe-  
 weghert hebben. sunder wen se dat utbregghet dat se recht hebben, wat uns hort darto to bonde, dar wille wy denne gerne up proven. Unde  
 25    alse se lest scribet<sup>5</sup>, dat we der fforsten hulbegebe ghesworne borghere sin,  
 30    dat wette we wol, of meyne we, de fforsten wetten dat of wol, also dat one van der weghene neyner scriffte nod were. unde we willen de hulbe  
 unde ehbe, oft god wel, unsen heren holden alse ffrome borgere. Dat se desghelil of bon, den heren to holdene ore trume, unde en schunden de  
 fforsten myt unwarheit nicht uppe jenneghe sake, der se motten myt  
 35    rechte torucghe ghan.

iiij. Vortmer alse se scribet to dem verben male umme werff dat Hans Sunne unde Godeke Kerffeler to one worden x<sup>6</sup>, dar hebbe wy myt one umme sproten. de seggen: alse se ghesab syn to olberluden unde one bevolen sin de slottele to der kercken unde to der kercken cleynode, alse  
 40    mysswande, kellen, boken, monstrancien unde anderem gherebe, dat to verwarende, hadden se dat vord gheantwerbet to vortwarende beme oppermanne, de one dar wissenheit unde borgghen vore ghesab hadde. had-  
 den de heren in der borch desulben slottele ghenomen van dem oppermanne. Des forchteben se sef, alse de kercke langhe toftod, dat der kercken

1. 'de': 'dat'. Wäre etwa 'dat se' zu lesen? 29. 'de' fehlt.

1. S. 39<sup>28</sup>.

2. Vgl. S. 28 f., Cap. 8.

3. S. 40.

4. S. 20.

5. S. 40<sup>30</sup>.

6. S. 40 f.

cleynode mochten hebben vorbisterd worden, alse dar neyment en was de se vorwarede. Darumme effcheden se van one desulben flottete, de doch de oberlude unde de opperman plegghen to vorwarende unde dat capittel unde de perner nicht, de se one noch vorebeholden wedder wonheit unde recht.

v. Wortmer alse se scribet in dem vesten articule<sup>1</sup>, dar hebbe we umme sproken myt den alberluden, wat se des antoret, unde de segghen: me do one dar unrechte an, dat se jennich glasevenster hebben gheopent laten, alse se scribet. of en || wetten se des nicht, dat dar jennich venster to gheopent worde. Of alse se scribet, dat in seghenwordicheit Cordes<sup>10</sup> van Drostebe, Hans Pawels 2c de kerckdore myt ghewalt gheopent worde 2c, dar antwerden to Cord van Drostebe, Bode van dem Brile, Libericus Ffrigen: se en weren dar nicht by unde en wetten dar nicht van. de anderen de of benomet sin, seggen: se weren uppe dem kerckdore to sunte Dirike unde seghen, dat Hinril Wilkini hadde eynen groten breff in der<sup>15</sup> hand, dar hanghebe to des paveses bulla, unde effchebe Comradeje Schoten<sup>2</sup> myt dem breve, dat he one wisen wolde unde voren wolde in de kercken alse eynen procurator mester Hinrites Herborbi. De schoff myt der hant an de bore, do gingh de bore up. also vorde he one in de kercken, dar ghingen do vele lude in. Unde her Lodewich<sup>3</sup> sebe uns: alle des se<sup>20</sup> ome in besser schulde theghen, des were he unschulwich, utghesecht myt lundenbe de stiniffescloden, do me dat stiniffe debe. doch wat he mester Hinrite Herborbes to hulpe don mochte to synem rechte, dat hebbe he gheban unde en hebbe des myt den heren in der borch nicht to schiden. Unde alse se vort scribet uppe Hermenne van Bechtelbe 2c, dar hefft he<sup>25</sup> uns up ghesecht: her Lodewich en sy sin ghebrobete ghesinde nicht, unde hebbe he hir wot ane gheban, dar en hebbe he myt ome neyne vorrete van ghehad, unde en were ome des nicht bybestendich, also dat he ome dat gheraden eber gheheten hebbe. of en wette he neyne manschop des gobbeshuses to sunte Blasiese, dar he des delens eber des capittels man<sup>30</sup> van sy, behalver van dem proveste in der borch hebbe he gud to lene<sup>4</sup>, de

7. 'segghen': 'segge'. 12. 'to': 'dar to'.

1. S. 41.

2. Einer der Altaristen von St. Ulrich?

3. v. Brunnome.

4. Von dem Propste zu St. Blasien trug Hermann van Bechtelbe seit Thoma 1402 anderthalb Hufen zu Gevensleben (im Kreise Helmstedt) zu Lehen. Vier

Schilling Hufe an einer halben Hufe zu Beyleben, welche ihm damals ebenfalls übertragen waren, wurden am Nicolausabend 1403 aus dem Lehnverbaude zu Beuf einer Schenkung an das Kreuzkloster und die Michaeliskirche entlassen. Urk. des v. Bechelschen Lehenstrantes im StA.



en hebbe one noch van der weghene nicht gheschulbeget. sçeghe dat aver, so wolde he sine manschop vorantworben na rechte, alse set dat gheborde.

vj. Bortmer alse se scrivet in deme seften articule, dat barna hynnen dren dagen <sup>1</sup>, dar hefft uns junghe Herbord up ghesecht, wat one des anrorende were: de heren in der borç de don ome dar unrechte an, wente he sy des unschulbich. unde alse dat de alderlude anrorende is, dar antwerden se to, se syn des unschulbich. Unde wat uns den Rab anrorende is, dar antwerbe we to: we en hebben || des nicht gheheten. Unde we de Rab effchen van den heren in der borç hir wandels umme van unser unde unses borghers vorgheomet unde der alderlude weghene, dat se myt oren unwaren scriften unde worden, alse desse articule inneholt, uns allen allulte bosheit tolegghen in jeghenwerdicheit der forsten unde vele erbarer lude, dar se uns meynen mede to vorergherende gheliff kendenbrekeren, des we doch unschulbich sind, liewel dat se doch jeden nilst vor unsem heren herthogen Bernbe, junderen Otten synem sone, herthogen Otten herthogen Frederikes sone, dem proveste van Ebbeles-  
torpe, hern Borcharde van dem Berghe, hern Jane van Scheben, Hermanne van Oltershusen unde Hilbrandese van Linbaw, de van der anderen unser forsten weghene darto ghesant weren, dat se uns nergen vorclaghel hebben noch vorerghert myt worden offte to reden ghesab van der kerken weghene to sunte Otrike, unde des scholde me oren waren worden wol ghesloven<sup>2</sup>. Is dat war, dat mach me nu seen in diesem articule, dat se uns inne vorergherd hebben myt scriften, dat doch meer is wen oft se dat seben.

vij. Bortmer alse se scrivet in dem seveden articule: Bortmer do we unser kerken unde parhoves berovet unde untwolbiget weren <sup>3</sup>, dar hebbe we umme ghesproken myt Hermenne van Bechtelbe unde Libericus Ifrigen. Hermen sebe: he were des unschulbich. Libericus Ifrige sebe: wu me dat handelen wolde eer dat schach, dat were ome unwilf. sunder barna alse dat ghescheyn were, worde he ghesfraget, oft de perner van Ohevelbehusen de declaracien mochte dan hebben. dar hadde he do to antwerdet deme de one darumme ffragebe, dat hd wol wesen mochte in dem rechten. Of hadde de paves dat gheroret unde tolaten in breven de sebetter ter tiid ghesomen weren. Myt her Nicolans Bordis hebbe we des

10. 'der' secht. 13. 'erbarer' : 'erbaren'. 22. 'mach' secht. 'diesem' : 'desen'. 23. 'hebben' secht.

1. S. 41.

2. S. 33<sup>13ff.</sup>.

3. S. 42.

nicht to bonde<sup>1</sup>. Unde alse se lest scrivet, dat we darvor wesen scholde dat des nicht en schege, meyne we, dat we maltem syn recht nicht nedderlegghen mochten noch dem pavesen sin gherichte.

vij. Wortmer alse se scrivet in dem achteden articule, dat we wed<sup>2</sup> der olde wonheit eyne convocacien ghemaket hebben x<sup>2</sup> (wu sel dat ma<sup>3</sup> lede, dar stept van ghescreven hir vore in deme registre tali signo ⊕ in duobus locis<sup>3</sup>).

ix. x. (Item wu sel dat hefft uppe den neggheden unde thegheden artikel<sup>4</sup>, dat vint me in deme registre hir vore tali signo ⊕ in duobus locis unde in deme neggheden ghebreke dat dem Rade schelb unde in dem thegheden<sup>5</sup>.)

xi. (Item wu sel dat hefft uppe den elfften artikel<sup>6</sup>, dat vint me in unsem elfften ghebreke<sup>7</sup>.)

xij. Wortmer alse se scrivet in dem twelfften articule van hern Jans Embern x<sup>8</sup>, dar antwerde we to: We en hebben myt omc nicht<sup>13</sup> ghesproken laten daromme dat he van oer abhessen treden scholde. unde we vormoden uns des wol, dat he des of myt eren nicht wol don mochte, na dem male dat he sel myt one in goddes denst ghemenghet hebde. Wolde her Jan Embern dat anders secghen, so the wy uns des an de instrumenta de darup ghemaket sint unde an de thuge de dar an unde over<sup>10</sup> wesen sint ichte weren<sup>9</sup>. Of meyne we: wil her Jan Embern uns wurumme tospreken, dat do he sulven wol. willen aver de heren in der borch van siner weghen schuldeghen, so schullen se tovoren bewisen de macht dat se dat van siner weghene don moghen. Doch willen de heren in der borch uns antwerden unde wandel plegghen van hern Jan Emberns weghene uppe alsodane schulde dar wy omc umme tofprekende hebben, so wille we one gerne ffordert to duffer schulde antworten. Dyt antworde is dit: Her Jan Embern is in velen saken ghewesen tyghen uns, unse borghere unde borgherschen, unde arbeidet alle daghe darna || dat he twidracht make in unser stad unde of van luden daren<sup>21</sup> buten. unde meynet unse perners to vorvolghende wedder recht, unde<sup>30</sup>

12. Nach 'artikel' wiederholt 'wu sel dat hefft'.

13. 'unsem' : 'unsen'. 28. 'velen' : 'vele'.

1. d. h. der Rath lehnte die Verantwortung für diesen ab, da er geistlich war und auf eigene Hand vorgegangen.

2. S. 42.

3. S. 23 u. 25; vgl. S. 56 Note 3. Ueberflüssig zu sagen, daß die eingereichte Verantwortung die betreffenden Vorgänge hier und bei den folgenden drei Artikeln in der einen oder andern Weise darlegte.

4. S. 43 f.

5. S. 28 u. 30, S. 53 f.

6. S. 44 f.

7. S. 54.

8. S. 45.

9. Die Ausdrucksform läßt zweifelhaft, ob thatsächlich irgends welche Verhandlungen stattgefunden hatten; man vgl. übrigens Beil. 10.

hefft gheladen unde vorvolghet her Hermen Dikeshovebe unsen cappellan<sup>1</sup> myt breven buten unser stad<sup>2</sup>, alse we do syner mechtich weren ome to rechte to stande vor der papheit eber vor uns na der guben wonheit de myt uns in unser stad begrepen was. Unde we of vornemen, dat he myt  
 5 schofnechten in unwillen was, der we nicht mechtich weren<sup>2</sup>. des frochtebe we, dat ome unghemat van der weghene mochte weddervaren hebben, oft he sel myt unser bescherminghe wolbe beschonet hebben. darumme  
 10 lete we ome segghen, we en wolben one buten unser stad nicht beschermen noch vordeghebinghen<sup>3</sup>, de wile dat he myt alsobanner handelinge umme-  
 15 ghinge. Doch hebbe we ghescreven unsem heren van Hilbensem unde anderen ribberen unde knapen de he bearbeydet hadde, de of van syner weghene an uns screven: weret dat sel an ome in unser stad we vorgepre  
 myt wolt eber myt unrechte, worbe dat van uns gheesschet, we wolben datover rechtens staden na unser stad rechte unde wonheit.

15 xij. Vortmer alse se scribet in beme dritteynben articule, dat we schullen over se ghesecht hebben xc<sup>4</sup>, dar antworbe we to alse unse xvj artikel inneholt<sup>5</sup>. Unde alse se vort scribet in demsulven artikel, dat we uns vorenet hebben wedder see myt vicariesen unde perneren xc, dar ant-  
 20 werbe we to: We hebben uns vorenet myt ichteswellen unsen vrunden, unser eyn dem andern to syner rechte bytostande unde of fforder darto to bonde: unde we meynen, dat voghe uns wol unde bad wen one dat  
 25 rept dat se sel myt luden tyghen recht voreynet hebben in saken dar se doch unrecht ane sin, alse dat rebe in dem hove to Rome myt rechte utghebdragen is, alse we berichtet sint.

21 xiiij. Of alse se scriben in dem xiiij articule, dat ichteswelle ute  
 25 dem Rade ghesecht hebben, dat se de kercken to sunte Otrike ghesofft hebben xc<sup>4</sup>: willen se dar wene to benomen, meyne we, dat sel de wol vorantwerdene werden na der wise alse dat myt der kerken sobber her  
 Ronawen tyden ghehandelt is.

xv. Vort alse se scribet in dem xv articule, dat we over se ghesecht  
 30 hebben, dat se twiffchen unsen heren den fforsten unde uns twibracht ma-  
 35 ten wolben xc<sup>6</sup>, dar antwerbe we to alse unse andere artikel inneholt<sup>7</sup>.

2. 'unser': 'unse'. 8. 'buten': 'in'. 22. Das zweite 'se' fehlt.

1. Vgl. S. 35 Note 3.

2. Genaneres ist nicht überliefert.

3. 'bute n unser stad' zu lesen (vgl. die Recensionsnote), scheint der Sinn an sich schon zu fordern, und ihre fernere Begründung findet diese Emendation  
 3. 12, da die Erklärung des Rathes ge-

gen die Fürtsprecher Herrn Jans mit dem was diesem selbst angebeutet war, doch nicht wohl im Widerspruch stehen konnte.

4. S. 45.

5. S. 55.

6. S. 46.

7. S. 50.

Unde alse se lest scriben van ichteswelken ut dem Rade unde Hanse Sunnen, dar antwerdet Hans to, he hebde secht: hoden recht neme one de kercken neyment, alse he meynde.

xvij. Vortmer alse se scribet in dem festeynden articule van viff- undetwintich schillingh gheldes uppe der muntpe x<sup>1</sup>, dar antworde we to, dat we uns nicht vorplichtet hebben tyghen se, one xxv sol. to ghevende, des we uns vordenden. hebben se of bewifinge darup, de wolde we gerne seen, uppe dat we one jo nicht to lord en deden. Unde wu sel dat forder daromme hefft, dat wiset ut unses ghebrekes de twelfste artikel<sup>2</sup>.

xvij. Of alse se scribet in dem seventegeersten articule van acht<sup>10</sup> schillingh gheldes to Elbere<sup>1</sup>, dat hefft sit also. In olben tyden hadden de van Elbere ghelaten dem Rade eyn wischblet vor viij sol. gheldes in eynem hus dat het de cappelle<sup>3</sup>. Darna by langher tiid anspreken de heren in der borch dat wischblet an unde leten sweren orer cappittelsheren twene, dat blef were orer kercken to Elbere, unde worpen dat up myt<sup>15</sup> eynem steyne, unde leten der bure to Elbere dar of up sweren orer sesse, litewol dat se dat deme Rade ghelaten hadden vor de viij sol. gheldes. Do we de Rad dat vunden dat se albus ghesworen hadden, en || wolde<sup>21</sup> we der viij sol. nicht utgheven, dar dat blef mebe utebutet was. Darna by korten jaren vordroghe we uns aver myt dem pernerre unde myt den<sup>20</sup> buren umme datfulve blef, also dat we anderwehde oren willen daromme ghemaet hebben<sup>4</sup>. Dyt wille we al bewisen myt beseghelben breven unde instrumenten.

2. 'antwerdet': 'antwerde'. 'one': 'gif': Eyur einer Vorlage, welche Hans Sunnes Worte in directer Rede gab. 3. 'meynde': 'meyde'.

1. S. 46.

2. S. 54.

3. 1357: 'De Rad in deme Haghen heft ghelaten deme goddeshuse unde deme pernerre to Elbere — so ist statt des irrthümlichen 'Elvede' der Hs. zu lesen — viij sol. erbetines in einem huse up der Wentstrate, dat ghenómet is de capelle. bere hebben se frede unde ban unde ne dorven dar deme Rade neyne plicht af don. Desfulven goddeshusen vormündere unde de perner hebben deme Rade darvore eyn-drechtiliken ghelaten twey grasblet, de of mangh des Rades wischen liggen an dem groten Honrebrote (vgl. S. 47 Note 2), der het of de Rad frede unde ban'. Erstes Degebingsbuch des Hagens Bl. 86'. Diesen Stand der Sache weist auch das Zinsbuch vom J. 1401 noch aus (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2): 'Of synd in diesem vorbenompten Honrebrote twe

grasblet, de weren der van Elbere. hir gaff one de Rad vor viij sol. erbetines an eynem hus uppe der Wentstrate, dat de cappelle het, unde sryede one de to orer kerke. Des is eyn breff in deme olben boke anno m cccvije'.

4. Dies wird das Abkommen gewesen sein, von dem die gem. R. des J. 1411 meldet: 'Item iij mark den buren van Elbere to hulpe orer kerken, alze Hans Horneborch unde Forner on gesecht hadden, do se myt on degebingseden umme dat blef to betunende vor der moten, dat se vorlaten hebben unde deme Rade gevulbordet to der tiid, dat to hebbende to ewigen tiden to der mole'. Im 'Leringhebol' kommt hiervon nichts vor; doch ergibt sich eine ungefähre Zeitbestimmung aus dem in der R. unmittelbar vorhergehenden Posten, welcher in ersterem gleich nach Gorgonii (Sept. 9) gebucht ist:

viii. Bortner alse se scrivet van Luder Meyere<sup>1</sup>, mehne we, dat unses Rades kumpene in der Ryenstad unde de heren in der borch in vorreden darumme syn, unde theen uns des an her Jane van Barum unde an se sulven. Stan se des aber nicht to unde untseggghen sel des  
 5 alse recht is, so moghen se des jenne manen de one theggheden plichtich sin, alse recht is.

ix. Of alse se scrivet in dem neghenteynden articule, dat Herman van Bechtelbe unde Gorb van Ursele alse testamentarii Tysen Doringhes vorkofft hebben veer hove to Elbere 2<sup>2</sup>, dat hebbe we myt one umme  
 10 ghesproken, unde se hebben uns berichtet, dat Tile Doringh se ghesab hebbe to testamenteren synes testamentes, unde in demsulven testamente hebbe he bescheyden alsobanne ghelt alse me kopen kunne van veer hoven landes to Elbere, de he dar hadde, in de ere goddes to eynem altare. Des hebben se alse testamentere vorghescreven one de hove gheboden to  
 15 lope, der se nicht ghesden wolden na inholbe des provestes unde capittels breve in der borch. Des hebben se nu vorkofft de beteringhe der hove

'Item viij den. vor ber, do we by her Elber molen weren': 'to den buren' slyt das 'Leringhebol' hinzu. Beide Einträge sind in der gem. Rd. unter 'Gemeyne molenslete' aufgeführt: augenscheinlich sauten die in Rede stehenden Verhandlungen im Anschluß an die einige Monat früher mit dem Dompfropf getroffene Uebereinkunft wegen der Delper Mühle statt. Was das bezeichnete Rechnungsbillet in diesem Betreff ergiebt, mag zur Ergänzung der bezüglichen Nachrichten Chron. VI S. 181<sup>20</sup>, 207<sup>11</sup> hier gleichfalls seine Stelle finden. 'Item iiij guldene deme proveste in der borch [uppe] debinge umme de insettinge van der Elber molen, dar nu Hans van Beneleve ingesab is deme gemeynen Rade to gude. Du dat gebedinget is, de breve synd to sante Mertene in dem gheruse in des Rades lesten. Item ij fert. vor vij stens hern Dyleshövede, de dat debingede. Item vj sol. Johanse, de dar valene unde vele na arbevede unde verterde'. Das 'Leringhebol' vermerkt diese drei Posten zwischen Urbani und Donnerstags vor Margarethen (Mai 25 — Juli 9).

1. S. 46. 'Umme den olben berchfrede to Elbere unde umme den hoff de gebeten is de Leerhoff, dat de olde landwe: gewesen hadde, unde umme de graven de umme densulven hoff ghat, unde umme eynen wösten graven de tighen dem

berchfrede nebergheyt to dem borpe wort' vertrag der Neustädter Rath sich 1405 mit 'Lüber van Elbere' dahin, 'dat Lüber den hoff unde de graven buwen unde beteren schal wou ome dat bequeme is unde wou ome des lisset to makenbe, alze an buwende, an grabende, an tünende, an bytende, an potende. unde schal den hoff mit aller tobehoringe bruten syne levedage, alze he sfordest konde. Unde he scholbe alle jar daraff gheven achte schillinge nyger brunswilseker penninge to tynse uppe sante Mychaelis dach, alze veer schillinge dem Rade unde vier schillinge den büren to Elbere, unde Luber en scholbe dar benne neymende nicht mēr aff gheven unde neynes denses sforde daraff plichtich wesen to bonde, unde des scholbe on de Rab vordegingen' u. s. w. Zweites Degebtingebuch der Neustadt Bl. 108'. Auf Grund der letztangeführten Zusage wird Luder unter Connivenz des Rathes den Zehnten verweigert haben, und ähnlich die Sachlage rücksichtlich des neuen Thurmes gewesen sein, worüber sonst keine Nachricht vorliegt. Zum Bau der Landwehr zwischen Künningen und Delper und des Thurmes am Durchlaß zu Delper hatte das Stift seine Zustimmung 1393 Sonnt. vor Palm. (März 23) ertheilt. Orig. des StA; vgl. Chron. VI S. 190.

2. S. 47.

unde alsodanne recht alse Tile darane hadde, dem proveste uppe dem Kennelberge na inholde dersulven breve<sup>1</sup>. unde en hebben des nicht ghebden wedder recht, unde se en bekennen of dem capittelle des nicht, dat one de hove vorlebeget sin<sup>2</sup>.

xx. Echt alse se scrivet in dem twintegesten articule van visschende<sup>5</sup> achter oren hoven<sup>3</sup>, dar antwerbe we to, dat unse borgghere dar ghevisschet<sup>21. 22</sup> hebben ane rechte ansprake boven teyne, twintich, drittech, vertich, vefftech, festich jar unde also langhe, dat des anders neyn mynslik bechtnisse is, also dat dat doch wol wesen mochte unde noch mach.

xxi. Wortmer alse se scrivet in dem eynundetwintegesten articule,<sup>10</sup> dat we meester Vertholde vordoben laten hebben ic<sup>3</sup>, dar antwerbe we to: Gheft de desen wat to buwende in synem hove, des ghumen we wol. sunder uns ward wilik ghebden, dat he wolde pafen unde buwen in unde over den owganch achter sinem hove. Do lete we segghen den tymberluden, dat se in unde over den owganch fforder nicht en buweden wen<sup>15</sup> alse dat vor ghewesen hebbe. Unde we meynen, dat we dat myt rechte wol don mochten, nach dem male dat de owganch unse stad anrorende is.

9. Ein 'dat' fehlt. 11. 'dat' : 'bar'.

1. 'Wortmer hebbe el ver hove to Esber. darvan unde van alle der siffucht be myn mome van mynem vadere unde van mel hebbe, scholde me nemen ic<sup>3</sup> mark: dar scholde me van bewedemen eyne vicarie in der borch to sancte Blasuse, also vorder dat myne sfrund be lenware barane hebben to eyner tiid unde barna de Rab in der Oldenstad to ewighen tyden, oft dat cappittel se bar also wol ane vordere kunnen. don se des nicht, so schullen myne vormundere des mechtich syn, anderswur to leeghende na des Rades rade, also dat yd jo eyn werlik leen deme Rade slyve'. Thien Doring's Testament d. d. 1410 'des sunnavendes vor unser leben sfruwen daghe ber lateren' (Sept. 6) im ersten Test. B. der Altstadt Bl. 56. Die hervorgehobene Bedingung widerstritt einem Privilegium, welches Delan und Kapitel 1327 von den Herzogen erlangt hatten: Ad perficiendam plam devocionem bonorum hominum, graciám et affectum ad ecclesiam s. Blasii in Br. specialiter habencium et in ipsa altaria edificare et dotare volencium, dummodo sine impedimento et controversia jus patronatus eorundem altarium remaneat disbrigate

et simpliciter decano et capitulo ecclesie illius, nos . . . annuimus . . . et indulgemus, quod decanus et capitulum habeant sine omni excepclione jus patronatus et plenam potestatem conferendi altaria seu ad ea presentandi, quecunque ex nunc in eadem ecclesia a quocunq[ue] edificari contigerit et dotari, et hanc liberam potestatem in eos transferimus. Urkunden der Herzöge Otto, Otto, Ernst und Wilhelm d. d. 1327 5. Id. Jan., 6. Id. Jul., 4. Kal. Aug. und 7. Id. Dec. im Landesarch. zu Wolfenbüttel. Demnach kam die vorausgesetzte Vereinbarung mit dem Kapitel nicht zu Stande: der fragliche Altar wurde zu St. Martini fundirt. Orig. von Gorgonii (9. Sept.) 1413 im StA. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Stiftung den Herren von St. Blasien einigermassen widerwärtig war, die Bestimmung darüber an ihrem Widerspruch gegen den zum Abschluß gebrachten Kaufvertrag mit dem Kreuzkloster starken Antheil hatte. Die betr. Urkunde ist nicht mehr aufzufinden.

2. Da Tile Doring eben noch Lehns-erben hinterließ.

3. S. 47.

xxij. Bort alse se scribet van tynse uppe der Hogge in orem xxij articule<sup>1</sup>, dar antwerde we to: Dar steht eyn hus wofte uppe der Hogge, dar hebbe we tyns an, unde de heren in der borch secghen sel of dar tyns an<sup>2</sup>. Dar hebbe we wol umme myt one ghesproken laten, dat dat hus vorloffit eber ghebuwet worde, uppe dat we beyder weghene wusten, wur we unses tynses warden mochten. des we uns doch nicht vordrogghen. Hebben se nu tyns an deme huse, wen se den fforderet na unser stad rechte unde wonheit, des motte we one ghunnen.

xxij. Of alse se scribet in deme xxij articule van eyner hove lan-  
 10 des vor dem Wendebore<sup>3</sup>, dar segghe we to: Hebben se dar eyne hove de we huwen wel, des vorbede we one nicht. Doch vormode we uns, dat  
 20 de ader den se meynet, unghewet bliffit, dat come darvan to, dat he alto sandich is.

xxiiij. Of alse se scribet in dem xxiiij articule, dat we schullen ghe-  
 15 funbet laten hebben to unsem echten dinge 2c<sup>4</sup>, dar don se uns unrechte an. wente we van unses radhuses lobene myt den clocken openbare ghe-  
 funbet laten hebben<sup>5</sup>: we memorien de ewich wesen schullen, maken wille, de unse borghere unde borgerschen syn, de schullen dat don myt  
 20 unser witschop. unde by weme me de maken wille, de schullen den de dat aurorende were unde uns vorwissen, dat se stede blyven unde nicht un-  
 dertruckt werden. wente we vele irvaren hebben, dat vele memorien un-  
 dertuckt werden, wen de frunde de darto horen, vorstorven syn. Dar me wol by proven mach, dat me se ewich maken schal. unde schal me se  
 25 maken, so is nicht vorboden dat me or nicht maken schulle. Of alse se leit scriben van testamenteren, dar hebbe wy so vele van irvaren, dat we  
 ghesad hebben uppe unse borghere unde borgerschen, dat se anders neh-  
 mende to testamenteren setten schullen wen unse borghere unde borger-  
 schen<sup>6</sup>. unde we meynen, we mogen dat wol hebben gheban, na dem

8. 'ghunnen': 'ghunen'.

1. S. 47.

2. 'Item anderhalve sferding gelbes heft de Rad an dem hus uppe der Hogge in deme wyntele by deme groten smedens to deme Zade wort, unde is de erste tyns neghest neghen sol. de de heren in der borch darane hebben . . . . . Of mach de de beteringhe des huses heft desse anderhalve sferding gelbes webberlopen vor ses mar to rechter tynstiib, alse des Rates wonheit is. Dires Bobeler'. Zinsbuch des Rates Bl. 5 (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2), unter 'Webbeschat de

Stadtschroniken. XVI.

unvorsad is'. 1401 war das Haus also noch nicht verfallen.

3. S. 47 f.

4. S. 48.

5. 1413 Sonnabend n. Phil. u. Jac. (Mai 6: Urkb. S. 140 § 149). Daß diese Verfügung nachmals (in den vierziger Jahren? jedenfalls erst nach 1420) annullirt wurde, melbet die a. a. D. Note 14 mitgetheilte Nachricht.

6. Das Statut von 1407 Mittw. n. Vincula Petri (Aug. 3: Urkb. S. 140 § 143), auf welches die Klage des Rapi-

male dat we unser borghere vormundere syn unde ore beste raden wur we kunnen.

xxv. To dem xxv articule, dar se scribet van hern Alberte Emighen <sup>14</sup>, antwerde we, dat her Alberd Empege unse vrund uns vorstan laten hefft, dat de beken one darto bwingen wolde, dat he wedder syne samwittecheit <sup>15</sup> myssen holden scholde vor ome unde synen kumpanen de to banne kundedghet weren. Des unrechtes dat ome darane schwach hefft he sel beropen unde darvan appelleret in den hoff to Rome, dat myt ome uttorichten myt rechte. Dem rechten synb we bistendich, unde we meynen, dat we dem rechten wol bhstendich wesen moghen, || unde sin des ol wol plich- <sup>16</sup> <sup>21</sup> tech. Wen dat nu utghebragen werb myt rechte, wu sel dat denne ghe- <sup>21</sup> borb, des late we uns denne wol underrichten.

Alse de vorghescreven heren in der borch over uns den Rad to Brunswil ore vorgherorde articule ghescreven hebben, unde darinne scri- <sup>15</sup> vet boven xviii stude dar myt alle neyn warheit ane is, sunder se de over <sup>15</sup> uns ghebichtet hebben, uns unde unse gube rochte to ergherende, likeyol dat se doch vor ichteswelken unsen heren den sforsten unde oren reden ghesecht hebben, se en hebben uns nicht to reben ghesad noch vorerghert, des me orer warheit wol gheloven schulle: mach me in dessen unwaren <sup>20</sup> articulen wol vornemen, wes me up ore warheit loven moghe. Ol alse <sup>20</sup> se in dem seften articule over uns scriven kerckenbrekers undat <sup>2</sup>, des bidde we, leben gnebigen heren, dat gh uns desses alle over se wantels behul- <sup>25</sup> pen sin, alse se juwe belegene cappellane sint. Mochte des aver nicht wesen unde konde we one dat affirmanen, bidde we deinstiflen juwe gnade, <sup>25</sup> dat dat wedder gilt nicht en sy.

[Cap. 19.]

<sup>1414</sup> Anno domini duzent veerhundert jar barna in deme verteynden jare <sup>21</sup> <sup>17</sup> des sunnavendes vor Petare do deghebingeden her Wolbewyn van Wenden doctor decretorum, her Dorchard van dem Berghe, her Hinrik pro-

8. 'hoff' : 'hoff'. 14. 'scribet' : 'scribent'.

tels zielt, besagt offenbar doch mehr als der Rath hier vorgiebt sich zu entsinnen. Was er zugestehet ist die Ausschließung geistlicher Leute von der Execution lehtwilliger Verfügungen, eine Anordnung welche schon seit Mitte des 14. Jahrh. in Geltung war (s. Urkb. S. 69 § 101); durch jenen neuern Erlaß wurden sie,

mit alleiniger Ausnahme leiblicher Söhne der Testatoren, auch von der Abfassung testamentarischer Urkunden ausgeschlossen. Beiden Statuten gemein war der Zweck, den pils fraudibus geistlicher Erbschleicheri einen Niegel vorzuschieben.

1. S. 48.

2. S. 41.



rest to Ebbestorpe<sup>1</sup>, de eddele her Lubdelff van Werberghe, her Hinrik van Beltem unde Vorchard van Vertensleve van ghehetes weghene der hochgebornen fforsten unde heren Berndes unde Hinrikes herthogen to Brunswil unde Luneborch unser leven gnebigen heren, twisschen dem  
 5 desen unde capittel to Brunswil in der borch up eyne siid unde dem Rade to Brunswil up andere siid, alse umme brel unde schel de se undernan-  
 deren hebben, in besser wiis, dat de desen unde dat capittel in der borch  
 ere ghebrel unde de Rad ere brel, de se an beydentsyden myt scrifften  
 alrede ghegheven hebben, anderwerve in scrifften an beydentsyden gheven  
 10 schullen vor schulde twischen dit unde paschen, unde moghen de schulde  
 verbeteren unde vormeren. unde hebben se of mer schulde oer eyn to dem  
 anderen, de moghet se of darto scriven, unde schullet de an beydentsyden  
 antworten dem erwerbigen in god vadere unde heren hern Vorcharde ab-  
 bete to Ribdageshusen twisschen hir unde deme hilgghen paschebaghe. unde  
 15 de abbet wil umme der fforsten willen unde beyder partye bede willen  
 des capittels schulde dem Rade senden unde des Rades schulde webder  
 senden dem capittels. unde beyde partye schullen ere antwerde bynnen  
 bren wakenen de neghest volgende werden, senden dem vorbenompten ab-  
 bete, unde de schal de schulde unde antwerde van beyden partyen senden  
 20 to Wulselbuttele to der beyden fforsten hant vorghescreven. unde de  
 fforsten schullet na beyder partye schulde unde antwerde se scheyden in  
 fruntschop myt beyder partye witschop, eber in ghescrevenem rechte,  
 bynnen den neghesten volghenden twen manen. Hirup schal alle dingh  
 vruntlik stan, vorword unde werken utghesecht wes dem Rade anlan-  
 25 ghende is van adhesion wegene to bonde ofte to latende, unde offt se of  
 wurto gheessched eber breve on kundeghet worden. Of en schal de Rad  
 de paphheit den see adhereret hebben, nicht vorlaten. Vorbreken of dat  
 capittel eber de ore dyt vorghescreven vruntlike bestand myt worden effte  
 myt werken, unde dede de Rad denne offte de ore desgheliiik webder, des  
 30 schal de Rad unde de ore sunder anbegebinge || wesen. Dyt hebbet beyde  
 31 partye geuulbordet, unde hebben dat an de fforsten ghesad. Hir weren  
 of over Alberd van Mollum unde Hinrik Galle van des Rades wegene  
 van des Rades weghene to Henovere<sup>2</sup>.

18. 'de' fehlt. 20. 'fforsten' : 'fforten'. 21. 'ffursten' : 'ffurten'. 27. 'paphheit' : 'paphet'.  
 'adhereret' : 'anhereret'. 'ncht' fehlt. 33. Der für die Namen gelassene Raum ist nicht ausgefüllt.

1. Kloster Ebstorf nordwestl. v. Uelzen.  
 2. Die Zuziehung befreundeter Städte

war durch die Klagebriefe veranlaßt wor-  
 den, mit denen das Kapitel den Rath

Desse begehinge worden webber affghesecht van der canonike wegghene in der borch daromme dat Hinrik Herborbi de excommunicacien nicht wolde relaxeren laten, wol dat de Rab unde de papheyt to Brunswil dat an ome unde an dem desene to Bremen truweliken werven leten<sup>1</sup>. Unde

draußen zu diffamiren suchte. Von einer deshalb nach Bremen abgelassenen Botschaft meldet das 'Leringhebol' 1414 zwischen Mont. vor Prisca und Dorothentag (Jan. 12 — Febr. 6): 'Item ij guldene rrojij den. peynsch Conradsse to Bremen, den Rab dar to verantworrende umme der papen behinge'. Daß es sich nicht um ein Verfahren vor dem geistlichen Richter handelte, ergibt die Stellung dieses Postens in der gem. R., wo er nicht unter 'Plaberinge' sondern unter 'Lheringe buten' figurirt. An der Theidung vom 17. März beteiligte sich, wie die 'pantquitinghe' erweist, auch Goslar: 'Item viij marz ij quantin pantquitinghe dem Rade van Hilbensem, do se be Rab gebeden hadde umme der papen behinge ut der borch. by Henninge Scribere unde Hinrik van Lzitte xl perde. Item ij marz iij sol. iijij den. Ulenhobe pantquitinge den van Honnovere myt x perden. Item rrojij sol. Ulen van Ewenen pantquitinge den van Goslere mit rrij perden'. Den Hilbesheimern hatte der Rath bis Beschelde seine reissigen Diener entgegengeschickt: 'Item viij sol. peynsch de hovezman to Beschelde na dem Rade van Hilbensem'. Im 'Leringhebol' nach Gregorii (März 12). Ob die 's sol. iij den. peynsch Conradsse to Hilbensem unde Hanover umme de Rede to bidben umme der papen willen', welche Forner erst Montag vor Ostern (Apr. 2) buchte, etwa nachträglich erstattet oder für eine spätere Sendung des Schreibers verausgabt wurden, muß dahin gestellt bleiben. Auf die in Folge der Theidung vom 17. März gepflogenen Verhandlungen wird zu beziehen sein was Forner kurz vor Ostern im 'Leringhebol' vermerkte: 'rrojij den. Johanses scholer vor de anclage der heren in der borch unde antworde twie to scriben'.

1. Mit Herborbi hatte der Rath inzwischen gemeinsame Sache gemacht. 'Alse il Henricus Herborbi van Alshusen, perner der kerken to Junte Dirike to Brunswil, desulve kerke van der gnade goddes myd rechte unde grotrem arbeide unde

losten ghetunnen unde orer possessien my underwunden hebbe, so wil il se unde myn recht myt allen vruchten unde tyusse ebder iughelde de dersulven kerken tobeheren van rechte, vortan vordegehbingen vor al de darup salen moghen unde willen, na al myner macht unde moghelicheyt. unde wan my ghob hilpet, dat il dersulven erghenanten kerken vredejamelen sunder fruch hebbe unde besitte, so wil il se ute mynen weren nicht vorlaten ofte permutteren ane witschop, willen unde ghunsten myner heren der borghermestere unde des Rades to Brunswil. Des to bekantnisse unde ortunde so hebbe el busen breff sulden ghescreven na goddes bord verteynhundert jar darna in dem verteynden jare des sonbaghes Invocavit in der vasten under mynem signete' (1414 Februar 25). Orig. auf Papier im StA.; in dem kleinen runden Siegel aus grünem Wachs zwei auf gemeinschaftlicher Basis einander berührende gleichschenklige Dreiecke, die Umschrift unleserlich. 'Item dat he dat len eber bevelinge nicht permutteren wille', war eine von den Verpflichtungen, zu denen sich jeder Kaplan des Rathes bei seiner Belehrnung verwilligen mußte. Demnächst, nach dem 'Leringhebol' gegen Ostern, besiegelte den Bund das übliche Geschenk: 'Item xx guldene Hinrike Herborbi dar vore dat he des Rade sake vorstan hadde in dem hove to Rome unde vort des Rades werff utrichten schal dat ome bevolen is'. Was er dort vor dieser Zeit für den Rath beschickt hatte, wird sich auf die gemeinschaftliche Appellation bezogen haben; daß er schon bei dem Prozesse um St. Ulrich vom Rathe vorgeschoben gewesen, dürfte aus dieser Angabe schwerlich zu entnehmen sein. Unmittelbar darauf und mit dem Zusatz 'Herborbe' hat Forner die schon Chron. VI S. 220 Note 2 aufgeführten 40 Gulden gebucht, 'de me to Rome jande': ein Fingerzeig, daß Herborbi dahin um diese Zeit aufbrach. — Wegen des Delans zu Bremen vgl. Art. rrojij der Klage des Rathes S. 55.

de Rab had alle tiid, de vorghescreven fforsten scholden oer mechtich sin to eren unde to rechte. dyt en halp deme Rade altomale nicht<sup>1</sup>.

Van ngen incorporacien to Brunswik unde werff darsan an dat capittel in der borch.  
[Cap. 20.]

Na gobbes hord verteynhundert jar barna in deme verteynden jare<sup>1414</sup>  
des mydwekens na sunte Johannes baghe ante latinam portam ward dem<sup>Mai 9.</sup>  
Rade to wettene, dat de heren in der borch barna stoben by dem pavesē,  
dat se uppe dat nye eyne incorporacien werven leten umme de kercken to  
junte Dirike. Des leten sel de meyne Rab unde radsworen lesen hertzo-  
gen Otten unde hertzogen Erikes huldebreve, unde bunden darinne, dat  
de fforsten neyne vullbord to jennighen incorporacien gheben scholben<sup>2</sup>.  
Des worden dosulves beyde Rab unde radsworen eynich: weret dat we  
bearbeyde offte barna stöbe, dat me kercken bynnen Brunswik weme  
incorporeren scholbe, dat wolben se weren unde hinderen helpen wur se  
mochten, wente darnebe worden ore privilegia one vorbroten in den ar-  
ticularen der huldebreve de dat innehebben, dat de fforsten ore vullbord dar  
nicht to gheben schullen. Hirumme sanden dessulven baghes de meyne  
Rab unde radsworen vor dat capittel in der borch Corde van Urstele,  
Hanse Hornborch, Hinrike Rüterbes, Alberte van Detten, Meyneken van  
Ballerstele, Hanse van Holleghe, || unde Tibericum Ffritzen. de worden  
to dem capittelle de do tosamme weren, by namen her Hermenne dem  
cafter, her Hinrik Seney, her Hinrik Spange, her Jan Grotejan, her  
Magnus Ingelebe unde her Jane Valenhowere, in besser wiis: dem  
Rade were wol to vorstande gheben, dat de capittel uppe eyn nye barna  
hetden ghearbeydet laten by dem pavesē, one de kercken to sunte Dirike  
uppe eyn nye to incorporerende. unde were dat also, so were dat webber  
der stad privilegia de one van den fforsten van Brunswik ghegheven we-  
ren. darumme mochte de Rab des nicht laten, se mosten dat weren, unde  
wolben dat weren wur se mochten. Dar antworden de canonike vorghe-

1. Für 'had' ist wahrscheinlich zu lesen 'had'. 6. 'stoben': 'steden'. 11. 'dat' wiederholt.

1. Wie diese Nachricht mit dem S. 75ff. folgenden Schiedspruch vom 30. März zu vereinbaren ist, bleibt völlig dunkel. Könnte die Rade in der ersten der betrefenden beiden Urkunden (S. 78<sup>10</sup>) vielleicht die Annahme nahe legen, daß sie Entwurf geblieben, nicht auch wirklich vollzogen wären, so widerspricht dem doch die im Zrk. vorhandene besiegelte Ausfertigung

der zweiten. Der Rath wandte sich nach diesem Ausgange klagend an „die Herren und Städte“: „ijz sol. iij den. Meyenis vor z claghebreve an de heren unde stede over de papen in der borch“ buchte Pörner im 'Leringhebol' bald nach Montag vor Ostern (Apr. 2).

2. Bom 24. Sept. 1400 umb 16. Apr. 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

nant to: ore beken unde orer mebecanonike weren vele nicht to hus, bene wolben se dat werff gerne naseggghen. Dyt schach eyne stunde na myddaghe vor dem kornespikere in der borch des vorghescreven daghes. Et ward one mede ghesecht: alse de Rad wol eer ghesecht hebbe, se gonden one unde Hinricuse Herborde jewellem sines rechten wol, dat scholben se also vorstan: wat rechtes se to der kerken hebben van der ersten incorporacion, des gonden se one wol, wente de was wedder ore privilegia nicht. unde dyt was de syn: wente se der privilegia to der tiid noch van den fforsten nicht en hadden.

## Van weggheringe eyner adhesion.

[Cap. 21.] 10

Eyn, de heyt Hinricus Westval, sloch unde trad de Wulveschen uppe der strate unde toch eyn mest over se. darumme ward he in de hechte sad. Do sebe he, he were eyn cleric. Do leb one de Rad beden dem officiale to Brunswik, dat he one neme unde pleghe recht over on. de sebe: dat en were ome nicht bevolen. Do screff de Rad an den bisschop van Halberstab unde bod one ome of. sunder he en wolde one nicht nemen. Darna sande eyn executor statutorum provincialium, alse he screff, darumme hanbreve over den perner to sunte Katherinen unde to sunte Magnese, darvan se appellereben. Der appellacion adherereben de viceplabanus to sunte Mertene<sup>1</sup>, de || perner to sunte Petere, de perner to sunte Michaele, de barvoten, de pemelere, unde der stad unde des Rad des cappellane, darumme dat de breve weren tyghen der papheyt unde der stad privilegia exempcionis unde interdicti. Des sande de Rad vor dat capittel in der borch Hanse van Hollegen unde Libericum Ffritzen unde leten one de appellacion unde de handelinghe vorstan, unde worren darby: alse des executoris breve weren wedder de privilegia exempcionis unde interdicti, dat se unde de anderen stichte to sunte Nlien unde uppe sunte Cyriacus berghe mede anrorende were, seghe de Rad gerne, dat se der appellacion of adherereben, alse dat olbinghes plach to wesen. Dar seben se eyn antwerbe uppe darna des anderen daghes, dat was de andere ffridach na ascensionis domini anno m° cccc° riiij°: se hebben darumme

1414  
Rai 18.

21. 'der': 'de'.

1. Mit der Verändigung über diese Angelegenheit mag eine im 'Leringhebol' bald nach 'feria ij post Johannis ante portam latinam' (Mai 7) gedruckte Ausgabe zusammenhängen: 'ij flor. her

Jan vispleban umme sunderlike bebinge'. Sie ist hier durchstrichen und steht in der R.R.: wahrscheinlich wurde sie wie anderes 'hemelich dingh' unter verschiedenster Bezeichnung verrecknet.

iproten myt den capittelen to sunte Nlien unde uppe dem berghe, unde weren des eyn: wen de perners den dat anrorende were, vor se quemen unde dat myt orem rade deden, so worden se wol entwar wat one vor eyn antworde darup worde. Darenthyghen sebe Hans unde Libericus: des Rades meyninghe were: wolben se abhereren, so scholben der pernerre procuratores komen unde de abhesien van orer weghene bidden. Dat halp nicht, sunder se abherereben nicht<sup>1</sup>.

Van eynem daghe dede was vor dem Sifferdesdamme. [Cap. 22.]

Uppe deme daghe vor dem Sifferdesdamme<sup>2</sup>, dede was des dinst-<sup>1414</sup>  
 10 daghes . . . . .<sup>3</sup> worden van den forsten gheschicket to den begebungen  
 twiischen der papheit unde deme Rade her Ludelff de ebele van Werberghe,  
 de doctor van Wenden, her Koleff van Garssenbutle, her Boffe van der  
 Assendorch, Ludelf van Estorpe unde Bardem van deme Knesbete.

To deme ersten vordrogghen se sel eynbrechtichliken des daghes, wur-  
 15 up de dar ghemaket was<sup>4</sup>.

n. 25. Do hōben de debingheslube an van der heren weghene van sunte

10. Des Datum fehlt: vgl. Note 3.

1. Einige Kunde von den nächsten Acten dieser Fändel giebt das 'Leringhebol'. Zwischen Donnerstag vor Margar. und Stephani (Juli 5—Aug. 2) sind dort vermerkt 'rij sol. minus iij den. ost Libericus Fritzen to Halberstad an den biscop umme den scholer in deme daghen'; und etwas später 'ij fert. tven ghezellen to Halberstad to heben apostolos in des ghezellen sale de ghevangen was'. Bald nach 'vig. Egidii' (Aug. 31) 'xxv sol. ost Cunradus to Halberstat aver na apostolos'. ('Apostoli' in diesem Falle li- ternae dimissoriales, wie sie von geistlichen Richtern Denjenigen ausgestellt werden mußten, die von ihnen an eine obere Instanz appelliren wollten: s. du Lange, Glossar. I Sp. 262). Weiterhin, noch vor Michaelis: 'xi gulden iij sol. minus j den. Johanse, entelen ortegeben to plaberinge to Rome ('in den hoff': RR.) unde to Halberstat jeghen den executorum van Hinrikes Meyerhoves wegen' (dies der bürgerliche Name jenes 'Hinricus Bekwal'). 'ij gulden rijj sol. her Jane van Wfen unde her Bolserc vor instrumens unde vor copien to dersulben sale'.

Kurz vor 'vigilia Michaelis' (Sept. 28): iij sol. ij den. ost Cunradus to Groninge an den biscop umme Hinrikes Meyerhoves willen'. Zwischen 'vig. Mich.' und 'Simon. et Juda' (Sept. 28—Oct. 28): 'xxv sol. ost Hans Ernstes to Halberstat [unde to] Groninge an den biscop umme Hinrikes Meyerhoves sale'. Gröningen bischöfliches Schloß an der Bode. Die Sache zog sich dann noch durch das ganze folgende Jahr und weiter hinaus, worauf Beilage 10 zurflkommen wird.

2. Bei Sievershausen zwischen Peine und Burgdorf.

3. Nach dem 'Leringhebol' im September, zwischen Egidii und Michaelis. 'Item xxvij sol. minus ij den. Gorb Dohelen vor brot, bër, vlesch unde ander enteln ding, do unse heren reden weren vor den Sperdesdam jeghen hertogen Bernde unde hertogen Hinrike. unde dersulben koste gaff me do den deneren'. RR.

4. d. h. man kam überein, welche Gebrechen auf diesem Tage zur Verhandlung und event. zum Austrag gebracht werden sollten.

Mien<sup>1</sup>, wu den in dessem ffruntliken stanbe ghebrenge unde wald gheschege an orer vriheyt unde ores godbeshuses egene, des den fursten vorduchte unde van der bebinge weghene alse me to Tzelle darvan gheschedent were, nicht wesen mochte. unde benomden ore waterdör, dat on toghenturet were<sup>2</sup>, unde heben darumme, dat me on dat webber opende<sup>3</sup> unde nicht vorber en mürede so langhe went me beseghe, wat me van rechtes weghene don ichte laten scholbe myt dem mürewerke. unde be fforsten hebben den dach darumme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht invallen scholbe<sup>3</sup>. Hirup wart gheantwerdet zc<sup>4</sup>.

To der anderen reyse worven de bebingeslube unde heben, dat me<sup>10</sup> de heren to sunte Mien by alsobaner ffriheit, gnaben unde rechte laten welde alse se van albere by der olben heren, by unser heren elberen unde by unsen tiben wente her ghehad hebben. Dar ward on up antwerdet zc.

To der driiden reyse worven se: icht den heren van sunte Mien unrecht unde schade gheschege unde noch schude, icht on de Rab darumme don<sup>13</sup> welde so vele alse recht were. Dar wart to gheantwerdet zc.

To der verben reyse worven se alse umme dat gebrenge dat on schude an orer molen, dat unse borghere dar nicht malen ne moten<sup>5</sup>. Darup wart gheantwerdet zc.

To dem vefften worven se: icht de Rab van der vriheit weghene sel<sup>20</sup> vorgrepen hebben tyghen de fforsten, icht on de Rab dar of welben umme don so vele alse se in dem rechten mochten plichtich wesen. Dar wart to geantwerdet zc.

1. 'ffruntliken': 'ffuntliken'. 17. 'dat gebrenge': 'de gebrenge'. 22. 'se' fehlt.

1. Mit dem Regidentkloster lag der Rath schon 1410 im Streite, wie aus dem im Anhange (S. 80) mitgetheilten Schreiben hervorgeht. Anlaß und Verlauf dieser Händel erhellen nicht. In den Zusammenhang der vier Jahr später obwaltenden Mißthelligkeiten, von denen im Texte die Rede ist (nicht in den der früheren Händel wegen der Regidentmühle, wie irrthümlich Chron. VI S. 182 Note 1 angenommen wurde), gehört auch das Bittschreiben des Conventes, welches man ebenfalls im Anhange (S. 81) abgedruckt findet.

2. 'De müre achter sunte Mien hove' wurde nach Anweisung der RR. 1413 und 1414 gebant. Sie gehörte zu den Befestigungen der bis dahin offenen Südseite der Stadt, mit denen 1401 oder

1402 beim Johannisstose der Anfang gemacht war: s. Chron. VI S. 192 Note 3. Ueber die nächsten Anlässe dieses Baues giebt ausführlichen Aufschluß die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, welche Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

3. b. h. sie hatten den Tag so schlenig angelegt, damit dem Kloster nicht durch den Fortgang des Baues noch weitere Beeinträchtigung erwischte.

4. Die hier und im Folgenden ausgelassenen Antworten des Rathes sind auch sonst nicht erhalten.

5. Von dem hier erwähnten Verbote wird anderweitig nichts bekannt. Wegen der Verjagung des Rathes, an der Regidentmühle Hand zu gewinnen, s. Chron. VI S. 182 Note 1.

To deme seften unde to dem lesten in der monniken werbe spreken de bedingeslude, wu de fforsten beben, dat beyenne de dar weren van des Rabes weghene werven wolben to dem Rade, dat de Rab umme orer bede willen de heren van sunte Nlien by orer ffriheit, gnade unde recht alse se van albere gheschab hebben, laten welben, unde on sulven des ore antworde webber enbeben. Darup wart gheantwerbet zc.

Darneft quemen de bedingeslude van der heren weghene ute der borch unde spreken: de heren ute der borch spreken, || se weren dar ghe-  
 2. 3. borch unde spreken: de heren ute der borch spreken, || se weren dar ghe-  
 10 ghescheyden were, dat me dar mede up rebe, wu me deme ende negher  
 queme. Darto wart geantwerbet zc.

Sirundir nemen se twey achte er wenne se van der heren weghene jennich ghebrek wolben vorluden laten<sup>1</sup>.

Doch begonden se der heren ghebrek in alsobanem synne alse me  
 15 er in bebinge daraff ghescheyden were: dat sel mall in dem rechten unde  
 myt deme rechten behelpen mochte, dar ne scholde me tygen de richtinge  
 nicht mebe don<sup>2</sup> zc. darenboven hebbe on de Rab muntliken vorboden la-  
 ten, dat se sel myt der kerken to sunte Drike vorber nicht bewereren en  
 schullen: scheghe hd darenboven, so wolben se hd weren zc<sup>3</sup>. Daruppe  
 20 wart gheantwerdet zc.

Aver quemen se webber unde leten ores ghebrekes mer vorluden,  
 alse umme use borgghere unde borgghersknechte de on ghewalt gheban  
 hebben an der kerken to sunte Drike. wol dat de Rab dat rebe vorant-  
 werdet hebben, dat hd ane vorsate scheyn sy<sup>4</sup>, doch en were on noch neyn  
 25 wanel daromme scheyn zc. Darto wart gheantwerdet zc.

Se quemen aver webber unde spreken: de heren beben den Rab, dat  
 se de alberlude to sunte Andreae unberichten wolben, dat se de stotele  
 dem oppermanne webber beben, dat he den presteren ministrere alse vore<sup>5</sup>.  
 Dar antworde de Rab to zc.

21 Darna spreken se: de borgghere ne mosten on nicht baden noch ma-  
 len, dat leten se umme des Rabes willen, alse me or doch nu nicht en  
 benne. dat de Rab den enbode: we den heren baden, mafen ichte vor-

2. 'beyenne': 'yenne'. 20. 'zc.' fehlt.

1. d. h. sie zogen sich zweimal zur  
 Beratung zurück, bevor sie sich mit einer  
 Klage vernehmen ließen.

2. S. 67.

3. Cap. 20, S. 69.

4. Bgl. S. 50 Note 2.

5. Ueber das was der Art, ohne Zwei-

fel in Folge der von Herrn Jan van Em-  
 ber angerichteten Mord (vgl. S. 54  
 Art. xij u. S. 60 Art. xij), bei St. An-  
 dreas vorgegangen war, wird anderweitig  
 nichts bekannt. S. auch die Angabe in  
 Hans Forner's Gebetbuche, Chron. VI  
 291<sup>1</sup>.

kopen welde, dat de webber den Rad darane nicht en bede. so worde on wol baden. Antwerdet to 2c.

Den heren uppe dem berghe scheghe of drengnisse an orer molen to Eysenbutle<sup>1</sup> an orem ghesinde unde de myt on up dem berghe wonen, dat de schoten moten unde borgghers plicht don moten<sup>2</sup>. Dat wart to 5 antwerdet 2c.

Darnegeft effcheden se van der fforsten weghene, dat me den Rad unberrichtebe, dat se den forsten antwerde unde wandel beden umme sodan drenghe alse der papheit scheghe an oren ffriseiden unde gheistliken ghudern, unde nomden de van sunte Blasiese, van sunte Nlien, van dem<sup>10</sup> berghe unde van sunte Andrease, unde des ore antwerde webber enboden unsem heren herthogen Vernde to Wulfelbutle unde unsem heren hertogen Hinrike to Ezelle.

Do reht maik sinen wech.

Van eynem dage to Brunswik.

[Cap. 23.]<sup>15</sup>  
21. 26

Albus is me daraff ghescheyden to Brunswik des sonbaghes na sunte  
<sup>1415</sup> <sup>Juni 9.</sup> Bonifacius daghe anno domini m° cccc° xv°<sup>3</sup>, dat de Rad tho Brunswik  
 gerne bibden willen de Rede der stede Hilbensem, Luneborch, Gotinghe,  
 Honover unde Helmeestede, dat se willen wesen to Brunswik des sonbaghes  
<sup>Juli 7.</sup> negeft na Proceffi unde Martiniani daghe, unde vorsoken, oft se icht<sup>20</sup>  
 ffruntliken richten kunnen de irluchteben hochgebornen fforsten hern  
 Vernde unde hern Hinrike hertbogen to Brunswik unde Luneborch  
 uppe eyne siid unde den Rad unde de stad to Brunswik uppe andere siid,  
 unde de canonike to sunte Blasiese unde uppe sunte Cyriacus berghe, den  
 abbet unde convent to sunte Nlien unde den Rad unde de stad to Bruns-  
 wil unde andere papheit van beydentsyden der schelinghe van alle dessen  
 parthyen, de eyn to dem andern hefft, myt eynes jowelkes willen, doch un-

2. 6. '2c.' fehlt. 8. 'bede' : 'beden'. 12. 'unsem' : 'unfen'. 'unde' fehlt. 26. 'der' fehlt.

1. Alter Besitz des Cyriacusstifts, an der Oer eine Viertelstunde oberhalb der Stadt. Doch wurde das Mühlenwerk nicht auf Rechnung des Stiftes betrieben, vielmehr war es zu Wartzins ausgethan. 1380 Lucia (Dec. 13) hatte sein damaliger Inhaber, der Bürger Peter van Wendon den halben Antheil für 50 Mark dem Säder Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrich verlehrt; die Auskünfte daraus, 3 Mark 1/2 Ferbing, gehörten zu denjenigen Zinsen, auf welche 1407 Rath

und Aelterleute zu Gunsten des Pfarrers verzichteten. Vgl. S. 15 Note 9 und die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, Beil. 10.

2. Vgl. die Einl. zu diesem Bande.

3. Am 15. März d. J. hatte Braunschweig, offenbar im Hinblick auf die ob-schwebenden Händel, das Bündniß geschlossen, dessen Urk. Beilage 10 mitgetheilt ist. Auch über die hier erwähnten Tage findet man dort einige weitere Nachrichten.



vorplichtet eyne jowelle partie tyghen de anderen alles dinghes<sup>1</sup>. Weret  
 aver dat de ffruntlike richtinghe nicht en ghinge, edder dat de stebe dar  
 nicht by quemen, so hefft sel de Rab to Brunswil vorboden tyghen de  
 vorgheanten stebe, dat se schullen des Rades mechtich wesen darto, dat  
 5 se willen den vorgheanten fforsten umme de schelinghe de se to one heb-  
 ben, don na bescreven schulden unde antworden an beydent halven, offt  
 se one wes van ere unde van rechtes weghene plichtich weren, unde des-  
 ghelikt webber van den fforsten nemen, offt se one dat webber don willen<sup>2</sup>.  
 en willen se one des nicht webber don, so wel de Rab dat doch den fforsten  
 10 don, unde des webberbondes willen se one to der tiid vordraghen<sup>3</sup>.

[Cap. 24.]

2. 27. Van der gnade gobdes wy Bernb hertoghe to Brunswil unde Lu-  
 neborch bekennen openbare myt besser scriffte, dat wy myt rade des er-  
 sammen hern Borchardes abbetes to Ribdagheshusen unses leben an-  
 beschtingen, hern Lubelwes des edelen van Werberghe, Borchardes van  
 15 Bertensleve unde Wilhelmes van Ampleve unser leben ghetruwen den  
 beken unde dat capittel der kerken sunte Blasiese to Brunswil uppe eyne  
 siid, de borghermestere unde Rab to Brunswil up andere siid van sche-  
 linge, twibracht unde unwillen twisschen on van beydentziden in naghe-  
 screvener wise ffruntliken gherichtet unde ghescheiden hebben.  
 20 Nomeliken umme de ansaghe des capittels, barmede se den Rab be-  
 tichtigghen, dat se de bennich holben<sup>4</sup>, darup schebde wy in ffruntschop:  
 wanne de vorbenomde beken unde capittel desulve sake myt rechte in  
 dem hove to Rome utdragen, weme denne dat anrorende were, de scholbe  
 daromme eyn wandel don, utghesproken unse borghere unde borgherschen  
 25 to Brunswil scholben barmede unbesetet unde ane wite blyven.

Vortmer asse de Rab van Brunswil schuldegebe den beken unde dat  
 capittel vorgheant sampt unde besunderen, wu se de in velen stidden  
 unde nemeliken in der fforsten hove to reben ghesad hebben unde se vor-  
 ertgert myt worden<sup>5</sup> 2c, dar de beken unde capittel to antworden unde se-

17. 'de' : 'der'. 22. 'desuloc' : 'desulven'.

1. d. h. jeder Partei wurde volle Frei-  
 heit vorbehalten, sich auf die Theidung  
 einzulassen oder nicht.

2. So war es auf dergleichen Fälle  
 auch in gedachtem Bündniß vorgesehn.

3. Ueber das Ergebniß der Verhand-  
 lungen, welche an dem festgesetzten Tage,

aber nicht in Braunschweig sondern zu  
 Ribdagshausen stattfanden, vgl. man Wei-  
 lage 10.

4. S. 42, Art. vij der Klage des Ra-  
 pitels.

5. S. 49, Art. j der Klage des Ra-  
 thes.

den: se hebben des nicht gheban, des we oren waren worden wol gheloven scholben<sup>1</sup>, darup sçebebe we in fruntschop, dat me on des gheloven schal na inneholde eynes beseghelben breves, den wy unde de abbet unde unse manne vorbenompt dem Rade darup versgehelt ghegheben hebben<sup>2</sup>.

Bortmer alse de beken unde capittel ergenant den vorghescreven Rab schulbegeben umme viffundetwintich schillinghe || tynses 2c<sup>3</sup>, unde de Rab darup antwerbeben, se en weren on des tynses nicht vorpflichtet unde en hebben on der nicht ghelobet 2c<sup>4</sup>, dat setten se an beydentziden to uns, dat de Rab myt uns darumme begebungen schullen, unde myt dem capittel nicht.

Bort alse de Rab den beken unde capittel anclageben, wu dat se gescreven unde ghelesen hebben in jeghenwordicheit der fforsten, orer prelaten unde manne unde veler lube, dat junghe Herbord ore borgger myt ghewalt myt vhlen unde tanghen van hetendes weghene des Rades unde der olberlude de kerbdore to sunte Drike schulle gheopent hebben, des sel doch de Rab, olberlude unde Herbord unschulwich seggeben<sup>5</sup>, dar de beken unde capittel to antwerbeben: se en hebben des so archilken nicht ghemeynet alse de Rab sel dat to synne ghenomen hebben, unde en hebben des dem Rade noch to hone eter to smacheit offte to schaden gheban, darup sçebebe we in fruntschop, dat de ebele her Lubdelff van Werberghe van des beken unde des capittels bede weghene in unfer unde unfer manne jeghenwordicheit den Rab ghebeben hefft: weret dat sel de Rab des icht to unwillen ghenomen hebben, dat se dat umme unfer unde orer bede willen on vorgheven. Dar seben se van beydentziden ja to.

Bortmer alse de beken unde capittel sprekten umme achte schillinge gelbes van der wische weghene in dem Honrebrole<sup>6</sup>, unde alse de Rab darto antwerbeben: se hebben sel myt den alberlubden der kerken to Elbere, den dat wiffcheblet tohorbe, vordraghen unde voreynet na inholde der instrumente de darover maet weren 2c<sup>7</sup>, darup sçebebe we se in ffruntschop, dat se dat na den begebungen de darover ghan weren, ffruntliken 30 utholben scholben van beydentziden.

Item dar se schulbegeben umme thegheden van dem berchffrede to Elbere<sup>8</sup>, unde de Rab darto antwerbeben, dat eyn del ores Rades lum-

2. 'me' fehlt. 6. '2c. — tynses' fehlt in der Hs. 22. 'den — hefft' wiederholt. 23. 'unfer: 'unse'. 28. 'vordraghen': 'vordrogen' ('vordrogen'?). 'der' fehlt. 29. 'sçebebe' fehlt. 'we se': 'se we'.

1. S. 33<sup>13</sup>, 66<sup>16</sup>.  
2. S. 78.  
3. S. 46, Art. xvj.  
4. S. 62.

5. S. 41 u. 59, Art. vj.  
6. S. 46, Art. xvij.  
7. S. 62.  
8. S. 46, Art. xviii.

pane ut der Nyeftab fet myt eyn del der heren ut dem capittelle verbor-  
wordet hebben 1c<sup>1</sup>, darup ſchēbebe we in fruntſchop: de canonike ſchullen  
der vortword bekennen unde holden, eber fet der entlebbegen myt rechte  
unde denne umme oren thegeben manen myt rechte.

5 Item dar se ſchulbeghen Hermene van Bechtelde unde Corbe van Urs-  
leve van des gudes weghene to Elbere dat Eilen Doringhes ghewest is 1c<sup>2</sup>,  
unde alse de vorbenomden Herman unde Cord antwordeben unde thoghen  
up eynen openbaren beſegelten breff 1c<sup>1</sup>, darup ſede we in fruntſchop,  
10 dat de beken unde capittel van orer weghene ſcholben keſen twe orer  
ffrunde, unde Herman unde Cord beſgheliit ſcholben of darto keſen twe  
orer ffrunde. den veren ſchal me den beſeghelden breff vorleggghen, de  
ſchullen darover ſchēben in dem rechten, wes de heren van des breves  
wegen plichtich ſin to holdenbe. Weret aver dat se ſit myt dem rechten  
15 twegeben unde nicht eynen konden, so ſcholben de ghetornen veer ffrunde  
eyndrechtichliken keſen eynen overman: myt welken twen de overman myt  
dem rechten tovellet, daran ſchullen se fet van beydenthyden noghen la-  
ten unde dem volghen.

Item dar de beken unde capittel ſchulbegen umme thyns an dem huſe  
in dem Sade<sup>3</sup>, unde alse de Rab darto antwerdet 1c<sup>4</sup>, darup ſecghe we  
20 in fruntſchop, dat de beken unde capittel mogen dem huſe umme den thyns  
na orer ſtab rechten unde wonheit volghen myt rechte, unde dar en ſchullen  
ſe de Rab nicht an hinderen.

25 Item umme de hove vor dem Wenbedore 1c<sup>5</sup> unde alse de Rab  
darto antworten: hebben se dar eyne hove, wel de ſement ffruchtigen,  
25 dem en willen de Rab des nicht vorbeben<sup>6</sup>, dar ſede we up in fruntſchop,  
dat de beken unde capittel fet daran ſchullen ghenoghen laten.

Hirnebe ſchullen alle artikelen unde ghebreke unde jowell ſtucke be-  
ſunderen de de beken unde capittel unde de borgermeſtere unde Rab unde  
orer jowell in unde myt ſcrifft tygen den anderen overghegeven hebben,  
30 ghang unde to grunde ffruntliken gherichtet weſen, unde orer jowell van  
beydenthyden ſchal des anderen beſte truweliken don hemeliken unde open-  
bare ane ghevērde. Welken aver de Rab der heren ute der borch eber  
ores gheſindes welken ſunderliken unde by namen ſchulbigen, dat mogen  
ſe don. aver dat ſcholde de Rab vorderen vor dem capittelle, de ſcholben

6. 'dat' : 'unde'. 11. 'me den' : 'me de'.

1. S. 63.

2. S. 47, Art. xix.

3. S. 47, Art. xxij.

4. S. 65.

5. S. 47, Art. xxij.

6. S. 65.

de sale richten in fruntschop myt beyder parthe witschop unde willen eber in dem rechten, unde de en schullen dem Rade des myt vorsate nicht vortheyn. Nemeliken is ok utghesecht: wur malk abhereret hefft, he sy provest offte monnik, canonik, vicarius, perner, pape offte lehe, dar schal he unde mach blyven so lange wente dat me de sale myt rechte offte in s ffruntschop irscheden hebbe. darmede en schal dusse vorsecreven richtinge nicht vorbroken werden. Worde oer jennich myt mandaten forder ghessecht, offte mandat forder exequeret, offte de rebe exequeret weren, wat van der wegene eynem jowellen borde to donde, darmede en deyt he of thgen dusse vorghescreven richtinge nicht. Aber oer eyn schal dat deme 10 anderen wur he dat myt ghelike don mach to dem besten wenden.

Twisschen den heren in der borch unde den vicariesen de myt on <sup>21</sup> twisselich sint <sup>2</sup>, schal me ffruntlike sprake unde begedinge maken unde sel truweliken darunder arbeiden, dat se ffruntliken gherichtet werden. unde darup schal me on truweliken volghen laten ore presencien unde ander <sup>15</sup> ghulde, unde on der nicht vorentholben.

Item wes hern Jane Embern dusser sale unde richtinge van adhesion weghene anlanghet . . . . .

Item is ffruntliken ghebegebinget van hern Jan Embern: isset dat he dem Rade to willen is myt dem werbe daromme dat de beken unde <sup>20</sup> capittel ore bodeschop to ome gheban hebben <sup>2</sup>, so willen de Rad ore schelinghe tyghen hern Embern by uns legghen, myt witsker vruntschop unde orem willen eber in dem rechten se unde on to vorscheydende.

Item uppe welke siid eyn myt dem anderen in adhesion is, he sy in welkem state, gheistlik eber werklik, dar he sy, dem offte den schal oer <sup>25</sup> neyn der anderen parthe jennigen unwillen, schaden offte vorbrét tovdghen van der weghe, hemeliken offte openbar noch jennigerlehe wiis.

Unde is ghescheyn na goddes bord verteynhundert jar darna in deme <sup>1414</sup> <sup>21</sup> <sup>30</sup> verteynden jare, des ffruhaghes neghest vor palmen <sup>3</sup>.

Van goddes gnaden we Bernd hertoghe to Brunswik unde Lunc <sup>30</sup> borch bekennen openbare in dessem breve, dat we myt rade des erwerdigen in god vaders unde heren hern Vorcherdes abbetes to Ribbageshusen, hern Lubeles des eddelen van Werberghe, Vorcherdes van Bertenslere unde Wilhelmes van Ampleve unser leven ghetruwen in fruntschop ir <sup>21</sup> <sup>2</sup>.

18. Der Schluß dieses Capitel, für welchen leerer Raum gelassen ist, fehlt.

1. Bgl. S. 7 f.

2. Die Anlage der Pfarrer betreffend? f. S. 69 Note 1.

3. Wegen der Bedeutung dieser Urk.

scheyden hebben unse leven andechtigen dat capittel unde de canonike to  
 sunte Blasiese in unser stad to Brunswil uppe eyne siid unde unse leven  
 ghetruwen den ghemeynen Rab to Brunswil uppe andere siid myt over  
 beyder willen unde vulborde der schelinghe de se under enanderen hebben,  
 5 alse hirna ghescreven is. To dem ersten, alse de vorghescreven Rab dat  
 vorghescreven capittel sammet unde ichteswelle canonike besunderen ut  
 dem capittelle, by namen hern Ludelwe van Berchfelde desen, hern Jone  
 van Barem, hern Jone Grotejane, hern Boden van Salbere, hern  
 Magnus Ingheleve unde hern Hinrike Spangen anbegetingeden, dat se  
 10 den Rab sammet unde ichteswelle ores Rades kumpane hadden to reden  
 ghesad unde se vorergghert myt worden in mannigen steden unde vor velen  
 luden van der kercken weghene so sunte Dirike to Brunswil ic, dar heb-  
 ben desulven canonike sammet unde besunderen vor uns deme abbebe  
 vorghescreven unde unsen vorgheanten leven ghetruwen to gheantworde,  
 15 dat se sammet noch de canonike vorgeant besunderen den Rab noch  
 ichteswelle des Rades kumpane nicht to reden ghesad hebben noch se vor-  
 ergghert myt worden van der kercken weghene to sunte Dirike in hennigen  
 steden noch vor jennigen luden, unde des schulle me oren waren worden  
 wol gheloven. Unde dar hebbe wy deme Rade up ghesecht in fruntschop,  
 20 dat se on der unschult gheloven unde van der wegen an beydentsiden des  
 sfruntliten sin ghescheiden. Des to tuchnisse hebbe we Bernd vorgeant  
 unse ingheseghel heten hengen an dussen breff. Unde we van goddes gna-  
 den Borchert abbet to Riddagheshusen, Ludeleff ebele van Werberge rid-  
 der, Borchert van Bertensleve unde Wilhelm van Ampleve knapen be-  
 25 kennen openbare in dussen sulven breve, dat uns dusse vorghescrevenen  
 stude wilkil sin, unde dat we dar an unde over ghewesen synd unde dat  
 30 hebben hulpen ghebegebinget in aller wise alse || vorsecreven is. Des to  
 tuchnisse hebbe we unse ingheseghele henghet laten an dussen breff na god-  
 des hord verteynhundert jar barna in deme verteynben jare des frida-  
 30 ghes negeft vor palmen<sup>1</sup>.

2. 'unse' : 'unsen'.  
 'Riddaggheshusen'.

11. 'velen' : 'vele'.

18. 'schulle' : 'schul'.

23. 'Riddaggheshusen' :

1. Die von dem Herzoge und den vier Theibungsleuten besiegelte Ausfertigung findet sich im Stadtarchive.

## A n h a n g.

(Zu S. 72 Note 1.)

1.

### Klage des Rathes über den Abt von St. Agidien.

(1410 Jan. 9.)

Orig. auf Pap. im Landesarchive zu Wolfenbüttel.

Den erewerdigen heren, provesten, dekenen unde capitlen der stichte to sante Blasius unde to sante Ciriacuse, unde perneren unde der ghemeynen paphet unser stad Brunswich enbede we de Rad der stad to Brunswich unsen willigen denst. Alze we juwer erbaricheyt nullest verkundigeden unde verclagheden, dat de erewerdige in god vader unde here her Ludeleff abbet des munsters to sante Nlien in unser stad unde syn convent uns unde unse borghere ghar swarlikem verunrechtigen in mannigen saken, alze unse breff den we gil daromme sanden, innehelt. dar gil de vorenante abbet syn antworde wedder op gescreven hefft unde byna in allen articlen myt vorsafinge to unsen sculden geantwordet hefft, unde den lasten artikel anders ver-<sup>10</sup> antwordet wenne we den an gil ghebracht hebben, unde of wel vorghetten hebben der unbedeliken word dar he uns in juwer heginwordicheyt mede verspraf, alze we doch gil desulven word englede in unsem breve gescreven hadden: des dینگet uns, dat de vorenante abbet unde syn convent uns ho verunrechtigen willen unde uns umme de wold de se an uns unde den<sup>15</sup> unsen gedan hebben neyne wandelinge von en willen, na dem male dat de ergenante abbet also endeliken nicht geantwordet en hefft, alze we meynen dat to sffrontlicheyt unde to berichtingen richten moghe. Des bidde we denst-<sup>20</sup> liken, leven heren, dat gy ho verdacht syn alzodaner word, dar de vorgescreven abbet in juwer heginwordicheyt uns mede versproken hefft, unde gil des of verdenden, dat we dat vor gil myt worden unde myt breven vercla-<sup>25</sup> get hebben unde rechtis unde reddelicheyt by gil gebleven weren, dat uns doch allet noch nicht ggehulpen hefft, went we hadden ho gehopet, dat de vorenante abbet unde syn convent uns umme de honsprake, wold unde unrecht gedan hedden des uns not ghewest hedde, uppe dat we anders arbeides<sup>30</sup> van der wegene mochten hebben irheven wesen. Ghebedet over uns. Gescreven under unser stad secreto, dat hir angedruket is, na goddes bort dusent unde verghundert jar darna in dem teghedem jare des neyften donnersdages na twelfften.

## 2.

## Abt und Convent von St. Agidien an den Rath.

(1414? Mai 2.)

Zweites Gebetbuch Bl. 84.

Unse innighe beed toborn. Vorfichtigen borgermester unde heren ghemeyne. we Ludolff abbet, Hinricus Eygen prior, Johannes Knosenhouwer, Johannes Kramer, Fredericus van Reyndorpe, Oltricus Kysenbrucge, Hermannus Adelem, Ludolffus Kysenbrucge, Hinricus Beyerstidde, Hinricus Coltern, Hinricus Dalem, Hinricus Wortseel unde Cunradus Kalm, monnele unde konventesbrodere des closters so sunte Nlien, begern dat gy nemen to synne, wu unse elderen unde unse brodere, sustere, wedere, ome unde medderen, unde andere vele unfer bornen mage unde sfrund synt bur unde burger gewesen, unde noch eyn deil an deme levende, unde hebbet gedan unde doyt gherne wat de Rab van on effchet. Hirumme bidde wy van orer weghene, nach dem male dat se nicht bidden doren in juwer begintwoordicheyt, dat gy uns unfer sfrunde gheneten laten alze juwe syndere juwer genetet, nu wy goddes unde unfer hilgen patronen nicht geneten mogen. dat gy willen affdon de vorvolginge unde den schaden den gy uns don, unde weberdon uns schaben unde vul vor unlik, den gy unde de juwe an uns unde an unsem goddeshus gedan hebben umme egendemes willen to latende van unsem goddeshus, des we van edes unde rechtes weghene ummechtich syn, nach deme male dat wy neyne schult en hebben. Unde bidden gif, leven heren, icht wol eyn edder twene mangl gif weren de uns unweygher weren al unverschuldes, dat gy anderen wyfen vorfichtigen borgermester unde radmanne ghemeyne willen vor uns wesen, unde betrachten unse recht. wente wy umme unses goddeshuses unde umme unfer nalomelinge willen not liden unde vorvolginge, unde nicht van unfer personen wegen, alze wy alle hopen, dat nemant mangl unfer sampnynghe sy de in syner personen wiltiken hebbe jegghen gif alle gedan eder juwer eynen besunderen. Wortmer bidde wy, dat gy uns laten by deme rechte unde der vryheit de unse vorvaren wol twehundert jar beseten hebben unde wy gesfrunden hebben, de unsem stichte de edelen sforsten van Brunswich geven hebben, pavese, leysere ghesfriget, stedeget unde sestet hebben, unde de vorfichtigen borgermester unde radmanne duffer stad to Brunswich, juwe vorvaren, alle zeleger dechtnisse, vor sel unde gif bezegelt unde ghevryget hebbet na utwysinge juwer breve. Wortmer bidde wy umme goddes willen unde synes hilgen bloddes willen, dat wy hegenwardich holden, sunte Marien syner leven moder, sunte Johannis, sunte Auctoris unde sunte Nlien unfer hilgen patronen, dat gy uns nicht en krenken myt juwer macht in unsem goddesdeynste unde in dem buwe, alze gy beghunt hebben. wente wy alle tiid hebben bereden wesen, alze wy noch synt, wy willen vor unsen edelen sforsten, hern Bernde unde hern Hinrike hertogen to Brunswich unde

5. 'Dalem': 'Dalm'. 24. 'nemant': 'hemant'. 31. 'unde' fehlt.

Luneborch unde darto vor allen reueliken mannen, dat uns dat geboren mach unde gy dat van uns esschet, darumme to rechte stan. Nach dat ho nicht anders wesen, so bidde wy, dat gy dat nicht nemen vor arch: wy moghen unses stichtes recht, not unde schaden nicht lengh vorzwighen van ere wegen, sunder wy motent vorkundigen unde openbaren fforsten unde hern, geystliken unde werliken, steden unde stichten, meynheyt unde capitelen; rydderen unde knapen, unde bidden dat se helpen irkennen unse recht, not unde schaden unde beden vor uns unde unse goddeshus recht. wente se unser al mechtich schullen wesen, wes an uns is, to rebelicheyt unde aller bescheidenheyt. Sunderliken bidde wy, dat gy uns laten in sodanner were, ffryheyt unde stade, alze gy us unde unse stichte geffunden hebben, dat uns dusses unwillen, arbeides unde koste neyn not en sy. Dat wil wy gherne vordeynen nach unser moghelicheit. Willet alle dusse vorcrevene stude nicht helpen, so moghe wy des van goddes vrochten unde ere wegen nicht leng vorsumen und swygen. wente myn arch gutlos wen ghutlos unde erelos. wy moten dt myt gil in gherichte utdraghen wur gil unde uns dat gheboren mach, dat wy node doyt unde unsen nakomelingen unde us toboru wel lopen uppe grote koste unde arbeit, des wy doch nicht schuwen moghen unde en willen. Gescreven under unsem ebbedige- unde stichtes secreto des mytwelens na deme dridden sondaghe na paschen'. 20

2. 'darumme — stan' sebt. 3. 'nemen': 'nomen'.



## VI.

# Das Schichtspiel.

Gy oversten der stede, weset vorsichtich. Gebbet god leif douen alle ding unde forderet dat gemeyne gude, richtet recht ane gift unde gawe, straffet unde leret, sittet meyne myge sunde, so sint alle jame underfaten behorsam unde sittet under jam in dwange.

Konet ok meynen meynen luden ede noch loste, wente se sint also de tame wulf: de is so fere nicht getemed, synes waders art roret one.

1

2

Den gerechten Ansprüchen aller Kreise der Bürgerschaft ihre gebührende Geltung zu sichern, das Widerspiel der vorhandenen Interessen und Kräfte harmonisch ins Gleichgewicht zu setzen<sup>1</sup> — dieser Absicht ihrer Urheber schien die Rathsverfassung von 1386 fast sechszig Jahr lang ohne erheblichen Anstoß zu entsprechen. Und zu Anfang hatten unstreitig die sinnreichen Beschränkungen ihres Mechanismus zu diesem Erfolge wesentlich mitgewirkt. Keineswegs aber war es auf die Dauer mit dessen blinder Function allein schon gethan: ihre bessere Gewähr hatte die innere Ruhe der Stadt in jenem Geiste der Mäßigung, der Selbstbescheidung, der Hingabe an das Gemeinwohl, der aus den schweren Kämpfen der sieben Jahre nach dem großen Aufruhr geboren war, in der umfassenden und gründlichen Reformarbeit der folgenden Periode sein Höchstes geleistet hatte und heilsam auch bei deren jüngeren Genossen und ihren nächsten Nachfolgern noch fortwirkte<sup>2</sup>. Als er abzusterven begann, die niederen Ziehkräfte des Lebens wieder in ihre leidigen Rechte traten, da ging jene gesegnete Zeit zur Reige und die Stadt einer langen Folge neuer Ersütterungen entgegen, die ihren Abschluß erst in dem Untergange der bürgerlichen Freiheit finden sollte.

Nur ein Vorspul dessen was weiter bevorstand, war in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts jene „Schicht der ungehorsamen Bürger“. Sie verlief ohne tiefere Zerrüttung; dem Rathe gelang noch, und verhältnißmäßig leicht, sein Ansehen aufrecht zu erhalten. Freiwillig, aus eigener Einsicht, bot er die Hand, dem Getriebe des Stadtreiments einige neue Regulatoren einzufügen, welche von da ab integrierende Theile desselben geblieben sind<sup>3</sup>. Allein die verderblichen Einflüsse der zunehmenden Entartung des öffentlichen Geistes zu paralytisiren, war diese Vorkehrung und war ein Verfassungsapparat überhaupt nicht im Stande. Abermals vier Decennien, und neuer Aufruhr brach los, der Braunschweig diesmal drei Jahr lang einer wüsten Oplokratie überantwortete.

Kein Zweifel, daß es um das gemeine Wesen hier in manchen Stücken wieder recht menschlich bestellt war. Wir sahen<sup>4</sup>, wie es trotz allen Cautelen einer durch und durch demokratischen Verfassung hatte geschehen können, daß von neuem ein engerer Kreis verstoppter Familien die Rathsstühle fort und fort in unbilliger Anzahl besetzt hielt, die wichtigsten Aemter den Seinigen zuwandte, die „Ungefrenndeten“ im Rathe mundtobt machte, dessen Schlüsse nach seinem Sinn lenkte, kurz den Löwenantheil aller öffentlichen Gewalt bauernnd an sich riß. Die Folgen hatten nicht lange auf sich warten lassen. Mancherlei Mißbrauch in jedem Bereiche des Stadtreiments, Unzufriedenheit und Verachtung der Obrigkeit bei dem gemeinen Manne, gehässige Parteiungen im Rathe selbst: an diesen Uebeln krankte Braunschweig seit Mitte des 15. Jahrhunderts abermals und kaum minder schwer als vor der Crisis von 1374.

Eins zwar, grade dasjenige was der alten Rathsherrlichkeit damals den Rest gegeben und 1446 einen neuen Umsturz herbeizuführen gedroht hatte, war glücklich seitdem noch hintangehalten: von eigentlicher Finanznoth wußte man nichts. Die innere Verwaltung war nichts weniger als sparsam, die äußeren Beziehungen der Stadt erheischten in Krieg und Frieden großen Aufwand; aber man war auch in der Lage, aus dem Vollen haushalten zu können. Dank der Stetigkeit des materiellen Aufschwunges der Stadt, einer anhaltenden Zunahme der Zahl und des Wohlstandes ihrer Bevölkerung, lieferten Schöß, Zölle und Zisen ohne Ueberanstrengung der einzelnen Steuerkraft von Jahr zu Jahr wachsende Erträge. Wuchs nebenher auch, durch Leibgebings- und Webbeschatzverkäufe, mittels deren der Rath in alter Weise jeder Klemme des Augenblicks abhalf, die schwebende Schuld hebenklich wieder an, so waren wenigstens doch ihre Zinsen und die unumgänglichen Abträge ohne drückende Schwierigkeit immer noch aufzubringen. Mit neuen Auflagen, einer Erhöhung des Schöffes, der seit Menschengedenken nach dem niedrigen Sage von 1404<sup>9</sup> erhoben wurde, schien es vor der Hand noch gute Wege zu haben.

Allein das war die Gunst der Verhältnisse; ein Verdienst der Machthaber höchstens die Geschicklichkeit, mit der sie selbige wirklich auch dahin zu wenden wußten, daß auf dieser einen Seite der Bürger noch unbeschwert blieb. Begreiflich, daß er hierauf ihnen nicht eben sonderlich viel gutrechnen mochte.

Denn einerlei, ob er an seinem Theile und unmittelbar dadurch zu Schaden kam oder nicht — wenn die bereiten Mittel der Stadt kopflos oder leichtfertig vergeudet wurden, wenn deren Vormünder sich selbst auf

gemeine Unkosten mit allerlei Vortheilen und Ergößlichkeiten bedachten, wenn die Inhaber der Rathsäemter von ihren Geschäftsführungen unregelmäßig Rechnung legten, wenn begünstigte Leute bei den Kämmerern offene Kasse hatten, wenn dort die Guthaben, hier die Forderungen der Stadt Jahre lang uneingemahnt blieben<sup>o</sup>, so durfte ihm dergleichen an sich schon in hohem Grade verdrießlich und anstößig sein. Und wäre dies alles gewesen, hätte es daneben nicht in Menge auch Mißbräuche, Versäumnisse, Fehl- und Uebergriffe gegeben, durch die mehr oder weniger jeder Einzelne sich augenfällig benachtheiligt sah. Rechtswidriger Abbruch des Gemeinbesitzes an Wässern und Weide, Spitalpfründen für Geld und gute Worte an Unbedürftige vergeben, die geistlichen Lehnen des Rathes zur Versorgung Uechter mißbraucht, die diesem oder jenem unter den Befreundeten nahe stehen. Die Stadtmauern verfallen, nothwendige Wasser- und Wegebauten verabsäumt. Kein Geleit für den über Land fahrenden Kaufmann, kein rechter Ernst, wenn ein gemeiner Bürger von Feinden und Landplackern verwältigt wird, gegen arge Schädiger der Stadt nicht selten eine ärgerliche Milde. Fragwürdiges Gesindlein unter den reißigen Dienern, Stadthauptleute die unter dem umgefessenen Adel verdächtige Freundschaft haben, Juristen und Pfaffen, Leute „die nicht in des Rathes Eiden sitzen“, als Schreiber und Synditen von bedenklichem Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten. Räßige Duldung der Betrügereien in den Mühlen, beim Salz- und Kohlenkauf, Hintansetzung des gemeinen Mannes bei der Abgabe von Mühlenschlamm, von Ziegelsteinen und Kalk. Gunst und Eigennuß bei der Umlage von Kriegslasten, gerichtliche Klagen gegen Reiche und Vornehme parteiisch erschwert, die Prozesse je nach Gunst und Gabe verschleppt oder beschleunigt. Dies alles und noch einiges stand auf dem Sündenregister des Rathes, welches rechtmäßig demnächst zum Austrag kam. Genug in der That, um das Verlangen nach einer gründlichen Abrechnung vollauf zu rechtfertigen.

Und doch, wie sie nunmehr ins Werk gesetzt und durchgeführt wird, stellt sie von Anfang bis zu Ende sich als ein Frevel dar. Nicht so sehr durch die Gewaltthätigkeit ihres Verlaufs: blutige Opfer wie der Aufruhr von 1374 fordert sie nicht, bei übermüthiger Bedrohung der Gehaftten und mäßiger Mißhandlung Einzelner behält es sein Bewenden. Während damals aber die Empörer aus ihrer Mitte eine Reihe von Führern stellten, die sich allen Schwierigkeiten der geschaffenen Lage und schließlich einer wahrhaft reformatorischen Aufgabe gewachsen zeigten, bleibt solche Rechtfertigung diesen Epigonen versagt. Blindes Werkzeug in der

Hand eines verwegenen Demagogen der wichtigsten Art, zeigt die auf-rührerische Masse sich durch und durch unfähig, den Dingen eine neue, erspriesslichere Wendung zu geben. Nur Gestalten von gleicher Unwürde und Unzulänglichkeit wirbelt die Bewegung noch an die Oberfläche, Männer die nichts besser, vieles aber noch schlechter hinausführen als die unterdrückten Herren und in jedem anmaßlichen Mißbrauch der Macht es ihnen gleichthun. Wohl hat an dem Sturme gegen das Bestehende ursprünglich auch ein ehrlicher Zorn seinen Antheil; er ist es, der unter anderm fromme Observantenprediger geschickt, die losen Weiber mit einem kenntlichen Abzeichen belegt wissen will. Sehr bald aber gewinnen die niedrigsten Instincte, wilde Begehrlichkeit, roher Neid auf Besitz und Ansehen, prahlerische Freude am Machtgebrauch, die Oberhand; auf Haaresbreite nur geht an den Häusern der Reichen insgesammt die Gefahr des Auspochens vorüber. So vernutzen die Empörer in kurzem Rausch jeden Rest sittlichen Gehalts ihrer Sache, verwirten sie das Recht auch ihrer billigen Forderungen, und das verdiente Ende ist, daß die Errungenschaft ihres ersten Anlaufs, die zwischen Rath und Bürgerschaft neu eingeschobene tribunicische Gewalt der Vierundzwanzig nach dreijähriger Probe, nicht eine gedeihliche Spur ihrer Wirksamkeit hinterlassend, in sich zusammenfällt, das Stadtreghment auf den Fuß von 1445 wiederhergestellt wird, das alte Wesen und Unwesen ungeschwächt, ja gleichsam gerechtfertigt, seinen verderblichen Lauf weiternimmt. —

„Rubelen Hollandes Schicht“ heißt dieser Aufruhr im „Schichtbuch“ und in allen späteren Stadtchroniken. In der That auch, nie hat ähnlichen Vorgängen mit besserem Recht ein einziger Name zur Ueberschrift gebient. Denn wie viel anderes auch vorgearbeitet hatte: daß das Verhängniß grade in dieser Stunde und grade so hereinbrach wie es geschah, das war das Werk dieses Mannes, und seinen Stempel trug alles was denn folgte.

Vollendet zeigt in ihm sich der Typus einer Art ausgeprägt, die zu so lauter und so unheilvoller Rolle nur in sinkenden Demotratieen berufen zu sein pflegt. Ein Mann von dunkler Herkunft: wann seine Voreltern in Braunschweig ansäßig geworden, läßt sich nicht feststellen, die Stadtbücher wissen kaum von ihnen?. Er selbst, seines Zeichens ein Kürschner, hatte es zu blühendem Wohlstande gebracht und stand bei Seinesgleichen in gutem Ansehen. Der Fluch seines Lebens wart, daß er dies sich nicht genug sein ließ, und daß seine höher hinausgreifenden Wünsche weber von sittlicher Ueberlegenheit noch von hervorragender In-

telligenz getragen wurden. Denn was ihn auf seine vermessene Bahn riß, war kein hochstrebender Ehrgeiz, nicht das Ringen großer Kräfte nach entsprechenden Aufgaben, nur eitle Großmannsucht, unbefriedigte Gier nach Einfluß, Geltung und äußeren Ehren, öde Eifersucht auf Alle die hierin etwas vor ihm voraus hatten. Bezeichnend, wie er auf der Höhe seines Laufes sich berühmt: wer nicht allzu reich an Gut, der solle ihm weichen<sup>8</sup>. Eitle Hoffahrt denn auch der vorherrschende Zug in seinem ganzen Gebahren. Die Nachbarn hatten ihr Wunder an seinem altersschwarzen Häuschen im Sackweichbilde, am Fuß der Höhe und der engen Gasse beim alten Marstall, wie es innen glänzend getüncht war und prunkend seinen Reichtum an blanken Zinnschüsseln und messingenen Handbeden zur Schau stellte, daran auch die Löwen nicht fehlen durften, welche die vornehmen Geschlechter als Zeichen ihres Antheils an den Ehren des städtischen Heerschildes sich beileigten. Auch die Kleiderpracht und das läppige Leben seiner Töchter war in der Leute Mund<sup>9</sup>, und wenn er selbst, ein hochgewachsener, hagerer Mann mit tiefliegenden Augen, sich auf der Straße blicken ließ, so entging den Beobachtern nicht, daß er wichtig wie ein Kurfürst auf seinen langen Weinen und ansehnlichen Waden dahergestellt<sup>10</sup>. Begierig biß er auf den Köder, als Herzog Wilhelm ihm bei guter Laune ein adlig staffirtes Wappen verlieh<sup>11</sup>; die Spötter durften schon auf Glauben rechnen, wenn sie ihm nachredeten: daß er während seines Regiments ein größeres Haus in der Neustadt gekauft, sei geschehen, damit er doch nach Herzenslust auch wie ein feiner Gesell im Harnisch aus seinem Thor reiten könnte<sup>12</sup>.

In dem Kürjahre 1482 hatte seine Gilde ihn in den Sacker Rath abgeordnet<sup>13</sup>; 1485 abermals gewählt, war er im dritten Jahre des Turnns auf das Bürgermeistertissen gerückt. So saß er nun auch im Råthenrathe, dem engern Ausschusse welcher das eigentliche Stadtr Regiment darstellte<sup>14</sup>. Allein unfehlbar mußte ein Mann wie er sich grade an dieser Stelle öfters gebemüthigt als gehoben fühlen. Denn hier bildeten die Bürgermeister der Altstadt, des Hagens und der Neustadt, fast immer Angehörige jener bevorzugten Geschlechter, eine geschlossene Mehrheit, die gegen die Herren aus der Altenwil und dem Sack hartnäckig die herrischen Ansprüche ihrer vornehmeren Weichbilde und ihrer eigenen Erbweisheit aufrecht hielten<sup>15</sup>. Und wohl nicht allemal in den Formen collegialischen Meinungs-austausches; die in späterer Zeit verlautende Klage, jede Einrede eines Geringern werde hochmüthig überhört oder grob überschnarcht, war ohne Zweifel doch ältern Ursprungs<sup>16</sup>. Solche Begegnung war natürlich nicht dazu angethan, mit der herrschenden

Sippchaft auszuföhnen. Hatten Hollands Gedanken sich vor diesem soweit noch nicht verstriegen, jetzt gewann sein Haß eine Stärke, die ihn zu Umsturzlänen trieb. Daß er im engern und mehr noch im weitem Rathe Genossen fand, denen er sie offenbaren durfte, würde in Anbetracht jener Umstände ohne weiteres wahrscheinlich sein und wird von einem gut unterrichteten Zeitgenossen ausdrücklich bezeugt<sup>17</sup>. Auf eine vorbedachte Veranstaltung dieser mißvergnügten Faction führt derselbe den Rathserlaß zurück, durch welchen die Unzufriedenheit der Bürgerschaft den letzten entscheidenden Anstoß empfing.

Ohnebies schon gährte es bedenklich. Zu allem übrigen hatten in letzter Zeit sich noch einige neue Ursachen des Mißvergnügens gehäuft. Die hildesheimische Fehde mit ihren Heerfahrten, der Unfug der fremden Kriegsvölker, die von 1485 auf 86 in Braunschweig überwinterten<sup>18</sup>, dergleichen konnte nicht abgehen, ohne den Bürger vielfältig zu belästigen und, was ebenso schlimm war, die Gewohnheiten der bürgerlichen Zucht und Ordnung stark zu lockern. Daß der Rath dann, nachdem Hildesheim außer Gefahr, das viele Bürgergut im Lande umher sowie die Noth der armen Zinspflichtigen bedachte und alle weiteren, auf Eroberung und Beute gerichteten Absichten der verbündeten Landherren und Städte durch seinen Rücktritt hintertrieb, trug ihm schlechten Dank ein. Draußen verhöhnte man die Braunschweiger als „Wendehoiken“, und auch in der Stadt gab es Leute genug, die sich um einen Beutetheil betrogen fanden und gegen den Rath in diesen Scheltruf wacker einstimmten. Wie immer in solchen Fällen bezeichnete die öffentliche Meinung gewisse Einzelne als die Hauptschuldigen der mißbilligten Wendung, und hielten Andere, die es ebenfalls anging, für rathsam, sich zu entschuldigen „wie Pilatus“, ihre Mitverantwortlichkeit feig oder arglistig auf diese Gezeichneten abzuwälzen.

Dies alles aber, so urtheilt jener Gewährsmann der von diesen Dingen berichtet, hätte noch keine Aufruhr gemacht. Eine andere Handhabe mußte gesucht werden und fand sich.

Seit Braunschweig seinen „stäten ewigen Pfennig“ schlug, hatte es unaufhörlich mit dem minderhaltigen Gelde auswärtiger Münzstätten zu kämpfen, welches von fremden und einheimischen Speculanten massenhaft für das gute Geld zum Silberwerthe eingewechselt und im Kleinverkehr zum Nennwerth unter die Leute gebracht wurde<sup>19</sup>. Umsonst erging gegen betrüglische Ausfuhr braunschweigschen Silbers, die Ausgabe und Annahme unterwerthiger Münzsorten Verbot über Verbot, und ebenso erfolglos blieben alle Bemühungen, für das unaufhaltsam einbringende



fremde Pagiment feste Kurse zur Geltung zu bringen. Vorschriften dieser letztern Art aber hatten immer auch eine bedenkliche Seite. Bei dem kleinen Manne war, und nicht ganz mit Unrecht, die Meinung verbreitet, auf seine Kosten werde damit dem Reichen ein ungerechter Gewinn zugewandt. Zumeist reiche Leute waren es ja, die in dem Vertriebe des schlechten Geldes ihren Nutzen suchten. Mußten sie dergleichen von ihren Zinsschuldnern und sonst zeitweilig so wie sie es ausgegeben auch wieder in Zahlung nehmen, so that dies dem ersten Vortheil keinen Eintrag, weil sie für solche Beträge bei Handwerks- und Marktleuten immer wieder gutgläubige Abnehmer fanden. Trat von Zeit zu Zeit dann aber eins jener Münzgebichte dazwischen, so waren sie jedesmal die ersten, auf ihre Ausstände gute braunschweigische Pfennige oder deren vollen Werth zu fordern, und der Einfältige hatte den Schaden zu tragen. Kein Wunder denn, daß an derartigen Erlassen ein starkes Obium klebte, das, rechtzeitig in Bewegung gesetzt, besser als vieles anderes geeignet war, die Masse in allen Tiefen zu erregen. Darauf baueten Holland und seine Vertrauten ihren hochverrätherischen Plan.

Dem beständigen Abfluß der guten Stadtmünze einen Damm zu setzen, hatte der Rath 1475 zu dem allerunglücklichsten Mittel gegriffen. Durch Zwangskurs hatte er ihren Zahlwerth um ein Viertel erhöht, dergestalt daß der braunschweigische Pfennig hinfort fünf Vierlinge gelten, vier Pfennige also für fünf gerechnet und angenommen werden sollten<sup>20</sup>. Der Erfolg war ein baarer Hohn auf die Absicht gewesen. Allerdings, für den Augenblick war mancher vorsorglich im Kasten gehütete Pfennig zum Vorschein gekommen, aber nur um von den Leuten die sich darauf verstanden, alsbald wieder angehalten und in schlechte Münze umgesetzt zu werden. „War bis dahin in Braunschweig kein böses Geld gewesen, so brach es nun mit voller Macht durch alle neun Thore ein.“ Aber erst nach neun Jahren war man von diesem Wege wieder ab- und auf die alten Maßnahmen zurückgekommen. Ein Edict vom Montag nach Reminiscere 1485 hatte den wahren Werth des braunschweigischen Pfennigs hergestellt und daneben angeordnet, daß von Trinitatis ab in der Stadt und ihrem Gebiete nur noch mit braunschweigischen Pfennigen gekauft, gelohnt, Zinse entrichtet und abgelöst werden sollten<sup>21</sup>. Ein Gesetz das unfehlbar am brücdendsten wieder auf den kleinen Mann fallen mußte; doch hatte man von seiner Wirkung einstweilen noch nichts verspürt, da es unter den Kriegsunruhen der nächsten Zeit einfach in den Wind geschlagen war. Jetzt erinnerten sich seiner die rechten Leute. Trotz aller Abmahnungen der Verständigen und Wohlmeinenden, brachten Holland

und seine Partei es dahin, daß 1487 am Dienstage nach Lucia Rath, Rathsgeschworne, Gilbemeister und Hauptleute sich entschieden, das verschollene Edict wieder hervorzuziehen und auf Dreikönige wirklich in Kraft zu setzen<sup>22</sup>.

Sofort trat ein was kommen mußte. Allerdings noch nicht gleich in akuteſter Form. Die erbitterte Bürgerschaft ließ den Mund weiblich fließen, die Anschläge wurden abgerissen und beschmutzt, vor den Häusern einiger Burgemeister und den Pfaffenhöfen zu St. Agidien konnte man nächtlicherweife drohende Ruſe hören — weiter kam es vor der Hand nicht. Und der neue Rath des Jahres 1488 ließ ſich warnen. Nur etwas gar zu beſſen vielleicht that er was in ſeinen Kräften ſtand, um Schlimmeres abzuwenden: eine ſeiner erſten Handlungen war die Aufhebung des verhaßten Gebotes.

Den Unheilſtiftern freilich war damit ſchlecht gebient; ohne Zaudern trafen ſie Anſtalt, dem verſöhnlichen Entgegenkommen des Rathes die Wege abzuschneiden. Das widerrufene Edict bedrohte mit Verfeſtung Jeden der ſich freventlich dagegen auflehnen würde. Während der Rath also auf dem Neumſtadthauſe mit Gilbemeiſtern und Hauptleuten den Rückzug vereinbarte, erſchienen im Schuhhofs zwei Kürſchner, um die zur Morgensprache verſammelten Schufter mit der Einbildung zu verhegen: ſei das Edict ſchon zurückgenommen, ſo werde der Rath gegen beſſen Lächerer gleichwohl doch nach Maßgabe jener Beſtimmung verfahren. Der Spahn zündete wirklich. Kürſchner und Schuhmacher verbanden ſich mit hohen Eiden, gegen alle Verfolgung treu beieinander zu ſtehen; ohne Mühe gelang ihnen, zunächſt noch die Schmiede, die Kramer und die Beckenwerker, dann auch die Gemeinheiten im Sack und in der Altenwil in ihre Verſtrickung zu ziehen. Den bittlichen Einreden des Rathes antworteten die Verſchworenen mit der Betheuerung, ihr Bund ſolle Jedermann, auch ihm, dem Rathe, unſchädlich ſein; mit gut geſpielter Harmloſigkeit baten ſie ihn, allen übrigen Gilden den Beitritt ebenfalls zu vergönnen, ja ihn ſelbſt luden ſie zum Beitritt ein. Schwachmüthig genug, leiſtete der Rath jener Bitte wenigſtens keinen Widerſtand, und damit vollends war ſeinen Gegnern leichtes Spiel gegeben. Auch die Schneider, Bäcker, Knochenhauer, Laſenmacher, Wamſchneider, Goldſchmiede und Wechſler leiſteten nun den Eid der Anderen, letztere drei Gilden, die ſich aller Wahrſcheinlichkeit nach viel lieber fern gehalten hätten, wohl nicht ohne vorgängige Verabredung mit dem Rathe; und in gleichem Falle waren bezeugter Maßen die Gemeinheiten der Altſtadt, des Hagens und der Neumſtadt. Ohne Zweifel dachte der Rath

diese maßvolleren und wohlgefinnten Elemente der drohenden Bewegung als ein Gegengewicht anzuhängen — eine Rechnung die der letzte Ausgang in der That nicht ganz unbewährt ließ. Vorläufig aber trog sie: gewaltsam, ohne eigenen Willen wurden auch die Friedfertigen dem Schwarme nachgezogen, welcher auf Neuerung und Umsturz sann<sup>23</sup>.

So sahen sich Holland und seine Hinterleute nun am Ziel ihrer Wünsche. Die Kräfte mit denen sie das Bestehende aus den Angeln zu heben gedachten, waren gesammelt zur Hand, und leichter als sie hatten hoffen dürfen waren ihrem Vorhaben mit der Macht auch gleichsam geschliche Maße zugefallen. Beides ausgiebigst anzuwenden, verloren sie keine Zeit; methodisch und regelrecht ward die zusammengeballte Masse ins Rollen gebracht<sup>23</sup>. —

Officielle Aufzeichnungen, soviel ihrer aus dieser Zeit auf uns gekommen sind, geben von dem allen und was weiter geschah, nur überraschend dürftige Kunde. Acten liegen gar nicht vor; die Gebetbücher schweigen, in den Briefbüchern klappt grade an dieser Stelle (1484—93) eine zehnjährige Lücke, die gemeinen Kammereirechnungen der Jahre 1480 bis 90 sind gleichfalls verloren gegangen, was Gerichts- und Verfestungsbücher melden, ist von untergeordneter Bedeutung; Urkunden im engerm Sinne endlich hat die Begebenheit nur zwei hervorgerufen: die Reccesse vom 23. April 1488 und 30. April 1490, und so schätzbar die durch sie, und namentlich durch ersteren, eröffneten Einblicke auf den allgemeinen Stand der Dinge unleugbar sind — für sich allein würden sie doch den nächsten Anlaß der Bewegung so wenig wie die einzelnen Momente ihres Verlaufs auch nur in den schwächsten Umrissen erkennen lassen.

So müßte denn unser Wissen von diesen Dingen ungewöhnlich dunkel und unbestimmt bleiben, wenn die Ausfälle der sonstigen Ueberslieferung nicht durch zwei je in ihrer Art sehr werthvolle Chronikenberichte gedeckt wären. Den einen liefert das „Schichtbuch“, dessen Verfasser in diesem Abschnitt aus eigener Erinnerung schreibt. Als Nahebetheiliger zwar, mit scharf ausgesprochener Parteinahme; dabei aber so redlichen Sinnes und so ansführlich und anschaulich, daß auch die schwachen Seiten der Sache die er versteht, sich im mindesten nicht verhalten<sup>24</sup>. Ihm zur Seite, den Ereignissen zeitlich noch näher, steht der andere Zeuge, dessen Erzählung auf den nachfolgenden Blättern zum ersten Male mitgetheilt wird.

Eine ziemlich umfangreiche, den Aufruhr von Anfang bis zu Ende auf Schritt und Tritt verfolgende und commentirende Reichschronik.

Keynerus Groningen nennt sich ihr Verfasser; 1492 am Tage der h. Prisca (18. Januar) hat er seine Arbeit zum Abschluß gebracht<sup>25</sup>, Freunden oder Gönnern sie als „Almanach“ zum neuen Jahre gewidmet<sup>26</sup>. Daß auch er mit eigenen Augen gesehen was er schildert, erhellt aus dieser und jener Wendung zu völliger Evidenz<sup>27</sup>; ihn für einen in Braunschweig heimischen und den Rathskreisen irgendwie nahestehenden Mann zu nehmen, nöthigt seine intime Kenntniß der Personen und Verhältnisse und mehr noch sein innerlicher Antheil an den dargestellten Vorgängen. Um so auffälliger das Dunkel welches seine Person im übrigen umgibt. Da die Rathsregister ihn nicht ausweisen, liegt am nächsten, ihn unter dem Rathsgesinde, den Schreibern etwa, zu suchen; allein die Rämmerrechnungen kennen ihn ebenfalls nicht. Auch in den Schoßregistern der Altstadt — die der anderen Weichbilde fehlen — begegnet sein Name nicht, und ebensowenig in einem der Degebingebücher. Möglich, daß ein glücklicher Fund an anderen Orten dereinst noch bessere Auskunft giebt; bis dahin bleibt nur die Muthmaßung, unser Keynerus sei Geistlicher gewesen<sup>28</sup>, aus einer Bürgerfamilie hervorgegangen<sup>29</sup>, den Vornehmen der Stadt dienstlich, als Notarius, Klerik<sup>30</sup> oder dergleichen verwandt oder gesellig vertraut und befreundet.

Was er giebt, ist eine behagliche Recapitulation der soeben veraußchten Episode, reichlich mit Spott und Hohn auf die Unterlegenen gewürzt, hier und da auch durch einen Ausbruch der Entrüstung gehoben, unzweifelhaft ganz im Geschmace Derer, die nach glücklich bestandenen Jährlichkeiten nunmehr zuletzt lachen durften. In größerer Breite, für einen engeren Kreis von Lesern eben, leistet er demnach etwa dasselbe was weiteren Hörerkreisen, in den Bürgerhäusern und Bierkellern, die „Liesprecher“<sup>31</sup> mit jenen knapper gefaßten Reimzeitungen boten, die in die Sammlung unserer historischen Volkslieder aufgenommen sind<sup>32</sup>.

„Das Schichtspiel“ hat er sein Werk betitelt; offenbar in doppeltem Sinne. Einmal nämlich stellen Holland und seine Gesellschaft sich ihm als verzweifelte Glücksspieler dar, die „Ungleich gezogen“, eine Niete gegriffen, ihren Einsatz verloren haben<sup>33</sup>. Daneben jedoch kehrt er gelegentlich auch die andere Bedeutung des Wortes hervor: der Aufruhr ist ihm ein Spiel wilden Uebermuthes, die Empörer, so versinnlicht er an einer Stelle seine Auffassung bestimmter, thun mit dem gemeinen Wesen wie ein Haufen Unbändiger mit einem preisgegebenen Rade, das sie vor sich hertreiben bis die Speichen brechen<sup>34</sup>. So wie so aber soll das Bild ihm dienen, ihr Unterfangen als einen nichtswürdigen Frevel zu charakterisiren. Mit diesem Brandmal und gezeichnet von den Geißelbienen

seiner Satire die Gegner für alle Zeit an den Pranger zu stellen, das die Absicht die ihm die Feder führt; sein unermülich variirtes Thema ihre Bosheit und Unfähigkeit, der lächerliche Abstand welchen ihr Regiment zwischen Anspruch und Gebahrung, Wollen und Vollbringen, Verheißung und Erfüllung, Beginn und Ausgang ließ.

Ihm selber freilich erging es mit seinem Vorhaben ähnlich wie jenen mit dem ihrigen: er ist der erwählten Aufgabe nicht recht gewachsen, die Ausführung bleibt hinter der Absicht ein Ziemliches zurück. Es reimweis zu versuchen lag in diesem Falle nahe genug: der Reim, wie er leicht im Gedächtniß haftet und der Zunge sich anschmeichelt, diente von jeher den auf Gegner abgeschneelten Redepfeilen als Tragflügel<sup>35</sup>. Seinen Lesern aber, uns heutigen insbesondre, hätte der Chronikant einen bessern Gefallen erzeigt, wenn er schlichter Prosa den Vorzug gegeben. Denn den Stoff so wie er gedachte zu formen, reichte eben seine Gestaltungskraft und reichte seine Sprachgewalt nicht aus. Weniger seine Kunst als die eigene Kraft des Humors der Dinge ist es, wenn sein Spott bisweilen nicht übel trifft. Selten nur, daß er einen Anflug zur Gehobeneit dichterischer Anschauungs- und Ausdrucksweise nimmt; auch in ihren besten Momenten bringt seine Darstellung es nicht viel weiter als zu einem lahlen Abbilde der gemeinen Wirklichkeit. Und wenn sie dieses wenigstens immer in guter Anschaulichkeit und erträglicher Form vermöchte. Allein die Fesseln der gebundenen Rede, so leicht sie an sich sind, lasten schwer auf ihr. Meist nur unbeholfen windet sie sich unter ihnen daher; damit das Wort sich in dies lockere Versmaß füge, müssen Grammatik und Syntax sich gelegentlich radebrechen lassen<sup>36</sup>, noch häufiger geht als Reim hin was solchem kaum von ferne ähnlich sieht<sup>37</sup>; und bei alledem dann, wie oft geschieht es nicht, daß das Wurfsolz, um des Verfassers eigenes Bekenntniß reden zu lassen<sup>38</sup>, schief zum Ziel läuft, wie oft auch, daß sein Stammeln kaum noch verständlich macht was ihm vorschwebt. Seine Zeitgenossen hatten das wovon er handelt, soeben selbst mit angesehen; ihre Erinnerung zu wecken und in die rechten Schwingungen zu setzen, brauchte er natürlich die Saiten nur ganz obenhin, mit leisester Andeutung zu berühren. Uns aber bleibt nicht wenig von seinem Vortrage dunkel, einzelnes ohne jeden erkennlichen Sinn, und noch weit öfter würden wir ihm völlig rathlos gegenüberstehen, wenn nicht in vielen Fällen die klare und ausführliche Erzählung des Schichtbuchs unserm Verständniß zu Hilfe käme.

Bei alledem aber möchte man Keynerus Groningens Werk nicht wissen. War er kein Poet, so dürfen wir um so leichter seiner Ver-

sicherung glauben, daß nichts von dem was er meldet Gedicht, alles vielmehr wirklich und ungefähr wenigstens so wie er es darstellt geschehen ist<sup>39</sup>, seine Thatat eben nur „die Schwänke“, jene scherzhaften und spöttischen Randglossen sind<sup>40</sup>; auch seine Tendenz, unverhüllt wie sie überall sich zur Schau stellt, kann die Glaubwürdigkeit der Erzählung, soweit es sich um Thatfachen handelt, kaum beeinträchtigen. Und wenn sein Buch uns dann besagter Maßen zu einem guten Theile verschlossen bleibt, so lernen wir immerhin doch recht viel daraus, was sonst nirgend, auch im Schichtbuch nicht, überliefert ist. Viele einzelne Züge zunächst, von denen hin und wider ein willkommenes Schlaglicht in die dunkeln Falten der Dinge fällt. Sodann aber — und dies ist der Hauptgewinn — bringt dieser Bericht in größter Unmittelbarkeit das Empfinden und Meinen zum Ausdruck, mit welchem die Sieger zu der überwundenen Sache und zu ihrer eigenen fernern Aufgabe Stellung nahmen. Denn unbedenklich darf man setzen, daß Meynerus Groningen völlig aus der Seele Derjenigen schrieb, welchen seine Reimerei gewidmet war.

Was wir in diesem Betracht wahrnehmen, ist nicht grade sehr tröstlich. Zwar die Erbitterung jener Kreise auf ihre Widersacher war nur zu gerechtfertigt, maßvoll genug auch die Vergeltung welche sie übten. Aber eine andere Beobachtung giebt zu denken. Wir sehen die Herrschenden, aus ihrer Ruhe unsanft aufgeschreckt, nach neuen Stützen der bestehenden Ordnung ausschauen. In erster Linie fassen sie, wie man heute sagen würde, die Solidarität der conservativen Interessen ins Auge: gute Eintracht mit anderen Städten, mit den Landesfürsten, mit Prälaten und Mannen ist ihr Begehrt. Daneben regen sich allerdings auch löbliche Vorsätze hinsichtlich der eigenen Amtsführung: Gottes Diener zu beschirmen, Ehre und Zucht zu wahren, Gift und Gabe von sich zu weisen, dem Armen zu thun wie dem Reichen<sup>41</sup>. Allein schon jucken in den Brust dieser Stimmung vergnüglich wieder die eingewurzelten Gelfüste herein. Mit der ganzen Oberflächlichkeit einer lazen Moral polemisiert der Chronikant gegen die Maßnahmen zur Einschränkung der gemeinen Weiber<sup>42</sup>; und indem er in einem der Rathsämtler die alten Inhaber begrüßt, winkt er verständnißvoll mit den guten Trünkten die von Amts wegen, natürlich auf öffentliche Kosten, sich ereignen werden<sup>43</sup>. Nur kleine Symptome allerdings; aber unverkennbar bezeugen sie doch, daß die alte materia peccans mit nichts etwa ausgetrieben war. Ihr Wirkungen brachte die Folgezeit bald genug wieder klärlieh an den Tag. —

Das „Schichtspiel“ scheint nur in einer einzigen Aufzeichnung, muthmaßlich der vom Verfasser selbst gefertigten Reinschrift, erhalten zu sein, welche gegenwärtig im Besitze der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel und dort mit der Signatur Helmstad. 120 bezeichnet ist.

Ein Volumen von  $3\frac{1}{3}$  Sexternen Papiers 2<sup>o</sup>, um die dann noch ein einzelner Bogen gelegt ist; das Ganze, insgesammt 42 Bl., mit zwei Darmheften in einen nach vorn überschlagenden Mantel von dickem Pergament gehängt. Eine besondere Aufschrift fehlt, der Titel ergibt sich aus den Eingangsverfen. Den Inhalt seines Gedichtes hat Meynerus Groningen durch entsprechende Ueberschriften nach Jahren, Capiteln und Artikeln gegliedert, oft freilich ohne innere Nothwendigkeit und rechte Consequenz. Außerlich ist jede Seite durch meist nur blind mit dem Griffel, hier und da leicht mit Dinte vorgezogene Horizontal- und Verticallinien in zwei Columnen von je 48 Zeilen abgetheilt, mit Ausnahme jedoch der ersten Seite, welche nur für die 16 Eingangsverse benutzt ist, und der beiden letztbeschriebenen (Bl. 30), auf denen die Zeilen durchlaufen. Die Schrift ist mit Sorgfalt ausgeführt und nicht unzierlich. Jede Verszeile zeigt — mit Ausnahme wieder der 16 ersten — in ihrem Anfangsbuchstaben den üblichen rothen Merker; die Ueberschriften sind größer und kräftiger gehalten als das Uebrige, die Stichworte darin ebenfalls roth unterzogen, rothe Paragraphzeichen an den Rand gesetzt; die Jahres- und Capitelanfänge mit größeren und kleineren, meist rothen Initialen ausgezeichnet; desgleichen der Anfang des Nachtrags. Durchweg in rother Schrift ist die Schlussnotiz am Ende des Haupttheils (Bl. 29') gegeben. Von den theils rothen, theils schwarzen Kopftiteln der Seiten: 'Dat erste jar', 'Dat ander jar', 'Dat drydde jar', 'Dat verbe jar', fallen erstere beiden stellenweis aus. — Leider ist das Gedicht nicht in seinem vollen Bestande erhalten. Das erste, das zweite und das vorletzte Blatt der ersten Sexterne (die Umlage mitgezählt, Bl. 2, 3 und 12) sind ausgerissen, so daß uns der Anfang und ein kleineres Stück der Darstellung des ersten Jahres, im Ganzen vermuthlich gegen 600 Zeilen, entgehen; der vorhandene Rest zählt deren noch 4937, ohne den mehrerwähnten Nachtrag.

Zwölf Blätter hatte der Verfasser ganz leer gelassen. Sie sind gegen Ende 16. Jahrhunderts zu fremdartigen Einträgen benutzt, die uns nur insofern angehen, als sie etwa einen Fingerzeig über den damaligen Besitzer des Buches geben. Bl. 42' hat der jüngere Schreiber zwei schmutzige Leberreime verewigt, die er und Heinrich Paul (Pawel) bei ihrem „Hahnengelage“ gegen einander ausgetauscht; Bl. 43 schreibt er: 'Was

dar aufgegeben ist beweise dat gei (= gh) krank gewesen sint, das ich weis. Als erslich denn 5. Martius doctor Nachgolde einen rikesdaler. Denn 6. Martius her Melcher einen rikesdaler darvor dat he ju dat abentmal reilebe, und dem opperman 9 grossenn. Denn 8. Martius 42 mattler in dat nie bagginenhuß dat gei gebuet hebben' 2c. Dr. Antonius Nachhold war seit dem 7. August 1598 gemeiner Stadt bestallter Physicus<sup>44</sup>; Herr Melchior Leporinus, 1589 an die Pfarre zu St. Martini berufen, wurde am 28. October 1598 seines Amtes entsetzt, weil er zum Huberianismus neigte<sup>45</sup>. Unter dem neuen Beginenhause kann nur eine von den zwei berartigen vom Dammeschen Stiftungen gemeint sein: die ältere an der Südstraße, welche 1564 abgebrannt und demnächst von ihren Patronen wieder aufgebaut war, ober die nachmals — wann, ist zur Zeit noch unbekannt — von ihnen fundirt hinter den Brüdern. Demzufolge scheint das „Schichtspiel“ damals Eigenthum eines vom Damme gewesen zu sein. Einer dieses Namens, Tile, war von der altstädter Gemeinde seit 1470 ohne Unterbrechung in den Rath geschickt worden, 1488 auch wieder unter die regierenden Herren gewählt, dann aber von den Schichtmachern, wenschon nicht aus dem Rathe überhaupt, so doch für das Jahr des Regimentes entsetzt; erst im dritten Jahre des Aufruhrs kam er wieder in den sitzenden Rath<sup>46</sup>. Durch Geburt und Schicksalsgemeinschaft gehörte er also zu Denen die das neue Wesen unwillig über sich ergehen ließen und bei dessen endlichem Bankrut von Herzen frohlockten. Daß ihm insbesondere Keynerus Groningen sein „Schichtspiel“ gewidmet habe, ist durch dies alles natürlich nicht zwingend bewiesen, wohl aber nahe gelegt, und im Wege steht solcher Annahme nichts.

#### Anmerkungen.

1. Vgl. Chron. VI S. 405 ff.
2. Ebd. die Einleitung zur „Heiml. Rechtsch.“, S. 123 ff.
3. Die näheren Nachweise in den Erläuterungen zu dem betreffenden Abschnitte des Schichtbuchs.
4. In der Einleitung dieses Bandes.
5. Zwei Schilling zuvor und zwei Pfennige von der Mark: Heiml. Rechtsch. Th. 2 Cap. 60: Chron. VI S. 177<sup>10</sup>.
6. Diese wie die weiterhin angebeuteten sonstigen Beschwerden der Bürgerschaft ergeben sich aus den Vereinbarungen des Recesses vom 23. April 1498: Urb. I S. 251 ff.
7. Die Neubürgerbücher älterer Zeit nennen vier Leute des Namens. In der Altstadt gewann 1430 ein Hinrel Holland die Bürgerschaft, in der Altenwil 1470 ein Ambrosius und 1485 ein andrer Hinrel, im Sade 1474 ein Tile Holland. Für verwandtschaftliche Beziehungen des einen oder andern derselben mit unserm Tadelen



spricht nichts. Von den Schofregistern des Sackes sind die der Jahre 1401—1416 und 1460—1490 auf uns gekommen. Jene ältere Reihe weist keine Person des Namens ans; in der jüngern ist eine Reihe Hollandes 1460 und 62 beim alten Markstalle, 1466—78 'vor den messwerchten', auf der Straße die vom Durgthore in den Sack führte, zu verfolgen; 1470 taucht, ebenfalls in der Nähe des alten Markstalles, eine Gesele Hollandes auf, um alsbald wieder zu verschwinden. Das Degebüch des Sackes merkt zum Jahre 1437 an, daß Lubek Kortefol eine Mark Gelbes, den ersten Zins nach dem der Herren von St. Agidien, abtölich für 12 Mark, an Henning Hollandes Hause auf der Kannengießerstraße habe, 'unde is in der suderen halve dat negheste hus van dem orde, wenne me geht uthe deme Sade na Junte Bartolomens leren'. Der Zeit nach könnte dieser Henning etwa Lubekens Vater gewesen sein. Lubek selbst wird in den Schofregistern erst seit 1472 angeführt: zunächst zwei Jahr unter den Inassen der Straße, die vom 'Reinbernhove' (heute Meinhardtshof) am damaligen Markstall, dem jetzigen Pachtose, vorüber auf die 'Höhe' geht, unserer Pachtosstraße also; seit 1474 sah er in dem weiterhin erwähnten Hause auf der Höhe, 'tigen dem beghinshuse over', dem alten Weltheimischen, welches bis 1783 innerhalb der Burg an deren nördlicher Ringmauer lag.

8. Schichtspiel B. 634 ff.

9. 'In einer kleinen gaten he sit, | dat husken is buten swart und binnen wit, | of mach men dar wol schonen | glue handdecken mid missinges louten, | blanke schoten van tinnen. | . . . De kinder kunnen vel waschen, | de dochtere drinken garen klaret ut der vleschen, | of dragen se tollensche remen, | dat se van Kollen lemen, | edder men lete se ja wol halen | und sende de anderen hen in Westvalen'. So, in den letzten Zeilen mit unverständlichen Anspielungen, das bei v. Rittencron, „Die hift. Volkslieder der Deutschen“ II S. 216 ff. mitgetheilte Spottgedicht B. 23 ff.

10. Schichtspiel B. 620 ff.

11. Nach dem Verichte des Schichtbuchs.

12. Schichtspiel B. 2201 ff. Den wahren Grund dieser Umsiedelung ergibt das Schichtbuch.

13. Damals zuerst führt ihn das Sacker Degebüch in dem üblicher Maßen den Einträgen des Jahres vorausgeschickten Verzeichniß der Mitglieder des sitzenden Rathes auf. Ebenda finden wir ihn fünf Jahr später als Burgemeister wieder.

14. Mehr über dessen Zusammensetzung und Function in der Einleitung dieses Bandes.

15. Durchaus zutreffend wurde im 17. Jahrhundert auf Grund der lebendigen Anschauung, die man unmittelbar noch aus dem dormaligen Stande der Dinge schöpfte, der heimliche Haß unter den Burgemeistern zu Hollants Zeit darauf zurückgeführt, daß sie 'nach Unterschied dero Weisbilben' nicht 'gleiche hoch und gewaltig' waren. So Andreas Pawel in einer Beschreibung dieses Aufstuhrs, die er mit anderen chronikalischen Nachrichten an gehöriger Stelle einem Verzeichniß der altstädter Rathskente und Konstabel von 1400 bis auf seine Zeit einverleibt hat.

16. Daraus deutet u. a. auch jene Forderung § 3 des Recesses vom 23. April 1488 hin: 'dat de umbfrundeten of kunnen unde mogen oren guben rabt myt ganzem frigen harten entbeden'. Urkb. I, S. 252.

17. Im Schichtbuch.

18. S. Beilage 11.

19. Quelle der nachfolgenden Darstellung ist das Schichtbuch, in dem Abschnitt 'van der pagemunte'.

20. Urkb. S. 238 Nr. CXIX.

21. Dasselbst S. 246.

22. Ebd. S. 249.

23. Das Recht vorbergehende ebenfalls nach dem Schichtbuch.

24. Vgl. die Einleitung zum Schichtbuch.

25. S. die Nachricht am Schlusse des Haupttheils. Die Angabe B. 4926 f.: 'in Junte Dirkes daghe (1492 Juli 4) | was beloten dusse saghe' ist von dem Endpunkte der geschilderten Begebenheiten zu verstehen.

26. B. 1 des Nachtrags. Vielleicht das früheste Beispiel der Anwendung des Namens „Almanach“ auf ein Buch ohne jeglichen kalenarischen Inhalt.

27. B. 1965 ff.: 'wart el gar selsen ware': | des avendes in den saghen | horte el van wellen saghen' etc., und noch entscheidender B. 1528: 'dar el vor tughen mete stouit'.

28. Entscheidender als die Latinisierung seines Taufnamens spricht für diese Annahme die B. 2426 ff. u. 3623 ff. bezeugte Kenntniß des Bibeltextes und der lateinischen Kirchengelänge.

29. Ein Hans van Groninge läuft vierzig Jahr lang, 1442—82, durch die altstädter Schöffregister. Er wohnte auf der Dreitenstraße — 'unde des genannten Hanses hus is dat driebde . . . van sunte Auctoris cappellen': altstädter Degebüchbuch, 73. Eintrag des J. 1460 — und scheint ein zweites Hans den Wechslern gegenüber (S. 21 Note 1) besessen zu haben. Letztwillig veräußerte er 1483 'am guden donnersdage' (März 26: altstädter Testamentebuch Bl. 100') u. a. über einen halben Kug 'an dem Eneberge in sinte Barbaren unde sinte Katerinen stollen' und über Häuserzinsen zu Blankenburg, Wernigerode und Wegeleben; die gleichzeitig erwähnte 'selshop', welche er mit seinem verstorbenen Eibam Tilen Munstibde und nachmals mit dessen Witwe, seiner Tochter Jutten gehabt, deutet darauf hin, daß er als Kramer oder Wandschneider Handellchaft trieb. Er hinterließ eine Gattin, zweiter Ehe wie es scheint, zwei Töchter und vier Söhne: Ludolfus, Dirik, Arnt und Andreas; eines Meynerus geschieht keine Erwähnung. Denkbar immerhin, daß dieser dennoch Hanses Sohn, aber aus erster Ehe entsprossen und beim Eintritt in den geistlichen Stand ein für allemal wegen seines Antheils an Vater- und Muttererbe abgefunden war.

30. Wie seiner Zeit z. B. Herr Loberowich van Brunowe: S. 41 Note 2.

31. Ein Zeugniß für die Gattung und den Namen liefert die gemeine Kämmererechnung von 1403 in dem Vermerk über ein Geschenk, welches der Rath 'eynem kintden lētsprekerē' reichte.

32. Bei v. Liliencron II Nr. 164 u. 165, S. 210 ff.

33. So in den Eingangsverfen, S. 101.

34. B. 20 ff.: hier allerdings den Wilsdeuten als Drohung gegen ihre widerstrebenden Rathleute in den Mund gelegt.

35. 'In reyen unde in spele scal nement snode word noch nenerhande rime spreken de jemende in sine ere gan': verbietet das Schieding schon in seiner ältesten Redaction, Urkb. I S. 47 § 73.

36. Grammatische Verflüche aller Art und bedenkliche Satzgefüge hat fast jede Seite des Gedichtes aufzuweisen.

37. Nicht grade zu den mißglückten werden einige wie mit Absicht scurrile zu zählen sein: 'na — hāha' 1842 f., 'Galli — unghewalli' 2286 f., 'Nicolaus — behagus' 2444 f. Viel größer jedoch ist die Zahl solcher, von denen das im Texte ausgesprochene Urtheil ohne Mißberung gilt: 'warheyit — trancheyt' 206 f., 'dren — gildren' 548 f., 'volgheden — toveden' 554 f., 'Weste — ryssche' 650 f., 'eldere — kemmerē' 768 f., 'borghemesteren — oversten' 808 f., 'dren — gegheven' 866 f., 'Egibien — beyen' 1872 f., 'vulmectigen — tūchtigen' 2124 f. u. f. — Binnenreime B. 828, 1262, 1426, 1596, 1718, 1796, (1816?), 2100, 2104, (3470?), 3704, 3902, 4038, 4768, 4794. — Zu B. 3128 fehlt die Reimzeile.

38. B. 4921 ff.

39. Wiefern seine Zuverlässigkeit hie und da etwa einer Einschränkung unterliegt, wird gehörigen Orts in den Notizen zu erörtern sein.

40. B. 4917 ff.

41. B. 4883 ff.

42. B. 1262 ff.

43. B. 4624 ff.

44. Doch praktisirte er in Braunschweig schon vor diesem.

45. Rehtmeyer, Kirchenhistorie IV, S. 160 ff.; 189.

46. Nach den Rathsverzeichnissen bei Andreas Pawel: vgl. Note 15.

### Dyt is dat schichtspeel to Brunswick,

darin se toghen unghelick.

se wolben raden overal :

des wunnen eyn deel grot ungheval.

5 Van munte wegghen wart de pacht,  
to benemen dem Rade macht.

idt was neyn munte, men de stadt,

dar der gruncker jacht do natrabt.

Na dren jaren umbebegghen

10 se mochten wol hebben swegen.

vor gudem gelde se schrumpen :

myt quadem ghelde se trumpen.

in dem verden jar do overland

de dure tiit se wedder bedwand.

15 Sus lopt um des hymmels schyve :

malk se to wat he bedryve.

13. 'verden' : 'verde'.

. . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

dem Rade byt unschebelick<sup>1</sup>.

21. 4

Dr radtmanne<sup>2</sup> by se treden,  
 dussen eed van vrochten deden:

me wolde myt one lopen

22

dat rath in grotten hopen,  
 dat bersten scholben de speken,  
 kemet dat se van on welen.

Se maleden eyn wedderblick  
 myt dem Rade, unschebelick.

25

dar worden se myhde ghetoghen,  
 anders hebben se affologhen.

De warheit bleff do vorswegghen,  
 des synt se noch nicht ghebegghen.

god moeste syden honsprate  
 do in orem unghemake.

30

De ander artikel: van den anderen ghilden de by se treden.

Dusse dre<sup>3</sup> vorfcreven ghilde

leyten nehne tyt to spylde

dar dr ehbbunde nicht fehlben:

draben to den anderen heylben,

35

vhyna hynnen verteyn nachten

de to orem danke brachten:

de beckenwerten, de smeede,

of de lakenmaker mebe,

1. Das Gedicht handelt hier von den Vorgängen beim ersten Verbunde der Schuhmacher und der Kürschner: vgl. S. 92.

2. Daß auch diese, die von den genannten beiden Gilden gestellten Rathleute, nur mit Widerwillen, eingeschüchtert durch die Drohungen ihrer Gildebrüder, der Verfristung sich anschlossen, zeigt deutlich, wie gewaltiam die ganze Bewegung von Holland und seiner Gesellschaft angezettelt war. Im altstädter Rathe waren die Schuhmacher mit drei Personen vertreten, diesmal nach Andreas Pawels Verzeichniß (f. S. 99 Note 15) durch Tille Wulf, Hermen Nobel und Woffe

Swarzel. Kürschner gab es nur in den Räten der Neustadt und des Sades; für diese Weichbilde aber liegen derartig nach den einzelnen Gruppen gegliederte Rathsverzeichnisse nicht vor.

3. Das Schichtbuch nennt nur die Schuhmacher und die Kürschner; als dritte wird der Reimchronist die Gerber gqähit haben, welche mit ersteren eine Gilde bildeten, immer aber besonders genannt werden, und zwar, der herrschenden Rang eifersucht zufolge, zweimal, zuerst an zweiter, dann an erster Stelle: 'scowerten unde gherwere, gherwere unde scowerten'. S. z. B. im großen Briefe von 1445 und im Receffe von 1490, Urk. 6. I S. 227 u. 259.

40 de framer, becker, schradet  
 vultoghen myt on den hader,  
 goltsmede, knokenhauwere,  
 en del weten of brauwere<sup>1</sup>,  
 darto de linnenwevere  
 45 grummeden lid paghenzevere.  
 By den mesteren wart bestalt,  
 dat de broder kenen so halt  
 to der morgensprake albar,  
 by vorlust der ghilbe al vorwar.  
 50 Casper Krul<sup>2</sup> de wart do mylbe,  
 syner wort tomalen mylbe,  
 by daghe unde by nachte,  
 eer he se in den strick brachte.  
 all to oren morgghenspraken  
 55 konde he dat sus anraken,  
 he of dat so even andrâp  
 alse de wulff manget de schâp<sup>3</sup>.  
 Myt twen effte veren he was,  
 de besten wort he dar vorlas.  
 60 wold me myt ome nicht gralen,  
 den leth he Hans Meynen halen:  
 de konde myt lyfte segghen,  
 wu se dat wolben anleggghen.  
 darup wolben se ghenesen,  
 65 dem Rade unschebelid wesen.  
 de konde den hanen drehgen  
 so alse de wynde weygen,  
 bewisen sūr, darna sohte.  
 Alsus leep he in de mohte:

1. Diese und die B. 44 genannten Leinweber fehlen unter den 1490 compromittirenden Gilden. Dagegen vermischen wir unter den hier aufgeführten die Beschler und die Wantschneider. Vgl. indessen B. 262 f.: traten sie dem Verbunde etwa erst Dorothea bei?

2. Nach dem Schichtbuch ein Handschuhmacher; daß er in der 'clopperstrate', der heute zur Neuenstraße gerechneten Verbindung zwischen Örbelinger- und Schützenstraße wohnte, ergibt das alt-

städter Degebüch im ersten Eintrage des J. 1465. Er und die weiterhin Erwähnten, der Schuhmacher Hans Meyne und einige Ungenannte, waren die Vertrauenspersonen, welchen nach Angabe des Schichtbuchs die Schuhmacher und die Kürschner — zu letzteren gehörten damals auch die Handschuhmacher noch — die Bearbeitung der anderen Gilden aufgetragen hatten.

3. „Er hatte so leichtes Spiel wie der Wolf unter den Schafen“.

	'den dants wolben se betenghen.	70
	itlikten den schyter drenghen.	
	vele bynghes lepe ungelid	
	myt handelingt to Brunswick.	
	dyt hebben se vorghekommen	
	doch to oer aller vromen'.	75
	Esus mosten se pppen sopter,	
	dat po de dants worde hoyster.	
	sus worde dar angebracht	
	dat beborn was so nicht gebacht	
	gar velen der guden fromen	80
	de dyt hebben inghenomen.	
	ore radtmanne unde heren	
	konnen dyt nicht wedderkeren.	
	Dynnen duffer tiit dyt gheschach	
Febr. 3.	went an sunte Blasius nach <sup>1</sup> ,	85
	dat se alle vorstridet worden	
	ghyghen der ghemunte borben.	
	of wart gheban slytlick arbeyt	
	an der stadt hylker meynheit.	
	der Meynstadt, Oldewick, Sac <sup>2</sup>	90
	buchte gud wesen dusse smack	
	des honnyghes dat se vorbrochten	
	unde se darto besochten.	
	darna up ghelegghen stybbe	

75. 'aller': 'alle'. 78. 'worde': 'worden'. 80. 'velen': 'vele'. 89. 'hylker': 'hülte'.

1. Daß der Vf. in dieser Zeitangabe irrt, beweist folgende urkundliche Nachricht. 'Wy ghemeynen ghildebroyder in der Rygenstad hebben uns vorplichtet unde hebben samptliken to den hilghen sworn: wes wy unsem meester, toghesworen este yenighem ghildebroyder heten seggen, queme he des in last, wy wy one entlasten so verne unse lif unde gut wart. Of este yenich ghildebroyder wes horde in der morgghensprake, wyllt wy nicht melden dat eynem idlikem ghildebroyder mochte schedelik syn. Unde de lakenmater in dem Haghen, in der Rygenstad unde in der Oldenwich hebben sif tohope vorplichtet unde of myt eynem eyde vorstridet, eyn by dem anderen to klyven in allen rebelyken bingen unde de mynsten den meynsten

to volgende na gheboore. Dat is ghescheyn na der bort Cristt unses heren dusent veerhundert in dem achteundeachtigsten jare in sunte Scolastiken avende (Febr. 9). Wype dafulven tiid vorbunden sif neghen ghilbe eyn by der anderen to klivende'. So im Gildebuche der Lakenmacher und Wantschneider in der Neustadt. Vgl. die Noten zum Berichte des Schichtbuches.

2. Nach dem Schichtbuch waren die Gemeinheiten in der Altenwil und im Sacke schon früher beigetreten und folgten wie die der Altstadt und des Hagens auch die der Neustadt erst nach Verständigung mit dem Rathe. Auf getheilte Stimmungen in der Altenwil und im Sacke scheint unser Gedicht S. 97 hindeuten zu können.

95 deben se den bunteed mybde,  
 ton broderen in dem ganghe<sup>1</sup>.  
 orer eyn deel was nicht hanghe.

De drydde artikel: van nachthanghe.

Do se den bunteed hadden dan,  
 lethen se de schiltwachte ghan  
 100 jo des nachtes up den straten.  
 myt stormen of unghelaten  
 mannich upslop wart bedreven,  
 darvor mannich moeste heven.  
 In groten hopen se ghynghen,  
 105 dat se mochten alsus brynghen  
 den anghesten up de ryken:  
 de scholben one wyken.  
 se wolben nu mybde raden,  
 eer se dat mochten vorsepen.  
 110 Up den straten was dat rochte,  
 ifft me welke vanghen brochte.  
 se repen: 'Hauwe aff, hauwe aff!'  
 dat achten se nicht up eyn kaff.  
 itliken vor de hús lepen  
 115 unde trasliken uthtrepen:  
 'Kum to uns, du ryle dwaes,  
 we wylt penningh smeiden, hum blaes,  
 de we des to tynse gheven,  
 dattu moghest ghar wol leven.  
 120 kum to uns uth, we wilt desen,  
 unde des dat gelt bevelen!'  
 Noch veel mèt ander gebrechte  
 bedreven de dummen knechte.  
 de beder unde bruer  
 125 worden mybde hovetschuer.  
 Joweld radt in den wickelben  
 leth segghen den guden helben:  
 'dat se or botht erst besochten,  
 so se dat best holtten mochten,

1. Im Kreuzgange bei den Franziskanern.

beer unde brot vorlofften, 130  
 neyne bür tyt syden dofften,  
 de van ghelbe steghe gar hoch,  
 dat ynt leste doch nicht en doch'.  
 Aber on des myhde vordrot  
 dat ghesette, des Rades bot. 135

Dat veerde artikel: van Rades vorlove up or sammunghe.

Darna de Radt tohope quam,  
 van gebrechte, als me do vornam,  
 dat both der munte nebberslöch<sup>1</sup>.  
 noch breven se mer unghedoch.  
 Des dem Rade doch seer vordröt, 140  
 unde leth fraghen: 'welke noth  
 se dwunge to sodam prale  
 in grymmicheit altomale,  
 nochdem dat both weer affban  
 darbÿ yt nicht moeste bestan?' 145  
 Itziken wart do gar lebe.  
 se ghinghen sampt up de smebe  
 unde dar vorboden leten,  
 in rade so se do seten,  
 de gyldeesters beghet al 150  
 umme oren scheel unde grâl.  
 Se brochten one sopte wort,  
 unschebelic dem Rade vort:  
 'se hebben scheel an der munte,  
 noch weren dar selßen puncte 155  
 in den se hebben ghewan,  
 doch wolden se na vrede stan'.  
 Do on noch albus wes wande,  
 de Rab on des vormande  
 unde dat orloff gaff darto, 160

1. Hier tritt vollends zweifellos (vgl. B. 86 f. 134 f.) eine wesentliche Divergenz mit der Darstellung des Schichtbuchs zu Tage. Nach diesem war das Münzgebiet bereits 'uppe den mandach na dem nigen Rade' (Jan. 19) widerrufen, die Verstrickung der Gilben dann erst auf die durch Hollants Sendlinge

ausgestreute Verdächtigung der ferneren Absichten des Rathes erfolgt. Daß der Reimchronist über die Anfänge des Aufruhrs nicht vollkommen sicher unterrichtet war, ergab schon S. 104 Note 1; was für die Glaubwürdigkeit des Schichtbuchs spricht, findet man in der Note zu dem betr. Passus angeführt.



dat se ór dynck helben so  
 up eyner belegghen stibbe,  
 malck synen scheel brochte myrde,  
 dat ho eer ho lever deden  
 165 unde dar also up reben,  
 dat ht vor den Rabt worde bracht.  
 on wart do dar of hy ghesacht:  
 'de Rabt wolbe gutlic wesen,  
 wann om dat worde ghelesen,  
 170 effte dat of leten segghen.  
 me wolbe allent hyleggen  
 dat one ho mochte schaden  
 myt worden effte myt daden'.

**Dat vestte artikel: war de glide tosamende ghingen iho rade.**

Dyt orleff se alsus kregghen.  
 175 gar draden tohope vlegghen  
 sif de mesters unde tosworen<sup>1</sup>  
 dar se de stibbe hadden koren.  
 ton Beweleren in dem huse  
 der veder<sup>2</sup> in eynem suse  
 180 brochten se up des scheles veel  
 uth eynes ydermannes speel.  
 By derfulven veder huse  
 was of eyn kleyne cabbuse,  
 185 darinne do de scriver sath,  
 tohopeschreff ane underlath  
 wat se alsus anbrochten  
 de veel wisen de dar dochten.  
 dach unde nacht ward scriffit bebaecht,  
 yd kam do so als me noch sacht:  
 190 we anders nicht to donde had,  
 de sopte arbeht, he kricht wat.

162. 'eyner': 'eyne'. 164. Das erste 'ho' fehlt.

1. Hiernach — und B. 264 ff. schei-  
 nen dies ausdrücklich zu bestätigen —  
 waren die Beschwerden nur durch Ver-  
 treter der Gilden aufgestellt worden, wäh-  
 rend dem Schlichtbuch zufolge auch Voll-

mächtige der Gemeinheiten zugezogen  
 wurden. Von Vollmächtigen der Gilden  
 wird auch B. 251 zu verstehen sein.

2. Im Dominicanerkloster auf dem  
 Wohlwege.

sus scach of den alto fromen.  
 Do se weren sampt ghesomen, 21. 3.  
 entfend dat vür de dornschendör.  
 myt haste lepen se darvör, 195  
 do de wynt beggan to brusen  
 in dersulven veber husen.  
 villichte eyn deel bedachten,  
 se mosten des enbes wachten,  
 do se tosampe weren dar, 200  
 nemen des hilghen ghepstes war:  
 in vüres flammen to komen,  
 was in vortyden vornomen,  
 alse he de apostel entfend  
 unde over de werlde swengt, 205  
 to reben de hilghe warheyt,  
 to argheden de francheyt  
 derjennen bede noch dwaelden  
 unde to dem loven halten. 210  
 de konden den duvel bannen  
 dat he weel braden van dannen.  
 Sus wolden se lichte anslan  
 unde na der warheit bestan,  
 in scriffen dat so beraken  
 tyghen aller wedderspraken, 215  
 grottes dynges sic underwynden,  
 to helpen lamen unde blynden,  
 dat alle dynd worde beth vepl.  
 Noch weddermodt on eyn grot sehl:  
 vor gudem ghesde dröp ör swett, 220  
 yt wel on namals werden leth.  
 se wusten nicht wat se deden,  
 on was leff to nyen leben.  
 Se begunden do to karden:  
 dat moste eyn tyt land warben, 225  
 eer se dat konden wynden  
 unde so dat vohder wynden,  
 wan se kemen al vor den Ratt,

192. 'den alto fromen': 'den to alto fromen'. 197. 'dersulven': 'den sulven'. 206. 'hilghe': 'hilghen'. 216. 'Rd' fehlt.

230 mochten of innemen de stadt,  
 ytlife artikel vormelden,  
 de se gar vast holden welben,  
 darmybbe se wolben maken,  
 ittlike scholden seer trafen  
 unde eysen up den rugghe.  
 235 dyt worde on eyn vast brugge,  
 darover scholde malck bryngen  
 synen seyl in dussen dyngghen.  
 De tydt gar langhe do warde,  
 de Radt to on webberkarbe<sup>1</sup>.  
 240 dar wart do besproken de tiit,  
 dat malck so bede synen slyt,  
 in sunte Dorotheen daghe  
 upbrochte malck syne claghe  
 in de Nhenstadt vor den Radt,  
 245 man de gemeyne<sup>2</sup> sitten gadt.

Febr. 6.

**Dat ander capittel: van dem ersten daghe do de claghe worden vor den Radt ghebracht.**

In sunte Dorotheen daghe<sup>3</sup>  
 kemen se in groter vlaghe  
 up dat huß in de Nhenstadt,  
 250 dar do was de ghemeyne Radt,  
 de gilbemesters unde tosworen,  
 de vulmechtigen togheforen<sup>4</sup>.  
 Dorewelck ghilde was vorsammet.  
 Or dynd vel do uppe drammet  
 in der mester husen behden:  
 255 de wolben se al geleyden.  
 darto ward van on upgebracht  
 wat clage se hadden ghesocht.  
 dar do der meynheit sworne man  
 wusten hÿr eyn del ho nicht van,  
 260 der Nhenstadt unde Haghen<sup>5</sup>.

Febr. 6.

1. Der Rath ließ sie, die Vollmäch-  
 tigen, abermals beschiden, nach dem  
 Schichtbuche Conversions Pauli (Ja-  
 nuar 25).

2. Der gemeine Rath.

3. Nach dem Schichtb. am 5. Febr.

4. Vgl. S. 107 Note 1.

5. Vgl. S. 104 Note 2.

Dar leth me do nahaghen.  
 de wantjnyder helden myd an,  
 de wesseler mosten vortgħan.  
 den hovetstuden der meynheit  
 worden do neyne togeleht 263  
 vulmechtige alse den għlden<sup>1</sup>.  
 dr wysheit se dar vortspghden:  
 se mosten do seggħen amen,  
 wan se dar weren tosamen.  
 se mosten de braden wenden, 270  
 isft me se nicht eer kenden<sup>2</sup>.  
 ore macht wart geachtet kleyne:  
 de gilben worpen de steyne,  
 der weren se hulperknechte  
 to orem nyen għbrechte. 275  
 se wusten do nicht ore mál,  
 wur se of scholden werpen dál:  
 se nemen des to late war.  
 Der sammynghe der għlde schar,  
 de dat hylck besturen scholden, 280  
 villiche etlick dyndc wolden  
 hebben nicht also dat quam  
 dorch olden had vor egen gram<sup>3</sup>.  
 De gilbe drogen den brutghal,  
 daran se do hoggheden al. 285  
 de bal was myt breven wunden,  
 de se alsus hadden funden.  
 darin so stunt malkes claghe,  
 na der warheit was neyn vrage.  
 oft hát, torn, kyff unde valscheit 290  
 schonen jo vaken der warheit.

275. 'orem': 'eren'. 287. 'de': 'den'.

1. Bgl. S. 107 Note 1.

2. „Als ob man sie vorher nicht gekannt hätte“. Die richtige Singularform ist der Reimnoth des Chronisten zum Opfer gefallen.

3. Die große Menge der Gildeleute, muthmaßl. der Verfasser, beabsichtigten

ebenfalls manches nicht, was damals durch alten Haß angezettelt wurde und hinterher ihnen zum Leide ausschlug. Ihre Schuld aber war doch, daß sie dem Unfuge nicht bei Zeiten steuerten (S. 280), sondern den Wortführern sich blindlings anvertrauten.

## De eerste artikel: wa de vorsprake vormoeren wart.

Eyn grot meester ut dem Hagen,  
 Hans Syman<sup>1</sup>, de moste saghen  
 unde hydden den vorspraken,  
 295 den se do konden best auranen  
 do van dem ghemeynen Rade.  
 des wart om gont gar brade.  
 He wart benomet altohant:  
 borgermeester Rubeke Hollant<sup>2</sup>.  
 300 Also he horde dyt gheferde,  
 gans harde he sich do wërde<sup>3</sup>  
 ore vorsprake to wesen,  
 des he nicht mochte ghenesen.  
 to anderem denste he sich bot,  
 305 wan on bestunde ander noth:  
 'den Rade wolde he nicht vorlaten,  
 dyt mochte om do nicht baten.  
 or handel wër om umbewust,  
 he hebbe darto neynen lust'.  
 310 Van dem Rade he vorloff trech.  
 darna he tygen den upstech  
 unde tradt vor de gylde däl.  
 do schaffede he groten präl.  
 Se worden om al togghedan  
 315 unde ghynghen by one stan.  
 grymmich was he do in moude,  
 to der dör wart all syn houde<sup>4</sup>.  
 wes he claghebe dat was so,  
 se antworden dar amen to.  
 320 he heelt myt one synen dram

1. Dem Schichtbuch zufolge ein Ra-  
 kemacher. Näheres über ihn und an-  
 dere Seinesgleichen kann zur Zeit nicht  
 beigebracht werden, da sowohl die Schöß-  
 register des Hagens aus dieser Zeit als  
 auch das Degebüch von 1428—90  
 fehlen.

2. Abgearteter Rassen, wie des wei-

tern das Schichtbuch meldet.

3. 'unde werde sich nicht ganz fere',  
 berichtet das Schichtbuch. Die Meinung  
 beider Gewährsleute ist die nämliche: sein  
 Widerstand war nur Schein.

4. „Weg war all seine bisherige Be-  
 hutsamkeit“: er warf seine Maske nun-  
 mehr ab.

up wen se unde he weren gram.  
 Dyt was der lakemaker schel:  
 se hedden der wulle nicht veel.  
 se mosten orfate sohlen  
 myt den smalen voderboynen<sup>1</sup>. 325  
 Der becker claghe was ho duth,  
 des one utermaten seer vorbruth:  
 de steynbudden weren to grôt,  
 de hunebecker boynen brôt<sup>2</sup>.  
 Den smeden veel eyn ander wrocf: 330  
 se hedden veler neghel brocf,  
 der se ho nicht maken konben,  
 eynem anderen nicht en gonden  
 de ore gylde hedde nicht,  
 des scholde he wesen bericht. 335  
 darto hseren kettele, gropen,  
 se scholde nemant of vorkopen.  
 Den gherweren up schomaker<sup>3</sup>,  
 des ór nerynghe worde swater,  
 de ór ledder sulven gherben, 340  
 den vordenst se enberden,  
 of de hus darto vorhurben  
 unde on den kôp vorburben.  
 Der korfener was dyt ór grâl  
 do up de vellekopers al, 345  
 darto uppe de kôplude:  
 bede veshden vele hude.  
 Den schomakeren up klyppen,  
 bede hadden langhe snyppen,  
 unde ander luden brochten, 350  
 ore neryngh daran sochten.  
 Van den anderen wart vel gebrocht  
 dat se hadden tohope socht,

333. 'eynem': 'eynen'.

1. Vgl. B. 3277 ff.

2. Vgl. B. 3312 ff. Deutlicher erhellst diese wie alle folgenden, insgesamt auf Gewerbesüßungen hinauslaufenden Beschwerden aus dem Schichtbuche, wo davon nach Mittheilung des dem Rathe

damals vorgetragenen Receptentwurfes gehandelt wird.

3. Zu suppliren etwa: 'vel eyn wrocf'. Die nächsten drei Zeilen sollten sich in umgekehrter Folge anschließen: B. 340, 341, 339.

- 355 subder dat ploynne wart geschoten.  
des weren se noch vordroten.  
Der meynheit was of togefacht:  
'wat were van dem meynen bracht  
schold me on volghen laten<sup>1</sup>,  
dat mochte one vele haten'.
- 360 Darna leten se do lesen  
dat moeste or receß wesen.  
dyt hadden se tohope bracht,  
eyn land register, vulbedacht.  
dat was also hart bescreven,  
mpt anderen claghē geben
- 365 de me ho wolde hebben so,  
alfe de beramet weren do.  
Int erst: in des doctors stybbe,  
de was one do nicht mydde,  
scholben sitten veerundetwyntich<sup>2</sup>,  
up recht utermaten swyndich,  
by den Radt, de ome hulpen  
der sake veel to bestulpen.  
se scholben bysitter wesen
- 370 unde de lezien lesen,  
alle rechtesschebyngē wetten<sup>3</sup>,  
wur me wene wolde kretten  
ordel unde sake vlygen,
3. 6. 375

366. 'wolde': 'welben'.

1. 'D' en schal me der meynheit nicht affbreken water unde weyde, ibt en sche mpt vulborde des Rades, der gilbe unde meynheit', besagt der Recept vom 23. April § 47. Der Entwurf im Schichtbuch gebent nur des unbefugten Fischens in gemeinen Wässern.

2. 'So scholde de docter aff, de Rad scholde neyren docter hebben. darvore scholde by den Rad setten veerundetwintich man uth den gilben unde meynheyt': so das Schichtbuch. In dem am 23. April wirklich besiegelten Recepte fehlt diese Forderung, da ihr inzwischen bereits factisch Genüge geschehen war. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit wird sie auf eine Reaction des populären Rechtsbewußtseins gegen das Eindringen des römischen Rechts zurückzuführen sein, die

sich positiv dann in dem Gerichtsbeistitz der Vierundzwanzig (S. 370 ff.) Geltung zu verschaffen suchte. Immerhin jedoch mag dabei auch persönliche Unbeliebtheit des dormaligen Syndicus — so hießen in der Folge die rechtsgelehrten Rathsschreiber — mit im Spiele gewesen sein, wie denn 1491 zwar das Amt wiederhergestellt, nicht aber auch sein früherer Inhaber, nach den RR. von 1478 u. 79 (die Jahrgänge 1480—90 fehlen) Doctor Johan Seborch, wieder eingesetzt wurde. Der Rath bediente sich seiner gelegentlich noch bei auswärtigen Verhandlungen (s. Nr. 4 des Anhangs); unter den bestallten Schreibern aber wird an seiner Stelle seit 1491 Doctor Conradus van Northheim aufgeführt.

3. § 95 des Receptes vom 23. April.

wat me des wolde vortygen,  
 scholben se om rechtes vorplegen 380  
 unde gheven den morghefeghen,  
 dat he nicht worde gheslagen,  
 wurhen he sich dorste wagen,  
 na der Romer underfaten<sup>1</sup>.  
 Do se hadden de senaten — 385  
 be weren oft unde wyse,  
 de el utermaten pryse,  
 dede plegghen de obersten wesen —  
 konden se kretes gheneesen.  
 to Rome do de regerden, 390  
 ore vierde dat vorferden  
 unde bebwungen alle lant.  
 of weren se barna ghewant,  
 dat se weren eddel unde ryke:  
 sus hadden se neynen ghelike. 395  
 do de rydderschoep wart gehort,  
 bleff Rome do gans unvorstort.  
 aver do dar quam jundt rapt,  
 darto eghennudt unde hadt,  
 darborsch, hebbe ik vornomen, 400  
 was Rome in verberff komen.  
 So wert bedigen of Brungwidt,  
 whyt se nicht wesen eynbrechtlied.

Dat ander artikel: van des vorspraken parlamente myt den ghilden  
tyghen den Rabi.

De uterkerne vorspraken 405  
 wolde do ho beth anraken,  
 ydt were on leynt edder leff.  
 he toch of up den olden breff,  
 ghegeven do me vertich jar  
 screff unde bre<sup>2</sup>. do sprak he dar,

1. Ist der Sinn etwa: die Vierundzwanzig sollten darüber wachen, daß kein Bürger, wes er sich auch unterfinde, mit körperlichen Strafen belegt würde, nach dem Vorbilde des olivis Romanus?

2. Der sogenannte „große Brief“, der in Wahrheit aber 1445 ergangen war:

Urk. I S. 226. Der Irrthum des Chronisten wird auf den Ausdruck jurisdiktion führen sein, welcher in dem betreffenden Artikel des Recesses vom 23. April (§ 2: ebb. S. 252) gebraucht ist: 'de over (vor) brennendvertich jaren . . . vorfegelt'. Vgl. S. 866.



410 den scholtem ho vaste holden,  
 so se dat of hebben wolden,  
 dem so nicht were noch gedan,  
 also he dat hebbe vorstan.  
 Dat echtedynck scholtem holden<sup>1</sup>,  
 415 dat nye receß tovolden.  
 of scholde neyn befrundet man  
 hÿr wesen ore hovetman,  
 bynnen landes hiir geboren<sup>2</sup>:  
 dat were so utherkoren.  
 420 Me scholde de muren buwen<sup>3</sup>,  
 of straffen de wilden fruwen:  
 de scholben draghen mansheysten  
 der untucht tom byteysten<sup>4</sup>.  
 Me scholde na orer kennynck  
 425 of vor ses godlersche pennyngh  
 Gemtes beer dat stovelen tappen<sup>5</sup>.  
 De wesselingh moste nallappen:  
 pennynck, ferlygh unde scherpe,  
 dat were van orem werpe,  
 430 to der molen unde schoten<sup>6</sup>:  
 des weren se unbordrotten.  
 De provende scholtem gheven  
 dorch got, so were bescreven<sup>7</sup>.  
 De rÿchtfcriver moste vort,  
 435 was nicht mÿr annÿme gehort<sup>8</sup>.  
 of de in der tollensbode<sup>9</sup>

423. 'tom': 'tör eyn'.

1. Receß vom 23. April § 62, Urkb. S. 256.

2. Ebd. S. 254 § 27.

3. S. 255 § 45.

4. Daf. § 54.

5. S. 254 § 33.

6. In Schoß und Zise sollten den Bürgern neue Pfennige und Scherpe ausgewechselt werden, soviel jeder persönlich bei seinem Erbe fordern würde: Urkb. S. 253 § 14.

7. Daf. S. 255 § 48.

8. Von dieser Forderung ist im Receß ebenfalls keine Rede mehr: wie Dr. Seborsch wird auch der Gerichtschreiber

— den Namen, Antonius Brandenbagen, überliefert das Schlichtbuch — schon vor dem 23. April seines Amtes entsetzt sein. Ohne Zweifel wieder mit Rücksicht auf seine Mißliebigkeit bei der Bürgerschaft wurde auch er 1491 nicht wieder angenommen; wohl aber verwandte der Rath ihn wie Dr. Seborsch zu allerlei Sendungen und Schreibereien. 'vrij sol. nye vorterebe Louias de olde rÿchtfcriver in sunte Johannis avende to mildensomere, do he gingt to Bremen, to manende den vorsetenen tyngh', meldet z. B. die RR. von 1491 unter 'Leringe bnten'.  
 9. German Vote: vgl. B. 838 ff.

scholke hebben oer hode  
 unde se ho nicht beropen,  
 wan se wolben telen kopen  
 unde eyn deel weren gebrunden. 440  
 myt one scholke he stunden,  
 dat se om nicht lykes beben:  
 dyt meynen se om to beben.  
 se wolben dar nicht van wetten,  
 dat se plegen on to kretten 445  
 myt worden unde valschem gelde,  
 eyn deel der buntsoynen helde,  
 darto bebreven unghedouch,  
 des se om beben alghendich.  
 he mochte des do nicht leren, 450  
 dat se wolben wesen heren,  
 dorch frede veel scheles leth gan.  
 noch moeste he mydde anstan.  
 Der artifel was mer screven,  
 de se do darmydde gheven. 455  
 aver boven allen dyngghen  
 most me one ho al bryngghen  
 erst de slottel to den doren:  
 barna worden se beworen.  
 se wolben sil seder wetten, 460  
 eyr se wat nyet setteden.  
 Dyt schach in dem ersten daghe:  
 na Rades eer was neyn vrage.  
 se begunden on to drauwen,  
 me scholke welke affhawwen. 465 Bl. 6.  
 se lepen dar aff unde tho,  
 der meynynggh was eyn deel so:  
 me scholke den Radt ho vangghen,  
 on de denckeböke langghen.  
 se wolben alsus affbringghen 470  
 de tynse vor allen dyngghen,  
 darto scholben ho de ryken  
 orem overmobe wyken.  
 se wolben dorch de huse ghan,  
 nycht vele scholke dar bestan. 475

Do up den avent leep de dach,  
 dat me Hollande stande sach  
 vor der Rhenstat radthuse,  
 se ghynghen al in dem iuse,  
 480 de mesters um one slunghen,  
 bejbe olben unde hungghen.  
 An on stunt do de ganze macht.  
 dat se bestalben up de nacht  
 dar de wachte vor den boren,  
 485 hadden se vort beste koren.  
 de stottel worden gebelet,  
 den mesteren do bevelet  
 van Bomhauwer<sup>1</sup> unde Hollant.  
 de worden do gans wiis bekant,  
 490 dat se dyt hadden betreven  
 dat me one moste gheven  
 de stottele unde de macht,  
 dat vele nicht hadden bedacht.

Dat dritte capittel: van dem anderen daghe.

Des anderen daghes<sup>2</sup> gheschach,  
 495 dat me se echt tohope sach  
 webber up dem Rhenstadtthuß.  
 dar wolden se hebben dat suß  
 na des olben breves lude  
 der stadt unde on to gude,  
 500 dat me de scholbe affjetten  
 de sit dar machlik wetten  
 in Rades stole soghedan:  
 hÿrup bleven se harde stan.

Feb. 7  
(61).

484. 'dar' : 'bat'.

1. Ein Kramer: vgl. die Note zu B. 710. Er hatte 1460 in der Altstadt die Bürgerschaft gewonnen und war bis 1463 auf der Breitenstraße, seit 1464 auf dem Kohlmarke oder vor den Wechsleru ansäßig. Hier führen die Schöffregister seit 1465 neben ihm 'sines wifes kindere' auf, woraus hervorgeht, daß er kurz vorher eine Witwe gefreit hatte. Außerdem meldet das Degebingebuch

1485 (5. u. 6. Eintrag d. B.) von zwei Zinsen, die ihm an Hans Bomhauwers Hause zustanden, 'belegen vor der wessell dat verde hus vomme orde, also me komedt vomme marke (dem Altstadtmarke) unde will gan na der schofstraten tor lochteren halve'. Dieser Hans B. war mutmaßlich Lamberts Bruder.

2. Wegen der Zeitbestimmung vgl. S. 109 Note 3.

yt moſte ghan na der willen,  
 dat me ſe mochte beſth ſtillen. 505  
 De ſtadt ſtunt twe daghe tho:  
 dyt wolben ſe hebben alſo.  
 dat Steyndör, ſumte Petersdör —  
 dar ſeten van den gilben vor —  
 de weren alleyn geopent 510  
 umme der utſlube kopent.  
 myt harnſche de wechters ſeten,  
 de dar brunken unde eten.  
 Malc gilbe bleff in ſyner ſchar,  
 de nemen der bobefchop war 515  
 van dem radthufe aff unde tho:  
 ſe weren utermaten fro.  
 quade thdynghe ſe utbrochten,  
 wat ſe der tohope ſochten:  
 Casper Krul dem was al bange, 520  
 dat yt warde alſo langhe.  
 De meynheit of toſammende bleff.  
 yt was on nicht alto leff  
 dat de Radt wart ſo vornichtet  
 unde dorck de treppen ſichtet. 525  
 Dynnen twen daghen dyt geſchach.  
 me dat volk varende ſach  
 to lopen in dat Akerholt <sup>1</sup>,  
 ghewuffen utermaten ſtolt.  
 ſe dat do al affhauweben 530  
 unde daran nicht rauweben,  
 ſe hebben dat inghehalt,  
 wol hadden ſe dat nicht betalt.  
 yd ſcholde weſen ghemejne  
 do beyde kort unde klejne. 535  
 Dat volk ghinc do al hobeloß,  
 eer men den Radt dar webber koß,

528. 'to lopen': 'do lopen'.

1. Dies dem Regidentloſter gehörige Akerholt trat da wo der öſtliche Okerarm in die Stadt einſtrömt, alſo etwa

am heutigen Lummelplage, dicht an die Stadt heran. Vgl. Dürre S. 251 Note 47.

of de veer werven seffe<sup>1</sup>,  
 angheset in dem recessse.  
 Int erst, eer se al claggheden,  
 540 oren handel bedaggheden,  
 worden besproken dre daghe  
 to orem scheel unde claghe:  
 unber dem wolben se slichten  
 545 unde dat alle berichten.  
 dre daghe worden vorlenghet,  
 dyt was do in erst betenget.  
 In den vormelben dagen bren  
 ghinc<sup>2</sup> he<sup>2</sup> aff unde to den gilden,  
 550 to der meynheit dar se seten,  
 behde drunden unde eten,  
 de uterkoren vorsprake  
 up oren scheel unde sake.  
 De mesters mybbe volgheden,  
 555 darto nicht lange toveden.  
 de hovetlude der meynheit  
 561 weren of myt flyte bereyt,  
 dat se de vornomen byngghen  
 of hulpen up ende byngghen.  
 560 De waghe stunt up overval<sup>3</sup>:  
 beyennen bede weren gral  
 unde wolben wunder dryven,  
 mosten do ghestillet blyven  
 565 dorch eynen breff de lesen wart:  
 darmybbe worden se do bekart.  
 den woldem on gheven screven,  
 dat se neyn unstu<sup>r</sup> bedreven,  
 den de Stadt segghelen wolbe,  
 dar al dynck by blyven scholbe.  
 570 Darup se worden vorsohnet,  
 myt dem Rade dyt geproynet  
 vor dr beste unde der stadt:

539. 'dem' : 'dat'. 561. 'beyennen' : 'bernyennen'.

1. Die Bierundzwanzig (4 × 6).  
 2. Hoheit.

3. „Die Wage schenkte in die Höhe“:  
 das Vorhaben glückte.

dyt were oer aller radt,  
 unde dar of umme beken.  
 Hiirup se van ander sçeden.  
 de sus seten in gangen hōpen  
 mosten webber to huß slōpen.

575

## De erste artikel.

De vorsprake myt syner schar  
 was darna bestan openbar,  
 dat me de affsetten scholde,  
 so he of dat hebben wolde,  
 de sik alsus machlic weren,  
 doch unschebelic oren eren,  
 na des olden breves lude<sup>1</sup>  
 on vorseghelt al to gude.  
 Darto ward vele claghe bracht,  
 wat malk hadde sulves bedacht.  
 do in duffem wonderspele  
 wart der claghe alto vele,  
 van dage to dage ho meer:  
 eer bestillet wart duffe dwēr,  
 de slotel dem Rade geban,  
 mostet na orem willen gan.  
 We vele in duffen dyngghen  
 dorste vor nye upbruyngghen,  
 he hadde den danc vordenet,  
 so bewisen vele menet.  
 wat up dre dage was ghestalt,  
 wart in dren welen hondertvalt,  
 so lange dat to deme receffe  
 weren de veer werben seffe  
 gheoren unde gheschidet,  
 myt dem Rade sus bestidet.

590

595

590

595

600

573. 'aller' : 'alle'. 593. 'orem' : 'oren'.

1. Des „großen Briefes“ von 1415: Urkb. I S. 227 §§ 5 ff. Auf Grund dieser Bestimmungen war in dem neuen

Receffe eine Ausmusterung des Rathes vereinbart, die demnachst (vgl. S. 642 ff.) dann auch ins Werk gesetzt wurde.

## De ander artikel: van des vorspraken bedryve.

Grotē dynges sif underwant  
 605 desulve Lubekē Hollant.  
 he settebe aff unde tho,  
 alle dynd scholben wesen so.  
 na wēholte leep de schyve,  
 he wart tomalen bedryve.  
 610 Grynmbgen he sach unde sprac,  
 velen he bede unghemac,  
 dat bede om so sachte:  
 up den ende he nicht dachte.  
 he wolde se luttter schyren,  
 615 se mosten na syner lyren,  
 de uppersten, affdanken do:  
 des was he myt den synen fro.  
 dar wart van ome nemant spart,  
 he dachte nicht der webberfart,  
 620 he wolde dat allenen syn.  
 Wol was he eyn korfener syn,  
 van hoghem mode, eyn land man,  
 depe oghen weren daran,  
 of myt vleysche umbeladen,  
 625 lange beyn unde dicke waden.  
 wur he nicht was, dat wart undan,  
 na synem willen moste yt ghan.  
 he sif voruth nemen dorste,  
 hfft he were eyn korforsie.  
 630 velen luden bede wunder  
 wu draben he trede under<sup>1</sup>.  
 wente wat draben wert, vorgheyt,  
 des sif de wÿse best vorsteht<sup>2</sup>.  
 unde duffe veel hendmbe

619. 'der': 'de'.

1. Wie rasch es mit seiner Herrlichkeit ein Ende nahm.

2. 'Wente men secht dat unde is war: wat draben wurt dat vorgeyt bra-

den. des avendes myt sine, des morgens swart bred'. 'Bothos'croneden der Sassen', Bl. 1' des Mainzer Druckes von 1492, bei Leibniz, Script. III, 277.

sel dusses mybde berömde: 635  
 'van gude nicht alto ryten  
 on scholden se alle wyten,  
 de banre wër an syner hant,  
 he hete Ludeke Holland'.  
 he was do alderbest ghehort: 640  
 darmyd dreff he dat speel vort.

De drydde artikel: van den de affghesettet worden van Kade<sup>1</sup>.

Borghermester Cordt Broysstibde<sup>2</sup> 645  
 most int erste dangen mybde.  
 Bodo Glumer<sup>3</sup> de was do krank,  
 noch most he rumen van der band  
 des Kades. Cordt Hubdessaem<sup>4</sup> 650  
 Kersten Pornerus<sup>5</sup>, Cord Broyssem,  
 darto Bodo Scheppenstibde<sup>6</sup>,  
 Herwich Bract<sup>7</sup>, Hans Detten mybde,  
 Tile Dorryng<sup>8</sup> unde Weste<sup>9</sup> 655  
 mosten wyten also ryffche.  
 borgermester Horneborch<sup>10</sup>  
 vel myt Tilen Kalm of bardorch,  
 Tile Twedorp unde Arndt Botzen

1. Das Schichtbuch berichtet eingehender von dieser Rathskläuterung. Namentlich ergiebt es auch, daß das was hier in eins erzählt wird, an zwei Tagen nach einander geschah.

2. Er war in der Altstadt 1452 zuerst und seitdem ununterbrochen von den Wechsern in den Rath geschickt; neben ihm seit 1476 Bartolt Broysstibde von den Werbern. Beide 1488 auch unter den regierenden Herren.

3. Rathmann der altstädter Gemeinheit seit 1470.

4. Rathmann der Wechser seit 1473.

5. Ein Kersten Porner saß, ebenfalls als Erwählter der Wechser, seit 1440 beständig im Rathe: ob immer einer und derselbe, muß vorläufig dahin gestellt bleiben.

6. Kort Broyssem, Bode Scheppenstibde und der B. 649 aufgeführte Hans Detten saßen von der Wantschneider we-

gen im Rathe der Altstadt beziehentlich seit 1476, 1479 und 1485.

7. Rathmann der Goldschmiede selbst seit 1485.

8. Er selbst war dies Jahr zum ersten Mal von der altstädter Gemeinheit in den Rath geschickt. — Außer den bisher Angeführten nennt das Schichtbuch als aus dem altstädter Rathe Entsetzte noch Tilen v. Apelenstibde und Endelen Dreyger, deren ersterer von den Werbern, letzterer von der Gemeinheit geschickt war. Vgl. B. 665.

9. Bessete Lobbiges vertrat im altstädter Rathe die Schmiede seit 1470.

10. Dieser und die B. 653 f. Angeführten gehörten, wie das Schichtbuch ausdrücklich besagt, dem Högener Rathe an, dessen Register in Folge des Verlustes der Degehingebücher aus der Zeit von 1428—1490 eine sechzigjährige Lücke aufweisen.



655 affreden dorch dr ghenoten<sup>1</sup>.  
 Rubbert Twedorp<sup>2</sup> unde Hans Kramer<sup>3</sup>  
 worden wyset van der kamer.  
 dartho Hennigh Bardenwerper  
 wart affgewyset veel scherper<sup>4</sup>.  
 660 Hennugh Borchtorp unde Corbt Hessem<sup>5</sup>,  
 Corbt Bobel<sup>6</sup> ghinc aff myt dessem.

De veerde capititel: van gescheften des drydden dages.

Darna in dem briedden dagen<sup>7</sup> 8ebr. 6  
(7?).  
 wart de sone angheslagen  
 van den gilden unde dem Rade.  
 665 Wel Eudeke Dreyger<sup>8</sup> brade,  
 so he wart of affghewiset,  
 wol wart he van velen pryset.  
 he wed van vrochten ut der stadt,  
 dat duddem om up alle quadt<sup>9</sup>.  
 670 Des nachtes was he overghan  
 dat broc<sup>10</sup> up yse sogheban  
 myt dem vysscher unde knechten.  
 daruth me begunde to brechten,  
 me scholde se al vorvesten.  
 675 dyt wart vullenbracht tom lesten.  
 Dusse dre vorlachten daghe,  
 do dat speel leep in der waghe,

656. 'Bardenwerper': 'Bardenerper'. 661. 'dessem': 'dussem'.

1. Ihrer nahen Blutsfreunde im Rathe halber? oder: auf Betrieb ihrer Hilbegenossen?

2. 1461—77 und 1480—86 je ums dritte Jahr unter den regierenden Herren der Reusstadt.

3. Kam 1488, ebenfalls in der Reusstadt, zum ersten Male in den Rath. Ein Eudeke Kramer wird dort 1470—85 je um das dritte oder vierte Jahr unter den sitzenden Herren aufgeführt.

4. Seit 1478 unter den sitzenden Herren der Altenwil genannt, 1481 Rämmer, 1484 und 1487 Burgemeister dastel. Vgl. S. 848 ff.

5. Diese beiden ebenfalls in der Al-

tenwil beziehentlich 1485 u. 88 und 1483 u. 86 unter den Regierenden.

6. 1481 und 84 im sitzenden Rathe des Sades.

7. Vgl. S. 109 Note 3.

8. Seit 1464 als Erwählter der Gemeinheit im altstädter Rathe. Er ward, wie des weitem noch S. 1392 ff. erzählt wird, ebenfalls zur Abdankung gezwungen, nachdem die Entscheidung eine Weile zwischen ihm und dem Högener Burgemeister Meinen van Peine geschwanzt hatte.

9. „Das deutete man ihm auf alle Weise übel.“

10. Der Bruch reichte von Säben bis unmittelbar an die Stadtmauer.

na der sone in gud bestant,  
 worden vorlenghet altohant  
 up dre welen unde vortbat<sup>1</sup>. 680  
 De slotel krecht wedder de Rabt,  
 unde upghesloten de stadt.  
 do wan ychtenswes macht de Rabt  
 dar he sit ynne vorhalde,  
 do sit dat to eynbracht nalde. 685  
 Me helt do de groten wachte  
 eyne tyt land ho by nachte  
 myt borgheren uth vyff rychten  
 van vrochten den se sict stichten,  
 up dat Sachhus do vorsammet. 690  
 vele wort worden dar rammet.  
 se ghingen dorch vyff wickelbe  
 tor wachte, de guden helde.  
 van dem eynen dore tom anderen  
 mosten se by nacht wanderen, 695  
 darto twe myt oren wapen  
 mosten of darvor nycht slapen,  
 beyde daghe unde nacht seyn,  
 dat dar mochte neyn storment scheyn.

Dat erste artikel: van den nyen radtmannen unde xxiij man, wu dradem  
 de ghekoren worden unde we se syn.

Febr. 14.

Darna wente Valentyn 700  
 worden se dar gar slytich yn  
 dat se under der tiit koren,  
 so sict mochte gheboren,  
 in der anderen sthede radtman,  
 of de veerundetwyntich man. 705  
 darto mosten se do stichten  
 borghermester in den richten  
 unde darto fermers setten.  
 dyt wart do al draden wetten.

694. 'tom' : 'dem'. Das zweite 'unde' in der Ueberschrift fehlt.

1. Aus diesem Anstande wird es zu erklären sein, daß der Reces erst am 23. April besiegelt wurde.

- 710 Lambert Bomhaumer<sup>1</sup> wart gekoren,  
de gilbemester was beboren,  
Bartolt Strobed, Corbt Pantelman,  
Hinric Ryke, Martyn Oman,  
Clawes Grybe, Eylert Gustybde,  
715 Lubefe Elke kam of mybde,  
Lubefe Eggherdes, Hermen Beste,  
Lubefe Haubom de leste<sup>2</sup>,  
Hennigh Provest, Hennigh Bysscher,  
Lubefe Timmeren rysscher,  
720 Kersten Smedt van dem bore  
moste of hiir mybde vore<sup>3</sup>,  
Hinric Peters, Eglind Fluwerd<sup>4</sup>  
mosten mybde raden gar sterck,  
Andreas Bedder de helt  
725 wart mybde in den Radt gestelt,  
Lubefe Smalehan genant  
Lubeken Dornemans do vant<sup>5</sup>,  
unde Lubeken Wackerbart<sup>6</sup>  
radtman de leste koren wart.

Der xliij man dr namen hyr kan.

- 730 De xliij al ghar  
worden ghekoren in de schâr  
der wickelbe na ghebore,  
up wen do gevel de kore<sup>7</sup>.

715. 'of' fehlt. 'Der' (in der Ueberschrift): 'de'.

1. Lambrecht Boemhaumer gehorete in die Gramergilde. weil er aber als ein anführer mit wolte im Rade sein, und den weyleren eine person mangelte, musste man ihn, solche stelle zu ersetzen, in den Rath nehmen und einen burgermeister aus ihm machen. Hat sein ambt nicht mehr als ein jahr bedient und hernach mit schanden abdancken müssen. Andreas Pawel (s. S. 99 Note 15).

2. In der Altstadt: Strobed und Oman Bescher, Pantelman, Ryken und Grybe Wantschneider, Eggerdes Goldschmied, Beste Schmied, Haubom Gerder, Guskilde und Elke aus der Gemeinbeit.

3. Diese vier im Hagen; den letzten

nennt das Schichtbuch Kersten Dykmann.

4. In der Neustadt.

5. Bedder, Smalehan und Dorneman in der Altenwil.

6. Im Sade.

7. Durch das Schichtbuch erfahren wir, wie man nach einigem Streit über ein kam, der Altstadt, dem Hagen und der Neustadt je 6, der Altenwil und dem Sade je 3, den Gilden insgesamt je 19, den fünf Gemeinheiten je einen der Bierundzwanzig zuzuthellen. Die hier folgenden Namen sind im Schichtb. nach den Weichbildern gruppiert; zugleich ist dort angegeben, welcher Gilde jeder Einzelne angehörte. Die Unbezeichneten waren Vertreter der Gemeinheiten.

Lubek Vortfelt, Hans Gumprecht,  
 Hans Wittehovet dem schach recht, 735  
 Hans Scheypenstibbe de goltfmebt,  
 Hinric Veteborne nastrebt,  
 Hinric Myddenborp de gube  
 was in der herschop by mode.  
 Hinric Scraeder, Hennigh Reyndolt, 740  
 Hans Pitid was tomalen stolt,  
 Bartolt Bynder, Hans Buseman  
 de wart do eyn gar weldich man,  
 Wedekynt Debeleses mēt  
 vordrot duffer herschop gar sēr<sup>1</sup>. 745  
 Tile Lutertes, Hennigh Brunsrobt,  
 Diberid Storchyngh om naschot,  
 Hans van Barbek, Hennigh Bralle,  
 Lubek Rudeman de gralle.  
 Hans van Gottingh, Eglingh Royber<sup>2</sup>, 750  
 Lubek Eeckman syn hōpber<sup>3</sup>,  
 Arnt Arndes, Hermen Greve lest,  
 Hinric Vorchgolte must yt best.  
 to dussen hadde sīc ghemant  
 de wyse vorsprake Hollant. 755  
 Dusse weren al gheforen  
 uth ghytē unde meynheit tovoren,  
 borgermester helpen to lesen  
 wen se dar bequemlic lesen,  
 darto kemmers helpen setten 760  
 wen se darto konden wetten  
 der ganzen stadt up dat beste<sup>4</sup>.  
 Dyt was dat rochte int leste:  
 Hinric van Lafferde<sup>5</sup> tovoren

757. 'unde' fehlt.

1. Wie und mit welchem Erfolge er sich dem Amte zu entziehen suchte, erzählt das Schichtbuch. Gegen dergleichen Reintzen richtete sich dann die harte Strafsandrohung in § 102 des Recesses: Urkb. I S. 258.

2. Ebeling Ebelinges nennt ihn das Schichtbuch.

3. Ob hier nur ein inhaltsloser Reim oder eine den Zeitgenossen verständliche Anspielung vorliegt, muß dahin gestellt bleiben.

4. Recess vom 23. April § 90, Urkb. I S. 258.

5. Seit 1476 Vertreter der altstädt. Gemeinbeit.

785 wart grothborgermeister geloren.  
 Lambert Bomhauwer de fromen  
 wart in Breygers stybde nomen<sup>1</sup>.  
 Tyle van Damme de elbere<sup>2</sup>,  
 was bevoren eyn grot femmere,  
 770 darto Webbeghe Welftybde<sup>3</sup>  
 sam in Boden Olumers stybde.  
 Oherwyn Wittekop de wart grot,  
 Hinric Elers<sup>4</sup> hadde neyn nodt,  
 Hinric Sterneberch desghelic  
 775 wonhafflich in der Obentwid<sup>5</sup>.

De ander artikel: wat geneet de rzlij man hebben wolden.

De veerundbetwyntich man  
 grepen dyt speel gar heftich an,  
 mybde to raden geloren,  
 so ghescreven is bevoren.  
 790 Int erste wolden se wetten,  
 wur me se wolde hensenen<sup>6</sup>,  
 wolden hebben des docters solt  
 dor oren arbeyt mannichsolt.  
 dyt mochte do on nicht bescheyn:  
 785 des wolden se wol eyssliken seyn.  
 darna eyn halff leybesch laken  
 mall alle jar up dem baken:  
 dyt were one bequemer.  
 dessulven was do neyn nemer,  
 790 dyt mochte alle nicht bestan:

776. 'twyntich': 'twynich'.

1. Zunächst nur als Rathmann: regierender Burgemeister wurde er nach Andreas Pawels Verzeichniß erst im folgenden Jahre.

2. Vertreter der altstädter Gemeinschaft seit 1470.

3. Desgleichen. Bei der ordentlichen Rathsetzung d. J. waren er und Tyle van Damme zu Rämmerern bestellt worden; jetzt wurden sie, dem Schichtbuche zufolge „kleine“ (nicht regierende) Burge-meister.

4. Weibe nach der ausdrücklichen Angabe des Schichtb. im Fagen. Von der Neustadt ist dort so wenig die Rede wie hier: in diesem Weibbilde und im Sade wird hinsichtlich der obersten Rathämter keine Aenderung getroffen sein.

5. 1481 zum ersten Mal unter den Eigenden, 1486 Rämmerer der Alten-wil.

6. Wegen der hier angeregten Rang- und Genießfragen vgl. § 12 des Recesses, Urth. S. 253.

se mosten sus to bele ghan  
 myt slottelen, borgerghebe,  
 alghelic den radeshelben,  
 myt vysschen unde wyltbraden:  
 des worden se stillet draden. 795  
 Noch weren se unghesabet,  
 de tyt was on nicht vorsepabet.  
 wan se scholben to rade ghan  
 unde helpen de stadt vorstan,  
 wur mall scholbe sitten denne, 800  
 dat me se tovoren kenne  
 alse de veerundetwyntich man.  
 Se grepen dat gans harde an.  
 aver se worden gevellet  
 unde to dem Rade sellet, 805  
 dat de vyse utherkoren  
 scholben des hebben tovoren  
 neghest den borghebesteren,  
 in wicbelben de oversten.  
 de anderen alberneghest 810  
 den kemmeren: dyt were best,  
 dat se undermenghet seten.  
 so se dat bild ghan leten.  
 aver in dem Rade ghemeyn 815  
 scholb me se anders sitten seyn  
 sampt up eynre zebdelen,  
 dar se mochten febbelen  
 myt unlust unde ghelate,  
 dat ydt klunge up der strate  
 tighen den Radt, als me horde 820  
 toghesproken harde worde.  
 Se vorhorden al rekenschop  
 des Rades myt orer selschop<sup>1</sup>.  
 barna se do kemmers koren:  
 des most me on tor tiit horen 825  
 wur unde wu se dat bechten —

802. 'alfe de': 'den'. 811. 'woere': 'woeren'.

1. Die Befugnisse der Bierunzwanzig ergeben sich aus §§ 9, 10, 13, 31, 66 und 89—105 des Reccesses vom 23. April.

se heten wiis in den rechten.  
 Van one wart nemant gespart,  
 up wen or gral was togelart,  
 830 he were here effte knecht,  
 eyn yder man krecht syn portrecht.  
 Dreygher wart halbe vorvestet,  
 dat he sich hadde entghestet  
 by nacht over broed uth der stadt<sup>1</sup>,  
 835 daromme weren se ome quadt.  
 Des dynsdages na Matthe  
 wart dyt gerochte al nye:  
 Anthonius, Hermen Boten  
 hadden na der latten schoten  
 840 myt dichten in eynem rhyme<sup>2</sup>  
 dyt wart on eyn verlik stryeme.  
 se mosten darum inligghen  
 in den husen gelick den snyggghen.  
 myt dem ersten in der vasten  
 845 wold me se do nicht vorhasten,  
 went dat myddenommer queme:  
 denne se to gnaben neme.  
 Vardenwerper moste dulden,  
 rhynghe wort se om vorgulden.  
 850 Claves Engelle, Tyle Alwelt  
 kemen to gnaben vor dr ghelt.  
 We hastighe wort sproken hadde,  
 lam myt den wysen to hade.  
 de vulmechtighen upbrhyngher  
 855 segghen mydde dorch de vhyngher<sup>3</sup>.

Febr. 25.

De drydde artikel: van des neuen receßbreyes inhalt.

Do de veerundetwintich  
worden tomalen syntlich

'receßbreyes' (in der Ueberschrift): 'receßbreye'.

1. Bgl. B. 665 ff.

2. Bgl. B. 436 ff. Schon v. Lillencron, hist. Volkslieder II S. 212 muthmaßte, daß das hier erwähnte 'schanckennollenen' nicht in dem dort als Nr. 164 abgedruckten Reimspruch zu suchen sei. Entschaidend spricht hierfür, daß dieser Spruch bereits des Ausgangs der Schicht

gedenkt. Was Chroniken des 16. Jahrhunderts über den Inhalt jenes früheru Gedichts mittheilen, findet man a. a. D.

3. Von dem Spioniersystem der neuen Machthaber und ihrem ungleichen Verjahren gegen die Denuncirten weiß auch das Schichtbuch. Bgl. v. Lillencron, hist. Volksl. II Nr. 164<sup>30</sup> ff.

up den nhen receßbreff,  
 parto was on al begher leff. 860  
 Van seventich unde vhye  
 weren de artitel rhye: <sup>1</sup>  
 van den stricken orer eede  
 de do eyn hder man bede,  
 van magheschop der uthsettingh.  
 des olben breves vorghettingh, 865  
 over veertich jaren unde bren  
 den gilben unde meynheit gegheben.  
 van guber munte uthfower  
 effte to bernen anderswur,  
 van seyde, nher upfate, 870  
 der veerundetwintich bate,  
 of van orem radesstole,  
 sitten scholben in der schole.  
 van sateschedent, ordelen,  
 pennigh unde scherpe wesselen, 875  
 van des Rades schult to manen,  
 van des weddeschattes anen,  
 des Rades perde hoffslaghe,  
 wu varen scholde de waghe,  
 van perden unde knechten to der noth, 880  
 hervartholdent na Rades both.  
 van der vangen borggher wrake,  
 van des gheleydes notfate,  
 veyde tyghen uns hoven recht,  
 he were here effte knecht, 885  
 van leyde de vhent were,  
 veyde to wittliken ere,  
 van denren, der stadt hobotman,

867. 875. 880. 'unde' jebbt. 880. 'neib' : 'notbt'.

1. Die Dunkelheiten der folgenden Andeutungen klären sich ohne Schwierigkeit durch eine Vergleichung mit den einzelnen Bestimmungen des Recesses vom 23. April auf, deren ziemlich willkürliche Reihenfolge diese Aufführung beibehält, weswegen denn fortlaufende Citate überflüssig wären. Drei von jenen

(§§ 62, 70 u. 72) bleiben hier unberücksichtigt; 75 Artikel ergeben sich übrigens auch dann nicht, wenn man von den 106 Einzelbestimmungen der Urk. je die verwandten, so wie unser Gedicht es thut, zusammenfaßt und als einen Artikel zählt. Ebenso wenig allerdings in dem Entwurfe welchen das Schichtbuch mittheilt.



890           wu me de scholde nemen an.  
           van muserte, schuttebreben,  
           Gemtes beer sellent in steden,  
           in den kelren vyff wickelben,  
           dat stovelen sees pennigh gelben.  
 895           van molen- unde buwheren,  
           den teygelhoff to beweren,  
           van wyne sellent of setten,  
           de muren to betheren wetten,  
           van vorköp in Rades hebe,  
           efft dat der meynheit schaden bede.  
 900           van der armen hospitalen,  
           wu me den scholde nalen  
           dorch got unde anders nicht,  
           van manent de to radthuse stycht<sup>1</sup>.  
           we dem Rade worde besacht,  
 905           up der borger harnsch geacht<sup>2</sup>,  
 21 9           wen ghilde effte meynheit lesen,  
           scholde den kor nicht vorlesen.  
           darto van dem schuttenlaghe,  
           of der wilben fruwen plaghe,  
 910           of van der brugghe to Xere,  
           van der kolelopers were,  
           van prebigheren, observanten,  
           wonhastich in fromden landen,  
           van lope myt gastes ghelbe,  
 915           seggel, breve holben melde.  
           we de of makebe twydracht,  
           dast bewiis is dar toghelacht,  
           welk gilbe de des nicht hebbe,  
           magheschop de hynbert medde.  
 920           in Rade synt darto gesadt  
           de wyen twyntich vor de stadt  
           unde veer to helpen raden,

894. 'bunwheren': 'buwheren'.   895. 'teygelhof': 'teygelhof'.   899. 'dat' feblt.   901. 'den':  
 'de'   903. 'to' feblt.   922. 'to' feblt.

1. Der Sinn und damit die im Texte des Necesses, Urkb. S. 255.  
 veränderte Emendation ergibt sich aus § 49   2. Vgl. das. § 51.

de sic des vortwusten braden.  
 van des gemeynen webberschap,  
 wu vaten of de bruwer bram, 925  
 van richtheeren, borgheerslach,  
 borgerwerden me bewiis sach.  
 van kummer unde herwebe,  
 der stadt ingheseghel mede,  
 van richtscryver unde boken, 930  
 van lōp up veltgud to soken.  
 we de vyffschet uth der mene,  
 kopperbernen mybbe mene.  
 van des Rades borgen inholve,  
 we rochte reye in gewolve<sup>1</sup>, 935  
 we sik of tughen byrepe,  
 dat syn sake sus andrepe.  
 van solteren, bodengreber,  
 der twyer twolve eedhever  
 we de schullen helpen kesen, 940  
 we borghere, stalhere schulle wesen,  
 beer unde der ambechten rekenshop,  
 of van der muntfmede herschop<sup>2</sup>.  
 van radeschedynghe in rechte,  
 der ordel of mybbe dechte, 945  
 upghebracht in veer wesen,  
 darto of yo mybbe slegen  
 de veerundetwintich man,  
 to schedenbe helpen vorstan.  
 van dachlestinghe, wu vaten 950  
 scholben eyne selschop maken  
 de twolve twye myt gilden:  
 der meynheit dat nicht vormylden<sup>3</sup>.  
 van beholben der mester macht

935. 'we' fehlt. 942. 'schulle' fehlt.

1. Die hier angebeutete Bestimmung, § 84 des Recesses, ist wohl auf die Erfahrungen zurückzuführen, welche die Bürger-schaft an dem während der hildesheimischen Fehde hier eingelegten fremden Kriegsvolke (vgl. S. 90) gemacht hatte.

2. Recept §§ 92—94.

3. Die Gemeinheiten waren insofern hintangesetzt, als sie nach dem Wortlaut in § 99 des Recesses bei den vierteljährlichen Rathschlagungen nur durch ihre Hauptleute vertreten werden, die Gilden hingegen Mann für Mann erscheinen sollten.

955 der hovetlude mybbe dacht<sup>1</sup>.  
 van lore to rade vorwar  
 van gilden, meynheit um dre jar,  
 van den uterforen vyven,  
 wurby se scholden ho blyven,  
 960 by dem schote to den lesten  
 de flottel hebben tolesten.  
 we wedder den receß debe,  
 wat pyne he vordē dat lebe.  
 Vorseghelt wart de breff geben,  
 965 an dem myddeweken screven  
 na dem sonbage in der vasten,  
 de ander ghenant tolasten<sup>2</sup>,  
 of in dem erscreven jare:  
 dyt rebe it openbare.

BR 17 5 (?)

Dat veerde artikel: van den xxtlij, wa se dat regiment anskalden, sīk  
 to ambedchten seitende ic.

970 Do dusse breff was alrede  
 alles dnyges, den eed me debe  
 dem Rade, dat lude also,  
 den veerundetwyntich darto.  
 eyn van den syne worde sīdē<sup>3</sup>:  
 975 dusses hefft me vertich jar nōch.  
 dem begunde to vorlanghen,  
 do he sach de seghel hanghen,  
 do manghet anderen reden  
 nemen sīt welle to freden<sup>4</sup>.  
 980 De vulmechtighen affreden,  
 desghelick de mesters beden<sup>5</sup>.

971. 'den eed me': 'in eed'. 973. 'den': 'de'.

1. Hinsichtlich der jährlichen Päu-  
 terung der Bierundzwanzig waren Haupt-  
 lente und Gilbemeister durch §§ 100 und  
 101 des Recesses gleichgestellt.

2. In dieser Zeitangabe irrt unser  
 Bericht, und noch weiter greift das  
 Schichtbuch fehl, welches den 6. Febr.  
 angiebt: in Wahrheit wurde der Receß,  
 wie mehrfach bereits angebenet ist, erst  
 am 23. April besiegelt.

3. „Stellte die Eidformel fest“?

4. B. 976 ff. ist eine von den Stel-  
 len die allen Erklärungsversuchen trozen  
 dürften.

5. Nicht die Gilbemeister als solche  
 insgesamt, sondern nur die Vollmäch-  
 tigen darunter, wie die der Gemeinheiten,  
 welche B. 980 gemeint sind. Ihre Mission  
 war erfüllt, nachdem die neue Ordnung  
 allseits anerkannt war.

de Radt vulmacht hebben scholden,  
 als de tweye twolve wolden<sup>1</sup>:  
 sit ho sulves erst bedechten  
 to der gangen stadt ambedchten. 985  
 de eyne lof de muntsmede<sup>2</sup>,  
 gar stitlic dar hode bede,  
 Hinrick Borchgolte<sup>3</sup> so genant.  
 syn broder wart homester tohant  
 to unser lewen frouwen do<sup>4</sup>: 990  
 dyt wolde me hebben also.  
 Hans Buseman<sup>5</sup> wart vorstender,  
 duffer twydracht eyn besender.  
 Hans Witte<sup>6</sup> wart kensener do,  
 daran was he tomalen fro. 995  
 hoghe perde he do bestrébt  
 unde sulffdrubde mydberebt.  
 om wart bevolen de tassche,  
 itlikén of de wynflassche.  
 Hinrick Weteborne Schrader 1000  
 wart van on eyn tehghebellader<sup>7</sup>.  
 to sunte Joste Rudeman  
 halp de begynen dar vorstan<sup>8</sup>,  
 darto Webekunt Debeleff<sup>9</sup>  
 der sorghe werck dar mybde dreff. 1005  
 Hennigh Meymbolt eyn olberman<sup>10</sup>,  
 Arndt Arndes<sup>11</sup> wart also gheban.

1. Den bezüglichen Zusatz in dem am 13. Februar geleisteten Rathmanneneide s. Urkb. S. 250 § 1.

2. 'De eine bi de trefelamer lam': v. Liliencron, Volkst. II Nr. 165<sup>oo</sup>.

3. Bierundzwanziger der Säder Gemeinheit.

4. Dem neuen Spital vor der Langen Brücke: s. Dürre S. 580. Die Function des Hofmeisters beschreibt Art. liij des Ordinariums, Urkb. S. 163.

5. Bierundzwanziger der Altschneer im Hagen. Wegen des Vorsteheramtes vgl. Art. liij des Ordinariums, a. a. D. S. 162. Den am 10. März geleisteten neuen Eid der Spitalvorsteher s. ebb. S. 250 f.

6. Bierundzwanziger der Schneider im Hagen. Die Latschenführung am

Lagefahrten war ein durch § 93 des Reccesses neu geschaffenes Amt. Vgl. v. Liliencron, Volkst. II Nr. 165<sup>oo</sup>.

7. Bierundzwanziger seiner Gilde in der Altstadt. „Ziegellader“ heißt er spätlich: die Ziegelherren hatten die Steine vom Ziegelmeister sich anzählen zu lassen. Art. lxxix des Ordinariums, Urkb. S. 170.

8. Bierundzwanziger der Bedenwerken in der Altstadt. Das Spital St. Joboci lag im Hagen: Dürre S. 596; vgl. Art. lxx des Ordin., Urkb. S. 166.

9. Vgl. B. 744 ff.

10. Zu St. Katharinen; er war Bierundzwanziger der Knochenhauer im Hagen.

11. Bierundzwanziger der Schmiede im Sad, Kellermanu zu St. Ulrich.

- 1010 Hans Schepenstibbe<sup>1</sup> teken gaff  
 licht van blie lid gerstenkaff.  
 Hans Gumprecht<sup>2</sup> wart molenhere,  
 Hans Wittehovet<sup>3</sup> noch mere:  
 eyn van den vyven, als me sach,  
 der stottel hoyder, up den dach  
 do Broystibbe wart ghevanghen<sup>4</sup>.  
 1015 Bartolt Wynder most me langhen  
 schuttebrede vor de graven<sup>5</sup>.  
 Darna mosten se sich laden  
 myt groten vysschen, wiltbrade:  
 darto lemen se al drade  
 1020 insampt wur se de lach helden.  
 eyn dem anderen bevelden  
 dat receß to holdende vast:  
 dyt was der groten sorghe last.  
 'An on stunde dat regiment,  
 1025 in kloekheit al deghe bewent,  
 ór vorsprake scholde blyven,  
 helpen on ór speel bedryven,  
 dat vorbat de vromen ryken  
 orem dramme scholden wyken'.  
 1030 of de frumen van der untucht  
 mosten hebben ho neyne lucht:  
 went up de paschen to draghen  
 frumenheiken, hordem sagen  
 van oren wilben ghelaten,  
 1035 up ander tydt up den straten  
 myt mansheiken se mosten ghan,

1026. 'scholde': 'schode'. 1032. 'went': 'wen'.

1. Bierunzwanziger der Goldschmiede in der Altstadt. Zoll- und Ziseichen für einzuführendes Bürgergut zu verabsolgen, war sonst Sache des Zollschreibers. Vgl. B. 436 ff.

2. Bierunzwanziger der Bäder in der Altstadt. Bis her stand sämtlichen Mühlen ein „Baumeister“ vor (Ord. Art. xlij, Urkb. S. 159); wie dies Amt jetzt nach § 37 des Recesses vervielfältigt ward, berichtet das Schichtbuch, wo auch

die übrigen „Mühlenherren“ namentlich aufgeführt werden.

3. Bierunzwanziger der Kramer in der Altstadt. Von dem Anschuffe der fünf Schlüsselbewahrer handeln §§ 12, 104 und 105 des Recesses.

4. Vgl. B. 1514 ff.

5. Bierunzwanziger der Kürschner im Hagen. Die Anlage von Wasser- schützen war § 32 des Recesses ausbe- dungen.

effte broke geben vordan<sup>1</sup>.  
 se begunnen sich so pryßen  
 gelick der ruterfruwen wyßen.

Dat veste artikel: van den hovetluden der meynheit.

Den hovetluden der meynheit 1040  
 wart van den mesteren vorlept  
 mybt radtmannen dr mageschop<sup>2</sup>,  
 dat se welen van der selschop.  
 na lude des breves nyen  
 moeste maekc sijn laten vlyen 1045  
 so de veerwerden fesse  
 dat helben in dem recessse.  
 de dat vorbat scholben wesen  
 mach me hiir tohope lesen.  
 Erst Hermen Engelemstidde, 1050  
 Hennigh Westval gink do mybde,  
 Hennigh Gohbelen, Hans Lampen,  
 Lubete Durinc sijn kumpen,  
 Tyle Kuber, Willen Galndorp,  
 Hennigh Bolelem hiirna worp<sup>3</sup>, 1055  
 Corbt Lucken in dem Haghen,  
 Bartolt Langgehans<sup>4</sup> mach saghen,  
 Hans van Barbele de vysscher,  
 Sinrick Hselen noch rysscher,  
 Sinrick Wilbingh, Albert Royrant 1060  
 worden hovetlude genant<sup>5</sup>,  
 Lubete Mänder, Hans Nolten,  
 Tyle Brohgem schot den bolten,  
 Hans Arberch, Wasmod Adenstidde,  
 Bartolt Dwallkemeyger mybde<sup>6</sup>, 1065  
 Fricke Tzegemeyger ghelick,

1047. 'helben': 'heidem'.

1. Vgl. § 54 des Reccesses.

2. § 65 des Reccesses schrieb vor, daß zum Hauptmann Keiner bestellt werden sollte der mit einem der Rathskente seines Reichbildes in den § 63 angegebenen Graben verwandt war.

3. Dies die der altstädter Gemeinheit.

4. Bartold tem (tom) beren heißt er im Schichtbuch und sonst.

5. Soweit die Hauptkente der Högner Gemeinheit.

6. Neustädter Hauptkente.

hovetman in der Odenwyck,  
 Ludeke Alderman neghest,  
 Symon Brack, dat rynghe weghest,  
 1070 Frederick Baders de guden  
 helben to myt hovetluden<sup>1</sup>,  
 Bartram Karnypp, Heneman Saack,  
 Hans Kannengeter wuift den smak,  
 1075 Hennigh Wilbinges nicht gar vel  
 vorstunt der gilbemesters spel.

Dat sefte artikel: van den olderluden<sup>2</sup>.

De olderlude it nenne:  
 weren of beberve menne.  
 we borgermester, kemmer was,  
 mofte wiken in duffem plas.  
 1080 de scholden vor de stadt raden,  
 den nyen tor herschop staden.  
 Jordan Holle to sunte Martyn,  
 Hans Kale moth syn kumpan syn.  
 1085 tho sunte Dreke gheforen  
 Hennigh Broystidde was beboren,  
 Arnt mestmaker syn kumpen do  
 was des gar willich unde fro.  
 to sunte Peter Tile Broystidde,  
 1090 Ludeke Kemmelingh mybde.  
 to sunte Michel Koseff Gildradt,  
 Hennigh Goybeken of vorstadt,  
 darto Brant Witte or kumpan  
 moth helpen de kerken vorstan<sup>3</sup>.  
 so sunte Katherinen twar

1062. 99. 90. 'to' fehlt.

1. Altwiler.  
 2. Der sieben Hauptparren. Ihre  
 Funktionen ergeben sich aus Art. 10, 1011,  
 1011j, 1012—1012j des Ordinarius, Urth.  
 3. 163 ff.  
 3. Das Schichtbuch nennt nur Wit-  
 ten und Gildrat; nach dem 1412 von  
 Hans Forner begonnenen 'der godbeshuse

register', in welchem seitdem von Jahr zu  
 Jahr die Ergebnisse der Rechnungsab-  
 lagen bei allen Kirchen, Kapellen und  
 Spitälern der Altstadt verzeichnet wurden,  
 waren 1488 Gildrat und Gobelens Aelter-  
 leute zu St. Michaelis; Brant Witte  
 tritt neben ihnen erst im folgenden Jahre  
 auf.

Hennigh Meymbolt de nympt des war, 1005  
 Hennigh Schulte de yungher vort  
 moſte holden der kerken wort.  
 Hans Darbele to ſunte Andreas  
 bleff dar ſo he of vormals was.  
 Thle Broghem ſholde mydde<sup>1</sup>, 1100  
 Ludete Kramer bleff tor ſtyrde.  
 to ſunte Magnus Fricke Griis,  
 Corbt Heſſem hefft vor om den priis.

Das ſevende artikel: van der hospitalen vorſtender.

Vordan ſe beſchaffeden echt 1105  
 to den hospitalen al recht  
 twene vorſtender den armen,  
 de ſil orer ſholden barmen,  
 or almiſſen to vorhegghen,  
 wur de weren ſus belegghen.  
 To unſer leven fruwen ſchar<sup>2</sup> 1110  
 wart me Hans Vuſemannes<sup>3</sup> war,  
 of Hermen Bobelen: de fromen  
 weren dar toſampbe komen.  
 to ſunte Thomas<sup>4</sup> der vyl armen  
 leth Dirck Graſhoff ſick irbarmen, 1115  
 den yunghe Thle van Damme  
 vorſtunt ſe in duſſem dranme.  
 to ſunte Joſte<sup>5</sup> Wedekynt  
 Dedeleves was wol geſynt  
 de vil armen to vorhegghen: 1120  
 ſyn lön blifft nicht underwegen.  
 Luder Rudeman ſyn kumpan  
 halp om de rekenſchop vorſtan.  
 to ſunte Venerde<sup>6</sup> Kulfteyn

1005. 'Andreas': 'Abreas'. 1112. 'of' fehlt. 1115. 'ſick' fehlt. 1116. 'yunghe': 'yungber'.

1. Das Schichtbuch ſchweigt von ihm ebenfalls.

2. Vgl. S. 134 Note 4 und Art. liij des Ordinarius, Urkb. S. 162.

3. Vgl. B. 992.

4. In der Altſtadt, vor dem alten

Petritzhore: Dürre S. 591 ff.; Art. liij des Ordinarius.

5. S. 134 Note 8.

6. Leproſenhaus vor der Altenwoil, eine Bierkeſtunde öſtlich von der Stadt. Dürre S. 589 ff.; Art. liij des Ord.



- 1125            moſte dar of helpen toſehn,  
 Hinrik Byſſcher de kopman  
 was ghekoren ſyn kumpan.  
 Jacob Roſe de gude man  
 tom Hilgen cruce<sup>1</sup> halp vorſtan,  
 1130            ſyn kumpan Cordt Schepenſtubde  
 vorſtunt de rekenſchop myhde.

Dat achte artikel: van nyen heren to der muſerye unde molen ic.

- To der muſerye ghewant  
 wart Hans Symon, Hans Haberlant<sup>2</sup>.  
 darto de groten molenhern  
 1135            moſt me vor den anderen ern.  
 Dremes Vortfelt, Hans Guſtubde  
 vor buſſenkrub reden myhde.  
 of helbt uth dat nye receſ<sup>3</sup>  
 van den de ſif vorwoghen des,  
 1140            dat dar of veel heren worden  
 na eynem bedachten orden.  
 De molen joweld wicbelde  
 myt truver hobe beſtelde<sup>4</sup>,  
 dat becker unde bruver  
 1145            darinne nicht worden ſchwer,  
 de alſo ſulveſt to vorhegghen.  
 me ſe nicht leth underwegghen,  
 van dar keme hey effte nodt:  
 van one me loſſte dat brodt.  
 1150            de bruver myt orem molte  
 hebben denne dar dr gewolte,  
 darto ſchold me maken den ſlam<sup>5</sup>,  
 ſo int erſt uthhelt ore dram,  
 darto of de teken halen,  
 1155            wan de ſlam were malen<sup>6</sup>.

1135. 'den': 'de'.    1146. 'to' ſchlt.

1. Frauenkloſter Ciſterzienerordens  
 auf dem Kennelberge vor dem Petriſtore:  
 Dürre S. 515 ff.; Art. ij des Ord., Urkb.  
 S. 162.

2. Nach § 31 des Reſeſſes.

3. Vgl. Art. xij des Ord., Urkb. S. 152.

4. §§ 35 u. 36: Urkb. S. 254 f.

5. Nach §§ 37 u. 38 des Reſeſſes:  
 ebb. S. 255.

6. Vgl. ebb. § 39.

de heren scholben den befehn,  
 dat den luden mochte lid sêehn,  
 de mollers unde ór knechte,  
 dat se makem deben rechte,  
 de molen also bestellen 1160  
 yo myt truwen ghesellen,  
 darto bruwer unde becker  
 scholben wesen molenweder  
 unde sif yo dar benalen,  
 wan me scholbe den slam halen. 1165  
 dyt gaff me do on to lone,  
 dat se hulpen to dem done  
 wegen de groten schichtkloeden  
 unde dat vold tohope loden,  
 do de banren vorde Hollant, 1170  
 de do myt one wart bekant. 21. 10  
 De veerundetwintich vorn  
 weren ylfisen uthertorn  
 dat se de oversten weren,  
 scholben yo doch beth regeren 1175  
 wan de se hebben ghetrettet  
 unde van state ghesettet.  
 Dyt leep do in grotem baghe  
 to des volkes erst behage.  
 itlike worden also gheban: 1180  
 wat se hadden in rade vorstan  
 dat mosten se brade melben  
 den gheswornen tafelhelben.  
 we wat nyes bryngghen konde,  
 ome des alle tiit ghonde. 1185  
 Do wart ghesiffet: 'hu nu!'  
 dorch dat wart mannich also schuw,  
 dat he of nicht spreken dorste.  
 dyt bestempede ór forste  
 Hollant unde syn kumpan: 1190  
 de greppen dyt spel hoyte an.

1173. 'uthertorn': 'uthertoren'. 1175. 'grotem': 'groten'. 1183. 'gheswornen': 'ghesworne'.  
 1186. 'Do': 'de'. 1187. 'schuw': 'schw'. 1191. Ursprünglich: 'de greppen se hoyte an'; die  
 andere Fassung darunter, in kleinerer Schrift, doch wie es scheint von derselben Hand.

## Dat neghede artikel: van oren, der molenheren, namen.

- To der molen motē it varen,  
 de molenheren vorclaren.  
 by namen s̄ynt uthgelesen,  
 moten myddbeheren wesen<sup>1</sup>.  
 1196 To der molen in dat suben<sup>2</sup>  
 moten de patronen luben  
 Hans Gumprecht, Hermen Berkenfelt,  
 worden hyrmydde nicht vorgrest.  
 1200 to der molen vor dem Damme  
 helben dat pert by dem kamme  
 Hennigh Kelp, Sfricke Tzeghemeyer,  
 nyer tydingh s̄ynt vorspegger.  
 de molen vor der Nyenstadt  
 1206 twe frome manne de vorstat:  
 Hinrick Twedorp, Thyle Junghen  
 to der herschop worden drungen.  
 of to Oiber in der molen  
 mosten s̄il twene besolen:  
 1210 Bartolt Aryleve, Thyle Peters,  
 de beyde gude lothgheters.  
 of to der molen vor der borch —  
 dar lopt dat water halbe borch —  
 Hans Lesse unde Lubete Kock  
 1215 moten de sust vorheghen of.  
 to der molen vor den Wenden  
 most me twene halbe senden:  
 Hinrick Kopper, Bartolt Langhans  
 weren ghesprunghen an den dans  
 1220 den Hollant myt welken vörde,  
 do he den duvel herörde,  
 dem Rade unschebelick ho s̄yn:  
 dyt wart do gar wol oghenschyn.

1. Vgl. S. 139 Note 4.

2. Wegen der im Folgenden einzeln

aufgeführten Mühlen vgl. Cap. 14 ff. der  
Heiml. Reichenschaft, Chron. VI S. 200 ff.

Dat tegnde artikel: van Hollandes unde sguer kumpant form unde  
van bérheren.

Vormals was dat des Rades recht  
 de kere to heghen, so me plecht, 1225  
 myt bere unde myt knechten,  
 dat lón, vurwerck, to den sechten.  
 des moeste de Radt wesen aff,  
 wente me ome den zeghen gaff,  
 isft me wolde ghepste bannen 1230  
 unde de beseten spannen.  
 Hollant, Rudemann, Busemann  
 de streken ón den kresen an,  
 Hans Bytick unde weld ander  
 repen lude syck callander. 1235  
 itlike gheven den zeghen,  
 isft yd brade wolde reghen  
 van unstür der bosen ghepste  
 in groten hopen albermeyste.  
 wen Hollant harde antradt, 1240  
 to deme stunt yo kume radt,  
 dat he alsus mochte nezen,  
 wan he betengebe to lesen,  
 de karakteren on anstreck,  
 dat se worden rodt unde bled. 1245  
 he begunde sil to vormeten,  
 isft he weer mydde beseten,  
 eyn ghepft den anderen benne  
 sust dorck homobighe menne.  
 Me moeste vor ome schuwen 1250  
 um der untuchtighen frumwen.  
 he was ór voghet in dem speel:  
 noch was dat vel syn mepste schél,  
 dat se drogghen frumwenhepken,  
 nicht des recesses bytepken<sup>1</sup>. 1255  
 he nam dar dat gheft van quam, 21. 11

In der Ueberschrift 'ijner': 'ijne'. 1225. 1246. 'to' jecht.

1. Bgl. B. 1030 ff.

- darum vullforde he den bram<sup>1</sup>.  
 Scholde se al teken draghen  
 debe synt in untuchtsaghen,  
 1260 me funde der tomalen veel:  
 sus hynket me myt fromdem schel.  
 de whse man nympt sich nicht an  
 wat de fruwen hebben gedan.  
 eyr unde untucht moten wesen,  
 1265 als if dat hebbe ghelesen.  
 Des anderen wart vorgghetten  
 dat me scholde mybde wetten  
 do in dem nyen recesso,  
 dat se noch weren gar blesse:  
 1270 we de ghysste van wem neme,  
 des me ome overkeme,  
 unerlic scholde he werden  
 unde des nicht lengher herden<sup>2</sup>.  
 aver wur dat haghede meyst,  
 1275 dar stilbe sich de bose ghesyt,  
 he moeste welken nicht schaden  
 de dat nicht vorstunben draden.  
 dat zegghenbock wart hengeleyt  
 yo al na des ghesstes arbeit.  
 1280 Darna als se dar uthsleken,  
 wart de kresem aughestreken.  
 we of des bodes hever wart,  
 van dem weren de ghesste kart.  
 sus heebt eyn duvel den anderen:  
 1285 'ghypoghe, wultu wanderen!'

Der beerheren namen.

- Syrna wil ek mel beth leren  
 to den beerkelrenheren.  
 Hennigh Westwal der Oldenstadt,  
 Olrick Pantelmann mybde antradt.  
 1290 in dem Haghen Dughensthybde,

1. Allem Anschein nach will das Gedicht andeuten, Hollants grimmiiges Poltern habe keinen andern Zweck gehabt,

als von den losen Weibern Geld für sich zu erpressen. Vgl. S. 1266 ff.

2. § 13 des Recesses, Urkb. S. 253.

Hinrick Wittekop dar mybde.  
 Egghekingf Fluwerd der Nyenstab,  
 Bartolt Bolsyngh dar mybde sacht.  
 der Oldenwick Hans Broystybbe,  
 Symon Brack syn kumpen mybde, 1295  
 Albert Sollingh in dem Sacke,  
 Hinrick Bonhorst, eyn syn tade.  
 Dat stovelen beers vor sesse  
 geven do na dem receffe<sup>1</sup>.  
 se hadden eyn deel neyn vorstant 1300  
 to gubem ghelbe in frombe lant.  
 dat beste wart uthghelesen,  
 dyt moeste dr prophyt wesen  
 vor unluft unde gubem brand:  
 des worden se tomalen brand: 1305  
 Des anderen jares wart vorstan,  
 de schade was dar dorchgeghan.  
 dat me sich mochte vorhalen,  
 de vorlust wedder betalen,  
 des leth me vor seven lopen 1310  
 dat stovelen gud to lopen.

Dat elfte artikel: van weggen- unde dammenheren.

Weghe, steghe wil ik befehn  
 unde dar vorstender<sup>2</sup> to theyn,  
 of to den stehngrosen bryngen  
 in dussen gar nyen byngghen. 1315  
 Dem weghe<sup>3</sup> to Olber vynde  
 den olden man Hans Lynde,  
 Hans Heysse, Kersten Lyndeman  
 moten myt ome holden an.  
 to Bechelde wold ik wesen, 1320

1293. 'sacht': 'sacht'.

1. Urkb. S. 254 § 33.

2. Dies Dammenherenamt wurde neu geschaffen: der Ord. kennt es nicht.

3. Mit Ausnahme des B. 1347 genannten Dammes, der bei dem städtischen Pfandschloß Hesse über den gro-

ßen Bruch führte, und der Brücke bei der Einneburger Zollstelle zu Lehn (B. 1354; handelte es sich im Folgenden natürlich nur um die innerhalb der Landwehr liegenden Strecken der in Braunschweig zusammenlaufenden Heerstraßen.

- darto vorstender uthlesen :  
 Pennigh, van Ryngelem genant,  
 syn hulper Hinric Haverlant.  
 to Stockem<sup>1</sup> Fricke Tzegemeher,  
 1325 Dethart Gustybde nicht spegger.  
 Vor den doren wil ik wenden  
 Ballersleve unde Wenden<sup>2</sup>.  
 vor dem Steyndore mannich holt  
 is vorstender Hermen Reymbolt,  
 1330 Hans Wolre darto syn kumpan,  
 de kan des nicht mybde beghan.  
 scholdem one vortmer stillen,  
 Hans Busman nam dat vor willen.  
 gar sohte he de wort vorflouch,  
 1335 to vorwilben syn unghévouch,  
 sus: 'Leben frundes, seht wol tho,  
 dat ik den dynghen rechte do'.  
 to Scheppenstibde<sup>3</sup> vor der stadt  
 wart gheschicket Hinric Sofadt,  
 1340 Hinric Mybbendorp syn kumpen,  
 de hort ho nicht gerne trumpen.  
 Ghsmerode<sup>4</sup> Kewert Mehger,  
 syner gheste eyn vurwehger.  
 synen kumpen lath ik noch stan.  
 1345 so langhe dat ik kome daran,  
 wil ik to Derbessem<sup>5</sup> varen,  
 den dam to Hessem vorwaren.  
 holtes wil mef enbreken  
 dar in de sumpe to stelen.  
 1350 darto hebbe ik laten bestelt  
 de dar wanderen over velt:  
 Ludelen Tymmeren, Kersten Kote,  
 vellen beyde to hylem lote.  
 of to der brugghe to Vere  
 1355 scholde ik wol hebben mere

1328. 'wil' : 'wil'. 1328. 'mannich holt' : 'mannichholt' ?

1. Stäckheim, halbweges zwischen Br.  
 und Woffenbüttel.

2. Fallersleben und Wendenthor.

Etäbtichroniken. XVI.

3. S. Chron. VI S. 190' Note 2.

4. S. ebb. Note 3.

5. Darbesheim, südbfl. von Hesseu.

bumheren unde vorstender,  
 grofes flytes of bewender.  
 Herbort van Haghen is der eyn,  
 Hennigh Damman helpt wot toseyn.  
 of to dem Rofberghe<sup>1</sup> beftelt  
 he unde Hermer Verkenfelt.

1360

## Dat twolfte artikel: van den beyden teggelhoven.

Noch vynde ik mer bescreven  
 in dem reeffe ghegeven  
 van dem nyen teggelhove<sup>2</sup> —  
 wert he rebe, ik den love —  
 als up ander halve der stadt.  
 duchte velen nicht wesen quadt  
 den dat ghelt wolbe beschymmelen  
 in der lesten, eer se hymmelen.  
 Hoffheren<sup>3</sup> worden dar beftelt,  
 bede wol mydde kenne ghelt:  
 Hinric Scrader, Hennigh Ratte  
 scholben wesen, merket datte.  
 noch wil ik loben de nu is,  
 den teggelhoff, des hs me wys,  
 vor dem Petersdore ghelecht<sup>4</sup>,  
 dar sit erneret mannich knecht.  
 Et moth met of vorder keren  
 to des hoves teggelheren,  
 dat ik se to rechte nenne  
 de vromen bescheden menne:  
 Gylert Gustinde eyn radtman<sup>5</sup>,  
 Hinric Weteborne syn kumpan:  
 van der teggelhove weggen  
 mofte he dat wol vorheggen.

1365

1370

1375

1380

1385

1356. 'bumheren' : 'b'wheren'. 1380. 'nenne' : 'nemme'.

1. Dort hatte der Rath einen Steinbruch: Dürre S. 365. Vgl. Art. 110 des Urb., Urkb. S. 159.

2. § 41, Urkb. S. 255.

3. Urb. Art. 1333. Urkb. S. 170.

4. Chron. VI S. 185<sup>20</sup>. Die dort erwähnten Ziegelhöfe vor dem Hagen und (seit 1415: ebd. Note 2) vor der Altenwil waren inzwischen eingegangen.

5. In der Altstadt.



1390 Brant van Elge be gude man  
was ór scriver, darto gheban  
to lonende unde reken.  
Weteborne londe spreken,  
we be steyn al hebben scholde:  
dyt wart vorstan so he wolde.

Dat vefte capittel: van Dreygers scheel<sup>1</sup>.

1395 Do de Radt was vul gekoren,  
der dryer achte tovoren  
wolben ytlife dyt bedryven:  
Dreyger scholde wedder blyven  
borgermester, doch umbewant,  
wol was dat vor dat beste kant.  
Do wart dat up den lór gestalt  
myt den gilben ho also halt  
1400 unde der meynheit togelart,  
dat Dreyger krecht de hennefart.  
Meyne Beyne syn dochterman  
de bleff in dem kore bestan<sup>1</sup>.  
dat volck was om sampt geneget,  
1405 dar nicht an dat vele legget:  
we allen scholde dencklic don,  
moste wesen eyn salich son.  
Bomhauwer hadde vordenet  
den band, so noch vele menet,  
1410 by der gylben banzen vorwar:  
des kam he in der mester schar<sup>2</sup>,  
dar om de perde worden gesant<sup>3</sup>:  
noch hebbe danck, leve Hollant<sup>4</sup>.

1399. 'der': 'de'. 1404. 'om': 'on'.

1. Hier wird nachgeholt, was der B. 665 ff. erzählten Flucht Lubekens Dreyers vorausging. In den verloren gegangenen Versen nach B. 1430 wurde muthmaßlich berichtet, wie er auf Einladung der neuen Rathhaber zurückkehrte, aber mit Drohungen schon bei seiner Einfahrt in die Stadt empfangen wurde und alsbald abermals von hinnen wich. Vgl. die Er-

zählung im Schichtbuch.

2. Vgl. B. 710 f., 765 ff.

3. Sofern er nun auf der Stadt Lagerfahrten mit austritt.

4. Außer der Volksgunst, ist die Meinung des Bf., war es Hollands Einfluß, welchem Bomhower seine Erhebung in den Rath und demnachst (S. 127 Note 1) zum Burgemeisteramte zu danken hatte.

an syner hant de banre stunt,  
 he bleff dorch de al unvertwunt 1415  
 de myt ome hoven den stryt,  
 neyn van one krecht do vortwyt.  
 he makebe se to heren,  
 dat mochte do nemant keren.  
 De stadt do hoch in eren stunt 1420  
 dorch den leyden vorstridesbunt  
 dat se sik mydde vorbunden  
 unde by den vorspraken funden.  
 'bystu wat, lath mel wat werden,  
 we willet dyt noch wol herden 1425  
 myt den ryken bede styken,  
 schullen uns vullstedes wyken'.  
 De stadt stunt do nicht wyselof,  
 als me de wisen al uthlof  
 to der herschop dryer achte, 1430  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 van eynem richte tom anderen. 21. 13.  
 de stadporten se besochten  
 de in der wachte best dochten<sup>1</sup>.  
 Casper Krul de was do nicht trach,  
 syn hastich wort dat he do sprach: 1435  
 'De love de is numer uthel'  
 dyt kland of tomalen luthe:  
 'malt love nicht synem kaghel'.  
 Dyt spel was om ydel gabel,  
 he dachte nicht up den ende, 1440  
 dat me ho scriffit up de wende:  
 'Su, wat du schoyne betengeft,  
 darmybbe dit sulves dwengeft.

1414. 'syner': 'spare'. 1430. Von hier ab die S. 97 erwähnte zweite Fäde der Sf. 1438. 'synem': 'synen'. Diese Emendation beruht auf der durch die B. 1436 nahe gelegten Deutung des 'love' als „glaube“ (imp.). An sich gäbe auch „love“ einen Sinn, der dann den ursprünglichen Acc. des Objectis forderete.

1. Ueber den Anlaß der hier geschilderten Vorgänge giebt erst B. 1470 Aufschluß.

- 1445 mystu uth myt guben maten,  
 myt gude werstu belaten'.  
 He leth sik aver veel bunden,  
 syne wynde nicht en stunden.  
 he konde lere unde tucht,  
 darto vel speles de uthflucht,  
 1450 duffer partye rethmester,  
 darto eyn gud beerquester.  
 de wrevelers unde rylen  
 scholben synen fusten wyken.  
 he wolde mer myhde wesen,  
 1455 de hohnerknoken to lesen.  
 'dyt scholde hiir nicht by bestan,  
 me moete se grymmich anghan.  
 de vorrebers hedden raden  
 mannighem to grottem schaben.  
 1460 dat regiment se nu hedden :  
 we scholde on anders hedden ?  
 he dechte nu of wat werden  
 unde myt den rylen herden,  
 de deelden myt neppen dat ghest':  
 1465 sprack do alsus de dumme helt.  
 eyn konnigh wolde he werden  
 manck den wisen, wolgelerden.  
 doch myt lyst wert list bedrogen:  
 de voghel syn om entfloghen.  
 1470 In der nacht besulven vanghen<sup>1</sup>  
 most me vraghen unde sus anlanghen,  
 dat ydt leme to dem ende,  
 we vorsake efft bekende.  
 Kunstyn hadde dar vorsaken  
 1475 unde gewonnen in den saken.  
 he wart myt slyte, wol hebacht,  
 uth dem lekre webber gebracht

1453. 'fusen' : 'fusen'. 1459. 'grottem' : 'grotten'. 1471. 'unde' schilt. 1474. 'vorsaken' : 'vorsak'.

1. Kort van Brostibde und Genrif Kunstyn, von deren Händeln das Schichtbuch berichtet. Dort erzählt auch das

Weitere sowie die Zeit dieser Vorgänge: Sonnabend vor und Dienstag nach Reminiscere (März 1 u. 4).

des anderen dages sovort.  
 Do wart Brostibde veel ghehort:  
 'me scholde om den kop afflan, 1480  
 dyt moeste of nicht anders gan.  
 me were des alto wyffe  
 na syner bekantenisse'.  
 Noch halp om god in 'ortor tyt,  
 do syne frunde beden slyt: 1485  
 he noth des Rades gheleyde,  
 dat he sus de titt vorbeyde.  
 an gifden unde 'an meynheit  
 schach do slyt 'unde grot arbeyt,  
 dat slyt 'do dat webet wande, 1490  
 he teme in borgghen hande.  
 vor busent gulden wart he los,  
 barna he do syn beste los,  
 wart betalt up der muntmebe.  
 noch moeste om wesen lebe. 1495  
 Do he sus van hier was ghelatt',  
 gheven slyt welke 'tor uthfatt:  
 Horneborch, Gubbessem syne vrunt,  
 dar vormal's syn 'trost uppe stunt,  
 eyn titt land 'ut ber stadt welen 1500  
 unde 'to 'Hilbensem 'insleken'.  
 Se beden vel ain 'geleyde,  
 aver des wart neyn affscheyde,  
 went de veer 'werben 'fesse  
 iveren ny se deggher bleffe. 1505  
 on wart 'vort 'antworbe gebun:  
 'me hebbe se nicht heten ghan'.  
 Kunstyn de bleff noch vordroten,  
 dem was 'nicht vele toschoten:  
 scholben one vorbat stillen, 1510  
 he trech negghen 'markt' na 'willen.  
 vor synen hon unde schaden  
 leth he sus den duvel braden.

1. In der Boche nach Ostern entwich  
auch Kort Brostibde aus der Stadt, wie  
des Nâhern das Schichtbuch und jurist.

greifend auch unser Gedicht B. 1636 ff.  
berichtet.

2. Bgl. B. 2264 ff.

## Dat verde artikel: van Broghiden sone dem clerck.

1515 Dem clerck Broghiden sone  
 webbersfór to grotem hōne:  
 he moſte myt ſyner hantfeſt  
 do dōn eyn orvepbe leſt,  
 de was alſo harde gewant:  
 wes ſyn vader hebbe beſant,  
 1520 do he noch in der hechte ſat,  
 wolbe daromme dōn neyn quad,  
 van dem eede of nicht laten  
 loſen den hogheſten prelaten.  
 Dyt moſt he loven in de hant  
 1525 des notaries dar gheſant,  
 dat to holben vaſt allene  
 by des pawes lamrenpene,  
 dar if vor tughen mybbe ſtoūt  
 myt eynem kumpen wolgemōūt<sup>1</sup>.  
 1530 Hinrick Borchgolte unde Hollant  
 weren darby of uthgeſant.  
 meſ buchte of an den beyden,  
 ſe toggen gar ſtyff de ſeyden.  
 de moſte do alſus klynghen  
 1535 ſo ſe dat ſonden vorbrynghen.

## Dat veſte artikel: van Broghide hie nū der ſadt weerd.

Darna in demſulven jare  
 kam of echt eyn webbefare.  
 van den heren wart he beben,  
 myt one ſcholde he treden  
 1540 do in der proceſſien  
 vort to ſunte Egidien.  
 Dyt bede he on to willen.  
 darum wold me one villen,

In der Ueberschrift vor B. 1514 ff. 'sone dem': 'sonen'.

1. Im Vorhergehenden ergänzt das Gedicht die kurze Andeutung des Schichtbuches.

bejbe seben unde braden,  
 vor der korten brugghe<sup>1</sup> baden, 1545  
 unde scholde des nicht wesen wert  
 dat he worde alsus gheert:  
 'he hebbe webberkofft syn lyff'.  
 daruth erhoff sit sodan kyff.  
 Dyt wart om sus togebreven, 1550  
 he hebbe anders hiir bleven.  
 de ol vormals repen: 'tolle'!  
 bleven noch by orem nolle.  
 He wart ghewernet to der tiit,  
 darum debe he synen flyt: 1555  
 he wolde to kloster varen  
 unde sel eyn tiit land sparen.  
 Do na synem unghewelle  
 bleff he wonende to Tzelle.  
 den hertoghen he dar anvel, 1560  
 des scriffte kenen hiir gar snel  
 an den Rabt, to drye achten,  
 syne boden de do brachten.  
 Vele breve worden screven,  
 noch moeste he sit begheven. 1565  
 vele byddent wart umbewant:  
 hefft he recht, is gode belant.

Dat secht capittel: van hertoghen Wilhelm, de bath den Rabt unde de  
 rzlij tho gaste up dat moshûs.

Hertoghe Wilhelm unse hër  
 wart geladen myt vlyte seer  
 in duffem jare, dat he horde 1570  
 des dryften vorspraken worde,  
 up dat hûs in de Rhenstadt<sup>2</sup>,

1561. 'gar': 'ga'. Ober wäre gemeint 'ga snel!' (i cito)? In der Ueberschrift fehlt das zweite  
 'de'.

1. Vor dem Ulrichsthor auf dem Wege  
 vom Kohlmarke nach St. Regidien.

2. Nach dem Schichtbuch wäre Pol-  
 lant sammt den Vierundzwanzig und allen  
 Vollmächtigen vom Herzoge auf die Burg  
 gebeten, dieser Ort ihnen aber nicht recht

geheuer erschienen, worauf der Herzog  
 ihrer Einladung auf das Rhenstathaus  
 gefolgt. Dem Gedichte mag zu glauben  
 sein, daß beide Gastgebote, aber in um-  
 gekehrter folge gehalten wurden: vgl.  
 B. 1594 ff.

dat he mochte wetten vorbath,  
 wu wol se of hebben geban.  
 1575 syne gnade mosten vorstan,  
 den receßbreff horen lesen,  
 isft de nicht scholde so wesen,  
 den de wÿsen hebben gesat  
 1580 tohope vor de gangen stadt  
 myt arbeÿde unde sorgÿhen,  
 eer se de gôß konden worgÿhen.  
 Dr vorsprake moste bladen,  
 wurum dat he weer geladen.  
 om wunderbe der wÿsen wort  
 1585 de he nuwerbe hadde gÿhehort  
 an sodem manne gÿheprovet,  
 der syn gnade veel behovet,  
 beÿde he unde syne rebe.  
 desulven weren dar mede.  
 1590 grottes wonders debe on selzen,  
 dat sodan man manck den pelßen  
 sodan speles underwunde,  
 bergÿelic me nicht vel funde.  
 Des anderen dages efft darbÿ  
 1595 was de here syns modes fry.  
 he leth braden gÿeste laben  
 up dat mosshûs, to vorspaden  
 den Stadt unde drye achte,  
 dat he gar flitlic vorbrachte  
 1600 guden brand unde koste veel.  
 idt wart ðtlikent gammelspél:  
 do se braden scholden scheben,  
 most me welke van dar leben.  
 summelste betalden den werdt:  
 21 14. 1605 de hadde de lauwe vorfeert.  
 myt wÿne unde myt braden  
 most me de ganz wÿsen saden.  
 se hadden sproken dryste wort:  
 dorch de worden se wol vorÿort  
 1610 up klôckheit int alderleste.  
 we de sweck dat was de beste.

Das erste artikel: van dem nyen afflate in der borch, dat hiir een doctor bracht.

Wortmer in demselben jare  
 wart ik ehnes doctors ware,  
 in der hilghen scriffte so genant,  
 Raimundus, utß frombe lant, 1613  
 of van der Feweler orden,  
 den dat volck predighen horden.  
 he brachte do hiir in de stadt  
 gnade unde romesck afflath  
 des gulden jares<sup>1</sup>. to wetten, 1620  
 leth he eyne festen setten.  
 do van orleve der papheyt  
 bede he slyt unde arbeht,  
 in der borch gar hoch uprichten  
 eyn cruce, dar scholben bichten 1625  
 den bichtweberen myt den rouben.

In der Ueberschrift 'dem': 'den'.

1. Universis presentes litteras inspecturis Raimundus Peraudi, sacre pagine professor, archidiaconus Alniensis, in ecclesia Xanthonensi sedis apostolice prothonotarius, ad Germaniam universaque et singula provincias, civitates, terras et loca Germanie sacro Romano imperio principibusque electoribus ac subditis ubilibet subjecta orator, nuncius et commissarius apostolicus, salutem. Notum facimus, quatenus sanctissimus dominus noster Innocencius papa octavus et modernus cunctis utriusque sexus christifidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thuroos juxta ordinationem nostram manus adjuatrices porrigentibus, ultra jubileum et alias indulgentias, gratias, facultates, quas supradicti christifideles obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, ac si visitassent ecclesias urbis tempore jubilei, prout in bullis apostolicis desuper confectis plenius continetur, possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eos vita comite ab omnibus excessibus et delictis, preterquam

sedi apostolice reservatis, totiens quotiens opus fuerit, absolvere possit. Et insuper totiens quotiens ad talem statum devenerunt, ut verisimiliter de eorum morte dubitetur, etiamsi tunc eos ab hac luce decedere non contingat, atque in vero mortis articulo plenariam omnium suorum peccatorum remissionem eis valeat impertiri, de sue plenitudine potestatis facultatem concessit. Voluitque idem sanctissimus dominus noster motu proprio, omnes et singulos hujusmodi benefactores atque eorum parentes defunctos et eorum benefactores, qui cum caritate decesserunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosinis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis que sunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem imperpetuum, participem fieri. So das aus Peter Schäfers Officin in Mainz hervorgegangene Formular des damals vertriebenen Ablasses. Andere Nachrichten über Raimundus' Anwesenheit in Br. liegen nicht vor.



we sic des wolbe vormouden,  
 afflath vordenen myt werken,  
 moſte ghan to ſeven kerken  
 1630 dre baghe by eynander do.  
 des worden vele begher fro.  
 Sine vorrede he ſo vant:  
 'Sy to Brunſwick, weſen gewant  
 to frede de huy wol denet,  
 1635 byt rebe if vor war unde menet.  
 juwe twydracht myt myshaget,  
 dar me of verne van ſaghet.  
 Brunſwick, eyn tron in Saffenlant,  
 ſo was yo dyn name genant'.  
 1640 He prebigede ghar vaken,  
 dat ſe ſcholben webber ralen  
 to frede unde eynicheit,  
 dat was do ſyn meſte arbeit.  
 1645 darua ſe ſatggher worden,  
 de do ſyne worde horden.  
 Belen lam he wol to mate  
 myt ſynem groten afflate,  
 de ſware eyde hadden ſworen  
 in duſſer twydracht veel tovoren.  
 1650 he leth on gheven bichtbreve:  
 altohant wart on do leve.  
 Itlike worden gnadenryck,  
 de wolben hebben neynen gelyck,  
 1655 ſe wolben de hogheſten ſyn  
 antobliden vor ogheſchyn.  
 na groter ere manniſch ſtunt  
 de vaken ghfft des valles grunt.  
 myt guden worden beſochten,  
 eer ſe dat dar of anbrochten.  
 1660 vil manniſch leth, ſit veel bündken,  
 wol dat om de kleder ſtundken.  
 de of grôtspreken dorſten  
 helt me klócker vor den forſten.

1629. 'moſte': 'moſtme'. 1634. 'huy': 'hu'. 1639. 'dyn': 'de'. 'genant' nachträglich hinzugefügt. 1647. 'synem': 'synen'.

darum krecht he arbeides sat  
 behde buten unde in der stadt. 1665  
 Do vilna des afflates tiit  
 was na scrifften vorlopen wyht,  
 bede he flyt unde arbeht,  
 dat vorsammet wart de papheyt  
 myt den monneken in der borch. 1670  
 braden van dar se ghingen borch  
 be stadt ehne processien  
 do to sunte Egibien  
 of myt dem hilghen lychamme,  
 behde fruwen unde manne. 1675  
 dar se sunghe den lovesand  
 be in der kerken lude kland,  
 dar webber uth unde to hús.  
 de leve god be sy myt uf<sup>1</sup>.

**De ander artikel: wat daghe kerff Ludeke Krage borghemeester.**

März 9.

Am sondaghe Oculi twar  
 starff Ludeke Krage vorwar, 1680  
 borghemeester der Nhenstadt,  
 van ghemoghhe, sebe me dat,  
 des nhen regimentes do:  
 vil mannich was of selben fro. 1685

**De drydde artikel: van Casper Krul, wu de vogel wart.**

Do bestalt weren de ambachte, 21. 14.  
 Casper Krul<sup>2</sup> tom voghede dachte.  
 be was do vilna vorghetten.  
 be anderen leten sif setten  
 dar to wu se sulves wolben: 1690  
 on scholben of warvor holben.  
 De mesters do in den gilben  
 mochten nehne tiit vorfspilben,

1686. 'be' fehlt.

1. Von den in diesem Artikel berichteten Vorgängen findet man im Schicht-  
 buche nichts. 2. Bgl. S. 103 Note 2.

vor arbeit eghebe he lon:  
 1685 'he were on wesen eyn fröm sön,  
 vele vlytes hebbe he dan,  
 he hebbe se bracht al daran.  
 vele weren heren worden:  
 he moeste hebben de borden  
 1700 der voghedhe in der stadt',  
 duchte on nicht wesen quadt.  
 Darto beden de wyfen man —  
 veerundbetwyntich, heb il vorstan —  
 dat he sus worde ghefryget,  
 1705 to eynem voghebe ghewyget,  
 de hosen nicht dorffte lappen,  
 men' mër in dem beerpappen:  
 'darto hebbe he grote lust.  
 vele rechte weren om bewust',  
 1710 de he hadde gar draden lert  
 up dem gherhove<sup>1</sup> unvorsert.  
 Do de man sus by state kam,  
 gar groten dram he do vornam.  
 he wuste sil degher schone,  
 1715 velen dorç one schach hone.  
 he bleff do noch unbetalet.  
 nauwe reken we sil nalet  
 holt de fruntschop dorç de selschop.  
 syn herschop krecht draden kuntschop  
 1720 dre jar land, alse dat warde:  
 we demjennen den he larde!  
 Wortmer do he sich overwan,  
 wold he wesen eyn kloster man.  
 syn selschop up on warde,  
 1725 darto hest he degher harde.  
 in saken dar ghelt aff mochte  
 he de wyntelstoghe sochte.  
 vil mannighem bede he we

1705. 'eynem': 'eynen'. 1721. 'den': 'de'.

1. Ueber die Gerbhöfe der Schuhmacher, Gerber, Handschuhmacher etc. s. bei Dittre S 615 f.

beyde um schult, gheft unbe p̄he.  
 Duffen voghet schullen wy loven 1730  
 so den hengher in dem stoven,  
 of lovet syne meghede  
 de he to untucht heghede.  
 do or speel up dat leste quam,  
 worden se draben also tam, 1735  
 dat se om de lebren draghen.  
 darna se dat leten voghen  
 dat se dar aff worden vlegghen:  
 des synt se syner vortegghen.  
 Mannighem syn arbeit vorbruth 1740  
 des he sulves nicht vele nith.

Dat veerde artikel: van dem korne to kopende van des Rades schult<sup>1</sup>.

Stem darna most it werven  
 dre wyse man, of bederven,  
 des Rades schult intomanen. 1745  
 Casper Krul de broch de vanen,  
 Martinus Oman telbt dat ghest,  
 on halp do Hermen Verkenselt.  
 Se wolben of laten kopen  
 dat korne in groten hopen,  
 na lude der sopten pypen 1750  
 wolben se dyt so angrypen,  
 dat se nicht draben wunnen nht.  
 or kunst vorfswant in forter tiit.  
 Dar weren do nicht al ynne  
 de mehster van hoghem synne, 1755  
 se weren bleven soterghehl,  
 an one were neyn gefehl.  
 me scholde alle dynd kopen  
 negher wen se wolben hopen:  
 vor eyn ey scholdem halen 1760  
 twoye kol, den so betalen.  
 De gube munte weer on swdr,  
 spreken alsdo de dummen ghar,

1. Bgl. § 15 des Recesses vom 23. April, Urkb. ©. 253.

- 1765 vor lichte munte de se korn  
wolben se veel gudes upbörn.  
se bleven bes al bedrogghen,  
gar veel hadden se gelogghen.  
den brunswickschen pennigh se vlen,  
vele mochten on nicht seen.
- 1770 aver dut duchte one best,  
vor rynghe gest vel kopen lest.  
Or besten munte ik melde:  
Goslersche synt gude helde,  
de van Verden, Wollenhusen
- 1775 latet gerne wunde brufen,  
Quebelinghborgher, Rotener,  
Bl. 15. der Viteskoppe<sup>1</sup> herberggher,  
Erbageffche myt den rosen<sup>2</sup>  
konden wol tohope mosen.
- 1780 de Wunstorpschen mydbegingen,  
do altit vor gud to bringhen.  
de van Brunswid dat vornemen,  
in hopen se wedder quemen,  
se sochten ores vader lant:
- 1785 do wart de pennigh gud erlant.  
Ilike speellude sungghen  
myt pypen unde bungghen,  
se hadden dar neynen vrochten,  
do se den dans hiir anbrochten.
- 1790 sohten ludt giffit wol vadderpche:  
desgheliken deben of de.  
se sungghen alghelike:  
'we weren of gerne ryle',  
so de kynder in der schole,
- 1795 de in hymmeden danken dole,  
to den rylen ersten wiken,  
na den worsten begger slyten<sup>3</sup>.

1795. "N" fehlt.

1. Hörterche Pfennige mit dem Kopfe des h. Veit.

2. Hallermünzer mit dem Wappenzeichen der Grafschaft.

3. Wie die Schulfinder, wenn sie beim

Hembtanz Gaben sammeln, zuerst sich an die Reichen und ihre Wurstkammern halten". Von solchem Kindereste ist sonst nichts bekannt: wäre an seinen bestimmten Brauch zu denken?

doch in symplifem hōge,  
 sunder lyst efft bremertōghe.  
 aber se hadden uthghebacht 1800  
 to danken dage unde nacht,  
 alse se ghingen in dem suße:  
 wat se segghen, 'dat is uße,  
 dat hōr mōnten effte papen,  
 we willen dat sampderapen, 1805  
 nehne tynse numer gheven,  
 wilt de rōlen anders leven'.  
 De van sunte Egidien  
 mosten of darmhybde liben,  
 of de van Ryddageshusen 1810  
 konden se wol helpen lusen:  
 behde, holte unde vysche —  
 myt den lepen se gar rhyssche —  
 ydt were grōt effte gans kleyn,  
 scholden on wesen alghemeyn. 1815  
 Alsus kregghen veel den reghen,  
 behde papen unde leyghen.  
 me moste on gheven oppergelt  
 vor oren reghen anghestelt,  
 daran ōn nicht ghenōgebe. 1820  
 De leve god dat so voghebe,  
 dat de speellude synt vorsant  
 to danken of in fromde lant,  
 over twyntich, tēne, vyve<sup>1</sup>.  
 on schadet nicht an dem lyve 1825  
 to wanderen sodan myle  
 to Homborch edder tom Ryle,  
 Magdeborch, Halberstat, Berlyn, Stettyn:  
 sus mach beholden mall dat syn.  
 se weren worden deggher queer, 1830  
 der spellude lust uns nicht mer.  
 ōr speel unde dans hiir wendet,

1802. 'se' fehlt. 1815. 'scholden': 'scholde'.

1. Der Stadt bis auf 20, 10 und 5 Meilen fern zu bleiben, wurde den Auführern 1492 bei den über sie ergehenden Verweisungen auferlegt: vgl. den Nachtrag des Gedichtes und Nr. 3 des Anhangs.

hiirnamals sit dat beth endet.  
 Van kornelope hoff it an,  
 1635 kornelopers moyt it of han  
 de dat korne laten waren,  
 so it hebbe dat yrfaren,  
 darto twene vorfaren man:  
 Jordan Pepper, Karsten Lynbeman.  
 1840 de weren hiirto gheschicket,  
 on wart nicht wol ghewicket:  
 se kofften dir unbe gheven na,  
 ydt was nicht gobdeloff, haſa.

Dat veſte artikel: van dem ngen hovemeſter to unſer leven fruwen.

Item vor der langhen brugghe  
 1845 eſtet mallem up den rugghe  
 we dar ſpade veel overgheyt:  
 me one bewilen dal ſleht<sup>1</sup>.  
 De to unſer leven fruwen  
 dorven dar alſo nicht ſchuwen.  
 1650 in demſulven hoſpitale  
 ſynt beſloten altomale  
 de perner unde begghnen  
 myt ſcriver, ſcholet, ſwynen,  
 darto de nye hoffmeſter:  
 1655 mot ſyn eyn gud beerqueſter.  
 de olde de dar vorhen ſath  
 vormochte ſo wol nicht ſyn nath.  
 Den vorſtender moſt me halen  
 Hans Buſeman ut Weſtvalen<sup>2</sup>,

1. Vor der Langen Brücke, auf der altſtädter Seite (vgl. den Plan bei Dürr), lag der Thurm, der, wie eine Aufzeichnung aus dem 16. Jahrh. berichtet, 'in olden jaren darto gebruket [wart], wan id de van den geſlechten unde anderer guden lude kinder nicht wol gemaket, dat ſe dter ſvelbat halver dat leven vorbroten unde den dot vorbeynet, ſo heft men ſe heymeliken darin gebracht, unde hebden darianne vorſmachten unde vorſulen möten, darmidde ſe dren elderen unde dren fränden nicht to ſchanden van dem ſchepenrichtter openſtill möchten gebobet

werden'. Näheres bei Börges, „Baterländiſche Geſchichten u. Denkwürdigkeiten“ (3 Bde. Brichw. 1843—45) II S. 338 ff. Unſere Stelle deutet an, wie man ſich der Verfallenen habhaft zu machen pflegte, um ſie ohne Aufſehen verſchwinden zu laſſen: ein Stück venetianiſcher Juſtiz.

2. Vgl. B. 992, 1111. Da unter den 1446 Berwieſenen keiner des Namens B. war, ſo hatte es mit Hansens Herkunft aus Weſtſalen jedenfalls eine andere Verwandtniß wie mit der Otten Vorchgoſtes aus der Mark (B. 1860 ff.): er wird eben aus B. wirklich eingewandert ſein.

den hoffmeister uth der Merke, 1860  
 de kundich were by werke,  
 Otten Borchgosten<sup>1</sup> so ghenant.  
 van Soltweddel was he gerant  
 hiir to, den olben begghnen  
 to vorhegghen den vleschmynnen, 1865  
 koste, ghesynde unde phe.  
 daran most he sic werken we,  
 de begghnen reformeren 81. 13.  
 de dar of unbuldich weren<sup>2</sup>.  
 Bele heren, vele nyes 1870  
 krycht selben eyn gud bedyes.  
 gelick vor sunte Egidien  
 dat korffhús londe bedyen,  
 in duffem jare gherichtet —  
 wart gar draben do vornichtet — 1875  
 to stande of vor der miren,  
 dat me mochte darvan sturen  
 den vienden ut der Merke<sup>3</sup>,  
 de ghinghen uns an al sterke.  
 darna dat korffhús nedderlích<sup>4</sup>, 1880  
 vhynde krecht me degger nóch.

Dat seke artikel: van dem nyen proveste to dem Hilghen crutz.

Tom Hilghen crutz<sup>5</sup> den nunnen  
 wart de proveste nye wunnen,  
 her Hinric Wywende ghenant. 1885  
 synes lydes undeghe want  
 de titt ober. int verbe jar  
 vorfterff be gube here twar.

1. Vgl. B. 998 ff. Hier Borchholt, Ottens und Hinrics Vater, 1446 mit allen Seinigen zehn Meilen weit verwiesen, hatte ein Asyl in Salzwedel gefunden. Durch Markgraf Friderich von Brandenburg war 1455 eine Sühne vermittelt, kraft deren ihm selbst der Aufenthalt im Umkreise von drei Meilen, seinen Söhnen freier Ab- und Zugang in Br. gegbunt sein sollte. Später waren letztere auf Fürbitten ihrer Freunde auch zum Bürgerrechte wieder zugelassen. Vgl. im Schichtb.

die 'Schicht der unhorsem borgeren' a. G.

2. Die Ausdrucksweise hier sowie B. 1857, 61, 65 u. 67 scheint etwigermaßen ins Obköhne zu schillern.

3. Den van Alvenslebe und van Neben: s. B. 2212 ff.

4. Die Anlage dieses „Korbhanses“ bei St. Regidien gehörte zu den mißglückten Versuchen der Aufklärer, die Stadt besser zu befestigen. Vgl. den Bericht des Schichtb.

5. Vgl. S. 138 Note 1.



## Dat sewende artikel: van dem nyen richtscrever.

Na nyen sijn̄t vele dryver.  
 To hebben nyen richtscrever,  
 1500 de olde<sup>1</sup> moeste myt affstan,  
 um der latten<sup>2</sup> in horſam ghan.  
 Dyt moſt me do ſo holden,  
 ſo de veerundbetwyntich wolden,  
 dat olde ſake vorthet  
 1905 mochten noch werden vornhet.  
 de ber ſake unde handel  
 vort bewuſte neynen wandel  
 to ſoken in den boken vort:  
 ſo worde de clegghet mer gehoert<sup>3</sup>.  
 1900 De nye was angelomen,  
 he bebachte synen fromen,  
 om vordroth to horenbe bicht  
 den beven unde boſen wicht.  
 myt orleſſ ſleth he ſick darvan:  
 1905 de ſyn dynck wol beteren kan<sup>4</sup>.

## Dat achte artikel: van dem dyke to Broghem.

Ger if des wolde vorgghetten,  
 mot if of beſcreven wetten  
 den dyck vor Broghem belegghen,  
 den de uth dem Sacke kregghen  
 1910 to hulpe orer vyiſchweyde:  
 dyt ſchach Broghſidben to leyde<sup>5</sup>.  
 Dyt vorwarff on de vorſprake  
 de ſat myt on under baſe  
 vor eynem borgermeſter genant.

1. Vgl. S. 1434 ff.

2. 'De latte den lowen ut ſinem ſol bet | und ſick in ſine ſidde ſetten lei': unter dieſem Bilde ſteht der bei v. Allencron, hiſt. Volkslieder II S. 213 gedruckte Reimſpruch S. 9 Hollants Regiment dem der alten Herren gegenüber, vielleicht mit Anknüpfung an ein von S. geführttes älteres Wappeneichen: vgl. ebd. S. 212<sup>12</sup>ff.

3. Der Sinn ſcheint zu ſein: abgethane Rechtshandel ſollten (weil die er-

gangenen Entſcheidungen angeblich ungerecht) von neuem vorgenommen und zu dem Ende von dem neuen Schreiber die Gerichtsbücher nachgeſchlagen werden.

4. Wer der neue Richtſchreiber war, erhellet auch aus dem Schlußbuche nicht.

5. Die hier erwähnte Thatſache bleibt dunkel; nach den vorliegenden Andeutungen ſcheint es, daß beſagter Leich auf der altſtädter Feſtmark den v. Broghſidde gehörte.

barna he sic van dare vant, 1915  
 up eyner berikmen straten  
 dar most me on do inlaten,  
 als in dem anderen jare<sup>1</sup>.  
 dar vant me on openbare.  
 dusse dyck was om alto kleyn, 1920  
 des wold he den anderen seyn.  
 Of vorwerff he one renthe  
 de be Oldensieber vente  
 hadden an der lufften molen<sup>2</sup>:  
 de mosten dar mybbe grolen. 1925  
 vorsammet in guder hoghe  
 weren se om begheer hoghe.  
 Hebbe he myt on ghebleven,  
 veles dinges sit begheven,  
 he hebbe gar wyfflic geban. 1930  
 do wolbe he noch mer eerhan.

De neghede artikel: van dem ngen wantfcherer yme Sake.

Gynes wantfcherers behoff bede  
 den men by dat Sachhus lebe<sup>3</sup>.  
 'myt synen gar blanden scheren  
 mach he sic hie namals neren', 1935  
 wolben dar hebben de venthe  
 in dem ngen regimente.

Das tegude artikel: van den ngen barberen yn den richten.

De barberer eyn schack fregen  
 den ngen deel umbedeghen,  
 do mer me in den wickelben sach 1940  
 de bedden hanghen wen me plach.  
 dar scholden wol hantheren

Bl. 16.

1925. 'mosten': 'moft'. 1927. 'boghe': 'boghe'? 1940. 'me' fehlt.

1. Bgl. B. 2194 ff.

2. Hinter der Burg: vgl. Chron. VI S. 202 Note 4. Ueber diese Abtretung findet sich sonst ebenfalls keine Nachricht.

3. Auch dies wohl ein dem Sachweicheilde durch Hollant angewirkter Vortheil.

Scheerbuben gab es bis dahin nach Anweisung der Zinsbücher (Chroniken VI S. 125 Note 2) zwei in der Altstadt, zwei im Dagen und eine in der Neustadt. Sie trugen den Weichbildsämmereien beziehentlich 2 Mark, 2 Pfund und 2 Mark ein.

- 1945 de nye gheforen weren  
 to herschop in busen dnynghen.  
 de olden arsten bedwngghen  
 myt rnyngghem lone der wunden,  
 wart vor dat beste ghevunden:  
 sus de meysters myt den knechten  
 myt grottem flyte bedechten,  
 1950 beth to warden eyn yberman,  
 dat se mochten tor maliitt gan  
 des avendes na den werken,  
 sic up eyne stunde stercken.  
 se worden halve to ryle  
 1955 myt arstelone unghelike<sup>1</sup>.  
 der salve kost wart nicht geacht,  
 wat of mer hort to dem ambacht.  
 Schollem alle dnynd vornghen,  
 me moeste der nyen vortghen.  
 1960 eyn yberman krecht eyn portrecht,  
 he were here effte knecht.  
 de sic sulves heren boren  
 moesten dat regiment boren.

Dat elfte artikel: van velen laghen unde uplope des nachtes.

- 1965 Wortmer in demselven jare  
 wart el gar selsen ware.  
 des avendes to den laghen  
 horde il van welken saghen,  
 de of in mannighen stydden  
 sic leten vor gheste bibben —  
 1970 van ehner grotten parthe  
 was busse selschop gar nye,  
 of towedderen dem Rade  
 vulforben se busse babe, —  
 darynne se veel bedechten  
 1975 des avendes by den lechten

1963. 'moeten': 'moß'. 1974. 'bedechten': 'bedächten', corr. aus 'bedochten'.

1. Das Gedicht parodiert hier die von den neuen Machthabern für die Vermehrung der Barbierconcessionen geltend gemachten Erwägungen.

mannich werve de nacht al uth:  
dachte on wesen begher gud.  
wat se hebben denne bebacht  
wart des neghesten daghes bracht  
vor den Radvt unde twyntich man, 1980  
de nemen sil des harde an.  
up wen se hadden ghebruwen  
dem mochte denne wol gruwen,  
me got de wert up den robben  
den cristen ghelief den jobben. 1985  
we van der partje nicht was  
up den lam or sticdebe plas.  
de vorsprake was ho mybde  
gheladen in hogher stibde.  
wan he scholbe to rade ghan 1990  
scholbe he noch ersten upstan,  
in dem koppe had he gryllen,  
denne kondem on nicht stillen.  
He dorste seggen myt drauwen:  
'be stadt hengt an myner mauwen'. 1995  
we nicht en wolbe, de scholbe:  
so lepen de brunckenbolbe.  
Veel rochtes des nachtes quam,  
des mannich of veel vornam.  
of worden vele gheslaghen, 2000  
ibt dorste do nemant klaghen.  
ydt wart up mannighen dichtet,  
de dyt scholbe hebben stichtet.  
Aver up dat alderleste  
wart me war de hosen gheste: 2005  
de int erste wolben wulsen  
weren noch de mester sulsen,  
ghesunden by dem Sackuse,  
dar se slogen in dem suge  
der bartschererknechte veer, 2010  
kemen herghan van dem beer.  
do, na derjennen klaghe veel,  
stilbe sil ore grungherspeel.  
in der borch by dem lauwensteyn

2015 was dr sammynggh nicht beger Meyn<sup>1</sup>.  
ore scheidungh leep dar wylde,  
eyr me soden pylsman siilbe.

Dat sewende capititel: van Gallandes nylope des nachtes.

In sunte Peter unde Pawels nacht  
vornam it eyn ander nacht Juni  
28—29.  
2020 van Hollande syn ghenoten.  
Do de leden weren sloten,  
eyn deel der wedder upgedan:  
darumme wolben se vorggan,  
hyft se weren sus vorraden.  
2025 Myt harnsche se kenen braden.  
Nubeman de krech eynen val,  
Et. 16. darumme wart he beggher .gral.  
myt groter hast was he sprungen —  
dyt hadde gar lude kungghen —  
2030 eyr he den borghermester vant,  
Hinric van Rafferde genant.  
Se begunden to stormen twar,  
hyft se weren vorjaghet dar.  
alstohant he do vor se tradt:  
2035 'Wat gherochte is in der stadt,  
dat gh alsus herelopen  
nu in eynem groten hopen'?  
'Her borghermester, leve here,  
we bryngghen yuw quade mere:  
2040 dore, slaghe, leden gar veel  
synt geopent, is unse scheel.  
darvan hebben wy vrochten grôt,  
dyt is yo unser aller noth,  
be stadt sy uns halff vorraden.  
2045 hs dat of van yuwen daden?  
dat wolde wy gherne wetten,

2030. 'yuu' : 'yiu'.

1. Beim Rosensteine in der Burg war die Gerichtsstätte des Saes. Die vorhandenen Gerichtsbücher ergeben nichts über diese Fädel.

eyr wy uns to frede setten.  
 de anderen stede synt al hiir <sup>1</sup>  
 unse fehl is noch nicht al schiir,  
 de Luneborger synt hiir of, 2050  
 uns byt nicht unse eggen rōd.  
 desulven synt hiirna bestan,  
 we scholben myt one inghan  
 wes se reden vor dat beste,  
 dat se kenen in dr neste, 2055  
 Droystidde, Gubdessen, Dreyger,  
 Horneborch by ore eyger.  
 worde byt noch so vullenbracht,  
 so behelbe we gud ehndracht  
 unde leten de twyntich aff: 2060  
 byt was dat me uns so vorgaff.  
 des wil we uns nicht begheven  
 de wile dat we noch leven.  
 her borghermester, wu rade gh'?  
 'Leven frundes, is dat hūw by, 2065  
 den vrochten schulle gh vorlaten,  
 dat gh ghan sus up de straten.  
 if do hūw wetten, wu dat is:  
 byt is bestalt, dat weyt if wis'.  
 Syne worde he bewerde, 2070  
 byt were dān umme perbe  
 in Fresslant gelofft dem Rade.  
 de weren ghelomen spade,  
 de scholdem by nacht inlaten,  
 idt mochte dem Rade baten. 2075  
 of were der sake noch eyn  
 umme der stede willen ghescheyn:  
 de wolben gans fro by tyden  
 myt orer selschop uthryden.  
 byt scholben se sus al vorstan, 2080  
 byt were in dem besten dan.

2065. 68. 'hūw' : 'wis'.

1. Zu gütlicher Verhandlung um die Wieberaufnahme der Ausgewichenen : vgl. das Schichtb. und Nr. 1 des Anhangs.

De borghermester was vorscredet,  
 also he wart upghewecket.  
 ore tydind he nicht wuste,  
 2085 darum he dn seggen muste  
 de besten wort al na freben.  
 Altohant se van om sçeden.  
 noch mochten se neyn rauwe han,  
 se mosten na den knechten ghan  
 2090 de van Rades wegghen vorwar  
 leten open de leden bar.  
 na der wechter berichdinge  
 wart an dn neyn belistinge.  
 se wolben wonder betengghen,  
 2095 do se dre burmester vengghen:  
 Hinrick van dem Geversshagen,  
 Hinrick Strundt moeste vragghen,  
 Hans Rüsscher, de guden fromen  
 weren to der jacht ghekomen.  
 2100 Hans Stodeman hest do myd an:  
 se mosten al na willen ghan  
 des vorspraken syner sellen<sup>1</sup>,  
 den bēren mosten se vellen.  
 myt ghebult, al unvorsçhult,  
 2105 gar mannichfalt wart he vordult.  
 Ibt wart om webber vorgulden,  
 ydt betengge uthtobulden,  
 do he vor sel unde syne dreff  
 to vorseghelen eynen breff  
 2110 van den ghilden unde meynheit<sup>2</sup>:  
 dat was syn feyl unde arbejt,  
 darto he de drpe achte  
 of myt lysten daran brachte,  
 mydde to wetten des Rades schat,  
 2115 of myt breven vorseghelt dat.  
 der stadt macht vor allen dnyngen

2083. 'belistinge' gleichzeitige Correctur für 'besynnunge'. 2100. 'vorseghelen': 'vorseghelben'.  
 2114. 'to' fehlt.

1. Anschaulicher das Schichtbuch. die Leibgebingsverschreibung vom 8. August gezeit: vgl. B. 2960.  
 2. Allem Anschein nach wird hier auf

scholben ome sus vorbrynghen.  
 Dyt wart ghesproken doch vor war,  
 ydt sy nicht worden openbar,  
 dorch de wysen sy dat behut:  
 gy guben fromen, merket duth.

2120

Dat erste artikel: van vrnyheit des gildemans tyghen nudath.

21. 17.

Item we de in ghilden was,  
 syn ungeval gans wol genas:  
 dorch hulpe der vulmechtigen  
 most me one nicht tuchtighen.  
 ydt were vestyngemyssebat,  
 he mochte nicht rāmen de stadt.  
 was he welen eyn tyt gar kleyn,  
 me moste on hys webberseyn.  
 aver eyn vil ghemeyne man  
 moste syne bote entfan,  
 darane mochte nicht seylen:  
 scholbe he webber inheplen,  
 den vorspraken most me stillen.  
 so leep alle bynd na willen.  
 He was grot in vorbibdinghe  
 ghelick den heren van Venydyge,  
 de eynen hertoghen lesen,  
 darbydde se nicht vorlesen  
 ore macht, gud unde ere:  
 also is he ore here,  
 darto hebben se on ghekoren,  
 wol was he or ghelick toboren.  
 dusse moth na lyken byngghen  
 in state silt sulvest dwyngghen,  
 eynem yberman don rechte,  
 se syn heren effte knechte.  
 dot he anders, he nicht en docht.  
 Sus was dusse ol upghebrocht,  
 uthekoren vor eynen fforsten,  
 de dyt speel betengghen dorsten.

2125

2130

2135

2140

2145

2150



na ghebe unde nicht na rechte  
 leep stedes al syn ghebrechte,  
 na brynden, dohlen, fruwnspeel  
 2165 breff he of ungemakes veel.  
 synen oversten was he sworen,  
 be hadde he hiirmyd vorkoren :  
 he wolde dat allenen syn,  
 nach dem dat he sik duchte syn.  
 2160 hdt scholde altit so riken,  
 nemant schold vor om upbiken  
 unde in dem ryke mechtich syn  
 gelick dem palsgraven van dem Ryn.  
 Dat nyge is myt om ave,  
 2165 alse dat stro van dem kave.  
 hebbe he den ende bedacht  
 unde na rechten bynghen gehacht,  
 sik ghesellet to den wyfen,  
 he hebbe wesen to pryfen.  
 2170 Me seth de ogen up den stol —  
 se sprynget webber in den pol,  
 unde so eyn yberman is,  
 socht he syn selschop, dat is wys.

Van dem anderen jare dat erste capittel: wu de vorsprake to perde  
 quam unde unse borger gheslaghen worden.

Na godes hert wol busent jar  
 2175 veerhundert achtentich dar  
 in dem negheben is dat ghescheyn,  
 dat me den Rade wolde vullseyn.  
 dar neyn tiit wart an ghespart.  
 me was dar also toghelart,  
 2180 wu de Rade in duffem jare  
 scholde sitten openbare,  
 darto in dem neghesten vort.  
 Wart van welken of dht gehort :  
 de veerundetwintich to slyven,  
 2185 myt dem Rade to bebriven  
 to radende sus vor de stadt,

2163. 'dem Ryn' : 'den R.'. 2177. 'vullseyn' in der Gf. ebenfalls ein Wort.

so als me dat begrepen habt.  
 Erst na twolfften dyt gheschach,  
 dat me Lambert Bomhauwer sach  
 borgermester der Odenstadt, 2190  
 den oversten des jares do sath<sup>1</sup>.  
 des weren vele beghet fro  
 de dat hadden ghebrevē so.  
 Der Nyenstadt Lubeke Hollant:  
 de wart of do gar hoch ghenant. 2195  
 in Lubeke Kraghen stibbe<sup>2</sup>  
 scholde he do ryden mybbe  
 van der lakemaker wegen.  
 dat was dar also ghelegghen:  
 draben he dr ghilde gewan. 2200  
 alsus kam he halbe daran  
 dat he kofte eyn grötter hūs<sup>3</sup>,  
 dat he dar mochte ryden uf  
 in harnsche, eyn syn gheselle,  
 wan om dat so gheselle. 2205  
 He wart draben eyn upperman.  
 vele ghinghen vor de dōre stan  
 myt gewunders late spreken:  
 'wat deyt god noch vele teken!  
 de is worden eyn rybener,  
 he was int erste eyn kofener'. 2210  
 In duffem unde den anderen  
 jaren, do me scholde wanderen,  
 do was noch der borger schēl.  
 se kregghen ber vhende to vel,  
 de on brauweden to hauwen, 2215  
 of de hende van der mauwen,  
 in grymmichlickem gemōte  
 scholden mydbegan de vōte.

2203. 'uf' : 'ugs'. B. 2212—2252 sind auf einem eingebesterten Quartbllatte mit dem Bemerkung nachgetragen: 'Dut alle horet dar boven in dar de cruse (Kruze) ran'. 2213. 'do' fehlt.

1. Vgl. S. 127 Note 1.  
 2. Vgl. B. 1680 ff.  
 3. Nach dem Schichtbuch, welches auch über das wirkliche Motiv dieses Umzugs

Ausschluß giebt, an der Reichenstraße. Das Degebings- und das Gebentbuch der Neustadt ergeben nichts über den Hanslauf.

- 2220 De van Alvensleve toborn<sup>1</sup>  
 weren do de uppersten korn,  
 unse vhende myt to sterken,  
 vullherbich in allen werken.  
 darto Diberid van Neben<sup>2</sup>
- 2225 was do nicht myt uns tofreden.  
 Hermen Luden wart gevangen  
 vor der stad, den moste langen  
 hertoge Wilhelm unse here.  
 barna schach do vorder mere:
- 2230 Diberid van Neben ergenant  
 hauwebe Hans Stangen aff de hant,  
 darto eynem vilna eyn beyn.  
 dyt mostem al laten scheyn.  
 Ludeke Hasenbalch genant
- 2235 vorloß of barna syne hant.  
 alle bede up uns grummen,  
 worden vhende in summen.  
 vele dage worden besocht  
 daran: de ende nicht en docht.

Dat erste artikel: van der fromden lede vlyt vor de geweken weren.

- 2240 Do geweken was Broystibde,  
 darto twene borger myhde,  
 Hubdessaem unde Horneborch  
 vele arbeides dreven, dorch  
 heren unde stebe geban,
- 2245 dat se mochten wedder inghan  
 in de guden stad to Brunswigl,

2222. 'myt to' : 'myhde'. 2244. 'unde' : 'vor de'.

1. Herr Doffe, Herr Ludeles und Kort dessen Sohn. Laut der 1491 am Sonnabend nach Trinum regum (Jan. 8) durch Herrn Johann Stedel, Abt zu Marienthal, Frederik v. Alvensleve und Ludeles v. Marnholte getheibdingten Sühne war dieser Unwillen hergekommen 'van illider guldenen unde sulveren paude [wegen] de desulven von Alvensleve in vortiden to Brunswigl Sale deme joben gefettet laten hebben unde one von dem Kade to Brunswigl in des jobden schattinge vorpildet unde entfromdet schullen wor-

den syn, so se gesecht hebben, des de Kad van Brunswigl nicht bestaan heft'. Orig. im StA.

2. Mit diesem gerieth die Stadt in Feindschaft 'van eynes perdes wegen, dat Henninge Warnken, borgere to Br. in vorgangen tiden up den Boecle (Forst zwischen Schlaben und Gielbe, heute „Buchladen“) entfromdet scholbe gewest sin'. Die Sühne wurde 1491 'am ersten vridage in der hilgen vasten' (Febr. 17) durch Ludeles van Marnholte getheibdingt. Viertes Gebentb. Bl. 42.

Ludete Dreyger besgelyt  
 int gemeyn myt den anderen  
 aff unde to velich wanderen.  
 Des beden heren unde stede slyt: 2250  
 vor se screven mannyghe tiidt,  
 de stede hiir sulvest quemen,  
 vor se de sake upnemen.  
 se hebben lever ghestweghen,  
 do or warff bleff umbedegen. 2255  
 Iort antworde wart on gedan:  
 'me hebbe se nicht heten ghan,  
 me heten se nicht webberfomen',  
 do de veelghenanten fromen.  
 Se boden sijn al to rechten 2260  
 beyde heren unde knechten  
 bede sijn up sake vorstan.  
 byt moeste on ho nicht vorghan<sup>1</sup>.

De ander artikel: wu Luder Horneborch ghevonghen wart  
in der stadt.

Na der tiit Luder Horneborch  
 wolde up eventar dordorch 2265  
 am sonnabend na Galli  
 do to synem unghembali  
 by dem synen wesen wyffe,  
 alse to der kerckwyffe  
 do to sunte Katherinen<sup>2</sup> 2270  
 wesen vrolick myt den synen.  
 Do beggan de wynt to brusen  
 gar velen in oren husen:  
 'he hebbe vele scriffte dan  
 unde na twydracht fust bestan 2275  
 twyffchen den forsten unde der stad',

2260. 'unde' fehlt. 2267. 'synem': 'synen'. 2275. 'fust': 'just'?

1. Bgl. Nr. 1 des Anhangs. Unser Gedicht greift hier und in den folgenden Artikeln abermals zurück: die zunächst berichteten Ereignisse fielen, wie das Schichtbuch angiebt und die Dartrung der im Anhang unter Nr. 2 mitgetheilten Urkunden bestätigt, noch in das Jahr 1488;

erst mit ihrer B. 2378 ff. erzählten weiteren Entwicklung reichen sie in das zweite Jahr des Aufstands herüber.

2. Auf den Sonntag nach Galli: s. die Nachrichten von den Kirchen, Kapellen und Klöstern der Stadt am Ende des Schichtbuchs.

leden al de om weren hadt.  
 dat hulpen also erlanghen,  
 me scholde on tohant vanghen.  
 2260 Dusse konden hemeliken  
 gelick den lantrefelen slyken,  
 be up den dorpen kunnen vellen,  
 den wulff van dem ase vellen,  
 aver in der stadt wan se ghan,  
 2265 den gaghel mand de bene slan,  
 by nacht sijn tohope hulen  
 so de wulve by der astulen.  
 de kieber sijnicht to merken,  
 me kent se uth oren werken<sup>1</sup>.  
 2290 Des wart he braden vangen dar  
 in synem huse al openbar,  
 up den marstal do to komen.  
 dyt hadden de vronen vornomen,  
 van dar dat se one brochten,  
 2295 den Oldenstadtkele sochten,  
 dar he harde besloten sat.  
 was gesticket dorch olden hadt.  
 of umme eynes breves willen  
 wolde me one halve villen,  
 2300 de vor one was ghescreven  
 van unsem forsten gheven,  
 dat he keme by dat syne,  
 to vormyden angstes pyne,  
 men in fruntschop, de gude man.  
 2305 hiir en wolde eyn deel nicht an.

De drydde artikel: nu he wedder lof wart.

Do he alsus ghevanghen sath,  
 de meynheit in der gangen stadt  
 dyt so albraden vornemen.  
 Tohope dat se do quemen

1. Dieser Ausfall scheint auf die hinterlistige Art und Weise zu zielen, wie Holland selbst mit etlichen Genossen zu Hornesborch ins Hans ging, ihn willkom-

men hieß und unter Zusicherung freien Geleits auf den Marfall lud, wo ihn dann die Büttel griffen. Vgl. die Erzählung des Schichtbuchs.

in den richten up dat radthûs. 2310  
 um one se spreken aldus :  
 'he were eyn ghemeen man,  
 hebbe he wes quades gedan,  
 so se in rōchten vornemen,  
 dat he to antworde queme 2315  
 al na des recesses lude,  
 ebder darup synnen hude  
 myt rade unde geferden,  
 dat he sus scholde lof werden.  
 hdt were on eyn grot vordrot, 2320  
 dat me den ghemenen sus ddt'.  
 Althant de drye achte  
 myt rade darup dachten,  
 dat Hollant myt synen kumpen  
 scholde one wes vortrumpen. 2325  
 uth eynem rycht int anderen  
 moeste he do noch wanderen,  
 dat he mochte halve vorstan  
 wurum se al tohope ghan :  
 de meynheit in allen richten 2330  
 scholden des ome berichten.  
 Alse he to on was ghegghan,  
 leten se dat radthûs toflan.  
 in der Olbenstadt unde Haghen Bl. 15.  
 begunnen se om to saghen, 2335  
 wat plaghe he on tobreven —  
 do begunde he to beven :  
 'On wêr befor so nicht gesacht,  
 do se worden tom danke bracht,  
 de gilbeman hebbe ghebult, 2340  
 se moften lyden unvorschult,  
 barto gans fere vornichtet.  
 des were he sus berichtet :  
 he scholde webber laten uth  
 Ruder Sporneborch by syn gub, 2345  
 to antworde laten komen'.

2315. 'queme' : 'quemen'.

2322. 'achte' : 'achten'.

2326. 'int' nachträglich corrigirt zu 'imb'.

Dyt hebbe he wol vornomen:  
 se weren up on vorbolghen,  
 des most he orem willen volghen.  
 2350 Albraben Luder Horneborch  
 wart alsus loß de meynheit dorch  
 an der Elvenbusent daghe  
 van syner heymliken plaghe.  
 dat ome darna hebdech,  
 2355 dat he eyn halff jar land na swech<sup>1</sup>.

1488  
Oct. 21.

**Dat werde artikel:** wu he moete eyn halff jar nith der Stadt wesen.

Darna, hebbe it vornomen,  
 do he was to antworde komen,  
 he sit daran beclagebe  
 dat ome mysseghaghebe:  
 2360 'de walt de om were ghedan  
 hebbe he unvorschuldes entfan,  
 myt den synen nicht vordenet,  
 wen den Stadt myt truwe menet'.  
 Do syne heteler horen  
 2365 to dussen gheliken worden,  
 do wart om harde gheduth:  
 'he scholde vort to der stadt uth.  
 hiirmybbe hebbe he ghebrosen  
 unde do den Stadt vorsproken,  
 2370 dat he moete wesen in dwand  
 des Rades wol eyn halff jar land'<sup>2</sup>.  
 he moete echt wesen dulbich,  
 yfft he were mercklic schulbich.  
 An sunte Nicolaus avende  
 2375 sach me on uthdravende.  
 to Stydberborch<sup>3</sup> he sit dalbe,  
 dar me myt om aver pralbe.

1488  
Dec. 5.

2349. 'erem': 'erod' 2357. 'do' fehlt. 2355. 2361. 'he' fehlt.

1. Bgl. B. 2370 f.

2. Seine Urfehde im Anhang Nr. 2.

Städtechroniken. XVI.

3. Kloster Steterburg, eine Meile  
südwestl. von Braunschweig.

Dat vefte artikel: wu he wart anderwerre greppen to Stjdderborch.

Do na des halben jares tiit  
 wedderför om eyn gröt nybt  
 van Hüner van Bartenleue. 2386  
 de was dotomalen gheve,  
 to Wulffenbittel eyn voget,  
 dede he gar weynich boghet.  
 In der kerken to Stjdderborch  
 dar vend' he wedder Horneborch 2385  
 do am daghe unfer fruwen  
 der lateren, mocht nicht schuwen,  
 als me do veel sagghen hörde.  
 to Wulffenbittel he on vorbe,  
 villichte alse dat beborn 2380  
 syne viende hadden torn:  
 myt valscheit se on bedichten,  
 dat me on scholde affsichten,  
 dat he nicht wedder en queme.  
 vor willen gröt se dat nemen. 2385  
 He wart dar in den torn gefat,  
 belogghen, darum so schach dat:  
 hertogghen Wilhelm synen sön  
 hebde he vorsproken myt hön  
 als in dem kroghe to Lyden<sup>1</sup>, 2400  
 daromme scholde he lyden.  
 Hertoghe Wilhelm to hüs quam,  
 braden he dat röchte vornam.  
 syne frunt sit om benalden,  
 dat se one wedderhalden<sup>2</sup>. 2405  
 de valscheit was des sades bant,  
 do me de rechten warheyt vant.  
 Als me one wolde halen,  
 begunde do eyn to pralen,  
 van Gosleer herghevaren<sup>3</sup>. 2410

1490  
 Sept. 8.

2380. 'he on' fehlt. 2395. 'nemen': 'neme'.

1. Lhiede, Dorf in der Nähe von Steterburg.
2. Vgl. das Schichtbuch.
3. In Goslar nahm Euber Horne-

borch hiernach seinen Wohnsitz. Das Folgende scheint von einer Begegnung auf der Reise dorthin zu verstehen, bleibt im Einzelnen aber dunkel.



van one he wolde laren,  
 'wat rôchtes se sus vornemen,  
 dat se so rpbende quemen,  
 weer gegreppen sy de grebe  
 2415 de dyt speel also vortdrene'?  
 Dem was dat myhde vorgetten,  
 do me on wolde affsetten  
 unschebelic to synen eren:  
 do londen dat ummeleren.  
 2420 malten ghebracht umme syn lyff  
 bl. 19. duchte on eyn gud tiitvordryff.  
 dat honnich was in dem munde,  
 unde de galle in dem grunde,  
 alse de abder de vorghyfft  
 2425 myt dem zagel halde nadryfft<sup>1</sup>.  
 Hiirvor was konnigh David lede,  
 in dem psalmen dar he sebe,  
 dar he bibbet sel to losen  
 den heren god van den bosen,  
 2430 de in dem harten betrachten,  
 des daghes strydes bewachten.  
 de hebben scherpet de tunghen,  
 gelic den abderen gheslunghen,  
 dr vorgifft under den lyppen  
 2435 draghen, decket myt den sluppen  
 der valscheit, al syne weghe  
 besorghen myt strickes leghe,  
 de to vanghen hebben ghelept,  
 na schanden schicken or arbept,  
 2440 de se by den wech ansetten,  
 wu se malten mogen kretten<sup>2</sup>.

1. Eine andere, soeben erst aufgefunden Darstellung, größtentheils Paraphrase des Schichtspiels (s. die Einl. zu diesem Bande a. Schl.), umschreibt B. 2402 ff. folgendermaßen: "Do de here to hies lam, wart he (Horneborch) webber losgegeven und gehalt van dem Kade und synen frunden. Den webbermotte do eyn van synen heteleren, up dem wagen van Golar gefaren: "wer nu de grebe gegreppen were?" Dussen swangl moeste he

lyden van synen heteleren, de one gerne hebben umme syn lyff gebracht. Ydt was one alle vorgetten, wen se affgesettet hadden van Kade, dem scholde dat unschebelic syn an syner ere. aver wat de abderen mit den tongen liden, dat vordarven se mit dem zagel".

2. Ps. 140: Eripe me, domine, ab homine malo, a viro iniquo eripe me. Qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die constituebant prelia. Acuerunt

De seke artikel: van dren dede anderhalf jar inlyggghen wolten.

1486  
Dec. 5.

Item barna schwach eyn gebrecht,  
dat orer dre worden inghelecht  
am avende sunte Nicolaus<sup>1</sup>:  
was do one eyn quad behagus. 2445  
Clawes Gronehaghen de eyn,  
Guntzer Meyndorp de leth dat scheyn,  
Hans Spndenborch laten bruwen,  
de straten vordermer schuwen,  
barna van paschen an eyn jar 2450  
in den husen behygghen twar,  
hy ghesworen eyden tohant,  
van hbelen worden erkant.  
Dyt wart one besolten,  
als ytsike hebben wolten, 2455  
vpr dat dat se hulpen Horneborch  
uth dem kelre: so ghinc dyt borch.  
Hans Schaper wart of vorbeden,  
asse do de meynheyt zeden,  
uth dem kelre der Meynstadt, 2460  
dar he eyn tiit land ynne sadt  
do van wegghen des vorspraken:  
den wold he myt steynen raken.  
darum was he sus ghevanghen,  
noch most me one uthlangghen. 2465

Dat ander capittel: van vorsamynnghe der meynheit unde veer borghermeesteren,  
de do uth der stadt vlogghen van vrochten des gerochtes.

1489  
Juli 13.

Des manbages na Marghareten  
de meynheit vorboten leten

2466. 'Marghareten': 'Margharette'. 2467. 'leten': 'lete'.

linguam suam sicut serpentes, venenum  
aspidium sub labiis eorum. Custodi me,  
domine, de manu peccatoris et ab homi-  
nibus iniquis eripe me, qui cogitave-  
runt supplantare gressus meos. Abscon-  
derunt superbi laqueum michi, et funes  
extenderunt in laqueum. Juxta iter

scandalum posuerunt michi.

1. Daß sich auch das Folgende noch  
im Jahre 1488 zugetragen hat, ergiebt  
der Zusammenhang, in welchem es nach  
der klareren Darstellung des Schichtbuchs  
mit dem Verfahren gegen Luder Horne-  
borch steht.

Lambert Bomhauer, Pennigh Kalm —  
 hiirvan enstunt eyn schichtesgalm<sup>1</sup> —  
 2470 darto bormester, ratheren,  
 de van meynheit ghekorn weren,  
 dar malk up syne rathuse  
 na mybbach in eynem fuse.  
 do one clegheliken anbrochten  
 2475 darvor se sit stebes vrochten:  
 'vele draweden den ryken,  
 de scholden ytlifen wyken  
 de ór gud wolden belanghen,  
 myt frevel darto se vanghen,  
 2480 nachdem Casper Krul bevoren,  
 de to voghebe was gheforen,  
 Albert van Bechelde drauwet  
 hebbe myt worden benauwet:  
 'he dechte lenger voget blyven,  
 2485 alfus syn ambacht bedryven,  
 wan he borgermester scholde.  
 darto one drepem wolbe,  
 dat wer óm leyt ebber leve,  
 wan sic de tiit so begheve'.  
 2490 Up eventúr leep ore kante:  
 dyt was dat leyt in dem dante.  
 of was van welfen vornomen,  
 up sunte Martens kerckhoff komen,  
 de scholben hebben ghesproken:  
 2495 'se hedden set nicht ghewroken,  
 se wolden dorch de huse ghan  
 der ryken myt hülpe togheban'.  
 Dyt was den heren so vormelbet,  
 dat den anderen mybbe ghelbet.

2474. 'anbrochten' : 'brochten'.

1. Vgl. die Darstellung des Schicht-  
 buchs. Noch schärfer als in den Vor-  
 gängen bei dem Verfahren gegen Luder  
 Horneborch kommt hier der alte Gegen-  
 satz und die zunehmende Spannung  
 zwischen Gilden und gemeinen Bürgern  
 zum Vorschein. Nicht minder die am

Grunde der vorwärts treibenden Strö-  
 mung lauernden Instincte: sehr lehrreich  
 namentlich, daß Lambert Bomhower sich  
 dadurch schon ebenso sehr bedroht fühlt  
 wie Diejenigen, unter welche er sich vor  
 kurzem erst als Günstling der Massen  
 eingebrängt hatte.

darup se do wolben wetten, 2500  
 eer me se sus scholde kretten,  
 wat hulpe se an du hebben,  
 byst welke tyghen se strebben.  
 Darup se de dynck vornemen:  
 alle de dar insampt quemen, 2505  
 se wolben helpen sturen al 31. 19.  
 de du brauweben overval,  
 myt syve unde myt gube  
 bybestan in hardem mode.  
 In den anderen wickbelden 2510  
 der meynheit wolde dyt ghesben.  
 myt den anderen se begunden  
 tohopelomen in stunden.  
 Hollant dusse sammynge vornam.  
 draden Rade man to om quam 2515  
 unde syne anderen ghesellen,  
 wolben do den heren vellen.  
 de mesters vorboden leten  
 dar se tosammebe seten,  
 darto one helpen raden, 2520  
 neyne tiit darane spaden.  
 In ore hús maek vorboden leth  
 syne gilbe, de worden heth  
 unde dorsten alsus spreken:  
 'we willet myt bene reken 2525  
 de dussen uplop hebben dacht'.  
 wente Hollant hebbe ghesacht:  
 'he wúste hiir doch níchtes van,  
 do se weren van ander ghan 2530  
 de heren van dem marstalle.  
 he were hiirup beggher gralle,  
 dyt mochte nicht myt eren stan.  
 we den uplop hebbe geban  
 tyghen den recessbreff so,  
 scholde gestraffet werden ho 2535  
 na dem artikel: we maket  
 sammynge dat nicht antalet  
 alse myt des Rades vulbort,

schal hulden wat dartyghen hort' <sup>1</sup>.  
 2540 Dem vorspraken of buchte,  
 wubanewiis me dat sochte,  
 dat de veerundetwintich geacht  
 sus scholden werden affgebracht.  
 darvor was du degger lede:  
 2546 darumme se hulpen mebe,  
 dat de nye breff ho bleve.  
 darumme se worden streve  
 unde spreken: 'dht bedreven  
 de van dem Rade sich herden<sup>2</sup> gheven.  
 2550 me moeste se noch so anghen,  
 als me scholde hebben gheban  
 bevoren na orem rade.  
 de tiit were noch nicht to spade  
 dat dht nye regimenten,  
 2556 wol bestalt myt wyjen venten,  
 mochte myt du in eren stan,  
 dat nemant dorste do mer ghan  
 als vor de stadt up de garden.  
 dht scholde ho langhe warben,  
 2560 an on leghe de ganke macht,  
 dht hebben se vor dat beste dacht.  
 me held se anderswur in eren,  
 dat me se moeste so vorferen,  
 se nicht webberkomen dorsten,  
 2566 ydt weren stede effte forsten.  
 darto dr boden uthgesant  
 worden dorch se also gheschant,  
 dat se hudden ore wapen.  
 scholde me se ho nicht ankopen,  
 2570 de hende unde vohte vorlesen <sup>2</sup>,  
 mosten se dr beste lesen'.  
 Dusse gral van beyden parten  
 wart gheslagen uth dem herten,  
 myt guben worden affgebracht,

2564. 'regimenten': 'regmenten'. 2570. 'unde' fehlt.

1. § 106 des Reccesses, Urth. S. 259.

2. Bgl. B. 2212 ff.

also hdt do leep up de nacht. 2575  
 dorch de be dat underghingen  
 scholben buffe bynd vorbrynge  
 des anderen dages vor den Rade  
 up dat hûs in de Rhenstadt,  
 vor de veerundetwintich man 2580  
 der gilbemeesters, hove tman,  
 der meynheit alle tofamen.  
 wolben eyndracht beramen  
 unde helpen dar of up seyn,  
 dat nemande scholbe gewalt scheyn, 2585  
 of darto de helpen straffen  
 de na ghewalt de bynd schaffen.  
 Bomhauwer was mybde inghan,  
 den buffe sammynghe drap an.  
 dorch den de mesters van gylben 2590  
 oren unmodt draden stilben.  
 van om se hadden groten trost,  
 ifft he se eer hebde gheloft  
 uth tôrnen effte vanghenstôcken.  
 darumme se om natrôcken<sup>1</sup>. 2595  
 aber do was dat unghedan:  
 he was to der meynheit geghan.  
 darum se spreken altohant:  
 'o Bomhauwer, du byst gewant,  
 uns habbestu lovet bevoren 2600  
 anders, do du wordest ghelorn'.

De erste artikel: wu se wedderkemen de gheweken weren.

261. 19.

Juli 14.

Des dynsbages barna draden  
 vorfammet se worden to raden  
 na vorbescreven affschebe.  
 Oren veren wernynghe deden 2605  
 vor overval unde schaden  
 den hitlic tyghen se haben.

2603. 'ic' fehlt. 2604. 'vorbescreven' : 'vorbescreven'. 2605. 'deden' : 'dede'.

1. Vormalis, als sie ihn in den Rath erhoben und zum Burgemeister machten: vgl. B. 710, 766 f. u. 1408 ff.

Bomhauer, Hinrick von Rafferte  
 van vrochten unde gheferde  
 2610 to dem berghe<sup>1</sup> se do treden,  
 desgheliken de anderen deden  
 to sunte Egibien twar.  
 Albert van Bechelbe bleff dar.  
 Hennigh Ralm gar hemychliken  
 2615 most of van dem weghe slyken.  
 uth der Oibenstadt alleyne  
 weren dre borgermester kleyne<sup>2</sup>,  
 alse Corbt van Bepgerstidde  
 was villichte do nicht mybbe,  
 2620 aver Wedbeghe van Velsidde  
 stunt do in Bomhauwers stidde.  
 de elder Tyle van Damme  
 was unmoedich duffem dramme.  
 dusse myt der frunde hulpen  
 2625 mosten duffen gral bestulpen,  
 dat to antworde dar quemen  
 de sus de vryheit<sup>3</sup> innemen.  
 Draben do eyn hselick upslot  
 unde sprack, dorch welke nobt  
 2630 se hebben malet sammynghe  
 um der partye drammynghe,  
 der se welke do vormelden.  
 'den scholde or straffynge gelben  
 de darto weren gheneghet,  
 2635 sief des vrystighen vorbêghet  
 up dem kerckhove sunte Marten:  
 ydt scholde den ryken smarten,  
 se wolden nicht up losen wân  
 densulven dorch de huse gân'.  
 2640 Dyt was de pylsman wesen:  
 dar wol dem nicht mer van lesen.  
 dyt beer wart togheslaghen

1. Vgl. S. 24 Note 1.

2. Drei nicht regierende Burgemeister, da der regierende, Lambert Bomhower, geslachtet war.

3. Die Freiungen auf dem Cyriacusberge und zu St. Agibien, wo die Gewickenen die Entwicklung der Dinge abwarteten.

to anderen merlustsaghen.  
 des wart vorlaten alle tycht,  
 de unwillle wart degger slicht 2645  
 van dem groten to dem kenen.  
 mosten sich do wol vorenen,  
 so dat se wolben dar affghan  
 unde vordermer na eynbracht stan  
 sampt in dem Olbenstadbteire<sup>1</sup>, 2650  
 to vorbrynken wol vyff heire,  
 ehne maliit dar bereben.  
 darto se gheschende beden,  
 unde wol hoven teyn gulden  
 or vordel se dar vorschulden: 2655  
 dre bottingh, twe lese grôt,  
 de beders gheben dar witbrot,  
 tom laghe schaffeden ryssche  
 de beerheren sat vyssche,  
 so dat to aller vrolicheyt 2660  
 weren se insampt wol gemeyt.  
 Aber up den avent lam do  
 eyn robbyn tomaken unfro.  
 Corbt Homester unde noch eyn  
 syn kumpen, Peter Ewersteyn, 2665  
 twene parthyenbrôdere,  
 wolben bynden dat vobere.  
 ore wort se so lopen leten  
 do up kyff unde vordreten,  
 wolben of myt welken reken, 2670  
 vylna eynen dôt ghesteken,  
 hebbe or lange ghevalen:  
 alsus weren se vul gallen.  
 Aber Hans Wulff de kelrelaw  
 underfend do des eynen braw, 2675

2647. Diese Zeile hat der Schreiber mit Linien umschlossen — in welcher Absicht, ist nicht ersichtlich. 2662 und 63 bringt die Hf. in umgekehrter Folge; die Richtigstellung ergibt sich aus dem Zusammenhange.

1. Nach dem Schichtbuch im „Klip-  
 hause“, der Trinkstube der Geschlechter,  
 einem kleinen Anbau an der Nordostecke  
 des „Gewandhauses“, welcher in seiner  
 1558 empfungenen Gestalt noch heute

vorhanden ist. Unter diesem, nicht un-  
 ter dem Rathhause, war der Rathsbier-  
 keller, von wo nach der Erzählung des  
 Schichtbuchs die beiden Störenfriede (S.  
 2662 ff.) sich eindrängten.



- darto de anderen ghesellen  
 Cordt Homester mosten vellen,  
 myt stolen unde myt slegghen  
 one alharde anregghen.
- 2650 Peter kam unslagghen van dar,  
 de wart draden der bore war.  
 De heren do unde Hollant  
 worden to dem unstür gesant,  
 de of dyt ghebrechte stilden
- 2665 van meynheit unde gilben.  
 Des wart he eyn vorbestet man<sup>1</sup>,  
 dat he sodan dram hadde dan  
 in dem kelre do der heren,  
 de one noch mosten leren
- 2690 in eynet anderen veste,  
 dar se warben orer gheste:  
 by dem wyntelre al bale  
 sat he in der bede sale<sup>2</sup>.  
 Hiir wil ik den sticken steken,
21. 20. 2695 int ander jar myt om reken,  
 wu he wart to gaste beden,  
 darvan do de lude seden,  
 wu wol he betalde den wert,  
 dat he wart gar hochlikken ert,
- 2700 dat he moste varen, nicht ghan.  
 dat ander wil ik laten stan.

Van dem drydden jare dat erste capittel: van gesette gylker nymunic  
 up den gulden, nade welk gheit vorwiset warth.

- Bortmer na godes bort vorwar  
 verteynhundert neghentich jar  
 Albert van Bechelbe do sath  
 borghermester der Odenstab.
- 2706

2700. 'moste': 'moßen'.

1. Cordt Homestere is vorjestet vamme Rade, dat he frevelde unde sulleffwoolt bede imme eynbedschen keller: sehter Eintrag des J. 1489 in 'des gerichtes boyd' der Altstadt, ursprünglich unter den ersten

des J. 1490 vermerkt, hier dann aber ausgestrichen und an jener andern Stelle nachgetragen.

2. Borwint auf das ernstere Gericht, welches in der Folge über ihn erging.

in dem nhen regimente  
 weren veel der wyfen vente.  
 De uthmunte wart of vorhort  
 myt hylker stede vulhort:  
 Brunswid, Hildensem, Gottingh twar, 2710  
 Honover, Northeim, Eymbeck dar  
 weren des komen oberehn,  
 als me dat mochte screven seyn  
 do in allen vyff wickelken,  
 nu dat ghest scholde mer gelben<sup>1</sup>. 2715  
 de Goslersche grote krosse  
 der pennigh gulbe twe seffe,  
 drytteyn der vor den gulden:  
 hiirmydt scholdem den vorschulden.  
 unde de Lubessche schillinger olt 2720  
 scholde stan mydde in gewolt  
 vor seven pennyngh unde eyn scherff:  
 were des gulden neyn vorderff.  
 de schillingher van Luble nye  
 scholde gelden dre pennyngh twe 2725  
 darto eyn scherff syner werbe.  
 darto eyn yberman lerbe:  
 veerundetwyntich vor den gulden  
 kondem in kopenschöp bulden.  
 de myddel Goslersche krosse 2730  
 gulde orer pennyngh seffe:  
 is vor den gulden sesundetwyntich,  
 wart alsus dem volke kundich.

2725. 'scholde': 'schelden'.

1. To wetende, dat up hute dingstebach na deme sondage Vocem iucunditatis, datum besser scrift, anno 10 ber mynrentall inne negentigesten (1490 Mai 18: de erlken stede Brunswid, Hildensem, Gottinge, Honover, Eymbele unde Northem nach nottorftiger beweginge hebben angeseen de risinge des gulden unde dat sigent der munte, dat benne dem gemeynen unde ganzer werlde to schaden unde vorderve lopet, darumme sîd voreyniget unde vordragen, vorenigen unde vordragen sîd gegenwordigen unde mit crafft better scrifte eyner sathe besser na-

beferevener munte, wes de numehre in dessen vordreuanten steden gelben unde wu men de nemen schall, unde dat bij penen unde boten hir navolgende. Unde de sathe schal nu tor stunt up tokomende mandach na dem sondage Graubi (Mai 24) vorfundiget werden unde up den dach sancti Johannis baptiste to middensommer (Juni 24; angan 10. Orig. im StA. mit den Siegeln der sechs Städte; vollständig, aber nicht ganz correct abgedruckt bei Hobe, „Das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens“ S. 193 ff.

2735 de Goslersche krosse kleyne  
 vor verbehalven, if mehne.  
 de krosse myt dem rubenfrange,  
 van Gottingh ost myt dem swange  
 scholben gelben pennyngh vere,  
 sus wu ost he yodoch were.  
 2740 vor verbehalven de nyen  
 to des volkes gud bedhen.  
 den Collesschen myt den raden  
 vor ses pennyngh nemen draden,  
 unde of de stralewitten  
 2745 scholben vor dre pennyngh sitten  
 unde eynen ferlingh darto.  
 Dyt was do gerekent also.  
 darto malk in synem werve  
 scholde nemen de vor scherpe  
 2750 de to Gottingh unde Halberstadt  
 vor pennyngh dar al ghinge ghat.  
 Goslersche scherpe darto ghewant.  
 sus scholde komen eyn god bestant  
 des guldens, he ueddersteghe,  
 2755 dat de lopman mer bedeghe.  
 Ytsick ghelt wart of vorwyset,  
 des selschop me hiir nicht prysset,  
 alse de van Mollenhusen  
 mosten hiir nicht vorder musen,  
 2760 van Quebelinghborch unde Berden  
 konden des nicht lengher herden.  
 de Rotener aldeggher rodt  
 deyt to ghelden uns hys neyn nodt.  
 Elbaghesche, Biteskoppe  
 2765 vor gud synt se kleyne loppe.  
 rosenpennyngh unde derghelick  
 ghelden nu nicht mer to Brunswick.  
 Dyt ghesette scholben holden,  
 so de Rede hebben wolten,  
 2770 by eyner alswaren pene,  
 he were grot effte klene.  
 Wat helpet uns de nebderval?

na den perden both me den stal.  
ffrommet gheelt vor gud upnemen,  
unses lauwen noch uns schemen.

2775

**Dat eerste artikel: van der borgherwachte in harnsche des nachtes.**

Of in duffem drydden jare  
stunt Brunschwid in groter vare,  
van wegghen of duffer twybracht  
vilna was to vorderve bracht  
van wellen de barna wachten  
van Mychelis went wynachten,  
unde barna ghinghen stylen  
mannich werve hemychliten.  
dat de rylen lemen van macht,  
dyt was der hetschen loter jacht:  
de stadt worde gar bedwungghen,  
so were on wol ghelungghen.  
Dyt gheverde in rochte quam.  
de Radt de wachte harber nam:  
in harnsche, myt vorsichticheit  
worden der stadt porten bereyt,  
myt slagghen, sloten vast bewart.  
de wachte wart darhen gefart  
wu ydt were dar ghestalt vor.  
barna ghynck me de stadt al dor.  
de love was nicht in der borck<sup>1</sup>,  
darum me ghinck dar valen borck.  
Dusse wachte wellen vorbrôt,  
daruth eyn quab rochte entsprôt,  
dat hylite barna haben  
dat Brunschwid worde vorraben.

Bl. 2v.

2780

2785

2790

2795

2800

2795. 'ghynck me': 'ghymme'.

1. Dem Schichtbuch zufolge ging das Gerücht, der Herzog habe zwei Fuder Streitärte auf die Burg bringen lassen: von hier aus, argwöhnte man, sollte ein Anschlag auf Braunschweig ins Werk gesetzt werden, und Holland wüßte darum. Daß der Vf. unseres Gedichtes an dgl. ebenfalls glaubte, geht aus dem Folgenden hervor, wo er eingehender erzählt als das Schichtbuch. Im Einzelnen freilich nicht mit der wissenschaftlichen Klarheit.

uppe twe dat gherochte vel.  
 tor uthsucht se treden gar suel:  
 2805 Hinrick Borchgolte unde Hollant  
 twene beclagheden altofant,  
 als Hermen Enghelemstidde,  
 of Hermen Kulfteyn do mydde:  
 'se hebben sodan van on sacht,  
 dyt were van on valsch bedacht'.  
 2810 dyt gherochte wart ghebempet,  
 villicht was nicht al gestempet.  
 Darna lam eyn gerochte groth,  
 me wuste nicht dorch watte noth:  
 de homan<sup>1</sup> sic styl sammede  
 2815 tyghen wen dat he drammede,  
 he begunde sik to sterken,  
 syn reth me konde nicht merken,  
 wurhen dat scholde sus ghesden.  
 de warheyt me horde selben.  
 2820 Eyn gud gefelle eyns lohschot<sup>2</sup>,  
 gar brunden wol, dorch neyne noth,  
 in synen worden nicht sehlde,  
 wurna doch de hoveman hehlde.  
 eyn gud kumpan dyt affhorde,  
 2825 om dyt to vormelden borde.  
 des bedem mer slyt unde arbeyt,  
 dat welken wart dat spór vorleyt.  
 hen unde heer unde webber dorch  
 worden vorjammet in de borch,  
 2830 ores slytes weren swynde.  
 Darneghest ek eyn byspeel vynde.  
 twysshchen sunte Magnus bore  
 weren welle komen vore  
 de by nacht twe busfen nemen.  
 2835 dusses speels tor warheyt quemen  
 de Radt, de dar mer up dachte,  
 dat me helbt webber de wachte.

2813. 'lam': 'fan'. 2832. 'el' fehl.

1. — 'hoveman' (f. B. 2823).

2. Figürlich: „sagte grade heraus“?

Novbr.  
15 - 23.

hebden des also nicht gheban,  
 Brunswick hebde ghar ovel stan. 2840  
 myt kleynem den se uns baden  
 hebben ghewernet groten schaden.  
 krugel, ledder to hylfeken.  
 leten se uns overreken<sup>1</sup>.  
 Dyt schwach in der schotelstuit<sup>2</sup>.  
 de twe worden der buffen quyt. 2845  
 sunte Auctor, unse patron,  
 de beslit dat ewige lon,  
 is ane twyvel unse heerde,  
 hefft besturet dyt ghefeerde,  
 unde darmegehest des wol mere: 2850  
 des hebbe he loff, danck unde ere.

De ander artikel: van der van Honover vart<sup>3</sup>.

Nov. 24.

Darna in demselven jare  
 kam Honover of in vare  
 unde unlust, in frundes schyne,  
 up den avent Ratheryne 2855  
 dor ruterscheel, doch umbewust,  
 vylna to oret stadt vorlust,  
 wurto se hadden ghelegghen  
 buffenmester umbebegghen  
 unde oren wundenarsten — 2860  
 dat de love mochte barsten! —  
 ore borggher in solt gheban:  
 me wolde de Fresen anghan  
 unde olde schult vormanen.  
 dar konde on nicht an wanen. 2865

2840. 'heynem': 'heynen'. 2856. 'ber': 'ber'.

1. Bezeichnen, mit denen fremde Mützen auf einen bestimmten Werth legitimirt wurden? Der Sinn dieser Stelle, zumal im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden, bleibt völlig dunkel.

2. Montag bis Donnerstag nach Martini: Orbinarius Art. cxxxvij, Urkb. I S. 181.

3. Vgl. Mittendorf, „Heinrich d. ä. im Kampfe mit der Stadt Hannover“ in Arch. des hist. V. für Niedersachsen, 1845 S. 260 ff., wo S. 279 ff. auch der alte, schwerlich aber, wie M. annimmt, gleichzeitige Bericht abgedruckt ist, welcher von Rathes wegen im Denkebuch verzeichnet wurde.

Dyt was des ruters<sup>1</sup> gheferde,  
 dat he draden webberkerde  
 unde to vote beggher afftrabt,  
 to wynnen Honnover de stadt,  
 unde darto hemychliken  
 wolde myt waghē inslyken,  
 de myt stro weren beladen.  
 Des wart me wys do aldraden.  
 de ledderhorne weren grot,  
 daruth eyn quad ghstind entsprot.  
 darto wart me des harnsches war  
 veler ruter in eyneschar  
 unde knechte de weren eyn.  
 Bilna was de kange vorseyn  
 der van Honnover, als me sach,  
 doch krecht me kume to dat slach,  
 eyn de stadt wart ghesloten.  
 Des wart de ruter vorbrotē.  
 eyn tiit land he dar lygghen bleff.  
 gans harde de kulde nadreff  
 myt dem wynter went mytwaften.  
 darum londen se nicht rasten:  
 dar se weren in der laghe,  
 leden se des wynters plaghe,  
 dat se mosten van dar scheyden.  
 Noch wolde Honnover beyden.  
 myt frunde hulpe toghedan  
 hebben se vaken vaste stan,  
 darto mer bevestet de stadt,  
 to besturen des ruters radt  
 in eynicheit unde frede:  
 synt hūrto de besten se.  
 sunte Jurgen oren heren  
 hebben stedes in den weren  
 myt eren unde lovesand:  
 so schadet on neyn verlick dwand.  
 mannigem helpet he uth der noth:

1491  
März 13.

de hilghe rybber goddes grot  
 bescherme uns in anghesyn,  
 dat we by godde salich syn, 2905  
 dorch syn vordenst to aller tiit,  
 wur we komen in wedderstryd.

**Dat ander capittel in demselven jare: van der samynnghe der meynheit, to hesen  
 nyge hovetlude, unde van Hollandes uploze myth den synen.**

Nov. 20. Darna in demselven jare  
 wart if der meynheit ware 2910  
 in sunte Andreas avende  
 up de rathuse dravende,  
 dat se na dren vorlopen jaren  
 wolben nicht orer wonheit sparen,  
 sunder beth na willen lesen  
 de se nicht leten vorlesen 2915  
 van olber ore rechticheit,  
 de se noch hebben van wonheit  
 overal tho gud ghebde,  
 ore hovetlude nyge<sup>1</sup>.  
 Des worden do welke geforen, 2920  
 der eyn deel of hadden ghesworen.  
 den anderen wart dat vorstort,  
 do dar wart wat nyes ghehort  
 dat de Oldensteder brochten,  
 darmydt de anderen sochten. 2925  
 Se beden insampt to blyven:  
 'me moeste noch wes bedryven  
 dar in merklid ane sehlbe,  
 des eyn tom anderen hehlbe.  
 der meynheit dat al drepe, 2930  
 were nodt dat malk nicht slepe,  
 sit wolben hebben overeyn

2928. 'merklid' : 'merlid'.

1. Je im dritten Jahre fand am Andreasabend die Neuwahl der Gemeindegauptleute statt. Man vgl. die Einleitung zu diesem Bande. Die Dunkelheiten

der folgenden Darstellung werden zum größten Theile durch den Bericht im Schichtbuche aufgehell't, welches von diesen Dingen ebenfalls ausführlich handelt.



- unde dar eyn tiit land tosehn.  
 se mosten noch holden sprake  
 2035 van wegghen hylker sake,  
 went or verundetwintich man  
 hebbe on den bandt ghedan.  
 in des stibde, se do lesen,  
 wolden neynen webderlesen.  
 2040 wolden de ghilbe behoelden  
 na des recesses inhouden  
 ore verundetwintich man,  
 dar kerden se sijn nicht mer an.  
 of weren se barna bestan,  
 2045 myt wolberadem mode dan,  
 de Rادت scholbe hebben vultmacht,  
 hedden se vor dat beste bedacht,  
 so of vormalt plach to wesen'.  
 De sake wart mybde lesen:  
 2050 'wol dat se veel rades hedden  
 wur se ghingen effte redde,  
 kondem neyne dynct besluten,  
 me wustet alstedes buten.  
 of were an ore vultbort  
 2055 dr inghesegghel vel vordort  
 hanghet an nye breve:  
 were on nicht degger leve.  
 dat on al to schaden tredde,  
 bevoren den of Hollant hebde'.  
 2060 se hedden dat beth besunnen,  
 se weren halff overwunnen.  
 ifft he queme in schaden wur,

2034. 'ore': 'over'. 2056. 'hanghet': 'hanghen were' (vgl. B. 2064). 2060. 'se': 'de'.

1. Zumal der Brief welchen S. hätte. 1488 am Tage Cyriaci 'in der crue' (Aug. 8) hatte der Gemeine Rath 'quadrachtilen myt witschup unde vultborde der veirundetwintich manne, der geschiededen van allen ghilden unde der meynheit unde alle derjennen de dar to rechte vultborde scholden', Lubeken Hol-lande und Lubeken selnem Sohne auf ihr beider Leben ein Leibgebinge von sechs

Marl jährlich verschrieben 'darvor dat de genante Lubeke Hollant de eibere groten truwen sijn unde arbeyt geban heft in der troysverdicheyt de hir bynnen Brunswoyl twiffchen uns dem Rade, ghilden unde meynheit unde unsen gemeynen borgeren entstan was, so dat de sake up gude wege unde to guber eyndracht gesomen sin'. Viertes Leibgebingsregister (1479—1543) Bl. 29'.

wolde ðn werden alto sūr:  
 he wolde se denne kleppen.  
 darum se to synne greppen, 2965  
 des insampt do worden al eyn,  
 dusse dync ðo helpen vultheyn  
 myt syde unde myt gube,  
 stan in eynbrechtighem mode  
 unde nicht van ander scheben, 2970  
 so langhe dat se on deben  
 or ingheseghel van breven  
 de se nicht mydde beleven'.  
 Stlike horden dyt rochten  
 van gilben, de dyt upbrochten 2975  
 an de mester myt groter haft.  
 des quemen se in sorgelast.  
 eyn mester to dem anderen  
 kenen tohope wanderen,  
 up den avent in dem suje 2980  
 kroppen se sampt in de huse.  
 myt Hollande se erst spreken,  
 dem mester van wunderteken:  
 vylichte de scheyn scholden  
 unde dat bestant beholben. 2985  
 van des nyen breves weggen  
 mosten se one anreggen,  
 dat of de drye achte man  
 schulden ðo hy vuller macht stan,  
 de se of gerne behelben. 2990  
 went wat se one bevelben,  
 moste na orer pypen ghan  
 edder oren dang laten stan,  
 wolben anders sust de fromen  
 myt one to vreden komen, 2995  
 of one bewylen segghen,  
 nu se bat wolben anleggen.  
 Darna de mester in dem nuw  
 kenen insampt in den byffchum

3000 tor Nyeſtadt in de loyken.  
 dar wolden ſe ſik beſmoyken  
 unde dar vordan up raden,  
 nu ſe de bynd wolden baden.  
 Eyn ghylb int erſte to harnſche quam.  
 3005 de meynheit dyt draden vornam:  
 'de ghilde al dr harnſch halben'.  
 to harnſche ſe ſik of benalden,  
 eyn burſchop vor, de ander na.  
 ſpreken de heren: 'ſo mall gha,  
 3010 dat mall ſyn harnſch hiir upbrunge,  
 to beſtande duſſem dynghe'.  
 wan orer eyn deel was ghegan,  
 bleff de meſte deyl dar beſtan.  
 Se ſik darinne belarden,  
 3015 vaſt de huſe<sup>1</sup> wol bewarden.  
 joboch up denſulven advent  
 wart dar eyn gewilde dravent  
 van meynheit to meynheit vorwar,  
 van gilben to gilben alsbar.  
 3020 de meynheit to vorſpeygen,  
 leth de ghilde well uthrengen.  
 Alſe de dach lep up de nacht,  
 wart up de rathuſe ghebracht  
 beer in vaten unde broth,  
 3025 darto ſped, koſte to der nodt.  
 dyt gaff de Rabt to ghenete,  
 dat ſik mall ghenogen lete.  
 darto mall halbe in vlaſſchen  
 wes he konde vor ſik naſſchen.  
 3030 de nacht wolden ſe benefſten  
 do in den radthufen veſten.  
 Mall wilbelde inſampt do bleff.  
 dat was eyn deel gilben nicht leff,  
 defulven bleven hiir nebben:  
 3035 de ſcholdem noch weter hedden.

3007. 'of' fehlt. 3011. 'beſtande': 'beſtanden'. 3015. 'wol' zweimal. 3035. 'de': 'den'.

1. Hier die Rathhäufer.

de hadden vël spels tovooren bedacht,  
 vylna to val de stadt gebracht,  
 myt orem ghecoren forsten  
 grôt wonder betenghen dorsten.  
 in buffen vorlopen jaren 3040  
 mochten se nemandes sparen.  
 jo de nicht in den gilben weren,  
 myt den konten se hoveren,  
 dat on de budel wart al spys.  
 dyt scholb blyven, meynden se wys. 3045  
 de achteden nemande mer  
 wen Hollant, de were ór heer,  
 dem toghen se na lya misen,  
 to blyven sampt in den husen,  
 dat ór konninc queme to beyn, 3050  
 scholde flytich or spel vultheyn.  
 in der Nyenstad was syn nest.  
 dar funden se ón alberbest. 31. 22  
 Der veerundetwintich vorsprake  
 scholde blasen als eyn drake 3055  
 vúr, vorghepft, lopen unde telben,  
 wente ydt wolde nu wat gheiden:  
 veerundetwintich scholben aff.  
 'O Hollant, lóp nu unde draff,  
 we vormanen dy der -eebe 3060  
 debe vormalis mall ho debe  
 up des hilgghen recesses scrhyft.  
 idt is mate, dat ydt ho blyfft.  
 dyt is nu tor tydt uns neyn gyl,  
 myt syner macht vordrhyft me pyl. 3065  
 we van uns were gheschoten,  
 we synt des noch unvordroten  
 sodan scriff by macht to holden,  
 uns na synen worden volden.  
 busse wort synt kreftich screven, 3070  
 hiir kan nemant tyghen streven,  
 dyt blyfft wol in synem wesen.

so is dat tohope lesen  
 van loben unde quentynen:  
 3075 des wil we in gude quynen.  
 ibt is uns noch nycht beruwen,  
 we holtet vast myt den fruwen.  
 aver wur hbt wel ovel stan,  
 dat schalt nemande mër anghau,  
 3080 um der veerundetwyntich willen  
 wille we uns al laten villen.  
 se schult by dem Rade blyven,  
 schal uns nemant doch afftyven.  
 de byt wonder hefft ghemaket,  
 3085 is he nicht van hiir gheraket?  
 we willet one upwecken,  
 dat he schal de Kloy uthstrecken'.  
 Sus spreken de altowysen,  
 den begunde do to grysen.  
 3090 aver de Racht myt der meynheit  
 in der wachte beben arbeyt,  
 to der were se sic wanden.  
 darum se de hús bewanden  
 myt schote, pulver, buffen do,  
 3095 der stadt dener kenen dartho.  
 de muntsmede unde marstal  
 worden of so bewaret al.  
 in dem Sacke bedreven se werck,  
 de Obestadt behest se sterck.  
 3100 Aver do yllike ghylbe  
 weren noch tomalen wilbe.  
 doch ittlic by den Racht treden,  
 oren byngghen recht beben.  
 de latemater ym Haghen  
 3105 dorsten dat int erste waghen,  
 unde of be knotenhawen  
 leten sic dar mybbe schauwen.  
 desghelick in der Obestadt  
 treden of sampt do by den Racht

wantsnyder, wesler, goltmede, 3110  
 knokenhauwer weren mede  
 myt dem Rade enich worden,  
 to draghen der meynheit borden,  
 den Rade by vuller macht to holden:  
 se dat mydde hebben wolben, 3115  
 dat de veerundetwyntich affstan.  
 'dyt scholde dorch se also ghan,  
 se wolben daran nicht sparen,  
 den breff over vertich jaren  
 by macht holden unde seffe<sup>1</sup> 3120  
 mer wen dat nye receffe.  
 dat scholde machtlos wesen,  
 hebben se int beste lesen.  
 de breff Hollande ghegheven<sup>2</sup>,  
 al de nyen breve schreven 3125  
 of bynnen dussen dren jaren,  
 scholben machtlos hennebaren:  
 dat were vor dat beste dacht'.  
 Do dyt Hollant also vornam,  
 myt syner macht he draden quam, 3130  
 beschefflich in synen werken,  
 dachte syne spyssen to sterken.  
 de lakemaker in dem Haghen  
 scholben myt ome najaghen,  
 de knokenhauwer of albar 3135  
 scholben treden an syne schar.  
 He lam aver dar to spade:  
 se bleven al by dem Rade.  
 he begunde se to effchen  
 by den worden des receffchen, 3140  
 aver he wart on umbekant:  
 'adde, du grymmyghe Hollant!'  
 De wyse wolde om entflên,  
 darum moeste he harnsch antheyn.

3114. 3132. 'to' fehlt. 3116. 'dar' fehlt.

1. Den „großen Brief“ von 1445: vgl. S. 114 Note 2.  
 2. Vgl. S. 195 Note 1.

- 3145 do begunde he to drauwen :  
 'he bechte se to benauwen,  
 vyft se ho nicht en wolden,  
 draden doch om volghen scholden.  
 se seggen an synen reynen  
 ni. 27. myt latten vor den bastreygen'.  
 3150 Doch int erst, hebbe it gehort,  
 gaff he one smybighe wort:  
 'he wolde se recht bescheben,  
 wen se de dore upbeben :  
 3155 he were na vruntſchop bestan,  
 dat se mochten of to hûs ghan'  
 de up den rathusen stunden  
 unde veel spegherworde vunden.  
 Aber se om webberspreken :  
 3160 'se en hebben neyn warteken  
 van den Oibenſtederen dar,  
 om wêr nicht to lobende twar,  
 an ôr vorloff se nicht beben,  
 eyr se sus van ander treden'.  
 3165 Eyn hynken man affhorde  
 Hollandes smybighe worde.  
 he darup syne worde vlês,  
 dat denjulven nicht myssebec:  
 'Guden frundes, des siit bericht,  
 3170 dat he secht dat is also nicht.  
 latet on nicht up, by lyve,  
 dat he jum nicht darvan drÿve.  
 wat he sprickt dat is ghelogghen.  
 darum hyn it om natogghen,  
 3175 jum to wernen vor dem schaden.  
 blybet sampt, dat wil it raten.  
 wu lamen man dat it noch hyn,  
 he schal nicht hebben groten wÿn.  
 ghelick speel hebbe it vorsocht,  
 3180 up eventÿr tom ende brocht.  
 alle vyff rychte dorchghewundert,

3146. 'to' : 'fo'.

3166. 'smybighe' : 'meybighe'.

3172. 75. 'jum' : 'im'.

uth dem Sacke met ghesuindert,  
 byt gheseerde to vorspeghen,  
 wu de wynde wolven weghen.  
 sic dar sampt also vortwusten, 3185  
 om schulle des nicht meer lusten.  
 dat Sackhus weer so bevestet  
 van den de dar nu up nestet,  
 se vor om to blyven bechten  
 unde myt den bussen wechten'. 3190  
 Darna de vorsprake wart heth,  
 van guden worden he do leth  
 unde begunde to drauwen:  
 'he wolde se in stucken hauwen  
 de om of weren also styff, 3195  
 dat scholde gheselben gub unde lyff'.  
 Vormals drap he se myt worden:  
 do wolde he se al morden.  
 bevoeren was he or vorsprake:  
 do bleß he vür als eyn drake, 3200  
 myt eystem seynde se to vorveren.  
 dar konden se sic nicht an teren.  
 He began wedder to jaghen  
 do in de Nyenstadt, Haghen.  
 vor der Nyenstadt radthuse 3205  
 kam he wedder in dem suse:  
 'me scholde on van den straten  
 do dar altohant uplaten'.  
 He hadde den beren weddet,  
 de hadde on seer vorschrecktet 3210  
 in dem Haghen dar he do slép,  
 dat he ho nicht to synne grép.  
 syn jagghethorn he vorloß,  
 de Nyenstadt darum uthloß.  
 Se begunden seer to sorgghen, 3215  
 do dat kam an den vromorghen,  
 de om dar do hulpe beden.  
 eyr se of van ander scheben,  
 se buteben eyr se roveden



- 3220 wes se alderbest behoveben <sup>1</sup>.  
 dat wanthus in der Oldenstadt  
 deelden se erst up 'god beradt',  
 wat dar hebben mer de papen  
 in der borch, scholben se rapen,  
 3225 de knechte al vor oren solt,  
 ydt were sulver effte golt.  
 se wolben der ryken veste  
 sulven soeken alderbeste  
 myt eren, barben unde speten,  
 3230 des schulde on nicht vordreten.  
 'Wol synt we ho nicht al gestylt,  
 we wetten doch, wem de jacht ghyt.  
 unse veerundetwyntich heren  
 willet ons wol webber eren,  
 3235 vor de we lyff unde gub setten.  
 dat kryghen se nu to wetten.  
 we synt noch hirt alle bynnen,  
 darum dencke we to wynnen,  
 so we vormalß hebben gedan.  
 3240 we willet by eynder stan.  
 we schomaker unde gherwer  
 synt gheworden veel heberwer  
 den beddenwerchten, korfener,  
 myt unser heren lensener.  
 21. 23. 3245 we leven vaten in dem brunß,  
 de latemaler volghen ons  
 der Nhenstad unde Oldewyck.  
 halten de latten ons ghelick  
 vyllichte to unsen stryden,  
 3250 dat we nicht van ander ghyden.  
 dar sulvest de knokenhawer  
 synt to stryden grote drauwer,  
 de laten dyt al wol ghescheyn,  
 went se moghen gerne blot seyn.  
 3255 becker, schrader unde smede.  
 volghen ons gar sterke mede.

1. D. h. sie verabredeten, wie sie theilen wollten was ihnen als Beute zugefallen wäre, wenn sie obgeflegt hätten.

de lynneweber harde stan,  
 schulle we wur to stryde gau.  
 de hebben in orer spyssen  
 den eggel, alse we ghyssen. 3260  
 de is vul vley, scherp van haren,  
 de kan in der spyse waren,  
 na musen slyken in der nacht.  
 he is of gud to unser jacht,  
 he hefft gar sopten vdtspór,  
 3265 barna lopen de hunde vór.  
 wan we sus na wilbe jaghen,  
 schal he uns ghar wol behagen.  
 he is al tham so eyn verken.  
 wur me schal de laten werken, 3270  
 wyndet he sit in de klouwen.  
 so is vor om seer to gruwen' 1.  
 Itlike hebben dat vorseyn,  
 den is daran grót hön ghescheyn.  
 daromme seyn se nu ghar schél,  
 3275 went der latemaker eyn deel  
 hebben myt dem kleynen spoute  
 kregghen macht, de voberdoute  
 to maken 2. dyt was nicht bevoren.  
 Her eggel, bu byst uterkoren,  
 3280 dat de arme ghemeyne man  
 was hiir alle ghebrungghen van.  
 umme spyndón unde wulle  
 worden halff de wysen bulle.  
 3285 de sonden de werck beklyen,  
 dat se mochten braden ryken.  
 Wat se maken blyfft vorsewegghen,  
 ys bewilen nicht wol degghen.  
 aver myt den voberdoken

3260. 'ben' : 'be'. 3279. 'bevoren' : 'bevern'.

1. Ähnlich, aber ebenso unverständlich in dem bei v. Sillencron, hist. Volksl. II unter Nr. 165 abgedruckten Gedichte B. 45 ff.: 'De warheit to seggen, | dar was of mede ein egel, | de sit gar het laten merken | in busen vorgangenen werken, |

do se den lawen underbrungen'.

2. Vgl. B. 322 ff. Die dunkeln Einzelheiten der folgenden Diatribe, welche anscheinend die eigennützigen Motive der Sitten geißelt, weiß ich des genaueren nicht zu erklären.

- 3290 wolben se de rechte soeken.  
 nicht mer wart geachtet wen kün,  
 dat sy of recht, scheff ebder krum.  
 vormalis plegghen se to vorsaken  
 de voderdohke to maken,
- 3295 synen myt wullen behdelwant,  
 nu synt se van dem wege rant  
 der rechtschedyngh vor ghemeyne  
 ambacht van Klade, ik meyne,  
 voderdohke hiir to maken,
- 3300 der se hadden al vorsaken.  
 Ibt was nicht al de vohberdôc  
 darum se dreven ore spouck,  
 men se wolben des so ramen,  
 me scholbe yo segghen amen,
- 3306 wat se dorsten sus upsetten  
 schold me vor eyn gud recht wetten,  
 darto gyldehuse buwen,  
 gelbes mocht me den nicht schuwen.  
 se menden dat gelt nicht dat was,
- 3310 darum se dreven groten plas.  
 Den beckeren was entfloten  
 de dêch, des hebben se noten  
 um ynnebeckeren ghar grot,  
 dat se of mochten baden brot<sup>1</sup>.
- 3315 Iowelt ghilde sîc bedachte  
 to ryken in dem ambachte  
 unde der meynheit wedderstan:  
 dyt scholbe wesen wolgeban.  
 De syneweber nicht slepen,
- 3320 to den oversten se lepen:  
 'Ersamen frundes, des is nu tiit,  
 dat gy dôu juwen besten sliit.  
 dar hebben wy sampt up gedacht,  
 we stan gar vast myt unser macht,
- 3325 we hebben negghen stighe man,  
 knechte, jungghen is unse span.

3293. 'to' fehlt. 3327. 'gy' fehlt; 'ynne' : 'yn'.

1. Vgl. B. 326 ff.

hiirto schullen gy huro vorlaten,  
 we hopen yt schul uns baten,  
 to beholden den seghevacht,  
 darup we hebben veel ghedacht. 3330  
 we holden myt den gilden the,  
 so de wulff myt der banrelo.  
 dyt is uns worden degger sūr,  
 nicht dynt me unse lyten wur.  
 dat we nicht synt algemeyn, 3335  
 daromme wil we wol toseyn,  
 na juwer banren uns richten,  
 juwe spyssen helpen dichten  
 myt unsen junghe, bundet uns,  
 be kunnen slan den boven duns. 3340  
 se hebben myt uns wol gelert,  
 dat se blyven wol unvorfert  
 als de hasen up den studen,  
 wen on plecht dat vel to juden.  
 myt stocken, barden kunt se slan, 3345  
 dyt wel over de meynheit ghan.  
 darum wil we by juw blyven,  
 dyt gheferde helpen dryven,  
 dat we innemen eyn rathus,  
 so kryge we sees synkebus. 3350  
 dat speel loyt nu to unser hant.  
 mertet dyt doch even, Hollant,  
 we synt hiir tomalen drede,  
 so de kleyn- unde groffmebe:  
 de kunt wol degger harde slan. 3355  
 we wilt myd in der spyssen stan.  
 Hollant was noch nicht tofreden,  
 he hoff an myt synen reden.  
 do vor der Nyenstad pallas  
 stelbe he sich also dwas. 3360  
 he wart grymmich utermaten:  
 'me scholbe dn noch uplaten'.  
 he wart aver do nicht gehort,  
 me gaff om wedder speghewort.

3385 do sprak he van der vorstrichyng,  
 wart nicht draven eyn vorquichyng  
 synes unmodes den he dresse,  
 als me int jar neghentich screff.  
 Vor der Nienstadt huse  
 3370 sach syn selschop degger kruse.  
 de lakemaker im Haghen  
 darna wolben se nicht braghen,  
 up de weren se gar blesse,  
 dat se treden van recessse,  
 3375 dat de knokenhawer oec dar  
 weren in der ghemeynheit schar.  
 Hollant meynde vort to klyngen  
 al gheschefft, in synen dyngen  
 bevorn van om anghehaben.  
 3380 do most he als eyn hunt draven  
 vorane in syner spyssen:  
 om wart bange, mach me giffen.  
 myt listen krech he grote macht,  
 myt listen is he van dar ghebracht.  
 3385 de ende drecht des dynges last,  
 des love mall, de kunst is vast.  
 sus myt dramme unde unghewoch  
 krech he unghemales ghenoch.  
 Eyn tyt land he van dare tradt,  
 3390 dat he noch junde guden radt.  
 doch bevorn konde he drauwen:  
 'he wolde se so benauwen,  
 ifft se dar ho nicht en wolben,  
 one doch uplaten scholben,  
 3395 effte eyn speel myt on dryven,  
 dat hundred schullen dot blyven.  
 he wolde dyt so anleggen,  
 me scholde of darvan seggen  
 mer wen over hundred jaren:  
 3400 he wolde orer neynen sparen,  
 konde he orer mechtich werden.  
 he wolde dyt myt on herden'.

To duffem dramme kenen ghan  
 dre borghermesters foghebden:  
 Lambert Bomhauwer de ehne, 3406  
 Tyle Boghet mybde, ic meyne,  
 Floer Balhusen<sup>1</sup> myt one,  
 mosten spreken sohte doyne,  
 de ganze nacht to wanderen  
 van eynem hús tom anderen 3410  
 in brecke deep unde forghen  
 de nacht uth went an den morgen,  
 of van gilden unde to ghilden,  
 neynes slytes daran spylten,  
 oren unmoth to vorlychten, 3415  
 dat se mochten se berichten  
 dat dem Rade myschaghebe<sup>2</sup>.  
 Dyt were dat me claghebe:  
 'wurhen se of ghesant worden,  
 spot unde honsprake se horden. 3420  
 myt latten worden se gheworpen  
 in steden unde vordorpen,  
 des of vele mere ghescheyn.  
 orer were noch nerghen eyn  
 de alsus van der stadt wegghen 3425  
 dorste sîc to velbe regghen'.  
 Se darmybbe lengher seben:  
 'wur se kenen to den steden,  
 wolhem se kume herbergghen,  
 dar leth me de hynder terghen, 3430  
 dat me se spotlick anrepe.  
 dat se yo nergghen van hebben,  
 wur se aff unde tho reddden,  
 wen van den drye achten,  
 de dat dar also anbrachten, 3435  
 dat de Rade neyne macht hebbe,  
 went se raden to seer mebbe. 3440

3406. 'if' fehlt.  
 3421. 'se' fehlt.

3419. 'se': 'de'. 'worden': 'worde'. 3420. 'se' fehlt. 'horden': 'horde'.

1. Burgemeister der Altstadt, der Al-  
 tenwil und des Sades.

2. Von dem hier geschilberten Ver-

suche, die Gilden gütlich zur Nachgiebig-  
 keit zu stimmen, weiß das Schichtbuch  
 nichts.

darum wér dyt so ghehanbelt,  
 dat yd mochte werden wandelt.  
 3440 vor den Rabt, to der stadt beste  
 were ón nütte up dat leste,  
 dat de Rabt freghe vulle macht:  
 darna hebben se ghan de nacht.  
 veerundetwyntich affbeden:  
 3445 dyt were al dat se beden.  
 dat me lete dyt so komen,  
 scholde one alle fromen.  
 tor stadt unde oren baten  
 wolde de Rabt malen belaten  
 3450 yberman by syner vryheyt,  
 rechticheit unde olden wonheit,  
 darto holden den olden breff  
 den me by vertich jaren screff,  
 ghegeven vorseghelt sesse,  
 3455 vaster wen dat nye receffe.  
 dyt wer der meynheit upffate'.  
 Hollant ghynck noch up der strate,  
 unde eyn deel syner partyn  
 wolben dyt nicht laten byen:  
 3460 veerundetwyntich scholben blyven,  
 des wolden se wonder dryven.  
 Tohant lép he in den Jaghen,  
 dar wolde he den beren jaghen  
 unde on myt listen vellen  
 3465 myt hulpe syner ghesellen.  
 draden van dem Jaghenhuse  
 segghen se tomalen krusse.  
 se hadden spannen unde laden,  
 dachten loffscheten aldraden.  
 3470 Do he dyt sach, gans seer vorschrad,  
 syne hant he upwarp unde sprak:  
 'We synt yo noch eyner lude,  
 juwe unmoth mek nicht behude'.  
 sus konde he dar nicht gheván,

3451. 'olden': 'olde'.  
'iw'.

3455. 'men': 'ver'.

3461. 'wolden': 'wulden'.

3473. 'juwe':

so he gherne hebbe gheban, 3175  
 unde beschaffede bussen plas,  
 dar he degghet na bestan was.  
 veel, meynde he, hebbe wol dan,  
 me scholde on laten inghan,  
 to soken der duven neste 3490  
 do in der radthuse veste.  
 daromme he noch webberkerde  
 myt syner jacht unde ghefeerde  
 in de Nyeustadt myt sorgghen.  
 Do was de dach an dem morgghen. 3485  
 se ghynghen dwalen hiir unde dar,  
 noch worden se nicht anders war  
 wen honspot myt velen worden,  
 syn drauwent se nicht anhornden.  
 der meynheit in der Nyeustadt 3490  
 was he meer den anderen quadt.  
 des vorspraken myt syner schâr  
 wart dar vaken de meynheit war.  
 In der Olbenstadt wart gesacht:  
 'Hollant hebbe de lotterjacht'. 3495  
 daromme se do bestalben  
 unde sel tohope halben.  
 der Nyeustadt in den Jagghen  
 most de meynheit eyn deel jagghen,  
 of eyn deel uth den Sacken: 3500  
 weren mydde syne tacken.  
 de worden ghehalt dorch de borch.  
 sus jaggheden se mydde dorch  
 over den Bolwech altohant,  
 in de Olbenwyck so gherant, 3505  
 dar uth by den kolemerket<sup>1</sup>:  
 myt den worden se ghesterket.  
 de Olbensteeber sel on nalben,  
 de framers se mydde halben

3479. 'meynde' : 'meynden'. 3481. 'radthuse' : 'radthusen'. 3498. 'der' : 'de'.

1. Der nächste Weg aus dem Sack in die Altstadt führt über die Schuh-  
 straße; hier aber würden ihnen möglicher-  
 weise die Schuster entgegengetreten sein.



3510 do utþ Bertefelbes huse<sup>1</sup>,  
 dar se weren in dem iuse.  
 weren noch teyn man tighen eyn,  
 wol ghewapent, mocht me do seyn.  
 doch was de wachte so ghewant:  
 3515 de radhuse weren bemant  
 unde vast dar thogheshoten,  
 bewart myt gheladen schoten.  
 Wortmer in duffer avejacht  
 wart eyn kramer to der erde bracht:  
 3520 de wolde nicht myhde jaghen,  
 des wart he eyn weynich slaghen.  
 Hollant myt synen ghesellen  
 wolben of den lauwen vellen.  
 wen dat keme an den morgghen,  
 3525 wolben se one vorworghen.  
 dyt was al syne upstate,  
 dat he bleve ho by state.  
 daromme ghynck he als eyn rhynt,  
 dat me of up den straten vhynt  
 3530 lopen, hollen unde dweren,  
 eyr me dat kan to hús keren.  
 De Oldensteder treden an,  
 se wolben Hollande anghán.  
 3535 darto gheopent de slaghe,  
 ore bynd ghestalt to plaghe,  
 myt manheit on to besturen:  
 'syn macht scholde nicht kenc duren.  
 dre jar hedde de gude knecht  
 3540 regeret, so me myhde secht  
 van Entekerste dem heren:  
 des schal me on nicht mer eren'.  
 Do se de reyse betengden,  
 de perde draden anhengden  
 vor der busen wagghen also,

3524. 'den' fehlt. 3541. 'deð' : 'den'.

1. Tile und German Berdevelt (f. B. 1198) werden in den Schöffregistern unter den Insassen der Schuhstraße, und zwar

an zweiter Stelle aufgeführt: ihr Haus lag in dem Winkel rechts dicht am Ausgange auf den Kohlenmarkt.

se wolben strydes behden ho. 3545  
 des wart eyn kleyne junge war.  
 hastigen lép he to der schar  
 in der Nyenstadt to der jacht,  
 dar he dusse tydynd anbracht.  
 Do worden se al vorschreckt 3550  
 unde uth dem slape wecket.  
 se ghynge de strytwagen an  
 de in der Nyenstadt ho stan.  
 do mosten se alle doghen 3555  
 dat se dar gans snelle togghen  
 de strytwagghen vor de straten,  
 dar scholben nemanter herlaten.  
 Den wevers unde beckenwerten  
 wolbe dusse uplop smerten.  
 Ruder Rudemans harde toch, 3560  
 dat om gar seer syn rugge boch.  
 den drydden wagghen, wart gheseyn,  
 hulpen om syne kumpen theyn  
 by de waghe vor den kerchoff<sup>1</sup>: 3565  
 idt wart do nicht al goddeloff.  
 do toch Rudemans unde sprac —  
 de wagghen underwegghen brac —  
 'Leven frundes, helpet nu al  
 to duffem groten unghewal,  
 dyt ghilt uns nu lyff unde gub. 3570  
 des hebbet doch eynen gubden mot,  
 we wilt om helpen gar draden,  
 he is nicht gans swar belaben'.  
 an den kerchoff vor Barblen orth<sup>2</sup>

3558. 'Den wevers': 'der wever'.

1. Die „alte Wage“ (wie sie jetzt heißt) auf dem Wollmarke neben St. Andrea.

2. Nach einer Zinsverschreibung vom J. 1516 im Neustädter Degebüchlein lag der Barbelen (der v. Barbele) Haus 'uppe der marktstrate in der osteren halben der wage . . . dat ander huß van dem orde, wan men kumpt van sunte Andreas' kerchove unde wel gaen na dem Meymerschofe'. — 'Und toegen eynen wagen vor de Beverstrate, den andern vor de

Bedenwerthenstrate und den beiden wagen vor sunte Andreas' kerchoff an Barbelen ort vor de straten bede geit up de Nylesstrate'. So die S. 179 Note 1 erwähnte Darstellung. Es waren dies die Hauptzugänge auf den Neustadt-(Woll-)markt; außerdem führt dahin nur noch ein enger Durchlaß vom Reinhardshofe her und gegenüber der Weg vom Neustadthofe, welches Pollant und seine Anhänger in ihrer Gewalt hatten.

- 3575 toghen se do den waghen vort.  
 Rudeman do nicht seer pralde,  
 eyr he syne hulper halte,  
 om was vël do dar wes umme,  
 dat he ghynct tomalen krumme.
- 3580 De buffemesters do dare  
 nemen of der buffen ware.  
 den webberfôr eyn ungemact,  
 dat on nicht mer men pulvers bract.  
 to der karebuffen se nalben,  
 des Rades pulver heerhalben.
- 3585 bevoren weren se vorjaghet  
 unde um pulver seer vorjaghet.  
 se segghen des webbers telen,  
 dat se nicht vese en spreken.
- 3590 ôr armborste weren laden,  
 se vorchten, se kenen draden,  
 ore halebuffen gheproppet,  
 eyr me se hebbe ghesloppet.  
 De vormyddach was gebedet,
- 3595 myt dicken nevel bebledet.  
 de karbusse stunt up dem lôpp,  
 wan dar queme de grote hopy  
 uth der Olbenstad, to stryden,  
 de scholde scheten by tyden.
- 3600 De mesters mosten on seggen:  
 'Ghy schult huwe schot nicht vorleggen  
 unde nicht eyr losfscheten,  
 idt schege dat we dat heten'.  
 se scholden wesen wolgemeht
- 3605 unde vorghetten ôr herteleht:  
 'de buffen synt wol gheladen  
 myt dem pulver of aldraden'.  
 Achter sunte Andreas torn  
 weren se do gar veel beworn,
- 3610 de straten besegghen umland,  
 welke worden van vrochten frand.  
 de buffemesters do spreken:

'We hebbet des schotes telen,  
 wan we komen in wedderstrydt,  
 schul gy merken unsen styt: 3618  
 myt eynem schote we scheten ddt  
 wol hundred, we hebben neyn nobt'.  
 Aber se worden seer vorgbetten,  
 dat me plecht, to stryden wetten<sup>1</sup>,  
 de leysen to syngben bevoren: 3620  
 dat wart van one nicht gheforen,  
 do de papen myt den jungben  
 'Byr iste' umme hoff sungben  
 'in populo mitissimus'<sup>2</sup>.  
 hebben se of ghesungben<sup>3</sup> alsus, 3625  
 do se dwaelden up den straten,  
 erst de kynder singben laten:  
 'Pater noster, kyrieleyson',  
 alle de scholer plegben don. 31. 25.  
 ore wonheyt to benalen, 3630  
 wan se nye scholer halen  
 in sunte Gregorius avent,  
 hebben se dr egben dravent,  
 of bewilen wedderstryden.  
 oren torn doch laten ghden: 3635  
 wen dat kumt up den myddenbach,  
 holben se der fruntschop lach<sup>4</sup>.  
 aver de ghebachten olden  
 wolben or spel so nicht holben,  
 do se myt dem harnsche klungben. 3640  
 De papen ghar lube sungben  
 van dem heren sunte Andreas:  
 'He de sachtmodigeste was  
 manget synem volke draden,  
 vul hillicheit unde gnaben. 3645  
 he is de vorbidet de stadt

3616. 'eynem': 'eynen'; 'we' fehlt. 3625. 'se' fehlt. 3627. 'singben': 'sungben'.

1. Zwischensatz, elliptisch für 'to stryden to wetten': „damit man zu streiten wisse“! Von 'plecht' hängt jedenfalls der Infinitivsatz S. 3620 ab.

2. Lobgesang auf den h. Andreas,

dessen Tag eben dicht beim Schanzplatze des Getimmels, zu St. Andrea, feierlich begangen wurde: vgl. S. 3641 ff.

3. Utinam cecinissent.

4. Unbekannter Brauch.

unde syn voll', yd bebuth dat.  
 de scholes oren lovesand  
 3650 synghet lude, of nicht seer land,  
 van worden grelesch unde latyn.  
 ore bebubhnd mach wol syn:  
 'Baber, unse god, yrkarme,  
 we hebben god, we synt nicht arme,  
 3655 van wonheit wegen dyt began,  
 darum we nicht to straffen stan'.  
 De lovesand of der kynder  
 vordrhyft schaden unde hynder,  
 dat se by godde vorwerben  
 dat de olben nicht vorderben.  
 3660 god hefft de kynder leff ghehat,  
 in der hilghe scrpyft vynt me dat  
 an mannighen sthdden screven,  
 van den ewangelisten gheven.  
 daruth schullen we of leren,  
 3665 unsen unmodt braben leren  
 unde vorlaten unsen hadt,  
 to vorwerben des hymmels stadt.  
 Dyt was do degger vorghetten.  
 de olben de fil do kretten,  
 3670 alsus ghyngen vorder schulen,  
 so de kynder na den usen<sup>1</sup>.  
 dre steghen up sunte Andreas torn:  
 to sehnde hadden uthgehorn,  
 3675 isst dar hovelude quemen  
 de de stadt webber innemen  
 myt der Oldensteder vulbort.  
 eyr se alle worden vormorth,  
 itlike vor schotes ghewan  
 ghynghe achter den torne stan.  
 3680 van eynem hort me noch wroden,  
 de mere ghekropen in de kloeden

3672. 'up' fehlt. 3681. Das erste 'de' fehlt.

1. 'De (Hollants Gesellschafft) gingen mit voirlatten (vgl. B. 3150) stodelen, also de kynder mit den geerden, de de gelen kleden van den wenden stoten', heist es

in anderer Verbindung, offenbar aber mit Benutzung dieser Stelle, in der mehrerwähnten Paraphrase. So wie so bleibt der Sinn des Bildes dunkel.

to sunte Andreas hnt sichus :  
 so ghynck he schotesfry dar us.  
 dyt alle hebben se gheban  
 um de verundetwyntich man. 3685  
 se weren to plasse lomen,  
 isst on weren de perbe nomen,  
 vor gudem ghelbe erst ghewert:  
 do weren se anders vorfert.  
 Eighen buffen groten vrochten 3690  
 dre hornmester tybind brochten,  
 Bomhanwer, Boghet, Valhusen<sup>1</sup>:  
 'se scholben tiitland behusen.  
 me scholbe se rechte vorstan:  
 se hebben de schicht underghan, 3695  
 idt wér begrepen in frede,  
 on scholbe nicht wesen lebe.  
 se scholben dat mybbe wetten,  
 wu de Rabt dat wolbe setten'.  
 To orer aller behaghe 3700  
 weren dyt ghelike saghe.  
 soban speel to wedbertwenden,  
 se de gilbemesters senden  
 vor den Rabt in de Oldenstadt,  
 dar se of horden seggen dat, 3705  
 unde dar uth allen richten  
 den unwillen wolben slichten.  
 Mit aller vullborde gheban  
 mosten de verundetwyntich affstan<sup>2</sup>:  
 den Rabt in vuller macht laten 3710  
 scholbe mer to eyndracht baten.  
 den olden breff schold me holden<sup>3</sup>,  
 so se dat al hebben wolben,  
 of myt nhen puncten darby.  
 Do worden se des modes vry. 3715  
 alle tycht wart dar vorlaten<sup>4</sup>,

3683. 'us': 'vif'. 3685. 'de': 'der'. 3700. 'aller': 'alle'. 3709. 'de' fehlt.

1. Bgl. S. 208 Note 1.

2. Laut § 6 des Necesses vom 30. November 1490, Urth. I S. 260.

3. Ebd. § 12.

4. Ebd. S. 259 f., §§ 1 u. 2.

- se wolben sel nicht mer haten,  
 wat in dren jaren were scheyn,  
 des kenen se al overeyn,  
 3720 dat scholbe wesen al döt.  
 De Rade darup of wedder döt,  
 dat he wolbe unbadt straffen,  
 we hiirna wes wolde schaffen,  
 so dat is mybde ghescreven  
 8.. 25' 3725 den ghilben unde meynheit ghegeben<sup>1</sup>.  
 Altohant up den mybdenbach  
 busse voreynynge do schach.  
 de mesters de tydyngt brochten,  
 dat se wedder to hüs sochten.  
 3730 al recessbreve ghar even  
 most me dar of wedbergheven  
 dem Rade, hebbe ik erfaren<sup>2</sup>,  
 ghescreven nye in dren jaren.  
 myt velen anderen nyen  
 3735 mosten se der al vortyen.  
 Darna des andern daghes,  
 Pollant krecht eyn quad behages.  
 syn grote breff<sup>3</sup> do tor stybde  
 ghynck myt den anderen mybde —  
 3740 he was bleck, gar seer vorscredet,  
 byft he wer van dode wedet —  
 den warp he sulvest in dat vür.  
 do begaff siel mannich unstür.  
 darto worden se al vortbrent  
 3745 de dem Rade worden ghesent<sup>4</sup>.  
 dat was gaff me in de kerken:  
 dar scholbem lechte van werken  
 to sunte Bartholomeus<sup>5</sup>.

3727. 'schach' Correctur für 'sch'. 3732. 'hebbe' : 'hebe'. 3741. 'van' : 'van'.

1. Nicht ganz so ausdrücklich heißt es a. a. O.: 'wercht, dat de Rade jenige gilde ebder gildebriber ebder jemande mangl der meynheit in tichten hebbe van alle des gebredes wegen dat gewesen heft wente up dato busses breves, schall genßliken doet unde machtlos sin, alze isft idt nu geschein wore'.

2. § 7 des Recesses.

3. Vgl. S. 195 Note 1.

4. Doch nicht alle: zwei der 21 Originalausfertigungen sind erhalten. Vgl. die Vorbemerkung zum Reccesse vom 23. April 1488, Urkb. S. 251.

5. Pfarrkapelle auf der Schützenstraße in der Altstadt. S. Dürre S. 541 ff.

syn regimente was do al uf.  
 Do de breve weren vordrent, 3750  
 wart de meynheit to hūs gesent,  
 unde me on webber seggen lebt,  
 dat se sworn den borghereedt<sup>1</sup>.

De eerste artikel: van den namen der open hovetlude.

Hiirneghest el juw bebude  
 der stadt meynheit hovetlude. 3755  
 Erst Hermen Enghelemstijrde,  
 Henningh Westwal geht wol mybde,  
 Henningh Ratte, Hans Bornere  
 moghet drynken wol dr bere.  
 Lubeke Buringh, Hans Rampen, 3760  
 Wilken Hallendorp dr kumpen.  
 Hennigh Bolelem de leste:  
 we wol deyt dat is de beste.  
 In dem Haghen Corbt Luden,  
 Albert Norandt, Hinrick Ysten, 3765  
 Hinrick Wilbingh, Hans Ryndenberch,  
 dr kumpen Otto Swalenberch.  
 Nyenstat Lubeke Mänder,  
 Lubeke Barbeke de ander,  
 Tyle van Broghem de dridde, 3770  
 Hans Elers de geht wol mybde,  
 Bartolt Dwalkemehger — jesse,  
 de leste is Dethert Lefse.  
 Henningh Barbentwerper gesid,  
 eyn buddeler in der Obentwid, 3775  
 of Henninghus Roghelman,  
 de leste heyt yo Hans Bethman.  
 In dem Sacke is Heneman  
 Sack unde Helnke Honeman,  
 Hennigh Wilbingh, Bartram Karnyp 3780  
 mall na der besten siedde grupp.

3749. 'uf' : 'ud'. 3754. 'juw' : 'iw'.

1. Bgl. § 10 des Recesses vom 30. November, Urth. S. 260.



**De ander artikel: van nyen recessesbrieven ghegeven.**

3785           Eyr me vulloß den nyen Radt,  
               so me plecht over al de stadt,  
               worden den gilden ghegeven  
               de nyen breve ghescreven<sup>1</sup>,  
               dার্থo of den hovetluden:  
               scholde eyndracht mer betuden  
 3790           na orer aller affschebe,  
               als me ðn tovoren: dede  
               in sunte Andreas daghe.  
               do sic sthbe buße plaghe.

Nov. 30.

**De derde artikel: van eynem lechte to sunte Egidien ghebracht.**

3795           Of in sunte Andreas nacht  
               was vor der stadt beste bedacht  
               eynes lechtes lofte gar grot,  
               sunte Auctori dorch de nobt  
               van festich punt wasses vorwar  
               to bringhende al openbar.  
               In erliker processien  
 3800           do to sunte Egidien  
               gar erliken gheoppert wart  
               van dem Rade liid bedevart.  
               twey myssen worden ghesunghen,  
               darum dat ðn was ghelunghen  
 3805           dorch sunte Auctor unde Andreas  
               up den dach do sic steth de plas,  
               de vor oghe was do gar seer:  
               yderman beghert des nicht mer.  
 2' 26.       Bele des nicht loven dorsten:  
               vorwar, se<sup>2</sup> synt lyvesdorsten,  
 3810           de mynschen lange to sparen.  
               God gheve uns wol to varen.

Nov. 29.

3786. 'aller' : 'alle'.

1. Der neue Recesß.

2. St. Auctor und St. Andreas.

Dat verde jar.

Alre hevet an dat erke capittel: van seven borgermeesteren dede dankeden  
dem Rade. dyth moeste so ghan.

Berteynhundert na godes bort  
wart of vor eyn nye ghehort  
eynundeneghentich vorwar  
van seven borgermeesteren dar 3815  
de to Brunswick ghebandet hebben  
unde van Rades stibde treden:  
were van densulven fromen  
de bandt van Rade annomen.  
or namen synt gar wol bekant: 3820  
Lambert Bomhauwer erst genant,  
Thle van Damme de eldere<sup>1</sup>,  
Hennigh Schulte to brand were,  
unde Lubete Horneborch<sup>2</sup>  
bandede desgheliken dorch. 3825  
Hinrick van Hamelen<sup>3</sup> was brand,  
darumme he dede den bandt.  
de wyse Lubete Hollant<sup>3</sup>  
myt den anderen sit affwant.  
de meynheit one bekurde, 3830  
went he vel bevoren murde,  
hedde veel unghemakes gedan,  
dat he scholde van Rade stan.  
he wart aver noch vorbeden:  
vor eyn radtman mocht he treden. 3835  
Hinrick van Hamelen ghenant  
wart of do webber umgewant,  
wol dat he hadde bandt gedan:  
scholde vor eynen radtman gan.  
lakemaker der Nyeustadt 3840  
dat se bleven schaffeden dat.  
Hinrick Sterneborch<sup>4</sup> gar even

3816. 'de' fehlt.

1. Beide in der Altstadt. Dem  
Schichtb. welches Webegen Beskibde als  
dritten nennt, giebt B. 3858 f. Recht.

2. Im Hagen.  
3. In der Neustadt.  
4. In der Altenwil.

- wolb sit doch van Rade gheven.  
 Dussen allen wart ere van:  
 3645 se scholben alberneghest ghan  
 den borgermesteren vorwar,  
 isft se noch weren in der schar  
 so se plegghen vormalß wesen,  
 nicht vorachtet up eyn wesen.  
 3650 In der drøper koninck avent  
 gheschach dusses rōchtes dravent. Jan. 5.

**Dat erste artikel: van den nyen borgermesteren in der anderen  
 stybde ghekoren.**

- Draben na Epiphantie  
 worden do ghekoren nye  
 borgermesters in ðr stybde  
 3655 do up den sonnavent mybde. Jan. 7.  
 Lubke Dreyger de eyne,  
 Bartolt Strobedt bleff noch kleyne,  
 Dode Glumer vor Bestidde<sup>1</sup>  
 hadde do gebandet mybde.  
 3660 Luder unde Corbt Horneborch<sup>2</sup>,  
 Tyle van Kethen<sup>3</sup> ryden borch.  
 Tyle Luterdes of antradt<sup>4</sup>.  
 Hennigh Vardenwerper sath  
 borgermester in der Olbenwyck:  
 3665 dem leep dat holt do webber lyp<sup>5</sup>.  
 Wyt dem drevolbighen Rade  
 kenen boven to hade,  
 de se mosten van sich senden<sup>6</sup>,  
 dat volck mer to eynbracht wenden  
 3670 wen in den dren jaren schwach,  
 do vil mannich ho lyden plach  
 de nicht en was van dem orden  
 de to den plasboven horden.

3667. 'boven': 'myt boven'.

1. Vgl. S. 220 Note 1.
2. Im Hagen.
3. In der Neustadt.
4. Identisch mit dem Bierunbzwan-  
 ziger S. 746. Daß man ihn im R. zu-  
 ließ, muß auffallen: galt es, seine Güte  
 zu verschönnen? Regierender Sm. der Neu-  
 stadt war er erst 1492.
5. Vgl. S. 848 ff.
6. Ueberleitung zum folg. Cap.

Dat ander capittel: van Cordt Homester unde Casper Kruel unde oren  
knapen, de ghevanghen worden.

1491  
Jan. 29.

1499  
Aug. 27.

Of na sunte Pawels daghe  
syner bekeringhe, it saghe, 3875  
wart eyn ghevanghen webber lóð,  
vel gheheten Mathias Kros.  
up den sonnavent dyt gheschach:  
wart betenget eyn ander lach.  
Myt Cordt Homester was he sat, 3880  
de was vorvestet uth der stadt. Bl. 26  
barna Cordt sochte unghemac,  
vhent to wesen of dorch nobtsac,  
dar he nicht veel over en bech,  
went dat me on gevangen krech. 3885  
do he Achim greppen hade,  
lam he myt rüteren to hade,  
als Hüner van Bertensleve,  
de wart om do webberstrebe<sup>1</sup>.  
Unse dener myhde brochten 3890  
on vormalz, den se veel sochten,  
up den marstal na dem selre  
der Oldenstad vor dre helre  
des vrydages vor Egidii.  
wart gar vaste ghesettet by, 3895  
do me int jar screff neghentich.  
wart he namals gans vorstentich:  
he mošte den cantum leren,  
to syngghen in stillen weren.  
vormalz leep he als eyn bul hunt, 3900  
do sprac he, dat me wes vorstunt  
van dren swerden to gheserden,

3877. 'Kros': Corr. f. 'Kos'. 3883. 'to' fehlt.

1. Na der tydt wolde he of vient wesen mit den van Bertensleve (l. 'Alvensleve': vgl. B. 2220 ff. u. 3934 ff.), isst he wolbaen hebde und grot recht hebde, des he nicht anders vormanen konde. und nam eyne gefangen, Achim Swertseger benompt, darover he und Mathias Kroug (!) worden des frydages vor sunte Egidien dagen in den Oldenstadteller gefangen gebracht int jar negentich. Dar hadde he na

geringet, dat one Hüner van Bertensleve (f. B. 2380 ff.) of van der burkertimiffe brochte, dat he ungeslagen bleve' x. So die S. 179 Note 2 angezogene Darstellung, anknüpfend an Homesters Verfestung (B. 2686). Hiernach erscheint Mathias Kros als dessen Mitreiter; auf einer Berwechselung mag es beruhen, wenn das Schichtb. erzählt, er sei von H. auf der Heerstraße gegriffen. Vgl. S. 232 Note 1.

3905       wu de twydracht scholde herden,  
           we de hote scholde entfanghen,  
           wes me wolde mer erlanghen.  
           Do me Kros wolde uthlaten,  
           Casper Krul kam of to maten:  
           he wart ghegreppen albraben<sup>1</sup>,  
 3910       myt Corbt Homester to baden  
           aff der voghedye herfchop  
           noch myt syner eghen felfchop,  
           de in dren jaren heth den proth:  
           do vel sus up one dat loth.  
           dre jar weren al umme,  
 3915       do leep om dat holtken krumme,  
           wedderspynich na dem ende.  
           he kam in der heren hende  
           myt Bartolt Langhans tom beren,  
           of Peter Eversteyn, to gheren  
 3920       femesch lebber to den hofen.  
           des mosten se braben losen,  
           dat se alsus worden rebe,  
           eyr me on brandghelt bede,  
           do se scholden snelle varen  
 3925       tor kerckmyffe, neyn tiit sparen  
           dat se ho uth dem dore quemen.  
           eyr se speellude vornemen:  
           mester Max myt syner pypen  
           wolde on nicht veel tolypen,  
 3930       effte of myt synen kumpen  
           on to der kerckmyffe trumpen,  
           darumme dat se villichte  
           scholden wesen bosewichte.  
           Se scholden hebben bedreven,  
 3935       an unse viente schreven,  
           de van Alvensleve also:  
           'dat se neynerleyge wiis ho

3919. 'of' fehlt. 3925. 'neyn' Corr. für 'nyen'.

1. 'Unde do van stunt wolde Casper Krull, [de] vormalis der stadt voget plach to syende, toseen. darover wart he by dem

marcke van den dudischen notarien gegreppen und in den keller gefat in der Dibenstadt': heist es a. a. D.

sif myt dem Rade vordrogen,  
 men alle tiit so dat vögghen:  
 Homester wér on toghedan<sup>1</sup>, 3940  
 des scholde he in de sône ghán  
 unde werden myt on vorlaten —  
 schold ón noch veel gubes baten —  
 unde nicht laten van brautwen  
 hende unde vote afftohaumen, 3945  
 darto nemen unde roben  
 ore gub wes se behoven,  
 de borger vangen unde schatten.  
 den Rakt se konden so matten,  
 to krogghen benne ghelbes sath 3950  
 uthe Brungwid der guden stadt'.  
 De scriffte worden wedderfant<sup>2</sup>,  
 do wart der hoven kúnst bekant.  
 Hinric Bonhorst an synen danc  
 hyrumme do van hiir entspranc,  
 he sic nicht konde bereben 3955  
 so alse syne kumpen deben.  
 Hans Pitia den beth hyr de rock,  
 desgheliken Herwich Hénen of,  
 Werneke Kopligh de entfleck<sup>3</sup>, 3960  
 Lubeké Hollant mybde weck.  
 Se gát ander weghe slyken,  
 se dorvet hiir nicht mer sylen<sup>4</sup>,  
 of hebben se uthoveret,  
 went Entekerst hefft regneret 3965  
 dre jar land, des is of genoch,  
 eyr de dönre barna sldch.  
 ore scriff in unghemake,  
 to orer vlucht eyn orsale.  
 subder sunte Andreas daghen 3970  
 breven se noch den schichtwaghen<sup>3</sup>.  
 se mosten den düvel wecken,

1. Vgl. S. 222 Note 1.

2. Da der Rath sich inzwischen mit den van Avoensleve geföhnt hatte (s. S. 173 Note 1), was den Verräthern unbe-

kannt geblieben war.

3. Vgl. S. 239 Note 1.

4. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

ore boſheit ſo ontdekken,  
 dat me hoboch by den werken  
 3975 ore ſelſchōp konde merken  
 mer, wen de van Alvensleve,  
 unſe viende ghans ſtreve,  
 do de dūvel wart ghevellet,  
 hebben ſic to uns gheſellet,  
 3980 dre wecken tovooren wol vorbragen<sup>1</sup>:  
 wolde den frōmken myſſehagen  
 de den dūvel hadden jaghet  
 unde na nemande vraghet.  
 Se mēnden weſen Parſebāl,  
 3985 tyghen boſheit were neyn quād.

Dat drydde capittel: van ſamynughe der borgher van Rades weghen  
 in den wicbelden.

Stem des mandages barna<sup>2</sup>  
 was dat van dem Rade al ha,  
 me ſcholde Homester uthlaten.  
 Do quemen welke to maten,  
 3990 do ſe in den kelre treden,  
 eyr ſe one lōsbeden:  
 de wolben den voghet wrefen,  
 myt oren hulperen ſpreken.  
 orer veer do weren dat  
 3995 up dem merket der Olbenſtat,  
 de ſit unſtūrs do vorwōghen,  
 dyt wolben of also vōghen,  
 dat Homester unde ſyne kumpan  
 ſcholben dar webber fry uthgan:  
 4000 'idt wolde nicht beter werden,  
 me mōſt ſtūren myt den ſwerben  
 ittiken debe mechtich weren.  
 ſo konden ſe of regneren,  
 der anderen mechtich werden:  
 4005 dyt wolben ſe ſus anherben'<sup>3</sup>.

Jan. 31.

3976. 'de': 'den'. 3995. 'dem': 'den'. 3996. 'vorwōghen' Corr. f. 'vore vōghen'. 3998. 'unde'  
 ſchilt. 4002. 'ittiken': 'ittike'.

1. Bgl. S. 173 Note 1.

2. S. 3878.

Städtichronikn. XVI.

3. Bgl. Nr. 3 des Anhanges und die  
 Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

Eyn gud gheselle dyt hörde.  
 om dyt do to melden börde  
 under myddaghe den heren,  
 do se in dem kelre weren.

4010  
 hastighen se dar uthghynghen,  
 leten den Radt insampt bringen  
 in de Nyenstat alghemeyn.  
 de hulpen alle darup seyn,  
 erst vorbodet do albraden,  
 neyne tyt daran vorspaden,

4015  
 dat se of sobane vröchten  
 um eynbracht bpleggen möchten.  
 Des de Radt in allen richten  
 leth maect syne borggher bichten:  
 'by eyden scholben se melden

4020  
 wat tyghen se wolde gheselben,  
 dartho tighen de ganzen stat,  
 dat eyn yberman spreke dat.  
 of dat scholbe mydde wetten:  
 wat were scheyn, is vorgetten,

4025  
 vor sunte Andreas daghe,  
 darvan vellen neyne saghe.  
 aver wat na were ghescheyn,  
 des were de Radt worden eyn  
 sodan nicht lengher to vordulden:

4030  
 id gulb mer wen dusent gulden  
 unde vorberff der ganzen stad'.  
 Darum de Radt eyn richte sadt,  
 vorsammet uth allen richten,  
 to straffen de hosen wichten.

4035  
 in den Saet wart dat richte leydt.  
 do ghinghet dar an eyn arbeit  
 de ganzen nacht went an den dach,  
 dat me de borggher al anlach  
 unde on albar vormelbe,

4040  
 wat hebben bekant de helbe  
 de noch ghebanghen seten,



4045       wu se lonben de pyle scheten  
           der gangen stadt of to schaden.  
           'darum se weren ghelaben,  
           der stadt beste helpen pröben,  
           des se alletit behöben.  
           on were mybde ghemelbet  
 4050       den of der stadt richte gelbet,  
           se wolben van one wetten,  
           iffit me de of scholde kretten,  
           bysonderen de ersten vere  
           darum de samminghe were,  
           de oren dram hebben gemaet,  
 4055       up den Rabt dat angheraet.  
           se wusten of de by namen  
           de sit wolben anderst samen  
           sus in eyner quaden wyse'.  
           Do worden de borggher gruse  
 4060       unbe spreken int ghemejne al:  
           'de Rabt bejenne straffen schal  
           de dem alsus synt vormeldet,  
           den ör richte mybde ghelbet.  
           se willen stan by dem Rade,  
 4065       helpen straffen de undade  
           myt lyve unde gube sunder wan',  
 8: 27.       sprac do eyn ytsid fromer man.  
           Do byt van allen was besocht,  
           worden vor den Rabt ghebrocht  
 4070       uth allen richten de saghe.  
           do lam erst de Rabt to laghe.  
           up dat Sackhus do gheste löth,  
           de sit des nicht weren vormöth.  
           se mosten dar to gaste ghan,  
 4075       iffit se of hebben wol gheban.  
           se lemen des morgghens ryssche,  
           to eten by der heren byssche:  
           de koste was dar al unghar.  
           do worden se dar scriffte war,

4066. 'unde' fehlt. Ragh 4070, durchstrichen: 'vor sunte Andreas daghe'.

	de most me to byssche lesen	4050
	ón de wolden heren wesen,	
	de oversten in dem capittel.	
	do wusten se nicht eyn tittel	
	van dem dat ón wart ghelesen,	
	iffit ydt were grekesch gewesen.	4085
	Noch mosten se des bekant stan	
	wat se hebben quades gheban	
	subder sunte Andreas daghe.	
	do worden se al vorkaghe.	
8. br. 1.	An dem avende lechtmyssen	4090
	sendem se to den kerckmyssen.	
	des worden se beggher unfro.	
	of worden se nicht ghespart do,	
	se mosten deshalven sweren	
	Drunkwid de stad to enberen.	4095
	dyt wart also inghenomen:	
	'se scholben nicht wedderkomen	
	neggher der stad wen twyntich myl' <sup>1</sup> :	
	sus wart ón gheslaghen de kpl.	
	eyn deel by teynen unde vyden	4100
	scholben al hiir buten blyven.	

De erste artikel: van den de de stad vorseworen hebben unde vorsewt sun.

It byn ghesart in dat leste,  
to nomen der heren gheste  
den sus wart gutlick gedan,  
den abbet unde cappellan  
unde dat capittel alle. 4105

Weren se noch also gralle,  
dat se nicht spreken groten danck  
den heren of vor soytten brandt,  
de is on beth bebegghen 4110  
wen se scholben hebben kregghen:  
hebben se ghetten anderswur,  
he wér on worden beggher súr.

4082. 'de' fehlt.

1. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung im Schichtbuche.

Went up dat alderleste  
 4115 worden se vorbroten ghefte.  
 darum dat se jo nicht leven,  
 most me on den segghen gheven,  
 went dat se de dore funden,  
 to scheidē van oren frunden  
 4120 so verne alze se don scholden.  
 nicht lenger konben se holden,  
 went de borggher weren noch al  
 up den radhusen up se gral,  
 be dat dar so land vorbeyden  
 4125 dat se weren van hiir scheidē.  
 It schole wol on ere anleggen,  
 was neyn tyt darvan to segghen,  
 be it hebbe bevoren bekant,  
 nu vern gefant in froymde lant:  
 4130 se komen villicht nicht webber.  
 darum heb it gebacht sedder  
 der tiit, darvan to beramen  
 ehne scriffit myt oren namen  
 den dyt speel is myssegeghen<sup>1</sup>,  
 4135 wat arbeides dar is gheban  
 van den wyfen bede swegghen,  
 eyr se webber eynbracht kregen:  
 wu se mosten graven weden,  
 dat se darto rechte deden,  
 4140 so be gardener dat unkrudt  
 underwedbet den vruchten uth,  
 unde eyn deel leth he noch stan  
 so lange dat on drypt de wan,  
 idt wil sit sulvest upruden,  
 4145 syne krude to vorbruden:  
 dem moth he entygghen syn,  
 so wert syn garde webber syn.  
 Dat unkrude buffer twybracht  
 mene it, in den garden bracht

4115. 'worden' : 'werden'. 4120. 'se' fehit. 4146. 'dem' : 'den'.

1. Diefen Vorsatz wenigstens hat der Vf. in dem Nachtrage noch ausgeführt.

der stadt, of eyn deel van buten, 4150  
 de sijn laten hiir besluten.  
 moth me warben by dem wandel,  
 wu mast dorbruyft synen handel  
 myt wichte, mate, ropenschop:  
 so kricht me unkrudes kunschop, 4155  
 dat sijn sulvest mer uprudet,  
 wan dat on na willen ludet. 21. y  
 Den gardener wil ik prysen  
 de dat unkrudt kan vorweisen.  
 gobbes hulpe nicht om seylet, 4160  
 de na frede alleitit heylet.  
 darum synt veel screben rechte,  
 to besturen veel ghebrechte.  
 Al na frede is de ende.  
 darum ik noch wedder wende 4165  
 to den unkruden by namen,  
 de diit schichtspeel moth of ramen.  
 Hinrick Borchgolte so ghenant,  
 Otto syn broder altohant<sup>1</sup>:  
 den was eyn breff vorghelesen, 4170  
 dat se hiir nicht mochten wesen<sup>2</sup>.  
 Hinrick van Dalem, Corbt Slüter  
 weren der schomaler bäter.  
 de stadt hebben se of vorsworen  
 up vyff myl na gnade gekoren. 4175  
 Bartolt Langehans tom beren<sup>3</sup>,  
 syner wil me nicht mer gheren.  
 Thle Kriter<sup>4</sup> was syn kumpan:  
 mosten sampt tor stad uthgan,  
 hebben de stad gar vorsworen 4180  
 up twyntich myl na ghekoren.  
 Of was bevoren Casper Krul  
 dre jar land der wysheit gar vul,  
 de vormalis of droch de vanen

1. Vgl. B. 988 ff.

2. 'Van eines breves wegen, vorsegelt van dem marggreven', erläutert die Paraphrase. Vgl. S. 162 Note 1.

3. 'Ein brüder, wart ufhe dem Sa-genkeller gebracht gefangen up dat Saehues vor den Rabi': ebd. Vgl. B. 1057.

4. Kürschner.

- 4185 ber troybracht synen kumpanen.  
 he was wellich syner herschop,  
 darmybde vorworff he selschop  
 do tor tiit in mannighen laghen.  
 des wart om bereth de waghen,  
 4190 bynnen ghelebet myt dem stro,  
 dat he veel weler sete vo.  
 do me scholde boven laden,  
 mocht me one nicht vorsepden,  
 men by ome selschop schiden,  
 4195 dat he sil konde vorquiden  
 unde sil anderswur beseyn  
 vor syn undat de nicht was Meyn:  
 daromme kam he to hade.  
 noch nodt he der heren gnade,  
 4200 wol dat syn vel bedreven plas  
 veel schadens eyn orsake was,  
 dat he konde wol tohyffen.  
 des am avende lechtmyssen,  
 vordem on uth myt orer twen  
 4205 buten de lantwere alhen<sup>1</sup>.  
 Corbt Homester was of der eyn,  
 de ander Peter Eversteyn,  
 des genanten Caspers ghespan<sup>2</sup>:  
 myt dem lyve kenen darvan  
 4210 dorck gnade doch orer heren,  
 de se noch wol moghen eren.  
 vorsworen sampt Brunswick de stat,  
 eyr or well up den waghen trab,  
 nicht negher wen twyntich myle  
 4215 to komen dres levendes wyle.  
 twysshchen dyt unde mytwaften  
 scholden se nicht neger rasten<sup>3</sup>.  
 Sus wart on de segghen gheven,

4207. 'de' : 'der'. 4215. 'to' fehlt.

1. 'Went to Broihem', nach der Paraphrase.

2. 'Weren van hantwercken der schapen matelen, der se nicht warden londen',

spottet die mehrgedachte Paraphrase: Krul Deutler, Homester Sandschuhmacher, Eversteyn Schneider.

3. Bgl. Nr. 3 des Anhangs.

dat on nicht de knoken beven  
 vor mester Matz in duffer stat 4220  
 van weggen orer myssebat.  
 Myt one wart eyn vangen lōs  
 de sil sulves dat lebent lōs,  
 de stat vorfwoor up twyntich myl,  
 uthghevoret in duffem ghyl 4225  
 up eynere lare tho Vere:  
 wert hiir lomen ho nicht mere.  
 he was bevoren of uthgesant,  
 de Olber mole worde brant<sup>1</sup>.  
 de wech wart dm dar unberghan, 4230  
 dat he sobdn leth noch anstan.

De ander artikel: van den dede worden inghelecht.

Darna worden vel ingelecht:  
 Hilgheer Krul<sup>2</sup> de bedarve knecht,  
 Hans Buseman<sup>3</sup> also ghenant 4235  
 sworen eyn inlegger altohant,  
 of Berndt Witten<sup>4</sup>, Cord Wyffcher<sup>5</sup>,  
 Hans Holtshusen<sup>6</sup> noch vel rhyffcher.  
 de olde Eckleff<sup>6</sup>, Fricke Ernstes<sup>7</sup>,  
 Hans van Gosler<sup>8</sup>, — we menbe des?  
 myt duffen Ehlert Sebobe<sup>9</sup> 4240  
 to eynbracht tradt of gar nobe.  
 Hinrick Jordens<sup>10</sup>, Hans Donhorst, scrabers,

4235. 'sworen': 'swdr'.

1. 'De scholbe den van Alvensleve togebaen syn, dachte [de] Olber molen afftosengende: darover was he gegreppen', besagt die Paraphr. Jener Strds S. 3877? Das Gerichtsbuch ergibt hierüber nichts; 'rijij s. orer twen vor wachte up der Olber molen, jowellem vor iij welen' verzeichnet die Rdt. d. J. unter 'Rrichwart'.

2. 'Caspers des vogebes broder, ein bubeler' nach der Paraphr.; fehlt im Verzeichnisse des Schichtbuchs. Vgl. S. 4466.

3. Buseman und Wischer (S. 4236), beides Kürschner, gehören nicht hieher, da sie — man müßte denn eine Ungenauigkeit in der Datirung der bezüglichen Ber-

merke unter Nr. 3 des Anhanges annehmen wollen — von Anbeginn die Stadt verschworen: schon am 1., nicht erst, wie S. 4264 ff. berichtet wird, am 3. Februar.

4. Latenmacher im Hagen.

5. Bentler,

6. Fuhrmann, } in der Altstadt.

7. Kaufmann,

8. Schrader

9. Fehlt im Schichtb. Vgl. S. 4466.

10. Fehlt unter diesem Namen sowohl im Nachtrage wie im Schichtbuch, ist wahrscheinlich aber identisch mit dem 'langen Hinrick scrader', welcher am 24. Fe-

- weren worden do vul habers.  
 of Hans Donhorst de tynnerman,  
 4245 Olrick Grashoff<sup>1</sup> moete inghan.  
 Hennich van Herwerde<sup>2</sup> ghenant,  
 Stensel Rosentwyck<sup>1</sup> wart bekant.  
 Ghert Blomen<sup>3</sup> unde Herbort Smedt<sup>4</sup>  
 was dusse twydracht nicht sêr leth.  
 31. 28'. 4250 Ffriden Tzegemeyger<sup>5</sup> ghenant  
 men up den straten nicht lopen vant,  
 Hennich Alderman<sup>6</sup> desghelick,  
 bleven of in der Oldenwick.  
 of Albert Busman de bruwer<sup>7</sup>  
 4255 wart do noch eyn weynich schuwer,  
 Albert Bodeman<sup>8</sup> syn kumpan:  
 mosten in or hûs ligghen ghan.  
 Ffricke Honover de schutte<sup>9</sup>  
 was in duffer schicht unnutte.  
 4260 Wolter Holtshusen<sup>10</sup> soghedan  
 leep balde wur he scholde ghan.  
 Lubek Plumbdm<sup>11</sup> so ghenant  
 wart vorvestet do altohant<sup>12</sup>.

De derde artikel: van ughwyngh Hans Busmans unde sner selschop.

- In sunte Blasius daghe  
 4265 was de meyne Rabt to laghe  
 up dem huse der Nhenstadt,

Gebr. 3.

4250. 'Ffriden': 'Ffride'. 4251. 'men' fehlt.

bruar vertwiefen wurde (s. Nr. 3 des Anhangs und B. 4303) und unter den Bewiesenen auch im Nachtrage genannt ist.

1. Berschwur die Stadt am 23. Februar: B. 4286 ff. und Nr. 3 des Anhangs.

2. Fehlt im Schichtbuch.

3. Mit Gert Blomen hat es die nämliche Verwandtniß wie mit Busmann und Bischer: S. 232 Note 3.

4. Im Schichtbuch „Herbort Herbor-des der Schmied“ genannt.

5. Armbrustmacher.

6. Rademacher.

7. Ebenfalls in der Altenwoll.

8. Drauer daselbst.

9. Wohl eine scherzhafte Bezeichnung: daß er Rakenmacher war und in der Altenwoll wohnte, erfahren wir aus dem Schichtbuch.

10. Dentler im Sacke.

11. Schuhmacher daselbst.

12. Im Gerichtsbüchle (s. Nr. 3 des Anhangs) ist darüber nichts vermerkt. — Außer diesen führt das Schichtbuch noch dreizehn Andere auf. Ueber zwölf derselben berichtet unsere Chronik B. 4452 ff.; einer, Laurenz Fluwerk, Drauer im Hagen, fehlt auch dort, findet sich aber in dem nachträglichen Verzeichniß S. 257<sup>15</sup>.

to berichtenbe veel unbath  
 Hans Busemans unde Corb Byffchers<sup>1</sup>,  
 to twydracht gude tohffers.  
 Ghert Blomen<sup>2</sup> was eyn gefelle, 4270  
 barna om de lange velle.  
 Se mosten sif benalen do  
 dem Rade tomalen unfro,  
 dorch radesmanne of gehalt,  
 dat se worden draden betalt. 4275  
 de Radt hadde had lange dult,  
 to betalenbe nye schult.  
 des leth me de bre sweren,  
 der stad Drunswick to enberen:  
 twyntich myle, nicht vel neger, 4280  
 scholben se holben neberleggher,  
 Corb Byffcher up vyff myle na<sup>3</sup>.  
 or affschede was nicht men 'gha'  
 der stad dener se geleyden,  
 dat se ho nicht scholben beyden. 4285

De verde artikel: van Ruder Rudemans unde syner myddekumpen  
 uithwysinghe nth der Radt.

Febr. 23.

Up den avent sunte Mathies  
 hordem do wes segghen nyes.  
 Uth allen richten was de Radt  
 vorsammet in de Nyenstad.  
 me leth dorch radmanne halen 4290  
 itlike, or schult to betalen  
 de de Radt hadde gheborgghet  
 unde daromme ghesorgghet.  
 de mosten ho al by eyden  
 de se in de huse deden<sup>4</sup> 4295  
 vor den meynen Rad hengan,

4281. 'se' fehlt. 4291. 'itlike' : 'itlifen'; 'to' fehlt. 4296. Vor 'hengan' wiederholt 'vor'.

1. Vgl. S. 232 Note 3.

2. Vgl. S. 233 Note 3.

3. 'Krech gnade up v milte na umme

synes armodes willen', berichtet die Ba-  
 raphrase.

4. d. h. auf Haushaft.



to horenbe wat se hadden dan.  
 me wolde orer enberen,  
 daromme mosten se sweren  
 4300 so de anderen beden bevoren,  
 wart on vor dat beste gekoren.  
 Dre namen worden bekant:  
 Hinrick Jorbens<sup>1</sup> de erst ghenant,  
 Hans Meyne, Stenkel Rosentwyck,  
 4305 hulpen anrichten dussen kryck.  
 Tyle Hagheman or kumpan  
 londe darto wol myddeghan.  
 Gerd Koyne londe schon maken,  
 moste mydde dat dor ralen.  
 4310 De denre se do gheleghen,  
 de tiit nicht lengher vorbeghen.  
 Dirick Grasshoff vorbeben wart,  
 up vyff myle na van hiir gefart<sup>2</sup>.  
 teyn myle na Luder Kudemman.  
 4315 londe do nicht vor den Rad ghan<sup>3</sup>.  
 in synem huse he vorfwor  
 de stad, darna he hiir uthfór.  
 desfulven daghes up der Iár  
 wart me syner sittende war.

Dat vestic artikel: van der besluttinghe des nyen regimentes.

4320 Teyn myle weges Kudemman nodt,  
 wente om was de buck to grot.  
 scholde hebben sproken wórde,  
 als me de do saghen hórde:  
 'me vóre met hen den wúlven,  
 4325 el dóghe doch nicht mer sulven'.  
 do tor tiit he fere wénde.  
 de sil vormals gar wys ménde  
 unde van syner selschóp wegghen

4300. 'de' : 'den'.

1. Bgl. S. 232 Note 10.

2. Von dieser Milderung weiß der

Bemerk unter Nr. 3 b. Anh. nichts.

3. Bgl. S. 4321.

londe vel scheles anregghen,	21. 28.
alles rechten of wesen vul:	4330
do wart he alze eyn schap dul,	
dat he wende alse eyn feysan,	
de vormals wolde voranghan	
lyck eynem doctor van Pariis.	
Myt synen kumpen was he wiis	4335
alle dynck to reformeren,	
wat states dat se of weren,	
bysunderen de monneke,	
papen unde canonneke <sup>1</sup> .	
knapen, steden unde knechten	4340
was he gral in den ghebrecchten.	
me moeste one anherden,	
iffst he wolde abbet werden.	
ho dorch syne harden sprake	
was he veel spels eyn orsake.	4345
he hyssebe to aldraden,	
in unghemake to waden.	
De untruwe sldck den heren:	
we londe dat webberkeren?	
dem Kade unschebelick wesen	4350
wart geachtet lyck der wesen.	
de twybracht he halp anherden,	
dat he mochte here werden.	
synen schaden nicht bedachte,	
alse he dat dar anbrachte.	4355
der armen clostere, hospitale,	
godes denre altomale	
ore renthe he vorleyde	
myt quaden ghesdes affscheyde,	
he myt den synen bedreven:	4360
neynen tyns wolben mer gheven,	
vor gudem gelde sidd werden	
unde de bummen anherden	
to erschreckenbe de wpsen:	

4334. 'eynem': 'eynen'. 4359. 'quaden': 'quadem'.

1. Vgl. den Bernerl über Sinril Vorholte unter Nr. 3 des Anhangs.

- 4365 der en schollem nicht mer prÿsen.  
ryke to werden se dachten  
in oren eggen ambachten  
dorch dat de tynse vorbleven,  
rynge lön vor arbeit gheven
- 4370 orem ghesynde villichte,  
nicht gherekent na der wichte  
des arbeides, mer wen den tal  
to vullende, dat was de praf.  
van der kost mach me nicht spreken,
- 4375 wu bure me kan de reken  
na gudem gelde doch vorwar<sup>1</sup>.  
Dar worden se bedrogghen twar,  
den armen of altomale  
mosten syn de ogghen schale
- 4380 afftowardende wonderspeel:  
mosten doch ansehn dÿt ghevel.  
vele togghen up vel gheschel,  
to makende yo eyn blickspel,  
de ryken helpen vorjagghen:
- 4385 na den schollem nicht mer vragen.  
bede meÿst to schote brynget,  
scholben wesen al vordinghet.  
bede synt eyn krone der stadt,  
up de breven se oren hadt.
- 4390 grote hÿse unde perbe,  
dÿt was dat me do begherbe  
umme nicht, myt grotten eren,  
dat me se yo hete heren.  
dorch dat synt se vel bedrogghen
- 4395 unde van hiir sus ghetogghen.  
na state vele sic prÿsen,  
myt den klederen bewÿsen  
de werckdaghe lic den festen

4370. 'orem': 'oren'. 4377. 'worden': 'werden'. 4379. 'mosten': 'moeten'. 4387. 'scholben': 'scholde'.

1. 'Aber he (Hudeman) en dachte nicht, dat de etelste barna dorch synen weddermoudt to quadem gelde wolde vusse

durer werden', sagt die Paraphr.: der augenblickliche Gewinn an Zinsen und Zinsen verblendet ihn und Seinesgleichen.

unde brinden van dem besten.  
 des londen se best ghelesen: 4400  
 was on argebde lesen  
 vor den kuld van grottem gude,  
 dat se bleven ho by mōde,  
 to behlen eyr se roveben,  
 des eyn deel wol behoveben <sup>1</sup>. 4405  
 de herschop leth ðn begger wol,  
 darumme ghynge se so dol  
 myt den grotten kloedenhehlen,  
 orer herschop tom afftehlen.  
 ore worde vellen gar stepl, 4410  
 an hoghem mode was neyn fepl.  
 we one scholde wes saghen,  
 moste se gar grot andraghen.  
 se hadden sich upgherudet  
 vor heren, dar land na tūdet, 4415  
 to bedryven grot unghewoch:  
 des hebben se unsalbe noch.  
 dat teynde both was vorgetten,  
 dat se scholben mybde wetten:  
 'beghere nicht des frommeden gud, 4420  
 so verstu den rechten wech uth'.  
 na state stunt doch al or priis,  
 darumme worpen se eyn griis,  
 nicht en dachten: we sit hoghet,  
 wert van state webder bōget, 4425  
 de othmoth wert hoch vorheven:  
 byt was vormalis on nicht even.

Dat sefte artikel: van dengeenen de gheweken syn unde nicht hebben  
 vorsworen de sadi.

Noch synt hylke gheweken  
 unde van hiir uthghesleken.

4399. 'brinden': 'drunden'.  
 'tom': 'in'.

4400. 'best ghelesen': 'des best ghelesen'.

4409. 'orer': 'er'.

1. Vgl. B. 3219f. 'Se mochten ho anders nicht men Embedeliches beiers gewesen (i. gelesen), scholben se nicht den

kuld kriegen van anwardem grotten gude, dat se belen wolben', umschreibt die Paraphrase diesen Passus.

- 4430 wetten se sif mybde schuldich,  
 if rade on, se sijn duldich  
 unde laten sif belemen:  
 dorch arbeit kint se sif neren.  
 Derfulven moth if of benden,  
 4435 nicht dat if se wille kenden,  
 men by de vorseven scheffte  
 duffe dynch tohope hechte.  
 Wyde by namen if mene:  
 als Hans Pitid, Herwich Hene,  
 4440 Werneke Koylind, Hinrick Bonhorst<sup>1</sup>:  
 brunken sampt by der braden worst.  
 braden or vorsevate Hollant  
 ton eyngedelen was ghewant,  
 se konden on nicht vorlaten.  
 4445 des gheyt he noch up den straten  
 to Halberstat, is my gesacht,  
 nicht vernier was sijn wech gebacht.  
 If hebbe mybde vornomen:  
 isst dat se ho webberkomen,  
 4450 me wil se wol entfanghen,  
 on derff barna nicht vorlangen<sup>2</sup>.

De sewede artikel: van borgheren dede ok worden inghelecht.

- An dem avende Mathie  
 hordem of mer vor eyn nye:  
 ittlike de weren vorgrest,  
 4455 by namen Hermen Verkensfelt<sup>3</sup>,  
 Bartolt Volingh, Tyle Peters,  
 Albert Sollingh, Kockengeters<sup>4</sup>.  
 darto weren komen mybde

Febr. 23.

4458. 'weren' : 'wete'.

1. Nach Angabe der Paraphrase und des Schlichtbuchs waren Bonhorst wie Pitid (vgl. B. 994) Schneider und Brauer, Hene Latenmacher und Brauer, Koyling Kramer.

2. Vgl. die bezüglichen Vermerte unter Nr. 3 des Anhangs. Die Vermählungen des Rathes, den Verwiesenen Aufsuchtsräthen in verbotener Nähe ab-

zuschneiden, ergeben sich aus den ebd. unter Nr. 4 zusammengestellten Rechnungsansätzen.

3. Nach dem Schlichtbuche Kramer in der Altstadt. Vgl. auch B. 3510.

4. Als Bedenschläger in der Altstadt bezeichnet das Schlichtb. Voling und Peters, als Grapenglefer im Sack Soling.

alse Sanber Smedensthybde <sup>1</sup>,  
 Ebbert Meynsmebt <sup>2</sup>, of Valentiin <sup>3</sup> — 4460  
 plecht of ho eyn schomaker syn —  
 Hennigh Welvysch <sup>3</sup>, Hennigh Bergen <sup>4</sup>,  
 Lubekē Rod <sup>5</sup> — leth sich vortergghen —  
 Albert Bluggghen de forsener <sup>6</sup>.  
 des holben se eyn inleggher. 4465  
 Hilggher Krul, Eylert Sebobe <sup>7</sup>  
 was to eyndracht begger nobe,  
 weren uunmodich unde swar:  
 des inliggen se eyn gans jar.

De achte artikel: van den gildenmeesteren de dem Rade sworn.

Febr. 25. An dem frybaghe na Mathie 4470  
 hordem ho eyn ander nye.  
 Up dem huse der Nyenstab  
 was to rade de meyne Rabt,  
 dar de ghildemeesters beden  
 dem Rade hulden by eeben, 4475  
 als dat van olber wesen plach:  
 schach do noch up densulven dach.  
 Tyle Luterdes begger hart  
 dem Rade dat secret bewart.  
 Lubeken Kramer tor lösen 4480  
 most me der Nyenstab oken  
 vor eynen camerer dar ho:  
 hørbe der olben wonheit to <sup>8</sup>.

In der Ueberschrift fehlt 'de'.

1. Messerschmied im Sacke.  
 2. Im Sacke.  
 3. Schuhmacher }  
 4. Karrenführer } im Sacke.  
 5. Pelzer }  
 6. Ebenfalls im Sacke.  
 7. Beide wurden schon einmal, V.  
 4233 u. 4240, unter den am 1. Februar  
 Eingeleigten aufgeführt. Auch in dem  
 nachträglichen Verzeichniß S. 257<sup>13</sup>f. fin-  
 den sie sich; im Schichtb. dagegen fehlen sie.

8. Der Chronist berichtet hier von der  
 Besetzung zweier Aemter des gemeinen  
 Rathes. Ein Rathmann oder Rathsges-  
 chwornen der Neustadt verwahrte das  
 kleine Stadtsiegel (Ordn. Art. xij. Urkb.  
 S. 159); einen anderen stellte dieses  
 Weichbils zu den sieben Beutelherren  
 (ebb. S. 156, Art. xxxvj). Wegen der  
 beiden Erwählten vgl. S. 123 Note 3  
 und S. 221 Note 4.

## Dat neghede artikel: van Lambert Bomhauwers heenefart.

4485	<p>Of na dem sonbage Oculi was Bomhauwer worden unstry van wegghen syner myffebath, dat he of rümede de stadt. Dat rocht leep do in saghen: syne fruwen hebde he slagghen,</p>	März 6.
4490	<p>in sunte Anthonius nacht se eyn döt kynt hebde gebracht<sup>1</sup> — vele dynges is to schuven dat myddewüsten de fruwen: vorswyghen best hebde geban —</p>	Jan. 16—17. (Febr. 13—14?)
4495	<p>darum he sy van hiir gegán van brochten wegghen, hdt is arch, up sunte Cyriakes berch des anderen dages fro wesen unde van dar hemelic sleken<sup>2</sup>, alze de nacht kam an den morgen, in anghesten unde sorgghen. Synen kynderen doch gesath vormundere in buffer stadt: Hans Bomhauwer<sup>3</sup>, Bartolt Ruden, Hans Wittehovet to stucken synes testamentes ghedan, du helpet Kersten Lyndeman. idt was dar of so ghelegghen, se kregen van Rabes wegghen Hans Swulber unde Hans Tonnyes. Dyt is gescheyn — we mende des? eyn grot borgermester gheforen hebde sus de stadt verloren na dem nyen regimente, als regnerden wyse vente</p>	
21. 30. 4500		
4505		
4510		
4515		

4494. 'vorswyghen': 'vorswegen'. 'hebde': 'hebbe'.

1. Ebenso die Darstellung im Schicht-  
buch.  
2. Nach Hildesheim, wo er eine Zu-  
Städtechroniken. XVI.

flucht fand: s. Nr. 1 u. 4 des Anhangs,  
S. 262<sup>1</sup>ff., 268<sup>2</sup>ff.  
3. Vgl. S. 117 Note 1.

de sit leten gar veel bunden,  
 ore leber nicht seer stunden,  
 van dem Rade dat se treden  
 myt valscher lyst de se deden.  
 He was derjennen hōvetman 4520  
 de dyt nye hoff mybde an,  
 so ik do dat konde merken:  
 plach besulven veel to sterken.  
 barna doch byvel dem Rade<sup>1</sup>,  
 dat he nicht keme to bade 4525  
 dorch selsen nūcke soghedan.  
 Dat ander wil ik laten stān.  
 des nhen regimentes dadt  
 brachte der stadt gar mannich quab  
 beyde bynnen unde buten. 4530  
 hiirmybde wil ik dat besluten  
 unde mef noch webberkeren  
 na ghesette nu der heren,  
 als de Orbinarius lude  
 van itliken ambachten gud, 4535  
 als van olber is ghewesen:  
 des nhen synt we ghewesen.

**Dat tegnde artikel: van ngen olberluden to sunte Katherinen.**

März 10  
 u. 11.

Up den donresdach unde frydach  
 na dem sondaghe Oculi schach,  
 worden koren olberlude 4540  
 dem goddeshuse to gude  
 sunte Katherinen vorwar,  
 to vorhegghen dr renthe clār.  
 Hinrick van Ruben wart der ehn,  
 Clames Grōnhagen helpt tosehn. 4545  
 bevoren was of Hennigh Reymbolt,  
 Hennigh Schulte de jungher stolt<sup>2</sup>.  
 den was dandēt do tor tiit:  
 se synt veel der sorghe quyt.

1. Bgl. ©. 181 Note 1 u. B. 2588 ff.

2. ©. B. 1094 ff.



## Dat elfte artikel: van den nyen molenheren.

4550 Of vorstender to den molen  
 scholben siĉ dar nicht mer solen.  
 de ehne was Hans Haverlant,  
 Hans Symans de jungker genant <sup>1</sup>.  
 one is darvor ghebandet  
 4555 dat se hebben dar ghewandct  
 unde siĉ barangheholden,  
 so de nyen hebben wolden.  
 In der stybde hebbe il gheseyn  
 der molenheren nicht men eyn,  
 4560 alse Weddighen Velsstybde:  
 he buwet gans gherne mybde.  
 schal wesen der molen mester,  
 orer rasschop eyn bevester.

## Dat twolfte artikel: van der hospitalen vorstenderen nye ghekoren.

4565 Vortmer to den hospitalen  
 nye vorstender siĉ benalen.  
 To unser leven frumen <sup>2</sup> twar  
 Weddeghe Velsstidde is gud dar,  
 darto Hinrick Schepenstidde  
 is dar gud syn hulper mybde.  
 4570 Brant van Elke dar altohant  
 wart homester gar wol bekant.  
 To sunte Thomas <sup>3</sup> vor den boren  
 synt twe frome man ghekoren,  
 als Hermen Enghelemstydde,  
 4575 Thyle van Damme is dar mybde.  
 To dem Hilghencruke <sup>4</sup> vordan  
 twe vorstender helpet vorstan:  
 Cordt Gudeffem de eyn genant,  
 Thyle Dorpyngh is toegewant.  
 4580 To sunte Venerbe <sup>5</sup> vortmer

1. S. B. 1132 ff.  
 2. Vgl. S. 134 Note 4.  
 3. Vgl. S. 138 Note 4.

4. Vgl. S. 139 Note 1.  
 5. Vgl. S. 138 Note 6.

Hermen Aulsteyn is dar hoffhêr, Bl. 30'  
 syn kumpen Olric Hantelman  
 mot helpen de armen vorstan.  
 To dem Hilghengheste<sup>1</sup> vorwar  
 synt twene gekoren openbar, 4565  
 by eynem namen gelick genant:  
 Hinric Bysscher wolbekant,  
 de eyne eyn knolenhawer,  
 de ander eyn kopman nauwer.  
 To sunte Biste<sup>2</sup> der armen 4590  
 moten sik vorstender erbarmen:  
 Weddekint Debelevos dar  
 nympt ho gerne der armen war,  
 Otto Swalenberch syn kumpan  
 moth mydde in de sorge gan. 4595

**Dat deytende van den heren der miserge.**

Der Oldenstadt miserge  
 horde ik seggen heren nye:  
 Bodo Glumer, Corb Huddessem  
 synt gar bequeme to busssem,  
 bussem, schot, pulver vorhegen, 4600  
 wat to stryde dènt anregen.

**Dat vertegnde artikel: van teyhelheren.**

Ik moth mek noch wedder keren  
 up den teyhelhoff<sup>3</sup> ton heren,  
 beyde to steynen unde kalk.  
 we de nu syn doch, wette malk. 4605  
 dr namen synt uns nicht selsen:  
 Hans Swulber, Rudeke Elgen.  
 den teyhelscriber to wetten:  
 is benomet Hermen Detten.  
 Ehlert Gustydde vorheghet 4610  
 den kalk, wan me den uthweget.

1. Vor dem Hohen Thore, zur Alt-  
 stadt gehôrig: Diltre S. 546.

2. Bgl. S. 134 Note 8.  
 3. Bgl. S. 146 Note 4.

## Dat veftegende artikel: van dem beerheren.

To dem leste is uthgheseyn  
 der Olbenstadt der heren eyn,  
 bede reke unde betale<sup>1</sup>:  
 4615 ihn name heth Bodo Kale,  
 gude druncke to beschaffen  
 den leygen unde paffen.

## Dat seftegende artikel: van den berchheren.

To den steynbergen de heren  
 moten mer arbeides leren,  
 4620 lonen, reken unde scriyven,  
 dat se sus de tiit vordriven.  
 Hans Tonnes tom Lynenberghe<sup>2</sup>  
 düncket mef nicht wesen erghe.  
 4625 Thle Twedorp de junghe man  
 moth helpen den Nothberch vorstan,  
 in lusten dar henspafferen,  
 myt guder selschop hofferen<sup>3</sup>.  
 Ihericho is dar nicht verne,  
 dar drinckt me dat beer gerne<sup>4</sup>.

## Dat sevenegende artikel: van den ngen ratheren de affghesettet worden.

4630 Am dynsbaghe na Subilate  
 treden welke van dem state  
 des Rades. in der Nhenstadt  
 was vorsammet de meyne Radt,  
 gilbemester, hovellude.  
 4635 wuft me nicht wat dat bebude,  
 men ytlife worden ghekreth  
 de vormalis weren nye geseth  
 in Hollandes regimenten,

Apr. 26.

4614. 'reke': 'reken'. In der dritten Ueberschrift 'den': 'dem'.

1. Vgl. B 1286 ff.  
 2. Bei Thiede (S. 178 Note 1): vgl. Orbin. Art. 150, Urkb. S. 159.  
 3. Vgl. S. 146 Note 1 u. S. 96.  
 4. Vom Ruzberg war es etwa eine Viertelstunde Weges südöstlich bis zum Klosterkeller von Ribdagehausen, nördlich bis zur Laverne in dem Thurme am Landwehrburcklaß bei Glismarode. Der biblische Name weist wohl auf das Kloster.

de he hadde myt den venten  
 bede synt ghetoghen van hiir. 4640  
 Up dat alle dynd worden schiir,  
 mald keme by syne herschop  
 dorch eyndracht in guder selschop,  
 worden de olben genomen  
 de van Rade weren komen. 4645  
 den nyen wart erst gebandket,  
 orer neyn to Rade wandket.  
 bysunderen de hiir nastan  
 schal dat nicht to uneren ghan:  
 so was one darby ghesacht, 4650  
 do se worden van Rade lacht.  
 Duffer moth it mydde ramen,  
 to vormelden ore namen<sup>1</sup>:  
 Hinric Rhye, Cordt Hantelman,  
 Clawes Grybe, Martyns Oman, 4655  
 Lubek Eggerdes, Hermen Beste, Bl. 31  
 Lubek Haubdm de leste.  
 Hennigh Probest, Kersten de smedt,  
 Lubek Wackerbart was dat ledt.  
 Lubek Smalehan nicht besath, 4660  
 Lubek Dorneman afftradt,  
 noch Hinric Schim de gude man  
 kam myt den anderen darvan.  
 de olben vort in der stuyde  
 treden: her Bodo Scheppenstidde<sup>2</sup>, 4665  
 Cordt Bropken, unde Herwich Brack,  
 Thle Dorrnygh nicht ummesprak,  
 Weste de groffsmedt altohant<sup>3</sup>

4665. 'treden': 'trat'.

1. Vgl. B. 700 ff Von den dort Genannten blieben im Rathe Bartolt Strobed, Eylert Guffidde und Lubek Elke in der Altstadt, Lubek Timmeren im Hagen, Hinric Peters in der Neustadt und Andreas Beder in der Altenwil. Eggeling Flumark war der Stadt verwiesen.

2. Dies bestätigt das Rathsregister im Degebingebuche der Altstadt, welches

ihn 1491 unter den regierenden Herren aufführt. Andreas Pawel nennt an seiner Stelle Kort Hantelmann, Vertreter der Wantschneider. — Vgl. B. 642 ff.

3. Diese vier und die B. 4670 Genannten ebenfalls in der Altstadt, beziehentlich von der Wantschneider, der Goldschmiede, der Wechslar, der Schmiede, der Gerber und abermals der Wantschneider wegen.

4670 wart wedder in Rade bekant,  
 Hennynck Hüne unde Hans Detten  
 mosten sich to rade setten,  
 Thle Kalm unde Arnt Boten<sup>1</sup>,  
 Hans Kramer<sup>2</sup> der selschop noten,  
 4675 Cordt Hessem, Hennigh Borchtorp<sup>3</sup>,  
 Thle Barbenwerper umworp,  
 Cordt Bobel dem kleynsmedt<sup>4</sup>  
 wart dyt gheschicke nicht ser lebt.

Dat achtende artikel: van tegghelsteyns unde korne na Brunswickschem  
 gelde unde van durer tiit na dem lichten Goslerschen gheide.

4680 Of wart der stadt beste gesehn,  
 dat me koffte de tegghelstejn  
 na des Rades erkennynghen  
 al vor Brunswicksche pennynghen  
 na des pennynghes ghewerbe.  
 4685 Draden dat volck schaden leerde  
 myt ghelde lange tiit ghedan:  
 sus most de schyve ummeghan  
 des lucherades thohope.  
 Dat korn lam to duren kope:  
 de schepel wetes galt eyn mart,  
 4690 des uthför wart beggher stard  
 up vefstehalven ferdynggh gekart  
 na unses heren hymmelsart.  
 de gulden to mydden sommer  
 efft vyff ferdynggh. do was kommer  
 4695 unde dūr tiit van dem korne:  
 is nicht gewesen beborne

Rai 12.

4676. 'dem': 'de'. 4693. 'efft': 'sch'?

1. Im Hagen.  
 2. In der Neustadt.  
 3. Ersterer wird im zweiten Jahre  
 des neuen Turnus (1492) unter den Re-  
 gierenden der Altenwil aufgeführt. Lez-  
 teren sucht man in allen Rathsverzeich-  
 nissen dieser drei Jahre vergeblich. Nach  
 der vom Chronisten beobachteten Reihen-  
 folge kann er nur der Altenwil oder dem  
 Sade angehören. Die Rathsverzeichnisse

des Sades weisen 1491—93 kein Mit-  
 glied des Laufnamens Henning aus, die  
 der Altenwil zwei: Henning Gries, der  
 1491 und Henning Barbenwarper, wel-  
 cher 1493 regierender Burgemeister war.  
 Wäre Henning Borchtorp etwa mit einem  
 von diesen identisch? Am wahrschein-  
 lichen dann mit erstem.

4. Die beiden letztgenannten Rath-  
 leute im Sade.

	by mynschenlevende gedacht, wan me van durer tiit wes sacht. de scheppel rogge vyffundetwyntich, darna was dat volk gar swyndich: bejde bynnen unde buten	4700
Mai 22.	kofften den rogghe hiir uthen. to pynkten galt he vyffunbebrittich, darna wart de kôp mer hittich.	
Mai 25.	de scheppel na Urbani galt eyne mark redt overgetalt,	4705
Juni 24.	to myddenommer vyff ferdingh. Do vorswant der lude neringh, nach dem se leben grote noth um weyten- unde rogghebrot. dat rogghebrot wart vormenget, myt dem gersten vel vorlenget. desulve gerste wart al leff: do me den scheppel hoger dreff men up twyntich schillingh nye. was den armen unghedde, de den hympten durer kofften, dryttich penningh des bedorfften, to vorlenghen ôr rogghebrot. de arme huzman ledt do noth. de scheppel haver rede galt eynen gulden gar wol betalt. dat korn was ser vorswunden, in dem stro was nicht gefunden, dat de ackerman claghebe: dat velen myssehaghebe.	4710 . 4715
	Dyt rôchte der warheit nalbe, do me sus dat korn betalbe: vor eyne mark me koffte do vyff scheppel hoppen, rede if yo, to myddenommer dre scheppel: darna kram om ôf de sneppel. vor den pennigh eyger vere	4720 4725
Juni 24.		4730

- de to Gosler maket were,  
bewpſen neghen vor twene.
- 4735 Dat lorn was nicht dūr allene,  
ſunder alle dync, to vormelden,  
modt na dem brunswiſchen gelben.  
de ſus lange hefft ghetucket,  
hefft ſit ſulves upgherucket
- 4740 vor dre pennigh van Halberſtadt,  
de to Brunswic vor ſcherve, gat<sup>1</sup>.  
21. 31'. Ach, wat were noch gud neryngh  
unde noch vil beter teryngh  
na brunswiſchem ghelbe gheban!
- 4745 des de arme nicht kan vorſtan,  
de den pennigh unwerde achtet<sup>2</sup>,  
ſynen ſchaden nicht betrachtet,  
gar dūr koſt, gar weynich vordēnt,  
des he ſulveſt doch nicht en mēndt,
- 4750 den tal anſūdt, nicht de gohde.  
vor ſchaden wu he ſicd hohde,  
den tyns he ſchuwet, nicht de koſt,  
ſo de nakebe deyt den vroſt.  
Herde he holden vaſt den eedt,
- 4755 den he gar draden glyden leedt,  
umme den lauwen<sup>3</sup> vormalſ geban,  
ſo mochte he in neringh ſtan  
myt den zeeſteben tohope,  
alle dync to gudem kope
- 4760 na gudem gulden unde ghelbe:  
ſo keme he van dem velde,  
dorch dat he den lauwen eerbe,

4737. 'dem': 'den'.

1. Der Scherf war ein halber Pfennig. Nach § 5 des Münzdicts von 1487 (Urth. I S. 250) sollte zu diesem Werthe von auswärtigen Pfennigen nur der halbesbeimsche angenommen werden. Die Convention von 1490 dagegen (S. 188 Note 1) schrieb vor: 'In der weſſelinge der cleynen munte ſchal men vor ſcherve nemen gottingeſche, halverſtadeſche unde niſe goſlersche ſcherve'.

2. 'Dat volc is alleitit unde noch

hude in den dach beter geneget to dem gelde to ſtigende dan to vellende' (hält ſchlechtes Geld lieber hoch als als niedrig im Werthe) . . . 'Dat meyne volc was ſo groteleve und begerlic to ber lichten munte, dat ſe oren egen pennig nicht erlenden noch kennen wolben'. So klagt auch das Schichtb. ('Van der pagemunte: 'dat ſette geſette', 'dat achte geſette').

3. Den guten braunſchweigſchen Löwenpfennig.

gar rhygher unde beth tēre.  
 He mach nu claghen syne schult,  
 dat he belydt in solker dult, 4765  
 nach dem hynnen der lantwere  
 wold vorwaren syne ere  
 unde eede de he do debe.  
 darvan he doch draden schebe,  
 den lauwenpennigh do vorloff: 4770  
 he achtede nicht wat he vorloß.  
 De lauwe wart gar vel vorfant  
 in Dorrhynck unde Myknerlant  
 vor swerdtkrossen unde gulden.  
 se konden darmhēde dulden, 4775  
 dat de lauwe so van hiir quam,  
 den mall dar al vor gud upnam.  
 Itlike de hiir of weren  
 hulpen dyt also stofferen:  
 de krossen ghetekent worden, 4780  
 hiir gebracht in groten borden.  
 darmhēde de lauwe vorfwant  
 in fromde lant gar wol bekant.  
 van Mathies<sup>1</sup> se mer helden,  
 den se vor den lauwen bēlden 4785  
 um dr veel vorlegghene gūd,  
 dat dyt keme to ghelden uth.  
 Dit schult worde on betalet,  
 darum mennich noch sēr dwalet.  
 noch boven veffteyn jar land 4790  
 heldt Mathias den steden ghand.  
 he mochte sīl wol vormeden  
 nu in synen nhen kleden  
 in fromden lant gar umbekant:  
 de dūvel hefft om boden sant. 4795  
 Dat syn rovent doch vorteghe,  
 dat arme volk beth bedeghe!  
 up rüterye is he stalt,  
 dat uns alle to schaden valt.

1. Dem goelarschen Groschen mit dem Bilde des h. Matthias.



- 4800 syn wapenleht moth syden noth.  
 eyn weynich wyht, al bynnen roth,  
 van dōghet licht, van gohde kleyn:  
 sus kan he sich beth ummeseyn  
 na elben gulden unde krōsten:
- 4805 den kan he den lampen lösten.  
 Alle kōp hiir na ghelde dan  
 moth vel na syner wërde stan  
 dem armen de sich nicht vorsteyt,  
 dem syn neryngh dorch ðn entgeht,
- 4810 twolff peunigh vor den schillingc nympt.  
 hiirmydde doch syn neryngh krypt,  
 went der veffteyn eyn schillingh synt,  
 den he ses lauwen wërde vhynt<sup>1</sup>.
- 4815 Mathias mach wol wesen erdt,  
 he is noch wol sulffsebebe werdt  
 unde eyn halve dre lauwen.  
 sus kan he dat verken klauwen  
 to syner bate degher schōn,  
 he hefft aver den kopperklōn.
- 4820 Twolff lauwen eyn schillingh weren,  
 Mathias kan beth hofferen,  
 drittich peunigh darvan desen  
 syner werde<sup>2</sup>, dat kan helen  
 syne wunden, wart he geschoten:
- 4825 sus blyfft he noch unvordroten,

4800 'ðn': 'ðm'.

4816. 'eyn halve': 'eynen halven'.

1. Der Einfältige, in dem guten Glauben, der goslarische Pfennig sei immer noch, wie vor Zeiten einmal (B. 4536 ff.), dem braunschweigischen gleichwertig, läßt sich 12 goslarische Pfennige als Schilling aufhängen, während doch ihrer 15 sogar auf den goslarischen Schilling gehen, der selbst wiederum an Gehalt nur 6 Löwenpfennige oder einen halben braunschweigischen Schilling austrägt. Angaben die mit den officiellen Kurfen dieser Jahre allerdings nicht im Einklang stehen. Das Münzgebiet von 1487 (Urfb. I S. 250, Nr. cix, warbierte

den gosl. Schilling auf  $7\frac{1}{2}$  braunschweigische Pfennige, deren 99 (=  $8\frac{1}{4}$  Schill. br.) auf den rheinischen Gulden gingen; nach der Convention von 1490 (f. B. 2702 ff.) sollten je auf den rh. G. 21 alte gosl. Schill. à  $7\frac{1}{2}$  Pf. gosl., oder 13 neue gosl. Schill. (große Groschen) à 12 Pf. gosl., oder 26 kleine Gr. à 6 Pf. gosl. gerechnet, der kleinste gosl. Gr. aber zu  $3\frac{1}{2}$  Pf. genommen werden. — Die unerhörten Münzverhältnisse d. Z. schildert das Schichtb. ('Van der pagemunte': 'dat drittteynde gesette'.)

2. Vgl. B. 4815 f.:  $3 : 7\frac{1}{2} = 12 : 30$ .

de helffte unde den drydden part  
 to wynnen, des blyfft he so hart.  
 He tûth nu den schêmhodt al aff,  
 dat korn nicht achtet, men dat kaff.  
 ik hope, he wil sîl wenden, 4830  
 went syn kledt wel on schenden,  
 dat hymmet schynt om dôrch den rock:  
 des modt he rûcken up den ploek  
 myt synem krame van krôssen  
 van twye dren, twye sessen. 4835  
 He was wol gheclebet beboren,  
 do he wart by den lauwen koren,  
 myt sulver na guder wërde,  
 dat he liê dem lauwen têrbe<sup>1</sup>. Bl. 32.  
 do mochte sîck mall ho beth neren 4840  
 na overlant unde of Beren<sup>2</sup>.  
 Me secht, de lauwe to Brunswick  
 sta myt Mathias ungelick,  
 he hebbe dan groten schaden:  
 de duvel wert on beraden 4845  
 myt synen kumpen vor nye  
 dôrch de valschen kumpanye  
 myt wesselen gar vel gebau.  
 de lauwe blyfft vor om bestan.  
 Van den beyden lam dyt wonder: 4850  
 hû, Mathias, tredt hiir under  
 in dynem gar speygen klede,  
 dyne bûters mên ik mede,  
 de dat mène beste schynden:  
 dr lôn moghen se bevynden. 4855  
 vor pennigh wesselen gulden.  
 vor gulden krôssen se bulden,  
 joboch up dat alderleste  
 uthwyppen se sus dat beste.

4838. 'sulver': 'fulbeer'.

1. Vgl. S. 251 Note 1.

2. Mit Handel ins Oberland und

nach der See hin. „Beren“ offenbar nur  
des Rheines wegen.

- 4860 se roven gar sthlghefswegen:  
 hÿrmydde synt se bebeghen.  
 aver is dar wes gewonnen  
 bewilen in groten summen,  
 mef drege deggher al myn wân,
- 4865 dat wert so wedder henghân:  
 so wunnen, so toghebracht.  
 Uÿ den ende wert weynich acht.  
 na quader nêrynghe kumpt vorderff,  
 na kryge kumpt of anderwerff
- 4870 twybracht in steden, dÿre tiit,  
 na durer tiit mannich belÿdt:  
 de blyven dencket, draden sterfft,  
 wol dat he vel gudes werfft.  
 de krych myt schaden vel vorterbet,
- 4875 so me uth velen landen lertÿ,  
 barna hungher, kummer, sterve,  
 to des volkes grot vorderve.  
 Hiiruth mach of malk erfaren,  
 wu he sich môghe bewaren
- 4880 in lÿfen dÿngghen anghestalt:  
 de ende kumpt gar mannichvalt  
 myt dem begÿn nicht overeyn.  
 Brunswick mach darum beth toseyn:  
 daran steht duffer stede macht,
- 4885 dat se holden gude eyndracht  
 myt prelaten, manschop, steden,  
 van den rechten nicht en treden,  
 gar wol bebacht myt den olden  
 by sel rechte fruntschop holden,
- 4890 tucht unde ere nicht vorflan,  
 na giff unde gave nicht en stan,  
 men dem armen so dem ryken  
 de rechte laten vortÿfen  
 dorch vorfaren in rechte wiis:
- 4895 so beholden se groten priis.  
 goddes denre of beschermen,

over armen sîc hrbarren,  
 gnade by den lantforsten werven:  
 so leth se god nicht vorderven,  
 to beholben wol wedderstatu 4900  
 tygghen veler viende draw.  
 Oberman hiirmybde lere,  
 van dem vlênscher he sîc kere,  
 synen worden he love nicht,  
 so kumpt he nicht in quade tycht. 4905  
 nicht sulvest rynghe na state,  
 men malken by eren late  
 der got om ghan unde de lûbe,  
 dat me on nicht wedder hûde  
 in de veste hart besloten, 4910  
 der he worde gar vordroten,  
 efft vorwysset uth den landen  
 myt hone unde myt schanden.  
 vor den unhorsam soghedan  
 most villichte vorwysset ghan. 4915  
 Hiirmybde endet sîc dyt speel,  
 nicht ghebichtet, men geschen veel,  
 myt togedachten gheswenen,  
 daran se mel nicht vorbenden  
 den to eynbracht is gar leve: 4920  
 dat holt lopt bewylen scheve  
 uth dem weghe na dem sticken,  
 so de rym sîl best lan schicken.  
 Hiir wendet dyt gedichte twar,  
 do me wart der dûren tiit war. 4925  
 in sunte Otrileß daghe<sup>1</sup>  
 was besloten dusse saghe,  
 to ehner bechnisse gheban,  
 dat we moghen na vrede stan  
 de van boven is unde blyfft, 4930  
 alle dynd to den besten dryfft.  
 Den vorleken uns god de here,  
 om sy loff, danck unde ere.

Juli 4.

1. Bgl. S. 99 Note 25.

4935

dorch vordénst unser patronen  
wille uns myt vrede lonen.  
de des al begheren samen,  
spreken hiirto frolick amen.

**Et sic est finis**

per me Regnerum Groninghen  
anno domini 1492 12 in die Prisce virginis.

---

Anno domini xxi.

Duth almanach schenck it juw to dem nyen jare.  
Dat is nye unde myt uns den luden openbare,  
dat Hollant, Buseman unde Casper Krul  
weren des hymmelslopes so vul,  
dat se unde ander schelke gherne hebben gheseyn 5  
dat dat hupelen were vorstoret myt eyn.  
Nu hefft got dat anders gheschicket unde utherkoren,  
dat busse nabescreven hebben de stadt vorsworen.  
dat hebbe wy dar nu by bestan laten,  
unde leten se bryngen vor de dor uppe de herstraten <sup>1</sup>. 10

Casper Krul xx myle. Hans Buseman xx myle. Peter Ever-  
steyn xx myle. Bartolt Veren xx myle. Tyle Ruyter xx myle.  
Ghert Blome xx myle. Cordt Homester xx myle. Cordt Rohne xx  
myle. Stengel Rosenkrans xx myle. Lange Hinrick eyn scrader xx  
myle. Hans Meyne xx myle. Tyle Hagheman xx myle. Luter <sup>15</sup>  
Rudeman xx myle. Drick Grashoff v myle. Hinrick van Dalem  
v myle. Cordt Sluter v myle. Cordt Bysscher v myle.  
Komet busse in juwe lant,  
so wyset se na der rechten hant  
dar me hen na Alen gheyt: 20  
villichte is der schelke dar of beseyt.

Hollant. Bytick. Hinrick Bonhorst. Herwich Heyne. Wer-  
neke Koylingh.  
Dusse alle syn vorlopen,  
nye war webber to kopen. 25

1. 'juw': 'iw'. 10-16. Die Namen zc. sind in der Hf. über einander je in besonderer Zeile aufgeführt und mit einer großen Klammer zusammengefaßt; der folgende Vers steht rechts in der Mitte. Ebenso bei den ferneren Bezeichnungen.

1. Vgl. B. 4169 ff.; 4265 ff.; 4287 ff.

doch is de Stadt des worden eyn:  
 wester to Brunswid wart beseyn,  
 schal densulven ganc ghan,  
 also dusse vorseven hebben gheban<sup>1</sup>.

- 5     Hinrick Borchholte. Otto syn broder.  
 Dusse wil de Stadt in der Stadt nicht lyden:  
 dat malet, se wilt na brunten ghyden.  
 hyrumme moghen se sit ummeseyn,  
 dat se eynen anderen wech to wonen teyn.  
 10    de den beyden anders reth,  
 de beyt nicht dan dat he se vorleth<sup>2</sup>.

Hennigh van Hervorde. Herbort eyn smedt. Bonhorst eyn  
 thummerman. Hans Holtshusen. Fricke Ernstes. Hilgher Krul.  
 Walter Dubeler. Hans Gosler. Eylert Sebode. Ekkeff de olde.  
 15 Fricke Tjegemeyger. Fricke Hannover. Hermen Berckvelt. Lau-  
 rens Kluchwerck. Tyle Peters. Bartolt Volingh. Veelbysch eyn  
 schomaker. Albert Sollingh de olde. Sander Konnigh eyn mest-  
 maker. Hermen Besten. Bonhorst eyn schrader.

- Dusse lygghen alle in oren husen,  
 20    dar mogen se dach unde nacht ynne musen.  
 itlike syn behaghet,  
 dat one villichte wol behaget.  
 Dar kan it nicht mer up scriven noch segghen:  
 de seyn noch to, dat se de eyger nicht vorleggen<sup>3</sup>.

- 25    De yuw duth almanach hefft ghesant,  
 syn name is godde unde juw wol bekant.  
 hyrumme weset vrhysch, vro unde wolghemeyt,  
 dat ydt juw wolghynge, were ome nicht leyt  
 Wille gy nu na dussen hilghen daghen  
 30    wur beth unde mer na braghen,

15. 'Fricke': 'Fricke'. 18. 'Besten': 'Berckvelt' (vgl. S. 15 ff.). S. 25 ff. von beiden Seiten mit je zwei roten Klammern umschlossen, die unter sich wieder mit Ornamenten verbunden sind und auf ein viermaliges 'Nota bene' weisen. 25. 'yuw': 'yw'. 26. 28. 'jum': 'jw'.

1. Vgl. B. 4428 ff.

3. Vgl. B. 4232 ff.; 4452 ff.

2. Vgl. B. 4168 ff.

Etäbtchroniken. XVI.

billichte wert hdt hūw wol to wetten,  
 wurumme silt Bomhanwer hefft gheslechten.  
 Doch so hebbe il wol vornomen:  
 dat sy van eynem boden kynde tofomen,  
 wente me secht in mannighen saghen, 5  
 he hebbe syne erliken vruwen vaken slaghen<sup>1</sup>.  
 Dat wil il dar nu laten by bestān,  
 wente he is na Hilbestem ghān<sup>2</sup>.  
 billichte kumpt he dar of to mate,  
 dat yt om an lyve unde sele deht neyne bate. 10

1. 'hūw': 'hw'. 10. 'ōm': 'ōn'.

1. Bgl. B. 4484 ff.

2. Bgl. S. 262<sup>1</sup>ff.

### Nachtrag

zu S. 103 Note 2 und S. 156 B. 1686 ff.

Aus anderweitiger Ueberslieferung ist  
 in die S. 179 Note 1 erwähnte Para-  
 phrase des Schichtspiels folgende Cha-  
 rakteristik Kaspar Krulls übergegangen:  
 'Casper Krull, ein Prunze und ein hude-  
 ler, und hadde der forjener gilbe, dem  
 was syn wille fulgangen mit synen hul-  
 peren, wol dat he in der Kopperstrate  
 woende in einem kleinen huse. de ging  
 do in dem huse van dem radthuse aff und  
 to. De hadde in vorleben tiden groten  
 arbeyt darto gebaen, beyde dach und  
 nacht, wer he dat voll konde tohope brin-

gen mit sobaner silt: ibt scholde dem Kade  
 unschebelit syn. Of plach he so den luden  
 de hosen mit semeschem lebber [to] beset-  
 ten: dat hadde he hit aver almeystich vor-  
 gotten. Darumme wart he namals tigen  
 den Kadt und xiiii manne van den gil-  
 den vorbeben, dat he in der Oldenstat  
 ein voget wart, up dat he synes schaden  
 mochte nalomen. Of was he ein schone  
 man van evener lenge, und hadde eine  
 enlede harbe sprake und gele hare, dar-  
 umme orer vele an ome sgeben geilt ist  
 he to Parys were doctur worden'.



# U n h a n g.

## 1.

### Henning Brandis über den Aufruhr von 1488.

Henning Brandis, Bürgermeister von Hildesheim, geb. daselbst am 22. März 1454, gest. zu Hannover am 4. März 1529, hinterließ zwei Bände chronikalischer Aufzeichnungen über die Zeit von seiner Geburt bis zum J. 1528. In dem einen, seinem 'Dinnenbot', hatte er persönliche Erlebnisse, Familiennachrichten und innere Vorgänge der Stadt Hildesheim zusammengetragen; der andere, 'Dutranbot' betitelt, war den äußeren Stadtgeschichten gewidmet. Diese Memorabilien hat Henning's Sohn, Alte Brandis (1511—1566), vom J. 1513 ansholend, bis 1565 fortgesetzt. Dessen Neffe dann, Joachim (1533—1613), schrieb das Concept seines Oheims ins Reine, unterzog die Chronik seines Großvaters einer Uebersetzung, indem er den Inhalt beider Bände — bis 1513 in ganzer Ausführlichkeit, den Rest mit einigen Kürzungen — zu einer rein chronologischen Folge zusammenfasste, hing diesem Bekande, um ihn auf ein volles Jahrhundert zu bringen, eine kurze Erzählung merkwürdiger Begebenheiten bis 1553 an, und führte ihn endlich in drei ferneren Bänden bis 1609 weiter.

Diese vier, Joachim's eigene Denkwürdigkeiten und seine Uebersetzung der großväterlichen Aufzeichnungen enthaltenden Bände machte der Bürgermeister Johann Melchior Brandis dem vorletzten Fürstbischof von Hildesheim, Friedrich Wilhelm, zum Geschenk. Nach dessen Tode sollen sie in eine gräflich Welfensche Bibliothek bei Wadernborn übergegangen und dort mit anderen Bekänden derselben 1848 von revoltizierenden Bauern verbrannt sein. Doch hat sich ihr erster — 'Hundert Hildensheimische Jahr, das ist: Was sich von 1454 bis 1554 mit dem Bischofthumb, Capittel und der Stadt Hildesheim, auch umliegenden Städten und in eigenen Privatfachen mercklich zugetragen hat' — wenigstens in einer Abschrift erhalten, welche noch bei Lebzeiten des Fürstbischofs angefertigt war. Sie befindet sich gegenwärtig im Museum zu Hildesheim; auf der Rückseite des Titelblattes liest man: *Concordant hi quatuor Tomi Annalium Brandisianorum cum Originalibus à Celestissimo Principe et Episcopo Friderico Wilhelmo acquisitis et possessis non solum quoad substantiam contextis sed etiam de pagina ad paginam, in cujus aedem F. J. Blum, Comes palatinus Caesareus mp.*

Bershöllen ist auch das Originalconcept sowohl wie Joachim's Reinschrift der Aufzeichnungen seines Oheims. Auch von diesen aber, 'Ihlo Brandis' Annalen 1511—1563', ist wenigstens eine Copie — unbekannter Provenienz — in der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim vorhanden.

Aus jener von Blum beglaubigten Handschrift folgen hier Henning Brandis' Nachrichten über den Braunschweiger Aufruhr von 1488, besonders werthvoll durch das was sie über zwei Interventionsversuche der Nachbarkräfte ergeben, an denen Henning Brandis sich persönlich betheiligte — Vorgänge, welche sonst nirgend bezeugt sind. Die Hs. weist all die Entstellungen auf, denen das ältere Niederdeutsch im 16. Jahrh. je länger je mehr erlag; in dem hier gegebenen Abdruck ist die mutmaßliche Urform durch Vereinfachung der Schreibung und Ausmerzung hochdeutscher Wendungen und Wortformen thunlichst hergestellt.

<sup>1488</sup>  
Febr. 18. [Anno x. [xxx viij<sup>o</sup>] im vastelavende<sup>1</sup> was eyn merklik grot twydracht in Brunswik. Orsake siet van der munte, de de Stad dar gans ser vor- andert, vorhoget unde wedder afgesat hadde. Lygen de sate nicht to holdende sworen siet tohope twe gilbe, asse de korsewarten unde de schomaker, darna de anderen gilbe, dat der dritteyne was, unde alle vyf meynheyde sworen s siet, vorbunden unde vorseggelben siet glat darwedder. Se setteden af de borgemeesters Cord Broissebe, Lubeken Dreyer, Lubeken Horneborch, Boden Glumer unde so vort orer xxiij edder xxiij ut allen vyf Reden. Se setteden xxiij man, de alle dingl mede beraden unde waren schullen. mangl den syn v de vor or gelbt der kemmerye raden schult. Se hadden eynen luffen bor- gemester de orer aller wort heylt, heyt Lubeke Hollant, eyn pilger, was drystlich.

Febr. 10. Des sondages im dage Scholastice reddden de Stad van Honovere unde wy van Hildensem, de borgemester unde id, darhen, in meyninge wes fly- tes antokerende. Do wy dar kenen, beden wy umme geleyde. dar boden se 15 up: 'des behoveden wy nicht'. Des mandagemorgens worden wy van den geschieden der gilbe unde meynheide geladen unde gehort, des namiddages aver. wy boden: 'est jennich twydracht more, dar wy wes gudes to doyn edder handelen konden up der stad Brunswyk beste' x. Se antwordeben: 'se en wusten van neyner twydracht, se wolben siet mit orem Rade wol vordra- 20 gen'. unde wolden uns nergen to staden to handelende. Wy legen dar den Febr. 12. dingesdach, vorhorden by weme wy konden: it was al nicht battlic. Des middewekens reddden wy wedder van dar.

Lohant darna grepen se borgemester Broystidden<sup>2</sup>.

Apr. 16. Des middewekens na der pascheweken kenen to Hildensem de Rede der 25 stede Gottinge, Honovere, Embese unde Northem. mit den reddden Haring Apr. 23. unde id na Brunswyk na velem handel. Des middewekens na Misericor- dias domini vorseggelben se oren nyen receß, unde lesen dene in jegenwor- dicheyt der stede unde orer aller, inneholdende vele wunderlike artifel. Dar- mede redde wy wedder to hus. 30

Mai 18. Des sondages Exaudi redde wy, de borgemester unde id, mit den van Gottinge, Honover unde Embese to Brunswyk, to handelende umme eyne vordracht, so de olde amme ende was. De dar reyden, worens nicht gene- get, funder unser eyn sebe den anderen geloslik to stracks bundes gelyk wente Michaelis. 35

Umme somere reddden de borgemester unde id darhen unde seden: 'So orer utwesenden borger<sup>3</sup> unde itlike andere sake mer in erringe lepe,

3. 'afgesat': 'gesat'. 4. 'alse': 'nhamlich'. Das zweite 'de' fehlt. 6. 8. 'setteden': 'setten'.  
9. 'mangl den': 'under denen'. 'syn' fehlt. 11. 'aller': 'alle'. 'pilger': 'pilsger'. 14. Der  
'barben' wiederholt 'reddden'. 'in': 'in der'. 16. 'mandagemorgens': 'mandages morgen'.  
18. 'est jennich twydracht': 'iff jennigeß'. 19. 'up — beste': 'ihom besten d. ff. St.'. 'x.' fehlt.  
'antworteden': 'antworten'. 20. 'en' fehlt. 'Rade': 'R. van Draunswich'. 25. 'Des m.':  
'Middeweken'. 31. 'Des sondages': 'Im sondage'. 'de' fehlt. 37. 'orer utwesenden': 'orit  
utwesende'. 'andere' sake' fehlt.

1. Diese Zeitangabe ist jedenfalls un- richtig: schon die nächste widerspricht ihr.

2. Am 1. März: s. S. 149 Note 1.

3. Brostiddes, Horneborges und Hild- bessens: vgl. im Schichtspiel S. 1536ff. 2240—2441.

dat to eyner gruntliken wyse to bringende, dat it vor de stat Brunswyl wore, beduchte uns, dat se darby staden to handelende den erbaren Reden van Meydeborch, Luneborch unde duffer bybelegen stede'. Na ittiser sprake word dat endich. Des wolde wy eynen denckedel hebben, de uns na ittiser 5 toderinge word. Darup bearbeyden de van Hildensem, dat de stede dar tohope kenen. De van Luneborch wolden geleyde hebben: word one geweygert. tolesten se den one de anderen stede to so vele se konden, dat se ungeleydet kenen. In deme handel meynden de groten Rede dar wes to seggende dar se up bescheyden woren<sup>1</sup>, de do to Brunswyl macht hadden, se den: 'se 10 en wusten van neynem bescheydende'. De van Meydeborch unde van Luneborch sproken uns an: 'wat wy one enboden hebben?' Des bestunden wy unde langeden der van Brunswyl cedelen, leten de lesen. Do se den de van Brunswyl: 'dat mochte also wol screven syn, dat en wore aber de meyninge also nicht gewesen'. unde tornden sic allenthant so sere up unse persone, 15 dat se to rade by sic bewogen, dat se na Hildensem an den Rad, xxiij unde oldermenne scriyden wolden: 'dat se nicht meynden uns sobanes befolen to hebben', unde wes se mer imme sinne hadden. Doch it vorbleyf.

Des sunnavendes im dage Luce greppen se borgemeister Horneborch 20 unde setteden on in swarlilke gefengknisse, villichte des dobes mit ome to ramende. Des mandages darna loseden one ittise syne frunde unde leyt de 20 meyneyt. Des donnerdages na Simonis et Jude reyht borgemeister Dreyer ut Hildensem uppe sunte Cyriacus berch unde gingt vort mit handel in syn hus. So of der anderen mer. 30

In deme negentigesten jare am avende Andree kenen de meyneyde to 25 Brunswyl tohope uppe allen vyf radhusen in dem schyne gewontlike hovetlode to lesende. Se worden draden eyns, dat de olde Rad scholde wedder macht hebben, unde gingen van stunt to harnsche. An sunte Andreas dage 30 word dat endich: se setteden de xxiij man af, unde alle gilde sworen wedder dem Rade, alse van olde gewonneyt was. de nyen brede up den handel bedrepende worden dar gebracht, int fur geworpen unde vorbrant. of Pol- 35 landes brewe, dar he sic jarlike tynse van der stad gelde hadde inne vor- schryden laten, unde der mer: worden alle dar gebrant. Aber we in den Rad geforen was, den leyt men dar sitten<sup>2</sup>. Van stunt in deme eynunde- 1401. negentigesten jare to borlitter tyd setteden se Dreyer, Horneborch, Glumer, 35 Suddeffem ic masten in syne stidde<sup>3</sup>, unde andere vele af<sup>4</sup>.

1. 'dat it': 'so dat it'. 2. 'staden': 'staden'. 3. 'duffer b. stede': 'duffer b. steden'. 5. 'be- arbeyden': 'bearbeyden'. 7. 'stede to': 'stede so vele to'. 'ungeleydet': 'ungelegen' ('na gelegenheit'). 8. 'In deme': 'In'. 10. 'en' fehlt. 13. 'en' fehlt. 'aver': 'averf'. 16f. 'to hebben': 'hebben'. 18. 'Des sunnavendes': 'Sunnabend'. 'borgemeister': 'bormeister'. 19. 28. 34. 'setteden': 'setten'. 20. 'syne' fehlt. 'leff': 'leiff'. 21. 'Des — Jude': 'Donnerdach' nra Simon Judas'. 23. 'of' fehlt. Nach diesem Satze die Bemerkung: 'Eose vordan im nege- tigsten jare'. 24. 'In deme n. j.': 'Im 90 j.'. 28. 'worden draden': 'worden gerade'. 29. 'se' fehlt. 30. 'worden' fehlt. 32. 'den' fehlt.

1. Sie gedachten die Sache der aus- gewichenen Bürger zur Sprache zu brin- gen, wie dies bei Aufsehung der Tage- schrift von den Rathshabern in Braun-

schweig zugelassen war.

2. Schichtspiel B. 2908 ff.

3. Ebd. B. 3852 ff.

4. Ebd. B. 3812 ff.

1492. [Anno 1c xciij<sup>o</sup>.] Lammert Bomhauer, borgemeester van Brunswyl, kam mit unwillen van Brunswyl<sup>1</sup>. De vordrecht sîck im xci<sup>o</sup> jare mit deme Rade van Hildensem also, dat de Rad ome up eyn gemafede vordracht tosecht, one vor gewalt tygen de van Brunswyl to vordegingen unde to beholdende, wente dat he mit rechte van one gedrungen worde<sup>2</sup>. Darover de van Brunswyl over de van Hildensem klageschryfte screven an de anderen ummeliggenden stede, unde vele dagelestinge unde handel under anderen saken of umme dusse gebreven worden in deme xci<sup>o</sup> unde xciiij<sup>o</sup> jare. Ende sîken aver hoven de van Brunswyl wedder an in deme xciiiij<sup>o</sup> unde woldent stellen uppe scheydent der stede. dar wolden de van Hildensem nicht to. 10 Tolesten stelden se mit heymeliken vorworden an, dat it de stede nummer scheyden schullen. Also gingt he do frÿ hÿr ut unde in wur he wil, sunder he mot wonende blypen up der Rhenstat.

## 2.

Luder Horneborges, Ludeten Breyers und Rort Hudeffens  
Urfehde.

1488 (Oct. 20—30).

'Des gerichtes boyd' der Altstadt (1466—1515): letzte Einträge des J. 1488.

Anno domini 1c. lxxxviij<sup>o</sup>.

Orpheyde Luder Horneborges<sup>3</sup>.

Dat gij umbe alzodanne tovinge unde gefengneffe, so gij in des Rades hechte gekomen sin, noch van aller tofage de gij tome Rade, den xciiij<sup>15</sup> mannen, gilden, hovetluden unde meynheiden der stad to Brunswylg wente hertho gehat hebben edder hÿkunt jegenwordich hebben, darumbe jegen de herschupt unde inwoner des landes, geislic und wartlic, of jegen den Rade to Brunswylg, de xciiij manne, borger unde inwonere nicht don schullen noch en willen, noch neyman von juwer wegen, geboren frunt<sup>20</sup> edder fromede noch ungeborne, geislic edder wartlicder achte, nu unde to ewigen tiden.

Item hir vor dusse orpheyde hebben of gelovet dusse nabescreven parsonen: Luderus Horneborch provest<sup>4</sup> 1c, Eggelingus Strobed, Bode Stumer, Hans, Gerleff, Harmen gebrodere de Kalen, Detert, Ludete, Tile<sup>25</sup> brodere de Lessen, Clauwes Tzegenmeiger, Hinric Schepenstede, Gunter Neyndorp, Gereke vomme Hagen, Lubberth Wittelop unde Hinric Strobed

8. 'umme' fehlt. 'worden': 'wordt'. 'jare' fehlt. 10. 'wolden — Hildensem': 'wolde Hildensem'. 'to': 'an'. 11. 'an' fehlt.

1. Schichtspiel B. 4484 ff.  
2. Bgl. S. 268 9 f., 27 ff.

3. Schichtspiel B. 2240—2441.  
4. Zu St. Cyriaci, Dürre S. 433.

**Orpheide Luden Streggers unde Cordt Hudeffens<sup>1</sup>.**

Als gij doch juwen egenwillen ute der stad to Brunffswigt gewelen sin, oft gij des jenigen schaden geleben edder jenege tofage des vormeynden to weme to habbende, of juwes uthwesendes, wu de wore, worde edder namen egede: dat gij darumbe tigen de herschupt to Brunffswigt, lande unde lude, of je-  
 5 gen den Radt to Brunffswigt, de xxiii manne, gilbe unde gilbemestere, hovetlude unde gemeynheit unde alle inwonere, wu de woren, geiflick edder wartlick, darumbe nicht don willen noch en schullen, noch nehmant von juwer wegen, geiflickes edder wartlickes gerichtes, of nicht to radende noch to dadende wedder duffe vorstridinge unde recessi nu umbe als besten der stad  
 10 to gude ingedan: dat gij godt ic.

Item vor duffe orpheide hebben gelovet duffe nabescreven: Meyne von Peyne, Bodo Schepenstede, Sillembrecht Sillembrechtes, Hans Swulber, Hennig Kede, Harmen Haverland.

Item unde vor Corde Hudeffens: Hans Barbede, Ludeke Besen,  
 15 Harmen Ghumprecht, Hinric Kramer, Ludeke Elken unde Hans Wulleff de olde.

Item Cordt Dreiger hafft eyne olde orpheide gedan, verhalven so he up duth fulve mall mit eyner vorsate vorfestsch was, so he ober dat hñ ute der stad gegang was.

## 3.

**Das Verfahren gegen die Anführer.**

1491 Febr. 1 — Aug. 31.

Aus 'Des gerichtes boch' der Altstadt (1466—1515).

Anno domini ic. rcj<sup>o</sup> 2.

Item Caspar Krull, Peter Ewerstein, Bartolt tome Beren unde Tile  
 20 Kriter, duffe hebben de stat vorfsworen up twintich mile wegcs na amme  
 avende purificacionis Marie virginis anno ut supra. unde de orfale was  
 duffe, dat se na marcklicker twyverdicheit gestan hadden unde of der stat vi-  
 genden vormeldinge unde scriffte gedan, nemelicken den van Albensene,  
 25 Didericke van Neben, Dreneffe Kemmelinge unde anderen, dat se sid mit  
 deme Rade nicht besonen en scholden, idt en wore dat se Corde Homester  
 wedder uthseten. Unde hebben mit anderen duffen hir nagescreven edt ge-  
 sworen int leste vortekent, den Cort Homester gelid one mede gesworen hat.  
 unde was getovet darumbe dat he der stat vigent ane alle rebelicke orfale ge-  
 30 worden was unde darto mit den anderen na marcklicker twyverdicheit gestan.

9. 'nu — besten' anscheinend irgendwie verderbt. feht.

30. 'twyverdicheit': 'twyberdicht'.

17. 'Dreiger': 'Delger'.

27. 'gesworen'

1. Schichtspiel B. 1392 ff., 2240 ff.

2. Schichtspiel B. 3986 ff.

Item Hans Dufeman wardt deme Rade vormeldet, dat he boven den vorlat unde recessesbrefh na Andree geschein na marckliker twiverdicheit gestan hafft<sup>1</sup>. unde of, so he vomme Rade up deme Sachhuse darumbe beschuldiget wardt, under anderen vortelt, dat he imme ersten ambeghynne dejenne wesen hadde dede alle dingh hebde der stat to schaden unde ewigem vordarve helpen angefalt, dat of wår was. So he do affgewiset wardt, hafft he den Rade gelogenth unde jegen de borger unde des Rades gestinde sacht: 'dat me ome vorgeholden hadde, daranne sii he unschuldich in anreijunge der borger up den Rade, der meynde, ohne biibestendich unde deme Rade entigen to finde'. Unde darto marcklied na twiverdicheit gestan na Andree. Darumbe dat ome den neyn love is totoleggende, unde he siner ere unde ede so vorgeten, hafft he de stat vorseworen up twintich mile na in  
 . Febr. 1. Marien avende, wu boven steit, na demsulven ede.

Item Gert Blome is deme Rade vormeldet, dat he in velem lopende na Andree boven den vorlat na twiverdicheit gestan hafft unde of darna gesacht: 'he wolde, dat Brunschwigt eyn vischbid were', unde darto geredet: 'woll up, in dusent duvell namen, komen de understen wedder boven'. Unde Bartolt tome Beren hat one vormeldet<sup>2</sup>: 'wer Gert Blome nicht en kome? de schulle ohne folgen, scholde ohne dat of ij mark kosten, unde sii yo so schuldich alze he'. Unde so hat he of up demsulven edt de stat vorseworen up 20 rj mile weges na amme dage ut supra.

Item Gort Bisscher is bemeldet, dat he in velem lopende darna of na twilufften gestan hadde. unde of so is he gegån uthe Bartolt Siverdes huse in Gort Arxleben hus na twiverdicheit, unde de wechter ovell berichtet unde gesacht: 'Hadden se vell gewonnen, dat sodans one leff sii, sunder se sin noch nicht alle enwech'. So hafft he up demsulven edt to der tit de stat of vorseworen up viff mile weges na.

Item Hinrid van Dalem hafft de stat vorseworen up viff mile weges  
 Febr. 1. na to des Rades gnade in vigilia purificationis Marie na demsulven ede hir nagescreven, orfate halben, so de olden ede imme nigen regimente alle 30 abesacht weren, dat slied Hinrid van Dalem darenboven up de olden ede vortrostet hat unde darbi gebleven mit Corde Slutere, orer ede unde ere vorgeten, unde hebben na deme gemaleden recessesbrefve Lilen Vardenwarper unde Heningt Hunen nicht wedder staden willen to orer gilde, erue unde rechticheit. unde of hat he de smebe gestartet, to blivende unde nicht to ksende ore gildemestere na der olden wonheit<sup>3</sup>.

Item Cordt Slutere hefft gelidermate up desulven tit de stat vorseworen of up viff mile na up demsulven edt up des Rades gnade, orfate halben dat he mit Hinride van Dalem de smebe vortrostet hat to blivende unde de mester to lesende nicht na dem olden gange. unde of gesacht in sinem huse: 'de riden droge schullen noch dat fallen ovell hebben, unde en

4. 'under': 'unde under'. 11. 'he' seht. 13. 'avende' seht. 15. 24. 'twiverdicheit': 'twi-  
 vericht'. 30. 'olden': 'olde'. 33. 'na': 'nach'.

1. Schichtspiel B. 4232—85.

2. Dem Rade, nachdem er selbst schon

aus der Stadt gewichen war.

3. Schichtspiel B. 4172 ff.

funne nicht güt geworden, me motte iiii edder viiff borgermeſteren de koppe afftheyn'. Unde hat of mit Hinricke von Dalem Eilen Barbenwarper unde Hennigl Hunen ungesproken mit den olden ohne orer gilde, erne unde rechtheit geweigerth wedder den recessesbreff. Actum ut supra.

<sup>5</sup> Item up dusse vorgeantien Hinricke van Dalem unde Gorde Stutere is am dingetage sancti Petri ad cathedram besloten imme Rade, dat ohne <sup>Feb. 21.</sup> neyn gnade schein schall in den ersten teyn jaren van deme dingetage obgenant an to rekende unde na dato anno 2c. eynundenehgentich.

Item Ulrich Graffhoff, Luder Kudeman, Hans Meynen, de lange <sup>10</sup> Hinric Scraeder unde Stentzell Rosenkranz hebben de stat vorsworen, alze Kudeman up teyn mile unde de anderen up 22 mile<sup>1</sup>, der orsake dat se boven den recess vorfoget unde in oren gilden unbestelen hadden, so dat me de gildester nicht mochte lesen na olber wonheit, dat wedder den recess is. Unde so se in der twiverdicheit hovetlude unde quade upsetter wesen sin, <sup>15</sup> orer ere unde ede vore tigen den Rade vorgeten unde of nu na boven den recess, so wil me orer uthe der stat enberen, des dat me alle tit in frochten mot sin, sodanne quade upfate wedder antostellende unde de stat in ewich vordarff to vorende. Deme na, to der stat beste des vorsetert to sinde unde aller borgere unde inwonere, is diit also besloten in vigilia sancti Matthe <sup>20</sup> apostoli anno ut supra. Unde Ulrich Graffhoff hafft de stat up 22 mile vor- <sup>Feb. 23.</sup> sworen.

Item Gort Ronen<sup>1</sup> hat de stat vorsworen up desulve tit of up 22 mile na, orsake dat he boven den recess gesacht hafft: 'de lakenmaker- unde knollenhauwergilde sin meynebige schelle unde vorredere', unde of forder na <sup>25</sup> duffer bodenscreven wise. So he des gelid<sup>2</sup> gerekent is, wil me sner enberen.

Item Eile Hageman<sup>1</sup> is deme Rade wedderstrevich geworden, den vorachtet unde unmedtich geholden, des dat he nedderfellig wart unde nicht geholden wes gededinget was twisschen ohme unde Kolve Kranze. unde of in <sup>30</sup> der twiverdicheit eyn marcklich upsetter gewesen, unde of gelid dussen bodengemelten sner in frochten. unde darumb hat he of de stat uppe 22 mile na vorsworen amme dage ut supra.

#### De edt der Ratsvorsworen.

Dat gii hute dusses dages rumen de stat to Brunswick unde des Rades gebede unde sovort ilich van der stede wandren, so juw dat neyn kranzheit benehme, unde up twintich mile weges na unde als gi eyn dell myn vorsworen hebben, sunder geverde dar nummer neger to komende, unde of des vorwignendes de herschop to Brunswigk, ore lande unde lude, of den Rade der stat tho Brunswick, ore borger unde inwonere, geißlich unde wartlich, unde de ohne behort to rechte to vorbedingende, darumb nicht willen

7. 'van': 'vamme'. 14. 'twiverdicheit': 'twiverdicht'. 20. '22' schilt. 39. 'vorbedingende': 'vorbedingeben'.

1. Schichtspiel B. 4286 ff.

2. Für einen Weineidigen und Verräther.

belangen, bededingen edder beschuldigen noch beschuldigen laten jennigerleie wiß geißlicdes edder wartlicdes gerichtes, noch neymande darumben antfeen jwenthalven des wes antostellende, sulwes dōn edder dōn laten to ewigen tiden, unde gid darvan of jeneges behelpes, pewelicdes, geißlicdes edder wartlicdes gerichtes, nicht absolveren laten, sundern dit also to ewigen tiden to holdende ane alle werde: dat gid so got helpe x.

Item Hinric Bonhorst<sup>1</sup> is gewelen. unde is in der twiverdicheit eyn marcklic hovetman unde aller quaden upfate eyn fanenforere wesen. So is he gelic duffen obgerorten Caspar Krulle, Bartolde tome Beren unde Tilen Krieter gerekent, unde so me ohne hebben kan, schall he de stat of up twintich<sup>10</sup> mile weges na versweren. Actum ut supra.

Item Ludede Hollant, Hans Pitid, Harwich Heynen unde Bernede Holingf sin gewelen ute der stat uth orem eygen kore. So hat de Rat besloten amme avende sancti Mathie apostoli anno ut supra: so se in der twiverdicheit quade upfetter wesen sin des Rades, orer ebe unde ere ganz<sup>15</sup> vorgeten jegen den Rادت, so will de Rادت orer uth der stat enberen, darumben dat se alle tiit des frochten motten sin, sodanne quade upfate wedder antostellende unde de stat in ewigen vordarff to forende. des nu tor stat beste, of orer borger unde inwonere vorsefert to ginde, so schullen de de stat of up xx mile weges versweren, so me de hebben mach.<sup>20</sup>

Item Hinric unde Dite Borcholte sin int erste vorwijet ute der stat<sup>1</sup> in vigilia purificationis Marie anno ut supra na lude eynes breves vortides vanme marggraven van Brandenburg vorsegelt<sup>2</sup>. Item darna amme avende sancti Mathie is up de besloten forder: so se, unde tovoren Hinric Borcholte, duffen bovenschreven Hollande unde den anderen gelic gerekent sin, unde<sup>25</sup> Hinric Borcholte der twiverdicheit eyn hovetman gewesen is<sup>3</sup> unde me sid aller quaden upfate to ohne vorseen moth, so will de Rat orer of enberen. unde so me de hebben kan, so schullen se de stat vorsweren up xx mile weges na.

Item Hinric Borcholte hat den Rادت uth finer egen upfate gedrunge<sup>30</sup> up twehundert rinsche gulden, darnebe he de monnide wolde reformeren<sup>4</sup>: de will de Rادت an sinem redesten gude wedder irforderen. Dat also besloten is ut supra.

Item up fritach hute na Bartholomei anno xc xcj<sup>o</sup> sin gewesen etlide vorwijede unde vorfluchtige parsonen to Wullsenbutle, alze mit namen Lu-<sup>35</sup> dede Hollant, Hans Pitid, Hinric van Dalem, Hinric Bonhorst, Gert Konen, Gert Blomen unde de lange Hinric Scraeder x.

Item so de gemelten parsonen sid denne tome iruchteden hochgebornen fursten unde hern, hern Hinric to Brunßwid unde Luneborg hartogen deme elberen gewant hebben unde ikundt bii sinen gnaden entholden werden,<sup>40</sup>

11. 'weges': 'wegen'. 19. 'of orer' fehlt. 21. 'Hinric u. Dite': 'Hinric u. Otten'. 25. 'gelic' folgt unmittelbar nach 'so se' 3. 24. 26. 'me' fehlt. 38. 'iruchteden': 'iruchteden'.

1. Schichtpiel B. 4428 ff.  
2. S. 230 Note 2.

3. Schichtpiel B. 988 ff.  
4. Ebb. B. 4335 ff.



to watte schine, is umbewust, unde oft dat nu de meynde wore, dat sin gnade ohne dachte biifall to doynde, so me sich nicht voreft nach gegeben gnaden, vriheiden und of privilegien, der andacht dat desulven hir wedder inqwemen, is des up hute, sonnabendt na Bartholomei unde na dato vorberort, eyndrechtich vomme gemeynen Rade unde Radeschworen up deme Rigenstatrathuse besluten, dat me dersulven parsonen, wuwoll de awescheit hirbevoren of alrede genomen was, to ewigen tiden hir in der stat to Drunsswid nicht liben en will noch en schall. unde oft des jenich wedderwille enftunde, to watte swarheit dat lepe, van jener hersehopt desulven darinne hanthaben, deme wil me wedderstan mit aller macht unde des eyn bii deme anderen mit live, gude unde aller macht to blivende an alle geverde, orfale halven so desulven parsonen in der vorleben twiverdicheit de stat dorch ore quaden anrichtinge, unde nu isdt jegenwardich noch sofende, de woll to ewigem vordarve gebrocht hedden, so dat willic, kundich unde openbar is. Actum ut supra.

Item in vigilia penthecostes anno ut supra is Bartolt tome Beren Junii 9. gewesen to Tzelle, de de stat vorseworen hafft in maten bovonscreven duffer geleiden twiverdicheit. Derhalven hat de Rat to Drunsswid besocht laten den irslichteden hoechgebornen fursten unde hern, hern Hinricke to Drunsswid unde Lunenborch hartogen, zaligen hartogen Otten sone<sup>1</sup>, unde so sin gnade alredo nicht ynheymesch en was, unde doch vor an sine gnade gelanget, so hafft de irslichtede hoechgeborne furstynne Anna van Nassauwe, hartoginne to Drunsswid x siner gnaden moder, up desulven tiidt dorch den cantzeller Johannem Patmere Johanni Cordes des Rades scrivere to des Rades hant van des hoechgebornen fursten ores sones wegen obgenant laten toseggen, dat Bartolt tome Beren rumen schulle tor stunt Tzelle unde of dat gebede, unde schullen deme Rade dar towedderen nicht gehuset noch geheget werden. unde darto of ane geverde woll geholden werden ut supra.

## 4.

## Auswärtige Verhandlungen der Verwiesenen halber.

1491 März 16—Oct. 24.

Aus der Kammerechnung des J. 1491.

## Arlowark.

ij mr x ij d. vortereden Albert van Beshelde unde doctor Geborch März 16.  
 30 to Kofel in profesto Gertrudis, do se weren tigen den domprovest van Pal-  
 berstadt in causa proscriptorum.

ij mr xij j d. vortereden Albert van Beshelde unde doctor Geborch  
 to Kofel am mandage vor Palmen an den domprovest der vorsewren sake  
 halven. März 21.

12. 18. 'twiverdicheit': 'twiverdicht'. 33. 'der': 'de'.

1. Bgl. S. 268<sup>15ff.</sup>.

- ij<sup>1</sup> gulden dem biscope van Halberstat dare vore dat he de hiruth vordreven weren nicht will husen edder hegen in sinen stichten unde landen, noch se vorscriven zc. Om gesant des mandages in den paschen.
- April 4. xxiij ß iij d. vorterede Albert van Beshelt unde doctor Seborch tigen den domprovest to Kotel van der vordreven wegen.
- Apr. 27. xiiiiij ß vj d. vorterede Michael Letteborne am mittwelen na Marci, de he reit an den biscop to Magedborch tom Gevelenstein, andrepende de vordreven<sup>1</sup>.
- Mal 17. j mrc vorterede Hans Cordes to Hildensem des dinsdages vor pingesten, andrepende unse vordreven.<sup>10</sup>
- vj ß v d. vorterede Hinric Lafferdes to Morze, do he reit tigen de van Alvensleve, andrepende Dedeken, Buste, Holtshusen zc.
- ij ß vorterede Hinric Lafferdes sulfander to Offendorpe tigen de van Alvensleve, andrepende Hanse Dedeken mit sinen hulperen.
- Mal 19. xiiiiij ß vorterede Hans Cordes des donnersdages vor pingesten, do he<sup>15</sup> reijt to Tzelle, andrepende Bertolde den Beren unde de de stad vorfsworen hadden.
- j mrc iiiiij ß ix d. vorterede Hinric Stallnecht to Halberstad unde Magedborch, andrepende de vordreven woren.
- Aug. 22. viij ß j d. vortereden Hinric Lafferdes unde Tile Meten in die Thi<sup>20</sup> motei to Luttere, andrepende de van Alvensleve unde unse vigende.
- viij mrc xi ß j d. vorterede Hinric Lafferdes to Osterwid, to Halberstat, to Groninge, andrepende Corde Claumwes, Bert Blomen unde syne knechte in unser leven fruwen dage lateren.
- Sept. 8. j mrc xi ß vorterede Hans Cordes to Halberstat, andrepende de vor<sup>25</sup> drevn, des sonnavendes vore Galli.
- Oct. 15. xij mrc xij ß iiiiij d. vortereden Hinric van Lafferde unde Luder Horneborch des dinsdages vor Symonis et Jude, do se reddn to Hildensem in causa exitorum.
- Oct. 17. xxv ß vore claret, regal, confect unde wyn des mandages vore der<sup>30</sup> elven dusent megede dage, do de stede hire weren unne der von Hildensem willen, de de vordreven huseden<sup>1</sup>.

1. 'de' fehlt. 18. 'unde' fehlt. 22. 'vorterede' : 'vortereden'. 32. 'huseden' : 'husede'.

1. Vgl. S. 262<sup>1ff.</sup>

## VII.

# Das Schichtbuch.

1514.

Alle werltlike overicheyt, des rykes, der lande unde  
sede overicheyt, alle tynnel hebben dat ammecht oer her-  
licheyt doch dat icht ons God salven ghemaket heft, de unser  
aller overste here is. hincumme so schaltu underdanich unde  
behorfam wesen denjenigen de over dich ghesetst sint.

En wesen dat se misseken: noch en schaltu jegen se  
nicht wedderstrevich noch uprecht werden edder in verbol-  
genheyt dynes modes om vorachtige bewyzen.

Wente se kint an orem Rike na Goddes wilken: de  
wel over se richten.

Anonymus seculi xvij<sup>ti</sup>.

Vertical line on the left side of the page.

Vertical line on the right side of the page.

Eine „Chronik“ im gewöhnlichen Sinne des Wortes, solche in der man — mehr oder weniger planmäßig, erschöpfend und kunstvoll — die mannichfaltigen Stadtgeschichten eines längern Zeitraums zusammengetragen fände, scheint Braunschweig während des Mittelalters nicht hervorgebracht zu haben<sup>1</sup>. Dagegen entstand hier im zweiten Decennium des 16. Jahrhunderts ein Buch welches einer Art Vorgänge, die Störungen des innern Friedens der Stadt, von der frühesten bis auf die vom Verfasser selbst miterlebten in seltener Ausführlichkeit und mit der ganzen Leidenschaft starker Ueberzeugungen schildert. Ein Buch das, gleich ausgezeichnet durch Einheitlichkeit der Conception wie durch Fülle, Anschaulichkeit und Kraft der Darstellung, trotz mancher einzelnen Schwächen der Form doch den besten Erzeugnissen der bürgerlichen Historiographie sich ebenbürtig an die Seite stellt.

Verständlich genug deutet die Besonderheit seines Inhalts und den Standpunkt des Verfassers der Titel 'Schichtbopd' an. Denn heißt 'schicht' bisweilen allerdings auch „Geschichte“ schlechtthin, so verbindet damit sich vorwiegend doch der Nebenbegriff des Gewaltthamen, Ruchlosen, Verderblichen<sup>2</sup>; für die Volksaufstände in Braunschweig, sofern sie als Unthaten angesehen wurden, war dieses Wort von jeher die stehende Bezeichnung. In diesem specifischen Sinne hat man es neuerdings ohne Widerspruch auch im Hochdeutschen zugelassen, und so mag denn, mit Hintansetzung gerechter puristischer Bedenken, wie vorhin schon die zweifelhafte Bildung „Schichtspiel“, nun auch das analoge „Schichtbuch“ gleiche Duldung zu finden suchen.

In beidem aber, der eigenartigen Begrenzung seines Gegenstandes und der ungewöhnlichen Energie seines Pathos, zeigt das Schichtbuch sich unverkennbar bebingt und bestimmt von den Zeitläuften unter denen es seinen Ursprung nahm. Die Betrachtung grade auf diese Verhängnisse der Stadt, die inneren Stürme zu richten die ihre Ordnungen zu

wiederholten Malen erschütterten, konnte so leicht keine Zeit mehr Antrieb ausüben, keine auch eindringlicher deren Bössartigkeit predigen, als das beginnende 16. Jahrhundert.

Mit der Herstellung des vollmächtigen Rathes war 1490 eine gesunde Reaction gegen die Gewaltherrschaft Hollants und seiner Bierundzwanzig ans Ziel gelangt. Den Anstoß zu diesem Rücklauf der Dinge gab jene ehrbare Minderheit, deren Sträuben gegen die revolutionäre Springflut von 1488 ohnmächtig gewesen<sup>3</sup>; daß sie nunmehr das Uebergewicht gewann, war nur möglich geworden, indem die Partei der neuen Gewalthaber in sich zerfiel, eine namhafte Zahl ihrer Anhänger der einsetzenden Gegenströmung willig nachgab, zum Theil auch mit eigenen Kräften ihr nachhalf.

Darunter immerhin Manche welche die Unvernunft und Würdelosigkeit des popularen Regiments von allen Neuerungsgelüsten gründlich geheilt hatte. Viel gewisser indeß, daß Andere nur umgekehrt waren, weil sie bei diesem Wesen ebenfalls nicht ihre Rechnung gefunden: keinesweges also für immer verzichtend, in der Stille vielmehr, auf bessere Gelegenheit, all ihre Ansprüche sich vorbehaltend. Und gleiches Sinnes war vollends jener Haufen der bei der verlorenen Sache bis zum letzten Augenblick ausgeharrt, der obstehenden Rathsgewalt nur mit verhaltenem Ingrimm sich unterworfen hatte. Mochten die Oberen wohl Acht haben, daß sie demnächst sich nicht wieder einmal auf einer schwachen Seite belauern ließen.

So rasch freilich vermochten diese unverdohnten Kräfte ihre Niederlage nicht zu verwinden, daß sie zur Erhebung bereit gewesen wären, als schon im zweiten Jahre darauf Herzog Heinrich um ihre Handreichung warb. Indem er, seinen lange geplanten Anschlag mit einer bis dahin unerhört gewesenen Machtentfaltung in Vollzug setzend, die Stadt auf das härteste bedrängte, nahm er auch jene alte Praktik wieder vor, seine Beschwerden über den Rath klagen vor den gemeinen Bürger zu bringen mit der nicht mißzuverstehenden Aufforderung, die Ehrbaren Weisen des Rathes zu belehren. Ein Schwachzug der diesmal um soviel bessern Erfolg zu verheißen schien, je zuversichtlicher Hollant und andere Aechter sich ihres heimlichen Anhangs in der Stadt berühmten. Allein ihre Bertröstung ward zu Schanden, der Plan des Herzogs schlug fehl. Gab es in Braunschweig wirklich Leute die ihrem Hass gegen das Bestehende auch die Stadtfreiheit zum Opfer gebracht hätten — mit Umtrieben zu Gunsten des Hannibal vor den Thoren wagten sie sich nicht

hervor. Seine Abfertigung, wie sie einhellig von Gilden und Gemeinheiten beliebt wurde, ließ an derber Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Daraus Ew. fürstlichen Gnaden zu vermerken haben“ — so heißt es in dem Antwortschreiben nach Widerlegung der vorgebrachten Beschuldigungen — „daß wir das besser wissen und darum bei unseren Herren, wie uns gebührt, Gut, Leib und Leben zu lassen gewillt sind. Haben auch vollmächtige Herren, die wir als solche gesetzt haben und halten wollen: bei denen mögen Ew. Gnaden das Eure suchen und fordern, uns aber damit unbeworren lassen“.

Auch die Fehde nahm einen leidlichen Ausgang. Wie erdrückend auf den ersten Blick die Uebermacht der feindlichen Fürsten- und Adelscoalition erschienen war — was sie am Ende davontrug, entsprach bei weitem nicht den stolzen Hoffnungen mit denen sie ihre Paulunen im Felde vor Draunschweig aufgeschlagen hatte. Allerdings, die Stadt ging aus dem dreijährigen Kampfe nichts weniger als glorreich hervor; ebenso wenig aber gelang doch, sie unter den Willen des Herzogs zu beugen. Mit schweren Opfern an Geld und Geldeswerth mußte sie einen glimpflichen Frieden zulezt erkaufen; allein an ihren Freiheiten wenigstens, auf die es vornehmlich abgesehen war, erlitt sie keine Einbuße. Dazu dann eine Reihe glücklicher Einzelerfolge der städtischen Waffen, der Sieg auf dem Damme bei Bledenstein, die gelungene Abwehr aller Sturmzüge gegen die Mauern. Mochten Schärferblickende voll banger Sorge bereits auf die Zeichen merken mit denen der beginnende Umschwung des Machtverhältnisses zwischen der Stadt und ihren Herren sich ankündigte — den großen Haufen blendete einstweilen noch der Schimmer von Ruhm und Bedeutung, den jenen Thaten die frohe Erinnerung lieb<sup>4</sup>.

Für den Augenblick also ging der Bürger zufriedenes Muthes, die neubegründete Rathsgewalt mit allen Ehren aus diesem Abenteuer hervor: soweit dessen Folgen vor Augen lagen, schien die innere Eintracht dadurch nur von neuem befestigt und auf lange hinaus gesichert. Die Eingeweihten freilich konnten so hoffnungsvoll auch nach dieser Seite nicht in die Zukunft sehen; der Kriegedrangsal kaum entronnen, sah man alsbald sich der Nothforberung gegenüber, die Leistungsfähigkeit und den guten Willen der Bürgerschaft auf eine höchst gefährliche Probe zu stellen<sup>5</sup>. Mit äußerster Anspannung des Credits der Stadt, durch Anleihen, zum Theil auf kürzeste Fristen, hatten die Mittel zur Kriegführung, hatten die Geschenke und Jahrgelder aufgebracht werden müssen, mit denen die unentbehrlichen guten Dienste der Kirchenfürsten von Magdeburg und Hildesheim gewonnen waren<sup>6</sup>. Jetzt sollte die aufgelaufene Schuld

verzinst und abgetragen und zugleich noch für die fast unerschwinglichen Summen Rath werden, mit denen die Herzöge zufriedengestellt sein wollten. Ein Bedarf der aus den bereiten Mitteln der Stadt, ihren regelmäßigen Einnahmen, unmöglich zu decken war: daß der Bürger mit drückenden Steuerzuschlägen nicht wohl verschont bleiben konnte, stand von Anfang an außer Frage. Und ebenso klar lag vor Augen: wenn diesem unabwendlichen Schitte ins Fleisch von seiner Härte und seiner Gefährlichkeit ja noch etwas abzubringen war, so konnte es nur geschehen, indem man ihn ohne Zaudern ausführte, noch in den Honigmonden der neuen Eintracht und ehe der Stadthaushalt durch falsche Palliative in tiefere Zerrüttung verfiel.

Allein dieser verständigen Erwägung standen ebenso triftige Bedenken entgegen. Nur zu gewiß war doch, daß im Körper der Stadt, auch nach dem Reinigungsproceß von 1490 und trotz allem was seitdem zu weiterer Gesundung zu führen schien, immer noch ein starker Rest böses Blutes umlief; mehr als wahrscheinlich, daß selbiger, sobald an so empfindlicher Stelle das Messer angelegt ward, in dieser Wunde seinen Fermentationsheerd finden und von hier neue Ausbrüche wilder Zuckungen hervorrufen würde. Ausbrüche unfehlbar von desto größerer Heftigkeit, je schwerer der Eingriff war. Und nun — ließen sich Umstände denken die mehr als die grade obwaltenden geeignet waren ihn zu complicieren? Stärker als je zuvor war Braunschweig seit Aufhebung des Münzgebicts von 1487 mit schlechter Münze überschwemmt; ohne Ansehen des Feingehaltes ward im täglichen Verkehr als Pfennig und Scherf genommen was nur ein Gepräge trug. Um mehr als hundert Procent stand der Gulden über seiner alten Notirung nach gutem braunschweigischen Gelde, der braunschweigische Pfennig war von zwei auf drei Scherf gestiegen und auch zu diesem Kurse kaum noch aufzutreiben, da Jedermann ihn nach Kräften anhielt: wer seiner in der Zollbude oder zum Schossen bedurfte, mußte beim Wechsel noch schweres Draufgeld zahlen. Was sollte werden, wenn jetzt Schoß, Zölle und Zisen nach Maß des Bedürfnisses erhöht wurden?

Ein Fehler immerhin, aber kein Wunder, daß der Rath zu einem raschen Entschlusse unter solchen Verhältnissen den Muth nicht fand, sondern lieber die brennende Frage von einem Jahr zum andern mit mißlichen Finanzkünsten hinzuhalten suchte. „Man hätte gerne zuvor erst wieder einen stäten Pfennig gehabt“, belehrt uns das Schichtbuch. Das hieß denn freilich mit dem Unvermeidlichen um eine unabsehbare Frist ringen, unabsehbar zumal, so lange es durchaus grade der Löwenpfennig,



beileibe kein andrer sein sollte. Denn an diesem allerdings hielt man beharrlich einstweilen noch fest, und doch, wie verzweifelt stand dessen Partie gegen den andringenden fremden Münzschund. In Braunschweig selbst, und bis in die Rathskreise hinauf, stieß jeder Versuch, ihn zu sicherer Geltung zu bringen, nach wie vor auf den heftigsten Widerwillen. Rief der Herzog, ließen Prälaten, Mannen und Städte sich bereit finden, mit einem Landesgesetze für ihn einzutreten — sobald es sich um die Ausführung handelte, zeigten die Lässigkeit, der Eigennutz, das nackte Uebelwollen aller Einzelnen auf die es ankam, sich mächtiger als die gute Absicht der Gesamtheit. Verhandlungen mit den nächstverwandten Städten zum Zwecke der Einigung über einen gleichmäßigen Münzfuß scheiterten ebenfalls an der Weigerung Braunschweigs, seinen Schlag zu vergrößern. Und als die heillose Zerrüttung aller Werthverhältnisse den Rath doch endlich zwang, dreierlei schlechtere Dickgroschen ausmünzen zu lassen, so war auch damit noch nichts gewonnen. Nicht lange, und dieser neue Groschen schwand aus dem Verkehr wie vormalig der Löwenpfennig, die schlechteren Einbringlinge behaupteten das Feld, und der gemeine Mann, völlig einverstanden mit deren niederen Kursen wo er selber zu fordern hatte, schrie Peter, wenn Einer sich weigerte, sie zum Nennwerth von ihm in Zahlung zu nehmen.

Wiederum sprach hier, und sehr vernehmlich, auch ein socialer Nothstand mit ein, der seit den Tagen der höchsten Blüte des städtischen Lebens unaufhaltfam um sich gegriffen hatte: die drückende Ueberschuldung alles Kleinen und mittlern bürgerlichen Grundeigenthums<sup>7</sup>. „Das Geld welches an ihren Häusern stehe, sei durch die vieljährigen Zinsen längst abgetragen“: so debucierten ihr vermeintliches Recht Die welche ihren Hypothekgläubigern die schlechte Münze für voll boten; am liebsten hätten sie gar nicht mehr gezinst. Um dem neuen Groschen Eingang zu verschaffen — einem zweiten, den Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Nordheim unter Mitwirkung der Herzöge 1501 vereinbarten — mußte der Rath sich schließlich herbeilassen, die bürgerlichen Zinsherrn zu zeitweiligem Nachlaß an ihren Forderungen zwangsweise, bei schwerer Strafe, zu nöthigen, die geistlichen mit gütlicher Ueberredung dafür zu gewinnen.

Inzwischen aber war auch die Finanznoth der Stadt bei dem Punkte angelangt wo ferneres Temperiren nicht länger mehr möglich war. Auf alle Gefahr hin mußte man endlich wagen, Hand an die Steuerschraube zu legen, und jetzt allerdings mit einem Nachdruck von dessen möglichen Wirkungen keine so sicher war wie Schrecken und Aufregung unter ge-

meiner Bürgerschaft. Zwiefacher Schoß, Verdoppelung aller hergebrachten Zölle und Zisen, eine neue Zise auf den gesammten Fleischconsum, hohe Gebühren von Jedem der die Bürgerschaft, eine Draugerechtsame, eine Gilde gewann, das waren die Zumuthungen mit denen der Rath sich 1502 am Dienstag nach Oculi gegen die versammelten Gildemeister und Hauptleute herausließ. Was wollte es bedeuten, wenn er feinstheils dagegen mit Abschaffung aller Gelage und Verehrungen, mit Einziehung der Ueberschüsse vom Bauwerk der Weichbilde zur gemeinen Kammerei seinen guten Willen bezeugte? Statt jedwedes Dankes hatte er darauf höchstens die Frage zu gewärtigen, warum bei so schwerer Schuldenlast mit dieser Entfugung nicht schon vor Jahren ein Anfang gemacht war; und er durfte von Glück sagen, wenn diese Frage nicht noch andere nach sich zog, auf welche die Antwort ihm ebenso schwer fallen mußte.

Indeß, die Unterhandlung mit den Ständen nahm einen unverhofft günstigen Verlauf. Zwar gab es bei der Rücksprache in den einzelnen Gilden und Gemeinheiten hie und da heftige Scenen; die Schmiede und die Schuhmacher kamen zu dem Schlusse, in gar nichts zu willigen, andere Gilden stellten ihre Entscheidung auf die der übrigen. Allein im ganzen überwog doch die gute Meinung, der Stadt Noth anzusehen und zu leisten was irgend erschwänglich. So freilich wie die Proposition des Rathes einstweilen vorlag, hielten auch die Gutwilligen sie für unannehmbar; doch brachten sie Gegenvorschläge ein, die als Grundlagen eines Compromisses dienen konnten und dienten. Der Rath verzichtete auf die Fleischzise und die Abgabe von neuen Gildegenossen, er ließ sich gefallen, daß der Schoß und die anderen Zölle und Zisen nur um ein Drittel der bisherigen Sätze erhöht wurden; dagegen ward ihm nachgegeben, diese Auflagen nöthigenfalls acht Jahr lang zu erheben. So konnte das Nothwendigste für gesichert, die gefährlichste Klippe für umschifft gelten: man durfte aufathmen.

Nur zu bald jedoch offenbarten sich drohend die unversöhnlichen Tiefströmungen. Wenige Monate nach jener Verständigung ward in elfter Stunde ein Complot entdeckt, bei dessen Ausführung die Vorhand wieder Luden Hollant zugebacht war, der seit der Fehde in Helmsiedt auf der Lauer lag. Am Autorstage, während der Procession nach St. Agibien, sollte er in die Altwil einschleichen, ein neues Regiment bestellen, alles vollbringen was den Radicalen 1488 noch nicht geglückt war: versprach jetzt doch einen soviel kräftigern Hebel eben die Erbitterung an die Hand zu geben mit der ein großer Theil der Bürgerschaft den neuen Steuerdruck trug. Der Rath traf mit Umsicht und Erfolg

seine Vorkehrungen. Während Hollant in einem Versteck draußen vor dem Magnithor nach dem verabredeten Glockenschlage aushorchte, wurden in aller Stille die Stadthore geschlossen, der altwiler Markt besetzt, unversehens dann der Hauptverschworenen einer beim Kopf genommen. Den anderen verging der Muth, die eigentlichen Anstifter suchten das Weite. Auch Herzog Heinrich und die guten Nachbarn von Helmstedt besannen sich nun auf Recht und Ehrbarkeit, sie ließen Holland fallen, so daß er das Land endlich räumen mußte; als er vorerst dann noch in der Mark bei einigen Schloßgeessenen Unterschlau faub und mit deren Hilfe die von Braunschweig auf den Landstraßen niederzuwerfen anfang, schritt energisch auch Markgraf Joachim ein. Mit gerechter Bestürzung aber erkannte der Rath aus den Urzichten seines Gefangenen, wie stark Hollants Saat in gewissen Bürgerkreisen, und nicht gerade den schlechtesten, immer noch wucherte. Man war schließlich gar nicht übel zufrieden, daß die anderen Mitwisser davon gekommen waren und demnach vieles beruhen blieb, was, ans Licht gezogen, nur zwischen verzagter Schwäche und durchgreifender Härte die Wahl gelassen hätte. So konnte es nun bei zwei blutigen Exempeln sein Bewenden haben, das übrige dem Allwissenden anheimgestellt bleiben. Und Hollants Drohungen, der jetzt zu Dömitz im Laube Mecklenburg einstweilen wieder Handschuh nähte, aber bis an sein Ende nicht abließ auf arge Dinge zu sinnen, schwebten am Horizonte der Stadt noch Jahre lang wie ein dunkles Gewölk; erst als 1510 der Tod ihn hinwegnahm, löste sich die Belkennung mit der man jedem kommenden Tage entgegen sah. Daß das Schlimmste gleichwohl noch, und so nahe bevorstand, ahnte Keiner.

Die achsjährigen Steuerzuschläge hatten nicht hingereicht, die städtischen Finanzen aufs Reine zu bringen: sollte die drückende Schuldenlast wirklich einmal bewältigt werden, so waren außerordentliche Anstrengungen auch fernerhin unerläßlich. Zunächst gewann es denn wiederum auch den Anschein, als sollten die zweckdienlichen Vorschläge des Rathes keinem ernstern Widerstande begegnen: Gilbemeister und Hauptleute verwilligten 1512 im Advent auf gewisse Zeit abermals einen zwiefachen Schoß zu erhöhten Säzen sammt einem namhaften Scheffelpennig von Korn und Malz, und letzterer ward, wenn auch mit Murren, einige Monate doch unweigerlich geleistet. Als aber gegen Johannis des Jahres 1513 die Bürger zum ersten Schoße schwören sollten, brach ein Sturm los, bössartiger als irgend einer seit 1374.

Wochten heimliche Wettermacher in anderen Schichten ihren Theil daran haben — zur Thathandlung zu schreiten war diesmal die Reihe

an der untersten Hefe des Stadtvolls, der grimmigen Armuth von der Mauern, der Schöppenstebter, der Friesenstrafe, dem Klint und dem Nickerkulte, der es hoch an der Zeit dächte, das träge Glücksrad einmal auf ihre Art umzuschwenken. Mit einem Todtschlage, mit grober Gewaltthat an mißliebigen Burgemeistern und Rathsdienern eröffnete sie den Reigen; und wenn ihr Loben sich durch Nachgiebigkeit gegen ihre nächsten Forderungen, die Abstellung der schweren Auflagen und was ihre Wortführer sonst noch offen heraus sagten, für den Augenblick beschwichtigen ließ, so kam doch nach kurzem schon an den Tag, wohin ihr eigentliches Absehen gerichtet war. Dem Rathe ward kund, daß die Rottbrüder an einem dunkeln Späthherbstabend sich von neuem zu erheben, die Vornehmen der Stadt, etliche Hundert, bis sie die Oberhand hätten, zu erschlagen, die Häuser der Reichen zu stürmen, selber „ewig reich“ zu werden gedachten.

Groß und heilsam bei allen Besitzenden der Schreck, als sie bergestalt in der Tiefe zu ihren Füßen das Ungeheure sich aufreden sahen. Mann für Mann, aller andern Zwietracht vergessend, sammelten sie sich auf Seiten des Rathes. Mit sicherer Uebermacht konnte man dem Aufruhr zuvorkommen, gegen die Hauptschuldigen die ganze blutige Schärfe des Rechts lehren; viele entflohen. Als das Jahr 1513 zu Ende ging, war das Unkraut gründlich gereutet und endlich wieder, zum ersten Mal seit dreiundzwanzig Jahren, einiger Verlaß auf den Stadtfrieden. Zu Wittkasten des nächsten Jahres durfte von der Bürgerschaft gefordert werden und ward erlangt was irgend nöthig war die Stadt bei Ehren zu erhalten: Schoßerhöhung, eine Rentensteuer, unverzinsliche Anlehen, Korn- und Waarenzölle von höchster Ausgiebigkeit. —

In der trügerischen Sturmpause zwischen 1510 und 1513 ist ein Stadtkind aus Wert gegangen, diese Dinge und was der Art in früheren Zeiten über Braunschweig hereingebrochen war, nachdenklich zu beschreiben. Kürzer zunächst die Aufstände von 1293 und 1374, auch den Pfaffenkrieg 1413 ff. der, lediglich auf eine seiner äufseren Erscheinungen angesehen und unerkannt in seinem eigentlichen Wesen, hier gleichermaßen als frevelhafte Störung des öffentlichen Friedens beurtheilt wird; dann ausführlicher die „Schicht der ungehorsamen Bürger“ 1445 und „Hollandes Schicht“ mit ihren Nachwehen bis 1510. Eine sehr eingehende Darlegung der seit 1412 eingerissenen Münznöthe als eines der Hauptanlässe dieser letzten Unruhen, das Capitel 'van der pagemunte', ebenfalls bis 1510 herab fortgeführt, sollte ursprünglich, wie es scheint, das

Buch beschließen<sup>8</sup>. Nachdem aber vier Jahr später ein neuer Aufruhr glücklich bewältigt war, fügte der Erzähler auch von diesem noch einen ausführlichen Bericht hinzu. Mit den nächsten Maßnahmen des siegreichen Rathes in den ersten Monaten des Jahres 1514 bricht er endlich ab.

Ein Mann der die Erschütterungen der letzten sechsundzwanzig Jahre nicht nur mitangesehen, sondern selbst auch, wie weiterhin sich ergeben wird, zu verschiedenen Malen harte Stöße davongetragen hatte; und unverkennbar steht seine Stimmung unter dem Einfluß dieser persönlichen Erlebnisse. Allein der eigentliche Kern seiner Darstellung wurzelt doch tiefer: in einer warmen Liebe für die Stadt, einem starken Rechtsinn, einer klaren Einsicht in die Grundbedingungen aller bürgerlichen Wohlfahrt. So ist denn auch die Tendenz seines Buches keine satyrische oder polemische: positiv vielmehr will er Die welche es angeht, belehren und zu heilsamen Entschlüssen anregen.

Nicht etwa die turbulenten Massen: von diesen — hierin offenbar ganz unter dem Bann der jüngst unmittelbar empfangenen Eindrücke — denkt er zu gering, um sie eines Zuspruchs zu würdigen. Im Gebahren der unvernünftigen Thierheit, des Ochsen, Schweines, Wolfs und Esels, sucht und findet er die Typen ihres politischen Thuns und Treibens; daß ihre Natur durch Lehre und Beispiel umgewandelt, der Geist freier Gesellschaft in ihnen geweckt werden könnte, dieser Gedanke liegt ihm fern. Ein- oder zweimal nur läßt er sich auf einer Warnung betreffen die allenfalls auf sie gemünzt sein könnte: beim Beginn das Ende zu bedenken<sup>9</sup>, mehr Triumph als Wohlmeinung athmen die verben Gleichnisse mit denen er wiederholt darauf hinweist, daß das dumme Volk immer auch büßen muß was es anrichtet<sup>10</sup>. Nur ein Mittel weiß er, dessen brutale Instincte zu zähmen: harten Zwang; und daß hierin die Gebietenden ihren Beruf vielfältig verabsäumen, das erkennt er als nächste Ursache alles Aufruhrs. An die Oberen also wendet er sich, ihnen möchte er die Exempel seines Buches zu geeigneter Nutzantwendung vor Augen stellen. Wohin nun zielt er damit?

Immer wieder kommt er zurück auf die Mahnung zur Wachsamkeit und Strenge; sein letztes Wort aber ist dieses nicht. Er weiß wohl, daß die erfolgreiche Anwendung seines Specificums, ja dessen Anwendung überhaupt, an gewisse Voraussetzungen geknüpft ist, und diese nachweisend, bringt er dem Uebel auf den Grund, findet er die andere, tiefere Wurzel desselben auf Seiten der Herrschenden selbst, erhebt er gegen diese daher eine herbe Straf- und Bußpredigt.

Die bestehenden Ordnungen der Stadt sind ihm nach Gottes Willen

von Anbeginn unwandelbar hergebracht und so auch für alle Zukunft aufrecht zu erhalten. Er erkennt nicht, daß das was heute ist und gilt, einstmals nicht war und dann zu Anfang ein Unrecht, das schuldboll, älteres Recht brechend, ins Leben trat; bezeichnend, wie er ganz und gar keine Ahnung hat, daß die dormalen zum Regiment Verufenen in ihrer Mehrzahl rechte Erben der Auführer von 1374 sind, ihre Herrlichkeit auf die Ruinen einer frühern gegründet ist: die Sühne von 1380, so sieht er es an, hat die sieben Jahr vorher gestürzten Geschlechter ohne Abbruch wieder an ihre Stätte gesetzt, das vorige Wesen unverändert hergestellt<sup>11</sup>. Und nicht so sehr der Rath in seinem ganzen Umfange, als eben diese Geschlechter, die Aeltesten, Weisesten im Rathe, die beim Regimente thatsächlich immer noch den Ausschlag geben, sie sind ihm die eigentlich ausermählten Träger der öffentlichen Gewalt, ihre Obmacht gilt ihm für schlechterbing unantastbar, jede Auflehnung gegen sie für einen gottlosen Frevel. Unausgesprochen und doch wohlbornehmlich klingt überall in seinem Pathos dieses Credo als Grund- und Leitton mit: es ist dasselbe welches ausdrücklicher an einer andern Stelle, aus der Federprobe jenes namenlosen Zeitgenossen des Schichtbuchschrifters, zu uns dringt<sup>12</sup>.

Hat er demnach aber für die Gegner der Obrigkeit allerdings nichts als Zorn und Verachtung, wandelt ihn nie ein Gedanke an, ihrem Unterfangen auch nur den Schatten einer Verechtigung, ihrer Schuld den leichtesten Milderungsgrund zuzugestehen — so blind ist seine Parteinahme doch nicht, daß er die Herrschenden von jeder Mitschuld freispräche. So stark die Befangenheit seines Urtheils nach jener Seite, ebenso sicher ist sein Scharfblick, ebenso lauter seine Wahrhaftigkeit nach dieser.

Eigennuß und Abgunst, die nämlichen Triebfedern welche das Volk auführen, sieht er hier gleichfalls mächtig. Sie entzweien die Geschlechter unter sich und rufen in ihrer Mitte Factionen hervor, deren heimlicher Haß die Rathswaltung fort und fort lähmt und in böser Stunde auch vor dem Aergsten nicht zurückbebt. Dann werden die Perlen vor die Säue geworfen: die Gegner zu verderben, unbelümmert ob alles, ob sie selbst mit darüber zu Grunde gehen, machen die Schwächeren gemeinsame Sache mit Denen die draußen ihrer Stunde harren. Eigennuß ferner, im Verein mit Unbedacht und Fahrlässigkeit, beim Schalten mit dem gemeinen Gute; treten aber die unausbleiblichen Folgen ein, geräth der Stadthaushalt in Rückgang, dann sind die schlechten Vormünder genöthigt und immer nur zu rasch auch bei der Hand, „neue Fünde“, ungewöhnliche Auflagen zu ersinnen, die den Empörern einen handlichen Vorwand lieferu. Und nicht minder schlagen dahin endlich die Gebrechen einer

Rechtspflege aus die nach den Personen und ihren Handfalten zur Seite blickt. Das die Sünden mit denen die Oberen zwar niemals ihr Herrenrecht verwirken — denn dieses ist eben unveräußerlich — wohl aber zu Zeiten ihren Arm schwächen, daß der Zügel ihnen entfällt, alles Verderben frei seinen Lauf nehmen kann. Und was steht dabei nicht noch weiter hinaus auf dem Spiel! Hat man nicht schon erfahren, daß mächtige Städte durch ihren inneren Hader, „mit Hilfe der Säue“, in die Hände der Fürsten gebracht, ihrer hohen Privilegien und Freiheiten verlustig gegangen sind? Wundergroße Vergeßlichkeit, daß die ehrbaren Leute dies so gering achten!

Das etwa, vollständig entwickelt und nach ihrem innern Zusammenhange geordnet, die Gedanken unseres Chronisten. Nicht daß er an den einzelnen Fällen von denen sein Buch handelt, all jene Verkettungen von Schuld und Verhängniß nun ausbrüchlich auch nachweise. Nur auf die verderbliche Zwietracht unter den Geschlechtern deutet er, offener oder versteckter, das eine und andere Mal in diesen Geschichten hin; weiß er nichts davon oder verschweigt er was sie sonst noch, als schlechte Haushalter und ungerechte Richter, gefehlt haben — wer nur eben seine Erzählung hörte, der könnte in ihnen, abgesehen von jener einzigen, selbstmörderischen Schuld, nichts als die Opfer der Unvernunft und Bosheit des großen Hauses erkennen. Aber mögen so wirklich auch dem Chronisten alle Früheren erschienen sein welche die Nemesis ereilt hatte — zu den Zeitgenossen redet sein Vorwort verständlich genug. Am unverhohlensten in der Ermahnung mit der es schließt: „Hierum, ihr ehrbaren Leute in den ehrlichen Städten, bedenket was nachkommen mag und was den Obersten am Regiment allewege zum besten geheißt. Habet Gott lieb über alles, fördert die heilige Kirche, richtet recht ohne Gift und Gabe, strafet und lehret, nehmet treulich in Acht das gemeine Gut, setzet anders keine neuen Fünbe denn in Nothfällen, der Stadt zu gut, Land und Leuten unschädlich, Allen gleich lieb und leid: dann sind eure Untertanen gehorsam und sitzen unter euch in Zucht und Zwange“.

Wer aber war der Mann, der also, ein rechter getreuer Eckhart, seine Stimme erhob?

Er selbst nennt sich nicht, oder richtiger: er versteckt seinen Namen in zwei bildlichen Darstellungen, deren Absicht und Bedeutung schwerlich Jemand durchschaute, der nicht so schon im Geheimniß war. Uns Heutigen verhilft dazu ein glücklicher Zufall. Noch bei Menschengedenken gab es hier ein Buch, das inzwischen leider verschollen, wenigstens aber, dank der Eingekung eines Liebhabers, in theilweis facti-

milirter Copie auf uns gekommen ist: 'der tollerbode register'<sup>13</sup>. Die erhaltenen Handschriftproben reichen aus, die Identität seines Schreibers mit dem des Schichtbuchs außer Zweifel zu setzen<sup>14</sup>; am Schlusse aber trägt es den Vermerk: 'Hermen V o t e me fecit 1503'. Und bedürfte das Ergebnis der Schriftvergleichung noch weiterer Erhärtung, so könnten dazu eine Anzahl eigenthümlicher Wortformen und Wortschreibungen<sup>15</sup>, gewisse Unfertigkeiten der Satzbildung<sup>16</sup> und nicht zum wenigsten endlich die schon erwähnten rebusartigen Bilder dienen.

Zu Eingang des Schichtbuchs nämlich, zwischen Titel und Text, steht wie auf der Wacht eine grotesk verzeichnete Mannsgestalt, mit der Rechten den Wappenschild der Stadt, mit der Linken einen aufgestützten Knebellspieß haltend, ein Beil im Gürtel, bekleidet mit einem gelbgrauen, rechts am Schoße geschlitzten Rocke, einer Kugel die, je zur Hälfte rechts roth, links grün, in Krauszacken über Hals und Schultern fällt, gleich zwiefarbenen Strumpfhosen und schwarzen Schuhen. Eine Beziehung zwischen dieser Figur und dem folgenden Texte muß beim ersten Anblick völlig unerdenklich scheinen; sie für einen müßigen Zierrath zu nehmen, verbietet gleichwohl aber ihre Wiederkehr auf dem letzten Blatte des Buchs, wo sie nun als Brustbild in einem Wappenschilde erscheint, das eine Frauengestalt in blauem Gewande vor sich trägt. Doch was soll hier dieser Mann? Auf die Spur führen seine Kleiderfarben: die Rämmerrechnungen belehren uns, daß braunschweigisch Grau mit Grün und Roth die Livree des niedern Rathsgesinde, der Ziegelmeister, des (Wasser-) Schützen- und des Büchsenmeisters, des Scharfrichters ꝛ und so auch der V o t e n war<sup>17</sup>. Das Uebrige liegt auf der Hand. Allerdings, der Name 'Voten', wie Herman sonst sich richtiger schreibt, latinisirt 'Bothonis', das Patronymikon eines Taufnamens den man auf das ahd. 'biutan', (= praebere, offere oder jubere) zurückführen zu müssen glaubt<sup>18</sup>, hat mit dem Appellativum „Vote“, nd. 'bode', keinerlei Begriffsgemeinschaft; ihn durch ein redendes Bild darzustellen, scheinen ebenso bequem und sprachlich vielleicht noch näher 'bote', „großes Faß“ und 'bote', „Flachsbüschel“<sup>19</sup> zu liegen. Indeß die Frage beiseit, ob diese Wörter in dem localen Sprachschätze wirklich so greifbar obenauf lagen — dermaßen fremd war doch auch das hochdeutsche Wort nicht, daß es erst mühsam hätte gesucht sein wollen, und zur Verbildlichung einer Person diene ein „Vote“ jedenfalls besser als jene leblosen Gegenstände. Nicht unmöglich auch, daß bei der Wahl außerdem noch die Absicht einer Symbolik mitsprach, der grade diese Figur faßliche Anknüpfungspunkte bot. Der Stadt Voten waren die Träger guter und böser Zeitung, und



der Rath wußte danach sich zu richten; unser Herman aber, verkündete er in seiner Weise nicht auch eine Botschaft dem Rathe zur Warnung und Nachachtung? Doch dem sei wie es wolle: Schrift, Sprache und Bild treffen zusammen, das Geheimniß zu lüpfen, in das er seinen Antheil an diesem Buche zu hüllen bedacht war.

Aber ein anderer Zweifel will noch gestillt sein. Zugestanden, die vorliegende Handschrift ist Herman Votens Werk — war er selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs?

Diese Frage zu bejahen, geben schon einige der soeben aufgewiesenen Merkmale ein Recht. Zunächst jene sprachlichen Eigentümlichkeiten. Immerhin denkbar freilich, daß Voten die nicht ganz gewöhnlichen Wortformen, welche in seinem Zollbudenregister aufstößen, auch in dem Originale des Schichtbuchs gefunden oder bei anderm Befunde sie aus eigener Gewöhnung in seiner Abschrift angewandt hätte; so aber auch die Uebereinstimmung beider Schriften in den individuellen Schwächen der Ausdrucksweise erklären zu wollen, wäre einigermassen gewagt. Sodann jenes Versteckspiel mit dem Namen. Rathsame Vorsicht vielleicht für den Verfasser, könnte es nur müßige, ja anmaßende Geheimthuerie genannt werden, wenn der unverantwortliche Abschreiber das was Jedermann wissen durfte und was wahrscheinlich nur die Wenigsten zu wissen verlangte, bergestalt pomphast hätte zu rathen aufgeben wollen. Unmöglich allerdings das eine so wenig wie das andre; ob aber dieses, ob jenes wahrscheinlicher, wird man Votens Charakter und Lebensumstände befragen müssen. Und indem wir von diesen ein Bild zu gewinnen suchen, ergeben sich vielleicht noch einige andere, directe Indicien zur Entscheidung der Hauptfrage.

Herman Voten ist für uns kein ganz Fremder mehr. Wir lernten ihn schon als den Zollschreiber kennen der, ein Sohn des 1488 entsetzten Högener Rathmanns Arnt Voten und bei den Auführern ebenfalls mißliebig, bald hernach aus seinem Amte weichen mußte, dann mit Antonius Brandenhagen, dem Gerichtschreiber, ein Spottgedicht auf das neue Regiment schmiedete und in Umlauf setzte, und hierüber weitere Verfolgung erlitt<sup>20</sup>. Schon damals also hatte er, und schon auch mit Wort und Schrift, die Partei ergriffen, zu der sich fünf und zwanzig Jahr später das Schichtbuch bekannte.

Sein Geburtsstand hatte an dieser Wahl keinen Antheil. Denn die Voten gehörten nicht zu den älteren Rathsgeschlechtern Draunschwwegs: Arnt Voten war der erste des Namens welcher in den Rath gelangte. Auch sein Wohlstand wird ein bescheidenes Mittelmaß schwerlich überschritten

haben; denn erst in spätem Mannesalter hat er auf sein Handwerk — er war Schmied — sich selbständig als Meister besetzen können<sup>21</sup>, und eines reichen Mannes Sohn hätte sich schwerlich auf die dornenvolle Bestallung eingelassen, in der uns Herman begegnet. Ebenso wenig jedoch rechneten die Gegner der herrschenden Klasse Arnt Boten zu den Thrigen: wußten sie sonst doch, als ihre Zeit anbrach, ganz wohl es so einzurichten, daß an solchen die Rathsläuterung unschädlich vorbeiging. Einen der frommen Ehrbaren also wird man in ihm erkennen dürfen, die ohne Mitschuld an dem verderblichen Treiben der Oberen, ohne Antheil aber auch an den Umsturzgedanken anderer ihrer Standesgenossen, den bestehenden Ordnungen sich schlecht und recht fügten. Wohl denkbar, daß seine vertraulichen Herzensergießungen den Sohn zuerst in die heimlichen Schäden des Stadtreiments eingeweiht haben, nicht unwahrscheinlich auch, daß er ihn zu einer Bescheidung angehalten, die an der Nothwendigkeit des Bestehenden durch die Unwürden seiner zeitweiligen Träger nicht irre ward. Dann aber traten persönliche Conflicte hinzu, dieser Bestimmung Hermans die Schärfe eines bewußten Gegensatzes zu der Strömung zu geben, in welcher der größere Theil der Bürgerschaft vorwärts trieb. Das war, als seine reiferen Jahre ihn auf einen Platz stellten, wo er selbst fort und fort mit der Zuchtlosigkeit Derer zu kämpfen hatte, die sich als Richter der Obrigkeit, als die berufenen Neugestalter des Gemeinwesens geberdeten.

Zölle und Zisen, wie ihr Druck sich tagtäglich und an eiglichster Stelle fühlbar machte, waren vor allen anderen öffentlichen Lasten von jeher besonders verhaßt. Den Widerbellern aber hatte in erster Linie immer der Zöllner standzuhalten, der getreueste natürlich am härtesten. Wie es zu Botens Zeit in der Zollbude herging, schildert sehr anschaulich das Schichtspiel<sup>22</sup>. Mit losen Worten und falschem Gelbe soppten ihn die dummkühnen Helben, so oft sie, geschwellt vom Muthe der Bierbank, ihre Zollzeichen zu kaufen an seinen Zahltiisch traten, und Herman Boten war nicht der Mann ihnen etwas zu schenken; blieb dann was recht war obenauf, so schieden sie von einander, jeder Theil einen neuen Stachel im Fleisch. Kein Wunder, daß dieser Zollschreiber bald einer von den bestgehaßten Männern der Stadt war, und daß er für sein Theil demnächst nicht lernen mochte, seine guten Freunde von der Zollbude her als die Herren zu erkennen. Wie es deswegen ihm 1488 erging, wissen wir schon.

Zog man klüglich seine Mißliebigkeit in Betracht, oder ward seinem Nachfolger, einem Tileman Achils, billige Rücksicht erzeigt — Thatsache ist,

daß dieser auch nach Herstellung der alten Herren im Amte blieb<sup>23</sup>. Was Boten während der nächsten Jahre betrieben hat, ist nicht ersichtlich. Seit 1494 aber wurden ihm laut der Kammereirechnungen mehrmals Zahlungen für Eimbeck'sches Bier geleistet, das auf dem Rathhause bei festlichem Anlaß und in der Münzschmiede von Amts wegen vertrunken wurde<sup>24</sup>. Wir entnehmen daraus, daß er damals als Wirth im altstädter Bierkeller versorgt war. Sein Vater hatte 1491 seinen Rathssitz im Hagen wieder eingenommen<sup>25</sup>; 1492 erscheint er zum letzten Mal unter den amtierenden Herren<sup>26</sup>. Nach seinem Tode wird es gewesen sein, daß Herman — 1495 im Spätsommer — zur Veräußerung des auf der Wendenstraße am südlichen Eck des Durchgangs zur Werberbrücke belegenen Hauses schritt<sup>27</sup>. Im zweiten Jahre darauf, 1497 am Ostermittwoch, sang Tileman Achils zu St. Andrea seine erste Messe<sup>28</sup>, und nun trat für ihn Herman Boten wieder in die Zollbude ein, um ihr von neuem voll sechszehn Jahr noch vorzustehen<sup>29</sup>.

Ein sehr achtbares Zeugniß seiner dormaligen Geschäftsthätigkeit hat er in dem vorhin erwähnten Register hinterlassen, einer sorgfältigen Zusammenstellung der neuen Tarife von 1502, der übrigen Zollgesetze und aller sonst noch einschlägigen Nachweisungen<sup>30</sup>. Der Rath mag ihm seine annehmlichen Dienste gebührender Maßen gedankt haben; bei Denen aber die seinen Eijer als Mißhandlung empfanden, entbrannte der alte Haß von neuem. Hat er nach 1510, wie wir annahmen, seinem Groll gegen die liebe Unvernunft des großen Hauses durch grelle Abschilderung der Schichtmacher dieser und früherer Zeiten Luft gemacht, so brachte die fernere Entwicklung der Dinge nach kurzem ein neues Capitel zu Wege, in dem ihm nochmals die Rolle eines Sündenbockes beschieden war. Im letzten Abschnitte des Schichtbuchs liest man, wie 1513 mit ihm verfahren wurde, jetzt noch ärger als das erste Mal. Bei scheinen-der Sonne wollten die Empörer ihn aus der Stadt getrieben wissen; aus dem Barfüßerkloster, wo er vor noch Schlimmerm eine Zuflucht gesucht hatte, zogen sie ihn mit Haarraufen, Vespeien und Baden schlägen hervor, warfen ihn in Stock und Block, und nur der schon am dritten Tage des Anstuhrs vereinkarten Sühne war es zu verdanken, daß nicht Denen ihr Wille ward welche sein Blut forderten.

Das Zollschreiberamt trat er nach diesem nicht wieder an, er selbst wird der Widerwärtigkeiten und Gefahren desselben jetzt müde gewesen sein. Nachdem er — falls das Schichtbuch sein Werk ist — diese letzten Unruhen beschrieb, verlautet wiederum zwei Jahr lang nichts weder von ihm noch über ihn. Dann, zu Beginn des Jahres 1516, finden

wir ihn als Vorsteher des Ziegelhofes vor dem Petrihore<sup>31</sup> angestellt. Dort war er noch vier Jahr lang thätig; 1520 aber, am Sonnabend vor Trinitatis (Juni 2), nahm er vom Rathe die letzten Betriebsgelber in Empfang, die nächste Zahlung der Art am Sonntag nach Ulrichi (Juli 8) ein Andrer; und damit stehen wir am Ende seiner Spur<sup>32</sup>. Die Annahme liegt nahe und ist nicht unwahrscheinlich, daß er in der Zeit zwischen jenen beiden Zahltagen Todes verfahren ist.

Ungezwungen fügen sich einige dieser biographischen Ergebnisse als ergänzende Glieder in die Kette des Beweises ein, um den es sich handelte. Fassen wir ihn dergestalt nunmehr zusammen.

In den Schriftzügen des Schichtbuchs erkennen wir die Hand, in seinen Wort- und Rebeformen die Sprache Herman Botens. Der Parteistandpunkt des Schichtbuchs ist der nämliche den Boten schon etliche zwanzig Jahr früher, und damals ebenfalls schon schriftstellerisch vertrat. In beiden ferner, dem Schichtbuch und jenem Spottgedichte von 1488, die gleiche allegorisierende Weise, den Gegner in Thiergestalt auf die Schaubühne zu zerrn. Und wäre dieses Merkmal vielleicht eher für den Zeitgeschmack insgemein als für einen Einzelnen in Anspruch zu nehmen, so fällt um so schwerer hinwider alles Uebrige ins Gewicht. Im Schichtbuch neben klarer Erkenntniß und freimüthigem Tadel des Unrechts der herrschenden Klasse die unbedingteste Verdammung jedes thätlichen Widerstandes: ein scheinbarer Zwiespalt, den eben der Glaube an die göttliche Einsetzung aller Obrigkeit mit seiner Forderung leidenden Gehorsams schließt. Herman Boten von Haus aus mit jenen Einsichten vertraut und für diese Anschauung gewonnen, in der Schule des Lebens bis zur Leidenschaft bei seiner Ueberzeugung bestärkt. Seine Berufsstellung ferner wie kaum eine zweite geeignet zur Beobachtung der unaufhörlichen Werthschwankungen des Pagiments und ihrer heillofen Folgen — im Schichtbuch eine Darlegung dieser Dinge wie sie nur aus genauester Sachkunde hervorgehen konnte. Dann das Letzte, und hier zunächst allerdings noch ein Zweifel, dessen Lösung aber, falls sie befriedigend ausfällt, das Schlußglied der Beweiskette liefert: Botens Name zu Anfang und Ende des Schichtbuchs in einem Bilbräthsel geborgen, seiner persönlichen Erlebnisse bei den Vorgängen von 1488 und 1513 wie der eines Fremden gedacht, ohne den leisesten Wink, daß er selber es ist der davon schreibt. Mag diese Enthaltung nicht übel zu der Annahme stimmen, er habe die Erzählungen eines Andern hier bescheidenlich nur eben abgeschrieben: nicht so leicht läßt eins und das andere sich auch mit jener Beflißtheit in Einklang setzen, seiner Arbeit ein Andenken zu stiften, solches zumal

das nur wenigen Vertrauten kenntlich sein konnte. Und wären Vermuthungen immerhin zu ersinnen, die dies geheimnißvolle Spiel allenfalls wohl begreiflich machten — ungezwungener, im Lichte wohlbezeugter Thatfachen, klärt ziemlich alles sich auf, wenn in Boten selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs erkannt wird. Wie die Schichtmacher mit Solchen die ihren Stimpf und Leumund anzutasten wagten, gelegentlich umsprangen, hatte er an sich und vielen Andern schon 1488 satfam erfahren; neben dem Maß von Zorn und Verachtung aber das er hier jetzt über sie ausgoß, nahmen seine Invectiven von damals sich wie harmlose Scherze aus. Gleiches Schrittes mit seinem eigenen Groll war inzwischen um soviel heftiger auch der Haß seiner Gegner gegen ihn entbrannt, und wie gründlich unter ihnen aufgeräumt schien, als 1514 das Schichtbuch seinen Gang antrat — die Erfahrungen des letzten Menschenalters konnten einen gewizten Mann doch wohl warnen, sich ohne Noth auch gegen die möglichen Tüden der Zukunft keine Blöße zu geben. Und noch eine zweite Erwägung durfte zur Vorsicht mahnen. Auch dem Rathe predigte das Schichtbuch unliebsame Wahrheiten; daß Die welche es anging, in der That unwillig dabei zusammenzuführen, bezeugt uns jener Leser der an mehren Stellen unserer Handschrift die Rüge des heimlichen Passes unter den Geschlechtern und den Hinweis auf dessen Folgen zu tilgen versucht hat<sup>33</sup>. Stand von dieser Seite auch nicht grade offene Verfolgung zu befürchten, so durfte ein Mann in Botens Stellung billig doch Bedenken tragen, bei seinen günstigen Herren sich durch unberufene Mahnungen mißliebig zu machen. Freilich, wenn ihnen seine Handschrift mit dem Botenbilde vor Augen kam, so war es um die beabsichtigte Anonymität aller Wahrscheinlichkeit nach augenblicklich geschehen. Aber mußte es grade dieses Exemplar sein? Ja konnte seiner lehrhaften Absicht dies eine Exemplar dienen? war dazu nicht vielmehr erforderlich, daß das Buch den Kreisen auf die es berechnet war, in zahlreicheren Abschriften zugänglich gemacht wurde? Und wäre undenkbar, daß Boten einem vertrauten Gönner im Rathe, dessen Beifall ihm gewiß war, die Urschrift des Schichtbuchs gewidmet, seiner Veranstaltung alles Andere überlassen, dabei aber — und je strenger das Geheimniß seines Namens vor weiterer Mitwissenschaft behütet werden sollte, desto begreiflicher — Sorge getragen hätte, den Schlüssel desselben an jener Stelle zugleich aufzubewahren und vor unbefugten Spürern zu verbergen?

So muß schließlich denn unsere Beweisführung allerdings noch einmal auf das Gebiet der Muthmaßung hinübergreifen. Allein ver-

werfe man was sie von daher entlehnt, bestehe man auf das Eingeständniß eines mit völliger Sicherheit nicht zu lösenden Restes — unanfechtbar bleibt doch die Thatsache, daß vielfältige äußere und innere Merkmale für Botens Autorschaft eine Wahrscheinlichkeit begründen die durch ausdrückliche Zeugnisse kaum noch zu überbieten wäre. Wie aber vollends, wenn es auch dergleichen eins giebt, das jedenfalls wenigstens einen der etwa noch möglichen Zweifel zu heben geeignet, vielleicht gar der verbunkelte Nachklang einer Kunde ist, die, richtig gewandt, auch den letzten Zweifel zum Schweigen brächte?

Hundert Jahr nach Botens Tode gedenkt der ältere Heinrich Meybom in seiner Walbedischen Chronik eines „Sechssischen Historicus, Hermann Bothe genannt, so seine Chronik vom Anfange der Welt bis aufs Jahr Ehr. 1503 ausgeführet“<sup>34</sup>. Die Stelle welche Meybom ausschreibt, zeigt bei unleugbarer Verwandtschaft mit schon Bekanntem<sup>35</sup> eine eigenartige, sonst nirgend mehr nachzuweisende Ausgestaltung; bis auf weiteres also wird man jene Nachricht beim Wort zu nehmen und Herman Boten für den Verfasser einer gegenwärtig verschollenen Weltchronik zu halten haben, wonach denn die Frage sich wohl zur Ruhe begeben kann, ob der Pasquillant von 1488 auch der Mann war, ein Werk wie das Schichtbuch zu Stande zu bringen. Gesezt aber, jene Annahme griffe fehl, bei weiterer Nachforschung ergäbe sich, daß Meybom für Boten die Chronik eines Andern in Anspruch nimmt: dann würde sein Irrthum mit einiger Sicherheit kaum anders zu erklären sein, als daß um 1619 Botens Name noch mit irgend einer Chronik in Zusammenhang gebracht wurde. Und nach allem was vorhin erörtert ist, wäre schwerlich dann auf eine andere zu rathen als auf das Schichtbuch. —

Woher aber hat unser Erzähler entnommen was er hier vorträgt?

War Herman Boten dieser Erzähler — und bis auf bessere Belehrung erkennen wir allerdings keinen Andern dafür — so bietet diese Frage keinerlei Schwierigkeit, soweit es sich um die Zeit von 1488 bis 1514 handelt: ohne Bedenken wird anzunehmen sein, daß er diese Abschnitte seines Buches aus persönlicher, vermuthlich durch eigene gleichzeitige Aufzeichnungen gesicherter Erinnerung geschrieben hat. Auf Botens eigenen Anschauungen und Erfahrungen beruht sobann, wie gelegentlich schon erwähnt ist, zum großen Theil auch das Capitel vom Pagiment; wo er darin auf die Münzverhältnisse vor seiner Zeit zurückgreift, kann ihm sein Wissen sehr wohl noch mündlich überliefert sein; von Anfang bis zu Ende aber ist diesen Mittheilungen auch das ganze urkundliche Gerüst der Münzedicte eingefügt. Die vorwiegend anekdotische Darstellung fer-

ner des Aufruhrs von 1445 sowie der auffallend dürftige, den wahren Zusammenhang kaum streifende Bericht vom Pfaffenkriege, dem der vollständige Sühnebrief von 1420 unförmlich genug, wie ein Glied von fremdem Körper sich anschließt, beide enthalten ebenfalls kaum eine Kunde die zu Botens Zeit nicht in mündlicher Tradition noch hätte fortleben können; doch ist selbstverständlich die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß schon auch Aufzeichnungen über diese Dinge ihm vorlagen. Und aller Wahrscheinlichkeit nach beruht auf solchen vorzugsweise was er von dem großen Aufruhr des Jahres 1374 und dem Aufstande der Silbemeister im 13. Jahrhundert weiß. Erhalten aber oder sonst etwa nachzuweisen ist nichts der Art, falls dahin nicht jene kurze Relation über den Aufruhr von 1374 zu rechnen ist, die man sammt den erforderlichen Erörterungen im Anhange abgedruckt findet<sup>36</sup>. —

Dem Schichtbuch folgen in Botens Handschrift, ohne Sondertitel, und auf die weiterhin angegebene Weise durcheinander geworfen, ein Nachweis über die Stifter, Klöster, Pfarrkirchen, Kapellen und Spitäler der Stadt, und eine sehr umfangliche, gruppenweis geordnete und zum Theil historisch erläuterte Sammlung farbiger Wappenbilder aller Art: Zugaben die mit dem Schichtbuch in keinerlei innerem Zusammenhang stehen, gleichwohl aber nach Schrift, Stil und Technik ohne allen Zweifel von Boten selbst herrühren und ebenso zweifellos auch auf dessen eigene Anordnung dem Bande einverleibt sind<sup>37</sup>. Das Nähere bei Beschreibung der Handschrift.

Die Wappen sind nicht deren einziger Silberschmuck: von der doppelten Botengestalt war gelegentlich schon vorhin die Rede, manches andern der Art wird noch zu gedenken sein. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieser Ausstattung das *Chronicon picturatum* zum Muster gedient habe, jene sächsische Weltchronik die 1492 von Mainz im Druck ausgegangen war. Sonst freilich, nach Form oder Inhalt, schuldet das Schichtbuch dieser Vorgängerin nichts; aber eine weitere Stütze jener Vermuthung und an sich selbst noch bedeutsamer ist ein zweites Zusammentreffen. Glaubwürdigem Zeugniß zufolge war der Verfasser des *Chronicon picturatum* ein Orts- und Namensgenosse unseres Herman, der braunschweiger Bürger Rort Boten<sup>38</sup>: wäre auch ihre Blutsverwandtschaft, wahrscheinlich wie sie von vornherein ist, zu voller Evidenz zu bringen, so würde dieses Ergebnis namentlich in einem Betracht für uns nicht ohne Werth sein. Denn mit einigem Rechte dürfte man in dem Beispiel und der Anregung eines Oheims oder ältern Betters eins der Momente erkennen die Herman Boten auf sei-

nen Chronikantenberuf hingeführt haben, und damit wäre abermals auch für seinen Anspruch auf das Schichtbuch ein neues Beweismittel gewonnen. Was in diesem Betracht das vorhandene Material ergibt, findet man in der Note zusammengetragen<sup>39</sup>. Reicht es nicht aus, die fragliche Thatsache strict zu erweisen, so wird immerhin doch deren Wahrscheinlichkeit auch von daher einigen Zuwachs empfangen. —

German Notens Originalhandschrift, 120 Extravag. der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, umfaßt 271 Bl. Pap. 4° (18,7 × 25 cm) in einem gleichzeitigen, mit schwarzem Leder überzogenen Holzbande, dessen Deckel durch blinde Linien zu je vier äußeren und zwei inneren Feldern abgetheilt und reihenweis in ersteren mit Rosetten, in letzteren mit Reliefmedaillons, Darstellungen der Kreuzigung und der Guttbat des h. Martins, bedruckt sind.

Das Schichtbuch, Bl. 1—158, ist bis zu Ende des Capitels 'van der pagemunte', welches mit zwei Zeilen auf Bl. 148 hinüberreicht, in einer massiv unschönen Schrift, aber sehr gleichmäßig und dem Anschein nach ohne Unterbrechung geschrieben; der ebenda unmittelbar anschließende 'Uplopp van twen schoten' in engeren Zeilen, mit etwas hellerer Tinte und feiner geschnittener Feder. Die Ueberschriften, Capitelanfänge und Absätze werden durch rotthe Initialen, zum Theil von sehr charakteristischer Form und erheblicher Größe markirt. Am Kopfe der Einleitung das vorhin schon (S. 282) beschriebene Notensbild, zu Ende derselben ein Ranken- und Blumenornament, bei Beginn der ersten fünf und des siebenten Capitels Bilder der Thiere mit denen die Aufzähler in den Eingangsworten verglichen werden; beim sechsten Capitel, dem 'van der pagemunte', tritt an deren Stelle, dem Inhalt entsprechend, eine Wechselbankscene. Inmitten des Textes sind im zweiten Capitel die Wappen der acht Gemordeten von 1374 (Bl. 20), im vierten die Parteizeichen der habernnden Handwerkerfactionen (Bl. 39—42), im sechsten die gangbaren Münzen abgebildet (Bl. 119'ff.): dieses wie alles Uebrige der Art in rothen, augenscheinlich gleich mit der Schreibfeder, hier und da jedoch nicht ohne einen gewissen Stillstun hingeworfenen und ebenso kunstlos mit Wasserfarben ausgemalten Umrissen. — Eine jüngere Hand hat der 'Schicht Hollandes' den Vertrag welcher 1510 die Streitigkeiten des Rathes mit dem Regidienkloster beilegte, eine zweite dem 'Uplopp van twen schoten' die 1513 zwischen Rath und Bürgerschaft vereinbarte Sühne angehängt; von verschiedenen anderen, die aber sämmtlich ebenso wie jene noch dem 16. Jahrhundert anzugehören scheinen, sind fortlan-



frühe Inhaltsangaben und theilnehmende Glossen an den Rand gesetzt. Letztere, soweit sie irgend von Erheblichkeit sind, werden in den Recensionsnoten des nachfolgenden Abdrucks angemerkt werden.

Nach einigen leeren Blättern bezeichnet den Beginn des Wappenbuches Bl. 165 eine Kaisergestalt in rothem Ornat mit blauer Berbrämung, gekrönt, in der Linken den Reichsapfel haltend, die Rechte auf den gelben Schild mit dem Doppeladler gelehnt, der die unteren Theile des Mannes verbirgt. Bl. 165' folgen, nur mit Ueberschriften bezeichnet, sonst ohne jede Erläuterung, zunächst die Wappen der vier hanseischen Kontore, Bl. 166 die der sieben Kurfürsten sowie der Erzstifter Bremen und Magdeburg, hierauf bis Bl. 168, je neuem auf der Seite, eine Reihe von Bisthumswappen, darunter Bl. 167 ein leerer Schild für das von Havelberg und noch zwei dergleichen ohne Bezeichnung. Eine Seite Text, Bl. 168', leitet die Reihe der Wappen von 75 Hansestädten ein, welche die nächsten vier Blätter und den obern Theil der ersten Seite des fünften füllen, an acht Stellen aber ebenfalls nur leere, wenn auch mit Namen bezeichnete Schilde aufweisen; den Rest der gedachten Seite nehmen Böwe und Vär, auf grünen Büheln einander gegenüber, sammt dem bezüglichen Reimspruch ein. Nach einem einleitenden Texte Bl. 173' sind die nächsten drei Blätter den Wappen außerhanseischer Städte zugewiesen, von solchen aber anstatt je achtzehn auf Bl. 174 und 176 nur eins, auf Bl. 175 nur fünfzehn wirklich ausgeführt, während der übrige Raum der beiden ersten Blätter mit leeren und unbezeichneten Schilden gefüllt, der des dritten gänzlich leer geblieben ist.

Damit bricht das Wappenbuch vorläufig ab, um die folgenden elf Blätter (177—187) den schon erwähnten Nachrichten über die geistlichen Stiftungen in Braunschweig einzuräumen. Auch dieser Abschnitt ist mit sechs Bildern ausgestattet: den Hauptheiligen der Stadt. Der ganze noch übrige Rest der Handschrift gehört wiederum dem Wappenbuche, dessen fernern Inhalt unser Abdruck ergiebt, wo gehörigen Orts auch die nöthigen Andeutungen über alle sonstigen Illustrationen der eingestreuten Texte angefügt sind. Einige größere Wappen- und Heiligenbilder, welche der Handschrift einer ihrer späteren Besitzer eingehängt hat, erfordern keine Berücksichtigung. Zum Schluß, Bl. 271, das S. 282 beschriebenen Wappen.

Ein Kunstinteresse kann für Botens malerische Leistungen überall nicht in Anspruch genommen werden. Welche Ausbeute sie etwa den Heraldikern gewähren können, darf dahin gestellt bleiben: sie diesen in

irgend welcher Form der Nachbildung hier darzubieten, läßt, abgesehen von den Kosten, schon die Rücksicht auf den unmäßigen Umfang nicht zu, zu welchem der vorliegende Band dadurch anschwellen würde. Es muß also genügen, daß ihre namentliche Aufführung allen weitergehenden Wünschen wenigstens dienliche Nachweise liefert. —

Gleichzeitige Abschriften des Schichtbuchs, wenn es solche einst gab, haben sich nicht erhalten. Dagegen findet sich auf herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine Copie aus der spätern Zeit des 16. oder vom Anfange des 17. Jahrhunderts (107 Blankenburg. fol.), in hiesiger Stadtbibliothek eine noch bedeutend jüngere. Letztere, welche den Hauptbestandtheil eines 1748, dem Anschein nach für Herzog Karl I geschriebenen Sammelbandes, „Braunschweigische Alterthümer de 1198 bis 1604 incl.“ (2<sup>o</sup>) ausmacht, ist — nicht diplomatisch genau, aber doch im Wortlaut getreu — nach ersterer angefertigt, welche das Original in der Orthographie ihrer Zeit, hier und da mit geringfügigen Zusätzen und leichten Veränderungen im Ausdruck wiedergiebt. Auch Botens Malereien haben beide Abschreiber je auf ihre Art umgemodelt, ohne daß selbige hierdurch oder durch die sorgfältigere Ausführung erheblich gewonnen. Von jenen Abweichungen der Texte sind in unserm Abdruck ebenfalls nur die wichtigeren berücksichtigt.

Einen Abdruck des Schichtbuchs nach der Originalhandschrift und 107 Blankenburg. hat R. A. F. Scheller schon 1829 veranstaltet<sup>40</sup>. Die Schwächen dieser Ausgabe sind allbekannt; unabsprechlich aber bleibt das Verdienst ihr, dies eigenartige Geschichtsdenkmal, wie unvollkommen immer, zuerst doch und für ein halbes Jahrhundert allein einem weitem Kreise zugänglich gemacht zu haben.

### Anmerkungen.

1. Was Chron. VI S. xxxviii aus dem ebd. S. 216 Note 2 erwähnten „Zeitbuche“ Hans Forner's gefolgert wurde, läßt sich nicht halten. Abgesehen davon, daß die Bezeichnung „Zeitbuch“ eher auf eine Welt- als auf eine Stadtschronik weist, muß ich als wohlbegründet auch den Einwand anerkennen, welchen G. Waitz in der Anzeige jenes Bandes (Sprengel's hist. Zeitschr. B. XXI (1869) S. 220 in der Note) erhebt: daß nämlich 'myn tybedof' nach Analogie des unmittelbar daneben erwähnten 'myn ewangelium' nicht als ein von Forner verfaßtes sondern nur als ein in seinem Besitz befindliches Zeitbuch zu verstehen ist.

2. S. Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterb. IV, 85 f.

3. Vgl. vorhin S. 92 f.

4. Von diesen Vorgängen wird eingehender in der ersten Beilage zu handeln sein.

5. Das Folgende bis S. 278 wesentlich nach der Erzählung in den letzten drei Abschnitten des Schichtbuchs.

6. S. Beilage 11.

7. Zu genauerer Feststellung dieser Verhältnisse bieten die Degebingsbücher des 15. Jahrh. ein reiches Material. Biefem dahin etwa neue Bedingungen des Erwerbes der Handwerker und kleinen Leute mitgewirkt haben, dies zu ermitteln muß einer besondern Untersuchung vorbehalten bleiben; ein anderes Moment, die unmäßige Steigerung der Lebensansprüche aller Kreise, welche ein rascher wirtschaftlicher Aufschwung in Braunschweig damals wie überall und zu allen Zeiten nach sich gezogen hat, bezeugt das Schichtspiel B. 4390 ff.

8. Dafür spricht außer der gemeinsamen Endzeit dieses und des vorigen Abschnitts auch der veränderte Charakter der Hs. im folgenden. Vgl. S. 290.

9. Zu Eingang der 'Schicht der gildemeister' (S. 301<sup>4f.</sup>) und der 'Schicht Hollandes' (S. 349<sup>15f.</sup>).

10. Ebb. und in der Einleitung zum 'Uplopp van twee schoten' (S. 451).

11. In der 'Schicht des Rades': f. S. 317 Note 7.

12. S. 269: so zu lesen auf dem ältern Pergamentmantel einer Rechnungskladde des 17. Jahrhunderts.

13. S. Note 30.

14. Sehr charakteristisch sind namentlich die Formen der großen roten Initialen.

15. 'sunt' neben 'synt', 'over' neben 'aver', 'sulste' neben 'sulve'; verklärte Präterita wie 'uthsende' für 'uthsenbede'; analoge Schreibungen, wie 'tochgen' — 'puchgen'; 'men' häufig suffigirt: 'sicktem' f. 'sickt men'; Verdoppelung von Consonanten beim Abbrechen der Wörter: 'vortolt-stem' (= 'vortolt men'), und manches andre noch.

16. Auch im Schichtb. wird man zahlreiche Analoga zu Perioden finden wie z. B. folgende sind: 'Ein borger bede en wile tides uth der stad toghe unde buten syne handelinge hebbe, unde sicutwol neyne woninge begreppen, ebder sus eyn ander borger bede hir to Brunswil neyn hus en helde unde of buten syne handelinge ane wonig hebbe, unde besulften borger ore schot to rechte uthgeben, de sunt tollensry van orem gube gelik yfft se to Brunswil sulvest weren. — Over wan eyn bede borger is unde in anderen sidden, steden effte torppen syne woninge hebbe unde egen rock, de synt nicht tollensry, wuwol se sicutwol schoten: se moten tollen geben so lange dat se dar hus holden unde egen rock upflan.

17. In dem Capitel 'Von unde clebinge'. 1520 j. B.: 'xxvj f. vor vij ellen bagensck groin unde rod ludelen dem boben syne clebinge to pingesten. xj f. vor vij ellen brunswilensck grauw Corde Bechtelbe, wart ludelen [dem] boben to syner winterclebinge'.

18. Nach Hörsteman, Altdeutsches Namenbuch I 288.

19. S. Schiller-Lübbers, Ndb. Bb. I 404 f.

20. Schichtspiel B. 436 ff., 654 f., 838 ff.

21. Als Schmiedelnecht wird er noch 1445 genannt: f. Note 39 ad 3.

22. B. 436 ff.

23. Laut der Kammereirechnungen, deren unterbrochene Reihe mit 1491 wieder anhebt (vgl. S. 93), unter 'Scriverlon'.

24. Berrechnet unter dem Capitel 'Geschenke': 'ix serb. iij f. olbt vor iij tunnen

beers. syn gedrunken up [deme] radhuß, do hertoge Hinrick unde de grabe van dem . . . . . dangeben up dem radhuß. gegeben Harmen Voten'. Unter 'Gemeine': j mrc. v ß vor xloj stovelen Embelisch beerß, vorbrunken up der smebe. gegeben Harmen Voten'. Kehnlich 1495: 'xj serb. ij ß 3 den. vor iſſſſſſſ stovelen Embelisch beers. syn gekomen up de muntſmebe, gegeben Harmen Voten sridages na Stixi'; und 1496: 'xj sol. vor xiij stovelen Emeßß beyers, gedrunken up deme rathuse, Harmen Voten betalet in sunte Matheus avende.

25. Schichtspiel B. 4672.

26. Nach Ausweis des den Einträgen d. J. im Högener Degebingebuch vorausgehenden Verzeichnisses.

27. 'Dem Rade is wittlic, dat Eggelngl Kavoeth entfangen heft den frede unde ban eynes huses vor ghehegebem gerichte, unde dat geholden veere welken sunder jene inſprake na der stad Brunswig geloffte[r] wonheyt van Her men Bot hen, belegen nedden uppe der Wendstrate amme orde, so men wil gan up dat Werber vor der brugge in der suderen halve. Gescheyn amme sridage na Kemigii (Oct. 2) anno domini x xcvlo'. Degebingebuch des Hagens.

28. 'xiij gulden Harmen Bechelbe vor j brun leybesch salen, warbt Tilemanse Achilse geschenket, do he sine ersten missen sandt to s. Andreas am mitwelen im pascen': RR. unter 'Gemeine'.

29. Da ihm Pfingsten d. J. bereits die vollen Bezüge gerichtet wurden — 'iiij mrc. Harmen Voten, xj lot sin clebinge, bi Henninge Vossen, vigilia trinitatis': RR. unter 'Scriverlon' — so wird er den Dienst schon um Martini 1497 angetreten haben. Bei diesen Sätzen blieb es bis Pfingsten 1500; von da ab bis zu seiner abemaligen Absetzung empfing er halbjährlich nur noch 2 Mark 10 Schill. Lohn und 13 Schill. 2 1/2 Pf. für Kleidung. Die Gründe dieser Herabminderung ergeben sich nicht. Martini 1513 werden in Rechnung gestellt: 'xi ß v den. Harmen Voten na antale', d. h. nach Verhältnis der Zeit, die er über Pfingsten hinaus noch im Dienste geblieben war, bis in die ersten Trinitage nämlich, in denen der verhängnisvolle Aufstand losgebrochen war. Pfingsten 1514 heißt es an gehöriger Stelle: 'viij ß minus j den. Marfilus dem tolnere na antale syn lon'.

30. 'Dat tollenbock | der stad to Brun | swid van dem gude | dat [me] dar ut unde in | dreht (!) dat tolber is'. Auf dem mit schwarzem Leder überzogenen Holzbände waren abwechselnd Rosetten, Ahrenbüschel und Vogelgestalten (Pflau und Phönix?), auf dem Vorderbedel außerdem oben 'der tollen', unten 'hobe register' eingedruckt. Es befand sich unter den Archivallen der Altstadt, welche 1671 von Herzogl. Kammer übernommen waren und seitdem bei dieser verwahrt wurden. Dort copierte es angegebener Maßen (S. 281) der verstorbene Kreisgerichtsregistrierer Sad. Als 1865 die Bestände des frühern altstädt. Archivs an das heutige Stadtarchiv ausgeliefert werden sollten, fehlte es ebenso wie das Degebingebuch von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) und seitdem wird vergeblich nach beiden gesucht. 'vj ß Harmen Voten gegeben vor j bouck to scrivende und to byndende, darinne gescreven, wu men tollen, weppennige unde tijse gewen schall in de tollenbouwde, sridages na Oboftrici' (Juli 7): verrechnet die RR. von 1503 unter 'Gemeine'.

31. Ueber die Functionen dieses Beamten giebt der Ordinarius Art. lxxxix (Urkb. I S. 170) Aufschluß.

32. Unter dem Titel: 'Breden teigel, holstein unde murstein' stellen die RR.

alljährlich achtzehn bis zwanzig batirte Posten im Gesamtbetrage von 250—270 Mark in Ausgabe. Ihre Bestimmung spricht am deutlichsten der erste Ansat in Z. 1520 aus: 'ꝛ mrc. Harmen Bothen gebaen to dem tegghelhofe [am] donnerdage na Antoni'.

33. In der Einleitung (S. 299<sup>o</sup>) und in der 'Schicht des Rabes' (S. 312<sup>ff.</sup>). Der ursprüngliche Wortlaut dieser Stellen ist durch eine Copie der beiden ersten Abschnitte des Schichtbuchs erhalten, die Andreas Pawel (vgl. S. 99 Note 15) einer seiner Collectanhandschriften (in 4<sup>o</sup>, jetzt auf hiesiger Stadtbibliothek) einverleibt hat.

34. S. 38 der ersten Ausgabe, Helmstedt 1619, S. 85 der von Caspar Abel besorgten zweiten, ebd. 1749.

35. Der Sachsenchronik welche Abel in seiner „Sammlung etlicher alten noch nicht gedruckten Chroniken“, Braunschw. 1732, hat abdrucken lassen, zum Z. 988: S. 97.

36. Unter Nr. 1. Ueber die Zuverlässigkeit der Angabe Schellers (S. VIII seiner Ausgabe: s. Note 40): daß er „die Geschichte Lubels Hollandes einzeln aus einer ältern Handschrift im Besiz der Grafen von Alvensleben zu Ergleben, jetzt in Berlin, in Abschrift“ gesehen, „die bis auf einzelne wenige Worte der im Geschichtsbuche gleichlautet“, habe ich bisher kein Urtheil gewinnen können. Schon nach dem was Scheller selbst S. VII ganz richtig über die Schwierigkeit bemerkt, das Alter einer Hf. auf Jahrzehnte genau zu bestimmen, wird ein Zweifel an der vermeintlichen Priorität jener Aufzeichnung bis auf weiteres sehr am Plage sein.

37. Dies geht daraus hervor, daß Bote selbst noch, nachdem die übergeschriebenen Bezeichnungen einiger Wappen ganz oder theilweis vom Buchbinder weggeschnitten waren, sie von neuem darunter gesetzt hat.

38. Wie schon durch Leibniz (Script. III introd. p. 10 f.) bekannt geworden ist, hat Johannes Kerlener, Decan zu St. Sylvestri zu Wernigerode und Official zu Braunschweig, in dem jetzt auf königlicher Bibl. zu Hannover befindlichen Exemplare des Chronio. pict. auf der Rückseite des Titels den Vermerk gemacht: Illam Chronicam anno 1537 die Lune post Blasii de pecunia ex testamento (Alberti) Lysseman pie recordacionis a Johanne bockbinder in Brunswic pro x solidis novis et xvj donar. brunsv. . . . emi, que ad librariam in Wernigerode debet pro posteris poni. quam Cord Bothe, civis brunswicksensis et patruus illorum civium nomine de Bothen in Wernigerode morancium, conguessit &c. Leibniz deutete diese Angabe wie wir; Scheid dagegen (Orig. Guelf. II S. 196 Note f) bezog das zweite Relativpronomen (quam) auf das nächstvorhergehende librariam, wonach denn Cord Bote nicht die Sachsenchronik verfaßt, sondern eine Bibliothek zusammengebracht hätte, und zwar in Wernigerode, wie Scheid der andern Angabe Kerleners entnahm, daß Herr Albert Lysseman (sein Freund und Vorfahr im Decanat zu St. Sylvestri: Zeitchr. des Herz-B. VI S. 120) viele Bücher ad bibliothecam noviter exstructam — a Conrado scilicet Bothone filij Scheid dienstfertig hinzu — vermacht habe. Grammatisch ist diese Interpretation tadellos; ihre sachliche Fehlsamkeit aber ergibt sich aus dem was inzwischen über die in Folge eben jenes Lyssemanschen Vermächtnisses gegründete Bibliothek in Wernigerode ermittelt ist. S. a. a. O. S. 122 ff. Auf Grund der vorhin S. 288 erwähnten Nachricht Meyboms ist Scheid geneigt, die Sachsenchronik unserm Herman Bote zuzuschreiben. Diesem Irrthum würde er entgangen sein, wenn ihm der naheliegende Gedanke gekommen wäre, nachzusehen, ob die von Meybom angeführte Stelle sich in der Sachsenchronik findet, was eben

nicht der Fall ist. Die Anzeichen, aus denen nach Scheller (Völkertunde der Sächsisch-Niederdeutschen Sprache S. 101) gefolgert werden könnte, daß Thomas Roth die Sachsenchronik verfaßt habe, dürfen hier süglich unerörtert bleiben.

39. Daß zwischen den Boten in Bernigerode und in Braunschweig verwandtschaftliche Beziehungen, wie solche seiner Zeit von Kerkerer bezeugt werden, auch früher schon bestanden, macht die häufige Uebereinstimmung der Taufnamen hier und dort ziemlich wahrscheinlich.

W. scheint die ursprüngliche Heimath der Familie gewesen zu sein: wenigstens ist sie dort am frühesten nachzuweisen. Schon 1290 wird unter den Zinsgläsern des Klosters Ilfenburg der area Meiohildis relicto Botonis ibidem morantis erwähnt; ähnliche Hebungen erwarb dasselbe 1308 in domo Bertoldi qui cognominatur Bote comitis ('Boten des greven?'), 1485 'an eynem huse by Her men Boten (Urth. des Kl. Ilfenb. I Nr. 130 u. 196, II Nr. 400). 'Eort Boten de elbere' zinst von einem Hause 'vor der heren hove' in W. 1450 dem dortigen Rathe, ein 'Henning Boten pater' wird zur selben Zeit unter den Anwohnern der Burgstraße aufgeführt; Eort Bote, seine Hansfrau Jutta und seine Söhne Johan, Eort und Jacob verlaufen 1479 einem Vicar zu St. Sylvestri Zinse von ihrem Haus und Hof gegenüber der Herren Hofe; Coerb Botzen 1485 den Jungfrauen zu Sitterlingenburg abermals einen Zins von demselben Hause (Zeitschr. des Harz-B. VI S. 119 f.).

Von den hier vorkommenden sechs männlichen Taufnamen, finden nicht weniger als fünf sich bei den Boten wieder, welche seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in Braunschweig nachzuweisen sind.

1. Eort Boten gewinnt 1395 in der Altstadt die Bürgerchaft.

2. Henning Boten wohnte 1416—1421 zwischen St. Michaelis und dem Michaelsthor.

3. Arnt Boten wird 1427 zuerst unter den Anwohnern der Gildenstraße aufgeführt mit dem Vermerk: '[gilt] eyn vorcot, ward borger' — im Neubürgerbuche finden wir ihn erst unter dem J. 1431 eingetragen. Auf der Gildenstraße begegnet er auch im nächsten Jahre noch, 1429 und 30 dagegen auf der Gobelinge-(Görbelinger-)straße; 1431 und 32 wieder auf der Gildenstraße, aber an anderer Stelle als das erste Mal, neben ihm 1431, 'de Botse'; 1433 ebenfalls auf der Gildenstraße, aber an einer dritten Stelle, 1434 beim Hohenthore, wo dann im nächsten Jahre nur 'de Botse' genannt wird, der wir 1436 nochmals auf der Gildenstraße begegnen, und zwar da wo 1433 Arnt saß. War er — was sehr wahrscheinlich ist — identisch mit Hermann Vater, dem nachmaligen Rathmann im Hagen, so mag er zwischen den Schöpfzeiten von 1434 und 35 in die Neustadt übergesiedelt sein, wo zehn Jahr später von ihm gemeldet wird: 'Anno rlv. De Rad heft vorvestet laten des sribages vor sunte Mychaelis nach (Sept. 24) de vere de hiirna ghescreven stan, dat se hebben vredebraket unde des Rades ghelede broken an den joben in orer schole: Hans Welte, Hinrik Ingerscleve, Arnd Bote, Henning Grimme, al sme de knechte. Desse hebbet willen'. Im Hagen wird er endlich durch ein Ehehindniß zu Hans und Hof gekommen sein. Nimmt man an, daß er 1427 im Anfange der zwanziger Jahre seines Lebens stand, so hatte er ein hohes, immerhin aber noch kein unwahrscheinliches Alter (82—84 J.) erreicht, als er zwischen 1492 und 95 mit Tode abging.

4. Grette Voten, 1439 auf der Gobelingeſtraße verzeichnet mit dem Zuſatze 'bent', alſo in dienſtbarer Stellung, ſei hier nur der Vollſtändigkeit wegen mit aufgeführt; beſgleichen

5. der unſichere Cord Botſel (Bötel) welcher 1447 an der Südſeite des Dammes nicht weit von St. Johannis wohnte.

6. 'Hans Botſen is borger worden' vermerkt das Sch.-R. 1455 in der Reihe der Schuhſtricker — eine Angabe die das Neubürgerbuch an ſeinem Theil beſtätigt. An derſelben Stelle begegnet er noch 1457 und 1458 — das Register von 1456 fehlt — dann nicht mehr.

7—10. Gleichzeitig, ebenfalls ſeit 1455, ſtoßen wir auf einen zweiten Hans Voten in der Kennelbergsvorſtadt, nicht weit von einer Hilborch Voten (8), die dort ſchon 1454 genannt wird. Hilborch und Hans gehen auch 1457 und 58 neben einander her; im Jahre darauf wird Hans allein genannt. Dann aber 1460—64, tritt neben ihm (9) ein Bartolt Voten auf, das erſte Mal mit dem Vermerk 'is borger worden': 'Hans Botſen' nennt ihn irrthümlich das Neubürgerbuch. In ihrer Nähe taucht vorübergehend, 1462 u. 63, (10) eine Geſete Botſen auf. 1465—68 ſieht Hans wieder allein da.

11. Ein dritter Hans Voten wurde laut des Schöffregisters 1465 Bürger und wohnte von da bis 1472 auf dem Kohlenmarke.

12. Möglichs daß er damals in die Altwiek verzog, wo 1472 ebenfalls ein Hans Botſe die Bürgerſchaft gewann.

13. Cort Voten, identifiſch vielleicht mit dem Cord Voten, welcher 1472 in der Altstadt Bürger wurde, dort aber in den nächſten drei Jahren weber unter dieſer noch unter jener Namensform weiter genannt, wohnte von 1475 bis 1480 — mit Ausnahme des zweiten dieſer Jahre, wo er in der Kennelbergsvorſtadt unweit des Kreuzkloſters aufgeführt wird — auf dem Damme, und zwar an der Nordreihe im dritten Hauſe von der Kurzen Brücke, ſeit 1481 aber elf Jahr lang wiederum auf dem Kennelberge. Dann wechſelt er ſeine Wohnung häufiger. 1492 und 93 ſieht er hinter den Brüdern beim Alten (Beginen-)Convente, im nächſten Jahre am Hohen Thore, 1496 — das Register von 1495 fehlt — abermals hinter den Brüdern, 1497—99 auf der Gildenſtraße, 1500 und 1501 wiederum am Hohen Thore; dann verſchwindet er aus den Registern.

14. Hennig Voten 1478 Neubürger im Sacke.

15. 'Alſeyd Voeten, Voeten Dirides (!) dochter', kaufte laut des betr. Registerums 1493 vom Rathe ein Leibgebirge.

16. 17. Auf der Judenſtraße verzeichnet das Neuſtädter Schöffregister von 1502 — das einzige welches aus der Zeit von 1471 bis 1513 erhalten iſt — 'de Botſche'; eine andere 'Bötiſche' wohnte in dieſem Jahre auf dem Radeklinte unfern des Petri-Beginenhauſes.

In dem letztgenannten Cort Voten (13) werden wir auf Grund jener Nachricht Johann Kerlener den Verfaſſer der Sachſenchronik zu erkennen haben. Die Voten in Bernigerode, als deren Vatersbruder ihn Kerlener bezeichnet, waren muthmaßlich Söhne des Johann oder des Jacob, die wir 1485 an einer Belaſtung ihres väterlichen Erbes theilhaftig ſehen, er ſelbſt alſo der bei dieſer Gelegenheit als dritter, mittlerer Sohn des gleichnamigen Vaters genannte Cort. Daß er Goldſchmied war, erfahren wir aus dem Stibebuche dieſes Handwerks; ſonſtige Nachrichten über ihn wie

über all seine anderen bisher aufgeführten Namensvettern, Arnt ausgenommen, haben sich noch nicht ergeben.

Wichtiger als die auf dieser Seite unbeantwortet bleibenden Fragen ist für unsere Betrachtung die nach der möglichen Verwandtschaft zwischen Arnt Voten und unserm Herman. Auch hier aber bieten nur etwa die Taufnamen einigen Anhalt.

Unter den Anwohnern des Nadelkintes verzeichnet das Neustädter Schofregister vom J. 1471

18. 19. 'Hirrik Votz, Hermen Votz cum eo'.

Es steht nichts im Wege, diesen Herman für den unsern, jenen Hirrik, mit dem er haus hielt, für seinen Bruder zu halten. Ueber Hirriks Verhältnisse gewinnen wir einigen Anschluß aus seiner letztwilligen Verfügung von 1491 Montag nach Jubica (März 21: im Testamentbuche der Neustadt 1392—1492). Sie ergibt, daß er eine Gattin zweiter Ehe,

20—23. drei mit dieser erzielte Söhne: Cort, Hermen und Eubeken, und einen Sohn erster Ehe, Hirrik,

hinterließ. Da die Witwe laut der im Neustädter Gebdenbuche von 1411 ff. vermerkten Auseinandersetzung mit ihren Söhnen 1495 eine neue Ehe mit Diberil Meiger eingegangen war, kann sie nicht etwa mit der 'Wötschen' identisch gewesen sein, welche 1502 am Nadelkinte wohnte (17). Wie aber der angenommene Zusammenhang des ältern Hermen mit dem ältern Hirrik (18. 19.) durch die gleiche Benennung eines der Söhne des letztern ihre Bestätigung empfängt, so kann man dergleichen zwischen Hirrik und Herman einerseits, dem Verfasser der Sachsenchronik andererseits allenfalls in dessen Namensgemeinschaft mit Hirriks andern Sohne angedeutet finden. Jede nähere Bestimmung dieses Verhältnisses aber bleibt lebendig auf Muthmaßungen angewiesen. Am nächsten bietet die sich dar, daß Arnt Voten ein Sohn jenes Henning in Wernigerode und der Bruder des dortigen Cort, dessen gleichnamiger Sohn also, in welchem wir den Verfasser der Sachsenchronik zu erkennen glauben, ein Vetter der Ältern Hirrik und Hermen gewesen sei. Zur Veranschaulichung diene der nachstehende problematische Stammbaum.

Henning Voten in Wernigerode 1450.

Cort b. d. in Wernigerode 1450—85		Arnt in Braunschweig 1427—92		
Cort in Br. Bf. der S.-Chr. 1475—1501.	Johann i. W. 1485.	Jacob i. W. 1485.	Hirrik 1471—95	Herman 1471—1520
Die Voten i. W. zu Johann Kerlener's Zeit.		Hirrik. Cort. Hermen. Eubek.		

40. Shigt-Bók der Stad Brunswyk. Zur Ergänzung von G. G. Leibnitz Scriptores rerum Brunsvicensium herausgegeben von Karl F. A. Scheller. Mit (2) lithografierten Tafeln (die Wappen der 1374 Gemorbeten, Hollandes Wappen und einige Münzenbilder, sehr schlechte Copieen der Voten'schen Zeichnungen, enthaltend). Braunschweig. MDCCCXXXIX. Gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus-Buchdruckerei. In Commission in H. Vogler's Buchhandlung in Halberstadt.



## Dat schichtboick.

Wunder is butte unde grot vorgettenheyt, dat de erbaren lube in den groten mechtigen steden, bede van den fursten gefriget synt unde beprideleyget, dusse dinghe so ringhe unde weynich achten unde bedenden nicht, dat van vorachtunge unde vorfumenisse vele quades in den steden  
91. 1. <sup>5</sup> upkumt. || Sunderliken to bedenkende unde vorttofetten dat ghemeyne ghut: wan dat gemeyne guth so flitligen geachtet worde, unde de oversten der stede sic under maldandere leyff hebben, it besrochte my, dat got neyne troydracht ane troyvele dar lete manghet komen. Over de egene nuth unde affgunst de is sere in den steden mangt den slechten, dat se  
10 partigeschen syn, so dat de hemelicke hat so sere ingrest, dat na jaren, over teyne, twintich edder drittich jaren, under one upsteyt eyne twydracht myt hulpe der sdghen, wan dar de perlen werdet voregegoten, uppe dat he synen moyb an synem hetelere mach kolen. unde kumt denne oc vaken unde vele, dat eyn myt synem vhende vorlust liff unde ghud,  
15 unde bringet vaken de stede in de walt der fursten.

Phrumme, gh erbaren lube in den erliken steden, weset vorsichtich unde bedendet wat nakomen mach. de beste genuth den oversten der stede bede dat rehgemente hebben: de hebben god leyff boven alle ding<sup>1</sup>, unde settet vord de hiligen kercken, unde vordert dat gemeyne ghut,  
20 richtet rechte ane ghst || unde gawe, straffet unde leret, settet neyne nige funde, yt sy ju alle like leyb unde oc denne lant unde luden unshelick  
91. 2. sunder battick, der stad to ghude in notsaken: so sund alle juwe under-

1. 'dat de' zc. : 'dat sic de' zc. 4. 'nicht' fehlt. 5. 'to bedenkende' : *Bl.* 'to besorbejunge'. 'vorttofetten' : 'vortsetten'. 7f. 'it besrochte — manghet komen' : *Bl.* 'so lete man dat ohne twiesel gar neine twiedracht mangt lohmen'. 9. 'mangt den slechten' bid durchstrichen, aber mittels der langen Buchstaben noch sicher zu lesen; fehlt auch *Bl.* 11. 'over — jaren' fehlt *Bl.* 14. 'denne' : 'denne'. 16. Zu diesem Abzuge am Rande: 'Artikel eynes wolbesteluden regiments in steden'. 17f. 'de — leyff' : 'dat allerbeste is, dat gy oversten der stede, de gy dat r. soeren, godde leyff hebben'. 18. 'dat' fehlt. 'god' : 'godde'. 20. 'nige' : 'nuge'. 21. 'denne lant' : 'den sy lant'. 'luden' : 'lube'.

1. Die Satzverbindung ist wirr. Nach etwa lesen: 'De beste genuth . . . is but: Analogie des Nachfolgenden möchte man hebbet god leyff' zc.

saten behorssem unde sittet under ju in dwanghe. Dat gesche in allen  
erliken steden. amen.

Dit hat, egene nuth, junghe rad<sup>1</sup>  
de vordervet mennige stab.

Eyn luttingh states  
unde eyn weynich hates  
dat bebroch den armen Pilates.

1. Bgl. Schichtspiel B. 398 f.

---

## Schicht der gildemeister.

Eyn twibracht to maken in den steden van den ndersten, dat gept one alse dem offen de synen brec in den stal schit unde maket mes, unde me spent one denne vor den wagen, unde mob synen brec sulven uth-teyn. Darumme wese eyn islic herto vordacht unde marle even wat he betengen wille, wer de ende ocf wille so gput syn alse de ambeghyn.

Id is gescheyn hir to Brunswick, dat dar weren dre brodere her-togen to Brunswick, de belben ore lande. so vel deme jungesten, geheten <sup>21. 3.</sup> Wilhelmus, || dat lant to Brunswick, unde dem myddelsten deme vel Gottinge, geheten Albertus, dem eldesten vel Embele unde Gruben-<sup>10</sup> hagen<sup>1</sup>. Altohant na der belinge sterff de junge hertoge Wilhelm anno m° ij° xcij<sup>2</sup>. do nam de eldeste, geheten Hinrick, dat lant to Brunswick in unde wolde nicht na Embele<sup>3</sup>. unde toch to sic de gemeynen lude, sun-derliken de gyldelestere, unde malede myt dene ehnen vordunt, so dat sic de gildemeistere uphelsen unde satten sic tighen oren Rad<sup>4</sup>. Wuwol<sup>15</sup> dat hd de Rad wuste, dat de furste dat bede, se dorsten dar nicht thgen don unde leyten dat scheyn.

In der Ueberschrift 'der': 'de'; darunter das Bild eines Döfens. 3. 'me' fehlt. 4. 'eyn': 'eyne'. 6. 'dar' fehlt. 10. 'junge': 'jun'. 'Wilhelm': 'Wiltiem'.

1. Näheres über diese Erbtheilung der Söhne Herzog Albrechts des Großen, welche nach dem Tode des Vaters (1279) einige Jahre — mindestens bis 1286 — unter Vormundschaft ihrer Mutter und ihres Oheims, Bischof Konrads von Verden, gemeinschaftlich regierten, s. bei Havemann, Gesch. der Lande Braunschw. u. Käneb. I S. 408 f.

2. Am 30. September.

3. Der hier obwaltenden Meinung, als habe Herzog Heinrich mit Verdrängung seines Bruders Albrecht das Erbe Herzog Wilhelms usurpiren wollen, sind alle Neuerer, auch Havemann noch, beigetreten. Erst Dürre (Gesch. der St. Br. S. 112 ff.) hat, wie mir scheint mit Erfolg, den Nachweis zu führen versucht,

daß die Sache sich grade umgekehrt verhielt, Herzog Albrecht das Land Braunschweig ausschließlich in seine Gewalt zu bringen Anstalt machte, Herzog Heinrich dem nur in der Absicht zudorkam, seine Mitberechtigung zu wahren.

4. Den Zusammenhang dieses ersten Gildenaufstandes mit der innern Entwicklung des bürgerlichen Lebens in Braunschweig findet man Chroniken VI, Einleitung S. xxv f. angedeutet. — Die frühesten urkundliche Spur der Verbindung Herzog Heinrichs mit den Gilden liegt in dem Privilegium für die Neustädter Leinwäcker vom 19. Februar 1293 (Urfb. I S. 16) vor. Ueber die sonstige Bedeutung dieser Urk. vgl. Zeitschr. des Harz-B. IX S. 272 f.

So maleben de gyldestere under sich eynen bunt unde vorstridinge myt loften unde eden, teyn jar langt eyn by deme anderen to blyvende. unde darto kregen se de meynheyt<sup>1</sup> myt listen, ock myt frigem mode, eyn dem anderen neyn affstichting to don, by vorlust lyves unde gubes, uppe dat eyn iderman mer na deme dage scholde synem rechten bekomen, dat wente to der tiit nicht bescheyn mochte.

Dusse gyldestere de deden also de offe, unde schetten grote hope in den stal unde maleben mere messes wan se darna uhteyn konden. Se satten unde foren sit sulven van juweller gilbe eynen, so dat oret twolffe was. de scholben raden unde richten ober de gemeynen gyldebroder, unde de Rad nicht mer, deme underdanich to wesende. Also worden dusse twolffe so overtadich, dat se den Rad dachten al to vorbrudenbe, wente se van den meynen borgeren groten tolsch hebben. Unde se nemen in sunte Ostrides dore<sup>2</sup> vor eynen pallas: dar gingen se uppe to rade unde to richte. wente wan eyn borgere to broke kam, dat deme Rade tohorde, dat underwunnen sich de twolffe unde nemen den broke up.

Ock moeste neymet uppe dem markebe lopen unde vorlopen, de gyldestere was darby unde mat dat myt der esen edder myt der wichte unde werberde dat ghub unde satte ome den kochp, darna dat by ghub gewerd was, dat were borgere este bure. unde dat was de erste unwillen<sup>3</sup> twiischen der meynheyt unde den gildebroderen, unde wart grot floent van uppe dem markebe.

1293  
Juni 24.

Dusse rumor unde ore pralent stob hen wente to sunte Johannes dage to myddensomer<sup>4</sup>, dat de Rad wolde hosden sunte Autors lage, wenne me myt den sarden umme de stad geht<sup>4</sup>. Do kernen de gildestere meyster myt oren twolffen unde helben ore sunderlike laghe dem Rade towebberen, unde stegen in des Rades watere unde leten darinne sysschen, unde slogen rum up, unde wur se dem Rade konden wat towebberen don, dat deden se myt erneste unde frevele. unde dat warde van dage to dage jo de hofter, so dat de Rad ore bosheyt ersten begunbe to markende, dat se myt alle oren warden darna stunden dat se den Rad wolden vorbruden unde byleggen.

1. 'vorstridinge': 'vorstridinge'. 4. 'to' fehlt. 10. Das erste 'unde' fehlt. 23. 'Johannes': 'Johannes' 27. 'sysschen': 'sysschen'. 28. 'rum': Bl. 'bide' (= 'byde').

1. Bgl. Chroniken VI, Einleitung S. xxvii f.

2. Den 'lawentorn' am Kohsmarke (vgl. Chr. VI S. 126 Note 2), einst, bevor der Raum zwischen der Altenwil und

der Altstadt städtisch bebaut war, das Osthor der Leptern.

3. 1293, im Jahre nach Herzog Wilhelm's tödtlichem Hintritt: vgl. S. 301<sup>10</sup>.

4. Bgl. S. 28 Note 3.

Alse so leyt de Rade sîc tofamebe vorboden, de tokenheren alle, unde gingen to den twolffen uppe oren pallas. unde de Rade bat se so demobigen unde fruntliken, dat se doch kenen myt dem Rade to raden  
 21. 4. unde || reben endrechtliken, wente twigerlehge rad, eyn tigen den anderen,  
 5 dat brochte nicht ghude in. of en konden se nicht vorstan unde vorvaren-  
 heyt hebben der stad sechlichheit unde beste, to radenbe vor dat gemeyne  
 guth den borgeren unde inwoneren.

Do de twolffe unde gylbemestere dat horden van deme Rade, dat se de Rade begunde to bibbende, ja do enersten tengeden se to brummen,  
 10 unde spreken unde repen: 'neyn neyn! se wolben so oren pallas nicht laten'. Unde satten do unde koren egen burmestere, egen schribers, egene seggese. neymet moeste den anderen vor gerichtē beden myt deme frone-  
 boden: we wat to schicken hadde, de moeste syne sake clagen vor den twolffen.

25 We of deme Rade schuldich was este tighen den Rade bract, dat en sonde eber moeste de Rade nicht vorberē, he wart darto van den twolffen vorbebiget. we de of tighen se wat sebe este straffebe or bosheit, de wart ingelacht este uth der stad vorvestet ebber syn ghut ome affgeschattet.  
 21. 5. unde || dat moeste de Rade anseyn, wente se hadden den hertogen to hulpe,  
 20 unde de Rade om nicht en lovebe, wente he eyn hovetman was der schicht unde den gylbemestere byval bede.

So makeben disse twolffe myt oren hulperen vele plasse, unde drogen sîc of uppe den hertogen in der borch harbe. Alse kam yt to sunte Margreten dage. do wart eyn uplopp van den gylben, wente dar  
 25 weren vele fromer lude den disse homōd vorbrōt, unde spreken to den twolffen: 'dat worde nicht ghut, also den Rade to vornichtende, dat moestē sturen unde scholbe sturet werden'. Hiramme kenen se to herneſche, de gylbe myt oren banren unde schilben unde spannen boghen. de Rade myt der meynheit kenen of to herneſche, so dat de Rade mere byval krecht  
 30 unde stardder wart wan de gylbe. over se besochteben sîc des hertogen in der borch. Doch so kam de hertoge dar sulvest to, unde unbergingt dat unde makebe eynen frebe, de scholbe stan dre daghe langt, dat eyn  
 20. 5. deme anderen selicheyt tosebe. Unde in den dren dagen wart || eyne sone gemaket, dat sîc de gylbe unde de Rade vorbunden myt eeden, myt seggelen unde myt bresen, de eyn deme anderen gaff, de gylbe deme Rade, de Rade den gylben. unde alle dingt scholbe darmede dot sin, unde neymet

5. 'konden': 'konde'. 'nicht' fehlt. 7. 'inwoneren': 'inwoner'. 16. 'ome' fehlt. 21. 'byval': 'byvalle'. 22. 'makeben': 'maken'. 28. 'schilben': 'schilde'. 'spannen': 'spanen'. 30. 'besochteben': 'besochten'. 33. 'dagen': 'dage'. 'eyne sone': 'eyn son'.

scholde darvan vortwisset werden. Unde dat hebbe so wol gans gude gewesen, hebben se dat so geholpen alse de seggelde breshff utwysebe.

Wy Rad der stat Brunswick unde gilbemestere sunt entliken vordragen unde overeyn gekomen, dat de Rad unde gilbemester schullen alle ding raden unde daden unde gericht gelicke, sunder wapen, sunder stur- lude, banre unde schilde unde jenige were. Unde de Rad schal de macht hebben to den doren de slottele to bewarende, unde darmede up- unde tosluten. Dā en schal eyn uppe den anderen neyne hulpe geven, se sin des endrechtliken beraden, so vorber wu dat eyn islick nicht vorborbe unde dussen bunt breke: we dar denne hirma numere twivbracht makebe <sup>10</sup> twiffchen dem Rade unde den gilben, sin lyff unde guth scholde || stan in <sup>21. 6</sup> des Rades gewalt. Unde welck part dut so nicht en holt, de schal deme anderen parte geven viffhundert lobige marc unvertodert. Geven unber unsem ingeseggele anno m<sup>o</sup> ij<sup>o</sup> unde xciij an dem dage sancti Oswaldi <sup>21. 6</sup>.

1293  
Aug. 5.

Dusse vorschreiben breshff wart gans vast gelovet unde gesworen to <sup>11</sup> holdende. over de vyffhundert marc worden vaken broten van den gylben unde van den twolffen: hadden se tovoren ehne boshheit gedan, hirma deden se twey schalkheit. Alle tiit makeben se ehne nige upsate, dat dem Rade unde der stad entigen was unde jo schaden brachte. unde wuwol se den schaden myhbe liden mosten, so moste lidwol or wille vulghen, unde <sup>20</sup> leben den schaden myhbe, wuwol dat se des nicht wol wesen konben: so overbadick weren se, dat se oren schaden nicht en achtben.

Se fatten dat erste gesette up de twolffe unde gilbemestere: dat neymet uth der stad Brunswick scholde korne voren edber voren laten, he hebbe vorloff van || den gilbemestere: welck man debe ane orloff syn <sup>25</sup> korne leyt uth der stad bringhen, dat moste de voget panden unde aff laten laden, wan dat buten de stad kam. Unde dut brochte der stad groten schaden an dem handelinge, wente neymet de koste korne by sich, unde de <sup>24</sup> uthman leyde de herstrate ummehen. Unde stob van sunte Bartolmens <sup>21. 6</sup> dage wente to sunte Michaelis dage. do erhoff sich eyn nige uplopp. <sup>30</sup>

Aug. 24  
bis  
Sept. 29.

To sunte Michaelis dage vor de duvel in dusse twolffe unde ore gilbemestere, unde worden des to rade, dat se wolben hebben eynen hul- digen heren. Unde gyngen sammeliken hen to dem hertogen in de borck,

5. 'unde' fehlt. 6. 'banre': 'banren'. 10. 'denne': 'dene'. 13. 'Geven — anno': 'Hano  
geven' zc. 21. 'wol': 'wal'. 22. 'achtben': 'achten'. 23. 'fatten': 'fatte'. 25. Nach  
'erloff' roth durchstrichen 'wol': offenbar der Anfang von 'wolde', wie der Bf. zuerst statt des folgenden  
'lept' zu sehen im Begriff war. 31. 'vor': 'vore'. 'dusse — gilbemestere': 'dussen twolffen  
unde oren gilbemestere'.

so dat se sîck myt hertogen Hinrike vorbunden unde vorstrickeden. unde dat was alle tigen den Rab. Unde de gylbe geven dem hertoghen Hinricke ore seggele unde breve: wat darinne stunt beschreven, dat wart barna mannigen wol kundich. unde besunderen scholbe he wesen ore hulbige here  
 5 unde erven tō dem lande to Brunswick, unde syn broder hertoge Albert nicht. D de dummen offen, do schetten se alto vel messes in den stal!

21. 7. Do dat gescheyn was, do meynben se by orem reygemente to blyvende. unde leten seggen unde spreken dat ock sulvest: 'se hebben eynen hulbigen heren, unde wolbe de Rab ome nicht hulbigen, so mochte dat tomen dat se de macht kregen to den doren to sluten, tynß unde schot uptonemende unde al stadupfome'. De Rab swech stille, de gylbe dorste nicht an den Rab: se besrochteben sîck vor der meynheyt, unde de Rab besrochtebe sîck des hertogen. Also gynghen se unde drauweden, unde lepen junderlike schodubel unde hadden grote danße in dem vastelavende unde sunderlike lage. unde terben sîck eyn part dat andere myt ummachte<sup>1</sup>. Dat stob den winter ober wente twiffchen pingten unde paschen.

1293  
Apr. 19  
bis  
Juni 6.

An dersulven tiit vor pingten vormanden sîck de twolffe myt oren gylbemesteren, unde hadden eyne vordracht tofamebe maket, unde ginghen myt frevel uppe dat Nigestadhus to deme Rade. unde de anderen  
 20 gylbemester kemen lopen myt spannen bogen vor dat radhus unde wolden uppe dat hus unde den Rab slan. unde dat sturden de twolffe, dat se van dem huse bleven. Unde se effcheben || de slottel van dem Rade to den doren, unde wolden vorder macht hebben uptonemende unde utstogevende schot, tynß, muntfmede, tollenhode, alle stadupfome, unde wolden den  
 25 Rab plat ummechtich maken unde byleggen.

So alse nu de twolffe myt deme Rade uppe dem Nigestadhus so handelinge hadden umme buffe vorschreven dinghe, dat de Rab up sebe, dat soben dinghe dem Rade weren swarlikten to vorlatende, wente se des neyn vorstant en hebben, unde dewile wart de schar des volkes van den  
 30 gilben mere myt spannen bogen, myt speten unde swerden: also wart dem Rade lebe, wente dat meyne volck was buten uppe den garden. So leyt de Rab eynen achter van dem huse afflopen, de dat meyne volck tofamebe krech. unde de kregen ock ore mere to den henden, unde lepen to den

4. 'mannigen': 'manch'. 12. 'besrochteben': 'besrochten'. 'der': 'de'. 14. Das zweite 'unde' istgl. 15. 'dat andere' seht. Zu 3. 17 ff. am Rande von einer jüngeren Hand des 16. Jahrh.: 'De offe welde sinen beren soltenn'. 21. 'sturden': 'sturbe'. 'van': 'von'. 22. 'effcheben': 'effchen'. 23. 'ummechtich': 'umchtich'. 27. 'hadden': 'habbe'. 28. 'meren': 'mere'.

1. Der Sinn und damit die versuchte Emendation dieses Satzes ergibt sich aus 3. 11 ff.

gilbetroberer vor dat hus, dar se stunden unde pralden, so dat dar eyn stryt under one wart, dat oer tehne dot bleven uppe der Hagenbrugge beliggen unde || wol hundert gewunt. Unde duffe mangelinge warde wente an den avent. Do wart eyn frede besprofen, dat yd scholde stan wente des anderen dages den dach al uth wente an den avent. Also worden se vanander brocht, unde de Kade gingt wach, mall na synem huse, unde kemen des anderen dages wedder tosamebe.

Alse se nu des anderen dages wedder tosamebe kemen, do lepen de gilbetrobere uppe der strate alse bulle offen vor alle dore, unde negelben de dore vaste to. Do kam de Kade myt der meynheyt unde bract de dore wedder up unde sloch dat iserenward dar wedder aff dat de gilbe dar hadden voregenegelt. Daran erhofft sich eyn strit to deme anderen male, dat dre dot bleven unde vele gewunt. Van stunt wart dar echt eyn frede twisschen sprofen, dat yd scholde stan in frede van dem mytdach an wente uppe den namytdach to der vespertiitdages. Do de vespertiit kam, do wolben de gilbetrobere de dore || wedder tonegelen, unde de Kade myt der meynheyt wolben des one nicht staden. dar erhofft sich de dridde striit, unde repen 'wapen!' hir, 'wapen!' dort, unde slogen sich under maldanderen, dat dar aver dode bleven unde vele der gewunt.

So vordrot duffe mort unde strit den hertogen Hinrick unde wart ome ganz leyd. unde kam dar erenslifen entwisschen: anders hedde des volkes vele vormordet worden. unde sprach eynen frede darentwisschen, unde scholde stan dre dage langt. unde in den dren dagen so makete de hertoge dut, dat van den twolffen scholden sesse afftreden, unde scholden sesse van den radespersonen wedder in de siben treden, uppe dat de Kade nicht genslifen so worde bygelecht, ock dat de gilbe ores reygementes nicht bistet worden.

Dut dat geschach deme hertogen to willen. sesse van den twolffen de worden affgesat, unde sesse worden uth dem || Kade wedder gekoren unde to den sessen gesat. unde wes de twolve reden vor der stad beste, dat scholdem stede unde vast holben, by liff unde by ghude, sunder jengerleyhe orsake. Unde buth so behagebe alleman wol. Darup so droch mald syn hernesch to hus, unde dat iserenward dat se vor de dore genegelt hadden, dat mostem wedder affbreken. sunder de gilbemestere behelden slottel to den doren.

9. 'bulle': 'bullen'. 12. 'genegelt' spätere Correctur des Bf. für 'genelt' 'anderen': 'ander'.  
 14. 'dem': 'den'. 19. 'aver' (Bl. 'avermahl'): 'over'. 20. 'den b. Hinrick': 'dem b. Hinrick'.  
 24. 'Das zwerte scholden': 'scholde'. 25. 'den': 'der'. 26. 'ores reygementes': 'ore redgemente'.  
 27. 'nicht': 'od nicht'. 29. 'Kade' fehlt. Bf. 9 oben am Rande von jüngerer Hand: 'Cir hebben se dat rechte tell gedroyen, alse se meinen'. 30. 'der': 'dat'.



21. 9. Nicht lange hirna, by verteyn dagen <sup>1</sup>, konden sic dusse twolwe, sesse van dem Rade unde sesse van den gilden, nicht vorbringen, so dat de sesse van den gilden affgingen unde leten de sesse wedder to sic verboden uppe ore olbe pallas, unde nemen ore olbe wise wedder vore, unde ginghen <sup>5</sup> darnebe umme, dat se wolben den Rad gans vornichten unde dat schot unde tynß upnemen. unde de Rad was hirtu vordacht, also dat openbar hirna wart.

Hertoge Albert to Gottinge sande synem broder to sunte Margreten <sup>1294</sup> dage breve, unde sprach one darnebe an umme syn verlicd erve dat ome <sup>12</sup> van synem broder hertogen Wilhelme angestorven was, unde wolde dat of hebben unde manen: mochte ome dat nicht bescheyn, so wolde he dat solen myt swerden unde myt vure. Do hertoge Hinric dusse breve las, van stunt leyt he de twolffe unde ore gilbemeister to sic verboden in de borch, unde radfragebe myt one umme dussen breiff, wente he myt one <sup>15</sup> unde se myt ome in eynem verbunde seten, unde effchebe se darinne to hulpe tigen synen broder.

De twolffe unde gilbemeistere beben den hertogen umme ehne ruggesprake. So ginghen de twolffe to deme Rade unde beben den Rad, wu se darby varen mochten. so sebe de Rad: 'se weren brodere unde weren <sup>20</sup> dem lande to Brunswick like here. dat se sic under sic sulven vordrogen, welder bede dat lant to Brunswick behelde, deme wolben se hulbigen'. Dat was den twolffen ock mede, unde worden des myt deme Rade so en- <sup>21. 10.</sup> drechtliken beraden, unde seden dat herto-||gen Hinric so wedder. Unde do dat de gildebroder horden, de lepen duller wiis uppe der strate in de <sup>25</sup> huse dar de twolffe wonden, unde repen unde spreken: 'se hebben ehnen heren, de hete hertoge Hinric, den wolben se vor ehnen heren hebben, unde synen broder nicht. se hebben se vor heren gesat, se wolben se wol wedder affsetten'. unde tengeden so under anderen to kyvende. Unde de knutte wart upgebunden, wu vaste dat se one geknuttet hadden.

<sup>30</sup> De twolffe weren in den ers getomet, des messes wart vele in deme stalle. one wart lede vor deme uththende, se lepen tohope in orem hernesche unde brochten dar hervore ore banre unde schilde. De Rad myt der meynheit kam ock to hernesche unde wart vele starcker men de gilbe, unde hebben wol do alle oren willen schaffet, sunder se befruchteden sic

Zu 3. 1 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Sic konnen sic de offen nicht tohope stallen und willen wedder abn den Rade'. 6. 'hirtu': 'dirinne to'. 8. 'synem': 'syn-nem'. 21. 'wolben': 'wilde'. 22. 'so': 'd es so'. Zu 3. 24 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'De offen und selber werden der saken uneins'. Zu 3. 30 ff.: 'Sic werd gud rad dair by den twelven'. 31. 'uththende': 'utprothende'. 32. 'banre': 'banten'. 34. 'willen': 'wille'. 'befruchteden': 'befrochten'.

1. In der letzten Juniwöche also.

des hertogen. ock wuste de Rab eynen hemeliken trost, so dat se echt in beding vellen. Unde wart gesat in frede achte dage<sup>1</sup>, unde de gilbe mosten dem Rade de flottel to den boren wedder overantworden. unde maldc de brachte syn hernesch wedder in syn hus. 21. 17

Hertoge Albert de hadde sich hemeliken myt dem Rade vorbragen,<sup>5</sup> dat nehmet dar wat van wuste. Dewile dat se hirunder bedingeden, so stech hertoge Albert in der nacht over den graben unde kam in dat Nigestabbdore dorch de molen. dar leyt one Corb Motre in myt willen des Rades. Unde gingt uppe dat Nigestadtradt<sup>10</sup>hus. dar frad de Rab myt der meynheyd by ome, unde bemanden de bore alle unde de anderen radt-<sup>10</sup>huse, so dat de gilbebroder worden vorvert, dat se do nicht en wuften, wer se to hernesche dorsten ghan este nicht. doch lepen se uppe der strate eyn to deme anderen unde helken rad, so dat dar wart besproken, dat eyn iderman scholde tofreden syn: nehmet scholde leyt scheyn, unde scholde stan van deme maubage<sup>2</sup> an wente uppe den fridach. 13

Juli  
19—23.

De hertoge leyh de twolffe vorboden uppe dat Nigestad<sup>13</sup>hus. dar so stob der twolffe vorespake voran, Johan Drake — dat one de duvel strate! — syn hdd was uppe dem rande besat myt idelen pennigen. to <sup>21</sup>deme unde to den anderen synen kumpanen sprach de hertoge: || 'alle dingt dat gescheyn were, dat scholden vorgetten sake wesen, over den <sup>20</sup>breyff den se synem broder hertogen Hinricke gegheven hadden, den scholden se ome wedder to handen bringen, so wolbe he nehmet neyn leyh ddn.

De twolffe beben dat se mochten in de borch ghan to synem broder unde halen den breyff. des wart one gont. Alse se in de borch kemen <sup>25</sup>unde esscheden den breyff, do vorschradc de hertoge unde sprach to one: 'he hedde den breyff nicht by der hant, sunder he wolde one geven eyne hant-veste so lange dat se den breyff scholden wedderkrigen unde toriten'. unde gaff one ghude wort, so dat se darmede wedder henghingen uppe dat Nigestad<sup>30</sup>hus. Over underwegen ore vorsepake Johan Drake de sprach sid myt behenden reden van den elven, wu he to deme hertogen wolbe wedder ghan unde frighen den breyff. So ghingen de elve wedder uppe dat hus, unde de hertoge Hinric<sup>30</sup> unde Johan Drake unde vertich gilbemenne de vellen hen over de muren unde kemen enwach. Unde de elve seden deme

6. 'bedingeden': 'bedingende'. 7. 'hertoge': 'hertogen'. 12. 'dorsten': 'dorste'. 13. 'belden': 'balden'. 18. 'pennigen': 'pennige'. 19. 'synen kumpanen': 'sone kumpane'. 21. 'hadden': 'hadde'. 28. 'unde toriten' (so *Bl.*): 'untoretten'. 32. 34. 'elve': 'elven'.

1. Bis zum 19. Juli.  
2. Auf einen Montag fiel 1294 eben  
der 19. Juli, wonach denn der an die-

sem Tage abgelaufene Zustand, wie es  
scheint, abermals um vier Tage verlän-  
gert ward.

21. 11. hertogen dut ant-||worde in der wise alse syn broder se hadde affgelecht. de hertoge sprach: 'he wolde den breyff hebben, edder se scholden alle sterven'.

Myt des kumpt dat rochte, dat hertoge Hinric unde Johan Drake  
5 myt vertich ghdemennen weren over de muren vassen. so grepp hertoge  
Albert de elve an uppe deme huse, unde worden in hseren helben sloten  
unde vast bewaret. Unde do tengeden se sich to wrogen, to melben unde  
to kyvende eyn uppe den anderen, unde beclageben sich: 'se weren dar offel  
by bracht'. unde dat halp one nicht eyn stro: 'se mosten also gebanghen  
10 sitten neggen welen langt<sup>1</sup>. Unde des myddewekens darna gingt de her-  
toge int gericht sitten unde vorbestede de vertich eyn jar unde hundert.

Van sunte Peters dage in der erne wente to sunte Remygien dach,  
des lateren dages na sunte Michaelis dage, gingt hertoge Albert sitten  
in dat gerychte in der Oldenstad, unde clagebe buffe elve an vor bede, dat  
21. 12. se one hebben be- || sloten unde gerobet syn verlike erve. dar eyn senten-  
cien wart uppe gebunden, dat se worden geordelt to dem dode der pyne  
des galghen. so sattem se uppe twey wagen, wente se nicht wol ghan en  
fonden van dem langen sittende, unde alle borger jungt unde olt mosten  
dar in orem hernesche by herghan wente by dat gericht, unde de stad  
20 stob al ummeher togesloten. unde worden albus to deme ghalghen ge-  
bracht.

By namen buffe brummers bede so in der stad hadden gepralet  
unde hōmōd gedreven, de erste heyt<sup>2</sup> Lubeleff Karnestaff van der molen,  
Clawes Becker, Johan Bulacker, Frederick van deme verhove<sup>3</sup>, Bertolt  
25 de stolte korsener, Johan Sōjat, Hinric Dungalbecke, Johan Lemmeken,  
Lubeleff GERMENS, Hermen Trampeleve. buffe teyne de worden alle ge-  
henghet in den galghen vor der Oldenstad, de elfte dar wart vore gebe-  
den, wente he eyn olt man was, de heyt Diderick van Albede: dem wart

4-11 fehlt Bl. 6. 14. 'elve': 'elven'. 7. 'tengeden': 'tengen'. 8. beclageben': 'beclagen'.  
10. 'hertoge': 'herto'. 11. 'vertich' Corr. für 'verteyne'. 15. 'one': 'ome'. 'sentencien':  
'sentencien'. 16. 'der': 'de'. Zu 3. 20 von einer jüngern Hand am Rande: 'Do konde de  
offe nicht mehr brummenn'. 24. 'Clawes': 'Clawes'.

1. Genau neun Wochen von Remi-  
gii (f. 3. 12) rückwärts gezählt, hätte die  
Gefangenschaft der Elf auf Freitag den  
30. Juli ihren Anfang genommen, wo-  
nach ihnen denn, die Wichtigkeit der S. 308  
Note 2 versuchten Datirung vorausge-  
setzt, zu den Verhandlungen mit Herzog  
Heinrich mindestens acht Tage Zeit ge-  
lassen wäre, was an sich nicht eben wahr-  
scheinlich ist. Hinzu kommt, daß nach An-

leitung der weiterhin (3. 12) folgenden  
Zeitangabe der „nächste Mittwoch“ noch  
vor dem 1. August, also spätestens auf  
den 28. Juli zu setzen ist. Einige Tage  
also wird man den neun Wochen jeden-  
falls zulegen müssen.

2. Abermals ein verunglücktes Satz-  
gefüge, an dem ohne starke Willkür  
nichts zu bessern ist.

3. 'vervehove'? S. Dürre S. 616.

Aug. 1.  
bis  
Oct. 1.

sin hobet abeslagen. de twolste, Johan Drake, de lam entwach unde toch den stert uth.

Hertoge Albert de hadde sunte Mateus vor eynen apostele. unde he gingt uppe de muntfmede unde makebe dar den Kade vulmechtich, unde nam eyn part van deme schatte. unde alle papheyt in der stad moeste vor de muntfmede komen, unde gingt myt der processien in de dorch unde opperbe dat gelt sunte Blasius, unde funderbe, dat me to ewigen tiden in dem dome schal uppe sunte Matteus dage umme hoff ghan gelick dem paschedage unde denne eyne myssen singhen godde to love unde to eren unde dem hiligen apostele sunte Matteus<sup>1</sup>. Unde hirmebe gingt dat meyne volck jungt unde olt in den dom unde volbeden ore hende myt oren tranen unde danckeden godde syner gnade, dat de olden heren van deme Kade webber mochten rehgeren. unde weren des willich unde fro, dat se deme angeste unde hombd ave weren.

Dusse hertoge Albert bleff do der van Brunswid here. unde se digeden ome van stunden an. Unde syn broder hertoge Hinric de toch na Embeke uppe den Grubenhagen: dat was ome gevallen in || der delinge<sup>2</sup>. Hedde he dat ere geban myt willen, dat hedde wol ghans guth gewesen vor de gildemenne, de or liff so schentliken daromme vorloren unde lifflos worden, unde leyt one dat overghan dorch sin anschuntinge, also me dem offen deyt: de schit den meß unde mod one denne sulvest uth-teyn. Dut geschach na der gebort Cristi unses heren dusent ij<sup>3</sup> unde in dem xciiij jare.

Van duffem handelinghe der smahet des dodes wart duffem hertogen Hinricke eyn byname gheven, dat he wart geheten de hertoge van dem Grubenhagen<sup>4</sup>. unde wart al syn slechte na ome ock so geheten.

Et sic est finis.

Zu 3. 1 am Rande von einer jüngern Hand: 'Johan Drake vorprate, de dat ther ralebe'. 6. Das erste 'de': 'der'. 'processien': 'proffesien'. 11. 'volbeden': 'volbende'. 12. 'danckeden': 'dandede'. 21. 'me' fehlt. 24. 'der': 'de'. 'der smahet des dodes': *Bl.* 'unde der schmahet des dohdodes'. 25. 'eyn byname': 'eynen bynamen'. 27. 'Et sic' etc: 'Et sic est finis', roth.

1. Von einer deraartigen Stiftung liegt aus dem Jahre 1294 keine urkundliche Spur vor. Dagegen schenkte Herzog Albrecht dem Stifte 1297 in die b. Agathe virg. et mart. (Febr. 5)<sup>3 1/2</sup> Hufen in 'Tszicte' (Sichte, 2 St. östl. von Br.) ad honorem beatissimi Mathel apostoli nostri et ewangeliste, ut festum suum singulis annis in ecclesia sancti Blasii devocius et solempnius quam hactenus peragatur. Urkb. der Herren von Alsb. I S. 312.

2. Die fernere Entwicklung des Verhältnisses der Stadt zu beiden Herzögen findet man Chron. VI S. xxxi dargelegt.

3. Wiesern der Bf. in diesem Namen, welchen er selbst 3. 17 als reine Localbezeichnung anführt, eine Anspielung auf die hier erzählten Vorgänge zu erkennen vermochte, bleibt unerfindlich. Herzog Heinrichs historischer Beinamen war bekanntlich Mirabilis, „der Wunderliche“: wäre dieser etwa vor 'hertoge' zu supponieren?

## Schicht des Rades.

Gh rede der stede, borgermestere unde radmanne, bede dat reyge-  
 mente in den steden hebben, weset vorechtich, dat de perlen nicht werden  
 vor de soghen geghöten. wente de soghen schonen de perlen nicht, unde  
 wolen se umme myt dem drecke in de ghöten, unde wat denne de su wolet  
 unde rodet, dat motet or vercken entgelben. Dut kumpt vaken, dat eyn  
 deme anderen de rode in de wele leyt de one sulvest vor den ers smyt, so  
 dat eyn de wel den anderen to deme dobe bringen unde steruet myt synen  
 9. 14. vhenben. || Soden dinge dat geschach hir to Brunswick in der stad myt  
 velen worden unde hemeliker sthyfftinge van oldem hate — dar ick vor-  
 10. obergripen wille, unde vorswigen is dat best umme vele ghubes willen  
 — dat van homode unde van hate dut dinge hirna beschreven schach<sup>1</sup>.

Uppe eynen manbach verteyn dage na passchen, was do sunte Pe-  
 ters dach byaconis, to achten, was de Rad tosamebe in dem remeter to  
 den broderen myt den gylbemestere umme des handelinges willen dat de  
 15. Rad erlanget hadde van deme Rade to Megdeborch umme de vangen los  
 to krygende, bede greppen weren alse se vorhawen unde slagen weren an  
 dem Melme van Doffe Duse<sup>2</sup>. Also begunden de gylbemestere myt dem  
 Rade dar to kyende, unde schideben hemeliken in den Hagen unde lethyn  
 eyn rochte maken, dat bede eyn cleynsmed van deme Meymershöve. unde  
 20. dat rochte wart myt buffen worden: 'wu dat de Rad de gylbemestere hedde  
 to den broderen unde wolde se dar hemeliken entlyven'. So vornemen de  
 burmestere duth rochte. de repen to dem Rade in den remeter: 'de meyn-  
 25. 14. heyt keme || lopen unde wolde den Rad slan. Myt des stunt maldt up unde  
 gingt in syn hus unde wolden eten. Unde bessulften dages hadden de  
 25. gilbe morgensprake, so dat de schomakers unde garwer de weren uppe

1374  
April 17.

Unter der Ueberschrift das Bild einer Eau zwischen ausgestreuten Perlen. 1. 'dat' fehlt. 8. 'bir' zweimal. Bl. 14 oben am Rande von einer jüngern Hand: 'Homocht, eigennuht und hadt, worde to men in den Radt, dar word alles quadt'. 9. 'hemeliker': 'hemelise'. 10. 'vorwigen': 'vorswegen'. 'unde' 1c. Bl. 'solders is am besten, und is genoch dat de hir nabeschreue dinge van homode und van hate bergetohmen und entsprungen sien. 11. 'dut dinge': 'dusse dinge'. 23. 'up' fehlt.

1. Einen ausführlichen Commentar zu diesem Capitel liefert die vierte Beilage, Chron. VI S. 313 ff.

2. S. die dritte Beilage, ebd. S. 302 ff.

sin horet abeslagen. de twolste, Johan Drake, de lam entwach unde toch den stert uth.

Hertoge Albert de hadde sunte Mateus vor eynen apostele. unde he gingt uppe de muntsmede unde makebe dar den Rad vulmechtich, unde nam eyn part van deme schatte. unde alle papheyt in der stad moeste vor de muntsmede komen, unde gingt myt der processien in de borch unde operbe dat gelt sunte Blasius, unde funderbe, dat me to ewigen tiden in dem dome schal uppe sunte Matteus dage umme hoff ghan gelick dem paschedage unde denne eyne myssen singhen gobde to love unde to eren unde dem hiligen apostele sunte Matteus<sup>1</sup>. Unde hirmebe gingt dat meyhne volck jungt unde olt in den dom unde volbeben ore hente myt oren tranen unde danckeden gobde syner gnade, dat de olben heren van deme Rade webber mochten reygieren. unde weren des willich unde fro, dat se deme angeste unde homod ave weren.

Dusse hertoge Albert bleff do ber van Brunswick here. unde se huldigeten ome van stunden an. Unde syn broder hertoge Hinrick de toch na Embete uppe den Grubenhagen: dat was ome gevallen in || der belinge<sup>2</sup>. Hedde he dat ere geban myt willen, dat hedde wol ghans guth gewesen vor de gildemenne, de or liff so schentliken daromme vorlora unde lifflos worden, unde leyt one dat overghan dorch sin anschuninge, also me dem offen deyt: de schit den meß unde mod one denne sulvest uth teyn. Dut geschach na der gebort Cristi unses heren dusent ij<sup>3</sup> unde in dem xciiij jare.

Van duffem handelinghe der smaheyt des dobes wart duffem hertogen Hinricke eyn byname gheven, dat he wart geheten de hertoge van dem Grubenhagen<sup>3</sup>. unde wart al syn slechte na ome ock so geheten.

Et sic est finis.

Zu 3. 1 am Rande von einer jüngern Hand: 'Johan Drake vorsepra, de dat thore radebe'. 6. Das erste 'de': 'der'. 'processien': 'proffien'. 11. 'volbeben': 'volbenbe'. 12. 'danckeden': 'dandet'. 21. 'me' fehlt. 24. 'ber': 'be'. 'der smaheyt des dobes': 'Bl. 'unde der schameit des dobes'. 25. 'eyn byname': 'eynen bynamen'. 27. 'Et sic' 2c: 'Et sic est finis', roth.

1. Von einer deraartigen Stiftung liegt aus dem Jahre 1294 keine urkundliche Spur vor. Dagegen schenkte Herzog Albrecht dem Stifte 1297 in die b. Agathe virg. et mart. (Febr. 5) 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Dusen in 'Tzicte' (Stifte, 2 St. 3fl. von Dr.) ad honorem beatissimi Mathel apostoli nostri et ewangeliste, ut festum suum singulis annis in ecclesia sancti Blasii devocius et solempnius quam hactenus peragatur. Urkb. der Herren von Affenburg I S. 312.

2. Die fernere Entwicklung des Verhältnisses der Stadt zu beiden Herzögen findet man Chron. VI S. xxxi bargelegt.

3. Wiefern der Vf. in diesem Namen, welchen er selbst 3. 17 als reine Localbezeichnung anführt, eine Anspielung auf die hier erzählten Vorgänge zu erkennen vermochte, bleibt unersichtlich. Herzog Heinrichs historischer Beiname war bekanntlich Mirabilis, „der Wunderlich“: wäre dieser etwa vor 'hertoge' zu supplieren?

## Schicht des Rades.

Gy rebe der stede, borgermestere unde rabmanne, bede dat reygemente in den steden hebben, weset vorechtich, dat de perlen nicht werden vor de soghen geghōten. wente de soghen schonen de perlen nicht, unde wolen se umme mpt dem drecke in de ghōten, unde wat denne de su wolet unde robet, dat motet or vercken entgelden. Dut kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rode in de weke leyt de one sulvest vor den ers smyt, so dat eyn de wel den anderen to deme bode bringen unde steruet mpt synen vpenden. || Soden dinge dat geschach hir to Brunswick in der stad mpt velen worden unde hemeliker stuyfftinge van oldem hate — dar ic vorovergripen wille, unde vorfwigen is dat best umme vele ghudes willen — dat van homode unde van hate dut dinge hirna beschreven schach<sup>1</sup>.

Uppe ehnen mandach verteyn dage na passchen, was do sunte Peters dach dyaconis, to achten, was de Rad tosamene in dem remeter to den broderen mpt den gylbemestere umme des handelinges willen dat de Rad erlanget hadde van deme Rade to Megdeborch umme de vangen los to krygende, bede greppen weren alse se vorhauwen unde slagen weren an dem Melme van Boffe Duse<sup>2</sup>. Also begunden de gylbemestere mpt dem Rade dar to hovende, unde schickeden hemeliken in den Hagen unde lethen eyn rochte maken, dat bede eyn cleynsmed van deme Meymershove. unde dat rochte wart mpt dussen worden: 'wu dat de Rad de gylbemestere hedde to den broderen unde wolde se dar hemeliken entlyven'. So vornemen de burmestere duth rochte. de repen to dem Rade in den remeter: 'de meynhetyt keme || lopen unde wolde den Rad slan. Mht des stunt maek up unde gingt in syn hus unde wolden eten. Unde bessulften dages hadden de gilbe morgensprake, so dat de schomakers unde garwer de weren uppe

1374  
April 17.

Unter der Ueberschrift das Bild einer Sau zwischen ausgestreuten Perlen. 1. 'dat' fehlt. 8. 'hir' zweimal. Bl. 14 oben am Rande von einer jüngern Hand: 'homoebt, eigennudt und hadt, worde kernen in den Radt, dar werd alles quadt'. 9. 'hemeliker': 'hemelle'. 10. 'vorfwigen': 'vorswegen'. 'unde' 2c: Bl. 'selckes is am besten, und is genoch dat de hir nadeschrebene dinge van homoude und van hate beresohmen und entsprungen sien. 11. 'dut dinge': 'dusse dinge'. 23. 'up' fehlt.

1. Einen ausführlichen Commentar zu diesem Capitel liefert die vierte Beilage, Chron. VI S. 313 ff.

2. S. die dritte Beilage, ebb. S. 302 ff.

deme schohove. so kemen ore gildmestere van den broderen uppe den schohoff unde seiden one duffe dingt.

So wonde to den seven tornen by dem schohove de borgermester Tile van dem Damme. dat hus ginghen de schomaker unde gartwer an, dar leyp van der meynheyt des volkes to, unde furden dat hus. So leyt<sup>5</sup> he sich bringen in der naber hus<sup>1</sup>, wente he was pudabelsch in den vöten, so dat he kam in eyn pryvat sittende. unde bewile wart uth dem huse dregen syn ingedöme, unde stotten syne kyndere unde wyve uth deme huse naket, wente se one de cledere nemen unde uthtoghen. So kam de vronebode unde leyp uppe den Steynmarket to Tilen Doringes hus, de od<sup>10</sup> borgermester was, unde seide ome, wu de meynheyt dat hus to den seven tornen stormede. De borgermester bereypp den frouen: 'wat ome darane bevolen were?' Myt des kam de hovetman lopen myt anderen fromen luden unde sprack to Tilen Doringe, 'dat ome ghut duchte dat me || an de<sup>21</sup> clocke sloge unde hulpe frege: se wolben myt der goddes hulpe dem volcke<sup>15</sup> wol sturen, wente dat hus brende od sere, dat men dat vur jo lesschede'. De borgermester Tile Doring de sprack unde vel an de want: 'dat were dar noch kolde ennoch, dat me se betemen lethe'. unde gaff de perlen in de hende der söghen unde starff myt synen vanden.

Duffe schar des volkes vor Tilen van dem Damme huse wart jo de<sup>20</sup> mere, wente dar was neymet de one sturde este sturen wolde, wente dar weren vele gunners van den obersten under sich sulben. So greppen se den borgermester Tile van dem Damme unde treckeden one in den Haghen to Efermans huse, de wonde an dem graven des waters na sunte Katerinen pare<sup>2</sup>, unde spennen one dar umme eyue sule, unde lepen<sup>25</sup> wedder uth alse dulle soghen. Unde de bore worden vast togesloten, unde so worden mere borgermestere greppen unde der riken lude van den slechten. unde satten se in de bevelere, sunderliken den borgermester Ju-

3. 'tornen': 'torne'. 9. 'So kam' zc. bis zu Ende des Absatzes in der Hf. did durchstrichen; zu lesen noch der Anfang bis 'stormede' und weiterhin der Satz 'Myt der — lesschede', wie viele Bruchstücke denn auch in *Hf.* wiedergegeben und — mit einigen Lesfehlern — bei Scheller bereits mit abgedruckt sind. Den Rest ergiebt Andreas Paveles Abschrift (f. S. 295 Note 33). Auch die spätern Inhaltsangaben am Rande sind ausdrückt. 20. 'des volkes' in der Hf. erst nach 'huse'. 'Tilen': 'Tile'. 21. 'jo de mere': *Hf.* 'je leng je grötter'. 22. 'weren': 'was'. 24. 'graven': 'grave'. 26. 'alfe': 'also'.

1. Einer abweichenden Ueberslieferung ist a. a. D. S. 333<sup>13</sup> ff. gedacht.

2. Es wird das in seinen alten Umfangsmauern noch jetzt vorhandene, dem Kaufmann Bierbaum gehörige nordwestliche Eckhaus der Hallerleber- und der heutigen Wilhelmstraße gemeint sein.

Letztere hieß bis in unser Jahrhundert „am Wendengraben“; der Wassergraben selbst, welcher zur ursprünglichen Befestigung des später nach Osten darüber hinaus gewachsenen Hagens gehörte, ist erst in den zwanziger Jahren unteses Säculums ganz verschüttet worden.



geleve in dem Hagen<sup>1</sup>: de satten se in den Olbenstabelle, unde worden geschattet unde entwolbiget ores lyves unde ghudes.

<sup>21</sup> 15. Dewise se aldus mangelben myt den anderen borgermesteren, do besochtede sic Tile Doringt oec, dat he myt synen vhenben sterven scholde, unde gingt sulffverte radespersone uppe sunte Mychaelis bore<sup>2</sup>. Unde dar lepen de gildemenne unde de meynheyt vor dat bore unde effcheden den borgermester dar aff. unde he wolde dar nicht aff, se mosten ome to seggen vor lyff unde vor gesunt. dat wart ome toegesecht van benejennen den he lovebe, debe van syner parthe weren unde mangt den hupen stunden: den lovebe he unde de anderen oec, unde ghingen to one uppe de tolaghe aff dem torne.

Ober do se dar afftreben, do helben de woltbrekers one de lofte nicht, se greppen se an unde bunden se unde treckeden myt one in den Haghen in Clawes van Urbe hus, de wonde an dem graben to der vorderen hant, wanem geht na dem Balsleveschē bore<sup>3</sup>. unde sloten unde spennen se dar al vast umme de sule gelick mysbederen, unde wakeden dar ummehere myt hernesche, alse de jobben umme unsen heren Ihesum in Caphas huse.

<sup>24</sup> 16. Alse dut uppe den mandach schach, des mydbewekens barna do kemen <sup>Apr. 19.</sup> 20 se myt grotē homde unde prale myt twen borgermesteren, Tilen van deme Damme unde Hanse van Hymstibde, unde togghen myt one uppe den Hagenmarkt unde lethē one de hovebe afflan uppe witte brunswicksche laken<sup>4</sup>, des se doch nicht vorschult en hadden, men myt gewalt on dat geschach. Unde van stunt do togen se myt twen borgermesteren in <sup>25</sup> de Nygenstab vor den winkelre, Hermen Gустibde unde Henigt Lusken, unde leten one dar beyden affhauwen ore hovebe. Unde twey borgermester leten se boden vor oren egen husen, alse Hans van Gottinge unde Drune van Gустibde, unde in deme ummelope so flogen se eynen borger-

3. 'borgermesteren': 'borgermestere'. 4. 'myt synen vhenben' ebenfalls durchstrichen, aber noch lesbar, fehlt Bl.; danach drei rotbe wagerechte Striche, mit denen der Hf. selbst, wie es scheint, diese Worte hat hervorheben wollen. 6. 'effcheden': 'effchen'. 9. 'debe' — weren' durchstrichen, und nur mit Hilfe der Bawel'schen Abschrift noch zu lesen. 12. 'ome': 'ome'. Zu 3. 14 ff. am Rande von einer jüngeren Hand: 'Is anc allen twivel ihundt Schulden bus'. Später mit rother Dinte hinzugefügt: 'Nu Genni Remmerdes'. 16. 'spennen': 'spenen', 'mysbederen': 'mysbeder'. 20. 'borgermesteren': 'borgermestere'. 'Tilen': 'Tile'. 23. 'des se' etc.: 'unde des se'. 'men' fehlt. 24. 'borgermesteren': 'borgermestere'. 26. 'one beyden': 'se beyde'. 28. 'Drune': 'Drun-ne'.

1. Eine Verwechslung: s. a. a. D. 3. 343 Note 2 u. S. 407<sup>36</sup>.

2. Dem südwestlichen Thore der Altstadt.

3. Elerman gegenüber, in dem südwestlichen Eckhause der Fallersleber und

der Wilhelmstraße: vgl. S. 312 Note 2.

4. Diese Einzelheit bestätigt uns ein Schreiben Bertrams van Damme, a. a. D. S. 407<sup>37</sup> f. Einige andere, von späteren Chroniken überlieferte Züge sind ebd. S. 336<sup>13</sup> ff. angeführt.

mester dot uth dem Sacke by der slankeste vor dem Papenstige: de wolde se straffen unde warnen, dat se soden offese had leten vorbiven <sup>1</sup>.

Apr. 21.

Des negeften fridages barna do togen se echt myt twen borgermestren in de Oldenstad vor dat gerichte, unde clageben over se, alse Tilen Doringk unde Bruseken van Sunnenberge, dat se nige funde gestyfftet hebben. || unde se fatten besulften artytele sulven upp unde clageben de borgermester darmede an. unde worden vorordelt to deme dobe. So toghen se myt one uppe densulven merket in der Oldenstad, dat hadden se sant gevoret laten, unde Bruseke van Sunnenberge de was de erste den se enthobeden. unde Tise Doringk de trat to myt wenenden ogen, doch sprach he myt frymobigem herten unde lerde se so swerklifen myt cliden worden, jo tovoren dat se scholben endrechtich wesen: 'were dar jennigh hat mede, dat eyn iberman dat nu hylehde, wente des were noch gescheyn unde an one gewroken mere wente to vele. unde leten des neynerleyge wiis dat se van stunt ehnen Rad wedderkoren: de stad konde neynes Rades enberen. unde darto scholben se sich hoden unde betwaren vor der herschop unde vor der manschop <sup>2</sup>: dat were neyn love ane'. unde bat jo, unde was alle syn bede, dat se neymende mer boden scholben: 'des were rebe leyder mere wen to vele gescheyn, des se int erste nicht vorwynnen konden'. Tolesten fragebe he de plasmekers de umme one herstunden: 'wat schult se ome geven, effte wat se ome wethen dat he umme sterven scholde?' dar sweghen de overdadigen schelde alle stille to unde spreken nicht eyn wort. Do kerbe he sich umme to dem meynen || volde unde bat se so demodigen: 'yft he jennigen vortornet hebbe in torey, in stekepele, in schobuwelen, in dansen, wu dat gescheyn were, dat se ome dat wolden vorgeven umme goddes willen, he wolde wilichgen sterven. Do stunden wol busent mynschen, menne, wyve unde kindere, unde weneden. Do repen de woltbrekers: 'hau aff, hau aff!' So sprach he to dem scherphenrichtere: 'wat ome bevolen were, dat he dat bede', unde knygete sich unde leyt sich syn hovet affslan.

Id en konde so fro nicht gescheyn wesen busse overdad unde mord, se hebben se alle wol wedder geloset vor eyne tunne goldes, nu dat was

2. Das erste 'se' zweimal. 'leten': 'moße'. 5. 'Tilen': 'Tille'. 5. 9. 'Bruseken': 'Bruseker'. Am Rande von jüngerer Hand: 'Eis van Tilen Doring. god gnade obne allen, amen'. 6. 'unde clageben': 'nach beclageden se'. 13. 'iberman': 'jbermanne'. 15. 'neynes': 'neyn'. 17. Nach 'manschop' bat in Bl. eine spätere Hand die Glossen übergeschrieben: 'Nobilis sive Plebs alie': f. Chron. VI S. 338 Note 1. 19. 'wen to': 'wente'. 27. 'mynschen': 'mynsche'. 'weneden': 'wenede'. Zu 3. 29 f. am Rande von jüngerer Hand: 'Gob si der seele gnedich'. Zu dem Folgenden: 'Nharuwe id wiorruwe, darmid heft ein iber sin liff unnd gud nicht wedder'.

1. Auf einen in dieser Erzählung D. S. 336<sup>20</sup>f. hingewiesen.

enthaltenen Widerspruch habe ich a. a.

2. S. a. a. D. S. 338 Note 1.

geschehn. Itlike den was dat leyh, unde itlike be achteden des mordens so draden nicht unde stormeden vordan. Vele der riken lude kemen enwach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hadden gevangen, der itlike leten se de stad vorsweren teyn mile verne. unde van den-

5 sulften eben losebe se de pawes, wente se dat in lyvesnoth gestworen had-  
 10 den. unde itlike be begnadeden se, unde worden ingelecht unde mosten in ore huse sweren, unde ore ghut wart one achterna affgeschattet.  
 15 17. Alse dusse uplop unde morb geschach, unde bewile dat se in den veer wickbelben to schaffen hadden myt deme Kade in der Oldenstad, Haghen,  
 20 Nigestad unde Sack, bewile kam de Kad in der Oldenwick myt oren borgeren unde worppen de brügge by unser leuen fruwen aff<sup>1</sup> unde de stobenbrugge<sup>2</sup>, unde sloten dat Fresendor<sup>3</sup> unde de twey stabbore<sup>4</sup> to, unde gingen to hernefche unde vorbedingeden oren Kad in der Oldenwick, dat  
 25 van den oren neynem neyn leyh en schach. Alse de morb geschehn was  
 15 unde de sunde beruwen, so dankeden se godbe unde was one leyff, dat se noch leveden unde myt one wedder to rade kemen. unde van one wart one vele underricht der stad sechlicheyt.

Dusse schichtmeters koren wedder eynen nigen Kad, unde satten sich sulven in der doden stibde unde der vordreven. alse dut weren de hovet-  
 20 lude der schicht: de Etermenne, de Kyppele<sup>5</sup>, de Brandenborge, de Engelenstibde<sup>6</sup>, de Clawes van Urbe, de riken Clawese<sup>7</sup> unde de Gylsem<sup>8</sup>, dat weren gartwer, homobige menne, unde Tise van Obelem. Unde  
 3. 15. se geben hertogen Otten over wolt eyne summen || gelbes, dat he den vordreven unde denjennen bede entlyhet weren or godere nam. wente de-  
 25 sulfte hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was unde hadde Wulsenbuttel inne<sup>9</sup>. Unde dusse schicht schach int jare unses heren na der gebort m<sup>o</sup> iij<sup>e</sup> unde lxxiiij.

1. 'acheden': 'achten'. 3. 'vorvesteden': 'vorvesten'. 'noch': 'nach'. 4. 'der' (Bl. 'darvan') fehlt. 5. 'pawes': 'pauwes'. 6. 'begnadeden': 'begnaden'. 7. 'wart one' fehlt. Zu 3. 9 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Der Oldenwiler borger lossite dast, de vorbedingen vor dussen up-  
 10 rorschen schelmen ohren Kad'. 13. 'vorbedingeden': 'vorbedungenben'. 14. 'neynem' fehlt. 15. 'dankeden': 'dankede'. 16. 'noch': 'nach'. 'leveden': 'lebenben'. Zu 3. 20 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Ramen busser muitemeters und morders'. 21. 'Clawes', 'Clawese': 'Clawes', 'Clawese'. 24. 'denjennen' fehlt.

1. Die „Lange Brücke“, auf dem Wege vom altstädt. Ulrichsthore in die Altwil.

2. Sie führte da wo der Damm, der Bohlweg und die Stobenstraße zusammentreffen über den an dieser Stelle jetzt verdeckten Oterarm, der bei St. Aegibien von dem Hauptarme sich abzweigend, hinter der Friesenstraße die Altwil vom Hagen scheidet und diesem vom Friesenthore ab bis zum Wendenthore als Mauergraben diente.

3. Am nördlichen Ausgange der Friesenstraße.

4. Das Aegibienthor an der Südseite und das Ragnithor an der Ostseite der Altwil.

5. S. Chron. VI S. 342<sup>32</sup>.

6. Ebb. S. 343 Note 1.

7. Ebb. S. 342 Note 4.

8. Von diesen Dingen handelt ausführlich die fünfte Beilage, a. a. D. S. 410 ff.

Dusse vordreven unde dejenne den de oren affgemordet weren, de worden alle gehuset unde geheget in allen steden unde in der fursten landen, alse der Marke, Megdeborch, Halverstad, Hylbessem, Lüneborch, by der see in allen steden. de one des gonden na oer clage unde gewalt de one gescheyn was, dat se antasteden der van Brunswick ghit. unde wart affgeleyt in torppen, in steden, wur se dat betreden unde overkemen, so dat neyn myt one mere wolde handelinghe noch kopenschop hebben, dat de stapel wart glat van dar ghelecht, wente de stede wiseden se uth der hense unde des kopymans rechticheyt<sup>1</sup>. Darto wart de stad sware beseydet, dat se darvan kam in last unde groten betrepeliken schaden, unde dorsten uth<sup>10</sup> den boren nicht kifen, se mosten dat van den heren kopen, unde dat kostede vele gelbes<sup>2</sup>.

So kemen de van Brunswick unde geven grote summen, unde vorschendeden vele den heren unde fursten. unde nemen Tilen van dem Damme kinderen dat slot Horneborch unde geven dat dem bisschoppe to Halverstad<sup>3</sup>, unde geven Hessem dem hertogen to Brunswick<sup>4</sup>, unde geven dat slot Ghyfforne deme hertogen to Lüneborch, dat one to trumer hant to bewarende was gedan<sup>5</sup>, unde menden dat se de slechte dede vordreven weren, in oren landen nicht liben scholben<sup>6</sup>. De fursten nemen ore ghyfte unde gave, unde de slechte van den vordreven de bleven in oren<sup>20</sup> landen. Doch wart one begont dat de van Brunswick uthtoghen unde breken dat slot Twifflinge<sup>7</sup> unde Vogedesbalem<sup>8</sup> unde dat slot Vansleve<sup>9</sup>: dar brennen se ehnen van Weverlinge uppe dot. Darna kregen se vhende van deme utteynde, de one hende unde vote affhaweden<sup>10</sup>.

De stad wart swack, de Rab unde borgere worden arm<sup>11</sup>, so dat se z

3. 'der': 'de'. 'Megdeborch': 'megdeborch'. 5. 'wart' fehlt. 7. 'noch': 'nach'. 11. 'kostede': 'kostet'. Zu 3. 13 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Sic geven de uproerer schlotte und boerge benn, de doch nicht enen schwinseforven erworsen hadden'. 13. 'vorschendeden': 'vorschenden'. 14. 'nemen — kinderen' durchstrichen, aber von einer Hand des 16. Jahrhunderts wieder hergestellt. 'kinderen': 'kinderen'. 22. 'Vogedesbalem' erst 'Vogedesdam': Bf. selbst hat 'dam' roth durchstrichen, und das Richtige dahinter gesetzt. 24. 'utteynde': 'utteynden'. Nach 'one' folgt Bl. hinzu: 'hart vor oren dobre[n]'.  
 1. Bgl. insbesondere a. a. D. S. 345 ff.  
 2. Desgl. ebd. S. 419 ff.  
 3. Was hieran nachweislich wahr, findet man ebd. S. 432 ff.  
 4. Ebenfalls wohl ein Irrthum: s. ebd. S. 415<sup>25</sup> ff.  
 5. Bgl. ebd. S. 437<sup>29</sup> ff.  
 6. Daß bei den hier berührten Opfern nicht mehr bloß die Fernhaltung der Vertriebenen, sondern schon viel weitergreifende Verwickelungen ins Spiel kamen, ergibt die Darstellung in der fünften Beilage.  
 7. Am 19. oder 20. Mai 1381: a. a. D. S. 441<sup>33</sup> f.  
 8. S. ebd. S. 432<sup>20</sup> f. und weiterhin Beilage 8 o.  
 9. Am 10. April 1380: ebd. S. 399<sup>6</sup> u. S. 434<sup>15</sup> f.  
 10. Bgl. ebd. S. 434 Note 6 u. S. 449<sup>8</sup> ff.  
 11. S. Heiml. Rechensch. I 5, a. a. D. S. 140 f.

1. Bgl. insbesondere a. a. D. S. 345 ff.

2. Desgl. ebd. S. 419 ff.

3. Was hieran nachweislich wahr, findet man ebd. S. 432 ff.

4. Ebenfalls wohl ein Irrthum: s. ebd. S. 415<sup>25</sup> ff.

5. Bgl. ebd. S. 437<sup>29</sup> ff.

6. Daß bei den hier berührten Opfern nicht mehr bloß die Fernhaltung der Vertriebenen, sondern schon viel weitergreifende Verwickelungen ins Spiel kamen,

ergibt die Darstellung in der fünften Beilage.

7. Am 19. oder 20. Mai 1381: a. a. D. S. 441<sup>33</sup> f.

8. S. ebd. S. 432<sup>20</sup> f. und weiterhin Beilage 8 o.

9. Am 10. April 1380: ebd. S. 399<sup>6</sup> u. S. 434<sup>15</sup> f.

10. Bgl. ebd. S. 434 Note 6 u. S. 449<sup>8</sup> ff.

11. S. Heiml. Rechensch. I 5, a. a. D. S. 140 f.

mosten upsetten sware siße, molenpennige<sup>1</sup> unde dat schot, dat se van der  
 91 19. markt mosten geven twige achte pennige unde achte nige schilling to vore-  
 schote<sup>2</sup>. unde darenboven, wan de Rad gelbes bedarff || hadde, so moste  
 eyn islic radesperone eyne markt uthleggen<sup>3</sup>. Unde dat stob so hen in  
 5 dat sewede jar, dat de slechte darbuten unde de bynnen der stad Brunswick  
 to beydentfiben mode worden. ocf in der tiit vorstarff der schichtmeters  
 vele, bede vorginghen an lyve unde an ghude<sup>4</sup>.

Ra duffer vorlopen tiit kemen de van Lubke, Hamborch unde Lüne-  
 borch, den dat bevolen was van allen hensefeden, unde bedingeden dar-  
 10 under twischen den van Brunswick unde den vordreven<sup>5</sup>, unde makeden  
 dat de van Brunswick mosten uth orem Rade senden to Lubke vor de ge-  
 meynen hensefede so mennigen man also mennigen man se gebodet had-  
 den. De stunden vor den hensefeden beschemet, unde beden de stede alle  
 umme goddes willen unde umme unser leven fruwen willen, dat me one  
 15 dat vorgeven wolde: 'alle wat se gedan hebben, dat hebben se in hastigem  
 mode gedan'. unde beden se vorber, dat me se wolbe wedder nemen in ores  
 lopmans rechticheyt unde staden se wedder to der hense. Dut geschach,  
 unde darfulvest wart vorber gemaket, dat me de slechte bede vordreven  
 weren, scholde weddernemen in ore stad unde dat or on weddergeben dat  
 20 one genomen were<sup>6</sup>.

21 19. Hyrna do redden de van Lubke, Hamborch unde Lüneborch to  
 Brunswick in de stad unde vorden de slechte dar wedder in, unde makeden  
 dar eyne Rad wedder so tovoren was<sup>7</sup>. Unde se geven hertogen  
 Otten iiijf mark, dat he den vordreven ore gohdere wedbergaff<sup>8</sup>. unde  
 25 eyn jowelf moste dat wedder bybringen dat mald uth oren husen geno-  
 men unde entdragen hadde, by den eeben. unde darto scholdem buwen  
 eyne kappellen myt twen altaren vor der doden sele, one to hulpe unde  
 to troste, bede unvorschuldes gestorven weren. Dusse vordracht wart vor-  
 seggelt in schriften, de gilbe deme gemeynen Rade unde de Rad den

2. 'pennige': 'penige'. 9. 13. 'hensefeden': 'henseeden'. 9. 'bedingeden': 'bedingen'.  
 11. 'Rade' fehlt. 19. 'on' fehlt. 26. 'hadde': 'hadden'. 27. 'altaren': 'altare'. 'der': 'de'.  
 28. 'weren': 'were'.

1. S. a. a. D. S. 401 Note 6.  
 2. Heiml. Reichsch. I 6, ebb. S.  
 140.  
 3. Ebd. I 7.  
 4. Bgl. ebb. S. 37124ff.  
 5. Wie die Silbne mit den Hansen  
 wirklich, in manchen wesentlichen Puncten  
 ganz anders als es hier hier darge-  
 stellt wird, angebahnt und zu Stande

gebracht wurde, ist in der vierten Bei-  
 lage, a. a. D. S. 377 ff., nachgewiesen.  
 6. Bgl. den ebb. S. 386 f. abge-  
 druckten Silbnebrief.  
 7. Dies namentlich ist eine gutglän-  
 bige Entstellung des wahren Sachver-  
 halts: s. ebb. S. 399 ff.  
 8. S. ebb. S. 46 Note 1, S. 561 ff.,  
 S. 394<sup>21</sup> ff., S. 44111 ff.

gilben<sup>1</sup>, vor dussen vorbenomden steden dren, dat alle dingt scholde dot sin, dar nehmet umme to donde, to vortwisende noch to dende. Darmede rebden de dre stede van dar.

Also wart duffe cappelle gebuwet in sunte Martens pare uppe der Dreben strate an dat radhus, unde is sunte Autors kappelle, unde dar twe prester gesat unde den gemaket alle jare ses marl geldes. unde in de kappellen worden gehenget achte schilde, ore wapen, der doden, unde alle jar twe myt vigiligen unde selmyssen beghan: eyns uppe || den dach alle de schicht schach, verteyn daghe na passchen, unde eyns des mandages na der meynwelen<sup>2</sup>. Unde de schilde sunt albus getacht.

Brun van Gufstide. Tile Doring. Henigt Gufstide. Henigt Luste. Tile van dem Damme. Hans Hemstide. Brucele Sonnenberch. Hans Gotting.

Dut weren de erbaren lude uth deme Rade de or lyff vorloren. Unde wille allen bedderven luden raden, dat se der meynheyt neyne eede en loven, wente duffe unde de anderen vorleten sich alto sere uppe de eede der meynheyt, dar se or lyff unde ghut over vorloren. wente dat wart deme Rade tovooren || ennoch gesecht: se en wolben des nichte loven, unde so worden se in ghubem geloven vorretsken entlyvet. unde dat mach godde wol erbermen.

Alse nu de slechte webder to sate kenen unde dat reghemente webder hadden, so regherden se seven jar na, unde in den seven jaren brachten se de stad webder tovooren, dat se dat grote schot affatten, alle jar twey pennig, so dat se in dem ersten jare, anno m<sup>o</sup> iij<sup>o</sup> lxxj, affetteben twey pennig, darna de ses jar oec alle jar twey pennig, bet so lange dat ht kam uppe de twey pennig, dat olbe schot<sup>3</sup>. Unde hertoge Frederic de wan

1. 'dussen — steden dren': 'duffe — stede dre'. 2. 'donde': 'donden'. 'noch': 'nach'. Rad 3. 10 in zwei Reihen die acht Wappenschilde. 12. 'Brucele': 'Brucele'. 15. 'eede': 'eeden'. 18. 'ennoch — erbermen' vom Pf. roth unterzogen. Dazu am Rande von jüngerer Hand: 'Der gemeine darff men up ohre eide nicht trauen'. 18. 'en wolben': 'emolben'. 21 f. 'Alse — in den seven' abermals roth unterstrichen. 22. 'jaren' fehlt. 23. 25. 26. 'pennig', 'pennig': 'penig', 'penig'. 24. 'se' fehlt. Die Jahreszahl in der Hs. erst weiterhin nach 'penig'. 'affetteben': 'affetten'.

1. Die aufgeführten Zusagen sind in der den Hanzen ausgestellten Urkunde enthalten. Von einem zwischen Rath und Gilben ausgewechselten Vertrage aber ist keine Spur vorhanden, und der ganzen Sachlage nach war zu solchem auch keinerlei Anlaß. Die hier vorliegende Angabe beruht offenbar eben auf der irrthümlichen Voraussetzung, als seien die zurückberufenen Geschlechter wieder zu ausschließlichem Regimente eingesetzt worden.

2. Vgl. Chron. VI S. 39822f.

3. Die Besserung trat weder sobald ein noch schritt sie alsdann so rasch vor, wie hier, offenbar zur Verherrlichung der angeblichen Restauration des alten Rathregimentes, behauptet wird: s. Heiml. Rechenb. I 60, a. a. D. S. 176 f. Ob zu irgend einer Zeit vor 1374 der Satz von 2 Schilling zuvor und 2 Pf. von der Mark der übliche gewesen, ist nicht zu konstatiren; in den letzten Jahren vor dem Ausbruch wurde das Dreifache gefordert: Heiml. Rechenb. I 3, a. a. D. S. 137<sup>14</sup>.

Wulsenbattel myt ehner behenbicheyt, dar se ome to hulpen, unde vorja-  
 geben den bosen hertogen Otten wedder na deme lande to Gottinge<sup>1</sup>. unde  
 se hulbigeden ome<sup>2</sup>, unde myt deme toghen se do in den strit vor Wynsen  
 uppe der Alre unde hulpen ome den strit wynnen, dar se grot loff unde  
 5 pris van den fursten<sup>3</sup> aff kregen, unde kregen groten frede unde beli-  
 cheyt.

21. Na duffer tiit, noch van der schicht halven, od van der seyde, was  
 de stad noch wes toachter, so dat yd schot vorhoget wart ses jar, dat me  
 des ersten jars gaff, anno m° iij° xcvij, v ß to vorechote unde v pennig  
 10 van der marck, unde des jars darna gaff me iij ß to vorschote unde iij  
 pennig van der marck. Dat stunt dre jare, unde do gaff me iij ß to vor-  
 schote unde iij pennig van der marck. unde do weren de ses jar umme,  
 do gaff me wedder ij ß unde ij ℒ : dat was anno m° iij° unde ij jar<sup>4</sup>.

1. 'se ome' : 'ome se'. 3. 'hulbigeden' : 'huldigenden'. 4. Nach 'wynnen' folgt *Bl.* hinzu :  
 'und heiden sic so manhaftig, dat de borgemeister Harmen von Bachelde wort to ridder geschlagen,  
 und se junck van den fursten' etc. 7. 8. 'noch' : 'nach'. 9. 11. 'pennig' : 'penig'. Zu 3. 11  
 am Rande von jüngerer Hand: 'Darna 4 sch. vorschot, 4 ℒ van der marck, als ijo noch geschult'.

1. S. ebb. S. 447<sup>29f</sup>.

2. Die Huldigung der Stadt hatte  
 Herzog Friderich vielmehr schon 1374  
 empfangen : Urkb. I S. 59.

3. S. Heiml. Rechnsch. II 3, Chron.  
 VI S. 142 f. und Beilage 7, ebb. S. 475,  
 wo sich ergibt, wie in Wirklichkeit Herzog  
 Friderich diesen Dienst lohnte.

4. Wichtig ist von diesen Angaben nur  
 die, daß der Schosß 1397 zu 5 Schilling  
 zuvor und 5 Pf. von der Mark ansge-  
 schrieben war. Dieser Satz aber trat nicht

erst damals ein und nicht in Folge einer  
 abermaligen Erhöhung des, wie Voten  
 meint (s. S. 318 Note 3), schon vorher  
 einmal wieder erreichten Normaljahres von  
 2 Sch. und 2 Pf. : er bestand vielmehr  
 seit 1395 und zwar als Durchgangsstufe  
 der Ermäßigung, die 1389 mit 7 Sch.  
 und 7 Pf. einsetzend und seitdem stetig  
 von drei zu drei Jahren je um 1 fort-  
 schreitend, 1404 endlich bei 2 Sch. und  
 2 Pf. anlangte. S. Heiml. Rechnsch. II  
 60, Chron. VI S. 176<sup>18 ff.</sup>.

## Papenkrich.

212

Eyn hunt, wan de unstur in der kercken deyt, so sleht me one ut der kercken myt knuppelen unde myt swoppen. D welle snobe bose hunde sunt dat, bede maken dat me de gansen kercken toslut unde alle goddesdenst vorstoret, dat de papen myt den leygen werden to banne gedan unde de kercken vorrowstet! De hunde scholdem nicht allén uth der kercken wisen,<sup>5</sup> men me scholde se plat van der cristenheyt snyden unde jagen se myt den<sup>21</sup> 2 anderen hunden uppe de vilfulen. Dat scholdem den leygen don, wan se sodens vorhinderen: wat scholdem denne bene don den de hilige kercke be- volen is, unde van der hiligen kercken goderen unde renthe leven, unde one de kercke gegeven is to eynere eliken brud, unde bringet dat in ardom,<sup>10</sup> unde weget dat gelick deme hunde! Hirumme, gy erbaren lude geyhlic unde warlick, slat dussen hunt uth dem goddeshuse, unde gát sulvest in de kercken, unde bod eyn islick na synem gebore, dat de sele unde licham bar nicht umme liben dorve in der rechtverbicheyt goddes.

To Brunswick markt dussen hunt, dar de wart in velen kercken<sup>15</sup> uteslagen, unde de opperman lehp myt deme hunde dar uth<sup>1</sup>. De kercke to sunte Dricke de gingt alle tiit to lene van dem cappittel to sunte Blasius in der borch. So ward se belend eynem dyaken orem denre. wu dat nu was, desulste gaff de kercken up eynem anderen, so dat welck van den cortesanan spreken, he hebbe de kercken vorkoft<sup>2</sup>, unde lepen to Rome unde<sup>20</sup>

Unter der Ueberschrift das Bild eines Hundes.  
7. 'leygen': 'leuge'. 10. 'kercke': 'kercken'.  
15. Nach 'wart' wiederholt 'dar'.

5. 'allén': 'allen'. 6. 'jagen': 'jagden'.  
11. 'erbaren': 'erbar'. 12. 'gát': 'gabt'.

1. Die hier folgende, skizzenhafte und mehrfach unrichtige Darstellung findet ihre Ergänzung und Berichtigung im „Paffenbuche“ und in der zehnten Beilage.

2. Die Andeutungen im „Paffenbuche“ (oben S. 452<sup>ff.</sup> u. 612<sup>ff.</sup>; vgl. S. 4) ergeben zweifellos, daß die Anklage auf Simonie nicht gegen den Pfarrer wegen Uebertragung seines Amtes auf einen andern, sondern gegen die Patrone

wegen der Art und Weise erhoben wurde, wie sie die Kirche an sich gebracht hatten. Obige Version lag allerdings nahe für Leben, der wie Boten den wahren Zusammenhang dieser Fäden schon deshalb nicht zu ergründen vermochte, weil er nichts von dem kurz vorher eingetretenen Wechsel des Patronats über St. Ulrich (f. S. 3) wußte, diese Kirche vielmehr für einen althergebrachten Besitz des Capitels von St. Blasien hielt.



beben de kercken to sunte Otrike in interdict, unde eyn de dreyff den anderen daraff myt banne unde mere boverige.

21. 22. So was dut ock eyn wise to Brunswick<sup>1</sup>: de perners uppe den parren, wan de umme schult worden angelanget unde darumme to banne geban, so moſte de ganse kercken dar darumme inne deme banne syn unde glat swigen. unde desgeliken, wan eyn vicarius der kercken ock so in schult was, so geschach datfulste ock, dat de parlude darumme so wol moſten to banne syn alse de perner este vicarius.

Ock so neymen de perners unde ore cappelane ernestliken vore, dat neymet moſte to bichte ghan men in syne pare, noch nergen anderswur, jo toboven in de monestcloster to den Beweseren unde broberen: we de dat bede unde den moniken bichtebe, deme weygerden se dat zacramente. unde darover worden de monike unde papen unwillich, unde dar vellen de leygen den moniken by, unde hadden vele lyvens unde kretes darumme tigen de papen.

Borber so weren hir to Brunswick nicht men twey schole, eyne in dem dome unde eyne uppe dem berge. unde dar worden der borger kinder 23. vere geslagen, vorhömodet unde || vornichtet, unde dar konde este moſte de Rad nicht umme spreken unde se darumme straffen, soden natolatene, ore kindere so nicht to vorhumpelen. unde de cappittelle se, de mester myt oren locaten, dar ock nicht umme straffen wolben, unde leyten dat so gescheyn. unde des deme Rade unde oren borgeren fere vordrot<sup>1</sup>.

Ock so wolben de twey cappittelle neyne schole mere instaden noch vrome prester bede boven twey jungen moſten leren in dem alfabete, noch jennige schrivereschole, dar me doch dudelsche schrift inne lerbe. wente se dar vele rechticheyt to hadden, dat se dat vorbebingen konden myt orem papenboeme, den de twey schole alle seven jare in der stad ummevorden myt banren<sup>2</sup>, darinne stunt de wapen der fursten to Brunswick.

5. 'banne': 'bane'. 10. 'to bichte ghan': *Bl.* 'bichte gahn'. 11. 'Beweseren': 'Beveler'.  
12. 'zacramente': 'sacramente'. 14. 'hadden' in der *Hs.* erst nach 'darumme'. 18. 'unde'  
21. 23 wiederholt. 21. 'oren': 'synen'. 'locaten': *Bl.* 'collegen'. 23. 'noch': 'unde nach'.  
24. 'moſten': 'meſte'. 'noch': 'este noch'. 25. 'bodh': 'badh'. 28. 'de': 'der'.

1. Vgl. S. 10.

2. Item consuevit fieri alia exorbitatio a dictis scolariibus in die beati Odalrici (Juli 4), quod dicti scolares cum quodam simulacro, quod appellatur in vulgo seu vulgariter 'papenboom', in equitando et duocendo undique per dictum opidum Brunsvicense, in cuius factura scolarium seu puerorum in scolis negligentie per longa tempora et alie inconuenientie non modice etiam pro-

venire solebant. So in dem Beschlusse des Capitels zu St. Blasien von 1407 Mont. n. Reminiscere (Febr. 21), kraft dessen dieses und alle ähnlichen, dort ebenfalls näher beschriebenen Schülerfeste für immer aufgehoben sein sollten. Paps Gregor XII bestätigte denselben durch eine Bulle d. d. Senis Id. Dec. p. a. primo (1407 Dec. 15). Nach obiger Angabe scheint es, daß der hier erwähnte Umzug gleichwohl auch später noch, aller-

Dusse voreſchreven artikelen maekeden vele kretes twiſſchen den papen unde den leygen, ſo dat de perner to ſunte Andrefe unde de perner to ſunte Marten unde de beken in der borſch rumeben de ſtab unde anlangeden || den Rad myt banne, ſo dat dar de papen unde andere geiſtliche perſonen myt den borgeren umme to kybe lemen, dat ſe ſich darover by den haren togen unde ſolden ſich in der göten, ſo dat de connoniken in der borſch unde uppe deme berge myt oren vicariefen de ſtab rumeben, unde mere papen darto. unde her Hinrick van Scherig de beken in der borſch unde her Johan Emeren perner to ſunte Andrefe weren dar de hovelude van.

Anno m<sup>c</sup> iiij<sup>e</sup> unde xiiij<sup>e</sup> jar do erhoff ſich de papentrich an, dat de kerckenhunde begunden to bellen, ſo dat de luſter wart myt den hunden utejaget, ſo dat buſſe papen den Rad to Brunswick benuen unde bannbreve anſlogen in allen ſteden, unde de Rad ſich bartigen upheylt, wente de Rad rechtwerdige ſake hadde. Noſch wart dat vortoghen, dat de ſtab in dat ſevende jar, unde wart grot gelt unde ghut to Rome vorpladeret unde in anderen ſtieden<sup>2</sup>. over de Rad de larde ſich an oren bannicht: ſe leten bopen, graven, ſingen, luden unde myſſen holden to ſunte Katerine, dar was her Gerleff van || Broke eyn perner, de vel by den Rad. darto de Beweſermonneſe unde hervoten unde alle radesvicariefen unde radeskercken unde lene, alſe to ſunte Mychaele, to dem hiligen geiſte, to unſer leven fruwen, to ſunte Johanſe. de anderen kercken unde cappellen de ſtoden ſeven jar woſte alſe hundestalle.

Eyn part was tigen den anderen myt ſrevelworden, myt gebichten, breve antoſlande, ſchobubel to loyen. Wur de Rad der papen renthe tynſe unde upname wuſte, dat mande de Rad unde leyde dat oren papen to, unde wur de papen konden wedderumme manen renthe unde tynſe dat ſe afflangen konden, dat nemen ſe wedder up. Dat ſtod de ſeven jar uth, bet ſo lange dat de Rad de ſake in dem hove to Rome wan. oſt weren de papen des to behdentſiden mode, wente dat gelt begunde one to krimpen.

So vellen de papen, her Hinrick de beken<sup>1</sup> unde her Johan Emeren, hertogen Bernde an unde beden, dat he de ſake wolde undergan. Alſo nam de furſte dat an unde underma || tede ſich des, de ſake to entrichten

7. Das erste 'unde' fehlt. 'vicariefen': 'vicariefen'. 9. Nach 'Andrefe' fügt *Bl.* hinzu: 'jambt dem parner to ſunte Marten'. 12. 'den': 'de'. 15. 'Noſch': 'nach'. 25. 'antoſlande': 'antoſlanke'. 26. 27. Das erste (zweite) 'unde' fehlt, beſgl. 31. 30. 'papen': 'pape'.

dings mit Beſchränkung auf je das ſiebente Jahr, gebuldet wurde; andere Zeugniſſe für den Branch liegen nicht vor. Das Wappen in der Fahne wies die Stiftſchulen, wie die Capite es anſahen,

als herzogliche und damit ihr anſchließliches Privileg an. Vgl. S. 10.

1. Eine Verwechſelung: ſ. S. 51 Note 3.

2. Vgl. Hans Porner's Gedentb. Cap. 2. Chron. VI S. 219.

twiffchen der papheyt unde deme Rade to Brunswick. unde wart vor-  
kundiget van dem moyshuse in der borch myt velen artikelen so hira be-  
schreven steyt, unde ludde albus<sup>1</sup>.

Van goddes gnaden wii Bernd hertoge to Brunswick unde Lune-  
5 borch bekennen openbar in duffem breve, dat wii na rade unser prilaten,  
manne unde rede, de by duffen nabeschreven stucken unde dar ane unde  
over gewesen hebben, fruntligen entrichtet unde geendiget hebben unse le-  
ven anbedchtigen beken, scholasticus unde cappittelle unses stichtes to sunte  
Blasies to Brunswick, hern Hinrike van Schenige perner to sunte Mer-  
10 ten unde hern Johan Emmeren perner to sunte Andrese barsulvest, unde  
orer aller bystender de se dar inteyn uppe eyne sit, unde unse leven ge-  
truwen borgeremestere unde radmanne unde borger unser stad Bruns-  
wick unde ore bystender de se dar inteyn uppe ander sit, in duffer wiis.

21. 25. To dem ersten, alse de beken unde capittelle voregenant hebben eyn  
15 incorporacien der parterde to sunte Otride bynnen Brunswick, unde vele  
lortifanen one de affbeholden hadden in deme hove to Rome, darvan  
vele kretes upstan was, beyde in deme hove to Rome unde oec hir byn-  
nen landes, dar benne, tweyinge unde grot scheyl vort van lam twiffchen  
papen unde leygen, dat unser herschop unde landen to grotem schaden ko-  
20 men is, unde uppe dat alsodane gebreke van derwegen bygedan werden,  
so hebbe wii Bernd myt willen hertogen Wilhelmes unses leven bedderen  
godbe to eren unde dorch ffreedes willen in eynes rechten wesslinge unde  
unnebutinge dem beken unde capittelle voregenant vor datfulste kercklen  
unde kercken to sunte Otride gelaten unde in wedderstavinge gegeben unser  
25 herschop kappellen to der Stekelenborch, de se moghen oren provonden

1. 'unde wart' zc. Bl. 'und alse he einen klaren verdracht dartwiffchen upgerichtet, und mit velen arti-  
keln to papier bringen laten, is desulvige darna in der borch van moyshuse in gegenwart beyder  
partyen, sowoll der ganzen papheit alse des Rades und aller borger, offentlig verkundiget und abge-  
lesen worden. und bewile duße verdracht sehr lang und wittloßtig, stahn hira nur de fornembste  
puncte verteilent'. 2. 'artikelen': 'artifele'. 5. 'bekennen': 'bekenen'. 6. 'rede' ausgelassen.  
'unde dar' ausgestrichen. 7. 'entrichtet unde geendiget' im Dr. 'gerichtet unde geept'. 'hebben'  
ausgestrichen. 'unse': 'unsen'. 9. 'hern': 'beren'. 10. 'hern': 'ber'. 'Emmeren' im Orig.  
'Ember'. 11. 'eyne': 'eyn-ne'. 'unse': 'unsen'. 'getruwen' ausgelassen. 12. 'radmanne':  
'radmanen'. 14. 'eyn incorporacien': 'in eyn corporacien'. 15. 'bynnen': 'bynen'. 'vele'  
ausgelassen. 16. 'de' ausgelassen. 18. 'benne, tweyinge': 'wene twingen'. 19. 'grotem':  
'groten'. 20. 'gebreke': 'broke'. 21. 'Bernd' im Orig. 'B. hertoghe voreghenomet'. 'Wilhel-  
mes unses leven bedderen': 'Wilhelme unsen l. v. hertogen voregenant'. 23. 'datfulste kercken':  
'de fulste kerckene'. 25. 'provonden': 'provende'.

1. Die hier folgende Urkunde, von deren Inhalt Beilage 10 ausführlich gehandelt wird, lag Voten wohl in einer incorrecten Abschrift vor. Ebenfalls zeigt seine Wiebergabe zahlreiche mehr oder minder bedeutende Abweichungen von dem im S.A. vorhandenen besiegelten

Originale. Defecte sind danach hier im Abdrucke ergänzt, sinnentstellende Corruptelen gebessert, die sonstigen Eigen-  
thümlichkeiten der H. aber unberührt gelassen und die Varianten des Orig. mit Uebergehung der gänzlich bedeutungs-  
losen angemerkt.

annecteren unde barto leggen, este dat darmede holden wu one dat aller-  
beqwemest is. unde dat heft de Rab to Brunswick || also vulbortet van <sup>21. 25</sup>  
orer pennige wegen de se to der tiit hebben an dem slote to der Affeborch,  
dar duffe cappelle mede tohorde, alse wii one dat slot myt alle syner to-  
behoringe vopendet hebben. Unde de desen unde cappittel voregenomet <sup>5</sup>  
hebben uns, unsen vedderen vorgenant unde unsen erven vor duffe kap-  
pellen to der Stefelenborch dat kerckleen unde kercken to sunte Otride  
wedder gelaten, also dat we darane hebben moghen jus patronatus to  
ewighen tiden, unde dat desulfte kercke wesen schal unse, unses vedderen  
unde unfer erven de dat lant to Brunswick unde Wulffenbuttel inne- <sup>10</sup>  
hebben, vrii len, so alse in vortiden de kappellen to der Stefelenborch  
was.

Vortmer alse unse leven getruwen borgermester unde Rab to  
Brunswick van deme stote to Rome de guade beholden hebben, dat se  
mogen twey schole buwen laten, de eyne to sunte Merken, de ander to <sup>15</sup>  
sunte Katerinen in unfer stad Brunswick, unde || de regheren laten, dar <sup>21. 3.</sup>  
me lere kindere unde jungen gramaticalia unde de ersten kunste, unde of  
efft sich so bevelle, dat me welken perner bynnen Brunswick to banne  
kundhygede, dat denne des perners parlube van anderen perners bynnen  
Brunswick, de nicht to banne weren, goddes denst horen unde zacr- <sup>20</sup>  
mente nemen mogen wur se wolben, unde de perners one de gheben mo-  
gen, also de pauwessbreve dat klarliken innehebben, dar de desen, cap-  
pittel unde scholasticus to sunte Blasies, her Johan Embere unde her  
Hinrick perner vorbenomet entigen weren unde myt one daromme trete- <sup>25</sup>  
den in dem hove to Rome, dar aber grote koste, krypt unde arbeyt  
van gekomen synt, unde alse de Rab nu nige graciën uppe desulven  
schole beholden heft, unde van den sacramenten uppe dat nige sentenciën  
wedder wunnen heft: darup segge wii unde willen, dat yd so geholden  
werde, dat me den Rab unde borger to Brunswick by den gnaden alse  
de pauwessbreve inneholden, laten schal. unde duffe voregenanten desen, <sup>30</sup>  
cappittel unde scholasticus unde perners en schullen || den Rab unde bor- <sup>21. 3.</sup>  
ger to Brunswick in den scholen to hebende unde sacramente to ne-  
mende unde de anderen perners de to gevende, also vorder este de ban-

1. 'annecteren': 'annectren'. 'wu': 'van'. 3. 'pennige': 'penig'. 4. 'wii one': 'me  
ane'. 5. 'hebben' im Dr. 'haben'. 'cappittel': 'cappittelle'. 6. 'patronatus': 'paternatus'.  
16. 'Katerinen': 'Kater-rinen'. 'dar me' steht im Dr. 17. 'kunste': 'kunsten'. 18. 'so  
bevelle' im Dr. 'also velle'. 'welken': 'welle'. 20. 'sacramente': 'sacramente'. 21. Das  
zweite 'de' ausgelassen. 22. 'klarliken' im Orig. 'klarliker'. 'cappittel': 'cappittelle'. 24. 'un-  
de' ausgelassen. 'treden': 'treten'. 25. 'aver': 'over'. 26. 'unde' ausgelassen. 27. 'den  
sacramenten': 'dem sacramente'. 28. 'gehouden werde': 'holden werden'. 30. 'inneholden'  
im Dr. 'innehebet'. 31. 'cappittel': 'cappittelle'. 'den': 'de'. 32. 'to Brunswick' steht im  
Dr. 'sacramente': 'sacramente'. 33. 'de anderen': 'ander'. 'de' ausgelassen. 'gevende': 'ge-  
veden'.

nen perners ore kercken nicht regheren lethē myt nochhafftegen kappelanen, nicht mere hinderen laten in jenigerlehge wiis.

Weret ock, dat hymnen Brunswid we were bede schrierverschole so holben wolde, dar en scholben se de nicht ane hinderen. doch se scholben  
 5 nehmende mere leren in den schrierverscholen wen schriben unde lesen dat alfabet unde बुदेशे बोधे unde breve. Doch dorch erbarheyt willen  
 busser vorbenomeden kercken to sunte Blasies unde to troste unde to gnaden unfer unde unfer elberen, de busse kercken gestiftet hebben, hefft uns de  
 Rad vulbordet, dat de scholre in oren twen scholen bede rugghefen hebben,  
 10 to sunte Blasies wesen scholben to den grottesten vigilien unde selemiffen,  
 wenne me uns ebder unse elberen dar begginghe unde to neggen malen  
 21. 27. dar ludde vorehere, || unde wan de kerckwynginge were, unde to sunte  
 Blasies daghe, effte me dat van on effchebe.

Wortmer alse de Rad unde ichteswelke borggher unde ore bystenders  
 15 den beken unde cappittel, her Hinric van Schenighe unde her Johan Embere alle vorgenomet anspreken umme artthete de se tighen se upge-  
 gheven hebben vor richteren in deme hove to Rome, unde ock hymnen  
 landes in schriften unde in worden tighen se gehandelt hebben, unde ock  
 umme ichteswelcke word, de sunderlike personen uth deme capittelle unde  
 20 ore scholres uppe den Rad scholben gesproken hebben, des de Rad mende  
 dat one dat to smahet unde to hōne gescheyn were, unde ock dat se dri-  
 gerleyge banbreve over se hadden in velen steden unde torppen vorfundi-  
 get lathen, by namen processus unde breve kardenalis Bancracii, pro-  
 cessus unde breve hern Wulbrandes bischoppes to Mynnen, processus  
 25 unde breve hern || Gifeken beken uppe sunte Mauris berge vor Hil-  
 bessem, darmhude desulve beken unde cappittel unde her Embere den  
 Rad unde borggher vorenant unde de papen bede on eres rechten by-  
 bestendich weren, swarlike vorvolget hebben, alse de Rad dat doch ute-  
 draghen hefft vor des pauwes richteren myt sentencien unde myt rechte,  
 30 dat se van der wegen nicht to banne sin gewesen, unde de breve neynen  
 ban gheben mochten, unde myt rechte unde myt sentencien vorrichtet sin,  
 alse de instrumenta summarum uns unde in velen bleken darup vorfun-

1. 'kercken': 'kerck-ken'. 'nochhafftegen': 'nothafftegen'. 2. 'laten': 'lateren'. 3. 'fo' fehlt im Orig. 4. 'wolde': 'wolden'. 'nicht' im Dr. 'of nicht'. 'se scholben' im Dr. 'en scholde me'. 5. 'ben': 'ber'. 6. 'wullen' fehlt im Dr. 8. 'hefft uns': 'uns' spätere Correct. f. 'unde'. 9. 'hebben' im Dr. 'hebben'. 11. 'unse': 'unsen'. 12. 'dar ludde vorehere' im Dr. 'vorludde'. 'ludde': 'luden'. 'de' im Dr. 'dar'. 15. 'capittel': 'cappittelle'. 'her Hinric': 'heren Hinric'. 'unde: ausgelassen'. 'her Johan': 'heren Jobane'. 17. 'richteren': 'richt-teren'. 18. 'haben' im Dr. 'heben'. 19. 'de sunderlike': 'der sunderlike'. 21. Das zweite 'dat' im Dr. 'de'. Mit 'unde of' beginnt in der Hf. ein neuer Absatz mit rother Initiale. 'dat se': 'fo'. 23. 'Bancracii' im Dr. richtig 'Brandacii'. 24. 'hern': 'her' wie im Dr. 'Wulbrandes': 'Wulbrande'. 'bischoppes': 'bischop'. 25. 'beken': 'beken'. 26. 'cappittel': 'cappittelle'. 'her': 'hern'. 31. 'gheben': 'gegheben'. 'sentencien': 'sentencien'. 'vorrichtet': 'vorrichtet'.

diget syn: hirup hebbe wii ghescheden in frunschop, dat her Ludeleff de-  
 fen unde dat cappittel to sunte Blasies van orer unde hern Johannes Em-  
 berens wegen den Rade unde dejenne de dat antorende was, in unser unde  
 unser prilaten, manne unde vele unser borger to Brunswid tegenwoordicheyt  
 gebeden hebben: weret dat dar ichtes mybde were des dem Rade unde  
 denjennen de dat anroren mochte, duchte dat hy on to na stode, este dat se  
 sich to un-||denste unde to unwillen genomen hebben, dat se one dat vor-  
 geben wolben: dat wolben se gerne tighen got myt orem bede vordenen,  
 wente se en wetten van deme Rade anders nycht wen dat se syn rechtwer-  
 dige frome lude.

Vortmer, alse de Rade dem deken, kappittel, hern Hinricke unde hern  
 Johan Embere voregenant tospreken umme kost, arbeyt unde schaden dar  
 se inne gelomen weren darvan dat se den Rade albus to frige unde to krete  
 toghen hebben, unde ock umme koste de dem Rade uppe den deken unde  
 kappittel unde hern Johan Embere in richte torichtet sin: hirup hebbe  
 wii gescheden myt mallez willen in frunschop, dat de deken unde kap-  
 pittel dem Rade overgheven alsobene bedaghede tynse unde gulde alse de  
 Rade unde borger unde borgerschen to Brunswid one unde oren vicarie-  
 sen unde deneren van husen unde gharden to viff vullen jaren plichtich  
 weren to ghevende van orer kercken wegghen, dat se vorflan jo des jares  
 by sevenundeseventich nigen punden. Weret over, dat van dussen viff  
 jaren dusses tynses innemanet were || boven vefteyn punt unde boven  
 xxxij punt, de de vicariese in der borck, des Rades bystender, innemanet  
 hebben, dat scholde dat kappittel dem Rade alle wedderkeren. Weret ock,  
 dat de borger unde borgerschen darfulvest mere tynses vorsethen hebben  
 van husen ebber van gharden vor dussen viff jaren, unde ock effte borger  
 ebber borgerschen darfulves one pennichtynses plichtich weren van gude  
 buten der stad, dat scholde de Rade ock darto hebben unde sulven inmanen  
 laten. wat over uppe dussen negesten vorghangen sunte Michaelis dach  
 bedagheth were van dussen voregenanten tynse, dat scholde dat kappittel  
 sulven manen laten unde darvan presencien to fore geven, uppe dat go-  
 des denst van der wegghen nicht vorsumet worde.

Ock heft dat kappittel dem Rade overgegheven alsobene tynse alse  
 plichtich weren uttogevende in de kercken to sunte Blasies her Albert Em-

2. 'orer': 'oren'. 3. 'de': 'den'. 'antorende': 'antorenden'. 6. 'denjennen': 'denjennen'.  
 'de': 'den'. 'anroren': 'antorende'. 8. 'yd' fehlt. 7. 'hebben': 'hebde'. 'vorgeven' im Dr.  
 'togheven'. 11. 'dem': 'den'. 11. 15. 'hern': 'heren'. 'hern Johan E.' im Dr. 'her Jan'.  
 13. 'dar' fehlt. 14. 'hebben': im Dr. 'hadden'. 15. 16. 'kappittel': 'kappittelle'. 17. 'ver-  
 gheven' im Dr. 'overgheven' hefft. 18. Das erste 'unde' fehlt im Dr. 'vicariesen': 'vicaries'.  
 19. 'husen': 'huse'. 21. 'nigen punden': 'nige punt'. 22. 'innemanet': 'innemant'.  
 23. 'vicariese': 'vicaries'. 27. 'pennichtynses': 'penichtynse'. 28. 'der': 'de'. 30. 'dussen':  
 'dussen'. 32. 'vorsumet': 'vorsumet'. 'worde' im Dr. 'werde'. 33. 'alse': 'also k'.  
 34. 'Emmepen': 'Emmethen'.

21. 29. megen, her Lobewich Kristiani, her Mycla-||us Vorbiis, her Bertolt Al-  
 lewese, her Johan Usken unde her Hinrick Furste, de bedaghet weren vor  
 duffem negesten vorgghangen sunte Mychaelis dage van festehalven jaren  
 edder wat des were. unde sonde de Rab de tynse van one edder van oer  
 5 weldem nicht manen, so scholde dat kappittel de manen laten unde de de-  
 me Rade upantworden, unde de Rab myt den vicariefen de ore bystender  
 hebben gewesen, dat bestellen, dat se dat kappittel nicht en manen umme  
 forepennige unde wat se one to oren lenhen plegghen to geven, bynnen der  
 tiit alse duffe kreht gewart hefft wente an de tiit alse se wedder to fore  
 10 gingen, noch dat kappittel se umme busse voregerorden tynse wedder.

Vortmer, alse me secht, dat de beken to sunte Blasies suplicacien  
 unde bebedreve uppegeven hebbe laten an den pauwes, dat de ome macht  
 gheve to richtebe over de papen de to den kercken unde kappellen tohor-  
 21. 29. den bynnen unde by Brunswick, dat he eyn straffer unde richter we-||ssen  
 15 scholde: weret dat ome dat wat ane gegheven were, dat heft he upgeropen  
 unde wedder bydan, alse de van Dassele bede, de dat to eynre tiid ock be-  
 holden hadde, wente dat is wedder de vryheyt de pauwes Alexander umme  
 der fursten van Brunswick bede willen densulven kercken unde kappellen  
 gegheven heft.

20 Vortmer alse de Rab in der Oibenstab anspraec hern Hinricke van  
 Schenigl umme alsodane renthe alse he upgenomen heft van der sulden  
 to Luneborch to twen altaren, van gude to Dalem, to Vortwelbe, to  
 Uoyngge, dat to altaren hort in sunte Martens kercken, dat de Rab, alse  
 se meynen, upnemen scholden unde mochten unde darvan don laten na  
 25 inholve der fundacien de uppe de altare beseggelt sind, unde alse de per-  
 ner deme Rade wedder totopsprende heft van anderen gulden de ock to  
 altaren hort, de de Rab upgenomen heft, unde ander parrecht: dat heb-  
 ben her Hinrick perner voregenant unde de Rab to beydentfyden gesat  
 uppe dat kappittel so sunte Blasiese voregenant, se darover to schebende,  
 30 wen dat kappittel by or stichte || kumpt, myt witsiker frunschop edder myt  
 21. 30. rechte na beschreven schulden unde antworden, de se denne darup geven  
 werden to beydentfyden.

Vortmer, alse her Johan Embere den meynen Rab in der Nigen-

1. 'Kristiani': 'Kristian'. 'Allewese': 'Allewese'. 4. 'wat des': 'wes'. 'orer': 'oren'. 5. 'de':  
 'dat'. 6. 'vicariefen': 'vicaries'. 'ore': 'or'. 7. 'manen': 'mande'. 8. 'forepennige':  
 'forepenige'. 'oren': 'orem'. 9. 14. 'bynnen': 'bynen'. 10. 'noch': 'unde nach so'.  
 12. 'hebbe': 'hebben' wie im Dr. 13. Das zweite 'de' ausgelassen. 14f. 'dat he — scholde'  
 im Dr. 'unde dat de moete ore straffer unde richter wesen'. 16. 'bede': 'beden'. 17. 'hadde':  
 'haben'. 'is' ausgelassen. 18. 'fursten' zc.: 'furken wille n' zc. 20. 'anspraec' im Dr. 'an-  
 sprit'. 'bern': 'ber'. 23. 'Uoyngge': 'Uoyngge'. 'alfe': 'also'. 25. 'inholve': 'inholden'.  
 26. 'totosprende': 'topsprende'. 'anderen gulden' im Dr. 'anderer ghalde'. 28. 32. 'to':  
 'an'. 29. 'to sunte Blasiese — wen dat kappittel' ausgelassen. 31. 'antworden': 'antworde'.  
 'geven': 'gewende'.

stab unde parlube unde olberlube to sunte Andrese unde andere borgere to Brunswick in ansprake heft van saken dede gevallen syn bynnen den sewendehalven jaren unde alse dusse voregerorde unwillle gewart heft. unde de voregenanten se one webber, darup schebe wii in frunschop myt maltes willen, dat her Johan Embere dem Rade volghen laten schal<sup>5</sup> vor oren schaden des se syner hebben, alsodenne tynghe unde memorien-gelt dat de Rad unde olberlube scholben one unde synen kappelanen ge-geven hebben van jaren to jaren, bewile dat dusse krept gewaret heft, eft se wat rechtes darane hebben. unde umme de anderen sake dar eyn deme anderen mere umme tofosprefende heft, de vassen sin ere dusfen<sup>10</sup> sewendehalven jaren, de schal me hande-||len under one, wen her Johan<sup>21</sup> hir webber kumpt, na rade wiser lube, se darover to schebende in frun-schop edder myt rechte.

Bortmer, alse dat kappittel to sunte Blasies van der provestige unde orer weghen anspreken de testamentaries Tilen Doringes unde dat closter<sup>15</sup> uppe deme Kennelberghe, by namen van der provestie wegen umme dre hove landes tynggubes, unde dat kappittel umme eyne hove tynggubes to Olber, dede de voregenanten testamenter deme closter vorloft hebben na inholve eynes beseggelben breves den de provest unde dat kappittel vorge-schreven darup vorseggelt hebben, unde dat kappittel meynen, dat me der<sup>20</sup> hove deme closter nicht vorlopen mochte: dar schullen beyde pertenige fruntlike sprake umme hebben unde vorsohlen, eft se seck fruntligen dar-over entrichten konben. en kunt se des nicht fruntliken richten, so schal dat darumme ghan alse recht is.

Myt dusfen vorschreven stude sammet unde bysunderen hebbe wii<sup>25</sup> Vernd hertoge vorenant unse leven anbedchtigen desen, scholasticus, kap-pittel, hern Hinrick van Scheningt unde hern Johan Embere vorenant uppe eyne siit unde unse leven getruwen borgermester unde radmanne unde borgere voregeschreven uppe ander siit fruntliken entrichtet alle<sup>30</sup> dusfer vorschreven stude unde alle der sake de orer juwelck sammet edder bysunderen tighen den anderen hadde uppegeven in deme hove to Rome efte dar enbuten, se sin to ende komen edder nycht, unde darup schullen

1. 'andere borgere': 'ander borger', 2. 'in ansprake': 'unde ansprofen', 'saken': 'sake', 'byn-  
nen': 'bynnen', 3. 'sewendehalven': 'seven halven', 'voregerorde': 'vorergerorden', 4. 'voe-  
genanten': 'vorgenante', 'myt maltes willen' fehlt im Dr., 6. 'alsodenne': 'alsobene', 7. 'ge-  
geben': 'geven', 10 f. 'tofosprefende': 'tosprende', 'dusfen sewendehalven': 'dusse seven halven',  
12. 'se': 'de se', 15. 'Tilen Doringes': 'Tile Doring', 17. 'eyne': 'eynen', 18. 'voe-  
genanten': 'vorgenat', 'deme im Dr. 'demselben', 19. 'beseggelben': 'besegelten', 23. 'ent-  
richten' im Dr. 'richten', 'en kunt': 'kunt', 26. 'vorenant': 'vorgenat', 'unse': 'unjen',  
'kappittel': 'kappittelle', 27. 'hern selbema' her', 28. 'eyne': 'eynen', 'unse': 'unjen',  
29. 'borgere': 'borgeren', 27. 'Mit alle dusse (!)' zc. beginnt in der Hl. ein neuer Absatz mit rother In-  
tiale: daß der Satz dadurch verkümmelt wird, ist dem Schreiber offenbar entgangen, 30. 'orer':  
'or', 31. 'hadde': 'habben'.



behbe perthe upröpen alle ore procuratores unde supstitutos de se hebben  
 gehat ebber gesat laten in dem hove to Rome ebber dar enbuten van  
 schels ebber van gebrekes wegghen dat se hebben gehat under mallanderen  
 vor richteren unde wat darvan upstan mochte, unde renuncieren unde  
 5 vorlaten van der wegghen aller sake rechtes unde alles hoves bede upgeto-  
 gghen synd unde wat darvan uppstan mochte. Unde weret, dat dar orer  
 31. ju-||welck up den anderen wat gewonnen hebbe in bussen krete, dat webber  
 duffer richtinge articule were, dat en scholbe nicht binden, utgenomen  
 wur malick absolucien, upropinge der hanbreve, vornichtebe sentencien  
 10 unde benne ebber dat sin ambecht ebber ere anrorende were, prworven  
 hebbo: dat scholbe deme to fromen unde by macht bliven de dat erworven  
 hebbe. doch so scholbe he deme anderen dar neynen schaben mede don.

Weret ock, dat dar noch sake hangeben ebber sake mede weren dar  
 weme noth umme were ute deme banne to komende ebber syne ere to be-  
 15 holdende, de mochte malck utbragen by synen egen kosten unde arbeyde,  
 unde de anderen en scholben den dar nicht ane hinderen in gerichte noch  
 darenbuten.

Wortmer we myt deme anderen in bussen vorgerorden kret gesomen  
 21. were, este de ome darinne by- || stendich gewesen were, den en schal de ander  
 20 pertie noch neymet bysunderen van der anderen pertie van der wegene  
 nicht utheren noch in vorwite hebben, unde en schullen ock eyn dem an-  
 deren nicht van duffer wegghen tovogghen to unwillen este to schaben, he-  
 meliken ebber openbar, noch wene anders dar tovogghen laten in jeniger-  
 leyge wis, sunder alle dingt de van der wegen uppelomen syn unde de dat  
 25 anroren mogghen, schullen alle fruntliken unde wol to ewigen tiden twi-  
 schen on entrichtet syn.

Dat wii Wernb hertoge voregenant busse berichtinge gedan hebben  
 in aller wise alse vorschreven is, des to bekantenisse is unse ingeseggel  
 henger an bussen breyff. Unde we van gobbes gnaden Lubeleff desen,  
 30 Johannes kuster, Luderus scholasticus unde dat ganse kappittel to sunte  
 Blasies to Brunswick unde wii de gemeyne Rad der stad to Brunswick  
 bekennen in bussen sulven breve vor uns unde vor unse nafomelinge, dat

4. 'richteren': 'richtere'. 'renuncieren': 'renncieren' mit Strich über dem 'm'. 6. 'weret': 'were'.  
 'dar' fehlt im Dr. 'orer': 'or'. 7. 'juwelck': 'juw-welck', im Dr. 'welck'. 'gewonnen': 'getonnen'.  
 8. 'bussen': 'busse'. 'articule' im Dr. 'articule jeniighen'. 'were': 'weren'. 'utgenomen': 'utgenom-  
 mer'. 9. 'vornichtebe': 'vorrichtinge'. 10. 'benne': 'breve'. 'anrorende': 'anrorrende'.  
 11. 'scholbe': 'scholbe me'. 'by' wiederholt. 12. 'dar' ausgelassen. 13. 'noch': 'nach'.  
 'hangeben': 'hangebe'. 15. 'malck': 'sulven malck'. 'arbeyde': 'arbeyt'. 16. 'noch': 'nach'.  
 18. 'fret': 'fret'. 19. 'en schal': 'schal'. 20. 'neymet': 'neyne'. 21. 'utheren': 'ut'teren'.  
 'vorwite': 'vorfwige'. 23. 'laten' fehlt hier wie im Dr. 25. 'anroren': 'ancorgeren'. 26. 'ent-  
 richtet' im Dr. 'gerichtet'. 27. 'vorenant': 'voregenat'. 'berichtinge' im Dr. 'richtinge'.  
 28. Das zweite 'is' ausgelassen. 29. 'Lubeleff' im Dr. 'Lubolpbus'. 31. 'unde wii' —  
 Brunswick' ausgelassen. 32. 'unse': 'unjen'.

de || vrluchtige hochgeboren furste her Bernd hertoghe to Brunswick<sup>21</sup> 22  
 unde Luneborch, unse leve gnebighe here, uns myt unsem willen fruntligen  
 entrichtet hefft in aller wyse also vorgeschreven is, unde dat we unde  
 unse nakomelinge unser eyn deme anderen dusse voregeschreven richtinge  
 stede, vast unde unvorbroten holben willen unde schullen ane allerleyge<sup>3</sup>  
 hinder unde hulperede in tofomenben tyden. Unde we beken unde kappittel  
 voregenant teyn in in dusse richtinge alle unse abberenten, by na-  
 men den erbaren heren hern Ghysken beken to sunte Maurriis uppe deme  
 berge vor Hilbessem, unde vord by namen mester Luder Rottorppe unsen  
 scholasticus unde hern Johan Embereu vorebenomet, der we to besser<sup>10</sup>  
 vorschreven richtinge van orer wegghen mechtich sin, unse vicariefe, scholer  
 unde dener unde alle dejenne bede umme unsen willen van unser sake we-  
 gghen to duffem unwillen komen syn in deme hove to Rome este dar-  
 buten.

Unde we Rab to Brunswick teyn darin van unseenthalven al unse<sup>15</sup>  
 borgere, monete, perner, vacariefe in der borch, altaristen, officianten  
 unde scholers de van unseenthalven to duffem krete komen weren unde de  
 uns bystenbich weren unser appellacien unde rechtes, unde by namen  
 her Johan Stalberge.

Duffer dingt to belantnisse hebbe wii beken unde kappittel vorege-  
 nant unses kappittels ingeseggel wittiken hengen laten an duffen breshff.  
 unde we de Rab to Brunswick hebben des to belantnisse unser stad grote  
 ingeseggel ocl gehenghet laten an duffen breshff, de gegeben is na goddes  
 gebort verteynhundert unde darna in deme twintegesten jare.

Ere dusse kreyt unde unwille sit anhoff, vor der tiid was dut eyn 2  
 wise unde wonghet: wat de Rab || vor goddes denst wolde don laten, be- 2  
 sunderen des Rades processien, also to mydden somer myt den sarden um-  
 me de stad to ghande unde myt deme hilligen lichamme uppe den berch,  
 de processien to sunte Autors daghe to sunte Egibien, so moeste de Rab  
 den papen besunderen eynen islik belonen vor medetoghande unde vor 2  
 den sangt unde vor de stacien. Also vorwarff de Rab in deme hove to

2. 'leve gnebighe here': 'leven gnebigen heren'. 3. 'entrichtet' im Dr. 'gerichtet'. 5. 'an': 'an'.  
 6. 'tofomenben': 'tofomende'. 7. 'voregenant': 'voregenat'. 'teyn in': 'in teyn'. 'abberren-  
 ten': 'abberenten'. 8. 10. 'hern': 'her'. 9. 'unse': 'unse'. 10. 'besser' ausgelassen.  
 11. 'orer': 'eyner'. 11. 16. 'vicariefe': 'vicaries'. 18. 'unser': 'unsen'. 20. In der 61.  
 beginnt der Absatz nicht hier, sondern erst bei 'unde we de Rab' (3. 22). 'belantnisse': 'belante-  
 nisse'. 'kappittel voregenant': 'kappittelle voregenat'. 21. 'an': 'in'. 23. 'gehenghet laten':  
 'geheten laten hengen'. 'de gegeben is' fehlt im Dr. 24. Das Dr. fagt hinzu: 'in sunt Ma-  
 thias daghe des hilligen apostels'. 27. 'processien': 'processen'. 28. 'ghande': 'ghanden'.  
 29. 'processien': 'processen'. 30. 'eynen': 'eynem'. 'medetoghande': 'mede to ghanden'.  
 31. 'unde' fehlt.

Rome in duffem kybe unde krete, dat soden lön vor sangt unde stacien aff  
 wart geban, unde de processien midbetoganbe unde stacien to stande um-  
 mesus unde ane lön, unde de papen uth der borch alle tiit den sangt anto-  
 hevende umme loff unde ere goddes unde deme patronen der stad Bruns-  
 wick, wen se de Rab darto effchet.

Et sic est finis.

2. 'processien' : 'professen'. 'midbetoganbe' : 'midbetoganden'. 'stande' : 'stanben'. 4. 'god-  
 des' : 'gobbe'. 6. 'Et' ac : 'te sic est finis'.

### Schicht der unhorsem borger.

Bl. 4

Doch, wat is dat eyn bose quat herbe debe den sluperen wulff let lopen motwilligen mangl sin fee, dat he dat vorberbe unde to bode mafe. Du lose herbe, weystu nicht, dat de wulff neyn ghut schaperhant en is? he is eyn behff unde eyn rober, unde achtet nicht de schape, dat de deme mynschen unde der werlde nutte unde ghut don. Myt wulffen wart<sup>5</sup> offel gehot noch schape este ander || ffe, wuwol dat yd vaken schub in den<sup>Bl. 4</sup> steben, dat me de wulffe set by de schape unde let se darby lopen alse schaperhunde. So kumpt denne de stad darvan in ewich vordarf, wente de wulffe werdet so overdabich, dat se de schape unde den herbe tosamebe vornichtet unde to bode bringen. Hirumme, gh oversten der stede, weset<sup>10</sup> vorsichtig unde holdet juwe undersaten in dwanghe, unde latet one nicht oren frigen willen, wente de frige wille unde ungestraffet offelbat de maket uth den undersaten slubetsche wulffe. Lobet neppen meynen luden noch ede unde lossite, se sint alse de tame wulff: de is so sere nicht getemet, synes vaders art dat roret one. unde wan de borger nicht in dwange<sup>15</sup> sin unde in reggemente, dat maket ungehorsem borger.

To Brunswick in dem Hagen dar erhofft sich eyn twibracht mangl den schlechten van velem angevalle, des van nobene is to swigende, wente sich mast dar nicht inne vorbeteren wolbe, so dat || dar itlike borger<sup>Bl. 3</sup> mestere weren, de togen ute deme Hagen in de Olbestad van des hates<sup>20</sup> wegghen. wente itlike van bene de toghen to sich van den gilben, besunderen de lakemakers, de pilfers unde bedenslegers unde vele entelen gilbemenne ut den anderen gilben, de dar sich myt one tohelben unvorbodet, unde helden tosamebe ore kumpenige, ore schindenlage, unde lepen sunderlike schodubel, so dat de van den schlechten sich hirinne vorhoben, dat se de part<sup>25</sup> de tigen se weren darmede vorachteden, unde vorvolgeden se wurmedde dat

In der Uberschrift 'unhorsem': 'unhorfen'; darunter das Bild eines Wolfes. 1. 7. 'let' (3. 1 zweimal): 'leht'. 8. 'noch': 'nach'. 10. 'weset': 'wese'. 12. 'offelbat' fehlt: in Bl. 'wan dat bose ungestraffet bliff'. 14. 'noch' ('nach') — 'lossite': Bl. 'to sehr up de lossite und ede'. 15. 'vaders': 'vader'. 16. 'in reggemente': Bl. 'in guben regimente'. 'unhorsem': 'umgehorsen'; 'unhorsem borger': Bl. 'je ungehorjamb'. 18. 'velem': 'velen'. 'swigende': 'swigenden'. 22. 'bedenslegers': 'bedensteger'. 23. 'gilben': 'gilbe'.

se konden, so dat de hat under one jo de grotter wart, dat eyn deme anderen stob na lyve unde na ghube, wen se dat men hebben myt geliken bekomen konb, so dat eyn part deme anderen nicht en loveden. Sirvan so ward mangl dem volcke unhorsem borger. wente nehmet de en dorste

5 efte konde eyn vor deme anderen straffen, unde was byna to bonde, dat de slaperghen wulffe hebben den herbe myt den schapen to dode bracht.

81. 35. Also wonden de van Alvensleve uppe der borch to Ardesleve. de beroveden de borger to Brunswick, so dat de Rab anvellen ore fursten, hertoghen Hinricke unde hertogen Otten, so dat se myt ganser macht to-

10 gen vor de borch to Ardesleve. unde kostede mercklic gelt deme Rade, wu- wol bleff de borch ungewonnen van schyvelhge mangl den fursten<sup>1</sup>. Also was de Rab toachtere komen van der seybe halven unde herevard<sup>2</sup>. dar-

1. 'jo de grotter': Bl. 'jummer grötter'. 3. 'part': 'verb'. 5. 'konb' fehlt. 'bonde': 'bonden'. 6. 'slaperghen': 'sladerghen?' 'bedden': 'bedde'. 7. 'Alvensleve': 'Alvönsleve'. 8. 'Am Rande von jüngerer Hand: 'Gedenke der van Alvensleve'. 10. 'kostede mercklic': 'kost mercklic'. 12. 'unde herevard' fehlt Bl.

1. 'In diesem jare do toghen de van Brunswick vor dat slot to Ardesleve (Ergleben nordwestl. von Magdeburg), unde hadden midde twey forsten to Brunswick, hertoghe Otte unde hertoghe Hinricke. over de borch bleyff ungewonnen, sunder se wart degger jere toschoten. Unde dar werten uppe de van Alvensleve, unde de borch hebbe gewonnen worden, hebben de van Magdeborch nicht geschwelt mit dem markgreven to Brandenburg'. So Konrad Voten zum J. 1441. Näheres über diese Fehde, deren Mißerfolg mutmaßlich mit den zwischen Braunschweig und Magdeburg derzeit obschwebenden Irrungen zusammenhing (vgl. Rathmann, Gesch. der Stadt Magdeburg III S. 102), erhellt nicht: das Gedenkbuch Schweigt davon und die Kämmerrechnung d. J. fehlt. Die weiteren Verwickelungen welche sie nach sich zog, deutet eine Urk. der Herzöge Wilhelm, Friderich und Heinrich, d. d. Wilsnac 1443 Matthid (Febr. 24) an, laut der diese zwischen Markgraf Friderich von Brandenburg und dem Rathe von Braunschweig gethebt dingt 'umme unwillen de twuschen on an beidentiden van des slotes wegen to Ardesleve upgestan is, so dat desulve nuse lede ohem und swager nuse to willen unde umme unfer bede willen den unwillen genhiken affgeicht unde togegeven, unde of de ladinge, van demsulven . . . vor unsem gnedigesten heren dem Romeyschen koninge

over de genanten unse leben getruen . . . angehaben, affgeban unde neberlagen hefft. Unde desulve unse ohem unde swager wel Hinric van Alvensleve mechtich wesen, dat he van unsen leben getruen . . . nemen schal wes se ome van ere unde rechtes wegen plichtich syn, unde desgelick unsen leben getruen . . . wedberdon, uthgelecht wat bynnen (beyden) unde vorwaringen gescheen is: barto schal men to den eren antworten unde nicht to rechte, dat also to nemende unde to doinde. dat de Rab van Brunswig vorgerord also angenamed hefft'. Orig. mit 4 Siegeln im StA.

2. Die formellen Jahresabschlüsse der Kämmererechnungen, die von 1413 ab in ziemlich vollständiger Reihe vorliegen, geben von dem jeweiligen Stande der städtischen Finanzen kein zuverlässiges Bild. Ein Defizit stellt sich in diesem Zeitraume alljährlich heraus: um den Betrag jenes Jahres, 562 Mark, bis 1422 mit geringen Schwankungen auf- und absteigend, zeigt es sich 1427 — die Rechnungen der lehtvorigen vier Jahr fehlen — zu 1837 Mk. angewachsen, geht dann aber bis 1434 auf 47 Mk. zurück, um 1436 abermals auf 1189, 1438 auf 1718 Mark zu steigen. 1439 betrug es 1509, 1440 nur 1488 Mark; 1442 auf 782 Mark gesunken, hat es auch 1443 erst den immerhin noch mäßigen Stand von 811 Mark erreicht. Allein seit zwölf Jah-

umme worden vorbobot Rab unde radsworen unde de gylbemestere uppe dat Nigestadhus, unde worden des dat enich, dat me de teten in der tollhoude vorhogede, unde des jares scholhem twige schoten bet so lange dat de Rab dem schaden nakeme. und me scholde eyns schoten des mandages vor pinxten, unde dat ander mal to Mertens dage, alse dat van ober gewesen hadde.

Do dusse hetelers myt oren medepertzebroderen dusse orsake hadden, darup maleben se eyne stemperie unde || eyn vorbunt. unde maleben <sup>8</sup>: x vele hemeliker hoperuninge, unde tolesten wart uppe deme markebe openbar gesecht: 'me moeste de borgermester koppen, de vorterden der stad <sup>10</sup> ghub'. Unde der worde worden vele vorschoten van den hovetsfuden der pertze manget deme volcke, so dat de Rab dat webber umme to hope sam unde satten dat eyne schot to pinxten webber aff <sup>1</sup>, so dat yd volck dar do mede silt wart. Sunder de hetschen pertzebroder den nogede dat nicht ane, unde hebben gerne vele quades geban: anders konden se neynen <sup>15</sup> frede hebben, se ringenerden na orem lone.

Vorber maleben se eyne nige stemperie myt dusser sake. Yd was hir

Zu 3. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jb.: 'Teten in der tollhoude werden vorhoeget und 2 mahl im jare tho schoten. wart woll gemeint, aver ewell van den vorschoten tho oghem fordeit gebudt'. 4. 'dem' (so auch Bl.): 'des'. 7. 'medepertzebroderen': 'medepertzebroder'. 8. 'stemperie': 'stemperie'. 9. 'hoperuninge': Bl. 'hoperunge'. 'wart' fehlt. 10. 'moeste': 'moeste'. 12. 'dat' fehlt. 16. 'ringenerden': Bl. 'ringenerden'. 17. 'stemperie': Bl. 'partie'.

ren handelte es sich eben nicht mehr um diese Rückstände allein: auf die Spur des wahren Sachverhalts leitet die Rechnung von 1444. Hier schließen Einnahme und Ausgabe in Scheubarem Gleichgewichte mit 4827 Mark ab, dabei aber wird vermerkt: 'Item merke dyt: dat dusse summen twey all eyn sin unde lyke ho dragen entfanginge unde utgiffit, dat summet to van dem gelde dat de vyve den sevenen togelecht hebben, alse bu vorgescreven in der entelen entfanginge vnydest. anders wolde dat sere schelen, entfanginge unde utgiffit, kanstu nu wol merken. So moghestu proven, wur den vyven dat gelt herekumt, dat se den sevenen in dussem jare alsus togelecht hebben, unde ol in velen vorjaren, als me in den jarliken releboken vnydet'. Für dieses Jahr betrug der Zuschuß 1920 Mark; was dergleichen seit 1432 geleistet war — damals zum ersten Mal gleich mit 4000, 1439 mit 3000, 1440 mit 2000, 1434 mit 1500, 1435, 37, 42 und 43 mit je 1000 Mark — belief sich auf 14500 Mark, wobei noch außer Betracht bleibt was etwa

1441 hinzugekommen war, da die Rechnung dieses Jahres nicht vorliegt. Das also mit den 1920 Mark von 1444, der wirkliche Betrag der 1445 vorhandenen Stadtschuld. Denn was die fünf (s. Ordinarium Art. xxxv, Urkb. I S. 156) an die sieben Bentelherren (ebd. Art. xxxvj) abführten, waren eben die Erträge der Anleihen, welche in Form von Leibdinge- und Rentenverläufen aufgenommen wurden.

1. 'Ra goddes bord ziiiij jar in dem zliiij yare do ghaff me na sunte Martens daghe ij sol. tvoren unde ij den. ho van xxx sol. unde darneghest in dem xlv yare to pinxten ghaff me enen sol. tvoren unde j den. van xxx sol.' So der Vermerk auf dem Schößregister: er ergibt, daß Pfingsten 1445 allerdinge geschloß wurde, aber nur zur Hälfte des seit 1404 stehenden Satzes (vgl. S. 98 Note 5), wonach denn anzunehmen, daß die zweite Rate Martini d. J. erhoben ist. Doch liegt von diesem Termine kein Register vor: das nächste datirt von Martini 1446.

to Drunswick van den slechten so fere innegegraven, dat twey broder de weren borgermester unde ock radespersonen, unde jo tovoeren in eynem wicelbe. Uppe dusse sake leten se vorscheten, dat nehmet konde to synem  
 31. 36. rechte komen, || nademe dat so twey borgermester broder weren unde de  
 5 van den slechten in dem Rade so na befrundet weren. dar kam mere unde vele saghe debe unnutte was, unde alle myt brautwen unde koppe affto-  
 haumen, so dat de ersam Rad des under sic enich worden umme alles besten willen: wur twey broder borgermestere weren, de vorwilben dat dar eyn aff wolde unde eyn scholbe bliven. unde makeden darup eyn re-  
 10 cess, dat nu unde do wart geheten de grote breyff<sup>1</sup>.

Int jar unses heren verteynhundert unde xliij jar<sup>2</sup> ward dusse grote breyff vultoghen van deme Rade unde radswoeren unde gilbemestere  
 uppe deme Nigenstadhuse, unde van deme Rade unde allen gilben vor-  
 seggelt. unde dar scholbe alle dingt mede dot wesen unde alle untwille by-  
 15 gelacht, unde dar scholbem neyne nige funde bowen mere maken unde up-  
 lope, ebber syn lyff unde guth scholbe stan in des Rades gewalt<sup>3</sup>.

31. 37. Myt duffem groten breve wart ock vultoghen, dat me van der meyn-  
 heyd welcke kos, jo twey utz eynes isliken burschop, in allen vij wicel-  
 ben, de scholben heten hovetlude. unde de Rad gaff one eyn ingeseggele<sup>4</sup>,  
 20 dat scholben de hovetlude in der Oldenstad bewaren, unde besulften hovet-  
 lude scholben de radlude van der meynheyt kesen unde umme de dre jar vornygen,  
 unde alle tiit vorbodet werden van de gilbemester to deme Rade vorbodet worden<sup>5</sup>. Also hengeden de xxviiij hovetlude or ingeseggel  
 ock an den groten breyff.

25 Dusse wart vultogen myt velen artikelen unde punten, dat de Rad

1. 'innegegraven': 'innggegraven'. 2. 'weren': 'were'. 3 f. Rad 'sake' in Bl.: 'makeden se viele unde'; nach 'vorscheten': 'under dat meyne vold, also ic'. 4. 'de' fehlt; ist in Bl. hingu-  
 gefügt. 5 f. 'dar — weren' ('was'): Bl. 'dar kernen — wehren'. 8. 'de vorwilben' etc.:  
 28. 'dat dar ein gutwillig affreden wolde und de ander scholbe bliben'. 9. 'recess': 'recess'.  
 15. 'scholbem' fehlt; Bl. 'scholbe man'. Zu B. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.:  
 'Umme duffe sidi si de hovetlude ersten uptomen'. Von einer andern: 'Der is 28 personen'.  
 22. 'vorbodet werden': 'vorboden laten', auch in Bl. 25. 'artikelen u. punten': 'artikelen u.  
 punte'. 'dar — khyal beden wes' (S. 336 B. 2): Bl. 'dat de Radt . . . einbrechtig worden, stete  
 und vast den sulden to holdende, und lovede dat gemeine vold one truweliken byfall to bonde in  
 allem wat' etc.

1. Gedruckt im Urkb. I S. 226 ff.  
 2. Bielmehr erst im Jahre 1445: f. S. 114 Note 2.  
 3. So ausdrücklich wird verglichen im großen Briefe nicht angedroht.  
 4. 'ij mrc Hanse van Elke vor der meynheit ingesegel to makende. vij sol. vor eyne lade der meynheit, dar se oren bress unde segel insluten': verrechnet die R. unter 'Gemeyne'. Ebenda ferner:

'iij fert iij sol. vor perment. j mrc vor was. iij sol. vor grone was. x sol. vor x copien. ij lib. vor de breve [to] scriben. j mrc. Oherwino: to den bresen de de Rad unde gilben unde hovetlude vorsegelden'. — Die Eide der Hauptleute und der Reinheit, wie sie 1445 Juli 5 geleistet wurden, f. Urkb. I S. 230 f. § 4 und 5.

5. § 3 des großen Briefes.

unde gilbemestere unde hovestude endrechtliken stede unde vast loveden to holdende. des one de andere gemeyne truweliken hynval deden wes se reden vor dat stadbeste. Unde na deme dage scholben neyne twey brodere || borgermester <sup>24.</sup> <sup>27.</sup> wesen in eynem wicbelde, noch kotenheren wesen. unde was der artidel eyn in dem vorbrachtesbreve unde lubde albus, dat in eynem wicbelde neyne <sup>5</sup> twe broder, twiger suster kindere, twiger broder kinder unde twe sustermenne, der dochter man unde des wyves broder, de sone myt deme vader scholben in deme Rade wesen. unde wan duffer vorbenomeden eyn in eyn wicbelde to Rade worde geforen, unde in ander wicbelde ock eyn to Rade geforen worde, unde sich so na befrundet weren alse vorstrecken is, so scholben defulften personen sichwol eynes jares nicht tolike in den eeden sitten <sup>1.</sup> Unde duffer breve wart so vele gemaket, dat de Rad de schrift in sed behelt, unde alle gylbe helben mald eyne, unde de hovestude van der meynheyt ock besgeliten.

Myt duffer vorbracht so moste eyn borgermester aff in der Diben- <sup>13</sup> stad, de heyt Hermen Kalen, unde Hans Kalen || de bleff borgermester, <sup>24.</sup> <sup>28.</sup> unde dut weren twe broder. Desgelick in deme Hagen dar moste eyn borgermester ock aff, de heyt Werneke Kalnes, unde Hennigt Kalnes de bleff: dat weren ock broder. De anderen bede befrundet weren de lethem sitten umme der stad beste bet so lange dat se vorstorben: so scholben dat <sup>20</sup> denne holden na lude des breves. Unde de affgesettet weren, de scholben dar nicht umme vorachten, se noch de oren. unde se weren des wol tofreden umme der pertiebrodere willen, dat se neyne orsake tigen den Rad hebben mochten van der halve wegen.

So konden duffe pertiebroder neyne orsake tigen den Rad frigen. <sup>25</sup> men dat hetesche herte dat hebbe neyne vult, dat was so egeleren, dat se den wulff hebben gerne lopen laten mangt de schape. Unde maleden vele stemperie dat tigen den Rad was, dar se mebe menden sale to frigende dar se den Rad mebe overvallen mochten. se vischeden in des Rades wattere, se maleden vele bylage, unde lepen schobuvel unde danseden in den <sup>30</sup> latengespannen, unde snarden || myt den wulbogen, unde de beckenflegere <sup>24.</sup> <sup>28.</sup> snurden unde schurden myt den becken, dat helberde de stad dorck dat neymet horen konde. unde dat geschach alle uppe frevele, unde se hadden

1. Das zweite 'unde' fehlt. 'loveden' fehlt. 2. 'deden': 'don'. 3. 'neyne': 'neyn'. 4. 'noch': 'nach'. 5. 'neyne': *Bl.* 'nicht scholben wesen'. 6. 'scholben — wesen' fehlt; auch *Bl.* 'duffer — eyn': 'sich duffer eyn vorbenomede'. 'eyn': 'ander'. *Bl.* 'in dem einen'. 10. 'worde': 'worden'. 'unde': *Bl.* 'de'. 12. 'duffer': 'duff-fer'. 'so' fehlt; auch *Bl.* 'de schrift in sed behelt': *Bl.* 'einen vor sich behelst'. 13. 'helben mald eyne': *Bl.* 'mangt einen' ('helben' fehlt hier). 'eyne': 'eynen'. 21. 'denne': 'dene'. 22. 'se noch de oren (*Bl.* 'noch se noch de origen')': one noch de finen'. 26. 'egeleren': *Bl.* 'eigeleren'. 31. 'latengespannen' (so auch *Bl.*): 'latengepamen'.



darby vele geschreyges. unde alle de danse unde spele de geschegghen uth  
 Alre Borcholten huse, de wonde up der Balsleveschen strate an dem gra-  
 ven to der vorderen hant, wanem na dem dore geht<sup>1</sup>.

¶ Ock vele der pertiebrodere, sunderlifen de beddensleger, de nemen  
 5 herden unde krautwese, unde lepen darmede uppe der strate unde repen:  
 'se wolben de rōden uthriten unde de hoppentranden, de gardeners schol-  
 den dar kol planten, dat se vele kolez konden vor eyne ferling kopen'. de  
 ander pert de repen: 'dat Embedes beer dat were to bure, me scholbe dat  
 mynner setten, dat arme lube of Embedes beer drinden konden, unde me  
 10 scholbe dem armen so ghut beer tappen also deme ritē, ebber se wolben  
 de vate in dem beerfelre entwey hauwen'.

¶ 39. Thghen busse pertiebrodere weren de smebe unde schomaker, de kno-  
 lenhawer, de becker. Unde itlike van den oversten de straffeden busse per-  
 tiebroder unde wernden se. over se spreken: 'se en hebben nicht quades  
 15 vorhanden unde wolben nehme neyn leyb don'. wente alle ore stemperie  
 de hadden se hemeliken unde by nachte. Unde togen van dussen vorbe-  
 nomeben gilden ichteswelcke to sīd, unde hebben wol wat boses betenget,  
 junber se dorsten nicht, wente one was alletit lede, dat se dem anhevende  
 to frangt weren unde nicht stercke noch. wente se drogen ryme up den  
 20 foggelen unde viltshoben van poppire, de lubben albus:

'Dut is nu:  
 we sind enich'.

'Wu we willen  
 dat schud'.

¶ 39. Dusse schichtmefers myt orer pertie de lethē eyne benten heme-  
 lifen maken, de was blau unde rot, unde darinne stunt eyn hase, dar-  
 25 boven eyn ryme de heyt: 'Hu hase hu'. unde dat scholbe ock ore geschrey  
 gewesen hebben, wan se de schicht myt deme Kade wolden betenget heb-  
 ben. Unde dat wart to wetten deme Kade, unde wart utegericht, so dat  
 yd ock so was in der warde. Unde se mafeben de borgermester darmede  
 ¶ 40. gans || sachheftig, dat se nicht dorsten slapen in oren husen, unde weren  
 30 itlike in der borch unde to sunte Egibien, unde lethē busse pertiebroder  
 hemeliken vorwaren.

1. 'geschegghen': 'geschach'. Zu 3. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Alre Borcholten  
 wont im Hagen dar nu de Schultersche wonet'. 6. Das zweite 'de': 'den'. 10. 11. dem': 'den'.  
 13. 'de — oversten': 'de becker van den oversten' ('Unde itlike' fehlt). 'van — pertiebroder': *Bl.* 'de  
 straffeden de oversten van dussen partiebroderen'. 18. 'dem anhevende': *Bl.* 'huldes antobevende'.  
 21 f. Die zwei Sprüche auf vier gemalten Spruchbändern. 22. 'enich': 'ennich'. 23. Ueber  
 diesem Absatze das blaurothe Banner mit dem springenden Hasen, darüber in einem Spruchbände:  
 'Hu hase hu'. 25. 'de heyt' fehlt *Bl.* wo dann nach 'hu' hinzugefügt ist: 'also hirma verleidnet unde  
 afgemaket secht'. 28. 'so — warde': *Bl.* 'so dat et sīd also verheit in der warheit'. 'yd ock':  
 'oek yd'. 30. 'Egibien': 'Egibren'.

1. Vgl. S. 313 Note 3. Daß diese  
 Vorgänge ins Jahr 1446 fallen, ergibt  
 außer den weiterhin genau angegebenen

Daten auch der Bericht Abt Bertolds von  
 St. Agibien, welchen man im Anhange  
 unter Nr. 3 abgedruckt findet.

1446  
Hebr. 29.

De knapen, de bedensleger, unde de pffertknechte, maleden eyn lach in deme vastelavende unde danseden mit den megeben in der stad, unde vore uppe deme vornehovede hadden de megebe poppirsryme, darinne stunt gemalet eyn barbe, darunder stunt geschreven: 'Ick hauwe, ic hauwe'. Duffe binghe togen sich de smedeknechte to houe. de togen || to sich<sup>5</sup> 21. 4. de schofnecchte unde nemen under oren heften meste unde barben, unde weren in der meyninge uppe deme Bederclinte — dar ginghen se stan — wan se de Bredestrate nebber dansen kemen uppe den Bederclint<sup>1</sup>, so wolben se uppe den dans hauwen unde stelen, dat one de rym mit der barben scholbe entwassen. Unde dat kregen de mestere van den smeden unde<sup>10</sup> schomeleren to wetten. de ginghen to den borgermestere unde se den onse duffe binghe, unde ginghen hastigen semptliken to duffen smeden unde schofnecchten, unde beben se demobigen, dat se tofreden weren unde leten se dansen: 'de Rad scholbe dat jumer umme se vordenen'. De knechte weren behorsen unde gingen enwech unde leten se dansen. 15

Syrvan worden duffe knechte under malckander unwillich, so dat eyn pert de andere pert nicht liben wolben, unde worden sich gram. Do kemen || smedeknechte unde schofnecchte unde droghen ock ryme uppe den 21. 4. koggelen unde hoden van poppire, darinne stunt dat ludde albus:

'Nu drage gh ryme, 20  
hirna hode gi swine'.

'Wu judet de jacle'. 'Dut wart anders'.  
'Sta up hor'. 'Ick pufte, ic blase'.

Do nu duffe pertiebroder seghen, dat duffe beyde ambedesteknechte so ryme tigen se drogen, do worden se en wenich stille unde wolben afflu<sup>25</sup> ren dat yd elder worde, unde vordeden oren knechten dat se sich nicht an one vorgreppen. || Unde de smedeknechte unde de schofnecchte den wart 21. 4. willich, wu de schichtbrodere eynen beuren hadden gemalet laten, darinne gemalt stunde eyn hase unde darby geschreven: 'Hu, hase, hu'. So worden se des tofreden dat se wolben holden or krusbraden: de smedeknecht<sup>30</sup> scholbe dragen eynen sulveren leyst, unde de schofneccht eyn sulveren hofferen uppe den mantwen, unde dar scholbe in eynem breve hoven stan eyn

1. 'Ueber diesem Absatze ein aufrechtes Beil, am Stielende hinter einem breiten Spruchbände verborgen, auf welchem in zwei Zeilen die Worte stehen: 'Ick haume Ick haume'. 4. 'haume': 'hauwe'. 6f. 'unde — stan': Bl. 'und gingen up den Bederclint stahn in der meyninge'. Am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De schomater willen de bedensleger unde forder stoppen'. 11. 'schomeleren': 'schomeler'. 'borgermestere': 'borgermestere'. 17. Das zweite 'pert': 'pert'. 20ff. Die fünf Sprüche auf gemalten Spruchbändern. 24. 'duffe beyde ambedesteknechte': Bl. 'de beyden vordeneden knechten'. 26. 'an': 'ane'. 28. 'eynen': 'eyne'. 30. 'krusbraden': Bl. 'krusbraden'. 31. 'de' fehlt.

1. Die Breitestraße führt vom Altstadtmarke auf den Bederclint.

hase unde darby geschreven: 'Blode hase'. unde wolben so den swertreygen treden tosamede<sup>1</sup>.

Also wart dat deme Rade to wettende. Do beden se dusse smebe- unde  
21. 42. schofnechte, dat se den reghen overgeben || uppe dat mal, wente deme  
5 Rade was lede dat eyn upslöp darvan worden hebbe, dat de geschicht dar-  
mede scheghe, unde hebbe ane blotstorting nicht vorbleven. Also weren de  
knechte deme Rade behorsen unde leten oren dans na.

So was eyn gegreppen, de heyt Hermen Rothger, unde sat in deme  
Hagenkre. Unde was der becker hode unde was darby eyn vulhoke. so  
10 worden hy ome gevunden valsche wichte, dar he mede uthwoch unde mede  
inwoch. so dorste de Rad bene nicht richten laten daromme dat neyn  
volck gesammet scholde werden, wente de worde de worden vorschoten:  
'wan se myt deme henutentoghen, so wolben se bynnen ock wes anheben'.  
Also batede dem dat sin lyff, dat de Rad den man den bederen losghaff  
15 na deme he or hode was, unde de Rad vant mangl den bederen vrome lude.

2. Hierunter ein Spruchband mit einem laufenden Hasen und der Inschrift: 'Blode hase'.  
3. 'Do' und 'se' fehlt. 5. 'dat eyn' zc. : Bl. 'dat dar ein upslöp mochte van geworden und de  
schichte mochte darmidde to warde gericht worden sien, dat it ohne bloudstorting nich afgabn  
wehre'. 6. 'anc': 'an-ne'. 9. 'vulhoke': Bl. 'vuhlhoke'. 10. 'worden': 'wart'. 12. 'wer-  
den': 'werde'. 13. 'bynnen': 'bynen'.

1. Vgl. Müllenhoff, Ueber den  
Schwerttanz. Aus den Festgaben für  
Gustav Meyer. Berl. 1871. — Daß  
der Brauch auch hier noch im 17. Jahrh.  
in Übung war, bezeugt folgendes Edict:  
'Wir Bürgermeister und Rath der Stadt  
Braunschweig fügen hiemit unsern Bur-  
gern, Bürgerkindern, Handwerksge-  
sellen, Rentern, Soldaten und allen den-  
jennigen so pillig umb unzerent willen  
thuen und lassen sollen zu wissen: Ob  
wir wol auf unzertheniges anhalten  
und bitten den Buttigern ihren Bugel-  
und den Messerschmieden (correctirt für  
'Schwertfegeren') ihren gewöhnlichen  
Schwerttanz, jedoch mit diesem ange-  
heffeten ausdrücklichen verbot, daß sie  
ohne einiges verummens, verlappens  
oder verlarvens, ohne trummelschlagl und  
trummeten [uphiechen], uf den gassen aus-  
sonderbarn indalgens zu halten gonstig  
erlaubt, vergonnet und zugelassen, hier-  
unter aber in den sorgfältigen gedanken  
sehen, daß andere solcher gunst in schäd-  
lichen mißbrauch ziehen und sich des ver-  
ummens, verlarvens, fasselabendlan-  
sens und sonstn eines ungepurlichen  
leichtfertigen lebens, greulichen geschreies

und andern ungeheuren getons, so sich  
nicht ziemet, auch aller euserlicher erbar-  
keit schnurstracks zuwiderläufft, besseißi-  
gen und gelusten lassen muchten: dero-  
wegen gepieten wir allen unsern Burgern,  
Bürgerkindern, Handwerksge-  
sellen, Rentern, Soldaten und meniglich, so pillig  
unsern willen thuen und lassen sollen,  
hiemit ernstlich und wollen, daß ein je-  
der in diesen hochbetrubten, gefährlichen  
zeiten sich aller mummerey, verlappens,  
verlarvens oder mummens, auch fassel-  
abendlaufens, ungepurlichen leichtferti-  
gen geschreies und ungeheureren ge-  
tones stracks enthalte und sich darentge-  
gen aller ehrbarkeit besseißige. Wurde  
aber sich jemannds untersehen, diesem zu-  
wider zu handeln und dies unzer vorpot  
zu überstreichen, den oder dieselben wollen  
wir unnachseßig mit willkürlicher ('jedoch  
unzer policeyordnung gemeßer' durch-  
strichen) straf zu belegen unzergeßen sein.  
Reimen wir ernstlich und wird sich men-  
niglich für schaden zu huten, auch dar-  
nach zu achten wissen. Signatum uf un-  
serm Newenstadt Rathhause den 7. Febr.  
anno 1615.

Na orem anslage, duffer pertigebroder, dat se eynen hasen wolben <sup>21. a.</sup> vor eyn wapen hebben unde dut ore schrey scholde sin, so leyp ore ende myt hasen uth, dat se des hasen bennere uppe dat leste nemen. Me secht, eyn hase sy eyn quat gemöte: dat bewisebe sid an dussen schichtmeters. den webbervore eyn eventur. De Rab hadde uppe dat mal eynen bussen-<sup>s</sup> schutten, de heyt Ernst Boek<sup>1</sup>, dat was eyn bose eventurlick mynsche. den hadde de Rab leyff, desgeliken he den Rab webber. unde deme vordrot duffe rehgemente van den unhorsen borgeren. So swech he stille unde dachte: 'wiltten se den lauwen nicht holden vor eynen heren unde wilt hasen voren in oren banneren, du schaft one eynen hasen || maken, me schal<sup>10</sup> <sup>21. a.</sup> dar to Brunswid over hundert jaren hirna van seggen'.

Wat geschach? Duffe Ernst Boek de krecht eyne katten, unde toch der over eyn hasenvel unde fleisch de gelick eynem hasen. unde gingt uppe den Wolwech in funte Mattheus kercken<sup>2</sup>, unde dar tighenover weren de pilser tosamede to orer morgensprake. unde he leyt den hasen lopen, de<sup>15</sup> leyp deme huse to, richten to. unde also se syner entwar worden, so reyp eyn to deme anderen: 'Su, eyn hase, eyn hase!' unde leyppen uth deme huse myt beffen unde tofferbömen unde deme hasen na. unde de hase leyp den Wolwech up, unde dat Reringbor<sup>3</sup> wart togeslagen: dar clemperde duffe hase up, unde so sleyt eyn myt deme tofferbome den hasen uppe dat<sup>20</sup> liff. do wart he ropen 'mau mau'. Do se one kregen, do was dat eyn tomatet kette, de steckede in deme hasenvelle. Do schemeden se sid unde worden quat unde bose uppe eynen borgermester vore, uppe den anderen<sup>21. b</sup> na, unde spreken: 'dat were one to hone, to smahet unde schavernake scheyn. unde menden dar orsake mede to krigende, unde makeden eyne<sup>25</sup> nige stemperie unde eyn höpelopent. over se en dorsten jo nictes betenghen vor den anderen ambechten.

Ere duffe hasenjacht geschach, so wonde eyn smed vor deme Hogen-

1. Ueber diesem Absatze ein Hase; danchen in *Bl.*: *Lepus sylvaticus*. 2. 'dut' fehlt. 'unde — sin' : *Bl.* 'und öhr geschrey vom hasen scholde sin'. 3. 'bennere' : 'benere'. 4. 'eyn quat gemöte' : *Bl.* 'quat van gemöte'. 5. Nach 'eventur' fügt *Bl.* hinzu: 'als hirna secket'. 6. 'bose' : *Bl.* 'arg'. 'mynsche' : 'my'n' (am Ende der Zeile, die zweite Silbe vergeslich ausgelassen). 10. 'banneren' : 'baneren'. 16. 'dem huse to, richten to' : *Bl.* 'dem huse rechte unde liff to'. 17. 'leyppen' fehlt; *Bl.* 'seben'. 18. Das erste 'unde' fehlt. 'tofferbömen' : 'tofferböme'. 23. 'den' : 'de'. 26. 'jo' : *Bl.* 'do'. 'nictes' : 'nicht'. 27. 'vor den anderen ambechten' : *Bl.* 'von wegen der andern ohten gegenparte'.

1. 'In vigilia Petri et Pauli (Juni 28) entfangen unsre heren Boeke eyn jar darvor schal me ome geven xv fert. unde ij mrc boven sin lon': berichtet über seinen Dienstantritt die *KK.* von 1440 unter 'Denerst'.

2. *S. Dürre S. 535* und weiterhin unter den Nachrichten über die *Alster*. Kirchen x. (*Bl.* 183' der *H.*).

3. Am südlichen Ende des *Hohlwegs*: s. den Plan bei *Dürre*.

dore<sup>1</sup>, de heyt Dreyes Faber. Duffe de ben de bur to Bedding<sup>2</sup>, so dat hertoghen Hinrickes vogebe ome pandes hulpen, dat he nam korne unde queck unde entfengt dat to der nöge, unde leyh de bur uth deme banne. Myt duffen panden, queck unde korne, hebbe duffe smed wol  
 5 to synem gelde kornen, sunder he wolbe dat durer geven wen he dat angenommen hadde. also behelt he dat queck, dat yt mager unde slimer wart, dat he dat achterna moste gheven umme halff gelt unde dat he do  
 31. 44. an dem quecke vorlös. dat wolbe he do den || buren wedder affmanen, unde ben se wedder an. Duffe bur vorclageben dat dem hertogen, so dat  
 10 de hertoge dar eyn recht over heylt uppe deme moshuse in der borck in jegenwardicheyt des Rades, so dat de furste unde de Rad unde alle den to rechte leve was dat duffem smebe affvunden. Unde duffe smed de was driste in deme munde unde sprac: 'he kerbe sich an dat recht nicht, de hertoge unde de borgermester scholben ome dat syn nicht affseggen'. Unde  
 15 dut geschach achte dage na der hasenjacht.

De hertoge wart bose, ock de borgermester, unde spreken: 'he were wol gewert dat me one in der deve kelre settede unde daromme tuchtede, alse recht were'. Duffe unhorssem borger sprac: 'wen se one alrede in der deve kelre setteden, so wuste he lude to Brunswid de on dar wol  
 20 wedder uthhalen wolben'. Do fragebe de borgermestere: 'we de weren?'  
 31. 44. do nomebe || he de lakenmakers, de pylfers unde de bedensleger. Van stunt gingen se van deme moshuse uppe dat Nigestadhus unde leten vorboden Rad unde radsworen, gildemester unde hovetlude. dar wart eyn sentencien gheven, dat me den smed scholbe vorvesten eyn jar unde hundert.  
 25 bert. unde dar dorsten de pertiebroder nicht thgen seggen, men se gingen unde seghen eysliten.

Hyrna, altohandes na sunte Mertens daghe, hadde eyn bedensleger, Nov. 11.  
 de heyt Hans Debeken<sup>3</sup>, eyne sake to schiden vor deme Rade in der Nigenstad, dat de Rad in der Nigenstad wisebe vor den meynen Rad. Also  
 30 gingt de meyne Rad up, unde itlike van den pertiebroderen gingen unde togen wulfe spilse an unde kerben dat ru butten unde hengeben de kralenfnorre vordwere in den hals. Unde to dersulben tiit kam duffe Hans

1. 'Bedding': 'Bedding'. 4 ff. 'Myt — kornen': 'Duffe pande . . . hebbe duffe smed wol mede . . . kornen'; Bl. 'Myt duffen gepanden queck unde korne'. 8. 'hadde': 'habben'. 11. 'ben': 'bede'. 'ben — was': Bl. 'bede so rechte keten'. 12. 'dat': Bl. 'de sake'. Zu 3. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jb.: 'Ein unbescheiden schmett weni j. jahr und hundert versefett'. 24. 'sentencien': 'sentencien'. 26. 'eysliten': 'achsliten'; Bl. 'bedsliten'. 31. 'hengeben': 'hengebe'.

1. Auf der Westseite der Altstadt. 3. Nichtigter Hinrick Debeken: vgl.  
 2. Beddingen, eine Meile westl. von S. 342 Note 3.  
 Wolfenbüttel.

Debelen ock uppe dat Nigestadhus myt syner sake vor den Rab, unde begunde || to clagende myt drauwende, wu ome neyn recht londe gescheyn. <sup>21. 4.</sup> De Rab leyht syne wedderpart vorboden, unde lutterde syne sake unde bede eyn rechtsheding darover, unde schebete ome dat aff, wente he unrecht in der sake hadde. Also was he drifte van worden unde sprac: <sup>5</sup> 'se scheben unrechte na gyste unde na gawe, alse neyne vrome lude'. Van stunt wart mangl deme Rade disputacion, unde myt korte gesacht, dat me sodens straffen scholbe unde moeste. Also was Hans Debelen noch nicht van deme rathuse geghan, de stunt mangl deme volke unde was noch lise unnutte. unde uppe der dornsen wart eyn sentencien vunden de lubbe <sup>10</sup> albus:

'Hans Debelen wart wedder geesschet vor den Rab, unde wart gesacht, wat he deme Rade darvore don wolbe, dat he boven den Rab spreke myt frevele. we dat bede, de hebbe liff unde ghut vorhort'.

Hans Debelen || was lise frevel unde stiff van worden, so dat ome <sup>15</sup> dar ward gesacht: 'wer he wolbe in syn hus ghan unde wolbe des Rates eventur stan, edder dat he wolbe de stad vorsweren uppe teyn myle verne? He bedachte sich nicht lange unde lós, he wolbe in syn hus ghan unde stan des Rades eventur. unde sprac vorder: 'he wuste ock noch hulpe unde dechte vor deme Rade to blivende'.

So gingt he van deme huse, unde de Rab leyht one vorwaren, unde se leten dewile vorboden de gildemester unde hovetlude. Unde Hans Debelen gingt underweghen to synen kumpen unde befragebe sich, wu he sich darinne holden scholbe, unde sebe one wat ome weddervore. also spreken syne pertiebrodere, dat he ginge uppe sunte Cyriacus berch<sup>1</sup>, se wolken s one wol dar draben wedder inhalen. Also gingt besulste Hans Debelen nicht in syn hus unde gingt uppe den berch.

Van stunt wart eyn richte geheget in der Nigenstadt, unde de sentencien wart gegheven, dat teyn richteheren<sup>2</sup>, uth juwellem wichelbe twe, ginghen sitten in dat gericht, unde dar wart Hans Debelen vorvestet<sup>3</sup> eyn jar unde hundred<sup>3</sup>. Unde so wart but rochtich, dat vele volles kam lopen

2. 'drauwende': 'drauwende'. 3. 'syn': 'syn-ne'. 7. 'disputacion': 'disputacion'. 8. 'g.' 'sacht' sügl. Bl. ginz: 'wort beschloten'. 8. 9. 19. 'noch': 'nach'. 10. 'unnutte': 'unnut'. 10. 29. 'sentencien': 'sentencien'. 12. 'vor den': 'vorden den'. 23. 'synen': 'synen'.

1. Bgl. S. 185 Note 3.

2. S. Orbinarius Art. x, xxxi-xxxiv, Urfb. S. 151, 155 f.

3. 'Anno rlvj des sridages vor Tome (Dec. 16) do vorveste de ghemene Rab, Rab unde radesworen, gildemestere unde hovetlude Hinrik Debelen umme un-

nutter saghe willen unde dat he boven den Rab gesproken hadde': berichtet das Neustädter Verfassungsbuch Bl. 35 über dieses Verfahren. Ebenfalls erfahren wir von noch einem ähnlichen Falle, dessen das Schichtbuch nicht gedenkt: 'Des sridages na Bertelmeij (Aug. 26) vorvestete

in de Rigestad vor dat rathhus, unde de pertiebroder kenen ock unde hadden sich endels besmyt, endels hadden sich utetekent myt ringen uppe den wanghen. unde treden vor dat gericht unde wolden Hans Debelen borgen, also he in deme richte to borge geboden wart.

5 Do sprach de voget<sup>1</sup> to one: 'wer se ock wusten, wu me soden man borgen scholbe, est he worde to borge boden na des gerichtes wise? me moeste soden man bringen in dat hegebe richte, unde to rechte sian unde sulvest borgen wesen'<sup>2</sup>. Also treden de pertiebroder aff unde leten de vestingh ghan unde gingen unde nudeden unde draweden unde spreken  
 10 openbar: 'Dar schullen || noch itlifen de koppe umme springen'. Also leyt de Rad alle nacht stercke waken unde leyt myddeto de huse der schichtmeyers hemeliken bewaren. unde dut was in deme quateremper vor winachten. Unde de Rad ward vaken gewarnet, dat se des enich weren myt eeden  
 15 de riken lopen.

In dersulven wachte was eyn borger, de heyt Lubek Grevenstein. desulste de warde Alre Borcholten hus<sup>3</sup>. Unde deme Rade was vormeldet, dat se in der nacht ehne samelinge wolden hebben. So gingt uth Alre Borcholten huse eyn bedensleger, unde dat was ganz duster, unde  
 20 de bedensleger was vul bers unde gingt unde sprach myt sich sulven. so sebe he vele van der schicht, wu se den Rad koppen wolden, unde dat he ghan wolde unde wolde sin hernesch anteyn. Duffe Grevensteyn de slecht ome in deme dusteren na unde horbe alle syne worde unde anslege, dat warde bet uppe de Bedenwerchtenstrate vor syne bore, dar stunt syn wiff  
 25 vore unde nam syner ware. to der sprach || he: 'Frume, id mod ehne clepne stunde slapen, so wecke mych up, so wille wii to hernesche ghan. du schaft noch spanghen draghen ere de hilige Karst kumpt, dat wel nu komen dar wii lange na gebedet hebben. wii willen nu den riken de lesten puchgen unde werden ewich rike, se schullen nu alle under unsen henden  
 30 sterven'.

Dut sulste vorvoren ander vrome lude ock bede ander huse bewar-

2. 'besmyt': Bl. 'beschmitten'. Das zweite 'sid': 'fide'. 5. 'wu' fehlt, Bl. 'oste'. 6. 'est' fehlt, auch Bl. 7 f. 'unde sulvest': Bl. 'und he moeste sulvest'. 9. 'nudeden': Bl. 'nöderden'. 10. 'schullen noch itlifen': 'schal nach itliffe'. 12. Rad 'winachten' Bl. den 18ten 'Xbris'. 13. 'se': Bl. 'de schichtmeyers mit ohren partiebroedern'. 15. 'riken': 'rike'. 21. 'dat he' fehlt, auch Bl. Zu 3. 25 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Ein van den uprorischen, ein bedenwarte, mellet sine vorreberie bi dem brunke'. 27. 'noch': 'nach'. 28. 'de' fehlt.

de ghemene Rad Hanse Borensteden, dat he sprak undescheben wort uppe den Rad'.

1. Ordinaris Art. xlvj, Urkundenb.

§. 159 f.

2. Die Stadtrechte besagen nichts über diesen Fall.

3. §. oben §. 3372.

den der schichtmeters, dat se segghen dat se uth oren husen gingen unde drogen herneſch under den hohken unde ginghen in Vorcholten hus. So wart dat van den vromen luden vormeldet, de de borgermester upwede- den, so dat van stunt in allen viſſ wichelben dut also wart vorbode- schoppet. unde de Rab kam uppe den stal, unde dar wart deme Rade eyn <sup>5</sup> byval togesecht van den smeiden, schomaleren, knokenhauweren, bederen, schroberen, frameren, so dat se dar des enich worden, se wolben deme ha- sen de oren seyn.

Van stunt worden de borger vorbodat, in der Oldenſtab, in der Nigenſtab, || in der Oldenwic, in deme Sacke, maek uppe syn radhus <sup>10</sup> <sub>g. 17.</sub> myt orem herneſche. unde de borgermester uth deme Hagghen ginghen to den Oldenſteberen, unde de veer wichelbe de wolben hebben eynen buſſen gelecht vor de Hagghenbrugge <sup>1</sup> unde eynen vor dat Keringdor, unde wol- den also hebben den Hagghen stormet. Alse dat de in deme Hagghen vor- nemen unde horden, dat de anderen wichelbe to herneſche ghingen, do sprack eyn to dem anderen: 'wu dat toginghe? wur ore borgermester we- ren?' Den schichtmeters vel dat lecht, wente in deme Hagen dar weren de overſten, de geben deme meynen volcke gude worde unde vellen de an- deren wichelbe an, dat se tofremen weren: 'se wolben by one bliuen, we- ren dar welcke mangt on de de stad wolben in laſt bringen, de wolken se <sup>20</sup> helpen straffen'.

So kemen de borgermester uth dem Hagen wedder uth der Olden- ſtab unde ginghen ock uppe or hus to herneſſche, unde legen so toſa- mebe dre daghe, || islick uppe synem radhuse, nacht unde dach. So un- <sup>21. 4</sup> berggingen de borgermester unde kemeners, jo twey unde twey, unde echt <sup>25</sup> twey uth allen wichelben, van radhusen to radhusen, unde tofremen de borger, dat se ſick nicht vorlangen leten: 'dat ſcholde myt der goddeſhulpe to eynem guden ende komen'.

In buſſem aff- unde togghange so kam eyn borgermester, Hinrid Twetorpp, unde Hinrid van Beyne kemener uth dem Hagghen uppe dat <sup>30</sup> Sackhus, dar se buſſe vorbenomeden worde spreken, dat se tofremen ſchol- den ſin bet so lange dat se de straffet hebben de de stad in laſt unde twi-

3 f. 'vormeldet — upweden': Bl. 'vermeidet den borgemesteren de se also balde upweden'.  
6 f. 'schomaleren': 'schomaler'. 'knokenhauweren': 'knokenhauwerd'. 'bederen': 'beder'. 'schro-  
beren': 'schrober'. 'frameren': 'framer'. 12. 'Oldenſteberen': 'Oldenſteber'. 'eynen buſſen':  
Bl. 'ein ſind groſſes geſchupes'. 13. 'wolben': 'wolbe'. 14. 'dat de': 'de dat'. 15. 'an-  
deren': 'ander'. 17. 'vel': Bl. 'entfell'. 20. 'on': 'se'. 'Das erſte wolben': 'wolbe'.  
24. 'unberggingen': Bl. 'gingen do unberteg'.

1. Mittweges auf der StraÙe, welche markt fñhrt: hier war die Grenze zwif- vom Neustadtrathhause auf den Hagen- ſchen Neustadt und Hagen.



bracht bringen wolben. Also spreken de borger uth dem Sacke, welke van bene, to deme semener Hinric van Beyne: 'Der bist du eyn de bussen up-  
lop unde twibracht maket'. Also enbeden sich busse twey van dar, unde gin-  
ghen dorch de borch. dar bleff Hinric van Beyne unde leyt den borger-  
5 mester Twetorp ghan na deme Haghen. Dut wart eyn rochte over de  
Bl. 48<sup>r</sup>. gansen stad, dat eyn van den || hoveben der schichtmecker were gelopen in  
de borch. do sethen de anderen pertiebroder mangl den anderen borgeren  
uppe deme huse, unde swegen unde worden blec unde rot. unde bewile  
hadde de Rab darto vortacht, wu se der schichtmecker wolben los wer-  
10 ten, dat me des uppe eyn ende seme.

Alse busse Hinric van Beyne in der borch bleff, dat was des son-  
dages to sessen des morgens, so worden des sondages to mytdage vorbo-  
det uppe dat Sackhus uth deme Rade, uth den gilben, van den hovet-  
luben. dar moeste mact by synen eeben vormelden, we desenne weren de  
15 he wuste bede so twibracht maken wolben. Dut was do to der tiit des  
sondages vor winachten anno m<sup>o</sup> iiij<sup>e</sup> xlvj jar. unde alle dat unde de dar Dec. 21.  
vormelbet worden, de worden uppe dat Sackhus vorbobet, unde scholben  
or hernesch to hus lathen. Alse se nu tofamebe kenen busse pertiebro-  
der, unde wachteben dar wes one de Rab hadde tofseggende, so was eyn  
20 pilser mangl one, de heyt Stockman, || de sprangl uth deme venster van  
Bl. 49<sup>r</sup>. dem Sackhuse unde lepp in de borch. den anderen wart voregheven:  
'wer se de stad uppe deme vöte wolben vorstweren teyn myle verne, unde  
dar nicht neger to komende — dat were alle der wille bede dar jegenwor-  
dich weren — ebber dat se wolben in ore huse ghan unde stoden des  
25 Rades eventure?'

Dusse pertiebrodere begunden insaghe to seggen. over se mosten  
swigen unde mosten duffer twiger lore eynen lesen. So loxen se, dat se  
wolben de stad vorstweren. so sebe one de Rab webber to: 'wan se dat  
beden, so wolbe one de Rab alle ore gub volghen laten, lusing unde  
30 grot. unde scholben des anderen dages, des mandages, van der stad wesen  
dre myle, unde des dribben daghes teyn myle'. Dar seben se alle ja to.  
So trab de borgermester uth der Oldenstad to, Gereke Pauwel, unde  
stavede one den eyd. Unde hb tovede sich dat hb duster wart bet to  
achten, do worden se uth deme Hogendore gebracht myt luchte unde blasen.  
Bl. 49<sup>r</sup>. 35 unde || dat geschach daromme by aventtiden: hebbe dat dach gewesen, de  
borger uth der Oldenstad de hebben van deme huse lopen unde hebben se

1. 'wolben': 'wolbe'. 'welck van bene' fehlt Bl. 2. 'semener' fehlt. 'der': 'de'. 3. 'enbeden':  
'ruben'; Bl. 'enbigeden'. Zu 3. 6 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jb.: 'Hinric van Beyne  
semener de vornemste under den partiebroidern'. 15. 'wolben': 'wolbe'. 19. 'wachteben':  
'wachten'. 29. 'lusing undeutlich': 'lustenig'? 33. 'stavede den eyd': 'staveden den neyd'.

deme Rade under den henden slagen, so quat weren de uppe de schichtmekers.

In der nacht legen se uppe dem steytweghe vor deme Hogenbore, unde ghinghen in der morgenstunde over de molen to Eysenbittel vor dat Balslebesche dor<sup>1</sup> by den scherppen garden. dar spreken se oren wyben unde kinderen to, unde dar leyh ander volck mede to in gansen hupen, so dat de Rad leyh vorbehen, neymet dar hentoghande, unde de dar reit by weren wedder intokomende by inwonere der stad<sup>2</sup>. Also vorbleff dat uthlopent. So ginghen duffe achteundetwintich borgere des dages to Lutter<sup>3</sup>, in deme dribben dage do weren se to Meydeborch. des weren<sup>4</sup> se festeine uth deme Hagen de de stad vorseworen, unde eyn de van deme Sachhuse sprangt, unde achte uth der Nigenstab, ij uth deme Sade, eyn uth der Didenstab, by namen albus:

Alre Borcholte.	Hinrick van Peyne.
Affchen Holthusen.	Hinrick Berman.
Hans Berman.	Hinrick Langkop.
Boldemer van Kethem.	Henig! Sluter.
Ilias Goltfmed.	Henig! Stockman.
Bertolt van Schapen.	Hinrick Bollene.
Hinrick Borehauwer.	Balhornen.
Hinrick Dorwerder.	Hinrick Hanover.
Vosing in der waghe.	Tile Wigehusen.
Dyberid Grave.	Gereke Grove.
Hans Kerstingerode.	Hinrick Frije.
Hermen Getelbe.	Hans Grove.
Hinrick Cordes.	Cordt tom Berlins.
Bertolt Graben.	Hermen Friden.

Alse nu dut alle gescheyn was<sup>4</sup> und me duffer vorbenomeden alle quyt were, unde de borger legghen noch uppe den husen myt orem hernefsche, || so samebe sich de Rad, unde ginghen van eynem huse uppe dat andere unde bedandeden den borgeren alle, dat se myt deme Rade umme der stad beste willen vele ungemakes geleden. unde leten alle borggher de-

8. 'by inwonere': Bl. 'by inwohnen'. 10. 'weren': 'was'. 13. 'by namen': 'ende vult den namen' (vgl. die f. Note). 24 ff. Die letzten vier Namen der ersten Reihe und die drei letzten der zweiten, für die Voten Raum gelassen hatte (vgl. 3. 13 'ende vult'), sind von einer spätern Hand nachgetragen. 27. 'Grove': Bl. 'Grang'. 28. 'me' fehlt. 29. 'noch': 'nach'.

1. In weitem Bogen südlich um die Stadt herum bis auf die Ostseite derselben.

2. Unklar: 'by de inwonere'?

3. Königslutter, zwei Meilen südlich von Braunschweig.

4. Sonstige Nachrichten über die Verfahren liegen nicht vor.

me Rade nige eede sweren also borgerreebe<sup>1</sup>, unde spreken vorder den borgeren to: 'weret sake, dat de vorwyseden an den Rad este an de ghden unde meynheyt este an jemet besunderen schrifte schreven unde breve sendeden, dat scholde eyn dem anderen openbaren, hft se wene darinne berorden unde bewanden, dat de schuldich were bet wen se, debe alrede vor der tiit myt ome in handelinge gewesen hebbe, este se ome dat van hates weghen deden: desulste schrifte scholde nicht byndende syn noch bemessen to unheyle komen, men hd scholde hirmebe dot syn, unde alle dingl gedempt unde vorgeken unde vorgeben sake, so vorder dat ht neymet hirma vorwercede unde deme Rade syne lofte unde eede brete'. Dut behagebe den borgeren alle, besunderen || debe sid unschuldich wusten, unde gingen myt den worden vanandere van den radhusen, eyn keltic in syn hus, unde dankeden godde dat se der slubetschen wulffe quyt weren. De anderen de dar inne bleven de toggen den sterb mangl de beyne unde schemeden sid also de vorjageden wulffe.

Doch so entschuldigen se sid endehls, unde vellen deme Rade to vote unde volbeden ore hende unde vormelbeden deme Rade alle bosheyt unde schicht de se vorhanden gehat hadden, wu se ore dingl wolben an gelagen hebben unde de bosheyt vordert unde vullenbracht hebben. unde vorantworteden sid darnebe, dat se vorschundet weren unde myt listen darby gebracht, unde worden bedenshaftich unde barna behorsen borgere.

In der Oldenstad was eyn borger, de heyt Hinric Freige. syn vader de was tovoren des Rades ridende schriver<sup>2</sup>. De leyp in den Hagen mangl busse per- || tyebrodere, unde hehlt mede ore laghe unde broch den toffer uppe beyden schulderen. doch hebbe wes quades gescheyn, he hebbe des gegond. Unde dat wustem wol an ome, unde wart vaken gewernet, dat he ute deme Hagen bleve, unde dar karde he sid nicht an. Dar tosesten busse dinge wolben ummeslan, also he dat vornam, so leyp he to deme bore uth unde kam barna in anderhalbem jare to dem Sturwolbe<sup>3</sup>, unde vorsprach den Rad to Brunswid myt schentliken worden,

2. Das zweite 'de': 'den'. 3. 'sendeden': 'senden'. 5. 'dat de — debe': *Bl.* 'ald men he'. 7. 'noch': 'nach'. 8. 'men': 'me'; fehlt *Bl.* 11. 'gingen': 'ging-gen'. 13. 'wulffe': 'wulffen'. Am Rande von einer Hand des 16. Jb. wiederholt: 'Slubetsche wulor'. 14. 'de beyn' (so auch *Bl.*): 'den beynen'. 16. 'entschuldigen': 'entschuldiggen'. 17. 'volbeden': 'volben'. 'vormelbeden': 'vormelden'. Zu 3. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jb.: 'De heimlichen bidden nu um gnade'. 20. 'vorantworteden': 'vorantworten'. 'se' fehlt. 24. 'ridende': 'ridende'. 26. 'den': 'dr'; *Bl.* 'den bohm'.

1. Auch von einem neuen Bürger-  
eide ergeben die Eidsbücher nichts.

2. S. Chroniken VI S. 253.

3. Steuerwald an der Innerste, bei  
Hildesheim.

deme Rade under den henden slagen, so quat weren de uppe de schichtmekers.

In der nacht legen se uppe dem steynweghe vor deme Hogenbore, unde ghinghen in der morgenstunde over de molen to Eysenbittel vor dat Walslevesche vor<sup>1</sup> by den scherppen garden. dar spreken se oren wyven unde kinderen to, unde dar lepp ander volck mede to in gansen hupen, so dat de Rad leyt vorbeeden, neymet dar hentoghande, unde de dar rete by weren webber intokomende by inwonere der stad<sup>2</sup>. Also vorbleff dat uthlopent. So ginghen busse achteundetwintich borgere des dages to Lutter<sup>3</sup>, in deme dritten dage do weren se to Meybeborch. des weren<sup>4</sup> se festeine uth deme Hagen de de stad vorsworen, unde eyn de van deme Sachse sprangf, unde achte uth der Nigenstad, ij uth deme Sade, eyn uth der Oldenstad, by namen albus:

Alre Borcholte.	Hinric van Peyne.	
Affchen Holthusen.	Hinric Berman.	11
Hans Berman.	Hinric Langlop.	
Boldemer van Kethem.	Henigt Sluter.	
Nias Goltfmed.	Henigt Stockman.	
Bertolt van Schapen.	Hinric Pollene.	
Hinric Borehauwer.	Walhornen.	12
Hinric Dorwerder.	Hinric Hanover.	
Bosing in der waghe.	Lise Wigenhufen.	
Dhyeric Grave.	Gereke Grove.	
Hans Kerstingerode.	Hinric Frike.	
Hermen Getelde.	Hans Grove.	13
Hinric Cordes.	Cordt tom Berlins.	
Bertolt Graben.	Hermen Friden.	

Alse nu dut alle gescheyn was<sup>4</sup> und me duffer vorbenomeden alle quyt were, unde de borger legghen noch uppe den hufen myht orem hermesche, || so samebe sich de Rad, unde ginghen van eynem huse uppe dat<sup>15</sup> andere unde bebandeden den borgeren alle, dat se myht deme Rade umme der stad beste willen vele ungemafes geleben. unde leten alle borgher de-

8. 'by inwonere': Bl. 'die inwohnen'. 10. 'weren': 'was'. 13. 'by namen': 'einde des namen' (vgl. die f. Note). 24 ff. Die letzten vier Namen der ersten Reihe und die drei letzten der zweiten, für die Boten Raum gelassen hatte (vgl. 3. 13 'ende des'), sind von einer spätern Hand nachgetragen. 27. 'Grove': Bl. 'Grang'. 28. 'me' fehlt. 29. 'noch': 'nach'.

1. In weitem Bogen südlich um die Stadt herum bis auf die Ostseite derselben.

2. Unklar: 'by de inwonere'?

3. Königslutter, zwei Meilen südlich von Braunschweig.

4. Sonstige Nachrichten über diese Verfahren liegen nicht vor.

me Rade nige eede sweren alse borgereede<sup>1</sup>, unde spreken vorder den borgeren to: 'weret sake, dat de vorwyfeden an den Rade este an de gylben unde meynheyt este an jemet besunderen schrifte schreven unde breve senbeden, dat scholde eyn dem anderen openbaren, hft se wene darinne berorden unde bewanden, dat de schulnich were bet wen se, bede alrede vor der tiit myt ome in handelinge gewesen hebbe, este se ome dat van hates weghen deden: desulste schrifte scholde nicht byndende syn noch bemessenmen to unheyle komen, men hd scholde hirmebe bot syn, unde alle dingt gebempet unde vorgeken unde vorgeven sake, so vorder dat yt neymet hirma vorwercede unde deme Rade syne lofte unde eede breke'. Dut behagebe  
 10 den borgeren alle, besunderen || bede sich unschulnich wusten, unde gingen myt den worden vanandere van den radhusen, eyn islick in syn hus, unde dandeden gobbe dat se der slubetschen wulffe quyt weren. De anderen de bar inne bleven de toggen den sterb mangt de beyne unde sche-  
 15 meden sich alse de vorjageden wulffe.

Doch so entschuldigen se sich endehls, unde vellen deme Rade to vote unde volbeden ore hende unde vormelbeden deme Rade alle bosheyt unde schicht de se vorhanden gehat hadden, wu se ore dingt wolben an-  
 20 geflagen hebben unde de bosheyt vordert unde vullenbracht hebben. unde vorantworteden sich darnebe, dat se vorschundet weren unde myt listen darby gebracht, unde worden bebenshaftich unde barna behorsen borgere.

In der Ulbenstab was eyn borger, de heyt Hiurid Frize. syn vader de was tovoren des Rades ridende schriver<sup>2</sup>. De leyp in den Hagen  
 25 mangt busse per- || tyebrodere, unde heyst mede ore laghe unde droch den toffer uppe beyden schulderen. doch hebbe wes quades gescheyn, he hebbe des gegond. Unde dat wustem wol an ome, unde wart vaken gewernet, dat he ute deme Hagen bleve, unde dar karbe he sich nicht an. Dar tolesten dusse binghe wolben ummessan, alse he dat vornam, so leyp  
 30 he to deme bore uth unde kam barna in anderhalbem jare to dem Sturwolbe<sup>3</sup>, unde vorspracl den Rade to Brunswick myt schentliken worden,

2. Das zweite 'de': 'den'. 3. 'sendeden': 'senden'. 5. 'dat de — bede': *Bl.* 'als men he'. 7. 'noch': 'nach'. 8. 'men': 'me'; fehlt *Bl.* 11. 'gingen': 'gingen'. 13. 'wulffe': 'wulffen'. Am Rande von einer Hand des 16. Jh. wiederholt: 'Slubetsche wulbe'. 14. 'de beyne' (so auch *Bl.*): 'den beynen'. 16. 'entschuldigen': 'entschuldigen'. 17. 'volbeden': 'volben'. 'vormelbeden': 'vormelden'. Zu 3. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De heimlichen bidden nu um gnade'. 20. 'vorantworteden': 'vorantworten'. 'se' fehlt. 24. 'ridende': 'ridende'. 26. 'den': 'de'; *Bl.* 'den bohm'.

1. Auch von einem neuen Bürger-  
 eide ergeben die Sibbicher nichts.

2. S. Chroniken VI S. 253.

3. Steuerwald an der Innerste, bei  
 Hilbesheim.

so dat he dar getovet ward. unde de Rab to Brunswid leyt one helen unde bringen to der Assenborch<sup>1</sup>: dar sterff he in deme torne, unde was darinne lange tiit, by teyn jaren.

Dusse vordreven lude kemen to wonende in luffen steden, in torppen in Westfalen, in der Marke, to Megdeborch uppe der Rigenstad, in der Sudenborch. unde ittike de worden vwend || unde schreven vele breve an de gylde, — over de Rab unde gilde kerden sich dar so nauwe nicht an — so dat de Borcholten wolben hende unde vohye affhauwen, dat de olte Borcholte darover sterff dede de stad vorsworen hadde. Do kam te margrave to Brandenborch unde mafebe eynen dach myt deme Rade to Brunswid, dat de sone des olden Borcholte, Hinric unde Otte, dat deme Rade vorseggelben unde darmede eynen vordracht mafeben, dat se mochten to Brunswid uth- unde ingghan unde nicht lengher darinne bliven men dre nacht. ober barna wart one gegont van frunschop orer frunde, dat se noch behde to wonen kemen in de stad Brunswid<sup>2</sup>. unde kemen dar myt schanden webber uth.

De ersame Rab to Brunswid hadde gelobet deme leven hiligen patronen der stad to Brunswid sunte Autor eynen nigen sard, dat unse heregot synen hiligen gehst wolbe daren- || twiffchen schicken, dat blotstoring vorbliven mochte. Dut sard van sulver unde golde wart gemaket unde sunte Autor geoffert des sondages to mytwasten, unde dat hiligedom wart dar utelecht uth dem olden sard in dat nige, unde darvan kam dat vest up to mytwasten to sunte Egibien<sup>3</sup>.

1447  
März 19.

1. 'getovet': Bl. 'getovet'. 5. 'Rigenstad': 'Rigeßad'. 9. 'Rade': 'Rab'. 11. 'wahden': 'mafebe'. 13. 'frunschop': Bl. 'frundtschop unde vorbidde'. 14. 'noch': 'noch'. 'unde kemen' etc.: Bl. 'averß se kheim bernamahl, do Lubdeter Gollandes uproer [was], mit spott und schanden dar webber uth'. 17. 'eynen nigen': 'eyne nige'.

1. Nach der Zeitangabe S. 347<sup>90</sup> könnte hierauf eine Notiz zu beziehen sein die sich in der Abrechnung des Vogtes zur Assenburg vom J. 1448 ('Registrum yemale') unter 'Leringe' findet: 'Item j sol. de voget, do he red myd dem hovet-

manne des sunnabendes na sunte Dirkes dage' (Juli 6).

2. S. Nr. 2 des Anhangs.

3. Vgl. den Bericht Bartolt Meyers, Abtes von St. Egibien, unter Nr. 3 des Anhangs.

## Schildt Hollandes.

Ach du grave slyme essele, du dumme kumpen, briffst du deck sulven  
 uth dynem wesende in de vorbisternisse unde helpst der latten uppe dy-  
 n. 53. nes koniges stol, des lauwen, boren. Wuwol dat du so || mendest, dat de  
 latte dem lauwen gelick were an ittisen lebematen, dat is wol so, over se  
 5 sint gelick in ittisen dingen, sunder gar ungelick in der natur unde an  
 rer starcke unde in deme eddelbome. Wente eyn lauwe is eyn konigk aller  
 dere. myt syner strackheyt vordebiget he dat recht, unde myt dem eddel-  
 dome den stad, wen he des byval fricht myt syner hulpe. unde dar de  
 lauwe de starke bruket, so is de latte deme lauwen vele to swack to tempen  
 10 tigen des lauwen clauwen. Wan de latte des lauwen torne vornympt, so  
 thut se den stert mangk de beyne unde loypt uppe den bonen, unde kan  
 dar affschulen under dem hanebende. so moest du, arme slyme essele, dat  
 lattentoch holden. wan du na der molen gehst, so warstu geslagen unde  
 vorjaget: dat is denne altomalen tin schult, dat du de latte uppe des  
 15 lauwen stol heft gebreven. Dat hastu gemaket, .o du || arme unsalige  
 m. 54. essele. hrumme wes vorsichtich in dynen dingen unde hot deck vor twi-  
 bracht. lat deck dar nicht by bringen, wente du moest de borben dregghen.  
 du unde dyne kindere, dat unschulbige blob, motet liden, unde alle dejenne  
 dede des ansetter syn, de gan darunder her alse under eynem rosen-  
 20 franse.

Me secht dutte unde is war, dat alletit uth eynem quaden twey  
 quade navolghen, alse eyn quad unde noch quader. Id vorhofft sic eyn  
 quad myt bene van Hilbessem, dat or bischop Bertolt unde hertoghe Hin-  
 ric de stad beleyden, ore herstrate to, so dat de stad Brunswick myt  
 25 weyniges volkes uth anderen steden de van Hilbessem spiseben, unde to-  
 lesten des bisschoppes unde des hertogen vnynd worden. unde schieden

Im Titel 'Hollandes': 'Holandes'. Zwischen Titel und Text der Esel vor einem Postamente,  
 auf der die Kage mit erhobener Pfote sitzt. 4. 'ittisen': 'ittise'. 9. 'brufet': 'brufen'.  
 12. 'dem': 'den'. 'arme': 'arm-me'. 14. 'denne': 'dene'. 'du secht'. 19. 'motet': 'mod'.  
 19. 'ansetter': 'e yn ansetter'. 'gan': 'gabb'. 22. 'noch': 'nach'. 23. 'dene': 'deme'.  
 'Hiric': 'Hiril'. 24. 'ore herstrate to': Bl. 'und dre heerstraten verperode'.

eyne grote herward to Serstibbe unde mer reyse, unde der so noch mere, dat de Rab grot gelt unde || ghub vorterbe umme der van Hilbessem wil- 21. 22. len. unde halden vij landesheren in dat lant ut Westfalen: den graben van der Lippe, den bischop to Dsenbrugke, den bischop to Mynden, den graben van Deffolt, hertogen Hinric to dem Grubenhagen unde den 5 graben to Schomborch, so dat de stede mht den heren wol sunder were dat stichte van Hilbessem, dat lant to Brunswic, Gottinge unde Hanover hebben vorhert unde vormohstet. Dar so werde de Rab to Brunswic aff umme des armen volkes willen, ock der stede, unde de vorbenomeben stede de wolben, dat me scholbe stede unde borge wynnenn. unde dat schol- 10 den de van Brunswic don so alse vor Serstibbe geschach. Des deme Rade vorduchte, unde schickede dat de seyde gesleygen wart, dat de van Hilbessem alle oren willen bedingeben 1.

Van duffer seyde worden de borgere in anderen steden wendehepfen geheten, sunderliken van den borgeren to Hilbessem. unde londen den 15 Rab || vor de grote wolbad de se by der stat Hilbessem unde by den un- 2. 3. bandnamen unsaligen geban hadden, so dat de borgere hrumme ganz unbuldich unde muresch weren. unde brachte so vele grals mangt de borger unde gramfalicheit uppe de borgermester, uppe itlike, unde itlike ent- schulbigeden sic alse Pilates bede.

Mangt den borgermesteren was eyn hemelic hat, unde dat orsakede 20 sic van hate unde state unde eyn luting gubes. So konden duffe hetelers oren hat nicht wreden, se toggen darto den essel, hunt unde robben unde katten. Na deme dat se rede vul grals weren des friges halben, so ma- keden se eynen nigen gral mht stemperie. dar se den essel, katten unde robben mede uppe den lauwen hisseden, dat he van synem stole gestot 25 wart, unde satten de katten wedder up vor den konig. O du duffe essele, du wuffest des nicht beter!

Duffe vorschreiben seyde dat hebde neyn uplop gemaket van dem ge- 30 meynen volke, sunder de schichtmesters in deme kofentrade hulpen ansetten, wu dat se eynen pennigt wolben wedderhebben, alse wol ware unde not 30 was. over dat was ghans swar eynem idermannen antoghande. wente de

1. 'unde mer — noch ('nach') mere': *Bl.* 'und andere oder jo mehr, und mehr'. 5. 'Deffolt': 'Deff-solt'. 'Hinric': 'Giric'. 'unde' seht. 6. 'sunder were' ('wo'): *Bl.* 'sunder wot und gar lichtlikken'. 9. 'der': 'de'. 10 f. 'me — unde' ~~zgh~~ unterschiden. 'wynnen': 'wynnen'. 12. 'dat de': 'dat se de'. 13. 'bedingeben': 'bedingedt'. 16. 'unbandnamen': 'unbandnam-men'. 18. 'entschulbigeden': 'schulbigeden'. In §. 21 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'hat, hat vorreht Pilat'. 21. 'hetelers': *Bl.* 'hätters oder hätelers'. 23. 'deme': 'deme'. 24. 'eynen': 'eyn'. 31. 'eynem': 'eyn'. 'antoghande': 'antoghanden'.



pennig<sup>1</sup> was alto hoch gesteghen: de galt ij pennig<sup>1</sup> gosselersche wering. Also wusten dat wol de olden borgermester, dat yd swar was deme gemeynen volke, wente yd was one in voretiden rebe entstan, dat yd ock upgesat was. darumme wolben se an dat gesatte nicht. Doch so worden <sup>5</sup> se darby gebracht myt vorreberige unde listigen worden, so dat se dat vulborbeden. unde de munte wart gefat, so dat de brunswicksche pennig<sup>1</sup> scholbe gelben epnen pennig<sup>1</sup> webber, unde de ander utmunte na oer werde, alse de schrift utwiset in duffem sulven boke, dar de peygemunte <sup>Bl. 58.</sup> steht<sup>1</sup>. Unde dat mandat wart angeflagen an || de radhuse to sunte Ro- <sup>10</sup> sien daghe, unde scholbe anghan to twolfsten.

1487  
Dec. 13.  
1488  
Jan. 6.

Dut geschach myt vulbort Rades unde radsworen, gilbemester unde hovetlude. Over dat en was one nicht alle like ley<sup>1</sup>: ore far vulgingt unde de pile worden vorschoten mangl dat meyne volck, unde anherbet unde togeschundet, so dat vele unnutter saghe worden gesecht van den <sup>15</sup> borgeren unde borgerschen, van den kopluden, van buren unde hantwerckesknachten. de worden angeherbet, dat se by nachttiden uppe der strate lepen vor der borgermester huse itlifen, unde vor de papenhove vor sunte Egibien closter, unde repen: 'Muntemester, nige pennige to thynse, kop aff, kop aff!' unde der mer vele bofer saghe<sup>2</sup>. unde beslickeben myt <sup>20</sup> schiten de breve an deme radhuse, dar de munte inne stunt<sup>3</sup>, unde danfeden umme den Haghenborne: 'Nu geht use kare vort'. Unde me schreyff anno m<sup>o</sup> iiij<sup>l</sup> lxxxviiij jar.

So wart dusses rochtes so vele, dat de borgermester sich besochteden, unde bene wol lede mochte wesen. Unde yt vortoch sich bet uppe den <sup>25</sup> mandach na dem nigen Rade<sup>4</sup>: do hadden al de gilbe ore morgenpracke. <sup>Jan. 19.</sup> Do ley<sup>1</sup> de Rab de gilbemester unde hovetlude vorboden uppe dat Rige-

1. 6. 7. 'pennig': 'penig'. 5. 'listigen' (so auch Bl.): 'lifen'. 6. 'vulborbeden': 'vulborben'. 8. 'werde': 'wer'. 'alfe — steht' (3. 7) steht Bl. 9. 'mandat': 'mandat'. 11. 'Rades': 'rad'. 12. 'ley': Bl. 'lich'. 'ore far vulgingt': Bl. 'ore farre suble ging'. 13. 'anherbet': Bl. 'angebetet'. 14. 'unde' steht. 'unnutter': 'unutter'. 15. Das zweite 'unde' steht. 'hantwerckesknachten': 'hantwerckes knachte'. 16. 'uppe': 'upper'. 18. 'Egibien': 'Egibien'. 21. 'use': 'uffe'. 23. 'be': 'ben'. 'beslickeben': 'besochten'. 26. 'Do': 'de'.

1. Bl. 125 f. der Hf.

2. Nach dem Schichtspiel B. 98 ff. liegen diese Drohruse sich erst nach dem Eibbunde der Gilben vernemen — eine Verschiebung der Thatfachen, die offenbar mit der Annahme zusammenhangt, als sei das Rängebied eben erst in Folge jener Verstrickung widerrufen worden, wovon S. 352 Note 1 gehandelt ist.

3. 'Aber in dem Hagen wart de bress beschetten des nachtes, eier duth gehobt scholbe anghan': sagt die S. 179 Note 1 erwähnte Paraphrase des Schichtspiels.

4. Die Rathserneuerung fand je im dritten Jahre am ersten Montage nach Zwölften (Januar 6) statt: Ordinarius Art. j, Urkb. S. 148.

stabus, unde dar wart de munte affgestelt unde uppegesecht, dat yd gelt scholde wedder gelden na alse tovoren<sup>1</sup>.

Dewile dat de Rab dusse dinge myt den gilbemeisteren affstelde, so bleven de gildebrobere tosamede unde helben ore morgensprake vordan, sunderliken de schomaker uppe dem schohove<sup>2</sup>. Dar kemen twey pißker<sup>3</sup> uppe den hoff to den schomakeren ungeladen, alse Johan Buseman unde Kesper Krul; myt lossem werbe, unde geven den schomakeren vore, wu de Rab hedde de munte upgesat unde darby geschreven: bejenne bede || myt<sup>4</sup> 21. 57 frebel darup spreke unde sebe, den wolde de Rab vorvolgen myt eynes festing. unde dat were gescheyn van den oren to behdentfiden. wumol de<sup>10</sup> munte affgesecht were, doch moeste de Rab uppe dat punte eynen hirna overvallen. So vorbunden sîc dar de pißker unde de schomaker myt loften unde eeben, unde worden des to rade, wu se de anderen gilbe wolden vorsoken myhde in oren bunt unde vorstrickinge antonemende.

10. 'festing': 'fest-ting'. 13. 'anderen': 'andere'. 14. 'antonemende': 'antonomende'.

1. Dem Schichtspiel B. 136 ff. zufolge geschah dies erst, nachdem alle übrigen Gilben und die Gemeinheiten der Neustadt, der Altenwil und des Sades dem Eidbunde der Gerber, der Schuhmacher und der Kürschner beigetreten waren. Für die Darstellung des Schichtbuchs spricht ihre Bestimmtheit und ihr klarer Pragmatismus, dem die Glaubwürdigkeit nur mittels der Annahme streitig gemacht werden könnte, daß Voten die demnächst berichteten Vorgänge mit Bewußtsein erdichtet habe. Zu solchem Verdacht aber giebt er nirgend den mindesten Anlaß. Andererseits ist Meynerus Groningen über die Anfänge der Schicht nachweislich keinesweges vollkommen zuverlässig unterrichtet (s. S. 104 Note 1); nimmt man hinzu, wie er die Zeitfolge der Thatfachen auch sonst mehrfach durcheinanderwirft (s. S. 147 Note 1 und S. 174 Note 1), so ergibt sich mit etniger Wahrscheinlichkeit, daß er, wie dort zurück-, so hier vorgreifend, B. 84 ff. erst den weiteren Fortgang des Bundes der Aufseher berichtet, bevor er B. 136 ff. auf das zu reden kommt was inzwischen von Seiten des Rathes geschehen war, um sie zufrieden zu stellen. Diese Vermuthung scheint auch die Paraphrase des Schichtspiels zu bestätigen, indem sie, sonst im genauen Anschluß an die betreffende Stelle erzäh-

lend, den wahren Hergang durch einen selbständigen Zusatz andeutet, der mit Schichtsp. B. 154 direct im Widerspruch steht. Sie berichtet nämlich: 'Do sîc de vorgeschreven gilbe suß vaste tigen den Rabt vorbunden und eilike eyne sambnynghe des nachtes ihor schildtwachte so by festigen ebdor mehr bestelt hadden, de des nachtes up der straten gingen und brummenden und ittiden borgermeestern vor de huse lepen und repen: 'Kum nu hir uth, blaße uns, we wilt diâ nîghe penning smeben [helsen], in dusent [rubel] namen!' und den heren mennigereleye ungedoch by nacht deden, worden de gilbemeistere der gilbe de sîc hadden tohope sworn, up de muntsmee vor den Rabt vorbobet, so de Rabt sobane gesette vorberort hadden affgestellet und noch neyne rauwe hebden konden, und ohne wart do van dem Rade darfulwes vorlobet: istt se jennigen schel esse seyl up den Rabt hebben, dat se daromme up gelechliche siebe, dar dat one bequeme were, mochten tohope gaen unde des overein komen, wat schelles mald hebbe: dar wolde de Rabt sîc mit one und tigen se gutlid holden numme der stadt beste willen, dat sobane verberorde gral van den oren mochte biglecht werden'.

2. Vgl. Chron. VI S. 332f.

Alse nu de Rad horde duffen bunt van den twen gilden, so leyt de Rad de schomatermester vorboden, alse Henigl Hunen unde Tilen Barbenwerper, unde heben de dat se deme Rade to willen weren unde stelden den bunt aff. de Rad de hebbe jo de munte affgesecht, unde neymet 5 scholde darumme beschedet werden. Also kenen de twey unde leten ore gilbebrodere vorboden, unde seben one so alse one de Rad gesecht hadde. Do wart dar uppe deme schohove eyn pralant unde eyn ropent: 'se en 1. 57. wolben so den bunt nicht || affgestellt hebben'. unde spreken to den twen mesteren Barbenwerper unde Henigl Hunen: 'se weren meynneedich unde 10 erloß'. unde umme versulften sake willen se de beyde ut gilden unde werden achterna ummeleypen, do se beter macht kregen<sup>1</sup>.

Vorder kenen do de ungenanten unde lorden welke under sich, de ghingen do myt den pilfers to den anderen gilden, unde geben one de punte vore myt der vestinge, so rede beroret is, so dat se to sich kregen de 15 smebe, de kramer unde de beckenleger, darnegeft de lynnewevers, de meynheyt uth dem Sacke unde de meynheyt uth der Oldenwic<sup>2</sup>. So leyd de Rad de oversten vorboden unde frageben de: 'in wat wis eber wurumme dat se sich vorbunden myt eeben?' dar se do wedder up seben: 'eyn de wolde by deme anderen bliwen unde neymende to na unde deme 20 Rade unshelich'. unde heben, dat de anderen gilbe ock mochten in or vurbunt komen, desgeliken de Rad sulven ock. So wart one de vorstric- || kinge vorgont, so dat de anderen gilbe, schroder, becker, lakemakers, goltsmebe, knokenhauwers, wessellers unde wantshyers, ock mede in de vorstrickinge kenen<sup>3</sup>. Over de meynheyt in der Oldenstad unde de meynheyt in deme 25 Hagen unde in der Nigenstad de mosten darby an oren dangk. doch so deben se dat myt vultort oter heren.

So worden welke sat uth den gilden unde meynheypen, dat heten de

2. 'de': 'der'. 'unde' fehlt. 4. 'neymet': 'neyn-met'. 10. 'wissen' fehlt. Ein überflüssiges 'wolden' ist von alter Hand am Rande eingeschaltet. 11. Nach 'werden' hat derselbe Schreiber ein überflüssiges 'setten' hinzugefügt, welches auch Bl. aufgenommen. 'ummeleypen': Bl. 'umme liden'. 12. 'Vorder — ungenanten' ('ungenaten'): Bl. 'Vordan kenen to den ungenanten'. 'lorden': 'lorden'. 19. Das zweite 'unde': 'nach' (= 'noch'). Zu 3. 25 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De ersten gemeine borgereschop sin bir tho lovende'. 27. 'meynheypen': 'meynheyt'.

1. Hierauf werden die Anbeutungen Schichtspiel B. 848 und weiterhin S. 264<sup>33ff.</sup> u. 265<sup>2ff.</sup> zu beziehen sein.

2. Vgl. Schichtsp. B. 32 ff.

3. Nach der S. 104 Note 1 mitgetheilten urkundlichen Notiz hätten sich neun Gilden, darunter namentlich die Kalenmacher in der Neustadt, erst am 9. Februar verbunden, was mit den

nächstfolgenden Zeitangaben, in denen Schichtbuch und Schichtspiel ziemlich übereinstimmen, allerdings nicht recht in Einklang zu bringen ist. Oder wäre jene Nachricht von einem neuen Bunde zu verstehen, welchen die Gilden, nachdem sie ihre Forderungen durchgesetzt hatten, auf die Möglichkeit eines künftigen Klüschlags hin eingingen?

vulmechtigen, unde weren ittike bede in vortiden vorfmadet weren<sup>1</sup>. be toch me darto unde worden angeherbet van ittiken der obersten, wu se be dinge scholben annemen unde vorebringen, wente se hebben des mate unde macht. So ginghen duffe vulmechtigen to den Feweleren in der veder hus, unde stempeben unde dichtebeden dar eynen groten breyff, dat nome-<sup>5</sup> den se eyn recess. dar satten se in wat se wolben, dat were schade effte hatlick. unde dat scholbe geholben werden, unde weren midde vele nige funde<sup>2</sup>.

Frome lude, be duffe vorreberie marleben, warnden be borger-<sup>8</sup> mester darvore den be kappe swebben wart, so dat se tofamebe ghinghen,<sup>10</sup> be kofenrad alle, uppe deme marstalle, unde spreken under mallanberen: 'dat yt vare hebbe, dat soden stemperie unde vorstricking neyn ghud bedu- dinge hebbe: me konde dem noch wol vorkomen, dat ore vorjate so nicht vordginghe'. Do spreken ittike manget dene be mede in deme kofurare weren: 'yd en hebbe neyn noth, se hebben van oren gilbemennen nicht<sup>11</sup> vornomen den alle ghuth unde eyn guth vorenement to der stad beste. ed were dat to lovende, wente se hebben jo gesworen deme Rade unspclid'. D Judas, wu vorrebestu dinen heren!

Duffes wart gelobet van den fromen luden. Unde duffe stemperie  
Jan. 25. to den Feweleren warde gans lange bet sunte Pauwels dage bekeringe.<sup>12</sup> Do kemen de kofenheren uppe der muntfmede tofamebe. dar leten se be gylbemest- || er to sich vorboden<sup>13</sup> unde seden one dar: 'wat se dar jo<sup>14</sup> lange over mafeben? wolben se wat bringen to der stad beste, dat se des eyn ende mafeben, unde mafeben dat of so, dat yd deme Rade effte der stad noch jennigem personen nicht to na were unde beswerlick worde'. Dar te<sup>15</sup> gylbemester to antworbeden: 'dat se seck en weynich enthelben, one scholde eyn gotlick antworde werden, dat scholde deme Rade unde der stad noch neymet beswerlick sin'. Darmede begeven sich de fromen lude unde le- ten den gylbemesteren oren willen, unde affwachteden ore upbringent, dat doch nicht gut en was.

3. 'scholben annemen': 'scholbe annomen'. 5. 'hus': 'huse'. 'dichtebeden': 'dichten'. 9. 'vorreberie': 'vorreberne'. 'warnden — darvore': 'unde de borgermester darvore warden'. 12. 'stempere': 'stemperne'. 13. 'noch': 'nach'. 14. 'vordginghe': 'vorginghe'. 15. 'se . . . oren gilbemennen': 'be . . . synen gilbemenne'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De in dem soekende sitten, be helpen hir obere (= obere) mittheren vorraden. 17. 'to' fehlt. 18. 'dinen': 'din-ara'. Nach 'beren' folgt Bl. binju: 'Dat was Lubbe Hollandit'. 20. 'Pauwels': 'Pauwels'. 21. 'h men': 'hem-men'. 22. 'gylbemester': 'gylbemester'. 'so' fehlt. 23. 'mafeben': 'to maeken'. Das zweite 'to' fehlt. 24. 'yd' fehlt. 25. 'noch': 'edder nach'. 26. 'antworbeden': 'antworde'. 'se' fehlt. Zu 3. 27 ff. am Rande: 'Ben men in regimenten altho gelinde is, dat bringet boese fruchte'. 27. 'noch': 'se se nach'. 28. 'neymet': 'neyn-met'. 'fromen': 'from'. 29. 'affwachteden': 'affwachtent'. 'upbringent': 'upbringt'.

1. Namentlich die Brüder Dorchol- ten; vielleicht auch Polthufen, Stuter und tom Beren: f. S. 346<sup>14</sup>ff.

2. Schichtspiel B. 174 ff.

3. Ebb. B. 238 ff.

Uppe eynen dingsedach in sunte Ageten baghe<sup>1</sup> do worden vorbodem <sup>Feb. 5</sup> Rad unde radsmoren, gylbemester unde hovetlude uppe dat Nigestadhus, <sup>(67).</sup> unde eyn juwelsch gylde seyt syne gyldebroder vorbodem in der mester huse in deme schine hst one wes entstunde<sup>2</sup>. unde treben vor den Rad unde be-  
<sup>59.</sup> den umme eynen || vorespraken. unde dat warf Hans Simans, de was de mester der lakemaker in dem Hagen, unde dat scholde jo wesen eyn uth orem rade, alse dat eyn maket rehyge was. Unde so vorgonde one bes de Rad, dat se eynen uth orem rade forden. so forden se eynen, de heyt Lubefse Hollant<sup>3</sup>, dat was eyn pijsker unde eyn borgermester in dem Sacke,  
<sup>10</sup> unde wonde na der lufften molen tigen dem begynhuse over.

So stunt Hollant up unde werde sik nicht ganz sere. unde gingt myt den gylbemesteren unde den vulmechtigen uppe de fruwendornsen, unde van stunt wedderumme myt den gylbemesteren to deme Rade uppe de dornsen. Unde Hollant erhofft sich mit bossem gesichte, freveliken wor-  
<sup>15</sup> den unde homobigem trebe, unde sprach, 'dat de gylbemester dar stunden unde hebben eyn recess beramet, dat scholde one lesen, unde alle wat darinne stunde, dat scholde holden, unde se wolde dat so of gehalten hebben'.

<sup>1. 60.</sup> De Rad sat dar, ichteswelle den laggebe ore herte, unde ichtes-  
<sup>20</sup> welle den was ore herte bedrovet. Also spreken se: 'ja, were dat der stad nicht so swar, so wolde se dat gerne mede holden'. Unde so wart dat recess deme Rade gelesen, dat hadde vireundeseventich artikel, unde ludde myt forte albus.

#### Dat recess<sup>4</sup>.

<sup>25</sup> Int erste dat artelele was butte, dat de gylbemester unde vulmech- tigen weren eyns unde sik uppe dat recess vorstricket hebben, dusse artelele to holdende, unde sik voreedet<sup>5</sup>. So scholde de doctor aff: de Rad scholde neynen doctor hebben, darvore scholde by den Rad setten veer- undetwintich man uth den gilden unde meynheyt<sup>6</sup>. Dat schal me den

6. 'dem' fehlt. 8. 'forden': beidmal 'foren'. 9. 11. 14. 'Hollant': 'Holant'. Zu 3. 9 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'D Hollant, Judas gefelle'. 10. 'dem': 'den'. 12. Das erste 'den': 'de'. 13. Nach 'wedderumme' wiederholt 'unde gingt'. 14. 'mit': 'in'. 'freveliken worden': 'frevelike worde'. 15. Das erste 'unde' fehlt. 'homobigem': 'homobigen'. 24. 'Int': 'In'. 'vulmechtigen': 'vulmecht-tigen'.

1. Wochen- und Heiligentag stimmen nicht zusammen: Agathen fiel 1488 auf einen Mittwoch. Das Schichtspiel B. 242 u. 246 giebt Dorotheen (Febr. 6) an.

2. Schichtspiel B. 246 ff.

3. Ebd. B. 292 ff.

4. Ueber das Verhältniß der nach-

stehend aufgeführten Punkte zu den Artiteln des Reccesses vom 23. April s. Urk. I S. 251.

5. Entspricht mutatis mutandis dem Eingange des urkundlichen Reccesses, ebd. S. 252.

6. Vgl. S. 113 Note 2.

groten breyff holden dede over dreunbevertich jaren gemaket is<sup>1</sup>, unde boven alle dingt so schal me jo dat || echtedingh holden<sup>2</sup>. Dā en schal neyn<sup>3</sup> befrundet man syn eyn hovetman, de bynnen landes geboren sy, sunder eyn borger de mod dat wol syn<sup>4</sup>. De richtschriver Antonies den wille wii nicht liben, de schal plat ave sin<sup>4</sup>. unde den tollenschriver schal me straffen, dat he unse borger umberopen late. Der stad muren schal me jo buwen unde beteren, alle jar eyn stude<sup>5</sup>. De fruwen dede in unerlikem levende liggen, de schullen eyn bitelen dragen, jo tovoeren eynen lorten hoyten<sup>6</sup>. Dat stovelen emblesch heer dat de Rab tappen leth, dat schal me geven vor ses gosslersche pennigt: isset sake dat yd dem Rade nicht behagebe dat stovelen umme ses gosslersche pennigt to tappen, so schal me dat unsen borgeren ghunnen<sup>7</sup>. Dā schullen de borger in allen wiff wicbelben wyn tappen<sup>8</sup>. Dā schal me unsen borgeren vorwesselen nige pennige, scherpe unde ferling to deme schote unde to den molenteken uppe der muntfmede<sup>9</sup>. Dā so schal || me de proven umme gobbes willen<sup>10</sup> vorgeben unsen borgeren unde borgerschen to unser leven fruwen<sup>10</sup>. Dā so schal me neyne gude munte uthvoren<sup>11</sup> este munte bernen laten sunder uppe des Rades asschen, by vestich merden<sup>12</sup>. Dā en schal me neyne nige upzate este nige seyde anslan, yd en sy dat yd gesche myt vulborde Rades unde radsworen, gildemester unde hovetlude<sup>13</sup>. De ordelle schal me scheden in veer weken, de muntlike sake in dem verndel jare, de schriftlike sake in eynem jare<sup>14</sup>. Dā schal me des Rades schult manen unde dar korne vor kopen, unde geven dat umme eynen rebeliken pennigt. unde dar schal me eyn kornehus to buwen<sup>15</sup>. Uppe deme marstalle dar schal me den borgermesteren este jemenbe den hoffslach nicht mer beslan. Dā so schal neymet des Rades wagen brufen dan de Rab<sup>16</sup>. Unte wan eyn borger wart gevangen, dat schal me vort uppe der stidde wreten<sup>17</sup>. De schuttebrede schal me upteyn, wan dat grote water kumpt, dat

2f. 'Dā en schal — sy': Bl. 'Dā en schal mein from bde man sien ein hovetman, est de schon sin nen landes geboren is'. 3. 'befrundet': 'befrunde'. 'bynnen': 'bynen'. 6. 'late': 'laten'. 7. 'in' zweimal. 'unerlikem': 'unerlikem'. 9. 'emblesch': 'embel'. 10. 11. 'pennigt': 'pennigt'. 14. 'pennige': 'pennige'. Dā so wette 'unde' schilt. 17. 'munte': 'munte'. 20. 'Rades': 'Rab'. 23. 'dar korne vor kopen': Bl. 'dat korne vertopen'. 25. 'jemenbe': 'jemen'.

1. Beiläufig in § 2 des urkundlichen  
Recesses enthalten: Urkb. S. 252.

2. Ebb. S. 256 § 62.

3. S. 254 § 27.

4. Vgl. oben S. 115 Note 8.

5. Urkb. S. 255 § 45.

6. Ebb. § 54.

7. Ebb. S. 254 § 33.

8. S. 255 § 44.

9. S. 253 § 14.

10. S. 255 § 48.

11. S. 252 § 7.

12. Ebb. § 4.

13. Ebb. § 9.

14. S. 253 § 13.

15. Ebb. § 15.

16. Ebb. § 17 u. 18.

17. S. 254 § 20.

mallem neyn schade en sche<sup>1</sup>. Den hovetman unde deners schal me an-  
 61. nemen myt vulborde der xiiii man<sup>2</sup>. || Myt neynes gastes gelde schal  
 me kopen noch buten edder bynnen der stad<sup>3</sup>. Boven alle dingt schal me  
 seggel unde breve holden<sup>4</sup>. De nigen vhende schal me unsen borgeren  
 5 vorwitliken<sup>5</sup>. Dā schal me to der muserie setten unde schiden welcke uth  
 den gilben<sup>6</sup>. Dā schal me twey molenheren hebben to den stritwagen  
 unde to den buffen<sup>7</sup>. De molers schullen neynen slam malen unde  
 noch ghyft unde gawe nemen<sup>8</sup>. Unde me schal nocht eynen teygelhoff bu-  
 wen to deme dede rede is<sup>9</sup>. Me schal neynen vorkōp don in des Rades  
 10 gebede, des wantēer vele ghescheyn is<sup>10</sup>. Unse borger schal me laten to  
 antworde kōmen<sup>11</sup>, unde ock der borger hernesch dat schal schotesfry we-  
 sen. Den ock de gilbe in den Rad lesen, de schal deme Rade ock nochastich  
 syn. Dā so schal me der borger lage wedder holden, benomeliken dat  
 schuttenlach<sup>12</sup>. De brugge to Leere schal me buwen. Me schal eynen  
 15 kolmeistere setten uth der smegegilde, de koldregers schullen neyne kole mer  
 62. kopen. De observantenbroder schal me nicht vor- || wisen. Me schal ock  
 neyn korne uth der stad voren van sunte Mychaelis dage an wente to  
 wynachten<sup>13</sup>. Dā en schullen duffe in deme Rade nicht syn in allen viff  
 wickelden: alse de vader myt deme sone, twe broder, twiger suster unde  
 20 broder kindere, de vader myt der dochter manne<sup>14</sup>. In deme gerichte  
 schal neymet sitten, he schal dritlich jare olt wesen. Wan unsen borgeren  
 dat or genomen wert, dat schal me wreken uppe der stibde, edder dat one  
 dat gegulben werde. Me schal ock neymende to borger nemen, he bringe  
 bewiis wur he her sy, unde boven alle Schotten unde vorwifede lude.  
 25 Neyn unechte kind schal des Rades leen hebben. Wan unse borger be-  
 kummert werden, so schal me hiir bynnen wedder bekummeren<sup>15</sup>. Dā  
 schal de richtschriver dat gerichtēbochde alle jar in juwelkē richte by den  
 Rad bringen, dar use borger uth leren. Dā schal neymet leenghut wed-

2. 'der': 'de'. 3. 26. 'bynnen': 'bynen'. 5. 'setten — welcke': 'setten'welcke schiden; *Bl.*  
 'setten welcke geschicht'. 8. 'noch': 'nach'. 'nocht': 'nacht'. 12. 'nochastich': *Bl.* 'bassig'.  
 14. 'Leere': 'Leer'. 16. 'observantenbroder': 'obsolvantenbroder' (so auch *Bl.*). 18. 'allen  
 viff wickelden': 'alle viff wickelde'. 19. 'sone': 'sonen'. 22. 'wreken': 'wre' (a. G. der Zelle).  
 24. 'boven alle Schotten unde vorwifede lude': *Bl.* 'ock neine verwifede lude undt Sch.'.  
 26. 'bekummert': 'bekunnert' 'bekummeren': 'bekumeren'.

1. *Ebb.* § 32.  
 2. *Ebb.* § 28.  
 3. *S.* 256 § 58.  
 4. *Ebb.* § 59.  
 5. *S.* 254 § 26.  
 6. *Ebb.* § 31.  
 7. *Ebb.* § 34.  
 8. *S.* 255 § 39.

9. *Ebb.* § 41.  
 10. *Ebb.* § 46.  
 11. *Ebb.* § 49.  
 12. *Ebb.* §§ 51—53.  
 13. §§ 55—58.  
 14. *S.* 256 § 63.  
 15. *Ebb.* §§ 69—73.

der kopen sunder in bywesende Rades unde radswoeren unde der giiij man<sup>1</sup>. We ock vische uth dem gemeynen || benghe, bene so schal me vor-<sup>2</sup> vesten. Ock so schal me neyn kopper bernen este erke dar me sulver uth bernet: dar so schal me kettel unde gropen van maken. We schal of neh- met uppe des Rades borgen setten, he sy borger este borgers sone<sup>2</sup>. De solter schullen gelick meten, dar schal me eyn upseynt to hebben, dar wante toher vele bedregerie mede gewesen is. De dohengreber in dem Hagen de schal eyn from man wesen<sup>3</sup>. De veerundetwintich man schult sitten negeft deme borgermester, unde van den veerundetwintich schullen vive sin in deme hemeliken Rade, in juwelkem wicelbe eyn, unde schult<sup>4</sup> mede gan to allen radeslaghen, benomelken sunte Autors lach, unde to deme nigen Rade, unde schult hebben de nuth der radespersonen, schotte- len, vische, wiltbrat unde borgerpennig<sup>4</sup>.

Hymnhde satten se ock in dat recess der veerundetwintich man oren eht, unde ludde albus: Dat gy de borgermestere helpen tesen unde kemers<sup>5</sup> setten unde alle ampte bynnen unde || buten na juwen viff synnen, der stad to bate, dar juwe nuth nicht inne soken, unde deme Rade helpen ra- den gilbe unde meynheyt in endracht to holdende, unde neyn dingt be- sluten van seyde, munte edder jenigerleyge rekenschop edder nige upfate debe schedelick sin, yd en sche, gy en spreken torugge myt gilbe unde<sup>6</sup> meynheyt, unde to rade ghan wan des van noben is, alle ampte setten helpen myt twen personen, der neyn borgermester edder kemmer sy, uth- bescheden borchheren und stalheren: dat ju also got helpe<sup>5</sup>.

Alse nu duth vorschreven recess dem Rade was gelesen, so sprak Hol- lant: 'dat den ghlden ock mere wande bede schult tighen den Rab<sup>6</sup>, dat se numer to orem rechte mosten komen, dat se scholden unde wolden vorlu- den laten or schel unde clage'<sup>7</sup>. So beclageden sich de wantshyders over de schroder, dat se entelen laten vorsebden unde delden unde by elen vorkosten. De lakemakers clageden over de voberbolesmester unde de de dat beghelwant makeden, dat se one de wulle vorburden. De schomakers<sup>8</sup> clageden over de fromeden clippenkemers, dat one de Rab toftabe oren

1. 'iunder' fehlt; *Bl.* 'ohne'. 'Rades': 'Rab'. 'der': 'de'. 2. 'dem gemeynen': 'der see meene'. 3. 'schullen', 'schal me' fehlt. 'upseynt': 'upsendent'. 4. 'from man': 'froman'. 5. 'schullen': 'schal'. 6. 'eyn': 'eynen'. 7. 'allen': 'alle'. 8. 'der': 'des'. 9. 'pennig': 'pen- nig'. 10. 'bynnen': 'bynen'. 11. 'allen': 'alle'. 12. 'der': 'des'. 13. 'pennig': 'pen- nig'. 14. 'bynnen': 'bynen'. 15. 'utbescheden': ein überflüssiges 'utbetreien'. 16. 'vorschreven': 'vorschrebe'. 17. 'ot mere wande' ('wanden'): *Bl.* 'od noch mehr mehr'.

1. S. 257 § 76 u. 77.

2. Ebb. §§ 80—82.

3. § 87 u. 88.

4. §§ 12, 103, 39: S. 253, 258, 255.

5. S. 257 § 89.

6. Unklar.

7. Zum Nachfolgenden vgl. Schicht- spiel S. 322 ff.



markt to holden one towedderen. De becker clageben over de innebeders, dat se myt orem egen holte umme lön böten. De smebe clageben over de swertveger unde over de bede fromede negel veyl hebben, unde over de sunnentremers bede meste unde poke veyl hebben, dar ore gilbe neringhlos van worde. De gerwers clageben over de schomaters, dat se or ledber sulvest gerden, des se van olber nicht en plogen. De korfeners clageben over de kopsude unde fremers unde witgerwers, wu se buntwerck unde wiltwerck koften unde vorloften, unde de witgerwers one ore nering nemen. Unde de fremers clageben over de sunnentremers, dat se alle dingse-  
 10 dage, fridage unde sunavent veling hebben unde myt oren clapsaken vorloften negelken, popper, engeber unde saffaran. De schroder clageben uppe  
 21. 64. de olfkobbers, dat se nige || cleber maleden, unde dat de riken hebben hemeliken sitten in oren husen knechte de one cleber neygeben. Unde alle clageben se over den Rab, dat se in oren dingen umme sodens vorfortet  
 13 weren. Unde van dussen clagen, alse hirna eyn islic gilbe duffe vor- schreven stude vorbedingen wolde unde wolde ock so gehat hebben, kam vele arring unde hates unde kiff under malkander unde under sic sulvest unde deme gemeynen volcke, de sic van den dingen neren mosten unde sodens vorlaten: dat brachte vel grals uppe de xxiii man.

20 Alse duffe clage gescheyn was van den gilbemestern, so trat Hol-  
 21. 64. 25. 64. lant vor den Rab myt frevelen worden unde myt boslikem gesichte, unde sprach<sup>1</sup>: 'soden recess alse one dar gelesen were, dat scholde de Rab ock sweren to holdende, alse gilbe unde meynheit hebben geban'. Dar de Rab up antwordebe: 'dat in orem recess soden vele artikelle de deme Rade  
 30 unde der stad swarlic to || holdende weren, benomeliken de veerunbetwintich man by den Rab to settene. wente de Rab de were rebe gefat van personen uth den gilben unde uth der meynheyt, dat de Rab alrede wide noch were'. unde heben verteyn dage berad, dat se wolden dat recess becluwen, wes darinne van noden were to holdende ebber nicht. Dar Hol-  
 30 lant wedder up sebe: 'neyn, se scholben des nicht becluwen, dat scholde so vordghan unde gehalten werden, unde se scholben dat sweren ere des votes wandelinge'. Do hat de Rab achte dage tiit: dat mochte nicht bescheyn, se bleven by orem done. do hat de Rab dre dage tiit: dat mochte ock

4. 'sunnentremers': *Bl.* 'velen framerß'. 6. 'plogen': 'plegen'. 9. 'fremers': 'freners'.  
 'sunnentremers': 'sumentremers'. 10. 'hebben': 'hebbe'. 11. 'popper': *Bl.* 'papier'. 'schro-  
 der': *Bl.* 'schniebers'. 12. 'maleden': 'malen'. 13. 'neygeben': 'neygebe'. 14. 'umme'  
*(Bl.* 'umbe'): 'unde'. 'vorfortet': 'vorforteri'. 16. 'vorbedingen': 'vorbeding'. 'unde seht'.  
 18. 'voide': 'volden'. 22. 'be' seht. 23. 'hebben': 'hebbe'. 24. 'antwordebe': 'antworde'.  
 'soden': 'sode'. 25. 'der': 'de'. 'weren': 'were'. 27. 'unde' seht. 29. 'Hollant':  
 'Holant'.

1. Von dieser Einzelheit weiß das Schichtspiel nichts.

nicht bescheyn, so vele dat dar Hollant unde den gilbemestere wart ingesecht, dat se deme Rade geben nicht lengt tiit bet des anderen dages, dar webder to komende.

So gingt malc na synem huse, de radespersonen. sunder de gilbemestere gingen dar de gilbroder to. || samede legghen umme dat vür. <sup>5</sup> <sub>21</sub> alse de jobden in Casphas huse in der stillenfridagesnacht<sup>1</sup>. Unde dar wart one ock dat recess gelesen. do repen se alle: 'ja, ja!' myt luber stemme, 'dat worde ghut, dat me dat jo helbe, dar wolben se liff unde guth by setten'. Unde schickeden uth al den gilben in der nacht uppe dat Sackhus, unde helben grote wachte, unde ginghen in groten hupen vor alle neggen <sup>10</sup> bore, unde besegghen de stote, wer de bore ock geopent weren.

Febr. 6  
(7?).

Uppe den myddeweken, des anderen dages, was do de dach sunte Dorotheien<sup>2</sup>, do kemen se webder uppe dat Nigestadhus, Rad unde ratsworen. unde Hollant kam myt den gilbemestere webder vor den Rad, so dat de Rad dar moeste dat recess sweren to holdende<sup>3</sup>. Dar wart angehenget der stad grote ingefeggel, unde aller gilbe ore ingefeggele ock, unde der hoveklude besgeliken<sup>4</sup>. unde nigeden unde hogeden an dem breybe alse de jobden an dem spiffen hōde<sup>5</sup>.

Do dut alle gescheyn was, so sprac Hollant: 'dat in deme recessen <sup>21</sup> stode eyn artikel, dat scholde dat erste wesen ere des votes wandelinge to holden<sup>6</sup>, wente dat konde dat recess nicht liden: alse den vader myt dem sone, twe broder, twiger broder kinder unde suster kinder, twiger iuster menne, de vader myt der dochter manne. unde dejenne dede dar weren so befrunbet, de wolben se uthspreken unde effchen: des scholben de tofreten sin unde ock unschedelick orer ere'. Dar de Rad moeste ja to seggen. <sup>25</sup>

So effcheben se de iij borgermester<sup>7</sup> Cord Brostidden, Luden Breyger, Boden Glumer, unde de radespersonen Cord van Huddessem, Cord Brogem, Boden Scheppenstide, Hans Detten uth der Oldenstad. unde uth dem Hagen escheben se den borgermester Luder Horneborch unde

9. 'schickeden': 'schickenden'. 12. 'myddeweken': 'myddewekens'. 14. 'Hollant': 'Golant'.  
16. 'ingefeggel': 'ingefeggel'. 'aller': 'alle'. 17. 'der': 'de'. 'hogeden': 'Bl. 'begeden'.  
'an dem breybe': 'an den breyff'. 18. 'dem spiffen hōde': 'den spiffen hōd'. 22. 'sone': 'somen'.  
23. 'dar': 'dat'. 25. 'orer': 'syner'. 26. 'borgermester': 'borgermester'. 'Brostidden':  
'Brostidde' u. f. j. alle folgenden Namen im Nominativ. 27. 'de radespersonen': 'radesperson'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 476 ff.  
2. Dorotheien fiel auf einen Donnerstags- tag; vgl. S. 355 Note 1.  
3. Vgl. Schichtspiel B. 494 ff.  
4. Mit dieser Angabe besand Boten sich unzweifelhaft im Irrthume: der Recess wurde erst am 23. April besiegelt, wie es denn auch kaum möglich gewesen

wäre, die 21 Ausfertigungen desselben vom Abend auf den Morgen herzustellen. Ueber die wahrscheinlichen Gründe der verhältnißmäßig langen Verzögerung s. S. 124 Note 1. Vgl. auch Schichtsp. B. 560 ff.  
5. Vgl. ebb. B. 588 ff.  
6. Ebb. B. 578 ff.  
7. Ebb. B. 642 ff.

Tilen Kalmes, unde den borgermester in der Oldenwid Henigk Barben-  
 81. 66. werpper. unde moſten ſtan over en- || de. Sunder Lubeken Dreyger den  
 heten ſe webber ſitten ghan: dar ſo ſcholde de ſammelinghe der gilbe unde  
 meynheyt umme ſpreken, wer ſe Meynen Peynen eſte one beholden wol-  
 5 den. wente de knofenhauwer in der Oldenſtab unde de ſakemaker in dem  
 Hagen dar trohverdich umme weren.

De anderen neggen moſten upholden unde ſweren, nummermeer dar  
 wat umme to bonde, ſe eſte de oren, unde darmybbe mochte malk gan in  
 ſyn huſ unde weſen eyn meyne borger, vore unde na, ghan unde ſtan  
 10 wur malk wolde: ſe wolben ſe vordebingen unde beſchutten gelick anderen  
 borgeren. Darmede ghingen ſe van deme radhuſe, unde de gilbe helben  
 or wachte ſtercke.

Na duſſer uſſettpnge, des fridages <sup>1</sup> vor mytstage, do worden vorbo-  
 det de gylbebroder unde de meynheyt, alſe de gilbe in orer meſter huſe, de  
 15 meynheyt uppe de radhuſe. Dar gingt Hollant van eynem to deme an-  
 81. 66. deren und gaff || one vore: 'wu dat Lubeke Dreyger deme borgermester  
 Meyne Peynen ſyne dochter hebbe ghegeven, unde dat reſeſſ konde des  
 nicht liden. welderen dat ſe beholden wolben vor eynen borgermester' <sup>2</sup>  
 den ſtemmen moſte malk vorluden laten: we de den meſten ſtemmen  
 20 hadde, de ſcholde bliwen. Des namtdages gingen ſe webber uppe dat  
 Nigeſtadhuſ, ſo dat Lubeke Dreyger moſte aff, unde Meyne Peyne de  
 bleff. So moſte Lubeke Dreyger den eed of ſweren den de vorſchreven  
 neggen hadden geban, unde bandede den olden heren unde gingt en-  
 wech.

25 Deſſulften aventes in deme duſteren nam de borgermester Lubeke  
 Dreyger ſynen oldeſten ſonen midde, unde gingt uppe dat brouc to des  
 Rades viſſcher. de brachte one over dat hes, unde kam ſo vordan to  
 Wolbenberge <sup>3</sup> unde vort bet to Hildeſſem <sup>4</sup>.

Des anderen dages, was ſunte Apolonien dach, uppe den ſunavent <sup>5</sup>, <sup>Feb. 9.</sup>  
 30 do moſten de luttken radlude den groten ore winperſen natreden. Do trat  
 81. 67. Hof- || lant to unde ſprac: 'de kofenrad were vorluttert, de beſeten weren

3. 'der' fehlt. 5. 'knofenhauer': 'knofenhauer'. Zu 3. 7 ff. am Rande von einer Hand des  
 16. Jahrb.: 'Giz weerdenn 9 personen ut dem Rade van dem uproifischen gestolt'; eine andere Hand  
 hat hinzugefügt: 'idoch is der 11 gewessen, den in der Nieſtadt ſin 2 vorgeten'. 8. 'bonde': 'bon-  
 den'. 'oren': 'or-ren'. 10. 'vordebingen': 'vordeding'. 'anderen borgeren': 'ander borger'.  
 13. 'uſſettpnge': 'uſſettpnge'. 14. Das erste 'de' fehlt. 'orer': 'ore'. Zu 3. 16 ff. am Rande  
 von einer Hand des 16. Jahrb.: 'Dut is gar volbedacht dem eignenn und ebrgije tho weren'.  
 19. 'ſtemmen': 'ſtemen'. 17. 'Peynen': 'Peyne'. 22. Das erste 'den': 'de'. 29. 'was':  
 'wan'. 31. 'to' fehlt. 'weren': 'wer'.

1. Nach dem Schichtſpiel am 8. Fe-  
 bruar, alſe Sennabendſ.  
 2. Ebb. B. 1392 ff.

3. 2 M. ſüdbſt. von Hildeſheim.  
 4. Ebb. B. 665 ff.  
 5. Apollonien ſiel auf den Sonntag.

de scholben blyven umme der stad legenheyt. over manget den radesper-  
sonen weren of desulften befrundet, dat konde dat recess nichte liden, de  
mosten of vorluttert weren'. Also wart dar uthgeesshet in der Olden-  
stad Kersten Borner, Herwich Brakel, Tile Doringt, Bertolt Apeler-  
stibde<sup>1</sup>, Wesse Lobiges. unde in dem Hagen Tile Twetorp, Arend Vo-  
ten. unde in der Nigenstad Lubbert Twetorp unde Hans Kramer. unde  
in der Oldenwic Henigt Borchtorp unde Gorb Hessem. unde in dem  
Sacke Gorb Bobelen. Dusse mosten den eyd of sweren, se este de oren  
dar nummermeer wat umme to bonde. darnebe ghingen se aff unde ba-  
beden of herschopp aff<sup>2</sup>. unde leten welcke sitten bede sich neghet tohorden<sup>10</sup>  
wen de se uthesscheden. sunder dar sprach Hollant entighen: 'dar hedden  
se tigen of recess vore gebeden'. Also schickeden se den heyken na dem  
winde wu se wolken, wente se hadden do de macht, dat latten unde<sup>21. 67</sup>  
robben, unde essel unde eggel deme lautwen beden alle wes se ome don  
konnen to lede. wente he was do in orer macht.<sup>15</sup>

Febr. 14. In sunte Volentinus dage do satten se nige borgermester wedder<sup>3</sup>.  
In der Oldenstad satten se Hinric van Lasserde to eynem groten borger-  
mester in Brostibden stibde, unde den olden Tilen van deme Damme  
unde Webdegen Velstibde vor lutke borgermester. unde in deme Hagen  
satten se Gerwin Wittkop in Horneborges stibde, unde Hinric Ellers<sup>20</sup>  
vor eynen lutken borgermester. unde in der Oldenwic satten se Hinric  
Sterneberch vor Vardenwerpper.

Unde lorden do nige radlude ut den gilben unde meynheyden, dar de  
vorebenomeden worden uthgesat<sup>4</sup>. Also in der Oldenstad Lammert Bom-  
hawer, Bertolt Stropf, Gorb Pantelmann, Hinric Riken, Martyns<sup>25</sup>  
Dman, Claves Gryffen, Eylerd Gustibden, Luden Eltze, Luden Eg-  
gerdes, Hermen Vesten, Luden Haumbom. unde in deme Hagen Henigt  
Provest, Henigt Bisscher, Luden Tymmeren, Kersten Dickman. unde in<sup>29. 11</sup>  
der Nigenstad Hinric Peters, Eggeling Fluchwerck. unde in der Olden-  
wic Luden Smalhan, Andres Becker, Luden Dornemans. unde eynen<sup>30</sup>  
in dem Sacke, Luden Wackerbart.

7. Das erste 'unde' fehlt. 9. 'bonde': 'bonden'. 'habeden': 'baden' ('beiden'? keinesfalls 'tra-  
den', wie Scheller liest, für das Verständnis allerdings bequemer). 10. 'berschop': 'berichoff'.  
16. 'borgermester': 'borgemester'. 18. 'den olden Tilen': 'de olde Tile'. 23. 'lorden': 'loren'.  
'meynheyden': 'meynheyt'. 24. 'vorebenomeden': 'vore benomende'. 26. 'Gryffen': 'Gronff'  
u. f. f. die folgenden Namen im Nominativ.

1. Diesen führt das Schichtspiel nicht mit auf.

2. Die hier Genannten wurden nach dem Schichtsp. das wiederum wohl ohne genaue Scheidung nach der Zeit zusam-  
menfaßt, ebenso wie die oben Aufgeführ-

ten schon am Tage vorher abgefaßt.

3. Vgl. Schichtspiel B. 763 ff., wo unter den Burgemeistern d. J. irrthüm-  
lich (s. S. 127 Note 1) auch Bomhawer  
aufgeführt wird.

4. Ebb. B. 700 ff.

Hyrna alse disse radespersonen gekoren weren unde gesat, do gingen se ock to rade, dat se wolden lesen de xxiiij man<sup>1</sup>. Unde dar konden se sich nicht over vordragen, dat warde bet in den driiden dach: eyn gilbe wolde jo mere xxiiij man hebben wen de andere. Toleten wart dat  
 5 albus gesat: sesse in der Oldenstad unde sesse in dem Haghen, sesse in der Rigenstad unde dre in der Oldenwick, dre in dem Sacke. der scholden vpye sin van der meynheyt, in juwelkew wickelbe eyn, unde de anderen  
 10 xix uth den gilben na der gelechlicheyt, alse de ampten wonden in den wickelben. unde hir worden uthgelecht de wantshyders unde de wesslers: de scholden neyne xxiiij man hebben.

21. 68'. Ock satten se up, dat vpye uth den xxiiij, in islikem wickelbe eyn, de scholden mede ghan in den heymeliken Rad, alle hemelike ding der stad mede to wettende. unde dat weren bejenne bede hirna beschreven stan ersten hoven angetekent in islikem wickelbe<sup>2</sup>.

## Oldesad.

## Haghen.

15	Hans Wittehovet eyn kremer.	Bertolt Binder eyn pilser.
	Hans Gumprecht eyn becker.	Johan Buseman eyn pilser.
	Hans Bortvelt eyn garwer.	Henigt Reynbolt eyn knokenhawer.
	Hinric Weteborne eyn Schroder.	Hans Pittick eyn Schroder.
	Hans Scheppensidde eyn goltsmed.	Hinric Schrader eyn lakemaker.
20	Hinric Mydentorp.	Wibbeken Deleves.

21. 69.

## Nyggesad.

	Hans Verbeken eyn kremer.
	Lile Lutterdes eyn lakemaker.
	Ruber Rubeman eyn bedensleger.
	Henigt Brunsrot eyn bedensleger.
25	Diberic Storing eyn knokenhawer.
	Henigt Pralle.

## Oldewick.

## Sack.

	Rubete Efectman.	Hinric Borcholte.
	Hans van Gotting eyn becker.	Arend Westmaker eyn smed.
	Ebeling Ebelinges eyn smed.	Hermen Grebe eyn schomaker.

6. 'scholden': 'scholde'. 7. 'eyn': 'eynen'. 'anderen': 'ander'. 8. 'in den wickelben': 'der wickelbe'. Ebenso auch Bl. 9. 'uthgelecht': Bl. 'uthgeteilt'. 'de wantshyders': 'wantshyders'. 'unde de' fehlt. 12. 'scholben': 'scholde'. 20. 'Mydentorp': 'Mydentorp'. 25. 'knokenhawer': 'knokenhawer'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 730 ff.

2. Bgl. S. 125 Note 7.

Alse dusse xxiij man gekoren worden, so was eyn in dem Hagen van der meynheyt, Widdelen Deleves, de wolde neyn xxiij man wesen<sup>1</sup> unde gewan der lakemaker gilbe. So sterff eyn ut der gylbe, orer radespersonen eyn. van stunt || na der keninge so forden de lakemakers oren xxiij<sup>Bl. 69</sup> man, Hinric Schrader, in den Rad unde forden dusfen Widdelen Deleves wedder vor den xxiij man. also kam he uth der druppen in den slachregghen. Unde de hovetlude forden wedder in Widdelen Deleves stidde Gorb Luden. Desgelicken in der Oldenwic Ebeling de smed<sup>2</sup>, deme ward so herschen to der herschop, dat he ere dem achten daghe sterff. do forden de smebe eynen wedder, de heyt Hinric Buschappel.<sup>10</sup>

Do dusse xxiij man gefat weren, do trat Hollant to myt den xxiij man unde myt den vulmechtigen, unde effcheden de stottel van deme Rade to den boren<sup>3</sup>. de nehmen de vulmechtigen unde sloten de stad al ummehet to, besunderen dat Steynbor unde sunte Peters dor, unde de letey se starck bewaken myt werhastiger hant<sup>4</sup>. Darto effcheden se rekenschop<sup>15</sup> van der muntsmede, muserie, molen, beerkeire unde winkere, van kercken unde || closteren unde spetalen. unde one wart gotliken dancket allen de<sup>Bl. 70</sup> dar vormunder unde vorstender to weren unde herschop over hadden.

So hadden se upgesat unde wolden dat ock so hebben van stunt, dat neyn radespersone eyn ampt scholde hebben, men slichte personen van den meynen borgeren<sup>5</sup>. Over dat wart geholden na wenholte: malk drang sich darby dat dat ampt na was, unde spreken: 'dat moeste in der stidde eyn radespersone wesen'. So satten se vor eynen molenheren teyn molenheren, vor eynen beerheren achte beerheren, unde vorwandelden alle amechte, molenheren, vogebe, homester, vormunder, vorstender, olderlude, beerheren, muserieheren. besunder burmester, boddel unde henger, de leten se kume sitten. Unde de tollenschrider wart gestraffet na lude des receffes, dat he de borger scholde nicht beropen. also bleff de besitten<sup>6</sup>.

2. 'neyn': *Bl.* 'ein'. 4. 'radespersonen': 'radespersone'. 4. 5. 7. 9. 'forden': 'foren'. 9. 'berschen': *Bl.* 'berschen'. 'dem achten daghe': 'den achten daghen'. Zu 3. 11 am Rande: 'Sic volgen des nien Rades Holannbes iruchte'. 12. 'effcheden': 'effchen'. 17. 'allen': 'alle'. 18. Das erste 'unde' fehlt. 20. 'men': 'me'. 21. 'na wenholte': *Bl.* 'wente'. 22. 'dat moeste — wesen': *Bl.* 'dat moesten vorher radespersohnen wesen'. 26. 'muserieheren': 'muserie'. 27. 'kume' (*Bl.* 'kubne'): 'kunne'. 'des receffes': 'deme receffe'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 744 f.

2. Vgl. S. 126 Note 2.

3. Vgl. Schichtspiel B. 486 ff.

4. Ebb. B. 506 ff.

5. Sofern der Receß maßgebend und nicht etwa sonst noch besondere Anordnungen getroffen waren, irrt Voten hier: nicht die Rathleute insgemein, sondern

nur die Burgemeister und die Rämmerer sollten laut des Eides der Bierundzwanzig (Rec. § 89) von sonstigen Aemtern außer dem Burg- und dem Stallherrnamte ausgeschlossen sein.

6. Keinesfalls aber lange mehr: vgl. S. 373 Note 1. Daß er 1491 nicht mehr im Amte war, ergibt die *RR.* Vgl. S. 284.

Bl. 70.

Hovelinde<sup>1</sup>.

## Oldekad.

Hermen Engelemstidde.	Henig Westwal.
Lubete During.	Henig Gobeken.
Hans Lampen.	Henig Botelem.
Wille Hallentorp.	Tile Ruber.

## Hagen.

5	Cort Luden.	Vertolt tem Beren.
	Hinric Dsken.	Hans Verbeken.
	Hinric Wilbing.	Albert Korhant.

## Nigekad.

	Hans Nolte.	Lubete Manber.
	Tile Brogem.	Vertolt Dwalkemehger.
10	Hans Arberch.	Wasmod Avenstidde.

## Oldewick.

Fricke Jegemehger.	Freberic Babers.
Lubete Alderman.	Syman Brakel.

Bl. 71.

## Sack.

Hans Kanengeter.	Henigt Wilbing.
Hejneman Sack.	Vertram Karnhupp.

Olderinde<sup>2</sup>.

15	Jorben Holle	} to sunte Merten.
	Hans Kalen	
	Tile Brofstidde	} to sunte Peter.
	Henig Remeling	
	Henig Brofstidde	} to sunte Drike.
20	Arend Westmaker	
	Koleff Silberhart	} to sunte Michael.
	Brant Witten	
	Henigt Schulte	} to sunte Katerinen.
	Henig Rejnbold	
25	Lubete Kramer	} to sunte Andrese.
	Hans Verbeken	

1. Bgl. Schichtspiel S. 1040 ff.

2. Ebb. S. 1076 ff.

Fricke Griis > to funte Magens.  
 Cord Hessem >  
 Johans Buseman > to unser leben fruwen.  
 Hermen Bobelen >

To den molen satten se twey, de scholben teken ut den molen halen <sup>5</sup> 21. 71.  
 unde de mollers annemen unde de molen buwen unde beteren. unde to  
 juwelker molen satten se jo twey, bede eyn upseynt scholben hebben dat  
 malkem dat sin wedder worde, unde den slam tohopehegen <sup>1</sup>.

Molenherren<sup>2</sup>.

Hans Haverlant > buheren. 10  
 Hans Symans >  
 Hermen Verckenvelt > to der submolen.  
 Hans Gumprecht >  
 Fricke Zegemeher > to der dammolen.  
 Henigt Kelyp >  
 Hinric Twetorp > de Nigestadmolen. 15  
 Tile Jungen >  
 Bertolt Arckleve > to der Olber molen.  
 Tile Peters >  
 Lubete Royck > to der horchmolen. 20  
 Hans Lesse >  
 Hinric Kopper > to der Wendenmolen. 21. 72  
 Bertolt tem Beren >  
 Hans Gustibde >  
 Dremes Wortvelt > de muselenheren.

Dusse twey muselenheren, dat eyne was eyn smed, dat andere eyn 2  
 bedensleger, de scholben de busfenwagen reygeren unde de stritwagen unde  
 de wagenborck to velde bringen <sup>3</sup>. over se hadden dat rydent nicht wol  
 gelert.

Beerherren<sup>4</sup>.

Henigt Westwal > Olbestab. 30  
 Olric Hantelman >

7. 'upseynt': 'upseyndent'.

1. Nach §§ 34, 37 u. 38 des Reccesses,  
Urth. I S. 254 f.

2. Vgl. Schichtspiel B. 1192 ff.

3. Nach § 36 des Reccesses: Urth. I  
S. 255.

4. Vgl. Schichtspiel B. 1286 ff.



Henig Bungenstide > Hagen.  
 Hinric Witelop >  
 Eggeling Fluchwerck > Nigenstab.  
 Bertolt Boling >  
 Symon Bratel > Oldewick.  
 Hans Brostidde >  
 Albert Solling > de Sacl.  
 Hinric Bonhorst >

Dusse beerheren worden gesat jo twe in eynem wicbelde. de tappe-  
 10 den dat stoveken embeles beer vor ses goffellersche pennig. sunder in der  
 Oldenwick de seten dat betemen. Do dat jar ummekam, do hadden se  
 alto grot an deme beer verloren, wente se konden dar nicht mede inslangen.  
 Also mosten se dat stoveken setten unde geven so alse dat de olden heren  
 gesat hadden, unde schemeden sich des, wente se spreken, dat de olden he-  
 15 ren dat in ore nut slogen.

#### Damheren <sup>1</sup>.

Hans Linde >  
 Hans Heysen > dam to Olber.  
 Kersten Lindeman >  
 Henig van Ringelem > dam to Beggelbe.  
 Hinric Haberlant >  
 Hfricke Zegemeyger > dam to Stodem.  
 Debert Gustidde >  
 Hans Buseman > dam vor dem Steyndor.  
 Hermen Rehnbolt >  
 25 Hinric Sosadt > dam to Scheppenstidde.  
 Hinric Mytdentorp >  
 Ludeke Tymeren > dam to Hessem.  
 Olbe Kersten Koten >  
 Herbort van dem Hagen > dam to Keere.  
 30 Henig Damman >  
 Kervert Meyger, dam to Glysmerode.

Dusse damheren, wur de seten in beerlagen este anderwur, spreken  
 grote unde vorachteden de olden heren ock in deme dat se de demme to-

10. 'pennig': 'penig'. 26. 'Mytdentorp': 'Myldenbort'. 32. 'wur de seten': *Bl.* 'worden  
 de seten'. 'spreken': 'unde spreken'. 33. 'vorachteden': 'vorachten'.

1. *Bgl.* Schichtspiel B. 1312 ff.

malen offel vorstan hebben unde vorbullen laten. over se wolben de steynweghe unde de bruggen laten welben unde oversetten myt ydelen Lutterfchen hauwen steynen. Over do se dat betengeden, do hadden se neyn gelt, unde makeben de steynwege unde de demme myt wasen, drec unde erbe. vel || arger wart dat do wan dat tovoreu ju gemaket was. <sup>5</sup> 21. 7. Do nemen se duffe hulperede unde sprekē: 'se en konden de vorlacht nicht don, unde neymet wolde one dar wat to geven'. So bleven de steynwege, bruggen, demme na also se tovoreu weren.

Henigt Damman to dem Notberge<sup>1</sup>.

Hermen Berckenvelt to dem Lintberge. 10

Eylerd Guffidde

Sinrick Weteborne > to dem teyghelrove<sup>2</sup>.

Duffe de wolben steyne breken, dat de borger scholben steyne krighen sunder gelt, unde den tegelsteyn beteres kopes maken. Over do se dat ward betengeden, do konden se nicht mede inlangen myt so dem lone so de <sup>15</sup> vor one hadden geban, unde mosten de steyne durer betalen also se tovoreu beden.

Dewile se duffe ampten gefatten, unde de stad was vor den boren tosloten — sunder twey bore stoden open, uppe islifer halbe eyn, also dat Steyndor || unde dat Petersdor, unde desulften bore leten se kostliken be- <sup>20</sup> 21. 7. waren unde hoden myt wapender hant — also kam dat armode des meynen volkes unde begunde to hauwen dat Akerholt<sup>3</sup>, dat horbe dem abete to sunte Illigen. unde wart den luden angeschundet van denjennen bede vor dem Steyndore seten unde helben de warbe, so dat tolestē eyn meyne tolop wart, beyde van den armen unde ryken, dat se tengeden to <sup>25</sup> dragen de ehnen uppe dem naeken, twey uppe der boren, uppe der schuffkar, tolestē myt kar, myt wagen, myt pagen. Unde vorwosteden dat holt in twen stunden: dar was neyn stur ane, wente dar wart do geraden uppe liken bell<sup>4</sup>.

1. 'bedden': 'bedde'. 2. Das erste 'unde' fehlt. 3. 'steynen': 'steyne'. 5. 'wan': *Bl.* 'wante'. 8. 'bruggen': 'brugge'. 14. 'beteres': 'beter'. 15. 'inlangen': *Bl.* 'utlangen'. 16. 'one': 'ome'. 'durer': 'dūr-ter'. 19. 'islifer': 'islife'. 21. 'wapender': 'wapener'. 22. 'dat horbe': 'unde dat horbe'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De fruchte unde nutte des nien Kades'. 27. 'vorwosteden': 'vormosten'.

1. Vgl. Schichtpiel S. 1360 f.

2. Ebb. S. 1362 ff.

3. Ebb. S. 526 ff.

4. 'Do se de slottē alle to den boren entfangen hebben, an demselven dage und des anderen voren und gingen dat gemeyne volck und hauwen up dem yse dat Akerholt aff alle webber des closters

to sunte Egibien fulbort, und repen: 'idt were gemeyne. wente der gemeynheit was van den gilben to gesicht: wat van der meynheit getogen were, dat schol dem one webber folgen laten, und se scholben bliven by olber wonheit, so of de gilbe by orer gerechticheit' . . . Do had-

Da wart vordoben, dat neymet to der tiit scholde rubunte ghan este riben, unde sic nicht vormaten myt vordedebem anlata. wente yt nalde sic der dorle dage, dat one lede was vor uplope. Also bleven na alle denße, reyggen, uppe den radhusen de lage, unde was eyn drovich vastel-  
5 avent.

Hollant unde de xiiii man unde de gylbemestere de schreven Lube-  
21. 74. ten || Dreyger eynen breyff, dat he felich in de stad scholde webder komen, unde geben ome des secker geleyde<sup>1</sup>. Unde was ore meninge, dat se one webder in syne stibde wolben vor eynen borgermester setten. wente in  
10 syne stibde was noch neymet gefat. Also he kam varen, do sat he uppe eynem sperden wagen. so stunden de partiebroder by dem weghe, de worden lube ropen: 'Su, su, he kumpt varen, de stadvorreder, unde sit uppe eynem sperden wagen. me scholde one uppe veer rade setten, unde we willen one wol draden geleyde geben, dat om de kop entwallen schal'.  
15 Vor den worden vorschradt de gude man unde vore van stunt webder- umme uth dem bore, unde kam to Hilbessem. dar bleff he de tiit langk.

Also ward eyn pralent, eyn heftich ropent over dussen dingen uppe dem Nigenstadbuse, eyn part tigen den anderen, so dat de unliken partie-  
broder den mehsten byval kregen, dat de sentencien moſte ghan, dat uppe  
21. 75. eynen dingebach na Invocavit Ludeke Dreyger || unde sin sone Cord 8. br. 28.  
Dreyger unde eyn knecht vorfestet worden myt eynere voreſate, unde darto de radeschiffcher de se hadde by nacht over dat brock over dat h8 gebracht bevoren, also Ludeke Dreyger ut der stad weydt: dat dubben se ome to allem quaden<sup>2</sup>.

25 Des anderen dages gingen se toſamede unde korden do in Ludeken Dreygers stibde to eynem borgermester eynen, de heyt Lammert Bom- hauwer<sup>3</sup> unde was eyn iserentremere van scheren, hoffselen, slevon unde dergelik. Unde do worden alle partiebroder gestrauwet, dat se van oren

Zu 3. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sic werd de fastelavent beclagett'. 1. 'rubunte': *Bl.* 'rubuntum'. 2. 'vordedebem anlata' (*Bl.* 'verbedicem anlata'): 'vordede des anlata'. 3. 'der dorle dage': *Bl.* 'de doren dage'. 'bleven': 'bleff'. 6. Nach 'Hollant' von einer Hand des 16. Jahrh. eingeschaltet 'Hanns Siman', was *Bl.* ausgenommen hat. 8. 'meninge': 'men-ninge'. 9. 'wolben' fehlt. 10. 'noch': 'nach'. 'neymet': 'neymende'. 'Also': 'also'. 17. 'Also': 'Also'. 18. 'unliken': 'unlike'. 20. 'Invocavit': 'Inscavit'. 'Ludeke': 'Ludeken'. 23. 'gebracht': 'gebrachte hadde'. 25. 'toſamede': 'toſam-mede'. 'korden': 'koren'. 26. 'borgermester': 'borgermester'. 'eynen' fehlt. 27. 'hoffselen, slevon': 'hoffel, slevon'. 'unde' fehlt.

den se begunt oren willen, aber se en dachten nicht vele, we dat holt betalen scholde. So die Paraphrase des Schichtspiels. Ob die hervorgehobene Interpretation von B. 534, welche auch die oben (S. 360<sup>23</sup> ff.) erwähnte 'anschundinge' erläutert, auf einer

dem Verfasser der Paraphrase zugänglich gewesenem genauern Uebersetzung beruht, muß dahin gestellt bleiben.

1. Vgl. Schichtspiel B. 1392 ff.
2. Vgl. ebd. B. 669 ff. u. S. 147 R. 1.
3. Vgl. Schichtspiel B. 1408 ff.

parten eynen ribenden borgermester in der Oldenstad mochten hebben, unde spreken: 'one were nu nicht lebe, ore hant scholde boven bliven'.

Vele lude der utwonere spreken up but reygemente, dat yd nicht en dochte. over dar hadden se neyn gebede over to straffende. Sunder itlike borger unde borgerkindere de sproken so lichtvordige worde, dat nicht swar was, || over dat wart one swar noch gemalet, alse Henigk Wardenwarpper, Hans sin sone in der Oldenwick, unde Tile Steynbecker, Claues Engelsen in der Oldenstad: de worden ingelacht unde darna affgeschattet dem eynen vijf marc, dem anderen teyn marc, dem dridden xx marc, darna dat se de varlicheyt dubben. unde stoppeben dar den anderen luden de mujt mede to, so dat neymet mer spreken dorste: bede wat to vorlesende hadde, de swech stille unde sach dat spel an. Over der weren vele bede nicht sundigen konden: itlike wat de seden, des wart gelagget unde one gegont. wente se leten horders mangf de lude ghan, des ock so frome lude wiis worden unde hodden sich vor den horders<sup>1</sup>.

Eyn gardener, geheten Gustin, de wonde uppe dem steynwege vor dem Hogendore. Van anschunding wegghen der partiebroder so sprack he an Cord Brostidde uppe dem Oldenstadmarke<sup>2</sup>, wu dat he ome hebbe vijf marc avefschattet in synem || kuntor, so dat besulfte, geheten Hinrick Gustin, one daromme beschuldigebe vor dem Rade unde den xxiiij mannen unde vor den ganzen vulmechtigen uppe dem Nigenstadhuse. Dar Cord Brostidde myt velem beschebe to antwordebe, unde ock dar konde neyn to seggen. Over dat halp ome nicht, so dat de sentencie dar gegeben wart, dat se albeide uppe dem vöte, Cord van Brostidde unde Hinrick Gustin, des aventes in der bede kete mosten sitten ghan in der Oldenstad. Unde Marz 1. was uppe den sunavent vor dem sonbage Reminisere. Unde van stunt in dem staken gebraget, so moste Brostidde dar dat bekennen, he wolde ebder he wolde nicht. Unde Hinrick Gustin ward dessulven aventes weder utgelaten, unde Brostidde bleff besitten bet in den verden dach. Dar ward up gesproken unde gesacht vele snoder sage, so besunderen: 'me scholde one kopen unde radebraken'.

1. 'ribenden': 'ribende'. 2. 'ore': 'or'. 4. 'straffende': 'straffen'. 10 f. 'den anderen luden': 'de anderen lude'. 12. 'weren': 'was'. 13. 'gelagget': 'gelagget'. 15. Hier hat eine Hand des 16. Jahrhunderts am Rande eingeschaltet: 'Borgemester Ludde Holland und sine partiebroder heiden gemeinlich der welen by dem hyle und in Hans Eimanns huse by dem Hagenmarke einen radischlach unde bidwilen eine gude cotarien darzulvest in ohrer radkamer, und beschloten, wo se den luden wolben nbarachten und tho falle bringen, sunderlif de van den geschechten in den Rad gsetzet und utgestoit weren. So was dar ein gardener, geheten (Belgt als boven)'. 16. 'Gustin': 'H. Hinrick Gustin'. 18. 'Brostidde': 'Brostidde'. 19. 'avefschattet': 'avefschatten'. 20. 'den xxiiij mannen': 'xxiiij man'. 21. 'den': 'de'. 22. 'velem': 'velen'. 'antwordebe': 'antworde'. 23. 'sentencie': 'sentencie'. 25. 'kete': 'kete'. 'mosten' fehlt. 26. 'Reminisere': 'Reminisere'. 27. 'bekennen': 'bekennen'.

1. Vgl. Schichtpiel S. 848 ff.

2. Ebb. S. 1431 ff.

In dem verden dage, uppe den dingsdach na dem sonndage Remi-  
niscere, ward vordobed de ganse famelinge der borger, ghlde unde meyn-  
21. 76. heyt, eyn islick besunderen, de meynheyt uppe de radhuse, || de ghldebro-  
der in orer mester huse. Unde Hollant gingt myt den schiededen van  
5 eynere ghlde to der anderen, desgelik to der meynheyt ock, unde fragebe  
in den hupen: 'wat Cord Brostidde daromme liben scholde?' So spre-  
ken itlike unde repen lude: 'he hebbe des dodes daromme vorschult'. unde  
itlike spreken: 'he scholde soden unbad tighen den Rab vorbohthen unde  
schatten'. unde de dritte part sprach: 'me scholde one laten to antworde  
10 lomen na inholve ores recesses, unde dat he keme in borgeren hende'. unde  
der was meyst de dat spreken. Also wart Cord Brostidde dessulften aven-  
des ut der deve kete laten, unde syne frunde de borgeben one vor busent  
gulden. unde barto moeste he Hinrick Gustin vij marck vor de halve marck  
geven de he ome in synem kuntor aveschattet hadde, so he sebe. Unde  
15 darna schulbigede he one vor dem richte vor synen hon, dat gebediget  
wart, dat Brostidde Gustyne moeste vor synen hon ix marck geben. Unde  
darup so mochte Cord van Brostidde ghan unde stan wur ome dat  
bevell.

21. 77. Kortliken darna do vornogede Cord Brostidde dem Rade unde den  
20 xxiiij mannen de busent gulden dar he vor uteborget was. Unde so hadde  
Hollant myt den synen so vele to schaffen unde to bonde uppe deme rad-  
huse, wente se alle dage to rade gingen, ere se eynen iberman fonden  
to rechte bringen. Ock weren se so overdabich, dat se dat nicht bedachten  
dat se Cord Brostidde fry, lebich unde loß leten, one unde syne borger,  
25 an orseyde. Also bleff Cord Brostidde in synem huse bet in den paschen  
des manndages, also me denne plecht in dem trecke to den ersten myssen to  
gande. Also ward Cord Brostidde geladen unde ock geeffchet van dem  
Rade in der Dibenstat, so dat he mede ghingt in dem trecke unde opperde  
to den ersten myssen<sup>1</sup>. unde gingt myt dem nigen borgermester altes  
30 vorehere, myt Lamert Bomhauwer. Underwegen kemen de partiebroder,  
schomaker unde korfener, de repen unde flockeden in syner jegenwordicheyt in  
dem trecke dar he ghingt: 'Schal nu de stadvorreder by unsem borger-  
21. 77. mester voreher ghan? he scholde by dem || beffhenger ghan!' unde storme-

1. 'Reminiscere': 'Remiffere'. 2. 'ganse': 'gangen'. 4. 'orer': 'or'. 'Hollant': 'Holant'.  
10. 'ores recesses': 'or recess'. 'hende': 'henden'. 14. 'geven' secht. 15. 'schulbigede': 'schul-  
dige'. 17. 'ome': 'ome'. 19 f. 'den xxiiij mannen': 'xxiiij man'. 21. 'bonde': 'bonden'.  
22. 'iderman': 'idermanne'. 25. 'paschen': 'pasche'. 28. 'also me denne': 'den also me'.  
'trecke': *Bl.* 'trocke'. 26. 29. 'ersten myssen': *Bl.* 'oster myssen'. 27. 'gande': 'ganden'.  
28. 32. 'trecke': *Bl.* 'trophe'. 29. 'altes': *Bl.* 'alletiedt'. 31. Das erste 'unde' secht.

den unde repen overlut: 'wolde he nicht uth der rege ghan, se woldeu one myt steynen werpen'. Also gingt Eord Brostibde van dem trecke unde gingt in sin hus.

Van stunt in dersulven weken so gingt Eord Brostibde ut der stad. Dar nemen hertogen Hinrikes ruter syner war unde vorden one to Zelle, unde de hertoge Hinric to Luneborch nam one in syne beschermynge<sup>1</sup>. Unde do Hollant unde de xxiiij man horden, dat he enwege was, do worden se dencken, dat he neyne orseyde geban hadde. do worden se dar hoch umme bekummert unde bebrovet. Do spreken se syne borgen an, dat weren Eord unde Tile Brostibde syne sone unde syner dochter man Eord van Hubblesem, dat se van orem vader scholdeu erlangen eyne orseyde. dar se to antwordeu: 'se weren entlebiget der sake halven dorch de dusent gulden dar se vor gelovet hebben, unde de dusent gulden hebben se entfangan'. || Dar woldeu se sich nicht an keren, se woldeu dat se de orseyde scholdeu langen van orem vader, ebder se woldeu darto dencken. Also wiledeu de borgen oc uth der stad unde togen to Hilbessem. Do dat Euder Horneborch sach unde horde, wu se makem nagingen, so befrochte de he sich oc unde toch oc uth der stad to Hilbessem<sup>2</sup>.

Apr. 1. Des dingsebages in der marterweken worden beclaget Hans Hermen, Henigk Warbelen, Hinric Papestorp, Antonius Brandenhagen, Hermen Wansleve, Hermen Voten, wu dat se geseten hebben unde hebben de fatten gebelet den gyldeu to schavernacke<sup>3</sup>. Dar ittise neyn to seden,

2. 'trecke': *Bl.* 'trotte'. 5. 'nemen': 'nam'. 7. 'de' fehlt. 9. 'weren': 'was'. 12. 'antwordeu': 'antworten'. 'dorch' fehlt. 'dorch de — entfangan': *Bl.* 'de 1000 fl. dar se vor gelovet hebben de hebben se entfangan'. 20. 'Papestorp': 'Papest-torp'.

1. 'Und soer ut der stad, istt he to closter mit syner fruwen faren wolde, und bleff to Zelle, dar he den hertogen besochte, so alse he syn beleende man was, umme syne hulpe und schriftte': sagt die Paraphrase des Schichtspiels.

2. Vgl. Schichtspiel B. 2240 ff.

3. Das Schichtspiel verlegt B. 836 ff. diesen Zwischenfall — ohne Zweifel irrtümlich — auf den 25. Februar; auch nennt es als Mitschuldigen nur Antonius Brandenhagen den Gerichtschreiber. 'Dne wart dat togedreven van Hollande unde den forgeneren, dat se to einer tidt up den berch (St. Cyriaci: f. S. 185 Note 3) gingen, unde se scholdeu van der fatten gerymet hebben beooren in der tidt do se sich tohope huledeu in eydes stride', fügt selbständig die Paraphrase hinzu. Es handelte sich um das S. 129 Note 2

erwähnte Spottgedicht, worüber Andreas Schoppius in seiner Chronik (f. v. Liliencron, Volkslieder II S. 215) folgendermaßen berichtet. 'Auf dieß surgeschriebene regimente wordt gesaget und gesungen ein gedichte binnen und außen der stad, ein part auf den anderen, doch das meiste auf die geschichtmeters. Besondern einer der hievor genommet istt, der machte ein schansfernollen, da er umb leiden mußte und deger gram worden: wiewol er dz in gembligkeit (in anderen Hff. 'geheimbligkeit') thete, gleichwol wordt ihme zum argesten gedeutet. Als sich die gilbe verbunden und daß die korsners anhebers weren, also wordt die laye in zwolf stude getheilte. Den wandtschneiders wordt die darmen zum schnoren durch die laken gegeben, den lakenmachers die klauwelen zum klauwen in den remen' x. (das

unde den wart verteyn dage dach gegeben: in den verteyn daghen geben se ore ghyfte unde gabe, so dat van orentwegen dat vorsewghen wart. over Antonies unde Hermen Voten de mosten uppe dem vote antworten, wu- wol dat or antworde nicht en halp: se mosten van der tiit an bet to sunte 5 Johannes dage to mydden sommer eyn inleggher sweren<sup>1</sup>.

Juni 24.

81. 79. Dusse partiebroder, Hollant unde de xxiii man, makeben vele geste- rie, beyde des dages unde ock des nachtes, unde dachten dar vele stemperie dat tigen den Rad was. Wat one des nachtes dromebe, dat brochten se des dages upp in velen worden, dat nichtes wert en was<sup>2</sup>. Unde dar 10 was mebe, dat me der stad muren scholbe beteren, de torne unde graben. unde spreken: 'dat de olbe Rad sodens sere hebbe vorkallen laten'. Also mostem orem willen volgen, so dat eyn grot korffhus van erbe unde thune wart geslagen vor sunte Fligen dor. Unde datfulste korffhus dat stob nicht lenger men alse or rehgemente sic begunde to enden: desfulsten 15 dages ward dat korffhus to knacken unde vel unde reyt, hft yd hebbe de buvel vanander kleyt<sup>3</sup>.

Ock mostem mere schitbuselen buwen, unde makeben eyne nigen wall an sunte Jostes kercken. unde in velen enden mostem der stad muren 21 79. myt kalte bewarppen. Unde se leten de || porten in Kalen vorwarde to- 20 muren<sup>4</sup> unde meer slote an de dore hengen. wente de lebe bet se, unde de lebe kam so, dat de lebe se wol hebbe in eyn muschol gejaget.

Lubekc Dreyger, Luber Horneborch unde Cord van Hubbessem de schreben vruntlige breve an den Rad unde de xxiii man, dar se ynn

1. Das erste 'den' fehlt. 'daghen': 'daghe'. 2. 'ore': 'or'. 4. 'van': 'var'. 5. 'Johannes': 'Johans'. 7. Das erste 'unde' fehlt. Zu 3. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein korffhus edder erdhus let de nie wisheidt buwen. dat stundt so lange als ohre boese regimente stundt'. 12. 'orem': 'oren'. 'van': 'vam'. 14. 'alfe': 'also'. 'rehgemente': 'rehmente'. 15. 'korffhus': 'korff'. Zu 3. 19 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Kalen porten in Kalen forewarde: werd in der olden Kelschen hus by f. Michels dore sinn'. (Vgl. die Note.) 20. Das erste 'de' fehlt. 23. 'de' fehlt. 'bar': 'un de bar'. 'ynne': 'ymme'.

Uebrigc f. a. a. D. S. 212). Der Sinn dieser Allegorie ist dunkel. Unter der Rahe wird wie im Eingange unserer Darstellung so auch schon in dem gleichzeitigen andern Spottgedichte Hollant verstanden ('De latte unde de hund | hebben gemaket einen vorbund — de latte den lawen ut sinem stol bet': a. a. D. S. 213 B. 1f. u. 9); wiewfern aber die Silden ihn unter sich getheilt, erhellt nicht; was sie theilten waren vielmehr die Spolien des Böwen. Jedenfalls also ist hier der Rahe eine andere Bedeutung beizulegen.

1. Damit war ihm denn auch unmöglich gemacht, sein Zollschreiberamt zu versetzen: möglich, daß seine Gegner mit

Absicht zu dieser Veranstaltung griffen, um ihn daraus zu entfernen.

2. Vgl. Schlichtspiel B. 1964 ff.

3. Ebd. B. 1870 ff.

4. Ohne Zweifel die alte 'Kerlingenporte', die von dem an der Südstraße, gegenüber dem Ausgange der Knochenhauerstraße belegenen, während des 13. Jahrh. im Besitz der 'Kerlinge' (Karoli), einer der ältesten Burgensensfamilien, gewesenen Vorwerke (vgl. Chron VI S. XIII) auf den „Berg“ führte: dort wohnten nach Ausweis der Schosregister um 1514 Art und Bode die Kalen. Wonach die in der Recensionsnote mitgetheilte Vermuthung des Glossators zu berichtigen.

berorden, dat se mochten by dat ore komen. Dar se alle tiit up schreven: 'se hedden se nergen jaget, se en wolben se ock nicht heten komen'. So vellen se an de erbaren stede Lüneborch, Megdeborch, Hilbessum, Gotting, Hanover, Embke. de kemen to Brunswick in de stad unde underrichteden Hollant unde de xxiij man myt oren vulmechtigen myt velen bestendigen worden, dat se darmede mochten in eyn ewich vordarff komen, unde mer artikel be se one openbarben. unde beden do vorder vor duffe vorbenomen, dat se mochten by dat ore in or huf komen. Hollant unde de xxiij man vorfnaden duffe erbaren stede unde spreken: 'se wolben vor ore stad wol raden'. unde dut was dat erste unde ock dat leste: 'se hedden se nergen || 10 jaget, se wolben se ock nicht heten komen'. Also kunden de stede dar nicht 21. 79 langen unde rebden wedder van dar, unde was one gans leyt<sup>1</sup>.

Juni  
28/29.

Dut was in sunte Peter unde Paulwels nacht<sup>2</sup>: do worden de stede ut dem dore laten, eyn islick ut dem dore dar mall to hus horde. unde was eyn affschet wilsick unde vulbordet deme Rade, Hollande unde den 15 xxiij mannen, dat me alle slage unde leden scholbe openen, wan duffe stede ut dem dore rebden by nacht. Also dat geschach: de dore debe opent worden, de worden wedder togesloten, sunder de leden unde slage de leten de wechter open. Indeme dat yt na mytnacht was, so kemen welle van den partiebroderen unde wolben to hus ghau van dem befrage, unde 20 vunden duffe slage unde leden open. wente de wusten van der stede utrident nicht.

Duffe vullen kumpene de weckeden ore partiebroder up bede by wege- langt wonden, so dat orer eyn grot hupe wart. unde lepen vor Hollandes || 21. 71 hus, unde Hollant sat ock noch in sinem huse unde brangt, wente se doch 25 de nacht wach weren dorch lede halven. Also was Hollant vul bers, dat he in der vulheyt vorgat wat he vulbordet hadde unde affschet was. unde loyt vuller wiis myt wapender hant myt den van synen parten in den Hagen, unde nympt dar de burmester, hobbet unde den voget gewan- gen myt grottem storme. unde van stunt in de Odenstad ock vor Hinric 30 Lafferdes dor des borgermesters. unde pramperden vor dem huse unde dore, so dat de borgermester upstunt van dem hedde unde gingt vor de

1. 8. 'ore': 'or'. 4. 'underrichteden': 'unberichten'. 5. 'Hollant': 'Hollande'. 'unde' fehlt.  
6. 'dat se darmede': 'dar se mede'. 10. Das erste 'unde' fehlt. 11. 'wolben': 'molde'.  
14. 'horde': 'horben'. 15. 27. 'vulbordet': 'vulbord'. 16. 'manner': 'man'. 'openen':  
'open'. 17. 'Also': 'Alse'. 20. 'partiebroderen': 'partiebroder'. 21. 'slage unde leden  
open': 'slage open unde leden'. 'der stede': 'den steden'. 23. 'vullen': 'vulle'. 25. 'noch':  
'nach'. Zu S. 28 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollandt is full bier, lofft wi die  
vullen hunde'. 28. 'wapender': 'wapener'. 31. 'pramperden': 21. 'ramperden'.

1. Vgl. S. 260<sup>30f</sup>.

2. Vgl. zum Folgenden Schichtspiel B. 2018 ff.



dore, unde bede up unde sprack to one: 'wat one schadebe'? Do sprack  
 Hollant: 'dat alle leden unde slage weren open, dar wolde se mer van  
 wetten'. Do sprack de borgermester to Hollande: 'wer he des nicht en  
 wuste wat de affichet were? hebbe he des vergetten'? Also warp Hollant  
 5 de haken umme, so alse ome dat to synne schot: alse one de borgermester  
 berichtebe, do wuste he dat wol, unde weddermenbede den hupen unde heyt  
 21. 50. maffen || to hus ghan. So was de lede nicht opengesloten umme der  
 stebe willen, de stod noch to, unde was de lede an dem orde van der  
 Scherestraten na dem Beckerklinte, dar de borgermester wonde. So  
 10 wolde mall hastigen ummeferen unde wolde to hus ghan. so vellen se  
 over de leden, wente hd duster was. unde mangt bene was eyn, de heyt  
 Luder Kudeman, eyn van den xliii mannen, eyn bedensleger: de valt  
 over de leden unde valt de schenen entwey, wente he alrede vule schenen  
 hadde. De wart quat uppe Hollande unde floede up one unde sprack:  
 15 'Kroendubel, to jobute! sunt de leden noch nicht to? dat vole ic an  
 mynen schenen wol'. De wart gelistiget unde in sin hus gebracht unde  
 hemeliken belacht.

Des anderen dages kelen se tosamebe uppe dem Rigenstadhuje. Juni 29.

Do weren de borgermester ganz bose uppe Hollande, nademe he dat wol  
 20 wuste unde mede vulbordet hadde, unde || makebe soden rochte bi nacht  
 21. 51. unde bi slapener tiid. Holland de laggede des myt spotte: he konde nicht  
 fundigen, unde vorantwordebe dat myt lichten worden, alse he wol konde.  
 de borgermester mosten dat liden unde swigen. Over de burmester, bod-  
 del unde vogebe de worden oer sendenisse quyt geschulden. darmede was  
 25 de sate berichtet.

Na der tiit worden se to rade unde wolde eyn kornehus buwen na  
 Inbe ores recesses<sup>1</sup>. Rasper Krul, bede kortes eyn voget was geworden,  
 unde Martins Dman unde Hermen Verckenvelt de scholben kornekopers  
 wesen. darto satten se to overheren Zorden Popper den borgermester in  
 30 dem Sacke unde Kersten Vindeman: busse de scholben eyn kornehus bu-  
 wen unde vele kornes darup kopen deme gemeynen to ghude. Over mangt  
 duffen vorbenomeden was neyn bede gelt wolbe uthdon este vorleggen,  
 dar korne vor to kopende. oc was neymet in der stad noch buten der stad

3. 'wer': 'werc'. 4. 'wat': 'want'. 6. 'berichtebe': 'berichte' 'weddermenbede': 'wedder-  
 wende'. 8. 33. 'noch': 'nach'. Zu 3. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein gu-  
 der poffen'. 12. 'mannen': 'man'. 15. 'Kroendubel': Bl. 'Kroen dubel'. 'to jobute' fehlt  
 Bl. 20. Das erste 'unde' fehlt. 'vulbordet': 'vulbort'. 22. 'vorantwordebe': 'vorantworde'.  
 24. 'orer': 'or'. 25. 'berichtet': 'bericht'. 27. 'ores recesses': 'orem recesses'. Zu 3. 30 ff.  
 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Korn ohne geld tho kopen is verboten'. 33. 'neymet':  
 'jemet'; Bl. 'neimes'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 1742 ff.

de besgeliken oec don wolbe. vorder konden se oec neyne stidde vinden dar dat kornehus na leschlicheyt wol stan konde este tor lage hebben<sup>1</sup>. Also bleff dat by dem olden ghanghe: we de wolde korne kopen, de mochte ghan uppe den markt este uppe de bonen, alse eyn iderman tovooren hadde gedan. Also vel dat artikel in orem receffe in den breed.

In demsulften sommer do bat hertoghe Wilhelm dussen Hollant to gaste, darto de xxiii unde de vulmechtigen alle, so dat se scholden komen to der maliit uppe dat moshus in de borch<sup>2</sup>. Also weygerden se deme hertogen in deme: se en wolden uppe dat moshus nicht to gaste ghan. Also wart dat underghen, so dat de maliit scholde sin uppe dem Rigenstatthuse, unde dar scholde de borgermester unde radespersonen oec komen. Also kemen se dar tosame: de Rad moste dar komen van dwanghte der xxiii man unde eten unde drinden myt frolicheyt. Do kemen de xxiii unde wifeden dem hertogen or recess unde leten ome dat lesen. de hertoge laggebe unde geberbe, wu ome dat wol bevelle. over in dem herten dachte he ander nude. Unde darfulvest gaff de hertoge Hollande eyn wapen, dat weren twey franheise, de hadden || de nacken tosame, so alse hir getefent is. Do vorhoff sich Hollant unde mende, he were uth deme slechte Davytes: de kattenoppe mochte he do nicht mer seyn<sup>3</sup>.

Dusse fromen lude de to Hilbessem weren, alse Lubete Breyger de borgermester unde de borgermester Luder Horneborch unde Cord van Hubbessem de kemener, de vellen an myt bede oren erffheren, hertoghen Wilhelme, so dat de hertoge schreyff eynen fruntligen breyff an den Rad unde de xxiii man to Brunswick unde bat vor disse vorbenomeden, dat se mochten to antworde komen unde by dat ore, malk by sin hus unde by sin wyff unde kindere. Also wart dem hertoge eyn kort antworde even alse den steben vorberoret, dat ludde albus: 'wolde mald komen uppe sin eventur, dat wolde se scheyn laten, se en hebben ney met enwech gejaget, se wolde oec neymet heten webberkomen'. Dut antworde sanbe de hertoge dussen luden webber, dat se darto dechten<sup>4</sup>.

So was Luder Horneborch frymodich unde wuste sich to neynen dingen schullich, noch tigen den Rad, tigen de ghilde, tigen alle borger unde

2. 'stan': 'stande'. 'tor lage': Bl. 'dor lage'. 6. 'Hollant': 'Hollande'. 16. 'nude': Bl. 'mude'. 17. 'twey franheise': Bl. 'twey witten franheise'. Rad 'tosame' sicut Bl. hinc: 'undt ein witt heisseßen jeder im munde'. 19. 'Davytes': 'Davide'. Unter dem Abjact das Wappenbild mit der Beschrift: 'Hollandes wapen'. 20. 'fromen': 'frome'. 21. Das zweite 'unde' fehlt. 24. 'de' fehlt. 25. 'ore': 'or'. 26. 'sin wyff': 'sine wyve'. 28. 29. 'neymet': 'neyn-met'. 32. 'noch': 'nach'.

1. Das Letzte unverständlich.

2. Vgl. Schichtspiel B. 1568 ff.

3. Vgl. S. 163 Note 2.

4. Vgl. Schichtspiel B. 2240 ff.

tigen den uthman, homan este bur. unde gingt myt wolbedachtem frigem herten in de stad in funte Gallen avende, uppe eynen fridach, unde gingt in sin hus<sup>1</sup>. Des morgens wart dat lutbar, dat was des sunavendes an Gallendage. Do lepen de olbesten tofamebe uppe den marstall. also<sup>2</sup> worden se des dar to rade, dat Horneborch scholde komen to one uppe den stall. Doven dat so sanden se ome neynen burmester, over Hollant sulvest myt itliker finer selschop de ginghen to Luder Horneborch in sin hus unde heten one willomen. unde beben one vorder, dat he wolde myt one ghan uppe den marstall, unde seben ome vorder fri seter leybe to.<sup>3</sup>

<sup>21. 53.</sup> Also gingt Luder Horneborch frimobich myt one uth synem || hus, unde se leten one vor sic henghan bet uppe den stall. dar stunt he unde sach sic umme: neymet de ome wat sebe este ansprake bede. Dat warde by eyner halven stunde. do kenen de viff hoddel unde spreken to ome: 'he moeste myt one ghan'. So gingt he myt one hen, unde se brochten one in den bevelkre in der Oldenstad des nachtes. Unde des sondages unde mandages lepen se tosamende unde sochten rad, wu se one van deme lebende to dem dode mochten bringen.

Des dingsedages barna, was der elven busent megede bach<sup>4</sup>, do worden alle gilbemester unde gildebroder tofamebe vorhobet, unde darto de viff meynheyde, eyn idelic bysunder. Unde Hollant de gingt myt den geschickeden van gylben to gilben, van eyner meynheyde to der anderen, unde leten vorluden dussen breshff den de hertoge vorberoret geschreven hadde an den Rad, unde bubden den breshff albus, wu dat he wolde twidracht maken twischen der herschop unde der stad. unde menden, se scholde de sentencien daromme up one geven.

<sup>21. 53.</sup> Dusse blotgirigen schelcke hadden dat so nicht gedacht alse yt, got hebbe loff! kam. De meynheyde in der Oldenstat unde de meynheyde in dem Hagen unde de meynheyde in der Nigenstat, darto de knofenhauer ut allen wickelben de weren tofamebe uppe dem Sacksharne. de spreken alle uth eynem munde: 'dat were eyn fruntlic breshff, dar konden se one nicht umme enliven noch boden'. unde spreken myt harben worden, de

1. 'wolbedachtem frigem': 'wolbedachten frigen'. 4. 'Do' fehlt. 17. Eine Hand des 16. Jahrs. fügt hinzu: 'Alse Hollant und Siman dat gerne hedden vorhandelt', was Bl. auch aufgenommen hat. 19. 'elven': Bl. 'fioden'. 19. 29. 'tofamebe': 'tosam-mede'. 20. 'meynheyde': 'meynheyt'. 21. 'geschickeden': 'geschiden'. 24. 'menden': 'mende'. 25. 'sentencien': 'setencien'. 29. 'wickelben': 'wickelbe. 'dem': 'den'. Zu 3. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrs.: 'De gemeine und etliche gilbe doen ein ege up'. 31. 'noch': 'nach'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 2264ff. Gallistel 1488 auf den Donnerstag; richtiger also datirt das Schichtspiel B. 2266.

2. Hier stimmen Wochen- und Feiertag zusammen.

meynheit in der Oldenstat unde in dem Hagen so tovoeren: 'me scholde one laten in borgen hende komen'. unde boven dat alle: 'me scholde one des dages uth dem katre laten, edder se wolden one myt macht dar uth-halen. one were so nicht toegesecht in der anhevingk ores reghementes, dat me mael<sup>5</sup> vortwoldigen scholde<sup>1</sup>. ock heylbe dat receß so uth, dat mael<sup>5</sup> scholde to antworde komen'.

Dut stotte Hollant vor dat horet. Unde ginghen des namytdages webder haffigen tofamebe unde leten Luder Horneborch des avendes webder uth || dem katre, unde kam in borgen hende. unde he moste sweren <sup>Bl. 54</sup> in sin hus: dar wart he des avendes ingebracht. <sup>10</sup>

<sup>Juni 24.</sup> Vor duffer tiit, umme midden sommer, so was eyn, de heyt Hans Schaper, de seggelse by halvem winde des jars eyns. Also lepp de dach unde ock bi nacht unde repp: 'Hollant, Hollant, fur mau'<sup>2</sup>! so dat Hollant nergen dorste upduken. Also gingen se to rade, unde leten dussen Hans Schaper gripen, unde wart gefat in der deve katre in der Nigen-<sup>15</sup> stat, unde moste neyner borgen netzen, unde leten one umbarmhertigen teyn in dem staten: he scholde welcke vormelden uth den slechten, de hebben ome dat so geheten. He seide neyn unde bleff darby, unde moste also gevangen sitten bet to der tiit dat Luder Horneborch ut dem katre kam. do wolden de meynheit, dat Hans Schaper ock uth scholde: also ge-<sup>20</sup> not Hans Schaper des borgermeisters unde kemen tofamebe like uth<sup>3</sup>.

Hollant wart vorschreckt unde sine medekumpene, na deme dat dut || one so under ogen gingk. Also stempeden se dach unde nacht, wu <sup>Bl. 54</sup> se macken wolden vangen unde gripen in den worden, alle dejenne de one hirinne entigen hadden wesen. So lesen se welcke uth na orem behage, <sup>25</sup> dar se den mob mede wolden kolen unde dem anderen volcke de munde <sup>Dec. 6.</sup> mede tobinden. Dat warde wente to sunte Nyclus dage, er se des dorsten geneghen. unde leten Luder Horneborch vorboden uppe dat Nigestadhus in sobener wise: 'he scholde sich vorantworben', dar se one inne gripen mochten<sup>4</sup>. Also stunt Horneborch unde beclagebe sich demodigen: <sup>30</sup> 'he hebbe sich des nicht vorhopet, dat ome soben gewalt scholde gescheyn

2. 9. 'hende': 'henden'. 4. 'der anhevingk': 'deme anhevingk'. 'reghementes': 'reghementes'.  
5. Das erste 'mael' undentlich, wie 'mael'. 9. 'uth': 'uth'. Zu 3. 11 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein unfinniger mensche, Hans Schaper, schilt Hollande'. 12. 'halvem': 'balden'. 16. 'neyner borgen': 'neyne borger'. 'netzen': Bl. 'bemachten' ('netne borgen').  
26. 'dem anderen volcke': 'dat ander vold'. 28. 'geneghen': Bl. 'betragen'. 29. 'inne': Bl. 'umme'.

1. Schichtspiel B. 2338 f.

2. Offenbar das Kagengeschrei.

3. Vgl. Schichtspiel B. 2442 ff.

4. Ebd. B. 2356 ff.

hebben, wente he unde sine elderen dat an der stad nicht vordent en hebben'.

Wyt bussen worden fengen se one, unde begunnen to brummen unde spreken: 'he hebbe den Rab unde de xriiii man darmede vorsproken, unde na deme stadrechte so scholde he de stad darumme eyn halff jar en-  
 5 beren'<sup>1</sup>. Unde moeste van stunt des avendes uth deme dore, unde leten || do sine discipulen<sup>2</sup> ock verboden unde brochten over de valsche thugen, by namen Claves Gronhagen, hern Peter sinen broder, Gunter Neyntorp, Hans Lindenberch, Tilen Steyndecker, Arent Boten, Herman si-  
 10 nen sonen<sup>3</sup>: disse worden beschuldiget umme de lichtvorigen worde dar de valschen tughen over spreken, unde dar oer neyn nicht moeste helpen, so dat Claves Gronhagen, Gunter Neyntorp, Hans Lindenberch moesten in or hus sweren, unde warde lengt boven dat jar<sup>3</sup>. unde Arent Boten unde Herman synen sonen dwungen se to den eeden, unde makeden se do  
 15 meyneede<sup>4</sup> unde vorleken se uth der gylde. unde Tilen Steyndecker vorvesteden se uth der stad. Darmede wart dat volck gestilt unde de munt ome tobunden.

Luder Horneborch toch to Stidderborch unde mende dar dat halve jar to vorbehdende. Over se sochten mere valsches rades unde thugen,  
 20 unde leten vormelden tigen de vogede to Wulffenbattel, wu dat he in der taberne hebbe den hertogen vorsproken unde vorachtet. so dat de voget  
 21. one halve uth dem closter unde vorde one in || den torne to Wulffenbattel. Do kam de hertoge Wilhelm unde vorhorde de valschen tugen. de vant he valsch. Also leyt de hertoge Luder Horneborch wedder quijt,  
 25 unde he toch do to Gosseler unde affbehdede dar synes endes<sup>5</sup>.

3. 'brummen': 'brumen'. 4. 'de' fehlt. 7. 'discipulen': 'discipulen'. Zu 3. 7 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Noch vorocht Holland sine stude ferner'. 8. 'hern': 'her'. 9. 'Tilen': 'Tile'. 11. 'oer': 'or'. 12. 'moesten': 'moeste'. 14. Das erste 'unde' fehlt. 15. 'gylde': 'giilde'. 'vorvesteden': 'vorvesten'. 17. 'ome' fehlt. 20 ff. 'in der taberne' ('teverne'): *Bt.* 'tovorne'. 25. 'affbehdede': 'affbehd'.

1. 'We den Rab umbissen handelt in des Rades stad: drecht de Rab des overeyn, he schal der stad umberen eyn halff jar sunder alle bede. Wel he wedertomen, so mot he barna blyven in des Rades mynnen'. § 218 des Stadrechts von 1403, Urkb. I S. 119.

2. Wiefern die weiterhin (3. 8f.) Genannten, und namentlich die beiden Boten, als Horneborges 'discipulen' bezeichnet werden konnten, bleibt unklar.

3. Vgl. Schichtspiel B. 2442 ff., wo aber nur der eine Gronhagen, Neyntorp

und Lindenberch genannt werden, und namentlich von Arent und Herman Boten keine Rede ist. Die Paraphrase fügt selbstständig hinzu: 'Do vell dem schuffuthe („dem Schießhaus“: Hollande) mit spuer schar syn lange wedder. de bress de freygen wedder in de neste de bovoren one hebben angeropen "lad, lad, lad!", darumbe moesten se husen anderhalff jar under dem dade'.

4. d. h. sie erklärten hinterher ihre Reinigungsseide für falsch.

5. Vgl. Schichtspiel B. 2378 ff.

## Dat ander jar.

1489  
Januar  
1—8.

In der ersten weken na dem nigen jar toch Lubeke Hollant uth dem Sade in de Nigenstad uppe de Rikenstrate<sup>1</sup>. dar geven se ome de lake- mekerghlde, unde wart dar van stunt eyn borgermester in Lubeken Kragen stibde, bede des vorgangen jars vorstorven was<sup>2</sup>. unde hd schach dar- umme, dat or rehgemente scholde vuste starcker bliven. ock mochte he mede<sup>3</sup> to perde to dage tehn. Jb geschach int jar unses heren m° iiij<sup>4</sup> unde lxxxix jar.

Juli 12.

To sunte Margreten dage vorhoff sid up eyn upplop<sup>5</sup>, eyn sulff- wassende, blasende homob van itlifen der partigebroder, benomellen dem groten voget Rasper Krull, de dem borgermester || Albert van Feschgelbe drifte worde ansprack van eynes sake halven der borger, so dat Rasper sprach: 'he dechte ome noch den daggen in dem vettebuke ummetowenden'. Dar de ganse meynheyt umme tosamebe kemen in allen vissch wickelden. over dat was one do noch nicht leyt, so dat se de meynheyt vanander wedder brochten myt behenden listen, unde dar Hollant unde de xxiii man<sup>6</sup> umme pralben unde bose weren uppe veer borgermester, Albert van Feschgelbe, Henigf Kalmes, Hinrick van Kasserde, Lammert Dombhauer, unde draveden de in stocke unde blocke to setten, so dat busse veer spck geben over de halve, de eyne to dem hiligen cruce, de ander in de borch, de drible to sunte Egibien, de verbe uppe den berch.<sup>7</sup>

Do lepen de vulmechtigen myt oren xxiii mannen unde Hollant tosamebe uppe dat Nigestadhus. Dar wart eyn kyvent, eyn kurrent under malkander: de eynen part de repen: 'me scholde se vor sonesfluchtige lude holden unde vorwisen se uth der stad'. de ander part repen: 'des were rebe ennoch gescheyn, unde me scholde se wedder to Rade halen'. Also<sup>8</sup> worden se wedder gehalt uppe dat Nigestadhus. dar wart do eyn rodden- sone gemaket, || dat se ghingen van deme Nigenstadhuse sampt uppe dat kliphus in de Odenstad: de eyne gaff de braden, de ander dat flesch, de drible gaff den lese, de verbe dat brot, de veste betalbe dat beer, de sefte gaff de vissche. unde dar mateben se frunschop wedder.<sup>9</sup>

Zu 3. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sic kumpt Holland de schelm in de Rikenstade to wonen'. 5. 'dat': 'so dat'. 'rehgemente': 'reymente'. 9. 'blasende': 'Bl. 'upgeblosene'. 'itlifen': 'itliffe'. 'partigebroder': 'partigebroder'. 10. 'dem groten voget': 'de grote voget'. 12. 14. 'noch': 'noch'. 13. 'allen v. wickelden': 'alle v. wickelde'. 15. 'de' fehlt. 21. 'mannen': 'man'. 23. 'sonesfluchtige': 'sonesfluchtich'. 24. 'vorwisen': 'vorwisen'. 28. 'red- densone': 'roddensone'. 30. 'mateben': 'medelen'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 2194 ff.  
2. Ebb. B. 1680 ff.

3. Ebb. B. 2466 ff., 2602 ff.

So se nu uppe dem alberbesten etken unde druncken, so weren of  
geste by deme vure unden in deme beerfelre. dar weren welke vor ore  
pennige. Dar quemen twey partiebroder in dat lach ungeladen, de me  
darhoven ock nicht begerde, dat was Peter Everstejn unde Cord Ho-  
5 mestet. dusse twey betengeden eynen kyff myt den de dar seten unde  
drunden vor or gelt, also dat de geste upstunden unde slogen Cord Ho-  
mestet alwol myt stolen. Dut rochte dat kam uppe dat kliphus. dar so  
leyh Hollant hastigen aff unde undergingt den kyff, so dat de lube wor-  
den gestyht. unde Cord Homestet leyh to deme felre uth unde wart barna  
10 darumme vorvestet myt eyner vorsate, indeme dat he den felre hadde um-  
besebet.

21. 57.

Dat dritde jar anno mo liijc xco.

Dut reygemente dat steyt bet in dut jar. do begunde dat fere neb-  
dervellich to werden, wente vele lube, eyn part uth one, begunde des to  
vordreten. Also des fridages vor sunte Egibien dage wart Cord Ho-  
15 mestet in den Oldenstatfelre gevangen gebracht myt Mattias Krose, den  
he gevanghen hadde uppe der herstrate, unde Huner van Bertensleve to  
dem Nigenhuse<sup>1</sup> se alrehe dem Kade schaffede to der hant<sup>2</sup>. unde sat  
lange, so me hirna horen mach.

1490  
Aug. 27.

Uppe eynen mandach, dat was in sunte Andres avende, do kemen  
20 de meynheyt in allen viff wickelben tofamebe in der meninge, dat se ore  
hovetlube wolde vornigen<sup>3</sup>. De dach was gefomen dar vele lube na  
vorlangede. Dat meyne volck was unnutte bose unde quat uppe dat nige  
reygemente, wente des fridages bevoren wolde hertoge Hinrick hebben  
Honover gestegen<sup>4</sup>, unde sin vaber, hertoge Wilhelm, de hadde eyn vo-  
25 der pollegete laten ff bringen in de borck unde dat mosshus, unde dat rochte  
gingt, wu dat Hollant des medewuste<sup>5</sup>. Darumme was dut volck gans  
gralle unde sprefen unde repen: 'se wolde oren xxiiij man nicht hebben',  
unde worden myt deme kyvende.

Nov. 29.

Alse nu de borgermesters markeben dusses volkes worde unde segen  
30 unde horden, dat hd one eyn ernest was, mengeben se sich darmanget

2. 'unden': 'under'. 3. 'pennige': 'penige'. 8. 'hastigen': 'hastige'. 9. 'Homestet':  
'Hom-mestet'. 12. 'reygemente': 'regimente'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir  
neiget sich dat nie regimente'. 15 f. 'den he gevanghen hadde': Bl. 'den[n] se gefangen worden'.  
18. 'me' fehlt. 19. 'do': 'to'. 20. 'tofamebe': 'tofameben'. 22. 'Dat': 'dur'. 'un-  
nutte': 'sunutte'. 25. 'pollegete': Bl. 'bollegete'. 'bringen' fehlt. 26. 'des' fehlt. Zu  
3. 27 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollande entfeli de moedi'.

1. Schloß Neuhaus, eine Stunde süd-  
südöstl. von Borsfelde.

2. Bgl. Schickspiel B. 3880 ff.

3. Ebb. B. 2908 ff.

4. Ebb. B. 2852 ff.

5. Ebb. B. 2776 ff.

unde makeben eynen bunt, by eynanderen to blivende<sup>1</sup>. unde vortwiltfeden dat eyn dem anderen in den anderen wickbelben, so dat se uth eynem munde spreken unde besloten: 'dre artikel wolben se geholben hebben, este myt macht to langende, unde eyn islic by sect mall uppe synem radhuse to blivende'. De dre artikel ludben albus. 5

Int erste: ore xxiiij man van der meynheyt de scholben plat ave sin unde nicht to Rade ghan. wolben de gylde de oren beholben, dat wolben se gescheyn laten. Dat ander artikel was butte: se wolben eynen vulmechtigen Rad webder hebben, alse || in vortiben in langen jaren hir to Brunswid gewest were, de so nicht vorachtet worde van den xxiiij mannen. Dat dritte artikel: se wolben dat ingefeggel webder van Hollandes breve hebben, dar ome de ses marck gelbes van der muntfmebe inne vorseggelt weren, dar he se to drungen hadde. 10

Do Hollant but horde unde sach<sup>2</sup>, do lepen se oc tofamebe hastigen myt frevelmobe, unde eyn juwell halbe sin wapen, sin hernesch. desgeliken de meynheyt oc so, unde de worden so de drifter unde frevel in orem ummobe, wente se sechteden myt rechte, unde spreken: 'se wolben den olben breff geholben hebben de over xlvj jaren gemaket was, unde de nigen receßbreve scholben plat machtloß sin, unde darby to setten liff unde ghut'. 20

Nov. 30. In sunte Andres dage gingt eyn part der meynheyt, alse van deme Hagenhuse, van dem Nigenstadhuse, van dem Oldenwickeshuse, van dem Sachhuse, unde bemanden liewol de huse myt wapenden luden unde den marshall oc. unde kemen to der meynheyt in de Oldenstat uppe den markt, unde leten || de gilbe to sich effchen, unde behls worden se ghesalet myt macht, alse de knokenhawer in der Oldenstat, de wesslers, de goltsmebe, unde sunderlikin de kramers. Unde in deme affwesende gingen de lakematers unde knokenhawers im Hagen to der meynheyt uppe dat Hagenhus. 25

Hollant gingt myt den synen schuchteren uppe der strate unde trogen latten<sup>3</sup>. dat weren de smebe, schomater, bedensleger, pylfers, beder. unde kemen vor dat Nigenstadhus, darnegeft vor dat Hagenhus, unde

1. 'unde vortwiltfeden ('vortwiltfiken') — wickbelben' fehlt Bl. 2. 'eynem': 'eyn-nem'. 6. 'ore': 'oren'. 'scholben': 'scholbe'. 7. Das erste 'wolben': 'wolde'. 10. 'mannen': 'man'. 12. 'dar ome — inne vorseggelt weren': 'dar ome — was vorseggelt'. 17. 'sechteden': 'sechten'. 23. 'wapenden luden': 'wapener lude'. Zu 3. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollande dem werdt de homobit kleiner'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 2926 ff.  
2. Ebb. B. 2974 ff.

3. Bgl. ebd. B. 3150 und C. 215  
Note 1.



effcheben upp. sunder se wifeden one aff myt frevel, so dat he ummelerde myt den synen, unde ginghen by sunte Andres kerckhoff, unde nemen der Rigensteder strytwagen, unde floghen dar ehne wagenborch unde wolben dar der meynheyt bephen. Also ghingen dar de gyldebroder myt angeft  
 5 an sunte Andres dage myt spannen armenborsten unde ladenen buffen umme hoff. en deyl hudden sich van lede in dem cloctorne.

De Rad myt der meynheit unde itlike gylde weren vorfammet uppe ||  
 21. 69. dem Olbenstadmarkebe, eyn grot schar, unde schideben sich to striden<sup>1</sup>, unde berebeden de karbuffen, de slangen unde scherppentiner, unde wol-  
 10 den de wagenborch gestormet hebben unde Hollant myt macht dar uthgehalt hebben. Over de leve got unde Maria unde sunte Autor myt den anderen patronen wolben den mort nicht staden, so dat Lammert Bom-  
 hauwer, Tile Boghet borgermester in der Olbenwick unde Flor Walhusen borgermester in dem Sacke beden den Rad unde de meynheyt, dat se sich  
 15 eyne cleyne stunde enthelden: 'se hopeden unde truweben godde, se wolben al oren willen erlangen'. Des one also vorgont wart.

Dusse dre ghinghen to Hollande in syne wagenborch<sup>2</sup> unde spreken: 'yd were ome ummogelic tighen dat volck to striden', myt velen anderen worden, so dat sich Hollant myt den synen begaff in de walt unde macht  
 20 des Rades unde der meynheyt, unde wolde inghan alle dat or beger were. Darmede wart eyn frede besproken, dat me neymet darumme vor-  
 21. 59. wisen scholde noch vorjagen. Also ghingen || de gildebroyder malk na synem huse: van schemebe broghen se or hernesch under den hoyken. unde de Rad myt der meynheyt schebeden myt groter frolicheyt eyn van deme  
 25 anderen. Over eyn islic gingf webber uppe sin radhus, unde legghen dar de nacht tofamede bet des anderen dages und affwachgeden den ende.

Des anderen dages na sunte Andres dage do mosten de gyldebemester Dec. 1.  
 eyn islic synen receßbreyff bringen uppe dat Olbestadhus<sup>3</sup>. dar worden de ingefeggel affgeretten, unde de breybe in dat vur geworppen, dar der  
 30 xxiii man wisheyt in stunt, unde Hollant warp sinen eghen breyff sulvest in dat vur, dar ome de ses marc gelbes weren in vorfeggelt. Unde de borger der meynheyt de beden dem Rade nige eede unde ginghen dar-  
 mydde vanander, malk in sin hus, unde weren gefrauwet, unde ocf vele

2. 'sunte': 'sunten'. 'nemen': 'nam'. 3. 'floghen': 'floch'. 'wolben': 'wolde'. 5. 'spannen': 'spanen'. 'ladenen': 'labende'. 8. 'markebe': 'mafel'. 14. 'beden': 'dusse beden'. 'de' secht. 18. 'ummogelic': 'umogelic'. 28. 'synen': 'den synen'. 31. 'wren': 'wad'. 33. 'gefrauwet': 'gefrauwet'.

1. Bgl. Schichtspiel B. 3532 ff.  
 2. Ebb. B. 3690 ff.

3. Ebb. B. 3736 ff.

uth den gylben, dat de xriiij man ave weren unde or rehgemente ute was. sunder one was dat sulbest eyne grote inwendige echgeling, sunder se mosten swigen, wente se || worden myt dersulven robe gesmetten dar se 21. 22. manningen mede kettelt hadden. Unde van stunt wart me rede myt aller papheyt myt eynes processien, unde brochten dat opper sunte Autor to : sunte Egidien, so alse ome in sunte Andres dage gelovet was.

Alse nu dusse striit unde anfechtung unde webberwillen berichtet was, unde de receßbrevre vorbrent weren unde machtlos gelecht, do wart alle unwillige bygelacht. So lethen se eynen nigen breyff maken<sup>1</sup>, dat wart de olde breyff mede ingetoghen. unde den wolde de Rab geholten 10 hebben unde vorniget myt nigen artikelen, de ludde albus so hir beschreven steht<sup>2</sup>.

To dem ersten, vor allen dinghen: weret dat de Rab jenige gylbe este gylbebroder, este jemet mangt der meynheyt, od jemed in deme Rade in tichten hebben wolde van alle des breves wegen dat gewesen heft wente 15 uppe dato dusses breves, schal gensliken dot || unde machtlos sin alse est 21. 22. yd nu gescheyn en were. Dc schal dusser schicht unde handelinge wegghen neymet den anderen myt worden unde warden este scriffen vorwissen, beseggen, bewanen, bescrigen unde vorlegginge don este don laten jeniger wiis. Wii willen unde schullen od sampt unde besunderen vortmer er- 20 nestliken holben unde holben laten der stad recht unde dat echtedingt, alse yd ersten vor deme receße in begripinge gewesen is. Dc schal unfer eyn den anderen unde de sinen webber komen laten by sine fryheyt, wonheyt olst herkomende, soden herlicheyt unde rechticheyt, gelick he tovoren gehat hefft. Dc willen unde schullen wii gylbe unde meynheyt in tokomenden 25 tiiben neyne vorseggelinge don, id en schee myt witschop, willen unde vulborde des Rades. So denne by bren jaren vorgehangen xriiij man van uns gilden unde meynheyt by uns den Rab gefat weren, des find wii sampliken overeyn gekomen umme der stad unde umme unses besten willen,

2. 'inwendige': 'inwendich'. 'echgeling': *Bl.* 'echgeling'. 4. 'mannigen': 'manigen'. Zu *B.* 5 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sanct Autor werdt geopert und gebandelt medt dann unserm hern godde'. 8. 'weren': 'were'. Nach 'gelecht': wiederholt 'was'. 9. 'maken' schilte, ist aber schon von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt. 11. 'artikelen': 'artikel'. 13. 'gylbe': 'gylbe'. 14. 'od jemed in deme Rade' fehlt im Orig. 15. 'hebben wolde': im Orig. 'bedde'. 16. 'dato dusses breves': 'dat to dusses breves gemalet id'. 'est' fehlt. 18. 'scriffen': 'griffen'; *Bl.* 'griffen'. 19. 'bescrigen': 'beserigen'. Nach dem ersten 'don' wie im Orig. wiederholt 'schal'. 20. 'ernestliken': 'ernestliken'. 22. 'vor': 'van'. 23. 'den anderen': 'deme anderen', wie im Orig. 'sinen': 'sin'. 24. 'soden' fehlt im Orig. 25. 'willen': 'wille'. 'tokomenden': 'tokomende'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota: gylde und gemeine schollen nicht vorsegen ahne des Rades wetten unde willenn'.

1. Vgl. Schichtspiel *B.* 3782 ff.  
2. Vollständig abgedruckt Urfb. I *S.* 259 ff. Die wichtigeren Abweichungen der

nachfolgenden, im Ganzen wörtlich wiedergegebenen Anführungen s. in den Rezensionennoten.

91. 91. dat de schullen ave sin, so dat me der nu nicht meer hebben schal. || Dā  
 schal de nige receßbreyff bede in dussen vorggangen jaren gemaket unde  
 vorfeggelt worden, in alle sinen artikelen machtlos unde nicht binbende  
 sin. unde darupp hebbe wii gylde unde meynheyt myt wolbedachtem mo-  
 5 de, ripem tade unde gubem frigen willen den vorgenanten receß uns deme  
 Rade overgeantwordet, bene gensliken to vornichtende. Dā so van uns  
 gylben unde meynheyt eyn sunderlik vorftridingsbreyff van uns gegeben  
 unde vorfeggelt in der vorschreven tiid, densulven hebbe wii od uns deme  
 Rade overgeantwordet unde machtlos gelecht. So wii od, Rad, gylde  
 10 unde meynheyt, sampt unde besunberen eede unde lofte gedan hebben uppe  
 de genante recessvorftridinge unde anders, schullen affgedan unde van  
 neynem gewerde sin. Dā schullen unse borger in eynem juwelken wid-  
 belbe jo eger jo lever nige borgereede don to merer bestendicheyt duffer  
 handelinge, unde sīc vortmer na deme Rade alse hōrsem borger holden  
 15 unde schicken. Dā so wii erebenomeden gylde unde meynheyt dem ersa-  
 91. 91. men borgermester Rudelen Hollande eynen || vorpflichtesbreyff, ome bibe-  
 stant to donde, myt lengerem vormoghe overgegeven scholben hebben, is  
 besproten, dat wii vorbenomeden gylde unde meynheyt ome bene nicht  
 geven schullen, des he so tofrede is unde eyne benoginge hefft. Dā is  
 20 vorber vorlaten, dat wii de Rad, gylde unde meynheyt schullen vortmer  
 holden den vorbrachtbreyff in alle synen artikelen unde punten de twiſſchen  
 unsen vorvoderen unde uns in vortiben, int jar do me schreyff ziiiij im  
 xlv jare an dem dage der hiligen juncfrewen sunte Margreten, besproten,  
 bevulvordet unde vorfeggelt is, stede, vast unde unvorbroken wol to hol-  
 25 dende.

Alle dusse vorschreven artikel unde handelinge myt deme olben breve  
 dat wart so vorfeggelt van dem Rade unde van allen gylben: wantſni-  
 deren in der Olbenstad, lakemakere in dem Hagen, Nigestad unde Olbe-  
 wid, den schomakere, garweren unde knofenhawereren, den smeden,  
 30 weffeleren, goldsmeden, bedenslegeren unde bederen, frameren, schroderer  
 92. 92. unde forffeneren, der meynheyt in allen || viiff widbelben. unde eyn islied

2. 'jaren': im Orig. 'dren jaren'. 'bede' folgt erst nach 'jaren'; fehlt im Orig., wo dann ſt. 'worden'  
 (3. 3) 'geworden' steht. 3. 'artitelen': 'artikel'; im Orig. 'studen unde artikelen'. 'machtlos':  
 'machtlos sin'. 4. 'wolbedachtem': 'wolbedachten'. 5. 'ripem': 'ripen'. 'gubem': 'guben'.  
 'vorgenanten': 'vorgenanten'. 7. 'gylben': 'gilden'. 'eyn sunderlik': 'eyne sunderlike'. 9. 'ge-  
 lecht': im Orig. 'gelecht'. 11. 'genante': 'genate'. 'recessvorftridinge': 'recede vorftridinge'.  
 12. 'neynem gewerde': im Orig. 'neynen werden'. 13. 'bestendicheyt': 'bestendicheit'. 15. Zu  
 'ersamen' am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. 'erlösen'. 16. 'Rudelen': 'Rudelfe'. 17. 'donde':  
 'donde'. 'lengerem' (so auch im Orig.): 'lenger'. 'scholben': 'schulde'. 18. 20. 'gylde': 'gilde'.  
 21. 'artitelen': 'arti-titelen'. 27. 'wart so': 'so wart'. 'wantſnideren': 'wantſnider'. 28. 'la-  
 kemakere': 'lakemaker'. 29. 'den schomakere': 'de schomaker'. 'garweren': 'garwerd'. 'kno-  
 fenhawereren': 'knofenbauer'. 'den smeden': 'de smede'. 30. 'weffeleren': 'de weffelerd'.  
 'bedenslegeren': 'bedensleger'. 'bederen': 'bederd'. 'frameren': 'framerd'. 'schroderer': 'schro-  
 derd'. 31. 'forffeneren': 'forffenerd'. 'der meynheyt': 'de meynheyt'.

de beheylt des ehnen beseggelben breyff. Darupp was eyn juweld des tofreden. sunder itlike partiebroder den nogede noch nicht: de konden uppe heler huth nicht sitten, dat makebe de grote fennyn in orem herten: se wolben hebben or vordent los, so one ocf beschach.

Dat verde jar.

1491  
Jan. 5.

Int jar unses heren xiiij<sup>de</sup> unde xci jar in der hiligen driger konigt<sup>5</sup> avende was de mehne Rab tohope uppe dem Nigenstadhuse<sup>1</sup>. Dar treden to unde danleben orer borgermesterschop benomeliken Lammert Bomhauwer, Tise van dem Damme de olde in der Oldenstad, unde Henigt Schulden, Lubese Horneborch in dem Hagen, Hinric van Hamelen, Lubese Hollant in der Nigenstat, unde Hinric Sterneberch in der Olden<sup>10</sup> wick. de dank van dussen de wart van stunt angenommen, unde one wart gotliken webber gebandket. Unde van stunt forden se wedder in ore stidde | der olden heren eyn part unde eyn part ocf nige heren<sup>2</sup>, alse Lubesen<sup>11</sup> 21. 12. Dreyger, Boden Glumer, Bertolt Stropf in der Oldenstad unde Luder Horneborch unde Cord Horneborch in dem Hagen, Tilen van Kethen, Ti<sup>15</sup> len Lutterdes in der Nigenstat unde Henigt Bardenwarpper in der Oldenwick. Also wart de Rab webber vullstendich.

Cord Homester vorberoret de sat uppe but mal noch in der deve kelre<sup>3</sup>. So weren itlike partigebroder, de schreven an de van Alvensleve to Kalve hemeliken, bede do der stad vjnd weren. unde in duffer stem<sup>20</sup> perie des sendebreves so wart van dem Rade eyne vordracht gemaket tigen de van Alvensleve unde fere wol entrichtet: dat wusten duffe boven nicht van. Unde in orem breve stob unde lubde, dat se sich myt orem Rade, oren heren, nicht vordragen scholben, wente se drauweden Cord Homester wol uth der hechte quyt. 25

So semen de van Alvensleve unde sanden dussen breyff wedder an den Rab to Brunswick, unde schreven oren egen || breyff darbeneven<sup>24</sup> her, wu dat on van oren eggen borgeren soden schalkhastige breve weren gesant: 'we se weren unde wat se in dem synne hebben, dat whsebe or egen breyff wol uth'. Unde in deme breve dar stunt de grote vogel<sup>30</sup>

4. 'or' fehlt. 6. 'tohope': 'to hoppe'. 7. 'Lammert': 'Lamert'. 8. Nach 'olde' von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt 'und Wedge Besidde'. 12. 'forden': 'forren'. 'ore': 'er'. 13. 'der': 'de'. 'Lubesen': 'Lubese'. 14. 'Boden': 'Bobe'. 15. 'Tilen' beidemal 'Til'. Zu 3. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De schelmischen tude sin ohne noch nicht alle vorgangen'. 18. 'noch': 'nach'. 20. 'vede': 'unde'. 'unde in duffer' ('dusse') — sendebreves: B. 'unde mitte wuste umme de stemperie'. 22. 'entrichtet': 'entricht'; B. 'und richtig'. 24. 'oren': 'er'. 'drauweden': 'drauuden'. 28. 'on': 'je'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 3812 ff.  
2. Ebb. B. 3852 ff.

3. Ebb. B. 3874 ff.

Kasper Krul, Bertolt tem Beren, Peter Eversteyn, Hinrick Vonhorst.  
 De Rad de bedachte sich nicht lange: van stunt, unde was des sunaven-  
 des na sunte Pauwel finer beheringe, wart Kasper Krul unde Peter Ever- Jan. 29.  
 steyn in den bevelere gesat in der Oldenstad, unde Bertolt tem Beren  
 in den Haghenlekre, unde Hinrick Vonhorst de ramede des dorez unde  
 kam wach.

Des mandages darna do stunden der partiebroder uppe deme Olden- Jan. 31.  
 stadmarke, unde seggen boskiken unde weren quat, unde spreken myt  
 frevelmode: 'wolbe de Rad dusse nicht uthlaten, se wolben se myt macht  
 10 dar uthhalen'. unde drauweden koppe afftohuwen<sup>1</sup>, so dat de Rad uppe  
 densulften dach leyt de borger tosamede vorboden in allen wickelden uppe  
 21. 33. de radhuse, unde vorwiltleben unde maleden one openbar || de handelinge  
 dusses breves, daromme dat se gefencklich worden geholden. Do worden  
 de borger alle quat unde spreken: 'me wolbe soden schelde unde or gelite  
 15 wol enberen, dat me se uthwifede, de partiebroder alle de dar tohoreben.  
 Also bleven de borger uppe deme radhuse den dach unde de nacht uth bet  
 uppe den anderen dach. unde de borger maleden weld namhefflich unde  
 lutbar, we de partiebroder weren unde wat mald subder der tiit der vor-  
 dracht gesacht hadde.

20 De Rad schiede welle uppe dat Sackhus uth allen wickelden, bor-  
 germesters unde radespersonen. Dar worden welde uppe vorbodet unde  
 effchet<sup>2</sup>. Int erste in sechtmiffenavende moste Hinrick Vorcholte unde Febr. 1.  
 Otte sin broder uth der stad, na inholde eynes breves de se in vortiden  
 vorwilt hebben, do or vader de stad vorfwor. darnegeft uppe densulften  
 25 dach vorfwaren dusse nabeschreven ock de stad, endels viiff mile, endels xx  
 myle. Dret neyn de dat helt: se worden alle menebich.

21. 94. Bertolt tem Beren eyn bruwer  
 Kasper Krul eyn hantschemeler  
 Tile Krieter eyn pylser  
 30 Peter Eversteyn eyn schroder  
 Gord Homester eyn hantschemeler  
 Hans Buseman eyn pilser } xx myle.

3. 'unde' fehlt. 11. 'wickelden': 'wickelde'. 12. 'vorwiltleben u. maleden': 'vorwiltleben  
 u. mafen'. 13. 'daromme — geholden' fehlt *Zi.* 14. 'schelde': 'schelle'. 15. 'tohore-  
 den': 'tohoren'. 17. 'namhefflich': 'namhefflich'. 18. 'unde' fehlt. 'mald': 'macl'. Das  
 erste 'der' fehlt. 21. 'weld': 'welde'. 25. 'xx': 'x' (vgl. S. 256). 26. 'Dret': 'or'.  
 31. 'eyn': 'ij'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 3986 ff.  
 2. Ebd. B. 4102 ff., 4264 ff., 4286 f.:  
 Boten saß hier in eins die Verfestungen  
 zusammen, welche nach dem durch die

officiellen Aufzeichnungen S. 263 ff. im  
 ganzen beglaubigten Berichte des Schicht-  
 spiels am 1., 3. und 23. Februar erkannt  
 wurden.

Gerd Blome eyn schomaker	} xx myle.	5
Hinrik Jordens eyn schrober		
Hans Meynen eyn schomaker		
Tile Hageman eyn schomaker		
Gorb Ronen eyn schomaker		
Stensel Rosentrans eyn sendler		
Luber Kudeman eyn bedensleger	} viiff myle.	10
Hinrick van Dalen eyn garwer		
Gorb Sluter eyn schomaker		
Gorb Biffcher eyn pylser		
Dlrick Grashoff eyn lakemaker		

Lubcke Hollant der xxiiij man vorejprate, unde eyn schrober. Hans Pittick de taffchenvorer, Herwich Henen eyn lakemaker unde Werneke Koyling eyn kramer, duffe worden fluchtich<sup>1</sup>, wente one was lebe dat je densulften ghangt of mosten || geghan hebben alse de anderen. Unde<sup>12</sup> duffe nabeschreven de worden ingelacht<sup>2</sup>, so dat one gnade beschach, uppe dat eyn iderman dar sich mere vor warde unde wese behorsen deme Kade.<sup>13</sup>

#### Oldekad.

Hans van Gosseler eyn schrober.	Hans Holthufen eyn hubeler.	
Fricke Ernestes de kopman.	Hermen Verdenvelt eyn kramer.	
De olde Gedeleff eyn boreman.	Hermen Westen eyn smeet.	20

#### Haghen.

Bernb Witte eyn lakemaker.	Bonhorst de thummerman.
Hans Bonhorst eyn schrader.	Laurens Fluchward eyn bruwer.

#### Nggestad.

Henigt Herverde eyn lakemaker.	Tile Peters eyn bedensleger.
Herbort Herbordes eyn smeet.	Bertolt Boling eyn bedensleger.

#### Oldewick.

Fricke Zegemehger eyn armborster.	Henigt Alderman eyn rademeter.	25
Fricke Hanover eyn lakemaker.	Albert Bodeman eyn bruwer.	
	Albert Busman eyn bruwer.	

11. Eine spätere Hand hat hinzugefügt: 'Hinrick Schrader ein lakemaker, de lange'. In 3. 12 am Rande von einer Hand des 18. Jahrh.: 'Holland ramet dat doer'. 13. 'tasschenvorer': 'tasschen-vor-ter'. 14. 'Koyling': 'Kotling'. 17. 'behorsen': 'behorfen'. 21. 'eyn': 'j'. 'thummerman': 'thymerman'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 4428 ff.      lung des Schichtspiels nicht in einem  
2. Ebd. B. 4232 ff., 4452 ff.: auch      Kase, sondern am 1. und am 23. Februar  
diese Strafen wurden nach der Darstel-      verhängt.

## In dem Saek.

Wolter Holtzhusen eyn hubeler. Ebbert Ebberdes eyn cleynsmied.  
 Hans Holtzhusen eyn hubeler. Valentin schomaker.  
 Ludcke Plumbom eyn schomaker. Henigk Belevisch eyn schomaker.  
 Albert Solling eyn gropengeter. Henigk Bergghen eyn karnevorer.  
 5 Sander Smedenstidde eyn mestmaker. Ludcke Rouck eyn pylser.  
 Albert Flugge eyn pylser.

Dusse vorschreven helben eyn inleggher, en beyl eyn ferndel jars,  
 en bels eyn halff jar, darna dat he demobich was unde gnade begerde, het  
 21. 96. so lange dat de Rab || eynem ibermanne vorgaff alle ore bosheyt de se ti-  
 10 gen den Rab gedan hadden. Sunder orer tweh, alse Eylert Sebode  
 unde Hilliger Krul, eyn hantschemeker, de ander eyn schomaker, de mosten  
 eyn inleger holben boven dat jar. Alse se myt dem nappe hadden uthge-  
 meten, dar wart one webber mede ingemeten. ,

Des fribages na sunte Matiesbage do mosten alle gylbemester dem 8. br. 24.  
 15 Rabe eebe don uppe dem Nigenstabhuse<sup>1</sup>, unde denne alle jar, so yd  
 van olber gewesen hadde.

Bomhauwer de nam ock de flucht<sup>2</sup> dorch eynes sake halven. wente  
 de saghe gingt, wu dat he scholde hebben sine eliken husfruwen untilliken  
 gehandelt, so dat se myt eynem kinde dat se geberde, ovel gingt. Wu dat  
 20 nu is, dat weyt he best. sunder he rumebe de stad unde toch to Hilbessem:  
 id frochte, one het de lede.

21. 96. In der welen vor mytwaften<sup>3</sup> do vortwandelbe de Rab alle ampthe 24. 10  
 de de xxiii man gesat hadden, alse olberlude, beerheren, wyhneren, berge- u. 11.  
 lid. welder de dem Rabe nicht behagebe este van dem partie was bede  
 25 vortwysset weren, den satte de Rab aff unde eynen anderen fromman in  
 de stidde. we de ock dem Rabe beheschlic was, den behelben se bi deme  
 ambachte. unde fatten dat na olber wontliker wyse.

Des bingebages na Jubilate<sup>4</sup> do was de Rab tohope, alse Rab 24. 26.  
 unde radsworen, gylbemester unde hovetlude, so dat dar de olben heren  
 30 worden wedder geesschet in den radstol bede dar weren uthgeworppen.  
 Dejenne bede in ore stidde weren geforen, bene wart gotlikan gedandtet.

7. Das zweite 'eyn': 'ij'. 11. 'mosten': 'moest'. 15. 'yd': 'dat yd'. Zu S. 17 am Rande  
 von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Bombawer loyt of darvan'. 18. 'sine': 'Bl. 'mit sener'.  
 19. Das erste 'se': 'Bl. 'it or'. Zu S. 28 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sic wer-  
 den de oiden entsetteden heren wedder in ohre radstidde gesettet, God si loff! den anderen wertt ge-  
 bannet'. 29. 'jo': 'unde jo'.

1. Vgl. Schichtspiel B. 4470 ff.

2. Ebd. B. 4484 ff.

3. Genauer wird das Datum im

Schichtspiel angegeben, welches von die-  
 Dingen B. 4538 ff. berichtet.

4. Vgl. ebd. B. 4630 ff.

de stoben upp unde danckeden dem Rade wedder, unde gingen myt willen van dar. Sunder dar bleven welke besitten in der stidde bede vorstorven in der vorloopenen tiit. Also kam eyn iderman wedder in sin olde friheyt.

Dusse partiebroder bede so de stad vorsworen hadden, der was neymet de sine eede heylt<sup>1</sup>. wente vele van bene de benesteden to Helmstidde, unde Hollant sulvest. Wente wat de hertoge Hinrik der stad unde deme Rade do konde towedderen don, des wart van ome nicht gelaten. wente hertoge Wilhelm sin vader one to Wulffenbutter upstadebe in der meninge dat he myt der stad wolbe seyden, unde dar toch he Hollande umme to sic: de scholde ome wes wiis maken der stad lechlicheyt. Over Hollant de wuste dar neyn beschet van, wente de borgermester, de elbesten, makeden ome des nicht wiis. of sloch he dar sulvest neyn achte up van syner overdabicheyt unde girichheit. Vichwol mende de hertoge soden rad uth ome to soken. So gaff he bosen rad demsulsten, den he wuste. In soden gestalt worden se to Helmestidde entholden, unde de armen essele weren in der meninge, dat de hertoge scholde Brunswick wynnen, so wolden se dar also bracken wedder infomen, unde Hollant scholde de borgermester wesen.

Anno m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> xcij<sup>o</sup> jar do kam de seyhde<sup>2</sup>, so dat de hertoge de stad Brunswick belehde myt heren unde fursten. Unde do makeden sic de armen essele gar menliken unde hadden vele bedrives, wente se hadden deme hertogen voregesecht: 'se hebben van den frunden guden wane de se in der stad hebben, de van orer part weren: he scholde alle finen willen beschaffen'. Over de hertoge de vornam soden hulppe nicht van bynnen uth der stad, unde markebe wol, dat se lose unsaligen weren. Do seht he se in orem wesende betemen, so dat se ome hulppen synen mod kolen, bet so lange dat sic de hertoge myt der stad gensliken vordroch, unde de armen essele bleven buten der sone. Do toghen se den stert mangl de behne, unde mall benestede wur eyn iderman konde to wonen komen.

1. 'gingen': 'gingt'. 2. 'Sunder': 'sunder'. 3. 'in der vorloopenen ('vorloopen') tiit': *Bl.* 'unde vorloopen'. 'friheyt': 'friheyt'. 6. Unter der mit 'sulvest' beginnenden Zeile ein Strich; daneben am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. der Bemerk: 'Eus wit hadde de schoeter de gancz historj Hollandes' ['avgeschreven']?]. Zu 3. 6ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollant tho Helmestidde werd van hertogen Hinrike genodiget der stad gelegenheit tho openbaren, overh de schelm wuste nicht'. 8. 'upstadebe': 'upstade'. 'meninge': 'menige'. 14. 'demsulsten': 'den sulvest'. 16. 'also draden': 'alto dar'. 17. Unter diesem Absage von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Siraiba is van etliken gesettet ein dichte (Corr. f. 'schand'. . . .) also ahndevende: 'De kate unde de hunte hebben gemaet einen vorbunde' 2c. bis 'do latt de soe by dem kalbe' (bei v. Piliencron. hist. Volkslieder II S. 213 B. 1—14). Zu 3. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De utgrwischen uproerschen vorjoiten by dem forsten, der stadt stende, oyr heill'. 21. Rad 'hebben' wiederholt 'se'.

1. Bgl. S. 266<sup>24</sup> f. und S. 267 f.

Nr. 4.

2. Von dieser handeln die unter Nr.

IX im dritten Bande der Braunschw. Chron. mitgutheilenden Berichte und Beilage 11.



Doch so bleven oer vele to Helmeſtibde, jo ſunderliken Hollant : de lerde bo den van Helmeſtibde mummen bruwen.

Hyrvan was de ſtad Brunſwick gans toachter komen, an twivel van der ſeyde halven unde ock der vormaledigeden twidracht. Also wuſte de <sup>5</sup>erſame Rad deme || ſchaden nicht vortokomende dan alſe myt deme ſchote unde der tollerbode uplome. unde dat hebbe grot guth gedan myt mynnerem ſchaden, dat me dem ſchaden hebbe vorekomen van ſtunt na der ſeyde, des anderen eſte des dritten jare. Over ſo weren ſe hirumme beworen, dat ſe erſten hebben gerne gehat ehnen ſieben pennig. dat tovede ſo lange <sup>10</sup>er ſe des konben obereyn komen, ſo dat de tiit vorseen, dat de ſchade jo de groter wart, dat de grote not ſe darbi brachte, ſo hirna beſchreven is.

Anno m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde ij.

Uppe eynen dingsdach na dem ſondage Oculi was de Rad unde <sup>1502</sup>radſworen toſamebe myt den gyldeſtadern unde hovetluden up dem <sup>21. März 1.</sup>Niſgenſtadhufe<sup>1</sup>. unde de Rad de gaff der ſamelinge vore, wu dat de ſtad in <sup>15</sup>laſte unde ſchaden were gekomen der ſeyde halven. Also was de Rad in der meninge, dat me ſcholde geven eyn dubbelt ſchot unde in de tollerbode alle ſiſſe unde tollen ock dubbelt. darto wat eyn iderman leyt ſlachten des jares in ſyne token, alſe offen, ſchape, ſwine, bergelick, dar ſcholde <sup>20</sup>deme Rade ock ſyſſe van geven. ock vorder alle dat de knokenhawer uppe de ſcharne ſlachteben, dar ſcholde ſe ock de ſiſſe van geven.

<sup>21. 95.</sup> Vorder ſo ſcholde nehmet neyn borger werden denem darto eſſchen ſcholde, ſuader he ſcholde hir wonhaftich weſen unde don der ſtad recht, ſchoten unde waken. unde we de borgerschoep wynnen wolde, de ſcholde uthgeben veer gulden, alſe dre gulden dem meynen Rade unde ehnen <sup>25</sup>gulden dem wickelbe dar he de woininge hebbe. Ock we na der tiit eyn bruwer werden wolde, dat neyn borger eſſte borgersone en were, de ſcholde deme Rade geven vertich gulden. We de ock ehne gilbe gewynnen wolde, de ſcholde deme Rade ock geven ſo vele gelbes alſe he der gylde moſte geven. Ock ſcholde alle radeslage ave ſin, beſunderen ſunte <sup>30</sup>Autors to myhdensomer, unde dat lach to deme nigen Rade, dat grote

1. 'bleven' : 'bleff'. 6. 'mynnerem' : 'mynner'. 9. 'pennig' : 'penig'. 12. 'Oculi' : 'Oculij'. 16. 'meninge' : 'menuge'. 'dat' : 'ſo dat'. 17. 'unde' fehlt. 18. 'offen' : 'offe'. 22. Das erſte 'ſcholde' : 'ſcholdeben'. 25. 'woininge' : 'woinig'. 27. 'vertich' : 'vertich'. 'gewynnen' : 'gewynnen'. 28. 'ſo vele' zweimal; das eine Mal vor 'geven'. 29. 'ſcholdeben' : 'ſcholde'.

1. Ueber die hier zunächſt berichteten Vorgänge liegen andere gleichzeitige Nachrichten nicht vor; auch die Rämmerrechnung des Jahres 1502 fehlt.

schriverlach. Dā scholhem neyne thenen schottelen meer geven unde neyne  
vissche in der vasten, id were denne de eyn islic wickelbe venghe in orem  
statgraven unde dile. Wat ock eyn islic kemener nicht vorbude an  
synem wickelbe, dat overgelt scholbe komen to hulppe uppe de munt-  
smede. Unde dusse vorschreven artikelen scholben stan nicht lengt dan ses  
jar langt.

Myt dusen artikelen unde voreghave scholben de gylbemester unde  
hovetlude eyne ruggesprate holden, malck myt den synen, gylben unde  
meynheyden. Unde kemen tosamebe in der navolgenden weken<sup>1</sup>, unde one  
worden dusse vorschreven artikelen vorgegeben in der samelinge. Do re-  
pen itlike unde stormeden in bosheit: 'se en wolben nichts nichts ge-  
ven!' unde itlike spreken demobigen: 'me moeste jo wat der stad beste to  
hulpe leggen, uppe dat se unde ock de stad bi macht bleven'. so dat de  
ghilde under sich twiverlich worden, so dat de vromen erbaren lude totre-  
den unde spreken vor den unnutzen unsaligen her to den gylbemesterten:  
'dat se ghingen unde vorenigheben sich myt deme Rade, unde makeben  
dat metlick, uppe dat de stad nicht in ewich vordarff keme. se weren des  
nicht bi den vordarveren bleven, se hebben vaster buwet wan se, unde  
wolben des bi dem Rade bliven'. Also wart den unnutzen gesten de  
munt tobunden.

Mā 5. Des sunavendes to Petare kam de Rad myt den gylbemesterten unde  
hovetluden wedder tosamebe uppe dat Rigestadhus. dar so scholbe eyn is-  
lic bringen syn antworde. Also weren dar itlike gylbemestere, beno-  
melken || also de smede unde schomaker, de spreken: 'se wolben unde kon-  
den nichts geven, unde der stude neyn to holdende'. Itlike brochten vor  
eyn antword: 'wat andere bedden, dat wolben se ock don'. Itlike de bedden  
den erfamen Rad, dat se de artikelen wolben metigen unde vormynnerden  
de stude, sunderlike dat slachtent: 'dat were nicht nutte to holdende'.

Se ghingen to rade worden des eyns: dat slachtent scholbe ave  
fin, sunder dat schot unde de tollerbode scholhem vorhoggen in metlike  
dingen. darmede scholbe me noch eyns torugge spreken. Also se nu echt

2. 'orem': 'oren'. 8. 'ghilden': 'ghilde'. 9. 'meynheyden': 'meynheydt'. 'navolgenden': 'navolgende'. 10. 'worden': 'wart'. 'in' fehlt. Zu 3. 11 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Her Omnes wil der obricheit nicht gehorsamen'. 14. 'erbaren': 'erbar'. 15. 19. 'unnutzen': 'unutzen'. 16. 'vorenigheben': 'vorengheden'. 17 f. 'se — bleven': Bl. 'se weren des nich bedacht, bie den vordarveren to bliven'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Gif ic unfer her godt by gemeinn'. 22. 'hovetluden': 'hovetlude'. 25. 'nichts': 'nichte'. 27. 'rsamen': 'erjam'. 'metigen': 'metlike'. 'vormynnerden' ('vormynnerden') de stude': Bl. 'vermeiden dat stud'. 30. 'de' fehlt. 31. 'darmede scholbe me': 'dar me scholbe mede'. 'noch': 'nach'. 'Also': 'Also'.

1. Daß die Woche zwischen Petrus und Petrus gemeint ist, ergibt das Datum 3. 21.

tosamebe kenen, do weren dusse vordorben stumper unde weddereben de dar dat albertmynste to geven konden efte wolben, like unnutte unde repen: 'me scholbe plat nictes nictes geven!' jo de schomaker unde de smebe. sunder dar weren erlike frome lude in allen gylben unde meyn-  
 5 heyden, besunderen de garwer alle, unde spreken: 'wat de Rab darin debe mit den gylbemesteren unde hovetluden, dar wolben se bybestant don'. so dat de unnuten lude mosten swigen.

In sunte Cyliacus dage, des dingsedages vor dem palmsondage<sup>1</sup>, März 15.  
 21. 99. kam de Rab myt den gilbe- || mesteren unde hovetluden wedder tosamende  
 10 uppe dat Nigestadhus, unde worden dusses gensliken under mallander endrechtich myt wolbedachttem mode, so dat me scholbe de ses jar langt schoten, jo dre nige schilling to vorechte unde dre pennig van der marc to gevende, unde van juwelkem bing, alse scheppel unde himpten allerleyge kornes in der tollensbode, scholdem geven den dridden pennig, alse  
 15 ses pennig van dem scheppel roggende unde molte, veftehalven pennig van dem scheppel gersten, achtehalven pennig van dem scheppel wete unde vefteyn pennig van dem scheppel moltes to syke, unde van juwelkem bate embekes beer efte eynem dat gose eynen gulden to der fise.

Dusses des worden se alle enich, sunder dat slachtent unde dat gelt  
 20 deme Rade to gevende myt den gylben to wynnen dat fatten se aff, uppe eyn beter to dencende, unde de anderen artikele leyden se gensliken by den Rab, dat me dat scholbe holden na der stad lechlicheyt unde vormoghe, unde des eyn by dem anderen to blivende myt live unde myt gube:  
 21. 100. we de dar entighen || unnutteliken myt frevel spreke unde sic hirtigen up-  
 25 helbe, sin lyff unde ghut dat scholbe stan in des Rades gewalt unde so gestraffet werden, dat eyn ander darane gedechte. Also wart de unnutte munt gestilt unde dut upgesat an oren dangt, unde was one eyne grote echgelinge, dat hirna utklam, so hirna beschreven is, dorch eyne hemelike stemperie unde vorreberige.

30 Also scholbe dusse jegenwordighe nige upsate anghan, des manbages na dem witten sondage, achte dage na passchen, unde by schach int jar April 4.  
 unses heren dusent viffhundert unde twey jar, unde by scholbe stan de

1. 'unde weddereben': *Bl.* 'even'. 2. 'like': *Bl.* 'even wedder like'. 2. 7. 26. 'unnutte': 'unutte'. 3. Das zweite 'nichts' ('nichts-ted') fehlt *Bl.* Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Schmebe unnd schomaker bellen'. 4. 'meyneyden': 'meyneyt'. 5. 'wat' ('watt') auf Natur von einer spätern Hand binzugefügt. 6. 'myt den gylbemesteren unde hovetluden': 'gylbemestere unde hovetlude'. 8. 'Cyliacus': 'Eylacus'. 'dem palmsondage': 'dem palm'. 11. 'endrechtich': 'endrecht-tich gestoten' (so auch *Bl.*). 'wolbedachttem': 'wolbedachten'. 12. 'pennig': 'penig'. 13. 'van': 'to'. 'unde' fehlt. 14. 'kornes': 'korne'. 14 ff. 'pennig': 'penig'. 15 f. 'van dem' dreimal 'van'. 17. 'juwelkem': 'ju-welkem'. 18. 'eynem': 'eyn'. 24. 'unnutteliken': 'unnutteliken'. 30. 'dusse': 'dut'.

1. Cyriaci (translatio) ist der 16. März.

ses jar. unde weret, dat des vorder de stad behoff hebbe de upname to nemende, so scholde de Rad des mechtich sin, noch twey jar na den ses jaren vorlophen besulste sise vordan uptonemende, uppe dat de stad Brunswick uth der last mochte komen. Dut dat wart uthgegeven van ittisen myt frygem willen unde mildichliten, unde van ittisen myt imwendiger <sup>5</sup> overgeven bosheit, so dat herna uthbulde.

Du arme dumme essele! mach ic wol spreken, so ic gesproken hebbe <sup>Bl. 100</sup> in mynen anhavenen worden duffer twybracht. wente dy was barmherticheit bewysset unde vorgeven alle dine myssedad, unde din unschult wart angesehen. hebdestu, arme essele, barmebe frede gehat, so were dy <sup>10</sup> frede webdervaren. Weystu nicht unde habdest dat rede bevunden, dat de vorreder nicht en slept unde is wach dach unde nacht, unde he heft ock nummermere neynen frede, yd sy denne, he krige sin vordende lon?

To dem Witten perde im Hagen dar wonde eyn man, de heyt Ludede Crekes, dar gingen de borger to beer. Wannner dat dar we kam in <sup>15</sup> or lach dede den Rad vorvolgen wolde, den wolde he in synem huse nicht lyden unde wisebe one uth der dore, so dat one de Rad heylt vor eynen uthgelesen vromen man, wente he was rike unde hadde renthe uppe der muntfmebe unde an husen. Over de krevet heft eynen sproke: 'me schal so eynen nicht holden so me one suth'. Dy duffem Ludede Crekes was <sup>20</sup> eyn pape, de heyt her Nyclus, eyn megister in der arstebige unde eyn hiltgenbiter. duffe de makeben eyne nyge stemperie unde vorrederthe, dat was gar hemeliken unde stilliken. || unde duffe Ludede Crekes wart bi <sup>21. 101</sup> duffe bosheit gebracht myt behendicheit: de dat deden, de toggen den kop uth unde hengeben ome dat seel in den hals. wente do duffe vorrederige <sup>25</sup> uthflam, do sach me den roid wol, over dat vur wart nuwarlbe gebunden, dat bleff vorholen unde wart gestoppet, dat mochte got richten.

Vorder duffe Ludede Crekes unde de pape toggen to sid Wolter Holtusen, unde geven ome duffe dinge vore unde openbarden ome dat, unde loveben ome drehundert gulben, dat he yd wolde helpen vortsetzen <sup>30</sup> myt denjennen de he wuste van syner partie. unde wu dut eyn vortgangt kregge, so scholde ome soden gelt van der muntfmebe werden. D Wolter, Wolter, du unvorsichtige essel! Ome wart leve to den drehundert gulden, wente he was geworden arm, unde ock noch van dem olben schrulle

2. 34. 'noch': 'nach'. 3. 'besulste': 'den sulste'. 4. 5. 'van ittisen': 'ittise' (wie Bl.).  
5. 'frygem': 'frygen'. 6. 'uthbulde': Bl. 'uthbolde'. 8. 'anhavenen': 'anhaven'. 'weden': Bl. 'wegen'. 'wente': 'wen'. Zu B. 14 ff. am Ende von einer Hand des 16. Jahrh.: 'In dem Hagen to dem Witten perde woende ein redlich from borger, over de uproter brochten ome dorch einen papen in ohre vorrederie'. 19. 'krevet': Bl. 'kramer'. 20. 'holden': 'holde'. 22. 'hiltgenbiter': Bl. 'hiltgenbitter'. 'vorrederthe': 'vorrederthe'. 29. 'ome': 'one'. 30. 'yd' hilt. 'wolde': 'wolben'.

dat stedebe ome noch by dem herten. unde sprach sine partiebroder an, den oc to bufter tyding gans leve wart, unde menden de overste hant webertokrigen. unde ore mening was anders nicht men to morben unde dot to slande. Unde dut was gans hemelisen geholden unde vorstwegen.

21. 101<sup>5</sup> Unde to sunte Peteres dage to dem Luttersehen afflate<sup>1</sup> dar was || Hol- Juni 29.  
lant myt den finen unde de pape unde Ludese Crekes myt den oren, unde besloten dar den rad, wu se de bingē scholden unde wolben vordbriven. unde sworen under mallander eyn bi dem anderen to bliven. unde benne na der tiit, wat veyl dat mall denne hadde, dat undergingt buffe pape.  
10 So gingt he to Helmeftibde unde wedderumme to buffen hir to Brunswick, bet so lange dat se bufter bingē enich weren. unde wart so gans hemelisen holden unde vorstwegen.

Dr upfate und bose vornement unde verreberige was butte, dat in sunte Autors dage under der processien scholbe komen Hollant in de stad Aug. 20.  
15 to Brunswick vor dat Obewickeshus, unde dar so scholbe he eynen breyff hebben gelesen, eyn nige receß. unde dar hadden se vele niges in gestempet, unde besunderen dat schot unde de fise in de tollensbode, dar se unde de borger fere mede beswert weren. unde to Brunswick scholden neyne borgermeister mere sin dan teyne, alse in eynem juwelkem wickelbe jo  
20 twe borgermeister. unde vele andere artikel der wart me nicht wiis, wente Hollant bleiff ute myt dem breve. unde wan Hollant dat debe, so wolbe Wolter Holthusen myt den synen by one treben unde dat volk anherden  
21. 102 unde de borger ome || eyn bibestant don unde hulpe. unde wan de Rab feme achter den lechten here, so wolben se vob vor vob dotflan unde morden  
25 alle dat one underwegen motte, alse papen, scholre, fruwen, kinder unde mēne, unde de borgermeister alle. unde menden de stad sich albus under-  
tobwingende unde or reygemente webertokrigen.

Over de leve barmhertige got unde Maria sin benedigebe moder unde de leve patrone sunte Autor wolben buffen hosen mort nicht staden de  
30 in sunte Autors dage scholbe scheyn. unde hadde over langen jaren de stad unde syne borger vaten beschurt vor allem quaden, unde scholbe nu soden uppe finen dach staden, dar se in synem denfte weren unde gobbe

1. 'noch': 'nach'. 2. 'overste': 'obersten'. 3. 'mening': 'men-ning'. 'to' fehlt. 4. 'slande': 'slanden'. 5. Das zweite 'unde' fehlt. 6. 'den': 'de'. 'scholden': 'schulde'. 7. 'benne': 'bene'. 8. 'mening': 'mening'. 9. 'undergingt' (so auch Bl.): 'gingt under'. 10. 'bufter': 'buste'. 11. 'processien': 'prozession'. 12. 'andere': 'anderen'. 13. 'one': 'ome'. 'unde': 'umde'. 'anherden': Bl. 'anheren'. 14. 'underwegen': 'unde wegen'. 15. 'reygemente': 'regimente'. 16. 'wobber': 'wobber'. 17. 'D': 'D'. 'vob': 'vob'. 18. 'beschurt': Bl. 'beschuttet'. 'allem': 'allen'. 19. 'Dach': 'Dach'. 20. 'überflüssiges' 'dar'. 'finem': 'fine'. 'unde' fehlt.

1. Daß der Ablass zu Königsutter gelegentliche Zehrungsbermerke in den auf Petri und Pauli fiel, ergeben u. a. Räumerechnungen.

unde ome to love unde to eren eyn herlic offer brochten x? Also was  
 duffe Wolter Holtzhusen alto weydelut unde to leve na dem gelbe unde  
 synes evenmynschen blobe. unde geht in sunte Autors avende to eynem,  
 de heyt Laurens Grisctop, eyn gorbeler, unde he mende, he were noch  
 sin partiebrober unde openbarde ome duffe bosen dinge unde offelbad de  
 se des anderen dages beggan wolben. unde he sprat vorber: 'wolbe he  
 nicht midde, so scholde dat doch scheyn'. Duffe kumpen wart vor- || 21. 102  
 schreckt, ome was van herten bange den dach uth bet an den avent, dat  
 he nicht en wuste wat he don wolde, wer he sodens dorste nasegghe este  
 vorfwichen. unde wart den avent spade. Also geht he myt angefte to 10  
 eynem borgermester unde openbart deme wat duffe Wolter ome gefacht  
 hadde unde des morgens scholde unde wolbe scheyn. Duffe borgermester  
 dem dut also vormelbet wart, de tovede darmede to langhe unde bebede  
 de nacht bet an den morgen fro in der dageringe: do leyt he sine heren  
 vorhoben. unde hebbe dat des avendes gescheyn, dat Wolter hebbe ge- 15  
 greppen worden unde van stunt vorhoret, so hebben de schelde alle myt  
 dem stricke betoghen worden, alle gefangen unde Hollant mybde. doch  
 dat hebbe nicht gud geworden vor itlike lude, de noch to Brunswid wo-  
 nen: beter sus so yt kam.

Van stunt wart de stad togesloten, unde de Rab schickede den hovet- 20  
 man myt den beneren unde alle tynmerlude uppe den Olbenwicdesmarkt  
 myt orter were. unde de borgermester, de elbesten, bleven myt eynem part  
 der borger eyn islic vor synem radhuse, unde leyten de papheyt unde de  
 wive unde kinder myt der processien ghan unde brochten so de lechte, dat | 21. 103  
 opper, to sunte Egibien, unde de Lemmers unde ander radlude brogen de  
 sardke umme hoff. Unde de pape Niclaus unde Lubete Grekes unde Wol-  
 ter myt den anderen partigebrober den ghingen unde halstrangeben,  
 unde seggen sic umme unde hopeben, over Hollant bleff uth: de heyt  
 buten vor dem Wangensbore<sup>1</sup> unde hortebe na dem kloedenlage, so de  
 affscheyt was, dat me an eyne kloeden scholde slan. od weren de bore 30  
 tosloten, unde dar wusten duffe de hir bynnen weren nicht aff. Also we-  
 ren se in wunderinge bet de processien gescheyn was.

Zu 3. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota. Wolter Holtzhusen freiet to stow x'.  
 4. 'noch': 'nach'. 5. 'ome': 'one'. 8. 'den dach — avent': *Bl.* 'den dag und bet des anderen  
 avendes'. 10. 'ben' fehlt. 13. 'bebede': 'beyde'. Zu 3. 15 ff. am Rande von einer Hand  
 des 16. Jahrh.: 'Nota bene: oft sere ilen gud oder boese sy, unde wat nachlesigheit dei'.  
 22. 'myt eynem': 'eyn'; *Bl.* 'od ein'. 24. 'processien': 'proffessen'. 27. 'partigebrober':  
 'partigebroder'. 28. 'hopeben': 'hopende'. 29. 'hortebe': 'horete'. 31. 'bynnen': 'bynen'.  
 'wren' fehlt. 32. 'processien': 'proffessen'.

Vorder weren de viif bobbel oec beftalt. de ginghen unde segghen na duffem Wolter Holtufen, one to tovende. Also trat he na der ftacien van der hogen treppen myt hogem mode, unde dar taffeden one de bobbel an dar dat volck alberdicheft was, unde treckeden myt ome dorch dat volck wach, alle dat na der langen brugge<sup>1</sup> gingt, unde fatten one in den Dedenftabekre. Do worden de anderen alle vorfchreckt, unde eyn iderman de gingt na fynem hus.

Alse nu duffe Wolter gegreppen was, fo wufte de Rad van ney-  
 21. 103. mende dan van || duffem Wolter, fo one Laurens vormelbet hadde. Dar-  
 10 umme leyht de Rad de stad openen, unde malk wolde ghan to der malktiit.  
 unde fo fro alse de dore opent worden, do padebe fid Lubefe Grekes unde  
 de pape to deme dore uth, unde mer der partiebroder. Des namytdages  
 do wart Wolter vorhort, unde he bekende alle de bossheyt bede scheyn  
 scholde hebben<sup>2</sup>, unde vormelbede Lubeken Grekes unde den papen, wat de  
 15 ome angesat hadden. Do was deme Rade beruwen, dat se de stad had-  
 den geopent laten, unde leten do najaghen unde sochten Hollande under-  
 wegghen bet vor Helmeftidde. over Hollant was al enwegge, unde de pape  
 unde Lubefe Grekes oec. unde Wolter de mofte de bote entfangen.

Vorder fo vormelbede Wolter eynen, de heyt Hermen Lettau: deme  
 20 hadde he dat angesat, unde des vorfwech duffe Hermen Lettau. Unde  
 wart daromme in den bevelkre gefat, unde sat dar lange tiit, dat he to  
 lesten dem Rade mofte geven viiffhundert gulden vor fyne undad<sup>3</sup>. Oec  
 wart dem Rade vormelbet, wu dat Hollandes sone breve brochte unde  
 breve wedderomme halbe an unde van itfiken korsewerchten uppe dem  
 25 Wolwege, fo dat de Rad orloff krech van deme hertoge, fo dat se Hollan-  
 21. 104. des || sone leten bynnen Helmeftidde gripen. De vormelbede do de korse-  
 werchten, alse eynen de heyt Jasper Bosse, unde Kersten Flugge, fo dat  
 Kersten Flugge kam to deme dore uth. unde Jasper Bosse wart gefat in  
 der deve ktre<sup>4</sup>. unde barna kam Hollandes || sone uth: ome wart ge-  
 30 hulppen, doch deme Rade was an ome neyn macht. Sunder sin vader  
 Hollant de dorste lichwol nicht openbar bliben in der stad to Helmeftidde,  
 wente oec weren ome de borger nicht geneghet dorch eynen dotflach den

2. 'tovende': *Bl.* 'truwende'. Zu 3. 2 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holtufen tritt van s. Galdien treppen, do gripen ohne de bobbele'. 3. 'tasteden': 'tasten'. 10. 'openen': 'open'. 11. 'worden': 'worde'. 'unde' secht. 14. 19. 26. 'vormelbede': 'vormelde'. 16. 'laten': 'late'. 23. 'sone': 'so'. 26. 'bynnen': 'binnen'. 27. 'eynen': 'eyn'. 28. 'Flugge' in einer Randnotiz und in *Bl.* 'Flaggen'.

1. Bgl. S. 315 Note 1.

2. Seine Urgichten s. Anhang Nr. 4.

3. Bgl. S. 403 Note 2.

4. Bgl. ebd. Note 1.

he begingt, do he eynem myt eynem glase de kelen affstact. Also gaff he sich na der Marck by de Schulenborge unde Alvensleve to Kalbe unde to Bezentorppe<sup>1</sup>: dat sach he unde drauwebe, al de uth Brunswick gingen dot to slande.

Sept. 15. Des anderen dages na des hiligen cruces dage erhoginge, uppe<sup>5</sup> eynen donnerdach<sup>2</sup>, wart Wolter Holthusen gerichtet unde in veer verndel gebehlt unde up veer rade gelecht<sup>3</sup>: dat eyne rad wart gefat uppe de walstidde by dem galgen vor der Dibenstab, dat ander rad by den Hagen-galgen, dat dritte rad hoben der pagenkulen vor sunte Egibien dore, dat verbe rad vor sunte Mychaelis dore uppe de wege- || scheidung. Unde<sup>10</sup> Bl. 101 alssem one uthvorede uppe der tare unde van dem richte mede vor, do wart he lude ropen: 'To jobute!' unde sprack: 'Seht an, gy erlifen erlifen gylbe, dussen dot mod ick liben umme juwentwillen'. Over dat was neymet de ome darup antwordebe, unde de borgermester rebden achter ome here bet to der angstidde myt oren beneren unde helben darby, bet<sup>15</sup> he richtet wart.

Hyrna leyt de Rab breve maken unde leyt de anflan in allen steden in Westfalen bet an den Rin, in allen festeden, over de ganse Marcke, over den Hart unde hir ummelangt in groten steden unde in den luten, unde de lubden aldus so hyrna beschreven steht<sup>4</sup>.

1. 'begingt — eynem' fehlt, ist aber von anderer Hand nachgetragen und so auch in *Bl.* übergegangen.  
4. 'slande': 'slanden'. 6. 'donnerdach': 'donerach'. 11. 'uthvorede' (so auch *Bl.*): 'utvore'.  
'der': 'de'. 12. 'sprack' fehlt, ist aber von einer andern Hand nachgetragen. 'erlifen' in *Bl.* nur einmal. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrb.: 'Nota. Dat gyltunge herte Holthusen hebde noch gern by dem gericht uprohr erregel'. 14. 'antwordebe': 'antworde'. 'achter': 'achtere'.  
15. 'angstidde': *Bl.* 'dingstede'. 17. 'allen steden': 'alle stede'. 18. 'ben': 'de'.

1. Kalbe an der Milde und Bezentorf beide im Kreise Salzwehel.

2. Kreuzerhöhung fiel 1502 auf den Mittwoch, wonach denn der „andere“ Tag darauf der Freitag war. Vgl. übrigens die folgende Note, welche den Donnerstags besätigt.

3. Wolter Holthusen wardt gericht mit dem rade up veer orde here stat vor eynen stadtvorredet. unde schach up donnerdach na exaltacionis sancte crucis (Sept. 15). 'Des gerichtesboydt in der Dibenstade' 1465—1516. 'v. h. dem richter vor de rade wedder uprichtende dat Wolter wart up gericht', setzt die Kämmerrechnung von 1504 unter 'Gemeine' an.

4. Dieses Ausschreiben, welches nach einer Notiz in den *Br. Anzeigen* v. J. 1747 S. 1323 auch in dem *Tractatus de requisitione judiciali* p. 164 abgedruckt

sein soll, ist, soviel man bis jetzt weiß, der erste öffentliche Erlaß, welcher von hier im Druck erging. Ein Exemplar desselben, das einzige welches bisher mir bekannt geworden ist, findet sich im Landeshaupthandlung zu Wolfenbüttel. Es zeigt die Typen des 1506 zu Braunschweig durch Hans Dorn gedruckten 'Bokes der hilgen Ewangelien', und ist demnach wahrscheinlich ebenfalls aus dieser Officin hervorgegangen, was Grotens, Besch. der Buchdruckerien in den Hannov. u. Br. Landen S. 5 ij noch stark in Zweifel stellte. Die Kämmerrechnung von 1502, welche die Frage muthmaßlich zu völliger Entscheidung bringen würde, fehlt leider. — Von dem Drucke, welcher an vielen Fehlern krankt, die in dem Wolfenbüttler Exemplar von einer gleichzeitigen Hand zum Theil gebessert sind, hat Votca die nachfolgende Abschrift genommen, dessen



## De bregff.

Allen unde islikē geyslikē unde werlikē heren unde fursten, gra-  
 ven, friheren, ridderen unde knechten, borgermesteren, Rēden, steden, sche-  
 pen unde richteren, watte states este condicien de sin, de duffen unsen  
 51. 105. bregff lesen, horen ebder vorekomen werd, don wii bor- || germester unde  
 5 radmanne der stad Brunswick unse underdanigen, willigen, bereben  
 fruntligen denste unde groten eynen islikē na gebore. In clagen wettet,  
 dat in korten vorleben tiden, hart vor Bertolmei, dorch eynen, genant  
 Lubekē Hollant, sampt eynem prestier, her Nicolaus genant, de sich vor  
 eynen erstenholt, unde noch eynen unsen medeborger, Lubekē Crekes ge-  
 10 nant, unde wonde to dem Witten perde, eyn marcklick vorrederige myt  
 bofer, quader, vorgiffstiger obynge unde handel myt der dad webber den  
 Rab unde de ganse stad to Brunswick voregenommen was, darvan alle  
 radespersonen, ebder jo de mercklikesten, unde vele vromer unser borger  
 mochten umme or ghut unde levent gekomen sin, unser stad to ewigem  
 15 vordarve, indeme ore quade vormente vorelate eynen vortgangt gewun-  
 nen hebbe, so wii des egentlikē vorfaringh hebben uth unde van den-  
 jennen de wii van der vorrederige unde partie gefenglick angenomen unde  
 der endeyl na orem vordenste gerichtet laten hebben, so de almechtige got  
 dat myt sinen ogen der barmherticheyt, ungetwivelt dorch vorbede sancti

1 ff. In dem an Halberstadt ergangenen Orig. lautet der Eingang: 'Unse fruntlike, wittlike, bere-  
 den densten tovoeren. Ersamen, wolwisen unde blsunderen guden frunde. Blt don jum elagewij gut-  
 lid wetten, dat' ac. 1. 'geschlikten': im Orig. 'geschlikten'. 2. 'ridderen': 'ritter', im Dr. ritte-  
 ren'. 'knechten': 'knechte'. 'borgermesteren': 'borgermester', im Orig. 'burgemesteren'. 4. 'voro-  
 tomen': im Orig. 'vorkomende'. 'borgermester' im Dr. 'burgemestere'. 5. 'radmanne': 'radmane'.  
 'unse': 'unsen'; im Orig. 'nach unsen'. 'underdanigen': 'underdangen'. 6. 'eynen' im Drucke  
 'eynem'. 'In': Bl. 'Lo'. 'wettet': 'wetten' wie im Druck. 7. 'Bartolmei': 'Bartolmeij'.  
 8. 'eynem' (Orig. und Druck): 'eyn'. 'prestier': Bl. 'pafior'. 'genant' (Orig. und Druck): 'genat'.  
 9. 'noch eynen': im Orig. 'noch eynem', im Drucke 'nach eynem'. 'unsen': im Orig. 'unser'.  
 11. 'vorgiffstiger': im Orig. 'vorgiffstigen'. 12. 'de' fehlt. 'ganse': im Orig. u. Dr. 'ganzen'.  
 13. 'unde vele vromer unser borger' fehlt im Orig. 14. 'ghut unde levent': im Orig. 'liff und le-  
 vent', im Dr. 'liff, gubt unde levent'. 'unser': im Orig. 'der genanten'. 'to ewigem' (Orig.):  
 'ewig', im Dr. 'to ewigben'. 15. 'indeme': Bl. 'wan'. 'vormente vorelate' (Orig.): 'vornempte  
 vorelate'. Bl. 'vorgenommen uplate'. 'eynen': im Orig. 'eyn'. 'gewonnen': 'gewounen'. 16. 'heb-  
 ben': im Orig. und Dr. 'habben'. 'denjennen' (Orig.): 'dejennen'. 17. 'angenomen' fehlt,  
 auch im Orig., Dr. und Bl. 18. 'na': 'nach' wie im Orig. und Dr. 19. 'dat' (Orig. und  
 Dr.): 'de'. 'sancti Autoris' (Orig., im Dr. 'Auctoris'): 'janti Autors'.

Fehlern aber noch einige auf eigene Rech-  
 nung hinzugefügt. Einen correcteren  
 Text ergibt die handschriftliche Ausfer-  
 tigung für den Rath in Halberstadt d. d.  
 1502 'des laterndages sancti Martini'  
 (Nov. 12), welcher ebenfalls im RA zu  
 Wolfenbüttel vorhanden ist. Nach dieser  
 (Orig.) sind in dem nachfolgenden Abdruck  
 alle sinntstellenden Corruptelen unserer

Hf. emendiert, ihre sonstigen Abweichun-  
 gen sammt denen des Druckes in den Re-  
 censionennoten angemerkt. Darunter eine  
 von Bedeutung: die zu S. 401<sup>2</sup> aufge-  
 führte. Sie zeigt, wie man hier zu  
 Gunsten des eigenen Anliegens auch die  
 Interessen der fremden Obrigkeiten auf-  
 zurufen suchte — in diesem Falle aller-  
 dings vergeblich: f. S. 401<sup>2b</sup>.

Autoris, unses patronen, so dat uppe ben dach scheyn scholde unde alle do wontliker wise myt der processien || ghande, nicht angesehen unde aff-<sup>21</sup> gefert. Des wii godde almechtich uth ganser demöth unde innighem her- ten to dankende hebben, unde darto itlikten vromen luden, de sich orer eebe unde loffte vormant. Unde nachdeme od itlike der overtreder vor-<sup>3</sup> fluchtich, de sodanne offeldad vultovorende mebe vorvulbordet hebben, nomeliken Hermen Lesse, Kersten Flugge, Peter Thone unde Werner Naberman, so twivelen wii doch nicht, yd si in mennigen orden in wet- ten, dat vor jaten, unferlic bi verteynen vorschenen, alhir in der stad Brunswick od eyn grot mercklic controversie vorhanden was, besulve od<sup>10</sup> dorch genanten Hollant sampt synem anhanghe vulboret ward, od der stad to grottem vordarffliken schaden, dat alle quat uth irwuffen. Des int feste, so sich de bingē wedder wanden unde de rebelicheyt angesehen wart, gedachte Hollant uth der stad Brungwick voreffuchtich wart unde sich to den anderen vorwiseden unde uthwefers suntmals vast geholden<sup>15</sup> unde myddeler tiit der stad to ewighem vordarve jegengetracht hefft. Idoch sodens laten gescheyn, der tovorsicht, he sich bedacht unde sine vor- borgen bosheyt toruggelaten, so he de wenteher gar boslic mit listen<sup>21</sup> bedeket heft, so lange dat he nu duffe nige vorreberige wedder an den dach — ome umbedeghen, got gelovet! — wolbe gebracht hebben. Unde<sup>3</sup> darumme nicht werdic, dat one noch sine selschop water, vur noch erte edder lucht liben scholde, sunder van allen fromen luden vorachtet worde, den to rebelicheyt unde to aller erbaren stede wolvarf leve is, unde genante Hollant billic egede sampt siner selschop unde alle orem anhangē, od myt den de unvormeldet besloten hy on sin, dat den alle ore vordende<sup>25</sup> lon mochte gegeben werden. Kunnen unde mogen dat od so grunfiken

1f. 'unde alle do wontliker wise myt der processien ghande' (Orig.): 'alle de wontlike' wise myt der processien ghanden', wie im Druck, der aber richtig 'gande' hat. 2. 'angesehn unde affgert'. 'w ere angesehen unde affgert worden', wie im Orig. und im Dr. 3. 'almechtich': im Dr. 'dem almechtich', 'dem' aber gleichzeitig durchstrichen. 'innighem (Orig.): 'innigden' (Dr.). 4. 'itlikten vromen luden' (Orig.): 'itlike vrome lude', im Dr. 'itlike vromen (!) lude'. 'vort' (Orig.): 'or'. 5. 'loffte': im Orig. 'loffen'. 'der overtreder': 'de overtreden' wie im Orig. 6. 'vorvulbordet' (Orig.): 'vulbort'. 8. 'Naberman' (Orig.): 'Nberman'. Nach 'so' im Orig. 'erjamen heren'. 'boch' (Dr., fehlt im Orig.): *Bl.* 'od'. 'yd — wetten' (fehlt *Bl.*): im Orig. 'zu baden wol noch in gudem wetten'. 'mennigen': 'menigen'. 10. 'Brunswick' fehlt im Orig. und im Dr. 'controversie' (im Orig. 'contorverfie'): 'contornsie', wie im Druck. 11. 'genanten': 'genaten'. 'synem' (Orig.): 'syner'. 12. 'uth irwuffen' (im Orig. 'uth irwoffen'): 'uthwuffen'. 'Des' (Orig.): 'Der' (Dr.), *Bl.* 'dat'. 13. 'wanden' (Orig.): 'wenden'. 14. 'wart' (Orig. 'wordt'): 'so wart'. 'gedachte' (Orig.): 'de dachte'. 'wart' (Orig., im Dr. 'wert') fehlt. 'unte — jegenetracht befft' (3. 16): *Bl.* 'unde segebe sich to den anderen verwiseden unde uthwefers, de midder tiit der stad to ewigem verdarve entiegen getrachtet'. 15. 'suntmals': im Orig. 'suntmal'. 16. 'ewighem': 'ewighe'. 'befft' fehlt wie im Orig. und Dr. 17. 'der' (Orig.): 'de'. 'de' fehlt wie im Orig. 19. 'nige': im Orig. 'nige'. 21. 'noch' beidermal 'nach'. 'vur' fehlt im Orig. und Dr. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Water, suir und lecht wert den entloperen vordere vorrecht'. 'selschop': im Orig. 'selschopf'. 22. 'worde' fehlt wie im Orig. 23. 'aller erbaren stede' (im Orig. 'steden'): 'allen erbaren steden'. 'unde': 'sunderen' wie im Orig. und Dr. 'genante': 'genate'. 24. 'egede': im Orig. 'egende', im Dr. 'egene'. 'selschop': im Orig. 'selschopf'. 'orem': 'ornn'. 26. Nach 'od' im Orig. 'juwen ersamichiden'.

nicht klagen, wu webber den Rab unde de stad scholbe worden gehandelt  
 sin an live unde gube. So hebben wii doch in vorfaringe, dat genante  
 personen ebber darvan etlike in besunderen sîc in etliken furstendomen,  
 steden, gerichtten unde gebeden entholden unde dar gebenden to wonende,  
 5 ebber der en dess vellichte sîc der alrede gebrufen. So dat nu also myt  
 der warheit befunden worde, unde dar ore nebbelrage gebedchten to heb-  
 bende, ebber doch sus gasteswise kort ebber langt sin wolden: wur dat  
 also befunden worde, unde dat me dat in vorfaringe frigen sonde, be-  
 1067 me na || bibben wii gar denstlicken unde fruntlicken myt flite besunderen,  
 10 juw der unseñthalven mochten laten ondernemen, de gefendlick upholden  
 unde setten to latende wente an unse rechtesforberinge, der tovorsicht,  
 ores vordenstes ere rechte lon to entfangende, so me sîc an den unde  
 oren geliken aller vorrederige unde bossheit vormoden mach, unde oð  
 wur wii ebber de unse der welferen in juwen landen, furstendome unde  
 15 gebede ankemen, des uns an den oð rechtes vorgunnen unde gestaden,  
 juw hirinne guthwillich sin unde busse archwillige vorrederige unde bese  
 ding to synne nemen, darby don inmaten sîc eygent, darane wy nichtes  
 twivelen. Dat wille wii umme eynen isliken na gebore gerne in flite  
 vordenen. Unde to orkunde hebbe wii unser stad secret wiliken gebructet  
 20 laten inwendich benedden uppe busfen brehff, gegeben na der gebort  
 Cristi unses heren besteynhundert in dem anderen jare am dingsedage na  
 Martini episcopi<sup>1</sup>.

Nov. 15.

Dusse breve worden an itliken enden gevordert unde geholden, unde  
 107 an itliken enden worden se vorachtet unde || affgeretten, tovoeren an des  
 25 Rabes dangt hir to Helmesidde unde to Halverstad. Sunderliken busse

1. 'de stad': im Orig. 'de ganzen stad'. 'worden' (Orig.): 'werden'. 'gehandelt': 'gehandelt'.  
 2. 'gube' (Orig.): 'guth'. Hierauf im Orig. hinzugefügt: 'unde of velen vromen luden to nadeyle,  
 de ore gelt unde gelt up tinsie bli uns gelacht unde gebracht hebben'. 'hebben wil doch in vorfa-  
 ringe': *Bl.* 'so sie wie in erfahrungt komen. 'genante': 'genate'. 3. 'in etliken' ('etlike') fursten-  
 domen ('furstendome'), steden ('stede'), gerichtten (!), gebeden ('gebede') entholden unde dar': im Orig.  
 'in juwe (!) stadi'. 4. 'wonnende': 'won-nende'. 5. 'ebber' (Orig.) fehlt wie im Dr. 'sîc der'  
 fehlt im Orig. 'myt der' (Orig.): 'de'; im Dr. fehlt 'myt'. 6. 'worde' fehlt. 'gebedchten to heb-  
 bende' (Orig.): 'hebben'. 7. 'kort ebber langt' (Orig.): 'ebber-lengt'. 'wolden': 'wolde'.  
 'dat — sonde' (3. 8): im Orig. 'juwe erfambheit dat in vorfaringe kriegen sonden'. 9. 'denstliken  
 unde' (Dr.) fehlt im Orig. 10. 'unseñthalven': 'unsen halven' wie im Orig. 12. 'ores':  
 'ores'. 'so me — vormoden mach' (3. 13): *Bl.* 'dat man — nich mer vormoden mach'.  
 14. 'welferen': im Orig. u. Dr. 'welforen'. 'in — furstendome' ('furstendome'): im Orig. 'in juwer  
 stad'. 15. 'ankemen' (Orig.): 'ankomen'. 16. 'juw' (Orig.) fehlt. 'archwillige' ('archwil-  
 ligen') — ding' ('unde' fehlt): im Orig. 'archwilligen hosen vorrederite'. 17. 'wy' fehlt wie im  
 Orig. und Dr. 18. 'umme — flite' (Dr.): im Orig. 'alle stibt gerne myt ganhem vlitte'.  
 19. 'nach vordenen' im Orig. 'unde mochten wil juw ot in velen willen unde denke bewisen,  
 den wil ungespartes flites gerne. Hiimede godde almechtich in geluckliker wolfsart to langen tiden  
 salds unde sunt besalen. Unde both juwe scriffillike antwordt. Gesevren under unser stad secreto  
 des laterndages sanct Martini anno 70 e two'. 'unser' (Dr.): 'unse'. 21. 'am dingsedage na  
*Bl.* 'am dage'. 22. 'episcopi' (Orig.): 'epi-schopi'. 25. 'busse': 'busfen'.

1. Ein ähnliches Ausschreiben erließ n. Valentini (Febr. 15): s. im Anhange  
 Herzog Heinrich d. ä. 1503 am Rittwo. unter Nr. 5.

kersten Flugge de ward dar beschuttet, unde bleff dar ock bet an sinen ende. de anderen vorschuchterden, dat nehmet wuste wurr se bleven, jo toboren de pape unde Lubekē Erekles to dem Witten perde<sup>1</sup>. Unde Hollar bleff to Ralve, unde de Rab moſte dat anſehn unde ſwigen unde liben unde affwachten den ende.

1503. So ſtod but hen wente in dat ander jar anno m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde dre. Do nalde ſich de kardenal hir in dat budesche lant<sup>2</sup>, unde kam van Megde-

2. 'vorschuchterden': 'vorschuchteren'.

1. Daſſ der Rath ſeine Gliter confitecierte ergiebt ſich aus folgendem Eintrage im Degebingebuche des Hagens. 'Dem Rade is wittlic, dat Hinrick Wittecop de jungere, Hinrick Wittecoppes ſone, de beteringe eyneſ huſes mit eyner boude, geheten tom Witten perde, van den erfamen Vossen Swarffel, Torb Luden, Eggelinge Fluwerde, Hinricke Vercklinge unde Hanſe Kannengetere, lebematen des Rades van dem gemeynen Rade barto geſchidet, vor Rade unde vor gerichtē to rechter dingtiitdages uppe twe marc gelbes tines, her eyne Meyne Peyne unde de ander Henningl Warbenwerper barane hebben, heft entfangen unde den ſunder jennighe inſprake geholden lange hoven de veer welen. Hebben beſulftigen radesperſonen vulmechtig gemaket Vossen Swarffel unde Hanſe Kannengetere, gebachtē Hinricke Wittecoppe buſſen breſſ [to] laten vorteken in der ſtab boek. Actum in vigilia Petri et Pauli (Juni 28) anno r<sup>o</sup> quarto'.

2. Raimund, B. von Gurl, mit dem Ablaſſe des güldenē J. 1500. Raimundus miseratione divina tituli sanote Marie nove sancte Romane ecclesie presbiter, cardinalis Gurcensis, ad universam Germaniam, Daciam, Sueciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam omnesque et singulas illarum provincias, civitates, terras et loca etiam sacro Romano imperio in ipsa Germania subjecta et eis adjacentia apostolice sedis de latere legatus, universis et singulis presentes literas inspecturis salutem in domino. Notum facimus, quod sanctissimus in Christo pater et dominus noster, dominus Alexander, divina providentia papa sextus et modernus, concessit omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thur-

tionem nostram manus adjuvantes porrigentibus preter jubileum et alias indulgentias, gratias et facultates, quas Christi fideles ipsi obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, acsi visitassent basilicas urbis tempore jubilei, prout in literis apostolicis desuper confectis plenius continetur, quod possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eis semel in vita ab omnibus et singulis peccatis, excessibus, criminibus et delictis, etiam sedi apostolice generaliter vel specialiter reservatis, exceptis contentis in literis que in die cene domini legi consueverunt, absolutionem plenissimam impendere, ab aliis vero eidem sedi non reservatis, vita eis comite, tocienſ quociens eos absolvere, et in mortis articulo, ac etiam tocienſ quociens de eorum morte dubitatur, etiamsi tunc eos decedere non contingat, plenissimam omnium peccatorum suorum remissionem eis impartiri valeat. Indulſit etiam sanctissimus dominus noster motu suo proprio, omnes et singulos Christi fideles hujusmodi ac eorum parentes et benefactores defunctos, qui cum charitate deceſerunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosynis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis, que sunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem, imperpetuum participes fieri. Et ne super premissis quoquam verti possit in dubium, valuit ipse sanctissimus dominus noster, quod presentibus nostris literis tanta adhibeatur fides, quanta adhiberetur, si sub bulla sua plumbea expedite forent. — So das Formular der ausgegebenen Ab-

borch herdal, unde de hertoge halbe one to Wulffenbattel up, so dat he leyt warben unde effchen to Drunswick in de stad to komende. Also hadde de Rad noch Jasper Boffen, Hermen Lettau unde oren boddel in der Oldenstad, geheten Levetit, gefenglick sitten. dorch den fruchten buffes kardenals, de vangen los to werden, gingen se de lorte myt one, so dat Jasper Boffe wart affgehauwen <sup>1</sup> unde begraven uppe des hiligen geystes (Jan. 26.) kerckhoff. unde de boddel de swor in des boddels hus in de Oldewid<sup>2</sup>,  
 107. unde || Hermen Lettau de wart gevoret myt eynem sleben to Beggelbe in den torne. unde dat affwachtebe he so lange dat de kardenall enwege was:  
 110 do wart he webber gevoret van Beggelbe in den bevelkre in de Oldenstad<sup>3</sup>.

In sunte Peters avende cathedra, was do in dem vastelavende, Febr. 22. wolde de kardenall to Drunswick intheyn, alse he debe<sup>4</sup>. Unde underweghen wart dem kardenale angesat, wu dat he Hollant myt syner sel-  
 115 schop scholde invoren. des de Rad ome under ogen toch twiffchen Wulffenbattel unde der stad, unde spreken to dem kardenale: 'se wolben one gerne entfangen unde inhalen unde herbergen, sunder wan he Hollande myt

3. 'noch': 'nach'. 4. 'geheten Levetit gefenglick sitten': *Bl.* 'so lere tiedt gefenglich gesetten, noch sitten'. 6. 'wart': 'de wart'. 8. 'eynem': 'eyn-nem'. 10. 'Rad Beggelbe' ('Beggelbe') wiederholt 'wedder'. 12. 'cathedra': 'cathedra'. 14. 'kardenale': 'kardenal'. 'angesat': *Bl.* 'angefech'.

laßbriefe, deren einer, auf 'Giricus Dorchardi' lautend, d. d. 1502 Dec. 17, im StA. erhalten ist.

1. 'Anno domini 1502. iij. Jasper Boffen ward gericht myt dem swerde in die Policarpi (Jan. 26) van Hollandes pertye wegen, dat he by Hollande gewest was to Rutter under der liuben, unde syn sone by ome gewest was in synem hus in sunte Anters avende unde ome gesecht, dat syn vader leme in sunte Anters daghe. 'Des gerichtes boyd' zc. — 'ij mark zij s ij den. Giricde Levetit vor xij welen kostgelb vor Jasper Boffen unde vor twe welen dem Mattematere unde finer fruwen, sribages na Deul' (März 24): verrechnet die Rämmerrechnung von 1503 unter 'Gemeine'. Falls nicht etwa eine ähnliche Zahlung bereits vorausgegangen war, was bei dem Verluste der Rechnung von 1502 dahin gestellt bleiben muß, wäre Jasper Boffen nach den Zeitangaben der vorstehenden beiden Aufzeichnungen erst Ende Octobers 1502 in den Diebskeller gesetzt worden.

2. Seine Sache kam erst nach Jahresfrist zu einem glimpflichen Austrage.

'Herme Lettau debe eyne olde orseyde unde swor in syn hus, dat nicht uttogande, dat schege myt des Rades wetten unde willen. Actum [des] mandage[s] na Reminiscere (1504 März 4). De borgen: meester Couert Salenscherer, Andref Kryber, Ebeling Gushyde, Lefmer Blunde, Bernt Gallünenmeler, Olrid Golsmyn' (!). So berichtet 'des gerichtes boyd der Oldenstadt'; näheres über das Verfahren gegen ihn im Anhange unter Nr. 7.

3. 'Giricd Levetit sadt in myner heren hechte in der Oldenstad. unde debe eyne olde orseyde unde swor in Hans Broteters hus, nicht daruth to gande, dat schege myt des Rades willen, umme ittliche sade, dat he de fruwen hadde in den keller gelaten ane des Rades wetten. Dat sach des donnerdages na Valentini' (1503 Febr. 16). 'Des gerichtes boyd' zc. — 'ij s twen fronen, alse im Dagen unde im Sade. to hulpe maldem) to eynem par schouw darvoore dat se de vangen vorwarden unde spiseben, do Levetit sadt': ebd.

4. Das Nähere über seinen Empfang und seinen Aufenthalt zu Draunschweig im Anhange unter Nr. 6.

finer partie wolbe medebringen, so scholde he myt one der stad enberen'. Also wart dem kardenale underrichtet, wu dat eyn handel hadde. so wart dat dalgeslagen. Sunder welsche bede vorfestet weren myt slichter festing, de hangeben om an dem tome, der was seven<sup>1</sup>. sunder se mosten de festing beteren. Also wart de kardenal ingevoret myt groter herlichheit,<sup>2</sup> myt cruceu unde fanen unde pawelune, myt eynet herliken processien wente to sunte Blasius in de borch, dar grot tosofing wart.

Ma<sup>3</sup>. Hirna to des hiligen cruceu dage na passchen do toghen welle unser<sup>4</sup> borger na Luneborch. unde unbetwegen by dem Brutla<sup>5</sup> dar vel Hollant ober se her unde nam se alle gesentlick an, by twolf personen, unde nam<sup>6</sup> eynem papen neggenhundert gulden, de he van des Rades wegen scholde bringen by den Rad to Luneborch, unde vorde de vangen in de staten to Kalve uppe de borch. De ersam Rad gaff ende myt hulpe ores heren hertogen Hinrikes, unde schreven hastigen an den wolgeboren fursten margreven Joachym to Brandenborch. Desulste margreve wart endigen<sup>7</sup> rebe unde wolbe de vangen sulvest losshalen. dat de gubemans vornemen unde sanden se dem margreven. de satte se uppe wagen unde sanbe se dem Rade to Brunswid webber to hus.

Unde darto alle dat one was genomen, fort unde clehne, dat mald vorloren hadde, dat sanbe de margreve oc dem Rade webber, unde de<sup>8</sup> neggenhundert gulden oc, so dat nicht eyn snitremen utebleff. Unde de margreve hot, dat nehmet in syner gnaben lanbe Hollande scholde husen este hegen, by vorlust lyses unde gubes. unde straffebe der knapen en part de dar hadden mede gewesen uppe dem rebe<sup>9</sup>. Unde Hollant rumede de Mark unde toch in dat lant to Mekelen || borch und besatte sid to<sup>10</sup> Domnige<sup>4</sup>. dar wonde he unde nehgebe hanschen vorban, unde bramede noch lilefere. dat warde bet an sinen ende dat he sterff. wente dat closter vorwart alletit den abbet. Sine partiebroder kenen oc to dode, de eyn fus, de ander so, dat to langt is to schribende.

2. 'wu — hadde': Bl. 'wu dat Hollandt mit dem Rade einen bösen handel hebbe'. 3. 'slichter': 'slichter'. 5. 'herlichheit': 'herlichheit'. 7. 'tosofing': Bl. 'tesofent'. 8. 'toghen': 'toghe'. 10. 'gesentlick': 'gesentlick'. 'an' fehlt. 13. 'gaff ende' fehlt Bl. 15. 'margreven': 'margrave'. 16. 'dat de — unde': Bl. 'do dat de — so'. 21. 'snitreme': Bl. 'schnitreime'. 22. 'spac': 'synem'. 27. 'noch': 'nach'.

1. Nur von einem verlautet in 'des gerichtes boep' etc.: 'Hans Wulf bede eyne olde ordeyde vor dem Rade, also [vor] Hans Kusteyn [unde] Bartram van Dampne. Dat schach up dem marstalle in dem groten vassellavendes dage (Febr. 26), unde ward gebracht van dem (in der Sf. 'vor den') cardinale'.

2. Die Bruttlags Heide, nördlich von Wisshorn zwischen Rüstorf und Gr. Desfungen.

3. Näheres über die betreffenden Verhandlungen mit dem Markgrafen im Anhange unter Nr. 8.

4. Dömitz.

Dut stob alsus hen, so dat se noch seten uppe der hōpinge. Unde duffe wive der vordreven de wonden noch hir in der stad. So gingen se unde spigeben malkem hemeliken an, dat me des nicht en sach, sunderliken jo Wolters Holthusen fruwe de sach eyssiken unde bosliken. Det  
 5 na der vorlopen tiit kam duffe sulve fruwe, de Woltersche, duffem Laurens Grisfetop in de mote. so vore se one an myt ungevogen bingen unde unnutzen worden<sup>1</sup>, dat Laurens beclagebe, so dat de Rab enich wart des  
 10 fribages na sunte Andres dage, dat alle de wive myt den kinderen mosten de stad rumen vor dem sonbage navolgende, alse benomellen Wolters  
 15 Holthusen fruwe, Rubelen Greles fruwe myt orer dochter, unde Jasper Vossen fruwe, unde Kersten Fluggen fruwe unde ittike wiver mere.

Dec. 1.

Alse nu duffe wive enwege weren, in dem anderen jare barna, anno m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde iiij jar in sunte Antonies nacht, do brennden veer hus dal.  
 20 der was Wolter Dubelers este Holthusen eyn tigen dem marstalle, so ||  
 15 van boven uppe dat nederste stel affbrende. Unde de tynsheren unde de schuldeners undermateben sich der stibde, unde se en konden sich daromme nicht vordragen. unde ock Wolters fruwe bedrawebe van der halven, so  
 25 dat yd hus lange myt den furbrenden stenderen unde balken bestande bleff ungebuwet. wente Wolters fruwe de toch up to Rome, unde gaff  
 30 sich by eynen kardinalsforbesan unde leybe sich bi on to unechte, uppe dat se van ome mochte vormant werden. wente se ome voresebe, dat de

1504  
Januar  
16/17.

1. 2. 'noch': 'nach'. 2. 'wonden': 'wunde'. 'ginghen': 'ginghe'. 3. 'spigeben': *Bl.* 'spieden'. 4. 'fruwe': 'frumen'. 'eyssiken': 'achssiken'. 6. 'se' fehlt. 7. 'unnutzen worden': 'unutte worde'. 9. 'Wolters': 'Wolter'. 14. 'Dubelers': 'dubeler'. 15. 'van' fehlt. 'affbrende': 'affgebrent'. fehlt *Bl.* 17. Nach 'fruwe' wiederholt 'ock'. 'van der halven' folgt unmittelbar nach 'vordragen', ist in *Bl.* an diese Stelle gebracht. 18. 'stenderen': 'stender'. 'balken': 'balken'. 'bestande': 'bestanden'. In 3. 19 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dat wiff tult nba Rome und werdt eines kardinals concubina'. 20. 'by eynen kardinalsforbesan': *Bl.* 'bie einen cardinal vor eine fortufane'. 21. 'dat se van ome': *Bl.* 'dat se van ohr'.

1. Ähnliches war schon im Vorjahre auch Laurentz Grisfetop selber widerfahren. 'Diberid Scraeder was getovet umbe to sage van Laurentius Gordelers wegen, den he schall unde vorreder scholde heten hebben der vorrederye Hollandes, bede de stat vorraden wolde. Hirvor borgen Vosse Swartzell, Hennigt Swiber (?), Hans Cordes, Olrid Holteghymne, Olrid Bygenrodt, Diberid Moller, Lubede Lamme, Hennigt Belwiffsch, Hinrid Hageman, Hinrid Scerer. Dat geloffte schach up zonn-avent in der qwateremperen vor wynachten' (1502 Dec. 17): berichtet hierüber 'des gerichtes hoch in der Oldenstad'. Wie der Rath sich ihm dankbar bewies, ergeht eine Urk. des SA. 1502 'am dage der delinge aller apostele' (Juli 15) hatten

2. und seine Hausfrau Ilse an Lubelen Moller für 50 rh. Gulden 'be heteringe unses huses dar wy igund inne wonen, belegen up der Stelerstrate, uppe twe marck tinses' mit der Verpflichtung verkauft, dem Käufer, falls bis Michaelis über drei Jahr der vorbehaltene Wiederkauf nicht erfolgen würde, Friede und Wahn des Hauses zu verlassen. Unter der betreffenden Verschreibung aber ist von anderer Hand, muthmaßlich dem Käufer, anerkannt: 'Item 72 gulden hebbe ik hiir up entfangen van Eilen Doringe van wegen des ersamen Rades tho Martini xv<sup>o</sup> vj'. Auf die Restzahlung, von der an dieser Stelle keine Nachricht vorliegt, wird eben die Urkunde selbst an den Rath ausgehändigt sein.

Rab to Brunswick hebbe oren man to unrechte bobet, unde barto or hus unde hoff genomen.

De kordesan sanbe vormaningebreve an den Rab: wu se soden unbad hebben geban der fruwen, dar gesick vor to bonde, unde bedrawede in den breven se antolangende myt banne. unde worden ock mede geesschet unde citteret to Rome, so dat de Rab eynen bedarben man tregen unde sanden den to Rome myt schriften in allen punten, wat ovelde bad, bosheyt unde vorrederige Wolter vor handen gehat hadde, dar he umme gerichtet was, so dat de kordesan dat berauwen leyt. wente ome was eyn vinde uppe dat rore bunden. Unde stob so in drawinge bet dat me sebe, de fruwe were gestorven<sup>1</sup>.

Van dusser vorschreven upsate der tollensbode halben wart ock eyn nige twidracht, alse twisschen dem abbete, geheten abbet Arnolbus Pape-mehger, ehnes borgers sone uth der Obenwick, unde dem ersamen Rabe to Brunswick. Dusse abbet satte sich tygen den Rab gar erenshaftigen unde myt webbereweisch vorhardem unde vortrobem synne van weggen so alse uppegesat was alle korne, molt, gerste, rogge unde wete, jo den bribben pennig na der wise: tovoren gaff me in de tollensbode vor den scheppel roggen veer pennig, unde de wart uppe ses pennig gesat. unde dut sulste gelt alse de Rab upnam in der tollensbode, nam de abbet ock up in finer molen to sunte Egidien.

Hyrvan wart de abbet to sunte Egidien angesproken: 'in deme so dat de nige sise were uppegesat in der stad beste, nicht ome batlick, wente he derhalven neynen schaden hebbe, beduchte deme Rabe billick unde recht sin, dat upsettebe gelt, alse de twey pennig, mochten komen uth finer molen deme Rabe to hulpe, unde dat he neme dat olde gelt, alse veer pennig'. Dar sich de abbet tigen struwebe, unde mer insage myt anderen

4. 'bonde': 'bonden'. 'bedrawede': 'bedramebe'. 6. 'citteret': 'stteret'. 7. 'unde vor bobet'. 9. 'dat berauwen leyt': *Bl.* 'sich dat beruwen leyt'. 13. 'twisschen': 'myt' (s. 3. 14). auch *Bl.* 14. 'unde': 'unde myt' (s. 3. 13), auch *Bl.* 'ersamen': 'ersam'. 16. 'myt' fehlt. 'vorhardem': 'vorharden'. 'vortrobem': 'vortroben'. 17 ff. 'so alse' etc.: *Bl.* 'alse upgesetter was, dar allet korne, alse weite, rogge, garste undt molt, den dritten penning webr geben up der tollensbode. den tovorn gaf man in de tollensbode vor den scheppel roggen 4 penni, unde de wart up 6 penni gesettet. und gelick de Rath nam up der tollensbode, so nam de abbet ock in finer molen to sunte Egidien'. 17. 'unde' vor 'rogge'. 18. 19. 25. 'pennig', 'pennig': 'penig', 'penig'. 20. 'nam': 'so nam'. 27 f. 'mer — semen': *Bl.* 'neine insage l i e d e n w o l d e myt andern arttelen de barto semen'.

1. Anderweitige Auskunft über diesen Handel ergeben nur noch folgende Notizen in der Kammereirechnung von 1504. 'Theringe buten': 'xj ß liij den. Johannes Reinbolt vortert na Hilbersen in tven reysen in salen der citation von Rome, Wolters fruwen, ab doctorem Brandes in vigilia Bartolomei' (August

23). — 'Blabberinge': 'cx gulden doctori Caspero Rouwere in der sake myt Wolters Holtusen nagelatener wedbewen. v ß noch eynem boden to draungelde in derselben sake'. — 'Gemeine': 'j mark vj ß v den. Reynen Pape gegeben: hadde doctur Casperus Rouwer in synem huse vorteret Egidii' (Aug. 31).



artikelen darto kenen, de he tigen den Rab brachte, unde wedderumme de  
 21. 110. Rab ock tigen || den abbet. Unde weren so in kyve unde krete eyn jar  
 efte veer edder vive. wuwol de Rab des wol hebbe kort eyn ende gemaket,  
 so wart dat gelaten umme des patronen willen, des leven hiligen vaders  
 5 sunte Autors. Dar de tiit over verlehpp, unde de Rab mende, de abbet  
 hebbe sic jo in licksiden bingen gefunden laten. over he bleff by synem  
 stolten vorharden sinne, unde tock to sic der kyver unde kreter, bet so  
 lange dat de hertoge Hinric tosam, wente de abbet sin recht unde unrecht  
 uppe one satte. unde dar moeste sic de Rab ock an nogen laten <sup>1</sup>.

10 Hertoge Hinric wesebe de braden unde tockerde dar ock mebe van  
 eynere tiit to der anderen, dat hy sic jo vortockerde unde vorlengede. doch  
 tolesten he vele artikelen dem Rabe toschrebebe, besunderen jo dusse twey  
 overpennige so bevoren beroret wart, unde soden gelt natogevende dem  
 Rabe, alse de abbet in den vorlophenen jaren hadde upgenomen. Do wart  
 15 de abbet dul unde dovenich, unde wolde de rechticheyt nicht holben vor  
 eyn rechtichebing, unde gingt darnebe umme myt sinem secreter, wu dat  
 he dat closter wolde rumen unde den Rab citteren unde to banne brin-  
 gen. Alse he sic darna schrebebe, unde in der welen alse he uth wolde,  
 uppe besulften tiit stotte one hastigen unse hergot unde sunte Autor bi  
 20 den kop, unde sterff unde wart begraven in sunte || Marckes dage. Also  
 21. 110. <sup>20</sup> schrebebe got unde sunte Autor de twibracht schinbarliken. wente hebben de  
 dinge vulghen dar de abbet mybbe ummegingt, velsichte he dat closter myt  
 deme helen kowente in last, in wedderwillen unde vordret gebracht hebbe.  
 Unde van stunt wart eyn abbet weddergekoren, geheten mester Diberic  
 25 Rök, eynes borgers sone uth der Nigenstad.

Albus storven in eynem jare twey harde vhende der stad Bruns-  
 wick, alse Hollant sterff to mytvaften, unde de abbet sterff darna to sunte  
 30 Marckus dage anno m° v° unde teyn jar.

1. 'artikelen': 'artikelen'. 'unde' secht. 2f. 'eyn jar efte veer edder vive': *Bl.* 'ein jadr veer effte vive'. 3. 'kort': *Bl.* 'korten'. 4. 'des leven — Autors': 'de leve hil-liche vader s. Autor'. 7. 'sinne': 'sinne'. 'der kyver unde kreter': *Bl.* 'de kyver unde kreter'. 8. 'Rab' 'tosam' noch 'darto'. 10. 'tockerde': 'tockerde'. 11. 'vorlengede': 'vorlengede'. 12. 'dusse twey overpennige': 'dusse over twey pennige'; *Bl.* 'dusse, dat de twey penni'. 13. 'wart. unde soden gelt' secht *Bl.* 14. 'alse': *Bl.* 'unde wat'. 'vorlophenen': 'vorlopende'. In 3. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De abt werdt derhalven tornich und is vorhebbens dat closter tho vorlaten und nra Rome tho thein. unser her got nit omme (?) mit einem hastigen dode denwech: do was de rich gefillit'. 16. 'secreter': 'secreter'; *Bl.* 'sienere kreter'. 17. 'citteren': 'stieren'. 'banne': *Bl.* 'banne'. 21. 'de twibracht schinbarliken': *Bl.* 'schinbarliken dat de twibracht ein ende nam'. 23. 'helen': 'hele'. 'gebracht hebbe': 'gekomen'. 28. Eine spätere Hand hat *Bl.* 110' u. 111 eine Abschrift des hier im Anhange abgedruckten Vertrages zwischen dem Rathe und dem Regimentskloster hinzugefügt.

1. Die betr. Urf. vom 26. Februar 1510, welche in unserer Hf. von späterer Hand am Ende des Capitels hinzugefügt ist, s. im Anhange unter Nr. 9.

Et hebbe in duffem boke gefchreven de twibracht de in duffer stad <sup>3.</sup> 112  
 Brunswick is gewesen. Wurban unde ut wat orfale de twibracht tofam,  
 mach eyn iberman naproven in denfulften worden de de twibracht inhöl-  
 den. doch befunderen is se of gekomen unde mebe angehanget van dem  
 muntepennig unde troffen, so de quade pagemunte is to Brunswick <sup>5.</sup>  
 gestegen, unde noch beyt, unde de brunswicksche pennig darnebe gevellet  
 is. Dar de ersam Rab sich strenge tigen upheylt van jaren to jaren, so  
 dat hdt mehne volck sich nicht wolbe sturen laten de quade munte uptone-  
 mende, unde dar de oversten bina ore helse hebben over verloren. De  
 olden hebben dat lange toboren wol wust, so duffe historien uhwijet <sup>10.</sup>  
 hirna, dat nu unde noch nalomen mach van der quaden munte unde bel-  
 linge. Hirumme moten de oversten duffe munte albus ganchaftich laten  
 sin, willen se secker wesen der twibracht, unde dencken dar eyn andere  
 wyse entighen bede deme sturen mach. men sus myt frevele kanem nichte  
 langen. Wente me mach hirna horen unde marcken, wu wol dat de olden <sup>15.</sup>  
 gemenet hebben, unde hebben sich gans sur laten werden, unde is one al  
 umbedeghen zc.

1. 'Et hebbe': Bl. 'Da hebbe ich'. 2. 'ut wat' (so Bl.): 'wat'. 'tofam': 'maide' (auch Bl.).  
 5. 6. 'pennig': 'penig'. 6. 'unde noch ('nach') beyt' folgt in der Hf. nach 'is' (3. 5). 'brun-  
 wicksche': 'brunswickschen'. 8. 'sich' von späterer Hand eingeschaltet. 'de quade munte': 'der  
 quade (!) munte' h a l b e n. 11. 'noch': 'nach'. 16. 'hebben': 'hebet'.

## Von der pagemunte.

In den olden jaren do was eyn gude sulveren pennig, so he sich sulven uthwiset, de one heft. over he is nergen over vorgan, wen dat me sulvest one vornichtet heft myt vellinge der munte. De erste wise dar de pennig mebe gevullet wart was butte. In den olden vorganghen jaren  
 5 do sloch me pennige, dat nu olbe pennig heten, alse de pennig myt den bymarcken kusel, seckele, lobrot, puster, bergelick. desulste pennig des  
 81. 113. jars wan he slagen || wart, in synem uthganghe to sunte Egidien dage so galt he veer ferling unde het dat jar eyn pennig. wan den dat jar vorsehenen was, echt to sunte Egidien dage, so galt he dre ferling unde heyt  
 10 eyn ost pennig<sup>1</sup>. So kam echt eyn ander pennig myt eynem nigen bymarcke, so bevoren beroret is. de was echt dat jar over eyn pennig<sup>2</sup>. Unde dusse pennig hadde lange tiit ganchaftich gewesen, so dat uppe dat lateste wart dar eyn nering unde egennut ute socht. Do kam de Rab unde vant do eyn ander wise unde den funt, dat se de macht kregen unde  
 15 slogen eynen steden pennig, bede veer ferling galt van eynem jar in dat

Ueber dem Titel ein Wechsel im rothen Gewande und rother Kappe hinter einer Bank, die Linke auf einen mit Geld gefüllten Sack gelegt, mit der Rechten auf einen Geldhaufen weisend. Ein Mann in gelbgrauem Rock, mit bloßer Brust, baarhäutig, den Hut in der Linken haltend, trägt einen ebenfalls offenen Geldsack herzu. 1. 'was eyn': 'weren'. 'pennig' hier und im Folgenden meist 'penig', zuweilen ein schwacher Strich darüber, dessen Bedeutung aber nach Maßgabe seiner sonstigen Anwendung durchaus zweifelhaft ist. 'he sich': 'sich he'. (Bl. 'so sich solven uthwiesen de se heft'). 2. 'men' schlt. 3. 'der': 'de'. 6. 'lobrot': Bl. 'pobrott'.

1. Vgl. die Glosse zu II, 26 § 1 des Sachsenspiegels, bei Homyer S. 255. 'To sente Ylien daghe scullet de nyen penninghe utgan, alse en wouheyt is, dar scal men to baden unde bruwen. Na sunte Ylien daghe en scal nement mer kopen mit olden penninghen, bi v schillinghen. Et en scal nement nene nye penninghe kopen ebder vorkopen wenne xvij sol. iij den. minus vor de markt, unde nicht min: mer moeste men er wol gheben unde nemen. we er min gheve eber neme, de scolde deme Rade vor jowelle markt v sol. gheven'. Diese drei Verfügungen sind, offenbar zur Verlesung im Echteding, mit § 44 der ersten Redaction desselben (§ 53 der zweiten: Urkb. I S. 46 u. 66), § 56 der zweiten und noch drei anderen, die in den erhaltenen Codex ebensowenig wie jene ersteren drei eingetragen sind, ziemlich gleichlautend und von e i n e r Hand, der-

selben welche im Gebetbuche zwischen 1360 und 1374 schrieb, auf zwei neuerdings erst zum Vorschein gekommenen Einzelblättern vermerkt. Daß der Umlaufswerth der alten Pfennige später auf  $\frac{3}{4}$  (22 $\frac{1}{2}$  Schilling) herabgesetzt war, erfahren wir aus § 37 des Echtedings von 1403: Urkb. I S. 131.

2. 'Wu men de nigen penninghe kunbeghet' s. Art. cxxviii des Ordinarius, ebd. S. 179. Es ergibt sich hieraus u. a. daß der Rath seinen eigenen Bürgern wenigstens die alten Pfennige gegen neue nicht, wie Bode (das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens S. 24) anzunehmen scheint, zu dem künftigen Umlaufswerthe von je drei Vierling oder die Mark mit 22 $\frac{1}{2}$  Schilling, also mit einem Damnum von 25 Proc., sondern die Mark mit 29 Schilling 4 Pf. (= 2 $\frac{7}{9}$  Proc. Damnum) umwechselte.

andere<sup>1</sup>. Nocht besulfte pennig wart od' tonichte unde gevellet unde ringer geslagen: dat kam to van der egennut. wente de neringl myt der pagemunte wart so wyb unde vordrebet unde gemeyne. Int erste hadden dat de koplude under handen: de kopslageben unde kosten gelt myt gelde, or ware dat was pagemunte unde sulver, unde worden overrite lude dar-<sup>5</sup> uth, dat tolesten od' de gemeynen borgere de neringl lerden: we eynen guben sulveren pennig efte vulwichten gulden krecht, de sochte dar sin vordrell uth. dat tolesten dat de bur od' lerden, so dat neyn gut pennig, krossen efte gulden konde bliven: wannér dat he uthbod, so wart he un-<sup>10</sup> dergeslagen.

Dusse olbe pennig myt dem bymarke, de leste bede geslagen wart,<sup>Bl. 114.</sup> dat was de pennig dar de grote busse in steht<sup>2</sup>. Unde nademe wart de slach vorwandelt anno m° iiij' xij jar. do kam up de nige brunswicksche pennig, eyn slicht lauwe in dem rundele. unde dusse pennig scholbe stede unde jummer bliven by synem ganghe, unde was ganchastich dreunbe-<sup>15</sup> festich jar darbi. In der vorlopenden tiit kam up vele lichter munte, so dat dar echt neringl, egennut unde vordrell ute socht wart, dat dusse sulste pennig in synem gelben hoger stech unde tolesten ganz vornichtet wart. Dat de Rad gerne hebbe besturt, uppe dat he hebbe bi werbe gebleven. dat se myt velem unde mennighem vornement besochten, unde halp one<sup>20</sup> doch alle nicht, unde dat tolesten de oversten unde mere vromer lude wol hebben or liff unde gnut darumme vorloren. Wat arbeht dat hirusme schach, dat me den nigen pennig gerne hebbe gereddet, dat moge gii hirna alle lesen, marken unde vorstan, so alse de mandate hirna inhorden, de eynen na den anderen.<sup>25</sup>

Sesteyn jar na des nigen penniges slage kam up vele niger hoser pagemunte, alse de krossenpennig, dar dusse nige pennig mede vorvoret wart unde vordrell ane socht, so dat de Rad dat erste mandat an de radhuse seht slan, dat ludde albus so hirna volgende is<sup>3</sup>.

1. 'Nocht': 'nach'. 2. 'de neringl': 'uppe de neringl'. 3. Das erste 'unde': Bl. 'van'. 4. 'overrite': Bl. 'hirover rite'. 5. 'Kach' 'neringl' wiederholt 'od'. 6. 'vulwichten': 'vulwichte'. 7. 'lerden' in der Hf. hinter 'tolesten'. 8. 'mannert': 'wanner'. 9. 'utthod': Bl. 'utthohter' mit der Glosse 'eider utthoht'. 10. 'vorlopenden': 'vorlopende'. 11. 'unde' fehlt. 12. 'wart' fehlt. 13. 'velem', 'mennighem': 'velen', 'mennighen'. 14. 'den': 'dem'. 15. In der Hf. kein Absatz. 16. 'kam up' fehlt. 17. 'de' fehlt. 18. 'mandat': 'mandab'.

1. Die betr. Urkunden im Urkb. S. 185 ff. Bgl. Heiml. Reichens. VI, 8 und Hans Pörners Gedensb. Cap. 4 u. 5, Chron. VI S. 196 ff., 224 ff. Ueber den sinkenden Feingehalt dieses neuen Pfennigs s. Bode a. a. D. S. 55 ff.

2. Abgebildet bei Bode a. a. D. Taf. X Nr. 8. Ueber den Feingehalt dieses Pfennigs s. ebd. S. 51 ff. (§ 29).

3. Nach der offiziellen, in den Hff. des Stadtrechts und Schiedings von 1403 diesem sehtern angehängten Aufzeichnung gedruckt im Urkb. S. 143 § 166. Die Varianten beider Ueberlieferungen s. in den Recensionsnoten. — Bgl. Bode a. a. D. S. 76 ff.

3. Nach der offiziellen, in den Hff. des Stadtrechts und Schiedings von 1403 diesem sehtern angehängten Aufzeichnung gedruckt im Urkb. S. 143 § 166. Die Varianten beider Ueberlieferungen s. in den Recensionsnoten. — Bgl. Bode a. a. D. S. 76 ff.

Bl. 114.

## Dat erste gesetzte.

De Rab vornhympt wol, dat de borger to Brunswick beschadet werden myt fromeder pagemunte, dar de brunswicksche pennigt unde sulver midde entwech gebracht werden, darumme dat me de brunswickschen pennige negher gyft wanem se thugen kan. Hirumme schal hir eyn juwell  
 5 na pinxten ersikomende sine kopenschop, borch unde betalinge don by unde myt brunswickschen pennigen edder sulver brunswickscher witte unde wichte, bi eynem schilling benedden eynes marck unde darenboven so van der marck eynen schilling. Doch mach mall wol geben unde nemen fromet pagiment na antale, dar me des brunswickschen penniges edder sul-  
 10 vers mede bekomen konde, ane brofe. We ock fromet pagimunte rebe verwillekoret hebbe to nemende edder to gevende, dat scholde hir nicht ane hinderen. sunder numeer schal me denne handelen by brunswickscher we-  
 ringe, alse vore gesecht is. Actum anno m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> unde xxviii feria se-  
 cunda post Misericordias domini.

15 Leven frundes, de Rab vornhympt wol, dat me mennigherleyge pagimunte van gelde unde van sulver hir bringet, dar me de brunswickschen pennige fere in ander jegenode unde munterie bringet, de in werbe also  
 Bl. 115. guth nicht en sin alse de brunswicksche pennigt is. darmede buffe || stad fere vorarmet wart<sup>1</sup>. Dorch des gemeynen besten willen wel de Rab, dat  
 20 me hir myt brunswickschen markpenningen unde na brunswickscher we-  
 ringe numeer kopen unde vorkopen schal, unde vor brunswicksche pennige den rinschen gulden<sup>2</sup> nicht durer kopen, rekenen edder betalen schal dan vor achtehalben nigen schilling niger brunswickscher pennige edder myn.  
 Unde hir schal nehmet, he sy borger este gast, nehnerleyge andere list  
 25 ane soken. We dat vorbrete, de scholde deme Rade to brofe darvor gheben

1428  
Apr. 19.

2. 'pagemunte' Bl. an dieser Stelle und öfters 'paimunte'. 3. 'brunswickschen pennige': 'brunswicksche pennigt'. 4. 'schal hir' fehlt. 5. 'borch' fehlt. 'don': 'dar'. 6. 'pennigen': 'penige'. 'brunswickscher': 'brunswicksch'. 7. 'eyner': 'eyne'. 8. 'Doch': 'dach'. 'mach' im Gtied. 'mocht'. 9. 'dar': 'dar'. 'penniges': 'pennigt'. 'sulvers': 'sulver'. 10. 'pagimunte' hier und öfters 'pagimute'. 'verwillkoret': 'verwillekoret'. 12. 'denne': im Gtied. 'dar'. 14. 'Misericordias': 'misericordia'. 15. 'mennigherleyge': 'nehnerleyge'. 16. 'hir' im Gtied. 'hir in de stad'. 'brunswickschen pennige': 'brunswicksche pennigt'. 17. 'munterie': 'munterie'; im Gtied. 'munte'. 'bringet': im Gtied. 'entwech vort'. 'be' fehlt. 18. 'buffe stad ... wart': im Gtied. 'de innemore besser stad ... werden'. 20. 'pennigen': 'penige'. 21. 'numeer' (Gtied.) fehlt. 'brunswicksche': 'brunswickscher'. 22. 'rinschen': 'ringschen'. 'nicht durer' fehlt. 'rekenen': 'rekenen'. 23. 'nigen' fehlt im Gtied. 24. 'andere': 'ander'. 25. 'We — ane gnade' (S. 412): im Gtied. 'by veer schillingen ane gnade'.

1. Bgl. den Erlaß von 1437: § 174 des Gtiedings, Urkb. I S. 144.

2. Diese Verordnung erging nach der Aufzeichnung in den Off. des Gtiedings

(Urkb. S. 143 ff. §§ 171 ff.) 1433 am 25. Mai. Voten folgt der Ueberlieferung im Neusädter Codex.

jo van dem rinschen gulden veer schilling, ane gnade. Dat schal me albus holden bewise dat deme Rade behaghet.

Wortmer pennige, krossen unde ander pagimunte van anderen muntten der schal me na brunswickscher pennige tale so vele nemen, dat me na werbe to refende darvan achtehalven schilling niger pennige wedbermaken s kunne der brunswickschen <sup>1</sup>.

Dat andere gesette.

De Rad unde radsworen sint enich geworden, dat neyn unser borger, borgerschen noch inwonere na busssem negeftkonden sante Mychaelis dage hir || nemen schal den schillier nicht durer men to veer nigen <sup>2</sup> pennigen unde den Wallenberger <sup>3</sup> vor dre olde pennigt, den blaffert <sup>4</sup> vor 10 eyn nige scherff, den hilbessenschen pennigt vor eyn olst scherff <sup>5</sup>, dre hole Lubsche unde bergelic vor eynen pennigt. Duten unser stad gebede mach mact wol durer geben unde nemen in finer kopenschop, na deme dat ome dat beleggen is. Unde we hir der vorschreven pagimente welsch durer neme ebder gebe so vorschreven is, alse benedden eynem ferbing, de <sup>15</sup> scholbe deme Rade to brote geben twe nige schilling, unde boven de halve marck jo veer nige schilling, unde boven de marck jo vor de marck viij nige schilling, so vaten alse des mact vormelbet worde.

We ock sulver, gelt, ballium ebder brunswicksche pennige hir uthvorde unde snode pagimente dar wedder vor halede ebder halen lete, de <sup>20</sup> scholbe deme gemeynen Rade veyftich marck geben, ane gnade. Anno domini m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> unde xij jar in vigilia sancti Matei apostoli et ewangeliste.

1441  
Sept. 21.

1. 'Dat — holden' fehlt im Echted. 2. Im Echted. das Datum: 'Actum anno m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xxxij<sup>o</sup> in die sancti Urbani' (Mai 25). 3. 5. 'pennige': 'pennigt'. 3. 'muntten' im Echted. 'munte'. 5. 'dervan' zc. im Echted. 'den brunswickschen dar wedder aff maken kunne. Actum ut supra'. In der Ueberschrift nach B. 6 'andere': 'ander'. 8. 'borgerschen': 'borgersche' wie im Echted. 'noch': 'nach'. 'negeftkonden': 'negeftkonde'. 9. 'nicht' fehlt im Echted. 'nigen pennigen': 'nige pennigt'. 10. 'vor dre olde pennigt': im Echted. 'nicht durer w a n n e t o dren olben penningen. Ebenso in den beiden folgenden beiden Anfszen. 14. 'beleggen': im Echted. 'gelegen'. 'der': 'de'. 15. 'alse' im Echted. 'neme he ebder gebe de durer'. 'eynem': 'eynen'. 16. 'to brote' fehlt im Echted. 19. 'ballium': 'ballium'. 'uthvorde': im Echted. 'uthsende'. 22. 'sancti': 'santi'. 'apostoli et ewangeliste': 'apostuli ewangeliste'.

1. Ueber den Feingehalt des rh. Goldguldens und sein Verhältniß zur Silberwährung s. Dode a. a. D. S. 63 ff. und Chron. I S. 234 f.

2. Unbekannt, falls nicht etwa eine der Münzen gemeint ist, die von den Inhabern der Herrschaft Falkenberg (Fauquemont) an der Maas geschlagen wurden.

3. Blafferte (= 2 Pf.) wurden früh

und lange in Lübeck und Hamburg geschlagen. S. Grantoff, hist. Schriften III S. 124, 244 und Saebchens, Hamb. Münzen u. Medaillen II S. 320 ff.

4. Ueber den Feingehalt der hilbessenschen Pfennige, der aus diesem Kurie zu berechnen wäre, liegen für die Zeit zwischen 1321 und 1461 andere Nachrichten bisher nicht vor. S. Dode a. a. D. S. 153.

## Dat dritdde gefette.

De Rab unde radsworen synt enich geworden umme dat pagiment:  
 Rabem dat hir vele hofes pagimentes geht, unde besunderen krossen <sup>1</sup>,  
 21. 116. olt unde nige, so hebbe || wii se ersten broberet, unde geprovet vor dat  
 beste, dat de becker vor or brot, de bruwer vor or beer, de vromeden  
 5 beerfellers vor or beer unde bede den wjn sellen, wes maek entelen over  
 de dese sellen, darvor schal he nicht nemen wan brunswicksche pennige,  
 scherpe unde verling unde grote hole goffellersche pennige<sup>2</sup>, by viff schil-  
 ling. Unde dat schal maek holden, wanne one de Rab darumme fraget,  
 dat he sinen eyd darto do, efft me des nicht enberen wil. wente de Rab  
 10 wil den brote nemen ane gnade also vaken alse dat gescheghe. Unde dat  
 schal stan de wile dat yd dem Rade behaget. Actum anno m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> xliij<sup>o</sup> <sup>1443</sup>  
 jar am sunavende na unses heren hymelvard. <sup>Junii 1.</sup>

Wortmer schal gelden de nige krosse<sup>3</sup> iij nie pennigt, de olde krosse  
 eynen olben pennigt, de schillier vestehalven pennigt, de blaffert eyn nige  
 15 scherff, de Walkenberger iij olde pennigt, de Hildeffemsche eyn olt scherff,  
 dre hole Lubische ebder bergelick eynen nigen pennigt.

Dusse dre gefette unde mandate worden verboden to holdende in  
 korten jaren, eyn na deme anderen, van hofem gelde, so toboren van den  
 21. 116. myffenschen unde || hessenschen krossen: der kam unteliken vele mangt de  
 20 lude, unde dat heten nige krossen unde worden burer utegeven wan se ge-  
 werd weren — darumme worden dusse vorschreven gefette verboden to  
 holden — unde to dem lesten gesat uppe dre brunswicksche pennigt. Unde  
 myt dusen nigen krossen wart gekoft unde vorkoft hir to Brunswick  
 allerleyge ding, vittalie, torne, queck, uppe dem markebe de vische, droge  
 25 unde gron, alle by krossen, unde by neynen pennigen noch by schillingen  
 ebder by marken unde gulden, alle by den nigen krossen. Unde de olben

3. 'hebbe — geprovet': im Echted. 'hebben se tom ersten beprovet'. 'unde' fehlt. 4. 'de vromeden beerfellers': im Echteding 'de vromet beir sellen'; *Bl.* 'de frommede den beerfellers'. 5. 'bede den': im Echted. 'de'. 7. 'scherpe': *Bl.* 'schraffe'. 'grote — pennige' ('penig') im Echted. 'grote Goslarische'. 9. 'eyd': 'eeyd'. 13. 'Wortmer schal' etc. im Echted. 'De Rab unde ratsworen sind eynd geworden, dat gii schullen wesselen den nigen grossen vor iij nige pennige' u. s. f. 14. 'schillier': im Echted. 'schillingen'. 'vestehalven': 'vor vestehalven'; ebenso im Folgenden mit Ausnahme des Ansages 3. 16. 15. 'de': 'den'. 'de Hildeffemsche': 'den Hildeffemischen'. 19. 'hessenschen': 'hessischen'. 23. 'gekost': 'mede vorkost'. 24. 'vittalie': *Bl.* 'und allerley'. 25. Das zweite 'unde' fehlt. 'pennigen': 'penige'. 'noch': 'nach'. 'schillingen': 'schillinge'. 26. 'olben': 'olde'.

1. Vgl. Hobe a. a. D. S. 70 f.  
 2. Daß diese dem braunschweigischen Pfennig damals noch gleichwertig wa-

ren, ergibt auch § 173 des Echtedings.  
 3. Vgl. Hobe a. a. D. S. 72 f. und unten B. 19 u. S. 421<sup>20</sup>.

krossen myt den dren olden pennigen, dat weren Grubenheger <sup>1</sup>, de kemen uppe dat leste up eynen pennigl. To dussen nigen krossen mengeden sich andere krossen, besunderen krossen dat heten de Sterneberger <sup>2</sup>, unde dat so galt mede dre pennigl, unde weren nicht bribbehalben pennigl gewerd. Unde darover kam dat verde gesette to holdende <sup>3</sup>.

Dat verde gesette <sup>4</sup>.

Kad unde kadsworen sint enich geworden, dat neymet myt den krossen schal kopen unde vorkopen. wente de Kad wil de krossen brobereten laten: bede dre brunswicksche pennigl gewert sin, wel de Kad teken laten || myt eynem b. Unde we der ungetekenden krossen heft unde wil se teken <sup>5</sup> 117. laten, de schal de muntemester teken: bede dre pennigl gewert sin, jo eyn <sup>10</sup> hundert vor twe pennigl, unde veyftich vor eynen pennigl unde viveunde-twintich vor eyn scherff, drittehne vor eynen verling, darbenedden unmesus. Unde darbi schal me kopen unde vorkopen. unde we darboven bede, de scholde dem Kade to broke geven vor twintich ungetekende krossen twe nige schilling. doch we de krossen hebbe bede nicht dre brunswicksche <sup>15</sup> pennigl gewerdt sin, de mach se sliten unde uthgeven vor twey pennigl vor dussen tokomenden wynachten. Anno domini m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> lxiij jar an dem avende sante Martini.

1464  
Nov. 10.

Od de doringesschen, myssenschen unde hessenschen krossen myt beme groten schilbe <sup>6</sup> wel de Kad teken laten myt eynem lauwen uppe veftehalben <sup>20</sup> brunswickschen pennigl.

Dusse krossen worden getekent myt dem b uppe dre brunswicksche pennigl, alse de krossen myt den rubentrenschen <sup>6</sup> unde myt den swerden <sup>7</sup>.

1. 'pennigen': 'penigf'. 3. 'andere': 'ander'. 6. 'sin': 'is'. 9. 'ungetekenden': 'ungetekende'. 12. 'drittehne': 'drittehne'. 13. 'schal me' fehlt. 17. 'tokomenden': 'tokomende'. 20. 'schilbe': 'schilden'. 'lauwen': 'lauwen'. 23. 'rubentrenschen': 'rubentrense'.

1. Vom Schlage der Herzöge des grunhagenschen Hauses.

2. Unbekannt: die meissenburgsche Stadt St. wird nirgend als Münzstätte genannt, auch die böhmischen Grafen v. R. kommen als Münzherren nicht vor.

3. Ueber den Gehalt der braunschweigischen und einer Anzahl fremder Münzen giebt der Münzrecess der weisfischen Städte von 1461 Auskunft, welcher nicht ganz correct bei Bode a. a. D. S. 189 ff. und hier auß neue im Anhang unter Nr. 10 abgedruckt ist.

4. Die nächstfolgenden acht Ordonanzen (bis zur 11. incl.) sind nach den

Uebersetzungen Bötens auch im Urk. S. 236 ff. 241 abgedruckt. Nur von einer (S. 418 Note 1) hat sich inzwischen auch eine officielle Anzeichnung angefund.

5. Sächsishe der Art wurden unter Friedrich I und II seit 1420 geprägt. Vgl. Bode a. a. D. S. 73.

6. Hildesheimische Sechselinge, von Bischof Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg (1424—52) ausgeprägt. Bode a. a. D. S. 154.

7. Sächsishe, von den durch Kurfürst Friedrich II seit 1457 geschlagenen? Schmieber, Handwörterbuch der gesammten Münzkunde, S. 408.



Unde der krossen wart vele van buten hir ingebracht, unde leten se tekē.  
 91. 117. unde de ungetekenden krossen kēmen hirover || enwach, dat nehmet neh-  
 nen ungetekenden krossen mer hebben wolde, wente dar konde nehmet  
 neyn vordell mer ane rasselen. Over de Halverstedeschen tekenden oc  
 5 busse sulven krossen myt eynem h, unde se tekenden oc mede in to dem lage  
 de snoben myt den guben, oc de Sterneberger medde, also dat de tekē-  
 den krossen to Halverstad worden geutert, unde me nam se nicht durer  
 wan vor dribdehalven pennigl. Oc was dut tekē hina all ein, we de de  
 bodstave nicht en kande, alse dat h unde dat h, dar de bur mede sere be-  
 10 brogen ward, unde nam de halverstedeschen up gelick den brunswickschen.  
 Oc weren itlike, de vunden busse hoverige unde nemen eyn scherp iseren  
 unde slogen dat h unden to, dat hd dem brunswickschen h gelick wart,  
 unde darmede wart de wiseffe myt dem bullen bedrogen.

Van duffem underschebe, h unde h, uppe dat de arme unde dumme  
 15 unde de ungelerde dar nicht mer mede scholbe bedrogen werden, so kam  
 de ersam Rab to Brunswick unde vant busse voge unde tekende de krossen  
 van stunt do se dusses inspichtich worden, myt eynem grekeschen B, dat  
 91. 118. de Halverstedeschen nicht nate- || ken konden. unde darmede wart or te-  
 lent vornichtet, unde de to Brunswick getekent worden myt dem greke-  
 20 schen B, de bleven unde kregen dar den namen aff, dat se darna worden  
 geheten 'tasschentkrossen'.

Alse nu den van Halverstad or tekent wart vornichtet, do leten se  
 de ungetekenden krossen wedder ghan unde gelben — xx krossen dat was  
 or schock — so dat de ungetekenden krossen worden oc wedder ganghaftich  
 25 hir to Brunswick, unde dar wedder bi kost unde vorkost. so dat de Rab  
 echt upfatte dat veste hot to holdende.

#### Dat veste gesatie.

Rab und rabsvoren, gilbemester unde hovetlude sind endrechtliken  
 eyns geworden, dat me de krossen bede hir nicht getekent en sin unde un-  
 getekent, hir nicht uthgeben schal este upnemen, unde neyn korne dar-  
 30 vor kopen, unse borger unde borgerschen unde inwoners, by duffem bro-  
 ke: van twintich krossen twe nie schilling, van teyn krossen eynen nigen

2. 23. 24: 'ungetekenden': 'ungetekende'. 'nehen ungetekenden': 'neyn ungetekende'. 3. 'wolde':  
 'wolden'. 4. 'Over': 'Oc'. 5. 'tekenden ('teleden') — in to ('inre') dem lage': Bl. 'se tekēden  
 den in dem lage'. 6. 'oc' fehlt. 'tekenden': 'teleden'. 7. 'geutert': 'geut-tert'. 'me' fehlt.  
 8. 'we de de — kande': Bl. 'vor de bede de — en kenden'. 11. 'woren': 'wore'. 'nemen':  
 'ne-nemen'. 12. 'hd' fehlt. 15. 'mede' nach 'scholbe' wiederholt. 16. 'voge': 'vogen'.  
 17. 'inspichtich': Bl. 'ansichtich'. 'dar': 'dar'. 24. 'ganghaftich': 'ganhaftich'. 29. 'vor  
 hier' wiederholt 'dat me de'.

schilling, van viff krossen ses pennigt. Unde dut wel de Rade ernestliken vorderen, unde dut || schal anghan to funte Gallen dage erstvolgende. Bl. 119.

<sup>1486</sup> Anno 2c m° iiij° lxxj jar am daghe sante Mauricii.

Sept. 22.

We de ock gelt, sulver, brunswicksche pennige utsendebe, este ballium, unde ander pagimunte darvor halbe edder halen lete, de schal deme Rade s to brote geven vestich marck, we des bedragen worde.

To duffem gesette mosten alle de burmestere eyne eyd sweren, dat se dem Rade wolben vormelden, we de soden krossen ungetekent uthgeve unde upneme. Unde darenboven moste eyn juwelck borger dut myhde in synen eyd nemen, wan he to deme schote swor. unde de eyd lubbe albus 10 so hirna steht.

#### Eyd.

Dat gii de krossen de hir nicht getekent en sin, nicht uthgeven noch de juwen uthgeven laten, noch upnemen noch de juwen upnemen laten en willen juck to ghude hir bynnen der stad gerichte, uthgesecht bemeseche krossen, by demsulven eede: dat ju also got helpe. 15

Dusse ungetekenden krossen de bleven vor dem Harte unde to Wegde- Bl. 119. borch, unde de borger myt den inwoners dreven ore handelinge mede buten der lantwere: dar nemen se se up unde geven se webber uth. Dat lechtworige gelt dat galt dar na der werbe, unde dat gude sulvergelt dat stech darna in de hoghe na siner werbe: alle dat to Brunswick wart gesat, na siner werbe sinen tall to gelbende, dat galt to Hilbessem jo eynes Lubschen mere. Kam yd denne, dat ydsulve gelt hir to Brunswick ock so vele galt alse to Hilbessem, van stunt stech dat echt eynes Lubschen hoger. Desgellken de gulde densulften gangt. Unde dut was de schilliger unde de kollensche witte <sup>1</sup> unde de tasschentrosse. alse de lubsche schilliger, galt 25 de hir to Brunswick vestehalven pennigt, so galt he to Hilbessem viff pennigt, dat weren dar orer Lubschen vertheyne. bergelic de kollensche witte, de galt hir to Brunswick iiij pennigt, to Hilbessem galt he vive, so dat desulften krossen hir to Brunswick nastegen in orem gelbende. Dat stech so van jaren to jaren, bet de van Hilbessem de lubschen schilliger brachten 30 uppe achteyn orer Lubschen, dat weren ses brunswicksche pennigt, unde dat was xxi schilliger vor den gulden. Unde by der see in den steden galt

4. 'utsendebe': 'utsende'. 'ballium': 'ballium'. 12. Das zweite 'nicht': 'se nicht'. 'noch': 'nach'. 14. 'bynnen': 'bynen'. 16. 'ungetekenden': 'ungetelende'. 'unde' fehlt. 17. 'ore': 'oren'. 21. 'werbe': 'werd'. 26. 'tasschentrosse': 'tasschentrossen'.

1. Kurfürsten-, seit 1424 auch „Raberalbus“ genannt. S. Fennen, Gesch. der Stadt RStn III S. 899 f.

der xxiii eynen gulden, so dat dar eyn kopenschop uth wart unde vorbell  
 119. unde egennutt ute socht, dat jo an dem gulden || worden dre schilliger ge-  
 wunnen, so dat by der see in den steden alle schilliger der dichtemunte  
 appewesselet unde wechgevoret worden wedder hir in duffe stede<sup>1</sup>. Unde  
 5 dar worden itlike rike lube van der handelinge, unde de gulde de kam to  
 gelben up elstehalven nigen schilling.

Rubte, Hamborch, Lüneborch, Wyffmer, de veer stede kenen darover  
 to rade, alse se duffe kopenschop vornemen: van stunt worden se duffes  
 eyns, deme vortokomende, unde velben oren slach unde leten nige schilliger  
 10 slan de gewert weren xxiii up den gulden, unde satten duffen olben  
 schilliger up dritteyn lubsche pennigt, dat lehp sic na demsulfften gange  
 na duffem lande unde stede ock xxi uppe den gulden. Do was dar neyn  
 egennut unde vorbel mere ane, unde konde ock na dem guden gelde na  
 dem guldentale nicht hoger stigen. also bleff he by den ses pennigen be-  
 15 stanbe. Ock vorwanbelde dat de nyge schilliger de geslagen wart anno  
 m<sup>o</sup> iiii<sup>e</sup> unde lxviii jar<sup>2</sup>.

120. Do nu duffe seestede oren slach velben, den schilliger, den blaffert  
 unde pennigt, darna helben sic ock itlike stede unde fursten, unde velben  
 ock oren slach. Unde [dat was dem brunswidschen eyn quat val, wuwo]  
 20 se, de Rab, menden deme voretokomende myt dem upp- unde affsettende: dar  
 was nicht an to sturen. wente do se vornemen, dat Gotting unde Hil-  
 bessern den slach velben<sup>3</sup> unde or dichtemunte lide vele der brunswidschen  
 pennigt gulde, do kam de Rab unde satte up dat sefte gebot to holdende.

#### Dat sefte gesette.

De Rab is enich geworden, dat me der hilbessernschen seslinge myt  
 25 dem rubenkranse unde ock der gottingschen seslinge hir in der stad ge-  
 richte nicht durer uthgeven noch upnemen schal men vor dre pennigt,  
 unde de hilbessernschen myt dem schilde vor bribdehalven pennigt, unde  
 seven hole hilbessernsche pennigt schullen gelben dre brunswidsche pen-  
 nigt. desgeliken schullen von seven hole gottingsche. Unde we van unsen

1. 'kopenschop': 'kopenschop'. 2. 'unde' fehlt. 4. 'worden' fehlt. 5. 'der': 'deme'.  
 'de': 'dat be'. 12. 'lande': 'lamde'. 13. Das erste 'unde' fehlt. 14. 'pennigen': 'pen-  
 nige'. 'bestande': 'bestanden'. 16. Es folgt die Abbildung des neuen Lübischen Schilling.  
 20. 'affsettende': 'affsettende'. 22. 'or dichtemunte' folgt erst hinter 'gulde' ('gulden').  
 24. 27. 'hilibessernschen': 'hilibessernsche'. 25. 'gottingschen': 'gottingsche'. 26. 'noch': 'noch'.

1. Vgl. den Münzrecess der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg vom J. 1463, bei Grantoff, Historische Schrif-  
 ten III S. 239 ff.

2. Vgl. die Reccess vom 22. Februar  
 und 22. Juli 1468 bei Langemann,

Hamb. Münz- und Medaillen-Bergnügen  
 (Hamb. 1753) S. 399 f. u. Dreper, Einl.  
 zur Kenntn. der Lüb. Berordn. S. 178.

3. Ueber das göttingsche Groschenfl-  
 ber dieser Zeit vgl. Vobe a. a. O. S. 132,  
 über das hildesheimische ebb. S. 164.

borgeren unde borgerſchen eſte orem gefinde buſſe vorſchreiben munte anders neme eſte uthgeve hir in der ſtab gerichtē, de ſchal deme Rade van ju- || welckem ferding gewen achteyn pennigt, unde van dem halven ferding 21. 17. neggen pennigt, darbenedden veer penigt to brote. unde we buſſes deme Rade vornelbet wert, den mach de Rad darumme beſchuldigen, unde we ſich des nicht entledigen wolbe, de ſchal den brote geben. Unde dat ſchal anghan to den hiligen paſſchen negeſtvolgende. Anno m° iiii unde lxx jar am dage ſancti Petri catedra in der hiligen waſten.

1469  
ſebr. 22.

Dat hot wart nicht geholden. So de hildeſſemſchen feſſinge unde de gottingschen bergeliken, de gulden verbehalven pennigt unde worden uppe 10 dre gefat, ſo gulden ſe verbehalven pennigt vordan. unde ij hōle hildeſſemſche unde gottingsche gulden od vordan eynen brunswiſſchen pennigt, wuwol ſe des nicht gewert weren: de dre brunswiſſchen pennigt weren beter in orer gewerde wan de kroſſe. ſunder dat volck is alle tiit unde noch hude in den dach beter geneget to deme gelbe to ſtigende dan to 15 vellende. Alſo ſatte de Rad up in dem anderen jare dat ſevende bot to holdende, unde beveſtede dat myt eynem eede, eyn juwelck radesperſone beſunderen, unde eyn juwelck borger unde borgerſche moſten dat in den epyt nemen to deme ſchote. Nocht wart dat gebroten.

Dat ſevende geſette<sup>1</sup>.

21. 12.

De gemeyne Rad is enich geworden, dat me der hildeſſemſchen feſ- 20 linge myt den rubentrenſen unde der gottingschen feſſinge hir in der ſtab gerichtē nicht durer uthgeven noch upnemen ſchal men vor dre nyge pennige unde de hildeſſemſchen myt den ſchilden vor dribbehalven pennigt, unde ij hōle hildeſſemſche unde gottingsche ſchullen gelben dre ſerling. Unde we van unſen borgeren unde inwoneren buſſe vorſchreiben munte 25 anders neme ebber uthgeve hir in der ſtab gerichtē, de ſchal deme Rade van juwelckem ferding achteyn pennig, van juwelckem halven ferding neggen pennigt unde darbenedden veer pennigt to brote geven.

3. 27. 'juwelckem': 'ju-welckem'. 4. 'Nach 'brote' wiederholt 'gewen'. 'we': 'wēd'. 8. 'sancti Petri catedra': 'sancti catedra Petri'. 9. 'feſſinge': 'feſſing'. Das zweite 'de' fehlt. 10. 'gottingschen': 'gottingſche'. 14. 'gewerde': 'gewert'. 'kroſſe': 'kroſſen'. 15. 22. 'noch': 'nach'. 19. 'Nocht': 'nach'. 20. 'hildeſſemſchen feſſinge' (Orig.): 'hildeſſemſche feſſing'. 21. 'den rubentrenſen' (Orig.): 'deme rubentranſe'. 'der gottingschen feſſinge': 'de gottingſche feſſing'. 22. 'nyge pennige' (Orig.): 'pennigt'. 23. 'hildeſſemſchen': 'hildeſſemſche'. 'den ſchilden' (Orig.): 'deme ſchilde'. 24. Das erſte 'unde' fehlt. 'unde gottingſche': im Orig., nach 'ſerling' ('veirlinge'): 'deſgeliken ſchullen od don twe hōle gottingſche'. 25. 'unde inwoneren': im Orig. 'borgerſchen ofte orem gefinde'. 27. 'achteyn pennig' ('pennige') — 'darbenedden' (Orig.): 'we ſchilling oit, unde darbenedden neggen pennigt unde' 2c.

1. Dieſe Ordinanaz iſt neuerdings auch in einer officiellen Ueberlieferung (Einzelbl. Pap.) zum Vorſchein gekommen,

von deren Abweichungen eine (3. 27) in den Text aufgenommen, die übrigen in den Recenſionsnoten angemerkt ſind.

Uppe dat buth fuste stebeger geholden werde, so schullen alle de in dem sittenden Rade sin unde radsworen voreyden, so dat se buth radesbot so holden willen. Unde hir wel de Rad bi schiden uth anderen wickelben na der wise alse me to dem schote plecht to swerende. so schal eyn juweld wickelbe oren borgeren foben eyd don laten este soden vorschreven brote van one vorderen. Unde but schal anghen to sunte Gallen dage erstkomende. Anno m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> unde lxx jar an dem avende sanctorum Cosme et Damiani.

1470  
Sept. 28.

11. 121. To Gandershem dar lethen de fursten to Brunswid oec munte slan, 10 beyde hol unde dicht, de dichte na duffer wyse<sup>1</sup>. unde scholben gelid dem gottingeschen unde hilbessenschen festing gelde, alse dre pennigt, unde weren nicht twier pennigt gewert. Desulften troffen worden plat vorboden in duffem vorschreven mandate<sup>2</sup>, also dat se wedder worden umbergeslagen. wente me urther se in anderen wegen oec. Unde duffen vorschreven 15 eyd mosten de borger alle sweren, sodens to holdende. over dat geschach nicht. Yd hebbe wol so gebleven, funder de van Goffeler de velleiden oren holen pennigt: de wart eynes gansen vertinges ringer wan de brunswidsche pennigt was. dar de hilbessenschen unde gottingeschen wedder mebe upstegen.
- 20 Alse nu de van Goffeler oren holen pennigt vormynberden<sup>3</sup>, dar 11. 122. sloghen || se darbi ehne dichte munte: uppe ehne syt sunte Matias, uppe ber anderen sit den arne. unde de galt ses pennigt, unde was oec ses pennigt gewert, funder der nigen goffelerschen pennigt: der weren sesse ringer

1. 'fuste stebeger' (Bl. 'feste und stetiger'): im Orig. 'stede'. 'geholden werde': im Orig. 'geholden unde de brunsw. pennigt bil werde bliven moge'. 'so schullen — voreyden': im Orig. 'so is de Rad des avesteden, dat alle dejenne de... An unde de tom Rade gesworen hebben, jo a m e d e vere welen edder wan dem Rade dat dunkel bequeme syn, voreyden schullen'. 2. 'sittenden': 'sittende'. Rad 'voreyden' wiederholt 'schullen'. 3. 'holden willen': im Orig. 'geholden hebben. were dar jeman mede de des nicht voreyden wolde, de scholde den brote geven als vorschreven is'. 4. 'alse — vorderen' (B. 6): im Orig. 'als wanne de Rad tom schote plegen [s]o sweren. unde wanne denne de Rad unde radsworen in den wickelben so gesworen hebben, so schal eyn jeweld Rad der wickelbe ore borger, dar om des dunkel behof sin, of sodannen eyd don laten, edder den brote na vorderer wise van one nemen'. 6. 'anghen — erstkomende': im Orig. 'anfan uppe j. O. nach scherstkomende'. Dann folgt das Orig. hinzu: 'Dien schal me der munte to Gandershem gemaket hir in der Rad gericht mit alle nicht upnemen noch utgeven. Duffes wart de gemeine Rad so erlich amme avende j. C. et D. anno' x. 7f. 'sanctorum Cosme et Damiani': 'sante Cosmadomanus'. 9. Das Bild der MONETA NOVA GANDERS mit dem braunschw. Wappenschilde (Zwen und zwei Leoparden) seitwärts. 10. 'dum': 'de'. 13. 'duffen': 'duffen'. 'worden': 'wedder'. 14. 'in': 'eyn'. 'duffen': 'duffe'. 15. 'eyd' fehlt. 16. 'velleiden': 'wellen'. 20. Ueber diesem Absage Woes und Revers des Matthiasgrofchen mit der Umschrift MONETA NOVA GOSLER. 23. 'woren': 'was'.

1. Wie das Bild zeigt. Es war dies ein Bruch des Privilegiums der Stadt Braunshweig von 1412. Herzog Heinrich der Friedsame stützte seinen Anspruch einmal auf den Umstand, daß er jenem Privilegium, bei dessen Ertheilung er — geb. 1411 — bereits am Leben gewesen, seines theils nie zugestimmt hatte, sodann aber auch darauf, daß Gandersheim mit sei-

ner altprivilegierten Münsterte ihm erst 1442, aus der göttinger Erbschaft, zugefallen war. Bode a. a. D. S. 81.

2. Vgl. die Recensionsnote zu B. 6.

3. Vgl. Bode a. a. D. S. 125 f. Bodes Angabe S. 127 § 70, daß Goslar seine Matthiasgrofchen zuerst um 1496 geschlagen habe, berichtigt sich durch das Folgende.

wan de krosse. Also let de Rab echt dat achte bot anslan to holdende, unde leyt de olden gosselerschen pennige teken uppe de veer ferling myt eynem gredeschen B.

**Dat achte gesette.**

De Rab unde radswoeren sünd enich geworden, dat de hilbessensche festling myt dem rubenfranse unde de gottingsche festling schullen gelben 5 dre pennigt in unser stad gherichte. unde de hilbessensche myt deme schilde briedehalven pennigt, unde ij hole gottingsche dre ferling. unde de nige gosselersche pennigt de hir nicht getelent en is, schal oc dre ferling gelben. unde de gulde neggen nige schilling niger pennige edder sesunde-  
brittenich krossen hir to dren pennigen getelent. Unde we but anders neme 10 efte uthgeve, de schal to broke geben vor eynen juwellen ferbing achteyn pennigt, vor den halven ferbing neggen pennigt, darbenebden veer pennigt, unde vor den gulden twei nige schilling.

Worber is de meyne Rab abescheben, dat se unse borger unde bor- 12 gerschen vor sunte Martens dage, wenem to deme schote sweren schal, 13 fragen willen by oren eeden, wer se but gesette oc so geholden hebben: we denne wes darin bekende, de scholde duffen vorschreven broke geben. Unde denne to dersulben tiit wel de Rab den luden dat in den schoteltyt don, dat se buth gesette dat tokomende jar van eynen schoteltiit to der anderen so holden schullen. Unde buth schal anghan to sunte Jacobs dage 20 erstvolgende. Anno m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> unde lxxij jar des mibbewelens vor sunte Bites dage.

1472  
Juni 10.

D, we heft dusse schult, dat de olde nighe brunswicksche pennigt vornichtet is? Gii mogen marden, begripen unde vorstan in duffen vorschreven gesetten in allen punten, wat arbeht de Rab darto hadde myt 25 boden to holdende unde myt swaren eeden. dat myt alle nicht en halp. Dat meyne völd was so groteleve unde begerlich to der lichten munte, dat se oren egen pennigt nicht en landen noch kenne wolben. wente vele vele quades gelbes kam up unde de vellinge der munte, dat de brunswicksche pennigt darmede al vervoret wart unde bygehut. Do kam de Rab 30 unde mende darmede oren pennigt to beholdende, unde satten up dat negebe bot. Och, dat was eyn bose bot dem brunswickschen pennigt unde eyn gewall dat he nu vorwan unde sinen namen || mede verlös. unde de 32

1. 'krosse': 'kross'. 5. Das zweite 'festling': 'festling'. 9. 10. 'pennige', 'pennigen': 'pennigt'.  
9. 'sesundebrittich': 'v or sesundebrittich'. 16. 'willen': 'wille'. 17. 'we — bekende' ('bekende'):  
Bl. 'we dar lichtet bekrunde'. 'scholde': 'schal'. 19. 'der': 'dem'. 25. 'punten': 'punter'.  
26. 'en halp': Bl. 'en galt noch en halp'. 27. 'Dat meyne völd': Bl. 'dem gemeinen völd'.  
28. 'noch': 'nach'. 29. 'Rach 'munte' schiebt Bl. ein 'malede'. 30. 'darmede': 'mede' nach  
'vorvoret'. 32. 'Och': 'od'. 33. 'vorwan': Bl. 'verschwan'.

rentener wart bister den dribben pennigl an synem tynse, dat de Rab sere myssede an dem schote. wente viff ferding wart getekent uppe de marck.

Dat negede gesette.

De Rab unde radsworen sind enich geworden, dat de nige brunswidsche pennigl gelben schal viff verling, unde de ander pagemunte schal gelben alse de Rab dat in voretiben rebe gesat hefft. Wur over mallem nige pennigl vorfeggelt unde vorschreven sin, dar schal me nige pennigl ebber ore gewerb geven. Anno m° iiij<sup>e</sup> unde lxxv jar am daghe sancti Kaligsti. 1475  
Oct. 14.

So nu busse brunswidsche pennigl viff ferling galt, do kenen der vele hervore bede sich gehut hebben. Over he bleff darumme lictwol nicht. wente hadde to Brunswid neyne bose snode munte gewesen, do enersten stoch dat quade gelt myt vuller macht in alle neggen bore, beyde hol unde dicht. So besunderen mangl de reberwitte unde kollenschen witte pennigl dar mengen den sich weld krossen manget, dat heten de Surruger<sup>1</sup>, de gaff me utz to viff pennigl, unde weren nicht dribbehalven wert, unde weren <sup>1. 127.</sup> gestalt na den kollenschen || witten. so dat de Rab echt seyt anslan dat teynde bot to holdende umme des snoden gelbes willen. Unde de guben kollenschen witte myt dem rade, der korfursten slach, worden getekent, de anderen plat vorhoben. unde was dat teynde bot.

Dat teynde gesette.

De Rab heft broberet laten de collenschen witte unde heft bevunden, dat dar itlike mebe sin, unde de wel de Rab laten teken myt eynem launen, uppe veer brunswidsche pennige, unde itlike de sin nicht men drier nigen pennigl gewert, de wel de Rab teken laten myt eynem h. Unde so mach mall buth pagimente slieten vor sunte Martens daghe erstkomende. <sup>25</sup> wente na sunte Martens bage so en schal me der munte nicht burer utzgeben ebber upnemen hir bynnen der stad unde bynnen der lautwere men alse vorschreven is. Unde vor dat teken schal me nicht geven, wente de Rab wel dat belonen. Unde de myssenschen unde doringeschen krossen hir getekent myt dem B, de schullen ock nicht mer gelben men dre pennigl. <sup>30</sup> Anno m° iiij<sup>e</sup> lxxvij jar an dem bage sancti Galli.

1477  
Oct. 16.

1. 'wart': Bl. 'want', 'dat': 'dar'. 4. 'pagemunte': 'pagemunte'. 7. 'sancti Kaligsti': 'sanctus Kaligstus'. 9. 'kenen': 'kam'. 12. 'bore': 'boren'. 13. 'be': 'ben'. 'kollenschen': 'kol-  
lensche'. 14. 'Surruger': 'Surringer?'. 15. 'dribbehalven': 'dribbehalve'. 16. 'echt leyt':  
'leyt echt leyt'. 20. 'collenschen': 'collensche'. 26. 'bynnen': 'bynen'. 28. 'myssenschen',  
'doringeschen': 'myssensche', 'doringesche'. 30. 'an': 'am'. 'sancti Galli': 'santi Gallii'.

1. Onomatologisch weiß ich diesen Namen nicht zu erklären.

So fro also dusse tollenschen witte worden getekent myt dem lauwen uppe veer brunswicksche pennigt, dat was in dem gelden viif || pennigt, 21. 124  
na deme de brunswicksche viif verling galt, do teleden de van Hilbessen ock besulften krossen, de guben tollenschen, na der acht also hir to Brunswick, unde teleden se myt eynem kronen h. De anderen krossen de me 5  
nype dre pennigt scholde teken, de worden gevoret to Halverstab, to Quellingborch unde to Wernigrode. dar begunnen se ock dusse sulven krossen, de tollenschen witte, to teken, de guben myt den quaden. Unde teleden se to Halverstab myt eynem h: de galt veer pennigt. was daroben eyne krone, so galt he viif pennigt. besgeliken de Quellingborgeschen ock so: de 10  
teleden se myt eynem q, de Werningbroffeschen myt eynem w. so dat de Rab dar echt moete eyn gesette to maken, unde satten dat elfte bot to holdende tighen de krossen de so vor dem Harte getekent worden.

Dat elfte gesette.

De Rab is enich geworden, dat me de krossen bede getekent sin myt dem teken h, q, w myt den kronen, de schal me nicht durer nemen men 15  
vor dre pennigt, unde bede getekent sin der- || sulven krossen ane kronen 21. 124  
myt dem h, q, w, der en schal me nicht durer nemen dan vor twey pennigt unde eyn scherff. Ock so en schal me neyn gelt nemen vor scherve, ane brunswicksche scherpe unde hilbessensche, gottingsche unde stendelsche pennigt. 20

By dusser tiit do leten de van Goffeler slan de groten krossen. dar stunt inne uppe eyner sit sunte Symon et Judas, uppe der anderen syt eyn arne in dem schilde<sup>1</sup>, unde der galt eyn twolff pennigt, twolfe up den gulden<sup>2</sup>. Unde dusse vorschreven krossen, bede so uppe dre pennig unde dribdehalven geset worden, de sletten sck webber vor den Hart. 25  
unde bede getekent worden myt dem lauwen unde myt dem h to Hilbessen, de worden bygehut. besgeliken de tasschenkrossen<sup>3</sup> ock, wente dusse goffelerschen krossen worden geheten de burkrossen<sup>4</sup>. Unde ock de luten ma-

1. 'fro': Bl. 'frew'. 1. 8. 'tollenschen': 'tollensche'. 5. 'myt eynem kronen h': Bl. 'mit einer kronen'. 8. 'den': 'dem'. 8. 11. 'teleden': 'teledende'. 11. 'Werningbroffeschen': 'Werningbroffeschem'. 21 ff. Zur Seite eine übergroße Abbildung des Groschens mit den Heiligen Simon und Judas und der Umschrift SANCTVS SIMON ET IVDAS. 22. 'eyner': 'eyne'. 'Symon et Judas': 'Symon Jude'. 27. 'goffelerschen': 'goffelersche'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VII Nr. 11.  
2. Bgl. ebb. S. 128.  
3. Die in Braunschweig mit dem B gezeichneten (S. 415<sup>20</sup>), in welchem der

gemeine Mann eine Tasche zu erkennen glaubte.  
4. Weil von den Einsältigen die beiden Heiligen im Bilde für Bauern angesehen wurden.



- tier<sup>1</sup> worden ganghaffich, unde gulden in allen enden, often, suben,  
 II. 125. westen, norben, unde dar wart || bi gekoft unde vorkoft allerleyge ware,  
 also korne, queck, vitalie, uppe dem markebe, in den scharnen, de scho  
 uppe dem venster: alle bi duffem burkrossen. alleman hadde dar leve to  
 5 unde nam se lever wan jennich ander gelt. So also he zij pennigt galt  
 na goffeterscher weringhe, so galt he neggen brunswicksche na dem viiff  
 ferling to reken. ober de neggen pennigt weren beter an orer werbe wan  
 de burkrosse was, wente de Goffeterschen velben one van jaren to jaren,  
 dat der vesteyn uppe den gulden kam.
- 10 Karuwe is der wive, over dat kumpt vaken dat yd ock der menne  
 ruwe wart. wente vorbedacht wat nakomen, dat deyt dicke unde vaken ve-  
 len fromen. Dut was dem Rade beruwen, dat de brunswicksche pennigt  
 uppe de viiff ferling gesat was, wente dat bede schaden unde was nicht  
 battlid deme Rade noch der stad, tovoren an deme schote, so bevoren bero-  
 15 ret wart. So dat se dar vorbodeben stad unde radsworen, gylbemester  
 unde hovetlude, unde one vorgheben de punte unde velling der stad: 'dat  
 herleme van dem upstigenbe des penniges, unde wat schaden darvan were  
 enftan de teyn jar her, bewise he viiff ferling hebbe gulden, unde were  
 var, dat he dar nicht bi blebe unde stege hoger unde noch hoger, nademe  
 20 or nabers oren slach || orer munte albus velben'. So dat dar wart ge-  
 II. 125'. sloten, dat me den brunswickschen pennigt scholde wedder setten up veer  
 ferling, so dat dar wart dat twolfte gebot geboden to holdenbe<sup>2</sup>.

Dat twolfte gesetzte.

De gemeyne Rad unde radsworen sind enich geworden des myhde-  
 wens vor Reminiscere anno domini m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> lxxxv jar, dat up tokomen-  
 25 den sondach Trinitatis unde denne vorder in tokomenden tiden hir eyn  
 brunswicksch pennigt schal eyn pennigt sin unde heten unde veer ferling  
 este twey scherff gelben. unde me schal darby lopen unde vorlopen, allen  
 handel mebe don unde arbedesluden by lonen. We schal ock thynse este

1485  
Febr. 28.  
Mat 29.

3. 'scharnen': 'scharne'. 6. 'goffeterscher': 'goffetersche'. 12. 'Dut': 'Wente dut'. 13. Das  
 zweite 'was' erst nach 'battlid'. 14. 'noch': 'od'. 15. 'vorbodeben': 'vorbodende'. 16. 'vor-  
 gheben': 'wart vorgheben'. 18. 'teyn' in *Bl.* corrigiert zu 'twey'. 'were': 'wer'. 19. 'noch':  
 'nach'. 24. 'anno — jar' im Orig. 'yn deme viffundeachtigesten jare'. 24. 25. 'tokomenden':  
 'tokomende' (im Orig. an erster Stelle 'tokomende', an zweiter 'totomen'). 25. 'Trinitatis': 'Trini-  
 tatis'. 'unde' fehlt. 'benne': 'bene'. 27. 'este' (im Orig. 'offte'): 'unde'. 'me schal' fehlt.  
 'allen handel' (Orig.): 'alle handelen'. 28. 'mebe' (Orig.): 'by'. Rad 'schal' ist, anscheinend  
 von Boten selbst, ein unentworfenes und unverständliches 'nen' eingeschaltet.

1. Kleine Groschen mit dem Bilde nach welcher in unserm Abdruck auch die  
 des h. Matthias (Wode a. a. D. S. 129). Verberbnisse des Botenschen Textes ge-  
 2. Aus der officiellen Ueberslieferung, bessert sind, Urth. S. 246 mitgetheilt.

renthe unde schult be na dem genanten sonbage Trinitatis geloft ebder gemaket werden ebder wedberkofft, este afflosinge be na der tiit vorschreven ebder toegesicht werden, by unde myt dem brunswickschen pennig unde gelbe betalen unde geven, alse me dat vor duffen neggen jaren vor langen jaren geholben heft.

Desgeliken schullen twolff nige brunswicksche pennig eynen nigen schilling, achtehalven nigen schilling eynen ferding, vefteyn nige schilling eyne halve marck, drittich nige schilling eyne marck gelde, unde de rinsche gulbe achte nige schilling unde dre pennig.

We vor sunte Kalixtus dage anno lxxv jar der mynertall, do be brunswicksche pennig uppe viiff ferling gefat wart, tynse geloft hebbe, ebder dat me ome schuldic bleven were, de tynse unde schult schal me ome betalen unde geven, oc den wedberkop von unde wedber afflosen bi unde myt brunswickschen nigen pennigen unde brunswickschen marcken brunswickscher niger pennig, drittich schilling nige vor de marck to re- kende, alse yd vor der tiit geholben wart.

De twiffchen sunte Kalixtus dage anno lxxv jar der mynertall unde dem sonbage Trinitatis tototomende tynse geloft hebbe ebder koste, ebder in des Rades hofe hebbe laten toegeschreven ebder toschriben lete, ebder dat me one bynnen der tiit were schuldic geworden ebder schuldic worde, de mod nu in totomenden tiden sic der tynse ebder schult myt brunswickschen nigen pennigen laten vernoghen na werderinge der gosselerschen munte, alse de gosselersche munte de tiit over ghegulden heft, benomellen eyne marck myt veerundetwintich nigen schillingen niger brunswickscher pennig to vornogende. Desgeliken schal me yd myt dem wedberkope unde der afflosinge holben. Hirinne sind uthgenomen de tynse este schult, desgeliken de hovetsumme des wedberkopes este afflosinge de binnen duffer tiit eygentliken by brunswickschen nigen pennigen ebder by nigen schillingen niger brunswickscher pennig vorschreven sin ebder vorschreven werden. wente dat schal me holben na brunswickschem gelbe niger brunswickscher pennig, alse yst yd vor der tiit gescheyn were ebder na duffem tototomenden Trinitatis geschege.

Ock heft de Rad tilike ander uthmunte bede hir ginghe sin, broberet

1. 'genanten': 'genaten'. 2. 'wedberkofft' (Orig.): 'wedberkop'. 3 f. 'togesicht — geven' fröht Bl. 'werden' (Orig.): 'worden'. 'dem': 'den'. 4. 'me' (Orig.): 'nu'. 10. 'de' (Orig.): 'de'. 'vor' (Orig.): 'twiffchen'. 'anno': 'unde' (im Orig. 'anme viffundsechzigenten jare'). 'der': 'den'. 14. Vor dem zweiten 'brunsw.' ist in Bl. nachträglich eingeschaltet 'nien'. 15. 'brunswickscher niger': 'brunswicksche nige'. 17. 'anno': 'unde' (im Orig. wie 3. 10). 'der mynertall': 'den mynertall'. 18. 'Trinitatis': 'Trininitatis'. 19. 'ebder toschriben lete' (Orig.) fehlt. 20. 'bynnen': 'bynen'. 'tiit' (Orig.): 'Rad'. 21. 'mod' (Orig.): 'mod me', Bl. 'na denen'. 'tototomenden': 'totomende'. 22. 'brunswickschen': 'brunswickscher'. 'pennigen': 'pennig'. 24. 20. 'schillingen': 'schilling'. 28. 'binnen': 'binen'. 'pennigen': 'pennig'. 31. 'alse': 'also'. 32. 'tototomenden' (Orig.): 'tototomende'.

unde de gefat, unde gefettet de : alse den groten goffelerfchen krossen este schilling up achtehalven pennigt, unde den luttken goffelerfchen krossen up verbehalven pennigt, dre goffelerfche up twey brunswicksche pennigt, den olden lubschen schilliger up vestehalven pennigt, den nigen lubschen schilliger up veer pennigt, den gottinghschen krossen unde den hildeffemfchen myt dem rubenkranse up twey pennigt unde eynen ferling, den myffenschen krossen hir getekent up iij  $\mathcal{L}$ , den groten bremer groten up viff pennigt, den luttken bremer up briddehalven pennigt, twey hildeffemfche pennigt up eynen brunswickschen pennigt.

- 10 Myt der utmunte mach me den brunswickschen pennigt, schilling, ferbing este marcke an schult unde tynse, unde forder nicht na orer werde alse de gefat sin, vornogen. ander utmunte, de hir nicht genomet sin, dewile de Rab de nicht gefat hefft, is neymet vorpflichtet to nemenbe.
21. 127. Aber || dusse artikel der utmunte schal stan dewile dat yd dem Rade be-  
15 haget. wente de Rab de wel up juwelck utmunte eyn upseynd hebben, de van tiden to tiden broberen unde de anderst, yft darmede gebellet worde, fetten ebber ganz vorbeden, alse dat dem Rade nuttest duncket wesen.

Alle boven gefatten gefette unde artifele schullen anghan uppe tofomenden sondach Trinitatis unde ere nicht.

- 20 Ock en schal neymet den brunswickschen pennigt smelten ebber beren : we dat bede, den wel de Rab straffen.

- Do nu dusse gefette gefat weren in der vasten, unde antogande des sondages na pingsten to holdende, in der vorlegenen tiit kregen de van Hildeffem sware seyde, so dat van orem heren myt tobab hertogen Hinricdes  
25 to Brunswick de herstraten togelecht worden. Unde togen altohandes na passchen myt eynem herschilde vor de stad, unde de krich unde de seyde April 3.  
wart jo de hoter umme pingsten ute<sup>1</sup>, so dat de Rab unde radswoeren to rade gingen, unde satten dusse gefatte aff unde wolben dat berauwen laten unde seyn, wu sicc de seyde wolbe eyn ende nemen. wente se sicc be-  
30 frochteden in des krieges not to komende. Also de munten bede gefat we-  
21. 127. ren, de gulden vordan || alse se tovoeren beben, unde itlike stegen na dem

1. 'gefettet de' (Orig.) : 'de gefettet'. 'den — krossen' (3. 2. 'krossen este' fehlt im Orig.) : 'de grote (lutse) goffelerfche krossen'. 5. 'den gottinghschen' : 'de gottinghsche'. 6. 'den myffenschen' : 'de myffensche'. 7. 'Das zweite 'groten' : 'grote'. 8. 'den' : 'de'. 12. 17. 'alfe' : 'also'. 13. 'bewille' : 'de wel'. 'Das zweite 'de' (Orig.) : 'bede'. 'hefft' : 'sin'. 15. 'Das lehte 'de' (Orig.) : 'so dar'. 18. 20. In der Hf. kein Abj. 18. 'gefatten' : 'gefatte'. 'tofomenben' : 'tofomende'. 20. 'ebber' (Orig.) : 'ebber nach'; Bl. 'noch'. 22. 'woren' : 'wart'. 'antogande' : 'antoganden'. 23. 'vorlegenen' : 'vorlegen'. 'kregen' : 'krogen'. 24. 'Hinricdes' : 'Hinricd'. 25. 'herstrate' : 'herstrate'. 'togelecht worden' : 'toledden'. 26. 'Das zweite 'unde' fehlt. 27. 'pingsten ute' (so Bl.) : 'pingstentien'. 29. 'befrochteden' : 'befrochten'. 30. 'munten' : 'munte'.

gefette, alse de gulde up verteyn nige schilling, de burkrossen up britteyn pennigt, de brunswicksche pennigt up dre scherff. unde dut galt so de seyde over uth bet na der seyde: do wart dusse munte wedder angehaven al na duffer wise so hir bevoren in dem lxxxv jare gesat was. unde menden dat ock ernestliken to holdende. O here got, but was eyn hese gefette! 5  
Wente van duffem gefette de Rab unde stad kam in angeft unde noth, wente daruth erhoff sic hat, twybracht unde sware seyde. Nicht dat dut ber munte schult was, men dat was eyn anhevyngl dem volke grass to malen berjennen bede to der twybracht geneghet weren. Unde was dat dritteynde gebot to holdende. 10

Dat dritteynde gefette<sup>1</sup>.

De gemeyne Rab unde radswaren, de gylbemeistere van alsen gylben unde de hovetlude der meynheyt sind enich geworden des dinxsebages na Rusie anno domini m<sup>o</sup> iiij<sup>o</sup> lxxxvij jar, dat up tofomenben ber hilligen drier konigl dach unde denne forder in tofomenben tiden schal hir eyn nige brunswicksch pennigt eyn pennigt sin unde heten, unde gelben veer 15 ferling este twey scherff. unde me schal darbi kopen unde vorkopen, unde arbeides || luden mydde lonen. Me schal ock tynse, renthe unde schult 20 de na dem genanten ber hilligen drier konigl bage gelost ebder gemalet werden, ebder wedderkop ebder afflosinge de na ber tiit vorschreven togesecht worden, by unde myt dem brunswickschen pennigt unde gelde be- 25 talen unde geven, alsen dat vor dussen jaren vor langhen jaren gehalten hefft.

Desgeliken schullen twolff brunswicksche pennigt eyn schilling wesen, achtehalben schilling eyn ferding, unde so vort brittich schilling eyne marck, unde de rinsche gulben achte nige schilling unde dre pennigt gel- 30 den. Ock heft de Rab ittlike utmunte de hir genghe, broberet laten unde gesat, unde setten benomeliken den groten goffelerischen schilling vor achtehalben brunswickschen pennigt, verdehalben den luttlen goffelerischen brunswickscher pennigt, dre goffelerische pennigt twey pennigt, vestehalben pennigt den olben lubischen schilliger, veer pennigt den nigen schilliger, den 30

6. 'angeft': 'angeste'. 7. 'sware seyde': 'de swaren seyde'. 8. 'anbevyngl': 'anbevyngl'.  
9. 'berjennen': 'berjenne'. 'wren': 'was'. 11. 'gylbemeistere': 'gylbemeistere'. 13. 14. 'tofomenben': 'tofomenben'. 14. 'dach': 'dagge'. 18. 'genanten': 'genaten'. 23. 24. 'eyn': 'eynen'.  
27. 'fetten': 'fette'. 'den groten goffelerischen': 'de grote goffelerische'.

1. Nach dieser Uebersetzung — officielle fehlen wiederum — gedruckt im Urkb. S. 249 f.

gottingschen, den hilbessenschen myt deme rubenkrans twey pennig i ferling, dre pennig den myssenschen krossen hir getekent, viff pennig den bremer groten, briedehalven pennig den luffen bremer, twey hote hilbessensche ehnen pennig.

Bl. 128<sup>5</sup>.

Myt der utmunte mach me nige brunswicksche pennig, schilling, ferding este marke an schult unde tynse forderen na oret werde alse de gesat sin unde vornogen. ander munt en de hir nicht genommet sin, bewise de de Rab nicht gesat heft, en schal nehmet nemen. Aber dusse artikelen der utmunte schal stan bewile yd deme Rade behaget. wente de Rab wil up joweld utmunte eyn upseynd hebben, de von tiden to tiden broberen unde de anderst, yfft barmede gevellet worde, setten edder gans vorbeden, alse dat dem Rade nuttest dunkt wesen. Ock en schal me nehne scherwe nemen men brunswicksche scherwe unde hilbessensche pennig. Alle dusse boven ghesatten gefette unde artikelen schullen angan up tokomenden der hiligen driger konig dach, unde ere nicht. Ock en schal nehmet brunswicksche pennig smelten effte bernen: we dat bede, den wel de Rab straffen. Unde we dut in jennigen studen vorbreke, de schal deme Rade viff schilling geben. We de ock jeghen dut gefette freveliken bede, den wel de Rab verfesten laten.

20 Ock du hese vormaldige hat, wat vordarvest du mennige gude  
Bl. 129. stad! Uppe dut gefette wart gesacht, gesproken, || gesunghen, gebichtet by dage unde ock by nachte, hemeliken unde openbar. wente in dem Rade mangl den borgermesteren was dut gefette nicht allen lise leyff unde leyht: wes se sulvest nicht dou dorsten, dat beschunbeden se anderen luden an, so  
25 dat dut mandat, de schrifte an den radhusen, wart gehonet, myt brecke beklidet, unde repen uppe ber strate: 'Muntemester, lop aff!' Alse do yd kam der hiligen driger konig dage negher, unde de nige Rab ward gekundiget anno m<sup>o</sup> iiij' lxxxviii jar, do vorstrickeden sich itlike ghlyde tosamede, so de twibracht hir in duffem hote uthwiset<sup>1</sup>. Also gingh de Rab  
30 unde radsworen, gibdemester unde hovetlude to rade, unde seben dusse gefette aff, unde de munte to blivende by orem gelde so se tovoren gulden

1498  
Januar.

1. 'den gottingschen': 'de gottunschen'. 2. 'den myssenschen krossen': 'de myssensche krosse'. 'den bremer groten': 'de bremer grote'. 3. 'den luffen': 'de luffe'. 5. 'mach': 'mah'. 6. 'na': 'n i ch: na'. 7. 'unde' schlt. 'munt en': 'munte'. 11. 'edder': 'unde'. 14. 'boven ghesatten' ('ghesatte'): Bl. 'boven gheschrevene satte unde'. 'tokomenden': 'tolomenbe'. 15. 'driger': 'druger'. 'dach': 'dage'. 'nehmet': 'nehmet'. 16. 'effte': 'vor'. 20. 'vormaldige': 'vormaldige'. 21. 'gebichtet' (so Bl.): 'gebichte'. 22. 'dage': 'dage'. Dat erste 'unde' schlt. 'hemeliken': 'hemeliken'. 23. 'allen': 'alle'. 24. 'beschunbeden': 'beschunden'. 'anderen luden': 'ander lude'. 25. 'dat': Bl. 'ball'. 'mandat': 'mandat'. 'wart': 'b a t wart', Bl. 'de wart'.

hebde. Over duffe affsetting halp nicht: mald moſte finen mob kolen unde na herſchop do bringen.

Na buſſer affſtellinge kam de twibracht, de ſtod twey jar. darna kam de ſeybe hir vor de ſtad, de warbe ock hyna dre jar. In der verlopenen tiit ſo ſteck dat gelt, de kroſſen, pennige unde gulden, wu hoch dat h<sup>5</sup> wolde: dat kam van des ringen gelbes we- || gen unde der velling des <sup>Bl. 127</sup> ſlages, ſo dat de gulbe kam unde galt eyne halve marck unde j lot, unde twintich matieſtroſſen weren geſlagen uppe den gulden. De ſlach wart ringer, dat der kroſſen kemen xxxiiij uppe den gulden. de burkroſſen galt twolff pennigt: de kam up verteynbehalven pennigt, dat was veſteyn vor <sup>10</sup> den gulden. de olbe lubſche ſchilliger kam up neggen pennigt, de nige lubſche ſchilliger de kam uppe vij pennigt, twe ſtenbeſche uppe dre ſcherf, de taſſchentroſſen uppe veſtehalven pennigt. ſo dat in der twibracht unde der naſolgenben ſeybe hir to Brunswick galt allerleyge gelt, hol unde dicht: alle dat eyn munte hadde, dat galt eynen pennigt eſte eyn ſcherff, <sup>15</sup> unde dar wart by getofft unde verkofft, by neynen ſchillingen eſte marden, men by burkroſſen, by ſespennigtkroſſen, by kortlingen unde hanekoppen <sup>1</sup>, by ſtenbeſchen, by doringeſchen unde by myſſenſchen pennigen. De brunswickſche pennigt ſcholbe gelben dre ſcherff, oyer dar was neymet de one darvore uthgeven wolde: we one hadde, de hubde one by, wolde <sup>20</sup> we one to dem ſchote eſte in de tollenbode hebben, de moſte one uppe ſchaden weſſelen, ſo vor den gulben ebder vor ſo vele gelbes achte nige ſchilling, unde nicht meer. Unde but ſtod ſo hen, unde neymet dorſte hir wat || up ſeggen, de munte up- ebder aſtſoſetten. unde eyn iderman leyt <sup>Bl. 128</sup> dat ghan in ſynem ghang, dat de brunswickſche pennigt wart ganz deger <sup>25</sup> leyff geholden. Unde ſtod boven de teyn jar<sup>2</sup>.

Int jar unſes heren m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> xcviiij do worden de ſtebe hir to Brunswick vorbodat<sup>3</sup>, alſe Hilbeſſem, Goffeler, Emble, Hanover, in der meninge

1. 'affsetting': 'affſetzung'. 2. 'do bringen' (ſo *Bl.*): 'to bringende'. 3. 'affſtellinge': 'affſtellinge'. 'de ſtod': *Bl.* 'der ſtadt'. 4. 'verloopenen': 'verloopen'. 5. 'yb': 'be'. 6. 'der velling': 'de velling'. 7. 'eyne': 'eyn'. 8. 'femen': 'ſam'. 9. '10. 11. 12. 25. pennigt': 'pengt'. 10. 'verteynbehalven': 'verteynbehalven'. 12. 13. 'uppe' ſchilt. 12. 'ſcherf': 'ſcherf'. 14. 'der naſolgenben': 'de naſolgende'. 16. 'getofft': 'verkofft'. 'ſchillingen': 'ſchilling'. 17. 'men': *Bl.* 'iander'. 'ſespennigtkroſſen': 'ſespennigtkroſſen'. 'kortlingen': 'kortlinge'. 'hanekoppen': 'hanekoppe'. 18. 'doringeſchen — pennigen': 'doringeſche unde myſſenſche pennige'. 19. 'ſcherff': 'ſchereff'. 24. 'ebder': 'ebde'. 25. 'ghang': 'ghege'. 28. 'meninge': 'menuge'.

1. Goslarſchen Scherfen: ſ. Schmieder, Handwörterb. zc. S. 398.

2. Den ingwiſchen, 1490, angeſtellten Verſuch, dieſen argen Plagen durch eine Conventen mit Hildesheim, Sttingen, Hannover, Einbeck und Nordheim Abhilfe zu ſchaffen (ſ. S. 188 Note 1; ein

guter Abdruck im Urkb. der St. Sttingen II S. 351) übergeht Voten mit Stillingen ſchweigen.

3. 'I marck Godefrido im Sagenkeller vor malmeſte, win, beier: was gehalet up dat radhuß in der Rigenſtab, do de ſtebe unde heren hir weren vor pingefen' (In-

dussem schaden unde arborn der munte halven vortokomende. unde menden gefike to muntten uppe eynen slach, jo twolff nige schilling uppe den gulden. Unde de Rab wolde an de ringe munte nicht, wente se weren jo in dem synne oren pennigt by werbe to holdende unde nicht to vellende. unde de stede wolde an de sware munte nicht, wente se menden, yd en hebbe neyn bestant, mall sochte dar sin vordell uth. So reddten se ane ende vanander, unde yd hebbe wol grot gelbes gewert gewesen, dat se to dusser tiit hebben myt den steden muntet, dat se doch noch hirna beden unde don mosten.

10 Also kam hertoge Hinric unde gebot sic gegen den Rab to Bruns-  
 wick soden munte to holdende in synem lande unde den brunswickschen  
 pennigt by werbe to beholdende. unde gaff deme Rabe de macht to set-  
 11. 130. tende: he wolde dat vorseggelen unde || in synem lande holden<sup>1</sup>. Over  
 de wolmeninge des hertogen, so sin mandat hirna utwysset unde inholt,  
 13 dat was nicht grunthken de meninge in synem herten. Da besunderen  
 welden van den borgermestere was dat ock nicht lile leyff de meninge  
 erenstiken to holdende, so dat van ambegin dusses gesettes wente to dem  
 ende alle tiit dar bysell ane was dusse dinge to holdende este to latende.  
 Doch so ward dusses echt gelovet unde fatten upp myt

1. 'dussem': 'dussen'. 'vortokomende': 'vertokomende'. 2. 'to' fehlt. 3. Nach 'gulden' folgt  
 Bl. 130a 'to schelen'. 5. 'sware': Bl. 'schwarbenn'. 'menden': 'mende'. 6. 'sochte': 'sachte'.  
 'ane ende': 'anende'. Bl. 'avendes'. 8. 'hoch noch': 'hoch nach'. 10. 'Also': 'Alse'.  
 14. 'wolmeninge': 'wolmenge'. 'mandat': 'mandat'. 16. 'welden — leyff': 'weide v. d. b.  
 den dat ock nicht lile leyff was'. 19. 'Doch': 'bach'.

ni 3): stud in der Kammereirechnung d. J. unter 'Geschenke' angeführt. Ob diese Nachricht auf den hier gedachten Tag zu beziehen ist, macht die Theilnahme „der Herren“, deren unsere Darstellung nicht erwähnt, einigermaßen zweifelhaft; andere Nachrichten liegen indessen nicht vor.

1. Daß diese Verhandlungen in Braunschweig stattfanden, ergibt zweifellos folgender Eintrag der Kammereirechnung von 1498 unter 'Geschenke': 'vij marl iiii s vor bastert, claret, baden krub, regall, holt, leyhte: was gehalt up dat Rige-sabbhus, munttwebe unde up de apotelen, do he hertoge, prelaken unde stede bedingeden umme de muntte in die con-versiois Pauli' (Jan. 25). Vom Montage nach Conv. P. (Jan. 29) batirt die Landbesordnung wegen der Gerichte, des Zolls und der Münze (vollständig abgedr. in den Braunsch. Handeln I S. 291f., eine gleichzeitige Abschrift im Rathesgedenkbuche), auf welcher der nachfolgende Er-las beruht. — Das gute Einbernehmen,

welches derzeit zwischen dem Herzog und dem Rathe bestand, bezeugt folgender Posten unter 'Gemeyne': '21 marl iiii s kostede de koste im vastelavende (Febr. 27), do hertoge Hinric unde sin furstinne hir myt dem Rabe in der Odenstat vastel-avent heelden, so dat register uthwiset, vor beier, wyn, vleysch, vische, brot unde ander unslete. betalet van des meynen Rades wegen: heit Albert Beshelt, Droiger, Glumer, Dam, Strobed des mit-welens na Letare (März 28) up dem rad-huse'. — Aus einer Urk. des Herzogs d. d. 1500 Graubi (Mai 31: Gebentb. 1485—1526 Bl. 186'; vgl. S. 435f. Note 4 a. C.) ergibt sich, daß die Landstände ihm zur Deckung seiner vielfältigen Schulden 1498 am Dienstag nach Obostrici (Juli 10) 'eyne nye; beerthysse allene up dat beyer dat in dem brunswickschen lande geforet unde gesellet scholbe werden, neggen jar lang, unde nicht leng, vorgunnet unde togela-ten, myt dren lantbeden besulden neggen jar over'.

vulborbe unde gebede des hertogen, darro Rades unde radsworen, gylde-  
mestere unde hovelsude dat verteynde gesette to holdende.

Das verteynde gesette<sup>1</sup>.

Wii Hinric de elber van gobbes guaden hertoge to Brunswick unde  
Luneborch don kunt unde openbar allermenlich, ghehlich unde warlich unde  
wat werdes unde standes de syn den solcke unse ordinge vorkumpt, se  
sehn, horen edder lesen, bysunderen unsen underdanen unde den heu-  
deleren de plegen to kopende unde vorkopende in unsem furstendome unde  
landen, unde willen dat one wittlich sii, dat wii myt wolbedachtem rade  
unser prelaten, ribberschop unde stede de gebreken unses furstendomes,  
allenthalben nottrostich, gemeyner nuth, lande unde luden to eren unde <sup>10</sup>  
to gude overwegen unde under ander merkllich besweringhe der munte <sup>20</sup>  
bevunden, indem dat besulste boven ost herkomende in anderinge gevoret is,  
darborch unse underdanen unses furstendomes merkllichen beschedet synt  
unde vorder in groten affbrot unde schaden komen, wu wii deme nicht  
vorkomen mochten. Dewile wii uns dan alse de lantfurste schullich er-  
kennen, oc uth furziliker mylde unse furstendome unde lande unde bysun-  
deren unse underdanen geneghet sin vor vare unde schaden to vordawende,  
hebben wii, nicht to verniringe sunder uth olidem herkomende, Loffstien  
uns entlifen voregesat de munte geborlicker, fochlicker unde libellicker wyse  
wedderomme uptorichtende, alse wii myt enbrachtigem mode, na rade, <sup>25</sup>  
wetten, willen unde sulbort unser prelaten, ribberschop unde stede unser  
furstendome unde lande gegenwordigen don. Setten, ordenen unde wil-  
len, dat nu uppe schirftkomen den sunavent in den pingten unde henvor-  
der vort unde vort eyn brunswicksche nige pennig! eyn pennig! si edder  
veer ferling, der twey eyn scherff gelben, darvore gelost unde vorkost, <sup>30</sup>  
darna gebaden unde gebrouwen, oc also geachtet unde geholden unde

1498  
Juni 9.

1. 'Rades': 'rad'. 4. Das zweite 'unde' fehlt. 5. 'werdes': 'werder'. 'syn' fehlt. 'ie'  
fehlt. 7. 'unsem': 'unsen'. 8. 'myt wolbedachtem': 'mit myt bedachtem'. 10. 'gemeyner':  
'gemeiner'. 12. 'besulste' fehlt. 'is' fehlt. 13. 'sint' fehlt. 14. 'fomen' fehlt. 'wu wii  
deme' (so Bl.): 'wu dat'. 15. 'mochten': 'wollen mochten'. 'alje': 'also'. 'lantfurste': 'lant-  
fursten'. 'erkennen': 'erkennen'. 16. 'unse furstendome': 'unsem furstendome'. 'lande': 'landen'.  
Das zweite 'unde' fehlt. 17. 'unje': 'unsen'. 'vare': 'vare dat'. 18. 'olidem': 'eil'.  
19. 'uns entlifen': 'wesentlifen'. 'fochlicker': 'fochtlicher'. 20. Nach 'uptorichtende' ein unverständ-  
liches 'vortofalet'. 'enbrachtigem mode': 'enbrachtigen'. 'na': 'nach'. 21. 'schirftkomenen':  
'schirftkomende'. Nach 'henvorder' nochmals 'unde'. 22. 'gebaden unde gebrouwen': 'baden unde  
brauwen'. 'alje': 'also'.

1. Von diesem Erlaß hat sich eine  
offizielle Uebersetzung weder in hiesi-  
gem StA. noch auch im Landesarchive zu  
Wolfenbüttel erhalten. Botens Text zeigt

wiederum starke Verderbnisse, deren Besse-  
rung unter den obwaltenden Umständen  
nur mittels mehr oder minder unsicherer  
Conjecturen möglich ist.



deme gelick alle handel unde kopenschoep, cleyn unde grot, gebreuen unde  
 Bl. 137. geovet werde. || Unde berfulven nigen pennigz schullen twolfe eynen nigen  
 schilling, unde achtehalven nigen schilling eynen ferding, vesteyn nige  
 schilling eyne halve marck, brittich nige schilling eyne marck unde achte  
 5 nige schilling eynen gulden gelben unde bergestalt unde wu angetekent  
 uthgegeven unde genomen werde<sup>1</sup>. Unde up dat sid denne de bede in  
 steden unde up dem lande de tynse van sid geben moten, nicht beclagen  
 dorven, so ordene wii vorber, dat de tynse so van olber herkomen ebder  
 myt nigen pennigen gekofft sin, na inholde buffer munte nicht ere wan up  
 10 osteren erstkomende over eyn jar, so me den wenigertall schriben wert  
 anno xcix, schullen uthgegeven unde betalt werden, dat eyn iderman de  
 tiit to kopende unde ock to vorkopende tovoren to hulppe hebben moge<sup>2</sup>.  
 Darmede ock desulve unser munte uthsate unde ordeninge wu boven be-  
 roret in werden unde genochafftich gehalten unde tosumstigem schaden  
 15 unde awebrofe vorkomen werde, hebbe wii dorck de muntemeester unde vor-  
 stendigen de uthlebensche munte broberen, vorsoken unde werberen laten,  
 de in unserm furstendome unde landen uthtogevende unde to nemende wu  
 hir navolget.

Den groten gosselerschen krossen vor seven brunswidsche pennigz, den  
 20 matiestkrossen vor dre nige pennigz, twez gosselersche pennigz || vor eynen  
 Bl. 132. brunswidschen pennigz, den olben lubschen schilliger vor viff pennigz, den  
 nigen schilliger vor deer pennigz, den gottingischen krossen vor ij pennigz,  
 den hildessenschen krossen vor ij pennigz, dre stendelsche vor eynen pen-  
 nigz, den myssenschen krossen hir getekent vor dre pennigz, den groten  
 25 bremer groten vor viff pennigz, den lutken bremer groten vor briddehal-

5. Das erste 'unde' fehlt. 'wu' fehlt Bl. 6. 'de bede' fehlt. 9. 'pennigen': 'pennigz'. 'na  
 inholde ('inholden') buffer munte' vor 'so van olber' (S. 8). 10. 'over eyn jar' sehit (vgl. S. 432  
 Note 6). 'so me — schriben ('schribende') wert' ist in Bl. ausgelassen. 11. 'anno xcix' fehlt.  
 'uthgegeven': 'utgeben'. 12. Das zweite 'to': 'der'. 'moge': 'mogen'. 13. 'unser': 'unse'.  
 'ordeninge': 'ordenige'. 'brouen': 'ome' ('oven'?). Bl. 'vor'. 14. 'to sumstigem schaden': 'to-  
 sumstich schade'. 15. 'awebrofe': 'ane brofe'. 17. 'de' fehlt. 'furstendome': 'furstdome'. 'ne-  
 mende': 'nemende'. 19. 'Den groten gosselerschen krossen': 'De grote gosselersche krosse'. Ebenso  
 im Folgenden statt des Nominativs immer der Nominativ. 20. Das erste 'pennigz': 'pengz'.  
 20 ff. 'vor' fehlt. 22. 'gottingischen': 'gottinsche'. 24. Nach 'pennigz' wiederholt 'hir getekent'.

1. In der Landesordnung vom 29. Jan-  
 uar (S. 429 Note 1) lautet die betr.  
 Verfügung folgendermaßen: 'Umme de  
 munte ist besluten, dat eyn brunswidsch  
 penning numer in unserm furstendome  
 eyn penning sin schal, dar twolfe berful-  
 ven penninge eynen schilling nie, unde  
 brittich schilling nie eyne brunswidsche  
 marck penninge gelben, unde achte ber-  
 fulven schillinge eynen rinschen gulden,  
 unde alle andere uthmunte na werberinge

ber brunswidschen darunder gesath to  
 nemende, to gevende unde allet na brun-  
 widschen pennigen to relende, darby to  
 kopende unde vorkopende, to handelen,  
 baden unde bruwen, dat sid na werber-  
 ringe berfulven brunswidschen penninge  
 alle handel vorkolge. Unde schal up ne-  
 gestkomende pingten anstan'.

2. Diese Ermäßigung ist in der Lan-  
 desordnung vom 29. Januar noch nicht  
 ausgesprochen.

ven pennigt, twey hōle hildeffemische pennigt vor eynen brunswidschen pennigt<sup>1</sup>.

Worde ock de uthmunte geringer funden, wille wi de macht hebben myt den unsen de alle tiit na orer werbe to settende<sup>2</sup>.

Dusse unse orbinge unfer unde ber uthmunte gebeden wi allen unde islikem unsen underdanen unde hendeleren de in unsem furstendom unde lanben hanbelen, kopen unde vorkopen, in allen unde islikem artikelen bi vormyding unfer ungnade unde swarer straffe an live unde an ghude stede unde vaste unde unvorbroten to holdende unde ber volge to bonde. Hebben ock unsen steden darvor to synde unde slitich uppsendt to heb-<sup>10</sup> benbe, uppe dat soldat unfer orbinge neyn affbrof sunder ane allen behelp volge gheschē, bevehl geban, darin se sich gemejner nutt to gude sunder twivel alse de gehorsamen, wu sich in islikem valle ehgent unde geboret, wol werden to holdende wetten. Willen ock, dat solden unsen slechten schrifften, uppe dat sich nemet || unwettenheyt halben nicht en-<sup>15</sup> schulbigen dorbe, gelove gegeben werde<sup>3</sup>. Wat ober van renthe, tynse, liffgebinge ebder schult gemaket were sint der tiit de brunswidsche pennigt gebellet warb, des schal me de marck myt twintich nigen schillingen brunswidscher pennigt, unde so vort na antale de halve marck ebder den ferding, up tofomende osteren<sup>4</sup> betalen. hboch wat itsunt mack vor schult plich-<sup>20</sup> tich were, mach he vor duffen osteren<sup>4</sup> myt duffer weringe, nu suslange gandhestich gewest, entrichten unde vornogen<sup>5</sup>.

1 f. 'pennigt': 'pengt', 'peng'. 5. 'allen': 'alle'. 6. 'islikem': 'islikem'. 'hendeleren': 'hendeler'. 7. 'islikem': 'islikem'. 8. 'vormyding': 'vormyding'. 'un de swarer straffe': 'swarem straffen'. 9. 'bonde': 'bonden'. 10. 'synde': 'senden'. 'slitich': 'slitich'. 11. 'soldat unfer': 'solde unse'. 'affbrof': 'affbrofe'. 'ane': 'in'. 12. 'gheschē': 'ghescheyn'. 13. 'islikem valle': 'den valle'. 14. 'borbe': 'borben'. 15. 'schillingen': 'schilling'. 16. 'halbe': 'halben'. 'ben': 'be'. 20. 'up': 'of up' (vgl. S. 431<sup>10</sup>). 21. 'mach': 'so mach'.

1. Auch diese Kursangaben fehlen in der Landesordnung noch.

2. Dies entspricht folgender Bestimmung der Landesordnung: 'Of oft de uthmunte anders dan de ihunt proberet ist, gebellet worde, up dat se danne na werberinge der brunswidschen penninge of genedbert unde gemejne nudt darinne nicht vorjemet werde, willen wy, wen des noet ist, beneben den Rab to Brunswid schiden unde na rade der muntemeyere, de des vorstandt hebben, de uthmunte proberen, dat de na werberinge gesath [werde] unde de brunswidschen penninge by werden blyven'.

3. In der Landesordnung nichts dergleichen.

4. Vgl. die folgende Note.

5. In der Landesordnung (zwischen den Note 2 und S. 431 Note 1 mitgetheilten Sätzen): 'Unde alle renthe, tynse, liffgebinge, schuldt, de gemaket sin sint ber tydt de brunswidsche penning gebellet worth, des schal men de marck mit xx ff nien brunswidscher penninge betalen, unde so vort de halve marck unde den ferdingl. alle andere renthe, tynse, liffgebinghe ebder wath des sy, mit nigen brunswidschen penningen gelofft unde van olber her gemaket, des schal men bertich schillinge vor de marck up tofomende paschen ober eyn jar betalen unde na antale de halve marck unde den ferdingl. Außerdem enthält die Ld. zum Schluß noch folgende Zusicherung: 'Wy willen of slyt don, oft wy by den heren unde

Wat was butte eyn suverlick unde eyn schone, wislick unde erenshaftich gefette! Over de wolmeyninge van grunt des herten de was nicht so asse but angeflagen wart anno m<sup>o</sup> iiii<sup>e</sup> unde xcviii jar hir in der stad vor alle radhuse, in allen steden unde itlifen borgen in deme lande to  
 5 Brunswick in den passchen, unde scholde angan des sunavendes na pingten. Alse yb kam verteyn dage na pingten, asse dat angingf des sunavendes in den pingten, do toderbe eyn iderman soden gelt uthgoevende asse dat geset was. unde de borger gingen unde murden, unde itlike spreken frevelbriste worde, indeme unde ber hulpperebe dat de hertoge sine  
 10 vorseggelinge unde dat mandat sulvest nicht en heylt, || so in sinen schriften vorberoret is. Wente dat gosselersche gelt dat galt in synem lande unde al ummeher asse dat toboren ju gandheftich hadde gewest, dat weren sine stede este torppe. Se dede dat nicht umme des gemeynen besten willen, bisunderen ome vorlangede na twibracht ber borger. ome was dar  
 15 neyn macht an, wer de brunswicksche pennigl veer fersling este achte fersling gulde. wente in alle finer plicht unde uplome, besunderen so in dem tollen, leyt he nemen unde uthgeven ber gosselerschen wering so vele na dem brunswickschen pennigl gewert. Desgeliten syne gubemans unde clostere: de satten oren undersaten ore tynge unde plicht wu one dat be-  
 20 levede.

Alse nu de Rad but horden unde seggen unde des in de warheit kenen ber meninge des hertogen, unde ock vornemen de undult ber borger, van stunt leten se vorboden de gylbemestere unde hovetlude, hirin to radende, so dat de mehste part dar ock nicht to geneghet weren. unde sat-  
 25 ten but bot echt aff: yb scholde stan eyn tiit langk, dar bet unde vorber up to radende. Unde so de krosse unde pennigl gesat wart, dar galt denne na der affsettingk alle tiit dat gelt na. asse de brunswicksche wart gesat uppe twey gosselersche, so kam he na buffer affsetting van stunt uppe  
 30 twey pen- || nigl, unde de burkrosse uppe verteyn pennigl, de schilliger uppe teyn pennig, de gottingsche uppe veer pennigl, de gulde uppe seven- teyn nige schilling. unde dat brunswicksche scherff kam uppe ehnen pen-

2. Desz weite 'de': 'des'. 4. 'allen steden unde itlifen borgen': 'alle steden unde itlike borgen' (Bl. 'bor- gem'). 10. 'mandat': 'mandab'. 15. 'pennigl' seht. 16. 'in dem': 'den'. 17. 'gosselerschen': 'gosselersche'. 18. 'pennigl': 'pengl'. 21. 'horden': 'horde'. 'seggen': 'sach'. 22. 'kenen': 'kam'. 'ber meninge': 'be menige'. 'vornemen': 'vorneme'. 26. 'Unde so': 'unde alle tiit so' (vgl. S. 27). 27. 'denne': 'dene'. 30f. 'uppe' seht. 'gottingsche': 'gottinsche'.

steden so umme unsen furkenbome gele- gen sin, irlangen mochten, dat or munte einbrechtigen na deme brunswickschen penningk geslagen worde. unde oft dat

entfinnde, wille wy doch by vorseggene- ner meninge blyben unde de munte hant- haben'.

nigl. Unde darto kam unde mengebe sich manget vele suoder bofer munte van alsenthalven: alle dat nicht en dochte, dat galt to Brunswick eynen pennigl ebder eyn scherff, so dat buffe leste arringe was arger unde suoder wan de erste. Unde hir was alkeman lede to. wente de unvorstendigen de frauweben sich orer dorheft, over de des vorstant hebben, de frauweben sich orer genut unde vordells de se uth der munte sochten.

Syrna unde van buffem gesette worden de hantwerckslude, de amechte, buffen dinghe ock inspichtich unde vorstendich. wente alse se de ware de se to kope hebben, na deme dat se de ware dar se de van makeben, na golttale ingeloft hebben, denne na der ringen munte nicht wol tughen<sup>10</sup> konden, so nemen se des gosselerschen gelbes so vele alse der brunswickschen pennigl gewert, alse se in vortiden over langen jaren genomen hebben vor ore ware, do de brunswicksche eyn pennigl was unde galt. Bisunderen jo de beckers de blesen by dem brunswickschen pennigl unde boten veer samelen vor den pennigl. alse toboren boten se ses samelen vor den<sup>15</sup> brunswickschen pennigl, unde dre samelen vor dat scherff: hebben se volge geban der upstigingge buffes || brunswickschen penniges, so mosten se achte<sup>21</sup> samelen darvor backen hebben. also blesen se by dem pennigl in der wiise. Unde de bruwer vunden buffen ghangt, wente se bruweden drigerleyge beer: de eyne bruwebe brunswicksch beer unde gaff dat stovelen vor twey<sup>20</sup> brunswicksche pennig, dat was dat stovelen veer pennigl, de ander bruwebe stendelsch beer, de gaff dat stovelen vor veer stendelsche, dat was dat stovelen dre pennigl, de dritbe bruwebe hanelop este gosselersche beer, de gaff dat stovelen vor twey gosselersche pennigl, este vor twey brunswicksche scherwe. Unde dut stod by viff ferndel jars.<sup>25</sup>

De Rad de marckeden unde volben unde segen vor ogen openbar, dat se den brunswickschen pennigl nicht konden to eynem pennigl wedder trigen este darup bringhen. So erdachten se buffen rad, sodens an der herschop to erlangende, den pennigl in deme slage to vellende. unde bearbeybeden dat myt hulppe der prelaten unde ribberchop<sup>1</sup>, so dat de<sup>30</sup>

2. 'eynen': 'eyn'. 3. 'arringe': 'aringe'. 'arger': 'arg-ger'. 5. Das zweite 'frauweben': 'framenden'. 6. 'vordells': 'vordell'. 8ff. 'wente alse se — tughen konden' (3. 11): 'wente de ware de se to kope hebben, unde de ware dar se dat van makeben, se na golttale ingeloft hebben unde denne (Bl. 'de') na der ringen munte nicht wol tughen konden'. 11. 'so nemen se': Bl. 'de nehmen'. 12ff. 'pennigl' öfters 'pengl'. 12. 'se' fehlt. 13. 'ware': 'war'. 14. 'beckers': 'bed-ker'. 17. 'upstigingge': 'upstigege'. Nach 'se' ein überflüssiges 'hebben'. 19. 'buffen': 'buffe'. 21. 'brunswicksche pennig': 'brunswick peng'. 24. Das erste 'twey': 'tuy'. 26. 'marckeden': 'marckede'. 'volben': 'volbe'. 27. 'eynem': 'eynt'. 29. 'erlangende': 'erlangenden'. 30. 'bearbeybeden': 'bearbeyden'.

1. 1498 im August zu Salzbahsum (1 R. f. d. v. Drauschweig). 'ij f Bobo Olumer: hadde he vorbrunten to Dalem, do de furste de prelaten, manscop

unde siebe dar vorbobet hadde vor Laurentii' (Aug. 9) verrecknet die Kümmerrechnung unter 'Leringe buten'. Damals, am Laurentiusabend, erlangte der Rath

hertoghe one erlobebe, unde vorfeggebe one dat, den pennig to vellende wu se wolben. darro gaff he one macht to slande dicke munte, alse krossen, grote este keyne, so se hir getesent sin unde de schrift uthwiset.

81. 134'. Anno m<sup>o</sup> iiii<sup>o</sup> xci<sup>o</sup> jar do wart dusse munte geslagen, drigerlehege 1499.  
 5 krossen unde eyn hote nige pennig<sup>1</sup>. de eyne krosse ber wart geslagen tehue uppe den gulden: uppe der eynen siben stod sunte Autor, uppe der anderen siben eyn lauwe in dem schilde<sup>2</sup>. de ander krosse ber wart geslagen twintich uppe den gulden, dar stunt od sunte Autor uppe der eynen siben, unde uppe der anderen siben eyn lauwe in dem runbele. unde be 10 dritte krosse ber wart geslagen vertich uppe den gulden, dar stunt uppe eyner siben eyne stod nipt tornen, uppe der anderen siben eyn lauwe in eynem schilde<sup>3</sup>. unde dusse munte gind uth to sunte Michaels dage<sup>4</sup> unde Sept. 29.

1. 'pennig': 'pen'. 2. 'slande': 'slanden', Bildung des Autordrogens, Avers und Revers.

3. 'getesent': 'getesent'. Tag B. 3 die Ab- 5. 'eyn hote nige': 'eynen hoten nigen'.

das im Urkb. S. 265 f. abgedruckte Privilegium des Freimarkts und (§§ 4—6) eines anderweitigen Münzschlags.

1. 'Jesus Maria. Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono des manbages nra sancti Tibaroli (Apr. 15) worden in it fuer gewesen, mester Herman tho, dat nabescreven': so beginnen die Abrechnungen über diesen Schlag in einem Halbfolio-Feste mit der ältern Aufschrift: 'Hir vint me ghescreven wes er jawel ghelt holt', das seiner ursprünglichen Bestimmung nur mit dem beiden ersten Wärttern gebient hatte. — 'i ferd. Hanse Richebes dem maer im Dagen vor de wiferinge up de stempel to entwarpende, so mester Herman dem warentmeester wihtich is, in vigilia exaltationis' (Sept. 13), verrechnet die Münzabrechnung von 1498 unter 'Gemeyne'. Neben Meister Herman Heyden war damals ein zweiter Meister, Herman Koter van Gotinge, am Werk, welchem ebenfalls schon 1498 verschiedene Zahlungen 'vor stendelike groffen unde godelike pennige to prokernde', 'vor tose unde beier dat he wart hadde van Antonii wende up sunte Apolonius dach' (Jan. 17—Febr. 9), 'vor de probatien to makende noch ein' geleist wurden.

2. Abgebildet bei Wobbe a. a. D. Tafel VI unter Nr. 5. Bgl. ebb. § 59, S. 85 f.

3. Abgebildet ebb. unter Nr. 6.

4. Das am 22. Sept. vorhergehende

Edict über Kauf, Verkauf und Zinszahlung mit dem neuen Groschen s. im Urkb. S. 266 f. — Von 1499 Jacobi (Juli 25) datiert ein Erlaß Herzog Heinrichs des Ältern (Gedenbuch 1485—1526 Bl. 181), dahin lautend, daß, nachdem der Ausgang der dem Rathe von Braunschweig 1498 am Laurentiusabend verstatteten neuen Münze (S. 434 Note 1 a. E.) 'nit swarer schaffiger noedt wente an dusse tydt vorkien', nunmehr endlich 'up den ungesfolgende(n) sunte Laurencii dach de angand unser vorordenunge ber munte aufstan und also to gelbende unde to holdende blyven schal, na lengerem vormoge unser vorfegghen breve, dem Rade to Br. darover gegeben, de wy one nyt oren inholtan unde daffen vor auß, nuse erden unde nachomelinge loden siebe, vast unde unvorbroken wol to holdende' &c. Ein fernerer Erlaß des Herzogs endlich vom Donnerstage nach nativitate Marie (Sept. 12: ebb.) berichtet über die dreienden Vorgänge: 'So wy in duffem vorgangen jare am manbage na conderfionts Pauli (S. 429 Note 1) na rade, wettende, wihten unde unhorbe [unser] prelaten, ribberjcop unde anderen siebe ('Reden') alle unfer loubde dem gemeynen unfer suntenbomes to gude ben erjamen burgermeistern unde Rade ber stad to Br. unfer leuen getuwen togesicht habden, dat se nige penningemunte slax mochten, ber tosse (&c. wie S. 431 2 ff.) gewert wesen scholben, ber do be uthgand

behagebe alleman wol. Sunder ere buffer munte uthghange leyh de Rab vorhoben Rab unde rabsworen, gylbemester unde ho- || betlude, unde <sup>12</sup> wart voregegeven, dat se but erlanget hebben van der herschop, den pennig to vellende unde darby to kopen unde vorlopen, unde darby to schoten unde in de tollenhode to gande, den olben nigen pennig al to vernichten, <sup>5</sup> dar nicht by to handelen, unde myt bussen nigen alle plicht to bonde unde tynse to gevende, uppe dat de stad mochte to eynem pennigl wedder komen. Unde hadden darby der nigen krossen unde pennigl, de one gewiset worden, in wat forme unde wu se gelben scholben. Dar de gylbemester unde hovetlude alle ja to seben, unde belevede one ganz, unde myt rugge- <sup>10</sup> sprate der ganzen samelinge der gylbebrober unde ocl der meynheyt, den dusse munte ocl wart gewiset, unde vorgesecht, in wat forme dat yb gelben scholbe. dar se, de gemeynen, alle ja to seben unde vast to holdende. Darup wart dat veysteynde gesette gesat to holdende.

Das veysteynde gesette<sup>1</sup>.

Rab unde rabsworen, gylbemester unde hovetlude sind enich gewor- <sup>15</sup> den, dat dusse nige pennigl geslagen eyn pennigl schal sin, darby to ko-

4. Das zweite 'to' fehlt. Das zweite 'darby' : 'by'. 5. 'in de' fehlt. 'gande' : 'ganden'.  
6. 'bonde' : 'bonden'. 9. 'worden' : 'wart'. 'unde' fehlt. 15. 'enich' : 'emich'. 16. 'to' fehlt.

up pingesten dusses vorgangen jares unde der tynse uthgiffte uppe den jungesten vorledenen paschen in unsen landen scholbe beschein sin, de uthe martiliter orsake vorbleven sin, so de gemeyne man in dem dat achte nie schillinge eynen gulden gelben scholben, beswert is geworden : daromme wy myt dem genannten Rabe to Brunswigl, de des na gelegenheyt der munte meyst to bonde hebben, forder beradtslaget unde uns myt one voreniget unde vorbragen hebben unsen undersaten to bege . . . . dat se nige penninge muntun unde grossen slan mogen, der twolff penninge (z. wie S. 437<sup>2ff.</sup>) gewert wesen schullen, ocl dat se bichmunthe slan mogen, der eyn twolff bersulben nigen penninge (z. wie S. 437<sup>13ff.</sup>) gelben unde gewert wesen schullen. Danu folgt die Verkündigung der 'vorch vorfarne muntemester' festgestellten Wärdierung der im Lande gängigen Fremdwänze, wie sie demnächst auch vom Rathe angeschlagen ward (S. 437<sup>17ff.</sup>), und zum Schlusse das Mandat: 'Sobanne vorgekerene munte (die neue braunschweigische ist ge-

meint) schal in unsem furstendome also genge unde geve sin, unde de utgand up Michaelis dach unde der tynse betalinge to paschen negeffolgende bescheyn schullen, na lengerem vormoge [der] segele unde breve darover gegeben. Dat wy alle gegenworbigen unsen prelaten, ridderiscop, seben nabe gemeynen undersaten unde tiliken bisunderen in krafft dusses breves also vorwylken, ernstliken gebedende, dat eyn joweld van unsen undersaten, de sy geystlic ebber wartlic, den lesten ingesetteben muntegand, wu vorberort, also holbe unde holden late, by unser magnade unde swarer straffunge . . . . so, wil god, sobans uns sulves [unde] unsen landen unde liden to gude komen schal'. — Von neuem verpflichtete der Herzog sich u. a. auch auf diese Anordnung, als 1500 die Landrände zu der ihm 1498 am Dienstag n. Ulrich verwilligten Dietze und dreifachen Landbede abermals eine solche einkünften. Urk. von 1500 Traudi (S. 429 Note 1).

1. Nach dieser Uebersetzung gedruckt im Urkb. I S. 267.

pen unde vorkopen unde allen handel mebe to don, unde zij nige pennigt  
 21. 135. eyn schilling, achte- || halven schilling eyn ferbing unde so vord drittich  
 schilling eyne marck gelben, unde de gulde teyn nige schilling gelben unde  
 dre gulden eyne marck. Unde wat uppe sunte Michaelis dage tynßschult  
 5 bedaget worde este were, dat scholde mit der munte betalen, alse de in  
 vortiden gegulden heft, na goffellerscher weringhe. over na der gefatten  
 tiit schal me denne by duffem nigen pennigtkrossen betalen unde geven,  
 darna haden unde bruwen, unde denne in dem erstkomenden passchen in  
 dem jar vefteynhundert na dem nigen gelde tynße ebder liffgebinge geben  
 10 unde betalen unde so vort unde vort de jare volgenbe jo drittich nige  
 schilling der nigen brunswickschen pennigt vor de marck, unde so vord-  
 an de halve marck unde ferding.

Der teyn krossen uppe den gulden geslagen sin, der schal eyn gelben  
 twolffe der nigen brunswickschen pennigt, unde der twintich uppe den  
 15 gulden geslagen sin, der schal eyn sesse gelben der nigen brunswickschen  
 pennige, unde der vertich uppe den gulden geslagen sin, der schal eyn gel-  
 den dre der nighen brunswickschen pennigt. De grote goffellersche krosse  
 achte pennigt, de mattieskrosse verbehalven pennigt, de hilbessensche mit  
 dem rubenkrans dre pennigt, de ander hilbessensche geheten de kortling  
 20 twey pennigt i ferling, twey hole hylbessensche eynen pennigt, de got-  
 21. 136. tingsche || krosse twey pennigt i ferling, de emblesche krosse twey pennigt,  
 de olde lubsche, hamborger, wysmerer, lüneborger schilliger ses pennigt,  
 de nyge schilliger viff pennigt.

De ander utmunte de hir nicht benomt sin, de werden plat vorbo-  
 25 den uppe des Rades behach. unde vorder de utmunte hir benomet, dar  
 wel de Rad eyn upseynb hebben: icht darinne gevelt worde, wel de Rad  
 se darna setten este plat vorbeden.

By duffem nigen gelde, krossen unde pennigt, dar wart by vorkoft  
 unde gekoft van den knotenhawers, den hoylen, den buren. De stover  
 30 unde bartscherere de nemen vor duffer tiit eyn scherff den kop to wasschen  
 unde scheren, unde to duffer tiit nemen se der scherpe twey, unde de ar-  
 beydeslube bergelick, so dat alleman dar leve to was. Over se nemen se  
 vor pennigt up unde wolben se vor neynen pennigt uthgeven an den  
 tynßen bede to deme sunte Michaelis dage bedaget worden. unde so be

1. 'allen': 'alle'. 'to' fehlt. 5. 'de' fehlt. 6. 'goffellerscher': 'goffellersche'. Vor 'gefatten'  
 ein überflüssiges 'tiit'. 7. 'schal me' fehlt. 8. 'erstkomenden': 'erstkomende'. 9. Rad 'ves-  
 teynhundert' ein überflüssiges 'den' ('denne'). 'ebder' fehlt. 10. Rad 'betalen' ein überflüssiges  
 'schal'. 12. 'ferbing': 'ferdig'. 15. 'sesse': 'sesse der eyn'. 15. 17. 'brunswickschen': 'brunsw-  
 wickscher'. 16. 'pennige': 'penge'. Das zweite 'der': 'de'. 20. 'gottingsche': 'gottinsche'.  
 21. 'emblesche': 'emblesche'. 22. 'wysmerer': 'wysmer'. 26. 'darinne': 'darime'. 27. 'se'  
 fehlt. 29. 'van den knotenhawers': 'de knotenhawers'. 'den hoylen, den buren': 'de hoylen,  
 de bur'. 30. 'wasschen': 'wassen'. 33. 'an den tynßen': 'de tynße'. 34. 'jo': 'fe'.

mattiestroffen plogen to gelben ses scherwe, dat weren ses pennigl, unde in duffem mandate gefat to verbehalven pennigl, dat weren seven scherwe, do lemen se unde wolven se to seven pennigl to tynse geben. Dat was eyn confusie! De eyn nam den tynß, de ander let dat bestan bet to passchen. So me denne dat nige gelt scholde to tynse geben, so dat man-<sup>1500</sup>  
<sup>Apr. 19.</sup> dat uthwiset, || anno m° in dem viffhundersten jare, so was neymet de <sup>21. 17.</sup>  
 den tynß wolbe geven na dem nigen gelde, men alle na dem olden gelde, so dat eyn iberman darmede tockerbe, bejenne de one upnemen scholde este de one ocf uthgeven scholde. Also mande de Rab den tynß nicht, darto be papen ocf unde de rentener. over was dar eyn bede den tynß <sup>14</sup>  
 mande myt des richtes dwange, so leyp de schuldenor vor dat richte myt frevel unde bot ome scherwe vor pennigl to gevende: wolbe he der nicht, so wolbe he ome dusent bose dinge geven. Also bleff eyn iberman ungemant. dat stob wente to pinxten.

<sup>24.</sup> <sup>Mai 24.</sup> Ra den pinxten des sribages worden de gyldestemester unde hovestabe <sup>15</sup>  
 vorhobet unde one vorgegeben: 'wu se aller dinge duffer munte vulbord hedden gedan, unde de darto eynen ganf hedde unde vort gandtsaftich worde. unde den pennigl uptonemen vor eynen pennigl' unde vor twey wedder uthgoevende dat were ungelicke dingt: beter dat me den olden hedde beholven unde duffen nigen nicht geslagen'. Dar de gyldestemester up <sup>20</sup>  
 antworbeden: 'dat were nicht in orer macht, konden se dar eynen vunt uth proven, dar wolven se to helpen myt deme besten'. Desgeliken so sprekten ocf ittise in deme Rab myt dem munde, over in dem herten was de bitter galle. Dut was alle de wrang: se leten dat wol gescheyn, || dat <sup>21. 17.</sup>  
 de pennigl eyn pennigl gulde. sunder den to gevende to tynse, were one <sup>25</sup>  
 vele to sware unde stobe one nicht to donde. Darover lam vele bofer unnutter saghe manget dem volcke, wente Hollandes sat des was noch vele in der stad, der hemeliken hetelers.

De Rab seyt sich arbeibes nicht vordreten, bejenne de dat wolmenden. bede dat ocf nicht wolmenden, de ginghen lictwol myhde, tyfft se dat ocf al wolmenden. De worden des eyns, dat se eyn juwelck burfchop, eyne na der anderen, in allen wicselben wolven vorhoben laten, unde menden so one eyne wese siben to vinden. Alse dut was uppe eynen sun-  
<sup>24.</sup> <sup>Mai 15.</sup> avent des vormittages, so wart vorhobet sunte Peters burfchop unde de

1. 'plogen': 'plegen'. 3. Des zweite 'se' fehlt. 4. 'confusie': 'confuse'. 5. 'scholde': 'schul' (a. G. der B.). 'mandat': 'mandat'. 8. 'de one': 'de ne'. 10. 'rentener': 'renten-ner'. 11. 'richtes': Bl. 'Rades'. 'schuldenor': 'schulden-ner'. 14. 'pinxten': Bl. 'paffen'. 16. 'one' fehlt. 'wu': 'wabeme'. 'aller': 'alle'. 17. 'de' fehlt. 'eynen': 'eyn'. 18. 'worde': 'worden'. 'pennigl' beidema' 'pengl'. 'uptonemen': 'upnemen'. 20. 'duffen nigen': 'dusse wige'. 'Dar': 'unde dar'. 21. 'antworbeden': 'antworden'. 26. 'donde': 'donden'. 28. 'eyne': 'eyn'. 'der': 'dem'. 'wolven' fehlt. 33. 'Alse': 'also'. 34. 'so' fehlt. 'de — Damm' fehlt Bl.



na deme Damme uppe dat Olbestadhus. dar was be dreivolde Rab, alle gylbemester unde hovetlude, unde geven der hurschop vore, busse munte to nemenbe unde gevende. Dat was dat leste myt dem ersten: 'se wolben den tynß nicht geven'. Myt velen anderen worden maleben se eyn  
 5 pramperent unde rochte, dat be borger uppe deme mercede menden, se hebden sich under malsander geslagen, also dat se myt deme besten vanander femen.

Syrna besochten se over eyn ander wise, unde menden dat dar to langende. unde worden des eyns, dat alle tosenheren wolben tosamebe ghan  
 10 to allen gylben. Int erste ginghen se to den latemesters, de weren tosamebe || al bre gylbe uppe dem wanthuse in dem Hagen, alse de Hegeners, de Nigensteder, de Oldenwilers. Unde de Rab gaff one dat vore myt busser munte to nemende unde to gevende, myt velen anderen worden. dar be latemalers fromelliken up antwordeben: 'or stff unde guth wolben se bi  
 15 den Rab setten, wes se reden vor dat stadbefte, deme wolben se eyne volghe don'. Des anderen dages ginghen se to den schomaleren uppe den schohoff. dar erlangeden se nicht men unnutte, snobe, bose worde, unde wolben den schohoff tosluten unde den Rab daruppe beholben, so dat be Rab dar noch affkam myt freden unde gemake. Do geven se echt busse  
 20 ghenghe up unde leten den umgangl berautwen.

Van stunt leten se be gylbemester vorboden unde be hovetlude uppe dat Nigestadhus, unde beclageden dat: 'wu one webberwaren was unde under ogen gesecht, dat one an der munte nichtes nicht feylde, over be tynße barna to gevende, dat were one sware. unde hebben dat so toboren  
 25 vufbordet myt wolbebahtem mode, wat schade unde ungevall darvan mochte komen. dat se darup to rade ginghen'. Se gingen vanander, unde eyn isstic gylbe unde hovetlude be spreken mald by sed, unde femen weder unde brochten vor eyn antwort: 'dat doch 'de Rab hir eynen vunt inne vunden unde eynen guden rab erbechten unde myt orer hulpe, tobad  
 30 unde rab || be tynße metigen wolben na jaren'. Itlike spreken: 'dat doch twey gulden eyne marc to tynße mochten sin eyn tit lang'. Itlike spreken: 'dat be scherwe scholben pennigl to tynße wesen unde oc webber pennigl werden'. Itlike spreken: 'se en wolben nichtes nichtes geven, dat gelt dat up oren husen stode, dat hebben se over langen jaren rebe uppeborb  
 35 unde webbertregen'. Duffe unrebellesten unde ungelteften be fregen den

9. 'menden': 'mende'. 12. 'dat' fehlt. 14. 'antwordeben': 'antworten'. 16. 'Des': 'de'.  
 17. 'unnutte': 'unnutte'. 19. 'noch': 'nach'. 22. Das zweite 'unde': 'ome'. 23. 'nichts'  
 (Bl. 'nichts'): 'nicht'. 29. Das zweite 'unde' fehlt. 'orer hulpe' erst nach 'rab'. 30. 'me-  
 tigen': 'metiken'. 31. 'mochten': 'mochte'. 32. 'scholben': 'scholbe'. 35. 'unrebellesten':  
 'unrebel-lifsten'.

meysten byvall, so dat de Rad upstunt unde jeden hirup eyn kort antwort, dat lude albus: 'se konden unde mochten mallem este neymende dat syn vorgeben, dat were nicht alene in orer macht'. Unde jeden dat bot plat aff, dat mall unde eyn idermann neme pennigt vor pennigt este scherpe vor pennigt, wu mall wolde, unde barto, dat sic eyn juweld mht synem tyngheren vordroge, unde geve deme alse he weynigeste konde, dat weren denne pennigt, scherpe, ferlingt, dat wolde de Rad laten scheyn. Darup so ginghen se vanander.

Also was dut allen unde velen borgeren nicht lise leyff, wente neymet was de dat wolde dat eyn scherff scholde eyn pennigt sin, ebder de 10 darna haden este brauwen wolde. Ock en wolde neymet neyn scherff vor eynen pennigt nemen, dat were denne in den schernen, uppe dem mardebe fischer unde hoken. noch de || bur van deme torppe de wolde vor sine ware 20. 15 neyne scherpe vor pennigt nemen: dusse alle unde eyn iderman de vorloften unde koften by dem nigen pennighe unde gelde. Also mosten de 15 schelle swighen unde dorften nicht unnutte darup seggen, bede de scherpe wolben wedder hebben vor pennigt.

Vorder de tyngheren, alse de prelaten mht oren papen, unde de Rad, renteners unde ander borger bede tynge hadden, itlike de manden twolff brunswicksche pennigt vor eynen schilling nige, itlike manden achte brunswicksche pennigt vor den schilling nige, itlike manden ock men seven pennigt vor den schilling. So nam mald wat eyn iderman manen konde. over itlike de wolben twolff scherpe geven vor den schilling, over de worden endels gemant mht banne, endels mht dem bodel, unde weren so in twipart, unde hadden vele tyves vor dem officiale unde vor dem richte 20 der bogebe. unde dar bekummerde sic de Rad nicht mydde.

Dut stob so hen in der twipart: eyn de sach den anderen eheliken an. de unbersten van den armen de hebben wol vele quades gedan, over dat was in orer macht nicht, besunderen se weren in der meyninge, dat se unde ock neymet wat geven wolben, noch tynge || ebder schult to betalen, wuwol se sic dat belonen leten — leten se scheyn — vor or 20. 15 arbeyt unde vor or dachlon. unde hebbe de pennigt eynes gulden gewert gewesen, se hebben one vor eynen pennigt uppenomen unde vor eynen gulden wedder utegeven. Desgeliken ock de scherpe, de nemen se up vor scherpe, unde wolben se vor pennigt uthgeven. Mht soden ungeliken 30 schelen ogen dregeben se de scheven schottelen unde enthelden vore des se

2. 'mochten': 'mochte'. 4. 'kob': Bl. 'fort'. 6. 'weynigest': 'weyn-nigest'. 7. 'deme': 'den'. 11. 'brauwen': 'brauben'. 12. 'pennigt': 'pennigt'. 'mardebe': 'marde'. 13. 30. 'noch': 'nach'. 16. 'unnutte': 'unutte'. 17. 'wolben': 'welbe'. 21. 'schilling': 'schilling'. 26. 'mydde': 'nydde'. 32. 'eynes': 'eyn-nes'. 36. 'dregeben': Bl. 'bregeben'.

vor dem leben gobbe plichtich weren: nademe se soden gelt upborden, weren se plichtet webbertogeven oren tynsheren. unde vorkorteken dat gobbe unde der hiligen kercken, den presteren, deme Rade unde oren naberen, unde makeben de stad, den Rad unde dat stadböck machtlos unde lofflos, unde seck sulvest mede. Unde was to markende, dat yd bestokelt wart dorch itsike persone uth dem Rade: de unerbannen hebden dat anders wol gelaten. Over se worden lichwol geholben in dwange unde angefte, dat se neyn uploy dorsten maken.

De Rad leyt der pennigl vordan slan. sunder de krossen worden vorvoret unde undergeslagen unde vordell darane socht. Also leyt de Rad de dichte munte na, unde slogen neyne krossen meer, unde wesselden vor  
Bl. 139<sup>v</sup>. de olben brunswickschen nige pennigt: jo vor || neggen nige schillingh geven se teyne nige schillingh der nigen brunswickschen pennigt. Myt den krossen to slande dat geven se up.

Int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde eyn jar kemen busse stede tosamebe in der stad to Hilbessem, alse Brunswick, Hilbessem, Gottingh, Hanover, Embete unde Northem<sup>1</sup>. Dar de van Gosseler ock vorschreven weren, unde bleven ute, so dat busse vorbenomeden stede anvellen oren lantfursten, unde beclageben sich oer gebrecke der munte halven, de ore lande unde lube unde se sulvest mede beschebden. wente dat volck was uppe de gosselersche munte so fere gesturet unde vortwivelt uth allen landen: me vorderbe unde wolde hebben gosselersche munte vor ore ware, wuwol dat de van Gosseler oren slach velden. De matier, so se munten scholben uppe de marc ses lot, der munteben se veer lot, dat weren zlij matier vor den gulden, unde geven van sich xxxliij matier vor den gulden, dar lande unde lube dar de krossen gandhaftich was, mede bedrogen worden. Hirup kemen busse vorbenomeden stede to rade myt oren lantfursten, deme vorkomende, dem gebrecke, schaden unde velle der driger fursten lande unde lube.

<sup>30</sup>  
Bl. 140<sup>v</sup>. Dussen vorbenomeden steden wart vorgont unde erlobet munte to slande van oren lantfursten. Also worden se des endrechtich, dat se wolben slan uppe den lubschen slach, alse drigerleyge krossen, der twolve

2. 'vorkorteken': 'vorkorten'. 4. 'den Rad unde dat stadböck': 'unde Rad dat stadböck'. 5. 'markende': 'markende'. 12. 'de': 'der'. 14. 'krossen': 'krosse'. 'slande': 'slanden'. 'dat' secht. 17. 'Dar': 'unde dar'. 18. 'vorbenomeden': 'vorbenomende'. 19. 'orer': 'ore'. 'der munte halven', was auch in Bl. an diese Stelle gerüdt ist, folgt im Orig. erst nach 'mede' (3. 20). 20. 'beschebden': 'beschebde'. 22. 'vorderbe': 'vorbe'. 24. 'munteben': 'munten'. 26. 'wot den': 'wart'. 27. 'vorbenomeden': 'vorbenomende'. 28. 'dem gebrecke': 'des gebreckes'. 'schaden': 'schade'. 31. 'slande': 'slanden'.

1. Das Datum ergibt die in der folgenden Note bezeichnete Urkunde.

eynen gulden scholben gelben, unde veerundetwintich eynen gulden, unde de drible scholbe wesen eyn hilbessensche schilling, der scholben sesunbebrittich eynen gulden gelben. Unde dut wart also van den fursten unde steden vorseggelt, dat dusse unde soden munte scholbe sin up eyn korne, hol unde dicht, unde gelben, unde darby kopen unde handelen in dussem viff steden: Brunswick, Hilbessem, Gotting, Hanover, Embete, Northem, unde in der driger fursten landen, steden unde torppen<sup>1</sup>.

(März 27.) So nu dusse stede des genslifen eyns weren, do otmobigeden se sich barro unde rebden al tosamende myt der driger fursten reden to Gosseler in ore stad<sup>2</sup>, unde beben, dat se wol beben unde munteben myt one, unde seben one ore vorbracht. Also sprach de Rab van Gosseler to der fursten reden unde to den steden myt gotlifen worden: 'se wolben komen to Hilbessem uppe den sondach Cantate. in der tiit wolben se sich bedenden unde den fursten unde den steden eyn gotlick antworde laten seggen'.

To dussem dage uppe den sondach Cantate dar kemen dusser fursten<sup>15</sup> rebe unde de vorbenomeden stede<sup>3</sup> unde affwachteden der van Gosseler. over se bleven echt ute, sunder se schideben dar oren boden unde leten one de munte plat affseggen. Also kemen der fursten rebe unde de stede,  
(März 25.) unde rebden van stunt uth Hilbessem to Gosseler noch eyns<sup>4</sup>, unde beben se, dat se doch mede munteben umme aller lande unde lude besten willen,<sup>16</sup> dat de armob nicht so jamerlifen beswert worde. So dat de van Gosseler se echt affleyden myt listigen worden, dar se mede van dar kemen. Doch

2. 'scholben': 'scholbe'. 4. 'steden': 'stede'. 5. Das lehte 'unde' fehlt. 6. 'Gotting': 'Gottung'. 7. 'landen, steden, torppen': 'lande' etc. 8. 'otmobigeden': 'otmobigen'. 9. 12. 'reden': 'rede'. 10. 'munteben': 'muntten'. 11. 'Also': 'also'. 13. 15. 'Cantate': 'Cantate'. 16. 'der': 'de'. 18. 'vorbenomeden': 'vorbenomende'. 'affwachteden': 'affwachter'. 19. 'noch': 'nach'. 20. 'munteben': 'muntteden'. 21. 'armob': 'armob'. 22. 'listigen': 'listen'.

1. S. die Urk. vom 14. Mai (im Anhang Nr. 10), welcher sowohl der Receß vom 19. März als auch die von den fünf Räteherren am 10. Mai festgestellte Wardierung der Ausmünze vollständig eingerückt ist. — 'vij gulden Gerwin Wittekop, Diberit Schacht, mester Dincil: hebben se vorteret, do se to Hilbessem weren der munte halben myt den steden donnersdages vor Letare' (März 19), verzeichnet die Kämmererrechnung d. J. unter 'Leringe buter'.

2. 'vij gulden Hennige Kalm [unde] Diberite Schacht: hebben se vortert to Gossere in der muntesele myt den steden sridages vor Jubica' (März 27): ebb.

3. 'vij gulden Henne (!) Kalm unde Diberit Schacht: vorteret to Hilbessem,

bedrepende de munte, am sridage na Cantate' (Mai 15: wohl das Datum der Zahlung). Ebb.

4. 'ix gulden Diberit Schacht unde Hennig Kalm: hebben se vorteret, do se to Gossere weren myt den steden der munte halben in die Urbans' (Mai 25): ebb. — Inzwischen waren die Räteherren zur Probierung der Ausmünze (s. Note 1) zusammengelommen: 'v ff dem knechte van Embede geschenket, de myt dem muntmeister hie was in die Godehard' (Mai 5). 'ij gulden v A Harmen Soest: hadde de muntmeister van Embede in ['to] sinem huse vortert vor kost, beier, haderen unde hant, vor Servacii' (Mai 13). Ebb. unter 'Geschenke' und 'Leringe buter'.

se probeben wol, dat dar grote boverige mebe was, alse hd oc was. wente de van Goffeler, in one was de egennut so grot, dat se noch goddes ebber der fursten unde stede en achteden. Unde hırna or boverige unde beverige unde schallheyt uthkam in demesulften mante, alse se van  
 5 den reden unde steden worden angelanget, dat got schınbarlıken straffebe myt eynner cleyner robe van dersulften munte, der vellinge der maties-trossen, dar so grot ungelick mebe schach, uptonemenbe unde uthtogevenbe, unde des nehmet eyn orsale was men de borgermester mester Johan Pape unde sine anhenger, so gi hırna unben in dussen sulften boke be-  
 10 schrewen vindet<sup>1</sup>.

141. Dusse munte worden geslagen in dem jare so bevoren getekent is, uppe dat me giltgelt, dıcht unde hol, wolbe hebben in der drıger fursten landen. Alse de grote trosse der wart geslagen twolffe uppe den gulben, dar stunt uppe eynner sıden sunte Anne, unde up der anderen sıden der  
 15 stad wapen na der formen so hır getekent is, alse Brunswıck unde Hannover. in den anderen steden wart dısser trossen nıchte muntet<sup>2</sup>. Unde de ander trosse dar stunt uppe eynner sıt sunte Krıstoffere, uppe der anderen sıden der stad wapen in eynem schilde. der wart oc in den steden  
 141. nıcht vele gemuntet, men to Brunswıck<sup>3</sup>. unde der scholben || verunde-  
 20 twıntıch eynen gulben gelben, dem nıgen lıbschen schıllıger gelıck. In deme dıdden, alse dem Keynesten, dar uppe stunt uppe eynner sıden eyn cruce, uppe der anderen sıden der stad wapen in eynem schilde<sup>4</sup>. der wart geslagen sesunbedrıttıch uppe den gulben, unde der wart geslagen meyst to Hannover unde Hılbessem. Gotting unde Embete de slogen oc

1. 'alfe': 'unde alfe'. 2. 'noch': 'nach'. 'gobbes': 'gobbe'. 3. 'ebber' fehlt. 'der': 'de'.  
 'achtern': 'achtern'. 6. 'eyner . . robe': 'eynen . . robe'. 8. 'borgermester': 'borgermeister'.  
 10. 'vindet' fehlt. 11. Ueber diesem Absatze einseitige Bilder der 'MONETA NOVA BRUNSVIK, M. N. HANOVER, M. N. GROSSVS'. 19. 'scholben': 'schilde'. 21. 'deme': 'deme'.  
 'dem Keynesten': 'de Keyneste'. 'eyner': 'eyne'. 22. 'eynem': 'eynen'. 24. Das zweite 'unde' fehlt.

1. S. 447<sup>12</sup>. Von einer nochmaligen Zusammenkunft der Städte verlautet in der Kammereirechnung unter 'Leringe bntem': 'vñ gulben iß þennıge Ralm [unde] Johannes Cordes: hadden se vortert to Hılbensem der muntthe halben in professo Bıttı' (Juni 14). Hier wurden n. a. wahrscheinlich auch die besiegelten Ausfertigungen des Recesses ausgetauscht, wie nachstehende zwei Posten ebb. unter 'Gemeine' ergeben: 'ix A Johanni Godenholt vor den breff von der muntthe vorsegt nıstoscrıvende in die Urbant' (Mai 25). 'xııı A eynem boden von Hılbensem, de de muntthebrefe medenam

an den Stad to Hılbensem in der welen vor plıngesten' (Mai 23—29). — Sehr lehrreich ist was Elle Brandis über diese Verhandlungen und den weıtern Verlauf der Sache in Hılbenheim überliefert: s. seinen Bericht unter Nr. 11 des Anhangs.

2. Gleichwohl ist ein hılbeseımscher Annengroschen, angeblich von 1501, abgebildet bei Bode a. a. D. Taf. VIII unter Nr. 3.

3. Abgebildet ebb. Taf. VI unter Nr. 8.

4. Ein hannoverscher ebb. Taf. VIII unter Nr. 3.

welcke, men nicht overvele. unde dat scholde eyn schilling sin to Hilbessem unde to Gotting. Hirup wart angeslagen dat festeynde gesette in allen buffen vorbenomeden steden.

Das festeynde gesette.

Allen denjennen de buffe schriftt sehn, horen unde lesen, si wittlich unde openbar, dat de erwerbige in got vader unde de irluchteden hochgebo- 5 ren fursten unde heren, her Bertold bischop to Hilbessem unde der kerden to Verden administrator, her Hinric de elder unde her Grel gebroder to Brunswick unde Luneborch hertogen, unde de rede der stede Brunswick, Hilbessem, Gotting, Hanover, Embete unde Northem der groten merck- 10 liken erringe unde gebrecke, schaden unde vasse halben de sich bageliken in derfulden heren lande unde steden ute der hirlendeschen gulden unde sulbermunte ghege begeben, sampt unde besunderen ehne lange tiit ehne bedrepsite beweginghe unde rabslagen geholden hebben, unde nu me deme vorekomen mochte, dem meynen to dem besten unde to gube. De denne 15 borch vorstendige muntemester desulben bi oren eeden geproberet daruth den rad gebunden, dat se ehne nyge ordinancien antogande besloten hebben in nabeschrevenere wyse: dat de stede erebenomet, so se de munteghege hebben, endrechtiliken drygerleghge krossen slan schullen, dat in orem bytelen der twolffe ehnen gulden, veerundetwintich ehnen gulden unde sesunbedrittich ehnen gulden gelben schullen. darto hole munte, 20 ber eyn juwelck stad na orer gelegenheyt grot ebber kleyn slan mach, doch uppe eyn korne, de myt anderen hir gaudhastich na werdicheyt der gulden gesat sin 2c.

De gulden bede sine wichte heft unde is unbesnedden, de is der geordenten krossen twolffe, verundetwintich unde sesunbedrittich gewerdt. 25

Des Romeischen koniges slach, der briger gehsliken korfursten, der briger werliken korfursten slach, de bremer de van Swarteborch<sup>1</sup> slan leyt, des hertogen von Pomeran, der Nu- || renberger, der van Kollen, 21. 1c. der van Frankfort, der van Norling, der van Basel, der stad Ham- borch, der stad Luneborch: buffe de sunt der nigen geordenten krossen ge- 30 werdt.

4. 'denjennen': 'dejenne'. 5. 'unde de' fehlt. 'irluchteden': 'erluchtende'. 6. 'fursten': 'furste'. 'Bertold': 'Bertoelde'. 7. 'administrator': 'abiminator'. 'Grel': 'Grel'. 10. 'erringe': 'eringe'. 'halben de' fehlt; *Bl.* ergänzt nur 'de'. 'bageliken': 'bagedlifen'. 14. 'deme': 'den'. 16. 'den': 'in'. 'antogande': 'antoganden'. 'besloten': 'beslote'. 17. 'erebenomet': *Bl.* 'rede benomet'. 18. 'endrechtiliken drygerleghge': 'drygerleghge endrechtiliken'. 21. 'na orer gelegenheyt': 'in orem begebenheyt'; *Bl.* 'in orer behagenheit'. 24. 'De' fehlt. 26. 'ber': 'de'. 27. 'slach' fehlt. 28. Das erste 'ber': 'de'. 29. Das dritte 'ber': 'de'.

De emeter gulden, de fresschen gulden sin ringer eynes halven or-  
des ebder eynes gansen ordes, unverlick der guden gulden zc. De gro-  
niger gulden, Klemmer gulden, de uttrechtschen gulden sin alto ringe na  
buffer orbinancien. der deventerschen gulden dragen aff itlike stude der  
5 krossen ehnen der verundetwintich ehnen gulden gelben schullen.

Worber is uppe de dicke munte unde hole sulvermunte na der nigen  
orbinancien vorlaten worden also, dat de nigen brunswickschen pennigt  
alrede gemaket sin na der nigen orbinancien: de krossen der twolffe ehnen  
gulden gelben schullen, sin teyne brunswicksche pennigt unde verundetwin-  
10 tich der nigen hildessenschen geordenten pennigt gewerdt.

Wiff brunswicksche pennigt unde twolff hildessensche der nigen ge-  
ordenten pennigt schullen gelben der krossen ehnen der verundetwintich  
11. 143. ehnen gulden gelben schullen, || dre brunswicksche pennigt i ferling, unde  
achte hildessensche der nigen pennigt schullen der krossen ehnen gelben der  
15 sesunbebrittich uppe den gulden geslan sin.

Achte brunswicksche unde twintich hildessensche der nigen pennigt  
schullen gelben ehnen burkrossen, unde dre brunswicksche pennigt unde  
seven hildessensche der nigen pennigt schullen gelben der matieskrossen  
ehnen der vertich uppe den gulden slagen sin.

20 De olben lubschen, hamborger, lüneborger, wiffmerer schilliger  
schullen gelben ses brunswicksche pennigt unde xiij der nigen hildessens-  
schen pennigt. unde de nigen lubschen, hamborger, lüneborger, wiffmerer  
schilliger schullen gelben wiff brunswicksche pennigt unde twolffe der nigen  
hildessenschen pennigt.

25 Klepne gosselersche, gottingsche, hildessensche, emblesche krossen, ge-  
heten de kortlinghe, schullen gelben twey brunswicksche pennigt unde i fer-  
ling, unde achtehalven hildessensche der nigen pennigt.

De marcksche este brandenborger schal gelben dre brunswicksche  
pennigt unde achtehalven hildessensche der nigen pennigt. achte stendel-  
30 sche schullen gelben dre brunswicksche i ferling unde achte hildessensche  
der nigen pennigt.

1. 143'. De rabelwittepennigt este collensche witte schullen gelben veftehal-  
ven brunswicksche pennigt unde elven hildessensche der nigen pennigt.

De bremer grote schal gelben dre brunswicksche pennigt i ferling  
unde achte hildessensche der nigen pennigt.

1. 'emeter': 'Bl. 'Ember'. 2. 'ringe': 'ringer'. 4. Das erste 'der': 'de'. 6. 'Worber is':  
'Were'. 'dicke': 'dicken'. 7. 'vorlaten': 'is vorlaten' (s. B. 5). 'nigen brunswickschen': 'nige  
brunswicksche'. 7 ff. 'pennigt' meist 'peng'. 8. 'be': 'der'. 'der' fehlt. 9. 12. 17.  
18. 'schullen': 'schal'. 9. 'sin': 'is'. 11. 'geordenten pennigt': 'pennigt ordent'. 14. 'schul-  
len': 'schal'. 'eynen': 'eyn'. 16. 'nigen': 'nige'. 20. 22. 'wiffmerer': 'wiffner'. 22. 'ni-  
gen lubschen — schilliger': 'de nige schilliger lubsche' zc. 25. 'gottingsche': 'gottinsche'. 'hild-  
essensche': 'hildessenssche'. 'emblesche': 'emblesche'.

Achte hildeffemische unde achte stendelsche de schullen gelick wesen unde gelick gelben.

Sirby is to warschuende vorlaten worden, dat neymet, he sy geplick ebder werlick, vortmer de genante munte vorboren, vorbernen, befundeden schal. unde isst we befunden worde de dut overtrede, den wel we straffen, dat ht ome swar bevallen schal, dar sich lever eyn juweld mach vor waren. Unde duffe vorschreven nige geordente munte schal in der genanten heren furstendome also ghenghe unde geve sin, unde de utgangt  
Suti 25. uppe Jacobi negeftvolgende bescheyn, na lengerem vormoghe der seggel unde breve darover gegeben, de also jegenwordigen alle prelaten, ribberschop unde stede vorkundiget, erenstliken gebedende, dat eyn juweld, he si geplick ebder warlick, under den vorgenanten heren unde || sieben beseten, duffe sulven nigen angesatten munteghenge, wu voreberoret, also holden late, bi swarer straffunge, so, wil god, en soden den heren sulvest, den steden, orer gnaben landen, luden unde inwoneren to beghe unde to ghare lomen schal.

Ere au duffe nige ordinancien de Rab wolde vullborden, leten se vorboden tofamebe gylbemester unde hovetlude uppe dat Nigestadhus. unde dar wart mall gefragt: 'wat pennig! se hebben wolben hir to Brunswick, den olben nigen pennig! este den nigen pennig! nillest geslagen? weante duffe dre fursten wolben dut staden unde od hebben, dat duffe wiff stede in orem furstendome vorbenomet scholben duffe vorschreven munte slan, unde dar mosten se oren pennig! na ordineren, der eyn, ten olben este den nigen'. Also wart dar eubrechtliken gesloten, dat de olde nige pennig! scholbe ave sin, de nige pennig! nillest geslagen de scholbe eyn pennig! bliven. wat se vor dichte muntekroffen dar benevenher mit den sieben slogen, dar scholbe one au genogen, unde de scholdem helpen vorderen unde des Rabes upkome unde plicht vorbeteren, nademe dat duffe nige pennig! ringer worde wan alse de olde nige pennig! were van werde.

Border worden se des od eyns alse umme de tynse, dar de groeste wrangl one was unde dat mehste uppe stob. De gylbemester de boden twez gulden vor de marck to tynse, unde haben den Rab umme alles besten willen unde uppe dat de arringe, unwillle unde vorbrest mocht

4. 'genante': 'genat'. 7. 'nige geordente': 'nigen ordent'. 9. 'na lengerem': 'na lenger' (Bl. 'nicht lenger'). 'der' fehlt. 10. 'de also': 'den also'. 11. 'unde siebe': 'sieben'; kann unverständlich, 'unde voornemten' ('wu vorgeant'?). 14. 'late': 'laten'. 19. 'wolben' fehlt. 27. 'de scholdem' fehlt. 29. 'duffe': 'de duffe'. 31. 'Boder': 'Borden'. 34. 'uppe' ist fehlt. 'arringe': 'aringe'. 'unde' vor 'unwillle'.



gestillet werden de manget den borgeren unde den tynßheren were. So wart de Rade des myt one tofreden, dat twey gulden scholben eyne marc to tynße wesen, unde achte pennigl eyn nige schilling, unde ses pennigl eyn olde schilling: dat scholbe eyn iderman upnemen unde utgeven, unde  
 5 bar scholde neymet este jemet tigen spreken este wegeren: dat scholbe de Rade straffen, unde yd scholbe stan eyn tiit langl, alse yd der stad unde deme Rade bequeme were unde de munte bet ganghastich worde. Unde de Rade erlangede dat an den prelaten unde papen bede od tynße hebben, dat se de twey gulden to tynße nemen od eyne tiit langl, bet so lange dat  
 10 yd one od bequeme were. Darup so wart de nige munte ingeghan, so bevoren beroret is.

So nu dusse nige orbinancien was angeslagen, van stunt begunde Satenas to ringeneren. To Gosseler dar begunnen sid de deve to wro-  
 31. 145. gen: dat || unse hergot so schidebe, uppe dat de valschen muntmeister wor-  
 15 den gestraffet. Also de oversten worden unwillich under mallander, so dat de borgermeister meister Johan Bape dat vermyn spelde unde hengede des orer veeren de weben in den hals. de weren to der tiit tabelheren, dat weren de de de munte leten stan. Unde me vant se valsch in dem ma-  
 tiestrossen, so bevoren beroret is, dar de erlifen stede umme weren to  
 20 Gosseler: se scholben stan unde uthgeven veerundebrittich krossen vor den gulden, unde slogen tweundevertich, unde geven derfulsten krossen denne vor den gulden veerundebrittich. So dat der tabelheren worden dre gegreppen unde de koppe one affgeslagen, by namen Henig! Tpling, Ernest  
 25 Barbisale unde Rubete Ybe: unde yd schach in sunte Margreten avende. Juli 11.  
 26 Unde was sunder twivel, dat itlike der oversten dat wol mede wusten, dat derfulsten krossen so ringe gebellet worden. sunder wu twey willen tempen, dar mod de krankeste vorlesen unde underliggen<sup>1</sup>.

Dusse vorschreven orbinancien der nigen munte to sunte Jacobes Juli 25.  
 dage begunde ganghastich to werden to Brunswid, to Gotting, Embeke.

1. 'werden': 'werde'. 'So wart de Rade': 'so de Rade wart'. 4. 'eyn olde schilling': 'eynen  
 siden schilling' (?). 8. 'unde' fehlt. 13. 'ringeneren': *Zl.* 'regeren'. 14. 'dat unse hergot so  
 schidebe': 'dat schidebe unse hergot so schidebe'. 'uppe' fehlt. 16. 'vermyn': *Zl.* 'vornam'.  
 17. 'des weer veeren': 'dat weer veer'. 19. 'erlifen': 'erliffe'. 21. 'danne': 'den'. 23. 'one'  
 fehlt. 'Henig!': 'Hengl'. 24. 'Das erste unde' fehlt. 25. 'wusten': 'wuste'. 26. 'dat'  
 fehlt. 'sunder': 'sunte'. 29. 'Gotting': 'Gottig'.

1. 'In diesem jare was de handel mit den van Gosler unde oren munteheren, der se itlike unbilliger wise unerlanter sake de koppe affhauben. Des se herua, [ane] dat ibt one sunsten kostede, in groten mercklichen schaden kenen. of gingl dat gemeynlichen allen personen de

dat gebreden hebben, nicht wol': berichtet aber diese Vorgänge Ilse Brandis. Eine jüngere Braunschwer. Chronik sagt bei Erwähnung des Ereignisses hinzu: 'wuwol de heren sid bemoyden de loß to frigen, konden se ydt doch nicht'.

Hanover, beyde, krossen unde pennigk. Do erhofft sich to Hilbessem eyn  
 uploy van oren || borgeren, so dat de gylde unde meynheyt sich struveden <sup>21. 16</sup>  
 tighen den Rab, unde handelden van busser vorschreden munte. Unde er  
 grall unde scheyl was butte, dat de Rab one des nicht verwilliget hadden  
 vor der tiit ere se de vorbracht gemaket mit den fursten unde steden. doch <sup>5</sup>  
 boven alle so weren se des echt tofreden, dat soden munte gulde, over se  
 wolben umbelaft unde nicht beswaret sin de tynse to gevende na der nigen  
 orbinancien. over mochte one dat vormynnert werden na der wise alle de  
 van Brunswick oren borgeren hebben geban, so wolben se de munte  
 gerne nemen unde geven. Unde des en konde de Rab one nicht toseggen, <sup>10</sup>  
 wente de meysten tynse de nemen up de prelaten unde domheren, clostere  
 unde andere papen: dar so konde dat de Rab nicht ane vorlangen. Also  
 gingen se hirover to radhuse twey mante langk, unde bewoghen vorbarff  
 unde schaden de darvan entstan mochte. hir en halp neyn seggent, neyn  
 unberrichtent to: se wolben de tynse nicht geben na der nigen munte, <sup>15</sup>  
 de Rab konde one ock dat nicht aff- este toseggen, wer one effte jemet de  
 tynse to vormynneren. Also gingt de nige munte dar to Hilbessem aff,  
 unde bleven by orem kortinge, by orem olben lubschen na alle toboren <sup>1.</sup>

Alse do but de anderen stede vornemen, alle to Gottingk unde to <sup>2. 18</sup>  
 Embete, do leyten de ock den slach unde bleven ock by orem kortingk unde <sup>20</sup>  
 by orem gelde<sup>2.</sup> sunder to Hanover, de bleven by dem slage der krossen  
 der sesundebrittich eynen gulden scholben gelben, unde desulften krossen  
 gulden gelick dem mattier. unde hir to Brunswick leten se de annen-  
 unde kristofferkrossen ock berauwen: we de krech, de hubde se by, unde  
 wolben der nicht utgeven. Also kam de munte nicht vele vor de Lude, <sup>25</sup>  
 unde de van Brunswick bleven by orem holen pennigk: den geven unde  
 nemen se na aller dichten munte der krossen gewerb.

1508. Anno domini m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde iij jar do slogen de van Gosseler krossen,  
 de worden geheten tumeler, unde gulden oer stad eynen halben matier,  
 iij  $\lambda$  der gosselerschen, unde hir gulden se dre scherff. unde weren so rot <sup>30</sup>  
 alle dat kopper: so schen one dat himmet dorch den rock<sup>3.</sup>

1506. Int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde vj jar slogen de van Osterobe ock

3. 'handelden': 'handelen'. 11. 'clostere': 'closter'. 12. 'andere': 'ander'. 14. 19. 'unde'  
 fehlt. 'schaden': 'schade'. 17. 'vormynneren': 'vormynnen'. 20. 'de leyten de': 'de leyden  
 de'. 21. 'der krossen' fehlt. 24. 'berauwen': 'beraunen'. 26. 'pennigk': 'pengk'. 27. 'se'  
 vor 'unde'. 'aller' in *B.* corrigiert 'dier'. 'dichten': 'dichte'. 28. Ueber dem Abfasse das  
 Bild des 'Tumeler': ein Kreuz mit der Umschrift MONETA NOVA . . . . (?). 32. Ueber dem  
 Abfasse das Bild der MONETA NOVA OST. mit einem untenstichigen Wappen.

1. S. Anhang Nr. 12.

3. Bgl. Schichtspiel B. 4832.

2. Eb.

krossen uppe den matierslach. de worden hir bynnen utert nicht men vor  
 dre brunswicksche pennigt, unde se weren noch ringer. over buten gulden  
 se dem matier gelick. Da slogen de Halverstedeschen od nige munte,  
 twintich up den gulden, dar so stunt inne sunte Steffen. over der wart  
 5 nicht vele gandhestich. Da leyt hertoge Hinric to Helmeftibde munten  
 uppe den myssenschen slach, dat der neyn to Brunswick gandhaftich wart,  
 noch hol edder dicht<sup>1</sup>.

Da in bussen sulven jare to mytvaften worden de mattiestkrossen <sup>1506</sup>  
 geutert unde broberet, so dat se worden vorboben unde gesat in itlifen <sup>März 22.</sup>  
 10 enden vertich uppe den gulden, unde in itlifen enden sesundebrittich uppe  
 den gulden, unde in itlifen enden, so hir to Brunswick, worden gesat  
 sevenundebrittich uppe den gulden: dat was de matier dre brunswicksche  
 unde i ferling<sup>2</sup>.

21. 147. To Gosseler leten se de burtkrossen in orem ghang. over der weren  
 15 vele verfmulten, unde so wart or schilling doch gebellet. unde slogen nige  
 munte dicht na buffer wise unde formen up oren schilling: uppe eyner  
 siben stunt unse leve frume in der sunnen, unde wart geheten eyn ma-  
 rienkrossen, unde uppe der anderen siben eyn arne in dem rundele<sup>3</sup>. unde  
 galt twey matieskrossen, sevendehalven brunswickschen pennigt, neggen-  
 20 teyndehalven uppe den gulden, anno int jar unses heren m° v° unde neg- 1509.  
 gen jar.

De brunswicksche pennigt wart sere ganghaftich in dem stichte, in  
 Westvalen, an dem Rine, so na der formen twey ehnen kortling unde dre  
 ehnen matieskrossen. Unde de mattiestkrossen unde kortling galt hir to  
 25 Brunswick ehnen ferling: darto unde darover wart he so vorvort. unde  
 dat leyt de Rab gescheyn, wente se konden myt deme slage inlangen, alse  
 de sevenundebrittich matieskrossen de weren der brunswickschen pennigt  
 teyn nige schilliger wert. besgelike de kortlinge in orem gange od.

21. 147. De Rab to Brunswick de was buffer utwart tofrenen, dat or pen-

1. 'bynnen': 'bynen'. 2. 22. 'pennigt': 'pengl'. 2. 7. 'noch': 'nach'. 2. 'buten': 'butten'.  
 14. Ueber dem Absatz ein harter Vergrößerung ein Bild des Mariengroschens mit der Umschrift  
 MOTA (!) NOVA GOSSELEBENSIS (!). 14. 'weten': 'was'. 15. 'so wart' erst nach 'ge-  
 bellet'. 16. 'eyner': 'eyne'. 17. 'frume': 'frue'. 19. 'sevendehalven': 'seven halven'.  
 'neggenteyndehalven': 'neggenteyn halven'. 28. 'myt': 'nyt'. 28. 'kortlinge': 'fortling'.  
 29. Ueber dem Absatz ein Bild der MONETA NOVA BRVNSVIK: die Löwenseite.

1. Eine Verordnung Herzog Hein-  
 richs über den Helmefteder Münzschlag  
 vom J. 1510 bei Bode a. a. D. S. 201 f.

2. Das am 27. Januar von Herzog  
 Heinrich fernereit erlangte Münzprivi-  
 legium s. Urkb. S. 275. 'ij gulden gege-  
 ven in de canpelle to Wulselbutle vor de

munthiebrev von unsem gnebigen heren  
 erlanget, Dculi', (März 15: Datum der  
 Zahlung) sind in der Rämmerrechnung  
 unter 'Geschenke' angeführt.

3. Abgebildet bei Bode a. a. D. Ta-  
 fel VII Nr. 12. Vgl. ebb. S. 126.

nigt also ginghe wart. D were dat ere gescheyn, so were vele grals unde vordretes unde grot schade vorbleven, so busse artilele unde schrifte ut-  
 1510. wiset in dussen boke hir bevoren. Unde worden eyns anno m° v° unde teyn jar, unde leten ock marienkrossen slan gelick den gosselerschen marien-  
 krossen, alse de uppe eyner siben gestalt weren: unse leve frume in der sunnen, dem krossen gelick, over uppe der anderen halve stobt eyn lauwe in dem rundele<sup>1</sup>. unde galt ock sevenbehalven brunswickschen pennigt, neggenteynbehalven uppe den gulden. Ock leyten se darby slan eyne kenen krossen, darinne stunt uppe eyner siben sunte Peter, uppe der anderen siben eyn lauwe in dem rundele, de galt dem matieskrossen gelick, alse<sup>11</sup> sevenunbedrittich uppe den gulden, dat was dre pennigt unde i ferling.

1510  
Juli 3. Des myddewekens na visitacionis Marie wart de kortling gesat uppe twe brunswicksche pennigt, unde de osterobesche uppe briddehalven pennigt, de cleyne osterobesche uppe anderhalven pennigt. ock de hertesberger este grubenhegener, dar sunte Andres || unde twey schilde inne stan,<sup>15</sup> ock vor briddehalven pennigt. anno xv° unde teyn jar.

5. 'leve frume' : 'leven fruuen'. 7. 'sevenbehalven' : 'seven halven'. 'neggenteynbehalven' : 'neggenteyn halven'. 8. 'eynen' : 'eyne'. 11. 13. 'pennigt' : 'pengt'. 12. 'visitacionis Marie' : 'vicitacionis Maria'. 13. Das zweite 'uppe' schilt. Ddgl. 14. 'osterobesche' : 'osteroffche'. 15. 'grubenhegener' : 'grubehegener'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. D. Taf. VI Nr. 9. Bgl. ebb. S. 100.

## Upløpp van twen schoten.

Brunswick, ic̄ gelike dick to eynem perde. wente eyn pert dat weyt syne starcke nicht, unde leth sic̄ van eynem cleynen junghen thomen, unde be ryt darmhude in wat stibde dar ome dat even is. Also is de stad to Brunswick: de is so from unde so ghut, dat se vele der lude to sic̄  
 5 innemen, unde werden ore borgger, bede arbeiden, ghraven, haden, roben unde seme slan, unde don in der stat wat se willen, alse de cleyne junge myt dem perde. Aber wan dat pert vortornet wart, so sleht dat unde hvt umme sic̄ her, dat hd nehmet kan holben noch ome nalen, unde  
 10 alleman ensettet sic̄ darvor. || Also wan de to Brunswick ock vortornet werden, so straffen se umbarmhertliken, dat sic̄ eyn iderman darvore entsettet. Doch so kan de vorreder neynen frede hebben, he kryghe sin vorbende lon. Also geschach dat in bussen upløpe, dat sic̄ vele armer stumper bunden lethē, dat se soden walt unde macht van sic̄ sulven heb-  
 15 den, soden pral unde storm unde angeft to dryvende. Aber eyn arme man de kan in den sieben neyn upløpp maken, hd en sy dat hd ome van den obersten togelaten wart. unde wan hd denne offel geban is, so wart dar den armen stumpers dat sel in den hals gehenghet: de motet de bōte darvore entfanghen. Unde dat kumpt denne, wan de torne des perdes kumpt, so sleht unde hvt dat: we wat kricht, de hattet, unde we de wech-  
 20 komen kan, de wart vor de schenen nichte slagen.

Int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde zij jar to sunte Costen daghe worden Stad unde radsworen, ghyldemeester unde hovetlude enich uppe beme  
 1512  
 Dec. 12.  
 Rigenstadhuse<sup>1</sup>, dat de molenpennige in der tollengebode worden vorhoghet

Unter dem Titel das Bild eines Pferdes. 2. 'van eynem' (BL): 'eynen'. 3. 'de' (BL) seht. 5. 'unde werden ore borger': Bl. 'unde borger laten werden. 5f. 'bede — seme slan': Bl. 'bede nur daglohnert sin unde sic̄ ernehren van allerhant arbeide, van graven, haden, roben, bode wi s l o p e n unde sehmen schlan'. 8. 'noch': 'nach'. 'ome' seht (Bl. 'noch ome dar f nalen'). Das zweite 'unde': 'dor' (Bl. 'den'). 10. 'straffen': 'straffed'. 16. Nach 'wart' sagt Bl. hinzu: 'unde de obersten midde im spele sin'. 17. 'bat sel': Bl. 'de schelle allene'. 18f. 'wan — kumpt': Bl. 'wan dem torne des perdes'. 19. 'dat' seht. 21. 'worden': 'wart de'. 23. 'molenpennige': 'molenpennig'.

1. Die offizielle Aufzeichnung über diesen Beschluß s. im Urkb. S. 278. Sie fährt mehrere Punkte auf, deren unser

Bericht an dieser Stelle nicht gedenkt, darunter namentlich auch schon die Bestellung des Finanzausschusses der Zehn-

unde ock uppegesat: vor den scheppel moltes to bruwen xxx pennigl, vor den scheppel molteslovent to bruwen xxi pennigl, vor den scheppel weetes xv pennigl, vor den scheppel roggghen xij pennigl, vor den scheppel ghersten<sup>1</sup> ix pennigl, unde in sunte Egibien molen<sup>2</sup> vor den scheppel moltes to || lovente dem Rade xvij pennigl, den moneten iiij pennigl, vor den scheppel weetes dem Rade x pennigl unde den moneten v pennigl, vor den scheppel roggghen dem Rade viij pennigl, den moneten iiij pennigl, vor den scheppel gersten dem Rade vj pennigl, den moneten iij pennigl. desgeliken we de buthen in fromeden molen wolbe malen, de gaff datfulfte alse in sunte Egibien molen, unde de moste eyn teken darvan halen uth<sup>10</sup> der tollerbode. Unde darto scholben des jars twyge schoten, alse ehns to middensomer des mandages vor sunte Johannes daghe, unde dat ander schot to Martens daghe, so van olber gewesen is<sup>3</sup>. unde me scholbe gheben iij nige schilling to vorechote unde iij pennigl van der marx. Unde dat scholbe stan ses jar langl.<sup>15</sup>

¶ Du vormalbiede schot, vormenghet myt olbem hate! Duffe sware sife wart gebracht in de tollerbode van dem ehnen myt ghude, van dem anderen myt quade. doch weren se darmidde tofrede. Besunderen to yt kam to myddensomer, dat sicc dat erste schot beghunde to nalen, int jar unses heren m<sup>o</sup> v<sup>o</sup> unde xiiij jar, dat me de borggher effchebe unde vorbo-<sup>20</sup> ben leth by den burmesteren, dat schot<sup>4</sup> to schriben unde to deme schote to sweren, dar weren de borggher ghans sware inne, unde spreken verlike worde. des en achteden de heren nicht, unde menden, de borggher wolben sicc dar willichlifen to gheben. unde dar was bedregerie midde.

1513  
Juni 24.

Juni 5.

Alse dat nu kam uppe den sondach in sunte Bonifacius daghe, dat<sup>25</sup> was do verteyn daghe vor dem mandage vor sunte Johannes daghe, so me scholbe tosworen hebben to dem schote, unde de Oldensfeder de hadden tosworen, beyde myt willen unde myt unwillen, wente me moste de darto bringhen by den eeden, so menden de anderen wickelbe desgeliken ock to donde des mandages unde de navolgende wesen. Over yd wart eyn he-<sup>30</sup>

1. 'vor den': 'de'. 1—4. 'xxx pennigl', 'xxi pennigl' ac. : 'vor xxx (ac.) pennigl'. 2 ff. 'vor' fehlt. 6. 'weetes': 'weete'. 12. 26. 'Johannes': 'Johanes'. 14. 'pennigl': 'pennig'. 17 f. 'van dem ehnen — van dem anderen' (Bl.): 'de ehne — de ander'. 23. 'achteden': 'achten'. 24. 'willichlifen': 'willichliffe'. 25. 'in': Bl. 'na'. 27. 'Oldensfeder': 'olbersfeder'. 29. 'desgeliken' fehlt. 30. 'donde': 'bonden'.

männer (§ 1: s. auch deren Instruction vom 13. Januar 1513 a. a. D. und den Eid, welchen sie am 15. Februar leisteten ebd. S. 287 § 1); bei den Punkten welche beiden Ueberlieferungen gemeinsam sind, ergeben sich einige Abweichungen.

1. Die officielle Aufzeichnung spricht statt dessen von Grütze.

2. Dieser Ansatz fehlt in der offiziellen Aufzeichnung.

3. § 2 der offiziellen Aufzeichnung.

melck runent, dat wybe unde truggeler tofamebe brochten, unde sameden sich den sunavent, den sondag unde des mandaghenachtes, dat se weren dun unde vul, unde sopen sich rasebe dul, al uppe der Murenstrate, uppe der Scheypenstiddestrate, uppe der Fresenstrate, uppe dem Klinte, uppe dem Nyckelkulle<sup>1</sup>. Unde alse de armen ungenanten van anshundinge dat rumor anhoven, desulften treden do by se in dem uplope unde vorderben se in der bosen meninghe<sup>2</sup>.

So weren busse anhebers, alse de lemcliders, tymmerlude, steyn-deckers, swindrivers, hoppengrevers, scholeppers, flechters, stover, alle dachloner unde vele ungenante, de armesten uth velen ghylben, unde lethen to sunte Katerinen an de kloken slan unde kemen des mandages to elven slegghen myt eynem huge tofamebe, unde lepen myt grottem ropen vor dat rathus in dem Haghen. Dar weren eyn part der radespersonen uppe, dede den eyt to dem schote staven wolben. also ghingh eyn radman, Henig Gronhaghen, to one aff || by de stupe unde wolde se underrichten, over se wolben sich nicht berichten laten, unde hauweden deme den kop entwey, unde bleiff dot. Do sloghen se dat rathus vor one to: dar hauweden de tymmerlude myt den hinterfen in unde tohauweden de dore up unde tobresen dat jamerliken entwey, so dat de heren achter afftremen na dem wanthuse. Unde dar hauweden se dem borgermeister Hinric

1. 'sameden sld' : 'sld sameden'. 2. 'mandaghenachtes' : 'mandaghe nacht'. 5. 'Unde' (Bl.) fehlt. 'ungenanten' : 'ungenat'. 6. 'desulften treden do by se' ('se') : Bl. 'so treden andere by se'. 'vorderben' : 'vorderen'. 8. 'lemcliders' : 'lemclid-lerd'. 10. 'velen' : Bl. 'allen'. Das zweite 'unde' : Bl. 'de'. 12. 'huge' : Bl. 'hu'. 17. 'bleiff dot' : Bl. 'dat he dar up der sidde dort bleiff. unde dat dede' zc. wie der Glossator (s. die s. Note). Nach 'dot' von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Bande eingeschaltet: 'dede ein lock mit namen Hinric Piper mit einem moltenbile'. 2. 'dem' : 'den'.

1. Friesenstraße und Klint in der Altenwil, Nickerkull in der Neustadt, die übrigen Straßen im Hagen.

2. Eine jüngere Stadtchronik, welche diese Vorgänge dem Schicksalbuch nachzählt, führt vorstehende Stelle selbständig folgendermaßen aus: 'Vor der Zeit ehrt die Hegeners, Newstetters, Altenwiler und Seders geschworen hatten, sand sich bald Hans hinter der meuren herfur und gedachte nun, er wurde burgemeister werden. Derwegen suchte er auch diener und knechte die ihme zu solchen wurden behulfflich weren, welcher er dann genugsamb bekam von der Neurenstraffen, Friesenstraffen, Nickerkulle, Rabenkint (s. Rabenkint), Ritterstraffen, und der ehrlichen, redlichen, aufrichtigen frommen Deutschen mehr; auch dienete ihnen sonderlichen der ersame und wolwette Rath vor dem

Klinte in der Altenwil. Diese spuelbadgen („Spühlbadgen“, Sausbrüder) waren alle tage bei einander, berathschlageten sich, wie sie doch den Hans hinter der meuren mochten zum regiment brengen, denn er wurde der beste haen so im lorbe were. Ihre weiber wollten auch die schliffen (= geringsten) nicht sein; denn weil ihre menner zu solchen wirben nun wurden kommen, gedachten sie nun guldene spangen und gurtel zu tragen. Derowegen trugen sie studek zu hause, buochen (bucken) schlyertuchen, arme ritter, soten und brienet frey ins gelag hinein, damit sie die menner lustig darzu machen [mochten]. Wie sie nun so oft waren bey einander gewesen, toll und wall sich gesoffen und gefressen hetten, liesen sie alle uf eine zeit' zc.

Elers ghrote wunden in de schulderen, dat de vor dot beliggghen bleeff. over he dat barna webber vorwan unde wart gesunt. Unde twey borgermester de nemen den wele na der Oldenstat, alse Henig! Kalmes unde Hermen Horneborch.

Na duffem rochte jagebe alleman, en deel myt groter frauwebe, de 5 de pflstickers weren, unde en deel myt grottem frochten unde angefte, so dat de angst unde de frauwebe kemen tosamebe. De ungenanten kregghen dat rehgemente, de borgermester worden vorstelen. eyn lemcliker, geheten Knufflopf, de broch de banren vor se here<sup>1</sup>, so dat se ut den veer wickbelden tosamebe kemen vor dat Oldestadradhus, unde repen unde schrye- 10 den. Unde dar weren de borgermester myt oren heren uppe, unde ij borgermester uth dem Hagen, rede benomet, unde Henig! Royger, eyn borgermester ut der Nigenstad. Also treden itlike borger uth der Oldenstad by den unruten hop, unde itlike part bleven uppe deme radhuse, ore heren to vorbedingende. unde se sprekten unde repen: 'dat se sich berichten 15 lethen, ore wille de scholde vulgghan, alle wes se begerende weren'.

In duffen worden worden se dencken uppe Bodeu Glumer. den 21. 15 hadde de Rad ingelecht<sup>2</sup>, unde hadde ock boven dat jar ingelegghen. Van stunt stormeden se myt haste myt deme hupen in de Bredestrate unde halden Bodeu Glumer uth deme huse unde geven one der denckenisse los, 20 unde vorden one myt sich uppe den markt unde forden one dar vor eynen voresprekten unde wortholber. Also halp he darto raden<sup>3</sup> myt dem besten,

1. Nach 'schulderen' von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet: 'bede ein brüwertnecht, Tile Drelin', was *Bl.* ('und da t bede' zc.) in den Text aufgenommen hat. 7. 'ungenanten': 'ungenaten'. 9. 'wickbelden': 'wickelbe'. 10. 'schryeden': 'schryende' (*Bl.* 'schryeden'). Eine spätere Hand des 16. Jahrh. hat hier am Rande eingeschaltet: 'Ela dot, sla dot', was *Bl.* wiederum in den Text aufgenommen hat. 14. 'unruten': *Bl.* 'unnutzen'. 14 f. 'ore heren to vorbedingende' (*Bl.*): 'u n d e ore heren to vorbedinge'. 17. 20. 'Bodeu': 'Bode'. 19. 'formeden' (*Bl.* 'lepen') fehlt. 'myt haste myt deme hupen': *Bl.* 'hupenwie'. 20. 'halden Bodeu Glumer': *Bl.* 'haleben mit haste genoemen B. Gl.'. 'der': 'de'. 21. 'forden': 'forden'.

1. . . . 'gab sich für einen burgermeister aus: dieser trug auch die sähnen, ging für ihnen her und sagte zu ihnen: "Lieben hern und gute freunde, stehet mir getrewlichen bei, wir wollen nun große hanse werden, wir seind diejennigen die da Israhel erlosen solten, unter welschen ich der furnembste bin": so malt diese Scene der gedachte jüngere Chronikant aus.

2. 'Darumb daß er eyliche diener der stadt Hilbesheimb, denen der Rath mit ihren stadtbieneren nachtrachteten und [sie] gefenglich angreifen wolten, weil sie sich auf freier strassen ungebürlich gehalten, haet helfen aus dem thoor bringen': be-

richtet Andreas Pawel (s. S. 99 Note 15). Bode Glumer wohnte in der Altstadt auf der Breitenstraße in dem nördlichen Eckhause an der 'Glumere twegeten' (heute Kaffeetwete). Sein Geschlecht war seit 1405 in Braunschweig ansässig und seit 1428 ziemlich ununterbrochen in der Altstadt mit zu Rathe gegangen.

3. Nach Andreas Pawels Bericht nicht ohne anfängliches Widerstreben. 'Diesen Bodeu Glumern', heißt es bei ihm, 'haben die aufrührer für ihren obrigen wollen aufwerfen; aber dieser haet sich entschuldiget und gesagt: "er wolle ihnen darin nicht gehorchen und wilfertigen, dann er wol wuffte, was die für einen



dat se gestylt worden unde worden fretlic: anders hebbe eyn blotstorting  
gekomen, hebbe dat albus ghot nicht avelert vormyddelst duffen Voben  
Glumer unde vele der rebeliken unde fromen lude. so dat eyn frede ge-  
sproken wart, dat eyn part deme anderen lovebe.

5 Also togghen se eynen koldreggher up, unde den borden se uppe eyne  
band. dem runden se to, wu dat se den borgermester Diberic Schacht  
unde den abbeteke Martyns Oman<sup>1</sup>, Hans Kramer<sup>2</sup> unde Hermen Vo-  
ten in der tollensbode neynerleyge wiis liben wolden: de scholden by  
schynender sunnen uth der stad. unde dat schot scholde ave sin, unde de  
10 sware syße in der tollensbode de scholde wedder komen uppe de olden punte,  
so se over langen jaren gewesen were. unde wolden des van dem Rade  
segghele unde breve hebben, dar neymet umme to donde. Dar one wart  
dat jawort to gegheven.

So wart de borgermester Diberic Schacht hemeliken van dem rad-  
15 huse bracht, unde kam uth der stad<sup>3</sup> bet to Hanover. unde Martyns de  
wt. 151. wart || hemeliken behut. Hans Kramer ghingt to unser leven frumen,  
de was dar homester. Hermen Vote de ghingt to den bervoten in dat clo-  
ster. Unde dat eyne schot wart affgesacht, unde de scheppel roggghen unde  
moltes uppe iiij pennigt to melen, de wete uppe v pennigt unde de gherste  
20 uppe iiij pennigt ghesat. unde to Martens daghe scholde me schoten ij pennigt  
van der markt unde ij nyge schilling to vorschote. unde des Rades schriver  
scholde de breve maken. Uppe duffen frede<sup>4</sup> nemen de Hegeners ore bor-  
germester mydde in den Hagghen, Henig Kalmes unde Hermen Horne-

1. 'blotstorting': 'blotstorting'. 3. 'lude': 'luden'. Zu 3. 5 ff. am Rande von einer Hand  
des 16. Jahrh.: 'Gbelind Wie ohr wortholder'. 5. Nach 'up' fügt Bl. hinzu: 'de heit Ebe-  
ling Wile' (vgl. die vorige Note). 6. 'wu dat se den — liben wolden' (3. 8): 'wu dat de — de  
wolden se weynerleyge wiis liben'. 7. 'schynender': 'schynen'. 8. 'sware': 'swaren'. 'olden':  
'olde'. 9. 'unde wolden' ('wolden' fehlt) — hebben': Bl. 'unde se des van dem Rade seggel unde  
breve hebben'. 10. 'donde': 'donden'. 11. 'wart' von späterer Hand nachgetragen.  
12. 'roggghen': 'rogghe'. 13. 'uppe' fehlt. 14. 'pennigt': 'penigt'. 15. 'ghesat' fehlt.  
'scholde me' fehlt.

Lohn bei gott und menschen bekemen, so  
sich wieder ihre obrigkeit ansahmeten. er  
wolte auch seine sachen so er mit dem Rade  
hette, ohne tumult und aufruhr wol  
vertragen, wie sie dann auch wol thun  
konnten, wenn sie nur zu friede und einig-  
keit lust hetten'. Doch da die aufrührer  
nicht abeließen, haet er entlich verwilliget  
anf ihre pitte zum Raethe . . . zu reden  
und der gemeine klage furzutragen'. Nat-  
türlich legt ihm Andreas Pawel hier aus  
eigener Erfahrung Worte in den Mund,  
die nach seinem Gefühl ein Rathsgenoss in  
solcher Lage schicklicher Maßen zu sprechen  
hatte; daß aber Vobe Glumer sich in der

Hauptsache wirklich so verhalten hat, ist  
sehr wahrscheinlich.

1. Rathmann der Kramergilde in der  
Altstadt.

2. S. unten 3. 16 f.

3. 'in einem mummensatz', fügt der  
S. 453 Note 2 erwähnte Chronikant hin-  
zu; 'in eynem kramfate' nach Henning  
Brandis: s. dessen Bericht im Anhange  
unter Nr. 12.

4. Den Vertrag vom 7. Juni, wel-  
cher in unserer Hs. am Ende des Ab-  
schnitts von späterer Hand hinzugefügt  
ist, findet man nach dieser Uebersetzung  
im Urkb. S. 279 abgedruckt.

horch, unde de Nijensteder oren borgermester Henig Kogger. de anderen borgermester, bede sic vorhut hadden, de kenen oc wedder darvore. besgelifen de ut der Oldenwid unde dem Sade. Sunder de borgermester Gherde Pauwel, do he sach van synen borgeren or veplicheyt, ghingh he na dem broule unde vor over myt eynem schepe unde kam to Hilbessem<sup>1</sup>.

Dusse dullen partiebroder de konden dat nicht vorbeyden dat de breve schreven worden<sup>2</sup>. wente der breve weren vele, alle meynheyde unde alle ghyde eyne juwelck eynen to hebbende: so konden de schryvers de breve in Juni 7. dem halben daghe nicht schryven, dat yt sic vortoch bet uppe den dingfisch. Do lepen de partie wedder tosame de uth allen wickelben, de na leben unsaligen, uppe den Hagenmarkt unde repen: 'se wolde de huse puchgen unde soten den borgermester Schachte unde de anderen oc'. unde or meninge was to stelen unde to roven.

Alse sus de rotebroder tosame stoden uppe dem Hagenmarke, so wart one vorkunt van eynem truggelere, de one vormelbede unde vorreth, dat Hermen Voten in dem closter was. Dar lepen se hen myt wapperender hant, unde bunden dar Hermen Voten unde greppen one harte an myt hartoghe unde under ogen to spygen unde badenlegen. de doch van der sake ghar unschullich was, men alse eyn denstknacht. Unde dusse monete mosten alle bande, slote, kamere unde kisten upsluten, alderbeggher dat achter deme altar, dar de hilige licham inne stod: dar sochten se den borgermester Schachte inne. Se bunden neymende men Hermen Voten: myt deme togghen se na deme Haghen. de eyne wolde, me scholde one koppen, de ander wolde one in stucken hawwen. Also satten, se one in den Hagenkerre, in dem staken vast besloten.

Van stunt lepen dusse dullen stumper na der Oldenwid unde halben Hans Kramer van unser leven fruwen hove, unde togghen bene oc myt hartoghe by synem harde, unde brochten on oc in den Hagenkerre by Hermen Voten to sitten. Dewile makede sic eyn part dar duffer rotebroder up unde lepen in Schachtes hus uppe deme Eghermerke, unde behunden dat hus to puchgen, so dat de Oldensteder dat werden unde vorjageden se van dar. Also vordrot duth alle erbaren fromen lude uth gyl-

3. 'ut der' fehlt. 'Oldenwid': 'Oldewid'. 'dem Sade': 'de Sad'. 8. 26. 'dullen': 'dulle'.  
7. 'woren': 'was'. 'meynheyde': 'meynhey'. 10. 'de nafen': 'nafen'. 15. 'truggeler':  
'truggeleren'. Nach 'truggeler' im Rande von einer Hand des 16. Jahrh. eingeschaltet: 'mit namen  
Pauwel', was Bl. in den Text aufgenommen hat. 'vormelbede': 'vormelde'. 18. 'badenlegen':  
'badenlege'. 19. 'men': Bl. 'unde men'. 20. 'kamere': 'kamer'. 23. 'me' fehlt. 'me  
scholde' fehlt Bl. 27. 'myt hartoghe': Bl. 'by den haren'. 29. 'dar': 'dat'. 'duffer': 'duffen'.  
30. 'up' fehlt. 32. 'fromen': 'from-men'. 'lude': 'luden'.

1. Vgl. Nr. 12 des Anhangs.

2. 'Dann sie meineten, man konte sie

uf einer wortschuffelen baden': fügt der  
jüngere Chronikant hinzu.

den unde meynheyt, dat se wolben de huse puchghen, unde duffe twey  
vorbenomet also unschulbigen to stocke unde to blocke vorden. wente dat  
81. 152. wusten ock alle fro- || me lude wol, dat de behde dar neyn schult an hab-  
den, soden sware syhe in der tollensbode unde des jars twey to schoten up-  
5 tosetten.

Do nu or wille vulghen was, do wolben duffe vullen dullen broder  
jo, me scholde de twey vangenene koppen. Ober malck wart geeffchet uppe  
sin radhus, unde besunderen de Oldensteder besloten, dat soden blote  
vogghel<sup>1</sup> soden walt scholden affstellen. Unde mateden de nacht de ghrote  
10 wachte<sup>2</sup>, unde wart besloten, dat me Hans Kramer unde Hermen Voten  
scholde laten to antworde komen: 'londe se jennich beschulbighen unde  
van dem levende to deme bode bringhen, de Rad wolde se straffen laten.  
londe over des neymet nicht, dat me denne se lete komen in borghen  
hende. edder de Oldensteder wolben se myt gewalt dar uthhalen'.

15 Duffe artikel vorlangeden de Oldensteder. unde se ghinghen in der  
nacht van husen to husen, by vyffhundert wapende mans. unde bewile  
worden de breve rede unde gelesen, dar dat artikel inne stob, dat alle  
dinge dat gescheyn were, scholde gensliken vorgheben wesen unde plat bot  
sin, asse dat were de botslach, wunden to hauwen unde radhuse uptobre-  
20 ten unde to bestelende unde to puchgen andere huse. Dat bevel duffen ar-  
men hoven wol, dat se dar ore bosheyt mochten midde diten. also gheben  
se dat vulbort, de vanghenen lostolaten unde in ore huse to sweren.

Des midbewekens wart dat besloten, so dat Hans Kramer unde Juni 8.  
1. 152. Hermen Voten kemen in borghen hende unde sworen in ore huse. || unde  
25 Oherke Pauwel scholde wedder komen in sine sthede vor eynen borgger-  
mester, unde Diberick Schacht unde Martyns Oman scholden komen in  
de stad vor meyne borghere. Hirmidde sabigede sich eyn iderman unde  
was tofreden, unde malck ghingl in sin hus uppe sin arbeht. unde was  
des midbewekens vor dem myddaghe to teyn slegghen. Sunder de Rad  
30 leth holben alle nacht de wachte, unde leth vorwarden duffer hoven ore

6. 'wille': *Bl.* 'unwille'. 'vullen dullen': 'vulle dulle'. 7. 22. 'vangenene': 'vangen'. 8. 'unde' zweimal. 'dat — affstellen': *Bl.* 'dat me n sodan blotevoggel unde sodan gewalt scholde affstellen'. 10. 'dat me . . . scholde': 'dat . . . scholdem'. 'Hermen': *Bl.* 'Harmen'. 'Voten': 'Vote'. 11. 'unde' fehlt; *Bl.* 'dat se wechert van . . . to bringen'. 13. 'lete': 'leten'. 14. 24. 'hende': 'henden'. Zu 3. 14 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Oldensteder holden sich also eerste lude'. 16. 'vyffhundert': 'vyffhunder'. 'wapende': 'wapede'. 19. 'dat': *Bl.* 'dar'. 20. Das zweite 'to' fehlt. 'andere': 'ander'. 21. 'machten': 'machte'. 22. 'de': *Bl.* 'dar'. 'ore': 'or'. 27. 'eyn iderman' fehlt. 28. Das erste 'unde' fehlt. 30. 'leth vorwarden': *Bl.* 'let vorwaren und sijnige achtunge geben up' etc. 'duffer': 'dusse'.

1. 'Bloke vögel' übersetzt, unzweifelhaft richtig, der jüngere Chronist. Als 'lahle finen' bezeichnet er sie an einer andern Stelle.

2. 'und ließ wol achtung uf Hansen [hinter der meuren] thun, ob er sich seines amts auch erheben wolte', fügt derselbe hinzu.

anleghe. So kam Gerke Pauwel webber in syne stibbe van Hilbessem <sup>1</sup>, unde Martyns blehff in syner stibbe od. over de borgermester Diberid Schacht de blehff ute unde blehff to Hanover.

So wart eyn iberman hirmidde gefabighet. Over de schelcke ringhenerden na orem lone. wente se maleben sich schald myt den worden, <sup>5</sup> so toboren der nygen hovetlude en part, dede in dem uplop upgerucket worden van den boven. Alse eyn hovetman in deme Haghen, dat was eyn vuller by dem ghraven, de heyt Fricke: den wolben de anderen hovetlude nicht liben, so dat de wart affgesat unde eyn ander fromman in syne stibbe gesat. Dat was de erste dede gehonet wart: markt de anderen, wu <sup>10</sup> de got schinbarliken straffede! Unde Hans Kramer unde Hermen Voten kregen dach in sunte Peters avende uthoghande.

Dut stod alsus hen myt frochten unde od myt angefte van beyden <sup>20</sup> Oct. 4. parten bet des dingsebages in der meynewelen || na sunte Michaele <sup>21. 153</sup> dage. Do satten de Rab unde radsworen, gghldemestere unde hovetlude <sup>15</sup> aff ore upname de de radesperfonen plegghen to hebben van oter herschop, alse vissche, thenen schottelen, borgherpennige <sup>2</sup>. darto scholdem de tynge

6. 'der': 'de'. 10. 'gebenet': 'geben-net'. 12. 'fregen': 'fresch'. 'dach': Bl. 'de mach'.  
 'uthoghande': 'uthoganden'. 14. 'na': Bl. 'van'. Zu 3. 15 am Rande von einer Hand des  
 18. Jahrb.: 'Dat gewoenliche berutat werdt den herren affgesincken'. 15. 'jatten': 'jatu'.  
 16. 'radesperfonen': 'radesperfone'. 17. 'thenen': 'thene'.

1. Bgl. Henning Branbis' Bericht, im Anhang Nr. 12.

2. Die officielle Aufzeichnung dieser Beschlüsse s. Urkb. I S. 280f. Deutlich wird die Schwüle der vorausgegangenen Verhandlungen durch nachfolgende Proposition gekennzeichnet, welche am 21. September an die Stände erging und in einer gleichzeitigen Aufzeichnung erst neuerdings wieder aufgefunden ist. 'Erzamen, gunstigen guden frunde, so alle juw ehemalige vordwiltket ist, dat de erbar stadt Bruuswigk in schaden sy, so alsobenne Rabt, radesworen, gilbemestere unde hovetlude koren unde setteden vor dem jare teyn manne, de der stadt gudt upnemen (und) entfangen scholben unde geven to den enden dar idt de Rab schuldich were, so denne der stadt gudt geringert ist, lan men nicht van sodaner upkome der stadt stiete holben und schulde und jarlike tynge betalen. Darborch de erbenanten teynmanne mytsampt den geschickeden gutliken oref ambachtes halven dem Rabe, radesworen, gilbemesteren und hovetluden bebandet hebben und umbe vorlatinge gebeden. wente se besrochten sed:

wen men sodane jarliken tynge maldem dem de Rab schuldich ist, nicht betalen konde, darover wolben de clagen, manen, laden, bannen, hinderen, kummeren up unse borgere, od wigende werden und de stad myt veyden besworen, tar uns alle godt vor behoide, dat denne dar unwillie van up besulften teynmanne unde geschickeden komen mochte, wunwel se des van ummacht der stadt gude nicht vormochten. Darumbe ist ore frunilike dede, dat men se vorlatten wille unde late se gemeine lude wesen. — Wunwol dat ilike gilbe und gemeyne sed hebben horen laten, dat eyn Rabt mytsampt den teynmannen und geschickeden wat vornemen unde bereben, wesk to settende to der stadt redbingl und schaden mede vortokomende. und one dat vorgeven und des eyne frige ruggesprake gunneden, willen de gutlike antworde darup geven: des besweret sed eyn erbar Rabt, de teynmanne und geschickeden, unde dorn dorch angeft, frechten und unwillen de one darvan komen mochte, nichtes vornemen effte upletten, und syndt des ganz besweret. — Darumbe ist van noden, dat juwe ersamichede alle

unde brose, alle or uplome, nemen unde bringen uppe de muntfmebe uth  
 allen vpyff wickbelben<sup>1</sup>, darto ore dicke unde ore stadgraven uthbon umme  
 ghest<sup>2</sup>, der stad ock to ghude, dem meynen Rade up de muntfmebe, unde  
 alle ghest uth oren kenerien, des se neyn bedarff en hadden in orem  
 5 wickbelbe to buwenbe. unde satten dar iij bumestere<sup>3</sup>, bede buwen schol-  
 den in allen viff wickbelben, alse Gorb Hartwich in der Oldenstad, Per-  
 men Keynbolt in dem Haghen, Hans Schorlop in der Nigenstat<sup>3</sup>.

Unde to dersulven tiit wart eyn vorbracht gemaket, so dat de Rad  
 unde radsworen, ghylbemestere unde hovetlude sunderliken eynen nygen  
 10 eyn sworen<sup>4</sup>, eyn dem anderen unde dem Rade bibestant to don. desge-  
 lifen de gansen meynen borggher, de eyn iberman uppe synem radhuse, jo  
 so eyn na deme anderen, teyne unde teyne, ock den nygen eyn sworen  
 deme Rade bybestant to don: we hirboven eyn uplop makebe, dat me bene  
 straffebe, unde sin lufft unde gub scholde stan in des Rades gewalt. unde  
 15 neyne nige upfate to makende, yt en scheghe myt orer aller willen, myt  
 eynex rugghesprake der ghylbe unde der meyngehbe. Des weren de fro-  
 men lude albus tofreden, unde fraumeden sich der ghuden meninge. De-  
 sunderen de armen unsaligen, bede menden yd were van orer gewalt, de  
 kettelben dat starcke pert, bet dat sich vortornbe unde sloch se vor de sche-  
 20 nen, dat yd on wee bede.

Bl. 153'. Unde de Rad moete buffes tofreden sin myt deme slymen schote unde  
 deme siden tollen in der tollengebode. Wumol yd doch ghans slym unde rin-  
 ghe was, so weren se des tofreden unde gheven orer tynse, orer lufftgebinge  
 unde memorien van der muntfmebe de helffte eynem ibermanne. wumol

2. 'unde' sehit. 4. 'kenerien': 'kemerie'. 'orem': 'synem'. 5. 'bumestere': Bl. 'general  
 buwmeester'. 10. 13. 'to' sehit. 12. 'anderen': 'andere'. 'ock': 'de ock'. Nach 'teyne' fügt  
 Bl. nochmal (vgl. die Note zu 3. 13) hinzu: 'we darboven bede, de scholde ock sines livs unde gub  
 versallen sien'. 13. 'bybestant': 'by bestant'. 'we ('we sid') — gewalt' (3. 14) in Bl. vor dem  
 Sage: 'desgelifen' zc. (3. 10). 14. Das erste 'unde' sehit. 'unde neyne' zc.: Bl. 'unde neimet  
 schelbe nige upfette maken we b der de [n] Rat h noch rad e g e s h w o r e n e'. 15. 'orer aller  
 willen': 'alle orer will'. 16. Das erste 'der' sehit. 'meyngehbe': 'meynheyt'. 'fromen':  
 'frome'. 19. 'kettelben': 'kettelbe'. 22. 'deme': 'de'. 23. 'orer' (Bl.): 'beidermal' 'or'.  
 24. 'van der muntfmebe' sehit Bl.

samt und besonders willen darto trach-  
 ten, beraten und denken, wu de erbare  
 stadt Brunschwig mochte gerettet und ge-  
 regeret werden, so dat wy alle frige lude  
 mochten blyven, und de erlike stadt by  
 eren umb werden. wente nemandt is de  
 upfate malen dorn'. Eine andere gleich-  
 zeitige Hand hat am Fuße des Blattes  
 hinzugefügt: 'Actum Radei (Sept. 21)  
 anno riiij'.

1. S. Urkb. I S. 280 §§ 3 und 7.  
 Auch die Rathszeloge sollten abgeschafft  
 sein: ebb. S. 281 § 6.

2. Ebb. S. 280 f. § 4 und 5.

3. Ebb. § 2. Eine Reihe andertwei-  
 tiger Bestimmungen, die das Schlichtbuch  
 mit Stillschweigen übergeht, ergeben die  
 §§ 7ff. der officiellen Aufzeichnung: ebb.  
 S. 281.

4. Ebb. § 14. Indeß wurden diese  
 Eide nicht erst, wie es oben dargestellt  
 wird, in Folge der angegebenen Beschlüsse,  
 sondern schon einige Monat vorher, im  
 Sommer des Jahres 1513, geleistet: f.  
 ebb. S. 287 §§ 2 ff.

dat dar weldke midde weren bede kurden unde vorachteben duffe bullen hoven, bede also dat beste hadden avekert, dat on orer renthe nicht mochte werden men de helfte. Doch so weren de closter, cappittel, eddellude, de borger uth anderen steden<sup>1</sup> unde ock duffe borgher hir in der stad Brunswick myt oren presteren des tofrenen umme al des besten willen, uppe dat<sup>2</sup> de stad by ere unde werdicheyt bleve, wumol dat se so des nicht tofrenen hebben mocht wesen, unde hebben ore renthe langhet myt banne, myt kybe unde krete. unde leten dat umme der fromen lude willen de bynnen der stad Brunswick weren.

Ock so was de Kade so dulwich, dat se one alle dat vorgheven, dat te<sup>10</sup> hosen schelde der stad ghut also gekrendet hadden, alse an dem schote unde in der tollendode vormynert was, unde Henig Gronhagen dot geslagen was, de borgermester Hinrick Elers darnebergehauwen, ore radhuze toflagen unde tohauwen, ore knechte to stocke unde to blocke in de bevelere gevoret. Dat alle halp nicht: se maleben hemelike vorreberie, dat se wol<sup>15</sup> den dotflan vob vor vob, or lyff unde ghud to nemende.

So was eyn nyge hovetman in dem Hagen uppe der Wendestrade upgehaven in duffem uplope, de heyt Ludeke Kefeling, dat was eyn koyt<sup>21. 14</sup> unde eyn bruner middeto. Duffe was drifte myt synen worden in beerlaghen unde ock wan he to Kade kam, unde ock vorghytich in synen sa<sup>22</sup> ghen, so dat he ghans sere besrochtet wart. Doch he wart vaken gewarnet: dat sloch he vor nictes unde was like frevel. Duffe de ghyt mangt de anhevers duffes uplopes uppe der Murenstrate, unde bringt de armen unsaligen darby myt duffen worden: 'hd were one ere geluckliken so vortgeghan, unde ewich rife to werden'. Myt velen worden ma<sup>23</sup> leden se eyn vorbunt myt eeden, soden grote bosheyt to vulbringhen.

1. 'unde vorachteben' ('vorachten'): Bl. 'und murden und leben up' zc. 2. Nach 'avekert' fñgt Bl. hinzu: 'unde vororjafet'. 'on orer': 'ore'. 3. 'eddellude': 'eddelude'. 5. 'myt': 'unde myt'. 6f. 'wumol — wesen': Bl. 'wumol se des wol hebben nich nageven dorffen'. 8. 'der fromen': 'frome'. 'bynnen': 'bynen'. 11. 'ghut': Bl. 'rente'. 11f. 'alre — vormynert was': Bl. 'und besulvigen' ('rente': vgl. die vorige Note) an dem schote unde in der tollendode vermindert'. 13. 'ore': 'or'. 15. 'nicht': Bl. 'lifel (!) nich'. 16. 'dotflan': 'dotflan' zc.: Bl. 'gude lude dotflan unde fort und fort oben dr lief und gut nemehn (!)'. Zu 3. 18 am Hande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Kefeling de nie schelm'. 19. 'beerlaghen': 'beerlaghe'. 22. 'nictes' (Bl. 'nichts'): 'nicht'. 23. 'bringet': 'frachte'. 24f. 'hd were — to werden': Bl. 'it were wol ehyer velmehr gelucklichen vort gegahn, unde se fonden ewig rife werden'. 26. 'soden': 'unde soden'. 'to' fehlt.

1. 'iiij mark v ß ij  $\lambda$  Gerke Panwel [unde] de official vortert to Hildeffem, alse [se] myt den cappittelen unde borgepren spreden umme ore renthe halff to nemende.  $\text{xx} \text{ ß minus } \text{j} \lambda$  de official vortert na Stendal Cecilie' (Nov. 22): seht die Kämmerrechnung von 1513 unter 'Xeringhe buten' an;  $\text{j}$  gulden: hadde

Hans Beere vorlecht to Selle (Selle), alse he dar was ersten na wynachten umme der tynse willen de[r] me dar plichtich was de helfte uthhogeben', unter 'Gemene'. Mehrfache andere Sendungen, die aller Wahrscheinlichkeit nach denselben Zweck hatten, sind als solche wenigstens nicht ausdrücklich bezeichnet.

wente one was dat alle tiit leyh, dat se in dem uplope nicht hebben hundert este tweehundert botgeslagen: so hebben se de oberste hant beholben. unde datsulste was one noch in dem synne.

Unde busse vorreberie scholbe albus togghan, dat se wolben by nacht  
 5 eynen nygen uplop maken myt eynem huge, alse in dem somer tovoren  
 schach. So wolben se eynen man schalkfrangt leggen, denne wolben se  
 ghan to dem oppermanne to sunte Katerinen unde den perner upwecken,  
 dat se den franden olighen scholben. dat scholbe scheyn des avendes na  
 achten. Unde wan se denne de kercken open kregen, so wolben se den torne  
 10 belopen unde an de klocken slan, unde denne na der borgermester huse  
 unde der riken lude huse stormen unde puchgen unde morden, unde un-  
 derweghen vob vor vob botslan, bet so lange dat se de oberste hant kre-  
 ghen, unde setten denne nyge borgermester, so me hirna beschreven vint.  
 Unde dut wart albus gestempet in Hans Helmken huse uppe der Muren-  
 15 strate, oc in Kerkelinges huse, dar ore partiebrober tolemen. unde helben  
 dat stilliken.

31. 154'. Also schidet dat got, dat alle dingt dat ghut is nicht umbelonet blift  
 unde leth dat quade nicht ungephnighet. So feten lachbroder vor sunte  
 Mychaelis dore in Henigt Walstodes huse. dar so worden se segghen van  
 20 dusssem uplope bede gewesen hadde, unde myt velen anderen worden wart  
 gesacht, dat de Murenstreter unde oc Kerkeling des noch nicht tofremen  
 weren. oc spreken dat desulften sulven in anderen laghen unde by deme  
 markebe: 'dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren wolbe'.  
 Also was eyn mangt deme laghe in Walstodes huse, de sprac: 'dar were  
 25 eyn vorbracht gemaket myt breven unde oc myt eeden, unde alle dingt  
 scholbe vorgehen wesen, unde by deme Rade to blyvende: we des nicht  
 en helbe unde dat breke, de were des wert dat me dene in den sac stete  
 unde worppe on in den molentulck'. Unde de dut sebe, de heyt Hermen  
 Cruceberch, unde de dachte do dar nicht vorder meer up.

30 So was eyn parthebroder midde in dem laghe, de heyt Otte Wit-  
 mersshagen. de lehp to Rubeken Kerkeling unde wendede de worbe umme  
 unde sebe: 'he hebbe sacht, me scholbe der hovetlude eynes halven stighe

2. 'tweehundert': 'twe'. 2. 12. 'oberste': 'obersten'. 3. 21. 23. 'noch': 'nach'. 4. 'scholbe':  
 'schol'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'D boese schelme'. 5. 'huge': Bl. 'hui'.  
 6. 'denne': 'den'. 'wolben': 'wolde'. 7. 'den': 'dem'. Zu 3. 9 am Rande von einer Hand  
 des 16. Jahrh.: 'Gode suzet dem morderschen geiste'. 11 ff. 'stormen — beschreven vint' (3. 13):  
 Bl. 'sich maken, desulven stormen unde utspuchen unde de riken ermorden, oc underwe-  
 gens fort und fort botslan alle de ohne begegnen. bet so lange dat se de oberste hand  
 kregen, unde setteden den nige borgemester'. 13. 'me' fehlt. 15. 'ore': 'or'. 17. 'umbe-  
 lonet': 'umbelonet'. 18. 'leth' a. G. des 16. Jahrh. 24. 'de sprac' fehlt. 25. Das erste  
 'unde' fehlt. 27. 'rete': 'reten'. 28. 'worppe on': 'worppen'. 'molentulck': 'molentulck'.  
 29. 'do' erst nach 'vorder'. 31. 'Rubeken': 'Rubeke'. 'wendede': 'wende'. 32. 'eynes halven':  
 'eyn halve'.

de koppe affhawwen, anders worde dat to Brunswick nicht ghut'. To duffen worden geberde Keteling hofe unde quat, unde vorclagebe duffen Cruceberch vor deme Rade. Hir worden to vorhobet Rad unde radsworen, ghldemester unde hovetlude uppe dat Rygestathus, unde was in junte <sup>Nov. 29.</sup> Andreas avende uppe eynen manbach<sup>1</sup>. Dar wart Balstodt geesschet myt synen gesten. Also spreken de wert myt den ghesten alle, uth eynem munde alle, dat || Cruceberch gesacht hadde: in den molenkulck to werppen <sup>31. 158.</sup> we de soben nicht en helbe, so bevoren beroret is. Des dem Rade unde alle der samelinge nicht umbillick duchte wesen, unde vellen Cruceberch by unde Keteling aff. Also vorde Keteling vele freveler unde drifter worde, <sup>10</sup> alse sin jebe was, so dat de Rad se affwysede, unde se wolden daromme spreken. Unde de Rad unde de gesamelinge weren in der meninge, se wolden dat dalslan unde eyn iber part scholde des darmidde tostreben sin.

Dewile de Rad unde de heren hিরumme spreken, so lepp Keteling hofes modes achter van deme radhuse aff, unde lepp in sin hus in den <sup>15</sup> Haghen unde halde eyn armborst, unde lepp na der Oidewick. unde yt was hoch mitdach to twolff slegghen. Unde so schideben se ome na, unde de Rad mende anders nicht, men he wolde myt den Oidewikers eyn uploy maken. Also gingt eyn iderman na synem radhuse, unde leten de borggher uppe der stibde hastighen tohope vorhoben myt orem hernesche, <sup>20</sup> malck uppe sin hus. Alse dat Keteling vornam, so lepp he to deme dore uth. unde alse de borggher albus tofamebe kemen, unde de Rad den borggheren duffe dingt seben, wu dat uppe dem Rigenstabhuse vorhandelt was, unde Keteling sus fluchtich wart, do wart dat gesloten uppe allen viiff radhusen myt vulbort der borggher alle, dat me Ketelinges wol sonde en- <sup>25</sup> beren, unde me wolde syner ock enberen. Unde uppe dem Hagenhuse dar wolben se one jo nicht liden, unde torben eynen nygen hovetman van stunt in syne stibde. Also ghingen de borggher wedder van den husen, malck in sin hus. sunder de Rad leth holden de grote wachte.

In dersulven nacht kam eyn parfone unde vormelbede deme Rad <sup>30</sup> de hemelike vorreberie, unde sprach, dat se ome de neyn twe daghe bevoren <sup>31. 153.</sup>

2. 'vorclagebe': 'vorclageben'. 3. 'worden': 'wart'. 6. 10. 'Also': 'alse'. 8 f. 'unde alle der samelinge': 'alle samelinge'; *Bl.* 'alle samptliken'. 10. 'drifter': 'drifte'. 12. 14. Das zweite 'de' fehlt. 13. 19. 'eyn': 'eyne'. 17. 'schideben': 'schid-leden'. 18. 'men' fehlt. 'Oidewikers': 'Oidewiker'. 22. Das erste 'unde' fehlt. 'den borgghern': 'den borggher'. 23. 'Rigenstabhuse': 'Rigenstab'. 24. 'Keteling' fehlt. 'allen': 'alle'. 27. 'torben': 'toern'. 'eynen': 'eyn-nen'. 29. 'grote': 'groten'. 30. 'dersulven': 'dersulve'. 'vormelbede': 'bermelde'. 31. 'dat se ome ('de' fehlt) — angefar' : *Bl.* 'dat se oyme (!) ock dar midde by hebben willen unde oyme even vor 2 bagen, darumb dat he it mit ohne holden schullen (!), den gangen handel openbaret'.

1: Andrea fiel auf den Mittwoch. Daß die erste Tagesbezeichnung die richtige ist, ergiebt S. 463<sup>2</sup>.



hebben angefat. unde meldebe welcke de he wuste to nomen. Van stunt des morgheus in sunte Andreas dage to vyden worden de borggher wedder Nov. 30. hastighen vorhodet uppe alle vyff radhuse, unde dar wart den borgeren de vorreberie vorgelesen, so dat der schelcke worden tehne vormelbet. so  
 5 dat de borggher dar ghans unrute up worden, in sobem angeste to wonen, unde loveben des by dem Rade to bliven, lebendich unde dot, so dat de Dbenstebder, Nigenstebder, de Sack unde Haghen eyn by dem anderen wolben blyven. besunderen de Dbenwickder, de meynen borggher, nicht ore heren, de wolben des eyn selderheyt hebben, dar nehmet ut to halende.

10 Also ginghen de Dbenstebder aff myt wapender hant vor dat Sackhus: de treden by se. unde ghinghen do vor dat Nigestadhus: de beben dessulven geliken ock. unde ghinghen do vor dat Hagghenhus: de lemen ock unde treden by de anderen, over itlike myt beveden knoten. Also treden dusse veer wickelbe vor dat Dbewickeshus, dat de markt alle vul der  
 15 borggher stunt, unde hebben dat Dbewickeshus myt den borgeren wol wechgebragghen: also gheven se sich ock. unde treden aff unde ghinghen wedder vor dat Sackhus, unde sanden welcke in den Hagghen unde halben dar oer dre van dem huse, unde brochten se uppe dat Sackhus. Unde dre de lepen in sunte Egibien closter: dar ghingen de borggher hen unde ||  
 20 halben se dar uth unde brachten se ock uppe dat Sackhus<sup>1</sup>. Dar worden se beschuldiget umme dusse vorreberie, dar se nicht ja to seben unde ock nicht neyn. Also worden se des avendes gebracht in den Dbenstadelre. dar bekanden se alle vorreberie de se don wolben, unde wu Kelsing dar hovetman over wesen wolde unde nehmet leven laten, bchde wybe unde  
 25 kinder, unde papen dotslan, unde sich sulven wedder in de stidden setten, in der riken lube huse. unde wolben borgermester werden, alse eynen nygen Rad to lesen, unde neyn borgermester mer to wesende men tehne, in eynem juwelken wickelbe twe borgermester, alse eyn bruwer unde fischer in der Dbenstade, dusse sulste Kelsing unde eyn bruwer in dem Hagghen,  
 30 unde eyn rademeter unde wullenwever uppe dem Nidelkulsde in der Nigenstade, unde twey bruwer in der Dbenwick, eyn becker unde eyn hantschmeyer in dem Sacke. Got weyt ore namen wol.

1. 'meldebe': 'melde'. 5. 'unrute': *Bl.* 'unnutte'. Nach 'worden' schaltet *Bl.* ein: 'bewiele se gar moede'. 6. 'unde loveben' schilt; *Bl.* 'vorproten'. 7 f. 'eyn — wolben blyven': *Bl.* 'ein dem anderen loveben, dat se wolben tosamende sake by oren heren stahn'. 8. 'dar' 2c.: *Bl.* 'dat me niemande ute orem wickelbe scholde halen'. Zu Ende des Absatzes am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Beer wickelbe beiden tosamem'. 10. 'wapender': 'wapener'. 13. 'beveden': 'beven'. 16. 'also': 'also'. 24. Nach 'wolde' fügt *Bl.* ein: 'dat se unter sich beschloten'. 'laten': *Bl.* 'to laten'. 26. 'riken': 'rike'. 27. 'in' schilt. Zu S. 28 ff. am Rande von einer spätern Hand des 16. Jahrh.: 'Watt borgermester Kelsing in der Stadt heffen wolde'. 32. 'Sacke': 'Sacke'. 'ore': 'or'.

1. 'ix A den deneren vor beer, alse de heren warden up dem Sackhuse Andree', verzeichnet die *R.R.* unter 'Gemeene'.

Dec. 1. Des anderen daghes na sunte Andreas daghe, uppe eynen doner-  
dach<sup>1</sup>, weren welke vormelbet van dussen seffen, so eyn van den nygen  
hovetklubben, eyn rademaker in der Nigenstad. unde dat warde den dach  
byna uth. Unde wart by dusse seffe gebracht, so dat he bekende: 'wan se  
in dem Haghen hebben an de kloeden slaghen, so wolde he van deme Ra-  
deklinte uth der Nigenstad myt twenhundert one to hulpe komen, unde  
he scholde borgermester in der Nigenstat werden'. Also ginghen de Rab  
unde gylbemester unde hovetklube malk uppe sin radhus, unde lesen den  
borgeren vore dusse grote vorreberie de se befant hadden, dat nicht nutte  
altomalen to schrivende is.

De borgher worden ghans unbuldich unde quat uppe dusse boven,  
dat se soben offelbad wolben don. Doch de Rab wolde bermhertich we-  
sen, unde gheven den borgeren vore umme alles beften willen, dat me se  
de stad lete vorfweren uppe teyn myle este twintich. Dar de borger alle  
uppe allen radhusen uth eynem munde spreken, unde worden unbuldich  
unde repen unde spreken: 'me scholde den vorrebers or recht don, wente  
se weren akrede, de seben de dar seten, meyneede: vorfsworen se de stad,  
se en helben de eebe ock nicht unde numermere'. Unde dat was one eyn  
hart ernst: 'me scholde se richten, sunder wolbe se de Rab begnaben, dat  
wolben se scheyn laten'.

Dewile se hrover to schiden hadden, wart one to wetten, wu dat  
Kefeling were geghan to Zemeke vor dem Werber<sup>2</sup>: dar hadde he eynen  
krogger. Van stunt schidebe de Rab dar hen bet to der Wulfesborch an  
de van Bertensleve. Unde desulften junteren de ghyreppen Kefeling unde  
vorden one to der Wulfesborch in den torne. over se en wolben one dem  
Rade nicht volghen laten, sunder hebde he wes offels dan, so wolben se  
recht staden. Also befat he dar wente hart vor der vasten<sup>3</sup>.

1. 'donnerdach': 'donnerdage'. 2. 'so eyn': Bl. 'dat se to orer partie hordenn, unter andern  
aberst ein'. 3. 'unde — uth' fehlt Bl. 7. 'borgermester': 'borgermest-ter'. 9. 'grote': 'gro-  
ten'. 'hadden': 'hadde'. 15. 'allen': 'alle'. 17. 'de dar' (Bl.): 'dar se'. 18. 'eyn hart':  
Bl. 'grot'. 24. 'junteren': 'jungeren'. 25. Das zweite 'one' fehlt.

1. Der „andre“ Tag nach Andrea wäre  
der Freitag (Dec. 2) gewesen.

2. Zemeke im Amte Hallersleben,  
2 Meilen von Giffhorn.

3. Von den Verhandlungen des Ra-  
thes mit den van Bertensleve in Sachen  
Kefelings sind wir anderweitig nur noch  
durch folgende Ansätze in den Kammerei-  
rechnungen von 1513 u. 14 unterrichtet.  
XXij f ij den. Hennink Kalm [unde]  
Gerke Pauwel vortert to here tighen de

van Bertensleve Lucie (Dec. 13). iij mart  
ij f iij. Hans Scradar unde Hans Bal-  
berck vortert na der Wulvesborch an de  
van Bertensleve, Kefelings halben, in  
der kinder daghe (Dec. 27). xxviij f iij. Hans  
Kramer vortert na Wulvesborch Ke-  
felings halben, unsen heren bewuß. iij f  
iij. Hans Kramer noch vortert in der-  
sulben sale. j gulden Hans Kramer uf-  
geben vor den vanghengulden. v f had-  
ben de fronen myt dem vormanne vortert

Des fridages na sunte Andreas daghe do worden de borger wedder Dec. 2.  
 vorbodem, mald uppe sin hus, ane hernesch. unde hegeden dar eyn richte,  
 unde togghen seffe uth dem dore unde richteden de seffe myt dem swerde  
 91. 157. by dem Oldenstadghalgghen. Alse de nyge hovetman was || de erste uth  
 5 der Nigenstad, eyn rademaker uppe dem Radelinte, unde heyt Hans  
 Aneman. de anderen vyve wonden uppe der Murenstrate: alse de ander  
 de enthovet wart, de heyt Hans Sporledder, eyn dachloner, de dride  
 heyt Hans Helmeken, eyn korffmeker, de was de overste hirvan, de verde  
 heyt Lauwerens, eyn dicmester, de veste heyt Hinrick Swen, eyn wul-  
 10 flegger, de sefte de heyt Tyle Ropf, eyn olt bose bove, unde was eyn  
 thummerman. unde worden dar under den ghalgen begraven. Unde hir  
 worden uth allen wickelden by geschicket myt hernesche vele borggere<sup>1</sup>.

So bleff de sevede besitten, de heyt Lubbert, ock eyn thummerman,  
 wente de moeste to eyner thughen besitten bliwen: se menden Kefeling  
 15 darby to bringende, ock welcke de vorlepen unde ock vormelbet worden.  
 befunderen leyp eyn entwach, de was de bode to dussen hoven, de heyt  
 Steffen Horne unde was eyn lemklicker. Alse dut gescheyn was, do wart  
 dat ghans stille, dat nehmet spreken dorste, unde worden so bequeme alse  
 lammere, bede tovoren weren alse gryppende wulffe.

20 Duth stob eyn lutting vordan. Kefeling de wart vorhoret to der  
 Wulffesborch, so dat he befande unde ock welcke melbede. Dat vertoch  
 sich bet uppe den mandach vor sunte Tomas dage vor wynachten. do wor- Dec. 19.  
 91. 157. den vyve vorbodem uppe dat Nygestadhus: dar weren tofamede || de Rad  
 myt den gylbemesteren unde hovetluden. dar scholden se komen unde vor-

3. 'richteden': 'richteden'. 6. Das zweite 'de': 'bede'. 8. 'Helmeken': 'Helm-meken'.  
 9. Nach 'Lauwerens' ('Lauweren': Bl. 'Lambert') von einer spätem Hand des 16. Jahrh. am Rande  
 eingeschaltet 'Bewer'. 12. 'wickelden': 'wickelde'. 14. 'de' steht. 'eyner': 'eyner'. 'men-  
 den': 'mende'. 15. 'de': 'dat'. 16. 'leyp': 'leyt'. 17. 'Alse': 'also'. 21. 'melbede':  
 'melde'. 24. 'gylbemesteren': 'gylbemester'.

na der Wulvesborch in der kinder daghe  
 Kefelinges halven. xxix s̄ hadde Hans  
 Balberck vorlecht tho der Wulvesborch,  
 alse se tho dem ersten male weren darhen  
 in der kinder daghe. xv s̄ iiii. A. Bertol-  
 bus vorlecht in veer reysen na der Wul-  
 vesborch, Kefelinges halven. i mark iij s̄  
 Bertolbus Moller noch vorlecht to der  
 Wulvesborch, Kefelinges halven, in die  
 puerorum. i gulden ij s̄ ij. Hinrick  
 Rippen darvore dat he de fronen unde  
 scherpenrichter vorde to der Wulffesborch  
 in die puerorum.

1. 'Hans Anemahn eyn hovetman  
 in der Nienstad, Hans Helmeken, Hinrick

Swen, Tyle Ropf, Laurens de dicmester,  
 Hans Sporledder — alle viffe wonden in  
 dem Hagen — worden gerichtet myt dem  
 swerde, dath se wolben den Rad hosliken  
 hebben to doebe gebracht myt eyner vor-  
 sammynge, anno xc xiiij des fridages na  
 Andree apostoli'. Des gerichtes boyd in  
 der Oldenstad'. Ein zweites Mal ist da-  
 von, etwas abweichend, ebb. zum J. 1514  
 geschrieben: . . . 'worden gekoppert in  
 dem uplope, dath se wolben de(n) ganzen  
 Rad hebben ummebracht, dat god kerde.  
 men alleyne Hennig Gronenhagen zeltger  
 warth doithgeschlagen'.

antworten sich dar se schuldich ane weren: weren se unschuldich, so mochten se des sedter wesen. Over se vorsmaden dat antworde unde vorshuden sich uth dem weghe. unde de stover in dem Nygenstabstoven, de heyt mester Hans Trumper, de wech uth der stad, unde deme schiedede de Rad de deners na: de bunden one by dem stehne in des hiligen cruces hove, unde se brochten one fenglick in den Oldenstabelle<sup>1</sup>. unde duffe anderen worden od gesocht myt den hoddelen, so dat se de stad od rumeden unde ghynghen wach: de eyne heyt Goryges Achhem, de ander Otte Witmershagen uth der Oldenstad, de dribde de heyt Jurgen, eyn thummerman, de verbe Cord Brandes eyn lakemater ut der Nygenstat.

So nu de fronen so ummeghinghen unde sochten, do vorverde sich eyn hovetman des uplopes, de heyt Radeke, eyn hofe in der Oldenwil. de ramede od dat hol dar de so dat horne utsticht. Desgeliken eyn vorgyftich schack, eyn becker unde radespersone, de heyt Hans Brandes in deme Hagen: de vorschredede sich od unde gingt to Oiber in de molen,<sup>15</sup> unde schal noch webberkomen.

Myt Kelesing wart dat vortodert bet to dem luffen vastelavende, in sunte Matias avende<sup>2</sup>, de was do in luffen vastelavendes daghe. Do toch de Rad to der Wulfesborch, unde || leten dar Kelesing dat hovet affslan<sup>3</sup>. unde wart uppe dem torppe to Heselinge<sup>4</sup> begraben. Unde mester<sup>15</sup> Febr. 26. Hans Trumper de sterff des sonbages barna<sup>5</sup>, unde lach so dot bet des Mär. 2. donnerbages, dat was de erste donnerdach in der vasten: do wart he in

1. Das zweite 'weren': 'were'. 2. 'sedter': 'sedter'. 6. 'anderen': 'andere'. 10. 'lakemater': Bl. 'leimentlied'. 'Nygenstat': 'myghstat'. 11. 'sochten': 'sichteten'. 16. 'noch': 'nach'. 17. 'vortodert': 'vortodert'. 'luffen': 'luffen' (vgl. Note 2). 17. 21. 'bet': 'de'. 22. 'donnerbages': 'donnerbages'. 'do wart he — sach' (S. 467): Bl. 'do wart Lubbert de timmerman henut gebracht unde geloppet. unde duffen mester Hans soerde de scharpriester in einem sach od genuth und toch sine den lop dorch den sach'.

1. 'I gulden Michel Letelborne unde luffen Henning darvor dat se mester Hans den stover grepen sribages na Mercii' (? wohl das Datum der Zahlung): verrechnet die Kammereirechnung von 1514 unter 'Gemene'.

2. Der 11. e. e. Fastelabend war 1514 in der That die Matthiasvigilie; der letzte Fastelabend, wie die H. J. 18 lautete, bekanntlich der Dienstag vor Aschermittwoch, dem Mittwoch vor Invocavit, wäre der 28. Februar.

3. 'Radeke Redding, ore hovetman im Hagen vorbenant' (S. 465 Note 1), warth myt dem swerde richtet thor Wulfesborch: was orer bosen upfate eyn anhever, wu vorbenant'. 'Des gerichtes boyd' zc.

'iij mark viij s Hans Scraber [unde] Hans Balberd vortert to der Wulfesborch unde Worsfelde, also Kelesing gerichtet wart. iij mark viij s iijij A. Girride Wyttecoppe vor ij vate beers myt dem vorlon: sam tho der Wulfesborch, alle Kelesing gerichtet wart. iij s ij A. Bertolbus Moller vortert in dren reysen te der Wulfesborch, Kelesinges halven. Kammereirechnung von 1514 unter 'Terlinge buten' und 'Gemene'.

4. Heselinge eine Viertelstunde südlich von der Wolfsburg.

5. Natürlichen Todes im Gefängnis, wie der jüngere Chronikant ausdrücklich hinzufügt.

eynem sacke utevoret. unde do Lubbert de thimmerman unde wart entho-  
vet. unde mester Hans ock: dem toch he den kop dorch den sack unde hau-  
webe ome also dat hovet aff. Unde worden dar behde under dem ghal-  
ghen begraven<sup>1</sup>.

5 Do yd kam to mytvaften, do worden vorbobet Rab unde radsworen,<sup>März</sup>  
ghlbemestere unde hovetlude, unde dar vorgegheven: 'wer de stad scholde  
gensliken vorderen unde se myt one, este dat me se wolde reddden, alssem  
myt goddes hulpe wol konde'<sup>2</sup>? Hirup wart eyn rugghesprake gheven,  
mallem myt den synen, so dat de vyff meynheyde unde de xij ghlde over-  
10 eyn concorderden: 'me scholde de tollenhode webber vorhogen, unde de  
borger van orer kopenschop wegghen ock gheven, unde dat vorderen'<sup>3</sup>.

So wart gesat dat schot to sunte Martens daghe twey nige schil-  
ling to vorechote, unde twolff pennig vor den scheppel wetes unde tehn  
pennig vor den scheppel roggghen, viij pennig vor den scheppel gersten  
15 unde xxiij  $\lambda$  vor den scheppel moltes. we de lovent wolde brunen, de  
gaff xxi pennig, unde denne to sunte Egibien molen na antale der olden  
syfse. iiij  $\lambda$  van der markt to schote.

11. 155'. Ock wart gesat den kopluden uppe or ghut dat se handelen. unde  
dat wart gelacht uppe den marstal<sup>4</sup> unde dar eyn sunderlick tollener to  
20 gesat. Unde darto worden teyne gesat<sup>5</sup>, bede scholden hselppen raden der

1. 'sacke': 'sacke'. 'do': 'de'. 3. 'worden' schilt. 6. 'wer': 'were'. 7. 'wolde': 'wolden'.  
8. 'rugghesprake': 'rugglesprake'. 'gheven': *Bl.* 'genomen'. 9. 'mallem': 'mall'. 'meyn-  
heyde': 'meynheit'. 10. 'concorerden': 'concurderden'. 11. 'vorderen': 'vordereren'; *Bl.*  
'voreden'. 13. 14. 16. 'pennig': 'penig', 'pen-nig'.

1. Nach der Aufzeichnung in 'des ge-  
richtes boep' 2c und dem Anlage der *KK.*  
vielmehr am Freitag: 'Hans Trumper  
de flover vor dem Niensstadtdore unde  
Lubbert van Ensen worden gerichtet mith  
dem swerde — Hans Trumper was Ane-  
mans kumpen unde Lubbert Kefelinges  
kumpen — des fridages vor Invocavit'  
(März 3). Auch dieser Bermerk ist ebb.  
in anderer Form wiederholt: 'Mester  
Hans de flover unde Lubberth Emg (!)  
worden hirna (nach der Hinrichtung Ane-  
mans und der anderen Film): S. 465  
Note 1) mith dem swerde richtet. were[n]  
in dersulven orer felsecop, sobane quath  
wo vorscreven to bohnde. Awer de rechte  
hovetman darvan kam enwech, Redding  
genant: warth vor Wulfesborch mith dem  
swerde richtet'. — 'xxviij s xij  $\lambda$  Hans  
Droteter dem fronen in der Oldenstat vor  
xv wesen unde vor stroe vor Lubberde de  
gerichtet wart des ersten fridages in der

saffen, unde vor kostgelt, in vigilia Jubic'  
(April 1: Datum der Zahlung). *KK.*  
unter 'Gemene', der erste Posten schon in  
der von 1513, wonach dieselbe erst im  
folgenden Jahre kann aufgestellt sein.

2. Die bezügliche Proposition des Ra-  
thes an die Stände s. im Urkb. S. 282  
unter A.

3. Nach der officiellen Aufzeichnung  
(ebb. unter B) war die zustimmende Er-  
klärung der Stände Dienstag vor Mitt-  
fasten (März 21) erfolgt, worauf denn am  
18. April die Vorschläge des Rathes zur  
Berathung gebracht wurden. Dieselben  
umfassen ungleich mehr als Boten hier  
anbeutet; hinzu kam später noch die „frei-  
willige Zulage“, unverzinsliche Anleihen  
bei der Bürgerschaft: ebb. S. 284 un-  
ter C.

4. Als „Bachhoff“ dient der vorma-  
lige Marstall bis auf den heutigen Tag.

5. Vgl. S. 451 Note 1.

stad to dem besten, dat se mochte komen uth deme groten schaden: also in der Oldenstad Hans Kulsteyn eyn brumer, Hans Feggheit van den slechten, Wilken Vobe eyn schomaker. in dem Haghen Arent Plaggemezger eyn wantshyder, Kersten Dickman eyn smet, Hans Schrader eyn kopman. in der Nigenstad Cord Schorkop eyn knokenhauer, Henigt Pralle eyn brumer. in der Oldenwick Hans Drostidde eyn brumer. in dem Sacke Hinrick Slachman eyn smet.

Zu 3. 1 f. am Rande von einer spätern Hand des 16. Jahrh.: 'Primi decemviri'. 7. 'Sack': 'Sacke'. 'Hinrick': *Bt.* 'Hans'. Weiter folgt hier in dem Originalcodex, von einer spätern Hand des 16. Jahrhunderts eingetragen, der Sühnebrief vom 5. Juni 1513.

31. 177. Godde to love unde to eren unde Marien der himelkonighne is de stad Brunswick begyffiget myt dem werdigen hiligen bisschoppe sunte Autor, de eyn bischop is gewesen to Treere. unde de fursten unde heren to Brunswick de hebben one hir to Brunswick gebracht unde ome eyn ||  
 1. 177.<sup>5</sup> schone clostere unde munstere gebuwet laten. dar sind monike myt eynem abbete der regelen sunte Benedictus ordens<sup>1</sup>. Unde dusse leve sunte Autor hefft dusse stad vaken unde vele beschuttet unde beschermet vor overvalle, de der stad webdervaren is in seyde dar de stad inne belacht is unde in nobe gekomen is unde gans bewacket, darto ock in twidracht, dede ock  
 10 gans swar is darbinnen gewesen myt eynes blotstorting, so dat de stad darvan schere under der fursten gewalt gekomen was. so dat de stad bewaret is myt der gnade des hiligen vaders sunte Autoris, unde wart vor eynen patronen geholden over de ganse stad Brunswick.

Sunte Autors dach de is viff dage na unser leven frumen dage (Aug. 20.)  
 15 frutwyginge. unde uppe densulften dach so oppert eyn juwelck wicbelde eyn schone lecht van hundert punt wasses, unde komet tofamede by sunte Otrike papen, monike, scholre, de gyldelechte, unde ghat myt eynes herli-  
 20 ken processien to sunte Egidien: de viff lechte volghet || achterna, eyn na dem anderen, alse vorhere de Sack, darnegeft de Olbewick, de Nigestad, de Haghen, unde uppe dat leste de Olbestad. unde eyn islick lecht hefft sine besunderen spellude, pypen unde besunen, unde ghad dar denne to dem closter sampliten umme hoff myt den sarken dar sunte Autor inne licht, unde singhet dar eyne herlike homissen. Unde den dach mob me viren over de ganse stad<sup>2</sup>.

1f. Der hier zundsch folgende Abschnitt ist in der Hl. inmitten des Wappensbuchs eingefügt (f. S. 291). Zu Anfang 'SANTVS AVTOE', den Bischofsstab in der Rechten, ein Rünker in der Linken tragend, über eine einpringende, von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer hervorschauend, deren Thor durch das weiße Schild mit dem roten Löwen größtentheils verdeckt ist. In Bl. ist die Ueberschrift hinzugefügt: 'Berielanus aller closter, parrerden, hospitalen, clöch und capellen so in und vor der Stadt Brunswick im babstthumb in esse gewelen, und in was (!) ehre sie leindt gemiehet worden'.

1. 'de': 'der'. 4. 'eyn': 'eyne'. 6. 'ordens': 'orden'. 7. 'beschuttet': 'beschutten'. 9. 'nobe': 'noben'. 10. 'darbinnen': 'darbinnen'. 11. 'so dat — myt der': Bl. 'wan ic nicht bewaret dorch de'. 12. 'vor eynen patronen': 'eyn patrone'. 13. 24. 'ganse': 'ganzen'. 19. 'alfe': 'also'. Das erste 'de': 'des'. 21. 'spellude': 'spelude'. 22. 'den sarken' ('sark-sten'): Bl. 'dem sarken'.

1. Vgl. Dürre S. 54 ff. 502 ff. der Entstehung und des Apparats dieser  
 2. Vgl. S. 44 u. 54 Art. xi. Wegen Feier s. Dürre S. 377 f.

Ock so drecht nre sunte Autor des jars eyns umme de stad myt sinen  
(Juni 24.) jarcken. dat schut des fridages vor sunte Johannes dage baptiste to myd-  
densomer myt allen papen, moniken unde schocten myt den gilbelechten,  
unde holden denne in deme closter in der inbringinge eyne herlike stacien  
myt lovesanghe. unde dar is de processien medde geban<sup>1</sup>.

So is dut closter gebuwet in de ere sunte Autoris, und wert dar in  
groter werticheyt geholden. Unde de kerckwighnge de is an dem daghe  
(Sept. 1.) sancti Egidii van orem orden. so fermt dar de bischop van Halberstad,  
unde was eyn jarmarcket. Unde is de erste hovetkercken.

De fursten to Brunswick buweden eyne feste, dat wart genomet<sup>10</sup>  
Dandwerberode. darup buweden se eyne cappellen in de ere sunte Peter  
unde Pauwels<sup>2</sup>. Na der vorlophenen tiit kam eyn furste, de heyt hertoge  
Hinrick de lauwe, de den lauwesteyn leyt setten in de borck. de tobrad  
dusse cappellen unde leyt uppe berfulsten stibde buwen de domkercken in de  
ere sunte Blasius, in medepatrone sunte Johannes baptiste<sup>3</sup>, unde de<sup>15</sup>  
(Juli 7.) kerckwinge de is an deme avende sancti Kyliani<sup>4</sup>. unde bestebigede dar  
myt gulde unde renthe || de kercken unde myt desen, kanoniken unde vica-<sup>20</sup>  
riis. Unde is de andere hovetkercken.

Buten der stad is noch eyn canonige, de hebben ock de fursten gebu-  
wet geheten, de margraven to Sassen. Unde de kercke is gebuwet in de<sup>25</sup>  
ere sunte Cyriaci des hiligen martelers, in medepatrone sunte Quyrinus  
(Juni 26.) unde dat hilige cruce<sup>5</sup>. Unde de kerckwinge is an dem dage sante Jo-  
hannis et Pauli. Unde holden sict an de canonige to sunte Blasius,  
unde se an se webber, unde ghan in itlikem festen tofamebe umme hoff  
eyn to dem anderen.

Sunte Blasius heft in sict an dem ummeghanghe, unde is by sed,  
eyne kappellen, dat is de parkappelle. dar ghat in de lude bede in den  
dom to der par horen. unde besulste kappelle is gewighet in de ere sunte  
(Juli 8.) Johannes ewangeliste unde apostel<sup>6</sup>. Unde is kerckwinge des sondages  
na sunte Kyliane.

2. 29. 'Johannes': 'Johanes'. 2. 'baptiste': 'babetiste'. 3. 'moniken', 'schocten': 'monike',  
'scholre'. 'gilbelechten': 'gilden lechten'. 4. 'inbringinge': 'inbringbe'. 5. 'processien': 'pro-  
cessien'. 6. 'wert': 'wart'. 8. 'sancti': 'santi'. 'fermt dar': 'fermt'. 10 ff. Ueber diesem  
Abschnitt 'SANTVS BLASIVS', mit Horn und Bischofsslab, zu seiner Linken der Löwenstein. 12. 'Pau-  
wels': 'Pauwel'. 'vorlophenen': 'vorlophen'. 14. 'berfulsten': 'besulsten'. 15. 'in medepa-  
trone': *Bl.* hier und weiterhin 'und is dar ein m'. 'Johannes baptiste': 'Johanes bapiste'.  
16. 'sancti Kyliani': 'santi Kyliani'. 17. 'gulde': 'gulbe' (auch *Bl.*). Das zweite 'unde' fehlt.  
'kanoniken': 'kononen', 'vicariis': 'vicarii-ed'. 19. Hinter 'stad' in *Bl.* nachträglich einge-  
schaltet 'vor s. Michaelis thore'. 'noch': 'nach'. 20. 23. 'canonige': 'conenige'. Am  
Rande von einer Hand des 16. Jahrb.: '1545 affgebroten'. 20. 'margraven': 'margrave'.  
21. 'Cyriaci': 'Cyriacii'. 23. 'Johannis': 'Johanis'. 'Pauli': 'Paulii'. 'holden': 'helden'.  
'sunte': 'sunten'. 26. 'unde is by sed' fehlt *Bl.* 28. 'kappelle': 'kappelle'.

1. Bgl. S. 28 Note 3.  
2. Bgl. Dürre S. 380 f.  
3. Ebb. S. 383 ff

4. Ebb. S. 401.  
5. Ebb. S. 419 f.  
6. Oratorium quod est in australi



Vorder is under duffem dome<sup>1</sup> noch eyne kappellen, de is gebuwet in de ere sunte Marien Magdalenen, in medepatrone sunte Clawes. unde dar is alle tiit de kerckwynginge des anderen dages na sunte Maria Magdalene, eyns dages de patrone, des anderen dages Terribilis<sup>2</sup>. (Juli 24.)

I. 179.<sup>5</sup> Ock in dem beholbe duffer domheren is ock eyn kapelle gebuwet van den fursten to Brunswick. unde der kappellen is twey, eyn boven der anderen gebuwet. Unde in der obersten kappellen dar is de ridder sunte Jurgen patrone. unde in demsulfften dage sunte Jurgen so holden se de kerckwynginge, unde des anderen dages singen se eyne myssen in de ere des patronen sunte Jurgen. De underste kappellen dar is patrone de hilige juncfruwe sunte Gerdrut. Unde is de kerckwynginge des sonbages na sunte Jacobes dage. unde is ock eyn vicaries in dem dome to sunte Blasies<sup>3</sup>. (Juli 25.)

II. 150.

Oldestad.

In der Oldenstad is de dribbe hovettercke, unde is or par. unde is gebuwet in de ere sunte Martens des hilligen bischoppes, in medepatrone sunte Laurense. unde is de hogeste par to Brunswick. Unde is kerckwynginge des sonbages na des werdigen hiligen goddes lichamen daghe<sup>4</sup>.

Eyn hervotencloster licht ock in der Oldenstad, dar de hervoten broder wonen. unde is de verbe hovettercke, unde is gebuwet in de ere unser leben fruwen unde sunte Franciscus unde sunte Berwerdes unde vele mere der bipatronen<sup>5</sup>. Unde de kerckwynginge is des vesten sonbages na passchen, alse des sonbages vor der hiligen bracht<sup>6</sup>.

Vorder is in der Oldenstad noch eyn parkercke. desulffte kercke is gebuwet vor de kapellen de uppe der borck gebroken wart, dar sunte Blasius

1. 'dome': 'done'. 1. 22. 'noch': 'nach'. 2. 'Marien Magdalenen': 'Maria Magdalene'. 3. 'Terribilis': 'terribilis'. 10. 'patronen': 'patron-nen'. Bei 'De' in der Hf. ein Absatz. 13 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTVS MARTINVS' mit dem Schwerte den Schoß seines Gewandes abtrennend; zu seinen Füßen ein Krüppel auf Stelzschuhen. 16. Das erste 'des': 'de'. 17-21 unter der Ueberschrift 'Closter'; am Rande von zwei Händen des 16. Jahrh.: 'Anno 42 to einer parkercke licht. Anno 62 dem fursten van Brunswick die gerechticheit so an der kirchen Ulrici gewesen, die an zugestellt na lut der vordracht'. 19. 'Berwerdes': 'Berwerd'. 22 ff. unter der Ueberschrift 'Par'. 23. 'sunte': 'sunten'.

parte ecclesie nostre in honore beati Johannis evangeliste 1203; capella s. Johannis evangeliste, que in ecclesia nostra sita est 1206: eigentlich nur ein Altar im untern Geschos des südlichen Kreuzflügels. Dürre S. 386 Note 19.

1. d. h. im Besitz des Stiftes. Diese Kapelle ist — westlich vom Dome, außerhalb des Stiftes in der „Kleinen Burg“ — noch heute vorhanden. Dürre S. 415f. u. 680.

2. Terribilis est iste locus beginnt nach Genes. 28, 17 (im Texte des Hieronymus: die Vulgata lautet etwas anders)

die Missa de dedicatione ecclesiae, welche mit der Missa de patrono zur Kirchweih, entweder am zweiten Tage oder an einem zweiten Altare, gesungen ward. Mittheilung Grotens.

3. Vgl. Dürre S. 416.

4. Ebd. S. 445 ff.

5. Ebd. S. 523 ff.

6. Bittgänge mit dem Kreuz (litaniae minores) in der Wet- oder Kreuzwoche, den drei Tagen vor Himmelfahrt. S. Weidenbachs Calendarium unter 'gottsbracht', und Jahrb. d. V. f. niederdeutsche Sprachforschung 1877 S. 75 ff.

dom steyt, unde is patrone de apostel sunte Peter, in medepatrone sunte Dffemya<sup>1</sup>. De kerckwinge is veer weken na passchen an dem sonbage Cantate.

(Aug. 10.) Noch eyn parckerd licht in der Oldenstad, unde is de ringeste par in der stad. unde is patrone sunte Mychael unde sunte Laurens<sup>2</sup>. Unde in sunte Laurens dage so holden se myt dem patrone de kerckwinge, || unde so strawen de gardener den kerckhoff myt groningen petterfilien<sup>3</sup>.

Eyn closter is gefunderet van den knapen, geheten de van dem Rampe, unde is eyn juncfrumencloster sunte Verndes reggele. unde is gebuwet in ere des hilligen cruces<sup>4</sup>. Unde de kerckwinge is jo des son- dages vor pingten.

In der Oldenstad licht eyn kercke, de is gebuwet in de ere sunte Johanses baptiste unde sunte Johanses des apostels. unde dar sunt de heren des ordens sunte Johanses van Robiis over. Dat is eyn closter, dat ho- ret in under den kumter to Suppelingsborch<sup>5</sup>. Unde is kerckwinge des anderen sonbages na passchen, Mysericordias domini.

Eyn kappelle is buten dem dore, de is gebuwet in de ere des hili- ghen gehstes. dar is eyn perner unde operman, unde is eyn kercke by sic<sup>6</sup>. Unde de kerckwinge is des sonbages na pingten.

Eyne kappelle is gebuwet in de ere sunte Vertolmeus des hiligen apostels. dar is eyn egen perner, unde is eyn par<sup>7</sup>. Unde dar is kerck- wynginge an dem dage sunte Symonis et Jude, unde is ock dar medepa- trone over. Se holden eyne myssen umme de anderen: eyn patronen- myssen, de andere Terribilis.

Sunte Jacob de kappelle is gebuwet in de ere sunte Policarpus. To der tiit do was dat de parkercke to Brunswick, unde was de erste kercke: dat bewiset de torne noch uth. Unde darna do sunte Marten wart gebuwet, do wart dusse kercke tobrolen unde daruth gemaket eyne kap-

4-7 unter der Ueberschrift 'Par'. 4. 'Noch': 'Nach'. 6. Nach 'kerckwinge' Bl. 181 wiederholt 'se de kerckwinge'. 7. 'strawen': 'strawen'. 8-11 unter der Ueberschrift 'Closter'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrb.: 'Anno 1540 affgebrolen'. 8. Nach 'gefunderet' schaltet Bl. ein: 'vorm Petersthore'. 12. 14. 'Johanses': 'Johanse'. 13. 'baptiste': 'babe- tiste'. 'Johanses des apostels': 'Johanse de apostel'. 'sunt de': 'sunte'. 14. 'ordens': 'orden'. 15. 'den': 'dem'. 15 f. 'des anderen sonbages': 'de ander sonbad'. 'Mysericordias domini': 'mysericordia domi'. Zu 3. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrb.: 'Anno 1538 affge- brolen'. Bl. fügt hinzu: 'und anno 1567 in der pestilencie wedder darben gebawet'. 17. 'buten ('butem') dem dore': Bl. 'buten dem hohen dore up dem Steinwege'. 18. 'eyn perner ('unde') sebt] operman': Bl. 'ne yn perner unde opperman'. 20. 'kappelle': 'kappellen'. 21. 'par': Bl. 'pater'. 22. 'Symonis': 'Symon'. 24. 'andere': 'anderen'. 'Terribilis': 'terribilis'. 27. 'de torne noch ('nach') uth': Bl. 'de kercke noch uth unde sunderlick de thorne'.

1. Bgl. Dürre S. 491 ff.  
2. Ebb S. 495 ff.  
3. Vornehmlich aus Wärttern be- stand die 1394 von dem Pfarrer Egge- ling Steinweg gestiftete Michaelisbrüder-

schaft: ebb. S. 501.  
4. Ebb. S. 515 ff.  
5. Ebb. S. 532 ff.  
6. Ebb. S. 546 ff.  
7. Ebb. S. 541 ff.

pellens. sunder de torne bestob. unde wart gewyget in de ere des groten sunte Jacobes<sup>1</sup>. Unde daromme is uppe densulfsten dach de kerchwiginge, (Juli 25.) an sunte Jacobes dage.

Noch eyn kappelle is under der par sunte Peteres, dar sint probe-  
5 ners, unde me spiset dar de adeschen brodere, dede to der tiit van Aken lomen<sup>2</sup>. Unde is patrone de apostel sunte Tomas, unde is kerchwiginge des sondages vor pinxten.

31. 152. Eyne clehne kappellen de is gebuwet in de ere sunte Pauwels des  
apostels uppe sunte Martens kerchhove<sup>3</sup>. unde de kerchwiginge is veer  
10 weelen na passchen uppe den sondach Cantate.

An dem radhuse is gebuwet eyne cappellen dem olben Rade van der  
schicht halven do de Rad enhovet wart, in de ere sunte Autoris<sup>4</sup>. Uppe  
densulfsten dach do de schicht geschach, verteyn dage na passchen, uppe ey-  
nen mandach na dem sondage Mysericordias domini, is kerchwiginge in  
15 duffer kappellen, vormhtdages unde namhtdages. so singen se dar vigil-  
lige unde des anderen dages selmissen vor der doden selen de in der schicht  
bot bleven.

Uppe der par to sunte Marten is eyne clehne cappellen van holte  
in de ere sunte Sebestianes<sup>5</sup>. Terribilis des anderen dages na sunte  
20 Martens dage. (Nov. 11.)

Trullebrodere de hebben ock eyne woninghe in der par sunte Dir-  
kes unde eyne kappellen in de ere sunte Alexii<sup>6</sup>. Unde is kerchwiginge  
des ersten sondages na passchen.

Zu 3. 4 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1545 i. Tomas hoff, anno 1566 f. To-  
mas lende affgedroten'. Bl. fügt hinzu: 'und f. Thomas hoff vor dat hobe docht up den Steintweg  
wedder gebuwet worden'. 4. 'Noch': 'Nach'. 'under — Peteres' ('Peter'): in Bl. als Correctur:  
'neben einem hofe gebuwet vor dem Petersthore in ehre des apostels f. Thome'. 5. 'spiset dar':  
'spiseter'. 8. 'Pauwels des apostels': 'Bauwel de apostel'. 11. 'olben': 'olbe'. 'van': 'na'.  
14. 'Mysericordias': 'mysericordia'. 15. 'vormhtdages', 'namhtdages': 'vormhtdage', 'namht-  
dage'. 'singen': 'singes'. 'vigillige': 'villige'. 16. 'selen': 'selen'. 19. 'Sebestianes': 'Se-  
bastian'. 'Terribilis': 'terribilis'; Bl. 'Sebastiani terribilis', wonach denn a. C. des Eages hinzu-  
gefügt wird: 'is dar kerchwiginge'. 21. 'woninghe': 'woninghe'. 'Dirkes': 'Dirke'. 22. 'Alexii':  
'Alexius'.

1. Bgl. Dürre S. 538 ff.  
2. Ebb. S. 591 ff.  
3. Ebb. S. 543 ff.  
4. Bgl. Chron. VI, 386<sup>25</sup>ff., 398<sup>22</sup>ff.  
und Dürre S. 544 ff.  
5. Ebb. S. 544.  
6. Ebb. S. 601 f. Eodem anno —  
1472: viguit pestilentia in Brunswig  
tota aestate — fratres cellite, alias dicti  
fratres voluntate pauperes, maximam  
penuriam patiebantur, non habentes qui  
custodirent aut vigilarent super infirmos  
suos, quod quidem officium respicit dic-  
tos fratres. dataque eis fuit habitatio in

Dammone, ut hodie cernitur: so berichtet  
das Chron. s. Aegidii bei Leibnitz, Script.  
III S. 599. Daß erst damals „in der  
größten Noth ein Schwarm Fratricellen  
oder Alexbrüder“ hier aufgetreten sei, wie  
Bode im braunschweigischen Magazin 1831  
S. 624 es darstellt, geht aus dieser, der  
einigen Nachricht nicht hervor, und wahr-  
scheinlich ist jedenfalls, daß es berglei-  
chen hier schon früher gegeben hat. Was  
diese Nachricht bezeugt, ist eben nur, daß  
der Rath ihnen unter den obwaltenden  
Schwierigkeiten mit Anweisung einer  
festen Wohnung zu Hilfe kam.

Uppe sunte Johannes kerchhove is eyn clehne kappellen gebuwet in z. 1  
de ere der hiligen juncfruwen sunte Cristine <sup>1</sup>, in medepatrone de vesten  
nothelpere. Unde is kerchwinge des sondages na sunte Mychaelis dage.

Eyn nige kappelle uppe dem broke is gebuwet in de ere sunte Solen-  
tinus <sup>2</sup>. Unde is kerchwinge vertehn dage na den passchen uppe den son-  
dach Mysericordias domini.

#### Hagen.

z. 1

De Hagen is dat ander wickelbe negeft der Obenstat, unde dar  
is inne de veste hovetkercken, unde is gebuwet in de ere sunte Katerinen  
unde in medepatronen sunte Wolborch || unde sunte Pphilippus unde <sup>3</sup>  
Jacop <sup>3</sup>: so is Terribilis vor dem fromissenaltar, unde was in vortiken <sup>4</sup>  
uppe den sulften dach eyn grot jarmarkt. over de rechte kerchwinge is  
(Oct. 18.) up den sondach na sunte Gallen dage.

In der sulften par sunte Katerinen licht eyn closter, dar sunt me-  
neke der predeger ordens, unde is de feste hovetkercke. unde is gewiget in  
de ere sunte Pawels unde in bipatronen sunte Tomas van Aquina unde  
van orem orden der hiligen mere <sup>4</sup>. Unde is kerchwinge dre welen na  
passchen uppe den sondach Jubilate.

Da licht eyn kappelle dar sulvest in dem Hagen, dat het de tempel-  
hoff. Dar sunt in vortiben tempelheren gewesen. alse de vorstoret worden,  
do wart dusse kercke beschuret unde warlike prestere dar gesat. unde heten  
nu kalandesheren, wente de borger holben dar den kalant <sup>5</sup>. Unde dusse  
kappellen is gewiget in de ere sunte Mattens des ewangelisten. unde des  
anderen dages barna, in sunte Mauricius dage, so is dar de kerchwi-  
ginge.

De graue hoff de hort den moneten to Ribbershusen, unde is od in <sup>2</sup>  
dem Hagen. Dar is eyn kappelle gewiget in de ere sunte Tomas des  
(Aug. 2.) apostels unde sunte Steffens <sup>6</sup>. Unde is kerchwinge in sunte Steffens  
(Aug. 1.) dage, twey dage na Petri de vinculis.

Sunte Jostes is buten dem dore. dar sunt beghnen, unde is gewiget

1. 'Johannes': 'Johanes'. 3. 'nothelpere': 'nothelperen'. 4. 'kappelle': 'kappel'. 6. 'Mysericordias': 'mysericordia'. 7 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTA KATRINA' mit dem Schwert und dem halben Zackenrade. 9. 'Pphilippus': 'Pphilippus'. 10. 'Terribilis': 'terribilis' 13—17 unter der Ueberschrift 'Closter'. 14. 'ordens': 'orden'. 15. 'Pawels': 'Pawel'. 20. 'wart — unde': Bl. 'do worden in dusse kercken'. 'dar' fehlt. 22. 'kappellen': 'kappelen'. 23. 'Mauricius': 'Mauris'. 27. Das erste 'Steffens': 'Steffen'; das zweite: 'Steffen'. 28. 'Petri de vinculis': 'Petri de vincula'. 29. 'Jostes': 'Joste'. 'buten': 'buten'.

1. Bgl. Dürre S. 535.  
2. Ebd. S. 546.  
3. Ebd. S. 456 ff.  
4. Ebd. S. 528 ff. Ueber die Grün-  
dung dieses Klosters findet man einige

neue Thatfachen in der Einleitung zu  
diesem Bande.  
5. Bgl. Dürre S. 535 ff.  
6. Ebd. S. 550 f.

in de ere sunte Iostes, in medepatronen sunte Margreten unde sunte  
Barnabe<sup>1</sup>. Unde sunte Iostes vest holtem des dingsedages in den ping-  
ten, unde is kerchwinge des sondages vor sunte Margreten dage. (Juli 12.)

Vor demsulfften dore by sunte Ioste is gebuwet eyne kappellen,  
5 den armen luden uppe dem bedde dat sacramente to sendende. unde is  
patrone sunte Longhnuß<sup>2</sup>. Unde is kerchwynge des sondages na sunte  
Wolborgen dage. (Mai 1.)

Eyn spetal is vor eynem anderen dore gebuwet den pelgrimen in de  
ere sunte Isebeen<sup>3</sup>. unde dar is kerchwinge des sondages na unser le-  
10 ven frumen dage lateren. (Sept. 8.)

164.

**Nygestad.**

De Nygestad is dat drible wickelbe na der Oldenstad unde dem  
Hagen. Unde dat wickelbe heft men eyne kercken, unde is de sevede ho-  
retkercke. Unde de kercken in orem anhevende hebben begunt to buwende  
165. de koplude. dat sind koppel gewesen: || so alse de uppe stelten unde  
15 krukken ghan, so ginghen duffe koplude ock, unde weren van oer kopens-  
schop rife lude<sup>4</sup>. Unde duffe kercke is de par in der Nigenstad, unde is  
gebuwet in de ere sunte Andreas des hiligen apostels unde in medepa-  
trone sunte Biit<sup>5</sup>. unde is kerchwinge des sondages na sunte Bertol-  
meus dage. (Aug. 24.)

20 Vorder is noch eyn vest des midbewekens in den passchen. So geht  
me dar umme hoff gelick in gobdes lichamen daghe. unde dat is gelovet  
van wegen eynem personen de dat sacramente in dem passchedage unent-  
lifen entfengt.

165.

**Oldewick.**

In der Oldenwick dar is sunte Autors munster, so bevoren beroret  
25 is<sup>6</sup>. Unde is dat verde wickelbe negest der Oldenstad, unde hefft eyne  
parkercken, de is gebuwet in de ere des hiligen bisschoppes sunte Magens,

1. 2. 'Iostes': 'Joste'. 1. 'medepatronen': 'medepatron'. 'Margreten': 'Margrete'. 5. 'sen-  
dende': 'sendende'. 6. 'Longhnuß': 'Lochnuß'. 8. 'pelgrimen': 'pelgrinen'. 9. 'bed':  
'de'. 11 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTVS ANDREAS' mit dem Kreuz. 11. 'dem' fehlt.  
13. 'begunt': 'se begunt'. 20. 'noch': 'nach'. 21. 'in' fehlt. 22. 'sacramente': 'sacra-  
mente'. 'unentlifen': 'Bl. unnullifen'. Ueber 24 ff. 'SANTVS MAGNVS' mit Etab und Buch.

1. Vgl. Dürre S. 596 ff.  
2. Ebb. S. 551.  
3. Ebb. S. 598.  
4. Diese Sage scheint sich um die ro-  
ben Reliefbildnerien in einem der Gie-  
belfelder des südlichen Seitenschiffes der

Andreaskirche (s. Schiller, Mittelalterl.  
Architektur Dr.'s S. 87) angeponnen zu  
haben, die auch der anliegenden „Kröppel-  
straße“ den Namen gegeben.  
5. Vgl. Dürre S. 466 ff.  
6. S. 469 f.

in mebepatrone sunte Mattias de apostel<sup>1</sup>. Unde is kerckwinge des son-  
(Juli 25.) daghes vor sunte Jacobs daghe.

Eyn proven is gestiffet, unde dar is eyn homester. unde de kercke is <sup>21. 14</sup>  
gemeyget in de ere unser fruwen der hymelkonighenne Maria, unde  
licht in deme ende der Olbenwick<sup>2</sup>. Unde is kerckwinge des sondages na <sup>5</sup>  
(Eept. 1.) sunte Egibien dage.

Eyn kappelle is ock in der Olbenwick, de is gebuwet in de ere sunte  
Elames<sup>3</sup>. dar is ock eyn egen perner. Unde de kerckwinge is in sunte  
(Juni 5.) Bonifacius dage, wan dat Melverodesche afflat is<sup>4</sup>.

Altes buten licht eyn kastle vor buffer Olbenwick, unde dar sunt <sup>10</sup>  
over proveners, besunderen de ungesunden lude unde de selen. Unde dar  
is eyn kercke in de ere gebuwet sunte Venerdes, in mebepatrone sunte  
Servacius<sup>5</sup>. Unde dat vest sunte Venerdes vor patronen is des anderen  
(Aug. 11.) dages na sancti Laurencii, unde de kerckwinge is in sunte Venerdes da-  
ge: de kumpt viff dage vor sunte Martens dage. unde denne singet men <sup>15</sup>  
(Nov. 6.) ehne myssen van deme patronen sunte Venerde. de anderen myssen de  
sunt Terribilis.

To duffem sulsten sunte Venerde dar licht noch eyn wesent, gebeten <sup>21</sup> <sup>10</sup>  
in der klus, unde dar sint begynen klusenersche. Unde dar is eyn kap-  
pelle in de ere aller goddes hiligen. unde is afflat an dem daghe visita-  
cionis Marie in der vasten<sup>6</sup>, unde des sondages is dar kerckwinge na  
(Juli 2.) unser leven fruwen daghe, alse se int geberchte ghingl.

Ock is eyn grot afflat to duffem sulven sunte Venerde, alse des man-  
dages in den passchen: so gept vele volkes uth der stad darhen.

## Sack.

21. 15

Dat ringeste wickelbe het de Sack. unde is dat veste wickelbe unde <sup>25</sup>  
licht mydden ynne twisschen den anderen veer wickelben, unde sluten wer  
singelen effte slaghe noch leden, unde nicht eyn dor. Unde hefft in synem  
gebebe nehne kercken: de dom licht an eynem ende. sunder in der Olben-

1. 'apostel': 'apostel'. 10. 'kastle': *Bl.* 'kappelle'. 12. 'Venerdes': 'Venerde'. 14. 'sancti  
Laurencii': 'sancti Laurencii'. 15. 'denne singet': 'singet denne'. 17. 'Terribilis': 'teribito'.  
*Bl.* jügt hinzu: 'aller gottes hiligen'. 18. 27. 'noch': 'nach'. 19. 'begynen': 'begenen'. 'klu-  
senersche': 'klusenerschen'. 20. 'aller': 'alle'. 21. 'Marie': 'marc'. 'is dar' zc. von *Poten*  
später hinzugefügt statt des ausgestrichenen 'darna alse unse leve fruwe in der vasten kumpt'. Ueber  
25 ff. 'SANTVS OLIVCVS' mit *Stab* und *Fisch*. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'anno  
1544 affgebralen, de par to den dervoten geleit', was sich natürlich auf die Ulrichskirche bezieht (vgl.  
S. 14 Note 1). 27. 'slaghe': 'slaghen'. 'synem': 'orem'.

1. Vgl. Dürre S. 477 ff.  
2. Ebd. S. 580 ff.  
3. Ebd. S. 540.  
4. Melverode  $\frac{1}{2}$  St. südlich von  
Braunschweig an der Straße nach Wol-

senbüttel.

5. Vgl. Dürre S. 589 f.

6. Mariae visitatio wäre her 2. Juli:  
es wird Mariae purificatio (Febr. 2) ge-  
meint sein.

stad is noch eyn parkercke, dar horen ock lude in uth der Oldenstad, unde ||  
 31. 187'. de borger uth dem Sacke sunt duffer parkercken togelacht, so dat se uth  
 dem Sacke uth orem wickelbe ghan in de Oldenstat to der kercken. Duffe  
 kercke is gebuwet in de ere sunte Dirides, in medepatronen sunte Cosme (Ept. 27.)  
 5 et Damiani<sup>1</sup>. unde uppe densulften dach plach dar Terribilis to wesende,  
 unde dat schach bet dat de kardenall Robericus hir to Brunswick kam<sup>2</sup>:  
 do wart de kerckwinge ummegelacht, so dat se upp den achten dach na  
 passchen is, alse des sondages na passchen.

Eyn nige kappelle is gebuwet hart an dem Sacke, dat beben de  
 10 monneke to Mariendale<sup>3</sup>: de bebeweden den hoff in dem beholde des do-  
 mes sunte Blasius, over se worden des draden mude unde vorkofften den  
 hoff, so de eyne vor, de ander na, unde dejenne de den hoff koffte, de  
 dorste de kappellen nicht brefen de de moneke dar hadden gebuwet laten.  
 Also bleff de kappelle: de den hoff hadde, de reygerde se. Unde in der  
 15 kappellen is patrone sunte Anna, unde is kerckwinge des sondages vor  
 sunte Symonis et Jude dage.

1. 'noch': 'nach'. 4. 'Dirides': 'Diride'. 'Cosme et Damiani': 'Cosmadominianus' (auch Bl.).  
 5. 'Terribilis': 'terribilis'. 9. 'gebuwet': 'gebouwet'. 10. 'monneke': 'monnke'. 13. 'had-  
 den gebuwet laten': 'laten gebuwet hadden'. 15. 'Anna': 'Annen'. 16. 'Symonis et Jude':  
 'Symon Jude'.

1. Vgl. Dürre S. 483 ff.

2. Wann das war, ist unbekannt.

3. Eisterzienkloster bei Helmstedt,

1138 von Graf Friderich v. Somerschen-  
 burg gestiftet. Vgl. Dürre S. 600; an-  
 dere Nachrichten über die Kapelle fehlen.

De veer kunter.

Bruggen in Flanderen. Runden in Engelant. Berghen in Norwegen. Noyhren in Ruffen.

Korforcken.

Bemen. Beyer. Saffen. Brandenborch. Menze. Trete. Rollen.

Biffchoppe.

Bremen. Megdeborch. || Ofenbrugte. Munster. Halverftad. Verden. Mynden. Padelborne. Koffeborghe<sup>1</sup>. Hildeffem. Mersborch. || Lebus. Babenberge. Lubke. Rize. Havelberge. Gnefe . . . . . Brandenborch. Porene<sup>2</sup>. Utrecht. Nypen. Slesewid. Swerin. Nuwenborch<sup>3</sup>. Nyge. Ramyn. || Regensborch. Basel. Aufborch. Spire. Cofteniz. Bergborch. Strasborch. Wormeffe. Lutefe<sup>4</sup>.

De wapen der biffchoppe hebben hir eyn ende. So volghen hirna de erbaren stede, geheten de hengstede. over derfulften stede is vele van dem henghe vallen, so is der ock noch vele de bussen hengt noch vaste holden umme wolftandes willen. So sunt se doch hir tofamede tohope gefat, so se in olden tiden hebben sich tofamede geholden, eyn by der anderen stad, to donde alse eyn van der anderen wolbe gerne nemen. Och gy erliken stede, de henge de ju uth der leden entvallen fin, henget ju jud webber tofamede: gy maek wol eyn vaste leden webber myt denfulren de noch tofamede fin, unde friget de anderen lede webber, alse gii besten

1ff. Vorher, Bl. 165, der Kaiser mit dem Reichswappen (f. S. 291). 1. Die Ueberschrift zwischen den vier Wappen (vgl. ebd.) inmitten der Seite. Die zweite und dritte Ueberschrift fehlen. 6. In 'Havelberge' ein leeres Schild. Nach 'Gnefe' zunächst ein unbenanntes Schild: weiß und roth bedachtelt, darin zwei Bischofsmützen: nach dem Chron. pict. zum J. 983 das von 'Porene', während dasjenige welches unsere H. diesem beilegt, dort 'Stagnen' jugrtheilt erscheint; dann zwei leere Schilde, ebenfalls ohne Bezeichnung. 10. Von hier ab fehlen die Initialen. 'De—ende' fehlt Bl. 11. 'hengstede': Bl. 'hänstede'. 12. 'henghe': Bl. 'henstichem dunde'. 12. 18. 'noch': 'nach'. 13. 'doch': 'dach'. 13. 17. 'tofamede': 'tofam-mede'. 15. 'donde': 'donden'. 'nemen': 'nemen'. 'Lch ('ock') — kunnen', roth unterzogen: Bl. 'Och gy ehrliken stede der denke, de gy mit der leden gefallen sien, henget jud mit den andern, de noch safte bi maldander holden, webber tofamede. und gy andern, de gy van andern nicht gewesen sin und alletiedt stift tohope gebleven, friget de entfallene lede webber, alse best gy konnen, unde nemet se webber to jud: gy maekt woll eine safte leden, wan gy des nurr geloben unde trumen möchten'.

- |                                       |              |
|---------------------------------------|--------------|
| 1. Raheburg.                          | 3. Raumburg. |
| 2. Pojen: f. Chron. VII S. 60 Note 1. | 4. Lüttich.  |



kunnen. So stan der stede wapen hirna, eyn na deme anderen, na orem grade so se in de hense sin gekomen, unde nicht na orem state effte eddelheyt ebder grote.

80.  
1-173. Rollen. Bremen. Rostocke. Stralsunt. Wismar. Megdeborch.  
5 Brunswick. Colome<sup>1</sup>. Lorne. || Delborch<sup>2</sup> este Elborch<sup>2</sup>. Danzke.  
Konigesberge. Brunsberge. Wyszbu. Preslaw. Krakau. Ryghe.  
Daryppte<sup>3</sup>. || Revel. Stettin. Halle. Stade. Bockstehude. Stenbel.  
Soltwebbel. Frandenworde<sup>4</sup>. Berlin. || Gotting. Osenbrugge. Ulfen.  
Halverstad. Hilbessem. Gosseler. Embete. Söste. Stergerde. || Ande-  
10 lem. Gollnawe. Honover. Hamelen. Mynden. Herverde. Padelborne.  
Remghaw. Ryll. || Quellingborch. Asschersleve. Helmestidde. Ham-  
borch. Lorpunde<sup>5</sup>. Lüneborch. Gripseswolde. Munster. Rolleberge. ||  
Ruhle. Rymwege. Demeter<sup>6</sup>. Sutvelde<sup>7</sup>. Dusborch. Wefese. Swulle<sup>8</sup>.  
Herbewid. Gronigl. || . . . este Etenborch<sup>9</sup>. Staveren. Remunde.  
15 Arnem. Rampen. Angermunde. Brandenborch. Seehusen. Garde-  
leve. || Osterborch. Werben. Grabowe.

Twey lide starck de fechtet gar ungeliken:  
noch mod jo eyn dem anderen wiken<sup>10</sup>.

1. 173. Hyrna volghen nu itlike ander wapen der stede bede nicht in der  
20 hense sin, beyde grote stede unde ock der kleynen. Unde duffe vorschrevenen  
stede unde ock duffe navolgenden stede de hebben or wapen nicht van sich  
sulven, besunderen sunt se darmede begyftiget van deme rife, alse vele  
stede, dat schinbar is, en del des arnes voren, ock ander vele, so de schilbe  
uthwijset, dar se de keyser mede begyftiget heft. Ock hebben vele stede or  
25 wapen van oren lantfursten, gekoren este geboren, bede eyn islick sine  
stat myt deme wapen begyftiget hebben. Ock vint me wol stede bede or

2. 'nicht': 'nich'. 'state': 'stade'. 5. Zu 'Colome' ein leeres Schild. 'Danzke', über dem  
Schilde und theilweis weggeschnitten; darunter 'Danzsche'. 6. Zu 'Brunsberge' und zu 'Krakau'  
leere Schilder. 8. 'Gotting': 'Gottug'. 'Osenbrugge' über dem Schilde und theilweis weg-  
geschnitten; darunter 'Osenbrud'. 12. Zu 'Gripseswolde' ('Gripeswolde') ein leeres Schild. Deegl.  
15. zu 'Gardeleve' und 16. zu 'Werben' und 'Grabowe'. 14. Der andere Name für 'Etenberch'  
ist beim Beschneiden des Buches verloren gegangen. Unter dem — leeren — Schilde hat Polen nach-  
getragen, aber wieder ausgestrichen: 'efte Elberch'. 15. 'Angermunde': 'Angermuide'. 16. 'Wer-  
ben': 'Werbem'. 'Grabowe' unsicher. Correctur für 'Gardeleve', was ebenso wie die erste Correctur  
'Sehusen' durchstrichen ist. 15. 'noch': 'nach'. Unter den Berzelen das S. 291 beschriebene  
Bild: Löwe und Bär. 20. 'vorschrevenen': 'vorschreven'. 21. 'navolgenden': 'navolgende'.  
22. 'begyftiget': 'begyftiget'. 25. 'oren': 'orem'. 'eyn islick sine stat': 'sine stat eyn islick'.

1. Kulm.  
2. Elbing.  
3. Dorpat.  
4. Frankfurt a. b. Ober.  
5. Dortmund.  
6. Deventer.

7. Zittphen.  
8. Zwolle.  
9. Elburg in Gelberland?  
10. Spruch und Bild (s. die Recen-  
sionsnote) deuten auf Heinrich den Löwen  
und Albrecht den Bären.

wapen hebben vortworpen myt der manheyt in stride, in blotstorting, in anderen gubicheyden de se by oren fursten gedan hebben. Dat sy nu wu it sy: de stede kunnen ane wapen nichte sin, wente yd is eyn onderscheyt unde eyn kenninge eyner islicken orer lude.

Amersterdam. . . . . || . . . . .<sup>5</sup>  
 . . . . . || Lubek. Albede.<sup>174-17</sup>  
 Osterwid. Massrecht. Wernichrode. . . . . Prensław. . . . .  
 Erfforde. Franckvort. Nurenberge. Northusen. Wolhusen. Gente.  
 Spyre. Prage. Hodser<sup>1</sup>. || Basel.

Konigl Karle de bekarde den konigl Webekinde to Sassen to dem<sup>10</sup> kristenloven. De vorde in synem wapen eyn swart pert, unde to vorluch-<sup>11</sup> tinge gaff konigl Karle dem konigl Webekinde eyn witt pert<sup>2</sup>, unde ma- kebe uth ome eynen hertogen to Sassen<sup>3</sup>, so dat sine kindere unde ore kindere dat mitte pert lange tit vorden vor eyn wapen, bet an den herto- gen Hinricke den lauwen: dem worden ghegeven van synem swager dem<sup>15</sup> konige van Engellande twey gulden lebaren. wente de konige to Engel- lant de vorden in orem wapen vor der tiit viff gulden lebaren: des be- heylt de konigl dre lebaren unde gaff synem swager hertogen Hinricke dem lauwen twey lebaren. wente desulfste hertoge hadde des koniges

1. 'blotstorting': 'blotstorting'. 2. 'gubicheyden': 'gubicheyt'. 3. 'it': 'it dat'. 4. 'ken- ninge': 'kenninge'. 'eyner islicken orer': 'eyn islick spner'. 5. Folgen siebenzehn leere Schilder. Dvgl. 7. deren drei. 9. Bl. 177-187 die vorhin S. 469 ff. abgedruckten Nachrichten; Bl. 188 'ANNAEVS DE LAVWE' in ganzer Figur, mit blauem, pelverbrämten Obergewande, Hosen unt Hut von gleicher Farbe und roten Schuhen angelban, in der Rechten das Schwert haltend; in seiner Hüften rechts das rote Schild mit dem gelben Leoparden, links das gelbe Schild mit dem blauen Löwen zwischen roten Herzen. Unten, außerhalb des Bildrahmens, das rote Schild mit dem weissen Pferde. 10 ff. 'Konigl Karle' zc.: Bl. 'Konig Carl de grote, sonst Carolus Magnus genomet, ein konig in Frankreich und hernach Romischer kayser, overwan anno Christi 786 Webekindum, den de Sassen tho dreime konige upgeworpen, unde belerde ohne tho dem Christenloven, dat he sich von Bonifacio, erzbischoffen to Rheingz unde abten to Fulda, döpen leit. Unde konig Carolus besedigde ihn tho einem hertogen to Sassen und Engeren. Und dewil he ein schwarz pert in sinem wapen unt sahen gesoret, moeste he dat vor gedechnisse, dat he uth der heidnischen finsternuß tom lichte des chri- stlichen gelovens gelomen, in ein witt pert veruandelen, so dat' zc. (S. 13). 13. 'ore ('or') kindere': Bl. 'kindesinder'. 15. 'worden': 'wart'. 'dem konige': 'den konigl'. 16. 'de konige': 'de konigl'. 18. 'lebaren': 'lebar'. 19. 'dem': 'den'.

### 1. Hörter.

2. Dieser heraldische Mythos, welcher in Herman Botens Chronik (bei Abel) nicht eingeflochten ist, findet sich auch im Chron. pict. zum J. 786 (bei Leibnitz Script. III S. 289): 'Unde Webekint vorde alle tyt eyn swart perdt in synem schilde. Konigh Karl gaff im barna eyn wyt perdt to eynem telon, dat he sich vorluchtet hadde in dem geloven'. Ueber- einstimmend demnachst in Albert Kranz' Saxonia II Cap. 2: Nam Saxonum prin- cipes pro insigni armorum in militari-

bus signis pullum equinum habuere, atrum ante baptismum, post vero candidum; und fast wörtlich wie im Chron. pict. Cap. 24: Armorum insignia (Wedekindt) . . . pullum equinum habebant atrum. sed placuit regi, postquam de tenebris gentilium errorum pervenit in lucem veritatis, ut candidum acciperet. Eine ältere Quelle der Sage kenne ich nicht.

3. Vgl. Herman Boten zum J. 780 (bei Abel S. 57) und Chron. pict. zum J. 810 (bei Leibnitz Script. III 292).

fuster<sup>1</sup>. Also kregen de fursten to Sassen de gulden lebaren in orem wapen, unde satten do dat witten pert to eynem helmteken<sup>2</sup>.

Na der tiit kam do eyn hertoge to Sassen, Otto genomet. de wan Brunswick, des ome gegont wart<sup>3</sup>, unde stact sin wapen mit eynem schilde  
 5 hoven de muren, so dat he daromme kam in des keyser Fredericks des  
 anderen un hulde, bet dat dorch bede willen der anderen fursten unde he-  
 10 ren de keyser duffen hertogen || Otten to gnaden nam, indeme dar alle  
 graal unde unwillle mede broken wart unde des keyseris torne mede stilt.  
 so dat he duffem hertogen Otten dat hertogedom to Sassen nam unde  
 15 gaff dat den fursten dat nu Lobenborger heren sin, unde matebe uth  
 duffem Otten eynen hertogen to Brunswick unde Luneborch, dat tovooren  
 eyn slicht herschop was<sup>4</sup>.

5. 'hoven': 'bove'. 6. 'bet dat' (Bl.): 'so dat'. 'der' fehlt. 7. 'de': 'dat de'. Bl. 189, den  
 Text unterbrechend, ein Bild: eine von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer mit Watterthor, über die  
 zwischen Häuserdächern ein Weharnischer hervorschaubt, der in der Linken ein Schwert, mit der Rechten  
 ein getheiltes Schild mit den zwei gelben Leoparden im rothen, dem blauen Löwen im gelben Felde  
 vor sich hält. Im Vordergrund auf grünem Rain ein schreitender Löwe mit lebender Zunge. Ueber  
 dem Ganzen: 'BRUNSWICK LUNEBORCH'. 10. 'Lobenborger': Bl. 'Luneborger'.

1. Grote a. a. D. S. 38 ff. führt diese Sage auf Dietrich von Heheim zurück, der um 1410 in seiner Historia berichtet: Rex Angliae ipsius temporis insignia sua secum (cum Henrico Leone) divisit; wonach denn Heinrich Wolter 1463 in seinem Chron. Bremense (bei Meibom Script. II S. 54), das divisit substantiell fassend, die ursprünglichen fünf Leoparden des englischen Wappens herausrechnete: Rex Angliae, qui solitus erat in clypeo militari ferre quinque aureos leones vel leopardos, tres retinuit sibi, dans duos Henrico duos. Dieser Auffassung begegnet man denn auch im Chronie. picturatum, wo zum J. 810 schon der angeblich englischen Judith, Gemahlin des Welfen Eticho, fünf Leoparden ins Wappen gesetzt sind. Ueber den Ursprung der braunschweigischen Leoparden, die allerdings in Folge der Verschmäherung Heinrichs mit den Plantagenets, aber erst auf dessen Söhne, Pfalzgraf Heinrich und Kaiser Otto IV, als brisure des englischen Wappens übergegangen sind, s. Grote, Gesch. der Welfen Stammwappen S. 40 ff.

2. Grote a. a. D. S. 49 ff. weist nach, daß das Pferd erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts, kurz vor dem Erlöschen des alten Hauses Lüneburg, von allen Linien des alten Hauses Braunschweig als Helmzeichen statt des bis dahin geführten bänischen (vgl. S. 482 Note 1) angenommen, der

Versuch einiger Fürsten und Fürstinnen aber, dasselbe auch in ihr Schild zu setzen, bald wieder aufgegeben wurde. Gr.'s Vermuthung nach ward diese Aenderung dadurch veranlaßt, daß mit dem Aussterben des Lüneburger Hauses dessen Besitz und Wappen zunächst auf die sächsischen Herzöge überging, die Fürsten des ältern Hauses diese Succession ursprünglich nicht anzusehen gemeint waren, demgemäß das gemeinsame Helmzeichen beider Häuser, als der bänischen Schildfigur der Lüneburger zugehörig, ihrerseits ablegten und dafür dasjenige wählten, welches ihrer, allerdings irrthümlichen, Meinung nach zu den von ihnen geführten englischen Leoparden (vgl. Note 1) gehörte.

3. S. German Voten zum J. 1227 bei Abel S. 158 u. Chron. pict. zu demselben Jahre (bei Leibniz III S. 361). Wesentlich übereinstimmend die Braunschweiger Reimchronik B. 7479—7523 (Mon. Germ.: Deutsche Chron. II S. 552). Vgl. Städtechron. VI Einl. S. xxix.

4. Es geschah dies bekanntlich auf dem großen Hofstage zu Mainz 1235 August 21 (Böhmer Regesta Frid. II, S. 162). Zum J. 1238 berichten davon German Voten selbst und das Chron. pict. (Abel S. 161, Leibniz Script. III 362). Vgl. die Brschw. Reimchron. B. 7564—7589 a. a. D. S. 553 und die Sächs. Westchron. ebd. S. 251.

Do kam dusse hertoge Otte, de erste hertoge to Brunswid unde Luneborch, unde nam de twey lebaren unde den blawen lauwten tosamende in eynen schilt, na dem dat he eyn hertoge was, van dem kaysler gesalvet, to Brunswid unde Luneborch. Unde dat wapen vorden sine kinder unde sin flechte na der tiit vordan<sup>1</sup>, bet an den hertoghen Wilhelm, de olde genomet, geheten de goddesk. Dusse hertoge Wilhelm krey to dem lande Brunswid viff graveschop, unde uth den viff wapen nam he twey wapen unde satte se in der fursten wapen to Brunswid unde Luneborch, alse dat wapen der herschop to Eversteyne unde dat wapen der herschop to Homborch. unde was gestalt na der formen so hir getekent is<sup>2</sup>.

Dusse hertoge Wilhelm krey to dem lande de graveschop to Eversteyne, de graveschop to der Wolppe<sup>3</sup>, de graveschop to Hallermunt<sup>4</sup>, de graveschop to Winstorppe<sup>5</sup>, de herschop to Homborch<sup>6</sup>. Unde wan se ven hovetstride so hirna getekent sint<sup>7</sup>.

6. 'geheten de goddesk' fehlt Bl. 12 ff. Berber, Bl. 190, eine Herzogsgestalt in rothem pelverbrämten Gewande, in der Linken ein Schwert haltend, die Rechte auf ein viertheiliges Schild gelehnt, das oben rechts die zwei gelben Leoparden im rothen, links den blauen Löwen im gelben Felde, unten rechts den gekrönten weissen Löwen im blauen, links den gekrönten gelben Löwen im rothen Felde mit blau und weiß gekrümmtem Rande zeigt; zu Füßen der Gestalt in zwei Reihen, kleiner, die Wappen der fünf Herrschaften. Zu jedem der folgenden sieben Absätze die Wappenschnitte des Besizers rechts von der Randlinie am wagerechten Stangenende aushangend.

1. Die blauen Löwen im goldnen Felde, nach der hier S. 485 ff. und im Chron. piet. zum J. 968 (bei Leibniz Script. III S. 311) vorgetragenen Fabel von Kaiser Otto dem German Billung bei dessen Erhebung zur Herzogsgewalt verliehen, ist eine brisuro des dänischen Wappens und war auf das Lüneburger Haus durch die Vermählung von Otto's Vater Wilhelm mit Helene, der Schwester König Waldemars II, übergegangen. S. Grote a. a. D. S. 28 ff. Wappenstege von Otto dem Kinde sind nicht bekannt; zur Vereinigung der englischen Leoparden und dänischen Löwen schritten, wohl zum Zeichen ihres Anspruchs auf die altlüneburgische Erbschaft, erst die Söhne Magnus I, Ludwig und Magnus II. Grote a. a. D. S. 47, 71 ff.

2. Beide waren vielmehr schon von Herzog Bernt herzugebracht: Everstein 1408 durch Vermählung seines Sohnes Otto mit der Erbtochter des letzten Grafen, Homburg 1409 durch anderweitige gültliche Vereinbarung mit dem letzten Herrn von Homburg. S. Havemann, Gesch. der Lande Br. u. Lüneb. I S. 654 ff. Schon Otto von Lüneburg (clau-

dis) nahm auch, den Siegeln nach seit 1419, zu den Löwen und Leoparden den eversteinschen und den homburger Löwen in sein Wappen. Grote a. a. D. S. 74 f.

3. Die Grafschaft Belppe war schon zu Anfang des 14. Jahrh. von Otto dem Strengen durch Kauf erworben. Havemann I S. 348 f., 461.

4. Ebenfalls von Herzog Bernt schon 1411 durch Kauf erworben. Ebd. S. 672 f. Der Irrthum unseres Chronisten wird auf die Eroberung des Schlosses Hallermund 1434 zurückzuführen sein, die diese Erwerbung gegen den Widerstand der Grafen von Spiegelberg erst sicher stellte.

5. 1446 von Herzog Wilhelm gekauft: a. a. D. S. 673.

6. S. Note 2; vgl. auch das Chron. piet. zum J. 1435 (bei Leibniz Script. III S. 403). In der bei Abel gedruckten Chronik berührt Herman Voten diese Verhältnisse so wenig wie die im Folgenden erwähnten Vorgänge.

7. Sieben Hauptstriche Herzog Wilhelms führt das Chron. piet. zum J. 1453 bei Leibniz Script. III S. 419 f.) ebenfalls auf, wenn auch in andrer Reihenfolge: 'De hefft gewonnen seven hovetstride, so

Vor Drix man he den striit aff dem konigl to Bemen myt grotome morde de dar geschach<sup>1</sup>.

In Galligen wan he den anderen striit, unde den sloch he van des keyfers weggen, de one dar hensande, unde affwan den deme konigl to  
5 Cecilien<sup>2</sup>.

Vor Gronde wan he den dribben striit, unde dar wart he ersten ribber. unde affwan den den stichtenoten, de he gemenliken alle fendlick nam. Unde do was bischop to Hilbessem eyn grave van der Hove<sup>3</sup>.

21. 191. Den verben striit den affwan he deme bisschoppe to Menke, unde dat  
10 schach in der herschop hart van Homborch<sup>4</sup>.

1. 'Drix': Bl. 'Brix'. 2. Bl. fügt hinzu: 'und eröverde de stadt Bruz anno 1421'. 3 ff. in Bl.: 'In Galligen schloech de wegen kaisers Sigismundi, de ohne darhen schidete, den konig to C. unde affwan one den striit'. 3. 'Galligen' Correctur für 'Cecilien'. 4. 'den' fehlt. 6. 'wan': Bl. 'erhielt'. 7. Das erste 'den' fehlt, auch Bl., wo es dann weiter heißt: 'den douhmpapen to Hilbessheim unde anderen stieftgenoten, unde nam örer veel gefangen anno 1422'. 8. 'bischop': 'eyn bischop'. 9. Nach 'M.' fügt Bl. hinzu: 'den schloeg he uth dem selde'.

hyrvoor gemalet is mit den seuen banren. Den ersten den affwan he den Behem vor Bruz, eynen groten stryd. den anderen affwan he den stichtenoten, so hyrbevoren rede beröret is, also vor Gronde. den dribben affwan he dem konig van Denuemarde in aller goddes hilligen dage in der morgenstunde vor Hseneseborch. den veerden stryd bene wan he in Galligen: bene sloch he van keyser Sigismundes wegen. den vefsten stryd den affwan he deme bischoppe to Menke, eynen revelstryd vor Homborch. den seften stryd den affwan he den greven van der Hove uppe der Fürssen hinter der Wolp. den seveden stryd den affwan he junder Mauris to Oibenborch unde den van Bremen, so hyrbevoren rede beröret is. Unde in dem achten stryde do effchede ön got, so dat he in duffem jare (1483) upgaff synen geyst, unde starff to Wulffenbuttel' etc.

1. Nicht dem Könige von Böhmen, sondern — wie den Sachverhalt richtiger das Chron. pict. zum J. 1421 (bei Leibniz III S. 398) darstellt — den Hussiten, die das Schloß Brüz (im böhmischen Kreise Saaz) belagerten und hier von dem unter Friedrich dem Streitbaren von Meissen zum Entsatz herbeieilenden deutschen Kreuzheere unter schweren Verlusten geschlagen wurden. Palacky, Gesch. von Böhmen III,<sup>2</sup> S. 248. Havemann a. a. D. S. 663 setzt diese Begebenheit irrthümlich ins J. 1423; auch der von ihm behauptete Antheil Markgraf Albrechts von Brandenburg ist unhistorisch: vgl.

Droysen, Gesch. der Preuß. Politik I S. 436.

2. Den historischen Gehalt dieser Angabe, die sich nur noch im Chron. pict. (S. 482 Note 6) findet, weiß ich nicht festzustellen. Pfeffinger (Hist. des Br.-L. Hauses I S. 460f.), der seine Kunde in letzter Instanz auf Blüting zurückführt, setzt das Factum, angeblich 'eine Victorie gegen die Türken, Kayser Sigismundo zu gut', ins J. 1424; von einer Türken Schlacht weiß, ohne jede Quellenangabe, auch Neithamer (Br.-Lüneb. Chron. II S. 739); nach ihm aber hätte der Herzog diese Schlacht 1448 'von wegen und anstatt Kaiser Friedrichs des III.' geschlagen. Die in der Hf. beigefügte Fahne zeigt im blauen Felde mit roth und weiß gestückten Rändern drei goldne Lilien.

3. 'Anno m° iiii° xlii°' in dem goldenen donnersdage wunnen de vorssen van Brunswic den stryd vor Gronde, besagt die gleichzeitige Inschrift an einem der westlichen Pfeiler der Brüderrirche hieselbst. Dasselbe Jahr geben Körner und das Chron. pict. (bei Leibniz Script. III S. 201 und 399) an; das Chron. s. Aegidii (ebd. S. 595) und nach Havemanns Mittheilung (a. a. D. S. 660 Note 5) der Denkstein in Gronde 1421. Wegen der Zusammenhänge dieses Kriegszuges vgl. Lünzel, Gesch. der Diö. u. St. Hildesh. II S. 394 ff.

4. Von diesem Streit liegen ebenfalls keine Nachrichten vor als diese und die im Chron. pict.

Uppe der Vorstelhebe in dem Syverdesvorbe affwan he den striit den graben to Loenborch, dat den Bremeren galt<sup>1</sup>.

Noch eynen striit wan he aff dem graben van der Hoÿe, unde dat geschach uppe der Forÿse<sup>2</sup>.

In Denemarke wan he den striit deme konigl van Denemarke aff,<sup>3</sup> unde dat geschach vor Flensborch in aller goddes hiligen nacht, des morgens er upganc der sunnen<sup>3</sup>.

In den tiden do de Sassen noch nicht in dem cristenloven weren, do<sup>91</sup> vorbe eyn islick furste sin wapen by sich, so noch vele graben in Sassen sin de uth den fursten der twolff edbelinge gesproten sin. Alse Westsassen<sup>10</sup> unde Ostsassen eyn juwell hadde der edbelinge twolffe, alse veerundetwintich tofamebe, der noch van dem blobe is. over wan se kriech unde seyde hadden este striben wolben, so hadden se eyn sunderlike banren, darinne stunt vor eyn wapen eyn arne, eyn lauwe unde eyn dracke: dat is dat erste unde eddelste wapen dat ju in Sassen is gewesen<sup>4</sup>. Unde but sulste<sup>15</sup> wapen, do eyn iberman by synem wapen bleff unde gebehlt eyn islick by synem reygemente, dat behelben de graben to Ringelem, wente se dem hertogen to Sassen de negesten befrundet weren. Also sunt dusse graben to Ringelem vorstorben, unde but wapen is by one vorstorben.

Dat wapen des hertogebomes to Sassen is vaken vorwandelt, or<sup>20</sup> sake halben, dat hertogebom to Sassen is ock vaken gelomen an andere fursten unde heren, ock de lehsers dat vorwandelt hebben. Sumber but wapen des hertogebomes to Sassen was dat erste, dat forbe de bede forfurste was, dat witte pert dat one konigl Karle gaff<sup>5</sup>, unde de dre

2. 'Loenborch': Bl. 'Dlenborch'. 3. 'Noch': 'Nach'. 4. 'uppe der Forÿse': Bl. 'bie der Wolpe uppe der Forÿse'. 6. 'aller': 'alle'. 8. 9. 12. 'noch': 'nach'. 10 ff. 'Alse — blode is': Bl. 'Wente der sulven in alleÿ veerundetwintig weren, alse twolffe in Westsassen und twolffe in Ostsassen, von deren gebloete noch welcke vorhanden'. 12. 'over wan': Bl. 'Dusse eddelinge, wene de'. 15. 'ju': Bl. 'junwale'. 16. 'gebehlt': Bl. 'so gebehlt'. 17. 'reygemente': 'reymente'. Nach 'Ringelem' wiederholt 'but wapen'. 19. Unter diesem Absatz ein rechts gezeichnetes Schild, darin unten der gelbe Drache in blauem, oben rechts der schwarze Adler im gelben, links der gelbe getronte Löwe im roten Felde. Zu Anfang des folgenden Absatzes seitwärts ein Schild mit dem weißen Pferde im roten Felde oben, den drei roten Seeblättern im weißen Felde unten. 21. 'ander': 'ander'. 23. 'dat forbe de' (Bl.) fehlt.

1. Statt 'Loenborch' f. 'Dlenborch'; statt 'Syverdesvorbe' im Chron. pict. zum J. 1462 (bei Leibniz Script. III S. 410) 'Siborch'. Die Localität läßt sich näher nicht bestimmen.

2. Auch hiervon gibt S. 483 Note 4.

3. S. Havemann S. 663 f. Außer Korner und Rufus berichtet von diesem Kriege auch Traßiger (Chronik der St. Hamburg, herausgegeben von Lappenberg, S. 163).

4. 'Eyn flegende arne, eyn rot dracke unde eyn wyt lauwe' stakben auch nach dem Chron. pict. (bei Leibniz Script. III S. 281) in 'der Sassen baner', das Hatwigo (Hatbagat bei Widukind von Corvey, der hier Quelle ist: Mon. Germ. Script. III S. 422<sup>46</sup> ff.) führte, der Hauptmann jener fabelhaften Heerfahrt, mit der die Sachsen dem Frankenkönig Dietrich gegen die Lappenberger zuzogen.

5. S. 480<sup>10</sup> ff.

roben seeblede. unde besulften seeblede voren noch de hertogen to Sassen in orem wapen<sup>1</sup>. Hirna, do de keyser Otten, alse de dre Otten, de grote, de robe Otte unde Otte dat kint, rehygerden, de nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, unde makeben uth bene margraven to Sassen<sup>2</sup>.  
<sup>5</sup> De vorden do in orem wapen twey upgerichtede robe lauwen<sup>3</sup>. Dat flechte warde bet an den margraven Eggebrechte, de sunte Cyriacus herch stiffe tebe vor Brunswick<sup>4</sup>.

<sup>91. 197.</sup> Alse dusse sulften keyfers, de dre Otten, nemen dat hertogedom to Sassen oren vedderen, do geven se dat orem wepener, geheten Hermen  
<sup>10</sup> Biling van Stubeleshorne, unde geven ome dat lant bi der Elve, alse Stade, Bremen, Bockstehude, Luneborch, Lovenborch, Wittenberge<sup>5</sup>. unde geven ome dut wapen, dat scholde dat sassesche wapen wesen<sup>6</sup>. Darto nam dusse hertoge Hermen in sin wapen den blawen lauwen in dem gulden velde<sup>7</sup>, dat noch dat hertogedom to Luneborch voret. Unde de keyser  
<sup>15</sup> makeben ock, de fursste bede dat lant to Wittenberge inne hedde, de scholde forfursste sin unde hertoge to Sassen<sup>8</sup>. Dut flechte warde in dat veste kni an eynen hertogen Ortbolffus, de starff by Hinric des lauwen kiden<sup>9</sup>. de nam do dat lant by der Elve unde Luneborch in unde wart hertoge to Sassen. Also let dusse hertoge Hinric de lauwe sinen titulum  
<sup>20</sup> schriben: eyn hertoge to Sassen unde Beheren, eyn here to Brunswick

1. 'roben': 'robe'. 1. 14. 'noch': 'nach'. 5. 'upgerichtede': 'upgerichte'. 6. 'margraven': 'margrave'. 'stiffe': 'stiffe'. 7. Unter diesem Absatze die zwei aufgerichteten Löwen, Rücken gegen Rücken, im weißen Felde. Zu Anfang des nächsten Absatzes, schwarz, ein schwarz und weiß getheiltes Schild mit zwei gekreuzten roten Schwertern. 8. 'Alse — Otten': 'Dusse sulften keyfers alse de dre Otten'. 9. 'gebeten': 'ge' a. E. der Zeile. 13. 'in sin wapen': 'd a i in f. w.'. 'blawen lauwen': 'blauen lauwen'. 19. 'Also': 'also'. 'let' erst nach 'lauwe'. 'titulum': 'titulum'.

1. Sie röhren in Wahrheit aus dem Wappen der Grafen von Brene her: s. Grote, Münzstudien II S. 653 ff.

2. Botens Wissen von diesen Vorgängen ergiebt des genauern die Chronik bei Abel (S. 87 ff.) zu den J. 939, 941, 942 und 961.

3. Natürlich nur in der Phantasie der Heraldiker des ausgehenden Mittelalters, der in diesem Falle wohl der Löwe in den Schildern mancher welfischen Städte und die Beobachtung einen Anhalt boten, daß in den meisten Städtewappen, vermehrt oder vermindert, das des Landesherren wiederkehrte: vgl. S. 479<sup>24</sup> ff.

4. Nach der Chronik bei Abel (S. 108) zum J. 1044 wäre das Cyriakuskreuz schon von Albert I, dem Vater des gleichnamigen letzten Brunonen, gestiftet worden. Vgl. Dürer S. 51.

5. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 92) zum J. 961, wo u. a. wiederholt wird

was Adam von Bremen über Hermann Billings niedere Herkunft und geringe Mittel sabelt.

6. Die gekreuzten Kurzschwerver (s. die Recensionsnote) nahm erst der Scaniaer Benzlaus 1371 ins Wappen. S. Grote, Münzstudien II S. 666.

7. Vgl. S. 482 Note 1.

8. Davon sagt die Chronik bei Abel nichts. Bekanntlich wurde diese Bestimmung erst durch die goldne Bulle getroffen. S. Höpf, Deutsche Rechtsgech. II S. 317 Note 6.

9. Herzog Ordbulf starb vielmehr schon 1071, und erst sein Sohn Magnus, gest. 1106, der Vater von Heinrichs d. 2. Großmutter, war der letzte Billing. Die Chronik bei Abel (S. 119) zum J. 1081 weiß, daß D. nicht ohne männliche Descendenz verstarb: sie legt ihm gar zwei Söhne bei, Otto und Magnus, wach' letztern sie als Kurfürsten bezeichnet.

unde Luneborch, to Engeren, Westwalen, twiſſchen der Elbe unde dem Rine.

In dem stichte to Halverſtab dar licht eyn bleck, geheten Ballenstibde. dat was oldinges eyn graveschop, unde de leste grave de heyt grave Otte<sup>1</sup>. De hadde eynen sonen, de heyt grave Albrecht, geheten de bar. deme wart gegeben de Obemarcke<sup>2</sup>, unde de buwede do dar de stede in der Obemarcke, alse Stendel, Osterborch, Seehusen, Angermunde, Garbelene unde Werben, unde wan de Rigemard, alse de stad Brandenburg, unde wart eyn margrave || to Brandenburg, unde sloch de fursten der Wende alle dot, de heten de margraven der Wende<sup>3</sup>. Unde dusse vorwandelse den namen unde leyt ſich nomen de margrave to Brandenburg<sup>4</sup>, unde nam der fursten der Wende wapen. Dusse graben to Ballenstibde de vorden in orem wapen teyn bolen, vyff swarte unde viſſ gele<sup>5</sup>. dat vorleht dusse margrave Albrecht unde nam der fursten der Wende wapen, dat was eyn rot arne myt gulden voten<sup>6</sup>.

Van duffem margraven Albrecht kemen twey sone<sup>7</sup>. de eyne<sup>8</sup> bleff margrave to Brandenburg: dat warde van synem flechte bet an den margraven Woldeker, dar de molre na regherde unde vorhoget wart vor eynen margraven. unde na dem kemen de borchgraven to Nurenberge, bede nu noch margraven ſin. Unde van dem anderen sonen makebe he eynen graben to Anhalt<sup>9</sup>, unde de nam ock toſamende in ſin wapen synes grotenvaders wapen van Ballenstibde unde synes vaders wapen van Brandenburg, den halven roten arnen unde de teyn bolen<sup>10</sup>.

3. Ueber diesem Absätze in zwei Reihen vier Wappen: 1) fünf schwarze Balken im gelben Felde. 2) der rote Adler im weißen Felde. 3) hochgeheiltes Schild, rechts mit dem halben roten Adler im weißen, links mit den fünf schwarzen Querbalken im gelben Felde. 4) das Schild unter 1) mit dem grünen Rautekranz belegt. 5. 'geheten': *Bl.* 'mit dem tonamen'. 13. 'gele': 'gelten'. 16. 'margraven': 'margrave'. 18. 'de molre': *Bl.* 'de Mainese molre'. 18 f. 'unde — margraven': *Bl.* 'welcher unwirdig vor einen margraven verhoget wart'. 20. 'noch': 'nach'. 'he': 'he mit'.

1. Otto der Reiche, vermählt mit Eliza, der Tochter Herzog Magnus' des Billung.

2. 1134: s. v. Heinemann, Albrecht der Bär S. 92 f. In der Chronik bei Abel (S. 125) zum J. 1113 heißt es, die Altmark sei von Herzog Lothar schon dem Grafen verliehen worden.

3. Vgl. ebd. a. a. D. und zu den J. 1148 u. 1152 (S. 135 u. 137).

4. Dauernd seit 1144.

5. Noch ohne heraldische Bedeutung, lediglich als Abbildung eiserner Bänder und Beschläge kommen sie in dem Ritterschild auf einem vor 1180 geschlagenen Bracteaten vor. Grote, Münzstudien II S. 942 u. 1005.

6. Diese Ableitung des brandenburg-Adlers ist eine Fabel. Derselbe war viel-

mehr ein Nachkömmling des Reichsadlers. Grote a. a. D. S. 549.

7. Bekanntlich hinterließ Albrecht sieben Söhne. Was die Chronik bei Abel (S. 139) zum J. 1158, Albrechts angeblichem Todesjahre, über dessen Nachkommenschaft vorträgt, ist ganz wirt.

8. Otto.

9. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 135) zum J. 1155. Bernhard, dem in der Ertheilung die altballenstedter Besitzungen zufielen, nannte sich gelegentlich allerdings schon Graf von Anhalt, wurde demnach aber mit dem sächsischen Herzogthume belehnt. S. v. Heinemann a. a. D. S. 287f. Stammvater der Fürsten von Anhalt war erst Bernhards Sohn Heinrich.

10. Vgl. Grote a. a. D. S. 550.



- Bl. 104. Na deme kenen ock twey sone. de eyne<sup>1</sup> bleff vort eyn grabe to Anhalt, unde sin noch de anhalbeschen fursten. unde deme anderen sonen<sup>2</sup> wart gegeben dat lant to Wittenberge unde Lobenborch unde so vort by der Elbe up, unde dat hertogedom to Sassen, Engeren unde  
 5 Westfalen to der tiit alse dat den brunswickischen heren genomen wart. Unde buffe hertoge heyt Albrecht. de nam do dat ballenstidbesche wapen, de teyn holen. darover gaff ome de keyserine den gronen rudentranz<sup>3</sup> unde bestedigebe, dat soben wapen scholde sin des hertogen to Sassen, unde de roden swerde scholben voren bede korfursten weren<sup>4</sup>.
- 10 Darna kam de keyser Hinric bede to Babenberge is<sup>5</sup>. de ordinerde do de korfursten, alse den konig to Vemen, den bischop to Mentze, to Treere unde Kollen unde den palsgraven des Rhines: de scholde to synem wapen voren den roden appel, de hertoge to Sassen de roden swerde, de margrave den gulden septer. Unde ordenerde ock vorder, weld furste  
 15 na synem edelbome deme rike scholde negest sin, alse de hertogen, de margraven, de borchgraven, de graben, de banreheren, de stede, de torppe, de bur, so se hirna getekent sint<sup>6</sup>.

2. 'noch': 'nach'. 4. Nach 'unde' wiederholt 'wart gegeben'. 9. 'scholben': 'scholde'. 'korfursten': 'korfurste'. 13 f. 'de hertoge — septer': *H.* 'item den hertogen to Sassen: de scholde soeren de roden schwerder, unde den margraven to Brandenborch: de scholde in sinem wapen den gulden septer hebben'. 14. 'weld furste': 'weld furste bede'.

1. Heinrich.

2. Albrecht: vgl. S. 486 Note 9 citierte Stelle der Chronik bei Abel.

3. 'unde was de erste hertoghe to Sassen van dem rudentranze', heißt es a. a. D. Der Rautentranz wurde ursprünglich über den halben Adler und die Balken des zweitheiligen Schildes gelegt; erst zu Anfang des 14. Jahrh. ließ die aelkanisch-sächsische Linie die vordere Hälfte weg, indem sie bloß die Balken mit dem Rautentranz beibehielt. Grote a. a. D. S. 550. Die Verleihung des Rautentranzes führt Kranz, Saxonia V Cap. 25 u. VIII Cap. 28 auf Kaiser Friedrich I zurück. In einer Ausgestaltung die an dessen Stelle die Kaiserin setzt, vermag ich die Sage nicht nachzuweisen.

4. Vgl. S. 485 Note 6.

5. So wirr die Chronologie, ebenso unhistorisch die folgenden Angaben. Was hier bis Z. 14 Heinrich II zugeschrieben wird, kann in Wahrheit allenfalls auf Cap. xxii der goldenen Bulle zurückgeführt werden. Das Fernere ist lediglich ein Phantasma der Chronikanten.

6. Die hier folgenden Quaternionen des deutschen Reichs stimmen mit dem ähnlichen Schema der Chronik bei Abel (S. 101 zum J. 1003) nicht völlig überein. Auf die Abweichungen der Reihenfolge in jeder einzelnen Gruppe wird kein Gewicht zu legen sein: auch in unserer Hf. selbst sind die Wappen mehrfach anders geordnet als die Namen im Texte. Bemerkenswerther ist, daß die Chronik bei Abel als 'bure' die Städte auführt, welche hier 'torppe' genannt werden, und umgekehrt, und daß vier Namen hier anders lauten als dort, eine Differenz die in zwei Fällen allerdings nur formaler Art, in den anderen beiden aber wesentlich ist. In einer dieser Varianten (S. 488 Note 6) kommt die Chron. bei Abel mit der Roelhoffschen überein (Städtechron. XIII S. 447, wo auch die bezügliche Literatur angemerkt ist); in zwei andern Namen dagegen (S. 488 Note 2 u. 8) steht sie mit beiden hier zunächst in Betracht kommenden Texten im Widerspruch, und außerdem stellt sie die Raubgrafen den Burggrafen voran.

So schullen duffe veer fursten sin de veer hertogen des keyfers, Bl. 194.  
unde heten de veer pylre: de hertoge to Swaben unde de hertoge to  
Brunswick<sup>1</sup>, de hertoge to Beveren unde de hertoge to Lotringe.

So schullen duffe veer fursten sin de margraven des keyfers: de Bl. 195  
margrave to Myßen, de margrave to Morinen, de margrave to Baden, <sup>3</sup>  
de margrave to Brandenborch.

Borchgraven des Romeschen rikes na der orbinge sunt duffe veer Bl. 195  
fursten, de veer borchgraven des keyfers: alse de borchgrave to Megde-  
borch, de borchgrave to Rinede, de borchgrave to Nurenberge, de borch-  
grave to Sterneberge<sup>2</sup>. 10

Lantgraven des Romeschen rikes na der orbinge sunt duffe veer Bl. 196  
fursten, de veer lantgraven des keyfers: de lantgrave to Richtenberge<sup>3</sup>, de  
lantgrave to Hessen, de lantgrave to Doring, de lantgrave to Alfacien.

Graven des Romeschen rikes na der orbinge sunt duffe veer fursten, Bl. 197  
graven des keyfers: de grave to Swartesborch, de grave to Kieve, de <sup>15</sup>  
grave to Egh, de grave to Soffohen.

Banreheren des Romeschen rikes na der orbinge sunt duffe veer Bl. 197  
banreheren des keyfers: de jungher van Tymberge<sup>4</sup>, de jungher van  
Luffys<sup>5</sup>, de jungher van Osterborch<sup>6</sup>, de jungher van Albenwalden.

Rydder des Romeschen rikes na der orbinge sunt duffe veer parso- Bl. 197  
nen, ribbers des keyfers, alse de van Albelau, de van Meldinge, de van  
Struede<sup>7</sup>, de van Frauenberge.

Stede des Romeschen rikes na der orbinge sunt duffe veer stede, des Bl. 198  
keyfers stede, alse Aufiborch unde Weke<sup>8</sup>, Alen unde Luble.

1. Vorher die Wappen von 'Swaben, Brunswick, Beveren, Lotringe'. Dann im Texte, zu Beginn des nächsten Absatzes: 'Hertogen des Romeschen rikes na der orbinge'. *Bl.* 'Hertogen des Romeschen rikes schullen na ordeninge keyser Einricks duffe veer fursten sin, und heten de veier pylre, alse' etc. Ähnlich im Folgenden. *Rach* 3. 3 die Wappen von 'Myßen, Morinen, Baden, Brandenborch', neben 'Morinen von Botens Land 'Maravie'. Dann wieder im Texte, zu Anfang des nächsten Absatzes: 'Margraven des Romeschen rikes na der ordninge'. 5. Das zweite 'margrave': 'margraben'. *Rach* 3. 6 die Wappen von 'Mendeborch, Rinede, Sterneberg (darüber von Botens Land 'Strumberge'), Nurenberge'. 8. 12. 15. 18. 'de Luffe'—keyfers' fehlt *Bl.* 8. 'borchgrave': 'borchgraven'. Desgl. das erste und dritte *Rach* 3. 9. 9. 'to' fehlt. *Rach* 3. 10 die Wappen von 'Richtenberge, Hessen, Doring, Alfacien'; zum vorletzten, dem rotz und weißen Löwen, dessen Kopf hier 10 15 ist, von einer Hand des 16. Jahrs, am Rande: 'Die löwe mobit witt wesen'. *Rach* 3. 13 die Wappen von 'Swartesborch, Kieve, Egh, Soffohen'. 16. 'Egh': 'Eghit'. *Rach* 3. 16 die Wappen von 'Tymberge, Luffys, Osterborch, Albenwalden'. 18 f. 'jungher': 'junger'. *Rach* 3. 19 die Wappen von 'Albelau, Meldinge, Struede, Frauenborch'. 21. 'ribbers des keyfers' fehlt *Bl.* *Rach* 3. 22 die Wappen von 'Aufiborch, Weke, Alen, Luble'. 23. 'des keyfers stede' fehlt *Bl.* *Rach* 3. 24 die Wappen von 'Babenberge, Stiefestat, Sagenaw, Utm'.

1. 'Saffen' bei Koelhoff.  
2. 'Sterneberg' bei Abel, 'Strom-  
burg' bei Koelhoff (Stromberg im Re-  
gierungsbez. Münster).  
3. Gemeint ist Leuchtenburg.  
4. Rimburg in Schwaben; bei Abel  
'Lynthberge'.  
5. Luffe im Hinterrheinthal.

6. 'Westerborge' b. Abel, 'Westerburg'  
b. Koelhoff (Westerburg im Westerwalde).  
7. 'Struede' bei Abel.  
8. So auch Koelhoff, und das Wap-  
pen in unserer Ps. zeigt in der That  
den schwarzweißen Schild von Reg vor  
einer behürmten Stadtmauer; bei Abel  
'Wentse'.

11. 198<sup>1</sup>. Torppe<sup>1</sup> des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer stede, torppe des keysers: Wabenberge, Siesestat, Hagenaw, Uim.
21. 199. Bur<sup>2</sup> des Romeschen riles na der ordinge sunt dusse veer stede, bur des keysers, alse Regensborch, Kollen, Costeniz unde Salzborsch.
11. 199<sup>5</sup>. Des keysers hovetborge unde oberste stede. alse van der stad Rome hefft he den titulum, syne konigliche majestate, unde van der stad Venedige heft he sine herschop. So sunt dusse twey stede in dem ryle na des keysers werdtcheyt.
21. 200. Hyrna folgen de wapen der twolff genoten der ebbelinge der Sassen, 10 der was veerundtwintich tosamede, alse twolffe in Westsassen, dat nu Westfalen is, unde twolffe in Ostsassen, dat twisschen dem Harte unde der Elve unde der Weser is. De kenen alle welen ehns tosamede. Unde dusse veerundtwintich ebelinge de worden alle graven, do konigt Karle se bekarde. unde makede uth orer eynem van den veerundtwintich eynen 15 hertogen, dat was Wedefint, de eyn here van Engeren was<sup>3</sup>. Dusse graven der is noch lebenlich van dem slechte. over der is vele vorstorven, so dat or greveschop, lant unde lude sint gekomen an andere fursten, hertogen unde graven, ock sunderliken an de stifte der bischopome, so des vele openbar is, de darto geven syn, unde ock itliche darto loft, ock itliche 20 darto gewonnen mit herschilbe. De ersten wapen dat sunt de twolffe in Ostsassen, de anderen wapen darna dat sint de twolffe in Westsassen, so wii vorwaren unde in den kronelen gelesen hebben unde uth der schrift konden naproven unde gysen.
211. 201. Stabe. Somerscheborch. Dwerverbe. Hoge. Hammersleve. Wol-  
denbarge, || Dassele. Danenberge. Supelingsborch. Regensteyn. Wolpe.  
Egelen. || Engeren. Ryppe. Arnesberge. Valkensteyn. Obenborch. Def-

2. 'torppe des keysers' fehlt Bl. Nach 3. 2 die Wappen von 'Regensborch. Kollen. Costeniz. Salzborch'. 3. 'bur des keysers' fehlt Bl. 4. 'unde' vor 'Costeniz'. Dann die Wappen von 'Rome. Benedien' (erstes oran gelb im roten Schilde, letzteres der Löwe von S. Marco, roth mit gelber Florole und gelben Flügeln im weißen Schilde, über beiden eine Krone). 5-8 fehlt Bl., wo nur die beiden Wappen hingeseht sind. 6. 'titulum': 'titulum'. 'majestate': 'majestate'. 9. 'Hyrna': '[H]yry na'. 10. 'nu': Bl. 'in'. 11. 'konigt Karle': Bl. 'Carolus Regnus'. 14. 'eynem': 'eynen'. 15 f. 'Dusse - slechte': Bl. 'Van dieser graven geslechte sunt noch etliche im lebende'. 16. 'noch': 'nach'. 'vele': Bl. 'ol vele'. 17. 'andere': 'anderen'. 18 f. 'so des vele ze': Bl. 'alse openbar is dat itliche darto gegeben, etliche darto gelofft und itliche darto gewonnen sunt mit herschilbe'. 19. 'syn': 'is'. 20. 'herschilbe': 'berschille'. 21. 'naproven': 'na probe'. 24. 'Dwerverbe': 'Dwerberbe' (auch Bl.). Auf Bl. 200 und 201 unten 'Sassen'. 25. In Regenstein am Rande von gleichzeitiger Hand: 'Der letzte grave mit namen Hans Ernst, graf Hertens son, ein findt von . . . jaren (Bl. 'gar jung'), is by sinem grodvatter, dem graven von Solms, gestorben anno 1599'; eine spätere Hand hat hinzugefügt 'den 4ten Julii'. Bl. dat, bis auf den spätern Zusatz und mit der angegebenen Variante diese Bemertung aufgenommen und fügt dann selbständig hinzu: 'und dat der hertog von Braunschweig die grafschast eingenommen'.

1. 'bure' } bei Abel.  
2. 'torppe' }

3. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 63) zum 3. 782.

fol. || Brocksusen. Netberge. Swalenberge. Ravensberge. Telelenborch. 21. 22.  
Brunckhorst.

Hyra volgen nu vele der wapen meniger fursten, heren, graben, 21. 22.  
ribber unde knapen, borger unde bur. Wat eddelbom besulften wapen  
hebben, dat sette ic uppe den herolt: de weyt dat vorder to duben unde 5  
uttollegende na deme adelbome. Ane twivel is dar menigh eddel wapen  
manget.

Babenberge. Meynerse. Woltecke. Rynede. Steyrneberge. Schom- 21. 22.  
borch. || Swerin. Laudesberge. Schrapelau. Defenberge. Mansvelt.  
Verby. || Homborch. Marke. Permunt. Serwerden. Berge. Vespung- 10  
borch. || Wichlinge. Honsteyn. Lichgen. Blandenborch. Wernichrode.  
Stalberge. || Wenden. Luchgau. Koten. Alsleve. Eversteyne. Speygel-  
berge. || Wunstorppe. Feyne. Katelenborch. Hockfer. Ringelem. Rusten-  
berge. || Sladem. Wansleve. Gatersleve. Winsenborch. Poppenborch.  
Hallermunt. || Kransvelde. Frankleve. Domsleve. Heymborch. Helte- 15  
runge. Widensteyn. || Lar. Segenheym. Henneberge. Henneberge.  
Morffe. Holte. || Nassau. Elffensteyn. Hollant. Erbach. Varenberge.  
Henegaw. || Isenborch. Isenborch. Risterbant. Ruden. Horne. Blan-  
denheym. || Freslant. Seelant. Kulenborch. Kerberge. Lauwenrode.  
Halebornen. || Flanderen. Brebenrode. Freslant. Wynsberge. Swar- 20  
tesborch. . . . || . . . . .

Hir hebben ende de wapen der graben, unde volgen na de wapen 21. 22.  
der banreheren, ribber, knapen unde gubemans. So stan se hir eyn na  
deme anderen: nu syt, nu hoch, nu eddel, nu unebbel eyn vor deme an-  
deren is, dat stelle ic alle an den herolt. Ock sin hir vele wapen manget 25  
bede vorstorven sin unde dat slechte vorghan van dobes halben, so dat ore  
godere de fursten unde heren, ock kercken, closter unde andere gubemans  
under handen hebben, unde de schilt myt den wapen is one na in de ku-  
len geworppen. Doch sunt ore wapen hir getekent to eynet bechtenisse  
der vervallenen slechte. 30

Werberge. Dorstat. || Obershusen. Affeborch. Belthem. Bulaw. 210 211  
Blote. Salber. || Steynberge. Vertensleve. Jansteyn. Swickgelde.

Ueber 3. 3 ff. 'Gyn herolt' in olivengrünem Rode mit gelb ausgeschlagenem Gute, in der Linken den  
Stab haltend, auf der Brust drei Schilder: roth mit weißem Querbalken, blau mit weißem Schräg-  
balken, schwarz und weiß geviert. 3. 'meniger': 'menigem'. 10. 'Verby': 'Verbi'. 15. In  
'Kransvelde' und 'Frankleve' leere Schilder. 16. 'Henneberge' zwei verschiedene Wappen.  
Dochl. 18 zu 'Isenborch'. 20. Das Wappen von 'Swarteborch' nicht ausgemalt, sondern nur  
in Contur gegeben, in Bl. ein leeres Schild. Dann folgen sieben leere und unbezeichnete Schilder;  
in Bl. nur ein s. 22. 'Hyra — ende' fehlt Bl. 'unde volgen na': Bl. 'Hyra volgen'.  
26. 29. 'ore': 'or'. 27. 'godere': 'goberen'. 'andere': 'ander'. 30. 'der vervallenen' ('ver-  
vallen') slechte': Bl. 'dat eyn geslechte vorfallen unde vorstorven'. 31. In 'Dorstat' am Rande  
von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Der letzte herr von Dorstede is gestorven anno 1464'. So auch in Bl.

20. 1-224. Schulenborch. Uge. || Honlage. Oberge. Vortvelde. Veltthem. Gobden-  
 stibde. Abelevesse. || Rehtorppe. Rehtorppe. Gowische. Sampaevse.  
 Uffeler. Kramme. || Vervelde. Alvensleve. Stemele. Kottorppe. Wo-  
 pete. Kyffleve. || Walme. Dogem. Vorchtorppe. Anesepete. Vobendick.  
 5 Rutenberge. || Goltieren. Weverlinge. Lebberinge. Ardenhusen. Varem.  
 Efferde. || Flechtinge. Potensleve. Pleffe. Kerfingrode. Knpyggen. Kla-  
 wenberge. || Warenholte. Dalem. Ererhusen. Hodenberge. Verffem.  
 Drepleve. || Alten. Alten. Wenden. Hessem. Ranensleger. Dagevorde. ||  
 Landesberge. Koffingf. Linde. Linde. Neben. Gustyne. || Siftstibde. Wen-  
 10 dessem. Lauwinge. Kemme. Warlle. Jerssem. || Mandelfe. Dyke. Gu-  
 stibde. Estorppe. Holdenstibde. Penke. || Grote. Kliver. Stodtem. Sto-  
 dem. Oppershusen. Neben. || Losmes. Rampe. Warppete. Sawinge.  
 Ellesen. Velm. || Harbenberge. Vocke. Vergen. Stehvorde. Hus. Ber-  
 nerderhusen. || Gledinge. Gustraw. Gropelinge. Lutterffe. Harling.  
 15 Gleme. || Luttere. Vlekenstibde. Verner. Cloute. Horne. Monichhusen. ||  
 Rochginge. Werder. Knystibde. Garstenbittel. Wendome. Rustorppe. ||  
 Klende. Kolbize. Nefke. Berenrote. Kledere. Guldenbocke. || Vornevelde.  
 Danrode. Vokalem. Geze. Ruffcheplate. Wetberge. || Schelre. Nebingf.  
 Rubbittel. Heyme. Holdinge. Fresen. || Vulsleve. Dyfforbe. Schir-  
 20 stibde. Steberen. Vosvelde. Nahus. || Schende. Botmer. Rangleve.  
 Wehge. Stodhusen. Wirtte. || Verdenhusen. Kyffshaw. Melfinge. Sps-  
 reken. Nette. Spabe. || Vötel . . . . . Brandenstein. Baldenberch.  
 Stodem. . . . . || . . . . .  
 . . . . .

25  
 Bl. 224'. Hyr volghen na de wapen der borger hit uth der stad Brunswid  
 unde van den slechten. Der is vele vorstorven, so dat or wapen is hyge-  
 lecht. unde ittlike wapen de sin entholven unde webber upgehaven vor eyn  
 wapen van fromeden slechten, ocl wol van den frunden der spylhalven.  
 Wat ebbeldom de wapen hebben, dat stelle ic an den herost.

2. 'Rehtorppe' zwei verschiedene Wappen. Zu 'Sampaevse' am Rande von einer Hand des 16. Jahr-  
 hunderts: 'Die letzte dieses geschlechtes mit namen Daniel is gestorven anno 1587'. In Bl. fehlt dieser  
 Zusatz. 5. Zu 'Weverlinge' am Rande von einer spätern Hand: 'Jan v. Weverling, der letzte  
 dieses geschlechtes, so tho Grotten Dalbarge heffen busgehouden, is gestorven tho Osterwich den 1. Ja-  
 nuarii anno 1610'. So auch Bl. 8. 'Alten' zwei verschiedene Wappen. Deagl. 9. 'Linde'.  
 10. 'Jerssem': 'Jerssem'. 10 f. 'Mandelfe — Penke' folgen in Bl. erst nach 'Stehvorde' (3. 13);  
 doch fehlt dort 'Guldenstibde', dessen Platz 'Guff' (hier 3. 13) einnimmt. 11. 'Stodem' zwei ver-  
 schiedene Wappen. 12. 'Sawinge': 'Sawinge'. 13. 'Velm': Bl. 'Vella'. 'Bermerderhusen'  
 ursprünglich nur 'Bermerder', die lechten beiden Eilben von Voten selbst nachgetragen; Bl. 'Bermerder-  
 husen'. 15. 'Luttere': Bl. 'Luttere'. 16. Zu 'Kuststibde' in Bl. der Bermer: 'Runde Kleder-  
 bletter'. Zu 'Garstenbittel' ebd. 'Gartwich vonn Garstenbittel, der letzte des geschlechtes, so iue  
 Osenrode residet, is aldar am 3. Septembri 1625 gestorvonn'. 20. 'Stederen': 'Stedenen'.  
 auch Bl. 'Rabus'; Bl. 'Rabus'. 21. 'Stodhusen' und 'Wirtte' leere Schilder. Deagl. 'Mei-  
 finge' und 'Epetelen'. Zu ersteren beiden fehlen Bl. auch die Namen. 22. Nach 'Vötel' zwei  
 unbezeichnete Schilder: in dem einen zwei getrennte Kesselhalben, in dem anderen zwei solche anrecht  
 neben einander, beide aber nur in Contour. 'Brandenstein, Baldenberch, Stodem' von späterer Hand  
 über leeren Schildern. Dann folgen zwölf leere und unbezeichnete Schilder. Das letzte von den bei-  
 den unfertigen sowie die leeren fehlen Bl. 25 ff. fehlt Bl.

Ock sunt wapen de me vint in den seggelen, ock in den kerden an  
 pylren unde vensteren, bede namenlos sin, unde de tiit vorlopen is, dat  
 nehmet de wapen bekent, der namen bede se gevoret hebben: de stan alle  
 na bussen wapen bede namen hebben. Is we de den namen vint to den  
 wapen de dar tohore, de mach se unde ore namen boven schriben zc.

Holtmickel. Holtmickel. Stapele. Stapele. Wansleve. Kerckhove. <sup>81</sup>  
 Turrige. Fuchzer. Honlage. Fyschbete. Sonnenberch. Witte. || Grube. <sup>22-24</sup>  
 Semensstibde. Remelinge. Ursleve. Remede. Schanlage. || Hymstibde.  
 Lusen. Wansleve. rife Claves. Gotting. Netwege. || Velfstibde. Stropf.  
 Stropf. Ekers. Evensen. Engelemstibde. || Brofstibde. Spangen. Rubbe. <sup>10</sup>  
 ling. Dandworde. Saligen. Valberge. || Krulle. Damme. Damme.  
 Damme. Doringt. Parsevale. || Pauwel. Pauwel. Heyde. Gufstibde.  
 Gufstibde. Veygerstibde. || Feggelt. Kalen. Glumer. Vatenhawer. Echle.  
 Bratel. || Vorchhusen. Vreyger. Hubbestem. Biyjane. Paven. Dendte. <sup>8</sup>  
 Notberch. Wansleve. Schilbere. Kovohb. Kovohb. Brotselbe. || Saur. <sup>15</sup>  
 bele. Pornere. Vroule. Kellerhobe. Volkemrot. Hasentane. || Brotskem.  
 Brotskem. Velhawer. Smalheynen. Schulenrot. Roggel. || Avenstibde.  
 Neber. Freben. Posttock. Scheppenstibde. Kalve. || Alman. Flugere.  
 Heyde. Rotman. Holle. Walple. || Ulenhob. Oman. Meynarbes. Gri-  
 petan. Schonhelse. Detten. || Kulen. Lasserbe. Hantelman. Atke. Ilyas. <sup>20</sup>  
 Vatenfnee. || Ufinge. Lepberbe. Fritske. Hus. Wenthusen. Deterode. <sup>5</sup>  
 Thmeren. Eitke. Nyding. Reggenborne. Pennen. Steynen. || Rosenaw.  
 Suneman. Vanenborch. Rufscher. Anstibde. Vanderrfsem. || Waggen.  
 Blochhorst. Peters. Ingeleve. Warle. Vregghen. || Spyringer. Bunge-  
 leve. Schallinge. Clerman. Witinge. Ybome. || Grotchan. Goben. <sup>25</sup>  
 Hartman. Achgem. Gerden. Molen. || Rod. Swalenberch. Horneborch.  
 Horneborch. Ertmer. Luden. || Kalm. Kalm. Pehne. Slachman. Slach-  
 man. Roggelant. || Vorcholte. Eysenbittel. Gronhagen. Vorchtorp.

2. 'pylren unde vensteren': 'pylre unde venster'. 5. 'ore': 'or'. 6. 'Holtmickel' (Bl. 'Gold-  
 nicker') und 'Stapele' je zwei verschiedene Wappen. 7. Zu 'Grube' am Rande von einer Hand des  
 16. oder 17. Jahrb.: 'Der letzte Grube ist gestorven anno 1473, wie solches in dem Isthine die in  
 dem coer tho f. Marten licht, tho finden ist'. Hebt Bl. 9. 10. 'Stropf' das erste Mal verzeichnet  
 'Stropf') zwei verschiedene Wappen. 10. 'Rubbelinge' Bl. erst nach 'Valberge' (3. 11). 11.  
 12. 'Damme' dreierlei Wappen. 12. 'Pauwel' zwei verschiedene Wappen. Desgl. 'Gufstibde':  
 beidemal zwar drei Kesselbalen, diese aber zuerst in zwei Feldern, einem weissen und einem roten,  
 dann in schlicht weissem Schilde. 14. 'Paven': 'Paven'? (so Bl.). 15. 'Kovohb' zweierlei  
 Wappen. Desgl. 16. 17. 'Breikem'. 17. Zu 'Roggel' am Rande von der bewussten Hand des  
 15. oder 16. Jahrb.: 'Der letzte dieses geschlechts mit namen Just, ein junger gesell, ist gestorven (von  
 dieser weit abgefordert' Bl.) anno . . . ('1600' Bl.). 18. Zu 'Scheppenstibde' in Bl. noch ein  
 zweites Wappen mit dem Vermerk: 'Dies wapen haben die Scheppenstibe in anno 1300 bis anno  
 1408 gesucht'. 19. Zu 'Heyde' am Rande von derselben Hand: 'Der letzte dieses geschlechts mit  
 namen Johan, ist gestorven den 30. Martii anno 1562, wie solchs ein rundt schildt, so tho f. Marten  
 an einem piler in dat suben hengef, wiser'. Hebt Bl. 'Meynarbes': 'Meynarbes'. 'Gripetan' in  
 Bl. nach 'Ulenhob', 'Dhman' und 'Meynarbes' dort in ungleicher Folge. 21. 'Ufinge': Bl.  
 'Ufinge'. 23. 'Vanenborch': Bl. 'Dauenborch'. 24. 27. 'Horneborch' zweierlei Wappen;  
 desgl. 27. 'Kalm' und 'Slachman'. 27. Zu 'Luden' am Rande von der bewussten Hand: 'Der letzte  
 dieses geschlechts ist gestorven anno 15' ('15.'? '1515'? '1615'?). Hebt Bl. 'Kalm' und 'Slachman'  
 je zweierlei Wappen.

911. **Wittelkop.** Boden. || Sonnen. Schulte. Holtbusen. Block. Dührre.  
 253. **Rehnerbes.** || Lutman. Segemeherger. Blaggemeherger. Watenstidde.  
 Lutter. Lutterbes. || Lehne. Twetorp. Veder. Vortvelde. Druggem.  
 Ober. || Smulber. Fotop. Hagen. Elers. Melverot. Woltman. ||  
 5 **Brandes.** Hune. Gylffem. Lune. Repener. Rytbusen. || Leyfferbe. Bar-  
 bele. Helbe. Heysen. Hartesborch. Welfse. || Lesse. Ketzen. Hamelen.  
 Honrot. Kramer. Freben. || Voling. Schorkop. Pantelman. Eytlenrot.  
 Griis. Barddenwarpper. || Robe. Lynde. Hogerstorppe. Ernestes. Krage.  
 Gustidde. || Kluchward. Seende. Sterneberch. Unvorhauwen. Volffem.  
 10 **Dansleve.** || Syman Lesse. Drostidde. Selleman. Smalhan. Druggen.  
 Helmolt. || Sesen. Munder. . . . . || . . . . .  
 . . . . . || . . . . . Mull. Schacht. ||  
 Westwal. Elffe. Daman. Frige. . . . . || . . . . . Rytte. Algermissen.  
 Suringf. . . . . || . . . . . Gekren. . . . . || . . . . .  
 15 **Memeringe.** . . . . . Eyge. . . . . || . . . . .  
 . . . . . || Blomenhagen. . . . . Dührre. . . . . || . . . . .  
 . . . . . || . . . . . Kote. Spechtiseren. . . . . ||  
 . . . . . Helmolbes. . . . . Wulffhagen. || . . . . .  
 . . . . . || . . . . . Lofferinge. || . . . . .  
 20 . . . . . || Honen. Brandes. Wiringf. Griis. Flo-  
 ten. Urbe. || Glynde. . . . . Sosat. Ketelen. . . . . || . . . . .  
 Kramer. . . . . || . . . . . || Wal-  
 berch. Lebbinghusen. Hartwich. Osterholt. Uthwech. Denele. || . . . . .  
 . . . . .

1. Zum Wappen der 'Dührre' fehlt Bl. der Name. 2. Zu 'Rehnerbes' am Rande von der bewußten Hand: 'Die letzte dieses geschlechtes mit namen Reinert Rehnerbes ('ein alter man' Bl.) ist gestorben anno 1594 den . . . . seines alters im . . . . jare': 'den' sc. fehlt Bl. 3. Von derselben Hand zu 'Lehne': 'Der letzte dieses geschlechtes, mit namen Dietrich, ist gestorben den 21. Decembris anno 1591'. Zusatz derselben Hand: 'Dieser ist nicht der letzte gewesen, sondern sein vetter zu Hannover, . . . . Berendes sone, der anno' . . . . Bl. 'Dietrich von der Reine obitt 21. Decembris 1591. der letzte aber ist gewesen Berendis son zu Hannover, der ist gestorben anno Christi' . . . . 5. Unter 'Gylffem' von einer andern Hand des 16. Jahrh.: 'upfoerer'. 'Rytbusen': Bl. 'Ridhusen'. 8. 'Hogerhorpe': Bl. 'Hegerhorpe'. 9. 'Gustidde': Bl. 'Gustidde'. 'Unvorhauwen': 'Unvorhauwen'. 11. Von hier ab an den punctierten Stellen je die angebeutete Zahl vollständig — auch in Farben — ausgeführt, aber unbenannter Wappen. 13. Zu 'Westwal' am Rande von der bewußten Hand: 'Anno 1579 den 2. Aprilis ist der Gam. Hans Westwal ('ein alter man' fehlt Bl.), der letzte dieses geschlechtes, gestorben ('wie er alt und wolbedaget' Bl.). Zu 'Algermissen' in Bl. 'jesunder Rehmerbes genandt'. 20. Zu dem letzten unbenannten Wappen hat Scheller unter Berufung auf Büttner, Geneal. patrie. Lun. p. H h h beigeschrieben 'Eckelpeper'. 22. 'Kramer' von jüngerer Hand des 16. Jahrh. Dann, 23 ff. nach 'Denele' Bl. 254 u. 254 sechs leere Schilde, anscheinend von einer spätern Hand gezeichnet, wie solche auch über deren ersten den Namen 'Reyndes', daneben den Bermerk: '3 mefen up einem aße', über das zweite den Namen 'Boetel', daren ein Hausmarke und daneben den Bermerk 'witt swart' gesetzt hat. Der Rest von Bl. 254 (sowie Bl. 255—270) sind leer; Bl. 271 enthält das G. 282 beschriebene Schlusswappen.

# A n h a n g.

## 1.

### Bericht über den Aufruhr von 1374.

(S. 295 Note 37.)

Der nachfolgende Bericht bietet keinerlei neuen Aufschluß über die Vorgänge von 1374; einigen Werth verleiht ihm nur seine nahe Verwandtschaft mit der betreffenden Darstellung im *Schichtbuch*. Sie legt die Frage nah: ist jene Aufzeichnung aus dieser oder aus einer andern Quelle abgeleitet? und falls letzteres sich als das wahrscheinlichere herausstellen sollte, wäre die Spur einer der Ueberlieferungen entbedt auf denen unzweifelhaft beruht was Hermann Bolen in den ersten drei Abschnitten des *Schichtbuchs* erzählt.

Geschrieben von der Hand Conradus Regels, der 1491 ein neues Degebingebuch des kogens begonnen und selbiges bis zu Ende des J. 1515 fortgeführt hat, als 'scriber im kogen' auch von Pfingsten 1491 bis Pfingsten 1515 in den gemeinen Kammereirechnungen figurirt — die letztfrüheren Jahrgänge sowohl der *KA.* als auch des kögener Degebingebuches liegen nicht vor — fällt unser Bericht die eine Seite eines Papiers von cm 32 Breite, 37 Höhe, welches gegenwärtig dem Stadtarchive zu Hildesheim angehört. Das Blatt war vormalig achtfach zusammengelegt, die so gebildete Quaterne an ihrer offenen Echnalseite wahrscheinlich durch einen Verschlußstreifen zusammengehalten, dessen Schliße, je vier, an den beiden Seitenrändern des entfalterten Blattes augenfällig sind, während Ueberbleibsel eines Siegels sich allerdings nirgend zeigen.

Dieser Zurechtung entspricht denn auch die Aufschrift 'Herrn Johan Doringe | Rei vera Narratio', welche von zweiter Hand auf eine Außenseite der ehemaligen Quaterne, jetzt das untere Achteck rechts der Rückseite des Blattes, gesetzt ist. Eine dritte Hand hat längs des Fußrandes der Schriftseite vermerkt: 'Alse men schreff 1516, was id voraen bliiit (s. 'lii') jar; eine vierte unter jener Aufschrift: 'Dieser gettelt ist zu Lüneburg unter anderen meiner weiteren brieffen gefunden worden'.

Mit einiger Sicherheit läßt hiernach sich über Entstehung, Zweck und Schicksal des Schriftstücks folgendes mutmaßen. Auf Veranlassung eines Andern, vielleicht eines der Doringe in Braunschweig, für welche begreiflicher Weise die geschilderten Ereignisse wegen der damit verknüpften Teagödie ihres Vorfalls von besonderm Interesse waren, hat Conrad Regels, anscheinend nicht gar lange vor seinem Abgange, dasselbe aufgesetzt; dann ist es unter der von dem Auftraggeber hinzugefügten Adresse nach Lüneburg verschickt und von dort später in Folge eines Unfalls nach Hildesheim gelangt, wo ein Zweig der Doringe seit 1409 zu verfolgen ist. Der Lüneburger Empfänger, Herr Johann Doring, von dem jener Bernert 'Alse men schreff' zc. herrühren mag, läßt sich zur Zeit sonst nicht nachweisen.

Dem hier gebotenen Abdrucke sind von Satz zu Satz die entsprechenden Stellen des *Schichtbuchs* in den Notizen beigelegt. Eine Vergleichung setzt außer Zweifel, daß der vorliegende Bericht größtentheils nichts als ein wörtlicher oder fast wörtlicher Ausdruck, wenn nicht der 'Schicht der menschen' im *Schichtbuch* selbst, so doch einer wesentlich gleichlautenden Erzählung ist. Geht ihm einerseits vieles was wir im *Schichtbuch* lesen, und ist er andererseits an einer Stelle ('dele' zc S. 496) wortreicher als dieses, so spricht beides an sich weder für die Existenz einer anderweitigen Vorlage, noch auch, falls solche aus anderen Gründen anzunehmen wäre, für eine wesentliche Verschiedenheit zwischen dieser und der Darstellung im *Schichtbuch*. Denn dieser Zusatz enthält nichts als Aulbetanntes; jene Ausfälle aber erklären sich genügend aus dem, — allerdings nicht immer glücklichen — Bestreben, den Gegenstand nur in großen Umrißen vorzuführen, einmal auch (S. 496 Note 1) aus einer naheliegenden Rücksicht auf die Bestimmung der Schrift.

Aller Wahrscheinlichkeit nach lag das *Schichtbuch* in seinem ganzen Umfange 1514, in seinen fünf ersten Abschnitten bereits 1510 vor (S. 278 f.). Chronologische Bedenken also erheben sich nicht wider die Annahme, Conrad Regels habe Hermann Bolen nacherzählt, und auch die persönlichen Beziehungen zwischen beiden, welche diese Annahme voraussetzt, sind im mindesten nicht unwahrscheinlich. Wohl aber sprechen dagegen gewisse Eigentümlichkeiten des Regelschen Textes.

Zwar wenn Regels 'Kippele', 'Engelmannsibbe', 'Gylhem', 'Lustken', 'Goyntinge' schreibt (S. 496) wo Bolen 'Kippele', 'Engelmannsibbe', 'Gylhem', 'Lustken', 'Goyntinge' hat, so sind dies Abweichungen wie sie in allen Abschriften jener Zeit an der Lageordnung waren. Auch die Einverleibtheit zwischen den Worten 'de se na sulven satten' (S. 496 f.) und der entsprechenden Stelle des *Schichtbuchs* nötigt wenigstens nicht grade unabweislich zu dem Schlusse, Regels Bericht sei aus



einer andern Quelle geflossen. Denn aus dieser Stelle herauszulesen was jene Worte besagen, bedurfte es in der That nur einiger Flüchtigkeit und etwa der unbewussten Reminiscenz an das stark anstingende 'se moesten upsetten sware sse' zc. (S. 317). Allein noch eine andere Erklärung bietet sich dar.

Ebenso möglich doch, ja wohl noch einen Grad wahrscheinlicher, daß das Mißverständnis auf Botens Seite war. Sein 'unde se satten' zc. (S. 498 Note 7) verwirrt den Faden der Erzählung; in der zweiten Hälfte: 'unde clageben de borgermeester darmede an' wiederholt es überdies tautologisch das eben erst vorausgegangene 'unde klageben over se'. Ungleich besser gestaltete sich die Periode, wenn parenthetisch ungefähr das, und nur eben das eingeschoben wäre was wir bei Regel lesen. Lautete so etwa die schriftliche Uebersetzung welche Boten benützt hat, hieß es dort vielleicht: 'unde desulften artylese satten se na sulften up', so brauchte er nur das entscheidende 'na' zu übersetzen, um diesen Hinweis auf eine künftige Wendung der Dinge als Angabe eines Umstandes der zunächst berichteten Handlung zu fassen; und in dem Maße wie die fraglichen Worte dann allerdings an Bestimmtheit verloren, konnte er sich veranlaßt finden, diesen Mangel durch den Zusatz zu heben 'unde clageden' zc.

Kann hier immerhin aber die Entscheidung noch schwanken, so geben zwei andere Varianten den Ausschlag. Daß Herman v. Gussfide Burgemeister im Hagen, Henning Kusten Burgemeister im Eade gewesen (S. 497f.), weiß Regel, nicht aber Boten. Und ferner: den hingerichteten Boting nennt Boten Tile, bei Regel heißt derselbe richtiger Cord. Denkbar immerhin, daß Regel, wenn er diesen Fehler in seiner Vorlage fand, ihn in seinem Auszuge aus eigenem bessern Wissen vermieden habe; statt Wahrscheinlichkeit aber kann für diese Deutung schwach in Anspruch genommen werden, und jenes Verhören bei ihm entzieht sich ihr vollends. Denn einem Berichterstatter, der sich sonst von einer nachweislichen Uebersetzung völlig abhängig zeigt, in seinem Zuge eine selbständige Anschauung von den Dingen verrät, ist eine abweichende Meinung und eigene Kunde über Nebenpunkte wie diese nicht wohl zuzutrauen, und noch weniger solche Gewißheit desselben, daß er sich gebrungen fühlen konnte, sie im Widerstreit mit dem Gewährsmann welchem er in allem übrigen blindlings folgt, zur Geltung zu bringen.

Dieses zugestanden, wird man kaum sich der Annahme entziehen können, daß dem hier vorliegenden Berichte nicht die Erzählung des Schichtbuchs, sondern eine andere Tradition zu Grunde lag, welche von jenem Irrthum frei war, vieles andre jedoch mit jener gemein hatte und zwar nicht selbst als diejenige kann in Anspruch genommen werden, aus der auch Hermann Boten geschöpft hat, wohl aber in irgendwelcher Filiation desselben Ursprungs war.

Syr moghe gij horen nu de schicht schach to Brunschwigk in dem jare derteinhundert lxxiiij verthein nacht na passchen des mandages to midbage<sup>1</sup>, unde we de hovetlude der schicht weren: Ekferman, Clawes van Urde, Rippele, Tile van Odelum, Brandenborch, riken Clawes, Engelmansfide, Gylsym<sup>2</sup>: dusse. Also de gemeyne Rad was to den broderen tohope, unde hadden dar vorbod de gildemeistere, unde spreken umme der stad ding<sup>3</sup>, do sanden de gildemeisters in den Haghen unde leten eyn rochte maken, dat de Rad de gildemeistere hebde dar beholden<sup>4</sup>. Diit vornemen des Rades knechte, de burmeistere, unde repen in den rempter dar de Rad satt: 'de meynheyt keme lopen unde wolde den Rad stan'<sup>5</sup>. Des stunt de Rad up unde ghingf entwech, maik in syn huise unde wolden eten ghan<sup>6</sup>. Also kwam de meynheyt lopen to Tilen hus van deme Damme to, dat hus to den sewen thornen, dat uppe deme marcede steyt in der Odenstadt, unde

2. Eine spätere Hand hat aus dem anlautenden 'b' in 'derteinhundert' ein 'v' gemacht.

1. S. 311<sup>2f.</sup>: 'Uppe eyne mandach vertheyn dage na passchen . . . to achten'.

2. S. 315<sup>10f.</sup>: 'alle but weren de hovetlude der schicht: de Ekfermenne, de Rippelbe, de Brandeborge, de Engelmansfide, de Clawes van Urde, de riken Clawese unde de Gylsym . . . unde Tile van Odelum'.

3. S. 311<sup>13f.</sup>: 'was de Rad tosamede in dem rempter to den broderen myt den gildemeistren umme des handelinges willen dat' zc.

4. S. 311<sup>17f.</sup>: 'Also begunnen de

gildemeistere myt dem Rade dar to syvende, unde schideben hemeliken in den Hagen unde sethen eyn rochte maken . . . unde dat rochte wart myt dusen worden: nu dat de Rad de gildemeistere hebde to den broderen unde wolde se dar hemeliken entloven'.

5. S. 311<sup>21f.</sup>: 'So vornemen de burmeistere but rochte, de repen to dem Rade in den rempter' zc wie hier.

6. S. 311<sup>23f.</sup>: 'Myt des stunt maik up unde gingf in syn hus unde wolde eten'.

stotten dat hus up unde nemen dar uth wat dar was. unde Tile leet set en-  
 wech bringen to der neybere huf, wente he was ein lam man in den vöten.  
 Unde se branden dat hus<sup>1</sup>. Unde togghen do vor sunte Michaelis doere, dar  
 was uppe ol eyn borgermeistere sulffoerde uth deme Kade, de hett Cord  
 Doringk. Den veleggheden se unde syne kumpanen aff deme dore lides unde<sup>5</sup>  
 gudes velich<sup>2</sup>. unde togghen mit ome in den Hagghen in Clawes' hus van  
 Urde, dat by deme graven steyt over dem watere to der vorderen handt,  
 also me geht to dem Wallersleveschen dore, unde spennen se dare<sup>3</sup>. Aff  
 duffe sitt des graven to der luchereren hand, dat was Effermannes huf<sup>4</sup>.  
 Unde grepen do de riken lude unde spennen se<sup>5</sup>. Des also diit up den man<sup>10</sup>  
 bach schach, also houweden se do des middewekens darna deme borgermeistere  
 Eilen van deme Damme unde Hansse van Hemestidde dat hovet aff uppe  
 deme Hagghenmarke up eynem witten lakene mit grottem homode, dat se  
 doch nicht vorschuldt hadden<sup>6</sup>. Des negeften fridages darna do togghen se  
 den borgermeister Corde Doringhe unde Broijce van Sunnenberge vor ge-<sup>15</sup>  
 richte, unde clageben over se: 'se hedden nyge vunde vunden', de se na sul-  
 ven fatten, unde vorordelben se also, unde leten one de hovede affhouwen  
 uppe dem marke in der Oldenstad<sup>7</sup>. Unde Cord Doring lerde se also su-  
 verlikten, dat se scolden eynich weßen unde scholden sit hoden vor den heren  
 unde vor der mansschop, unde dat se neymande mere en dobeden. unde<sup>20</sup>  
 vragede: 'wat se ome weten'? Dar swegen se altomale stille to. Unde bad

15. 'Brojce': 'Broge'?

1. S. 312<sup>3f</sup>: 'So wonde to den se-  
 ven tornen by dem schohove de borger-  
 meister Tile van dem Damme . . . . dar  
 leyb van der meynheyt des volkes to, unde  
 furden dat hus. So leyt he sit bringen  
 in der naber hus, wente he was puda-  
 belsch in den vöten'. Was das Schicht-  
 buch sonst noch von den Vorgängen in  
 den Sieben Thürmen und von der zwei-  
 deutigen Haltung Kort Doringes sowie  
 von dessen Flucht auf den Thurm über  
 dem Michaelis Thore binzusügt, übergeht  
 unser Bericht: das Unrühmliche wohl mit  
 Rücksicht auf Die für welche er geschrieben  
 ward.

2. S. 313<sup>5f</sup>: 'Unde dar lepen de  
 gibsmenne unde de meynheyt vor dat  
 dore unde effcheden den borgermeister dar  
 aff. unde he wolde dar nicht aff, se moften  
 ome toseggen vor lyff unde vor gesunt.  
 dat wart ome togesecht' x.

3. S. 313<sup>13f</sup>: 'unde trededen myt  
 one in den Hagghen in Clawes' van Urde  
 hus, de wonde an dem graven to der vor-  
 deren hant, wanem geht na dem Bals-  
 leveschen dore. unde stoten unde spennen  
 se dar' x.

4. Das Schichtbuch giebt die Lage des  
 Effermannschen Hauses S. 312<sup>24f</sup> an,

indem es erzählt, daß dorthin Tile van  
 Damme gebracht ward.

5. S. 312<sup>26f</sup>: 'unde so worden me-  
 re borgermeistere greppen unde der riken  
 lude van den slichen'.

6. S. 313<sup>19f</sup>: 'Alse dut uppe den  
 mandach schach, des myddewekens darna  
 do lemen se myt grottem homode unde  
 prale myt twen borgermeistren, Eilen van  
 deme Damme und Hansse van Hemstidde,  
 unde togghen myt one uppe den Hagen-  
 markt unde sethen one de hovede afflan  
 uppe witte brunswicksche laken, des se  
 doch nicht vorschult en hadden, [men] myt  
 gewalt on dat geschach'.

7. S. 314<sup>3f</sup>: 'Des negeften frida-  
 ges darna do togen se echt myt twen bor-  
 germeistren in de Oldenstad vor dat ge-  
 richte, unde clageben over se, alse Eilen  
 Doringk unde Brussele van Sunnen-  
 berge, dat se nyge funde gestoffet hebben.  
 unde se fatten desniffen arty-  
 kele sulven upp unde clageben  
 de borgermeister dar mede an, unde  
 worden vorordelt to dem hove. So to-  
 gghen se myt one uppe den sulven merket  
 . . . . unde Brussele van Sunnenberge  
 de was was de erste den se enthoveden'.

se, dat se ome vorgheven, icht he se jergen wurmede vortornet hebde in reynen, in spele, in schoduwede, wu dat tofomen were<sup>1</sup>. Do mochte der meynheit busent weinen<sup>2</sup>. Unde sprak do to deme richtere, dat he bede, wat ome bevolen were, unde knebe dale unde let sit dat horet affhauwen<sup>3</sup>.  
 5 Unde Hermen van Guskidde unde Henning! Lufelen, borgermeister in deme Haghen, unde Henning Lufelen uth deme Sacke, hauweden se of aff in der Rygenstad vor deme winkeller, Brun van Guskidde unde Goyninge slogen se döt<sup>4</sup>. Unde vordreven do de anderen riken lude van den slechten unde leten se de stad vorsewen teyn milen veren: van den eden losebe se doch  
 10 de pames, dat se dat in lides notd gesworen hadden. De anderen de enwede lomen weren, de vorwiesten se, unde vordreven de riken. de se in der stad leten, de schatten se<sup>5</sup>. Unde geven hertogen Otten over wolt gelt, dat he den vordreven luden or gud nam<sup>6</sup>. Do clageden de vordreven weren over de van Brunswig! den hensefeden, alse den van Lubeke unde Hamborch  
 15 unde Luneborch unde anderen steden de in der henke weren, over wolt unde over unrecht, dat one de van Brunswig! gedan hebben. Do wiseden se de stede ute der henke, unde nemen or gud wur se dat betreden, unde wiseden se ute des kopmannes mechticheit<sup>7</sup>. Dat stunt in dat sevede jare<sup>8</sup>, do Twiffelinge gebroten unde Dalen wunnen wart. unde Danelude vorbran-  
 20 den se unde eynen van Weberlinge daruppe<sup>9</sup>. Do seven jar vorgan weren, do wart dat aldus bericht, also dat de von Lubeke unde van Ham-

8. 'rifen': 'rite'. 12. 'de': 'unde de'. 20. 'wart' secht.

1. S. 314<sup>10ff.</sup>: 'Unde Tise Doring! . . . . . lerbe se so suverlikken . . . , jo tovooren dat se scholben endrechtich wesen . . . . . unde barto scholben se sic hoben unde bewaren vor der herschop unde vor der manschop . . . . . unde bat jo . . . . . dat se neymende mer hoben scholben . . . . . Tolesten fragebe he de plasmelers . . . : . . . wat se ome wethen . . . . . bar sweghen de overdabigen schelde alle stille to . . . . . unde bat se . . . yst he jennigen vortornet hebde in torney, in stelspele, in schoduwelen, in banjen, wu dat gescheyn were, dat se ome dat wolben vorgeven'.

2. S. 314<sup>27</sup>: 'Do stunden wol busent mynschen, menne, wybe unde sinbere, unde weneden'.

3. S. 314<sup>28ff.</sup>: 'Do repen de woltbrekers: hau aff, hau aff! So sprak he to dem scherphentrichtere: wat ome bevolen were, dat he bat bede, unde luygebe sic unde leyt sic syn horet afflan'.

4. S. 313<sup>24ff.</sup>: 'Unde van stunt do togen se myt twen borgermeistren in de Rygenstad vor den winklere, Hermen Guskidde unde Henning! Lufke, unde leten one bar heyden affhauwen ore horede. Unde twey borgermeister leten se boben vor oren

egen husen, Hans van Gottinge unde Bruue van Guskidde'. Von dem Tode des Sädter Burgemeisters (S. 313<sup>26f.</sup>) sagt der vorliegende Bericht nichts.

5. S. 315<sup>2ff.</sup>: 'Bele der riken lude kenen entwach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hebben gevangen, der itlike leten se de stad vorsewen teyn mile verne. unde van den sulsten eden losebe se de pames, wente se dat in lysesnotd gesworen hebben. unde etlike de begunabeden se, unde worden ingelecht unde mosten in ore huse sweren, unde ore ghut wart one achterna affgeschattel'.

6. S. 315<sup>22ff.</sup>: 'Unde se geven hertogen Otten over wolt eyne summen gels, bat he den vordreven unde den jennigen bede entlyvet weren ore gobere nam'.

7. S. 316<sup>4ff.</sup>: 'De (sic vorher genannten Städte) one des gonben na orer klage unde gewalt be one gescheyn was, bat se antakeden der van Brunswig! ghut. . . . . de stede wiseden se nith der henke unde des kopmans rechticheit'.

8. S. 317<sup>4f.</sup>: 'Unde bat stob so hen in dat sevede jar'.

9. S. 316<sup>21ff.</sup>: 'Doch wart one begont, bat de van Brunswig uthtoghen

borch unde van Luneborch van der meynen stede wegen<sup>1</sup> de dwungen, dat de von Brunswig<sup>1</sup> mosten godde to eren unde der boden selen to troste unde to gnaden buwen de capellen to sunte Auctor, bede uppe der Breiden straten steyt, unde dar twene altare in, unde twene prestere, ho dem prester vj merk gelbes, de dar godde to eren unde der lude selen to troste unde to gnaden alle dage missen holden unde bidden vor der lude selen<sup>2</sup>. Unde mosten dem hertogen Otten, de dar was vormunder hertogen Magnus kintere, deme mosten se geven cccc<sup>o</sup> mark, dat he den vordreven or gud wedder lete<sup>3</sup>. Unde de stad was so arm worden, dat me ho des jares moste twe achte pennige von der mark geven to schofe, unde wan de Rad<sup>10</sup> scholde gelt hebben, so moste de radtman ho eyne mark leggen<sup>4</sup>. Hirumme rade ik allen berven luden, dat se der meynheit neyne eide loven. wente de Rad vorleiten sik up de eide so sere, dat se darumme lifflos worden, wente dat wart deme Rade noech tovoren gesecht: se en wolden des nicht loven. Aldus untruweliken worden se vorraden in gudem loven: dat mach wol<sup>15</sup> godde untbarmen<sup>5</sup>. Amen.

## 2.

### Urkunden, die Häudel mit den Verwiesenen von 1446 und deren Sühne betreffend. 1449—1460.

(S. 348 Note 2.)

## 1.

König Friderich III setzt Herzog Adolf von Schleswig und Landgraf Ludwig von Hessen zu Richtern über die zwischen Rath und Stadt Braunschweig einer-, deren benannten Verwiesenen andrerseits obshwebenden Streitbändel<sup>6</sup>.

Wien 1448 Jan. 25.

Orig. im Stadtarchiv, Perg., das rothe Wachsiegel auf der Rückseite abgefallen.

Wir Fridrich von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten me-  
rer des richs, herczog zu Osterreich, zu Steir, zu Kärnten und zu Krain,

5. 'der lude': 'de luden'. 12. 'eide': 'eiden'. 15. 'gudem': 'guden'.

unde breken dat slot Twistinge unde Vo-  
gedesbalem, unde dat slot Bansleve: dar  
brenden se eynen v. Weberlinge uppe dot'.

1. S. 317<sup>8ff.</sup>: 'Na buffer vorlopen  
tiit kenen de van Luble, Hamborch unde  
Lüneborch, den dat bevolen was van allen  
hensseleden' . . . . .

2. S. 317<sup>28ff.</sup>: 'Unde darto scholbem  
buwen eyne lappellen myt twen altaren  
vor der boden sele, one to hulpe unde to  
troste, bede undorschuldes gestorben we-  
ren'.

3. S. 317<sup>23ff.</sup>: 'Unde se geven her-  
togen Otten ('wente desulste hertoge Otte  
to der tiit hertogen Magens kintere vor-  
munder was': S. 315<sup>24ff.</sup>) iijij<sup>o</sup> mark, dat  
he den vordreven ore gopdere wedbergaff'.

4. S. 316<sup>25f.</sup>: 'De stad wart swad,

de Rad unde borgere worden arm . . . . .

dat se van der mark mosten geven twige  
achte pennige . . . . . unde darenboven,  
wan de Rad gelbes bebarff hadde, so mo-  
ste eyn islik radesperjone eyne mark mit-  
leggen'.

5. S. 318<sup>15ff.</sup>: 'Unde wille allen heb-  
derven luden raben, dat se der meynheit  
neyne eede en loven, wente buffe unde de  
anderen vorleiten sik also sere uppe de  
eede der meynheit, dar se or lyff unde  
ghut over vorloren. wente dat wart deme  
Rade tovoren ennoech gesecht: se en wol-  
den des nichte loven, unde so worden se  
in ghudem geloven vorrelliken entliwet.  
unde dat mach godde wol erbermen'.

6. In der gemeinen Kämmerereich-  
rechnung von 1449 (die von 1447 und

grave zu Tyrol ic, embieten den hochgebornen fursten Adolffen herczogen zu Sleswig und Ludwigen lantgraven zu Hessen, unsern und des richs fursten und lieben oheimen, unser gnad und alles gut, und tun euch kunt mit diesem brieve, daz die burgermeister, Rat, gildenmeister und haubtleut  
 5 der gemeinde der statt zu Brunswig, unser und des richs lieb getruen, uns haben durch ir erber bottschaft furbringen lassen, wie newlich in vergangen zeiten grosse zweytracht und irnuß under dem volke in der vorgeannten  
 10 statt Brunswig sich erhaben, erstanden und vor augen were, dovon die vorgeannten statt und burger darinne zu unvertwintlichen verderben und grossen  
 15 schaden mochten kumen sein. mit solichen dingen etlich burger in derselben statt von der gemeine beruchiget, verwent und verdacht weren, das sye solicher zweytracht ursach, anheber und beileger weren, die dann bey dem obgenannten Räte, gildemeistern und hauptleuten gemeldet worden, als mit namen  
 20 Heinrich Britzen, Heinrich vom Pein, Eler Borcholt, Aschwyn Holthusen, Heinrich Beyrman, Hanns Berman, Heinrich Dorwerder, Herman Borchauer<sup>1</sup>, Hennig Sluter, Bertold von Schapen, Cort Valen<sup>2</sup>, Hennig Stokman, Henning Langlop<sup>3</sup>, Heinrich Hofner<sup>4</sup>, Bollmer von Reten, Elias Goldsmid, Balhorn, Hanns Gerstlingerott<sup>5</sup>, Herman Gettel, Hanns Wigenhusen<sup>6</sup>, Heinrich Gofnigt<sup>7</sup>, Hanns Nuremberg, Heinrich  
 25 Kudman<sup>8</sup>, Bertold und Hanns Grove<sup>9</sup>. Und als nu die vorgeannten vom Rat, gildemeister und hauptleut der gemeinde die vorgeannten burger umb solich zweytracht und usflauß fur sich geheischt und geladen hetten, den vorgeannten schaden zu behuten und zu bewarn, durch des allerbestens willen gaben in zwen wege zu einer wale: der erst, das die alle und ir jeder sicher  
 30 wieder in sein haus gieng, so welden darnach die vorgeannten Rat, gildemeister und der gemein hauptleut den vorgeannten stellen nach jrem leib und, gut nach aufwising derselben statt gesetzt wilkur und rechte. der ander: oder das sye die vorgeannten statt versweren wollten und sollten auf zehen meil wegs weyt und der statt on des Rats, gildemeister und hauptleut volmacht nicht neher zu komen. Also haben die vorgemelten persone

30. 'velmacht' fehlt.

48 sowie die von 1450—59 fehlen) ist unter 'Leringe buten' vermerkt: 'Lxxviii gulden Bernardus Wunstorp (reitender Schreiber) in des Romischen Koniges hove, dar was he z welen. He hadde dit albus utgeven: x gulden hern Ghiselerre. item x gulden hern Caspar Elil. item x gulden Hermanno Eddeleramero (?). item ij gulden in de cancellarie. dat ander sulfsander vortert unde to geleide geven'. Ob Wunstorps Werbung die Sache der Verwiesenen betraf, bleibt freilich zweifelhaft, da derzeit laut eines andern Eintrags nunter 'Gemeyne' ('i fert. vor ij instrumenta in Rabegastes sale' schon auch ein Rechtsbandel anhängig war, der dem Regeß einer verloren gegangenen Urkunde zu folge 1454 Febr. 18 vor dem l. Kammer-

gerichte entschieden wurde.

1. 'Hinric Borchauer' heist er Schichtbuch S. 346<sup>20</sup>.

2. 'Cort tom Berlins' ebb. <sup>20</sup>?

3. 'Hinric Langlop' ebb. <sup>16</sup>.

4. 'Dofing in der waghe' ebb. <sup>22</sup>?

5. 'Hans Kerfingero' ebb. <sup>24</sup>.

6. 'Eile Wigenhusen' ebb. <sup>24</sup>.

7. 'Hinric Cordes' ebb. <sup>20</sup>?

8. Die letzten beiden Namen werden im Schichtbuch nicht mit aufgeführt, falls nicht etwa Heinrich Kudman identisch mit Hinric Hanover (ebb. <sup>21</sup>).

9. Das Schichtbuch nennt außer den 23, welche wir in diesem Verzeichniß wiederfinden, noch Dyberic Grave, Hinric Bollene, Gerelen Groben, Hinric Hanover und Herman Friden.

des andern wegs sich verwilligt, nachdem und (!) sie solich eyde und recht getan, und sich verwilligt dem also zu tun und nachzukomen. So sind doch, als uns furkomen ist, ettlich under den vorgeannten personen solicher zucht und gnab undanknem, und die understeen, der burger von Brunswig hab und gut zu bekummern und uffzuhalten wider jr eyde. und zu besorgen ist, das 5 ettliche under in villicht solichs auch noch tun und verbrechen mochten. Darumb, solichs ubel zu verkumen, haben uns die vorgeannten Räte, gildemeister und haubtleut der gemeinheit demutiglich angeruffen und gebeten, sye hirinne gnediglich zu versorgen und zu beschirmen und in gelegne richter zu geben, so daz sie den vorbenannten oder andern die sich von iren 10 wegen irer sachen annemen, damit sie irer eyde und glubde vergessen wollten, widersteen und ire recht nach billichen dingen vor in erlangen und anfragen mochten, damit die vorgeannten statt Brunswig nicht wider rechte furgenomen, sunder auch baide tail vor grosser kost, mue und arbeit behut wurde. Und wann wir nu von Romischer kuniglicher wirdkeit schultig 15 sein, einem yglichen gleich und recht zu widerfarn lassen, wer des notturtig ist und das erfordert, darumb von Romischer kuniglicher macht bevelhen wir ewer lieb und ewerm yglichem besunder, solich sach in krafft diß briedes mit der beschaidenheit, wenn die egenanten von Brunswig euch anruffen und rechts begern werden, das jr alsdann als unser commissari und richter baide 20 teil, bayd, die von Brunswig, auch die obgenannten person, samentlich oder sunderlich in unserm namen fur euch heischet und ladet, jr yglichen in seinen notturtigen, klagen, antwortten, reden und widerreden, schrifften, kunntschaften, zeugnussen und allen andern handlungen aygentlich verhoeret, und versuchet, ob jr solich sach mit der minne hingelegen mocht. ob aber des nit 25 gesein mocht, so entschaidet das mit ewer rechtlichen urtail. Wer nu sach, das die obgemelten person in solichen ayden und stulen mit recht bruchig gefunden wurden und daruber die von Brunswig auffhielten oder bekummerten an leib oder an gut, das jr dann das an unser und des richs stat understet und weret, und ob ichs bekummert wer oder hinsur bekummert wurd, 30 das abtut und widerrufft und gepietet, den ubersarern kaynen beystand noch hilff zu tun, bey solichen penen, die jr dann darauff setzen moget und werdet. Und was jr also in den sachen richtet und handdest, das sol krafft und macht haben gleicherweise als wir das selbs getan hetten. Geben zu Wienn mit unserm kuniglichen aufgedrukten insigel besigelt nach Cristis geburt 35 vierzehnhundert und im achtundvierzigisten jare an sant Pauls tag conversionis, unsers richs im achten jare.

Ad mandatum domini Regis,  
d. Caspares Cancellario referente.

2.

Port Pollene d. j. an Hinrik Twedorp: erklaert sich einverstanden mit dem vom Räte vorge schlagenen Abkommen wegen der ihm, dem Schreiber, zu ständigen 28 Mark.  
1448 Juni 18.

Orig. im Stadtarchive. Pap.: das am Fuße der Schrift in grünem Wachs aufgedrückte runde Siegel läßt im Schilde zwei gekreuzte Vilencepter und die Umschrift . . . cord pollene . . . (?) erkennen.

Dem ersamen wisen manne Hinrik Twedorpe, mynem guiden frunde 40  
gescreven.

Minen fruntliken beynst toborn. Guide frunt, myn husfrume hefft mi berichtet, wu de Rad van Brunswil wolde to sik nemen sodan gelt also bii deme Rade vorbenant liit, also achteundetwintich mark, unde wolden or unde oren kintere, de se van Tilen Wolhusen hefft, twe mark gelbes brunswilsker weringe alle jar geven, dewile de dre liiff leveden. Doch so en wolde de genante Rad des nicht doin, el en screve, dat dat myn wille were. Des scrivel nu dat so to in krafft dusses breves: dat me sodan gelt so belecht also vorgefcreven steht, myn guide wille schal sin, unde bidde ju gutliken, dat gii dat so laten bewaren, dat se des vorwart sin. Dusses to eyner openbaren belantnisse heffe el dussen breff gefcreven met myner eygen hand unde vorder vorsegelt met mynem ingesegel. Datum anno domini m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xlviij<sup>o</sup> in sunte Elizabeten dage der hilgen jungffruwen. Wes el ju deynnen tonde, beyde el gerne. El bidde umme juwe bescreven antworde.

Cord Bollene de jungere.

## 3.

Herzog Bernt von Sachsen an den Rath von Braunschweig: gelobt, sich der Sache Hinrikes und Cordes van Peyne zu entschlagen und die von Braunschweig in seinem Lande zu schützen<sup>1</sup>.

1449 Juni 27.

Orig. im Stadtarchive, Berg.; das grüne Siegel in einer Wachs kapsel an Pergamentstreifen.

Wy Bernd van godes gnaden hertoge to Sassen, Engeren unde Westfalen, entbeden ju, ersamen borgermestere unde Rade to Brunswig unsen gunstigen gruth. So also de erwerdige here Magnus bisschopp to Hilbensem, unse lede bruder, uns gebeden unde gefcreven hefft, dat wy umme synen wyllen uns wolden entslan Hinrikes van Peyne, der sake de he myt ju to donde hefft ic, beghere wy ju wetten, dat wy umme des obgehanten unses lewen broders lede wyllen wyllen uns des genanten Hinrikes van Peyne unde Cordes synes broderes degher in der sake entslan. Unde of umme eren wyllen wylle wy bynnen unsen landen nemande uthe juwer stad noch lyff noch gud bekummern, uppholden effte toven laten. Sunder alle de wyle dat gy myt dem mergedachten unsen lewen heren unde brodere van Hilbensem dar so anne sytten also gii nu tor tiid myt eme daranne sytten, wylle wii ju, juwe borghere unde alle dejenne de ju togedan syn, umme synen wyllen truwellen ere, lyff unde gud beschutten, beschermen unde vordegedin-

18. 'uns' fehlt. 22. Nach 'Rad' auf Kaiser ein unverständliches 'erf'.

1. 'ij gulden Volkholte des bisscuppes to Hilbensem denere vor sunderit denst. I gulden dem bisscuppe to Hilbensem vor sunderit denst. x gulden Sigero des bisscuppes scribere vor sunderit denst. vij sol. ij den. pantquitinge vor Sigerus Grassaw. I gulden dem bisscuppe to Hilbensem, dat sin broder de hertoge van Sassen, unse borgere nicht hindern schal. j marc xliij den. pantquitinge vor Si-

gerus Grassaw to twen tiben. vj gulden hertogen Berndes van Sassen scribere. x gulden Sigero Grassaw vor denst. iijj gulden pantquitinge vor Sigerus. j marc iij sol. vor ij tunnen embedesch beir dem bisscuppe to Hilbensem. j marc v den. Selmersen pantquitinge vor Sigerum Grassaw': dies die Kosten des Vertrages unter 'Geschenke' in der gemeinen Kammerechnung von 1449.

gen na alle unsem vormoghe. To bekantnisse hebbe wy unse ingesegele hangen heien an dessen breff na godes hert verteynhundert darna in dem negen- undbevertigsten jare am fridage negest na sunte Johannes baptisten dage.

## 4.

Markgraf Friderich der jüngere von Brandenburg verheißt nicht dulden zu wollen, daß die aus Braunschweig Verwiesenen der Stadt Angehörige in seinen Landen bekümmern oder aufhalten, vorausgesetzt daß die von Braunschweig ihnen vor Herzog Heinrich Rede und Antwort zu stehen bereit sind<sup>1</sup>.

Salzwedel 1449 August 15.

Orig. im Stadtarchiv, das rote Siegel in einer Wachsapsel an Pergamentstreifen; unter der Falz 'R. dominus Andreas Hasselman | prepositus in Soltwedell'.

Wii Frederik de junger, van gots gnaden marcgrave to Brandenburg und borchgrave to Nuremberge, bekennen openbare mit dussen brive vor alkweme: So sîc denne van sale wegene vorlopen und gemaket hefft, dat etlike borger ute Brunswig, mit namen Hinric van Peyne, Eler Borcholte, Aschwin Holtshusen, Hinric Weirmanne, Hanns Weirmanne, Hinric Dorwerder, Hermen Vorhouwer, Henning Sluter, Bertold van Schapen, Curd Pollene, Henning Stockemanne, Henning Lantop, Hinric Honover,<sup>10</sup> Volkman van Ketten, Ilias Goltsmid, Balhorne, Hinric Frise, Hanns Kerstingerod, Hermen Getelde, Hanns Wikenhusen, Hinric Bosing, Hanns Nurembergh, Hinric Kudemanne, Hinric Dedeken, Bertold Grave, Hanns Grave, Werner van Nedden, Dremes Smed, Hanns Wulff x, dii statt Brunswig vorkoren und vorsworen hebben, dat wii dem hochgebornen fursten, unsem liben ohme, hernn Hinric to Brunswig und Lüneborch hertogen, und den ersamen borgermeistren, ratmannen und gemeynen der erbenomden statt Brunswig towillen, dat de vorbenomden borgere insampt edder besunderen edder ymand van ower wegen in unnsen landen, gebeyden, gerichtten und getwengen de erbenomden borgermeistere, radmanne und gemeynen borgere uth Brunswig edder ore gudere mit gerichtte edder ane gerichtte nicht bekummeren edder upholden scholen. sunderen meynen de genanten Hinric van Peyne x, sîi alle edder ower igwelk, den genanten Katt edder inwozere to Brunswig edder ymande van ower wegen to beschuldigen edder to beclagende, sodanne schulde und clage sîi vor deme genanten unnsen liben ohemen hertogen Hinric und synem gerichtte, darto sîc dii van Brunswig im rechten fulmechtichliten vorboden hebben laten, forderen und clagen scholen und mogen. Weret denne, dat densulven vorkoren und vorsworen borgeren ute Brunswig van dem erbenomden unnsen liben ohmen hertogen Hinric edder sinen rich-

28. 'densulven — borgeren': 'dii sulven — borgere'.

1. 'ix mark vor i sulverne schawer dem marggraven to Branbeborch vor i privilegium. I gulden dem marggrave[n] darinne. iij gulden sinem scriber vor den bref' werden in der gem. R. von 1449 unter 'Geschenke' verrecknet. 'viij fert. v

sol. her Arnd Hobein die Stephani in der erne (Aug. 2). xij gulden minns ij den. Oherke Pawel to Soltweddel assumptionis Marie' (Aug. 16) ebd. unter 'Leringe buten'.



teren neyn endelik recht, wanne sii dat alse recht is geforderet hebben, wedder-  
 faren michte, alsedenne, willen diijenne dii in unnsen landen sin, den Ratt  
 edder ymand uth der statt Brunswigk edder ore gudere in unnsen landen mit  
 gerichte, alse recht edder gewontlic is, umme ores rechtes willen bekummeren,  
 5 anlangen und upholden, mogen wii one ores rechten nicht weren, sunderen  
 one gunnen alse vele alse recht is. Dat wii denne deme erbenomden unnsen  
 sem liven ohmen hertogen Hinricke und den van Brunswigk tovoren vorkun-  
 den und willic dun schullen und willen, und uppe sodanne vorbott, alß de  
 Ratt und de gemeynen van Brunswigk uppe den erbenomden unnsen liven  
 10 ohmen hertogen Hinricke und sin gerichte gedan hebben laten, alß oven be-  
 rurt is, scholen und willen wii rufen to bestellende, dat sodanne besate und  
 bekummernisse, alß etlike van den vorbenomden vorseworen ute Brunswigk  
 an der van Brunswigk guderen in unnsen statt Stendall bekummerd und  
 besatet hebben, schall affgedan werden sunder alles geverde. To orkunde  
 15 mit unnsen angehengeden ingesegelle vorsegelt unde geven to Soltwedell  
 amme fridage assumptionis Marie nah Cristi gebord veirtynhundert jar  
 darnah in dem negenundvertigsten jare.

## 5.

Papst Nicolaus v beauftragt den Abt des Schottenklosters zu Erfurt und die Dehane  
 der Stifter zu Bremen und Stendal, nach Gebühr gegen die aus Braunschweig Ver-  
 wiesenen zu verfahren, die ihren Eiden zuwider in verbotener Nähe der Stadt sich  
 umtreiben und deren Angehörigen bedrohlich nachstellen.

Rom 1450 Juni 18.

Orig. im Stadtarchiv, die kleinere Bulle an Hansschären; auf der Rückseite: R. de . . . . . (verwischt),  
 darunter in den Ecken links Jo. de Millais, Jo. de Legendorf, rechts W. Gregorii, und an ver-  
 schiedenen Stellen die Bemerkung: (1.) Presentatum feria quarta post Oculi presentibus Conrado Holle-  
 man et Ludolfo Bunkenborch, Hildesemensis et Verdensis dyoc. hora completorii in estuario  
 domini decani Bremensis. (2.) mcccclij die Martis xvij Julii hora vesperorum presentata re-  
 verendo patri domino abbati Scotorum Erfordensium etc. per magistrum Bernhardum Wansdorf,  
 syndicum opidi Brunswicensis, et cum qua decuit reverentia recepta. Qui vigore contentorum  
 in commissione hujusmodi processus citatorios et inhibitorios adversus Henningum Stogke-  
 [man], Bertolt von Scapen, Herman Getelde, Johannem Kerstingerod, Jo. Wiczenhusen, in so-  
 lita forma . . . eterni obtinuit, necnon contra alios qui non sunt conventi coram decano Bre-  
 mensi in executorium incurrendum, presentibus ibidem Hermanno Knorre, Udalrico Kuborgen  
 et Jo. Lolber, clericis Moguntinensis, Frisingensis et Ratisburgensis diocesum. Hermannus  
 Ruschenborg notarius.

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis abbati  
 monasterii sancti Jacobi Scotorum Erfordensis, Maguntinensis dioce-  
 20 seos, et Bremensis ac sancti Nicolai Stendaliensis, Halberstadensis  
 dioceseos, ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem.  
 Humilibus supplicum votis libenter annuimus eaque favoribus prose-  
 quimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecto-  
 rum filiorum proconsulum, consulum et communitatis Brunswicensis,  
 25 Hildesemensis et Halberstadensis dioc., petitio continebat, quod, licet  
 dudum ad conspirationes et seditiones in populo evitandas statutum  
 fuerit, ut, si quis discordiam vel adversitatem inter dilectos filios,  
 nobiles viros duces de Brunswigk, et dictam communitatem, aut inter  
 magistros artifices officiorum manualium et communitatem eandem ex  
 30 una ac consulatum ejusdem communitatis partibus ex altera sollicita-

verit, procuraverit vel seminaverit, aut conspirationes vel nocturnas congregationes populi absque scitu ipsius consulatus fecerit, quod illius corpus ad voluntatem dicti consulatus plecti et puniri debeat ac bona sua omnia confiscari: tamen dilecti filii Hinrik van Payne, Eler Borcholte, Aschwin Holthusen, Hinrik Beyrman, Hinrik Dorwerder, Hermen Vorhauwer, Henning Sluter, Bertelt van Schapen, Cord Pollene, Henning Storkeman, Bertolt Gran, Hans Grove, Hans Wirman, Henning Langkop, Hinrik Honover, Volkmer van Reten, Elyas Goltsemed, Hans Kerstingrot, Hermen Getelde, Hans Witzenhuseu, Buzing de wackmester, laici communitatis predictae, cum, nonnullis dicte communitatis viris bone fame eos denuntiantibus et accusantibus coram consulatu communitatis ejusdem, quod temporibus retroactis quamplures populi congregationes nocturnas et conspirationes contra consulatum hujusmodi procurarant, tractaverant atque fecerant, quarum occasione prefata communitas, nisi illis fuisset occursum, damna irreparabilia verisimiliter incidisset, ac ipsi laici forent de premissis inter homines dicte communitatis publice infamati, consulatus ipse ac dilecti filii magistri collegiorum artificum et capitanei communitatis predictae, volentes cum eisdem laicis mitius agere quam forma statutorum dicte communitatis exigeret, laicis predictis ad se vocatis proposuerunt, ut alterum duorum eligerent: ut vel ad loca habitacionis eorum redirent, accepturi juxta formam statutorum hujusmodi justitiae complementum, aut inde recedentes per decem miliaria illius patrie ab opido predicto distarent, nunquam propius reversuri absque consulatus, magistrorum civium et capitaneorum dicte communitatis consensu, quo ultimo casu eis eorum bona et corpora salva forent. Dicti vero laici, licet hoc ultimum elegissent et ultimo oblatum servare corporali juramento prestituto promisissent et ad distantiam decem miliarium hujusmodi recessissent, quidam tamen ex eis contra juramentum hujusmodi temere venientes ac per diversa loca diocesesque vagantes, nonnullis sibi associatis complicitibus, dictum opidum propius accesserunt, quidam vero premissorum occasione proconsules, consules et communitatem hujusmodi tam conjunctim quam divisim vexando, bona incolarum et personas dicti opidi in alienis terris arrestari et detineri procurarunt atque fecerunt, vexarunt et multipliciter perturbarunt, prout vexant et perturbant de presenti, aliis vero deteriora minantur, reatum perjurii damnabiliter incurrendo. Quare pro parte proconsulum, consulum et consilii predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis et dicte communitati super hoc de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, hujusmodi supplicationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum, vocatis contravenientibus et complicitibus supradictis ac aliis qui fuerint evocandi, eos ad hujusmodi juramenti observantiam, prout justum fuerit, compellatis, super aliis vero, auditis hinc inde propositis, quod justum fuerit, appellatione remota, decernatis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati,

si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere. Ceterum si prierantium vagantiumque hujusmodi pro monitionibus, citationibus et requisitionibus per vos de ipsis faciendis tute, secure vel commode  
 5 haberi nequeat accessus tempore procedente, nos vobis citationes, monitiones et requisitiones hujusmodi per edicta publica locis affigenda publicis partibus illis vicinis, de quibus sit verisimilis conjectura quod ad notitiam citatorum et monitorum hujusmodi pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presentium po-  
 10 testatem, volentes, quod citationes, monitiones et requisitiones hujusmodi perinde ipsos monitos, citatos et requisitos, ut premittitur, arctent, ac si eis facte et insinuate presentialiter et personaliter extitissent, non obstantibus felicis recordationis Bonifacii pape viij predecessoris nostri illis presertim quibus cavetur, ne quis extra suam  
 15 civitatem vel diocesan nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue dioceseos ad iudicium evocetur, seu ne iudices a sede apostolica deputati extra civitatem et diocesan in quibus deputati fuerint contra quoscumque procedere aut alii vel alii vices suas committere, seu aliquos ultra unam dietam a fine dioceseos  
 20 eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, ac aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscumque, aut si predictis complicibus vel contravenientibus vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sede indultum existat, quod interdicti, suspendi vel excommunicari  
 25 non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo, quartodecimo kal. Julii, pontificatus nostri anno quarto.

D. de Luca.

## 6.

Markgraf Friderich der jüngere von Brandenburg gelobt, in seinen Landen die benannten Verwiesenen und Versesteten der Stadt Braunschweig nicht haufen noch hegen, die von Braunschweig dagegen vor Ueberfahung schützen und gegen ihre Schädiger zu Recht lassen zu wollen.

Orbeseigen 1455 Juli 15.

Original im Stadtarchive, Berg., das Siegel fehlt; unter der Falte von der Hand des markgräflichen Schreibers 'R. d. per se'. — Eine im Dialect abweichende Copie im 'Riber G' (Gedenk- und Copialbuch 1420—1482 mit der Aufschrift 'Anno 77. Degebinge').

30 Wy Frederik dy junger, von gots gnaden marggrave to Brandenburg und borggrave to Noremberg, bekennen opembar mit dessem brive vor allen denjennen de on sehn erder horen lesen, dat wy dem almechtigen gode to love und dem hilligen Romischen riite to eren, und upp dat de lopman und ander wanderende lude unse lande und gebede deste selerliker suten mogen,  
 35 unns mit dem erfamen Rade der stad to Brunschwig gutliken voreyniget und vordragen hebben in besser nageschreven wise: so dat wy Hinriche von

Peyne, Aschwyn Holtshusen, Hinride Vermanne, Hanse Vermanne, Hin-  
 ride Dorwerber, Herman Vorhower, Henninge Sluter, Curde Pollene,  
 Henninge Stotemanne, Henning Langloppe, Hinride Honover, Volkman  
 von Ketten, Hanse Kersteningerde, Herman Getelde, Hanse Witzenhusen,  
 Hinride Hofinge, Hanse Nuremberge, Hinride Rudemanne, Bertelbe Gro- 5  
 ven, Hanse Groven, de in vortiden umme merglike salen willen ere statt  
 Brunswigt uppe teyn niile ferne und nicht neger to komen sunder willen  
 und fulbort des rades, ghildemeister und hoveklude der meynheit dersulven  
 statt Brunswigt vorkoren und vorsworen hebben, Hinride Debelen unde 10  
 Dreyese Smed, de of in vortiden to Brunswigt gewonet hadden und dar-  
 inne vorsetet sin, in unsen landen, steden, sloten und gebeden uppe der von  
 Brunswigt und der eren schaden nicht husen edder hegen noch husen und  
 hegen laten en willen. Wii en willen of den vorkoren und vorsworen und  
 vorvesteden luden und den eren nicht gunnen edder tofaden, dat sy de bor- 15  
 ger effte inwoner der stad to Brunswigt, gheistlik und wertlik, und de ore  
 uth unsen landen und gebeden noch darinne veyden, roden, beschedigen, be-  
 hinderen noch betummeren, se effte ere gudere, in jennigerley wiis. Of en  
 schullen wy noch en willen ander ere vigende und beschedigers, de nicht  
 rechtes plegen edder sit an rechtes nicht genogen laten en willen, in unsen  
 landen und gebeden nicht husen edder hegen. Of weret, dat se yemande 20  
 von eren beschedigers in unsen landen, steden, sloten, dorpperen, gericht  
 effte gebeden jergenwur anquemen, de mochten se mit gerichte anfallen, und  
 dar scholten wy und wolden one rechtes ober staden und one to erem rechten  
 behulpen wesen. Und wii schullen und willen den vorbenomeden Rad to  
 Brunswigt, ere borger und inwonere und de ere in unsen landen, steden, 25  
 sloten, dorpperen und gebeden, wan se dar inkomen, truweliken vorbedin-  
 gen, beschutten und beschermen, so dat men se nicht schall overfaren mit  
 worden noch mit werken. Und dat wii alle desse vorgeschreden stude und  
 artikel stede und vaste holden schullen und willen sunder jennigerley list ed-  
 der hulperede, loven wy in krafft dieses brives in guden truwen. Und des 30  
 to beleuntnisse und opembarer bewisinge hebben wy unse ingesegill wilken  
 beten hengen an dessen breff, gegeben to Gardelege na Cristli unses hernu  
 gebortt verteynhundert jar und darna im viffundvefftigisten jare am dingis-  
 tage divisonis apostolorum.

## 7.

Gegengelbniß des Rathes für den Markgrafen.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copy im 'Liber C' Bl. 94'.

Wii de Rad der stad to Brunswigt bekennen openbare in duffem brede 35  
 vor alle denjennen de one seen edder horen lesen, dat wii dem almechtigen  
 gode to love unde dem hilligen Romschen ryle to eren unde uppe dat de top-  
 man unde andere wanderende lude unse stad duffte zelerliker sofen mogen,  
 uns mit dem irluchtigen hochbornen fursten unde heren hern Frederike dem

20. 'se yemande': 'yemande se'. 33. 'viffundvefftigisten': 'viffundvefftigstem'.

jungern, marggraven to Brandenborch unde borchgraven to Nurenberge,  
 unsem gnedigen heren gutliken voreyniget unde vordragen hebben in duffer  
 nabescrevenen wise: also dat wii des obgenanten unses gnedigen heren,  
 finer lande unde lude unde undersaten vigende unde beschedigers, de nicht  
 5 rechtens plegen edder siik am rechte nicht genogen laten en willen, in unser  
 stad, in unsen sloten, gerichtten unde gebeden, de wii van unsen gnedigen  
 fursten van Brunswigt unde Luneborch innehebben, vorselliken unde wiilli-  
 ken nicht husen edder hegen schullen noch en willen. Unde weret, dat de ob-  
 genante unse gnedige here in unser stad, in unsen sloten, gerichtten ofte ge-  
 10 beden syne, syner lande, lude unde undersaten beschedigers jergenwur  
 ankemen, he ofte de syne, de mochten se mit gerichte anballen, unde dar  
 scholden wii unde wolben rechtens over staden. Unde wii schullen unde willen  
 des obgenanten unses gnedigen heren lude unde undersaten, wan se in unse  
 stad, slote, gerichte ofte gebede komen, truweliken beschutten unde beschermen  
 15 so wii vorderst mogen, utgesecht Hinrike van Beyne, Elre Borcholten, Asch-  
 win Holtusen, Hinrike Weirmanne, Hanse Weirmanne, Hinrike Dorwer-  
 dere, Hermen Borhauwere, Henninge Slutere, Bertelde van Schapen,  
 Corde Bollene, Henninge Stodemanne, Henninge Langloppe, Hinrike Ho-  
 novere, Holtmanne van Ketten, Hanse Kersteningeroede, Hermen Geteldes,  
 20 Hanse Wigenhusen, Hinrike Bosinge, Hanse Nurenberge, Hinrike Kude-  
 manne, Hinrike Debelen, Bertelde Groven, Hanse Groven, de in vortiden  
 unse stad uppe x mile verne unde nicht neger to komende verloren unde vor-  
 swornen hebben, de ore eyde holden schullen. Unde dejenne de in unser stad  
 vorvestet sin, stratenrovere, mordere, mortbernerere, unde dejenne de in des  
 25 hilgen rüids achte edder jemande schuldich weren, unde dejenne de uns edder  
 de unse beschediget hebben edder noch beschedigeden in tokomenden tyden, de  
 mochten unse stad, slote, gerichte unde gebede solen uppe ore recht, der wii to  
 unrechte nicht en mogen noch en willen beschutten edder beschermen. Unde  
 dusses to bekantnisse unde openbarer bewisinge hebben wii unser stad secre-  
 30 tum gehenget laten an duffen breff, gegeben na der gebord Cristli unses he-  
 ren xiiij<sup>e</sup> in dem viffundebessftigsten jare amme dingsdage divisionis aposto-  
 lorum.

## 8.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von ihm zu Stande ge-  
 brachte Eöhne zwischen Eler Borcholten und dessen Eöhnen einer-, dem Rathe von  
 Braunschweig andererseits.

Garbelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C'P'Bl. 95.]

Wii Frederich de junger, van gods gnaden marggrave to Brandenborch  
 unde borchgrave to Nurenberge, bekennen openbare mit duffem breve vor alle  
 35 denjennen de one seen edder horen lesen: Alz umme sobannen schel unde  
 twibracht bede weren twisschen dem erfamen Rade, ghildemeestern unde hovet-  
 luden unde gemeynen borgern unde inwoneren der stad Brunswigt up eyne  
 unde Elre Borcholten, Hinrike, Otten unde Holtberge sinen sonen up der  
 anderen syden, alz van des wegen dat de genante Eler Borcholte de stad

29. 'openbarer': 'openbaren'. 38. 'der': 'de'.

Brunswigt vortoren unde up 2 mile verne unde nicht neger to komende sunder willen unde vulbort des Rades, ghildemestere unde hovetlude der stad Brunswigt vorsworen hefft, unde van anderen saken de van der wegen twiffchen on entstan weren: sodanne saken hebben se up uns gesath, unde wii hebben se huden, datum dusses breves, darover mit beyder parte willen, 5 witschupp unde vulborde entwey gesath unde utgesproken in nagescrevener wise. Also dat de genante Eler Vorcholte unde Hinrik sin sone de veyde de se tegen den Rad unde de stad to Brunswigt gedan hadden, vor uns mit gudem willen, fry unde mit wolbedachtem mode asgedan unde gensliken afgesecht hebben. Ol hebben de genante Eler Vorcholte, Hinrick, Otte unde 10 Holtberch sine sone vor uns unde unsen mannen afgesecht alle de rechticheit unde tofage de se jennigerleyewiis tegen den Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswigt unde de ore mochten hebben sampt edder bisundern, unde hebben mit gudem vrigen willen unde wolbedachten mode den Rad, borgere unde inwonere der vorgescreven stad Brunswigt unde de oren sampt 15 unde besunderen mit upgerichteden vingern, stavedes eydes liffliken to den hilligen swerende vororveidet, so dat se noch nemant van orer wegen den eirbenanten Rad, borger ofte inwoner to Brunswigt, gheschliik unde werltliik, unde de ore nummermere bedebingen, anspreken, veyden, beschedigen, bekummeren ofte behinderen, mit gerichte ofte ane gerichte, se ofte ore 20 dere, en schullen noch en willen to ewigen tyden. utgesecht oft jennich borger ofte inwoner der stad to Brunswigt ofte de oren dem ergenanten Eler Vorcholten ofte sinen sonen wes schuldiich weren, edder oft on wes angevallen were edder noch anvelle van ervetales edder testamentes wegen: dar scholden se wene vulmechtich umme schiden in de stad to Brunswigt ofte vor der 25 stad gerichte darfulves, unde dat vorderen laten na der stad rechte unde wonheit, doch so dat de genante Rad den vorgescreven Vorcholten wes on van angevelles edder testamentes wegen ankommen mochte, of den driiden deil den se fulves na orer stad wonheit darvan plegen to nemende, ungehindert gensliken schullen laten volgen. Ol hefft de genante Vorcholte vor uns unde 30 unsen reben gelovet, dat he sine eyde, in der tiit synes utkomendes dem Rade, ghildemestern unde hovetluden der stad to Brunswigt gedan, alz dat he sunder oren willen unde vulbort der stad to Brunswigt nicht neger wanne teyn mile weges komen en wille, stede unde vast holden wille. So doch mede inbescheden: est de genante Rad to Brunswigt ymande anders van 35 denjennen de to dersulven tiid van der vorgescreven sate wegen uth der stad to Brunswigt quemen, ennige gnade don worde, dat se in ore stad edder neger wan teyn mile komen mochten, so schal de genante Eler Vorcholte umme unser bede willen fuller gnade of yo geneten. Unde hirup hefft de vorgescreven Rad to Brunswigt vor sit unde alle ore borgere unde inwonere 40 dem vorgenanten Vorcholten unde sinen sonen aller duffer vorgescreven saken eyne ewige sone unde frede togesecht unde gelovet. unde schullen unde willen of dem ergenanten Vorcholten eyne absolucien unde lossebrive sodanner banne unde oberachte dar se sy inne hebben, bii orer eygenen koste twiffchen duffer tiid unde sunte Michaelis dage negeftkomende vorwerden, 45

de van on to Brunswig desulven Borcholten schullen unde mogen laten ha-  
 len. Of mogen des genanten Eler Borcholten sone zeker unde velich vor  
 de van Brunswig unde alle de oren in dat lant to Brunswig komen,  
 unde umme de stad her unde dar dorch, wan se willen, wanderen, unde of  
 5 bynnen der stad to Brunswig eyne nacht edder twe wesen unde bliven,  
 wur unde wan on dat bequeme is. Dusses to bekantnisse unde open-  
 barer bewisinge hebben wii unse ingesegel heten an dussen breff hengen.  
 Unde wii Er Johan Verdeman provest to Dambede, Ffrederil van Zege de  
 elder unde Arnd van Ludriz bekennen openbare in dusssem sulven breve,  
 10 dat uns alle dusse vorscreven stude unde ding willich sin, unde hebben dar  
 mede an unde over gewesen unde de also geseen unde gehord handelen alz  
 vorgeroret is. Unde dusses to tuchnisse hebben wii Ffrederil unde Arnd  
 vorgenant eyn jowell syn ingesegel by des obgenanten unses gnebigen he-  
 ren ingesegel mede laten hengen an dussen breff, der el Er Johann pro-  
 15 vest eigenant van gebrekes wegen myns eygen uppe dit mal hirmede to  
 gebreke. Gegeven to Gardelege na Cristi unses heren gebord veirteyn-  
 hundert jar unde darna in dem viffundevefftigesten jare amme dingsdage  
 divisonis apostolorum.

## 9.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von seinen Rätthen gethei-  
 dingte Sühne zwischen Volkman van Ketten, Henning Sluter und Hans Weirman  
 einer-, dem Rathe von Braunschweig andererseits.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 95'.

Wii Ffrederil de jongere, van gots gnaden marggrave to Branden-  
 20 borch x, bekennen openbare mit dusssem breve vor alsoweme, dat Volkman  
 van Ketten, Henning Sluter unde Hans Weirman dem Kade to Bruns-  
 wig aller sake unde tosprake de se jegen sy meynden to hebben, vor unsen  
 reben unde leven getrumen Ern Johan Verdemanne proveste to Dam-  
 bede, unsem kensler, Arnde van Ludriz unsem hovetmanne unde Ffrede-  
 25 riike van Zege dem eldern, den wii dat bevolen hadden, eyne sone unde  
 vrede togesecht unde eyne rechte ordeyde gedan, gelovet unde gesworen heb-  
 ben. Desgeliken on de Kad der genanten stad Brunswig vor siik unde  
 alle ore borger unde de oren of eyne ewige sone unde vrede geredet unde  
 gelovet hebben, on of in aller maten unde se on wedderumme eyn dem an-  
 30 dern to holdende, alz de vordracht unde recessus mit Borcholten inneholdet  
 unde utwiset. To orkunde mit unsem upgedruckten ingesegel vorsegelt unde  
 geven to Gardelege amme mitwekene na divisonis apostolorum anno x lv°.

## 10.

Bermerk über die Sühne mit den märkischen Helsen der aus Braunschweig  
 Verwiesenen.

(1455.)

'Liber C' Bl. 96.

Dusse hir nabescrevene heft myn gnebige here marggrave Ffrederil  
 mede in Borcholten sone getogen unde berede gestraffet:

6. 'openbarer': 'openbaren'. 15. 'gebrekes': 'gebreke'. 24. 'unsem hovetmanne': 'unsen  
 hovetman'. 25. 'dem eldern': 'den elder'.

Gevert van Vorstal. Hans van Noehowe. Gerd Sutenynne. olde Hans. Curt Voget. Grellehengst. Ghise Kuter. vette Hinrik.

Konstede hefft darvor gesworen.

Dusse hir nagescreven hefft syne gnade nicht gestraffet unde of nicht mede in de sone getogen;

Diderik van Eldinge. Ymmelote. Krade. Hermen Benhngk. Hermen Jeger. Kemerer.

Dusser scrifte sind twe all ens ludende, beyde upp eynem ende geliif utgesnedden, der myn gnedige here vorgebant de eyne unde de ersame Kade der stad Brunswik de andere bii siif hebben.

Rota. Alle besloteden manne in der Marke de den unsen or perde hebben hulpen genomen, sind of buten der sone besloten: de heft de marggrave dem Kade overgeben, de perde van on to manende.

## 11.

Markgraf Friderich von Brandenburg an den Rath zu Braunschweig: meldet, das vor ihm Asschen Holtzhusen sammt seinem Anhang in gleicher Form wie Eler Borcholten und dessen Genossen sich mit den von Braunschweig berichtigt und Urfehde geleistet hat; bittet demnach, ihm zugesagter Massen ebenso wie jenen Andern Frieden zu halten.

Salzwedel 1455 Sept. 11.

Copie in 'Liber C' Bl. 97.

Friderik de jungere, van gots gnaden marggrave to Brandenburg ꝛ. den ersamen unde wisen unsen leven bisunderen, borgermestern unde radmannen der stad to Brunswigk.

Unsen gunstigen grut tovoren. Ersamen unde wisen leven bisundern. So denne latest, do de juven juwes Kades bii uns to Ghardelege weten umme Asschen Holtzhusen, of eyn der de juwe stad vortoren hebben, de do van ummacht wegen dar nicht komen kunde, bebedinget unde besprofen wart: wann he sodanne berichtinge, vrede unde zöne mit dem Kade van Brunswigk unde den oren to holdende vor uns anneme, vororvredede unde vorvredede, alz Eylerd Borcholten mit synen sönen unde itlifen andern dar sulves to Ghardelege do vor uns dede, so wolde gii of wedderumme sodanne vrede, sone unde vordracht om holden unde in aller mate giif jegen one hebben so dem genanten Eylerd Borcholten unde itlifen anderen synen kumpanen dosulves vor uns van den juven togesecht wart ꝛ. Des do wii juw nu fruntliken wetten, dat de genante Asschen Holtzhusen alz daling dato dusses breves sodanne vrescreven berichtinge, vrede unde sone vor uns unde unsen reden mit gudem willen vor siif unde alle de des van syner wegen to donde hebben, hefft bewillet, bevilbordet unde angenommen, vororvredet unde to den hilligen gesworn in aller mate unde formen alz Eylerd Borcholten unde of itliffe andere sine medekumpan geban hebben ꝛ. Wurumme begere wii mit sunderlikem siite, gii willen den genanten Asschen Holtzhusen in so-



danne berichtighe, þone unde vrede nû of nemen unde giif jegen on so hebben unde holden alz mit Eylerd Vorcholten unde anderen itsiken synen medekumpanen vor uns besproken unde bededinget is worden, unde willen uns des juwe bescreven antworde bii duffem jegenwardigen boden wedder senden, dar de genante Asschen Holtzhusen zij na richten moge. Gegeben to Soltwedel amme donnerdage na unser fruwen dage nativitatîs anno domini 2c l quinto 2c.

## 12.

Hinrik Vorcholtens, Hanses Weirmanes und Volkman's van Ketten Absolution.

1455 Sept. 19.

(Eiber E' Bl. 95' von der Hand Gerwins van Samelen.

Anno xiiij' 10 des fridages na Lamberti to terciën tiid vor der Ioken dede de Rad Hinrike Vorcholten de absolucien sines vaders<sup>1</sup> unde twen andern, nemliten Hans Weirmanne unde Volkmanne van Ketten. Hir weren by Gherke Pawel, Henning Calm, Hans Rithusen unde Gerwinus. Unde Hinrik lovede de to rechte to schidende vor Michaelis.

## 13.

Der Rath zu Gardelegen urkundet, daß vor ihm Hinrik Berman seine Fehde gegen die von Braunschweig abgelobt, den Frieden mit einem körperlichen Eide — in gleicher Form wie am 15. Juli Hier Vorcholte — bekräftigt und sich zu strenger Beobachtung des bei seiner Verweisung aus Braunschweig geschwornen Eides verpflichtet hat.

1455 Sept. 26.

(Copie im 'Eiber G' Bl. 96'.

Allen den duffe breff vorkomende wert, unde sunderliten giif ersamen borgermestere unde radmannen to Brunswig, embeden wii borgermestere unde radmanne to Gardelege unse fruntlike denste vor, unde doen wittiken, openbare bekennende in duffem breve, dat vor uns is gewesen Hinrik Weirman, unde hefft vor uns mit gudem vrigen willen unde wolbedachtem mode afgesecht unde afgedan sodanne veyde de he in vortiden an den ersamen Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswig unde de oren gedan hefft, unde on der veyde eyne ewige sone gegeben. Dî hefft he vor uns mit upgerichteden vingern, stavedes eydes, lisliten to den hilligen gesworn, dat he den erbenanten Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswig unde de oren, ghehstliit unde wertliit, nummermer bededingen, anspreken, veyden, beschedigen, bekummeren oft behinderen en wille, mit gerichte ofte ane gerichte, se ofte ore gudere, to ewigen tyden. unde hefft se so vor uns alle vorordedydet, utgesecht est jennich borger ofte inwoner der stad to Brunswig ofte de oren ome wes schuldiich weren: dar scholde he wene vulmedytich unme schiden in de stad to Brunswig vor den Rad ofte vor der stad gerichte darfulves, unde

12. 'lovede' : 'love'. 15. 'vor' : 'war'. 19. 22. 26. 'oren' : 'ore'.

de schult dar laten vordern na der stad rechte unde wonheit, unde wes ome dar togebelet worde, dar wolde he siik ane genogen laten. Of hefft he vor uns geredet unde gelovet, dat he syne eyde, de he dem Rade, ghildemeistern unde hovetluden der meynheit der stad to Brunswigk geban hefft in der tiid synes utkomendes uth der vorseven stad, siebe unde vast holden unde ane oren willen unde vulbord der stad to Brunswigk nicht neger wanne teyn mile weges komen en wille. unde hefft alle dusse vorseven eyde unde artifele vor uns dem Rade to Ghardelege geredet unde gelovet siebe unde vast to holdende sunder jennigerleye list ofte hulperede unde sunder behelpinge gheystlikes unde wertlikes rechtes. Unde duffer dingt to bekantnisse unde openbarer bewisinge, dat de vor uns so gehandelet sin alz vorberoret is, hebbe wii unser stad ingesegel gehenget laten an duffen breff, gegeben na der gebord Cristli unses heren verteynhundert jar darna in dem viffunderesttigesten jare, amme frydage vor sunte Michaelis dage.

## 14.

Fünf benannte Bürger von Stendal bekennen sich wegen des Schadens befriedigt, den sie unschuldig erlitten, indem der Rath zu Braunschweig sie auf den Verdacht einer Gemeinschaft mit gewissen Verwiesenen vor den geistlichen Richter zu Lüneburg geladen.

1456 Nov. 8.

Orig. im Stadtarchiv, Pap., an mehreren Stellen durch Feuchtigkeit zerstört. Das jetzt heiliegende Papier zeigt einen Hammer und zwei Rosetten nebst der Umschrift s' arnoldi smed.

Wy Hans Schotteler, Arnoldus Smed, Hinric Schernelow, Mathys Rüntorpe unde Claus Kantelberge, borger to Stendal, bekennen unde betugen mit diffeme open brive vor alsweme dar hii vorkomt: Alse dy ersamen Rad van Brunswyck hadden uns vorgenanten laten laden med geistlikeme gerichte to Lunenborch daromme dat wy meynschap scholben gehat hebben med Hermen Dorwerder unde Hinric Vorhouwer ore medeborgere, dar sy uns unguetliken an deden, des wy alle up drii rinsche ghulden van des wegen in schaden quemen, dat eynem islikem andrepnde was iij penninghe unde elff schillinghe stendalscher weringhe, den genanten schaden wy sauptliken wolden met rechte gefordert hebben uppe dy inwonere to Brunswyck war wy dy in der Markten anghelamen hebben: also is nu kortliken eyn borger unde inwoner to Brunswick, [ord] Smeden siebe gnant, to uns ghekamen, unde hefft sit ra . . . . . [mit vu]lborde somelker finer medeborger, de des met em to donde hadden, in rechter wittliker fruntschap med uns genliken vordragen unde berichtet, unde hefft eyneme islikem vor sinen schaden weddergegheden achte stendalsche schillinghe. Darup denne de sake unde rechticheit de wy to den van Brunswick van des schaden wegen hadden, is genliken unde all bygelecht unde berichtet, unde dar wy vorder nequertleie wyß mer up laten willen. Tho vorder tuchnisse dat wy ergnanten alle sodanne berichtede sake siebe unde vaste holden willen, hebbe wy Arnoldus Smedes inghesegel vor uns allen wittliken laten drucken [uppe dat] spacium desses brives, des wy uns alle sauptliken hirtto gebrulen. Ghegheven unde

11. 'openbarer' : 'openbaren'. 31. 'hadden' schilt. 36. 'alle' : 'allen'.

gescreven na gades bort viretynhundert jar dar[na in] dem sesundevefftigsten am mandage na aller gades [hilligen dage].

15.

Cort Pollenens Söhne.

1460 Sept. 17.

'Eiber C' Bl. 96'.

Cort Pollenens sone.

Alheit Pollenen, Cordes husfruwe, vulmechtich van ores mannes wegen, alz se des sine hantscrist unde openen vorsegelben bref brachte, hefft den  
 5 Rad losgesecht van orer unde ores mannes wegen alle der rechticheit unde  
 tosprake de se tigen den Rad mochten hebben van des wegen dat se uth der  
 stad mit den anderen oren kumpanen gekomen weren. unde lovebe van orer  
 unde ores mannes wegen, dat se unde nemant van orer wegen den Rad van  
 des wegen bededingen willen to ewigen tiden. Ol heft se gelobet van orer  
 10 unde ores mannes wegen, van unsen borgeren unde den oren hir vor dem  
 Rade ofte der stad gerichte recht to nemende unde stift darane laten benogen  
 wes hir vor recht erkant unde gebelet wert, in meliori forma.

Hir weren bi van des Rades wegen Oherle Pavel, Henning Horne-  
 borch, Hans Rithusen, Simon Lesse, Hinrik Munder borgermestere. unde  
 15 to tuge worden hirtzo geeschet her Hinrik Embele, her Cort Hanaw, Conra-  
 dus Helmseger, Dannel Borchsolte. Unde schwach in der token in dem rad-  
 huse in der Rigenstat anno domini xiiii<sup>o</sup> lx die Mercurii, decima septima  
 mensis Septembris, hora nonarum vel quasi, pontificatus domini Pii pape  
 secundi anno tercio.

Oherwinus de Hamelen notarius  
 de manu sua propria.

3.

**Bertolt Meyers, Abtes von St. Agidien,  
 Bericht über die Urnruhen von 1446 und die Stiftung und Dedic-  
 tion des neuen Autorsfarges.**

c. 1460.

(S. 348 Note 3.)

'Up dat nu de herte juwer ersamen leve in der ere unde werdicheit sunte Autors, unses unde  
 junwes werdighen patronen, jo de mer unde meer van tiden to tiden, van slechten to slechten entfundet  
 werden, unde up dat gii unde juwe natomelinghe jo moghen wetten, wat gnade unde barmherticheit  
 god bewiset het besser stad unde deffeme lande doch dat vordeens sancti Autoris' — das die Absch'  
 in der Bertolt Meyer, Abt von St. Agidien, und mit ihm Prior Konrad und ganze Sammlung des  
 Klosters den Burgemeistern, Rathmannen und allen Bürgern von Braunschweig das Buch gewidmet

2. 'aller': 'alle'. 16. 'radhuse': 'ridderhuse'. 18. 'Pii': 'pyij'.

haben, aus welchem nachstehend ein Abschnitt mitgetheilt wird. Den Anlaß zu dieser Dedicacion gab die 1457 vollzogene Umliegung der Gebeine des Heiligen in den neuen Sarg den der Rath in Folge seines Gelübdes während der Krenge des J. 1446 dem Kloster stiftete, und nicht allzulange nachher wird die Schrift auch entstanden sein.

Rehlmeyer, dem vielleicht noch eine jetzt verschollene andere Hs. vorlag, führt selbige in seiner Kirchenhistorie an einer Stelle (I S. 253 Note 9) unter dem Titel 'Van dem levent und der overhalinge des Heil. Autors' (!), sonst als *MS*um *Aggid. de s. Autoro* auf. Der hier benutzten Hs. fehlt äußerlich ein Titel überhaupt; in der Vorrede bezeichnet sie sich ebenfalls als eine Uebersetzung der *vita* und *translatio* des Heiligen: 'hebbe wii vordubeheschet sin levent unde de wise der overhalinge sines hylghen ghebeentes'. Eine Angabe die den ganzen Inhalt des Buches keinesweges deckt; und daß auch das von Rehlmeyer ausgeschriebene *Ms.*, wenn es ein anderes war als unseres, gleich diesem mehr enthielt als dort im Titel, hier in der Vorrede besagt wird, stellen seine Anführungen außer allen Zweifel.

Von dem Leben des Heiligen handelt in neun Capiteln der erste Theil des Buches; der fromme Raub seines Gebeins durch die Brunonin Gertrud und seine Ueberführung nach Braunschweig wird in den ersten elf Capiteln des zweiten Theiles erzählt. Fernere zehn Capitel aber berichten dann noch vom Bau des Münsters zu St. Agibien, von den Schußbriefen des Klosters, von der Einlegung des Heiligtums in einen goldnen Sarg, vom Tode der Gründerin, von der Ordination des ersten Abtes, von dem Patronat der jüngern Gertrud, des Kaisers Lothar, der Fürsten und des Rathes von Braunschweig, von St. Autors großen Thaten für seine Getreuen, von den Vorgängen endlich die den Rath von Braunschweig zu jenem Gelübde bewogen. Dieses, das Schlusscapitel des zweiten Theiles, und — mit einigen Rügungen — den dritten Theil, welcher das Weitere bis zur endlichen Erfüllung des Gelübdes darstellt, findet man hier abgedruckt. In der Hs. folgt alsdann noch in einem weder gezählten noch in sich geschiederten Abschnitt die Legende von der Ueberführung des h. Agibians nach Braunschweig und seinen Mirakeln und zum Schluß ein ebenfalls ungezählter fünfter Abschnitt 'van der bord der vorsten van Brundwig, wo se van anbeginne ritlich sin gewesen goddeshuys te bewende et reliqua'.

Dies alles in der vorliegenden Hs., welche gegenwärtig Eigenthum des Herrn Senators Culemann zu Hannover ist, auf 66 Bl. und 3 Zeilen eines 67. von em 15 $\frac{1}{2}$  Breite, 24 $\frac{1}{4}$  Höhe. Vorne ein leeres Vorsehblatt und das weiterhin zu beschreibende Miniaturbild; am Ende 9 unbeschriebene aber mit dem Liniennetz bezogene Bl. und noch ein wiederum gänglich leeres — zwei dergleichen vor diesem sind ausgeschnitten. Das Ganze in einem Holzbande mit rotem Lederbezug und zwei Schließbolen an Riemen. Auf dem Vorderdeckel sind in jeder der vier Ecken ein aus Messingblech geschlagener Löwentopf in Facis, das Wappenbild der Altenwöl, in der Mitte ein gelehntes dreieckiges Messingbild von em 12 $\frac{1}{2}$  Höhe, 10 $\frac{1}{2}$  oberer Breite mit dem anspringenden Stadtlöwen aufgesetzt — letzterer, ein trefflich modelliertes Hochrelief in Bronzeguss, mit Nieten an der Schildplatte befestigt; vier Löwentöpfe gleiches Schlags wie die auf dem vordern auch in den vier Ecken des rückseitigen Deckels: ein fünfter, der hier in der Mitte angebracht war, fehlt jetzt. Die Schrift — auf jeder Seite zwei schmale Columnen zu je 29 Zeilen, von zwei Händen, deren erste mit Bl. 58' mitten im Satz abbricht — ist von Anfang bis zu Ende sehr zierlich. Goldne Initialen in blauen Feldern mit vielfarbenen Randornamenten eröffnen die Vorrede und die drei Haupttheile des Buches; der des ersten, einem **B** von ungewöhnlicher Größe, ist ein blauer Schild mit goldnem **M** eingefügt: Bertolt Meyers Wappen, wie solches auch in seinem Abtsiegel eine Stelle gefunden hat. Abwechselnd roth und blau und in verschiedener Größe sind die Initialen der Capitel und der beiden letzten Abschnitte ausgeführt, durchweg roth auch die Ueberschriften und Schlussvermerke.

Von nicht alltäglichem Kunstwerth die große Miniatur auf der Rückseite des zweiten Blattes, die, durch einen Florsticker geschützt, fast ohne jegliche Einbuße in voller Farbenfrische erhalten ist. Unter einem Spruchbande mit der Legende: *Agjus. as. fautor. urbis. Braunswic. pater. Autor.* schwebt auf Goldgrund, übermenschlich groß, im bischöflichen Ornat, aber als freitbarer Heiliger jugleich mit dem Schwerte bewehrt, St. Autor über zwei Gruppen seiner Verehrer, die mit gefalteten Händen knierend zu ihm aufblicken: links Laien in bunten Gewändern, rechts Mönche im schwarzen Habit, an ihrer Spitze, kenntlich durch seinen Stab, der Abt; jede Gruppe überdies durch kleine Wappenschilder am Boden vor ihnen — eine Mitra im goldnen und den rothen Löwen im schwarzen (!) Felde — gekennzeichnet. Zwischen ihnen schlängelt sich durch die grüne Aue ein Fisch vom Thore der Stadt, deren zahlreiche Thürme und Hausdächer über den Mauerrinnen aufragen: wohl der erste Versuch einer realistischen Darstellung Braunschweigs. Das Ganze umschließt ein abwechselnd aus Weiß, Blau und Rosa gefärbter Rahmen, von dessen goldenen Ecken- und Mittelfäden acht Blumenkranze nach allen Seiten hervorspringen.

Auf das Verhältniß des letzten Textes zu ähnlichen Fürstengeschichten, der Uebersetzungen im ersten, zweiten und vorletzten Theile — denn auch die Regdiumlegende ist nichts weiter — zu den lateinischen Originalen, der Mittheilungen aus der ältern Klostergeschichte im zweiten und dritten zu ihren Quellen ist hier nicht einzugehen. Völlig auf eigenen Füßen steht Bertolt Meyer in den nachstehenden Abschnitten seiner Arbeit. Ein gleichzeitiger, wennschon vorwiegend erbaulich gefärbter und sachlich wenig ergiebiger Bericht über die bürgerlichen Unruhen von 1446 und eine authentische Darstellung des Ursprungs eines der Hauptkirchenstücke des spätern Mittelalters unserer Stadt, werden sie diesen Platz immerhin mit einigem Rechte beanspruchen dürfen.

21. 33'. In den tiiden do man screef na Cristi bort veerteinhundert barna umme, 1446.  
 sesundevetigsten jare stod up in Brunswiik eyn twidracht twisschen dem  
 Rade unde deme ghemeynen volke van eyner neyghen gise, de dorch der stad  
 beste de Rad upghesad hadde. Engheflid was dut, wente de meister besser  
 5 twidracht weren undermenghet: ichteswelke weren mangt dem Rade, ichteswelke  
 in den ghilden, ichteswelke mand den ghemeynen, so dat nemant en wuste weme  
 he rechte truwen mochte. Doch mit wandelinghe der gise unde anderer ordina-  
 cien de do schuden van deme Rade, wart desse twidracht wes ghesatighet. doch  
 weren desse plengers hiir nicht midde tofrede. Do na tiiden sach id, dat eyn  
 10 misdeber umme syne overtredinghe scholde ghestraffet werden. deffer straffin-  
 ghe satten siik entighen desse plengers unde wolden nicht staden dat desse na  
 borgherlikem gherechte tuchtighet worde<sup>1</sup>. Wol dat nu de eldesten van deme Rade  
 valene beschebellen loseden unde bileiden ore wedderbellinghe de se vorbrochten,  
 doch en halp dut nicht. Wurumme de ghemeyne Rad beschebeden eyne be-  
 15 nomlikem dach, up den se alle tosamende komen wolden in der token unde  
 dar, alse se meneden, mit gudem berade desse sale endighen unde to frede  
 21. 34. setten. Desses || worden vro de maters besser twidracht, unde effcheben he-  
 meliken ore ghesellen unde makeden sammeninghe in husen unde beerbenten  
 mannygherleye wis, unde schiededen ore hovetlude unde oren bannerenvorer,  
 20 up dat se de borgermeister unde radmanne in der token up de beramebe tiit  
 unghewernet mochten overvallen unde ermorden. Desser plengers bose Rad  
 unde andacht wart vormeldet itlikem van den oversten des Rades. wurumme  
 kenen se nicht tohope up de beschebede tiit in der token sunder up eyne ander  
 sidde, dar se mid merer sekerheit mochten overraden, wubennewis se mocht-  
 25 ten wedderstan den de one mid alsodaner vorretnisse naginghen. Ach sorghe,  
 ach anghest! mennichvalt bedrovet weren se alle desse erbaren radheren, wente  
 se neyner mynshliken entsettinghe van bynnen noch van buten konden beko-  
 men<sup>2</sup>. Wurumme van gantseme herten mid gantser hopenisse gheven siik de  
 borgermeister unde radmanne to oreme hilghen hovetheren sancto Autori.  
 30 Nachdeme nu dat se in der stad weren de den unsfrede makeden, so en wolde  
 de Rad to dersulven tiit buthen umme der stad muren den sark sancti Au-  
 toris nicht draghen, alse doch vaken ghescheen is, alse me leset in cronica  
 Sclavorum, dat, wanneer de stad Brunswiik myd viantliker walt van buthen  
 werd anghesochten, so vro alsedenne sunte Autoris ghebeente wert umme ||

12. 'borgberlikem': 'borgberlikem'. 16. 'alfe se': 'alfe'. 19. 'ore': 'or'. 20. 'beramebe':  
 'berameben'. 23. 'beschebede': 'beschebeden'. 27. 'noch': 'nach'.

1. Bgl. S. 339 ff.

2. Bgl. S. 337<sup>28</sup> ff.

de stad gedraghen, syn de inwoners seker van oren vianden <sup>1</sup>. Up dat se nu <sup>2</sup> also vorder mochten hebben de sekerheit unde toslucht to der beschermynghē sancti Autoris in der nob, unde up dat se ome jo ere boden, so loveden se mid endrechtliker vulbort myt groter innicheit sampliken deme alwolbigghen godde, dat se to der ere sancti Autoris ores werdighen patronen wolden <sup>3</sup> laten maken eynen sulveren sart <sup>2</sup> unde den ziren durbarliken mid golde unde eddelen steynen, dar me denne vorder to ewyghen tiiden syn hilghe ghebeente inne bewaren scholde, up dat sunte Autor in der enghestliken nob one wolde hulpe erwerben van godde unde se beschermen, dat syn utertoren stad also deggher vorrelliken van den bosen nicht vorstoret en worde. Ach milde barm- <sup>10</sup> hertighe god, de du wonderlik bist in dynen hillighen, dy sy dank unde lof vor dyne gode! Su, van stunt do dut lofte ghescheen was, kregghen se an oren herten sodane hopene unde alsodanne sekerheit to sunte Autor, isst he by one jegenwardich stode. Aldus worden ghetrostet de bedroveden herte, aldus wart seker ghemaet dat sakastighe ghemote der borghermester unde <sup>15</sup> radmanne: van stunt leet de Stad bewaren de dor unde schideden id skolliken, dat neyn uplop werden konde mangt den borgheren. Dat nu belant worden desse || meister der twidracht mit oren ghesellen, gynghen an de borghermester <sup>20</sup> unde radmanne eyn scrutinium, dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit <sup>3</sup>. dar do worden deme Rade vormeldet unde alleme volle veerunde- <sup>20</sup> twyntich manne, de in vortiden hadden hemellen slichtet alsodanne upfate unde twidracht, dede dachten alsodan arch jegghen de erfammen borgemester unde radmanne to bonde. Dusse worden alle an dersulven tiid gheeschet uty den stibden dar se weren, unde worden ghewiset ute der stad, de se vor- <sup>25</sup> sworn <sup>4</sup>.

Uth desseme gheschichte is of wol openbar worden de trumelike bescher-  
minghe sancti Autoris. wente we konde myt wapener hand dut hebben to  
wegge brocht, dat umme der stad beste willen unde umme fredes willen der  
inwoners de inwendighen viande sunder strid, sunder schedeliken storm so  
draden hebben vormeldet worden unde overwunnen, hebde id nicht ghewesen <sup>30</sup>  
unde scheen van deme vordeenste sancti Autoris? Dat wii nu myd eynander  
under der beschermynghē sancti Autoris unses werdighen patronen mogghen  
militeren unde sweven, dat wii besredet werden nu unde an unser lesten  
hennebart vor alle unsen vyanden, wille wii to der ere goddes dat loff  
sunte Autoris van allen unsen kreften stedes vormeren. . . . . <sup>35</sup>

1455. Int jar do me screff veertihundert viifundevestich jar, by den tiiden <sup>24</sup> <sup>3</sup>  
des werdighen in god vaders heren Bartoldes Meygers abbates, en wiste

2. 'de' schon vor 'vorder'. 4. 'vulbort': 'wulbort'. 27. 'we': 'wit'. 36. Die Hf. fñhet fort: 'unde kreten to ome van grund unses herten aldus': || (Bl. 35') 'D Autor, werde patrone unde billighe here' etc.: Rehgedicht von 107 Zeilen, womit der zweite Theil des Buches (Bl. 37) schließt. Der dritte Theil beginnt mit einer Bortede (Bl. 37' u. 38): 'Wurumme dat god leed hiir up erben dat ghebente sner billigen'; dann folgt Bl. 38' ff. 'Dat erste capitel: wubannewid dat hillidom, so langhe vorkolen, is ghesunden unde openbar worden'. Diesem Capitel gehört der oben 3. 37ff. mitgetheilte Bericht an.

1. Arnold von Lübeck VI Cap. 4 (Leib-  
nitz, Script. II S. 712; Geschichtsschr. der  
deutschen Vorzeit, 13. Jahrb. III S. 231).

2. Bgl. S. 348<sup>15ff.</sup>.  
3. Bgl. S. 343<sup>10ff.</sup>.  
4. Bgl. S. 344<sup>9ff.</sup>.

nement, wat hillighedomes by namen were an deme sulven olden schrine  
 vorschreven. Na deme denne dat god wil ghebovet wesen in sinen hillighen,  
 unde dat ghebeente syner uterwelben, de he alrede cronet nach der zele an  
 ewighen levende, nicht schal vorholen bliven up erden: hiirunne de erwer-  
 5 dighe here abbet Bertold was valen overtrachtende, wat in deme sarte were.  
 To deme lesten hadde he sprake darumme myt den oldesten heren des closters.  
 Se worden myt ome samptliken beweghen van goddes inghevinghe unde  
 meneben: 'weret sake, dat hillighedom an demesulven sarte were besloten,  
 mogheliken scholde id stan manc deme anderen hilligedome in der kerken,  
 10 ome meer ere boden worde'. unde worden || des beraden, dat se upbrenen  
 wolben datfulve schriin. Diit to donde, satten se alle ore hopen unde trost  
 to deme almachtighen godde unde to synen hillighen, unde treden do to in  
 goddes frochten myt andechtigher innicheit, unde breken up datfulve schrin.  
 D alweldighe god, de du wonderlik bist in dynen hilligen, du en hefft nu-  
 15 werlde unde newult vorlaten alle de ju in dy truweliken hopen, sunder du  
 vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dynen ghebovighen. denne aller-  
 meist, wanne or andechtighe oetmodicheit wert ghesat up dat vordeenst unde  
 vorbidend diner hillighen. Albus schude to dersulven tiit. Do de sark opent  
 was, wart darinne vunden also grot unwontlik durbare schat des ghebeentes  
 20 veler hillighen, dat siik darvor untsetteden de heren allentsamebe. . . . .

Bl. 40'. . . . . || . . . . .

Alse dit hillighedom in sulker vorschrevenen wise ghesunden was unde de  
 scrifte alle ghelesen, worden des sere alle in god ghevrouwet, de abbet myt  
 31. 41. den anderen synen broderen, unde || dankeden godde van gantsen herten  
 25 myt uthgetinghe orer tranen vor syne goede unde mildicheit. Unde nemen  
 do dat werdighe hillighedom uthe demesulven olden schrine, unde leiden dat  
 an eyne ander lesten, dar se dat kosteliken myt groterem flite unde andechti-  
 cheit inne bewarden meer wan se tovoreen gheban hadden.

Do alsulken vorschreven schat ghesunden hadden de heren, den se effte  
 30 ore vadere nicht besehen hadden ebder weten, leten se dat vorlundighen amme  
 sulven clostere deme ghemenen volke, one to eyner mebevrande. Unde dach-  
 ten do van daghe to daghe, in watte wyse se dat hillighedom syren unde be-  
 werken wolben ebder mochten. Unde bewoghen by siik: scholden se eynen  
 neyghen sark to deme hilligedome maken laten, de wolde grot gheld unde  
 35 gud kosten, des se nicht en hebden, na deme dat se rede grot ghest vorbuwet  
 hadden in korten tiiden amme dale des unmeanghes umme den chore, an  
 den orghele, an monstrancien, amme hovebe sancti Autoris<sup>1</sup> unde anderen  
 clynaden tdr siringhe unde to deinste dem alweldighen godde. Na deme  
 41. denne dat to dersulven tiit de nyghe sark, den de Rab to Brunswiit || ghe-  
 40 lobet hadde unde gheoppert sancto Autori, noch nicht vullentomen was unde  
 of mit neneme hilligedome beleit, anmodeben unde beden de abbet unde de

5. 'overtrachtende': 'overnachten'. 20. Folgt hier Bl. 40' die Aufzählung der gefundenen Partikel.  
 22. 'vorschrevenen': 'vorschrevene'. 29 ff. 'dat ander capitel: nu de vindinghe dieses vorschrevenen  
 hilligedomes vorlundiget wart allem volke unde dorch illiter sake willen ggebracht an den Rab'.

1. Diese Nachricht widerlegt Reht- meyer's Angabe (Kirchenhist. I S. 77), daß der Rath dem Haupte des S. einen neuen silbernen Kopf habe machen lassen.

broder des closters den erfammen Kade, dat se siik wolden tauwen unde vorderen myt deme nyghen farken to makende, up dat se one belegghen mochten myt deme hillighen ghebeente sancti Autoris unde siner medeghesellen, unde denne wedderumme wolden se belegghen den olden fark dar sanctus Autor ane ranwet hebbe beth to desser tiit, mit deme werden hillighebome dat se funben hadden in deme olden schrine. Nademe desse bede mogheliik was unde milde to godde, wart de erfame Kad desses ho ghesfrauwet unde leet siik gudwillich vinden in dessen salen.

Do alsodans de heren des closters den oversten van Kade anemodet hadden, unde de erfamme Kad wedderumme one gottiken antwordebe, wart <sup>10</sup> gheopent de fark sancti Autoris na Kristi bort vertehundred amme sesunde-  
<sup>1456</sup>  
<sup>8. febr. 29.</sup> vestichsten jare amme lesten daghe des manden Februarii, by den tiiden des ermwerdighen in god vaders heren Bertoldes abbetes, de dut alle mit gantssem flite vortsettede unde promoverede. || Unde schach in desser naschrevenen an- <sup>21. 42</sup> dechtighen herlicheit. Dat schrin sancti Autoris wart ghesat up dat hoghe <sup>13</sup> altaer, unde vor deme altaer wart berebet eyn tafele, mit sideme wande schone vordeckt, unde daer ummelang worden entfenghet kerzen unde lichte. Als dut sus orbineret was, ginghen de abbet unde de brodere samptliken eyn jowelik in sinen stol, unde up oren knyen sunghen se tor ere goddes unde sunte Autoris dat responorium: 'Sancte Autor, Cristii confessor' x, up du- <sup>20</sup> desch aldus: 'O du hillighe bichtigher Cristii, sunte Autor, hore dyne denere de dy antropen, unde bring uns hiir neder de gnade der vorghevinghe de du uns hefft vorworven'. Versus: 'O hilleghe Autor, de du bist eyn guldene sterne van der gnade goddes, nym to dy dat beth diner denere myt plegheliker vorghevinghe'. Kyrieleison, Cristeleison. Vater noster. Ave <sup>23</sup> Maria. 'O hillighe vader unde patrone Autor, bidde den milden god un- sen heren Ihesum Cristum vor unse ummildicheit unde funde'. Collecta: 'Almechtighe ewighe god, de du den hillegghen bischop Autorem hefft ghegeven dyneme volke in eynen hulper, to vorwerbende de ewighe salicheit, vorlene uns, dat wii densulven werdigen bischop unde patronen, den wii hiir up er- <sup>28</sup> den || hebben ghesat to eynem belexer, moghen nu unde alle tiid by dy in <sup>21. 47</sup> deme ewighen levende hebben to eynem steden vorbidder. amen'. Darneghest ginghen de abbet unde de broder wedder in dat sanctuarium to eynen syden des altares, unde de Kad to der anderen siit. Do se alle aldus stunden in ganger otmodicheit, trat to de prior des closters unde nam de benedictien <sup>25</sup> van abbete, unde gind do in dat middel vor dat altare, to donde eyne korte prebinghe tor ere sancti Autoris unde der anderen hillegghen der me ore ghebeente dar entdecken wolde, up dat so de mer de herte der de dar jeghemwordich weren, to innicheit ghereiket worden. unde tor vorrede sprac he de wort sancti Petri to latine: 'In revelacione glorie ejus gaudium', 'in der en- <sup>40</sup> dekinghe spner ere sy ju vroude'. Do he concludert hadde desse rede, fetteden siik samptliken an ore knee de abbet unde de brodere des closters unde bededen andechtiliken den alwoldighen god, dat he se nicht wolde entgesden laten

9 ff. 'dat drijde capitel: mit watten andacht unde herlicheit gheopent wart de fark sancti Autoris, unde syn ghebeente erfamals ghewiset is deme Kade'. 10. 'antwordebe': 'antworde'. 13. 'abbete': 'abbes'. 14. 'naschrevenen': 'naschrevene'. 20. 'Autoris': 'Autori'. 29. 'ewighe': 'ewighen'. 36. 'abbete': 'abbte'.



- orer funde, sunder vele meer anseen den gheloven unde de ere syner hillighen, de se allene sochten in dessene werke der openynghe desses sarkes.
21. 43. Darna gind here de senior des closters, vordedet an synen schulderen myt eyner stoken, desghelikt of de prior, unde myt grotene frochten || opeben se 5 dar den sark unde funden dar veer grote bunt vul des eddelen durbaren balsames, dat is des allerwerdighesten ghebeentes der hillighen goddes. To deme ersten nemen se uthe deme schrine eynt bunt mit bruner syden bewunden unde myt starken remen verbunden, unde boven dut alle was id vorseghelt myt groten breden ingheseghelen. uppe dut was ghebunden eyn breff 10 van olde scriff, aldus ludende: 'Reliquie sancti Autoris archiepiscopi', 'dut is dat ghebeente sunte Autoris des archeiscops'. Do se desse scriff overlud ghelesen hadden, droghen se dut bunt myt groter ere unde leten dat kussen eyne juwelen dar gesammet, unde leyden dat do up de taffelen, vor deme altaer berebet. Tome anderen nemen se daruth eyn ander bunt myt 15 gheler syden bewunden<sup>1</sup>. || . . . . .
21. 43'. Do treden negher to de ersamen heren vamme Kade. unde upp dat se warastighe tuchnisse gheven mochten alle deser ding, beseghen se clarliken unde lesen alle scrifte sulven, wente se was noch gar leslik in allen breven. Tome 20 lesten, do dut altomale ghescheen was, sprak de ernwerdighe in god vader unde here abbet Bertold to deme Kade: 'Ersamen leven heren unde guden 21. 44. frunde, nadene gy nu alle wol ghesen hebben || dut hilgedom, unde denjennen de ju unde juwe stad sulven uterkoren heft unde uns alle valen vor grotene angheste beschermet heft, myd enander hebben ghekuffet, bidden wii andechtliken, gy willen myt flite bearbeiden unde vortsetten, dat de begunde 25 nye sark vullentomen werde unde mit alsodanem durbaren schatte moghe werden belecht to der ere goddes unde unses allerhilligesten hovetheren sancti Autoris, alse of rede an juwe ersamicheit bracht is'<sup>2</sup>. Unde vorder to deme lesten leet vornighen desulve here abbet Bertolt de olden scrifte myt grotene herliken tezte. unde beyde, nye unde old, wedder binden eyn juwelik wedder 30 by syn part, unde heet do wedder bewerken in densulven olden sark alle diit werde hillichdom to love unde ere demjennen de dar wonderlik wert vorkundighet in allen sinen hillighen unde is benediet to ewighen tiiden. amen.
- Id schach na tiiden, do de abbet to sunte Egvidien myt alle sinen broderen des weren eyn gheworden myt deme ersammen Kade van Brunswiik, 35 dat se alsodan werdich hillichdom unmelegghen wolde unde transfereren up den 21. 44'. sondach to misfasten, wanne men singhet in der hilghen kerken Letare || Iheru-

33 ff. 'dat werde capitel: wu dat hillichdom sancti Autoris unde der anderen hilligen wart gewiset alleme volke unde transfereret in den nyen sark'.

1. Mit denselben Ceremonieen wurden die übrigen Bündel herborgenommen. S. Rehtmeyer a. a. D. S. 255, wo das Weltere in hochdeutscher Uebersetzung mitgetheilt ist.

2. So geschah es denn auch noch im Laufe des Jahres. Galli (Oct. 16) urkundeten Abt, Prior und Convent, daß der Rath zu Ehren St. Autors einen neuen herrlichen Sarg geopfert habe; sie geloben

das Heiligengebein sammt allen mit diesem im alten Sarge verwahrt gewesenen Reliquien benannter anderer Heiligen dar ein zu legen, und verpflichten sich ferner, das Kleinod in treuer Hut zu halten, es in keiner Noth zu verpfänden, zu verkaufen oder sonst zu alienieren, nichts daran zu verwanbeln, entstehende Schäden auf ihre Kosten bessern zu lassen u. s. w. Orig. im Str. mit zwei Siegeln.

saem, up dat de simpelen herte der lude dede alleweghe trac syn to lovende de  
 vind' der se myt oggen nicht beesen en hebben, unde of nement dorste denken  
 edder seggen, id were droch, id were gedichte edder eyn saghe, edder lichte un-  
 moghelik dat so grot hillighebdom wesen scholde in deme closter to junte Egidien:  
 hiirumme nemen to synne de abbet myt sinen broderen de wort de Cristus sul- 5  
 ven ghesproken hefft in ewangelio: 'Nemo accendit lucernam' ꝛ, 'Nement ent-  
 fenghet dat licht unde settet id vorborghen noch under den himpten, sunder he  
 schal dat setten up den lachter, dat id schyne over dat ganze hus'. Of vorder  
 nemen se to herten, dat mank deme werden hillichdome is van deme lichamme  
 unde van deme ghebeente der hillighen apostele Bartholomei unde Thadei, to 10  
 den dat Cristus sulves so ghesproken heft: 'Vos estis lux mundi, sic luceat lux  
 vestra' ꝛ, 'Sy sin dat licht der werlde, unde aldus schal schinen juwe licht vor  
 den mynschen, dat se seen juwe guden werl' unde eren juwen vader, dede is  
 amme himmele'. unde wolden eyns endeken unde wisen vor alleme volle dat  
 werde hillichdom mit enander. Diit wart vorfundighet in allen kerken, in 15  
 allen closteren, dat up den sondach Petare alsodane ostenflo scheen || scholde. 21. 43  
 Siirto worden gheschet de erwerdigen in god veders her Helmolde abbet to  
 junte Godehardi to Hilzensem unde her Hinrik abbet to Koningsluter. Alse  
 nu quam desulde sondach Petare, unde was na Cristu bort veerteinhundert  
 in deme senenundevestichsten jare, to tercientid wart dar ghesammet in deme 20  
 munster sancti Egidii de ersame meyne Rad, alle voll, junl' unde olt, gheist-  
 lik unde werlik, unde ginghen dar eyne herlike processien. Wente de heren  
 des closters weren ghelebet mit oreme besten ornate, unde dar worden ghe-  
 draghen de gilbelecht uthe allen viif wicbelben, ordeliker wise, eyn jowelik  
 gheschidet na sinem state. De stacie wart gheholden buten deme munster up 25  
 eynem nyen ghebuwete darto ghemalet: dar schach de ostensio dusses werden  
 durbaren schattes in desser wise. Als dar up deme sulden buwete ghesammet  
 weren de heren unde ebbete vorschreven, unde de olde sarr sancti Autoris  
 mit anderen velen monstancien des goddeshuses upgedraghen weren, leet  
 don de erwerdighere here abbet Bartelt to der ere goddes unde siner hilligen, 30  
 der me ore ghebeente dar wisen wolde, eynen sermon, des vorrede was disse:  
 'Locutus es in manibus puerorum tuorum prophetarum, ut transferrentur  
 ossa regum nostrorum et ossa patrum || nostrorum'. Baruch ij<sup>o</sup> capitulo. 28. 6.  
 'Here, du hefft dat ghesproken in den handen diner kinder der propheten —  
 glosa: 'dat is in oren werken hefftu uns bewiset' — dat dar schulden 35  
 transferert werden unde ummelecht de ghebeente unser koninghe unde de ghe-  
 beente unser vedere' ꝛ. In deme middel des sermonis, do de wort ghesle-  
 ghen worden to den hillighen goddes unde to deme hillighebdome dat me dar  
 wisen wolde unde ummelegghen scholde, worden andechtiliken draghen van  
 den heren des closters vele monstancien, vorguldede sarrine, guldene arme 40  
 unde ander cleynade dar hillighebdom inne bewerket was. unde altomale wart  
 diit gheantwordet in de hende des erwerdighen in god vaders heren Hel-  
 moldes abbates to junte Godeverde, de darmede gaf de benedictien over alle  
 voll'. To deme ersten wart dar ghewiset de eddele schat des hillighen blo-

1457.  
Baruch 27.

33. 'Baruch' : 'Baruch'. 37. 'wort' : 'wart'.

1. Eine hochdeutsche Uebersetzung des Folgenden bei Rehtmeyer a. a. O. S. 257ff.

des unſes heren Iheſu Criſti, dat he vorſtoriede amme galgen des cruceſ, bo-  
 ven wullen ſchat neyn durbarer is up erden. Item ſo wart dar ghewiſet in  
 mennighen monſtrancien dat ghebeente der hillighen apoſtole, by namen hiir  
 naſchreven: alſe ſancti Petri, ſancti Pauli, ſancti Andree, ſancti Mathei,  
 5 ſancti Thome, ſancti Matheie, ſanctorum Symonis et Jude, item Bartho-  
 lomei: dit is beſunderen in ſyneme arme, unde ſint grote langhe ſtude.  
 21. 46. Item wart dar ghewiſet dat hillighebdom van || deſſen naſchrevenen hillighen  
 meritilens: als Stephani, Vincencii, Viti, Martini, Secundi, Ypoliti, Lau-  
 rencii, Johannis et Pauli, Gereonis, Gaudencii, Feliciſ et Audaucti, Criſto-  
 10 fori, ſanctorum innocentum, Viperti, Alinacii, Juniani, Sergii, Erasmi,  
 Trani regis, Piati, Gregorii van Spoletana, Honorati, offa unius Mau-  
 rorum, Sebaſtiani, Vitalis, Valerii, Fortunati, Johannis, Dionifiſi, Ci-  
 riaci, Largi, Feliciſ, Juſtini, Pancracii, Caſſii, Palmathii, item van deme  
 arme ſancti Blaſii, item van den teynduſent ridderen. Item dar wart ghe-  
 15 wiſet dat ghebeente van den hillighen bichtegeeren unde lereren hiir beſchre-  
 ven: alſe Gregorii pape, Leonis pape, Auguſtini, Maurencii, Materni, Ni-  
 colai, Martini, Hilarii, Valerii, Benedicti. item van deme arme ſancti Ver-  
 wardi. Item dar is ghewiſet in eynem ſchrine unde in eynem guldene arme  
 dat werde hillichdom ſancti Egidii, unde dat ander van deme is bewercht in  
 20 deme hogen altare: deſſes hillighebomes van ſunte Egidien toſſte Ghertrud  
 margrevinne vorbenant in Frandriik ſovele alſe ſe mit eyner hant beklemmen  
 ſonde, vor hundred punt fines ſulvers, unde na opembaringhe de or ſanctus  
 Egidius ſulven debe, brachte ſe dat to Brunſwiik an ſunte Egidien cloſter.  
 Item dar wart ghewiſet hillichdom beſſer hillighen juncvrouwen hir naghe-  
 25 ſcreven: || Tome erſten eyn gans vingher ſancte Lucie. item dat hillichdom  
 46. Barbare, Urſule, Olunarie, Agnetis, Eufemie, Conſtancie, Pynnofe, Ro-  
 negundis, Berene, Sabine, Lintrudis, Cecilie. item van den xi duſent junc-  
 vrouwen. item van deme olie ſancte Katherine. Item ſo wart dar ghewiſet  
 hillichdom van duſſen hillighen wedbeweſchen: alſe Marie Magdalene, van deme  
 30 vleſche ſunte Eliſabeth. item van den gebeenten ſunt Eliſabeth, item van dem  
 cleide ſancte Eliſabeth. item Hedwigis. item Sophie. Item dar is ghewiſet van  
 dem holte des hillighen crucis. item van deme ſuore unſes heren. Item dar  
 worden ghewiſet veer bunt de me transfererde unde leide in den olden ſart ſancti  
 Autoris. In deme erſten was hilgedom van deme ghebeente ſancti Gorgonii  
 35 des meritilens unde anderer veſer hillighen in groten parten ſunder ſcriſt. In  
 deme anderen was dat ghebeente beſſer hillighen, alſe Achillei martiris, Salvi  
 diaconi et martiris, van deme arme ſancti Florencii uth Ytalien: deſſe was  
 biſchop unde martir. item Baſſani martiris, Sambucſte virginis, Karaomie  
 virginis, Kathilene virginis. In deme dritden bunde was ein half licham  
 40 ſunte Columbane: deſſe was juncvrouwe unde martir. item eyn grot part  
 van deme ghebeente Terrencie der juncvrouwen unde martilerynnen: deſſe  
 21. 47. weren alle beide uth der ſelſchop der xi duſent || juncvrouwen. In deme  
 veerden was eyn gans licham unde eyn half corpus der martiler Thebeorii  
 uth der ſelſchop ſancti Mauricii. Deſſe veer bunt albus ghewiſet deme me-  
 45 nen volke, worden gheleit in den olden ſart ſancti Autoris tor ere goddes

1. 'Criſti': 'Criſte'. 'vorſtoriede': 'vorſtorie'. 7. 'naſchrevenen': 'naſchreven'. 30. 'dem': 'den'.

unde der leven hilligen. Darneghest wart ghewiset besunder in eyner mon-  
strancien de vinger sancti Autoris. Item of besunder in deme nighen arme  
wart ghewiset de arm sancti Autoris. Darneghest is ghewiset dat hove  
sunte Autoris in deme nyen sulveren hove de durbarliken darto ghemaet.  
Unde dusse dre partes bleven aldus gescheben van deme anderen gebeente  
sancti Autoris buten deme sarle, wente van anbegynne isset so ghesunden,  
unde Gertrud heft dit erstmals aldus ordineret. To deme lesten wart dar  
ghewiset dat hillighebon uth sunte Autoris sarl. Diit weren veer grote  
bunt, wol bewaret unde bevestet, alse vorschreven is. In deme ersten bunde  
was dat ghebeente sancti Mauricii unde siner mebeghesellen van Thebea. in  
deme anderen bunde was van deme lichamme sancti Bartholomei unde sancti  
Cosme martiris unde anderer veler hilligen. in deme dridden bunde was dat  
halbe corpus sancte Florine virginis et martiris, unde van deme lichamme  
sancti || Thadei des apostels unde van deme ghebeente der mertiler The-  
beorum. in deme lesten was dat ghebeente sancti Autoris archiepiscopi. Desse  
is warliken de van deme schreven seit: 'Hic est qui multum orat pro populo  
et pro civitate ista', 'dit is de dar vele bidbet vor dat volk unde vor desse  
stad', der he of nummer verlaten wil, dewile ome forliik deenst bewiset wert.

Do dut werde hillichdom alle aldus ghewiset was, wart id wedder ghe-  
draghen wente up den homissenaltar van den prelaten unde do ghetrans-  
ferert unde ghelecht in den nehen sarl, de do darto wart ghewighet up deme  
altar<sup>1</sup>. Hiirumme up dessen sondach is rechte war gheschonden de sprake des  
propheten amme salmeboke, unde eyn islic mynsche to densulven tiiden wol  
spreken mochte dut wort: 'Sicut audivimus sic vidimus in civitate dei nostri  
in monte sancto ejus', 'alse wii dat hebben ghehort, so hebben wii dat of  
gheseen in der stad goddes unses heren an synem hillegen berghe', dut is de  
berch dar dat closter sancti Egidii bynnen Brunswiik up ghebuwet is, den  
god de here sulven heft uterkoren to eyner rouwe siner hillegghen unfer leven  
patronen unde hovetheren, de altomale up den sondach Letare syneme volle  
opembaerliken, alse vorschreven is, ghewiset syn. den alle lof unde vraude sy  
in ewicheit, amen.

Veleseset me in deme olden testamente: wanneer god de here eyn grot  
wunderwerk edder eynen groten striit ghedan hadde vor de kinder van Is-  
rahel, van synes ghebodes wegen sungen se godde eynen sunderliken nyen  
lovesang unde opperden ome grot opper. darto mafeben se grote fest mit  
herpen unde seidenspele, alse me leset van David, Salomon unde anderen  
velen koninghen amme boke Regum unde Paralipomenon, unde merckiden  
amme boke Hester van Marboches. Hiirumme worden of to rade de er-  
werdighen in god vader her Bertoldus Meher abbet mit alle synen broderen  
des closters, unde wolben godde to danke unde sancto Autori mid alle siner  
medefelschop of malen eyn nye lovelik fest umme drierleze sake willen. De

21. 'do darto': 'dar do to'. 28. 'synem': 'synen'. 32 ff. 'dat veste capitel: dat II (Bl. 48) me-  
gheliken de heren van sunte Egidien clostere amme deser vorschrevenen] schichte willen unde of umme  
drierleze sake willen holden eyn nye fest. 32. 'wanneer': 'wanneer'. 33. 'abbet': 'abbet'.

1. Ein urkundliches Protokoll dieser  
Solemnitäten wurde in dem goldenen  
Sarge niedergelegt, eine Copie desselben

in das Statutenbuch des Klosters einge-  
tragen. Mittheilung aus dem Landes-  
archive zu Wolfenbüttel.

erste sake de se hiirto beweghen heft is de schinbarlike beschermynghe de god  
 dede umme dat vordeenst sancti Autoris der stad Brunswil, als me screff  
 na Cristi bort m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xlvj jar. Utse wat angeste to den tiiden de stad vorloset  
 wart vormiddelst deme vordeinste des hillighen heren sancti Autoris, is hiir  
 5 vorghescreven, in welken noeden id sancto Autori of ghelovet wart, de nige ||  
 11. 45<sup>r</sup>. sark. Desses ne was godde unde deme hillighen heren sancto Autori noch  
 neyn sunderlik loff, ere unde sollemnitate gheboden. hiirumme wolden se  
 to ewighen tiiden holden festum patronorum in aller gheistliker herlikeit up  
 den sondach Petare Jerusalem to eyner dankfeginghe godde unde deme hilli-  
 10 gen patronen Autori. De ander sake is diit: se nemen to herten dat les  
 dat me vint in der croniken der van Exere. To eyner tiit was eyn bischop  
 darfulves. dusse dede unwertliken up dat scharin effte sark daranne rauwede  
 syn vorvare sanctus Valerius, unde van stunt starf he — god sy uns gne-  
 dich! — des goygen bodes, darumme dat he nicht werdighen ghehandelt  
 15 hadde dat werde hillichdom unde ghebeente synes vorvaren. Desgelik  
 weren de abbet unde sine brodere siik sere besorgende, nademe se arme sundere  
 sin, dat se dat hillighe werde ghebeente sancti Autoris unde of der anderen  
 hillighen, der vele in deme upghenanten closter rouwet, ghehandelt unde  
 begrepen hedden mit oren sundighen henden, unde des nicht werdich weren.  
 20 Ich se nu wedder den alwoldighen god unde sine hillegghen, ore leven pa-  
 tronon, darane ghesundighet hedden, alse wol to besorghende is, nachdeme  
 dat sollek hillechdom mennighe tiit, wol drehundert jar, gelegen hadde unde  
 21. 49. nicht begrepen was van minschenhenden, wolden se van || der tiit an unde  
 vort to ewighen tiiden hochsliken eren myt sange unde myt love godde unde  
 25 sine hillighen, ore patronen: dit is de ander sake. De dridde sake is: in  
 beiden sarken, so rede vorsecreven is, wart also vele unwontlikes hillighe-  
 domes ghesunden, des me siik nicht vormodet en hebde. veele van dessem  
 hillechdome was ghetekent unde wol bewaret mit scriften, unde of vele ghe-  
 beentes anderer hillighen was unghetekent unde ane scrifte. Vortmeer we-  
 30 ren dar of mede vele hillegen, dar me in deme gangen jare in deme closter  
 to sunte Egidien neyn fest van en helt, wer besunderen edder int gemeyne,  
 ane in aller hillegghen dage. Dat nu dessen hillighen goddes of sunderlik  
 deinst geboden worde, hiirumme wolden se up den erbenompten sondach Pe-  
 tare begaen in aller herlikeit festum patronorum unde festum der transla-  
 35 cien sancti Autoris, glosa: dat is eyn fest der ummelegginghe sines hille-  
 gghen ghebeentes utse deme olden sarken in den nyen. unde in deme sulven  
 feste wolden se mede inbestuten den advent des hillechdomes van Helmstad,  
 den me in vorttiiden plach to holdene quarto Idus Julii, dat is amme  
 twelften dage desfulven mandes<sup>1</sup>.  
 21. 49<sup>r</sup>. Uppe dat alsuller translacion sancti Autoris unde des hillichdomes

6. 'noch': 'nach'. 27. 'dessem': 'desen'. 30. 'gangen': 'ganze'. 31. 'wer': 'weir'. 40ff. 'dat seite capittel: nu de bischop van Halberstad heft bestedighet dat sulve fest van den patronen'.

1. Ut dictum monasterium (b. Aegidii) in adventu reliquiarum beati Stephani, patroni nostri, a Christi adalibus dignis honoribus frequentetur, hatte Bi-

schof Boltrab von Halberstadt 1282 den Theilnehmern dieses Festes einen vierzehntägigen Ablass verheissen. Urf. bei Rehtmeyer a. a. D. II S. 194 f.

van den anderen hillegghen, beide der me ore namen beschreven vint unde of der me or namen nicht en weet, bliven mochte in ewigher dechnisse der mynschen, unde darto dat cleine fest vamme advente des hillichdomes van Helmstad ghewandelt worde in eyn herlik fest, hebben de abbet unde de brodere des closters sancti Egidii desse drierleye sake vorseven vorstan laten dem ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde deme ebdelen van Werberge, biscope to Halberstad. de des tomalen ho gefrouwet wart, unde benediede unde lovede god den heren, dat he alsodane werdich hillichdom wunderliker wise gheschidet hadde an sin stichte unde in sin bischopdom, unde sprac: 'Schulle wy int ghemeine eren godde in sinen hillegghen, vele 10 meer boret sijn dat, dat wi de sunderliken hillegghen unde patronen, de dar liffiken rouwen in der kerken unses bischopdomes, myt eren unde lovesanghe innichliken erheven' 11. unde van luterer begheringhe siner herten unde van vedertliker leve wegghen de he droch tome closter sancti Egidii, uppe dat godde unde den hillighen der ore ghebeente dar rouwede, unde of den hillighen 12 dere me oren namen nicht en wuste, werdigheit boden worde unde borst loff an- || gheleit to der salicheit der selen aller siner onderfaten, de dar 21. 22. gnade erwerben mochten, instituerede he unde hoff an eyn grotheertik fest unde eynen nigen lovesang deme almechtighen godde unde sinen hillighen, unde bestedeghede este confirmerede, dat de abbet van sunte Egidien unde 23 sine brodere to ewighen tiiden up den sondach to misfasten, wen me singhet in der hillighen kerken Letare Jerusalem, scholde sodanne fest beghen unde holden umme der vorseven sake willen mit groter sollempniteten gheliik 24 deme fest oer kerwinginghe. Hiirto gaf he in groter innicheit unde leve alle sinen onderfaten de up den dach dar quemen unde vort to ewighen tiiden dar 25 komen moghen, vertich daghe aflates 1 . . . . . || . . . . . 26. 27.

So denne do dat fest van deme ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde bischope to Halberstad vorbenomet so gheschidet, instituert unde bestedeghet was up den sondach Letare, brochten de abbet unde sine brodere eyn sobannes an den Kade to Brunswil. De worden des sere 28 irvrauwet, unde in gotliker leve unde van ganger innicheit de se hadden to godde unde oreme leven patronen, deme hillighen heren Autori, annameden se of, solet fest helpen || to holdene in aller geistliker herlicheit uppe den son- 29. 30. dach vorseven to ewighen tiiden, godde to love unde deme leven patronen sancto Autori. Unde to dersulven tiid boden se den gilbemesteren in allen 31 viiff wickilden, dat de to deme sulven feste scholde draghen laten de gildelechte ewichliken 2. Vortmeer tor sulven tiid behaghebe ed samptliken deme 32

27 ff. 'dat sevede capitel: wurumme dat mogheliken dat fest vorseven is ghelecht up den sondach Letare' (Rechtmeyster, Kirchenhist. I S. 262 ff.).

1. Die betreffenden Urkunden fehlen im Landesarchiv zu Wolfenbüttel, wo die des Regidienklosters gegenwärtig verwahrt werden.

2. 'Nota umme sunte Autoris sark to dragende. Den nigen sark sancti Autoris unses hovetheren schullen dragen uth

dem Kade unde radsworen von allen wickelben sijn personen, als iij ut der Oldenstad, iij ut dem Hagen, iij ut der Rigenstad, j ut der Oldenwid unde j ut dem Sade. Unde duffen sark schal me dragen in der processten alle jarliken vor den heren van sunte Egidien. Dusses

ernwerdighen in god vadere heren Bartolde abbete, synen closterbroderen unde deme erfamen ghemenen Rade, up dat so vele deste starcker hopene to godde unde to synen hillighen entstunde in den herten des ghemenen volkes bynnen Brunswiit, wu vele meer hillichdomes umme de stad ghedraghen

- 5 worde, dat me albeide sarte draghen scholde umme de stad Brunswiit na loveliker older wonheit alle jar des fridaghes vor sunte Johannis baptisten dage unde of up densulven sondach to mitfasten to der processien des vor-  
 screven festes, godde to love unde sancto Autori mit alle sner medefelscap.
- Hiirumme, du stad Brunswiit, de du nomet bist billiken urbs fidelis,
- 10 dat is eyn truwe lovelik borch, frauwe dy, nademe du mit so edelen blomen des vordenstes sancti Autoris unde der anderen patronen an dynen oversten hovetkercken sancti Egidii<sup>1</sup> so erbarliken bist wolbeplantet. Brauwet juk,
52. mene ik, gy inwoners unde borghere van Brunswiit, || wente also grote er-  
 bar dingt sin ghesproken unde noch vakener in warheit befunden van juwem  
 15 werden patronen sancto Autori. Brouwet juk of int ghemeine, alle gy lo-  
 vighen cristenen mynschen, de gy sin van buten, nicht allene in deme bruns-  
 wylschen ghebede, sunder of in allen landen, wente to Brunswiit hebbe gy  
 eyne selere toslucht: dar so vinde gy suntheit, sin gy krank edder in sutedagen,  
 20 losinghe unde frolicheit vinde gy dar van mistroste unde van aller moiellikeit.  
 boven dut alle vinde gy dar gnade unde vorghevinghe der sunde, alle de gy der  
 begheren unde werdighen sosen. Billiken hiirumme komet alle van dem lesten  
 des ertrikes, an desser stidde godde antobedende, ere to bewisende sunte Au-  
 tori unde den anderen hillegghen goddes, juven hovetheren. komet, spreke ek,  
 25 unde nalet ju stedeleken, de gy na bywonen unde of sin van verne, wente  
 hir beydet juwer juwe salicheit. komet, spreke ik aver van godlikes bodes we-  
 ghen, nicht mit lebegher hant in goddes jeghenwardicheit, up dat gy wedder  
 dorch dat vordeest juwer hovetheren belastet werden myt der borden, darvan
53. Matheus || schrivet: 'Jugum enim meum suave est ic', 'myn joel ist soete,  
 30 licht is myn borden, an der so schole gy rauwe vinden juwer sele'. Hiir-  
 umme segghet alle, segghet int ghemeine, segghet sunderliken, ed segge eyn  
 islik in draude sines gheystes unde spreke desse nascrevene conclusen tor be-  
 slutinghe dusses botes<sup>2</sup>:

35 Van di, edele stad Brunswiit,  
 durbares hillechdomes riit  
 veler hillegghen patronen,  
 de got di sulven heft gesant:  
 he wil dorch se mit sner hant  
 bewaren unde vorschonen.

Des de cristen sin gevrauwet,  
 over al de werlt gestrauwet  
 in dorpen unde steden:  
 to Brunswiit is or seder trost,  
 van noeden se jo werden lost,  
 dar wert vor se ghebeden.

wart de Rad enich des fridages in den pinxten anno domini milij' vij' (1457 Mai 31). Außer diesem Eintrage im 'Liber C' Bl. 101 verlautet nichts von den betreffenden Anordnungen des Rates.

1. Als solche bezeichnet sie auch Herm. Boken: f. S. 470<sup>o</sup>.

2. Bei Meht Meyer, a. a. O. I S. 265 f., das Rechtvorhergehende in hochdeutscher Uebersetzung, das folgende Gedicht in der Urform, aber nicht ganz correct. Neuerdings ist letzteres auch durch Gulemann im Jahrbuche des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 1875 S. 56 f. zum Abdruck gebracht.

Se sin krank effte gheseret —  
 suntheit der se hiir begeret  
 on allen wert ghegeven :  
 de spetterschen werden reyne,  
 de vrochtighen alghemeine  
 in sekerheit hiir streven.

Gevanghen unde ghebunden,  
 beseten hiir hebben funden  
 losinghe unde gnade.  
 Trostinghe is den vorlaten,  
 vortwivelde hopen vaten  
 snelliken unde drade.

Den bedroeden vrolicheit,  
 den armen des on behof deit  
 van godde wert ghegeven.  
 De sunder gnade irwerven,  
 brocsamighe nicht vorderven,  
 unheil wert hiir vordreven.

Dut alle de patronen saken  
 de so dicke, de so valen  
 uns allen trost bewisen,  
 men wy or hulpe begheren,  
 hiir se loven unde eren,  
 in oreme denste uns prisen.

Hiirumme sohet hiir gerne,  
 gy sin naby effte verne,  
 de werdighe patronen.  
 Godde in on stedes eret,  
 de juf se hiir heft bescheret :  
 he kan dat wol vorlonen.

Van ome nicht unvorlonet bliift  
 dat me doch one den sinen giff  
 in Ihesu Cristi namen,  
 de mit dem vader levet wis,  
 ein mit dem hilligen geiste is,  
 ewich regnernde. Amen.

## 4.

**Wolter Holtzhusens Urgicht.**

1502 Sept. 20.

(S. 397 Note 2.)

Protocoll auf einem Doppelblatt in halb-2°.

**Dut is Wolters bekenntnisse.**

Item Wolter Holtzhusen heft belant, dat Ludete Erides tom Witten  
 perde ome hebbe gesacht, dat Hollant in sunte Auctors dage wille breve an-  
 slan an dat Oldewideshuß, darvan sîd vorheven schal eyn uplop mangl den  
 borgeren, in der meninge dat Hollant bival frige unde Ludete Erides mit  
 Hollande borgermester werde.

Item Wolter heft belant, dat he dussen handel van Ludeken Erides  
 hebbe angenomen unde darup ome eynen eed geban dat he dat nicht melden  
 wille deme Rade edder des Rades frunden.

Item Wolter heft belant, dat her Clawes de stadvorreder iij mal to  
 ome in sin huß gelomen sy, unde one angeholden dat he vele borger to sîd  
 frige. he wil of vlit don, dat or vorrederige deste mere unde bedt gestardet  
 werde.

Item Wolter heft belant, dat de meninge van hern Clawes unde Lu-  
 deken Erides was, dat se den Rad straffen wolden unde eynen nigen Rat  
 setten unde wedderlesen.

17. 'brocsamighe' : 'brocsaminghe'



Item Wolter heft bekant, dat se wolden in juwelken wißbelde ij borgermeesters unde iij radepersonen setten.

Item Wolter heft bekant, dat he sy gan to itliten borgeren unde one dussen handel vorgelagen. dar summige inne gewilt hebben, unde summige  
5 nicht, de den ende bedacht hebben, weß darna komen mochte.

Item Wolter heft bekant, dat de utwesers, hir vordreven, willen of Hollande bistan.

Item Wolter heft bekant, dat Ludeke Erides wolde den Stad wernen, na der processen in dem crucegange to blivende, umme den willen dat  
10 Hollant sinen willen beste mere schaffen konde.

Item Wolter heft bekant, dat her Clawes unde Ludeke Erides gelobet hebben maß j' guldene to lenende, dar he ut sineme schaden mede leme, hir-umme dat he vele borgerere to sil teyn scholde. deme he so gedan heft.

## 5.

## Herzog Heinrichs d. ä. Proceß wider Ludeken Hollant.

1503.

(S. 401 Note 1.)

Proclamation des im herzoglichen Hofgerichte zu Wolfenbüttel ergangenen Verfahrens und Erkenntnisses<sup>1</sup>.

1503 Februar 15.

Orig. im Stadtarchive, Perg., das Siegel an Pergamentstreifen.

Allen und itliten geistlichen und weltlichen Churfursten, forsten, prela-  
15 ten, graden, hern, riddern, knapen, hovetluden, vogeden, amptluden, borgermeesteren, reden, schultheffen, richteren, vorstendern der stede, bleke unnd vorpere und sust eynem heberman dem dusse unse breff unnd proceß vorkummet und darmitte ersocht werden, entpeden wy Hinrit de eldere vonn goddes gnaden hertoge to Brunswig und Luneborg ic eynem howellen na synes  
20 states werdicheit unse fruntlike denste und wat wy lewes und gudes vermogen, groit, gunst und guden willen tovorn. Erwerdigesten, erwerdigen in got, hochgebornen forsten, werdigen, wolgebornen, eblen, gestrengen, erbaren, duchtigen, ersamen und vorsichtigen lewen heren, ohmen, swäger, vedderen,

12. 'dar': 'dat'. 'schaden': 'schade'.

1. 'iij gulden Nicolao up dem Hagemarke vor eyn processus to scribende unde to settende in pergamente tigen Hollande unde de utwesers von wegen unses gnebigen heren, de soban processus uthgaff, unde andere denste dem Rade bewiset', sind in der gemeinen Kammereirechnung von 1503 unter 'Geschenke' angeführt, und zwar zwischen zwei Posten

vom Freitag nach Jubica und Palmabend (Apr. 7—15). Die Zeitbestimmung mag nicht sowohl für die Schreibung selbst wie für die Zahlung in Anspruch zu nehmen sein; da aber der hier folgende Processus Hollant allein, nicht auch die übrigen Verwiesenen anging, muß in jenem ein anderer erkannt werden, der nicht auf uns gebracht ist.

brodere, rede, besundern und getruwen, wy geven juw to erkennen, dat ungeverlik up den sonnabend na assumptionis Marie virginis, do was sanct Autors dagh, im jare vesseinhundert und twe nehtvorschenen, als wy nicht bynnen lands sundern by Romischer koniglicher majestat to Insprug gewest, eyner gnant Ludete Solland mit synem anhanghe dorch syn moitwillige vor-  
retlike unnd boße vornement in unser stad Brunswig twydrachte, uplop und forschoolbige vergaderinge maken und to weghe bringen wolde, inmaten denne ichteswelle de derhalven begrepen, uthgesecht und bekent heben, dat dardorch mort, doetslagh und verdarff gnanter unser stad und unsen landen und lan-  
den erwasen und gescheen, als dat schynbarlik vor ogen was, wu ensodans 10  
vermiddelt gnade des almechtigen goddes und des gnanten patronen sancti Auctoris vorbede nicht affgewand worden were. Und als wy darnach weder in unse forstendom komen, heben de ersamen unse leven getruwen, de Rat gemelter unser stad Brunswig uns als ören landfforsten umb hulpe unnd raed angeropen, sil of dat wy orer in der sake to rechte und allem 15  
bescheide gantz mechtigh syn scholben erboden, welf wy van ohne so angenomen. Und nadem wy orer to rechte mechtigh, und darmidde dat nemandes verforlinge adder affbrof des rechten sil beclagen möchte, heben wy up des gnanten Rades von Brunswig ersoken eyne citation decernit und erlant und gnanten Ludeten Sollande up eynen bestimpden dagh vor uns ader unse 20  
rede, so wy darto verordnen worden, to rechter richtes tyt dages rechtlichen eschen und laden laten, inhalds hirmit insererden citation, de van worden to worden also ludei :

Wy Hinrik von gots gnaden de elder, to Brunswig und Luneborgh hertoge, eschen und fordern by, Ludeten Sollande, up dat geloffte und eide 25  
so du unsem leven getruwen und rade Lodwige van Belten to unser hand gedaen heffst, dat du vor uns ader eynem ader mehren unsen reden darto volmechtigh verordent up dinstagh na Elizabet to Wulffenbittel to negen  
(1502) 30  
Nov. 22. slegen vormiddage erschynest, dar wy den ersamen Rat to Brunswig of geschet heben, der gebreke halven under juw swedende dorch uns offte gnante 30  
unse geordente rede to vorhoren. Du komest icht ader nicht, nicht de myn wille wy uns to rechte der gebor holden: darna wete del to richtende. Ge-  
1502  
Nov. 4. geven mit unsem unden upgedruckten ingesegel am sridage na omnium sanc-  
torum anno quingentesimo secundo.

Up obgnanten dinstagh na Elizabet heben wy unse rede verordent de 35  
sake rechtlich to vorhorende. und als dann de Rat dorch öre geschickten als gehorsamen erschenen, und Solland, de tor overslodicheit vor allen porten unde in allen husen up dem damme to Wulffenbittel dorch unsen swornen boden gesocht, tor antworde unde vor unse rede gefordert, der von Brunswig schulde unde clage to horende 40, nicht gefunden noch nemandes von sy-  
nen wegen volmechtich, sunder alse ungehorsamer uthgebleven, heben de gedachten unse rede one des bekenntlik geslaen, of forder an uns to bringende, dat se slitigh und alse gehorsamen des termyns gewardet, und dat Solland nicht tor sridde gewest noch nemand van synen wegen, darmidde de termyn und gerichtsdagh synen affscheit genomen 45. Nadem dann uns als dem 45

landforsten recht, frede und eindracht to hanthaben und unse undersaten na all unsem vermoge vor unfreden, towdracht, unfoge und schaden to verwarren, of unrecht und oveldaet to straffende gebürt, wy mit tydigem rade und wolbedacht velgemelten Hollande tom andern male to eynner overflodicheit und

5 peremptorie durch unsen swornen boden, de ehne to Bezendorp angebrophen <sup>1</sup>, mit unser openen versegelden citation up midwelen na Valentini to negen slegen vor midb dage und to richtes dagetid vor uns to Wulffenbittel to erschynen, dem Raede von Brunswig to oren anlagen to antworten rechtlik eschen unde laden laten, inmaten hirna folget:

(1503)  
Febr. 16.

10 Wy Hinrik de elder von goddes gnaden hertoge to Brunswig unde Lüneborch ic laten del, Lubeken Hollande weten: So wy del hirbevoren geschet und gefordert heben up geloffte und ede, so du unsem leben getruwen und raede Lodwige von Beltem to unser hand gebaen heffst, verhalten vor uns edder eynem offte mehren unser rede, darto volmechtig verordent, up

15 dinstagh na Elizabet vorleben na lude unser citation scholdest erschene heben, und als du uthegebleven, so eschen und fordern wy del overflodigh up obgemelte dyne geloffte up nechstkomenden midwelen na Valentini to negen slegen vor midb dage hir to Wulffenbittel vor uns ader eynem offte mehren unsen reden, dar volmechtig to verordent, erschyneft, dar wy den ersamen

20 Rat to Brunswig of geschet heben, der gebreken under juw swevende dorch uns offte unse vorordenten rede to verhoeren. Du komest icht ader nicht, nicht deste mynn willen wy uns to rechte na der gebore halten: darna wete dich to richten. To urkunde versegelt mit unsem upgedruckten ingesegil am mandage nach der octaven epiphanie.

Jan. 16.

25 — und dessulven midwelens to rechter gerichtstyt personlikem presidert. Do heben tom ersten de geschickten des Rades gebeden, dne ein gerichte to open und to bestellen. dat wy up dr flitigh ersollen to stercke des rechten und to verkrennung und straff des unrichten und oveldaet vergunt und togelaten, und ein open gerichte durch unsen marschall Glawse van Warpe an richters

30 stat mit nottorfftigen und genochsamen bysitteren und gerichteschribern bestalt und dne mit ordel und rechte vorspreken mit beholdinge aller fryheit und gerechticheit, und alles wat sit verhalten to richte und rechte egent und gebürt, erlobet. Darup und vor gehegedem open gerichte heben de geschickten des Rades dre clage to Lubeken Hollande in der besten wyffe und forme ge-

35 daen, der meyninge: na dem mal dat he und syne medevorwandten vermidelst orem eigenem bossem moetwillen ein mortlik und vorretlik vornehmen upgefatt tigen uns, unnsere forstendom und stad to Brunswig und in gemelter stad in sunte Auctors dage eynen uploep und sorghvoldivicheit to maken, dardurch mort, dothslag, schade und ewigh verdarff unsem forstendome und

28. 'vergunst': 'vergünst'.

1. Bezendorp bei Salzwehel, Schulenburgscher Besitz. 'ij gulden den Rades (?) up dere Dagenbrugge vor eyn sulvern wapent: wart geschenket unses gnebigen heren boden Hinrike, de in Hollandes saten dalen reyt, mitwelen na vin-

cula Petri' (Aug. 2). RR. unter 'Geschenke'. 'ij gulden Bezegen Bestede achtere sunte Jacoppe gegeben vor losse unde belere: hadde unses gnebigen heren boden Hinrik vortert in synem huse'. Ebb. unter 'Leringe buthen'.

stad Drunswig hebde entslaen, darumb he von syner hofen upfate weggen vor eynen morder und vorreder geachtet und erkant werden scholde x. und gebeden forder, mit ordel und rechte to erkennen, wu man dem forder naghgan, darmidde dat recht geschege und man rechts an one belomen moghe. Ist gefunden, ohne tor antwort to eschende. dem also tom drudden male gescheen. Aber Holland ist nicht noch nement von synentwegen up sodan eschinge erschenen. Ist noch to eyner overmate gnante Holland durch unsen gefworen boden vor und in allen porthusen und herbergen up dem damme vor unfer borgh Wulffenbuttel gesocht, aber nicht gefunden worden noch nemandt von synentwegen. Dewyle he denne also sodanne unse citation und gerichte versmadet, verachtet und ungehorsam utheblieben, ist he forder up sodan verachtunge und ungehorsam utheblivent mit gerichte, ordel und rechte verfolget, überwunnen, beschreyen, to borge geboden, to rechte geborget, unfredlik gelecht und sust allet over one ergangen und erkant mit hulpe, nachfolge und anderem, als man mit rechte eynen morder und vorreder overwynnen und verfolgen schall und magh, of tigen deihenne so ohne huseben, hegheden und forderden als to om sulbest to gebendende, wanue unde wout uns dat to rechte gebort, inmaten dat alle, wu ovengeschreyen, mit ordel und rechte ingebracht und gefunden, also dat denne de gerichtshandel clartiken vermagh und utwysset. Und ist sodanne gerichte mit frebwerdunge den dingluden und astredens erldfinge upgegeben. Hirumb und na dem mal Holland, wu obgemelt, uth angetelenden orsaken mit gerichte und rechte verfolget und überwunnen, bidben wy juwe ledden fruntlik, von den andern gutliten begerende und den unsen ernstlik gebedende, gnanten Edelken Holland in juwen und unsen forstendomen, herschopen, steden und gebeden nicht husen, heghen noch jennigerlei hulpe, forderinge ader bybestand doin noch to doinde gestaden, sundern vor eynen überwunnen man upholden und thoben, in gefengnisse annehmen, setten und wol verwahren laten, den unsen up dr ansoilen over ohne rechts to vorhelpen und to vorhelpende gestaden. Dat willen wy in sollem velle na gebore wedderumb fruntliken verdedenen, verliken, verschulden, erkennen, und kumpt uns von den unsen ernstliker meyninge to dancke. Dusse ding und gerichtshandlinge sind geschein to Wulffenbuttel des obgemelten midwefens na Valentini<sup>1</sup>. Gegeven na Cristi gebort vefsteinhundert und im drudden jaren. To urfunde versegelt mit unsem anhangenden ingesegil.

8. 'herbergen' : 'håbergen'.

1. Daß damit jedoch das gerichtliche Verfahren wider Holland noch keineswegs zum Abschluß gebrach, ergeben auch (vgl. S. 528 Note 1) folgende Ansätze der R.R. unter 'Leringe buthen': 'ij gulden eyn perth vorteret to synen, dar de hobe (vgl. S. 529 Note 1) up reyt bede Hollande de citation bracht [am] mandage

na Invocavit (März 6). hadde Diberid Schacht utgeven'. Unter 'Gemeine', diest hinter einem Posten vom Freitag u. Reminiscere (März 17): 'iiii s minns ij A gegeben Janse Cordes: hadde Cord Scrauder syn broder vortert in synem huse, do he to Wulselbattie scholde myt unsem heren in Hollandes sake'.

## 6.

## Kardinal Raymund von Gurk in Braunschweig.

1503.

(S. 403 Note 4.)

## 1.

## Anordnungen zu Behuf seines Empfangs.

1503 Jan. 18.

Aus dem 'Liber D' (Wedenbuch der Jahre 1485—1521) S. 350 ff.

Dasse nadenomden article unde punicte schal men vor ogen hebben in der insoringe des legaten und in der inkominge der fursten unde furknyenen.

Int erste dat de dore alle to syn und vortwaret werden, uthbescheden dar de legatus inkomende wart, van denjennen dede achtunge hebben in dem inreysende des legaten uppe de uthwesers und ander vorvesleden, so dat de darborch buten mogen geholden werden. Und dat vor dem dore lxx borgere syn geharnschet, alse xxx in der Oldenstad: darover schullen regerslude syn Ludeke Etze und Harmen Englemstede, xx im Hagen: de schullen sit holden na Hinricke Brandes und Carsten dem smede, x in der Nigenstad, de na Henninge Gramere horen schullen, v in der Oldenwigl: darmede Hinrik van Horn, v im Sade: darmangt Heneman Sagl.

Item veere up joweld dore myt oer were, dach und nacht dar to wesende. und des dages of veere vor den doren.

Item de tornemenne dach und nacht sulfander up den tornen to wesende. vergelil of schullen de Nigenstebere up oren tornen bestellenn.

Item dat de slage und leben in den wicbelden to oren tiden togedaen und ingehenet werden. duth schal und wel in synem wicbelde de borgemester bestellen.

Item dat de wachte in den wicbelden ernstliken to holdende bestellet und vortwaret werdenn.

Item dat geschidet werden schullen welcke to perde, de den cardinal entfangen. dar sin welcke to vorordent.

Item de den pauwelun dragen schullen to schidende. darto sin achte vorordent: in der Oldenstadt Gereke Pauwel, Bode Kaele und Lyle van dem Broigke, in dem Hagen Cord Plaggemeiger, Hinrik Elers, in der Nigenstat Arnt Eleres, in der Oldenwigl Fricke Gryß, im Sagle Arnd Sprangke.

Item dat de im harnsche wesen schullen to vote, geschidet werden, und wu vele, od wu verne. darup is besloten, dat se willen de borgere in der stad beholden und de schiden myt harnsche beneven der processien.

Item dat de andern lude alle bynnen Brunswigl bliven schullenn.

Item dat men hundred par juncfruwen, swart gecledet, in ungeslochten haren, wolgeschidet, in beqweme stede der processien ordinere myt barnen larken, und vor den juncfruwen eyne bannere: de willen de im Hagen be-

2. 'van denjennen' schilt. 3. 'vorvesleden' : 'vorveslebere'. 4. 'dat' schilt. 27. 'verne' : 'werne'.

stellen. Und duffe junckfrowen van duffen nagescreven frowen schullen geregert werden, nomlek vere Schepenstedesschen, der weddewesschen, und der Walbeschen in der Oldenstadt, Cord Calmes und Lubeleff Keynerdes frowen in dem Hagen, Henning Heyfen und Hans Barbelen frowen in der Nigenstadt, Hans Bardenwarpers frowen unde der Dammenschen in vere Oldenwigl. de im Sagke willen dar of to schidenn.

Item dat de strate dar de cardinal intomende wart, gereyniget werden, und dat de lude in den straten der processon neyne vorhinderinge don to bestellende.

Item dat de lude in und vore den husen na gelegenheit des webers bernende lichte hebben. dartho dat me vor de huse henge bangklaten und andere stude de tor ziringe denen, dar de cardinal herkomende wart.

Item dat de Radt of fuere maken late in beqwemen steden der inforinge, so men des afgescheden is: alse twe fuere up den wellen up jeweller ziden des dores dar de legat inribende wart.

Item dat up der stidde dem Rade beqweme welle syn de in demselven infornde de buffen scheten. und is befallen Gorde Broitzem caemerere sampt Hanse Ffure.

Item dat me welcke hebbe des dages vor den doren, de vorwaren schullen de ut- und inreysinge.

Item, ofte vele hovewargkes hir inkeme, schal me de delen in de wigbelde to harbargende.

Item is to ratslagende, ist fure ofte uplop upstunde, dare godt vor sy, wu men sik des hebben schulle tho reddende edder to vorwarende, eyn edder mere. Darup besloten so de scrifte an den rathusen vormelden.

Item schal men of beradtslagen de geschengle dem cardinale to gevende. Is by de elbesten des Rades gelecht.

Item vergeliken of de geschengle der fursten unde furstynnen. Is of by den elbesten des Rades.

Item dat de of geordinert sin de de fursten unde furstynnen entfangen und willekomen heten schullen bynnen Brunswigk komende. Dar is of to geschidit.

1503  
Jan. 17. Geschen nach Cristi unses heren geborth 20 der mynretale vesteinhundert und dre jare am dinsedage que sult vigilia sancti Petri ad cathedram.

## 2.

Ehren- und andere Ausgaben<sup>1</sup>.

Aus der gemeinen Kammerechnung.

## Gemeine.

20 den. Mehnen Meynen gegeben vor hemelik bodescop, de he utede- und hadde do de cardinal hir wolde inkomen.

5. 'der Dammenschen': 'de Dammensche'. 11. 'bangklaten': 'banglaken'. 14. 'wellen': 'wellen'. 19. 'me' fehlt. 34. 'que sult vigilia' von anderer Hand nachgetragen.

1. Ein eigenes Capitel 'Cardinalis' war in der R.R. ausgemacht; wirklich eingetragen ist darunter nicht ein einziger Posten. Einiges was dahin gehört hätte, aber an anderer Stelle sich eingetragen findet, ist nachstehend zusammen-

- vj gulden vor hanen, heede, botteren, carpen, meld, honnich, spel, eyere, beroven, roffin, mandeln, crude, wyn, clareth, alse hertoge Cristoffer biscop to Bremen, unde de grave van Kerberch unde des cardinalis canslere kemen up dat Oudestadtthuß im groten vastelabendes dage unde soereben myt  
 5 one frolicheit, so do de tiid was.  
 v ß Luden Eggerdes vor xxx gulden to lodende unde de varse to gevende in die Girciaci. Febr. 26.  
Jan. 29 (?)  
(31?).  
 j gulden Diberide Schacht: hadde he dem doctore gedan, wart in de canslie des cardinalis gegeben vor itlike breve mandages na Dculi. März 20.  
 10 iij ß Henninge Suringe vor j leddige embedesche kopen: wart dem cardinal geschenket.

## Geschenke.

- v ß Luden Eggerdes gegeben vor dre schilde unde den tynappel wedertomatende up den sulveren becker dede geschenket wart unses gnedigen heren dochtere to Stidderborch, do men de dar inledebe, unde of vor den  
 15 schawer reyne to wyschende unde vor j loff sulverß dar wedder uptolobende, de dem cardinal geschenket wart sonavendes na Mathie. Febr. 25.  
 xj gulden Johanni dem apoteker vor x stovelen malmesse, unde vor xij stovelen claretes unde vor x lib. confectes unde viij lib. regales: is geschenket den heren van Wissen unde Metelnborch, dem cardinal, den reden un-

2. 'eyere': 'eere'. 3. 'de' fehlt. 12. 'tynappel': 'tynnappel'. 15. 'wyschende': 'wyschede'.  
 19. 'dem' fehlt.

gestellt. Die Dauer der Anwesenheit des Cardinals wird nicht gemeldet; daß er noch zu Ende des März hier weilte, ergiebt d Raymundi Eitali Sancte Marie nove Sancte Romane ecclesie Presbiteri Cardinalis Curcen. apostolice sedis ad | Germaniam Daclamq; re Legati Episkola nouissime in Brunswig edita | Ad omnes Principes. Prelatos. Comites. Nobiles. ac Intimates Imperii. | ut scilicet q quiquid nulla Cruciate spem inueniret, cum bona illoru uenia lega | noni cedere possit. cuius rei gratia Pontificem ellā antea ex Erfordia per ex | pressum nuntium et litteras pro legationis sue absolute in-stantissime ro- | gavit. Quā horatim as-stanturam expectat. Druck von 4 Bl. in 4<sup>o</sup> ohne Signatur, Custoden und Blattzähler, im Besitze des Herrn Senators Culemann in Hannover. Bl. 4<sup>a</sup> 3. 14: Brunswig penultima Martii (März 30) Anno Milleimo quingentesimo Tertio. — Auf Bitten des Rathes hatte er am 23. Febr. (sexto kal. Martii) die beiden Processionen am Autorstage und am Freitags vor Johannis Baptista (f. S. 44<sup>o</sup> ff. und S. 28 Note 3) confirmiert, appro-

biert und bestätigt und hundert Tage Ab-lass den Gläubigen verheissen die an diesen Processionen oder tags vor Valentini zu St. Agibien an der Messe und dem Officium von der Dreieinigheit theilnehmen würden; auch am 3. März (tercio Nonas Martii) — in Erwägung, daß die Heerstraßen bei Hesse, Stöckheim, Schöp-penstedt, Broiken, Olsmarode, Delpen und Beshelbe zu Winters- und Wetterzei-ten durch Schnee und Ueberschwemmung häufig in Verfall gerathen, so daß Kaufleute und Wanderer zu Fuß oder zu Pferde sowie Fuhrwerk aller Art nur mit Schwierigkeit nach Draunschweig kommen können, nicht selten über Nacht draussen herbergen und so ihre Geschäfte versäumen, oft gar ihre Waaren anderweitig verschahren müssen — allen Gläubigen die zur Unterhaltung, Herstellung und Besserung dieser Straßen leghwillig Gold, Silber oder andere Liebesgaben vermachen oder sonst irgenbwie hilfriche Hand dazu leisten, für jede solcher Gutthaten eben-falls einen hunderttägigen Ablass zugesprochen. Zwei Orig. im StA., die großen parabolischen Stegel in Bleistapeln.

jes gnebigen heren, dem abbe van Lochem<sup>1</sup> unde dem Rade van Magde-  
 borch, of vorteret up dem Nienstadtuse unde der muntfmede, do de siede hir  
 März 27. weren in dere welen na Letare.

## 7.

## Hermann Lettans Sühne.

1504—1506.

(S. 403 Note 2.)

Aus dem 'Liber D' S. 212f.

De ersame mester Ulrich van Brakel unde Harmen Kale, ledematen  
 des Rades, weren geschidet to Harmen Lettauwen van Rades wegen, unde  
 hebben ome eyne orseyde vorgehalden unde lesen laten in jegenwoordicheit  
 Katerinen siner husfrouwen unde duffer nabescreven. darby gefraget, oft sine  
 nabere vor one loven wolden, wer he sodane orseyde of holden wolde. Darup  
 he antworde unde siede ja. Unde so heft Harmen duffe nabescreven gebeden  
 unde vor borgen gesat, alze mit namen mester Everde Roke den wantcherere,<sup>10</sup>  
 Andreas Bruwer, Ebelinge Gustidde, Thesmere de Bonde, Bernde fallun-  
 meler, Ulride Holzmynne. Vorder heft Harmen Lettauw de gedachten sine  
 husfrouwen vor den vorgeannten radespersonen alze vor dem Rade fulmed-  
 tich gemaket sine schulde to vormanende bynnen unde buten Brunswig, wur  
 de sin, nicht utbescheiden. Of hebben gedachte Harmen Lettauw unde Kate-<sup>15</sup>  
 rine sin husfrouwe duffen vorbenanten borgen ingesat alle ore gud bynnen  
 unde buten Brunswig, bewechlich unde unbewechlich, nich darvan uthe-  
 scheiden, so lange Harmen Lettauw unde Katerine sin husfrouwe dem ersamen  
 Rade viffhundert rinsche gulden, de Harmen Lettauw unde Katerine sin hus-  
 frouwe dem Rade in nabescreven tiden to gevende hebben togesacht, alle vor-<sup>20</sup>  
 noiget hebben, alze iij<sup>r</sup> rinsche gulden uppe de paschen erstkomende na giste  
 dusses breves over eyu jare, unde de lesten iij<sup>r</sup> rinsche gulden uppe de paschen  
 darna, so men scrift seffe am mynretale der horti Cristli. Of kemet, dat de  
 ergedachte frouwe Katerina edder Harmen Lettauw bynnen der tiit cere dat  
 sodane v<sup>r</sup> rinsche gulden dem Rade vornoget weren, dodes halven vorbellen,<sup>25</sup>  
 heft de genante Harmen Lettauw unde Katerina sin husfrouwe duffe vorge-  
 screven sine borgen vor den gemelten radespersonen alze vor dem Rade ful-  
 medtich gemaket, sodane sine schulde to vormanende unde sodan gelt nu  
 vorbenant dem Rade to vornoigende. unde darto huß unde hoff unde alle  
 dat gud so Harmen Lettauw unde sin husfrouwe hebben unde nalatende vor-<sup>30</sup>  
 den, seullen se to hulpe nehmen. Des to ortunde unde merer wissenheit heb-

2. 'vorteret' sehit. 'muntfmede' : 'muntfede'. 6. 'hebben' sehit. 8. 'wer' : 'wer'.  
 23. 'der' : 'de'.

1. Loccum.



ben Hermen Lettauw unde Katerine sin husfruwe duffen vorbenanten borgen duffen breff bewilliget to vortelen laten in der stad boef. Unde wan Hermen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dem ersamen Rade de vorgescreven v<sup>e</sup> rinsche gulden alle vornoiget hebben, seullen unde willen de vilgedachten borgen ohne duffen breff wedder laten delgen. Unde dut also vorwilt unde geschein na Cristi unses heren gebort xv<sup>e</sup> darna im verden jare am sonnavende na Innocavit in der hilligen vasten.

1504  
März 2.

## Hermen Lettauw eyt.

So also gid de Rad der stad to Brunswig fenglich heft angenommen sunderlicker overtredinge, dat gy juw wedderwillich unde nicht gehorsam na juwen eben gehath unde na stadrechte geholden hebben, dat gy verhalven de herfscop to Brunswig unde Luneborg, inwonere der lande, geistlick edder wertlick, of den Rad to Brunswig, ore borgere unde borgerschen, inwoner, geistlick unde wertlick, of ore undersaten unde vorwanten buten Brunswig daromme nicht willen anlangen, noch mit geistlickem edder wertlickem gerichtes ummenhemende, edder jenigerleie wiis beclagen, befeiden, unde of dorch andere buten juw, darvan deme besell to gebende, nicht geschein laten, mit watte listen sobans mochte mit gewalt edder just irbacht unde gefunden werden, unde juw of darvon geistlickes edder wartlickes gerichtes neyne wiis absolveren laten, of besunderen oft eyn juwer frunde edder froude eyne absolutien irlangeden, dat gy juw der nicht willen gebruken edder eynen anderen gebruken laten, unde darto des Rades gefangen bliven so lange dat gy myt willen darup vamme Rade gescheiden weren: dat gy dut alle ane jennige liste, nige funde unde behelp de me hirtigen uptheen mochte, stede unde vaste by juwen eden, eren unde truwen to beholdende holden willen: dat gid dar so got helpe unde alle sine hilligen.

Dusse nabescreven hebben duffe orfeide vorborget: sin husfruwe, mester Ewert Hof de wantscherere, Andreas Bruwer, Ebeling Gufstidde, Lesmere de Bunde, Bernt sallunmeker unde Drid Holtesmyn. Actum feria ij post Reminiscere xv<sup>e</sup> iiii.

1504  
März 6.

Nota: Ebeling Gufstidde, Drid Holtesmyn unde Lesmere de Bunde hebben gelovet unde gudgesecht dem Rade vor Hermen Lettauw. darup vorbenante Hermen wente up pasken negestfolgende erlovet is to wanfende unde syne schulde intomanende. Actum sexta feria post Vincencii anno x. vij<sup>e</sup>.

1506  
Jan. 23.

24. 'holden willen' seht. 26. 'hebben': 'heben'. 30 ff. von anderer Hand eingetragen.

## 8.

Der Raub auf der Brutlags-Heide und die Marktgrafen  
von Brandenburg. 1503—1505.

(S. 404 Note 3.)

## .1

## Kosten der Verhandlungen.

Aus den Kämmererechnungen.

1503.

## Terlinge buthen.

- vij ß Henning Pauwel vortert in hemeliken warven, alse unse borgere greppen worden van Alberde van der Schulenborge unde Ludelen Hollande.
- i ß Johannes Cordes<sup>1</sup> vortert up dem damme to Wulfelbutle, alse
10. unse borgere greppen worden, am Mitwelen vor Servacii.  
i gulden twen broidermonnelen de na heymeliker bodescop gingen up<sup>5</sup>  
den sulven dach alse unse borgere van Hollande gegreppen worden.
- ix gulden iiij ß iiij A Hans Cramer vortert sulffdridde na dem mar-
23. grafen in heymeliken warven, bedrepnde Hollande, in die Georii.  
xiij gulden j ort ij A Johannes Cordes vortert na der Marke sulff-  
dridde an den marggraven umme dat genomen golt van Alberde van der<sup>10</sup>  
Schulenborge, of Hollande, unde dat unsen borgern genomen was, fridages
19. vor Urbani.  
vj ß minus ij A Godele vortert na der Marke, alse he de wagen  
darhen brachte myt den I vaten brunswickisch heierß dar de marggrave ward  
mede geeret<sup>2</sup>.
- i gulden xiij A Gobelken noch gegeben, dat beere to vortollende to  
Dvesfelde.
- xvij gulden Tile van Kethen unde Hans Cramer: vorteret na der  
Marke, alse de dar myt unsen heren van Brunswig darhen rebden in die
4. Dtrici.  
ij mark viij ß Henninge Groinehagen gegeben: hadden des marggra-  
ven gesynde vorteret in synem huse, dede unse borgere wedder frii hir ant-  
wordeben de van Alberde van der Schulenborch unde Hollande gegreppen  
worden<sup>3</sup>.
- xiij gulden iij ß ij A Johannes Cordes vortert na der Marke umme<sup>25</sup>  
4. dat genomen golt wedder to erlangende, in die Francisci.
20. ij gulden Hans Kragt vortert na der Marke in vigilia Thome: clage-  
scrift an den marggraven.

## Geschenke.

- ij gulden des marggraven van Brandenburg spelluden sondages na
26. Bartolomei.

1. s. S. 541 Nr. 3.

2. Bgl. S. 537ff.

3. Bgl. ebb. 2ff.

1 gulden des marggraven van Brandenburg boden dinsdages nach  
nativitatis Marie.

Sept. 12.

iiij gulden geschenket des marggraven gesynde, dede unse fangen wed-  
der frii antwordeben, van Alberde van der Schulenborch unde Hollande ge-  
fangen.

xc gulden Gerwin Wittetoppe, Gerken Pauwel unde Jorden Hollen,  
Meynen Meynen unde Johannes Cordes vor I bathe merkberes: worden  
geschenket dem marggraven.

## Gemeine.

ij ß Meynen Meynen: hadde he uthgegeben na hemeliker bodescop, do  
unse borgere van Alberde van der Schulenborch gefangen worden unde Hol-  
lande.

iiij ß v A. Wedegen Velftede: hadde he knuste dem boden gegeben, de  
na der Marke ging do unse borgere gefangen weren, na passchen.

April 16.

ij ß Antonii sone up dem Hagenmarke vor eynen processus to scri-  
vende, Hollande andrepende, do Tile van Kethen unde Hans Cramer red-  
den an den marggraven.

iiij gulden Jorden Hollen geven: hadde he uthgegeben des marggraven  
gesynde, unde unse fangen vordrunken, alse de wedder to huf kenen.

1 gulden gegeben eynem boden uthe der Marke, hadde Johannes  
Schrage<sup>1</sup> hergesant: heten de heren in die Elisabeth.

Nov. 19.

v mark 1 ß iiij A her Kemmert Salder<sup>2</sup> gegeben vor syn verloren  
tuch, dat ome genomen wart van Alberde van der Schulenborch unde Hol-  
lande, unde vor arfelson unde vor was unde vorteret in der francheit.

## Bodenlon.

ij ß v A. Otride Santelmanne gegeben: hadde he dem boden gegeben  
den Schrage hersande uthe der Marke von der fangen wegen. heit Jorden  
Holle mandages na Urbani.

Mai 29.

ij ß Harmen Hannen gegeben, dat he itlike breve hadde gebragen an  
Schragen, fridages na Laurencii.

Aug. 11.

ij ß iiij A eynem boden, den Schrage hersande uthe der Marke an  
use heren in der meynewelen.

Oct. 1—7.

iiiiij ßolt Henninge Pepsen borgermestere: hadde he twen boden ge-  
ven na der Marke in heymeliken warven des dinsdages na Severini.

Oct. 24.

1504.

## Geringe buthen.

xi gulden minus v A Johannes Cordes vortert na der Marke, alse  
he dem marggraven den vorguldeben kop schenkede von des Rades wegen,  
mandages na Reminiscere<sup>3</sup>.

März 4.

1. f. S. 543 Nr. 5.

2. f. S. 541 9ff.

3. Bgl. S. 538 17f.

## Geschenke.

xxij gulden ij ſ ij  $\mathcal{L}$  ſteit de vorguldene kop, ſulver, goldt, dat makelon unde dat fodere: wecht vij mark vij lot ſulvers, unde dar ſyn xx ungerſche gulden up vorguldet. xiiij gulden vor dat makelon, j gulden vor dat fodere. unde wart dem marggraven Joachim van Brandenburg ge-  
März 4. ſchenket am mandage na Reminiſcere. 5

lv gulden Johan Scragen, de he voreret unde vorſchenket hadde iſſiken Neben des marggraven von Brandenburg umme des verloren golbes willen wedder to erlangende.

## Gemeine.

xj ſ minus j  $\mathcal{L}$  eynem boden gegeben uthe der Marke: hadde Scrage  
April 24. hergeſant altera die Georii. heten unſe heren. 10

j gulden eynem boden gegeben uthe der Marke von Johan Scragen  
Mai 11. uthgeſant des ſonnabendes na Johannis ante portam latinam.

vij ſ iij  $\mathcal{L}$  eynem boden uthe der Marke gegeben, de dat grauwe perth wedderbrachte unde j pach dar der borgere verloren tuch inne waſ,  
Juni 1. in profeſto trinitatis. 15

vij ſ iij  $\mathcal{L}$  eynem boden uthe der Marke gegeben, den Hans Scrage herſande unde eynen bref medebrachte Hollande bedrepende.

j ort des marggraven boden in die Eliſabeth: heit Weddege Beſtebe.  
Nov. 19. vij gulden der Hagenſchen unde dem voermanne gegeben de ſe in de Marke ſorede, do de marggrave umme ſe bidden leth ſyner furſtynnen be- 20

Dec. 6. houff in den noeden Nicolai 1.

iiij ſ eynem boden gegeben na der Marke in hemeliker bodenſcop: heit Beſtebe.

ij ſ iij  $\mathcal{L}$  eynem boden gegeben uthe der Marke, den Scrage herſande: heit Beſtebe. 25

x ſ Hinrike vom Harte gegeben vor eynen ſabel den he nicht wedderreich, alſe he dem marggraven den hengeſt brachte, do ſyne f. g. bylach: heten unſe heren.

1505.

## Geschenke.

liij gulden Hanſe Suere vor eynen brunen hengeſt: wart geſchenket  
Febr. 26. hern Joachim marggraven to Brandenburg donnersdages na Oculi. 30

2. 'fodere': 'foere'. 26. 'he' ſchlt.

1. Joachim hatte ſich am 23. April 1502 mit Eliſabeth, der Tochter König Johans I von Dänemark vermählt — nur hierauf kann der Eintrag S. 26ff.

bezogen werden. Erſt einen Monat nach dieſer Reiſe der braunſchweigſchen Wehmutter, am 9. Januar 1505, wurde ſein älteſter Sohn, Joachim II geboren.

ij gulden Hennige Kalm dem bormestere geven : gaff he den spelluden  
des marggraven van Brandenburg Joachim, do syn gnade hir was Laurencii. Aug. 10.

## Gemeine.

iiij ß Jorden Gollen : hadde he gegeven to drangtelde des marg-  
5 graven boden van Brandenburg.

iiij ß minus j A Webegen Belsede : hadde he eynem boden gegeven  
uthe der Marke, den Johan Strage hir gesant hadde.

xij mark x<sup>o</sup> ß j A. gegeven Meynen Beynen, dat de marggrave van  
Brandenburg in synem huse vorteret hadde, do syn ff. g. kam van dem  
10 Romischen konnige donnersdages na Laurencii. Aug. 14.

xvj ß Laurencius Fluwerd gegeven : hadden des marggraven denere in  
synem huse vorteret.

iiij ß eynem boden uthe Marke vor sunderlik denst dem Kade bewust :  
heten Diderik Schacht.

15 v mark ij ß kostede de aventdang den men heilt dem marggraven  
Joachim van Brandenburg, do syn g. kam van dem Romischen konnige  
van Gollen<sup>1</sup>, fridages na Laurencii. unde hadden vj tunnen eymbelesches  
beres, ij stovelen claretis, ij stovelen yprocras, iiij stovelen wines, xiiij lib.  
crudes, lechte ic. Aug. 15.

20 j mark ij ß iiij A. Johanni dem apoteler vor vj stovelen claretis unde  
iiij stovelen bastert unde j stovelen wines : wart geschenket dem vorbenanten  
marggraven unde den reben der metelnborgeschen ffursten<sup>2</sup> dosulves.

ix ß Henninge Schulten : hadde des vorbenanten marggraven gesynde  
in synem huse vorteret.

25 xxiij ß iiij A. Ludelen Tymmeren : hadde des marggraven gesynde in  
synem huse vortert Laurencii.

v ß v A Marten Lutter : hadde des marggraven gesynde of in synem  
huse vortert dosulves.

ix gulden Jacoppe in dem Hagenkellere gegeben vor twe vate eymbe-  
30 lesches beiers : worden geschenket dem marggraven von Brandenburg Laurencii.

15. 'aventdang' : 'avendang'. 17. 'na' (vgl. 3. 10) : 'vor'.

1. Dort war der Reichstag am 20. Juni auf dem Gärzelnich eröffnet. S. Suren, Gesch. der St. Wln III S. 652f.

2. vij ß Resten Surbere vor xiiij stovelen embelisches beres : wart gepalet nte

dem Hagenkeller, do unse here myt dem heren van Metelnborch hir vor der stad over reit', verrechnet die RR. unmittelbar nach einem Posten von 'profecto Auctorit' (Aug. 19).

## 2.

Der Rath zu Braunschweig an Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: specificiert die den Seinen genommenen Waaren, Geräthe und Gelder.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 185 f.

Vorrichtunge unser borgere an den marggraven to Brandenburg.

Juw irluchtedesten, irluchteden, hochbornen sffursten unde heren, hern Joachim, des hilligen Romeschen rikes erzhamerere, curffursten, unde hern Albrechte, gebroderen, marggraven to Brandenburg, to Stettin, Pomeran, Cassuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde sffursten to Rugen, unsen gnebigesten unde gnebigen heren, syn unse, des Rades 5 der stad Brunswig willige denste alletiid vor berede. Unde don juwen sffurstliken gnaden vormiddelt duffem unsem openen breve wittid, openbar bekennende unde betugende, dat wii unse borgere, de von Albrechte van der Schulenborch unde synem anhangen in dem nistesten vorschenen sommere ummelecht unde des oren herobet worden, nomlid Dideride Frigenhagen, 10 Corde Stolmaker, Hinricke Wellendorp, Hinricke Dethardes, Clawes Boeff, Tile Kulman, Henninge Smedenstede, Hans Rod, Alberde Braethering, Bartolde Westfael unde Bernde Beselen, vor uns hebben vorbodescoppet lathen, van one oren vorlust berichtunge to erlangende. Dar se vor uns myt oren uthgeredebeden armen, upgerichteden vingeren, stadeder eyde 15 listliken to gode unde synen hilligen beholden, nochastigen betuget unde vorrechtiget, dat one duth nabescreven gudt dosulves von Albrechte van der Schulenborch unde synem anhangen entfromdet worden sijn. Also Dideride Frigenhagen dre orde goldes, eyn busse myt dren schoeten, eyn pulvertasche von twen gulden, eyn tiliger von ʒ gulden, eyn nige brun leydesch logel, 20 eyn wullen hymmet gefodert myt elern von eynem gulden, eyn rosentrang von corallen, darinne eyn sulveren Cristoffesbelde von eynem lode, geachtet up eynen gulden. Corde Stolmaker seß gulden, eyn swertstaff von ʒ gulden, eyn lorde von ʒ gulden, eyn bubel vor iij orde goldes, eyn heyke von eynem gulden, eyn dagge vor eynen orthgulden geachtet. Hinricke Wellen- 25 dorp eyn hoyke von briddehalven gulden, dre gulden an golde, eyn armborst myt allem tuge, eyn lorde up anderthalven gulden gewerbert. Hinricke Dethardes vertich gulden, eyn speyt unde eyn lorde von eynem gulden. Clawes Boeff elven gulden, eyn par niger leydescher hosen, eyn hoyke, eyn koge gele vor anderthalven gulden. Tile Kulman xxi gulden, eyn nige hoyke 30 vor anderthalven gulden, eyn mest, eyn speyt, tohope vor eynen halven gulden. Henninge Smedenstede eyn gulde, eyn perth, sabel, thoem, steele, sporen, lorde, tasche, dagge, tohope vor twolff gulden. Hans Rod eyn gulde, eyn hoyke, eyn bress, gele knope, eyn schorlige unde eynen speyt, tohope vor anderthalven gulden. Alberde Braethering eyn busse, eyn mest, eyn 35 pulvertasche, viff burgrossen an gelde, eyn lorde, tohope vor eynen gulden, eyn korallen paternoster vor eynen orth goldes, eyn halff doffin cleynen bu-

dele vor twe burgroffen, sesundetwintich budele vor seven orth golde, negen par haufden, rot, vor eynen gulden, veftehalff doffyn swangremen vor eynen halven gulden. Bartolde Westfael xv gulden minus eynen ort an golde unde gelde, twe gulden ringe vor negen gulden, eyn sulveren pater-  
 5 nofter von dren gulden, eyn perth myt allem tuge, sabel, thom x, sesunde-  
 twintich gulden, eyn waegschen dariune eyn bonit vor eynen gulden. Verube  
 Beselen eyn halff guldwert gelde, eyn tasche, eyn speyt, eyn hymmet vor  
 eynen halven gulden, twe punt mallien vor eynen orth. Of darbeneven de  
 10 erfachtige her Kemmert Salber, unse belegene cappelaen, warhaftigen by  
 syner prestliken werdicheyt unß to erkennende gegeben, dat ome desulves von  
 dem gedachten Albrechte van der Schulenborch sampt synem anhangen ent-  
 fromdet worden dre gulden an gottingeschen groschen unde olden schilligeren  
 unde eyn halff gulde an brunswideschen pennigen, eyn nige swart bereyt  
 von seß schillingen nige, eyn swart leydesch thympe von eyner halven ellen  
 15 wandes vor driddehalven nigen schillingen, twe cleyne ideboyle up parmynt  
 gescreven: wolde he gerne vor twey gulden wedderlosen, eyn swert vor dre  
 orde golde, eyn togesloten waegschen vor achte grote burgroffen, eyn swart  
 leydesch hoyle von viiff ellen vor driddehalven gulden, daretto eyn grauwo  
 perth, sabel, thom, hellsyngh vor twolff gulden, unde noch negedehalffhun-  
 20 dert sevenundebrittich gulden an golde unde seß schillinge lübesch, of drittich  
 gulden an olden lübeschen schilligern, unß tolomende, darmede wy one uth-  
 geferdiget hadden unse schulde mede to betalende. Dat sel also in der warde  
 unde nicht anderß begift, des juwe ffurstlike gnade to uns genßliken geloven  
 dragen mogen. unde de genanten unse borgere sel hirbeneven hebben gehoret  
 25 lathen, dat se ungerne sodane ore vorberorden gudere vor dat gelt darvore  
 se de gewerdert hebben, geven unde entberen wolben. Gar denßlid bid-  
 dende, juwe ffurstliken gnade willen gnedichlid vorschaffen, dat unß unde  
 den unsen sodan gult moge weddergefart edder inmaten wu boven geachtet,  
 gegulden werden. Des unde aller gnaden vorhopen wy unß to juwen ffurst-  
 30 liken gnaden genßlich, unde vordenent umme desulven juwe ffurstliken gnade  
 allethiid ungespardes flites unses vormogendes in ganzer bereidicheyt gerne.  
 Dusses to forderer ortunde hebben wy unser stad secretum nebben an dussen  
 breff wittliken von hangen nach Cristu unses heren gebort xv' unde veer jare  
 am sonnabend na dem sondage Invocavit in der hilligen vasten.

## 3.

Der Rath zu Braunschweig an Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: bekennet sich zum Empfange eines Theils der geraubten Gelder und bevoollmächtigt seinen Secretarius Johannes Cordes zur Aufnahme der noch rückständigen Summe.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 E. 165.

35 Juw irluchtebesten, irluchteben, hochbornen ffursten unde heren, hern  
 Joachim des hilligen Romeschen rikes erchcaemerere, curffursten, unde hern  
 Albrechte, gebroideren, margraven to Brandenburg, to Stettin, Pomerren,

12. Nach 'schilligeren', nochmals 'genommen worden'.  
 worden sin'.

22. Nach 'betalende' nochmals 'genommen

Cassuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde ffursten to Rugen, unsen gnedigesten unde gnedigen heren, don wy de Rad der stad Brunswigt nach unser willigen, bereden denste erbedynge wittlid, openbar bekennende unde betugende in unde myt crafft dusses breves, dat wy dorch den erhaftigen Johannem Cordes, unsen lofwerdigen secretarium, beerhun- 5 dert negenundervertich rinfche gulden, eynen ungerschen, eynen postulateschen gulden unde achteyn olde lubesche schilliger unde daretto sefundevvertich gulden an brandenborgeschen grossen, yo tweundbedrittich deresulven grossen vor den gulden to relende, hebben upgeboeret unde entfangen, de owe up syn berichtent von juwer ffurstliken gnaden wegen von dem erhaftigen Johanne 10 Schragen, juwer ffurstliken gnaden secretario, overgeantwortet syn, sel von des unsen vorlust in der ummelage unser medeborgere, dorch Albrechte van der Schulenborch unde synem anhangen vorhenghet, herfalende. Wii juwen ffurstliken gnaden vore allen gar demodich bedanken. Also quiteren wy juwe ffurstliken gnade sodaner vorberorden entfangeden summen goldes unde get- 15 des to derjennen hant de den up de wedderkaringe uthgegeven hebben, so dat derhalven von unser noch von unser medeborgere wegen, de des to donde hebben, to ewigen tiden forder neyn namaninge schein schall. Schiden of den upgenanten Johannem Cordes ipunt to juwen ffurstliken gnaden myt befele, so juwe ffurstlike gnade unß hirbevoren scriftlid, of up unse be- 20 soilent muntlid, vorbescheyt gegeben, dat nastendige in der ummelage alle schulle betalet werden ic. Des gnedigen willen wy juwen ffurstliken gnaden denstlid bedanken, gar demodich biddende, juwe ffurstlike gnade unß fort des willen gnedichlid ansein unde dat nastellige dem upgenanten Johanni Cordes to unser hant entrichten laten. Unde wesß he also entfanget, 25 des maken wy one fulmechtich in crafft dusses sulven breves, quitantien darvan to gevende, gelid wy suldes, est wy gegenwordich weren, don mochten, de wy of in alle oren puncten crestich holben willen. Juwe ffurstliken gnade sel hirinne gutwillich finden lathen, dem unsen vorbenomet of hirup geloven to gevende. Dat willen wy unme juwe ffurstliken gnaden alletiid unses 30 vormogendes willich syn to vordenende. To forderer ortunde hebben wy unse secretum benedden an dussen breff don hangen nach Cristi unses heren gebort 20<sup>e</sup> unde veer jare am sonnabend nach dem sondage Invocavit in der hilligen vasten.

## 4.

Beglaubigungsschreiben für den Secretarius Johannes Cordes.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165.

*Credentia Johannis Cordes in eadem causa.*

Trüchtebeste, irlüchte, hochbornen ffursten unde heren, juwen 35 ffurstliken gnaden syn unse willigen denste alletiid vornan bereide. Gnedigeste unde gnedige heren, to juwen ffurstliken gnaden vorserbigen wii den erhaftigen Johannem Cordes, unsen secretarium gegenwordich, in saken de

18. Nach 'forder' wiederholt 'berhalven'.



vorlust in der ummelage den unsen, of unsen borgeren dorch Alberde van der Schulenborch unde synem anhangen bejegende belangende, gar demodich biddende, juwe sffurstliken gnaden ome der befele up duthmal gelik uns willen geloven geven, one of gnedichlik to horende, unde darinne gutwillich  
 5 erscheinen. Des unde aller gnaden vorhopen wii uns to juven sffurstliken gnaden genlik unde vordenent myt flite umme desulven juwe sffurstliken gnaden alletiidt unses vormogendes gerne. Gescreven under unsem secreto ic ut supra.

5.

Der Rath zu Braunschweig quittiert über die durch den markgräflichen Secretarius Johann Schragen ihm erstatteten Gelber.

1504 Sept. 6.

Copie im 'Liber D' S. 211.

**Quittancia Johan Schragen x<sup>c</sup> xxiij gulden xiiij mathießgrossen unde  
 vij stendalsche pennige.**

Wy borgermeistere unde radmanne der stad Brunswig bekennen open-  
 10 bar in duffem breve vor uns, unse natomen unde als weme, dat wy von dem erhaftigen Johan Schragen, der irlichbedesten hochbornen sffursten unde heren hern Joachimes, des hilligen Romeschen rikes erßlaemerer, curffursten, und hern Albrechtes, gebroidern, marggraven to Brandenburg, burggraven to Nurenberge unde sffursten to Rügen, unser gnedigesten unde  
 15 gnedigen heren secretario, der ummelage unde vorlust halven de hern Kemmerde Saldere prestere, unsem lofwerdigen cappellane, unde itliden unsen borgeren in dem lande to Luneborch dorch Alberde von der Schulenborch, Hollande unde oren anhangeren bejegende, achtehalffhundert achte-  
 undebrittich gulden dritteyn mathießgrossen unde viiff stendalsche pennige by  
 20 Johan Cordes saliger, unsem secretario, empfangen hebben. Darto dem genanten Johan Schragen von dersulven vorlust halven overgewiset hundertviffundeachtentich gulden, sel darmede to betalende de schulde der ome de hochborne sffurste unde here her Hinrid de elder, to Brunswig unde  
 25 Luneborch hertoge, unse gnedige here, vorpflichtiget is, so dat sel de summa von uns upgehaven unde dem vorbenanten Johan Schragen overgewiset in alle up teindehalffhundert veerandewintich gulden drittein mathießgrossen unde viiff stendalsche pennige vorlopt. Darvon wii den genanten Johan Schragen to behouff der vorbenanten marggraven von Brandenburg, un-  
 30 ser gnedigesten unde gnedigen heren, in craft dusses sulven breves quiet, ledlich unde loß seggen, myt denstbariger bedankinge orer sffurstliken gnaden gnedigen willen unde toneginge. So bliven uns noch unde den genanten unsen borgern nachstendich hundert unde negenundevertigste halven gulden xi mathießgrossen unde dre stendalsche pennige. To forderer orkunde unde merer wissenheit hebben wij gedachten borgermeistere unde rad-

1. 'den': 'dem'. 12. 'Joachimes': 'Joachim'. 13. 'Albrechtes': 'Albrecht'. 15. 'de' fehlt.

manne to Brunswigt unse secretum vor unß unde unse nakoemen benedden  
upt spacium dusses breves wittlichen von drucken nach Cristi unses heren ge-  
bort xv<sup>e</sup> unde vere jare am fridage na Egidii abbatis.

## 9.

## Die Händel mit dem Aegidienkloster 1510.

(S. 407 Note 1.)

Herzog Heurichs des Ältern Schiedspruch über die zwischen dem Rathe und dem  
Aegidienkloster obschwebenden Streipuncte.

1510 Febr. 27.

Copie im Schichtbuch Bl. 110<sup>r</sup>f. (vgl. S. 290). Eine Originalausfertigung findet sich weder im Stadt-  
archive noch im Landesarchive zu Wolfenbüttel; ebensowenig sonst eine anderweitige Uebersetzung.

Von gots gnaden wi Hinric de elder, hertoge tho Brunswich und  
Luneborch, bekennen openbar in und mit duffem breve vor alsweme: Nach- 5  
dem twischen dem werdigen hern Arnde abte to sunthe Egidien tho Bruns-  
wick und siner samminge eins- und dem ersamen Rade darjuldest anderdeils,  
unsen leven andechtigen und getruwen, etliche unwillige sate unde gebreken  
entstanden, dat wi in densulvigen gutliken handel mit veler moige und  
fflite vorgewant hebben, se mit orer beider wetten und ffultort in der goide 10  
tho vorglichenn. Dewile uns aver datfulvige bi beiden parthen entstanden,  
unde darbi beffunden, wu de gebreken unentscheiden leuger gestanden, edder  
of mit scherpe des rechtes scholden vorgenommen sin worden, dat dardorch vor-  
darfflich schade und ewich vordarff unde hadt komen mochte, dem vortoko-  
mende wi also de landesfforste schuldich. Und hebben daromme na gele- 15  
genheit unde begeben hendelen, od na gruntliker vorhoringe der sate einen  
utprofe gedan in mathen also hir naffolget, also wi des vor godde, einem  
ideren unde sunderliken vor prelaten, ridderjchop unde steden unses fforsten-  
dohms bekant sin willen. Nemlic so schal de vorschrijvinge und vordracht  
up de dammolen, dorch unse vorelderen gemaket, bi macht bliven. und also 20  
dem abte van insettinge wegen eines molenheren noch wes nastendich is,  
darvor schullen omhe de Radt dre brunswidsche marck geven unde omhe nu  
alsovort einen namastich maken to einem molenheren: den schal he beste-  
digen, unde darvan schullen se omhe od iij dersulvigen marck geven. Da  
schullen de Radt to Brunswick de wische de se im richte tor Affeborch ein 25  
tidt land van dem closter gehat hebben, dem abbete unde siner samminge  
unvortogert volgen laten, or beste darmit tho doinde, und omhe de tiuse so  
darvan nastendich sin, nemlic sodder der veide, von den jaren also de Radt  
der wische gebruket hefft, betalen, van itlikem jare eine marck, wat se der  
nicht bibringen konden, debe rebe betalet weren. Unde also ein sunderlid 30  
vordracht gemaket is der porten halben de dorch de stadtmuren in des ab-  
bates garden geit, desulvigen vordracht schullen beide part halben. und von

6. 7. 'dem': 'den'. 13. 'scholben': 'scholde'. 15. 'de': 'der'. 22. 'brunswidsche': 'Brund-  
widsche'. 24. 'unde' fehlt.

beiden parthen mit der clus to sunthe Leonhardi under sîd sulven handelen, dat sodanes des Rades privilegien nicht tho na noch vorffenglick sîi. Dâ schullen de Râdt ore borger de up der ffrîcheit to sunthe Egidien wonen, bi older ffrîcheit latenn. sunder des schotes unde anderer overicheit sullen se  
 5 sîd na dem Rade rîchten unde darmîdde wu van older hergebracht, gewerdîch sîn. Und wi hebben de herwebe up dersulven ffrîcheit dem Rade to fforderende tho- unde dem abte offerkant. Edt schullen od de Râdt to Brunswîd oren borger, den timmerman, de van dem abte etlick gelt up arbeit entffangen, bestellen und anholden, dem abte up sîn ansoten sodan  
 10 gelt to betalen, wes darvan de timmerman nicht bewislick vordeint hebde. wu aber de Râdt sodan hulpe over den timmerman nicht beden, so mach onhe de abt geislliken fforderen, des Rades privilegien unschettlick. Umme den tîns an einem huse in dem Hagen und an etlickden husen in anderen wîdvelden, de dem abte und etlicken sînen gehorsamen van oren ffrunden  
 15 gegeben sîn, ist unse menunck, dat de Râdt solde tîns dem abte ungehindert schullen volgen laten, unde de abt one wedderumme betalînge des schotes, alse dem Rade van den tînsen is schuldîch unde hinderstlick gebleven soder der tîdt dat sodane tîns tho des abtes handen gekomen sîn. sunder de abet schal in duffem îkunt anganden jar und dage solche tîns  
 20 vorlopen unde in wertlîke hande bringen, alse des Rades gesette und wonheit vormogen. Und nadem alle jar ut den vîff wîdvelden unser stadt Brunswîd vîff lechte to sunthe Egidien gebracht werden, oft de Râdt sodane stude de tho utgange eines jares von den lechten overbliven, bi dem closter laten edder wedderhalen willen, dat schal genslick up or gewetten  
 25 unde in orem willen stan. Den deinst van dem dorpe tho Balberge erkenne wi bi dem Rade tho bliven, von wegen der Affeborch tho doinde alse ander dorper dessulven rîchtes. sunder des abbetes eigen hoff unde de parhoff mit den aderen unde hoiven, de van older her deinstffrei gewesen, schullen des deinstes unvorpflicht wesen. Dergelîken schal dat gericht  
 30 Balberge buthen dorpes bi dem Rade bliven. Went od mit einbracht des Rades und der borger to redding und stur gemeiner stadt Brunswîd ein sundertlick molengelt uttogeven upgeset, und ahn sodan bewilligund de abt to sunthe Egidien sîn molengelt nicht hebde erlangen noch vorhogen mogen, unde doch sodane vorhoginge, de in den gemeinen nut lomen scholde,  
 35 upgenomhen hefft, so schal de abbet sodan gelt, wes he soder der tîdt alse de upsathe gescheîn, van der vorhoginge entffangen, dem Rade tho Brunswîd oberantworten unde negestffolgende seven jar edder so lange de borger bewilliget, od ffolgen laten. worde darna van den borgeren wes mher bewilliget, des mochte sîd de abbet unde Râdt gutlîken edder dorch uns mit  
 40 dem besten voreinigen. Wat hir boven duffe vorgeschreven stude vorbrotten sîn, de sîd mit worden, werden, schattingen, broken, geboden unde vorborden twîsden one van der molen unde des dorpes to Balberge wegen edder suft begeben hebben, nichts utbescheiden, de hebbe wi togelîck upgehavenn, over ein den anderen neine wîs to belangende, unde schullen hîrmitte al-

12. 'privilegien': 'privilegion'. 15. 'dat' seht. 16. 'schullen' seht. 19. 'anganden': 'angande'. 22. 'Egidien': 'Egiden'. 23. 'eines jares': 'einem jare'.

ler gebreke gescheiden unde vordragen sin, utbescheiden de gebreke de sid hebben umme dat gerichte binnen dem dorpe Balberge, od de visscherie unde der Oldenwiker meinheit) der gebew an husen und wegen bi dem closter: de schullen einen gutlickden anstant hebben twissen hir unde dem sondage Cantate negestkomende, ungewerlid unde einem itlikem an sinen rechten unschedtlik: middeler tidt willen wi sodane gebreken besein unde up gutlike brechleke wege bringen. Dussen unsen utsproke, scheidt und anstant willen wi von beiden partenn geholden hebben. unde we des sselich worde unde nicht en heilbe, dem wille wi entigen unde dem gehorsamen parte bisselich sin sunder alle gesserde. Tho urkunt hebbe wi dusses recesses 10 twei gelikes ludes mit unsem ingesegel vorsegelt unde itlikem parte einen, sid darnha tho richten, overgegeven, am dinstage na dem sondage Reminissere anno domini xv° decimo.

## 10.

## Zur Niedersächsischen Münzgeschichte.

1460 n. 61. 1501.

(S. 414 Note 3, S. 442 Note 1.)

## 1.

## Magdeburgische Münzwärderung.

1460 Novbr. 11.

Eiber G' Bl. 112.

Dit is de ordeninge unde proberinge der munte van den van Magdeborch overgeben.

Primo xlviii schilling penninge schullen wegen j magdeborgesche mark unde holden viii lot fyns sulvers. Duffer penninge schullen xliij schilling 15 gelden j magdeborgesche mark. xxi schilling der penninge schullen gelden j mark magdeborgesch. xi schilling der penninge schullen gelden j ferding magdeborgesch. v schilling iij  $\mathcal{L}$  gelden j ferding. iij sol. ij  $\mathcal{L}$  j lot. xij  $\mathcal{L}$  gelden j sol. unde ij scherf j  $\mathcal{L}$  unde iiij heller j  $\mathcal{L}$ . xij schilling 20 penninge gelden j rinschen gulden.

Dusse negestkomende iij jar, van sunte Martens dage antohovende wente uppe sunte Martens dach in dem liii jare, schal me alle rente unde tinsse betalen de mark myt xxxij sol. penninge edder myt anderer munte nach orer weringe.

Id en schal neman kopen in dem magdeborgeschen lande wen na x magdeborgescher munte.

De nigen schildegrossen de men itsunt sleit in dem lande to Wiffen unde Doringen, der wegen lxxviiij grossen ehne mark unde holden v lot sulvers.

10. 'dusse recesses': 'dijer recesses'.

De nigen mengschen grossen de men to Hilgenstad steyt, der wegen lxxxix eyne mark unde holden v lot unde ʒ quantin sulvers.

De nigen hesseschen grossen der wegen lxxxix eyne mark unde holden v lot sulvers.

5 Duffer dryer grossen der holden xxxv ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert. unde duffer grossen der sind iij nige grossen eines magdeborgeschen sol. penninge wert. unde der nigen grossen der is eyn iij magdeborgesche penninge wert.

Olbe missensche unde doringesche grossen, de me drilinge nomet, der 10 wegen ciiij eyne mark unde holden ix quantin sulvers.

Olbe hessesche unde mengsche grossen der wegen ciiij eyne mark unde holden ix quantin sulvers.

Duffer vorherorden olden grossen der holden ij schol unde ij grossen ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert. unde viij 15 grossen der vorbenomden grossen de sind j sol. magdeborgescher penninge wert. unde j olt grosse de is ij penninge wert.

**Ditt is de werderinge frommeder munte nach der magdeborgeschen munte is rehende.**

Islevesche olde grossen der wegen cx eyne mark unde holden ix quantin sulvers. der holden ij schol unde xiiij grossen ij lot sulvers, unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert. Duffer grossen sind ix eynes magdeborgeschen sol. penninge wert. unde iij islevesche grossen sind iij penninge wert.

Brandenborgesche grossen der wegen lxxviiij eyne mark unde holden vj lot unde ʒ quantin. der holden xxxj ij lot sulvers, unde sind xij sol. penninge wert.

25 Havelbergesche grossen der wegen xcij eyne mark unde holden v lot unde j quantin sulvers. der holden xxxv ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert.

Stendelsche penninge der wegen lx sol. eyne mark unde holden vj lot ij quantin. der holden xviiij sol. ʒ penninge ij lot sulvers unde sind xij 30 magdeborgesche sol. wert.

Berlinsche penninge der wegen lx sol. j mark unde holden vj lot ij quantin. der holden xviiij sol. ʒ penninge ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgesch wert.

35 Havelbergesche penninge der wegen lxxxiiii sol. j mark unde holden v lot ij quantin sulvers. der holden xxij sol. unde iij penninge ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert.

Rige brunswikesche penninge der wegen xxxij sol. viij penninge j mark unde holden viij lot sulvers. der holden viij sol. ij ʒ ij lot sulvers unde sind xij sol. magdeborgescher penninge wert.

40 Goslersche penninge der wegen xxxiiii sol. j mark unde holden viij lot an j quantin. der holden viij sol. ix penninge ij lot sulvers.

1. 'mengschen' : 'mentschen'. 11. 'mengsche' : 'mensche'. 39. 'der' : 'de'.

Hildensensche penninge der wegen l̄j sol. j mark unde holden vj lot an j quentin. der holden xvij sol. iiij penninge ij lot sulvers.

Halberstedesche penninge der wegen l̄j sol. j mark unde holden v lot sulvers. der holden xxiiij sol. ij lot sulvers unde sind zij magdeborgesche sol. wert, unde ij halberstedesche penninge gelden j magdeborgeschen penning.

Doringesche penninge, de men to Isleve sleit, der wegen liiij sol. j mark unde holden v lot an j quentin. der holden xxij sol. an iij penninge ij lot sulvers.

Doringesche penninge, de men to Hsenad sleit, der wegen lviiij sol. j mark unde holden v lot sulvers. der holden xxvj sol. an ij penninge ij lot sulvers.

Islevesche penninge, de men itsunt sleit, der wegen lv sol. j mark unde holden v lot sulvers. der holden xxiiij sol. unde v penninge ij lot sulvers.

Egerster penninge der sind zij eynes magdeborgeschen sol. wert.

Dt schal nement anders den gulden geven edder nemen denne vor zij sol. penninge edder anderer munte nach orer werderinge, by der pyne eyner finen mark.

Actum anno domini xiiij<sup>e</sup> l̄j Martini.

## 2.

Münzvertrag der Städte Goslar, Braunschweig, Hilbesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim.

1461 März 13.

'Liber C' Bl. 113.

Kumme dat golt unde pagiment proberinge unde sate.

Na gobbes bort verteynhundert in dem eynundeseftigsten jare des fridages vor Petare Iherusalem sint tohope gewesen uppe deme radhuse to Hildensem de ersamen Rebe der stede Goslar, Brunswig, Hildensem, Göttinge, Honover, Einbeck unde Northem, unde sin enich geworden uppe de ristinge des goldes unde vorargeringe des pagimentes, wodanne wiis dat men deme wedberstan unde des to eyner bestentliken wise komen mochte, so hir nabescreven is.

Comen ersten: so alz de van Goslar unde Brunswig slan xxij schillinge uppe eyne gewegene mark, de denne an siif heft achte lod fines sulvers, unde de van Hildensem unde Göttinge slan xviiij schillinge uppe eyne wegene mark, de denne an sel heft sees lot fines sulvers: bii solter vorsecrevenen wichte unde witte willen desulven stede bliven upper zaygen to holdende, sel sulves unde oren frunden to gude, icht der well vort slan wil. Unde der vorbenomden stede pagiment schal me nemen in densulven steden geliiif orem werde. also twene hildensensche edder twene göttingesche penninge vor eynen goslarschen edder brunswigschen penning to rekende.

16. 'sol': 'penninges'. 18. 'anderer': 'ander'. 31. Nach 'sulvers' ist nachgetragen 'de van Honover', die beabsichtigten Angaben aber nicht hinzugefügt.

Dat fromde pagiment dat in de vorscrevenen stede queme, indrunge edder toegestadet worde, dat scholde me werderen unde geliif probere, so dat me dat neme na lifer wichte unde witte duffer vorbenomden stede pagimente to rekende, so dat me inlangen konde unde dat jo myt nenem schaden neme.

5 Borden umme den rinschen gulden sint se enich geworden, alse dat men den in dussen vorscrevenen steden nicht durer geven edder nemen schal wen vor negen goslerische edder brunswilfische schillinge edder vor achteyn hiltensensche edder gottingesche schillinge.

10 Unde duffe vorbenomden stede schullen by den oren vorsoygen unde vortsetzen, also wannee de oren sweren tome schote, dat se denne of in ore eyde nemen, dat se den gulden so genomen unde gegeben hebben na duffer eninge unde vorkundinge so vorberort is. unde weller borger hirane gebroken hebde, de scholde jo vor den gulden geven twey nige brunswilfische schillinge to brote.

Konde aber duffer vorscrevenen stede well eyne andere wise vinden in orer stad, darmede se beth bestellen unde dwingen konden ore borgere sodanne vorscrevene gesette to holdende by solker vorscrevenen pine, dat mochte eyn jowell stad don unde bestellen, so dat dat jo geholden worde.

20 Unde duffe vorscrevene eninge unde gesette van des pagimentes unde gulden wegen schal anstan to pinzsten tofomende in dem eynundestigesten jare unde waren de negeften anstanden dre jar umme nach eynander volgende. Unde were denne der vorscrevenen stede jennich, der nicht were gebelik edder bequeme in duffer eninge to blivende, de mochte dat den an deren affcriven. dar dat denne scholde by bliven.

## 3.

Bischof Bertolt von Hildesheim und die Herzöge Heinrich und Erich von Braunschweig urkunden über die Münzeinung ihrer Städte.

1501 Mai 14.

Orig. im Stadtarchive mit 9 anhangenden Siegeln.

Wy Bertold, van gods gnaden bisschop tho Hildensem unde administrator der kerken to Berden, unde wy Hinric unde Erich gebroder, van derschultighen gnaden tho Bruynswyck unde Luneborck hertoghe, bekennen vor uns, unßern nahesfolgeren, erven unde allen sichtigeren dusses breves opentlid:

30 So unde alse wy gode to love, dem hillighen Romsschen rike tho eren, uns unde unßeren stift unde landen, dem ghemenen kopmanne unde nutthe tom besten, uth rebeliken orsake unde tytliken radslaghe den groten der lande unde aller neringe verdarff, de uth dem valle der munthe uns unde den unßern, od dem ghemenen nutthe, tho vortfortinghe, vorclenynghe unde vordarff ene tyd her erwossenn unde entstan, uth unßer eyghenn plicht, darmede wy dem hillighen Romsschen rike verwant, od unßers sulves unde der unßern beste tho donde vorhaft unde schuldich syn, nottorftighen ent-

11. 'oren' : 'ore'. 22. 'anstanden' : 'anstande'. 29. 'unßern' : 'unßer'. 33. 'besten' : 'beste'.

sunnen unde unfer merdeliken unde hochvorstendighen gheschepelen unde wert-  
 liken rede am jar als men schreff vasteynhundert unde eyn, des frydages  
 März 19. na dem sondaghe Oculi in der stad Hildensem in unde myt kraft unfer  
 gantzer solmacht geverdighet, nesen den sulstighen unfern redeun darfuldest  
 tho der stede wy od de ersamen unfer leven ghetruwen borghermester unde  
 radesperonen unfer stede Brunswyl, Hildensem, Gottingen, Honover,  
 Emle unde Northem nha unfern begher unde bevel, wo men den vordarf-  
 liken schaden vorkomen, vorder vorhoden unde de gefallen munthe uns und  
 dem ghemenen nutthe tom besten in enen redeliken, uprichtigen, frucht-  
 baren lop unde stanthastighen ganc wedderumme bringhen unde voren  
 mochte, sid tho underreden unde underland tho beratlaghen tho erschi-  
 nende vorbescheden unde gefordert: hebben sid aldar tho der stede unse  
 verordente rede unde de geschiededen der upgenanten stede ener eubrecht-  
 liken, rebelikenn unde woldrechtliken ordinancien euer nyen ghemenen  
 munthe vorgeliket unde vorenth. de wy, so de van unfern geschiededen re-  
 den an uns ghelanghet, in all oren punten unde artikelen fruchtbarich ir-  
 kant unde befunden, darumme angenomen unde bewillet hebben, so wy  
 bischop unde hartoghhen vorenant desulstighen ordinancien in all oren  
 punten nha orem inholde jegenwordighen in unde myt kraft dusses unses  
 vorjegelden breves bewillen unde annemen. De ordinancie de ludet van  
 worde tho worden so hyrha irfolghet.

1501  
 März 18. To gedencken, dat up huten, frydach na dem sondach Oculi des jars  
 als men schreff vasteynhundert unde eyn, in der stad Hildensem up deme  
 rathuse darfuldest der erwerdighen in god vaders, irlichighen hochgeboren  
 fursten unde heren heren Bartold bisschopes tho Hildensem unde der kercken  
 tho Verden administratoris, heren Hinrides des elderen unde heren Erides  
 gebroderen, beyde tho Brunswid unde Luneborch hartoghhen, unde ol der  
 erliken stede Brunswyl, Hildensem, Gottingen, Honover, Emle unde  
 Northem sulmechtighe rede dorch vorschaffent der upgenanten fursten unde  
 heren erschenen unde thosamende gewest, de den schedeliken vall unde ver-  
 cleninghe der ghemenen golt- unde sulvermunth myt tytlikem raetlaghe  
 der ghemenen nutbaricheit tom besten betrachtet, bewaghen, sid tom lesken  
 na dem tytlikem ratlage up de nachfolgende menynghen, gestalt, forme unde  
 wyse van oren herschoppen ganz ghemechtlich vorenighet unde verdragen  
 hebben also: dat de stede, nachdeme se van den fursten unde heren munth  
 tho slande gnechtlich vorforget, van stunt an to reken ene nye sulveren  
 munthe dem ghemenen nutthe unde frome tom besten to slande myt notor-  
 tiger besorginge vlitighen schullen verdacht wesen. Doch tom ersten ansanghe  
 der nyen munthe schullen de stede anefenclid under sid twe der geschiededen  
 stede de nye munthe to slande irwelen, de de nye munthe tom ersten dorch  
 vorstendighe munthemestere, de by oren eden vorstridet de wichte unde  
 witte tho holden, slan schullen. Belesde aver den siedenn alle dichte mun-  
 the to slande na vorbenomder ordeninge, schal tho orem lor stan, so se de

1. Das erste 'unde' fehlt. 2. 'rede': 'reden'. 3. 'myt': 'mit'. 7. 'vorbasliken': 'vorbasliken'.  
 9. 'besten': 'beste'. 12 f. 'unse verordente rede': 'unser verordenter reden'. 19. 'jegenwordi-  
 ghen': 'jegenwordighen'. 23. 'vasteynhundert': 'vasteynhundert'. 26. 'Hinride': 'Hinrid'.  
 28. 39. 'stede': 'steden'. 39. 'nyen': 'nye'. 43. 'vorbenomder': 'vorbenomde'.



muntgegenghe hebben. Dat mach eyn huwelc van duffen steden hōle muntge slan up duffe vorgenante nye ordeninghe na orer stad unde des landes gelegenheyt, so dat de na werderinghe vorbenompter muntge sīc darmede vorenichde.

- 5 Int erste twolf kroschen up enen guden vulwichtigen rinschen der kōrfursten gulden, der twolf kroschen de ghemengde marc holden schal twolf lot synes sulvers. unde der stude der kroschen schullen wesen sevenunde-seventich der mengunge: so kumpt de syne marc sulvers up negendehalven rinschen gulden unde twen kroschen, de up sesundebertich schillinghe, so  
10 hyrna irfolgen wert, erslagghen schullen werden.

Tom anderen unde alsofort schullen de twe stede van den anderen vorordent slan laten veerundetwintich kroschen up enen rinschen gulden kōrfurstenlages, de am golde unde der gewichte guth unde vulstendich syn. Der kroschen schal de ghemengde marc holden achte lot syns sulvers unde  
15 eyn quentyn, unde der stude schullen up de marc hundert unde achte geslagen werden: alsodenne so kumpt de marc synes sulvers aver up negendehalven rinschen gulden unde viss kroschen des sulstigen gelbes, unde dreundetwintigestehalf dele der vestigestehalf dele eynen kroschen maken des-sulven gelbes.

- 20 Tom derdenn schullen van den twen steden ođ sesundebertich kroschen vor enen rinschen gulden kōrfurstenlages gemunthet werden. Dersulven kroschen schal de gemengde marc holden ses lot unde eyn quentyn synes sulvers, unde der stude schal wesen up ene marc hundert unde sesundetwintich: so kumpt de marc syns sulvers up negendehalven rinschen gulden unde sesteyn kroschen dersulven muntge, unde eynundetwintigeste dele  
25 der achtehalfundebertich dele enen kroschen maken na der nyen sulveren muntge.

De up Jacobi scherft erfolgende oren utganc gewynnen unde entfangen, schal alsedenne sovort in allen steden unde also bynnen unde buten  
30 allerleye handel unde kopenschup, wormede de vorbenomde geendighet unde vullentogghen schullen werden.

Doch darmede unde darby is berebet, dat de upgenanten fursten unde heren sampt den steden ho er ho lever den van Gōsler duffen anslach unde menynghe der nyen muntge, darumme se vaste merckelich myt orer muntge  
35 duffe lande vervullet, dorch merckelike ore bodeschup vorwilliken, unde myt one up duffe unse nye muntge, est se uns ghelid slan wolben, handelen laten schullen. unde wo de gheschideben der fursten unde stede des by den van Gōsler nicht erlangghen worden, alsedenne schullen de stede sic na aller mogelicheyt by den vorstendigen des handels bevlhtigen unde ođ vorverschaffen,  
40 dat der van Gōsler unde alle ander fromde gulden unde sulvern geslagghen muntge, unde de ođ totumstich geslagen wert, sampt der yghighen ganchaf-tighen olden muntge na der nyen muntge na billicheit by eden gewerbert unde geachtet, na orer rechten werderunge in den upgenanten steden unde

34. 42. 'nyen': 'nye'. 35. 'unde' fehlt. 36. 'est' fehlt. 37. 'stede': 'steden'. 38. 'schullen': 'schulle'. 40. 'dat' fehlt. 42. 'nyen': 'nye'.

landen der fursten unde heren ghenomen werden, unde darmede nichts vorgeborgen gehandelt.

So schullen de fursten, heren unde stede or rede, des mandages na  
 Mai 10. Cantate jegen Hilbensem wederumme to synde in der herberghe, unde des  
 dynsdages van stunt darna vromorghen umme des zeyghers achte up dem  
 rathuse to Hilbensem de werderinge aller fromder unde ganchastiger iziger  
 gulden unde sulvern munthe van den steden to vornemende, uthferdighen.  
 Unde wo de werderinge der utlendeschen unde ganchastigen munthe alse-  
 denne van den geschickeden geborlick, billick unde unstrafflic befunden, so schal  
 de van den fursten unde heren gebilliket, togelaten, der nyen munthe up  
 orer dagesetthnghe de frye utganc gestadet, od in der heren landen ge-  
 hanthavet unde by macht beholden werden, ane insage unde vorthinde-  
 ringhe.

Unde de stede schullen by den oren ernstliken don verschaffen, dat  
 na der nyen munthe dat broth gebaden, dat beer gebruwen unde van  
 allen anderen hantwercken, alse smeden, schomelern, flehschawern, ore  
 ware verlost, de dageloner od vor or arbeht myt der nyen munthe na  
 werderinghe der olden, alles na redelicheit, belonet unde gehandelt, dar-  
 mede de armen unde ryken jegen billicheit nicht beswert werden.

Wert od, dat sid de sulverkop voranderbe, alse denne schullen de ge-  
 nanten stede sodane forne to slande unvorpflichtecht syn. sunder de upge-  
 nanten rede der fursten unde stede schullen unde moghen denne up belech-  
 liche stede by eyn komen unde na nothorst darover to raden macht hebben.

Unde up dat de nye munthe statfastighen by orer werde unde gude  
 unde unvordructet by orer uplate beholden werde, so schal men de nye  
 munthe alle jar twye, alse erst am mandage na Quastmoglobin, unde  
 eyns des mandages na Galli confessoris bestichtigen unde by eden pro-  
 bieren laten.

Unde myt duffer berebinge schal den fursten an orer overicheit der  
 munthe, od den anderen steden an der gerechticheit munthe to slande na  
 duffer menynge neyn affbrod edder vorlortynghen geschen, sundern enes  
 ideren gerechticheit sampt duffer vereninge gesunt vorbeholden syn.

To orkunde x.

Unde als wy bischop unde hartoghen vorgeant desulftighen ordina-  
 tion, van uns unde den steden bewillet unde angenomen, na orem inhouden  
 to vervolgen unde der oren begherliken ende to geven geneget unde gewillet,  
 hebben wy darna overmals unfer drepeliken unde hochvorstendigen ghepste-  
 liken unde wertliken rede im sulven jar jegen Hilbensem des mandages na  
 Mai 10. dem sondage Cantate uthgeferdighet. Darfulves unfer stede ergenant ore  
 merckeliken radesperjonen nesen unfern reden od erschenen unde gewest, de  
 vorsichtigen unde vorstendigen mester Hermen Roter unde mester Hermen to  
 Brunswyd, mester Dirid Prall to Luneborch, mester Gort to Emke unde  
 mester Cunze Wengel to Hilbensem, alle muntthemester, de izighen olden

7. 'uthferdighen': 'uthgeferdighet werde'. 8. 'ganchastigen': 'ganchastiger'. 10. 15. 'nyen':  
 'nye'. 15. Das erste 'dat' fehlt. 16. 'hantwercken': 'hantwercke'. 20. 'voranderbe': 'ver-  
 anderden'. 21. 'stede': 'steden'. 25. 'gude': 'guben'. 29. 'berebinge': 'berbingen'.

in den steden, od utlendeschen gandhaftighen munthe na orer rechten werden to proberen, to vorsoken unde na orer inwendigen gude na der nyen munthe de unßer stede slan werden, to werden unde to setten, alße sodans in der vorertalben ordinantien der nyen munthe verordent, by sic gehat.

5 Und alsß de muntthemester sic der olden unde utlendeschen gandhaftigen munthe na nothorft erwaren unde irtundet, hebben se unßeren reden unde steden vorgeant, wo se de olden unde utlendeschen gandhaftigen munthe inwendiger gude gefunden, od wo se besultigen myt der tosumpftigen nyen munthe vorgelitet, in ener vornottelden cebelen vorclart, overgeantwordet.

10 Unde alße de probe unde irfaringe der olden unde utlendeschen munthe, van denn muntthemesters geschen, van unßern unde der stede geschickeden na anwysinge der nottelen beraetslaget, na orem vorstande nicht anders wan billid unde vultsendich irtant unde befunden, hebben unße rede mytsamt der stede geschickeden de werderinge unde sate der olden unde utlendeschen munthe na

15 anwysinge der vernottelden cebelen od bewilliget unde angenommen. De vernottelde cebele der muntthemester lubet van worde to worden, alße de overgeantwordet unde entfangen, alße hyrna irfolget.

Am jar alsß men screeff vesteynhundert unde eyn, des dinsdages na Mai 11.  
dem sondage Cantate, hebben wy mester Herman Koter unde mester Her-  
20 men to Brunswyck, mester Dirid Prall to Lunenborch, mester Cord to Emske unde mester Cunke Wengel to Hildensem, alle muntthemesters, uth bevele der geschickden rede des erwerdigen in got vaders unde hochgeboren fursten unßer gnedigen heren des bisschops van Hildensem ic, unde heren heren Hinrichs unde Erikas gebrodere tho Brunswyck unde Luneborch hartoghen

25 sampt den geschickeden radespersonen uth den steden der stede Brunswyck, Hildensem, Gottingen, Honover, Emske unde Northem de olden izunt inlendeschen, od utlendeschen fromben gandhaftigen munthe de hyrna irfolget, samptlic na loften der kunst des proberendes bestichtiget unde vorsocht. de wy myt der tosumftigern nyen munthe, de de stede vorgeant na anwysinge ener

30 ordinantien uns entoget to slan beraden, vorgliket in gestalt, formen, mathe unde wyse hyrna irfolgende.

Der penninghe der twolf schullen gelben der kroschen enen der veer- undetwintich schullen gelben enen gulden, schal holden de gemengede marck vestehalf lot synsulvers. schal up eyn lot gan sevenundevertich: so kumpt

35 de marck syns sulvers up negen gulden unde ses dersulven kroschen unde neghen penninge unde elstehalf dele der verteyndehalf enen penningl maken.

Hildensemische, Gottingesche, Emsche unde Goslersche achtelinge ader cortelinge, de izunt gandhaftich syn, enen vor festehalf nye penningl de men izunt makende wert. So kumpt dersulven achtelinge tweundevertich unde

40 twe nye penninge vor enen rinschen gulden. so kumpt de syne marck up achte gulden unde dreundevertich schillinge der sesundevertich enen gulden gelben, unde dre nye penninge unde vestehalf del der vyfundevertichstehalf enen penningl maken.

8. 'tosumpftigen nyen': 'tosumftige nye'. 23. 'gnedigen': 'gnedigern'. 24. 'hartoghen': 'hartoghe'. 25. Das erste 'den': 'der'. 'stede': 'steden'. 26. 'unde' sehit. 29. 'nyen': 'nye'. 32. 'enen': 'enr'.

Matthieskroschen enen vor seven penninge. so komen eynundevertich vor enen gulden unde eyn pennind: so kumpt de marck syne up achte gulden unde en ort unde veer penninge.

Burkroschen eyn vor negenteyn penninge. so komen vefteyn unde dre penninge vor enen gulden: so kumpt de marck syne up achte gulden unde enen burkroschen unde itlike dele derfulven burgroschen. eyn vor achte brunswidsche penninge: so komen vefteyn vor eynen gulden.

Der Matthieskroschen eyn vor dre brunswidsche penninge: so komen vertich vor enen gulden.

Der brunswidschen penninge teyne vor den nygen kroschen der twolffe enen gulden gelden schullen, edder veerundetwintich penninge na den kroschen gemaket. Unde viff brunswidsche penninge vor der kroschen enen der veerundetwintich enen gulden gelben schullen, edder vor twolffe der nygen geordenten penninge. Dre brunswidsche pennind unde eyn verlynd vor der kroschen enen der sesundevertich enen gulden gelden schullen, edder achte der nygen geordenten penninge.

Silbensemsche, gottingesche, emsche unde goslerische cortelinge eyn juwelf vor twe brunswidsche penninge unde enen verlynd: so komen vor enen gulden dreundevertich unde dre verlyng.

Marktche kroschen eyn vor dre brunswidsche penninge.

Bremer grote eyn vor dre brunswidsche penninge unde en verlynd.

De olde lubesche schillinger enen vor verteyn nyge penninge.

De raderwit penninge vor elve nyge penninge.

De olden brandenborger unde berlynsche schullen gelben gelyck de men slande wert up de kroschen der veerundetwintich schullen enen gulden gelben.

Unde hebben unse probatien gedan uppe de gulden de hyrna beschreven slan, alse der kurfursten. gheysteliken unde werliken, unde der gefunden der nygen kroschen twolf, der myddeleren veerundetwintich unde der kleynsten sesundevertich mochte gewert syn.

Nemelic der archebisshuppe van Collen, Treer unde Rens, des palsgreven unde beyersche gulden, des marckgreven, der heren van Sassen, bremer gulden de de van Swargenborch slan let, nyge geslagen gulden des hertogen van Pomeran, der stede Nurenberch, Collen, Francfford, Nordelinge, Bazel, Hamborch unde Luneborch. Unde dusse hyr nabeschreven gulden, alse emder unde ffroniter gulden, syn gheringher itliken under den kurfursten eyn ort des goldes. Dan de anderen gulden befunden wy nicht van den werden, darup wy irfaringe gehat hebben. daromme moete men de alle in den landen der fursten verbeden unde de vortekenden gulden alene gan laten.

Sodane sate, beyde des goldes unde der muntche, wo de van den muntthemesteren, wu irtalt, geschen, wy oppenante bischup, hertoghen unde stede in allen punten unde artikelen angenomet unde bewillet, annemen unde bewillen de cebelen ock gegenwordigen in unde myt kraft dusses ungers vorsegelben breves. Unde nachdeme uth rebeliken beweghe unde fullstendighen orsaken, so he nicht anders to geloven, de rechticheit muntche to slan an de

12. 16. 'enen': 'ene'. 13. 'geordenten': 'geordenter'. 30. 'archebisshuppe': 'archebisshup'.  
 'van' fehlt. 33. 'rebe': 'reben'. 37. 'moete men': 'moestmen'. 39. 'der' icht. 42. 'gegenwordigen': 'gegetwordigen'.

stede vorenant van unfern, bisschopes unde hartogen vorenant, zeligern  
 unde gelosliken vorsaren, olden unde voreldern gekomen unde doch van den  
 steden ane unfern, des bisschopes unde hartogen, trostliken bybestant, hulpe  
 unde gewalt nutzbarlich nicht mach edder lan sulendet werden, angeseen de  
 5 steder in unfern stifte unde landen nichtes to gebeden hebben: daromme so  
 schullen unde willen wy upgenante bischop unde unfer navolgher, od wy har-  
 toghen unde unfer erven, unse stede in der nygen munthe truweliken beschut-  
 ten, beschermen, hanthaben unde verdedingen vor allesweme, unde od in  
 unferem stifte unde landen by allen den ungeren den wy to gebeden hebben,  
 10 ernstliken unde vestliken dā verschaffen unde by ener utgesatten bote gebe-  
 den laten, dusse ordinantie der nyen munthe vestlik, stathastigen unde un-  
 vorrudet to holden, unde wo jeniger nederfelliich befunden, ernstlik na uth-  
 gefatter bothe gebetert unde gestraffet werde. Unde wy borgermester unde  
 15 stede der stede vorenant schullen unde willen od de nyge munthe, wo de in  
 der ordinantien hyre vorgesat verordent, stathastich, truwelich, vast unde un-  
 verrudet dem ghemenen nuth tom besten in unde an der inwendigen goyde  
 unde od der uthgesatten schrobinge holden, doch ungeserlic enes edder eynes  
 halven kroschen weyniger, unde nicht hoger, vorclenen. unde wu darentjegen  
 van unfern muntthemesteren an unfer bewusst gehandelt, darmede de ordinan-  
 20 tie der munthe verrudet unde nicht geholben, willen unde schullen wy sobans  
 unbillid vornemen wo geborlic in straff nemen. Wy schullen unde willen  
 myt hulpe unde rade unfer gnebigen heren de nygen unde ander uthlendischen  
 golt- unde sulvern munthe buthen den uthgesatten twenen termynen, in der  
 ordinantien na Deuli bewillet uthgesath, so vaken des van noden syn wil,  
 25 versoken, besichtigen unde proberen laten, up dat dusse gude wolmeninghe  
 der nygen munthe by macht unde kraft beholden moge werden. Wy bischop,  
 hartogen unde stede sampt unde bysunderen willen unde schullen od eyn  
 vlytich upseer hebben, dat de nyge unde ander munthe deme gemenen nuthe  
 to vorsange unde scaden, alse vele jar land hemelic unde openbar geschen,  
 30 nicht besneden noch vorbrant ader anderst wen alse dorch de rechte togelathen,  
 vorforth unde sust mytter munthe gehandelt werde. unde este befunden, dat  
 de nygen munthe oren begherliken, stathastigen unde vruchtbarliken ende, so  
 wy nicht anders uns verhoppen dā, werden irlangen unde der fromden mun-  
 the thokumstigen entberen mochten, ader od dat de uthlendische munthe, de  
 35 alrede, wu hyrbevoren angetogen, besichtiget, proberet unde myt der nygen  
 munthe vorgeliket, an deme korne unde schrobinge vorclenet unde vornebert  
 wer worden thokumstigen gefunden, so mogen unde schullen wy bischop, har-  
 togen unde stede ader unfer der meyste del dersulstigen vorclenen munthe  
 ganß vorbeden, unde soban verboth schal dem clensten dele nicht entjeghen  
 40 sin. Wy bischop unde hartogen schullen unde willen de stede darto beschutten  
 unde beschermen, so wy den steden alse den unfern sobanes plichtich unde  
 schuldic syn. Alle artikel unde puncte sampt unde bysunderen, wu de hyr-  
 vor irtalt, so de uns bischop, hartogen unde steden intsampt unde enen junel-

1. 'unfern': 'unferd'. 7. Das zweite 'unse': 'unfern'. 7. 27. 40. 'stede': 'steden'. 7. 26. 'ny-  
 gen': 'nyge'. 11. 'nyen': 'nye'. 14. 'nyge': 'nygen'. 16. 'dem': 'den'. 'goyde': 'goy-  
 den'. 21. 'nemen': 'nomen'. 22. 'unfer': 'unfern'. 23. 'den .. twenen': 'de .. twene'.  
 26. 'moge': 'mogen'. 28. 31. 'dat' seht. 39. 'dem': 'denn'.

ken belangen, gereden wy unfer eyn deme anderen unvorrucket stetlich, vast unde getruwelik wol to holden ane alle argelift, behelp unde geferde. Tho orkunde aller vorgeschreven puncten unde artikele, unde dat de alle, wu de hyrvoor irtalt, also beredet unde vullentogen, is dusse jegenwordige notele darover begrepen visvachtet, de myt unfer, bischop, hartogen unde stede vor-<sup>5</sup> genant, ingefegel im jar vesteynhundert unde eyn des frydages na Cantate bevestet, der den upgemelten heren unde fursten eynem juwellen eyn, unde gedachten steden Brunswid unde Hildensem eynere juwellen eyn vorsegelt ge-<sup>10</sup> antwordet is worden. Unde hyr an unde ober syn gewest unfer vorortal- den bischop, hartoghen unde stede vorordente rede unde geschidebe radesper- sonen. alke van unfer, Bartold bischopes wegen de werdigen unde hochge-<sup>15</sup> larden unfer leven anbedchtigen Lho Brandis probeft tome hilgen cruce, Henningh Jarmerdet, beyde doctores, unfer kerden tho Hildensem dom- heren, de duchtige Bartold van Kutenberch unfer voget unde leve getruwe. van unfer, hartoghe Hinricks wegen de erwerbigen, erfastygen unde ducht-<sup>20</sup> tigen unse leven anbedchtigen unde getruwen Borchard abbet tho Ryddages- husen, Johannes Myßner canonik sunte Blasii bynnen Brunswyd, Humer van Sampleven unde Borchart van Steynberghe. van unfer, hartoch Erikes wegen de eerhaftige Johannes Hovet canceler, de duchtigen Erasmus van Bennekesen unde Hinric van Itten, unfer leven ghetruwen. van wegen<sup>25</sup> unfer, der stad to Brunswyd, de ersamen Henningh Calms, Garwyn Wyte- kop, Dirid Schacht, alle borgermester, unde mester Hinric Wunstorp secreta- rius. van unfer, der stad van Hildensem wegen de ersamen Henningh Bran- dis, Henning van Hari, Hinric Galle, Hinric van Kemme, alle borgermesters,<sup>30</sup> Herman Lodewichs, Hans Volkolt, Hinric Kettelrant unde Werner Windel- man radespersonen. van unfer, der stad van Gottinge wegen de ersamenn Hans Nesen unde Hinric Gislcr, rydemester. van unfer, der stad vann Honover wegen de ersamen Hans Blom unde Volkmar van Anderten, bor-<sup>35</sup> germesters. van unfer, der stad vann Emle wegenn de ersame Hinric Ernstes ridemester, unde van unfer, der stad van Northem wegen de ersame Hinric Nygenstede borgermester.

## 11.

## Heunig Brandis über die Münzvirren in Hildesheim 1501.

(S. 443 Note 1.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

In der nyen munte schach vele arbeides van eynem jare int ander. Eyn juwell stadt sprak mit orem hern, alleman sebe: 'dat nutte wore dat<sup>1500</sup> me dem stigende des golbes vorkeme'. So erkandt sid in dem xv<sup>o</sup> jare so hertoge Eril van Brunswil mit der stad Gottinge wes errich stunt, des xv<sup>o</sup> myn here van Hildensem eynen dach malede, dar kemen des frydages na

10. 'stede': 'steden'. 'geschidebe': 'geschideben'. 15. 'erwerbigen, erfastygen'; 'erwerbige, er-  
fastyge'. 33. 'orem': 'sinem'. 34. 'xv<sup>o</sup> jare': '1500'.

concepcionis Marie to dem dage to Hildensem de van Gottinge, unde had- Dec. 11.  
den by sîc gebeden den Rade van Brunswîk<sup>1</sup>. des sunnavendes kam hertoge Dec. 12.  
Erik unde de Rebe van Hannover, Embeke unde Northem. Myn guebige  
here bischop Bartold van Hildensem hadde by sîc vij doimheren, unde de  
5 Rade to Hildensem handelden. Sloch valen umme unde umme. Jarmerket,  
Salder, Haring, ef, Blome, Ernstes, eyn van Northem undergingent. Des  
donnerdages na Lucie schach de utsprake: vordragen. Dec. 17.

Do treden de Rebe der stede to Hildensem unde Gottinge, Hannover,  
Embeke unde Northem vor beyde vorsten, bischop unde hertogen, unde be-  
10 den, dat ore gnaden in dem falle der munte wolde raden unde baden. Se  
sprefen mit oren reden lort unde sulborbeden darin unde wolde darinne  
doin all wat nutte wore. Anno j<sup>o</sup> im dage Scholastice erklerden sîc de van  
Brunswîk, se wolde mit uns eins syn. 1501  
Febr. 10.

Donnerdach unde frydach na Oculi wort besloten to Hildensem up dem  
15 radhuse vordach de rede mynes guebigen heren van Hildensem, hertogen Hin-  
rikes unde hertogen Erikes van Brunswîk unde Luneborch brodere, den steden  
Brunswîk, Hildensem, Gottinge, Hannover, Embeke unde Northem, nye  
munte to slande, xij, xxiiij, xxxvj krossen eyn rînsche gulden to geldende,  
unde up mandach na Cantate in Hildensem wedder tohope to komen unde  
20 alle ganghaftige munte na orem werde darin to setten, vort up Jacobi an-  
unde uthogande.

Dem vorlate na kemen se up mandach na Cantate in Hildensem. Des  
dinsdages seden de van Gosler aff, in der vordracht nicht midde to synde. Mai 11.  
Des frydages wort besloten van allen parten der forsten unde stede, de dat  
25 vorseggelen schullen unde willen, des dar dat concept bewilt wort, na rade  
der vij munthemester van Brunswîk, Luneborch, Bremen, Hildesssem, Em-  
beke, up de werde golbes unde sulvers. unde de de munte heilde, scholde  
nicht vordenen: is so scharp ingesettet, dat me kume den stete ane schaden  
stan kan.

30 Dat muntent mach doin van den steden we dar wil. Awer dat wolde  
nemand annemen vorpflichtiget to synde sunder de van Brunswîk unde Hil-  
desssem. De van Gottinge seden: 'se wolde mede muntten unde nicht vor-  
pflichtet syn'.

Unde dat yd vestlik scholde geholden werden, scholden de forsten unde  
35 stede alle jar twe tohope ryden unde de munte beseyn.

Of worden de van Gosler noch einmal beschidet: id halp nicht, se ble-  
ven by orer wyse.

Am avende Viti kemen de olderluide van meynheyt, ampt unde gilde. Juni 14.  
worven tom Rade unde den xxiiij mannen umme vorkop, of dat dat hil-

1. 'Gottinge' immer 'Gotting'. 3. 'Embeke' immer 'Emte'. 5. 'handelden': 'handelen'.  
11. 'sulborbeden': 'sulborden'. 12. 'Scholastice': 'Scholastica'. 15 f. 'Hirikes' . . . Erikes . . .  
brodere': 'Hirike' . . . Erike . . . broderen'. 19. 20. 'to' fehlt. 23. 'midde': 'midt'. 26. 'der  
vij munthemester': '5 muntte mestern'. 36. 'twe': '2'. 39. 'den' fehlt.

1. 'xxx gulden Diberid Schacht [unde] Eise van Ketten: hadden se vor-  
teret to Hildensem, bedrepnde de van  
Gottinge, do se myt hertogen Erike  
voreniget worden vor winachten'. Gem.  
Kammereirechnung, 'Leringe buten'.

deffensche beer buten worde vorhindert, unde umme der nyen munte besweringe, den nyen vorwilden handel mit dem schote der v jar.

De twe werff hadden nicht harde up sid. Van der munte seide me one alle dingt, wu des iderman begert hebde unde wat flytes daranne geschein wore. Se seiden: 'se wolben dar nicht inne fulborden, sunderlid dat be-  
5 nompt schot unde of de tinsse'. Men seide one: 'alse dat de Rad neme, so welben se dat of geven'. Se antwordeben: 'se wolben ane vbrwit syn'. De Rad unde de xxiij seiden darup: 'wy hebben na der stadt Hildeffem recessse gehandelt, de upfate van den forsten vorsegelt, dar der stadt Hildeffem segel mede anhangede: wolde men dat nicht holden, wolde schentlic stan, so  
10 weren de Rad unde de xxiij man dar neyn nutte mer'. Do seiden se: 'dat men se entschuldigen wolde, unde dat ibt mit der muntfate jo mochte geholden werden, dat dat nicht twey edder drey jar stunde unde nicht leng'. Der got! Ibt was to elken im midbage.

Juli 1. Am avende visitacionis Marie leten de Rad unde xxiij unmeseggen  
15 dat bot der nyen munte, up sunte Jacobs dach antogande. Got wolde!

Juli 6. Dinsdach na Oiderici kenen tom Rade de olderlude van meynheyt, ampte unde gilbe up ore huse, unde wolben, dat se dar de Rad unde de xxiij man berichtebeu, so de borger errich woren. Na twen spraten seiden  
20 de Rad unde de xxiij: 'dat se up tokomenden donnerdach wolde wedder-  
komen, denne wolde men one laten lesen de vorsegelden breyffe up de munte': de woren do to Hannover. Se kenen, de Rad unde de xxiij man leten one lesen der breyffe eynen. Se bleven by oren finnen. De Rad unde de xxiij seiden: 'dat wore nicht to doinde, unde men moeste jo setten alle veylinge in de munte. Dat de ampte unde gilbe wolben mit den oren  
25 spreken, wo me deme simpliken bede'. De horden des nicht gerne: so gingt dat wat unendich aff. Got wolde vort!

Juli 12. De Rad unde de xxiij man vorboden overnachtich up mandach de ol-  
30 derlude van der meynheyt, ampte unde gilbe, unde beden de ampte unde gilbe upseynt to hebbende mit den oren, penniges wert na der nyen munte to ge-  
vende. De oldermenne der meynheyt togen sid wat aff. darna kenen se sampt tom Rade unde den xxiij mannen, seiden: 'se wolben nicht lyden besweringe noch setten edder entsetten. se wolben of nicht raden. vortydes hebben se begert de borger to vorbodende'. Ser nytschen unde trefliken. De Rad unde de xxiij man geven alle dingt in ore hande mit dem Rade  
35 unde den xxiij, or seggel, breyffe, ere unde munte. Do begerden se, dat de Rad unde de xxiij de oren scholden vorboden, de moegsten meynen borger upt wanthus, de ampte up den schohoff, de gilbe upt radhus. So schach yd: de meynheyt to v, de anderen to vj de klokke.

De Rad unde de xxiij man gingen erst upt wanthus. ed seide: 'wo  
40 men begert hebde dem valle der munte vortokomende eyer de stadt Hannover darumme vel, unde nu upt vestikeste mit den forsten unde sieben vorsegelt'.

3. 'nicht': 'nich'. 4. 'bedde' fehlt. 6. 8. 11. 18. 20. 22. 30. 33. 36. 39. 'de' fehlt.  
7. 'antwordeben': 'antworten'. 18. 'wolben' fehlt. 19. 'berichtebeu': 'berichte'. 'woren':  
'syn'. 21. 'vorsegelden': 'vorsegelde'. 24. 'unde de' fehlt. 36. 'penniges': 'pennies'.  
32. 'den xxiij mannen': '24 man'. 35. 'den' fehlt. 36. 'scholden': 'scholde'. 38. 'yd'  
fehlt.



unde leten den vorseghelden breyff lesen unde beden se to radende, dat ydt der stad erlik unde vor unser alle kinder sy: 'wy hedden eyn gud gerochte wenteher gehat'.

De meynheyt wolden ore naber by sîc hebben, of ore Rades- unde 5 xxiijmanfrunde nicht to radende by sîc lyden. Dat leyt de Rad unde de xxiij man den ampten unde gilden seggen. De vellen des by de meynheyt, naber by naber to vorboden, wan dem Rade unde den xxiij mannen beduchte.

Frydages im dage Apollinaris leyten de Rad unde de xxiij man vor- Juli 23.  
10 boden de olberlude der meynheyt, ampte unde gilbe mit den oren up oren husen des namiddages. wolden spreken, up dat se tom besten wolden raden des tokomenden dages mangl der meynheyt. Sunnavent am avende Jacobi Juli 24.  
femen de meynen borger, naber by naber overnachtich vorbodet, upt want- hus to vij slegen. Alse idt by achten was, gaff ic one vor de muntsefate  
15 over zij jaren, dat Hannover to schaden kam: 'sunt heddeme alle tyt gera- den unde darua gestan, sunderlik over bren jaren eyndrechtliken besloten de Rad unde de xxiij, dat borgermeister Haringl unde Volkolt mit den steden to Brunswyl fulle macht hebben to settende den gulden up xxvij schillinge. do wolden de van Brunswyl dat hebben up xxij, so do vorbleven sy. unde  
20 leyt vor wynachten Haringl gehandelt mit unsem gnedigen heren van Hildeffem, unde so vort na Brunswyl gereden, unde were nu sunt in der vasten bearbeydet unde umme des gemeynen besten willen besloten alse de breyff ludde, den men dar las, van den fursten unde steden up dat muntent vor- segel'. Darto las men one de copien der stad Hildeffem receß: der gelo-  
25 voden se nicht. Men bracht der olberlude der meynheyt copien darby: noch mudeben se — moder goddes! — iff se wene bewaneden dat de vorsefchet wore. Do dat scheyn was, bat ed: 'dat se so wolden raden dat idt vor Hildeffem wore'. Alse de borger affwelen, tosprakebe maß in syner buir- schap. tohant darua kam Werner Engerten unde sede: 'dat volk wolde  
30 Hanse Swertfeger, de des Rades bussenschutte was unde in der stad klep- dinge by den schryveren stunt, nicht lyden'. Ed schidebe ij edder iij, de mit one affgingen. wol dat Engerten sede: 'he ginge an var aff', likewol repen one vele an: 'He, he, he, he'! Kegelik genouich.

In dem bespreke schideben se ut allen buirschoppen jo iij to den olber-  
35 luden der meynheyt. de seden: 'dat de Rad unde de xxiij man wolden upt radhus gan, dar wolden se mit one handelen'. Dat sach: do was de klode by zij.

Ed vorbot den borgeren, dat se nicht van hus gan scholden edder  
dranken, by den eden so se dem Rade gedan hedden. De geschideben geven  
40 vor de besweringe des schotes, der tinse unde schulde. De Rad unde de xxiij leten to dat vorsehot by der weringe de nu is de ver jar langl, de tinse eyn jar lyt dem termine des hovetgeldes mit den steden vorlaten: konde idt

5. 9. Das zweite 'de' fehlt. 7. 'vorboden': 'vorboten'. 'den xxiij mannen': '24 man'.  
9. 'leten': 'leyt'. 10. 'olberlude der': 'old'. 17. 'de' fehlt. 'borgermeister': 'borm'.  
25. Das zweite 'der' fehlt. 28. 'tosprakebe': 'tosprakenbe'. 'syner': 'syn'. 30. 'was' fehlt.  
33. 'Kegelik': 'keillich'. 35. 40. Das dritte 'de' fehlt. 39. 'geschideben': 'geschichten'.  
42. 'lyt': 'lid'.

by iiij blyven, ruimede men in. Dat brochten se an. De borger wolben orer edder den Rad nicht lyden. leten, isft se dal woren. Alse de klocke by ij was, lepen doventiger wyse van wanthuse by iij<sup>e</sup> edder iij<sup>e</sup> borger, eyn deyl na der kerken, de stormklocke to slande, de anderen na oren husen, harnsch unde were to halende. Alse wy dat up der raddornsen segen, do<sup>5</sup> se de ed: 'dat de Rad unde de xiiii wolben daruppe blyven, de borgermester Springt unde ed wolben darvor upt radhus unde bemannen de treppen, dore unde wes wy konden, uns uptoholbende'. so dat antofeynde leyt, isft idt unsem levende galt. Van stunt folgebden se alle, unde was sodan storm, dat nement horen konde. unfer eyn hinderde den anderen, dat idt<sup>10</sup> jamerliken togingt, wan wy scholden tor were grepen hebben. dat unmoegelik is, wene so to underrichtende de desghelken nicht gefeyn hefft.

Do de brusinge over was, gingen de geschickeden wedder to bene de noch up den wanthuse woren, unde se den one van des Rades unde der xiiii wegen: 'dat de Rad unde de xiiii man in der sake nicht mer hande-<sup>15</sup> len willen ane or wettent unde sulbort, so men doch nu umme der willen de affgegan syn, nicht endelikes maken kunne'. Darnebe gingen de aff: de klocke was to iij. Alset to iij was, gingen de Rad unde de xiiii aff.

Juli 26. In sunte Annen dage lepen orer vj rubunten, unde was vele unstuirs binnen Hildeffem. Dat volk gingt to here: wor se den Rad edder de xiiii<sup>20</sup> man gan segen, den freyerden se an. Leip ser wilde: mall se de unde dede wat he wolbe.

Eyn Rad klagedes den olderluden samptlik, dat neyn gehorsam wore. Itlike sict tohope loveden unde sworen. De olderlude antworbeden dem Rade unde den xiiii mannen, by macht to beholdende. De Rad be-<sup>25</sup> gerde de meynheit up vj stude to verbodende unde de ampte unde gilbe up oren husen to blyvende, by oren eden unde in der stadt Hildeffem to woonende. Dat fulborbeden se, aver eyn Rad begerde, solles an ampt unde gilbe to bringende. Darna brochten se in sulbort aller ampte, men de schomaker wolben nicht anders wen by vorlust des amptes. unde wolben dem<sup>30</sup> Rade alle helpen raden, unde escheden: 'wer de buirschop tohope kenen?'

Aug. 5. In dage Oswaldi, morgens to v, was dat ganze regemente tohope. worden eyns de buirschoppe to verboden: dat grote upt wanthus, dat Ja-<sup>35</sup> cobes up oren kerchoff, dat Jurgens up den marstal, dat Scho up sunte Pauwels kerchoff, dat Steyn up der hervoten kerchoff, dat Hagen up sunte Michaelis kerchoff, unde dat de ampte unde gilbe mit dem Rade unde den xiiii mannen scholden schiden, dar wolben se mit den oren umme spreken van stunt. Umme x de klocke woren de becker, knokenhawer unde alle v gilbe antworbede beraden. de schomaker heilden harde, de kramer leten de ore wedderhalen. Alse idt j was, kam de antwort, dat se alle mit dem<sup>40</sup> Rade unde den xiiii mannen schiden wolben. sunder de kramer wolben by den eden up orem hus nicht blyven. Dar wort one van allen parten nerlik ingesecht.

2. 'orer': 'mer'? 9. 'isft idt' feht. 12. 'wene': 'wembe'. 14. 'ber' feht. 15. 18.  
20. Das zweite 'de' feht. 16. 'or': 'orben'. 25. 36. 41. 'den xiiii mannen': 'xiiii man'.  
28. 'sulborbeden': 'fulborben'. 29. 'men' feht. 32. 'morgens': 'morgen'. 34. 'oren':  
'den orben'.

Frydages na Oswaldi worden alle vj buirschop by den eden verbodet <sup>Aug. 6.</sup>  
 up de sibbe wu genant. De Rad schideben, of de xriiij man, to itlikem  
 part iij oberlude der meynheit, xvj van den ampten unde xv van den  
 gilden. Duffe geschideben hadden in beveyle, to begerende in allen buir-  
 schoppen, dat se of wolben schiden, unde de anderen by den eden dar tor  
 sibbe blyven. De Scho, Jurgen unde Stein<sup>1</sup> schideben, dat grote of,  
 aver swerlik, dat Jacob unde Hagen weygerden. dar schidebe me noch eyns  
 hen: do schideben se. unde de kloke was to j.

De Rad unde de xriiij geven vor: 'idt wore namiddach, so ungegetten  
 10 wore nicht gut radent unde handelent'. unde begerden mit den geschideben  
 eynen dach to leggende unde den buirschoppen orlof to gevende. Do seden  
 gemeynlik alle: 'se wolben overnachtich verbodet syn upt wanthus unde  
 dar des handels worden. dat leipe to dwere'. De Rad unde de xriiij seden  
 15 allen geschideben: 'wan men se mer wolde tohope hebben, scholden se over-  
 nachtich verbodet werden'. desgelik sede me den buirschoppen. Darmede  
 wort de dach geendet: de kloke was by iij. Domet was dat hopen up de  
 munte to Hilbestem ave.

Im dage Laurencii leten de van Gottinge dat muntent affleggen. <sup>Aug. 10.</sup>

In der nacht wart Henny mit der Marien up dem kerchove sunte An-  
 20 dres, dar he openbar mit der luten spelbe, jamerlikem darnedderhauwen  
 unde steken van deme den he villichte nuwerlde gesehn hadde. Des anderen  
 dages tygen den avent steken sid truggeler up sunte Andres kerchove. Der <sup>Aug. 11.</sup>  
 eynen, de den stek dan hadde, leyt ed vor dat radhus in dat halsiferen span-  
 nen unde allenthant den sittenden Rad up de loben forderen. Dar stunt  
 25 he lange tyt, unde vele volkes leip aff unde an. tolesten gesettet in den  
 keller.

Im dage Spoliti seden de oberluide dem Rade to mede to wakenbe, <sup>Aug. 13.</sup>  
 dem unstuir vortofomende.

Im dage Barwardi rede wy mit unsem gnebege heren to Alde<sup>2</sup> <sup>Aug. 20.</sup>  
 30 tygen hertogen Hinric van Luneborch, unde deden do vort wat wy konden.  
 sunder van der munte to radende wort do nicht mehr geseht. Unde is dut  
 alle anno j gesehn.

Anno ij wort van Rade unde xriiij mannen den oberluiden vorge-  
 35 geven der munte halven. De wolben mit den oren spreken up oren husen.  
 unde wort so upgeschoten, dat de Rad lange ane antwort bleyff. Endich  
 seden de oberluide: 'dat dar idt up stunde, bebuchte one nicht gut werden',  
 unde wolben dat vallen laten. Ed sede one: 'neyn, wan me se darumme  
 verboden leyte, moften se wedder komen'. De Rad unde de xriiij man stel-  
 dent mit der munte aff, dar eyn wyle nicht mer van to seggende.

2. 'wu': 'wy'. 'to itlikem': 'thom itlikem'. 5. 'tor sibbe': 'tho sibe'. 9. 38. Das zweite  
 'de' fehlt. 9. 'ungegetten': 'ungetten'. 11. 'to gevende': 'geven'. 13. 'leipe': 'leip'.  
 16. 'wert' fehlt. 'Domet': 'Domet'. 19. 'dem': 'den'. 25. 'eynen': 'eyn'. 27. Das  
 erste 'to' fehlt. 33. 'xriiij mannen': 'xriiij man'. 'vorgegeben': 'vorgeben'. 37. 'wol-  
 ben': 'wollen'.

1. nämlich 'buirschop': s. S. 560<sup>33</sup>ff.

2. Rhythmisches Schreib- oder Lesef-

fehler der Hs.: etwa für 'Alde<sup>2</sup>', 3  
 Stunden südwestl. von Braunschweig.

1504  
Febr. 27. Anno iiii des dinstages na Invocavit reden de Kad unde de xiiii man sampt den olberluiden up de munte, dat men se mach utgeben na oter werde, anderer munte gelik.

## 12.

## Hennig Brandis über die brandschwelger Unruhen im Jahre 1513.

(S. 455 Note 3.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

- 1513  
Juni 6. xv<sup>e</sup> xiii mandages, andern dages Bonifacii, na vorlate, scholden de borger to Brunswil im Hagen dat nye schot sweren, so de Oldensteder alre rede gedan hadden. Do gingen se to harnsche unde slogen itlike kerzdore up, dat men de kloeden sloich to sunte Katrinen, villichte mer, unde stormeden dat Hagenradhus. Itlike geschiede des Kades gingen to one, se gotlikten to underrichtende. Dar slogen se eynen, Hennig Gronhagen, dot, de was lemerer. Hinrik Elredes, borgermeister, ser vormundet. unde darna treden se dem Oldenstadradhuse to. In dem wege hadden se van den de ut den husen segen, xij, xiiii edder noch mer vormundet. De Kad unde alle de deme Kade tohangeden, mosten seggen wat se begerden: alle nye schot, zise unde dingt aff. Se halven Boden Gluimer ut dem swerliken inleger. se halven Boten den zifeschryver ut der barvoten kerken unde setteden one fenglied. Borgermeister Berete Pauwel kam to Hilbessem, borgermeister Dyderik Schacht vor dat ut in eynem kramfate na Hannover. Ralm unde Schraden, borgermeister, villichte mer, laten insweren, unde mannigerlete des binges gebreven, wovol dat de Oldensteder tohope woren unde hadden by sich den hovetman unde de vener. aver do se in harnsche hertreden, heilt se nemant up.
- Juni 7. Dinstages namiddages kam Pauwel int kloster to sunte Michael, donnerdages morgens kam Schacht ganze allene in Hanover. Des namiddages kam hie de Kad van Hanover. se schreven an de van Brunswil: se schreven dat aff<sup>1</sup>. So reden de Hannoverschen wedder na hus.
- Juni 16. Donnerdages na Viti leyten de Kad unde de xiiii man Clannes Vorherdes in syn hus sweren, darumme dat he borgermeister Pawel vor syner dore honlik gesecht hadde: 'Su, beerman, bistu hie?'
- Juni 26. Mandages na Johannis to lechten reden na Brunswil ut Hilbessem de rede van Hilbessem, Gottinge, Hanover, Embese, Northem. de Kad van Goslar woren dar od<sup>2</sup>. unde mangelben iij edder iiii dage, so dat idt jo

1. Das zweite 'de' fehlt. 3. 'anderer': 'ander'. 17. 'unde' fehlt. 21. 'je': 'ist'.

1. 'v b v A. Johannes Meymbolt vortert na Hilbessem sonndages vor Viti' (Juni 12), verrechnet die gemeine Kämmerrechnung von 1513.

2. Die Kämmerrechnung, welche nun im Concept vorliegt, ergibt nichts über diese Tagesfahrt.

ichteswes limpliken gelopen hebbe. Se willen reken unde drecklik wyse vor-  
nemen. de borgermester van Hilbessum scholde seggen Gerken Pauwel unde  
de borgermester van Hanover Dyderik Schachte, dat se weddertomen: se  
holden se alle vor uprichtige frome meene.

5 Donnerdages, andern dages Peters unde Pauwels, reyt borgermester Juni 30.  
Gerke Pawel wedder in Brunswik. hadde veer perde, des j knecht dort  
heresendt.

Wandages na Kiliani hoven de Stad to Brunswik an to rekende den Juli 10.  
hovelluden unde gildmesteren.

---

## Nachträge.

---

1. Zu S. 288 Abf. 2.

### German Botens Weltchronik.

Die durch Meyboms Anführung hervorgerufene Frage nach German  
Botens Weltchronik hat inzwischen ihre Lösung gefunden.

Was schon die Beschreibung S. 3 des Vorberichts zu dem von  
Caspar Abel veröffentlichten Auszuge einer „uralten Sachsenchronik“<sup>1</sup> mut-  
maßen ließ, bestätigte der erste Blick auf dessen Vorlage, die sogenannte  
Settlingsche Handschrift, welche im Juli 1879 durch die Freundlichkeit  
ihres gegenwärtigen Eigentümers, Herrn Referendars *Heine* in Halber-  
stadt, mir zugänglich wurde<sup>2</sup>. Der Charakter ihrer Schriftzüge, gewisse  
Eigenheiten ihrer Wortschreibung<sup>3</sup>, Stil und Technik der eingestreuten  
Bilder — alles stellt außer Zweifel, daß diese Handschrift und das Ori-  
ginal des Schichtbuchs eines und desselben Ursprungs sind. Soll German  
Boten nicht etwa noch eine zweite Weltchronik zugeschrieben werden, so  
wird diejenige welche Meybom anzieht, nunmehr für ermittelt gelten  
dürfen.

1. Vgl. S. 295 Note 35.

2. Ihrer Beschreibung überbebt mich  
Dr. Schaeers Dissertation: „Conrad Bo-  
tes niederländische Silberchronik, ihre

Quellen und ihr historischer Werth“  
(Hannover 1890), wo S. 12ff. alles Er-  
forderliche mitgetheilt ist.

3. Vgl. S. 293 Note 15.

Allerdings, die von ihm ausgeschriebene Stelle weicht von dem entsprechenden Passus bei Abel in Wortlaut nicht unerheblich ab. Es heißt nämlich

bei Abel S. 98:

So hadde de keyser eynen eddelen man by sich, de heyt Lutherus, dem gaff he Meydeborch unde makede uth öme eynen borchgraven to Meydeborch, unde gaff öme dat lant an der Elve upwort unde dat lant by der Sale, dat nu Myssen is.

Do kam borchgrave Lutherus, de nam hertog Kunzams dochter to Beygeren. de gewan öme seven söne:

Syfridus wart eyn abbet to dem Berge, Marcus wart ein abbet to Corvey, Bruno wart eyn bischop to Mersborch, Meynardus wart eyn grave to Gererode, Hinricus wart eyn grave to Gerstorppe effte Walpke, Fridericus wart eyn borchgrave na öme to Meydeborch, unde de sewende heyth Cunradus: de wart eyn margrave to Myssen.

So dat van sinem slechte sind gelomen vele fursten und graven: de graven to Blöke, de graven to Frankeleve, de gravento Schippelike. He reygerde dreundetwintich jar, unde wart begraven to Meydeborch in den dom. .

bei Meybom S. 38 (85):

In den tyden do de drey kaiser Otten regeerden, ward ein ridder geeddelst und gefuget (gefriget?) vormiddelst finer ridderschop und manheit, so dat int jar 988 de kaiser Otte densulven eddelen ridder makede to einem borggrafen to Meyborg, darumme dat de kristen in dem Lande to Sassen vele noth leden van den Wenden ut dem Osterlande, dat nu Brandenburg und Anhalt ist, dat de kristen von der side möchten beschermet werden. Düsse borggraf Luther to Meyborg nahm Heidewig, hertogen Heinrichs dochter to Beygern. van der gewan he seven söhne: de eine, Siverd, ward ein abt to dem Berge vor Meyborg, de ander, Detmarus, ward ein abbet to Corvey, de dritte, Bruno, ward ein b[is]chop to Mersberg, deverde, Fridericus, ward na öhm ein borggraf to Meyborg, de seffte, Henricus, ward ein g[ra]f to Walpke, de sefte, Conradus, van dem lomen de marggrafen van Wiffen. Und regeerde wol mit den söhnen, und hadde to sechten sine levdagen mit den bosentyrannen in Ostwendlande, dat do noch bose kristen weren. Alle heren van öhnen utsproten, sänderliden de borggrafen to Meyborg, de marggrafen to Myssen, de grafen to Walpke, grafen to Blöke, grafen to Frankeleve, hern von Schipelike, hern von Gererode ic.

Wie ist nun dieser Befund mit jenem Ergebniß der Handschriftenverglei-  
chung in Einklang zu setzen?

Die Setlingsche Handschrift kann Meybom natürlich nicht benutzt haben. Allein erinnere man sich, wie die Abschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts ältere Vorlagen gelegentlich nicht nur der Ausdrucksweise ihrer Zeit mundgerecht zu machen, sondern aus eigener Auffassung und Wissenschaft auch mit allerhand Zusätzen zu versehen liebten. Proben dieses Verfahrens liegen u. a. an mehr als einer Stelle der jüngern Copie des Schichtbuchs nahe zur Hand. Man wird nicht finden, daß die Abweichungen obiger beiden Texte über das Maß derjenigen Umschreibungen und Erweiterungen hinausgehen denen im Schichtbuch z. B. die Apostrophe an die Hansestädte oder die Erzählung von Karls Sachsenkriegen<sup>1</sup> unterzogen sind. Eine derartige Überarbeitung also wird Meybom vorgelegen<sup>2</sup>, sie selbst oder eine andere Tradition Herman Botens Namen aufbewahrt haben, welcher der Originalhandschrift schon zu Abels Zeit verloren gegangen war.

Auf Herman Boten bezieht sich Meybom noch an einer andern Stelle. In seiner verbesserten Ausgabe von Büntings Braunschw.-Müneb. Chronica (Magdeburg 1620) lesen wir S. 229: „Im Jahre 1292 starb Herzog Wilhelm . . . als er eilff Jahr . . . geherschet. Hermannus Bothe in seiner geschriebenen Chronica sagt, er sey damals nur vierzehn Jahr alt gewesen, welches ich an seinen Ort stelle“. Eine Aussage von diesem oder ähnlichem Wortlaut sucht man in der Chronik bei Abel nun zwar vergebens. Wohl aber berichtet sie zum J. 1281 im Anschluß an die Meldung vom Tode Herzog Albrechts, des Vaters, (S. 173): ‘Albertus und Wilhelmus de woren noch jungl, jo tovoeren Wilhelm: de was van veer jaren . . . Wilhelm de sterff jungl’; und weiterhin dann (S. 176) merkt sie zum J. 1292 Wilhelms Tod an. Brachte demnach dieser sein Alter auf sünfzehn Jahr, so ist deswegen doch nicht grade nothwendig die Annahme ausgeschlossen, Meyboms Verlesung gelte eben nur diesen Angaben; denn ein Rechenfehler wie er ihm dann zugestossen wäre, ist ebenso leicht verschuldet wie zu vermeiden. Wenn gleichwohl aber dieser

1. S. 478<sup>15</sup> ff., 480<sup>10</sup> ff.

2. Möglich immerhin, daß einiges von dem was den Text bei Meybom von dem bei Abel unterscheidet, auf eine zweite Bearbeitung Botens selbst zurückzuführen wäre. Die Bezeichnung der Benden als ‘bose tyrannen’ scheint zwar auf eine spätere, schulmäßige Bildung zu weisen; dagegen klingt die Zu-

sammenfassung der ‘drei keyser Otten’ wieder an Botens eigene Ausdrucksweise S. 485<sup>2-8</sup> an. Wenn Luders Schwiegerbater in dem Texte bei Abel ‘Kunsam’, in dem bei Meybom Heinrich genannt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß derartige Schwankungen bei Boten auch sonst vorkommen: vgl. S. 485 Note 9, S. 487 Note 6.

Differenz eine negative Beweiskraft beigelegt und außerdem etwa der Ausdruck „Bothe sagt“ mit aller Strenge auf seine nächste Bedeutung angesehen werden soll, dann bleibt wiederum doch die Auskunft, daß Meybom jene Nachricht gerade so wie er sie giebt eben in der von ihm benutzten jüngern Abschrift gefunden<sup>1</sup>.

Unberührt von all diesen Zweifeln steht die Thatsache da, daß der Pettingsche Codex von Hermann Botens Hand geschrieben ist. Boten mehr als Copistenantheil an diesem Werke zuzugestehen, zwingt jenes Zeugniß Heinrich Meyboms<sup>2</sup>. Hat Boten aber die von ihm geschriebene Weltchronik selber auch compilirt, so wird man um so leichter nun wohl den letzten Zweifel daran geben dürfen, ob er nicht doch etwa nur als der Abschreiber des Schichtbuchs anzusehen sei<sup>3</sup>.

2) Zu S. 263<sup>20</sup>.

Daß die Güter der Verwiesenen unangetastet blieben, bezeugt zum Ueberflusß folgender Eintrag im sechsten Degebingebuche der Altstadt: 'Deme Rade is wtild, dat fortsverschenen tiden up den fritach na der dominiken Oculi in der hilligen vasten (März 11), so Peter Everstein dar hart bevoeren ute der stat to Brunswigk vorwiset wardt, Hannete gebachten Peters eldte husfrowe in unser gegenwardichet des Rades, dar to geordnet unde geschidet wart Vosso Swargel unde Corbt Hantelmán von Rades wegen, vulmechtich malede unde maket hafft Lubelen Ehen, Lubele Lüssen, Brun Lüssen sinen sone unde Luder Diwenden, van gebachten Peter Eversteins unde orer wegene, to vorlopende or hús unde hoff, belegen an der Heiden strate, dat ander hus vomme orde, so me na beme hogen dore geit tor forderen hant, unde doranne dem-jennen dem se dat vorlopende warben, den frede unde den bán to vorlatende, dat se so vulmechtich, wes dar so an geban unde gelaten worde, gelid se personlid gegenwardich woren, to ewigen tiden holben wolben. Actum up beme Oldensabtrathuse anno x ce primo'.

1. Schaers Hypothese a. a. D. S. 32, daß auch Meybom die angenommene gemeinsame Vorlage Konrads und Hermanns Boten benutzt habe, scheint mir schon durch den Charakter der Erweiterungen in dem Meybomschen Texte ausgeschlossen.

2. Auf eine Erwähnung Herman Botens als Autor in Lehners Dasselscher Chronik macht Schaer a. a. D. S. 31 aufmerksam.

3. Irrelevant für die hier zum Beweise stehende Meinung ist eine Anzahl einzelner Wendungen mit denen die Weltchronik bei Erwähnung der im Schichtbuch geschilderten Ereignisse an dieses anknüpft. So zum J. 1292 (bei Abel S. 176): 'de junge hertog Wilhelm kerff to Brunswid: do nam de olde hertogh Henric dat lant to Brunswid genastiken in unde wolde to dem Gruben hagen nicht': vgl. Schichtbuch

S. 301<sup>10</sup>; 'dat de gilbemester sic hertiken uphelen thigen den Rab' (bei A. S. 177): vgl. Schichtb. S. 301<sup>12</sup> f.; 'unde nemen in den torn by s. Ostrid vor einen pallas unde geven hertoghen Hinric beseggelbe breve, dat he hertog to Br. syn schulde unde syn broder Albertus nicht' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 302<sup>13</sup> ff., S. 305<sup>2</sup> ff.; 'ber gilbemester veertich over de mur desen ... 'sam entwach' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 308<sup>23</sup> f.; 'brummers' (bei A. S. 177). Schichtb. S. 309<sup>22</sup>. Zum J. 1375 (bei Abel S. 195): 'hende unde vorste avehauwen, ... so dat se sinne dorsten und den doren kiken': Schichtb. S. 316<sup>20</sup> f.<sup>21</sup>. Mit den gesperrten Worten weicht die Weltchronik vom Schichtbuch ab. An sich könnte die Übereinstimmung dieser Stellen nur etwa beweisen, daß Boten bei Compilation der Weltchronik auch das Schichtbuch vor sich gehabt hat.



## Glossar.

Die drei- und vierziffrigen Berszähler des Schichtspiels sind von Seite zu Seite nur nach den beiden Winbergzahlen citirt.

- Achte acht:** in den achten daghen des hilghen lychammes, also des mydwekens na d. h. l. daghe 30<sup>23</sup>; achtede acht: in dem achteden daghe (des achteden daghes) d. h. l. 30<sup>10</sup>, 44<sup>2</sup>, 46<sup>17</sup>.
- achte Acht, Aufmerken:** sloch he dar neyn a. up hatte er darauf kein Acht 390<sup>12</sup>. Art, Staub: geißlik edder wartliker a. 262<sup>21</sup>; we aver wat to donde hedde in gheistliker a. 38<sup>4</sup>. Berathung: hirundir nemen se twey achte er wenne se van der heren weghe jennich ghebrek wolden vorluden laten 73<sup>12</sup>.
- achteling ader corteling** f. corteling.
- achten upschlagen, anschlagen auf** 105<sup>113</sup>.
- achterna hinterher, hernach** 315<sup>7</sup>.
- ackesche broder Nachen-Bilger** 473<sup>5</sup>.
- adde Abieu** 200<sup>42</sup>.
- adder Natter** 179<sup>24</sup>.
- adder, ader ober** 528<sup>13ff</sup>.
- adeldom = eddeldom** 490<sup>6</sup>.
- adhereren abhüreren, in geistlichen Proceffen beitreten** 22<sup>16</sup> u. 3.
- adhesie Beitritt im Proceffe** 60<sup>16</sup>.
- aff ab, von:** dat dar nicht aff en ward bas nichts baraus wurde; von — herab 313<sup>11</sup>; aff dusse sitt diesseits 496<sup>8</sup>.
- affbaden verlieren, einbüßen:** to baden aff der voghedye herschop 223<sup>9</sup>; aufgeben: badeden or herschop aff 362<sup>9</sup>.
- affbehalten, affbeholden abgewinnen, im Wege Rechts** 15 R. 3, 49<sup>27</sup>, 323<sup>16</sup>.
- affbeyden abwarten** 379<sup>25</sup>.
- affbreken abwasden:** sin ghelt 53<sup>5</sup>.
- affbringhen abschaffen** 116<sup>70</sup>; abstellen: den gral 183<sup>74</sup>.
- affbrok, avebrok Abbruch, Schaben** 430<sup>14</sup>, 431<sup>15</sup>; verkortinge adder a. 528<sup>18</sup>.
- affdantzen „abtanzen“, „springen“, vom Plage weichen, abgesetzt werden:** se mosten na syner lyren . . a. do 121<sup>16</sup>.
- affdon abthun, abstellen, widerrufen;** cassieren 24<sup>10</sup>, 40<sup>15</sup>, 52<sup>13</sup>, 106<sup>144</sup>.
- affdryven vertreiben, verjagen** 21<sup>3</sup>.
- affessen auffordern herunter kommen** 19<sup>19</sup>, 313<sup>6</sup>.
- affgan abgehen:** van dodes weghe 35 R. 3; von etwas abstehen 186<sup>48</sup>.
- affghewinnen:** mit rechte 41<sup>2</sup> = affbehalten.
- affhauwen abhauen;** den kop 462<sup>1</sup>; auch *absol.* enthaupen 403<sup>6</sup>.
- affhoren erfordern** 191<sup>24</sup>, 201<sup>66</sup>.
- affirmanen abnütigen** 66<sup>24</sup>.
- affkyven abstreiten** 199<sup>83</sup>.
- affkomen davon kommen** 453<sup>19</sup>; c. gen. verlustig gehen 27<sup>4</sup>.
- afflad, -lat, -lath Ablass:** de Lutersche 395<sup>5</sup>, de Melverodessche 476<sup>9</sup>, to s. Lenerde 476<sup>20, 23</sup>.
- afflangen ablangen, ergreifen** 322<sup>28</sup>.
- affleggen, partic. -geleyt, -gelecht, abladen (zu arretierenbes Kaufmannsgut)** 316<sup>6</sup>; abfertigen 309<sup>1</sup>: mit lystigen worden 442<sup>22</sup>.
- afflosinge Abßzung, Zinswiederkauß** 424<sup>2</sup>.
- affluren abwarten** 338<sup>24</sup>.
- affmorden durch Mord entreißen:** den de oren affgemordet weren 316<sup>1</sup>.
- affscheden, affscheiden, avescheden „verabschieden“, übereinwmmlich beschließen** 37<sup>20</sup>, 74<sup>16</sup>, 420<sup>14</sup>; gerichtlich absprechen 342<sup>4</sup>.
- affscheyd, -schet Bescheid** 150<sup>503</sup>; „Abschied“, Beschlusß, Verabredung 236<sup>59</sup>, 267<sup>7</sup>, 396<sup>30</sup>: darmydde de termyn synen a. genomen 528<sup>45</sup>.
- affschulen lanend herunterbliden:** kan dar a. under dem hanebende 349<sup>12</sup>.

- affseggen, aveseeggen absprechen 341<sup>14</sup>; abthun, ungültig erklären 264<sup>21</sup>.  
 affsetten herabsehen 318<sup>23</sup>.  
 affsengen niederbrennen 232 N. 1.  
 affsichten absondern, beiseit schaffen, aus dem Wege räumen 178<sup>28</sup>.  
 affslaghen vertreiben 21<sup>3</sup>.  
 affstan absehen, zurücktreten 200<sup>16</sup>.  
 affsteken, *praet.* -stak, abschneiden: de kelen 398<sup>1</sup>.  
 affstellen abstellen 352<sup>1</sup>.  
 affstellinge Abschaffung 427<sup>3</sup>.  
 affstichting Schäden, Verfang: eyndem anderen neyn a. to don 302<sup>4</sup>.  
 Schiller-Sitten I 39<sup>42</sup> erklären „einander nicht zu verlassen“.  
 affteyken Abziehen 238<sup>20</sup>.  
 afftheyn, 3. *praes.* thüt aff, abziehen 252<sup>28</sup>; abreißen: de koppe 265<sup>2</sup>; *refl.* sich zurückziehen: togen sick wat aff 558<sup>31</sup>.  
 afftreden, *praet.* -trad, -treden, herunterkommen 313<sup>12</sup>.  
 affval len abfallen, Unrecht geben 462<sup>10</sup>.  
 affvinden gerichtlich aberkennen 341<sup>12</sup>.  
 affvlegghen, *part.* -vlogghen, abfallen, abtrünnig werden 102<sup>27</sup>.  
 affvlighen, *part.* -vlegghen, beiseit ziehen: dat se dar aff worden vlogghen 158<sup>28</sup>.  
 affwachen, -wachghen, -wachten, -warden abwarten 354<sup>29</sup>, 383<sup>29</sup>, 402<sup>5</sup>: aftowardende wonderpeel 237<sup>20</sup>.  
 affwenden *refl.* abtreten: myt den anderen sik affwant 220<sup>29</sup> danke mit den Anderen ab.  
 affwerpen, *praet.* -worp, abwerfen (eine Brücke) 315<sup>11</sup>.  
 affwesen c. *gen.* einer Sache quit, verlustig gehen: des moste de R. wesen aff 142<sup>28</sup>.  
 affwiken, *praet.* -wek, ab-, zurücktreten 559<sup>28</sup>.  
 affwinnen abgewinnen 32<sup>22</sup>.  
 affwysen ab-, aus-, zurückweisen 123<sup>59</sup>, 264<sup>8</sup>, 462<sup>11</sup>.  
 al all, ganz 162<sup>79</sup>; schon 119<sup>40</sup>; myt alle überall 66<sup>15</sup>, myt a. nicht überhaupt, ganz und garnicht 419 N. zu 3. 6, 420<sup>26</sup>.  
 aldeggher, alderdeggher ganzlich, völlig 456<sup>20</sup>; über und über 189<sup>22</sup>.  
 alderdickeste am dichtesten gebrängt 397<sup>4</sup>.  
 alderlude Älteste, Kirchälteste LXII N. 78 u. 8.  
 alderneghest allernächst (aller- oberal darneghest?) 128<sup>10</sup>.  
 aldraden allsofort 175<sup>28</sup>.  
 aldus, alsus, also.  
 alenen allein 121<sup>20</sup>; allene dat angenommen 39<sup>22</sup>.  
 alharde ganz hart 187<sup>79</sup>.  
 alleswe männiglich: vor allesweme 36<sup>22</sup>.  
 alghelick ganz gleich 128<sup>28</sup>.  
 alghenöch über und über genug 116<sup>20</sup>.  
 allem an Gebrunn 306<sup>22</sup>, 423<sup>4</sup>.  
 allent, allet alles 107<sup>71</sup>, 530<sup>14</sup>.  
 allenthant allzumal 261<sup>14</sup>, 561<sup>24</sup>.  
 allentsamede insgesammt 517<sup>20</sup>.  
 alleweghe schlechthin 23<sup>4</sup>.  
 almanach 256<sup>1</sup>, 257<sup>25</sup>.  
 almeystich meist 20<sup>12</sup>.  
 almisse Almosen 138<sup>28</sup>.  
 alrede bereits; fertig 133<sup>70</sup>.  
 alsdar also 197<sup>19</sup>.  
 alstedes überall, immer 195<sup>59</sup>.  
 alsulk eben solcher 59<sup>12</sup>, 517<sup>20</sup>.  
 alsus s. aldus.  
 als war sehr schwer 189<sup>70</sup>.  
 alterwyginge Altarweiche 48<sup>12</sup>.  
 altohandes, -hant allsogleich, unverzüglich.  
 altomale allzumal.  
 alomme ringsher 37<sup>18</sup>.  
 alwoldich allmächtig 516<sup>4</sup>.  
 alredo alsbald 267<sup>21</sup>.  
 ambacht, amecht, ammecht, ampt (358<sup>18</sup>) Amt: Amtsbesugniß 24<sup>23</sup>, priesterliche Dienstverrichtung 41<sup>18</sup>, Rathsam, Verwaltungsstelle des Rathes 132<sup>42</sup>, 156<sup>28</sup>, 358<sup>18</sup>, 458 N. 2; ambechtesknechte Handwerksgejellen 338<sup>24</sup>.  
 anbeden anbeten: godde a. 525<sup>22</sup>.  
 anbringhen Hagen vorbringen, zur Kunde bringen N. 39, 107<sup>28</sup>, 208<sup>28</sup>.  
 andacht Absicht 15 N. 3, 54<sup>28</sup>, 267<sup>3</sup>.  
 andechtheit Andacht 517<sup>28</sup>.  
 andegedinge Ansprache, Ansetzung 67<sup>20</sup>.  
 andegedingen gerichtlich ansprechen 79<sup>9</sup>.  
 anderswur anderswo 130<sup>28</sup>.  
 anderweyde anderweit 62<sup>21</sup>.  
 anderwerff, -werwe abermals, zum andern Mal 67<sup>9</sup>; zweitens 253<sup>28</sup>.  
 andraghen? weone (den 24) schulde wes saghen, moste se gar grot a. 238<sup>12</sup>.  
 andrepn antreffen, vorfinden: he ok dat so even andröp alsoe de wulff manget de schäp 103<sup>58</sup>; anfangen, angehen: dat eynem ialiken andrepnde was iij penninghe 512<sup>22</sup>.

- ane *subst.*? : van des weddeschattes anen 130<sup>77</sup>.
- anefenclick anfänglich 550<sup>19</sup>.
- anghan anfangen 444<sup>10</sup>; anstellen: ein scrutinium 516<sup>10</sup>; feindlich anfallen, anlassen 149<sup>57</sup>, 162<sup>79</sup>, 183<sup>50</sup>; überfallen 312<sup>4</sup>; mit Krieg überziehen 192<sup>63</sup>; dat was swar eynem idermanne anoghande 350<sup>51</sup> war für Jeben ein schweres Angehen.
- angest, angst *m.* Angst, Roth 310<sup>14</sup>, *acc.* den angesten 105<sup>06</sup>; angespyn 194<sup>4</sup>, angstespyn 175<sup>03</sup>; angstüde Richtstätte 398<sup>15</sup>.
- angeval Vorkommeniß 332<sup>16</sup>.
- angripen angreifen, anstellen, in Angriff nehmen 128<sup>08</sup>, 158<sup>51</sup>.
- anhalden ausbauern: de wantanyder helden myd an machten mit, waren von der Partie 110<sup>62</sup>.
- anhangen: de twydracht is mede angehanget van dem muntepennigk hat sich angeponnen 408<sup>4</sup>.
- anheven, *praet.* höven an, *part.* anhaven, anheben 394<sup>8</sup>, 42<sup>9</sup>, 71<sup>16</sup>.
- anhevent *n.* Beginn, Anfang 475<sup>13</sup>; Uuterfangen 337<sup>18</sup>.
- anhevingk Beginn 378<sup>4</sup>; Anstiftung 426<sup>8</sup>.
- anherden anreizen, anstiften 225<sup>5</sup>, 236<sup>22</sup>, 395<sup>22</sup>; anherdet u. togeschundet 351<sup>12</sup>.
- anherdinge Anstiftung, Aufreizung 42<sup>17</sup>, 48<sup>25</sup>.
- ankapen aufstarren 183<sup>00</sup>.
- ankeren anwenden: wes flytes 260<sup>15</sup>.
- ankomen betreffen, ertappen 401<sup>15</sup>, 506<sup>22</sup>.
- ankreyeren anschreiben 560<sup>21</sup>.
- anlangen belangen: mit gerichte 503<sup>5</sup>, myt benne 322<sup>3</sup>, vraghen u. sust a. 149<sup>71</sup>.
- anlegghen anstellen, veranstalten 103<sup>63</sup>, 196<sup>97</sup>, 207<sup>97</sup>; ere a., borlik loff den hilligen Ehre, Lob erweisen 229<sup>26</sup>, 524<sup>17</sup>.
- anliggen, *praet.* -lach, anliegen, ersuchen, anhalten, nöthigen 39<sup>21</sup>, 226<sup>30</sup>.
- anmoden anstunnen, ersuchen 517<sup>41</sup>.
- annamen annehmen, genehmigen 37<sup>19</sup>, 524<sup>22</sup>.
- annēme angenehm, beliebt 115<sup>30</sup>.
- annemen *rest. c. acc.* sich etwas zu Herzen nehmen 143<sup>62</sup>; *c. gen.* sich einer Sache annehmen 166<sup>51</sup>.
- annenkrosse Großchen mit dem Bilbeber b. Anna 448<sup>23</sup>
- anraken treffen, erreichen, erlangen, zu etwas gerathen 103<sup>55</sup>, 111<sup>55</sup>; anbetreffen 182<sup>37</sup>; anstiften 227<sup>55</sup>.
- anreghen veranlassen, anordnen, vorbereiten 236<sup>29</sup>, 244<sup>01</sup>; zur Rede stellen 196<sup>87</sup>; antaften: mit aeghen 187<sup>79</sup>.
- anreying Aufreizung 264<sup>9</sup>.
- anrichten berichten, unterrichten, unterweisen 21<sup>6</sup>, 49<sup>12</sup>.
- anrichting Veranstaltung 267<sup>13</sup>.
- anroren berühren, angehen 57<sup>1</sup>; anrorende wesen 16 *R.* 9, 25<sup>12</sup>, 26<sup>6</sup>, 53<sup>29</sup>, 57<sup>1</sup>, 64<sup>17</sup>.
- ansaghe Anspruch 75<sup>20</sup>.
- anschunden einflüstern: dat wart den luden angeschundet 368<sup>23</sup>.
- anschunding Einflüsterung, Verheißung 310<sup>20</sup>, 370<sup>17</sup>.
- anseen, -seyn in Betracht ziehen, erwägen 188 *R.* 1, 394<sup>10</sup>.
- ansetten anstellen, antragen 397<sup>30</sup>, 463<sup>1</sup>.
- ansetter Anstifter 349<sup>19</sup>.
- ansynnen anstunnen, zumuthen 54<sup>23</sup>.
- anslach Anschlag, Plan 340<sup>1</sup>; a. u. meninghe der nyen munthe Plan u. Absicht 651<sup>32</sup>.
- anslagen, -slan anfangen, anstellen 16 *R.* 9, 123<sup>03</sup>, 347<sup>18</sup>, 356<sup>19</sup>; einen Anschlag machen 108<sup>12</sup>.
- ansoiken, -soken *n.* Ansuchung, Erfordern 530<sup>29</sup>, 545<sup>9</sup>.
- anspygen *c. dat.* anspeien (bildl.)?: spigeden malkem hemeliken an 405<sup>3</sup>.
- anprake Anspruch 35<sup>9</sup>; a. don anreden 377<sup>12</sup>.
- anstan anfangen 549<sup>31</sup>; noch moste he mydde anstan dennoch mußte er mit den Andern heran, vore Brett 116<sup>33</sup>.
- anstellen vornehmen 266<sup>3</sup>; in lyken dyngghen angestalt 253<sup>80</sup>.
- anstryken bestreichen, bei zauberischer Besprechung 142<sup>44</sup>.
- antal Anzahl: na antale nach Verhältniß 432<sup>19</sup>.
- antasten an-, ergreifen, anhalten, arrestieren 316<sup>4</sup>, 397<sup>3</sup>.
- antheen, -teyn anziehen, anlegen: syn hernesch 343<sup>22</sup>; veranlassen, bewegen: noch neymende darumbe antheen juenthalven des wes antostellende (eine Rechtsverfolgung) 266<sup>3</sup>.
- antlat Antlit 369<sup>2</sup>.
- antreden *c. acc.* an Jemand herantreten, Jem. anlassen: wen Hollant harde antradt 142<sup>40</sup>; anbetreffen, anlangen 40<sup>18</sup>.

- antwerde Verantwortung: a. unde wandel don 74<sup>8</sup>.
- antworten antworten 40<sup>18</sup>; überantworten, ausliefern 40<sup>36</sup>.
- anvallen um Hilfe anliegen: 152<sup>60</sup>, 333<sup>8</sup>, 344<sup>18</sup>, 376<sup>22</sup>; angreifen, in Anspruch nehmen: mit gerichte anfallen 506<sup>22</sup>.
- anvechtinghe Anfechtung 15 N. 3.
- anwards unmärtig, zu erwarten: van anwardem groten gude 238 N. 1.
- anwardinghe Anwartschaft N. 75.
- anwysen unterweisen, belehren N. 49.
- anwisinghe Anleitung, -stiftung 39<sup>25</sup>.
- anxt, anxtespyn, anxstidde f. angst.
- apostoli litteras dimissoriales 71 N. 1.
- appellacie, appelleren, Appellation, appellieren 21<sup>8</sup>, 25<sup>29</sup> u. 8.
- appulle ampulla 41<sup>20</sup>.
- arbeyden *rest.* sich bemühen: sek truweliken darunder a. 78<sup>14</sup>.
- arbeyt m. Mühe 23<sup>18</sup> u. 8.
- arch arg, böse 241<sup>98</sup>; *subst.* Bosheit, Unrecht 516<sup>22</sup>; böser Wille: dat gy dat nicht nemen vor a. 82<sup>3</sup>.
- archidiaken Erzpriester 23<sup>13</sup>.
- archliken 76<sup>17</sup> =
- archwillich böswillig 401<sup>18</sup>.
- ardom Irrung, Wirrnis 320<sup>10</sup>, 429<sup>1</sup>.
- armode n. armes Volk 368<sup>21</sup>.
- arn Adler 419<sup>22</sup> u. 8.
- arme ritter hb. „arme Ritter“, ein Gebäd 453 N. 2.
- arring, arringe Irrung, Zwietracht 359<sup>17</sup>, 434<sup>8</sup>.
- arste Arzt 165<sup>45</sup>; arstelon Arztlohn 537<sup>22</sup>.
- arstedige, artzedye Arzneikunst: megisterin dera. 394<sup>21</sup>; Arznei 338<sup>01</sup>.
- artzedyen mit Arznei behandeln, heilen 107<sup>07</sup>.
- artzebiacop Erzbischof 519<sup>11</sup>.
- aßkule Aasgrube 175<sup>07</sup>.
- ave ab: a. syn abgethan, wiberrufen sein 52<sup>9</sup>, 171<sup>64</sup> (vgl. affseggen); c. *dat.* entlebigt sein: dat se deme angeste u. homöd a. weren 310<sup>14</sup>.
- avejacht Abtreiben, Aufauf in welchem dem Gegner die Seinen abgejagt werden 211<sup>18</sup>.
- avekeren abwenden, vereiteln 460<sup>2</sup>.
- aventdantz Tanz am Abend 535<sup>15</sup>.
- aventure Abenteuer, Gefahr: dat uns ghekostet heft boven a. u. arbeyt 52<sup>9</sup>.
- aver abtrmale.
- avescheden, avescheit f. affscheiden, affsheit.
- aveseggen f. affseggen.
- Bach m. lautes Prahlen, Hochmuth: dyt leep do in grotem baghe 140<sup>78</sup>.
- backen, *praet.* bök 359<sup>2</sup>, bok 434<sup>14</sup>, baden.
- bad (= bet) besser 61<sup>21</sup>.
- bake Hinterbade 127<sup>07</sup>.
- balliun (frz. billon) Silber welches nicht den gesetzlichen Feingehalt hat 412<sup>19</sup> u. 8.
- ban Kirchenbann: tobanne kundeghen c. *acc.* den Bann über Jemand aussprechen 28<sup>6</sup>, 41<sup>23</sup>; Gerichtsban: frede u. bän 566 Nachtr. 2.
- bank laken Bankbede 532<sup>11</sup>.
- bannen, *praet.* ben, in den Bann thun 322<sup>18</sup>; wegbannen, beschwören: den duvel 108<sup>10</sup>.
- banre, bennere Banner 140<sup>78</sup>; des hasen b. nemen das Hasenpanier ergreifen 340<sup>8</sup>.
- banreko? we holden myt den gilden tho, so de wulff mit der b. 206<sup>22</sup>.
- bant Verschluß? dusse monneke mosten alle bande, slote, kamere u. kesten upsloten 456<sup>20</sup>.
- barde Barre, breites Beil 338<sup>4</sup>.
- barmen erbarmen 138<sup>07</sup>.
- barnen brennen: myt barnden (barnenden) kartzen 551<sup>31</sup>.
- barsten bersten: dat de love mocht b. daß Tren u. Glauben in die Brücke gehe! 192<sup>61</sup>.
- barvete Barfüßer, Franciscaner.
- bastert spanischer Süßwein 429 N. 1. 539<sup>21</sup>.
- bastreyyge (best-reyge?): se seghen an synen reygen mit latten vor den bastreygen 261<sup>50</sup> für den Best-, breiten Reigen?
- bat Bad: to bade komen zu Unheil gerathen, auszubaden haben 129<sup>53</sup>, 221<sup>67</sup>, 222<sup>87</sup>, 231<sup>98</sup>, 242<sup>25</sup>.
- bate Besserung, Vortheil, Nutz und Frommen 130<sup>71</sup>, 209<sup>48</sup>, 251<sup>28</sup>.
- baten nützen, frommen, zu Eratten kommen 111<sup>07</sup>, 168<sup>75</sup>, 206<sup>28</sup>: also batede dem dat syn lyff rettete ihm das sein Leben 339<sup>14</sup>.
- batlik von Erfolg 260<sup>22</sup>; vorthelbait 299<sup>22</sup>.
- bearbeyden answirken 23<sup>11</sup> - 20; u bewirken<sup>1</sup> suchen 24<sup>10</sup>, 69<sup>12</sup>, 434<sup>30</sup>; 519<sup>24</sup>; Jemand bearbeiten 61<sup>11</sup>; sek

- darmede b. sich Mühe darum geben 38<sup>10</sup>.
- beboden *Leuten*, zusammenberufen 23<sup>21</sup>.
- beckensleger 332<sup>22</sup>, beckenwerchte 203<sup>43</sup>, *Bedenschläger*.
- bedagen befristen, einer Strafe zeitweilig entbinden 257<sup>21</sup>; auf einen bestimmten Tag ansetzen 119<sup>41</sup>; bedaget fällig, zahlbar: 326<sup>17</sup>, 437<sup>5</sup>.
- bedancken danken; hebbten orasß ambachtes halven dem Rade bedancket haben abgedankt 458 *N.* 2.
- bedarf, bederf *biberf* 203<sup>42</sup>, 232<sup>33</sup>, bedarff hebbten *c. gen.* nöthig haben 317<sup>3</sup>, 459<sup>4</sup>.
- bedden betten, bibl.: we scholde on anders b. *P* 149<sup>61</sup>, de scholdem noch weker b. 197<sup>35</sup>.
- bede Bitte: unde was alle syn bede 314<sup>18</sup>.
- bedecken verschüllen: so he de (bosheyt) wenteher .. mit listen bedeket hefft 400<sup>19</sup>.
- bededingen gerichtl. belangen 508<sup>19</sup>.
- beden, *praet.* bod, bot, bieten: dyt meynden se om to b. 116<sup>43</sup>; anbieten LXIII *N.* 80, 22<sup>10</sup>, 33<sup>13</sup>, 36<sup>17</sup>, 70<sup>16</sup>; syn recht darvore LX *N.* 49; toborge b.: unde wolden Hans Dedeken borgen, alse hein dem richte to borge boden wart als der Richter gefragt, ob Jemand Bürgschaft für ihn leisten wollte 343<sup>4</sup>; *rest.* sich erbieten: to rechten 174<sup>60</sup>; entbieten, erwidern 260<sup>15</sup>; vorlaben 303<sup>12</sup>; gebieten 24<sup>16</sup>, 48<sup>15</sup>, 404<sup>22</sup>.
- bedoncken erbenken, ausfinden 165<sup>74</sup>, 191<sup>9</sup>; *rest.* sich bedenken, für sich sorgen.
- bedensthaflich dienstwillig 347<sup>21</sup>.
- bederven, *praet.* bedorffte, bedürfen 248<sup>17</sup>.
- bedevart *Beifahrt* 219<sup>01</sup>.
- bedichten verclumben 178<sup>92</sup>.
- bedighen, bedyen, *praet.* bedēch, *part.* bedeghen, gedeihen: wohl bekommen 177<sup>54</sup>, 228<sup>10</sup>; wohl fahren 114<sup>02</sup>, 162<sup>73</sup>, 189<sup>55</sup>, 250<sup>97</sup>, 253<sup>61</sup>.
- bedye *m.* Gedeihen, Frommen: to des volkes: gud bedyen 189<sup>41</sup>, krycht seldom eyn gud bedyes 162<sup>71</sup>.
- bedraghen überführen 416<sup>6</sup> u. 3.
- bedrawen bröhen: Wolters fruwe bedrawede van der halven 405<sup>17</sup>.
- bedregerie Betrügerei 358<sup>7</sup>.
- bedreplick triftig 444<sup>13</sup>.
- bedryf Thätigkeit, Umtrieb: hadden vele bedryves waren sehr geschäftig.
- bedryve betriebsam, eifrig 390<sup>20</sup>.
- bedrovet betrübt 355<sup>20</sup>.
- beduden beuten 219<sup>87</sup>.
- bedudinck, bedudinge *Beutung* 215<sup>5</sup>, 354<sup>12</sup>.
- bedwinghen, *praet.* bedwanck, bedwingen 101<sup>14</sup>.
- beer Bier: dyt b. wart togheslagen dies Faß warb zugeschlagen, die Sache sollte abgethan sein (s. u. lesen). beerbank Bierbank 515<sup>18</sup>, -lach Bierlage 460<sup>19</sup>, -man (als Schelte) 561<sup>28</sup>, -pappen 157<sup>07</sup> (wohl zu trennen: in dem beere pappen in Bier schlemmen: s. pappen); -quester Biervertilger (von quisten vergeuben, verthun) 149<sup>51</sup>, 161<sup>55</sup>; -seller Bierverkäufer 413<sup>5</sup>.
- beghan Verstorbene durch Remorien feiern 325<sup>11</sup>; *c. gen.* sich womit abgeben, beschäftigen 145<sup>31</sup>.
- beghen sich biegen: dat om gar seer syn rugge boch 212<sup>61</sup>.
- begheren wünschen: we b. juw wetten wollen daß Ihr wisset 31<sup>23</sup>.
- begheringhe Begehrung, Absicht, 15 *N.* 3; Anlegen 517<sup>16</sup>.
- begherlick to begherlich, begierig nach 420<sup>27</sup>; wünschenwerth 552<sup>36</sup>.
- begheven *rest.* sich hingeben: in de walt u. macht des rades 383<sup>19</sup>; *c. gen.* sich loslagen von, verzichten auf etwas 168<sup>62</sup>; sich verhalten: dat sek also in der warde unde nicht anderß begift 541<sup>22</sup>.
- begripen anfassan, anrühren: mit oren sundighen henden 523<sup>19</sup>; antasten, ergreifen, gefänglich annehmen 528<sup>8</sup>; anordnen 53<sup>12</sup> · 31, 61<sup>4</sup>, 172<sup>87</sup>.
- begriping e gefesliche Gestung, Übung 384<sup>24</sup>.
- begunnen, *part.* begont, vergönnen, gestatten 316<sup>21</sup>.
- behach, in scurriler Latinisierung behagus, behages, Behagen: was do one eyn quad behagus 180<sup>45</sup>, krech eyn quad behages 217<sup>37</sup>; Gesallen, Belieben 437<sup>25</sup>.
- behalten, beholden behalten: erhalten 522<sup>24</sup>, bei Gestung erhalten 420<sup>31</sup>; in Schutz nehmen 262<sup>4</sup>; vorbehalten: de macht die Befugnis 49<sup>1</sup>; im Rechtswege erstreiten 39<sup>17</sup>, 324<sup>26</sup>; wahrmachen, beweisen: staveder eyde lifliken to gode u. synen hilligen 540<sup>16</sup>.
- behalver ausgenommen, abgesehen von 58<sup>31</sup>.
- behellick genem, liebsam 389<sup>26</sup>.

- behelp Behelf, Wortwand, Ausflucht 266<sup>4</sup>.  
 behelpen *refl.* sich verteidigen: myt dem rechten 73<sup>16</sup>.  
 behendicheyt List 319<sup>1</sup>, 394<sup>24</sup>.  
 behold Bereich, Bezirk 470<sup>5</sup>, 477<sup>10</sup>.  
 beholdinge Vorbehalt 529<sup>31</sup>.  
 behorsam, -sem, -ssem gehorsam 50<sup>19</sup>, 300<sup>1</sup>, 339<sup>7</sup>.  
 behoff Behuf, Nothdurft 16 N. 9; b. don noththun 164<sup>32</sup>; wenne des b. werd 39<sup>32</sup>; des en hedde one neyn b. ghewesen 33<sup>7</sup>.  
 behoven bedürfen, nöthig haben 153<sup>37</sup>, 227<sup>44</sup>.  
 behuden, *part.* behut (behudet), verheimlichen, unterbrücken 170<sup>20</sup>; verstellen 455<sup>16</sup>; ? : juwe unmoth mek nicht behude 209<sup>73</sup>.  
 behusen sich im Pause (in Pauschaft) halten 216<sup>33</sup>.  
 beydelwant 205<sup>65</sup>, beygelwant 358<sup>30</sup> Zeug, halb Feinen halb Wolle.  
 beyden warten: sich aufhalten 284<sup>65</sup>, 396<sup>13</sup>; c. *gen.* erwarten 212<sup>45</sup>; obliegen 383<sup>4</sup>, 525<sup>26</sup>; b. na mit Verlangen auf etwas w. 343<sup>28</sup>.  
 beydentsyden: an b. beiderseits.  
 beyn: to beyne komen auf die Beine kommen 198<sup>50</sup>.  
 beysune Posaune 469<sup>21</sup>.  
 bejegenen, *part. praes.* bejegende, widerfahren 543<sup>2</sup>.  
 bekant stan c. *gen.* eingestehen 228<sup>66</sup>.  
 bekaren belehren 119<sup>65</sup>, 489<sup>14</sup>.  
 bekennen erkennen, beurtheilen 29<sup>23</sup>; c. *gen.* zugestehen, einräumen 64<sup>3</sup>.  
 bekentlik stan zuerkennen 528<sup>42</sup>.  
 bekyken beschauen, prüfen 204<sup>85</sup>.  
 beklemmen umspannen: so vele also se mit eyner hant b. konde 521<sup>21</sup>.  
 beklicken bestedfen, beschmützen 351<sup>19</sup>.  
 becluyen beschauben, bedenken 359<sup>28</sup>.  
 bekomen c. *gen.* zu etwas gerathen 515<sup>27</sup>; c. *dat.*: synem rechten 302<sup>6</sup>, ober wäre hier zu emendieren synes r. p.  
 bekrechtegen erlangen, durchsetzen: konden se myt rechte, myt breven de recht weren, vele daran b. 22<sup>24</sup>.  
 bekummeren arretirieren, mit Beschlag belegen 357<sup>22</sup>.  
 bekuren (= bekurren) bekurren, bemurren 220<sup>30</sup>.  
 belanghen an sich bringen 181<sup>78</sup>; belanghen, zur Verantwortung ziehen 266<sup>1</sup>.  
 belaren unterrichten: se sik darinne belarden: siehen sich weisen 197<sup>14</sup>; belasten belaben: myt der borden 525<sup>23</sup>.  
 belaten belassen: myt gude werstu b. Gutes läßt man dir zu Theil werden, an dir 149<sup>45</sup>.  
 belderen „ballern“, laut und hart schallen 336<sup>32</sup>.  
 belechlik gelegen, bequem 552<sup>22</sup>.  
 beleggen zur Hand, nahe, bequem 26<sup>19</sup>, 107<sup>62</sup>, 411<sup>14</sup>.  
 belegen belehnt 541<sup>9</sup>.  
 belegghen, *praes.* belejde, *part.* belacht, besetzen, besagern 349<sup>24</sup>, 390<sup>18</sup>, 469<sup>8</sup>.  
 belerer Lehrer 518<sup>31</sup>.  
 beleven, *praes.* belejde, belieben 196<sup>72</sup>, 436<sup>10</sup>, 550<sup>42</sup>.  
 beliffuchtteghen mit Leibsucht begaben LXII N. 75.  
 beligghen, 3. *praes.* belydt, liegen 180<sup>51</sup>, 250<sup>65</sup>; bleyff b. 454<sup>1</sup>; barniederliegen: na durer tiit manlich belydt 253<sup>71</sup>.  
 belistinge Überlistung 169<sup>63</sup>.  
 belonen begählen 421<sup>36</sup>.  
 belopen berennen 461<sup>10</sup>.  
 bemannen bemannen, besetzen 308<sup>10</sup>, 382<sup>22</sup>.  
 bemesch böhmitich: bemesche krossen böhmitische Groschen 416<sup>14</sup> ff.  
 benalen nahe kommen: (c. *acc.*?) ore wonheynt to b. ihrer Gewohnheit zu pflegen; *refl.* sich wohin begeben 140<sup>64</sup>.  
 c. *dat.* sich Einem nahen 178<sup>64</sup>, 234<sup>72</sup>.  
 sik b. to einnehmen: to den hospitalen nye vorstender sik b. 243<sup>66</sup>; to harnasche zu Farutich gehen, sich wapnen 197<sup>7</sup>.  
 benauwen in die Klemme bringen, ängstigen 181<sup>83</sup>, 201<sup>40</sup>.  
 benedden c. *dat.* unter, weniger als 411<sup>7</sup>, 412<sup>15</sup>.  
 benedictie Gegenpredigung 518<sup>25</sup>, 520<sup>43</sup>.  
 benemen entgegen 101<sup>6</sup>; unmöglich machen 265<sup>25</sup>.  
 benesten sich einnisten 197<sup>30</sup>, 390<sup>22</sup>.  
 beneven c. *dat.* neben 531<sup>28</sup>; -her nebenher 446<sup>20</sup>.  
 bennich im Banne befindlich: b. holden für gebannt halten 39<sup>10</sup>, 57<sup>2</sup>, 75<sup>21</sup>.  
 benoginge Genüge 385<sup>19</sup>.  
 benomeliken namentlich 359<sup>28</sup>.  
 benomlik bestimmt: beschedoden eynen benomliken dach 515<sup>14</sup>.

- benomen benennen, namhaft machen, anführen 36<sup>8</sup>, 39<sup>82</sup>, 61<sup>27</sup>, 72<sup>4</sup>.
- bepflanzen bepflanzen 525<sup>12</sup>.
- bepribeleygen mit Privilegien begaben 299<sup>2</sup>.
- bequeme bequiem, annehmlich 34<sup>2</sup>; leersam: so b. also lammere 465<sup>18</sup>.
- bequemicheyt 30<sup>16</sup>, 47<sup>19</sup>.
- berad Rath, Rathschlag 515<sup>16</sup>; Bebenheit 359<sup>22</sup>.
- beraden berathen: worden des b. sauben den Rath 517<sup>10</sup>; up 'god beradt' (beradeit) 293<sup>22</sup> auf „Gottwalt's“, auf gut Glück, aufs Gerathewohl 203<sup>22</sup>.
- beraken = raken treffen, vergehast einrichten, daß der Zweck damit erreicht wird: in scriffen dat so b. 108<sup>14</sup>.
- beramen festsetzen: syndracht 184<sup>82</sup>; beramede tiit 515<sup>20</sup>; aufsetzen: eyn reces 355<sup>18</sup>, eyne scriff 229<sup>22</sup>, claghen 113<sup>67</sup>.
- berauwen laten auf sich beruhen lassen 406<sup>9</sup>.
- berchvrede Bergfrit 46<sup>82</sup>, 76<sup>22</sup>.
- bere Bär (Eber?): he hadde den beren wecket 202<sup>69</sup>; dar wolde he den beren jagen 209<sup>63</sup>.
- berede bereit: wy alle tiit hebben bereden wesen 81<sup>27</sup>.
- bereden, bereyden, *part.* bereth, bereyt, bereiten, fertig machen 186<sup>52</sup>, 190<sup>51</sup>; *refl.* sich vorsehen 224<sup>56</sup> (oder wäre hier zu lesen beraden?).
- beredicheyt Bereitwilligkeit 541<sup>21</sup>.
- bereyt Bereit 541<sup>12</sup>.
- berichten weisen, zurechtweisen 453<sup>16</sup>; ovel b. sübel anlassen 264<sup>24</sup>; belegen, zum Anstrag bringen 119<sup>46</sup>; versehen: myt den sacramenten 26<sup>14</sup>; *refl.* sich vertragen 16 N. 9.
- bernen schmelzen 130<sup>60</sup>; munte, den pennigk 356<sup>17</sup>, 425<sup>20</sup>.
- beropen beschreien, ins Oerebe bringen 116<sup>26</sup>, 364<sup>28</sup>; *refl. c. gen.* Verurung einlegen gegen etwas: des unrechtes . . . hefft he sek beropen u. darvan appelleret 66<sup>7</sup>.
- berómen *refl.* sich berühen 122<sup>25</sup>.
- beróren berühren, anregen: do he den duvel berónde 141<sup>21</sup>; antasten, auflegen: yft se wene darinne (in den Bristen) berorden u. bewanden 347<sup>4</sup>; in Auregung bringen 374<sup>1</sup>.
- beroven berauben 33<sup>22</sup>, 39<sup>2</sup>.
- berovinge Beraubung 39<sup>15</sup>.
- berume geräumig 164<sup>16</sup>.
- beruwen berucen: also de sunde b. was 315<sup>15</sup>; *part.* beruwen gerent: idt is uns noch nicht b. 199<sup>76</sup>; deme R. was b. 397<sup>15</sup>, 523<sup>12</sup>.
- berven? spek, eyere, b., rossin r. 533<sup>2</sup>.
- besate Beschlagnahme 503<sup>11</sup>.
- beschaden, *part.* beschedet, schädigen, benachtheiligen 353<sup>5</sup>, 411<sup>1</sup>.
- beschaffen durchsetzen: sinen willen 390<sup>22</sup>.
- besched, beschet Bescheid, Auskunft 370<sup>22</sup>; de wuste dar neyn b. van 390<sup>11</sup>; Entscheidung 528<sup>16</sup>.
- beschedelken flüchtig, weislich: wol dat nu de eldesten van deme R. vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515<sup>18</sup>.
- bescheden, beschoeyden bescheiden, Bescheid geben: he wolde se recht b. 201<sup>68</sup>; ansetzen, bestimmen: tyde u. daghe 55<sup>1</sup>, eynen dach 35<sup>7</sup>, eynen benomelken d. 515<sup>14</sup>; lestwilling vermachen LXII N. 77.
- beschedinge Bestimmung, Anordnung 15 N. 3.
- beschefflich geschäftig, ernstig 200<sup>21</sup>.
- beschoeyden heyt Weisheit, Einsicht 33<sup>12</sup>.
- beschermen beschirmen: beschuttet u. beschermet 469<sup>7</sup>.
- bescermer Beschirmer 44 N. 3.
- beschermynge, bescermynghe Beschirmung, Schutz 20<sup>9</sup>, 61<sup>7</sup>, 372<sup>6</sup>.
- beschymmelen Schimmel ansetzen: den dat ghelt wolde b. 146<sup>69</sup>.
- beschonen *refl.* sich gebedt fühlen durch, verlassen auf etwas: oft he sek myt unser bescherminghe wolde beschonet hebben 61<sup>7</sup>.
- beschrygen, bescrigen, *part.* beschregen, beschreien, in süeln Reumund bringen: beseggen, bewanen, b. 384<sup>19</sup>; das gerichtliche Gericht über Jemand erheben: verfolget, überwunden, beschregen, to borge geboden 530<sup>12</sup>.
- beschryven, bescriven ansetzen LXII N. 78, 37<sup>22</sup>.
- beschuldigen anklagen 418<sup>5</sup>.
- beschunden = anschunden: dat beschundenen se anderen luden an 427<sup>24</sup>.
- beschuren beschirmen 395<sup>21</sup>, 474<sup>20</sup>.
- beschutten beschützen 469<sup>7</sup>.
- beseen, besein, *part.* beseyn, besehen, sehen 257<sup>2</sup>, 517<sup>20</sup>; erkennen 72<sup>6</sup>; betrachten, in Erwägung nehmen 546<sup>6</sup>.
- beseegen in süeln Reumund bringen 394<sup>19</sup>.

- beseyen ansäen 256<sup>21</sup>.  
 besender Beschicker, der zu etwas aufbietet: dusser twydracht eyn b. 134<sup>83</sup>.  
 beseten besessen, vom Teufel 526<sup>8</sup>.  
 besitten im Besitz (des Mathesamtes) bleiben: Ludeke S. nicht besath 246<sup>80</sup>, Umschreibung des unmittelbar folgenden affradt.  
 besitter Besitzer, Inhaber LVI R. 16.  
 besluten in Bande schließen: dar he harde besloten sat 175<sup>86</sup>; einschließen: indemsulven hospitale synt besloten de . . . beghynen 161<sup>51</sup>; de sik laten hiir (in der Stadt) besluten 230<sup>51</sup> die hier Wohnung nehmen; verbinden: Hollant . . . sampt syner selschop . . . oock myt den de unvormeldet besloten by on sin 400<sup>25</sup>.  
 beslutinghe Schluß, conclusie 525<sup>32</sup>.  
 besmyt = besmydet *part.* von besmyden mit Geschmeide behängen? oder besmittet von besmitten beschmützen, beschubeln? de pertybroder . . . hadden sich endels b. endels hadden sich utetekent myt ringen uppe den wanghen 343<sup>2</sup>.  
 besmoyken verändern; unklar die übertragene Bedeutung 197<sup>02</sup>: darwolden se sek b. unde dar vordan up raden.  
 besoykent Ansuchen 542<sup>20</sup>.  
 besoken besuchen, aufsuchen 104<sup>83</sup>, 267<sup>33</sup>; untersuchen, prüfen 105<sup>23</sup>; versuchen 73<sup>9</sup>, 155<sup>53</sup>; nachsuchen, bitten 227<sup>68</sup> (267<sup>187</sup>).  
 besolen beschmutzen: ok to O. in der molen mosten sik twene b. einsträuben lassen 141<sup>00</sup>.  
 besolten sagen, „versagen“, „pfeffern“, „eintränken“: dyt wart one b. 180<sup>54</sup>.  
 besonen sühnen 263<sup>36</sup>.  
 besprek Besprechung 559<sup>34</sup>.  
 bestan Bestand haben, stehen bleiben: de torne bestod 473<sup>1</sup>; eine Abschätzung, Prüfung bestehen: dyt mochte alle nicht bestan warb alles angenügend befunden 127<sup>80</sup>; bestan blyven an Ort n. Stelle bleiben; bestan laten auf sich beruhen lassen 258<sup>7</sup>; *c. gen.* beweisen: des bestunden wy 261<sup>11</sup>; *c. dat.* Widerstand leisten: to bestande dussem dinge 197<sup>11</sup>; ankommen, betreffen: wan on bestunde ander noth 111<sup>05</sup>; b. wesen na anf etwas bebedacht sein 195<sup>44</sup>: na der warheit, na vruntschop 108<sup>13</sup>, 201<sup>55</sup>; auf etwas ausgehen 120<sup>79</sup>, 168<sup>82</sup>.  
 beste: ydt were in dem besten dan zum Besten, in bester Absicht 168<sup>81</sup>; myt dem besten nach besten Kräften 438<sup>22</sup>; umme alles besten willen um alles in der Welt 446<sup>34</sup>.  
 bestand, bestant Zustand: gut b. 124<sup>78</sup>, 189<sup>83</sup>; Anstand, Friedensstand: vruntlik b. 38<sup>11</sup>, 67<sup>28</sup>.  
 bestellen anordnen, verfügen LXIII R. 81, 20<sup>18</sup>, 30<sup>15</sup>, 168<sup>09</sup>, 327<sup>7</sup>; veranstalten, zuwege bringen 41<sup>22</sup>, 103<sup>46</sup>; versehen: de molen jowelck wicbelde myt truver hode bestelde 139<sup>44</sup>.  
 bestempen stampeln, aufstempeln 140<sup>89</sup>.  
 bestendich bei Bestand: wer de goddeahuse an orem gude b. blyven LXII R. 78; wohlbegründet: underrichteden H. . . . myt velen bestendigen worden 374<sup>5</sup>.  
 besticken festsetzen 120<sup>08</sup>.  
 bestillen stillen, beilegen 120<sup>91</sup>.  
 bestokelen betreiben 441<sup>5</sup>.  
 bestriden bestreiten, bändigen: hoghe perde he do bestrédt 134<sup>86</sup>.  
 bestulpen? der sake veel to b. 113<sup>73</sup>, mosten duszen gral b. 185<sup>25</sup>.  
 besturen steuern, Einhalt thun, abwehren, abstellen 110<sup>80</sup>, 192<sup>49</sup>, 193<sup>85</sup>, 211<sup>38</sup>, 410<sup>19</sup>.  
 besunderen insbesondere 39<sup>38</sup>.  
 beswacken schwächen 469<sup>9</sup>.  
 beswaren beschwören 22<sup>12</sup>.  
 besweringe, beswernisse Beschwörung, Belastung LXIII R. 80, 39<sup>16</sup>.  
 bet, bed, bedt, beth besser 108<sup>19</sup>, 161<sup>38</sup>, 433<sup>26</sup>; deste mere unde bedt 526<sup>29</sup>.  
 beth n. Gebet 518<sup>24</sup>.  
 betalen bezahlen.  
 betalinghe Bezahlung 35 R. 3.  
 beteyn umspinnen, bestriden: myt dem stricke betoghen 396<sup>17</sup>.  
 betemen laten Jemand thun lassen was er für getienend hält, gewähren lassen 34<sup>6</sup>, 312<sup>18</sup>, 390<sup>28</sup>; bleiben lassen: de leten dat (die Gerabsetzung des Bierpreises) b. 367<sup>11</sup>.  
 betenghen beginnen, anfangen 104<sup>70</sup>, 119<sup>47</sup>, 142<sup>43</sup>.  
 beteren bessern, verbessern 16 R. 9; hüßen: dat godde to eyner tiit to beterende 48<sup>16</sup>, de festing b. 404<sup>5</sup>.  
 beteringhe Verbesserung 15 R. 2; Übersicht des Wertes eines Grundstücks nach Abzug der Zinsbeschwerung 63<sup>16</sup>, 402 R. 1.  
 betichtigten beichtigen 75<sup>21</sup>.



- betrachten** ansehen, in Betracht ziehen 81<sup>21</sup>.  
**betreden**, *praet.* betrad, antreffen, betreffen: wur se dat (ghut) betreden u. overkemen 316<sup>6</sup>.  
**betrepelik** = bedreplik 316<sup>10</sup>.  
**betunen** umsäunen 62 R. 4.  
**bevalen** gefallen: mochte ghan u. stan wur ome dat bevel: 371<sup>18</sup>, dat bevel dussen armen boven wol 457<sup>2</sup>, wu ome dat wol bevelle 376<sup>15</sup>; fallen, ankommen: dat yt ome swar b. schal 446<sup>6</sup>; *refl.* sich treffen, fügen: efft sick so bevelle, dat me welken perner to banne kundygede 324<sup>19</sup>.  
**beveyl** Befehl 432<sup>12</sup>, 561<sup>4</sup>.  
**bevelen** anbefehlen 135<sup>21</sup>; in Auftrag geben LXVI R. 99; übergeben, anvertrauen 105<sup>21</sup>.  
**bevelinge** amtlicher Auftrag, Commissorium LXVI R. 99, 68 R. 2.  
**beven** beben 105<sup>08</sup>, 176<sup>87</sup>, 463<sup>12</sup>.  
**bevesten** bestärken, erhärten: myt eynem eede 418<sup>17</sup>.  
**bevester** Bewahrer, Verwalter? der molen mester, orer rasschop eyn b. 243<sup>08</sup>.  
**bevynden** finden: or lön moghen se b. 252<sup>55</sup>; erfahren 394<sup>11</sup>.  
**bevlecken** bebeden: myt dickem nevel bevlecket 213<sup>06</sup>.  
**beform** zuvor 176<sup>88</sup>.  
**befragen** *refl.* sich Rathes erholen 342<sup>28</sup>.  
**befrochten** *refl.* vermuten 299<sup>7</sup>; *c. gen.* sich vor etwas fürchten 303<sup>30</sup>.  
**befrundet** von vornehmer Verwandtschaft 115<sup>16</sup>.  
**bewachten** *c. gen.* eines Dinges warten: des daghes strydes b. 179<sup>31</sup> tota die constituebant prelia eb. R. 2.  
**bewanen** beschulbigen 347<sup>5</sup>, 384<sup>19</sup>; Bergwädhnen 559<sup>28</sup>.  
**bewaren** verhalten LX R. 53.  
**bewarppen** bewachen: der stad muren myt kalke 373<sup>19</sup>.  
**bewedemen** bewidmen, ausstatten 64 R. 1.  
**bewech** Beweggrund 554<sup>43</sup>.  
**bewegen**, *praet.* bewoch, *part.* bewaghen, bewegen, bewogen, erwidgen, überdenken 261<sup>15</sup>, 448<sup>18</sup>, 517<sup>33</sup>, 550<sup>32</sup>; veranlassen 517<sup>7</sup>, 523<sup>1</sup>.  
**beweginghe** Erwägung: hebben eyne bedreplike b. u. radalagen geholden 444<sup>12</sup>; nach nottorftiger b. 188 R. 1.  
**bewenden** versehen, ausrüsten?: se bewanden dehüs (die Rathshäuser) myt schote, pulver, bussen 199<sup>08</sup>. Ober wäre hier, da b. sonst nur als schw. B. bezeugt ist, auf bewinden zurückzugehen? *part.* bewent gewandt: in klöckheyt aldeggher b. 135<sup>25</sup>.  
**bewender** bei etwas an-, aufwendet: grotes flytes b. 146<sup>57</sup>.  
**beweren** beweisen, erhärten 168<sup>20</sup>.  
**beweren** = bewaren in Aussicht nehmen: den teygelhoff 131<sup>06</sup>.  
**beweren, bewerren**, *praet.* bewor, *part.* beworen, beworn, *refl.* sich um etwas bestimmen 16 R. 9; beworn wesen, werden eifrig, thätig sein 213<sup>09</sup>; darna hirumme, b. wesen danach trachten, darum bemüht, darauf bebaht sein 116<sup>59</sup>, 391<sup>8</sup>.  
**bewerken** einschließen: bewercht in deme hogen altare 521<sup>19</sup>, in den-sulven olden sark 519<sup>30</sup>; cleynade dar hillichdom inne bewerket is 520<sup>41</sup>; mit Zierrath besetzen: in watte wyse se dat hillighedom syren u. b. wolden 517<sup>32</sup>.  
**bewylen**, bewilen zuweisen.  
**bewinden**, *part.* bewunden, umwinden 519<sup>7</sup>.  
**bewiis** Anweisung, Vorschrift 131<sup>17</sup>, 132<sup>27</sup>.  
**bewyssen** überweisen 46<sup>28</sup>.  
**bewisinge** Nachweis, Beweismittel 62<sup>7</sup>.  
**bewislik** erweislich 545<sup>10</sup>.  
**bewusst** Wissen 555<sup>19</sup>.  
**by** (bei) von, durch 103<sup>46</sup>; by seek für sich 470<sup>26</sup>; by namen namentlich; is dat yuw by ist das euer Nummer? 168<sup>05</sup>.  
**bybestant** Beistand 41<sup>26</sup>.  
**bybestendich** beiständig 58<sup>36</sup>; eres rechten b. abhürrenb 325<sup>27</sup>.  
**bybestendicheit** = adhesie 40<sup>11</sup>.  
**bybringen** herbeischaffen 317<sup>25</sup>; beweisslich erhärten 544<sup>31</sup>.  
**bichtbref** 155<sup>55</sup>: s. unter den Zusätzen und Berichtigungen a. C.  
**bichtiger** Bekenner, Wahrheitszeuge, confessor 518<sup>21</sup>.  
**bidden**, *praet.* bad, bitten 24<sup>21</sup>.  
**bydon** beilegen 323<sup>28</sup>; abstellen: dat (die erlangte Gnade) heft he upgeropen u. wedder bydan 327<sup>16</sup>.  
**byhuden**, *part.* bygehut, verstedet 420<sup>30</sup>.  
**bylach** Binfelgelage, ungewöhnliches Gelage 326<sup>30</sup>.  
**bilck, bilken** billigerweise, von Rechts wegen 278, 45<sup>19</sup>, 110<sup>02</sup>.

- bymarke *Bei*, Nebenzeichen im Münz-  
 gepräge 409<sup>6</sup> u. 8.  
 byleggghen, *praet.* byleyde, *part.*  
 bygelacht, beilegen 335<sup>14</sup>; abstellen  
 107<sup>21</sup>; abschaffen, außer Gebrauch, an-  
 fter Geltung setzen: or wapen is by-  
 gelacht 491<sup>28</sup>; den Rad ummechtich  
 maken (vordrucken) unde byleggen  
 302<sup>23</sup>, 305<sup>25</sup>; ablegen, aufgeben: were  
 dar jennigh hat mede, dat eyn ider-  
 man dat nu byleyde 314<sup>18</sup>.  
 byna beinahe 54<sup>30</sup>.  
 bynden binden: wolden b. dat voder  
 186<sup>67</sup> (?).  
 bintexse *Bund*, *Stich*, Stoßart der  
 Zimmerleute 453<sup>18</sup>.  
 byropen herbeirufen 132<sup>26</sup>.  
 bischopdom *Bisthum* 489<sup>18</sup>.  
 bischopesrichte *Bisthum*, *Bischofs-  
 gericht* 24<sup>14</sup>.  
 byschuw *Beschau*? *Berathung*?: de  
 mester ... kemen insampt in den  
 b. tor Nyenstadt in de koyken 196<sup>20</sup>.  
 bysetten einlernen 222<sup>25</sup>.  
 bysitter *Gerichtsbeisitzer* 529<sup>30</sup>.  
 hysolt? to troste unde bysolde der  
 selen 43 *N.* 2.  
 byspeel *Beispiel*, *Beweis* 191<sup>21</sup>.  
 bystendich *beiständig*, *abhärent*  
 39<sup>20</sup> - 31, 46<sup>18</sup>, 66<sup>9</sup>.  
 bystender *Abhärent* 323<sup>11</sup>.  
 biater werden *c. gen.* verlustig gehen,  
 einbüßen 306<sup>27</sup>, 421<sup>1</sup>.  
 byteken, byteyken *Bei*, *Abzeichen*  
 116<sup>23</sup>, 142<sup>66</sup>; *Wahrzeichen*? 192<sup>42</sup>.  
*Wäre an dieser letzten Stelle der Sinn:*  
*man fand vor der Mauer Lampen und*  
*Lettern als Wahrzeichen des verführten*  
*Überfalls?*  
 byten, *praet.* beth, *beissen* 224<sup>23</sup>, 373<sup>20</sup>.  
 biifal *Beifall*; b. doyn *c. dat.* für  
 Jem. Partei nehmen 267<sup>2</sup> =  
 byvallen *c. dat.* Jem. zusallen, für  
 Jem. Partei nehmen 242<sup>24</sup>; Jem. recht  
 geben 462<sup>9</sup>.  
 bifellich *sin* 546<sup>10</sup> = bifal don.  
 bywesent *Beisein*, *Anwesenheit* 358<sup>1</sup>.  
 bywonen in der Nähe wohnen 525<sup>25</sup>.  
 bladen die *Blätter* abstreifen. Unklar  
 die übertragene Bedeutung 153<sup>22</sup>; or  
 vrasprake moeste bl. wurum dat he  
 weer geladen.  
 blaffert *Blaffert*, *schlichte Münze ohne*  
*Bild und Zeichen* 420<sup>10</sup> u. 8.  
 blasen *schwanzen*: do bleß he vür als  
 eyn drake 202<sup>20</sup>; blasende homod  
 380<sup>9</sup>.  
 blek *Ort*, *Platz* 527<sup>16</sup>.

blesse erbittert? dar se noch weren  
 gar b. 143<sup>20</sup>; weren up se (deghe  
 bl. 150<sup>23</sup>, 207<sup>72</sup>.

blickspel? vele toghen up vel ghe-  
 schel, to makende yo eyn b. 237<sup>23</sup>.

blyven bleiben, *Staub halten*: he  
 wuste ock noch hulpe u. dechte vor  
 dem R. to blyvende 342<sup>20</sup>; blyven  
 by weme *c. gen.* sich Jemandes Ent-  
 scheidung in diesem oder jenem an-  
 terwerfen: des wolde de R. by ome  
 bl. 36<sup>11</sup>, dat we. . rechtes u. red-  
 delicheyt bygik gebleven weren 80<sup>1</sup>.

blode *furchsam*: b. hase 339<sup>1</sup>.

blot *Blut* 203<sup>54</sup>; blotgirich *blut-  
 gierig* 377<sup>26</sup>; blotsortinge *Blut-  
 vergießen* 338<sup>6</sup>, 455<sup>1</sup>.

blot bloß, *nadt*: blote vogghel *lahle*  
*Finken* 457<sup>5</sup> u. *N.* 1.

bockstave *Buchstabe* 415<sup>9</sup>.

bot *Geheiß*, *Befehl* 57<sup>2</sup>.

boddel *Büttel* 397<sup>2</sup>.

bodeschop *Botschaft* 32<sup>11</sup>, 118<sup>25</sup>.

bogen beugen: wert van state wedder  
 boget aus dem angemaßten *Chru-*  
*stande* wieder herabgelegt 238<sup>22</sup>.

boyghe *biegiam*, zu *Willen*? *vorsam-*  
*met* in *guder hoghe* weren se om  
 deghe b. 164<sup>27</sup>.

bole *Böhle* (*Ballen* im *anhaltischen*  
*Wappen*) 487<sup>7</sup>.

bolken *blissen*, *brüllen*: vom *Hindwech*  
 211<sup>20</sup>.

bolte *Volge* 136<sup>23</sup>.

bone *m.* *Bühne*, *Dachboden* 349<sup>11</sup>;  
*Korboden* 376<sup>4</sup>.

bonit (*fr.* *bonnet*) *Hut* 541<sup>4</sup>.

borch *Borg* 411<sup>5</sup>; to borge don *bar-*  
*leihen*: gelenet u. to b. dan 35 *N.*

3; *Bürgschaft*: to borge beden die  
*Freilassung* des Angeklagten gegen *Bürg-*  
*schaft* anbieten 343<sup>4</sup>, 530<sup>12</sup>.

borchhere *Burgherr*, *Vorsitzer* des  
*Burgamtes* 358<sup>22</sup>.

borde *Bürde*, *Last* 157<sup>20</sup>; *Beschwerung*  
 104<sup>20</sup>: to draghen der meynheit bor-  
 den auf sich zu nehmen was die *Ge-*  
*meinde* auf sich genommen hatte 200<sup>12</sup>;  
*Reue* 250<sup>21</sup>.

bore *Tragbahre* 368<sup>22</sup>.

bören *ertragen*: mosten dat regiment  
 b. 165<sup>23</sup>.

boren *heben* 349<sup>2</sup>.

boren, bören *gebühren*, *zukommen*  
 29<sup>26</sup>, 44 *N.* 3, 45<sup>17</sup>.

borge *Bürge*; in borgen hende komen  
 auf *Bürgschaft* vorläufig der *Satz* ent-  
 bunden werden 371<sup>12</sup>, 378<sup>2</sup>.

- borgen *c. acc.* für Jemand Bürgschaft leisten: to rechte geborget 530<sup>13</sup>.  
 borgherpennige Gebühr für Ertheilung des Bürgerrechts 458<sup>17</sup>.  
 borgherslach Bürgerart, Qualität Derjenigen die zu Bürgerrecht dürfen angenommen werden 132<sup>26</sup>: vgl. den Keckß von 1488 § 71, Urth. I 256.  
 borlik gebühlich 522<sup>19</sup>, 524<sup>16</sup>.  
 bose jörnig: boses modes 462<sup>15</sup>.  
 boslik boshaft 359<sup>21</sup>.  
 both Gebot, Gesetz 105<sup>28</sup>, 106<sup>44</sup>, 238<sup>18</sup>, 415<sup>28</sup>.  
 bote Buße 108 N. 1, 170<sup>31</sup>.  
 bothen ausbessern: na den perden both me den stal wenn die Pferde weg sind, bessert man den Stall aus 190<sup>78</sup>.  
 bottlingh Hammel 186<sup>66</sup>.  
 bove Buße 221<sup>67</sup>.  
 boven über; dochsedede R. b. de unschult abgesehen davon daß er seine Unschuld behauptete 33<sup>9</sup>.  
 boverige Wäberei 321<sup>2</sup>.  
 brechten laut rufen 123<sup>78</sup>. „Wahrheitlich zu mhd. u. mnd. brehen, plötzlich und stark leuchten, mhd. auch „schallen“, mit bekannter Verwendung der den einen Sinn beruhenden Vorgänge auf die einen andern Sinn angehen.“ Walthër.  
 brek, brock *n.* Gebrechen, Klage: br. unde schel de se undernanderen hebben 67<sup>6</sup>; se hedden veler nehgel brock 112<sup>31</sup>.  
 breken, *praet.* brack, gebrechen, mangeln 213<sup>83</sup>.  
 bremertoch „Bremersbüchchen“, Winlejung, Fülle: sunder lyst eßt bremertoghe 160<sup>60</sup>. Wie die Oldenborger töghe in den Süß. Chron.: f. Schiller-Süßben unter toch.  
 bringhen, *part.* ghebrocht, brocht, bringen 201<sup>60</sup>, 227<sup>60</sup>; jur Welt bringen, gebären 241<sup>91</sup>.  
 broberen probieren (die Milche) 413<sup>3</sup> u. 8.  
 broder, broydermonnek (536<sup>5</sup>) Rinderbruder, Barfüßer, Franziskaner.  
 brodet, *part.* von broden mit Brot versehen, speisen: brodede ghesinde, Gesinde das banernd im Brote eines Herrn steht 41<sup>17</sup>.  
 brock *f.* brek.  
 brok, brouck *n.* der Bruch, eine jumpytge Holzjung blüht vor der Altstalt 123<sup>71</sup>, 361<sup>20</sup>.  
 broke *m.* Verjüngung: der br. be-  
 kennen, vorsaken LX N. 49; Brüche, Geldstrafe 411<sup>40</sup>.  
 brocsamich gebrechlich, schwach, elend 516<sup>17</sup>.  
 brummen murren, Inurren 379<sup>3</sup>.  
 brummer Schreier 309<sup>22</sup>.  
 brunß Brunst? we leven vaken in dem br. 203<sup>45</sup>.  
 brusen brausen: latet gerne wynde br. 159<sup>75</sup>.  
 brusinge Sturm, Ungeßüm 560<sup>12</sup>.  
 bruthbal? de gilden drogen den b. 110<sup>84</sup>.  
 bruwen, *praet.* brow, brauen 132<sup>25</sup>; bibl. „einrühren“, Unheil brauen: Hans Lyndenborch (*dat.*) laten br. 160<sup>49</sup>; up wen se hadden ghebr. 166<sup>82</sup>.  
 buck Bauch 235<sup>21</sup>.  
 buddeker Böttcher 218<sup>75</sup>.  
 budel Geldbeutel 198<sup>44</sup>.  
 bunghe Trommel 159<sup>87</sup>.  
 bunteed, -eyd Buntheit 85<sup>65</sup>, 105<sup>69</sup>.  
 buntwerk Pelzwerk 359<sup>7</sup>.  
 burkerkmisse Bauernkirmes 222 N. 1.  
 burkrosse „Bauergroschen“, goldfarbener Gr. mit dem Bilde der heiligen Simon u. Judas 422<sup>28</sup> (f. ebd. N. 4) u. 8.  
 burmester Bauermeister 169<sup>66</sup>.  
 burscop, burschop, buirschop (559<sup>28</sup>) Bauerschaft.  
 busse Bombe, Kanone 344<sup>12</sup>.  
 bussenkrud Schießpulver 139<sup>37</sup>.  
 buten Deut vertheilen: se buteden eyr se roveden 202<sup>19</sup>; vgl. to deylen eyr se roveden 238<sup>64</sup>.  
 bäter Deutemacher: woren der schoemaker b. 230<sup>73</sup>; dyne bätters mēnik mede, de dat mēne beste schynden 252<sup>52</sup>.  
 buwen bauen: hedden vaster (auf festem Grunde) buwet wan se 392<sup>18</sup>; bebauen, anbauen LXII N. 71, 48<sup>1</sup>.  
 buwete, ghebuwete Gebäude, 520<sup>27</sup>.

Dach Tagesfahrt 34<sup>11</sup> ff.; Frist: verteyn dage d. 373<sup>1</sup>.

dachlestingh, dagelesting Tagesleistung, Tagesfahrt 132<sup>50</sup>, 262<sup>7</sup>.

daden thaten: vornehmen, anstößern 197<sup>3</sup>; darnad. darauf hinwirken 190<sup>60</sup>; raden u. d. 304<sup>5</sup>.

dageliken täglich 404<sup>10</sup>.

dageringe *f.* Tagesanbruch 396<sup>14</sup>.

dagesettinghe Tagesleistung 552<sup>11</sup>.

dagge Degen 380<sup>12</sup>, 540<sup>25</sup>.

- dål, dale hernieder, herunter 111<sup>12</sup>, 187<sup>92</sup>.
- dalen *refl.* sich niederlassen 177<sup>70</sup>.
- daling heute: als d. dato dussea breves 510<sup>28</sup>.
- dåslagen, dalslan zu Boden schlagen 161<sup>47</sup>; nieberschlagen, unterbriden, auf sich beruhen lassen 404<sup>3</sup>, 462<sup>13</sup>.
- dan benn, als 257<sup>11</sup>, 418<sup>15</sup>.
- danck, dank Absicht, Wille: an oren d. wiber ihren Willen 353<sup>25</sup>, 393<sup>27</sup>; Dank beim Rücktritt aus einem Amte, Abbanlung: de d. van dussea de wart van stunt angenomen 386<sup>11</sup>; den d. don von einem Amte abbanken 195<sup>87</sup>.
- danken abbanken: den Abschied geben ober nehmen: den was dancket wurden ihres Amtes entlassen 242<sup>48</sup>, one wart gotliken dancket 364<sup>17</sup>; de . . ghe-dancket hedden u. van Rades stidde treden 220<sup>16</sup>, dankeden orer borge-meisterschop 386<sup>7</sup>.
- dankesinghe Danfsagung 523<sup>9</sup>.
- dans, dantz Tanz 141<sup>19</sup>; wat se one bevelden moste na orer pyppen ghan edder [so mosten] oren d. laten stan anseken lassen, unterlassen 196<sup>60</sup>.
- dantzen tanzen 159<sup>95</sup>; „springen“, b. h. vom Platze, aus dem Amte weichen: most inter erste d. mydde 122<sup>43</sup> = most he rumen van der danck ebb. 45.
- dar beneden darunter, weniger als ber vorhergehende Ansatz 414<sup>12</sup>.
- dare dort: do dare damals dort 213<sup>80</sup>.
- daren boven überbies 561, 416<sup>9</sup>; dar-über 411<sup>7</sup>; beffeuungeschtet, troghem 31<sup>10</sup>, 36<sup>9</sup>.
- darentyghen, darentjegen (555<sup>10</sup>) bahingegen, bagegen.
- darentwischeu bagwischen 306<sup>22</sup>.
- darn 3. *praes.* von doren.
- darneyst demnächt 73<sup>7</sup>.
- dar vor dafür: darvore wesen Sorge tragen 42<sup>24</sup>.
- dêch Feig 205<sup>12</sup>.
- dechnisse Gedächtniß: d. don ge-denken, erwähnen 33<sup>16</sup>; Andenken: zeliger d. 81<sup>81</sup>.
- deffhenger Diebsheuter 371<sup>38</sup>.
- dedigen theibingen, verhandeln 371<sup>15</sup>.
- dedinge, dedeginge Theibung, gültliche Verhandlung: 36<sup>17</sup>, 55<sup>9</sup>, 68<sup>1</sup>, in d. vallen in; Verhandlung eintreten 308<sup>2</sup>.
- dedingheslude Unterhändler 71<sup>16</sup>.
- deghe Gebeiß: to d. unde to ghude komen 446<sup>15</sup>.
- deg her, degger vällig, gämlich 15<sup>9</sup>. 3; al d. 106<sup>150</sup>; d. al 130<sup>50</sup>; d. aere 333<sup>9</sup>. 1.
- deyl, del, dell Theil: de merer d. die Mehrheit 48<sup>10</sup>; wart do geraden uppe liken d. 368<sup>20</sup>; mede to d. ghan theilhaben 128<sup>91</sup>.
- dele Hausbiehle 413<sup>6</sup>.
- delen, deylen theilen: to d. eyr se roveden 238<sup>04</sup>; den se vor den lauwen delden dem Ewewpennig gleichachteten 250<sup>85</sup>; trennen, unneinig machen 43<sup>12</sup>; quertheilen, zusprechen: vor recht erkant u. godeliet 513<sup>12</sup>.
- delgen tilgen, löschen (in der Stadt Buch) 535<sup>5</sup>.
- dempen unterbriden, nieberschlagen 191<sup>10</sup>, 347<sup>8</sup>.
- dencken denken, gedenken: nicht vorder was syn wech gedacht gedaht nicht weiter zu ziehen 239<sup>47</sup>; dachte tom voghede gedahte Bogt zu werden 156<sup>67</sup>; dachte dar nicht vorder meer up dachte nicht mehr daran 461<sup>29</sup>; dat se darto dechten sich die Sache überlegten 376<sup>20</sup>; se wolden darto d. Mittel und Wege finden 372<sup>15</sup>; neymet daromme . . . to denckende es Niemand nachzutragen 318<sup>2</sup>.
- dencklick zu Dank: d. don 145<sup>06</sup>.
- denkzedel Denksettel 261<sup>4</sup>.
- denst n. Dienst, Leistung, Abgabe: neyst dem denste dat he don sehal van der prände weghene 35<sup>9</sup>. 3 (S. 36).
- denstbarich 534<sup>80</sup>, denstlik 401<sup>9</sup>.
- denstliken 80<sup>18</sup> bienstwillig.
- dep tief, tiefliiegend: depe oghen 121<sup>22</sup>.
- derde dritter 551<sup>20</sup>.
- deste desto: so vele deste starker, wu vele um soviel stärker als 525<sup>2</sup>.
- devekeller, *pl.* devekelle, Diebsteller, Gefängniß der Diebe 312<sup>29</sup>.
- dewile berweil, inzwischen.
- dicht: dicte munte Dieb, Hartgeld im Gegensatz zu hole munte Blatmünzen 417<sup>3</sup> u. 8.
- dichte Erdichtung, Schwanf: hadden na der katten schoten myt dichten in eynem ryme 129<sup>40</sup>.
- dichten erdichten, erfinden: dat se over uns ghedichtet hebben 66<sup>18</sup>; nicht ghedichtet, men geschen veel 254<sup>16</sup>; sinnen, mutmaßnen: ydt wart up mannighen dichtet de dyt scholde hebben stichtet 166<sup>08</sup>.

- dichten **blät** machen, füllen: juwe  
spysen helpen d. 206<sup>36</sup>.
- dye n **gebeiden**, zu gutem Ende gerathen:  
ys bewylen nicht wol degghen 204<sup>88</sup>;  
wolden dyt nicht laten d. 209<sup>60</sup>; dar  
he nicht veel over en dech 222<sup>84</sup>.
- dyck **Leich** 163<sup>08</sup>.
- dicke **blüffig**: dicke u. vaken 423<sup>11</sup>.
- dick **mester** Leichmester 465<sup>9</sup>.
- diken **bliffen**, wieder gut machen: dat  
se dar ore bosheyt mochten d. 457<sup>21</sup>.
- ding, dynck **Sache**, Ding; alles was  
man nicht näher bezeichnen kann ober  
mag: so vore se one an myt unge-  
vogen dingen u. unnutzen worden  
405<sup>6</sup>; vele dynges is to schuwen x  
241<sup>02</sup>; alles dynges gämlich 133<sup>71</sup>;  
**Geschäft**, **Obliegenheit**: oren dynghen  
rechte deden thaten was ihre **Schul-**  
**digkeit** war 199<sup>06</sup>; **Bersammlung**: de  
R. gaff orloff dat se dr dynck helden  
so 107<sup>61</sup>; **Gerichtssitzung**: to rechter  
dingküttdages 402 **N.** 1.
- discipul **Schrling**? 379<sup>7</sup>.
- doblen mit **Wärfein** spielen 171<sup>54</sup>.
- dochte f. doghen u. dorven.
- doghen, **praet.** dochte. dochte (auch doch?  
dat ynt leste doch nicht en d. 106<sup>32</sup>)  
taugen, **sichtig** sein 107<sup>87</sup>, 148<sup>88</sup>, 212<sup>84</sup>.
- doghet (**Lugen**), **Fremdsichtigkeit**, gute  
Dienste 178<sup>88</sup>.
- doctor des **Kathes** Synbicus 355<sup>20</sup>;  
eyn d. van Paris 236<sup>24</sup>, 258 **Nacht**.
- dof, dole **vermeffen**, **übermüthig**, aus-  
gefaffen 159<sup>08</sup>, 238<sup>07</sup>.
- domer, domër **zunehm** 164<sup>40</sup>; von  
ba ab 561<sup>18</sup>.
- don, **pl.** doyne, **Lon**, **Schall**: se hulpen  
to dem done wegen de groten  
schichtklocken 140<sup>67</sup>; **Weise**, **Me-**  
**lobie**: mosten spreken soyte doyne  
208<sup>08</sup>; bleven by orem done 359<sup>38</sup>.
- don thun: des en wolden de heren  
in der borch aver nicht d. 30<sup>21</sup>; wu  
se deme don mochten wie sie sich da-  
rin verhalten müchten 28<sup>19</sup>; also deyt  
deme de bisschop also verfährt hierin  
ber **B.** 25<sup>18</sup>; dar neymet umme to  
donde Niemand etwas barum zu thun,  
Niemand zu strafen 455<sup>12</sup>; weme des  
to donde wese wem barum zu thun  
wäre, baran läge 27<sup>1</sup>; was byna to  
donde war nahe baran 333<sup>5</sup>; leisten:  
de coot d. die **Kosten** tragen **LX N.**  
53; luchte d. die **Nächter** bestreiten 16  
**N.** 9; hingeben, **ausliefern**: wy en wol-  
den der (slotele) nemende d. 41<sup>1</sup>.
- dō nre **Donner**: eyr de d. darna slöch  
224<sup>67</sup>.
- dont **Anliegen**: hemelik d. 32 **N.** 8.
- dorch, dor (192<sup>55</sup>) **burch**; dorch —  
willen um — willen 325<sup>6</sup>.
- dorchghan **burchgehen**: de schade  
was dar dorchgeghan (?) 144<sup>07</sup>.
- dorchwundern mit **Verwunderung**  
über das **Gesehene** hinburchgehen: alle  
vyff rychte dorchghewundert 201<sup>81</sup>.
- dordryven **burchsetzen**: wu malk dor-  
dryfft synen handel 230<sup>88</sup>.
- doren, 3. **praes.** darn 48<sup>2</sup>, dorn 456  
**N.** 2 (S. 459), **praet.** dorste, dörste,  
wagen, sich **getrauen**: wurhen he sick  
dorste wagen 114<sup>88</sup>.
- dorledach **Narrentag** am **Festelabend**  
369<sup>3</sup>.
- dornse **heißbares Gemach** 342<sup>40</sup>; dorn-  
schendör 108<sup>84</sup>.
- dorp, torp **Dorf**.
- dort bort 563<sup>8</sup>.
- dorven, **praet.** dochte, **bürfen**.
- dossin **Dugend** 540<sup>57</sup>.
- dot, döt wesen abgethan, vergeben umb  
vergesen sein 217<sup>20</sup>, 303<sup>88</sup>, 318<sup>1</sup>.
- dotomalen **bazumal** 178<sup>81</sup>.
- dovendich **tobend**, von **Sinnen**: dul  
u. d. 407<sup>15</sup>, dovendiger wyse 560<sup>3</sup>.
- dracht **Zug**, **Procession**: de hilige d.  
471<sup>21</sup> (f. ebb. **N.** 6).
- drade, draden **schnell**, **rasch**, **balb**:  
worden des d. möde 477<sup>11</sup>.
- dragen, dregen, **part.** dregen,  
tragen 312<sup>8</sup>; betragen, sich **belaufen** 333  
**N.** 1 (S. 334).
- drake **Drache** 198<sup>88</sup>.
- dram **Getimmel**, **Körn** 111<sup>20</sup>, 135<sup>20</sup>,  
139<sup>88</sup>, 157<sup>13</sup>, 207<sup>87</sup>, 208<sup>3</sup>.
- drammen **Körnen** 191<sup>15</sup>.
- drammet = dram, **drammynghe**?  
dr dynck vel do uppe d. 109<sup>88</sup>.
- drammynghe 185<sup>31</sup> = dram.
- drang **m.** **Bedrängniß**, **Nöthigung**: d.  
u. drauw 16 **N.** 9.
- drauwen **broßen** 116<sup>64</sup>; gedrouwet  
an unse liff unfer **Leben** bebroht 456<sup>15</sup>.
- draven **traben**, **laufen** 194<sup>11</sup>.
- dravent **Gelauf**, **Auslauf** 197<sup>17</sup>, 221<sup>84</sup>.
- draw f. **Drohung**, **Bedrohung**, **bedroh-**  
**liche** **Sage** 16 **N.** 9, 186<sup>75</sup>, 254<sup>01</sup>.
- drechlek, -lik **zutraglich** 546<sup>7</sup>, 563<sup>1</sup>.
- drede = drade? we synt hiir tomalen  
d. **rasch** bei der **Sand**? 206<sup>88</sup>.
- dregen, **praet.** droch, **betrügen**: mek  
drege deggher al myn wan wenn  
nich nicht alles **käufst** 253<sup>64</sup>; **refl.**

- sick d. uppe sich auf etwas trügen, irrthümlich verassen 303<sup>22</sup>.
- dreygen, dregen brehen: de konden den hanen d. so also de winde weygen 103<sup>66</sup>; auf der Töpferstube brehen: myt soden ungeliken schellen ogen dregeden se de scheven schottelen 440<sup>36</sup>.
- dreck Dreck: in den d. vallen schelslagen 376<sup>5</sup>.
- drengge, drengnisse Bebrängnis 743<sup>9</sup>.
- drengen, *praet.* drang, bebrängen: itliken den schyter d. podices comprimere 104<sup>71</sup>; *refl.* sich brängen.
- drepelik trefflich 552<sup>37</sup>.
- drepen treffen: vormals drap he se myt worden 202<sup>97</sup>; so langhe dat on drypt de wan bis er glaubt, argwöhnt 229<sup>43</sup>; *e. dat.* betreffen, angehen: der meynheit dat al drepe 194<sup>30</sup>; en drap sek ok to den deghedingen nicht gehörrte nicht dabin 55<sup>13</sup>.
- drevold dreifältig 439<sup>1</sup>.
- driftt Biechtrift 48<sup>3</sup>.
- dringhen drängen, gewaltjam nöthigen: also drunghen de heren in der borohde papheynt unde den R. darto 26<sup>7</sup>; dar he se to drungen hadde 382<sup>13</sup>; abbringen: dat he myt rechte van one gedrunghen worde 262<sup>5</sup>; sich jubringen: malck moste . . . na herschop do d. 428<sup>2</sup>.
- driling: missensche u. doringesche grossen de me drilinge nomet 547<sup>9</sup>.
- driste, drystich, drystighen breiß, frech 185<sup>35</sup>, 260<sup>12</sup>; driste in dem munde, myt synen worden 341<sup>13</sup>, 460<sup>19</sup>.
- dryven, *praet.* dref, *part.* gedreven, treiben, betreiben: up de dreven se oren hadt 237<sup>80</sup>; dagelestinge u. handel 262<sup>8</sup>; hömd 309<sup>23</sup>.
- dryver Treiber, promotor: na nyen synt vele d. 163<sup>88</sup>.
- droch Trug 520<sup>8</sup>; Betrüger 264<sup>41</sup>.
- droge trocken 413<sup>24</sup>.
- dromen träumen 373<sup>8</sup>.
- drovich trübselig 369<sup>4</sup>.
- drunckenbolt, *pl.* -bölde, Trunckenbolb 166<sup>97</sup>.
- Drunten Drontheim: na D. glyden 257<sup>6</sup> sprüchwörtlich?
- druppe Traufe: kam uth der druppen in den slachreghen 364<sup>6</sup>.
- druppen, *praet.* dröp, triefen: vor gudem ghalde dröp ör swedt 108<sup>20</sup>.  
duchtich thätig 527<sup>23</sup>.
- duddem = dudede me f. duden.
- duden beuten, auslegen: do wart im harde gheduth 177<sup>66</sup>; dat dudden se ome to allem quaden 369<sup>29</sup>; darna dat se de varlicheyt dudden ansehten 370<sup>10</sup>.
- dul, dulle unfsinnig, rasch: worden half de wysen dulle 204<sup>64</sup>; se lepen duller wys up den straten in de huse; bumm, einfältig: darmede wart de wyseste myt dem dullen bedrogen 415<sup>12</sup>.
- dulden zulassen: xxiiij [schillingher] vor den gulden kondem in kopenschöp d. 188<sup>29</sup>.
- duldich gebulbig 177<sup>72</sup>; nachsichtig 460<sup>10</sup>.
- dult Gebuld, Nachsicht 234<sup>76</sup>; Añle Sage: dat he belydt in solker d. 250<sup>55</sup>.
- dumkoyne bumbdreiß 116<sup>47</sup>.
- dun trunten: dun u. vul 453<sup>3</sup>.
- dunken, *praet.* duchte, bänken.
- duns Schwellung?: de kunnen slan den doven d. 206<sup>40</sup> sñunen selchen duntalach vollführen, daß der Gefchlagene taub davon wird?
- durbar, -barliken theuer, thätig 516<sup>6</sup>, 517<sup>19</sup>, 521<sup>2</sup>.
- duve Taube 210<sup>80</sup>.
- duvel, düvel Teufel: de d. wert on beraden 252<sup>45</sup>; yfft yd hedde de d. vanander kleyt 373<sup>19</sup>; de d. hefft om boden sant 250<sup>86</sup>; dat on de d. strake 308<sup>17</sup>; do de düvel wart ghevellet 225<sup>78</sup>; de d. vor in dusse twolffe 304<sup>31</sup>; do he den d. berörde 141<sup>21</sup>; de den d. hadden jaghet 225<sup>82</sup>; kro den d. frau Du den T. 375<sup>15</sup>; se mosten den d. wecken 224<sup>72</sup>; in dusent d. namen 264<sup>17</sup>, 352<sup>92</sup>. 1.
- dwalen irren 108<sup>66</sup>; thörich, unfsinnig sein, sich geberden 210<sup>86</sup>, 214<sup>26</sup>, 250<sup>80</sup>.
- dwangh, dwanck, dwangkte Zwang, Zucht: 300<sup>1</sup>; Strafe: dat he moste wesen in dwanck des Rades 177<sup>70</sup>; Gewalt: so schadet on neyn verlick d. 300<sup>01</sup>; gewaltfame Rächigung: de R. moste dar komen van d. der xxiiij man 376<sup>12</sup>.
- dwas quer, verkehrt, thörich 206<sup>60</sup>.  
*subst.* Thor, Narr 105<sup>16</sup>.
- dwengen in Bebrängnis bringen: darmyde dik sulvest dwengest 148<sup>42</sup>.
- dwerf, ober m.? Wirbelwind Sturm: bibl. eer bestillet wart dusse d. 120<sup>01</sup>.
- dwere quer, verkehrt: d. lopen verkehrt gehen 561<sup>13</sup>.
- dweren sich sperren? als eyne rynt . .

up den straten lopen, bolken unde d. 211<sup>30</sup>.  
dwingen, dwynghen bezwingen, überwinden: sik sulveest 170<sup>45</sup>; jwin- gen 549<sup>17</sup>.

Ebbedesche Äbtissin 43 N. 2.  
ebbedige Abtei 82<sup>19</sup>.  
echgelinge Berbruß 384<sup>2</sup>, 393<sup>21</sup>.  
echt abermals.  
echteding Echteding, Versammlung der Bürger zur Verkündigung des „Echtedings“, der polizeilichen Statute. *E. Orbinarius Art. criz, Urkb. I S. 176.*  
eddeldom, -heyt, adeldom  
Abel, Trefflichkeit 349<sup>6</sup>, 479<sup>2</sup>, 487<sup>15</sup>.  
eddelen abeln 564.  
eddeling Ebeling 484<sup>10</sup>.  
eedt, eydt Eib; eydtbunt 102<sup>24</sup>.  
eedhever? dertwyertwolve e. 132<sup>30</sup>.  
Ist damit auf den im Recesse (§ 89, Urkb. I S. 257) enthaltenen Eib der Bierundzwanzig hingedeutet? Vgl. he- ver.  
eer, ere, eger, eyr eger, vorher 30<sup>20</sup>, 32<sup>25</sup>, 73<sup>12</sup>; jo eger jo lever 385<sup>13</sup>; ege denn, bevor 238<sup>04</sup>; *c. dat.* vor 35 N. 3 (S. 36), 364<sup>9</sup>.  
eerhan? = erheben? do wolde he noch mer e. 164<sup>31</sup>.  
eft ob.  
egeleren = echeuern, zum Efel, Wi- berwillen geneigt, widerständig: dat hetesche herte dat hedde neyne dult, dat was so e. dat se den wulff hedden gerne lopen laten mangk de schape 336<sup>26</sup>.  
egen verdienen 157<sup>04</sup>, 263<sup>3</sup>, 400<sup>24</sup>.  
egenen, eygenen *rest.* sich schiden, gebühren 401<sup>17</sup>, 529<sup>32</sup>.  
eggel, egghel Igel 204<sup>60</sup>, 362<sup>14</sup>.  
ehafftich geschlich: ehafftige noedt Sinderung die das Ausbleiben vor Ge- richt entschuldiget 435 N. 4.  
eyndracht Eintracht 29<sup>16</sup>.  
eynich allen: myt ores eyniges hant LX N. 49.  
eynicheit Eintracht 155<sup>41</sup>.  
eys einmal 520<sup>14</sup>.  
eynzedele Einfiebler: ton eynzedelen was ghewant 239<sup>43</sup> (nach Einfieblen? to unser vrowen den ensedelen?  
eyre Ehr 44<sup>6</sup>.  
eysen grausen, schaubern 109<sup>34</sup>, 161<sup>65</sup>.  
eyslik, eysk schrecklich, fürchtbar: myt eyakem seynde (Aussehen) se to vorveren 202<sup>01</sup>; eysliken seyn sauer sehen 127<sup>85</sup>, 341<sup>26</sup>, 405<sup>4</sup>, 440<sup>28</sup>.

ekern Eichhornpelz 540<sup>21</sup>.  
elik ehelich: elike husefrowe 389<sup>10</sup>; elle Elle 541<sup>14</sup>.  
enbeden entbieten 73<sup>22</sup>, 80<sup>3</sup>.  
enberen entbehren, formelhaft bei er- gehenden Verbannungsbeschlüssen: so wil me orer uthe der Stadt e. 265<sup>16</sup>, dat me syner wol konde (wolde) e. 462<sup>25</sup>.  
enbreken gebrechen, fehlen 145<sup>68</sup>.  
ende m. u. n. Ende, Ausgang: de e. drecht des dynges last 207<sup>85</sup>; al na frede is de e. 230<sup>04</sup>; so leyp or ende mit hasen uth 340<sup>2</sup>; affwachgeden den e. 383<sup>25</sup>; wu sick de feyde wolde eyn e. nemen 425<sup>29</sup>; Erfolg: der ordinantien oren begherliken e. geven 552<sup>26</sup>; Ziel: do leep om dat holtken krumme wedderwynnich na dem e. 223<sup>16</sup>; Stätte, Ort: in itliken enden 449<sup>9</sup>; to den e. dar idt de R. schuldich were 458 N. 2; licht in deme e. der Oldenwick 476<sup>5</sup>.  
endecken, entdecken aufdecken enthüllen 520<sup>14</sup>, 548<sup>18</sup>.  
endeckinge he revelatio 518<sup>41</sup>.  
endelik enghästig: e. antworde 39<sup>10</sup>; nicht endelikes maken 560<sup>17</sup>.  
endeliken, entliken entlich, zu- letzt 262<sup>8</sup>; entl. vorgesat als Ziel ge- setzt 430<sup>19</sup>.  
endels, endels *c. gen.* zum Theil 43<sup>11</sup> u. 5.  
enden zum Ziel gelangen: konde we daran myt breven was enden 40<sup>25</sup>; *rest.* sich fortmachen 345<sup>3</sup>.  
endich zum Abschluß gebracht 261<sup>4</sup>; zuletzt 561<sup>25</sup>.  
endichliken sachgemäss 80<sup>18</sup>.  
endigen rasch 404<sup>15</sup>.  
endigen zum Abschluß bringen 515<sup>16</sup>.  
endrechtlik einträchtig 516<sup>4</sup>.  
enersten erst: do enersten da erst recht 421<sup>11</sup>.  
enghestlik beängstigend 515<sup>4</sup>.  
engever Ingwer 359<sup>11</sup>.  
engkede offenkundig, zweifellos, genau.  
enhoven enthaupen 473<sup>12</sup>.  
enych einig 29<sup>28</sup>.  
eninghe Einung 42<sup>31</sup>.  
en-, entliven entleiben 315<sup>24</sup>, 377<sup>31</sup>.  
ennoch genug 312<sup>18</sup>.  
ensodans ein sothanes, solches 528<sup>10</sup>.  
entdragen davon tragen, verschleppen, entwenden 317<sup>26</sup>.  
entkerst Antichrist 211<sup>40</sup>, 224<sup>65</sup>.  
entelen, enteln einzeln, bei kleinem, en détail 71 N. 1, 413<sup>5</sup>; in den

- Kümmererechnungen e. ding Verschieder-  
 benes 71 N. 3.  
 entf. j. entw.  
 entgelden entgelten: e. laten orer  
 sunde 518<sup>42</sup>.  
 entgesten *rest.* sich fremd machen, da-  
 von gehen 129<sup>33</sup>.  
 enthalden, -holden erhalten, auf-  
 recht halten: itlike wapen de sin ent-  
 holden unde wedder upgehaven vor  
 eyn w. van fromeden slechten 491<sup>27</sup>;  
 herbergen, hanen und hegen 266<sup>40</sup>;  
*rest.* sich aufhalten 401<sup>6</sup>; au sich halten,  
 sich gebulden 354<sup>36</sup>, 363<sup>15</sup>.  
 entyghen entgegen.  
 entlasten entlebigen 104 N. 1.  
 entledigen, -leddigen *rest. c. gen.*  
 sich von einer Anprache, Auflage rein-  
 igen LX N. 49, 77<sup>3</sup>, 418<sup>6</sup>.  
 entliken f. endeliken.  
 entogen vor Augen bringen, vorzeigen  
 553<sup>30</sup>.  
 entrichten schlichten, anseinanberse-  
 ten 323<sup>7</sup>.  
 entrechtghen um den guten Ruf,  
 in übeln Rumund bringen 43<sup>2</sup>, 45<sup>32</sup>.  
 ent-, untsetzen abschaffen: setten  
 eddere 558<sup>33</sup>; *rest.* sich entfetzen 451<sup>9</sup>.  
 entsettinghe Entsatz, Rettung 515<sup>27</sup>.  
 entslan *rest. c. gen.* sich einer Sache  
 entschlagen, etwas aufgeben 501<sup>12</sup>.  
 entslyken, *praet.* -alek, dabon schlei-  
 chen 224<sup>60</sup>.  
 entspreten, *praet.* -sprot, -spröt,  
 entsprischen 190<sup>29</sup>, 193<sup>75</sup>.  
 entspringen, *praet.* -spranck, ent-  
 springen, entkommen 224<sup>55</sup>.  
 entstan, *praet.* -stunt, *port.* -stan,  
 -standen, entstehen 181<sup>60</sup>; mißglücken,  
 fehl(schlagen 351<sup>3</sup>, 544<sup>11</sup>; entgegen,  
 zuwider sein: in dem schine, yfft one  
 wes entstunde 355<sup>4</sup>.  
 entvallen abfallen: dat om de kop  
 e. schal 369<sup>14</sup>.  
 entfan, *praet.* -fengk, empfangen,  
 hinnehmen 170<sup>21</sup>, 475<sup>23</sup>.  
 entfanginge Einnahme 333 N. 2  
 (334).  
 entfengen anzünden: kersen ent-  
 fenghet 518<sup>17</sup>; entzünden, begeistern:  
 alae he (de hilghe gheyst) de apostel  
 entfencck 108<sup>64</sup>.  
 entflēn entflichen, abhanden kommen  
 200<sup>49</sup>.  
 entfleten, *praet.* -vlot, wegflicgen  
 305<sup>11</sup>.  
 entfromden entfremden, abhanden  
 bringen 173 N. 1.
- entfuncken entfassen, entführen 513  
 Borkem. zu Anh. 3.  
 entwarpen entwerfen, meiden 435  
 N. 1.  
 entwey entwei.  
 ent-(un-)woldighen c. *gen.* ent-  
 wältigen, berauben 38<sup>24</sup>, 39<sup>13</sup>, 56<sup>12</sup>,  
 313<sup>2</sup>.  
 enwach (308<sup>26</sup>), -wech, -wege  
 hiniweg.  
 enwar gewahr: worden se wol e. wär-  
 ben sic wohl erfahren 71<sup>2</sup>.  
 erbarheyt Ehre, Würdigkeit: dorch  
 e. willen dusser kercken 325<sup>6</sup>.  
 erbermen erbarmen: dat mach godde  
 wol e. 318<sup>20</sup>. S. auch irbarmen.  
 erbenompt vordenaunt.  
 erde: to der e. bracht niedergeworfen  
 211<sup>29</sup>.  
 erghe 245<sup>22</sup> = arch.  
 erghenant vordenaunt.  
 ergheren schädigen 66<sup>16</sup>.  
 erheven erheben, preisen 524<sup>12</sup>.  
 erkennynge Ermeffen, Gutdünken  
 247<sup>30</sup>.  
 erlangen erwirken, durchsetzen 311<sup>15</sup>.  
 erlik ehrenhaft, ehrenvoll 559<sup>2</sup>.  
 erlöfinge Erlaubniß 530<sup>21</sup>.  
 erloven einräumen, übergeben: den  
 altar LXVI N. 101.  
 ere, *dat.* erne, Ehre 264<sup>24</sup>, 265<sup>3</sup>.  
 erne Ernte: s. Peters dach in der e.  
 309<sup>13</sup>.  
 ernest Ernst: was one eyn hart e.  
 war ihuen bitter Ernst 464<sup>28</sup>.  
 ernwerdich ehrwürdig 519<sup>29</sup>.  
 errich irrig, streitig: e. stan 556<sup>26</sup>, e.  
 wesen 558<sup>19</sup>.  
 erringhe Irrung, Streit: dat yd ghas  
 wolde ine. 30<sup>12</sup>, in erringe lepe 230<sup>27</sup>.  
 ers = ars: in den e. getomet hixen  
 gesumt, bibl. betrogen, in Verlegen-  
 heit 307<sup>30</sup>; vor den e. smyten prägen  
 311<sup>6</sup>.  
 ersam ehrensam, ehrenwerth 31<sup>24</sup>.  
 ersamicheit Ehrsamkeit, als Rade  
 des Rathes: juwe e. 519<sup>27</sup>.  
 ersceyden richterlich vergleichen LX  
 N. 53. S. auch irschoden.  
 erscreven = vorscreven vorerwähnt  
 14 N. 2.  
 erslaghen anspüren, münzen 551<sup>10</sup>.  
 ersoiken Ansuchen, Ersuchen 529<sup>27</sup>.  
 erst: myt dem ersten vortriß 129<sup>64</sup>;  
 int erst erstlich, zum ersten 139<sup>62</sup>.  
 ertrick Ertrick 525<sup>23</sup>.  
 ertze Erz 358<sup>2</sup>.  
 erfahren, ervaren ersehen, abnehmen



253<sup>76</sup>; *roff. o. gen.* sich über etwas unterrichten 553<sup>6</sup>. *S.* auch irvaren.  
 ertetal Erbschaft 508<sup>24</sup>.  
 erveworttins Erbwurthins, unablässlicher Grundhins 44 R. 3.  
 erwassen, *part.* erwassen, erwossen, erwachsen 528<sup>10</sup>, 549<sup>26</sup>. *S.* auch irwassen.  
 erwerben erwerben. *S.* auch irwerven.  
 essen heischen, fordern, auffordern 29<sup>11</sup>, 47<sup>28</sup>, 200<sup>39</sup>, 305<sup>22</sup>; vor Gericht laden 21<sup>19</sup>, 55<sup>11</sup>, 462<sup>5</sup>.  
 eschinge Vorladung 530<sup>7</sup>.  
 etalkoste die tägliche Speisung 237 R. 2.  
 even bequem 103<sup>36</sup>, 238<sup>27</sup>; passend, angemessen, gehörig: eyn schone man van evener lengte 258 Nachtr.; grade, genau (so): gare. ganz ebenso, begleichchen 220<sup>24</sup>; e. also gerade so wie 376<sup>22</sup>.  
 even mynsche Nebenmensch 396<sup>3</sup>.  
 eventur, eventür Abenteuer, seltsames Ereignis 340<sup>5</sup>; Zufall, Geratwohl: up e. leep ore kantz 181<sup>90</sup>, up e. tom ende brocht 201<sup>80</sup>; wolde up e. . . . by den synen wesen 174<sup>66</sup>; uppe syn e. auf seine Gefahr 376<sup>29</sup>, wer he wolde in syn hus ghan u. wolde des Rades e. stan, edder dat he wolde stad vorweren ob tr auf seine Gefahr abwarten wollte was der R. gegen ihn beschließen möchte x 342<sup>17</sup>.  
 eventurlick abenteuerlich, zu seltsamen Dingen aufgelegt 340<sup>6</sup>.  
 ewelken ewiglich.  
 exempcie Exemption 51<sup>20</sup> u. 8.

## F. a. V.

Gagel Gaukelei? dyt spel was om ydel g. 148<sup>20</sup>.  
 galge Galgen: amme galgen des crucis 521<sup>1</sup>.  
 gammelspēl „pleonastische Bildung, weil das erste Wort — *abb., af., altn., agl., mhd.* gamen (*mhd.* auch gamel n., *gamelstat amphitheatrum*) *fr.* gama n. *Spieß, Spieß, bän. gammen, engl. game* — unverständlich zu werden anfang“. *Walther*.  
 ghan gehen: c. *in fm.* gingintgerichte sitten 309<sup>70</sup>, 342<sup>20</sup>, dar ginghen se stan 338<sup>7</sup>; c. *part.* most villiche vorwysset g. 254<sup>15</sup>; g. laten hingehen lassen 116<sup>52</sup>, 128<sup>13</sup>; ergehen, seinen Lauf nehmen: de sentencien moeste g. 369<sup>19</sup>; leten de vestingh g. 343<sup>3</sup>; gcreichen: to uneren g. 246<sup>40</sup>.

gang, gangh, gangk, ghangk Gang, Weise, Gewohnheit 264<sup>40</sup>, 376<sup>2</sup>, 416<sup>24</sup>, 434<sup>19</sup>: satten dussen olden ß up xijj lub penn. dat leyp sick na demsulsten gange na dusssem lande u. stede ock xxj uppe den gulden 317<sup>11</sup>; Gangbarkeit: dusse pennigk scholde stede unde jummer blyven by synem ganghe 310<sup>15</sup>.  
 ganckhafftich gangbar, gäng und gäbe 408<sup>12</sup>, 423<sup>1</sup>, 447<sup>7</sup>.  
 ghans ganz, völlig, durchaus 452<sup>22</sup>.  
 gar gar, sehr 151<sup>23</sup> u. 8.  
 garwer Gerber.  
 gasteswise als Fremder 401<sup>7</sup>.  
 gebede Herrschaft, Machtbefugnis: dar hadden se neyn g. over to straffende 370<sup>4</sup>.  
 gebeden *roff.* sich erbieten: gebot sick jegen den R. 429<sup>10</sup>.  
 ghebeente Geben 514 *Nf.* 2, 515<sup>24</sup>.  
 geberchte Gebirge: unser leven frunwen dach also se int g. ghingk Mariä Heimjuchung (Juli 2) 476<sup>22</sup>.  
 gebereu gebären 389<sup>19</sup>.  
 gebereu sich gebären 462<sup>2</sup>; sich stellen 376<sup>15</sup>.  
 gheboren gebären, zukommen.  
 gebrecht(e), ghebr. Rärm, Geschrei 105<sup>22</sup>, 106<sup>27</sup>, 180<sup>42</sup>, 187<sup>84</sup>.  
 ghebrek (*pl.* -en 844<sup>13</sup>) Beschwerde, Klagegrund 49<sup>12</sup>: schelinge edder g. 37<sup>21</sup>.  
 ghebrodet = brodet: ghebrodede ghesinde 58<sup>20</sup>.  
 ghebuwete 520<sup>26</sup> = buwete.  
 gedecket bedeckt, vom Himmel 213<sup>64</sup>.  
 gedelik passend, bequem 549<sup>24</sup>.  
 gedencken feindlich gebens: ok tigen de jhenne so ohne huseden . . . als to dm sulvest to gedenckende 530<sup>17</sup>.  
 gedichte Gedicht 254<sup>24</sup>; Erbidtung 520<sup>3</sup>.  
 ghedye Gebeten, Frommen 194<sup>13</sup>.  
 ghedyen gebeten, zu gutem Ende gerathen; des synt se noch nicht gedeghen 102<sup>20</sup>.  
 ghedrenge Debrängnis 72<sup>1</sup>.  
 gedruncken betrunken 116<sup>40</sup>.  
 ghedult = dult Geduld, Nachsicht 169<sup>04</sup>, 176<sup>40</sup>.  
 geerde Erde 215 R. 1.  
 ghehet Geheiß: van ghehetes wegen auf G. 41<sup>20</sup>, 48<sup>20</sup>.  
 gehorsame Untergebener 545<sup>14</sup>.  
 geistlick, geyslick geistlich.  
 ghelat Ansehen, Gebärde, insbes. Born-

- geberbe: myt unlust u. ghelate 128<sup>18</sup>; auch auf die Person übertragen die sich so ober so geberbet? hordem sagen van oren wilden ghelaten 135<sup>24</sup>.
- gelden, *part.* gegulden, entgelten, ersegen 357<sup>23</sup>; *c. dat.* gelten, angehen: dat den anderen mydde gheldet 181<sup>60</sup>; wem de yacht gilt 203<sup>32</sup>; den ok der stadt (dr) rychte gheldet 227<sup>49-63</sup>.
- gelden, geldent n. Kurzwert 410<sup>18</sup>, 416<sup>20</sup>, 422<sup>2</sup>.
- gheleghen wesen seine Beschaffenheit, Bewandniß haben 172<sup>90</sup>, 241<sup>68</sup>.
- gelechlik gelegen, bequem 352 R. 1.
- gelechlicheyt Bewandniß: na g. nach Beschaffenheit der Umstände.
- gelik, ghelik, gelyck gleich: de wolden hebben neynen g. wollten Ahresgleichen nicht haben 155<sup>52</sup>; g. ist als ob 258 Nachtr.; g. wy sulves gleichwie mir selbst 542<sup>27</sup>; billig, verständig: gelicke worde 177<sup>65</sup>; angenehm: ghelike saghe 216<sup>01</sup>. Substantivisch „was recht und billig ist“: dar g. vor to donde 406<sup>4</sup>; war he dat myt ghelike don mach 78<sup>11</sup>; Bequemlichkeit, Leichtigkeit: wen se dat men hedden myt geliken bekommen kond 333<sup>2</sup>.
- geliken vergleichen: Brunsw. ick gelike dick to eynem perde 451<sup>1</sup>.
- gelickermate gleichermaßen 264<sup>27</sup>.
- gheloven glauben 33<sup>2</sup>.
- geloflik glaublich, zuverlässig 260<sup>24</sup>.
- geloffte Gelübde 529<sup>17</sup>.
- ghelovich gläubig 517<sup>16</sup>.
- ghelt Zins 54<sup>25</sup>.
- gelt = gelden Geltung: de munte to blivende by orem gelde 427<sup>21</sup>.
- geluchte Lichtwert, Beleuchtung 16 R. 9, 43 R. 2.
- geluklik, -liken glücklich 460<sup>24</sup>.
- ghelusten belieben LXI R. 70.
- gemblicheit Scherz, Spaß 372 R. 3.
- ghemeynliken inögemein.
- gemeyt fröhlich: wol g. wohlgemuth 186<sup>61</sup>.
- ghemengde mark gemischte Markt 551<sup>6</sup>.
- ghemote, gemöte Gemüth, Sinn: in grymmychlikem g. 172<sup>18</sup>; sakartighe g. 516<sup>15</sup>; me secht, eyn hase sy eyn quat g. 340<sup>4</sup>.
- gemoyghe = moyghellenmuth, Nummer 156<sup>63</sup>.
- ghemunte = munte Münze 104<sup>87</sup>.
- genesget gereigt: 418<sup>15</sup>; *c. gen.* zu etwas: worens nicht g. 260<sup>23</sup>.
- ghenesen gesund und unversehrt bleiben, gut davon kommen: darup wolden se g. das sollte ihnen zum Besten dienen 103<sup>64</sup>; des konden se best g. das besam ihnen am besten 238<sup>60</sup>; des he nicht mochte g. barum lam er nicht hynweg 111<sup>62</sup>; konden se kretes g. konnten sie allen Haber überwinden 114<sup>60</sup>; des nyen synt we g. glücklich entleibigt 242<sup>27</sup>; *c. acc.?* we de in den ghilden was, syn ungeval gans wol genas 170<sup>22</sup>.
- ghenete Genieß: to g. gheven zum Besten geben 197<sup>20</sup>.
- gheneten *c. gen.* genießen, Förderung und Vortheil von etwas oder von jemand haben: dat gy uns unser frunde g. laten also juwe kindere juwer genetet, nu wy goddes unde unser hilgen patronen nicht g. moghen 81<sup>7</sup>.
- ghenge u. gheve gänge u. gäbe 446<sup>2</sup>.
- genochhaftich genügend, vollwerthig 431<sup>14</sup>.
- ghenoghen genügen 77<sup>20</sup>.
- genote, ghenote Genosse 123<sup>55</sup>, 489<sup>0</sup>.
- genut, genuth Genuß, Vortheil, Nutzen 299<sup>17</sup>, 434<sup>6</sup>.
- gherede Geräth 19<sup>19</sup>.
- gereden zusagen 556<sup>1</sup>.
- gheren gerben 111<sup>40</sup>, 223<sup>19</sup>.
- gheren begehren 230<sup>77</sup>.
- gheren gähren: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne g. wolde sei noch nicht auf die rechte Bahn gebracht 461<sup>23</sup>.
- gherhof Gerbhof 157<sup>11</sup>.
- gherhus „das Haus in welchem sich der Priester zur Messe bereitet, ‚gerbet‘: ‚Sacrister‘“ (Sch. R.) 41<sup>22</sup>.
- gherochte Gerüst, Alarm; Gerüst 129<sup>87</sup>, Nachrede 191<sup>2</sup>.
- gerstenkaff Gerstenspren 135<sup>60</sup>.
- gesacht = gesecht von seggen.
- gesamelinge 462<sup>12</sup> = samelinge Versammlung.
- gesammet versammelt 519<sup>12</sup>.
- gheschel Streitigkeit: toghen up vel g. 237<sup>62</sup>.
- geschickede Abgeordnete 195 R. 1 u. 3.
- geschicht = schicht schlimmes Ereigniß 339<sup>5</sup>.
- gesatte Satzung 351<sup>4</sup>.
- gesetten = setten einsehen: dewile se dusse ampten gesatten 368<sup>62</sup>.
- ghespan Genosse 231<sup>68</sup>.
- ghestalt = ghestaldet gestaltet 190<sup>64</sup>, 421<sup>16</sup>, 482<sup>10</sup>.

- ghesteken = steken stechen 186<sup>71</sup>.  
 gesterie Saßgebot 33<sup>6</sup>.  
 gestrauwet verstrut: over al de werlt g. 525<sup>35</sup>.  
 gesunt Gesundheit: toseggen vor lyff u. vor g. Sicherheit Leibes und Lebens zusagen 313<sup>8</sup>.  
 gheswenk Schwant, Scherzrede 254<sup>16</sup>.  
 ghesworen f. sworn unter sweren.  
 geten gießen 16 R. 9.  
 getruwen zutruen 32<sup>1</sup>.  
 getwenge Botmäßigkeit, untergebenes Gebiet 502<sup>20</sup>.  
 geval, ghevel n. Zwischenfall, Ereigniß 237<sup>81</sup>; dat was .. eyn g. dat he nu vorwan 420<sup>33</sup>.  
 gevallen = vallen fallen: up wen gevalen de kore 125<sup>33</sup>.  
 ghevân = vãn fangen? = vallen? sus konde he dar nicht g. so he gerne hedde gedan 209<sup>74</sup>.  
 gheve gâbe: lieb, angenehm? de was dotomalen g. to W. eyn voget 178<sup>81</sup>.  
 gheven geben: *refl.* sich begeben: wold sick doch vam Rade g. vom R. austreten 221<sup>43</sup>; sich ergeben: also g. se sick ock 463<sup>16</sup>; sich hingeben, in den Schuß ergeben: gheven siik do ... to orem hilghen hovetheren 515<sup>38</sup>.  
 gefengknese Fast, Einfisterung 262<sup>14</sup>.  
 gefeyl = feyl Fehl, Mangel: an one were neyn g. an ihnen sollte es nicht fehlen 155<sup>57</sup>.  
 geverde, ghev., ghef., ghevêrde Hinterlist, Betrug: dyt was des ruters g. 193<sup>66</sup>; (brohende) Absicht: also he horde dyt g. 111<sup>00</sup>; dyt g. in rochte quam 190<sup>86</sup>; dyt g. helpen dryven 206<sup>48</sup>; Gefahr, Gefährdung: des anderen beste don ane g. 77<sup>32</sup>, to holdende ane alle g. 266<sup>5</sup>; darup synnen myt rade unde geferden 176<sup>18</sup>; van vrochten unde g. 185<sup>09</sup>.  
 ghefeerden? van dren swerden to g. 222<sup>02</sup>.  
 ghevoghen = voghen geziemen, zukommen 31<sup>33</sup>.  
 ghevrouwet c. gen. über etwas erfreut 517<sup>22</sup>.  
 ghewan, ghewân = wan Bedenken 106<sup>56</sup>; c. gen. Furcht vor etwas: vor schotes g. aus Furcht vor dem Geschuß 215<sup>78</sup>.  
 gewant zugethan, geneigt: wesen g. to frede 155<sup>38</sup>.  
 ghewerde Werth 247<sup>83</sup>, 418<sup>14</sup>: van neynem g. syn unglücklich sein 385<sup>12</sup>.  
 gewerdich gewärtig 545<sup>5</sup>.  
 gewert werth: wuwol se des nicht g. weren 418<sup>13</sup>.  
 gewetten Gewissen 545<sup>24</sup>: dat schal genslick up or g. unde in orem willen stan 545<sup>24</sup>.  
 gewilde = wilde wilb: wart dar ein g. dravent 197<sup>17</sup>.  
 gewolt = wolt Macht, Geltung: scholde stan mydde in g. in Geltung, Kurs 188<sup>21</sup>; Gewaltthätigkeit: we rochte repe in gewolde 132<sup>51</sup>.  
 gewolte Gewält?: de bruer myt orem molte hedden denne dar ör g. 139<sup>51</sup>.  
 gewontlik gewöhnlich 261<sup>25</sup>.  
 gewunder Bertwunderung: myt gewunders late mit verwunderter Meene 172<sup>08</sup>.  
 gyghen = jeghen, tighen gegen 104<sup>87</sup>.  
 gyl Bettel: = Bettel, geringfügiges Ding? dyt is nu tor tydt uns neyn g. 198<sup>64</sup>.  
 ghyl, von gillen laut schreien: „Alarm“? uthghevoret in dussem g. up eyner kare to Lere 232<sup>25</sup>. Allerdings reimt es hier auf myl Meile; auf einen unreinen Reim aber kommt es dem Dichter niemals an.  
 ghildelecht Kerze beren sich eine Silbe bei Prozeßionen bedient 44<sup>6</sup>.  
 giltgelt Gültgeld, Zinsgeld 443<sup>12</sup>.  
 gricheyt Hagier 390<sup>13</sup>.  
 gissen, gysen, ghysen Muthmaßen 204<sup>60</sup>, 207<sup>82</sup>; ersorschen 489<sup>23</sup>.  
 gysinck Muthmaßung, Verdacht, Argwohn 193<sup>75</sup>.  
 glasevenster Glasfenster 41<sup>12</sup>, 58<sup>8</sup>.  
 glat vollständig, gänzlich 260<sup>6</sup>, 316<sup>8</sup>, 221<sup>6</sup>.  
 glyden gleiten, fallen: den eedt den he gar draden g. leedt in den Wind schlug 249<sup>55</sup>; weichen: dat we nicht van ander g. 203<sup>50</sup>; se wilt na Drunten g. 257<sup>7</sup>; schwinden: oren torn doch laten g. 214<sup>36</sup>.  
 glypoghe Schielauge (Schelte auf einen Teufel): g. wultu wanderen, willst bu wohl von hinnen weichen 143<sup>85</sup>.  
 gnade Ruhe: to troste u. to gnaden 42<sup>10</sup>; Gnade, Gunst, Privilegium 51<sup>2</sup>, 267<sup>2</sup>.  
 goddeloff gottlos: ydt was nicht g. 161<sup>43</sup>, idt wart do nicht al g. 212<sup>66</sup> es war, wurde nicht so, daß man g. da zu sagen konnte.

- goddes hulpe: mit der g. mit Gottes Hüfte 312<sup>15</sup>.  
 goddes k d Gotteskuh: unerklärter Beinamen Herzog Wilhelms d. J. 482<sup>6</sup>.  
 golttal Goldwährung 404<sup>10</sup>.  
 gds Gans 153<sup>81</sup>.  
 ghôte Goffe 311<sup>4</sup>.  
 goy jäh, jach: starf des goygen dodes 523<sup>14</sup>.  
 goyde Güte, innerer Gehalt 249<sup>50</sup>.  
 gose Gose, gotlarisches Bier 393<sup>18</sup>.  
 gotliken göttlich LXVI R. 102.  
 grad Reihenfolge? na orem grade so se in de hense sin gekomen u. nicht na orem state 479<sup>2</sup>.  
 gral jörnig, bñfe 128<sup>49</sup>, 228<sup>07</sup>, 229<sup>22</sup>.  
 gral, grall Groß, Korn 129<sup>29</sup>, 185<sup>25</sup>, 428<sup>8</sup>; g. u. scheel 106<sup>51</sup>, 448<sup>4</sup>.  
 gralen, grolen karmen 103<sup>60</sup>.  
 gram erbittert, bñfe.  
 gram Grimme; 110<sup>68</sup> scheint inbeß die Bedeutung „Kummer, Leid“ angezeigt.  
 gramsalicheyt Bornmuth, Erbitterung 350<sup>18</sup>.  
 grekesch griechisch 228<sup>66</sup>: grekesche B. 415<sup>7</sup>.  
 griis n.? keinesfalls „Riesenh“: na state stunt doch al or priis, darumme wopen se eyn g. 238<sup>23</sup>.  
 grym mich eyt grimmes Wesen 106<sup>42</sup>.  
 grypen, praet. grep, grēp, (gryp 218<sup>81</sup>), part. greppen (222<sup>80</sup>), greifen, ergreifen: to synne g. des Sinns werden, sich entschließen 196<sup>66</sup>; bedenken 202<sup>12</sup>; gryppende wulffe reißende Wölfe 465<sup>19</sup>.  
 gryse ängstlich? jörnig? do worden de borgher g. 227<sup>59</sup>.  
 grysen grausen: den begunde do to g. 199<sup>60</sup>.  
 grofflick gröblich 31<sup>22</sup>.  
 grolen = gralen 164<sup>24</sup>.  
 gron grün, frisch: grone vissche 413<sup>25</sup>.  
 grope Topf, Kessel 112<sup>26</sup>, 358<sup>4</sup>.  
 grotborgermester regierenber Bürgermeister 127<sup>65</sup> (vgl. S. LX.)  
 grote grossus: bremer g. 425<sup>7</sup> u. ö.  
 groteleve erpicht: dat meyne volck was so g. u. begerlick to der lichten munte 420<sup>27</sup>.  
 grotsprecken großsprechen, prahlen 155<sup>62</sup>.  
 grummen drummen, murren 103<sup>45</sup>, 173<sup>36</sup>.  
 grunt Grund, Ursach: na groter ere mannich stunt, de vaken gyfft des valles g. 155<sup>57</sup>.
- gruntliken gründlich, ausführlich 400<sup>26</sup>.  
 gruntzer Bruner, Murrspiß 101<sup>9</sup>.  
 gruntzerspeel 166<sup>12</sup>.  
 gruwen grauen 166<sup>63</sup>.  
 gut, pl. goyders, Gut, Habe 317<sup>7</sup>; Landgut 317<sup>24</sup>.  
 gudemans Besente 404<sup>16</sup>.  
 gudicheyt Güte, Gutthat 480<sup>2</sup>.  
 gulde, ghulde Gült, Fehung, Zins 16 R. 9, 78<sup>16</sup>.  
 gulde Gulden; naguldentale, na dem gulden nach Verhältnisß des Gulden 417<sup>14</sup>.  
 gulde wert Werth eines Gulden: eyn half gulde wert geldes 541<sup>7</sup>.  
 gunnen (c. dat. der Pers. u. gen. der Sache) gönnen: des wart om (one) gont 111<sup>97</sup>, 308<sup>23</sup>; des gonden se wol 34<sup>7</sup>, 40<sup>26</sup>; se gonden jewelkem sinen rechten wol 22<sup>24</sup>, 70<sup>5</sup>; malken by eren late der got ðm ghan u. de lude 254<sup>68</sup>; hingehen lassen: des wart gelagget unde one gegont 370<sup>14</sup>.  
 gunner Gönner 312<sup>22</sup>.  
 ghunst Günst, guter Will, Zustimmung: ane witschop, willen u. ghunsten 68 R. 1.  
 gutlick göttlich, gnädig 107<sup>66</sup>: g. don 228<sup>04</sup>.  
 ghutlos arm: myn arch g. wen g. unde èrelos 82<sup>15</sup>.
- Haben, haft, hât = hebben, heft 262<sup>ff</sup>.  
 had, hadt, hât Haß 110<sup>28-30</sup>, 175<sup>07</sup>, 299<sup>10</sup>.  
 hadt gehässig: de om weren h. bit Haß gegen ihn begten 175<sup>77</sup>.  
 haghēn behagen: wur dat haghede meyst, darstilde sich de boss gheyst wo es ihm gefiel, ließ er ab von seinem Korn 143<sup>74</sup>.  
 hake Haken: also warp H. de haken umme machte kehrt, trat den Rücken an 375<sup>5</sup>.  
 halden f. holden.  
 halsrangen den Hals reden, begierig anschauen 396<sup>27</sup>.  
 halve Seite 117 R. 1; an beydent halven Heiderseits 75<sup>6</sup>; gheven sich over de h. machten sich über die Seite, davon 380<sup>19</sup>.  
 han = hebben 169<sup>60</sup>.  
 handelen betreiben, ausführen 30<sup>19</sup>; unterhandeln 31<sup>6</sup>.  
 handelinge n. Vorgang 316<sup>21</sup>; Verhandlung 311<sup>14</sup>.

- h a n e b e n t** Fahneballen, Dachstuhl 349<sup>12</sup>.  
**h a n e k o p** gosslarischer Scherf 428<sup>17</sup>; übertragen: h. effte gosselersch beer 434<sup>28</sup>.  
**h a n s c k e**, h a n s c h e Handschuh 406<sup>26</sup>, 541<sup>2</sup>.  
**h a n t** Hand: so wyset sena der rechten h. nach rechts 256<sup>19</sup>; to der h. schaffen herbeischaffen 381<sup>17</sup>; ore h. scholde boven blyven sie sollten die Oberhand — de overste h. 395<sup>2</sup> — behalten 370<sup>2</sup>; ghemeyns h. 27<sup>19</sup>.  
**h a n t h e r e n** (nach Jac. Grimm vom stj. hanter) hantieren 164<sup>62</sup>.  
**h a n t h a v e n** beschützen 267<sup>10</sup>; de munte h. aufrecht, bei Geltung erhalten 433 R.  
**h a n t f e s t e**, -veste Handschrift, Urkunde 151<sup>16</sup>, 308<sup>27</sup>.  
**h a n t w e r k e s k n e c h t** Handwerksgefell 351<sup>15</sup>.  
**h a r b a r g e n** = herbergen in Herberge nehmen 532<sup>22</sup>.  
**h a r t**, h a r d e heftig 111<sup>01</sup>; eifrig, nachdrücklich 128<sup>08</sup>, 166<sup>81</sup>, 240<sup>78</sup>; hartmüthig 117<sup>08</sup>, 157<sup>25</sup>, 252<sup>27</sup>, 560<sup>99</sup>; streng: de R. de wachte harder nam 190<sup>89</sup>, 254<sup>09</sup>; stark, sehr 303<sup>23</sup>; h a r d e sprake heftige Sprache, starke Worte 236<sup>46</sup>, 258 Nachtr.; hart ernst bitterer Ernst 464<sup>19</sup>; hadde nicht h. up sich hatte nicht viel auf sich 558<sup>3</sup>; zeitlich nahe: h. vor der vasten 464<sup>27</sup>.  
**h a r** Haar 204<sup>61</sup>.  
**h a r t o c h** Haaranfen 456<sup>18</sup>.  
**h a s e** Has: des hasen bennere nemen das Hasenpanier ergreifen 340<sup>3</sup>.  
**h a s t i c h** unüberlegt, übereilt: in hastigem mode 129<sup>52</sup>, 317<sup>15</sup>; h a s t i g e n plötzlich 407<sup>19</sup>.  
**h e b b e n**, h a b b e n, h a n h a b e n; *refl.* sich verhalten: dat gy juw . . . nicht gehorsam na juwen eden gehath 535<sup>10</sup>; wu sek dat werk hedde wie sich die Sache verhielte 50<sup>10</sup>.  
**h e c h t e** Haft 70<sup>12</sup>, 151<sup>20</sup>.  
**h e c h t e n** heften, an einander reihen: dusse dynek to hope hechte 239<sup>37</sup>.  
**h e c k e t** Hecht 533<sup>1</sup>.  
**h e g h e n** hegen: eyn richte 465<sup>2</sup>; schähen: husen unde h. 3.; in untucht h. 158<sup>89</sup>.  
**h e y** He: bibl. h. effte nodt 139<sup>48</sup>.  
**h e y k e** Mantel 338<sup>6</sup> u. 3..  
**h e l** gam 407<sup>22</sup>.  
**h e l d e** Hufeisen, Fußstiel 309<sup>6</sup>.  
**h e y l e n** glückwünschend heißen, „be-  
 gehren“ schlechthin: de na frede alletit heylet 230<sup>61</sup>.  
**h e l e n** heißen 251<sup>22</sup>.  
**h e l l e r**, *pl.* helre: vor dre h. 222<sup>88</sup>.  
**h e l m t e k e n** Helmzeichen 481<sup>2</sup>.  
**h e l p e** = hulpe Hilfe 21<sup>6</sup>.  
**h e l p e n**, 3. *praes.* hilpet (68 R. 1), heißen; pandes h. zum Pfande verheßen 341<sup>2</sup>.  
**h e l s i n g h** Halsricmen bes Pferdes 541<sup>19</sup>.  
**h e l t** Heib: ironisch radeshelde 128<sup>98</sup>; tafeshelde 140<sup>88</sup>; de dummen, dumkoynen h. 116<sup>47</sup>, 149<sup>65</sup>.  
**h e m y c h l i k e n**, h e m y l i k e n heimlich, verstoßen 185<sup>14</sup>, 190<sup>83</sup>, 193<sup>70</sup>.  
**h e n d e l e r** Handelsmann 430<sup>6</sup>.  
**h e n g k** Hengel; Zusammenhang 478<sup>12</sup>; hengstede = hensestede 478<sup>11</sup> ff.  
**h e n g h e r** Henger 158<sup>31</sup>.  
**h e n n e v a r e n** dahinsfahren: al de nyen breve . . . scholden machtlos h. 200<sup>27</sup>.  
**h e n n e f a r t**, -vart Einfahrt, Abgang: dat B. krecht de h. 147<sup>01</sup>; an unser lesten h. bei unserm Tode 516<sup>24</sup>.  
**h e n s p a s s e r e n** hinspazieren 245<sup>20</sup>.  
**h e n u t e n** hinaus 339<sup>13</sup>.  
**h e r b e r g h e r** der Zem. Herberge, Unterschlauf gewährt 159<sup>77</sup>.  
**h e r d e**, h e e r d e Hirt 192<sup>48</sup>, 332<sup>1</sup>.  
**h e r d e n** anhalten, bauern: wu de wydracht scholde h. 223<sup>3</sup>; aushalten: we willet dat noch wol h. myt den ryken 148<sup>25</sup>; he dechte nu ok wat werden u. myt de ryken h. (mit den Reichen gleichen Schritt zu halten) 149<sup>68</sup>; konde he orer mechtich werden, he wolde dyt myt on h. 207<sup>62</sup>; *c. gen.* unerlick scholde he werden u. des nicht lenger h.abei nicht länger gebulbet werden 143<sup>73</sup>; konden des nicht lenger h. 189<sup>61</sup>.  
**h e r o c k e** Harke 337<sup>5</sup>.  
**h e r p e** Harfe: myt herpen unde seiden-spele 522<sup>26</sup>.  
**h e r s a k e n** herrühren 542<sup>13</sup>.  
**h e r s a c h e n** herrenmäßig: ironisch demeward so h. to (so herrenmäßig wohl bei) der herschop dat he ere dem achten daghe sterff 364<sup>9</sup>.  
**h e r s c h i l d**, -schilt Heresmacht: toghen myt eynem herschilde vor de stad 425<sup>26</sup>; gewannen myt h. 489<sup>20</sup>.  
**h e r s c h o p**, h e r s c a p (35 R. 3), h e r s c h u p t (262<sup>17</sup> ff.) Herrschaft.  
**h e r t e** Herz: to h. nemen sich zu Herzen nehmen, bedenken 520<sup>9</sup>.

- hertliken, *adv.* von hart; heftig 566 R. 3.  
 hertho herzu: wente h. bißher 262<sup>17</sup>.  
 hertreden heranziehen, anrücken 562<sup>20</sup>.  
 hervartholdent Kriegereife 130<sup>81</sup>.  
 heteler Gaffer, Feind 177<sup>64</sup>, 299<sup>12</sup>.  
 heten, *praet.* heyt, heißen, gebieten 45<sup>1</sup>.  
 hetent Geheiß: van hetendes wegen auf G. 76<sup>14</sup>.  
 heth hitig 182<sup>23</sup>, 202<sup>91</sup>.  
 hetesch, hêtesch, hetsch gehässig, feindsich 190<sup>85</sup>, 334<sup>14</sup>, 336<sup>26</sup>.  
 heven anheben: de myt ome hoven den stryt 148<sup>16</sup>.  
 hever Heber? Inhaber? wo ok des bockes (Buches) h. wart, van dem weren de geyste kart 143<sup>82</sup>.  
 hilghedom, hillighedom Heiligtum, Reliquien 44<sup>5</sup>, 517<sup>1</sup>.  
 hiligenbitter „Heiligenbeißer“, Feindmüller, wie „Eisenbeißer“, Kriegsgurgel 394<sup>22</sup>.  
 hymmelen? duchte velen nicht wesen quadt den dat ghelt wolde beschymmelen in der kesten eer se h. 146<sup>60</sup>.  
 hymmelslop Umlauf der Gestirne 256<sup>4</sup>.  
 hymmet, hymmede Gembe: kynder ... de in hymmeden dantsen 159<sup>85</sup>; bibl. dat h. schynt om dörch den rock 252<sup>22</sup>, 448<sup>21</sup>.  
 hinder hinter; h. uns hinter unserm Rücken 43<sup>8</sup>.  
 hynder Hinterriß, Schaden: schaden u. h. 215<sup>57</sup>.  
 hinderen mit Beschlag belegen, arretieren 458 R. 2.  
 hindernisse Hinderung 29<sup>36</sup>.  
 hinderstellig rückständig 545<sup>17</sup>.  
 hynken = hynkende lahm: eyn h. man 201<sup>65</sup>.  
 hynken hinten, lahmen: sus hynket me myt fromdem schel 143<sup>61</sup>.  
 hirenboven troßdem 50<sup>20</sup>.  
 hirlendesch inländisch 444<sup>11</sup>.  
 hissen heßen: do wart ghehisset: 'hu nu!' 140<sup>86</sup>.  
 hitlich hitig 248<sup>68</sup>.  
 hochliken höchlich 523<sup>24</sup>.  
 hode, houde Gut, Aussicht, Aht: h. don die Aussicht führen 134<sup>87</sup>; schulde hebben orer h. sich vor ihnen in Aht nehmen 116<sup>27</sup>; Schutzamkeit, Vorsicht: to der dör war all syn h. 111<sup>17</sup>.  
 hodelos hut, heuerlos, ohne Aussicht: dat volk ghinck do al h. 118<sup>66</sup>.  
 hoden, *praet.* hodde, *rest.* sich hüten 370<sup>15</sup>.  
 hōge, hoghe m. u. f. Freude, Fröhlichkeit: in symplichem h. in ungeschickter G. 160<sup>88</sup>; in guder h. 164<sup>28</sup>.  
 hoghen sich freuen, seine Freude haben: de gilde drogen den bruthal, daran se do hogheden al 110<sup>85</sup>; schmunzeln? nigeden unde hogeden an dem breyvealse de jodden an dem spiasen hōde 360<sup>17</sup>. Ober wäre h. hier „erbhöhen“ (die im Rezeß gewöhnlichen Forderungen)? S. nigan.  
 hoyder Hüter 126<sup>51</sup>; Bewahrer: der slottel h. 135<sup>13</sup>.  
 hoyke Hüter 437<sup>29</sup>.  
 hoynerknokke Hüternocken: de h. lesen (?) 149<sup>55</sup>.  
 hoyt, hot heiß, hitig: dat jo de dants worde h. 104<sup>77</sup>; de greppen dyt spel hoyte an 140<sup>91</sup>; dat warde van dage to d. jo de hoyter 302<sup>20</sup>; ebenso 425<sup>27</sup>.  
 hol Loch: ramede dat h. dar de ko dat horne utstickt 466<sup>12</sup>.  
 hol hōhl: hole munte Blechmünze, Bratent 417<sup>28</sup> u. 8. Sgl. dichte m.  
 holden, halden, *praet.* helt, helth, heylt, abhalten, verrichten: missen h. 31<sup>1</sup>; de in dren jaren helth den proth bas große Wort führte 223<sup>12</sup>; erhalten: nauwe reken ... holt de fruntschop 157<sup>18</sup>; anhalten, tragen: den sleete 458 R. 2; festhalten: darto helt he degher harde daran hielt er hartnäckig fest 157<sup>25</sup>; im Hinterhalt liegen: de heylt buten vor dem Mangensdore 396<sup>28</sup>; h. na anf etwas hinten 191<sup>22</sup>; anhalten, veranlassen, anstiften: den h. dat capitel darto 54<sup>20</sup>; *rest.* sich verhalten: de schullen sich h. na Hinricke B. sich richten nach G's. Anweisung 531<sup>6</sup>.  
 holt, holtken Holz, Stäbchen; Burfscheibe? dem leep dat h. do wedder lyk 221<sup>68</sup>; do leep om dat h. krumme 223<sup>15</sup>; dat h. lopt bewylen scheve 254<sup>21</sup>.  
 homan = hoveman Edelmann, Bornehmer 191<sup>14</sup>, 377<sup>1</sup>.  
 homester Hofmeister 134<sup>89</sup>.  
 homisse Hofamt; homissenaltar 522<sup>20</sup>.  
 homōd Hoch-, Übermuth, Überhebung 303<sup>25</sup>; Frevel: h. dryven 309<sup>22</sup>.  
 homodeliken in hoch-, übermäßigiger Weise 54<sup>15</sup>.  
 hon Hohn: h. unde amaheit 45<sup>5</sup>.

- honen zu Unehren bringen, erniedrigen 458<sup>10</sup>.
- honnich n. Honig 104<sup>92</sup>.
- honspot Verhöhnung 210<sup>88</sup>.
- honsprake Söhne 80<sup>24</sup>, 208<sup>20</sup>.
- hop Hausen: de grote 213<sup>97</sup>, de unrute h. 454<sup>14</sup>.
- hōpelopent Zusammenlaufen, Auf-  
lauf 340<sup>28</sup>.
- hopen hoffen 40<sup>13</sup>.
- hopene f. 516<sup>13</sup>, hopenisse 515<sup>28</sup>  
Hoffnung.
- hoper uninge (nicht hopeninge, wie  
nach Schellers Lesung Schüler-Lübben  
annehmen), „Hausranung“, Zusam-  
menstützen, Kopfszusammensteden 334<sup>9</sup>.
- hopinge: dut stod also hen, dat se  
noch seten uppe der h. 405<sup>1</sup>. In der  
von Schüler-Lübben angenommenen,  
allerdings besser bezeugten Bedeutung  
„Aufsicht, Rettung“ stimmt h. hier  
nicht in den Zusammenhang. An ein  
„Zusammensteden“ der Parteibrüder kann  
nach Lage der Verhältnisse nicht wohl  
gedacht werden; wohl aber mögen sie  
erstweilen noch, ehe sie starben und  
verbarben (S. 404<sup>28</sup>), „auf Hoffnung  
stillgeessen“ haben, und demnach h. =  
hopeninge zu verstehen sein.
- hopenrancke Hopfweide 337<sup>6</sup>.
- hor Dred, Miß 338<sup>23</sup>.
- horken horchen: horkede na dem  
klockenlage 396<sup>29</sup>; ein scrutinium,  
dat is eyne horkende vorvaringhe  
der warheit 516<sup>19</sup>.
- horcker Horcher 370<sup>14</sup>.
- horen hören: de was do nicht mēr  
annēme gehort man hōrte, er sei nicht  
mehr genēm 115<sup>35</sup>; ebenso: he was  
do alderbest g. 122<sup>40</sup>; angehören 16  
9. 9, 29<sup>25</sup>, 47<sup>9</sup>, 160<sup>04</sup>.
- horsam, horsam gehorsam 24<sup>17</sup>;  
Gehorsam, Obedienz: na horsamme der  
hilghen kercken 31<sup>17</sup>; bot eme by  
horsamme 48<sup>15</sup>; den h. he nicht hol-  
den wolde 48<sup>17</sup>; dar we uns van  
horsammes weghene na richten mot-  
ten 57<sup>5</sup>; Saft, Hauschaft: in h. ghan  
163<sup>91</sup>.
- hot f. hoyt.
- houde f. hode.
- hof Hof: h. to Rome die Curie 15 9.  
3 u. 5; umme hof ghan Prozeßion  
um den Kirchhof halten 44<sup>14</sup>, 310<sup>8</sup>,  
383<sup>6</sup>, 469<sup>22</sup>; drogen de sarcke umme  
h. 396<sup>28</sup>.
- hove Hufe 47<sup>8</sup>.
- hoffel Hobel 369<sup>27</sup>.
- hofferen hofieren, sessliche Geselligkeit  
pflegen 198<sup>43</sup>, 245<sup>27</sup>.
- hoffhēr = homester Hofmeister 244<sup>81</sup>.
- hovelude Kriegsleute.
- hovet Haupt, Hauptmann, Anführer  
345<sup>6</sup>.
- hovethere Hauptheiliger 519<sup>28</sup>.
- hovetschwer? de becker u. bru-  
wer worden mydde h. 105<sup>25</sup>.
- hovetstryt Hauptschlacht 482<sup>15</sup>.
- hovewargk Kriegsvolk 532<sup>21</sup>.
- hu, hā, huw, Hui! (Gehruß) 140<sup>88</sup>,  
252<sup>51</sup>; huw blaß 105<sup>17</sup>; myt eynem  
huge im Hui 453<sup>12</sup>, 461<sup>5</sup>.
- hude, hute heute 176<sup>17</sup>; h. dusses  
dages noch heutigen Tages 265<sup>33</sup>; h.  
in den dach bis auf den heutigen Tag  
418<sup>15</sup>.
- huden, praet. hude, hūdde, ver-  
steden 183<sup>68</sup>; reß, sich v. 383<sup>6</sup>, 421<sup>10</sup>;  
in Gewahrsam bringen: dat me on-  
nicht wedder hūde in de veste hart  
bealoten 254<sup>09</sup>.
- huldeghet durch Fußbigung verwandt  
unberührt: ore huldegheden swo-  
ren borgher 40<sup>30</sup>, 57<sup>19</sup>.
- hulden don Fußbigung leisten, Gehor-  
sam geloben 240<sup>75</sup>.
- hulen heulen: by nacht sik tohope h.  
175<sup>86</sup>; ähnl. 372 9. 3.
- hulperede Einrede, Ausrede, Aus-  
sicht 330<sup>6</sup>, 368<sup>6</sup>.
- hulplik dienlich 39<sup>4</sup>.
- hundertvalt hundertfältig 120<sup>88</sup>.
- hupeken Häuflein 256<sup>6</sup>.
- hus Haus: in syn h. ghan = in hor-  
sam g. Hauschaft halten 342<sup>18</sup>.
- hut Haut, Fell 112<sup>47</sup>.
- huw = hu.
- Icht ob 72<sup>15</sup>; falls 423<sup>20</sup>; etwa 74<sup>20</sup>.
- ichte ober 48<sup>5</sup>, 72<sup>7</sup>.
- ychten swes irgenb etwas 124<sup>88</sup>.
- ichteswelke etwelche, etliche 298<sup>8</sup> u. 8.  
515<sup>5</sup>.
- idel, ydel titel, burghans 148<sup>89</sup>, 308<sup>18</sup>.
- ider jeber 462<sup>13</sup>, 544<sup>18</sup>.
- idoch jedoch 400<sup>16</sup>.
- ydt, yt, it es; = dat 408<sup>8</sup>.
- ydsulve dasselbe 416<sup>22</sup>.
- ift, ifft, yfft ob 258 Nachtr.; als ob  
142<sup>30-37</sup>, 355<sup>4</sup>, 516<sup>12</sup>.
- igwelk f. jowelk.
- inbescheden einbedingen 508<sup>26</sup>.
- inbesluten einbeschließen 423<sup>37</sup>.
- inbringen hereinbringen, einführen  
415<sup>1</sup> u. 8.
- inbringinghe Einholung 470<sup>4</sup>.

- indringen, *praet.* indrung, einbringen 549<sup>1</sup>.  
 ingan, -ghan nach Hause gehen 54<sup>16</sup>.  
 Haushaft halten 233<sup>45</sup>; vereinbaren 166<sup>33</sup>, 383<sup>20</sup>, 417<sup>10</sup>.  
 ingedöme Hausrath 312<sup>8</sup>.  
 ingheld, -gelt Hebung, Einkommen LXII 9. 75, 68 9. 1.  
 inghevinghe Eingebung 517<sup>17</sup>.  
 ingresen einwurjeln 299<sup>10</sup>.  
 inheylen: scholde he wedder i. sich (aus der Verbannung in die Stadt) wieder hereinbetteln? 170<sup>38</sup>.  
 ynheymesch daheim 267<sup>21</sup>.  
 inholt Innehaltung, Besetzung: van des Rades borgen (Bürgen) inholde 132<sup>24</sup>.  
 inleden zur Nonne einleiden 533<sup>14</sup>.  
 incorporacie Einverleibung einer Pfarrkirche zu einem Stift 323<sup>15</sup>.  
 incorporeren einverleiben 15 9. 2 u. 8.  
 inlangen ausreichen 367<sup>12</sup>, 449<sup>28</sup>, 549<sup>4</sup>.  
 inlaten einlassen 20<sup>8</sup>.  
 inlegghen einlegen, zur Haushaft verurtheilen 232<sup>22</sup>.  
 inlegher Einlager, Haushaft 232<sup>28</sup>, 240<sup>66</sup>: i. sweren sich eiblich zur Haushaft verpflichten 373<sup>5</sup>.  
 inligghen Einlager, Haushaft halten 149<sup>43</sup>.  
 inmanen einmahnen, einfordern 158<sup>44</sup>.  
 inmaten inmaßen, wie 401<sup>17</sup>, 528<sup>7</sup>.  
 ynne inue: dar waren do nicht al (schon) y. de mester damals waren sie noch nicht soweit 158<sup>64</sup>.  
 ynne-, innebecker Hausbäder ohne Gläuberecht 111<sup>29</sup>, 205<sup>13</sup>, 359<sup>1</sup>.  
 innegraven einwurjeln, zur Gewohnheit werden: yd was hir van den slechten so sere innegegraven 335<sup>1</sup>.  
 innehalden 21<sup>22</sup>, innehebben 69<sup>15</sup> enthalten.  
 innemen, *part.* innomen, in Besitz nehmen 21<sup>5</sup>, 32<sup>23</sup>; vornehmen 104<sup>81</sup>; in Bedacht nehmen, festsetzen 228<sup>26</sup>.  
 innich fromm, andächtig: uneeinnighe beed tovern 81<sup>1</sup>.  
 innicheit Frömmigkeit, Andächtigkeit 516<sup>4</sup>; mit andechtiger i. 517<sup>13</sup>.  
 inpetrante Anführer, Kläger 15 9. 3.  
 inreysent Einzug 531<sup>3</sup>.  
 inruimen einräumen 560<sup>1</sup>.  
 insaghe Einspruch: i. seggen & erheben 345<sup>28</sup>.  
 insampt insgesammt 226<sup>11</sup>.  
 inseggen einwenben, Einnede erheben 32<sup>15</sup>, 360<sup>1</sup>; in-unde utseggen hinzufügen und auslassen 49<sup>2</sup>.  
 insetten, *part.* ingesat, zum Pfande setzen 534<sup>16</sup>.  
 instaden zulassen 321<sup>28</sup>.  
 inspichtisch werden geweijrt werden 415<sup>17</sup>, 434<sup>8</sup>.  
 institueren einsetzen, anordnen 524<sup>19</sup>.  
 insweren = inlegher sweren 562<sup>20</sup>.  
 inthein einzichen, Einzug halten 403<sup>12</sup>.  
 invallen hindern bezwischen treten 28<sup>21</sup>, 53<sup>13</sup>: de forsten hedden den dach daromme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht i. scholde 72<sup>9</sup>.  
 invoren einführen, immittieren 20<sup>8</sup>.  
 inforent, inforinge feierliche Einholung 532<sup>13-17</sup>.  
 inwendich innerlich 394<sup>2</sup>, 553<sup>2</sup>.  
 ypoeras Gewürzwein 539<sup>12</sup>.  
 irbarmen *refl.* sich erbarmen 138<sup>16</sup>.  
 irhalen *refl.* sich schabies halten: dat he sek daran dar koste i. mochte 56<sup>3</sup>.  
 irkundighen anzeigen LXVI 9. 102.  
 irlichtet erlaubt, durchlauchtig 31<sup>12</sup>, 49<sup>5</sup>, 54<sup>20</sup>.  
 irscheden auseinandersehen 78<sup>6</sup>.  
 irtalen erzählen, erwähnen: wu irtalt 554<sup>40</sup>.  
 irvaren, yrfaren erfahren 21<sup>1</sup>, 161<sup>37</sup>; erfragen: leten i. wu aik dat hedde 19<sup>8</sup>.  
 irfaringe Untersuchung: de probe u. i. der ... munthe 553<sup>10</sup>.  
 irforderen einfordern 266<sup>22</sup>.  
 irvrauwen erfrenen: worden des sere irvrauwet 524<sup>31</sup>.  
 irwassen, *praet.* irwass, erwachsen 400<sup>12</sup>.  
 ir-, yrwerven erwerben 43<sup>24</sup>, 329<sup>10</sup>.  
 yseren eisen 111<sup>26</sup>.  
 iserenkremer Eisenkramer 369<sup>27</sup>.  
 iserenwarek Eisenwerk 306<sup>11</sup>.  
 islick, yslick jeber.  
 it-, ytlick jeber 104<sup>69</sup>, 227<sup>67</sup>, 527<sup>14</sup>; itlike etliche 238<sup>29</sup>, 242<sup>25</sup>, 515<sup>22</sup>.  
 itsunt 546<sup>27</sup>, itsund 405 9. 1.  
 ytzundt 267<sup>13</sup>, itsdt 262<sup>17</sup> jept.  
 Ja: was dat van dem Rade al ya: ward im 9. einstimmig bejaht 225<sup>27</sup>.  
 jacht, yacht Jagen, Anlauf 167<sup>12</sup>, 169<sup>69</sup>: van munte weghe wart de y. 101<sup>5</sup>.  
 jaghen trachten, streben: na rechten dynghen geyacht 171<sup>67</sup>.  
 jaghethorn Jagdhorn 202<sup>12</sup>.  
 jawort Jawort: dat j. gegheven 455<sup>13</sup>.



- ye je: van older ye von jeher 43<sup>10</sup>.  
 yegenode Gegenb, Landgebiet 411<sup>17</sup>.  
 yegentrachten, *part.* -getracht, entgegensein, widerwärtig 400<sup>16</sup>.  
 yeghenwordich, yegenwardich gegenwärtig 33<sup>3</sup>, 81<sup>33</sup>.  
 yeghenwordicheit, yeginwordicheyt Gegenwart, Anwesenheit 41<sup>13</sup>, 76<sup>13</sup>, 80<sup>12</sup>.  
 jenich, jennich irgenbwelcher.  
 jerghen irgenbwo 31<sup>16</sup>.  
 jewelde von jeher 47<sup>15</sup>.  
 jewelk 70<sup>5</sup> = jowelk.  
 jo je, jebesmal: jo de drister 382<sup>10</sup>, de grotter 333<sup>1</sup>, de hoyter (hoter) 302<sup>20</sup>, 425<sup>27</sup>, de mere 312<sup>20</sup> immer breifter x; jo sunderliken ganz besonders 391<sup>1</sup>.  
 jodde Jude: nigeden u. hogeden an dem breyve also de jodden an dem spissen hode 360<sup>17</sup>.  
 jodoch jebod LVI R. 16 u. 8.  
 jodute: to j.: (thiod ute: vgl. Schiller-Lübben unter thiodute) Zeter- und Hilseschrei 375<sup>15</sup>, 398<sup>12</sup>.  
 joek Joek 525<sup>20</sup>.  
 jowelk, jowelik (518<sup>19</sup>), jewelk, igwelk (502<sup>20</sup>) jedweber.  
 ju jemals 517<sup>15</sup>.  
 jummer immer 410<sup>15</sup>.
- C**  
 Cabbuse enges Gemach, Zelle 107<sup>20</sup>.  
 kaff Spreu: dat achten se nicht up eyn k. 105<sup>13</sup>; dat nyge is myt om ave also dat stro van dem kave 171<sup>20</sup>.  
 kalant Kalandsbrüderchaft und deren Versammlungen u. Gelage: hetet nu kalandeheren, wente de borger holden dar den k. 474<sup>21</sup>.  
 callander Kalandsbruder: repen lude lyck c. 142<sup>36</sup> (da es bei den Schmausereien der Kalandsbrüder sehr lärmend herzugehen pflegte: vergl. bei Schiller-Lübben unter kalant.)  
 kam Kamm des Pferdes: helden dat pert by dem kamme 141<sup>01</sup>.  
 kamrenpene poena camerae: by des pawesen k. 151<sup>27</sup>.  
 canonige Chorherrenstift 470<sup>10</sup>.  
 canonik Canoniker, Chorherr 43 R. 2.  
 kantze Würfelstall, Epance: hedde or k. ghevalen wäde es nach ihrem Willen gegangen 186<sup>73</sup>; darna om de k. velle 234<sup>71</sup>; up eventür leep ore kantze 181<sup>20</sup>; vilna was de k. vorseyn die gute Gelegenheit verabsäumt 234<sup>71</sup>.  
 kappe Kappe: den de k. snedden wart auf die es abgefehen war (nicht: „die betrogen wurden“, wie Schiller-Lübben annehmen) 354<sup>10</sup>.  
 karakter Zauberzeichen: de karakteren on anstrek 142<sup>41</sup>.  
 karebusse, karbusse Karrenbüschel, Kanone 213<sup>84</sup>, 383<sup>4</sup>.  
 karden Karten spielen, die Karten mischen, bibl. ein intrigantes Spiel einfüßeln 108<sup>24</sup>.  
 kardenalskordes an Kardinalshöfling 405<sup>20</sup>.  
 Karst, de hilige, ber b. Christ 343<sup>27</sup>.  
 kartze s. kerse.  
 kastelle unmauerter Hof 476<sup>10</sup>.  
 kattentoch? so most du, arme slyme essele, dat k. holden 349<sup>13</sup>.  
 kede Kette zur Straßensperre 167<sup>21</sup>.  
 kelk Kelch 41<sup>19</sup>.  
 kelrelaw „Kellerleu“, scherzhaftes Bezeichnung eines gestrengen Kellerwirths 186<sup>74</sup>.  
 kemmenade Steinhaus (vgl. Hänfelmann, Feuerpolizei u. Feuerhilfe im alten Braunschweig, Braunschw. 1878, S. 8.) LXIII R. 81.  
 kemer, kemmer, kemmere, kemener, kermer Kämmerer 124<sup>08</sup>, 126<sup>00</sup>, 127<sup>09</sup>, 137<sup>78</sup>, 344<sup>25</sup>, 358<sup>15</sup>.  
 kempen kämpfen 349<sup>9</sup>.  
 kennen, *praet.* kende, kennen 110<sup>71</sup>.  
 kenninge, kennynck Erkenntniß, Gutbefinden 115<sup>24</sup>; Kennzeichen 490<sup>4</sup>.  
 kensener Kaugler 134<sup>94</sup>, 203<sup>44</sup>.  
 keren kehren, wenden: dat unse heren . . ore ungnade to uns ghekart hebben 50<sup>23</sup>; do he sus van hiir was gekart von hier vertrieben war 150<sup>20</sup>; ik byn ghekart in dat leste stede am Ende 228<sup>02</sup>; eyn rynt . . . eyr me dat kan to hüs k. nach Haus treiben 211<sup>31</sup>; abwenden: dat mochte do nemant k. 148<sup>19</sup>; verfehen: van dem weren de geyste kart 143<sup>83</sup>; *refl.* sich an etwas kehren: karde sick an oren ban nicht 322<sup>17</sup>; kerdens sick dar nicht an 348<sup>7</sup>; sich um etwas bekümmern: se en kereden sak an de kercken nicht 34<sup>18</sup>.  
 kerke Kirche.  
 kerk misse Kirchweih; kerkmissendach 44<sup>11</sup>.  
 kerse, kartze Kerze 518<sup>17</sup>, 531<sup>32</sup>.  
 kesemarket Käsemarkt 42<sup>12</sup>.  
 kesen kiesen, wählen 126<sup>58</sup>, 342<sup>18</sup>; de sik sulves dat levend keds (in dem ihm zwischen Todesstrafe u. Verbannung die Wahl gelassen war) 232<sup>22</sup>.  
 keeinge Käse 364<sup>4</sup>.

- kettelen ketteln: worden myt der-  
 sulven rode gesmetten dar se man-  
 nigen mede kettelt hadden 384<sup>4</sup>.  
 kiken guden, sehn: dorsten uth den  
 doren nicht k. 316<sup>11</sup>.  
 kyl Reif: sus wart ðn geslaghen de  
 k. so ward ihrem Unfuge ein Ende ge-  
 macht 228<sup>99</sup>.  
 kyff Zanf, Streit, Haber 110<sup>90</sup>, 152<sup>40</sup>;  
 tokyve komen in Streit gerathen 322<sup>5</sup>.  
 kyven, *praef.* kef, zanten, schelten 229<sup>10</sup>.  
 kyvent = kyff: k. u. kret 321<sup>14</sup>.  
 clapsak Knappfad 359<sup>10</sup>.  
 clår, clarliken klårlich 242<sup>43</sup>, 519<sup>17</sup>.  
 klaret geklårter Bårwein 99 R. 9,  
 268<sup>20</sup>, 429 R. 1.  
 clauwe Klau 349<sup>10</sup>; *pl.* kloy: we  
 willet one upwecken, dat he schal  
 de k. utstrecken 199<sup>97</sup>.  
 klauen frauen: sus kan he dat ver-  
 ken k. 251<sup>17</sup>.  
 kledt Kleid 252<sup>31</sup> · 22.  
 kleden bekleiden, außfüttern: de wa-  
 ghen, bynnen ghekledet myt dem  
 stro 231<sup>60</sup>.  
 kleyen fragen, wårhen: yft yd hedde  
 de duvel vanander kleyt 373<sup>16</sup>.  
 cleynad, clynad Kleinod 517<sup>28</sup>,  
 520<sup>41</sup>.  
 Klemmer gulden 445<sup>3</sup>.  
 clemperen klattern 340<sup>19</sup>.  
 kleppen anklaffen, hartanfahen 196<sup>64</sup>.  
 clereck, clerik Kleriker 70<sup>13</sup>; Schrei-  
 ber 151<sup>14</sup>.  
 klyngen klingen, b. h. klingenb, mit  
 Brunt und Hochmuth einherstreiten:  
 Hollant meynde vort to k. 207<sup>77</sup>.  
 klyppe Holzschub 112<sup>40</sup>; clippencrer-  
 mer 358<sup>31</sup>.  
 kliphus „Einbhan“, Trinkstube der  
 Geschlechter 380<sup>21</sup>.  
 kloockenheyke glodenförmiger Man-  
 tel 238<sup>98</sup>.  
 kloockengheter Glodengießer 239<sup>97</sup>.  
 klöckheit Klingheit 135<sup>25</sup>, 153<sup>10</sup>.  
 kloy *pl.* von klauwe.  
 kloolik klüglich, wohlweislich 516<sup>16</sup>.  
 kloppen hauen, prügeln 213<sup>60</sup>.  
 klooster Kloster: to cl. varen 372 R. 1;  
 to k. liggen Clausur halten 48<sup>15</sup>.  
 klouwen Klauel 204<sup>71</sup>.  
 klus Klause 476<sup>19</sup>.  
 klusenersche Klausnerin 476<sup>19</sup>.  
 knii Berwandtschaftsgrab: dut alechte  
 warde in dat vestte k. 485<sup>17</sup>.  
 knygen *refl.* niederknien 314<sup>29</sup>.  
 knocken hauer Knochenhauer,  
 Schlächter: *pl.* knokenhauwen 199<sup>6</sup>.
- knop Knopf 540<sup>24</sup>.  
 knutte Knoten 307<sup>29</sup>.  
 knutten knüpfen, knoten 307<sup>29</sup>.  
 kobrot? also de pennigk myt den  
 bymarcken kusel, seckele, k., puster  
 x 409<sup>6</sup>.  
 koggele Kugel, Kugel 337<sup>20</sup>.  
 kokene Küche (auf dem Rensdadrath-  
 hause, Versammlungsort des Råthen-  
 raths: j. S. XL) 20<sup>23</sup>.  
 kokenhere Mitglied des Råthenraths  
 336<sup>4</sup>.  
 koyk Koch 460<sup>18</sup>.  
 koyp f. k ö p.  
 colacie Collation, Maßzeit 370 R. 3,  
 3. 15.  
 koldreger Kohlenträger 357<sup>15</sup>, 455<sup>5</sup>.  
 kolekoper Kohlenverkäufer 131<sup>11</sup>.  
 kolmester Kohlenmeister, Aufseher über  
 den Kohlenanst 357<sup>15</sup>.  
 kolen kühlen: dar se den mod mede  
 wolden k. 378<sup>20</sup>.  
 komen kommen: also de nacht kam  
 an den morgghen 241<sup>60</sup>; to unheyle  
 k. gerathen 347<sup>6</sup>; kam sittende 312<sup>7</sup>;  
 wan se ... dansen kemen 338<sup>6</sup>; kam  
 he varen 369<sup>10</sup>.  
 kommer (= kummer) Mangel: do was  
 k. u. dår tuit van dem korne 247<sup>29</sup>.  
 concluderen beschließen, zu Ende  
 kommen 518<sup>41</sup>.  
 conclusie Schlußwort: spreke desse  
 nascrevene conclusien tor bealu-  
 tinghe 525<sup>22</sup>.  
 concordieren vereinbaren 467<sup>40</sup>.  
 confirmieren bestätigen 524<sup>20</sup>.  
 confusie Verwirrung 29<sup>20</sup>, 438<sup>4</sup>.  
 kunnen, kunnen können, *part.*  
 kond 333<sup>3</sup>.  
 consolacie Ergößlichkeit zum Ent-  
 gelt für kirchliche Handlungen 43<sup>22</sup>.  
 contribucie Contribution, Umlage  
 26 R. 2.  
 convocacie Zusammenberufung 42<sup>21</sup>.  
 kop Kopf, rundliches Trinkgeschirr: vor-  
 guldede k. 537<sup>28</sup>.  
 k ö p, koyp Kaufpreis: de ... on den  
 k. vordurden 112<sup>43</sup>; satte ome den  
 k. bestimmte den Preis 302<sup>19</sup>.  
 kopenschöp Handel 188<sup>19</sup>.  
 k ö plude Kaufleute 112<sup>47</sup>.  
 koperbernen Kupfer schmelzen 132<sup>29</sup>.  
 koperklön? he (der Matthiasgro-  
 schen) heft den k. 251<sup>19</sup>.  
 kopslagen handeln 410<sup>4</sup>.  
 chor Kirchenchor: to chore gan sich den  
 im Chor zu verrichtenden gottsdienst-  
 lichen Handlungen unterziehen 44<sup>17</sup>.

- kor, kór m. **Wahl**: wen gilde effte meynheit kesen, scholde den kor nicht vorlesen nicht jurüdgewiesen werden 131<sup>07</sup>; do wart dat up den k. gestalt 147<sup>08</sup>; schal tho orem k. stan 550<sup>43</sup>; uthygem kore freiwillig 266<sup>13</sup>; mosten dusser twiger kore eynen kesen 345<sup>27</sup>.
- korde frummes Messer, Säbel 540<sup>24</sup>.
- kordesán, cortesan f. kortysan.
- koren erndhelen, *praet.* kórn f. koreden 159<sup>04</sup>; also dat bevorn syne viende hadden korn 178<sup>01</sup>; do he (ber Matthiasgrofchen) wart by den lauwen koren dem Löwenpfeunig gleichgeacht 252<sup>27</sup>.
- korepennige Chorpfennige, Hebungen für Theilnahmen an den gottesdienlichen Handlungen im Chore, Präsenzgelber 327<sup>8</sup>: vgl. presencien.
- korn Gehalt einer Münze an Edelmetall: an deme korne u. schrodunge vorclenet u. vornedert 555<sup>30</sup>.
- kornekoper Kornkäufer 375<sup>28</sup>.
- kornespiker Kornspeicher 70<sup>3</sup>.
- corplichtich zum Chordienst verpflichtet LXIII N. 80.
- korsener, kortzener Kürschner 111<sup>44</sup>, 203<sup>43</sup>, 240<sup>04</sup> u. 3.
- kort fun: k. u. kleyne alles zusammen 118<sup>35</sup>, 404<sup>19</sup>; kortes vorfurzem 375<sup>27</sup>; in kord darna bald darauf 40<sup>32</sup>; to k. don c. *dat.* zu nahe treten, Zern. verfürzen: dat se one jerghen an to k. ghedan hebben 31<sup>16</sup>, dar se uns to k. ane ghedan hebben u. don 49<sup>13</sup>; to k. gheschen c. *dat.* benachtheiligt werden: dat one to k. scheghe van der kereken weghene 34<sup>16</sup>, daran uns vele to k. ghescheyn is 40<sup>27</sup>; to k. ghan c. *gen.* worin sehlghehen, womit verunglücken: dar ore procurator van appelleret hedde u. der appellacien doch to k. ghegan was 50<sup>14</sup>.
- korte Kürze: myt k. gesacht 342<sup>7</sup>; gingen se de k. myt one machten ste furzen Proceß mit ihnen 403<sup>5</sup>.
- kortysan, cortesan, kordesán Kurtisan, Abgesandter ber römischen Curie 196<sup>5</sup>, 211<sup>2</sup>, 223<sup>1</sup>, 320<sup>20</sup>, 406<sup>9</sup>.
- kortling, corteling Einbender Grofchen 428<sup>16</sup>, 553<sup>38</sup>: embkesche krossen geheten de kortlinge 445<sup>20</sup>.
- kortzener 372 N. 3 = korsener.
- korffhus Schanzkorb 162<sup>73</sup>, 373<sup>12</sup>.
- korffmeker Korbmacher 465<sup>9</sup>.
- korforste Kürfürst: der korforsten slach 444<sup>20</sup>, decorforstenslach 551<sup>13</sup>.
- cost f. Koster: LX N. 53.
- koste Speise: guden dranck u. koste veel 153<sup>00</sup>.
- kostliken mit großen Kosten 368<sup>20</sup>.
- koter Bauernhund: dyt was der hetschen k. jacht 190<sup>05</sup>: Hollant hedde de kotterjacht 210<sup>05</sup>.
- koyent Koyent, Dünmbier 452<sup>5</sup>.
- kralensnore Korallenschnur 341<sup>23</sup>.
- kranck, krank schwach: dat se dem anhevende to k. weren u. nicht stercke noch 337<sup>19</sup>; wu twey willen kempen, dar mod de krankeste vorlesen u. underliggen 447<sup>27</sup>; krank werden c. *gen.* mit einer Absicht nicht zum Ziel kommen: des worden se tomalen k. 144<sup>05</sup>.
- kranhals Krankhals 337<sup>5</sup>.
- krauwel „Kreuel“, Sabel mit Hakenspijen 337<sup>5</sup>.
- kreyt f. kret.
- krenken verletzen, schädigen, benachtheiligen 43<sup>21</sup>, 48<sup>3</sup>, 81<sup>38</sup>.
- kresem Chrysam, gewicbtes Öl 142<sup>33</sup>.
- kret, kreyt, kryt Zant, Streit, Haber 114<sup>06</sup>, 324<sup>25</sup>, 327<sup>9</sup>, 329<sup>8</sup>.
- kreten in Haber liegen 324<sup>24</sup>.
- kretten quälen, beunruhigen, foppen 113<sup>77</sup>, 140<sup>76</sup>, 179<sup>41</sup>, 215<sup>09</sup>; *part.* ghekreth 245<sup>30</sup>.
- krevet Krebs: de k. hefft eynen sproke x 394<sup>19</sup>. Wäre nicht doch besser kremer zu lesen? Vgl. die Recensionsnote.
- creftich rechtsverbindlich 542<sup>28</sup>.
- krich Zant: Rechtsstreit 16 N. 9, 68 N. 1.
- krimpen, krympen, zusammenschrunpsen, sich vermindern: myt quadem ghelde se krumpen 101<sup>12</sup>; darna kramp om ok desneppel 248<sup>31</sup>; hümydde doch syn neringh krympt 251<sup>11</sup>; dat gelt begunde one to k. 322<sup>20</sup>.
- kristoffer-, kristoffeskrosse Grofchen mit dem Bilde des h. Christophorus 443<sup>17</sup>, 448<sup>24</sup>.
- kronen Krönen 422<sup>5</sup>.
- kroppeel Krüppel 475<sup>14</sup>.
- krosse, kroske, krōake Grofchen 188<sup>20</sup>, 251<sup>04</sup>, 408<sup>5</sup>, 551<sup>5</sup>.
- krossenpennigk Grofchen-, auf den Grofchenfuß gemünztes Geld 410<sup>27</sup>.
- krownen Kranen: krodén duvel 375<sup>15</sup>.
- krucke Krücke 475<sup>15</sup>.
- krud Gewürz: backen k. electuarium 429 N. 1.
- krupen, *praet.* kroyp, frieden 196<sup>01</sup>.

- kruse frau:** sach k. jog eine frau: Miene 207<sup>70</sup>, 209<sup>67</sup>.  
**krusebrade** Kreuzbraten: datse wolden holdenork. 338<sup>30</sup>. Vgl. Schiller-Libben unter Kruselbrade.  
**krußel** kleine Hängelampe 192<sup>42</sup>.  
**krutzeweke** Kreuzwoche, Woche vor Himmelfahrt 19<sup>5</sup>; vgl. S. 471 R. 6.  
**kulck** Kollit? (in Br. noch heute speciell eine Art Magenkrampf mit begleitendem Würgen und Speichelfluß) 238<sup>02</sup> u. R.  
**kulde** Kiste 193<sup>65</sup>.  
**kule** Grab 498<sup>28</sup>.  
**küm** schwach, frank: nicht mer wart geachtet wen k. (?) 205<sup>91</sup>.  
**kume**, **küme** kaum, mit Mühe 142<sup>41</sup>, 193<sup>81</sup>; allenfalls, zur Noth 364<sup>27</sup>.  
**kummer**, **kommer** Mangel: do was k. unde dürtit van dem korne 247<sup>08</sup>; Beschlagnahme, Arrest 132<sup>28</sup>.  
**kumieren** mit Beschlag belegen: darover wolden de clagen, manen, laden, bannen, hindern, k. up unse borgere 458 R. 2.  
**kumpan**, **kumpen** Kumpan, Genosse 45<sup>7</sup>, 136<sup>53</sup>, 137<sup>63</sup>; als Schelte: du dumme k. 349<sup>1</sup>.  
**kumpenige** Kumpanei, Genossenschaft 332<sup>24</sup>.  
**kundeghen** verkündigen 48<sup>4</sup>; to banne k. als gebannt proclamieren 48<sup>4</sup>, 53<sup>19</sup>.  
**kundeghinghe** Verkündigung 29<sup>27</sup>.  
**kundich** bekannt 188<sup>33</sup>.  
**kunst**, **künst** Erfahrung: de ende drecht des dynges last, des love malk, de k. is vast 207<sup>86</sup>; Wissen: gramaticalia unde de ersten kunste 324<sup>17</sup>; listiger Anschlag 224<sup>53</sup>.  
**kuntor** Contor 370<sup>19</sup>.  
**kuntachop** Kuntschaft, Berühmtheit: syn herschop krech draden k. 157<sup>19</sup>.  
**kurmau** Nachahmung des Sägenschreies 378<sup>13</sup>.  
**kurren** fuurren, brummen 460<sup>1</sup>.  
**kurrent** Gemurr 380<sup>22</sup>.  
**kusel** Kreisel 409<sup>6</sup>.  
**Lach** Gelage 135<sup>20</sup>, 214<sup>37</sup>; bibl. wart betenget eyn ander l. ging ein anderer Lanx an 222<sup>79</sup>; was de meyne R. to laghe up dem huss der Nyenstadt war ber G. R. versammelt 233<sup>65</sup>.  
**lachbroder** Zechbruder 461<sup>18</sup>.  
**laden**, *praet.* lod, löth, vorladen 24<sup>18</sup>, 227<sup>72</sup>.  
**laghe** Lage? konden .. neyne stidde vinden dar dat kornehus na lechlicheyt wol stan konde este tor l. hebben 376<sup>2</sup>; Hinterhalt 193<sup>68</sup>.  
**laggen** lachen 355<sup>19</sup>.  
**lakemaker**, -meker Latenmacher, Wollenweber.  
**lakengespan** Latengefell, Bantbaum: lepen schoduvvel u. danseden in den lakengespannen u. snarden myt dem wulbogen 336<sup>31</sup>.  
**lam** lahm: wu lamen man dat ik noch byn 201<sup>77</sup>.  
**lampe** m. Lampe 251<sup>05</sup>.  
**langhe** lange: so l. dat bis 535<sup>21</sup>.  
**langhen** verlangen, reichen 116<sup>68</sup>, 135<sup>15</sup>; abfassen und zur Stelle bringen 173<sup>27</sup>; hervorlangen, producieren 261<sup>12</sup>; zum Ziel kommen 374<sup>11</sup>, 408<sup>15</sup>; erlangen 372<sup>15</sup>, 439<sup>8</sup>, 460<sup>7</sup>.  
**lantbete** Landbete, allgemeine Steuer 429 R. 1.  
**lantrekel** Bauernhund 175<sup>81</sup>.  
**lantwere** Landwehr: Graben und Wall die das Stadtgebiet, die „Bichtstrif“, einbegrenzen 46<sup>24</sup>, 231<sup>05</sup>. Vgl. Chron. VI S. 31 R. 2, S. 190 R. 1 u. 2.  
**lappen** fließen 157<sup>05</sup>.  
**laren** = leren.  
**last** Beschwerde: queme he des in l. 104 R. 1; de de stat wolden in l. bringen 344<sup>20</sup>; de ende drecht des dynges l. am Ende ist zu büßen was man verschuldet hat 207<sup>85</sup>.  
**lat** Geberde: myt gewunders late mit verwunderter Miene 172<sup>08</sup>.  
**late** spät 110<sup>78</sup>; laterendach dies crastinus 309<sup>13</sup>; uppe dat lateste zuletzt 409<sup>13</sup>.  
**laten**, *praet.* led, leth, leyt, lassen 30<sup>5</sup>; anstehen, zu Gesicht stehen, (wohl ober fließ); bekommen: de herschop leth den deggher wol 238<sup>08</sup>.  
**latte** Latte; latten dragen, l. halten, verzagen: Hollant ginck myt den synen schuchteren uppe der strate u. drogen l. 382<sup>20</sup>; so seghen an synen reygen mit latten vor den bastreygen 201<sup>50</sup>; halden de l. uns ghelick 203<sup>42</sup>.  
**lauwe** Löwe: = lauwenpennigh 250<sup>20</sup> braunschw. Pfennig mit dem Löwen im Silbe 190<sup>75</sup>, 249<sup>56</sup> · 62.  
**laven** laben 135<sup>12</sup>.  
**lebare** Leopard 480<sup>16</sup> u. 8.  
**lechlicheyt** Gelegenheit, Bequemlichkeit: der stat l. unde beste 303<sup>6</sup>, 315<sup>17</sup>, 390<sup>10</sup>; dar dat kornehus na l. wol stan konde 376<sup>6</sup>.

- lecht**, **lucht** Licht: das Sonnenlicht 400<sup>22</sup>; to lechten bei Tagesanbruch 562<sup>20</sup>; künstliches Licht: luchte don Leuchtwerk (siehe 16 N. 9; do worden se uth deme Hogendore gebracht myt luchte unde blasen mit Leuchten und Fadeln, in feierlichem Geleit 345<sup>24</sup>; bibl. den schichtmekers vel dat. l. sie erschrafen 344<sup>17</sup>.  
**lechtvorch**, **lichtvordich** leicht: lechtvorige gelt 416<sup>19</sup>; leicht- hin gesprochen, gleichgültig, bedeutungslos: sproken so l. worde 370<sup>5</sup>.  
**ledder** Leder: semesch l. 223<sup>20</sup>, 258 Nachtr.  
**ledder**, **ledre**, **Leiter** 192<sup>42</sup>: bibl. worden se draden also tam, dat se om de ledren droghen 158<sup>30</sup>.  
**ledderbom** Leiterbaum 193<sup>74</sup>.  
**lede** Angst: de lede bet se unde de l. kam so, dat de l. se wol hedde in eyn musholgejaget 373<sup>20</sup>; ik frochte, one bet de l. 389<sup>21</sup>; dorch l. halven 374<sup>28</sup>, van l. 383<sup>6</sup> aus, vor Angst.  
**lede**, **leed**, **leth** leid 54<sup>18</sup>; yt wel on namals werden l. 108<sup>21</sup>; bange: one (dem R.) was l. 337<sup>18</sup>, 339<sup>5</sup>; one were nu nicht l. 370<sup>2</sup>; darvor was on deggher l. 183<sup>44</sup>.  
**ledmate** Gleichmaß 349<sup>4</sup>; Mitglied: des Rades l. 402 N. 1.  
**leghe** Legung: mytstrickes l. funium extensione 179<sup>37</sup> (f. N. 2).  
**legghen**, **legghen**, **praet.** lede, **leyde**, **part.** leydt, geleit, gelecht, **lacht**, **legen**: leyde sick bi on to unechte wurde seine Leibe 405<sup>20</sup>; leyde de herstrate ummehen legte die Peerstraße um Dr. weg 304<sup>20</sup>; eynes wanschers . . den men by dat Sackhus lede dem Sacker Rathhause beilegte 164<sup>33</sup>; in den Sack wart dat richte leydt 226<sup>26</sup>; me moste jo wat der stad beste to hulpe l. 392<sup>13</sup>; do se worden van Rade lacht aus dem Rathe entsetzt 246<sup>51</sup>; so willen de R. or schelinghe by uns l. auf uns verstellen 78<sup>21</sup>; anlegen, besegen, junbieren: anderswur (de ije mrc) to leghende 64 N. 1; anberaumen: eynen dach l. 36<sup>13</sup> - 18, 561<sup>13</sup>; besegen: dusser ge- leiden twiverdicheit 267<sup>18</sup>; machtlos l. außer Kraft setzen 384<sup>8</sup>, 385<sup>9</sup>; unfredlik gelacht außer Frieden gesetzt, für frieblos erklärt 530<sup>14</sup>.  
**legenheyt** Gelegenheit, Umstände, Verhältnisse: der stad l. 362<sup>1</sup>.  
**leyde**: dorch den leyden vorstrickes-
- bunt** 148<sup>21</sup> == lede selbst? ober **part.** von legghen?  
**leiden**, **leden** geleiten 36<sup>22</sup>.  
**leye**, **leige** Late 29<sup>18</sup> u. 5.  
**leyse** Kirchengesang, geistliches Lied 214<sup>20</sup>.  
**leyst** m. Reifen 338<sup>31</sup>.  
**lemclicker** Lehrentlicher 453<sup>8</sup>.  
**len** Leben: geistliches 35 N. 3.  
**lenen** leihen, zu Leben geben 14 N. 2.  
**leng**, **lengh**, **lengk**, **lenck**, **comp.** von lange lange 27<sup>14</sup>, 45<sup>13</sup>, 82<sup>4</sup>, 211<sup>37</sup>, 558<sup>13</sup>.  
**lenhere** Lebensherr 14 N. 2.  
**lenware** Lebensgemere LVI N. 16, 14 N. 2, 64 N. 1.  
**leren**, **laren** lehren, unterrichten: dede boven twey jungen mosten leren in dem alfabete 321<sup>24</sup>; bibl. we (wehe) demjennen den he larde den er in seine Zucht nahm 157<sup>21</sup>; lernen, sich unterrichten: ock schal de richtschriver dat gerichtbooycke . . . by den R. bringen, dar use borge uth l. 357<sup>28</sup>; erfragen 179<sup>11</sup>.  
**les** n. Legende: se nemen to herten dat l. dat me vint in der croneken der van Trere 523<sup>10</sup>. Das Folgende ergibt, daß es sich um ein „Geseh“ (vgl. Schiller-Rubben II 670<sup>33</sup>) hier nicht handelt.  
**lesen** lesen: dar woldem nicht mer van l. bavon sollte keine Rede mehr sein 185<sup>41</sup>: Autologie des Folgenden dyt beer wart togheslaghen; auslesen, erlesen: wen se dar bequemlik l. wer ihnen bequem schien 126<sup>50</sup>; was on artzedye l. hatten sie sich zur Arznei erwählt 238<sup>01</sup>; hedden se int beste l. hätten sie für das beste erkannt 200<sup>32</sup>.  
**leslik** leserlich, lesbar 519<sup>18</sup>.  
**leste** == lateste letzter 47<sup>28</sup>; to dem lesten zuletzt 22<sup>8</sup>; int alderleste zu allerlezt 153<sup>10</sup>; dat was dat l. myt dem ersten war ihr erstes und lestes Wort 439<sup>3</sup>; dat leste das äußerste Ende: van dem lesten des ertrikes 525<sup>22</sup>.  
**let** Glied (einer Kette) 478<sup>18</sup>.  
**let**, **leth** Lied, Melodie: on was leff to nyen leden 108<sup>28</sup>; dyt was dat l. in dem dantz 181<sup>01</sup>.  
**leth** f. lede leid.  
**letspreker** Liebersprecher 100 N. 31.  
**lef**, **leff**, **leve** lieb: l. weoen to c. dat. der Person Gefallen finden an, Gelüsten tragen nach etwas: on was l. to nyen leden 108<sup>28</sup>; darto was on al deggher l. 130<sup>50</sup>; den to eyndracht

- is gar l. 254<sup>30</sup>; alle den to rechte l. was 341<sup>12</sup>; om wart l. to den iij<sup>e</sup> gulden 394<sup>33</sup>, to leve na dem gelde 396<sup>2</sup>; hir was alleman l. to 434<sup>4</sup>; absol. altohant wart en do leve alsbalb ward ihnen wobl 155<sup>61</sup>.
- leffde Siebben: bidden wy juwe l. 530<sup>22</sup>.
- leven leben: leveden rades myt on 25<sup>25</sup>.
- lichem, lycham leichnam 520<sup>9</sup>; uses heren, de hilghe l. 30<sup>10</sup>, 44<sup>2</sup>, 46<sup>17</sup>.
- licht lecht, [schreibst]: vorantwortede dat myt lichten worden 375<sup>22</sup>.
- lichte, lychte viellicht 547<sup>7</sup>, 108<sup>12</sup>. lichtvordich f. lechtvorich.
- lidelik leiblich 430<sup>10</sup>.
- liden, lyden, *part.* gheleden, leiden 46<sup>1</sup>; bulben, zulassen 30<sup>18</sup>; dat one water, vur noch erde edder lucht l. scholde 400<sup>22</sup>.
- lighen, *part.* gheleghe, leihen 192<sup>58</sup>.
- ligghen, 3. *praes.* lyt, leghet, liegen 46<sup>34</sup>; dar nicht an dat vele leghet worauf nicht viel aufommt(?) 147<sup>65</sup>; in Haft liegen: in dr hus l. ghan 233<sup>57</sup>.
- liik, lyk, lick gleich 30<sup>4</sup>, 236<sup>51</sup>, 252<sup>30</sup>; billig: dusse mot na lyken dynghen in state sik sulveat dwynghen 170<sup>44</sup>. Substantivisch n. Billigkeit: mit weme dat in deme liken also gheweghen was 31<sup>18</sup>; dat se om nicht lykcs deden 116<sup>42</sup>; dat den luden mochte l. scheyn 140<sup>57</sup>.
- licken leden 179 N. 1.
- likesere gleich sehr 404<sup>27</sup>.
- likewol gleichwohl 25<sup>34</sup>, 30<sup>24</sup>, 53<sup>34</sup>; l. dat obgleich 25<sup>7</sup>, 31<sup>10</sup>.
- lick hus Vorhalle einer Kirche 216<sup>82</sup>.
- limpliken gebührlich, glimpflich: wu me deme l. dede 558<sup>26</sup>; limpliken lopen glimpflich ablaufen 563<sup>1</sup>.
- lyre Leier 121<sup>15</sup>.
- listigen überlisten, betrügen 375<sup>16</sup>.
- lif leib, leben: l. unde gut 104 N. 1.
- livesnoth Noth in der es um leib und leben geht 315<sup>5</sup>.
- lyvesförste Lebensfürst 219<sup>69</sup>.
- liffgedinge Leibgedinge, Gut das einer Person zum Unterhalte angewiesen ist 48<sup>6</sup>.
- liflik leibhaftig 524<sup>12</sup>.
- lifflos werden sterben 310<sup>20</sup>.
- lif-, liffucht (= liffgedinge) Leibucht LXII N. 78, 64 N. 1.
- locate Unter-, Unterricht 321<sup>21</sup>.
- lochter, lichter linker: tor loch-
- teren halve 117 N. 1; to der luchteren hand 496<sup>9</sup>.
- loden, loeden löthen 533<sup>6-15</sup>.
- logen, *part.* gelogenth, lögen strafen 264<sup>7</sup>.
- lop? Eldaghessche, Viteskoppe vor gud synt se kleyne loppe 189<sup>66</sup>.
- löpp Lauf? de karbusse stunt up dem l. 213<sup>96</sup>.
- lopen, 3. *praes.* loypt, *praet.* leep, leyp, laufen 349<sup>11</sup>: de wort se l. leten ließen den Mund fließen 186<sup>28</sup>; ausgehen: do up den avent leep de dach 117<sup>76</sup>; hinauslaufen auf, ausschlagen zu etwas: dat . . . unsen nakomelingen u. us tovoren wel l. uppe grote koste unde arbeyt 82<sup>18</sup>; dat denne dem gemeynen unde gantzer werlde to schaden u. vorderve lopet 188 N. 1; to watte swarheit dat lepe 267<sup>9</sup>; hinziehen, gerichtet sein auf etwas: na ghelde u. nicht na rechte leep stedes al syn ghebrechte 171<sup>53</sup>; dat scholde over de ryken l. über die Reichen hergehen 343<sup>15</sup>; verlaufen: ore schedingh leep dar wyld 167<sup>16</sup>; lepe in erring 260<sup>37</sup>; *refl.* sich belaufen: dat leyp sick . . . xxj uppe den gulden 417<sup>11</sup>.
- lo pent n. Gelasse, Umherlaufen 264<sup>14</sup>.
- los, lose frei, ledig: l. werden erlobigt werden LXVI N. 99; eitel, un begründet, müßig: up losen wân 185<sup>28</sup>; arglistig, verrätherisch: dar kemen twey . . . myt losem werve 352<sup>7</sup>.
- losdon aus Banden lösen 225<sup>91</sup>.
- losebref: absolucien u. -brive 505<sup>42</sup>.
- losen lösen; lossprechen, absolvieren: van dem eede 151<sup>23</sup>; zu frieblicher Lösung bringen: wol dat nu de eldesten . . . vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515<sup>12</sup>; erlösen 179<sup>26</sup>; loslaufen: se hedden se alle wedder geloset vor eyne tunne goldes 314<sup>32</sup>. Unstcher die Bedeutung — lösen? — 223<sup>21</sup>: des mosten se draden losen, dat se alsus worden rede.
- lösken lösen 251<sup>65</sup>.
- loßscheten lösen, abschließen: bisbi. = frei herausjagen? 191<sup>20</sup>.
- lot, loth n. Loos: vellen beyde to lykem lote betden sel gleiches Loos 145<sup>52</sup>; do vel sus up dne dat l. 223<sup>12</sup>.
- lot Loth, halbe Unze 199<sup>74</sup>.
- lothgeter Augelgießer 141<sup>11</sup>.
- loff Lob 28<sup>15</sup>.

- loff Raub: vor j. l. sulverß dar (up den schauwer) wedderuptoldende 533<sup>15</sup>.
- love Raube, bebedte Aftanc: van unses radhuses lovene myt den clocken openbare ghekundeget 65<sup>16</sup>; den sittenden R. up de loven forderen 561<sup>24</sup>.
- love Glaube, Vertrauen: de l. was nicht in der borch 190<sup>96</sup>; dar were neyn l. ane bei denen (Herrschaft und Mannschaft) sei kein Eren u. Glauben 314<sup>17</sup>; de l. is numer uthe 148<sup>36</sup>.
- loven geloben, Bürgschaft leisten 27<sup>10</sup>; glauben c. gen.: wes me up ore warheit l. moghe wie viel Vertrauen in ihre Wahrhaftigkeit zu setzen 66<sup>20</sup>; des love malk 207<sup>86</sup>.
- lovesangh Lobgesang 514<sup>12</sup>.
- lofliik, lofliik, lovelik lüchlich 28<sup>12</sup>, 30<sup>9</sup>, 53<sup>12</sup>, 522<sup>41</sup>.
- lofflos creditlos 441<sup>5</sup>.
- loffte Gelübde 219<sup>54</sup>, 400<sup>5</sup>.
- lofwerdich glaubwürdig 542<sup>5</sup>.
- lucht Luft: bibl. Freiheit der Bewegung: ok de fruwen van der untucht mosten hebben yo neyne l. 134<sup>31</sup>.
- lucht f. lecht.
- luchter Leuchter 520<sup>8</sup>.
- luchter f. lochter.
- lucen glüden: wan on dat na willen lucket 230<sup>67</sup>.
- luckerad Glücksrab: sus most de schyve ummeghan des luckerades thohope 247<sup>86</sup>.
- lucking = lutting klein: l. unde grot 345<sup>29</sup>.
- lude Leute.
- lude f.? we synt yo noch eyner lude eines Rautes, einer Meinung? 209<sup>72</sup>.
- luden, praet. ludde, lauten 336<sup>12</sup>; heißen 141<sup>97</sup>; läuten 31<sup>21</sup>, 41<sup>19</sup>, 325<sup>12</sup>.
- lusen lausen: bibl. ausspünbern 160<sup>11</sup>.
- lusten, 3. praes. lust, c. gen. nach etwas gelüsten 160<sup>31</sup>, 202<sup>86</sup>.
- lutbar lautbar 377<sup>2</sup>; l. maken anzeigen: makeden welck namheftich unde l. 387<sup>18</sup>.
- lute Leute 561<sup>20</sup>.
- luthe = lude laut: dyt klanck ok tomalen l. 148<sup>37</sup>.
- lutter, luter, lutterken lauter, rein: he wolde se l. schyren 121<sup>14</sup>; van luterer begheringhe eines herten 524<sup>13</sup>; lutterken in de ere goddes LXVI R. 101.
- lutteren läutern, in zweiter Instanz vornehmen: lutterde syne sake u. dede eyn rechtcheding darover 342<sup>3</sup>.
- lutting, lutting, luttingk, lucking klein, wenig: eyn l. states u. eyn weynich hates 300<sup>5</sup>; eyn l. gudes 350<sup>21</sup>; duth stod eyn l. vordan 465<sup>20</sup>.
- Mach Verwandter: borne mage u. frund 81<sup>8</sup>.
- machlik verwandt 117<sup>01</sup>.
- macht Gewalt, Macht: myt m. gewaltig 382<sup>26</sup>; Vermögen, Finanzen 169<sup>16</sup>; Bedeutung: dem R. was an ome neyne m. 397<sup>30</sup>, ome was dar neyn m. an 433<sup>15</sup> dem Rathe war an ihm — ihm war daran — nichts gelegen.
- machtlous, -lös unglücklich, unkräftig 200<sup>27</sup>, 382<sup>19</sup>, 441<sup>4</sup>: m. legghen außer Kraft setzen 384<sup>8</sup>, 385<sup>9</sup>.
- mageschop Verwandtschaft 130<sup>64</sup>.
- maghet Magd.
- maken machen: makeden se meyneede erklärten sie für meineidig 379<sup>14</sup>.
- mal, mål Mal: na dem male sintemal 16 R. 9; Ziel: se wusten do nicht ore m. wur se ok scholden werpen däl 110<sup>76</sup>.
- malk, malick (339<sup>9</sup>) jeber; malckander einander.
- mallie kleiner Ring, Spange: twe punt mallien 541<sup>8</sup>.
- malmesie Malvaster 428 R. 3.
- man 530<sup>3</sup> = men man.
- man Monat 67<sup>22</sup>.
- manghes = mannighe, pl. von mannich.
- mangelen handgemein werden, raufen 313<sup>3</sup>, 562<sup>31</sup>.
- mangelinge Schlägerei 306<sup>9</sup>.
- mangherhant mancherlei LXII R. 78.
- manget, manghet 103<sup>57</sup>, 133<sup>78</sup>, 299<sup>8</sup> = mank.
- manheyt Mannhaftigkeit 480<sup>1</sup>.
- mank (520<sup>9</sup>), manget unter, zwischen.
- mannichfalt vielfältig 169<sup>06</sup>.
- mansheyke Mannesmantel 115<sup>22</sup>, 135<sup>26</sup>.
- manschop Verhältniß des Lebensmannes zum Lebensherrn 58<sup>29</sup>; Gesamtheit der Ritterschaft 314<sup>17</sup>.
- marienkrosse Groschen mit dem Bilde der Jungfrau im Gepräge 449<sup>18</sup> u. 3.
- markenpennigk Markgelb, nach dem Markfuße ausgemünztes Geld 411<sup>20</sup>.
- market Marktplatz.
- martiler, martilerynne Märtyrer, Märtyrerin 521<sup>41-42</sup>.

- mate Maß: mystu uth myt guden maten, myt gude werstu belaten 149<sup>44</sup>; Riemlichkeit, Pflichtigkeit: idt is m. dat ydt yo bliffst es ist in der Ordnung x 198<sup>63</sup>; velen kam he wol to m. samer zu paß, gelegen 155<sup>46</sup>; Casper Krul kam ok to maten 223<sup>7</sup>, do quemen welke to maten 225<sup>60</sup>, villiche kumpt he dar ok to mate 256<sup>9</sup> zu dem was ihn — ihnen — gebilirt, zu seinem — ihrem — Rechte; Mittel und Wege; so hedden des mate u. macht 354<sup>3</sup>.
- matier 441<sup>43</sup> u. ß., Mathias 251<sup>14-21</sup>, 252<sup>43-51</sup>, mathies-, mathias-krosse 250<sup>84-91</sup>, 419<sup>21</sup> ff. goslar-scher Groschen mit dem Bilbe des h. Matthias.
- matten *c. acc.* die Maßmeße von Jemand nehmen; bilbl. Jem. schazen u. zehnten: de borger vangen u. schatzen, den Radt... matten, to kryghen denne gheldes eath 224<sup>49</sup>.
- Matz Reform von Matthias: mester M. ber Fenster 223<sup>28</sup>.
- mauwe *f.* Armel 166<sup>95</sup>, 338<sup>33</sup>.
- mechtich, mechtigh vollmächtig, zur Entscheidung befugt: scholde orer m. wesen to eren u. to rechte 33<sup>11</sup>, 69<sup>1</sup>; m. wesen dat aftodonde 40<sup>15</sup>; dat wy orer in der sake to rechte unde allem beschede gantz m. syn scholden 528<sup>16</sup>.
- mede, mydde, myt mit; m. syn willkommen, lieb sein: de was one do nicht m. 113<sup>29</sup>; dut was den twolfen ock m. 307<sup>22</sup>.
- medegheselle Genosse 518<sup>3</sup>.
- medepatrone Wittpatron 470<sup>15</sup> u. ß.
- medepatryebroder Mitverschworner 334<sup>7</sup>.
- medeselschop Gesammtheit ber medeghesellen, Genossjame 522<sup>41</sup>.
- medevorwandte Consorte, Wittschuldiger 529<sup>35</sup>.
- medevraude Wittfreude 517<sup>31</sup>.
- megister 394<sup>21</sup> = magister.
- meygerhof Meierhof 43 R. 2.
- meynde *f.* Meinung, Absicht 267<sup>1</sup>.
- meyne allgemein: de meyne papheit die gesammte Pflichtigkeit 30<sup>17</sup>; de m. Rad ber Rath aller fünf Weichbilbe Braunschweig 47<sup>27</sup>; myt der meynen procession der papheit u. der leyen in gemeinschaftlicher Procession x 54<sup>10</sup>.
- meyne, mene *n.* Gemeinbesitz, Almenne 113<sup>57</sup>, 132<sup>22</sup>.
- meyneede meineidig 378<sup>15</sup>, 464<sup>17</sup>.
- meynen, menen meinen, glauben 16 R. 9, 46<sup>26</sup>; we mende des wer hätte das gedacht 233<sup>29</sup>, 241<sup>11</sup>; *c. acc.* gegen Jemand gestimmt sein: [he hedde] den R. myt truwe menet 177<sup>60</sup>.
- meynheit Gemeinde, ber keiner Gilde angehörige Theil ber Bürgererschaft 39<sup>29</sup>, 113<sup>66</sup> u. ß.
- meynschop Gemeinschaft 57<sup>8</sup>.
- memorie Gedächtnißfeier eines Verstorbenen und die dazu fundierte Stiftung 48<sup>6</sup> u. ß.
- men, me, man man, im Schichtb. weiß suffigiert: duddem, scholdem x für dudde me, scholde me x Sgl. S. 293 R. 15.
- men nur 332<sup>2</sup>; sonderu 231<sup>94</sup>.
- mengunge Mischung 551<sup>9</sup>.
- meninge, menynghe Absicht 459<sup>17</sup>, 551<sup>34</sup>.
- menlik mannhafft 390<sup>20</sup>.
- mer mehr: nicht m. wen nur 32<sup>24</sup>; nicht gherekent na der wichte des arbeydes, mer wen den tal to vullende 237<sup>72</sup>.
- mercklik ansehnlich 194<sup>26</sup>, 399<sup>12</sup>.
- merckliken namentlich 522<sup>37</sup>.
- merlustsaghe 186<sup>43</sup>, Meirinsfage? erstrenliches Gespräch?
- mester Gilbemeister 107<sup>25</sup> u. ß.
- mestwerte Messerschmied 51<sup>7</sup>.
- metigen ermäßigten, milbern 392<sup>27</sup>, 439<sup>30</sup>.
- metlick passend, angemessen: make den dat m., uppe dat de stad nicht in ewich vordarf keme — de tollerbode scholdem vorhogen in metliken dingen 392<sup>17-20</sup>.
- mydde *f.* mede.
- myddehere Wittber 141<sup>95</sup>.
- middel *n.* Mitte 518<sup>26</sup>.
- mydde-, middeto überbies, außerdem 343<sup>11</sup>, 460<sup>19</sup>.
- myden meiden 29<sup>1</sup>, 53<sup>22</sup>.
- mydinghe Reibung (eines Gebarmen) 53<sup>23</sup>.
- milde fromm: dat du vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dyner ghelovighen 517<sup>16</sup>; de bede was m. to godde 518<sup>7</sup>.
- mildicheyt Barmherzigkeit: goede unde m. goddes 517<sup>25</sup>.
- mildichliken aus gutem, frommslichem Herzen: myt frygem willen u. m. 394<sup>5</sup>.
- militeren streiten: dat wy... under der beschermynghen s. Autoris... moghen m. unde sweven 516<sup>22</sup>.



- min, mynn weniger 409 N. 1; nicht de m. nichtsbestoweniger 528<sup>81</sup>.  
 minister Kirchenglied 43 N. 2.  
 minne Liebe, Güte: an m. eder an rechte LX N. 53.  
 mynner tall Rinderzahl, Zehner und Einer in einer Zahrezahl 424<sup>10</sup>.  
 mynschen levent Zeit eines Menschenlebens: by mynschenlevende gedacht 248<sup>96</sup>.  
 mynslik menschlich: dat des anders neyn m. dechnisse is daß bcm bei Menschengebenken nicht anders war 64<sup>8</sup>.  
 myssedygen, *praet.* -dech, übel gebeyen 201<sup>66</sup>.  
 mysseghan mißglücken 229<sup>34</sup>.  
 mysse-, mysbaghen mißfallen, mißbehagen 155<sup>86</sup>, 225<sup>81</sup>.  
 myssen vermiffen 421<sup>2</sup>.  
 misse-, mysseward Reßgewand 41<sup>19</sup>, 57<sup>30</sup>.  
 mistrost Verzweiflung 525<sup>20</sup>.  
 myt = mede mit; myt des unterbey 311<sup>23</sup>; myt eyn auf einmal 256<sup>6</sup>.  
 mode mühe 317<sup>6</sup>.  
 moge vermöglich: de mogesten meynen borgere 558<sup>37</sup>.  
 mogheliche yt Können, Vermögen: na al myner macht unde m. 68 N. 1.  
 moghelik erfüllbar: nademe desse bede m. was 518<sup>6</sup>.  
 moghen Können; mit ausgelassenem Infinitiv: in saken dar gheldt aff mochte.  
 moiellicheit Mißsal, Befabtheit 525<sup>20</sup>.  
 moyen beunruhigen 452<sup>2</sup>.  
 moige Mühe 544<sup>9</sup>.  
 moyshus f. moshus.  
 moyte (= moiete) Unruhe, Streit: al sus leep he in de m. 103<sup>66</sup>. Ober ist es hier = mote?  
 molenkulck Mühlenteich 461<sup>28</sup>.  
 molenpennige Maßlohn 451<sup>22</sup>.  
 molenteken Marke welche der Maßlohn in der Zollbude zu lösen und anstatt des Maßlohnes in der Mühle zu hinterlassen hatte 356<sup>14</sup>.  
 molenwecker Mühlenwächter: bruer u. becker scholden wesen m. in den Mühlen die Aufsicht führen 140<sup>63</sup>.  
 mome Ruhme 64 N. 1.  
 monicie Maßschreiben 23<sup>13</sup>.  
 monik Münz 43<sup>19</sup>.  
 morg hen seghen Morgensegen: bibl. gheven den m. dat he nicht worde gheslaghen thaten dazu, daß ic 114<sup>81</sup>.
- mosen Gemüse hosen; bibl. rafften: Eldagessche myt den rosen konden wol tohope m. 159<sup>79</sup>.  
 mos-, mōs-, moyshus Speisehaus: m. in, uppe der borch 374, 559, 323<sup>2</sup>, 341<sup>10-22</sup>, 376<sup>8</sup>.  
 mot, mōt, mout Mut, Stimmung: grymmich was he do in moude 111<sup>16</sup>; was de here syns modes fry 153<sup>96</sup>; by mode blyven gutes Muths beyen 238<sup>93</sup>; boses modes zornmützig, crjllrut 462<sup>15</sup>.  
 mote Begegnung; in de m. entgegen 405<sup>6</sup>.  
 moten, motten, 3. *praes.* moyt, 161<sup>36</sup>, *conj.* motte 29<sup>2</sup>, *praet.* moste, dürfen 39<sup>6</sup>, 48<sup>10</sup>, 72<sup>18</sup>; müssen 50<sup>18</sup>.  
 moten, *praet.* motte (= motede), begguen 28<sup>2</sup>.  
 mucken murren, maulen 559<sup>26</sup>.  
 muitemeker Meutnacher, Aufstörer 315 N. 3. 20.  
 mumme Mumme, daß bekannte braunschweiger Bier 391<sup>2</sup>.  
 munt m. u. f. Mund: driste in dem munde 341<sup>10</sup>; stoppeden dar den anderen luden de m. mede to 370<sup>11</sup>; dar se wolden dem anderen volcke de munde mede tobinden 378<sup>26</sup>.  
 munte Münze 43 N. 2; Selbstorte 101<sup>5</sup>; Gepräge: alle dat eyn m. hadde 428<sup>15</sup>.  
 munteghang Münzart, Währung 444<sup>18</sup>, 446<sup>13</sup>, 551<sup>1</sup>.  
 muntepennigk pleonastisch = pennigk: m. unde krossen 408<sup>5</sup> u. 8.  
 munterie = muntye Münzerei oder Münzbezirt?: dar me de brunsw. pennige sere in ander jegenode u. munterie bringet 411<sup>17</sup>.  
 muntosate Münzsetzung 558<sup>12</sup>.  
 muntye, muntige Münze, der Ort wo gemünzt wird 46<sup>18</sup>, 54<sup>26</sup>.  
 muntsmede Münzschmiede 48<sup>26</sup>.  
 murren murren, brummen 220<sup>31</sup>.  
 muresch mürrisch 350<sup>18</sup>.  
 murringhe Gemurre 28<sup>15</sup>.  
 mus, *pl.* müse, Maus 198<sup>48</sup>.  
 museken here Zeugherr, Zeughaus-, insbesondre Artillerievorscher 366<sup>25</sup>.  
 musen auf die Mäusejagd gehen: dar mogen se dach u. nacht inne m. 257<sup>20</sup>; bibl. Keinen unrechtfertigen Vorthail suchen: de van Mollenhusen mosten hiir nicht vorder m. 189<sup>59</sup>.  
 muserye Zeughaus 131<sup>30</sup>, 139<sup>32</sup>, 357<sup>5</sup>.  
 mushol Mausloch 373<sup>21</sup>.

- Na nahe**; wohlfeil: se koften dūr u. gheven na 161<sup>42</sup>; to n. wesen, stan zumber, schließlīch sein: dat yd deme R. efte der stad . . . nicht to na were 354<sup>25</sup>; dat yd on to na stode 326<sup>6</sup>.  
**na, nach nach**; in Gemäßheit, nach Maßgabe 267<sup>2</sup>, 417<sup>14</sup>; auf Grund von 237<sup>96</sup>.  
**naber Nachbar** 559<sup>4</sup>.  
**naby nahebei** 526<sup>8</sup>.  
**nablyven** unterbleiben 15 R. 3, 27<sup>14</sup>, 44<sup>15</sup>.  
**nach** 171<sup>50</sup> = na nach; im Schichtb. (s. die Recensionenoten) regelmäßig = noch.  
**nachdeme** dat ba, in Anbetracht daß 515<sup>30</sup>.  
**nachstendich** rücksänbig 543<sup>32</sup>.  
**nadryven** nachhelfen: gans harde de kulde nadreff 193<sup>85</sup>.  
**naghan** nachstellen 372<sup>17</sup>: de one mid alsodaner vorretnisse naginghen 515<sup>25</sup>; gerichtlīch verfolgen: wu man dem forder n. [scholde], dat recht geschege 530<sup>3</sup>.  
**nageven** nachgeben; nachträglīch zurücksahen 407<sup>13</sup>.  
**najaghen, -yaghen** nachjagen, durch Renner und reisende Diener verfolgen lassen 397<sup>16</sup>; nachtrachten: dar leth me do n. 140<sup>61</sup> = darna leth me do y.  
**naklappen** nachfolgen, hinterher an die Reihe kommen 115<sup>27</sup>.  
**nakomen c. gen.** Erfaß finden für etwas: up dat he synes schaden mochte n. 258 Nachtr.  
**nalen** zuwenden: dorch dat idt one god sulven ghenalet heft 269; wu me den [de: den Armen die Spitalpfünden] scholde n. 131<sup>01</sup>; *rest.* sich nähern, nahe-, heran kommen: do nalde sick de kardenal hir in dat dusesche lant 402<sup>7</sup>; de Oldensteder sek on nalden 210<sup>08</sup>; do sik dat to eyndracht nalde 124<sup>85</sup>; dat sick dat erste schot begunde to n. 452<sup>19</sup>; dyt rōchte der warheit nalde 248<sup>26</sup>; *c. gen.* in Besitz nehmen: dat he sek des parehoves wedder n. moste 39<sup>3</sup>. Ungewiß die Bedeutung 157<sup>17</sup>: nauwe reken we sick nalet holt de fruntschop dorch de selschop.  
**namals** nachher 108<sup>21</sup>.  
**namafflich** namhaft 544<sup>28</sup>.  
**namaning** Nachforderung, nachträglīche Klage 542<sup>18</sup>.  
**namyd-, -mytdach** Nachmittag 25<sup>5</sup>, 361<sup>20</sup>.  
**nap** Napf 149<sup>64</sup>, 389<sup>12</sup>.  
**naproven** erſehen: mach eynderman n. in densulften worden x 408<sup>3</sup>; so wii . . . uth der schrift konden n. u. gyssen 489<sup>23</sup>.  
**naruwe** Nachrene: n. is der wyve 423<sup>10</sup>.  
**naaschen** nachen: darto malk halde in vlasschen wes he konde vor sik n. 197<sup>29</sup>.  
**nascheten** nachschießen; bibl. nachfolgen 126<sup>47</sup>.  
**nasegghen** nachsagen, hinterbringen 22<sup>18</sup>, 23<sup>8</sup>, 70<sup>2</sup>, 396<sup>9</sup>.  
**nastellich** rücksänbig 542<sup>24</sup>.  
**nastygen** nach Verhältnis im Wertbestigen: desulften krossen hir to Br. nastegen in orem geldende 416<sup>22</sup>.  
**nastryden, praet.** nastredt, nachstreben 126<sup>37</sup>.  
**nath** Naht; bibl. Still Arbeit: vormochte so wol nicht syn n. war seiner Sache nicht so gewachsen 161<sup>57</sup> (vgl. 162 R. 2).  
**natreden** nachtrachten: idt was neyn munte, men de stad, dar der grunztzer jacht do natradt 101<sup>8</sup>.  
**natrecken, praet.** natreck, nachlaufen 184<sup>95</sup>.  
**nauwe** genau 157<sup>17</sup>; de R. unde gilde kerden sick dar so n. nicht an teyren sich daran nicht sonderlich 348<sup>7</sup>.  
**nafolge** Verfolgung: allet over ōne ergangen unde erkant mit hulpe, n. u. anderem 530<sup>14</sup>.  
**nedder** hernieder, herab: de Bredenstrate n. 338<sup>8</sup>.  
**nedderlage** Niederlassung, Aufs, Aufenthalt 401<sup>6</sup>.  
**nedderlegghen** hindern, unwirksam machen: dat so malkem syn recht nicht n. mochten 60<sup>2</sup>.  
**nedderleggher** = nedderlage: twyntich myle, nicht vel neger, scholden se holden n. 234<sup>81</sup>.  
**nedderslaghen** *trans.* niederschlagen, außer Kraft setzen: de Radt . . . dat bot der munte nedderalōch 106<sup>38</sup>; *intrans.* zusammen-, umfallen: darna dat korfhus nedderalōch 162<sup>00</sup>.  
**nedderstighen** im Kurse fallen 189<sup>54</sup>.  
**nedderval** Verfall 45<sup>27</sup>, Kurserückgang 189<sup>72</sup>.  
**neddervellich, -sellich** hinfällig, barmherzig 15 R. 3, 381<sup>12</sup>: einer eingegangenen Verpflichtung nicht nachkommend 265<sup>28</sup>, 555<sup>12</sup>.  
**neghede** nennt 26<sup>13</sup>.  
**negelen** nageln 306<sup>9</sup>.

negelke Gewürzquelle 359<sup>11</sup>.  
 negher *comp.* von na nahe: n. kopen, n. gheven billiger kaufen, verkaufen 158<sup>50</sup>, 411<sup>4</sup>.  
 neye, 522<sup>21</sup>, neygh 515<sup>3</sup> = nye, nighe.  
 neyn, nen kein, Keiner.  
 neymet, nemet *f.* nement.  
 nemeliken insbesondre 39<sup>16</sup>, 75<sup>28</sup>.  
 nemen, *praet.* nam, nemen, neymen, nemen; (?) nemen sik welke to freedom 133<sup>79</sup>.  
 nement, nemet, neymet Nemanb 44<sup>3</sup>, 48<sup>1</sup>, 455<sup>12</sup> u. 3.  
 nemlik 544<sup>19</sup>, nomeliken 75<sup>20</sup> nämlich.  
 nergen, nerghen nirgend.  
 nerynghe Nahrung, Erwerb 111<sup>30</sup>.  
 neringlos nahrungs-, erwerbslos 359<sup>4</sup>.  
 nerlick? dar wort one van allen parten n. ingesecht 560<sup>42</sup>. Wäre verlick zu lesen?  
 nezen genesen, gut davon kommen 142<sup>42</sup>.  
 nest Nest: bildl. Haus 168<sup>55</sup>, 198<sup>52</sup>.  
 nesten nisten, sich einnisten, festsetzen 202<sup>88</sup>.  
 neten, *praet.* not, noth, nūth, genießen; *c. gen.* Vorteil, Gewinn von etwas haben 150<sup>88</sup>, 158<sup>41</sup>, 247<sup>73</sup>, 378<sup>16</sup>.  
 nevel Nebel 213<sup>66</sup>.  
 nefen neben 552<sup>40</sup>.  
 newult? nuwerlde unde n. 517<sup>15</sup>.  
 ny niemals: desghelik .. ny erghescheyn is 42<sup>12</sup>.  
 nye, nighe neu 519<sup>26</sup>.  
 nicht *c. gen.* nichts: n. sunderkes 22<sup>12</sup> u. ähnl. öfters.  
 nichtes, nichtz (534<sup>17</sup>) nichts; verstärkt nichtes nichtes 392<sup>11</sup>, plat nichtes nichtes 393<sup>3</sup>.  
 nydt Haß, Feindseligkeit 178<sup>70</sup>.  
 nigen 360<sup>17</sup> sich neigen? neuern? *☉.* unter hogen.  
 nilkest, nylkest neulichst 55<sup>6</sup>, 80<sup>4</sup>, 446<sup>20</sup>.  
 nymer nimmer, niemals 44<sup>12</sup>.  
 nyschen gehässig, feindselig 558<sup>14</sup>.  
 noch noch: n. eyn außerbem, ferner 168<sup>76</sup>; dennoch 108<sup>19</sup>, 116<sup>53</sup>, 410<sup>1</sup>.  
 nōch genug 115<sup>12</sup> u. 3.  
 nochhafftech zulänglich 325<sup>1</sup>.  
 nochaffigen genugsam, hinlänglich 540<sup>16</sup>.  
 nocht dennoch 410<sup>1</sup>.  
 nod, noth Noth, Nothwendigkeit, Nöthigung: dat des bannendes neyn n.

en were daß es mit dem Bannen keine Noth hätte 38<sup>15</sup>; wan des nod is 42<sup>5</sup>; me wuste nicht dorch watte n. aus welchem Grunde 191<sup>13</sup>; des on myt uns neyn n. was woju wir ihnen keinen Anlaß gegeben 55<sup>12</sup>; van nodene vonnöthen 332<sup>18</sup>.  
 node ungern: dat wy n. doyt 82<sup>17</sup>; to eyndracht trad ok gar n. 232<sup>41</sup>; was to eyndracht degger n. 240<sup>67</sup>.  
 nōge Genüge 341<sup>3</sup>.  
 nogen, noghen genügen 36<sup>11</sup>, 386<sup>2</sup>; sek n. laten 77<sup>16</sup>.  
 nol? bleven noch by orem nolle 152<sup>58</sup>.  
 nomeliken *f.* nemlik.  
 nomen nennen 21<sup>10</sup>, 547<sup>9</sup> u. 3.  
 notaries Notar 151<sup>26</sup>.  
 notele Aufzeichnung, Urkunde 556<sup>4</sup>.  
 notorst 16 N. 9 = nottroft.  
 notsake Nothsache, Nöthigung, bringlicher Anlaß 130<sup>88</sup>, 222<sup>88</sup>, 299<sup>22</sup>.  
 nottorftich, nottroftich nothwendig, zwingend, tristig 188 N. 1, 430<sup>10</sup>.  
 nottroft Nothburft.  
 nu nun, jetzt 35 N. 3, 73<sup>31</sup>; ba, weil 81<sup>13</sup>.  
 nu nie 420<sup>34</sup>.  
 nucke, nücke Lücke 242<sup>26</sup>, 376<sup>16</sup>.  
 nucken im Troge kopfnicken 343<sup>9</sup>.  
 numer nunmehr 54<sup>22</sup>, 411<sup>12</sup>; = nummer nimmer? 160<sup>88</sup>, 358<sup>26</sup>.  
 nummermeer nimmermehr 361<sup>7</sup>.  
 nut, nuth *f.* Nutzen, Vorteil 358<sup>12-17</sup>, 367<sup>15</sup>; Nutzung, Genieß 358<sup>12</sup>.  
 nutbaricheit Nutzen 550<sup>32</sup>.  
 nuw nun: in dem n. im Nu 196<sup>89</sup>.  
 nuwerlde, -werlde (153<sup>85</sup>), -warlde (394<sup>20</sup>) niemals; n. unde newult 517<sup>15</sup>.

Observantenbroder 357<sup>16</sup>.

och ach! 478<sup>15</sup>.

oetmodicheit *f.* otmodicheit.

offer 396<sup>1</sup> = opper Opfer.

official Vertreter der Archidialonen als geistlicher Richter in Br. 45<sup>17</sup> u. 3.

oft, oft ob 75<sup>6</sup>; sofern 26<sup>9</sup>; falls 54<sup>5</sup> u. 3.

oge Auge: myt soden ungeliken schellen ogen dregeden se de scheven schottelen 440<sup>26</sup>; na deme dat dut one so under ogen gingk ihnen zum Trost, zur Berachtung geschah 378<sup>23</sup>; des de R. ome under ogen toch entgegen jog 403<sup>15</sup>; under ogen gesecht in 6 Gesicht gesagt 439<sup>23</sup>; under ogen to spygen in 6 Gesicht spieren 456<sup>16</sup>.

- 8 gen sehen, schauen: darumme orer vele an ome 8geden (ihū ansehen) gelyk ist he to Parys were doctor worden 258 Nachtr.
- oghensachyn Augenschein: dyt wart do gar wol o. augensichtlich 141<sup>22</sup>.
- 8ken mehren, vergrößern, erhöhen: Luden Kramer tor koken most me der Nyenstad o. vor eynen camerer 240<sup>81</sup>.
- olderlude Älterleute, Kirchenälteste 16 N. 9 u. 8.
- oldinghes vor Alters 70<sup>20</sup>, 486<sup>4</sup>.
- olighen die letzte Dhlung geben 461<sup>8</sup>.
- oltkodder Altsider 359<sup>12</sup>.
- 8pen eröffnen: 519<sup>4</sup>; eyn gericht 8. unde bestellen 529<sup>26</sup>.
- opembaringhe Offenbarung 521<sup>22</sup>.
- openbaren offenbaren, eröffnen 31<sup>22</sup>.
- openynghe Eröffnung 519<sup>2</sup>.
- opperman Opferrmann, Küster 57<sup>31</sup>.
- ordelik ordentlich 520<sup>24</sup>.
- orden Orden, Gesellschaft: de nicht en was van dem o. de to den plasboven horden 221<sup>72</sup>; Ordnung, Reihenfolge? dat dar ok veel heren worden na eynem bedachten o. 139<sup>41</sup>.
- ordeneren, ordineren anordnen 487<sup>14</sup>.
- ordinacie, ordinancie, ordinantie, Anordnung, Satzung 44<sup>18</sup>, 444<sup>16</sup>, 552<sup>24</sup>.
- ordinge Ordnung 430<sup>5</sup>, 432<sup>5</sup>.
- organe, orghele Orgel 30<sup>4</sup>, 43 N. 2.
- orlof, orloff Erlaubniß 397<sup>25</sup>; van o. mit Erlaubniß 154<sup>22</sup>.
- orpheide = orveyde Ursache: olde o. 263<sup>13</sup>.
- orsake Ursache: o. halven dat baher bas 484<sup>21</sup>; Wortwand: dat scholdem stede u. vast holden, by lyff u. by ghude, sunder jenerleyge o. 306<sup>32</sup>.
- ort Winkel, Ecke 99 N. 7, 375<sup>8</sup>; ber vierte Theil einer Münze, insbesondere des Goldguldens: ringer eynes halven ordes 445<sup>1</sup>; dre orde godes 540<sup>19</sup>.
- ot-, oedmodicheit Demuth 517<sup>17</sup>.
- otmodigen bemüthigen 442<sup>9</sup>.
- othmoth Demuth 238<sup>20</sup>.
- ovell Übel: dat fallen o. die fallende Sucht 264<sup>41</sup>.
- ovel, offel Übel: se weren dar o. by bracht hinterlistiger Weise dazu verleitet 309<sup>8</sup>; dat se myt eynem kinde dat se geberde o. gingk eine Fehlgelburt that 389<sup>19</sup>.
- offeldat Übelthat 332<sup>12</sup>.
- oven üben, ausüben, 27<sup>17</sup>, 431<sup>2</sup>; ver- richten: goddes denat 28<sup>4</sup>.
- over = aver aber 299<sup>8</sup> u. 8.
- over über, vorüber 539 N. 2.
- overachte Oberacht 508<sup>44</sup>.
- overal überall 101<sup>8</sup>.
- overdad Gewalt-, Frevelthat 314<sup>31</sup>.
- overdadich frevelhaft 302<sup>12</sup>, 332<sup>9</sup>.
- overdadicheyt Frevelmuth 390<sup>12</sup>.
- overeyndraghen vereinbaren LX N. 53.
- overghan c. dat. über Fern. ergeben: leyt one dat o. 310<sup>20</sup>.
- overgelt Überschuß 392<sup>4</sup>.
- overgheven übergeben: stuccke de ... orer jowelk in unde myt scrift tygen den anderen overgheven hadde 77<sup>20</sup>; überlassen, einräumen: dat de deken unde cappittel dem R. o. alsodene bedaghede tynße unde gulde 326<sup>17</sup>; zugeben: des en wolden de heren in der borch nicht overgheven 26<sup>20</sup>; zugefsehen: hebben dat o. dat me numer stede ewighe penninghe smeden u. maken mach 54<sup>21</sup>; aufgeben: dat se den reygen o. 339<sup>4</sup>; preisgeben, fallen lassen: dat se uns also nicht o. 51<sup>2</sup>. — 394<sup>6</sup> dürfte statt mytimwendiger o. bosheyt zu lesen sein myt imwendiger bosheit o.
- overhalinge Herüber-, Herbeiholung, translatio 514 Abs. 2.
- overicheit Obrigkeit 269, obrigkeitl. Befugniß 545<sup>4</sup>.
- overkomen antreffen 316<sup>8</sup>; c. dat. der Pers. u. gen. der Sache Jemand über etwas betreffen: des me ome overkeme 143<sup>71</sup>.
- overlanck unlänglich, vor kurzem 101<sup>12</sup>.
- overlant Oberdeutschland 252<sup>41</sup>.
- overlesen überlesen, prüfen 24<sup>8</sup>.
- overlud, -lut sehr laut, mit lauter Stimme 372<sup>1</sup>, 518<sup>12</sup>.
- overmals abermals 552<sup>27</sup>.
- overman Obmann, Schiedsrichter 77<sup>15</sup>.
- overmate Übermaß: to eyner o. zum Überfluß 530<sup>7</sup>.
- overnachtich über Nacht 553<sup>0</sup>, 556<sup>20</sup>.
- overpennige 407<sup>13</sup> = overgelt.
- overraden beraten 515<sup>24</sup>.
- overreken überrechnen, erwägen 192<sup>48</sup>.
- overrik sehr reich 410<sup>5</sup>.
- overseggen beschuldigen 43<sup>2</sup>.
- oversetten an der Oberfläche besetzen: se wolden de steynweghe unde de bruggen laten welven u. oversetten

- myt ydelen Lutterschen hauwen steynen 368<sup>2</sup>.  
overspreken besprechen 21<sup>30</sup>, 38<sup>14</sup>.  
overste oberster; o. hant Oberhand 461<sup>2</sup>.  
overrachten betrachten, bedenken 517<sup>5</sup>.  
overval Überfall 182<sup>07</sup>, 469<sup>8</sup>.  
overvallen über Jem. herfallen: Jem. zur Verantwortung ziehen: doch moste de R. uppe dat punte eynen hirna o. 352<sup>12</sup>.  
overfaren anfallen: so dat men se nicht schal o. mit worden noch mit werken 506<sup>27</sup>.  
overflodigh zum Überfluß 529<sup>16</sup>.  
overflodicheit Überfluß 529<sup>4</sup>.  
overwegen, *part.* overwegen, erwägen, ansehen, betrachten 430<sup>11</sup>.  
overwinnen überwinden, überführen 195<sup>61</sup>, 516<sup>30</sup>, 530<sup>18</sup>. Unklar 157<sup>22</sup>: do he sick overwan, wold he wesen eyn kloker man.  
over wisen, *part.* overgewiset, überweisen 543<sup>21</sup>.  
ovynge Übung, Verfahren 399<sup>11</sup>.  
owganh Flußlauf 64<sup>14</sup>.
- Pach** (= pack) Paden, Bündel 534<sup>14</sup>.  
packen *refl.* sich packen, davon machen 397<sup>11</sup>.  
paffe 245<sup>17</sup> = pape.  
page Pferd 368<sup>27</sup>.  
pagemunte f. pagiment.  
pagenkule Asagrube 398<sup>9</sup>.  
pagentzever Koffhäuser 103<sup>45</sup>.  
pagiment, pagemunte, pagimunte, peygemunte Zahlung im Gegensatz zur Rechnungsmünze 408<sup>5</sup>, 411<sup>9</sup>, 416<sup>5</sup> u. ß.  
palen Pfähle setzen 47<sup>19</sup>, 64<sup>13</sup>.  
pallas palatium, Pfalz, Rathhaus 206<sup>50</sup>, 302<sup>14</sup>.  
palsgrave Pfalzgraf: p. van dem Ryn 171<sup>63</sup>.  
pape Pfaff.  
papenböm Berillum welches die Domschüler bei gewissen Unzügen vorantrugen 321<sup>27</sup> N. 2.  
papenkrich Pfaffenkrieg, speciell die 1412—20 abwaltenden Wirren zwischen Rath und Geistlichkeit 18 N. 27, 322<sup>11</sup>.  
papheyt Pfaffheit, Klerus 33<sup>15</sup>, 80<sup>8</sup>, 396<sup>23</sup> u. ß.  
pappen mit Mehlbrei füttern; übertr. sich mit etwas vollstopfen: in dem beer p. 157<sup>07</sup>. Bgl. beerpappen.
- par, parre Pfarre.  
parehof Pfarrhof 39<sup>28</sup>.  
parmynt Pergament 541<sup>14</sup>.  
Parsevål Parzival: se menden wesen P. recht eblen Selben 225<sup>84</sup>.  
parsonne m. 462<sup>30</sup> = persone.  
partye, pertye, pertenige Partei, Parteiung 149<sup>50</sup> u. ß.  
partyenbroder Parteigenosse, Sturmbruder 186<sup>66</sup>.  
paschen, paschedach Ostern, Ostertag 67<sup>10</sup>·<sup>14</sup> u. ß.  
pauwelun, pawelun Zeltbach, Baldachin 404<sup>6</sup>, 531<sup>21</sup>.  
paves, pawes, pauwes Papst; pauwesbref päpstliche Urkunde 324<sup>22</sup>; pavesekindere Papstkinder, von der Curie begünstigte, durch päpstliche Provision zu Amt und Pfründen gelangte Geistliche 31<sup>27</sup>.  
peygemunte 351<sup>8</sup> = pagiment.  
pelgrim Pilger 475<sup>8</sup>.  
pelß Pelz 153<sup>61</sup>.  
pene Pön 39<sup>16</sup> u. ß.  
pennigktynß Selbains in Egl. zu Korn- und anderen Naturalhebenungen 326<sup>27</sup>.  
peppelik pfäfflich, geistlich: peppelike friiheit 48<sup>10</sup>.  
perner Pfarrherr 16 N. 9 u. ß.  
persone, parsonne m. Person.  
partenige, pertye 328<sup>21</sup>, 329<sup>1</sup> f. partye.  
petersilie Peterilie 472<sup>7</sup>.  
peweler, peuweler Pauzer, Dominikaner 25<sup>8</sup>, 354<sup>4</sup> u. ß.  
pewelick päpstlich 266<sup>4</sup>.  
phe = fee, vß Vieh 158<sup>29</sup>, 162<sup>66</sup>.  
pyl Pfeil: myt syner macht vordriffte me p. (?) 198<sup>68</sup>.  
pilsen, pilser Pelzer, Kürschner 260<sup>11</sup>, 322<sup>22</sup> u. ß.  
pilsman Pelzmann, spöttisch für „Kürschner“ 185<sup>40</sup>.  
pylsticker Pfeilschäfter, bibl. Anstifter, Räubersführer 454<sup>6</sup>.  
pyn Strafe 133<sup>64</sup>: geordelt to dem dode der pyne des galghen 309<sup>17</sup>.  
pype Pfeife: na lude der soeyten pypen 158<sup>50</sup>.  
pypen auf der Pfeife blasen: bibl. sus mosten se p. soeyter 104<sup>76</sup>.  
pladeren plaidieren einen (besonders geistlichen) Rechtsstreit führen 32<sup>25</sup> u. ß.  
pladeringe Kosten eines Rechtsstreits 27 N. 2.  
plaghe Plage, Verdrängung: ore dynck ghestalt to p., myt manheit on to

- besturen zu Kampf und Drang gerüstet 211<sup>35</sup>.
- pl as Unfug, Krach! : we borgermester [edder] kemmer was, mooste wiken in dussem p. 137<sup>79</sup>; we van der partye nicht was, up den kam or stickede p. 166<sup>87</sup>; darum so dreven se groten p. 205<sup>10</sup>; se weren to p. komen, ist on weren de perde nomen 216<sup>80</sup>; so makeden dusse twolffe myt oren hulperen vele plassea 303<sup>22</sup>.
- pl as bove Friedensführer: do vil man nich yo lyden plach, de nicht en was van dem orden de to den plasboven horden 221<sup>73</sup>.
- pl at schlechterdings, gänzlich 305<sup>25</sup>, 320<sup>6</sup>, 356<sup>5</sup>, 382<sup>6</sup>, 393<sup>3</sup>, 419<sup>12</sup>, 457<sup>18</sup>.
- plegen, pleghen pflegen, die Gewohnheit haben: dat me plach to gande myt deme sarks Auctoris al umme de stad 28<sup>13</sup>; also me plach to gande 30<sup>1</sup>; recht p. Justiz üben: dat he on neme unde pleghe recht over on 70<sup>14</sup>; c. dat. ber Verf. u. gen. ober acc. ber S. Jemand womit versehen: notorst dem goddeshuse p. 16 R. 9; den parluden goddes denstes p. 41<sup>6</sup>: rechtes pleghen c. dat. Jemandem zu Recht, Rede und Antwort sehen 45<sup>16</sup>; wandel pl. Wandel, Geschäft schaffen 60<sup>25</sup>.
- pleghelik üblich, herkömmlich: nym to dy dat beth diner denere myt plegheliker vorghavinghe 518<sup>24</sup>.
- pl enger Ober, Anführer 515<sup>9</sup>.
- pl icht Leistung, Abgabe 44 R. 3.
- pl oyne? sudder dat ployne wart geschoten 113<sup>54</sup>.
- plock Pflock, Pfropf: des modt he rücken up den pl. auf den Pfropf rücken, leer ausgehen 252<sup>33</sup>.
- pok Dolch: meate u. poke 359<sup>4</sup>.
- pöl Pfußl, Sumpf 171<sup>71</sup>.
- polla xt Streitart 381<sup>25</sup>.
- popper Pfeffer 359<sup>11</sup>.
- poppir Papier 337<sup>20</sup>; poppyrsrym Papier mit draufgeschriebenen Reim 338<sup>2</sup>.
- porthus Porthaus, Thorhaus 530<sup>8</sup>.
- portrecht Bürgerrecht (poorter Bürger): ironisch eyn yder man krecht syn (eyn) portrecht Jeber belam sein Theil 129<sup>21</sup>, 165<sup>60</sup>.
- possessie Besitz 68 R. 1.
- postulatesche gulden Goldgulden welche zuerst seit 1440 von Bischof Rudolf von Utrecht zum Wahrzeichen seines Anspruchs auf das ihm streitig gemachte Bisthum, später mit ähnlichem Gepräge, aber geringhaltiger von anderen geistlichen Herren geprägt wurden. S. Grautoff, Hist. Schr. III S. 160 f.
- poten Pflanzlinge setzen 63 R. 1.
- pral, präl, pralent Gebräuch, Pärm 106<sup>42</sup>, 111<sup>13</sup>, 237<sup>73</sup>, 302<sup>23</sup>.
- pramperen großmüthig toben 374<sup>31</sup>.
- pramperent großmüthiges Getöse: makeden eyn p. unde rochte, dat de borger .. menden, se hedden sick under malckander geslagen 439<sup>5</sup>.
- predeghestol Kanzel 28<sup>7</sup>.
- predinghe Predigt 518<sup>27</sup>.
- prelate, prilate Prälat.
- presencien Präsenzgelde für Mitwirkung beim Chorbest 326<sup>31</sup>.
- prestlik priesterlich 541<sup>10</sup>.
- prilate 323<sup>5</sup> = prelate.
- priis Preis, Ruhm, Ehrgeiz 238<sup>22</sup>.
- prysen preisen, rühmen; sick p. na sich einer Sache (auf Grund derselben) berühmten, mit etwas groß thun: na state vele sick p. 237<sup>90</sup>; se begunden sick to p. gelick der ruterfrawen wysen nach Art der Weiterfrawen 136<sup>26</sup>.
- prywat heimliches Gemach 312<sup>7</sup>.
- probatie, probe Probirung (des Mänsgehalts) 553<sup>10</sup>, 554<sup>26</sup>.
- processie Procession 43<sup>19</sup> u. 3.
- proynen zusammenstücken: myt dem R. dyt geproynet vor dr beste unde der stad 119<sup>71</sup>. „prüfen, zusammenprüfen“ bezeichnet noch in der heutigen Volkssprache „kümmerlich, unbedeutlich stücken.“
- prophyt Profit 144<sup>68</sup>.
- prop pen vollstropfen, laben: ore hakebussen gheproppet 213<sup>82</sup>.
- proth lautes, prophes Besen: den p. holden das große Wort führen 223<sup>82</sup>.
- proven, pröven prüfen, besinnen, erkennen: geprovet vor dat beste 413<sup>3</sup>; ermesen: dar me wol by p. mach x 65<sup>23</sup>; doch se proveden wol, dat x 443<sup>1</sup>; so moghestu p. barans kannst Du abnehmen 333 R. 2 (334); erleben: om wonderde der wisen word de he nuwerde hadde ghehort, an sodem manne gheprovet 153<sup>86</sup>; erkennen, erbenken: konden se dar eyne vunt uth p. 435<sup>86</sup>; bedenken: der stad beste helpen p. 227<sup>46</sup>; p. up auf etwas denken 24<sup>11</sup>, 57<sup>18</sup>.
- proven n. 356<sup>15</sup>, 476<sup>3</sup>, provende f. 15 R. 2, 115<sup>32</sup>, 323<sup>25</sup>, prande f. 35 R. 3 (36) Pfännde.

provener Pfründner 473<sup>4</sup>.  
 provest Propst 43 R. 2 u. 8.  
 provestige, -stie Präpstel 328<sup>14-16</sup>.  
 pründe f. proven.  
 publicus *sc.* notarius 55<sup>11</sup>.  
 puchgen auserochen, pfländern 343<sup>29</sup>,  
 456<sup>12</sup>.  
 pudadelsch pobagrish 312<sup>6</sup>.  
 punt, punct Punct, Streit-, Ber-  
 tragspunct: noch weren dar selben  
 puncte 106<sup>55</sup>; artikelen unde punte  
 335<sup>25</sup>; Stanb, Sachlage: scholde  
 wedder komen uppe de olden punte  
 455<sup>10</sup>.  
 puster Pflster, Blasbalg 409<sup>6</sup>.  
 Quam = kam *praet.* von komen.  
 quat, quadt sibel, bñte: quade ty-  
 dingh 118<sup>18</sup>; qu. tycht 254<sup>05</sup>; erzürnt:  
 daromme weren se ome qu. 129<sup>05</sup>;  
 so qu. weren de uppe de schicht-  
 makers 346<sup>1</sup>.  
 quateremper Quatember: qu. vor  
 winachten 343<sup>12</sup>.  
 queck Bich.  
 queer berquer, wiberfinnig: se weren  
 worden degher qu. 160<sup>30</sup>.  
 quentyn Quint, Quentchen: so is  
 dat whope lesen van (bei) loden u.  
 quentynen 199<sup>74</sup>.  
 quynen hinschwinden, abnehmen. Un-  
 klar 199<sup>75</sup>: des wil we in gude qu.  
 quyt los, lebig, frei: qu. geschulden  
*c. gen.* 375<sup>24</sup>.  
 Rad, radt Rath; Rathschlag, Bor-  
 haben: to besturen des ruters r.  
 193<sup>05</sup>; Mittel und Wege: sochten r.  
 wu se one van deme levende to dem  
 dode mochten bringen 377<sup>16</sup>; socht-  
 en mere valsches rades unde thugen  
 379<sup>10</sup>.  
 Rad consules, senatus: radesbot 419<sup>2</sup>;  
 -kumpan 46<sup>14</sup> u. 8.; -lach 358<sup>11</sup>;  
 radsworen 30<sup>21</sup> u. 8.; radstol Rath-  
 schlag, Rathsam 389<sup>30</sup>.  
 radelwittepennigk 445<sup>22</sup>, ra-  
 derwit penninge 554<sup>23</sup>, re-  
 derwitte 421<sup>13</sup> f. 416 R. 1.  
 raden ratzen: wart do geraden uppe  
 liken dell (?) 368<sup>28</sup>.  
 radfragen berathslagen 307<sup>14</sup>.  
 raken treffen: den wold he myt stey-  
 nen r. 180<sup>03</sup>; erreichen: moste mydde  
 dat dor r. 235<sup>09</sup>; gelangen: dat se  
 scholden wedder r. to frede unde  
 eynicheit 155<sup>41</sup>; is he nicht van hiir  
 geraket? dabon gegangen 199<sup>05</sup>.

ramen *c. gen.* u. *acc.* ersehen, zu er-  
 reichen suchen: ramede des dores u.  
 kam wach 387<sup>5</sup>; ramede dat hol  
 dar de ko dat horne utstickt 466<sup>13</sup>;  
*c. gen.* ins Auge fassen, auf etwas ab-  
 sehen: villichte des dodes mit ome  
 to ramende 261<sup>19</sup>; *c. gen.* u. *acc.*  
 gebenten, erwähnen: dusser moth ik  
 mydde r. to vormelden ore namen  
 246<sup>32</sup>; darum ick noch wedder  
 wende to den unkruden by namen.  
 de diit schichtspeel moth ok ramen  
 230<sup>07</sup>; *c. gen.* einrichten: se wolden  
 des so r., me scholde yo segghen  
 amen 205<sup>03</sup>. Zu ramen, nicht etwa  
 zu rammen gehört wohl auch rammet  
 124<sup>01</sup>: vele wort worden dar r.  
 rapen raffen, rauben: wat dar hedden  
 mer de papen in der borch, schol-  
 den se r. 203<sup>24</sup>.  
 rasen rasen: rasede (= rasende) dul  
 453<sup>3</sup>.  
 rasschop Gerath 243<sup>03</sup>.  
 rasselen? dar konde neymet neyn  
 vordell mer ane r. 415<sup>4</sup>.  
 rath 102<sup>21</sup>, rad 395<sup>7</sup> u. 8. Rab.  
 rauwe, rouwe Rufe 169<sup>09</sup>, 352 R. 1;  
 Rufestätte 522<sup>23</sup>.  
 rauweliken geruchlich 43<sup>17</sup>.  
 receß n. Receß, Vertrag 139<sup>38</sup>; *dimin.*  
 recesschen 200<sup>40</sup>.  
 recht Recht: r. staden der Gerechtig-  
 keit ihren Lauf lassen 464<sup>27</sup>; to rechte  
 bringen *c. acc.* Jemandem sein Recht  
 angebeihen lassen 371<sup>23</sup>; rechtes ple-  
 ghen *c. dat.* zu Rechte, Rede u. Ant-  
 wort stehen 45<sup>16</sup>.  
 rechte rechtsseitig: wyset se na der  
 rechten hant 256<sup>19</sup>.  
 rechtesforderinghe Rechtsforde-  
 rung, Requisition 401<sup>11</sup>.  
 rechticheyt Rechtsanspruch: [heb-  
 ben] afgesecht de r. unde to sage de  
 se tegen den R. . . mochten hebben  
 508<sup>11</sup>; Rechtspruch: wolde de r.  
 nicht holden vor eyn rechtscheding  
 407<sup>15</sup>.  
 rechtesschedyng, rechtsche-  
 ding Rechtsentscheidung, gerichtliches  
 Erkenntniß 113<sup>76</sup>, 342<sup>4</sup>, 407<sup>16</sup>.  
 rechtverdich rechtsfertig, gerecht  
 322<sup>15</sup>.  
 rechtverdicheyt Gerechtigkeit: r.  
 goddes 320<sup>14</sup>.  
 reddelicheyt Vernunftmäßigkeit,  
 Billigkeit: dat we . . . rechtis unde  
 r. by gik gebleven weren 80<sup>22</sup>.

- redding, redding k** Rettung 458 N. 2; r. unde stur 545<sup>31</sup>.  
**rede fertig** 384<sup>4</sup> u. 8.  
**rede Rede**; to reden setten zur R. stellen, ins Gerede bringen, verreden, verflagen: dat se . . den R. in mangher forsten hove, vor utwendeghen capittelen, vor papen unde vor leyen to r. setten 31<sup>11</sup>, ähnl. 49<sup>18</sup>, 55<sup>23</sup>; en scholde eyn over den anderen nicht claghen ofte on vorergheren edder to r. setten 38<sup>3</sup>.  
**redelik** ordnungsmäßig, rechtsbeständig: r. appellacion 28<sup>10</sup>, 29<sup>8</sup>.  
**redelken** gebührl. LXVI N. 102.  
**rederwite** f. radelwite.  
**regal, regall** Regalie, Leberzuder, eine Art Confect 288<sup>30</sup>, 429 N. 1.  
**rege, reghe** Reize 54<sup>13</sup>, 372<sup>1</sup>.  
**reggele** Ordnungsregel: s. Berndes r. 471<sup>9</sup>.  
**reghen reguen** (sich rühren?): istt yd drade wolde r. van unstür der bosen gheyste 142<sup>33</sup>.  
**reghen** *ref.* sich rühren, sich erheben, sich aufmachen: dorste sick to velde r. 208<sup>28</sup>.  
**regerslude** Leiter, Anführer 531<sup>5</sup>.  
**regneren** 224<sup>65</sup>, reyggeren 310<sup>13</sup> regieren u. 8.  
**regiment** 164<sup>37</sup>, reygemente, reymente 305<sup>7</sup> u. 8. Regiment, Regierung.  
**reye, reyege, reyghe** Reigen, Tanz 100 N. 35; maket r. abgetartetes Spiel 355<sup>7</sup>; den reyghen kriegen an den Tanz kommen 160<sup>16</sup>.  
**reyse** Zug (Tour), Mal: to der anderen (dridden ic) r. worven de dedingeslude ic 72<sup>10</sup>.  
**reitsen** reizen, besuern: to innicheit gereizet 518<sup>37</sup>.  
**reken** rechnen, abrechnen: wolden ok myt welken r. 186<sup>70</sup>; wofür achten: so he des gelick gerekent is 265<sup>25</sup> und ähnl. 266<sup>10</sup>.  
**religie** Reliquie 28<sup>14</sup>.  
**rem, reme** Riemen 99 N. 9, 519<sup>8</sup>.  
**reme** Rahm der Luchmacher zum Aufhängen ihrer Laten 372 N. 3.  
**remeter** Remter, Refectorium 311<sup>13</sup>.  
**rentener** Rentner 421<sup>1</sup>.  
**requireren** requirieren, laden 224, 36<sup>23</sup>.  
**reth n.** Rathschlag, Vorhaben 191<sup>17</sup>.  
**reth -, rydemester** Rittmeister: ausreitender Bürgermeister (vgl. ryden) 556<sup>22</sup>; Anführer 149<sup>50</sup>.
- revelstryd?** 482 N. 7 (483).  
**richte, rychte** Gericht: eyn r. heghen, legghen, sitten 226<sup>23-36</sup>.  
**richten** vertragen, schieblich anseinanderlegen 74<sup>21</sup>; errichten, herrichten 162<sup>74</sup>; gereichen, dienen: dat to fruntlicheyt unde berichtingen r. moghe 80<sup>18</sup>; *ref.* sich richten, verhalten: des schotes u. anderer overicheit sullen se aick na dem Rade r. 545<sup>5</sup>.  
**richten** schnurstrack: leyp deme huse to, r. to 340<sup>16</sup>.  
**richtinge** Auseinanderlegung, Vergleich 75<sup>2</sup>, 78<sup>6</sup>, 329<sup>8</sup>.  
**ryden, praes. red,** reiten 35 N. 3, 195<sup>51</sup>; ridende borgermester regierender B., sofern dieser auf die auswärtigen Tagfahrten austritt 370<sup>1</sup>.  
**rydener** Reiterer, Reifiger 172<sup>10</sup>.  
**ryken** reich werden: de konden de werk bekyken, dat se mochten draden r. 204<sup>68</sup>; jowelk ghilde sik bedachte, to r. in dem ambachte 205<sup>18</sup>.  
**rym** Reim 254<sup>23</sup>; Reimspruch 100 N. 35.  
**ring** Ring: ringe uppe den wanghen (als Zeichen) 343<sup>2</sup>.  
**ringe, rynghe** gering, geringwerthig 428<sup>6</sup>; gleichgiltig 129<sup>49</sup>.  
**rynghen, ringeneren** ringen, lebhaft trachten: nicht sulveest rynghe na state, men malcken by eren late 254<sup>68</sup>; se ringenerden na orem lone wollten burghaus ihren Lohn haben, konnten nicht auf heiler Haut sitzen 334<sup>16</sup>; Satenas begunde to ringeneren 447<sup>13</sup>.  
**rysch** rasch, hurtig 122<sup>51</sup>, 125<sup>19</sup>, 136<sup>59</sup>, 160<sup>43</sup>.  
**risinge** Kurssteigerung 188 N. 1, 548<sup>25</sup>.  
**ryten, praes. royt,** zerreißen, bersten 373<sup>15</sup>.  
**robbyn** Streit, Schlägerei 186<sup>68</sup>.  
**rochte, röchte** Geschrei, Alarm: dat eyn r. worde in orer stad 34<sup>9</sup>; veel rochtes des nachtes quam 166<sup>68</sup>; makede sodan r. bi nacht 375<sup>20</sup>; Zetergeschrei, Hilferuf: we r. repe in gewolde 132<sup>35</sup>; Gericht, Gerede: dat dar eyn grot r. van gheworden is 55<sup>34</sup>; dyt wart dat r. int leste 126<sup>68</sup>; in der dryer koninck avent gheschach dusses rochtes dravent 221<sup>51</sup>. in r. komen rufbar werden 190<sup>68</sup>; in röchten vornemen gerichtswelt hören 176<sup>14</sup>; Ruf: uns u. unse gude r. to ergherende 66<sup>16</sup>.



- r u c h t e n** = rochte? itlike horden dyt r. 196<sup>74</sup>.
- rochtich** rufbar, stadtbekannt 342<sup>81</sup>.
- rodde** 166<sup>84</sup> wohl nicht „Rübe“, sondern = röde: s. unter wert.
- roddensone** Fünfsöhne: dar wart do eyn r. gemaket 380<sup>26</sup>, b. h. sie schnten sich aus wie die Fünfe, die sich beißen, dann friedlich beschmiffeln und abermals beißen: eine Abwanblung des bekanntern „Paß schlägt sich, Paß verträgt sich.“
- rode, roud** Ruthe: dar scholdem bichten den bichtvederen myt der rouden (s. den Zusatz zu S. 154) 154<sup>26</sup>; dat kumpt vaken, dat eyn deme anderen de r. in de weke leyt (ins Wasser legt, um sie zur Abstrafung eines Andern schmeibig zu machen) de one sulvest vor den ers smyt 311<sup>6</sup>; worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigh mede kettelt hadden 384<sup>3</sup>.
- röde** Hopfen?: se wolden de röden utriten u. de hoppenranken 337<sup>6</sup>. Gegen die Bedeutung „Krapp“, welche Schiller-Lübbers annehmen geneigt sind, scheint mir namentlich der Umstand zu sprechen, daß von Krappcultur und Krapphandel in Braunschweig sonst nicht das mindeste verlautet. Die betr. Verfügungen des zweiten Ectdings (Urb. I S. 69 f. §§ 103—106) bezwecken wohl eine Einschränkung des durch den Aufschwung des Brauwesens zum Schaden des Korn- und Gemilsebaues hervorgerufenen Übermaßes der Hopfencultur. Vgl. unter wert.
- roden** roben, graben 451<sup>5</sup>.
- rock, rök, roick** Rauch: dosach me den r. wol, over dat vur wart nuwarlde gevunden 394<sup>26</sup>; als Zeichen des Feertes, der Haushaltung: woninge unde egen r. hebben 293 R. 16; egen r. upslan eine eigene Haushaltung beginnen ebb.; uns byt nicht unse eghen r. was uns beunruhigt ist keine Einbildung die nur in uns selbst ihren Ursprung hat 168<sup>51</sup>; den beth hir de r. dem wurde es hier nicht geheuer 254<sup>58</sup>.
- Romesche** konig: des Romeschen koniges slach 444<sup>26</sup> u. 8.
- ror** Feuerrohr? überhaupt unklar 406<sup>9</sup>: so dat de kordesan dat (die gegen den Rath angebrachte Klage) berauwen leyt. wente ome was eyn vincke uppe dat rore bunden
- roren, rören** berühren, erwähnen 16 R. 9, 43<sup>11</sup> u. 8.; bezeichnen, angeben: to rorende dat ghebrek 49<sup>12</sup>; an-treten, besallen: synes vaders art dat roret one 332<sup>15</sup>.
- rosenkranz** Rosenkranz: dyne kindere, dat unschuldige blod, motet liden, unde alle dejenne dede des ansetter syn, de gan darunder her also under eyne rosenkranze gehen ungestraft (in Ehren und Herrlichkeit?) babet ans 349<sup>19</sup>.
- rosenpenningh** Elbische Pfennige mit der Rose im Silbe 189<sup>86</sup>.
- rotebroder** Rottbruder 456<sup>14</sup>.
- rouwe** s. rauwe.
- roff** Raub 40<sup>4</sup> u. 8.
- roven** rauben 202<sup>19</sup>.
- rovent** Räuberei 250<sup>15</sup>.
- rofliken** raublich, räuberischer Weise 42<sup>1</sup>.
- ru** rauh, rauhe Seite: kerden dat r. butten 341<sup>31</sup>.
- rubunte[n]** (zu rabauden, agere nebulonem): r. ghan, lopen, riden herumschwärmen: ok wart vorboden, dat neymet to der tiit scholde r. ghan effte riden 369<sup>1</sup>; in s. Annen dage lepen orer vj r. 560<sup>19</sup>.
- rudenkranz**, -kranz Rautenkranz im sächsischen Wappen 189<sup>86</sup>, 414<sup>29</sup> u. 8., 487<sup>7</sup>.
- rugge** Riden; eyset malkem up den r. 161<sup>45</sup>; dat om gar seer syn r. boch 212<sup>61</sup>.
- rugghele** Chorhemb 325<sup>9</sup>.
- ruggesprake** Rücksprache, Berab-  
 rung mit den Auftraggebern 307<sup>17</sup>.
- rücken** riechen: up den ploek auf den Pfropf 252<sup>32</sup>.
- ruken, rüken** bedacht sein: [dat] scholen unde willen wii r. to bestellende 503<sup>11</sup>; auch pass. bedacht, bestellt, eingerichtet werden? ydt scholde altiit so r., nemand schold vor dm updüken 171<sup>60</sup>.
- rum** Raum: stegen in des Rades w-  
 tere unde leten darinne fischen, unde slogen r. up (?) 302<sup>28</sup>.
- rumen, rümen** räumen, von seiner Stelle weichen: noch most he r. van der banck 122<sup>45</sup>; he mochte nicht r. de stadt 170<sup>27</sup>.
- rundel** Kreis: eyn slicht lauwe in dem rundele (Spräge des Br. Löwen-pfennigs) 410<sup>14</sup>.
- ruent** Raunen, Geräun: yd wart eyn hemelick r. 453<sup>1</sup>.

- ruter Reiter, Reifiger 193<sup>66</sup> - 77.  
 rüterye Reitererwerb, Raub aus dem  
 Stegraif: up r. is he stalt 250<sup>68</sup>.  
 ruterscheel Faber mit dem Reiter,  
 der Herrschaft und Mannschaft: Han-  
 nover kam in vare . . . dor r. 192<sup>65</sup>.  
 ruterfru we Ritterfrau: se begunden  
 sick to prysen in der ruterfruwen  
 wysen nach Art der Ritterfrauen groß-  
 zuthun 136<sup>60</sup>.
- Sachheftig, sakastich jaghaft  
 337<sup>20</sup>, 516<sup>15</sup>.  
 sacht = gesecht, *part.* von segghen  
 191<sup>8</sup>, 248<sup>97</sup>, 264<sup>5</sup>.  
 sachte sanft, sacht: dat dede om so  
 s. 121<sup>12</sup>.  
 sacht m o d i c h sanftmützig, milde  
 214<sup>43</sup>.  
 sack Sad: in den s. steken säden:  
 de were des wert dat me dene in  
 den s. steke unde worppe on in den  
 molenkulck 461<sup>27</sup>.  
 sacramente Sacrament 475<sup>22</sup>.  
 sad 70<sup>13</sup> = gesat, *part.* von setten.  
 saden sättigen: myt wyne unde myt  
 braden most me de ganz wysen s.  
 153<sup>97</sup>.  
 sadigen betriebigen: so wart eyn  
 iderman hirmidde gesadighet 456<sup>4</sup>;  
*refl.* sich genügen lassen: hirmidde sad-  
 digede sick eyn iderman u. was to-  
 freden 457<sup>27</sup>.  
 saghe Rede: wat were scheyn, is vor-  
 getten . . . darvan vellen neyne s.  
 bavon sollte keine Rede mehr sein 226<sup>27</sup>;  
 dusse was vorgyftich in synen saghen  
 hatte eine böse Zunge 460<sup>20</sup>; Erzäh-  
 lung: in s. Olrickels daghe was be-  
 sloten dusse s. 254<sup>27</sup>; Gerebe: dat  
 rochte leep do in saghen war in der  
 Leute Mund 241<sup>60</sup>; me secht in man-  
 nighen saghen man erzählt vielfach  
 258<sup>5</sup>; dar kam mere unde vele s. van  
 dede unnutte was 335<sup>6</sup>; [vorvestet]  
 umme unnutter saghe willen 342  
 R. 3; Sägumdr: id were droch, id  
 were gedichte edder eyn s. 520<sup>3</sup>;  
 Ansage: worden vor den R. ghe-  
 brocht uth allen rychten des. 227<sup>70</sup>;  
 Reibung, Nachridt: to orer aller be-  
 haghe weren dyt ghelike saghe 216<sup>01</sup>.  
 tzagel Schwanz 175<sup>65</sup>.  
 sa g h e n 111<sup>63</sup>, 165<sup>67</sup>, 176<sup>33</sup>, 178<sup>68</sup>,  
 235<sup>22</sup>, 238<sup>12</sup> = segghen.  
 sa g h e n 136<sup>57</sup> sägen?  
 sayge Probe, Probitreifen 548<sup>32</sup>.  
 sakastich f. sachheftig.
- sake Sache, Fall: isset s. 356<sup>10</sup> u. s.;  
 Ursache, genügender Grund: dat be-  
 ladet ane s. byna alle pernes 54<sup>20</sup>;  
 umme drierleye s. willen 522<sup>41</sup>.  
 saken verursachen: dut alle de pa-  
 tronon s. ist das Verdienst der Patron  
 526<sup>1</sup>; Streit erheben, einen Proceß an-  
 stellen: so wil ik se . . . vortan vor-  
 degghingen vor al de darup s. mo-  
 ghen 68 R. 1.  
 sakeschedent Rechtsentscheidung  
 130<sup>74</sup>.  
 sakewolde, -woldighe Part: im  
 Rechtsstreit LXI R. 53.  
 sal Sit, Aufenthaltsort: sat he in der  
 deve sale 187<sup>93</sup>.  
 salich glücklich, beglückt: we allen  
 scholde dencklik dön, moste wesen  
 eyn s. sön 147<sup>97</sup>.  
 salmebok Psalmbuch 522<sup>23</sup>.  
 sambnyng e f. samelinge.  
 samele Semmel 434<sup>15</sup>.  
 samelinge 343<sup>18</sup>, sammeninghe  
 515<sup>18</sup>, sammyng 167<sup>15</sup>, sam-  
 nyng 182<sup>14</sup>, sambnyng 352<sup>22</sup>.  
 Versammlung.  
 samen f. sammen.  
 sammeliken sämtlich 304<sup>33</sup>.  
 sammen, samen versammeln 42<sup>21</sup>,  
 54<sup>11</sup>, 191<sup>14</sup>, 227<sup>57</sup>.  
 sammet, sampt insgesammt: s. ofte  
 (unde) besunderen 37<sup>22</sup>, 76<sup>27</sup> u. s.  
 sampderapen zusammenraffen 160<sup>65</sup>.  
 samwittecheyt Gewissen: dorchze-  
 kerheyt syner s. 29<sup>5</sup>; wedder syne  
 s. 66<sup>5</sup>.  
 sark, sarck Sarg: s. sunte Aucto-  
 ris 28<sup>13</sup>, 44<sup>10</sup>, 54<sup>7f.</sup>, 470<sup>3</sup>, 515<sup>21f.</sup>.  
 sat, sath c. *gen.* genug, hinreichend,  
 genügend: arbeydes s. 156<sup>54</sup>; s. vya-  
 sche 186<sup>59</sup>; gheldes s. 224<sup>50</sup>.  
 sate, sathe gerühlicher Befehlstand:  
 also nu de schlechte wedder to s. kemen  
 318<sup>21</sup>; Sägung: tygen de s. nicht to  
 holdende sworn sick to hope twe  
 gilde 260<sup>3</sup>; Festsetzung, Tarif: vor-  
 enigen u. vordragen sick . . . eyner  
 s. desser nabescrevener munthe 188  
 R. 1.  
 Satenas Satan: S. begunde to rin-  
 generen 447<sup>13</sup>.  
 satich ruhig, frischam: darna se sa-  
 tygher worden 155<sup>44</sup>.  
 satighen stillen: wart desse twidracht  
 wes ghesatighet 515<sup>9</sup>.  
 saffaran Safran 359<sup>11</sup>.  
 schack Schach: de barberer eyn sch.  
 kregen den Barbicere wurde ein an-

- gewischt? sie belamen ein Schwach, wurden schwach matt gestellt? 164<sup>26</sup>.
- schade Schäden: uppe schaden mit Schäden 428<sup>21</sup>.
- schaden schaden, westhun, fehlen: wat one schadede? 375<sup>1</sup>.
- schaffen machen, anrichten, veranstalten, bewirken: do schaffede he groten präl 111<sup>13</sup>; de na ghewalt de dynck sch. die es auf Gewaltthat abgesehen haben 184<sup>67</sup>; schaffeden dat se bleven 220<sup>41</sup>.
- schale = schele.
- schalk, schalck, *pl.* schelke, Schelm, Vube 256<sup>21</sup>, 377<sup>26</sup>; *adject.* arglistig, schurkisch: se makeden sich sch. myt den worden wurden zu Schurken an ihrem Wort 458<sup>5</sup>.
- schalkheyt Vüberei 304<sup>13</sup>.
- schalckkrangk verstellt frant: so wolden se eynen man sch. leggen 461<sup>6</sup>.
- schanfernolleken, Spottlieb? 129 N. 2 (vgl. 372 N. 3).
- schare, scharne Festschab 390<sup>20</sup>.
- scharp, scherp scharf, spit: weren van hantwercken der scharpen naiten 231 N. 2; sch. van haren (der Igel) 204<sup>61</sup>; streng: Bardenwerper wart afgewysset veel scherper 123<sup>50</sup>.
- schast 2. *praes.* von schullen 343<sup>27</sup>.
- schat Schatz 517<sup>20</sup> ff.; des Rades sch. die öffentlichen Gelder 169<sup>14</sup>.
- schatten beschäzen, mit Geldstrafe belegen 313<sup>2</sup>; Geldstrafe erlegen 371<sup>9</sup>.
- schauwen f. schouwen.
- schauwer großer Trinkscher 533<sup>15</sup>.
- schavernak, -nack Schavernak, Hohn, Spott: to smaheyt unde schavernake scheyn 340<sup>24</sup>; den gylden to sch. 372<sup>22</sup>.
- scheden, scheyden, *part.* ghescheden, gescheyden, scheyden, Parteien aneinandersetzen: myt (nach) rechte 35<sup>10</sup>; in fruntschop oder in ghescrevenem rechts 67<sup>21</sup>; so lange dat gy myt willen darup (bestreuen) vamme Rade gescheiden weren 535<sup>22</sup>; bescheiden, anweisen: also we daromme van synen gnaden (dem Herjoge) gescheden sind 49<sup>1</sup>; also de achte van den heren in der borch gescheyden weren 25<sup>21</sup>; weggehen: dat se weren van hiir scheyden 229<sup>26</sup>.
- schedingh Scheidung, Auseinandersetzung 187<sup>10</sup>.
- scheen, scheyn, 3. *praes.* schut, *conj.* schee, *praet.* schach, schude, *conj.* scheghe geschēchen 20<sup>15</sup>, 31<sup>26</sup>, 41<sup>7</sup>, 47<sup>13</sup>, 48<sup>6</sup>, 53<sup>34</sup>, 71<sup>15</sup>, 515<sup>8</sup> u. 8. scheydent Entscheidung 262<sup>10</sup>.
- scheidt Schieb, Schiebspruch 546<sup>7</sup>.
- schel, schël, scheel, scheyl Streit, Rißbelligkeit: umme brek unde sch. de se underanderen hebben 67<sup>6</sup>; dar grot sch. vort van kam twisschen papen unde leygen 323<sup>18</sup>; Beschwerte, Klage: [de] dore... synt geopent, is unse sch. 167<sup>41</sup>; do was noch (genug) der borger sch. 172<sup>14</sup>; ifft se jennigen sch. efte feyl up den R. hedden 352 N. 1; Ärger: or grall unde sch. was dutte 448<sup>4</sup>; noch was dat vel syn meyste sch. 142<sup>53</sup>; Gebrechen: aus hynket me myt fromdem sch. 143<sup>61</sup>.
- schelden laut erklären: orer fenckenisse quyt geschulden 375<sup>24</sup>.
- schele, schale schield: den armen ok altomale mosten syn de oghen schale, aftowardende wunderspeel 237<sup>79</sup>; myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440<sup>36</sup>.
- schelen eine Differenz ergeben: anders wolde dat sere sch. entfanginge u. utgift 333 N. 2 (334); Grund zur Klage abgeben: ghebreke dat dem R. scheld 60<sup>10</sup>.
- schelhaftech im Streit begriffen, unheim 16 N. 9.
- schelinge Ursache zur Klage, Streitgrund: hedden de heren in der borch sch. edder ghebrek to dem R. 37<sup>21</sup>.
- schemede Scham: van schemede aus Scham 363<sup>23</sup>.
- schemhodt Schambut? Gut unter dem Einer sein Gesicht schambast verbirgt? he tũth nu den sch. al aff wirft alle Scham von sich? 252<sup>23</sup>.
- schenden verunehren, beschimpfen: 8r boden.. worden.. also gheschant 183<sup>67</sup>; zu Unehren, in Schanden bringen: syn kleedt wel 8n sch. 252<sup>21</sup>.
- schene Schienbein 375<sup>13</sup>.
- schentlik, schentliken schimpflich 310<sup>19</sup>, 558<sup>10</sup>.
- schepe Schiffe 399<sup>2</sup>.
- schere schier 469<sup>11</sup>.
- scherp f. scharp; scherpe Schwärfe, Strenge: wu de gebreken... mit der sch. des rechtes scholden vorgekommen sin 544<sup>13</sup>.
- scherpherichter Scharsrichter 314<sup>29</sup>.
- scherppentiner Feldschlange 383<sup>9</sup>.
- scherriff halber Pfennig 188<sup>22</sup> u. 8.

- s c h e t e n**, *part.* schoten, schießen 129<sup>30</sup>; sich rasch bewegen: bibl. also ome dat to synne schot plötzlich in den Sinn kam 375<sup>5</sup>.
- s c h e f**, *scheve* schieß, frumm: dat holt lopt bewylen scheve 254<sup>21</sup>; de scheven schottelen dragen die Schlüssel (auf der Löffelstange) schieß drehen 440<sup>30</sup>.
- s c h e f f t** Geschäft, Vorgang 239<sup>30</sup>.
- s c h i c h t** Geschichte, Geschick: f. S. 272.
- s c h i c h t e s g a l m**? 181<sup>60</sup>.
- s c h i c h t k l o c k e** Glocke die zum Auf-  
ruhr läutet, bibl. 140<sup>67</sup>.
- s c h i c h t s p e e l** f. S. 94.
- s c h i c k e d e** 371<sup>4</sup> = geschickede.
- s c h i c k e n** beschicken, schaffen, vor-  
nehmen: eyne sake to sch. vor dem R. 341<sup>20</sup>; darmede se doch nichtes myt rechte to schickende noch to vorbedende hebben 47<sup>20</sup>; anstellen, Anfall, Vorkehrung treffen: schickeden id klokken, dat neyn uplop werden konde 516<sup>20</sup>; in Schick, zu gutem Ende bringen: also schickede got unde sunte Autor de twidracht schinbarliken 407<sup>21</sup>; richten, lenken: schickeden den heyken na dem wynde 362<sup>12</sup>; *ref.* sich anstellen: schickeden sick to striden 383<sup>9</sup>; also he sick darna (dann) schickede 407<sup>12</sup>; gheschicket ausgerüstet, angethan: eyn jeweil geschicket na sinem state 520<sup>20</sup>.
- s c h i l d e g r o s s e n** Meißner Groschen mit dem Schilde im Gepräge 546<sup>27</sup>.
- s c h i l l i e r**, schilliger = schilling 442<sup>9</sup>, 445<sup>20</sup> u. f.
- s c h i l d t**-, **s c h y l t w a c h t e** Wache in voller Rüstung: de sch. ghan 105<sup>00</sup>; eyne sambnyng des nachtes thor sch. 352<sup>9</sup>.
- s c h i n**, **s c h y n** Schein, Anschein: in frundes schyne unter dem Scheine der Freundschaft 192<sup>24</sup>; in dem schyne unter dem Vorgeben 261<sup>15</sup>, 355<sup>4</sup>; ersticklicher Zweck: to watte schine is umbewußt 267<sup>1</sup>.
- s c h i n b a r**, **s c h i n**-, **s c h y n b a r l i k** augensichtlich 479<sup>23</sup>, 523<sup>1</sup>, 528<sup>10</sup>.
- s c h y n d e n** berauben: de dat mēne beste sch. 252<sup>54</sup>.
- s c h y n e n**, *praet.* sehen, scheinen: by schynender sunnen 455<sup>9</sup>; dat hymmet schynt om dorch den rock 252<sup>32</sup>, Ähnl. 448<sup>31</sup>.
- s c h i n c k e n l a c h** Schintengelage, Mahl dessen Hauptgang Schinken war; vgl. hanenlach, Sahnengelage (S. 97) 332<sup>24</sup>.
- s c h i i r** klar, aufgeklärt, aufs Reine gebracht: unse feyl is noch nicht al sch. 168<sup>40</sup>; up dat alle dynck worden sch. 246<sup>41</sup>.
- s c h y r e n** reinigen: he wolde se lutter sch. ihuen gehörig den Kopf waschen 121<sup>14</sup>.
- s c h i r s t k o m e n t** nächstkommend 430<sup>23</sup>.
- s c h y t e r** podex: itliken den schyter drengen podices comprimere 104<sup>71</sup>.
- s c h y t h u s e k e n** Abtritt: spöttliche Benennung für hangelkamere, den unten offenen Vertheibungserker an der Stadtmauer 373<sup>17</sup>.
- s c h y v e** Scheibe: sus lopt um des hymmels sch. 101<sup>15</sup>; sus most de sch. ummeghan des luckerades 247<sup>05</sup>.
- s c h y v e l e n** Winkelzüge machen, intrigueren 333<sup>9</sup> 1.
- s c h y v e l y g e** Winkelzug, Intrigue 333<sup>11</sup>.
- s c h l y e r k u c h e n** Schleierkuchen, ein nicht näher zu bestimmendes Gebäck 453<sup>9</sup> 2.
- s c h o d u v e l** Raste, Lenkstange: sch. lopen mit dertartiger Raste umlanren 305<sup>14</sup>, 332<sup>25</sup>.
- s c h o e t** f. schot.
- s c h o h o f** Gildehaus der Schuhmacher 312<sup>1</sup>-3 f.
- s c h o y n e** f. schön.
- s c h o k n e c h t** Schuhmachergesell 61<sup>5</sup>.
- s c h o l e k i n t** Schullind 44<sup>4</sup>.
- s c h o l e p p e r** Schuhleder 453<sup>9</sup>.
- s c h o l e r**, *pl.* scholre, Schüler 31<sup>12</sup> u. f.
- s c h ö n**, **s c h o n e**, **s c h o y n e** schön, trefflich: sus kan he dat verken klawen to syner bate deggher sch. 251<sup>10</sup>; su, wat du sehoyne betengest 148<sup>42</sup>; he wuste sick deggher schone, er wußte sich was rechttes, war sehr eingebildet 157<sup>14</sup>.
- s c o l a t e g h e** Schulsteg, Laufstraße über die Oer vom Bohlwege zur Burg LXIII R. 81 (f. Dürre S. 721).
- s c h o n e n** *c. gen.* sparen: olt hāt. torn, kyff unde valscheit sch. jo vaken der warheit 110<sup>91</sup>.
- s c h o r l i t z e** Scapulier 540<sup>24</sup>.
- s c h o t**, **s c h o e t** Schuß, in Braunschw. eine Vermögenssteuer (f. Chron. VI S. 318) 44<sup>9</sup> 3 u. f.; Schuß 214<sup>12</sup>; Geschöß, Ladung: eyne busse mit dren schoeten 540<sup>19</sup>.

- scotbar schöffpflichtig LXIII R. 81.  
 schoteleydt eibliches Gelübniß, das angemessene Schöffquantum erlegen zu wollen (f. Urfb. I S. 37, § 49) 420<sup>18</sup> u. 8.  
 schotelteit Termin da geschofft wird 192<sup>44</sup> u. 8.  
 schottel Schüssel 440<sup>36</sup>; nuth der radespersonen, schottelen, vische, wiltbrat unde borgerpennigk 358<sup>12</sup>.  
 Schotte Schotte, herumziehender Strämer: me schal ok neymende to borger nemen, he bringe bewiis wur he her sy, unde boven alle (vor allem nicht) Schotten unde vorwysede lude 357<sup>34</sup>.  
 schouwen, schauwen schauen, sehen, erblicken 99 R. 9; leten sick dar mydde sch. 199<sup>97</sup>.  
 schrey Parteiruf, Losung 340<sup>2</sup>.  
 schrimpen die Nase rumpfen? vor gudem gelde se schrumpen, myt quadem ghelde se krumpen 101<sup>11</sup>.  
 schrin, schriin Schrein 517<sup>1</sup>.  
 schriuen, scriuen, *praet.* schref, *scresf.* *part.* gheschreven, -screven schreiben.  
 schriver Schreiber: des Rades riende schr. 347<sup>34</sup> (f. Urfb. I S. 76, § 3, 88 § 5, 168 Art. Iroijij).  
 schriverlach Schreibergelage, Mahlzeit welche den Schreibern gegeben wird 392<sup>1</sup>.  
 schriuerschole Schreibschule 321<sup>25</sup>.  
 schrodin ge Schrotung, Ausmahlung, Ausprägung des Geldes: wy.. schullen unde willen ock de nige munthe . . . in unde an der inwendigen goyde unde ok der uthgesatten schr. holden 555<sup>17</sup>.  
 schrul m. Schulle: van dem olden schrulle dat steckede ome noch by dem herten 394<sup>34</sup>.  
 schuchteren verschüchtert, furchtsam 382<sup>20</sup>.  
 schulde Beschuldigung, Anklage 492<sup>11</sup>, 67<sup>16</sup>; Schulb, debitum: dar (sich aus der Pfunde bezaht zu machen) en scholden neyne schulde den R. an hinderen, oft he (der Schulbner) wolmer schuldich bleve 35 R. 3 (36).  
 schuldeghen beschuldigen, anklagen 33<sup>9</sup> u. 8.  
 schuldenner Gläubiger 405<sup>16</sup>.  
 schulen lauernb umschauen: alsus ghyngen vorder sch. so de kynder na den ulen 215<sup>70</sup>.  
 schurren einen schurrenden Ton hervorbringen: snurden unde schurden myt den becken 336<sup>32</sup>.  
 schuttebret Schottbrett zum Stauen oder Abbäumen des Wassers 131<sup>99</sup>, 356<sup>26</sup>.  
 schuttenlach Schützengelage 131<sup>98</sup>, 347<sup>32</sup>.  
 schuuen, *praet.* schof, schieben 58<sup>18</sup>.  
 schuffkar Schieblarre 368<sup>28</sup>.  
 schuwe schen, blöde 139<sup>45</sup>.  
 schuwen c. *gen.* scheuen 82<sup>18</sup>; sich scheuen, sich fürchten 142<sup>50</sup>, 161<sup>49</sup>, 178<sup>87</sup>.  
 scolsteghe, scotbar, scriuen f. bei scholer, schot, schriuen.  
 scrutinium dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit 516<sup>19</sup>.  
 segghen f. segghen.  
 secret das kleine Stadtsiegel, sofern es zur Befestigung geschlossener Briefe gebraucht wurde 240<sup>79</sup>.  
 secreter Secretarius 407<sup>11</sup>.  
 zeddele = side Seite 128<sup>16</sup>.  
 cedele f. Zettel 553<sup>9</sup>.  
 sedder 59<sup>33</sup> u. 8., sodder 544<sup>28</sup>, soder 545<sup>18</sup> seit; seitdem 229<sup>31</sup> u. 8.  
 sede *praet.* von segghen.  
 sede Sitte, Weise: [eynicheit unde frede] synt hürto de besten s. 193<sup>97</sup>.  
 seden seben: beyde s. unde braden sowohl seben als braten 152<sup>44</sup>.  
 seeblat, *pl.* -blede, Seeblatt, Blatt der Wasserlilie 485<sup>1</sup>.  
 seel, sel Seil, Strid: hengeden ome dat s. in den hals 394<sup>28</sup>, 451<sup>17</sup>.  
 seen, 2. *praes.* sust, *imp.* su, *praet.* sach, segghen, sehen; bliden, außsehen: bosliken 387<sup>8</sup>, eysliken 341<sup>26</sup>, eysliken u. bosliken 405<sup>4</sup>, grymmygen 121<sup>10</sup>; ansehen, in Betracht ziehen: der stadt beste 247<sup>79</sup>; nachsehen: se wolden dem hassen de oren s. ihm auf die Schliche kommen, ihn nach Verdienst ansehen, traktieren 344<sup>8</sup>.  
 seghe m., seghvacht m. Sieg 43 R. 2, 206<sup>29</sup>.  
 segghen, zegghen (142<sup>9</sup>) Segen: ironisch den s. gheven ungnädig verabschieden 229<sup>17</sup>, 231<sup>18</sup>.  
 zegen bok Segen-, Zauberbuch 143<sup>78</sup>.  
 segge in segeln: bilbi. de seggelerde by halvem winde des jars eyne war nicht richtig im Kopfe 378<sup>12</sup>.  
 segghen, seegghen, sagghen, 3. *praes.* secht, saghet, *praet.* sede, seghede, *part.* ghesecht, ghesacht, sacht sagen 342<sup>12-16</sup> u. 8.; mit korte

- gesacht ebb. 7; ik saghe meine ich 222<sup>75</sup>; reben, das Wort führen 111<sup>98</sup>; erzählen 155<sup>37</sup>, 165<sup>67</sup>, 178<sup>88</sup>, 210<sup>94</sup>, 235<sup>23</sup>, 239<sup>46</sup>; erklären: des sek de R. unschuldtich seggheden 76<sup>16</sup>; zuschreiben: de heren in der borch secghen sek ok dar tyns an 65<sup>3</sup>; vorhalten: begunden se om to s. wat plaghe he on todreven 176<sup>35</sup>; dreinreden, widersprechen: we om scholde wes (worin) s. 238<sup>12</sup>.
- seyde Saitte: se toghen gar styff de seyden 151<sup>33</sup>; seidenspel, Saitenspiel 522<sup>36</sup>.
- zeygher Uhrzeiger: umme des zeyghers achte um acht Uhr 552<sup>5</sup>.
- seynt Ansehen, Miene: myt eyskem seynde se to vorveren 202<sup>01</sup>.
- seke Siecher, Sonderlicher, Ausfägiger 476<sup>11</sup>.
- seckel Sichel 409<sup>8</sup>.
- secker Siecher, ungefährbet 466<sup>2</sup>.
- secker-, zekerheit Sicherheit 295<sup>5</sup>, 515<sup>34</sup>; Garantie, Versicherung 463<sup>39</sup>.
- sekerheit Sicherheit: s. unde toflucht 516<sup>2</sup>; Zuversicht: krogghen se an oren herten sodane hopene u. alsodanne s. to sunte Autor 516<sup>13</sup>.
- sekerlik sicherlich 505<sup>34</sup>.
- sel f. seel.
- selden selten 191<sup>19</sup>.
- selemisse Seelenmesse 42<sup>10</sup> u. 8.
- selle Gefell, Spießgefelle 169<sup>02</sup>.
- sellen gesellen 128<sup>06</sup>.
- sellen verkaufen 131<sup>91</sup>, 413<sup>5</sup>.
- selschop Gesellschaft: Compagnieschäft 100 R. 29; Zusammenkunft, Versammlung 132<sup>51</sup>; Umgang, Verkehr: ytlick ghelt (Selbstorte) wart ok vorwysset, des s. me hiir nicht pryset 189<sup>57</sup>.
- selsen, selßen, selzen seltsam, absonderlich, wunderlich: noch weren dar s. puncte 106<sup>55</sup>; dorch s. nucke 242<sup>26</sup>; grotes wonders dede on s. es lam ihnen gar seltsam verwunderlich vor 153<sup>90</sup>; dr namen synt uns nicht s. 244<sup>06</sup>; wart ek gar s. ware 165<sup>65</sup>.
- semesch ledder sämisches, Bhlgareses Wascheleder 223<sup>20</sup>, 258 Nachtr.
- senate Senator 114<sup>65</sup>.
- send synodus, geistliches Gericht LIX R. 89.
- senden, praet. sande, senden, schicken. send here geistlicher Richter LIX R. 37.
- septer Scepter 487<sup>14</sup>.
- seren versehen, schädigen 526<sup>1</sup>.
- sesling halber Schilling 417<sup>24</sup> u. 8.
- setten, part. ghesad, gesath, sat, setzen, einsetzen: friheit der papheit de de forsten van Br. ghesad unde erworven hebben 39<sup>27</sup>; ansetzen, den Preis bestimmen 131<sup>06</sup>; einsetzen, gefangen setzen 222<sup>80</sup>, 401<sup>11</sup>; beilegen: desse saken endighen unde to frede s. 515<sup>17</sup>; verstellen, anheimstellen: up uns, an de forsten gesat 67<sup>31</sup>, 505<sup>4</sup>; daran setzen: lyff u. gud 203<sup>35</sup>; sick setten tighen auffällig sein, sich auflehnen gegen 301<sup>14</sup>.
- sichten sieben: dat de R. wart so vornichtet unde dorch de treppen sichtet die (hinten offen gedachte) Treppe hinuntergeworfen 118<sup>25</sup>.
- side, tzide (532<sup>15</sup>) Seite.
- syde Seite 519<sup>7</sup>.
- simpel, sympel, symplik einfältig 51<sup>14</sup>, 160<sup>08</sup>, 520<sup>1</sup>.
- syn Sinn: weren jo in dem synne hätten im Sinne 429<sup>4</sup>; to synne nemen zu Herzen nehmen 76<sup>18</sup>, 81<sup>7</sup>, 401<sup>17</sup>, 520<sup>5</sup>.
- singele Zingel 476<sup>27</sup>.
- synkedus? synke (cinque) die fünf auf dem Würfel, dus die Zwei: darum wil we . . dyt gheferde helpen dryven, dat we innemen eyn rathus, so kryge we sees s. 206<sup>30</sup>.
- syntlich? do dexxiij worden tomlen s. up den nyen receßbref 129<sup>57</sup>. (Die Bedeutung „sichtbar“ paßt hier nicht; ist der Sinn etwa: „als sie ihr Augenmerk richteten“?)
- syren, tziren jiren 516<sup>6</sup>, 517<sup>23</sup>.
- tziringe Schmutz 532<sup>12</sup>.
- siße 317<sup>2</sup> u. 8., t z i s e 515<sup>3</sup> Zise, Accise.
- citeren, part. gheciteret, citeren, vorfordern 16 R. 9.
- sit, syt niedrig, gering 459<sup>22</sup>; niedrig geboren 490<sup>24</sup>.
- sitten, sytten, praet. sadt, siten, zu Rathe sitzen: wan de gemeyne (Radt) sitten gadt 109<sup>45</sup>; eyn richte s. zu Gericht sitzen 226<sup>33</sup>; daranne s. myt zu Jemand im Verhältnis, in Beziehung stehen 501<sup>25</sup>. Wohl nur als Reimbüßer steht das Wort 189<sup>45</sup>: unde ok de stralewitten scholden vor dre pennyngh s. sîr 3 Pfennig geben. 3 Pf. gelten.
- slach Glodenschlag; Mühschlag. Geprüge 410<sup>13</sup>, 417<sup>9</sup> u. 8.; Schlag-, Sperrbaum 193<sup>81</sup>.

- slachreghen Schlagregen, heftiger  
Platzregen: kam uth der druppen in  
den sl. 364<sup>6</sup>.
- slachachat Schlagschat, Nutzen den  
das Münzrecht dadurch abwarf, daß der  
Schlag jedes Jahres verrufen wurde  
und dann die alten Münzen zu ge-  
ringerem Preise eingewechselt werden  
mußten (f. S. 409<sup>6ff.</sup>) 43 N. 2.
- slagen, slaghen, slan schlagen: de  
de untruwe sloch den heren 236<sup>48</sup>;  
er[s]chlagen: de meinheyt . . . wolde  
den Rad al. 311<sup>28</sup>; hedden se deme  
R. under den henden slagen 346<sup>1</sup>;  
ein[s]chlagen: bibl. dat de olden heren  
dat in ore nut alogen eigenen Nutzen  
davon gehabt hätten 367<sup>15</sup>; errichten,  
auffschlagen: eyn grot korffhus van  
erde u. thune wart geslagen vor s.  
Lien dor 373<sup>13</sup>; an[s]chlagen, achten:  
dat sloch he vor nichtes 460<sup>22</sup>; acht  
sl. up Beachtung, Aufmerksamkeit [sch]en-  
ken: ok sloch he dar sulvest neyn  
achte up 390<sup>12</sup>.
- slam Mühlenschlamm 139<sup>52</sup>, 357<sup>7</sup>.
- slange Fels[s]lange 383<sup>9</sup>.
- slapen [sch]lafen: bi slapen[d]er tiid  
bei nach[s]chlafender Zeit 375<sup>21</sup>.
- slaperghe(?) wulff: dat de slaper-  
ghen wulffe hedden den herde myt  
den schapen to dode bracht 333<sup>6</sup>.  
Der Zusammenhang fordert eine andere  
Erklärung als slaperich [sch]läferig;  
wahr[s]cheinlich ist slaperghen (sluperi-  
ghen von sluperich = sluperen [sch]lei-  
chen) zu lesen.
- slapacholer (dormitorialis) Schlaf-  
schüler, Schüler der im Stifte schläft,  
Internar 25<sup>28</sup>, 43 N. 2 (f. Dürre  
S. 565f.).
- sllecht Geschlecht; slechte Geschlechter,  
Familien von altem (auch neuem) Raths-  
adel 299<sup>9</sup> u. ß.
- slete, sliete Schleiß, Unkosten 557<sup>28</sup>;  
der stadt sl. holden die notwendigen  
Ausgaben der Stadt bestreiten 458  
N. 2.
- slof Rüssel (eiserner) 369<sup>27</sup>.
- slicht einfach, unerschwert: slichte ve-  
sting 404<sup>3</sup>.
- slichten [sch]lichten, beilegen: under  
dem wolden se sl. unde dat alle be-  
richten 119<sup>44</sup>; ähnl. 216<sup>67</sup>; de un-  
wille wart degger slicht (= slichtet)  
186<sup>45</sup>.
- sliken, praet. sleek, sleyck, [sch]lei-  
chen 132<sup>47</sup>, 343<sup>22</sup>.
- slim, slym schlecht, elend, kümmer-  
lich 341<sup>6</sup>, 459<sup>21</sup>.
- slinghen, part. slunghen, [sch]lingen,  
winden: bibl. se gynghen al in dem  
suse, de mesters um one slunghen  
als Schwarm um ihn her 117<sup>80</sup>.
- slyppe Schleppe, Rod[s]choß: bibl.  
decktet myt der slyppen der valscheit  
179<sup>38</sup>.
- sliten verschleissen, verbrauchen, um-  
setzen: de mach se (gewisse Groschen)  
sl. unde uthgeven vor ij penn. 414<sup>16</sup>;  
refl. sich davon machen: myth orloff  
sleth he sick darvan 1630<sup>4</sup>; wur-  
umme sik B. hefft ghesleytten 258<sup>2</sup>;  
zu Ende gehen: do sik sleth de plas  
219<sup>66</sup>.
- slöpen schleifen, [sch]merfällig dahin  
trollen: mosten wedder to huß sl.  
120<sup>77</sup>.
- slotel Schlüssel 41<sup>34</sup> u. ß.
- slubetsch „schlaubissig“, heimtückisch:  
slubetsche wulffe 332<sup>13</sup>, 347<sup>13</sup>.
- sluperen [sch]leichen 332<sup>1</sup>.
- smahheit Schmach, Schimpf 42<sup>21</sup>, 54<sup>3</sup>,  
310<sup>34</sup>, 325<sup>21</sup>.
- smack Geschmack 104<sup>91</sup>: wust den  
smack roch den Braten 137<sup>73</sup>.
- smarten c. dat. schmerzen, wehe thun:  
ydt scholde den ryken sm. 185<sup>37</sup>.
- smydich geschmeibig, den Umständen  
sich anpassen: gaff one smydighe  
wort 201<sup>52</sup>.
- smytten schlagen, rüden: dut kumpt  
vaken, dat eyn deme anderen de  
rode in de weke leyt de one sulvest  
vor dem ers smyt 311<sup>6</sup>; worden myt  
dersulven rode gesmetten 384<sup>3</sup>.
- snarren schnarren: snarden myt den  
wulbogen 336<sup>31</sup>.
- snellen schnell: sn. unde drade  
526<sup>12</sup>.
- sneppe Schnipfel, Zipfel: biblisch  
darna kramp om ok de sn. ging ihm  
ber Zipfel (penis?) in die Krämpfe, warb  
seiner weniger 248<sup>31</sup>.
- snygghe Schneide: se mosten .. in-  
ligghen in den husen gelick den  
snygghen 129<sup>43</sup>.
- snyppe Schneppe, schnabelförmige Ver-  
längerung am Schnub: klyppen dede  
hadden langhe snyppen 111<sup>49</sup>.
- snirreme Schnurriem 404<sup>21</sup>.
- snode schübe, schlecht: sn. wort 100  
N. 35; wertlos: sn. pagiment 412<sup>20</sup>.
- snurren ein schnarrendes Geräusch  
hervorbringen: snurden u. schurden  
myt den wulbogen 336<sup>32</sup>.

- so so, wie: so wunnen, so toghebracht 253<sup>66</sup>; beter sus so yt kam 396<sup>19</sup>.  
 sodam = sodanem 106<sup>42</sup>.  
 sodan, soden, sodanne, soghedan sethan.  
 sodder = sedder.  
 soden 311<sup>8</sup> u. 3., soghedan 117<sup>06</sup> u. 3. = sodan.  
 sô ghe Sau 299<sup>12</sup>, 311<sup>3ff</sup>.  
 soyte, soete sijn: bewillensûr, dar-na s. 103<sup>68</sup>; wohiffingenb: na lude der soyten pypen 158<sup>50</sup>; soyten lud gift wol vadderphê 159<sup>30</sup>; sanft: myn joek is s. 525<sup>29</sup>.  
 soken suchen: wat clage se hadden ghesocht was ste nur an den Paaren herbeigezogen 109<sup>51</sup>; mende soden rad uth ome to soken darûber Aufschluß von ihm zu erlangen 390<sup>13</sup>; nachsuchen: oft se dat an on ghesocht hedden sofern ste darum bei ihnen angehalten 26<sup>9</sup>; den Weg suchen: dat se wedder to hûs sochten 217<sup>20</sup>.  
 solen beschmutzen: scholden sick dar (in den Mûhlen) nicht mer s. 243<sup>51</sup> (vgl. besolen); im Schmutz umwâhlen: sold en sick in der göten 322<sup>6</sup>.  
 sollek, solk, sulk solcher.  
 sollempnitete Feierlichkeit 523<sup>7</sup>, 524<sup>22</sup>.  
 solt Solb: in s. don in Solb geben 192<sup>63</sup>.  
 solter Salzverkäufer 132<sup>26</sup>, 358<sup>6</sup>.  
 sone, sône Söhne 123<sup>63</sup> u. 3.; in de s. ghân in die Söhne mit eingeschlossen werden 224<sup>41</sup>.  
 sonefluchtich sühnebrecherisch, der eine Söhne bricht 380<sup>22</sup>.  
 sorchvoldich besorglich, bedrohlich 528<sup>7</sup>.  
 sorghvoldigheit besorgliches Unternehmen 529<sup>28</sup>.  
 sorghelast Sorgenlast, schwer Sorgen: des quemen se in s. 196<sup>77</sup>.  
 sotergheyl? de meyster van hoghem synne, se weren bleven s., an one were neyn gefeyl 158<sup>56</sup>.  
 spade spât 161<sup>46</sup>, 200<sup>87</sup>.  
 span Gespann, Schaar: knechte, jungen is unse sp. 203<sup>20</sup>.  
 spanghe Spange: du schast noch spanghen dragen 343<sup>27</sup>.  
 spannen, *praet.* spen, *part.* spannen, spannen, den Bogen, die Bûsche 209<sup>78</sup>, 303<sup>28</sup>; in Bande spannen, fesseln: icht me wolde gheyste bannen unde de beseten sp. 142<sup>81</sup>; spannen one dar um eyne aule 312<sup>25</sup>.  
 sparen c. *acc.* und *gen.* verschonen: dar wart van one nemant spart (ghespart) 121<sup>12</sup>, 129<sup>26</sup>; ok worden se nicht ghespart do 228<sup>23</sup>; mochten se nemandes sp. 198<sup>41</sup>; berabsäumen: se wolden daran nicht sp. 200<sup>18</sup>; wolden nicht orer wonheit sp. 194<sup>12</sup>; in Sicherheit bringen: he wolde to kloster varen unde sek ein tiit langh sp. 152<sup>87</sup>.  
 speel Glücksspiel, Wagniß: ghelik (rebdichs) sp. hebbe ik vorsocht, up eventûr tom ende brocht 201<sup>79</sup>; Unternehmen auf gut Glück: brochten se up des scheles vel uth synes ydermannes sp. 107<sup>81</sup>.  
 speel-, spellude Spielleute: bisbl. 159<sup>86</sup>, 169<sup>21</sup>.  
 speyge, speye schâbig, unansehnlich: in dynem gar speygen klede 252<sup>33</sup>; Dethert G. nicht speyer 145<sup>25</sup>.  
 speyge-, speygerwort Hohreth 201<sup>88</sup>, 206<sup>64</sup>.  
 speyt Spieß 540<sup>26</sup>.  
 speke Rabische 102<sup>22</sup>.  
 sperde wagen Wagen mit abgesehntem Verbed, dessen sich Bornsche bedienen 369<sup>11</sup>.  
 spettelsch spittelhaft, sonderlich, ansäßig: de spettelschen werden reyne 526<sup>4</sup>.  
 spilde Verbrauch; to sp. laten verschwenben: leyten neyne tiit to sp. 102<sup>23</sup>.  
 spylhalve weibliche Linie der Verwandtschaft 491<sup>28</sup>.  
 spyllen c. *gen.* verschwenben, ungenutzt, unangewandt lassen: neynes flytes daran spylden 208<sup>14</sup>.  
 spynlôn Spinnlohn: umme sp. unde wulle worden halff de wysen duile 204<sup>68</sup>.  
 spis, spys spiz: spisse hôt Spitzhut (der Juden) 360<sup>18</sup>; binn: dat on de budel wart al sp. 198<sup>44</sup>.  
 spisse, spysse Schlauchtreibe, Gewaltthäufen: se weren dorch de spissen henghekomen hâtten ihren Willen durchgefeyt 54<sup>13</sup>; dachte syne sp. to sterken 200<sup>22</sup>; daromme wil we . . . juwe sp. helpen dichten 206<sup>28</sup>; de hebben in orer sp. den eggel . . . de kan in der sp. waren 204<sup>59-62</sup>; we wilt myd in der sp. stan 206<sup>26</sup>; do most he als eyn hunt draven vorane in syner sp. 207<sup>81</sup>.  
 spôr n. Spurr, Geleis, Weg: dat welken wart dat sp. vorleyt 191<sup>27</sup>.



- spot Spott: sp. unde honsprake 208<sup>20</sup>.  
 spotlik spöttlich, höhniſch 208<sup>31</sup>.  
 spouk Spuk: Unſug? hebben myt dem  
 kleynen spouke kregghen macht de  
 vorderdouke to maken 204<sup>77</sup>.  
 sprake f. Spruch, Ausſpruch 522<sup>22</sup>;  
 Beſprechung 195<sup>24</sup>.  
 spreken ſprechen; bereben, verabreden:  
 so dat eyn vrede gesproken wart  
 455<sup>3</sup>; = losspreken: Joh. Drake  
 de sprack sick myt behenden wor-  
 den van den elven 308<sup>30</sup>.  
 spreten, *part.* gesproten, entſprieſſen,  
 entſammen 494<sup>10</sup>.  
 springen, spryngen springen  
 141<sup>19</sup>, 171<sup>71</sup>; abſliegen: dar schullen  
 noch itliken de koppe umme spr.  
 343<sup>19</sup>.  
 sproke m. Sprichwort 394<sup>19</sup>.  
 spuelbacke fb. „Spühlbade“, Tauf-  
 bruder 453 N. 2.  
 stacie, stacien die Stationen der  
 Kreuztragung, denen bei Processionen  
 gewiſſe Halteſtellen entſprachen; baſer  
 (auch stacien als *eing.*: eyne her-  
 like stacien 407<sup>4</sup>) = processie 330<sup>21</sup>,  
 397<sup>2</sup>, 520<sup>25</sup>.  
 stad beste n. Woſſfahrt der Stadt:  
 wes se reden vor dat at. 336<sup>6</sup>.  
 staden gestalten: c. *gen.* dat gy des  
 nicht en st. 31<sup>29</sup> und ähnl. 45<sup>19</sup>, mit  
 dem *dat.* der Perſon auch 39<sup>6</sup>; c. *acc.*:  
 dat we sulfwolt unde ghewalt . . .  
 staded hebben 57<sup>14</sup>, wolden dut sta-  
 den 446<sup>21</sup>; zulassen c. *dat.* und *acc.*:  
 den nyen to herschop st. 137<sup>21</sup>, st. se  
 wedder to der hense 317<sup>17</sup>; mit un-  
 gewiſſem Caſus: na dem male se . . .  
 uns to unsem rechte to stadende  
 gheweighert hebben 40<sup>29</sup>, wolden  
 uns nergen to st. to handelende  
 260<sup>21</sup>.  
 stadrechtich stadtrüchtig, stadfun-  
 dig 287, 29<sup>27</sup>.  
 Stadt Stadt; Stätte: to vorwerven  
 des hymmels st. 215<sup>67</sup>.  
 stadupkome Stadteinkünfte 305<sup>11</sup>.  
 stake, cippus, nervus, Gefangenſtock,  
 Schließbloß mit zwei runden Löchern  
 zum Einlegen der Beine des Gefangenen  
 370<sup>27</sup>, 378<sup>17</sup>, 404<sup>12</sup>.  
 stalher Stallherr, Vorſteher des Mar-  
 ſtalls (vgl. Urfb. I S. 159, Art. rliiii)  
 358<sup>20</sup>.  
 stan, *praes.* stod, stoūt, stunt, ſtehen,  
 518<sup>34</sup>; to rechte stan Recht geben und  
 nehmen: alse we syner doch mech-  
 tich sin to rechte to stande vor uns  
 53<sup>10</sup>, ome (für ihn) to rechte to stande  
 61<sup>2</sup>; eine Stellung einnehmen, eine Ob-  
 liegenheit ausüben: dar ik vor tughen  
 mede stoūt 151<sup>28</sup>; beſchaffen ſein, ſich  
 verhalten: hirup schal alle dingh  
 vruntlik st. 67<sup>24</sup>; dat yd on to na  
 stode ihuen zu nahe damit geſchähe  
 326<sup>6</sup>; bekentlik st. zuerkennen 528<sup>42</sup>;  
 anſehen, wahren: dat stod den winter  
 over 305<sup>16</sup>; dat stod so hen 317<sup>4</sup>;  
 duth stod eyn lutting vordan 465<sup>20</sup>;  
 st. laten anſehen, beruhen laſſen 34<sup>23</sup>:  
 dat ander wil ik laten st. 187<sup>01</sup>; un-  
 terlaſſen: [mosten] oren dants laten  
 stan 196<sup>28</sup>; zur Seite ſehen: wen H.  
 harde antradt, to deme stunt yo  
 kume radt (dem war kein Rath zu  
 finden, nicht zu raten), dat he alsus  
 mochte nezen 142<sup>41</sup>; beſtehen (in),  
 beruhen, ankommen (auf); daran steyt  
 dusser stede macht 253<sup>84</sup>; dar dat  
 meyste uppe stod 446<sup>32</sup>; stan na  
 wonach trachten 46<sup>6</sup>, 69<sup>6</sup>: na eyn-  
 dracht 186<sup>49</sup>, na ſfrede 53<sup>2</sup>, na giff  
 u. gave 253<sup>91</sup>, na lyve u. na ghude  
 333<sup>2</sup>.  
 stant Anſand, Unterbrechung der Feind-  
 ſeligkeit: fruntlike st. 72<sup>1</sup>.  
 stapel Stapel, Verkaufſtelle: de st.  
 wart glat van dar ghelecht 316<sup>6</sup>.  
 starken beſtärken, ermutighen 264<sup>25</sup>.  
 stat Stand: in welchem state, gheist-  
 lik oder werltlik, dar he sy 78<sup>26</sup>;  
 wat states effte condicien de sin  
 399<sup>3</sup>; ordeliker wiſe, eyn jowelik  
 geschicket na sinem state 520<sup>24</sup>;  
 Ehrenſtand, Amt und Würden 140<sup>77</sup>,  
 157<sup>12</sup>, 170<sup>45</sup>, 211<sup>27</sup>, 238<sup>22</sup>, 245<sup>31</sup>,  
 254<sup>66</sup>; Staat, Pracht, Prunk: na  
 state vele sick pryosen 237<sup>66</sup>; Ehr-  
 ſucht: eyn luttingk states . . . be-  
 droch den armen Pilates 300<sup>5</sup>; he-  
 melik hat . . . orsakede sick van  
 hate u. state 350<sup>21</sup>.  
 stathaftighen beſtändig 552<sup>25</sup>.  
 staven den eyt den Eid ſaben 345<sup>33</sup>,  
 453<sup>14</sup>. Über die Unſicherheit der eigent-  
 lichen Bedeutung dieſer Redensart ſ.  
 Schiller-Räbber IV S. 369 f.  
 stedde, stydde Stätte, Stelle, Platz  
 113<sup>68</sup>, 218<sup>61</sup>.  
 stede rät, beſändig: 65<sup>20</sup>, 409<sup>15</sup> u. ſ.  
 stedich rätig, beſändig: fuste ste-  
 deger 419<sup>1</sup>.  
 stedeleken rätiglich 525<sup>25</sup>.  
 stedes beſändig, ſiets 171<sup>63</sup>.  
 steyl troſtig, bermeffen: ore worde  
 vellen gar st. 238<sup>10</sup>.

- steynbuddle Steinbütte, ein Gebäud?  
 der becker claghe was yo duth ...  
 de steynbudden weren to gröt 112<sup>26</sup>.  
 steyngrove Steinbruch 144<sup>14</sup>.  
 steke m. Stich: de den st. dan hadde  
 561<sup>22</sup>.  
 steken steden: hiir wil ik den sticken  
 st. ein Ende machen 187<sup>94</sup>; *reß* sich  
 einmischen: en wolde we uns in des  
 paweses richte nicht st. 50<sup>17</sup>.  
 stekespel Stichspiel, Turnei 314<sup>25</sup>.  
 stel Gesell, Schöfwerk eines Hauses  
 405<sup>15</sup>.  
 stellen stellen: jur Entscheidung an-  
 beimstellen: dat stelle ick an den he-  
 rolt 495<sup>25</sup>; verstellen: wat up dre  
 daghe was ghealt in drei Tagen er-  
 lebigt sein sollte 120<sup>98</sup>; seine Gedanken,  
 Absichten auf etwas richten: up rüte-  
 ryse is he stalt 250<sup>98</sup>.  
 stellte Stelzschmel der Krüppel 475<sup>14</sup>.  
 stemme f. Stimme 360<sup>7</sup>; m. Notum:  
 den stemmen moste malk vorluden  
 laten; we de den meysten stemmen  
 hadde x 361<sup>19</sup>.  
 stempen betreiben, anstiften: dyt ghe-  
 rochte wart ghedempet, villicht was  
 nicht al gestempet war für die In-  
 trigue noch nicht alles gehörig vorbereitet  
 191<sup>11</sup>.  
 stemperie Agitation, Aufwiegelung  
 334<sup>8</sup> u. 8.  
 stercke Stärkung: to st. des rechten  
 529<sup>27</sup>.  
 sterd, stert Schwanz: toghen den  
 st. mangk de beyne (390<sup>27</sup>) unde sche-  
 meden sick also de vorjageden wulffe  
 347<sup>14</sup>; toch den st. uth brachte sich in  
 Sicherheit 310<sup>2</sup>.  
 sterve = sterfte tödtliche Krankheit,  
 Pest 253<sup>76</sup>.  
 stichte Stift, Domstift 47<sup>7</sup> u. 8.  
 stichten, styfften stiften, einsehen:  
 borghermester 124<sup>98</sup>; veranstalten,  
 verursachen: van vrochten den se  
 sick st. 124<sup>98</sup>; nige funde gestyfftet  
 314<sup>9</sup>.  
 stichtenote Stiftsgenos, Ministe-  
 rial eines Bisthums 483<sup>7</sup>.  
 sticken Steden: den st. steken ein  
 Ende machen 187<sup>94</sup>.  
 sticken zupfgen? ober ansteden, ent-  
 fachen? bibl. up den kam dr stickede  
 plas 166<sup>87</sup>; was gesticket dorch  
 olden hadt 175<sup>97</sup>.  
 stighe Anzahl von zwanzig einer  
 Art: we hebben neghen st. man  
 205<sup>25</sup>; me scholde der hovetlude  
 eyner halven st. de koppe affhau-  
 wen 461<sup>32</sup>.  
 stigen, stighen, *praet.* stech, ste-  
 ghen, steigen 41<sup>10</sup>; de to radthuse  
 stycht wer zu Rathe geht 131<sup>93</sup>; er-  
 steigen, erstürmen: wolde .. hebben  
 Honover gestegen 381<sup>12</sup>; an An-  
 sehen, Macht zunehmen: dut reygge-  
 mente dat stech bet in dut jar 381<sup>12</sup>;  
 steigern, erhöhen? dat volk is beter  
 geneget to dem gelde to stigende dan  
 to vellende 418<sup>15</sup>.  
 stylgheswegen in der Stille 253<sup>99</sup>.  
 stillen jur Ruhe bringen, zutrieben-  
 stellen 118<sup>96</sup>, 145<sup>22</sup>, 170<sup>24</sup>, 203<sup>21</sup>.  
 stilliken heimlich, in der Stille 461<sup>16</sup>.  
 stilnisse n. Stille, secretae, silen-  
 tium, derjenige Act der Reffe, da der  
 Priester leise die Consecrationsgebete  
 spricht 58<sup>22</sup>.  
 stilnissesclocke kleine Glocke die  
 am Schlusse der stilnisse zum Zeichen  
 der vollendeten Consecration anschlägt  
 ebb.  
 stinken stinken: he leth sik aver veel  
 duncken, syne wynde nicht en stun-  
 cken 149<sup>47</sup>; de sik leten gar veel  
 duncken, ore kleder nicht seer stun-  
 cken 242<sup>17</sup>.  
 stiff, styff stramm: se toghen gar  
 st. de seyden 151<sup>22</sup>; widerständig  
 202<sup>95</sup>, 342<sup>15</sup>.  
 stift 489<sup>18</sup> = stichte.  
 styfften = stichten.  
 styfftinge Anstiftung 311<sup>9</sup>.  
 stock = stake: st. unde block 380<sup>18</sup>.  
 stockelen stadeln, mit Steden oder  
 Stangen wonach stoßen 215 R. 1.  
 stol Stuhl: Rades st. Rathesitz 117<sup>92</sup>.  
 stole Stola 519<sup>4</sup>.  
 stoppen stopfen: de munt 370<sup>11</sup>.  
 storm Ungeflüm, Octobe 374<sup>30</sup>.  
 stormen toben 167<sup>31</sup>.  
 storment 124<sup>99</sup> = storm.  
 stoten stoßen; dut stotte H. vor dat  
 horet vor den Kopp 378<sup>7</sup>.  
 stover Badsilber 437<sup>29</sup>.  
 stofferen stoffieren: anrichten, ab-  
 larten 250<sup>79</sup>.  
 stracks burghaus: str. bundes gelyk  
 260<sup>24</sup>.  
 strackheyt Stärke 349<sup>7</sup>.  
 stralewite Straßander witte mit  
 dem strale (Pfeile) im Bilde 189<sup>44</sup>.  
 strauwen streuen 472<sup>7</sup>.  
 straffer Strafer: dat he eyn str. unde  
 richter wesen scholde 327<sup>14</sup>.

- straffinge, straffynge Bestrafung LXVI N. 102, 185<sup>33</sup>.
- strenge straff, energisch 408<sup>7</sup>.
- strevē straff, hartnäckig 183<sup>47</sup>, 225<sup>77</sup>.
- streven streben, sich sträuben, widersetzen: hiir kan nemant tyghen str. 198<sup>71</sup>.
- strick Strid, Banbe: van den stricken orer eede 130<sup>62</sup>.
- stryme Streifen, Striem?: dyt (dass sie auf Hollant und die Seinen ein Spottgedicht gemacht hatten) wart on eyn vérlick str. 129<sup>41</sup>.
- stryt Streit.
- stritwagen Kistwagen 357<sup>6</sup>.
- stro Strohhaln: dat halp one nicht eyn stro nicht das mindeste 309<sup>9</sup>.
- struven *ref.* sich sträuben 406<sup>27</sup>.
- stucke Stück; Einzelbestimmung: die Lamb. Bombowers Kindern von Rathes wegen bestellten Vormünder wurden to [den] stucken synes testamentes ghe- dan, hinjugethan, sofern B. selbst sie nicht eingesetzt hatte 241<sup>66</sup>; Akerstück, Rain?: alse de hasen up den stucken 206<sup>43</sup>.
- stumper Stämper, Lump: vordorven st. unde weddereven 393<sup>1</sup>.
- stunt, stunde Stunde: van st. 41<sup>22</sup>, 342<sup>28</sup>, van stunden an 310<sup>16</sup> von Stund an, sogleich.
- stur Gegenwehr: dar was neyn st. ane bagegen gab es keine Hilfe noch Rath 368<sup>28</sup>; Hilfe: to redding unde st. gemeiner stadt 545<sup>31</sup>.
- sturen *c. dat.* feuern, wehren, Einhalt gebieten 51<sup>18</sup>, 162<sup>77</sup>; *c. acc.* verhalten, abwenden 303<sup>27</sup>; mit ungewissem Casus: dat ydt meyne volck sick nicht wolde st. laten bedeuten lassen 408<sup>8</sup>; sturet wesen up auf etwas gerichtet, verfehen sein: was uppe de gosl. munte so sere gesturet unde vortwivelt 441<sup>21</sup>.
- sturlude Anführer: de R. unde gildemester schullen alle ding raden u. daden gelicke sunder wapen, sunder st., banre, schilde unde jenige were b. b. ohne Feindfestigkeit 304<sup>5</sup>.
- sudder 113<sup>54</sup> = sedder.
- sukedage Krankheit 525<sup>18</sup>.
- suken (= soken) besorgen 505<sup>34</sup>.
- sule Säule 312<sup>25</sup>.
- sulverkop Silberpreis 552<sup>20</sup>.
- sulwmodich eigenwillig, frevelhaft 50<sup>21</sup>.
- sulffwassen selbstgewachsen, was nur eigenen Trieben folgt, brutal: sulffwassende blasende homod 380<sup>8</sup>.
- sulffwolt 31<sup>28</sup> u. B., sulleffwolt 187 N. 1 Eigenmacht, gewaltthätige Selbsthilfe.
- summe Gesamtheit: in summen insgesammt 173<sup>37</sup>.
- summelke 153<sup>04</sup> u. B., summige 527<sup>4</sup> etliche.
- sundigen sich vergehen, fehlen 370<sup>13</sup>, 375<sup>21</sup>.
- sunderk (= sunderich) besonder: were dar nicht sunderkes inne 22<sup>12</sup>; eyne sunderke appellacien ebb. 15.
- sunderlik absonderlich: unwontlike sunderlike processien 43<sup>18</sup>.
- sundern *ref.* sich absondern, beiseit gehen 202<sup>82</sup>.
- sunnenkremer Krämer die unter freiem Himmel ausstehen: Kleinrämer, Hausierer 359<sup>4</sup>.
- suntmals seither 400<sup>15</sup>.
- sür sauer 103<sup>68</sup>.
- Surruger? 421<sup>14</sup>.
- sus so.
- sus, suß Saus und Braus 107<sup>79</sup>, 160<sup>62</sup>.
- suslange bisher 432<sup>21</sup>.
- suverlick, suverlicken säuberlich, verständig 314<sup>11</sup>, 433<sup>1</sup>.
- swangk Schwank, Einfall, Scherzrede 179 N. 1.
- swantz Schwanz als Beizeichen auf dem güttinghen Groschen 189<sup>51</sup>.
- swantzrem Schwanzriem des Pferdes 541<sup>2</sup>.
- swar beschwerlich: swarere breve 25<sup>17</sup>; schwierig, widerwillig: ummodich unde sw. 240<sup>68</sup>; dar weren de borgher ghans sware inne.
- swarheit Beschwörung: to watte sw. dat lepe 267<sup>9</sup>.
- swarlik, swarliken, swerlik beschwerlich, hart 27<sup>12</sup>, 41<sup>29</sup>, 43<sup>1</sup>, 261<sup>18</sup>, 305<sup>28</sup>; mit Schwierigkeit 561<sup>7</sup>.
- swedt Schweiß 108<sup>21</sup>.
- swerdtkrosse Gr. mit den Fürstenschwertern im Silbe 250<sup>74</sup> u. B.
- sweren schwören: to deme Rade sw. 29<sup>36</sup> u. B., den Rathesgeschworneneib (vgl. S. XL), to dem schote sw. 452<sup>21</sup> u. B. den Schoßeib (Urk. I S. 87, § 1) leisten; int hus sw. sich eiblich zur Haushaft verpflichten 457<sup>22</sup>; sworn, ghesworen mit Eiden verwandt: ore huldegheden sw. (ghesworne) borghere 40<sup>30</sup>, 57<sup>10</sup>; synen oversten was he sw. 171<sup>56</sup>.
- swerlik f. swarlik.

**swertreygen** Schwerttanzen: den sw. treden 339<sup>1</sup>.  
**swertstaff** Stodbege 540<sup>23</sup>.  
**swertveger** Schwertveger, Waffenschmied 359<sup>3</sup>.  
**swewen** schweben: dat wii nu myd eynander under der beschermynge sancti Auctoris ... moghen militeren unde sweven 516<sup>23</sup>; obschwaben, obwalten: der ghebroke halven under juw swevende 528<sup>30</sup>.  
**swyndich** eifrig hinterher, beressen: up recht utermaten sw. 1137<sup>1</sup>; darna was dat volk gar sw. 248<sup>20</sup>.  
**swingen** schwingend ausstrecken: bisbl. also he (de hylghe gheyet) de apostel entfencck u. over de werlde swengck 108<sup>05</sup>.  
**swoppe** Bettische 320<sup>2</sup>.  
**Tacke** Ast, Zweig, Zacke; als verächtliche Bezeichnung für ein männliches Individuum, etwa in dem Sinne von „Reif“, „Quote“, wie „Zacke“ hierlands noch heute angewandt wird: Hinr. Bonhorst eyn fyn t. 144<sup>07</sup>; weren mydde fyne tacken 210<sup>01</sup>.  
**tal**, **tall m.** Zahl: nicht gherekent na der wichte des arbeydes, mer wen den t. to vullende 237<sup>72</sup>; Verhältnis, Proportion: ander pagimunte ... schal me na brunsw. penn. tale so vele nemen dat me na werde to rekenen daran achtehalven schill. niger penn. weddermaken kunne der brunsw. na siner werde sinen t. to geldende 416<sup>21</sup>.  
**tam**, **tham** zahm 158<sup>25</sup>; t. als eyn verken 204<sup>09</sup>.  
**tanghe** Zange 41<sup>30</sup>.  
**tappen** verzapfen 356<sup>0ff</sup>.  
**tasschenkrosse** Groschen mit dem B gestempelt, in welchem die Einfältigen eine Tasche sahen 415<sup>21</sup> u. 3.  
**tauwen** *refl.* sich beißen 518<sup>1</sup>.  
**tafelhelt** (vgl. helt) iron. Selbst von der Tafelrunde (beim Mahle?) 140<sup>23</sup>.  
**tavelheren** die Ritzgenossen in Goslar 447<sup>17</sup>.  
**teen**, **theen**, **teyn**, **3. praes.** thut, **1. pl. praes.** theen u. the, ziehen: tocher over eyn hasenval 340<sup>12</sup>; ein Loos, eine Karte im Spiel: dat schichtspeel ... darin se toghen unghelick 101<sup>2</sup>; dahin ziehen, wandern: eynen andern wech to wonen t. 257<sup>0</sup>; gewaltsam nöthigen: dat se den Rad aldus to krige unde to krete thoghen heb-

ben 326<sup>13</sup>; zerrn, ausreden: leten one umbarmhertigen t. in dem staken 378<sup>17</sup>; t. to heranziehen, gewinnen: oft we ok sromede heren u. sfrunde darto toghen 55<sup>22</sup>; de togen to sick de schoknechte 338<sup>0</sup>; t. van abziehen, abwendig, abspänstig machen: en dels unser vicariesen ... van uns unde unsen adhesien ghetoghen 43<sup>12</sup>, ähnl 45<sup>3</sup>; sick t. an sich beziehen, berufen auf: toghen sek, the wy uns des an de instrumenta, an her Jane 23<sup>4</sup>, 60<sup>19</sup>, 63<sup>3</sup>; sick teen to sich anziehen, zu Gemüthe ziehen, aufsuchen, empfinden als ...: dusse dinge togen sick de smedaknechte to hone 338<sup>5</sup>

**theghede** Zehnte 63<sup>5</sup>, 76<sup>22</sup> u. 3.

**tegen** f. tigen.

**teynman** Zehnmann 458 N. 2 (f. Urth. I S. 278f).

**teyghellader** Ziegelausheber, Aufheber beim Verkauf von Ziegeln aus den Ziegelhöfen des Rathes 134<sup>01</sup>.

**teken** Zeichen: des weders t. Wetterzeichen 213<sup>28</sup>; Zoll- und Biszeichen, Weismarte die auf der Zollbude zu bestimmtem Werthe gelöst und bei der Ein- oder Ausfuhr an den Thoren in die aufgestellten Kassen gesteckt wurden 116<sup>20</sup>, 135<sup>20</sup>, 334<sup>2</sup>; Ziel?: de bussemeesters do spreken: we hebbet des schotes t. 214<sup>12</sup>.

**teken** zeichnen, mit einem Zeichen versehen: der kroessen wart vele van buten hir ingebracht unde leten se t. 415<sup>1</sup>.

**telden** zelten, den Paßgang laufen 198<sup>20</sup>.

**tellen** zählen: teldt dat ghelt 158<sup>20</sup>.

**thenen** zinnern, von Zinn 392<sup>1</sup>.

**tengen** = betengen anfangen, beginnen 303<sup>0</sup>.

**terren** zerrn, hin- und herziehen: terden sick eyn part dat ander myt ummachte 305<sup>5</sup>.

**tären** gewisse Art und Weise haben: dat he lick dem lauwen (dem Schwenspfennig) terde 252<sup>20</sup>.

**therghen** zerrn, reizen, necken 205<sup>20</sup>.

**terynghe** Zehrung: Kosten des täglichen Lebensunterhalts 249<sup>20</sup>; t. buten Ausgabe bei auswärtigen Geschäften des Rathes, welche im teringhebok (26 N. 3, 27 N. 2) vermerkt wurden 536<sup>1</sup> u. 3.

**testamenten**, **testamentarius** Testamentsvollstrecker 47<sup>5</sup> u. 3.

- text Schrift, Handschrift: leet vornynghen ... de olden scrifte myt grote herliken texte 519<sup>20</sup>.
- ticht, tycht Beichtigung, Beschuldigung, Anklage, sible Nachrede: des wart vorlaten alle t. 186<sup>44</sup>; so kumpt he nicht in quade t. 254<sup>05</sup>; in tichten hebben im Verbaecht haben 384<sup>15</sup>.
- tideboyk Zeitenbuch, in dem die Gebete für die canonischen Horen verzeichnet waren 541<sup>15</sup>. Als solches, nicht als Chronikon von der Art des „Zeitbuchs“ Eitens v. Heggow wird auch Hans Porner's t. (292 N. 1) zu verstehen sein.
- tydich reiflich: mit tydigem rade 529<sup>2</sup>.
- tyding, tydingh, tydyng, tydinck Zeitung, Nachricht 118<sup>18</sup>, 141<sup>08</sup>, 169<sup>04</sup>, 395<sup>2</sup>.
- tighen, tyghen, tegen (508<sup>12</sup>) gegen; tighenover gegenüber 340<sup>14</sup>.
- tilitser? eyn busse ..., eyn pulvertasche ..., eyn t. 540<sup>20</sup>.
- tyfmerman, -lude Zimmermann, Zimmerleute 47<sup>13</sup>.
- tympe (Zipfel) ein nicht näher zu bestimmendes Kleidungsstück (Kopfbedeckung?): eyn schwarz leydesch t. van eyner halven ellen wandes 541<sup>14</sup>.
- tynapel Binnennaus zur Befestigung eines Eringes 533<sup>12</sup>.
- tins, tyns Bins; tynsachtich zinspflichtig LXIII N. 80; tynschult 437<sup>4</sup>.
- tiit, tiidt, tyt Zeit: tyde u. daghe 54<sup>32</sup>; Mal: mannighe t. manchmal 174<sup>51</sup>; Levetiit („Lebzeit“ oder „Liebe Zeit“) als Name f. im Personenberz.
- tytlik = tydich: uth ... tytliken radslaghe 549<sup>32</sup>.
- tiitvordryff Zeitvertreib, Kurzweil 179<sup>21</sup>.
- tittel Tittel, Pünktchen: do wusten se nicht eyn t. 228<sup>08</sup>.
- toachter jurist, im Rückstande 319<sup>8</sup>.
- toboren gebühren, zukommen, zustehen 43 N. 2.
- tobreken zerbrechen: tobreken dat jamerliken entwey 453<sup>19</sup>; abbrechen, niederreißen: de tobrack dusse cappellen 470<sup>13</sup>.
- tobringen verbringen, durchbringen: so wunnen so togebracht wie gewonnen, so zerronnen 253<sup>06</sup>.
- toch Zug, Fude: f. bremertoghe, kattentoch.
- todenken, hinzuerdeulen: myt togedachten gheswenken 254<sup>18</sup>.
- to dryven zuffügen 152<sup>20</sup>, 176<sup>36</sup>; one wart dat togedreven ... dat se xste wurden genstigt 372 N. 3.
- toghedaan zugehen, zugewandt: myt frunde hulpe t. mit Hilfe der ihnen zugehenen Freunde 193<sup>02</sup>.
- toghekoren hinzuerwählt 109<sup>51</sup>.
- tohangen anhängen 562<sup>18</sup>.
- tohauwen erschlagen 453<sup>18</sup>.
- toher: wante t. bissher 358<sup>7</sup>.
- tohyssen mit Heherei nachhelfen 231<sup>02</sup>.
- tohysser Heher: to twydracht gude tohyssers 234<sup>09</sup>.
- tohope zukauf, beisammen.
- tohopegegen zusammenhalten 366<sup>8</sup>.
- tockeren zögern: tockerde dar ock mede van eyner tiit to der anderen 407<sup>10</sup>.
- tockeringe Verzögerung, Einhalt 261<sup>5</sup>.
- tókeren hintwenden; richten: up wen or gral was togekart 129<sup>20</sup>; brechen uub wenden, veranlassen: myt den gylden ... unde der meynheit togekart, dat x 147<sup>00</sup>; togekart wesen beobachtet sein: me was dar also t. 171<sup>79</sup>.
- tokomen wozu gerathen: dar mochte de t. dat yd nicht bequeme were 34<sup>9</sup>; herrühren: dat dusse summen twey all eyn sin ... dat kummet to van dem gelde x 333 N. 2 (334).
- tokumstich zukünftig 431<sup>14</sup>.
- tolast, -lest, -lesten zulest.
- tolber = tolbar zollpflichtig 294 N. 30.
- toleggen, -legghen, -leeghen, part. -geleyt, -gelecht, -ghelacht, hinzufügen 131<sup>17</sup>; zulegen, zuweisen, zertheilen 110<sup>06</sup>, 477<sup>2</sup>; beimeffen: dat se ... uns alsulke bosheit toleeghen 59<sup>12</sup>; dat ome neyn love is totoleoghende 264<sup>11</sup>; verjperren: de herstraten 425<sup>25</sup>.
- tolike zugleich 336<sup>11</sup>.
- tolypen c. dat. gegen Jemand ein schiefes Maul ziehen: mester Mats (der Fenster) myt syner pyppen wolde on nicht veel t. 223<sup>30</sup>.
- tollener Zöllner 467<sup>10</sup>.
- tom Zaum: hangeden om an dem tome, um vermöge des ihm gewährten freien Geleits straflos wieder in die Stadt zu gelangen 404<sup>4</sup>.
- tomaken zurecht machen, verkleiden: eyn tomaket katte 340<sup>22</sup>.
- tomalen zumal, zugleich 103<sup>51</sup>.
- thomen zäumen 451<sup>2</sup>.
- torey Turnei 314<sup>24</sup>.
- torichten gerichtlich zusprechen 326<sup>15</sup>.

- toriten zerreißen 308<sup>26</sup>.  
 torn Thurm 47<sup>2</sup>.  
 torneman Thurmwächter 531<sup>12</sup>.  
 tornen *refl.* zürnen 261<sup>14</sup>.  
 torp 316<sup>6</sup> u. *δ.* = dorp.  
 torucghe, torugge jurld; t-ghan weichen 57<sup>26</sup>; t.-laten unterlassen 400<sup>17</sup>; t.-spreken Rücksprache halten, hinter sich bringen 358<sup>20</sup>.  
 torunen zuraunen 455<sup>6</sup>.  
 to sage Anspruch 262<sup>16</sup>; 508<sup>12</sup>; Zusicherung 313<sup>10</sup>.  
 to samen 110<sup>59</sup>, -sammene 29<sup>34</sup>, -samede 118<sup>22</sup>, -sammende, -sampede 108<sup>00</sup> u. *δ.* zusammen.  
 toscheden zusprechen 407<sup>12</sup>.  
 toscheten zuschießen, zuwenden 150<sup>09</sup>.  
 toschunden anreizen: anherdet u. togeschundet 351<sup>14</sup>.  
 tose ggen zusagen, eine Zusage machen: se mosten ome t. vor liff unde vor gesunt 313<sup>7</sup>; *c. gen.* Klage erheben, vorwerfen: was one de R. hadde toseggende 345<sup>19</sup>.  
 tosluten zuschließen 36<sup>16</sup>.  
 tosoking Anspruch, Zulauß 404<sup>6</sup>.  
 tospraken *c. dat.* ansprechen, Anspruch erheben gegen 60<sup>22</sup>, 327<sup>26</sup>.  
 tostadn zusehen, gestatten 358<sup>21</sup>, 506<sup>14</sup>; zulassen, Eingang gewähren 549<sup>2</sup>.  
 tostan zusehen, verschlossen sein: als de kercke . . . tostod 26<sup>12</sup>; beistehen: dar we one tostandes to gheweyghert hebben 57<sup>16</sup>; zusehen, anerkennen: stan se des aver nicht to u. untseghen sek des 63<sup>4</sup>.  
 to treden herzu-, dazwischentreten 392<sup>14</sup>.  
 toven warten, zubern 119<sup>55</sup>, 396<sup>12</sup>; *impers.* sich hinziehen 391<sup>19</sup> (*refl.* 345<sup>23</sup>); anhalten, ergreifen, gefangen nehmen 263<sup>29</sup>, 348<sup>1</sup>, 397<sup>2</sup>.  
 toffer Zuber 347<sup>26</sup>.  
 toffer bom Zuberbaum, Stange welche durch die Handhaben des Zubers geschoben wird, damit er bequem von zwei Personen getragen werden kann 340<sup>16</sup>; vgl. 347<sup>26</sup>.  
 tovinge Festnahme 262<sup>14</sup>.  
 tovolden zusallen: dat nye roeß t. (?) 115<sup>15</sup>.  
 tovoeren zuvor, vorher.  
 toweddere (54<sup>27</sup>), towedderen 165<sup>22</sup> u. *δ.* zuwider, entgegen, feindlich.  
 trach träge, langsam: de was do nicht tr. war nicht saul 146<sup>34</sup>; lude dede alleweghe tr. syn to lovende x 520<sup>1</sup>.  
 trachten trachten: darto banach 458 *fl.* 2 (459).  
 traken = treken sich fürchten: itlike scholden seer tr. unde eysen up den rugghe 109<sup>23</sup>.  
 trane Thräne 517<sup>25</sup>.  
 transfereren übertragen: dat se alsodan werdich hillichdom ummelegghen wolden unde tr. 519<sup>25</sup>.  
 trastliken, treßliken trotzlich, frech 105<sup>15</sup>, 558<sup>24</sup>.  
 treden treten, gehen, schreiten, *praet.* tradt, treden: in der processien 159<sup>29</sup>; den swertreygen 339<sup>2</sup>; tor uthsucht eine Ausflucht nehmen 191<sup>12</sup>; to eyndracht sich zur Eintracht verstehen 232<sup>41</sup>; to schaden zum Schaden gereichen, ausgehen, übel ablaufen 195<sup>59</sup>; van Rades stidde aus dem Rathe abtreten 220<sup>17</sup>; van den rechten vom Rechte abweichen 253<sup>67</sup>; van uns getreden uns absällig geworden 39<sup>25</sup>; van der appellacien ghetreden zurückgetreten 53<sup>25</sup>.  
 treck *m.* Zug, Umzug 371<sup>26</sup>.  
 trecken *intrans.* dazziehen: treckeden myt ome 313<sup>12</sup>; *trans.* ziehen, schleppen: treckeden one 312<sup>22</sup>.  
 trefpe Treppe 560<sup>7</sup>: dorch de trappen gesichtet durch die Treppe gestiebt, gebeutel = die Treppe hinabgeworfen, wobei die (an der Rückseite offene) Tr. als Sieb gedacht ist 118<sup>25</sup>.  
 treßliken = trastliken.  
 tret *m.*tritt, Art und Weise des Auftretens: myt homodigem trede 355<sup>15</sup>.  
 trost Trost, Eröstung: eyneselemissen to troste u. to gnaden unsem heren 42<sup>10</sup>.  
 trosten tröstlich zureben 344<sup>26</sup>.  
 trostinghe Eröstung 526<sup>10</sup>.  
 truggeler Gauner, Bettler 453<sup>1</sup>, 561<sup>22</sup>.  
 trullebrodere Zollharden, Begharden, welche Krankenpflege und Todtenbestattung zu ihrem Berufe machten, *Arctianer*, cellitas 473<sup>21</sup>.  
 trumpen trompeten 145<sup>41</sup>.  
 truwe Treue 27 *fl.* 2 u. *δ.*; getren 31<sup>23</sup> u. *δ.*.  
 truwen vertrauen 383<sup>15</sup>.  
 tuch Zeug, Gerath 537<sup>22</sup>.  
 tuucht Zucht 253<sup>20</sup>.  
 tuachten 341<sup>17</sup>, tüchtighen 170<sup>25</sup> züchtigen.  
 tucken, tücken jappeln, bildl. unruhig streben: se hadden sick upgerucket vor heren, dar lanck na tucket 238<sup>15</sup>; de sus langhe heft ghe-

- tucket, hefft sich sulvest upgherucket 249<sup>38</sup>.
- tughe, thuge Zeuge 60<sup>20</sup>, 132<sup>26</sup>; f. Zeugniß 465<sup>14</sup>.
- tughen, thugen erzeugen, schaffen, herstellen: dat me de brunsw. penn. negher gyfft wanem se t. kan 411<sup>4</sup>; dat se de ware . . . na der ringen munte nicht wol t. konden 434<sup>10</sup>.
- tumeler („Springer“, Schlenbermaschine): (goalersche) krossen . . . gehen t. 448<sup>29</sup>.
- thun Baungeficht 373<sup>12</sup>.
- tunge Zunge 179 N. 1.
- twar in Wahrheit, wirlich: hiir wendet dyt gedichte tw. 254<sup>24</sup> u. so als bequemes Keim- und Fildwort stiers.
- tweyen *ress.* verschiedener Meinung werden: weret dat se sick myt dem rechten tweyeden unde nicht eynen konden 77<sup>14</sup>.
- twidracht, twydracht Zwietracht 46<sup>7</sup> u. 8.
- twyge zweimal 452<sup>11</sup>.
- twylyuffte 264<sup>28</sup> =
- twypart 440<sup>25</sup> Zwiespalt, Streit.
- twischelich 78<sup>13</sup> =
- twyverdich 361<sup>6</sup> zwieträchig, in Streit.
- twyverdicheyt Zwietracht 195 N. 1.
- Ule, üleke Eule 215<sup>71</sup>; daß ber so noch heut genanute Nachtschmetterling gemeint ist, ergibt die Paraphrase ebb. N. 1.
- umbarmhertliken, -bedeghen, -beladen, -belast, -beropen, -besorghet, -befrundet, -bewant, -beworen, -bewust, -billick, -macht, -mechtich f. unbarmhertliken x.
- umlanck, ummelang umher, ringher 213<sup>10</sup>, 518<sup>17</sup>.
- umme um: umme nicht für nichts, umsonst 237<sup>92</sup>; om was vël do dar wes umme ihm war bort berzeit etwas viel darum zu thun 213<sup>78</sup>.
- ummebutinge Austausch 323<sup>23</sup>.
- ummeghan umgehen, sich besaffen: dewile dat he myt alsodaner handelinge ummeghinge 61<sup>9</sup>.
- ummegang, -ghangh Kreuzgang 470<sup>26</sup>, 517<sup>26</sup>.
- ummehen umhin: de uthman leyde de herstrate u. verlegte die Heerstraße bergestalt, daß man um die Stadt wegzog 304<sup>29</sup>.
- um meher ringsum 309<sup>20</sup>.
- um mekeren umwenden: do kondem dat ummekeren (ändern?) 179<sup>19</sup>; zur Umkehr bewegen: motten ome . . . u. kerden one umme 28<sup>3</sup>.
- ummekomen verstreichen, zu Ende gehen 367<sup>11</sup>.
- ummelage Niederwerfung 542<sup>12</sup>.
- ummelang f. umlanck.
- ummeleggen, -leggen, -legghen umlegen, auf eine andere Zeit verlegen: do wart de kerckwinge ummegeleght x 477<sup>7</sup>; an eine andere Stelle bringen: dat se alsodan werdich hillichdom u. wolden unde transfereren 519<sup>35</sup>; entsetzen, ausschließen: unde umme dersulftensake willen se de beyde ut gylden unde wercken achterna ummeleyden 353<sup>11</sup>.
- ummelop Umherlaufen 313<sup>28</sup>.
- ummenement Bestrafung: dat gy derhalven de herscop . . . nicht willen anlangen noch mit geistlickem edder wertlickem gerichtes ummenhemende edder jennigerleie wiis beclagen 535<sup>15</sup>.
- ummeseppen laten durch die umgehenden Baumeister ansagen lassen 558<sup>15</sup>.
- ummeslagen, -slan umschlagen, einen Umschlag Wandel, erleiden: dar tolesten dusse dinge wolden u. 347<sup>29</sup>; sloch vaken umme unde umme 557<sup>5</sup>.
- ummepreken 246<sup>67</sup> anders als zuvor reden? umstimmen?
- ummesus umsonst, unentgeltlich 331<sup>2</sup>, 414<sup>12</sup>.
- ummewerpen, *praet.* warp umme, -worp umwerfen: mit ungewissem Sinne 247<sup>57</sup>: Tyle Bardenwerper umworp; also warp H. de haken umme machte Rehr, trat den Rückzug an 375<sup>4</sup>.
- umwenden abändern: wart ock do wedder umgewant (daß er trotz seiner Abbanfung im Rathe blieb) 220<sup>57</sup>.
- (un-)umbarmhertliken unbarmherzig 451<sup>10</sup>.
- (un-)umbedeghen ungebührlich, ohne Segen, zum Schaden 101<sup>9</sup>, 164<sup>20</sup>, 174<sup>55</sup>, 192<sup>58</sup>, 400<sup>20</sup>.
- (un-)umbeladen unbedeutend: myt vleysche u. mager 121<sup>24</sup>.
- (un-)umbelast, unbelastet unbelastet: scholden darmede u. unde ane wite blyven 75<sup>25</sup>; se wolden u. unde nicht beswaret sin 448<sup>7</sup>.
- (un-)umberopen unbescholten 356<sup>6</sup>.
- unbesorghet ohne Sorge, Beschür-

- tung: undewe des van ome u. weren uns des von ihm nicht verjahren 41<sup>27</sup>.
- (un-)umbefreden beunfrieden: in deme dat he den kelre hadde umbefredet weil er den Kesserfrieden gebrochen 381<sup>10</sup>.
- (un-)umbefrundet von geringer, namenloser Fertunst 99 R. 16.
- (un-)umbewant vergeblich, erfolglos 147<sup>98</sup>, 152<sup>66</sup>.
- (un-)umbeworen unbefasst: darmede wolden se u. wesen damit wollten sie nichts zu thun haben 40<sup>19</sup>, ähnl. 45<sup>10</sup>.
- (un-)umbewust, -bewust unbekannt 111<sup>09</sup>, 267<sup>1</sup>; ahnungslos 192<sup>56</sup>.
- unbillik unbillig 462<sup>9</sup> u. 8.
- undan, -ghedan ungestaltet, häßlich, übel gethan, schlecht gemacht: wur he nicht was, dat wart u. 350<sup>17</sup>; averdo was dat u. wurde seiner früheren Verdienste nicht mehr gedacht 184<sup>96</sup>.
- undanckname undankbar 350<sup>17</sup>.
- undeghe Ungebeiß, Schaden: synes lyves u. vant 162<sup>85</sup>.
- unden unten 381<sup>2</sup>.
- under unter: u. dem unterbessen 119<sup>44</sup>.
- undenst Nachtheit, Verfang: dat se sick to uddenste unde unwillen genomen hedden 326<sup>7</sup>.
- underdingen unterwerfen 395<sup>27</sup>.
- underghan auf sich nehmen: Wilhelm van Tz. undergingh desse deghedinge 37<sup>2</sup>; *ellipt.* se hedden de schicht u. die Vermittlung der Schicht (de deghedinghe van der sch. wegen) übernommen 216<sup>96</sup>; daher schlecht-hin „vermitteln“ 303<sup>31</sup>, 322<sup>32</sup>, 376<sup>10</sup>, 395<sup>9</sup>. hemmend entgegentreten, versperren, abschneiben: de wech wart om dar u. 232<sup>30</sup>; *absol.* hin- und hergeben: undergingen van radhusen to r. 344<sup>24</sup>.
- underlanck unter einander, gegenseitig 550<sup>11</sup>.
- underlath Unterlaß: an u. ohn' Unterlaß 107<sup>86</sup>.
- underliggen unterliegen 447<sup>27</sup>.
- undermaten *refl. c. gen.* sich einer Sache annehmen 322<sup>33</sup>; etwas in Besitz nehmen 405<sup>16</sup>.
- undermenghet gemischt 128<sup>12</sup>, 515<sup>5</sup>.
- undernanderen, under enanderen unter einander 67<sup>6</sup>, 79<sup>4</sup>.
- undernemen *c. gen.* hindern, gesänglich annehmen 401<sup>10</sup>.
- underrichten anweisen, zurecht weisen, Vorstellungen machen 73<sup>27</sup>.
- underrucken unterbräden, in Abnahme bringen 65<sup>21</sup>.
- undersate Unterthan 114<sup>04</sup>, 332<sup>13</sup>.
- underslag hen 65<sup>20</sup> = underrucken; abschaffen 419<sup>12</sup>; beiseit schaffen 410<sup>9</sup>, 441<sup>10</sup>.
- understeken, *part.* -steken, bündstehen, heimlich veranstalten 265<sup>12</sup>.
- unterreden herunterkommen, sinken, in Verfall gerathen: velen ludene dede wonder, wu draden he trede under 121<sup>31</sup>; untertreten, unterschlippen, Unterschlauf suchen: hü, Mathias, tredt hiir under 252<sup>51</sup>.
- underfangen, *praet.* underfencck, abfangen, parieren 186<sup>75</sup>.
- underweden = weden gütten: so de gardener dat unkrudt underwedet den vruchten uth 229<sup>41</sup>. Richtiger wäre wohl: wedet under den vruchten uth).
- underwinden *refl. c. gen.* u. *acc.* sich einer Sache unterwinden, etwas berechtigter oder anmaßlicher Weise über (an) sich nehmen: orer (der kerken) possessien my underwunden 68 R. 1; de sik des ammechtes in der kercken underwand 41<sup>19</sup>; dat de kordisanen . . . sick der (wedemen) underwunden hedden 21<sup>3</sup>; grotes dynges sick u. 108<sup>16</sup>: dat sodan man . . . sodan speles [sick] underwunde 153<sup>92</sup>; wan eyn borgere to broke kam . . . dat underwunnen sick de twolve 302<sup>16</sup>.
- unduldich unzufrieden 162<sup>69</sup>.
- undult Unzufriedenheit 433<sup>22</sup>.
- unechte wilbe Ehe, Concubinät: leyde sick bi on to u. 405<sup>30</sup>.
- unendlich erfolglos 558<sup>27</sup>.
- unentliken unnützer, trivialer Weise: de dat sacramente u. entfengk 475<sup>22</sup>.
- unerlik unehrbar: in unerlikem levende liggen gewerbsmäßige Unzufriedenheit 356<sup>7</sup>.
- unghar ungar, mangelhaft gefocht; ungenießbar: de koste was dar al u. 227<sup>78</sup>.
- unghedan = undan.
- unghedye Ungebeiß, Nachtheit, Schaden: was den armen u. 248<sup>15</sup>.
- ungegetten ungepeißt, ohne zu essen 561<sup>9</sup>.
- unghelaten *adv.* unflätlicher, ungeschlechter Weise 105<sup>01</sup>.
- unghelick, unlik ungleiche Zahl: darin se toghen u. 101<sup>2</sup>; Unrecht: vul vor u. wedderdon 81<sup>28</sup>; *adj.* un-



- gerecht, unrechtfertig: vele dynghes lepe u: 104<sup>72</sup>; myt arselone ungelike 165<sup>56</sup>; de unliken partiebrouder 369<sup>18</sup>.
- ungemak, unghemak Ungemach: dreff he ok ungemakes veel was Anderen Ungemach bereite 171<sup>55</sup>; in unghemake to waden 236<sup>47</sup>.
- ungenante Namenlose, Babel 353<sup>12</sup>, 454<sup>7</sup>, 453<sup>5-10</sup>.
- ungepynghet ungestraf 461<sup>18</sup>.
- ungespart ungespart, ungeschont: ungespardes flites mit möglichem Fleiß 541<sup>31</sup>.
- ungesproken ohne zu sprechen, gesprochen zu haben: u. mit den olden 265<sup>3</sup>.
- ungesunt krank: ungesunde lude = seke 476<sup>11</sup>.
- ungetwivelt ungewissheit 399<sup>19</sup>.
- ungeval, ungeval Unfall, Wiberwärtigkeit 101<sup>4</sup>, 170<sup>23</sup> (in scurriler Entstellung ungevalli 174<sup>67</sup>).
- ungeverlick ungefähr 528<sup>2</sup>.
- unghevoch, -vouch Unfug 106<sup>30</sup>, 116<sup>48</sup>, 145<sup>35</sup>.
- ungevoge unziemlich: vore one an myt ungevogen dingen 405<sup>6</sup>.
- unghude Ungüte, Nachtheil: deyt he unsen borgheren to u. wat he kan 55<sup>23</sup>.
- unheyl Unglück, Schaden: to unheyle komen zum Schaden gereichen 347<sup>8</sup>.
- unlik j. ungelik.
- unlust Beschwerde, Mühsal: dyt moeste or prophyt wesen vor u. unde guden dranck 144<sup>04</sup>.
- (un-)ummacht Krankheit 510<sup>20</sup>.
- (un-)ummechtich ohnmächtig, unvernünftig 15 N. 3, 81<sup>18</sup>.
- unmildicheit Bosheit: u. unde sunde 518<sup>27</sup>.
- unmodt Unmuth, Unwillen 215<sup>65</sup>.
- unnutte, unnutteliken unnütz, nichtnützig: unnutte worde 405<sup>6</sup>; we dar entighen unnutteliken myt frevel spreke 393<sup>24</sup>; spreken vor den unnutten unsaligen 392<sup>15</sup>; äbel zu sprechen: dat meyne volck was u., bese unde quat uppe dat nige reygemente 381<sup>22</sup>.
- unrute? de u. hop 454<sup>14</sup>; worden dar ghans u. up 463<sup>5</sup>.
- unsalde Ungemach, Unheil 238<sup>17</sup>.
- unsalich unseelig: de undancknamen unsaligen 350<sup>17</sup>, lose u. 390<sup>24</sup>, unnutte u. 392<sup>15</sup>. de nakeden u. 456<sup>11</sup>, de armen u. 459<sup>18</sup>, 460<sup>24</sup>.
- unschelick = unschedelik unschädlich 299<sup>31</sup>, 353<sup>20</sup>.
- unslaghen ungeschlagen 187<sup>80</sup>.
- unselete = selete wie „Unkosten“ = „Kosten“ 429 N. 1.
- unstür, -stuir n. Ungeflüm, Unfug 119<sup>67</sup>, 187<sup>83</sup>, 560<sup>19</sup>.
- unteliken unzehlig 413<sup>19</sup>.
- untemelik unziemlich, ungeziemend 50<sup>22</sup>.
- untitliken zur Unzeit, ungehörig, den Umständen unangemessen: he scholde hebben sine eliken husfrouwen u. gehandelt, so dat se myt eynem kinde dat se geberde ovel gingk 389<sup>19</sup>.
- untsegghen (= ents.) *refl. c. gen.* etwas leugnen 63<sup>3</sup>.
- untsetten j. entsetzen.
- untuchtsaghe Nachrede unächtigen Banbels: dede synt in untuchtsaghen 143<sup>60</sup>.
- unferlick, unverlik ungefähr, etwa 400<sup>9</sup>; *c. gen.* unbeschadet: u. der guden gulden 445<sup>2</sup>.
- unverwunt unbeschädigt 148<sup>15</sup>.
- unvöchlik unpassend, unangemessen 80<sup>12</sup>.
- unvoge, -voghe Unfug, widerrechtliches Verfahren: u. unde sullwolt 47<sup>11</sup>.
- unvordroten unverbrosen 251<sup>25</sup>.
- unvordrucket 552<sup>25</sup> = unvorrucket.
- unvormeldet unangezeigt 400<sup>25</sup>.
- unvorplichted unverspflichtet 35<sup>12</sup>.
- unvorrucket unversüßt 555<sup>12</sup>.
- unvorschult unverschuldet, ohne Schuld 189<sup>04</sup>, 176<sup>41</sup>; unverschuldes (*sc. dinges*) unschuldiger Weise 81<sup>20</sup>, 177<sup>61</sup>, 317<sup>28</sup>.
- unvorstort unversüßt, bei gutem Bestande 114<sup>97</sup>.
- unvorfert unerschroden 157<sup>11</sup>.
- unvorwinlik unvernünftig, unwiederbringlich, unverschmerzlich 47<sup>9</sup>.
- unfredlik friblos: u. gelacht 530<sup>14</sup>.
- unfro unfroh, traurig 228<sup>92</sup>.
- unweygher ungnüßig gesinnt 81<sup>20</sup>.
- unwille Unwillen: to unwillen nemen äbel nehmen 76<sup>23</sup>; Zanf, Streit 186<sup>46</sup>.
- unwitlik unwissend, unbewußt: uns u. ohne unser Wissen 50<sup>5</sup>.
- un[t]woldigen j. entwoldigen.
- unwontlik ungewöhnlich 43<sup>18</sup>, 517<sup>19</sup>.
- up, uppe auf.
- upantworden überantworten, ausliefern 327<sup>6</sup>.

- upboren**, -börn, **uppeboren** einnehmen, erheben, ausgehäft erhalten 159<sup>65</sup>, 439<sup>34</sup>, 542<sup>9</sup>.  
**upbringhen** erheben, erhöhen: sus was dusse ok upghebrocht, utherkoren vor eyne forsten 170<sup>40</sup>; vorbringen: upbrochte malck syne claghe 109<sup>48</sup>; wat one des nachtes dromede, dat brochten se des dages upp in velen worden 373<sup>8</sup>; hinterbringen: itlike horden dyt rochten ... de dyt upbrochten an de meester 196<sup>75</sup>.  
**upbringher** Anbringer, Ankläger 129<sup>54</sup>.  
**upduken** austauschen, aufkommen: nemant schold vor om u. 171<sup>61</sup>; sich bidden lassen: so dat H. nergen dorste u. 378<sup>14</sup>.  
**upesschen** Einlaß fordern 383<sup>1</sup>.  
**upgheven** einreichen, einbringen: artykele de se tighen se upgegheven hadden vor richteren 325<sup>17</sup>.  
**upheven** in die Höhe heben, erheben, erhöhen: eyn nygge hovetman, upghehaven in dussem uplope 460<sup>10</sup>; in Aufnahme bringen: itlike wapen ... sin wedder upgeh. vor eyn wapen 491<sup>27</sup>.  
**upholden**, *praet.* -helt, -heylyt, emporthalten, die Hand zum Schwure: mosten u. unde sweren 361<sup>7</sup>; *refl.* sich zum Widerstande erheben, sich widersetzen, wehren 301<sup>14</sup>, 322<sup>14</sup>, 393<sup>24</sup>, 408<sup>7</sup>, 560<sup>8</sup>.  
**uplop**, -loyp Auflauf, Aufruhr 36<sup>10</sup>, 303<sup>34</sup> u. 5.  
**upname** Einnahme LXIII R. 70.  
**upnemen**, 3. *praes.* upnemt, auf-, einnehmen: dat ghelt LXI R. 70, 16 R. 9, 46<sup>20</sup>; hadden den tyns in upnemender were 16 R. 9; ansetzen: de forsten hadden den dach daromme so kort upghenomen 72<sup>8</sup>; über sich nehmen: de stede ... vor se de sake upnemen 174<sup>53</sup>.  
**uppeboren** s. upboren.  
**uppekomen** aufkommen, aufgeschlossen werden: also lange dat de kerke to s. Olrike uppequeme 26<sup>19</sup>.  
**upperman** vornehmer Mann, Gewaltiger 172<sup>06</sup>.  
**upperste** Oberste, Vornehmste 121<sup>16</sup>, 173<sup>21</sup>.  
**upresich** aufrührerisch 269.  
**upropen** 327<sup>15</sup> = uppesegghen.  
**uprucken**, -rücken erheben, erhöhen: nyge hovetlude ... dede in dem uplop upgerucket worden 455<sup>5</sup>; *refl.* se hadden sick upgerucket vor heren 238<sup>14</sup>; de (brunsw. penn.) hefft sick sulvest upgerucket vor iij penn. van Halberstadt 249<sup>30</sup>; (dat unkrudt) wil sik sulvest u. 229<sup>44</sup>; sick sulvest mer uprucket 230<sup>58</sup>.  
**upsate**, -ssate, -zate Auflage, Steuer 130<sup>70</sup>, 356<sup>19</sup>; Anordnung, Satzung 209<sup>66</sup>; Ansaß, Taxe 552<sup>25</sup>; Anschlag, Vorhaben 211<sup>36</sup>, 265<sup>17</sup>, 395<sup>13</sup>.  
**upscheten** aufschreiben, hinhalten 55<sup>1</sup>, 561<sup>15</sup>.  
**upseggen**, **uppesegghen** auf-, aufrufen, auffündigen 45<sup>12</sup>, 352<sup>1</sup>.  
**uppsendt**, -seynt Aufsicht 366<sup>7</sup>, 432<sup>10</sup>.  
**upsetten** einsetzen, ansetzen: sware siße 317<sup>1</sup>; anordnen 364<sup>19</sup>.  
**upsetter** Anführer 265<sup>14</sup>.  
**upslan** aufschlagen, aufgeben lassen: huß holden unde egen rök u. 293 R. 16.  
**upsluten** aufschließen 41<sup>5</sup>; bibl. an-, framen, sich vornehmen lassen: draden do eyn yslick upalot 185<sup>20</sup>.  
**upstan** in die Höhe gehen: de waghe stunt up 119<sup>60</sup>; aufstehen, erwachen 323<sup>17</sup>, 329<sup>4</sup>; (stod up 515<sup>2</sup>).  
**upatigen**, *praet.* upatech, aufstehen 111<sup>11</sup>.  
**upstingige** Streigen: des penninges 434<sup>17</sup> = reysinge.  
**uptheen**, -teyn, -theyn auf die Bahn bringen: gheschel 237<sup>62</sup>; sake rechtes, kyff 329<sup>6</sup>; nige funde u. behelp 535<sup>23</sup>; vorbringen, sich betonen auf: thoghen up eyne openbaren besegelden breff 777; toch ok up den olden breff 114<sup>07</sup>.  
**upwerpen** aufwerfen: syne hant he upwarp u. sprak hob die Hand empor 209<sup>71</sup>; durch einen Aufwurf eingrenzen: leten sweren .. dat blek were oer kercken to E. unde worpen dat up myt eynem steyne 62<sup>15</sup>.  
**upwesselen** massenhaft einwechseln 417<sup>4</sup>.  
**uß** 172<sup>08</sup>, 216<sup>83</sup>, 218<sup>40</sup> = ut.  
**ut**, **uth**, **uthe**, **uß** ans: den dach u. den Tag über 463<sup>4</sup>; de nacht al u. die ganze Nacht hindurch 116<sup>20</sup>; u. wesen ans, zu Ende sein: de love de is numer uthe 148<sup>26</sup>.  
**uthbescheyden** ausgenommen 22<sup>5</sup>.  
**uthbewisen** ausweisen, beweisen 472<sup>27</sup>.

- uteborgen durch Bürgschaftsleistung der Pacht entleiben 371<sup>30</sup>.  
 utbringhen ausbringen, unter die Leute bringen, ansprengen 118<sup>18</sup>.  
 uthbulden, -bullen aus, über-schäumen: bibl. an den Tag kommen 169<sup>07</sup>, 394<sup>6</sup>.  
 utebuten anstaufen 62<sup>19</sup>.  
 uthdon herleihen: gelt u. este vor-legen 375<sup>32</sup>; verpachten 459<sup>2</sup>.  
 utdraghen, -dregghen zum Aus-trag bringen: mit rechte im Wege Nichtens 34<sup>2</sup> u. 8.; wen se dat ut-dregghet dat se recht hebben 57<sup>17</sup>.  
 uthdraven davon (aus der Stadt hin-weg) traben 177<sup>75</sup>.  
 uthduken, *praet.* uthdock, aufstaufen, zum Vorschein kommen 410<sup>9</sup>.  
 utheren ausmustern, ausschreiben, verwerfen 415<sup>7</sup>, 419<sup>14</sup>, 449<sup>1-9</sup>; belan-gen, zur Verantwortung ziehen: noch neymet . . . van der wegene nicht u. noch in vorwite hebben 329<sup>21</sup>.  
 utherkoren s. uthkeben.  
 uthermaten über die Maßen 111<sup>27</sup>, 206<sup>61</sup>.  
 uterwelde Auserwähler 517<sup>3</sup>.  
 utetekenenen mit Abzeichen versehen 343<sup>2</sup>.  
 uthgelesen auserlesen 394<sup>18</sup>.  
 uthgenomen ausgenommen, mit Aus-nahme 26<sup>2</sup>.  
 ut-, uthgesecht ausgenommen 306, 333 N. 1, 416<sup>14</sup>.  
 utghesproken ausgenommen 75<sup>24</sup>.  
 uthgetinghe Vergütung: myt u. orer tranen 517<sup>26</sup>.  
 utgheven ansgeben, zahlen 46<sup>18</sup>.  
 utgiffit Ausgabe LXIII N. 78.  
 ut-, uthholden innehalten, besagen, vorschreiben: ok heldt uth dat nye receß . . . so int erst uthhelt ore dram 139<sup>38-39</sup>; ähnl. 378<sup>5</sup>; in Boll-zug setzen: dat se dat na den dege-dingen . . . fruntliken u. scholden 76<sup>30</sup>.  
 uthhoveren aushofieren, am Ende der Herrlichkeit anlangen 224<sup>64</sup>.  
 uthkeben, *praet.* -k oß, auserwäh-len 148<sup>29</sup>, 202<sup>24</sup>; *part.* utherkoren auserkoren 114<sup>04</sup>, 204<sup>30</sup>; beliebt, be-schlossen, festgesetzt: dat were so uth-erkoren 115<sup>19</sup>.  
 uthkomen davon kommen 397<sup>30</sup>.  
 utkoment Abzug 508<sup>31</sup>.  
 uthlanghen heraus erlangen, aus dem Gefängniß befreien 180<sup>65</sup>.  
 uthlaten freilassen 225<sup>38</sup>.
- ut-, uthleggen auslegen: vorschre-iben 317<sup>4</sup>; ausbeuten 490<sup>6</sup>.  
 uthman Stadtfremder 304<sup>30</sup>, 377<sup>1</sup>.  
 uthmunte fremdes Geld 188<sup>8</sup>, 424<sup>23</sup> u. 8.  
 uthreygen vortanzen, bibl. aus-schwärmen: de meynheit to vorspey-gen, leth de ghilde welk u. 197<sup>21</sup>.  
 ut-, uthrichten ausrichten: bestellen 22<sup>31</sup>; anfragen 35<sup>2</sup>; anrichten, anord-nen 337<sup>27</sup>; zum Austrag bringen 57<sup>6</sup>, 66<sup>8</sup>; ausführen: des Rades werff 68 N. 2; bewirken, Sorge tragen LXII N. 77; zur Raifon bringen: se wolden nu eynen deken kessen, de den R. wol u. scholde bed wen de olde de-ken dede 52<sup>21</sup>.  
 utacriffit Abschrift 20<sup>5</sup>.  
 utsettynge, uthsettingh Ab-setzung 361<sup>13</sup>: van magheschop der u. = van der m. u. von Absetzung der unter sich Verwandten im Rathe 130<sup>66</sup>.  
 uteslagen austreiben 320<sup>16</sup>.  
 uthsliken davon schleichen 143<sup>80</sup>.  
 uthspreken aussprechen, verflinbigen 23<sup>8</sup>; ausschreiben 360<sup>24</sup>.  
 utsproke m. Ausspruch 544<sup>17</sup>.  
 uthfart Wegzug 150<sup>97</sup>.  
 uthflucht Ausflucht, Winklung 149<sup>49</sup>, 191<sup>3</sup>.  
 uthfower = utvor Ausfuhr: van gu-der munte u. 130<sup>68</sup>.  
 utwendeich auswärtig 31<sup>11</sup>.  
 uthweser Verbannter 400<sup>15</sup>.  
 uthwesselen auswechseln 15 N. 2.  
 uthwyppen gute Münze beim Wägen ansejndern 252<sup>59</sup>.  
 utwysen ausweisen, erweisen 16 N. 9.  
 utwoner Auswärtiger 370<sup>3</sup>.  
 ütze s. Frosch: me seth (setze) de ützen up den stül, se sprynget wedder in den pöl 171<sup>70</sup>.
- V**adderphe Vaters (Sevatters?) Bieh (vgl. phe): soyten ludt giffit wol v. 159<sup>30</sup>. Der Sinn des Verses an sich ist klar: „das Bieh des väterlichen Hauses hört Jedermann gern, am liebsten, laut geben“; nicht ebenso klar aber der Zu-sammenhang. Am nächsten liegt wohl, in diesem Verse eine phantastische Mo-tivierung von B. 1784 zu erkennen: se (die braunschweiger Pseunige) sochten ores vader lant; unerfublich aber ist das tertium comparationis zwischen diesem Thierlaute und dem Lodesange der speellude (Volksverführer: B. 1786) B. 1892 ff.

- vaken, vakene oft.  
 val Fall, Rückgang im Werthe: dat was dem brunsw. [slaghe] eyn quat v. 417<sup>19</sup>; v. der munthe 549<sup>34</sup>.  
 Valkenberger [krosse] ? 412<sup>10</sup> (f. ebb. N. 2.)  
 vallen fallen; mit Absicht fallen, eilig springen, sich stürzen: vellen hen over de muren 308<sup>34</sup>; vel an de want lief eilig zur Wand (als wenn er sie beschließen wollte) 312<sup>17</sup>; entfallen: bübl. den schichtmekers vel dat lecht sie veragten 344<sup>17</sup>; zufallen, zu Theil werden: den smeden veel (!) eyn ander wrock 112<sup>20</sup>; dat was ome gevallen in der delinge 310<sup>17</sup>; vorfallen, sich ereignen: darvan vellen neyne saghe davon war keine Rede mehr 226<sup>27</sup>; sake dede gevallen syn bynnen den sevendehalven jaren 328<sup>2</sup>; sich stürzen, sich treffen: wanne sek dat also velle 35 N. 3; v. in auf etwas verfallen, seine Zussucht zu etwas nehmen: dat se echt in deding vellen 308<sup>2</sup>.  
 van, von von; *adv.* von — her.  
 fanenforere Fährtenführer, Anführer: aller quaden upsate eyn f. 266<sup>8</sup>.  
 vanghengulde Fänggeld, Prämie für Ergreifung eines Uebeltäters 464 N. 3.  
 vanghenstock 184<sup>24</sup> f. stock.  
 var, vare Gefahr: Br. stunt in groter v. 190<sup>77</sup>; Honover kam in v. 192<sup>23</sup>; dat yt v. hedde dat x 354<sup>12</sup>; were v. dat x 423<sup>19</sup>.  
 varen fahren: de duvel vor in dusse twolffe 304<sup>21</sup>; verfahren: wu me dar vort by v. mochte, dat (damit) x 25<sup>26</sup>.  
 varlicheyt Gefährlichkeit: darna se de v. dudden 370<sup>10</sup>.  
 varfe Farbe.  
 vaat fest, sicher, zuverlässig: vaat bewiis 131<sup>17</sup>; de kunst is v. 207<sup>86</sup>.  
 vat Faß: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren (gähren) scholde (f. gheren) 461<sup>22</sup>.  
 fechten, *pract.* fechtede, streiten, kämpfen 382<sup>17</sup>.  
 feddelen theilen 128<sup>17</sup>.  
 fee, vee, v8 332<sup>2</sup> u. 8., phe 158<sup>20</sup>, 162<sup>26</sup> Vieh.  
 veyde, feyde Fehde.  
 veyden, feyden Fehde führen 390<sup>9</sup>; beschden, verfolgen: gheveydet unde drouwet an syn lyff 45<sup>14</sup>.  
 veyl feil; beth v. wohlfeiler 108<sup>18</sup>.  
 feyl, veyl Fehler, Mangel, Gebrechen 108<sup>19</sup>, 238<sup>11</sup>, 429<sup>18</sup>; Beschwerte 109<sup>27</sup>, 168<sup>29</sup>, 395<sup>9</sup>; f. unde arbeyt 169<sup>11</sup>, schel effte f. 352 N. 1.  
 veylegen, veylighen, veyleggen schützen, geleiten, Sicherheit geben 36<sup>3</sup>, 45<sup>12</sup>, 496<sup>5</sup>.  
 veylen, feylen fehlen, mangelhaft, unzulänglich sein: darane mochte nicht f. davon wurde nichts abgelaßen 170<sup>22</sup>; dar du merklick an feyde was ihnen parten Grund zur Unzufriedenheit gab 194<sup>23</sup>; dat ons an der munte nichtes nicht feyde daß sie an der Münze nichts anzusetzen können 439<sup>23</sup>; schlaggen: dar dr eydtbunde nicht feylden 102<sup>24</sup>; schlaggen, sich irren: in eynen worden nicht feyde 191<sup>22</sup>.  
 veylen feilhalten 112<sup>47</sup>.  
 veylinge Feilkauß 558<sup>25</sup>.  
 feysan Fasan: dat he wende also eyn f. 236<sup>22</sup>.  
 vel, v8l, veel viel: vele c. gen. 303<sup>22</sup>. S. auch vil.  
 felich sicher, ungefährdet 369<sup>7</sup>; *comp.* velegher 36<sup>12</sup>.  
 velicheyt, felicheyt, veylicheyt Sicherheit, Friede 45<sup>12</sup>, 303<sup>22</sup>, 319<sup>5</sup>, 456<sup>4</sup>.  
 velling Feilkauß 359<sup>10</sup>.  
 vellekoper Feilkäufer 112<sup>45</sup>.  
 velle n fallen, zu Falle bringen: den hēren 169<sup>23</sup>, 182<sup>17</sup>; den wulff van dem ase v. wegbeissen 175<sup>23</sup>; se worden gevellet es schlug ihnen fehl, sie kamen nicht zum Ziel 128<sup>24</sup>; = vormynderen herabsetzen, verschlechtern, vergrößern: den pennick 409<sup>4</sup>, 419<sup>16</sup>, den slach 417<sup>9</sup> u. 8.; dat volek is . . . beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende 418<sup>15</sup>.  
 ffellich vertragsbrüchig, ungebotem: we des ff. worde unde nicht en heilde 546<sup>2</sup>.  
 velling Herabsetzung, Verschlechterung 408<sup>11</sup>; der munte 409<sup>2</sup> u. 8.; Benachtheiligung, Schwächung: der stad 423<sup>16</sup>.  
 fenckenisse Gefangenhaft: oer f. quyt geschulden 375<sup>24</sup>.  
 fennyn n. Gift, Nothzeit 396<sup>2</sup>.  
 vent, pl. vente, venthe, Geßel, Genosß: de Oldenstader v. 164<sup>23</sup>; de v. in dem nyen regimente ebb. 38.  
 verbannene, -dacht, -denken, -heven, -kortinge, -krenkung, -liken, -lopen, -mo-

- ghen, -niringe, -smelten, -spreken, -went f. vorbannene, vordacht, vordenken z.
- verdighen abfertigen, abfenden 550<sup>4</sup>.
- verken fterken: tham so eyn v. 204<sup>60</sup>; sus kan he dat v. klauwen 251<sup>17</sup>.
- verlick, vêrlick gefährlich 129<sup>41</sup>, 193<sup>01</sup>.
- verlick = vederlick väterlich 307<sup>9</sup>.
- verling, ferlingh, ferlyng 1/4 Pfennig 115<sup>20</sup>, 189<sup>46</sup>, 413<sup>7</sup> u. 8. fermen firmeln 470<sup>6</sup>.
- vermy n. ? dat de borgermester . . . dat v. spelde unde hengede des oorer veeren de weden in den hals 447<sup>16</sup>.
- verndel Viertel: in veer v. gedeylt gebiertheit 398<sup>6</sup>.
- vese faler: nicht vorachtet up eyn vesen im mindeften nicht 221<sup>49</sup>; wart geachtet lyk der vesen für nicht 236<sup>51</sup>.
- veste f. Gefängniß 187<sup>80</sup>, 254<sup>10</sup>.
- vesperid Besperzeit 42<sup>13</sup>.
- vestinge Verfestung, Fricbloslegung: vestyngemyssedat Rissethat die mit Verfestung gehndet wird 170<sup>28</sup>.
- vestlik fest, rechtsverbindlich 558<sup>42</sup>.
- vettebuk Fettebuch 379<sup>12</sup>.
- viant 516<sup>41</sup>, viantlik 515<sup>33</sup> = vient, vientlik feind, feindlich.
- vicarius, pl. vicarias 43 R. 2 u. 8.
- viceplebanus, vispleban Unterpfarrer, Stellvertretender Pf. 70<sup>20</sup> u. R. 1.
- vil, vyl (= vël) sehr 138<sup>14</sup>, 170<sup>30</sup>; vil mannich gar mancher 157<sup>28</sup>, 221<sup>71</sup>.
- vyle feite 41<sup>30</sup>, 76<sup>14</sup>.
- vilkule Schinberggrube 320<sup>7</sup>.
- villen schinden 151<sup>43</sup>.
- vil-, vyl- (= vël-)na ungefähr 102<sup>28</sup>; beinahe 156<sup>38</sup>.
- vilthot Fildgut 337<sup>20</sup>.
- vinden, praes. vant, pl. vunden, finden: einen Bahrspund schöpfen 24<sup>12</sup>; reß. sich anfinden, begeben: darna he sick van dare vant 164<sup>15</sup>.
- vyschweyde Fischereigerechtfame 163<sup>10</sup>.
- viseringe Entwurf einer Zeichnung 435 R. 1.
- vispleban f. viceplebanus.
- vittalie Victualien, Lebensmittel 413<sup>24</sup>.
- Viteskop Pfennig von Corvey und Sörter mit dem Kopfe des h. Vitus 189<sup>67</sup>.
- vifvachtet fünfisch 556<sup>5</sup>.
- vlaghe f. Schaar, Schwarm: se kemen in groter vl. 109<sup>47</sup>.
- flamme Flamme 108<sup>02</sup>.
- flegen fliegen: van flegenden worden horen gerichtswise hören 50<sup>7</sup>.
- vley? de [egghel] is vul vl., scherp van haren 204<sup>61</sup>.
- vlen fliehen, meiden 159<sup>66</sup>.
- vleñscher = velschener Fälscher, Betrüger? van dem vl. he sick kere, synen worden he love nicht 254<sup>08</sup>.
- vlesch-thegede Fleischheute 46<sup>33</sup>.
- vlesch-wym Rattengerüst im Schornstein zur Aufbewahrung des Fleischvorraths 162<sup>65</sup>.
- vlyen, vlygen zurechtmachen, auflässerten: toch der katten over eyn hasenvel u. vleych de gelyck eynem hasen 340<sup>13</sup>; anorbnen, aufstellen: eyn van den syne (des eedes) worde sîch sette die Formel auf 133<sup>74</sup>; he darup syne worde vlesch stelte seine Worte, ließ sich vernehmen 201<sup>67</sup>; anwenden, applicieren: do de wort (die Schriftstelle) gheslegghen worden to den hillighen goddes 520<sup>37</sup>; in Ordnung bringen, dirigieren: ordel unde sake vl. 113<sup>78</sup>; schlichten: dat de feyde gesleyghen wart 350<sup>12</sup>; den Platz anweisen: moste malck sik laten vl. 136<sup>45</sup>; sick tohope vl. sich versammeln: tohope vlegghen sik de mesters u. tosworen 107<sup>65</sup>.
- vlitlik fleißig, emsig 31<sup>29</sup>.
- flokent Flocken 302<sup>21</sup>.
- fluncken? myt one scholde he fl., dat se om nicht likes deden 116<sup>47</sup>.
- fochlick süßlich, geizemend, gebährlich 430<sup>19</sup>.
- foder Futteral 538<sup>2</sup>.
- vðdere, voyder Fuder: bibl. dat v. bynden etwas veranstalten, richtig machen 108<sup>27</sup>; twene partyenbrodere wolden bynden dat v. 186<sup>67</sup>.
- voderdoyk, -doyk Futtertuch, Bollenzeug zum Unterfutter 112<sup>36</sup>, 204<sup>78</sup>; voderdokesmeker 358<sup>29</sup>.
- voge f. passlicher Ausweg 415<sup>16</sup>.
- voghen, vðghen, (conj. praes. vðghe 224<sup>39</sup>) süßlich, passend sein, sich geizemen 215<sup>6</sup>, 45<sup>28</sup>, 61<sup>21</sup>; einrichten, veranstalten 224<sup>39</sup>, 225<sup>97</sup>; v. laten geschehen, sich gefallen lassen 158<sup>37</sup>.
- voyder f. vðdere.
- voirlatte? de gingen mit voirlatten stockelen 215 R. 1.
- volden falten; reß. sich bengen, flügen: uns na synen worden v. 198<sup>69</sup>.
- volen fühlen 375<sup>15</sup>.
- volghe Folge, Nachachtung; v. don

- c. dat.* nach Maßgabe von etwas verfahren: hedden se v. gedan der upstiging des brunsw. penn. 434<sup>16</sup>.
- volghen folgen: ut der pründe de ome volghede na synem dode die zu seinem Nachlaß noch ausbezahlt würde 35 N. 1 (36); mogen dem huse umme den tyns na orer stad rechten unde wonheit v. myt rechte ihren Anspruch im Wege Rechts geltend machen 77<sup>21</sup>; v. laten ausfolgen lassen 78<sup>15</sup>, 113<sup>58</sup>, 345<sup>22</sup>, 464<sup>26</sup>.
- vor sîr; vor: de vromen lude spreken vor den unnutzen unsaligen her sießen sie nicht zu Worte kommen, indem sie sagten zc 392<sup>15</sup>.
- vōd, vot Fuß: uppe dem vōte 370<sup>24</sup>, ere des votes wandelinge 359<sup>22</sup>, 360<sup>20</sup> sofort, unverzüglich; v. vor v. dotslan der Reibe nach, Mann für Mann tobtschlagen 395<sup>24</sup>, 460<sup>16</sup>, 461<sup>12</sup>. vōtspōr Fußspur, Fährte 204<sup>65</sup>.
- vorachten verachten 221<sup>69</sup>.
- vor argeringe Verschlechterung 548<sup>28</sup>.
- vorarmen arm machen 411<sup>19</sup>.
- (vor-)verbannene Gebanuter 29<sup>6</sup>.
- vorbat fürbaß, weiter, hinfort 135<sup>28</sup>, 153<sup>23</sup> u. 8.
- vorbeden, *part.* verboden, verbieten 47<sup>18</sup>; gebieten: dusse dre gesette unde mandate worden verboden to holdende 413<sup>17</sup>.
- vorbēghen = vorweggehen? den schuldeor straffynge gelden de darto weren geneghet, sick des drystighen vorbēghet 185<sup>25</sup>.
- vorbeyden erwarten, abwarten (gebulbig oder jdgernb) 150<sup>87</sup>, 229<sup>24</sup>, 235<sup>11</sup>, 379<sup>19</sup>, 456<sup>9</sup>.
- vorbernen 446<sup>4</sup> = bernens schmelzen.
- vorbeteren = beteren: den broke LX N. 49.
- vorbidden *c. acc.* Fürbitte für Jemand einlegen: tigen de herscap bei den Herzogen 35 N. 3; durch Fürbitten befürbern: he wart ... vorbeden ... dat he voget wart 258 Nachtr.; losbitten, durch Fürbitte einer Strafe oder brüskenden Auftrage entleiben 180<sup>58</sup>, 220<sup>34</sup>, 235<sup>12</sup>.
- vorbiddent 517<sup>18</sup>, vorbidding 170<sup>28</sup> Fürbitten, Fürbitte.
- vorbinden zusammenbinden: bunt ... myt starken remen vorbunden 519<sup>8</sup>; *refl.* einen Bund schließen 305<sup>1</sup>.
- vorbisteren abhanden bringen, verwarloren 58<sup>1</sup>.
- vorbisternisse unordentlicher, elender Zustand: dryfft du deck sulven uth dynem wesende in de v. 349<sup>2</sup>.
- vorblyven unterbleiben, ausbleiben: dorch dat de tynse vorbleven nicht mehrgezahlt zu werden brauchten 237<sup>68</sup>.
- vorboden durch Boten laden, entbieten, vorfordern, zusammenberufen 20<sup>21</sup>, 21<sup>11</sup>, 25<sup>5</sup>, 35<sup>8</sup>; durch Boten laden lassen 73<sup>17</sup>; *refl.* sich erbiten 75<sup>3</sup>.
- vorbodeschoppen, -scoppen zusammenberufen 344<sup>4</sup>; vorladen 540<sup>12</sup>.
- vorboysten verbissen: he scholde dat tighen den Rad v. unde schatten 371<sup>8</sup>.
- vorbolghen erjurnt, erbittert 177<sup>64</sup>.
- vorbolgenheit Jorn, Erbitterung 269.
- vorboren bewirten 303<sup>9</sup>, 342<sup>14</sup>.
- vorbreken brechen, verletzen 25<sup>27</sup>, 39<sup>28</sup>, 69<sup>14</sup>.
- vorbrennen = vorbernen: dat de nyge ... munthe ... nicht besneden noch vorbrant ... werde 555<sup>30</sup>.
- vōrbringhen vorbringen, zur Kenntnis bringen 170<sup>17</sup>.
- vord, vort ferner.
- vor-, verdacht sin *c. gen.* eingedenkt sein 301<sup>4</sup>, 307<sup>6</sup>.
- vordan weiter, fürber: stod eyn luting v. wāhre ein Weilschen 465<sup>20</sup>.
- vordarven verderben 181 N. 1.
- vordecken bedecken, verschüllen 369<sup>2</sup>; besleiben 519<sup>3</sup>.
- vordedingen, -dedigen, -deghedingen schützen, vertreten 24<sup>11</sup>, 45<sup>14</sup>, 303<sup>17</sup> u. 8.; erhärten, aufrecht halten 321<sup>28</sup>, 359<sup>18</sup>.
- vordel *n.* Borthel, Gewinn 186<sup>55</sup>.
- vor-, verdenen verbienen.
- vor-, verdenken betargen, sibel nehmen: daran se mek nicht v. was sie mir nicht sibel beuten 254<sup>19</sup>; *refl. c. gen.* eingedenkt sein 81<sup>21</sup>: des we uns v. joviel wir uns entfinnen 62<sup>7</sup>; v. to auf etwas denken: dewile hadde de R. darto vordacht, wu se zc 345<sup>9</sup>.
- vorder fürder, ferner, weiter, fernershin 39<sup>5</sup>, 516<sup>3</sup>; also (also) v. wu soferu als 37 N. 2, 53<sup>25</sup>.
- vordere handt rechte Hand 496<sup>7</sup>.
- vorderen, fforderen fürbern, unterstützen: vulsten unde v., ff. unde vulsten 31<sup>28</sup>, 32<sup>21</sup>; zu Stande bringen, bewirten: dut wel de R. ernstliken v. 416<sup>2</sup>; *refl.* sich beiraten 516<sup>2</sup>.
- vordermer hinsürber 180<sup>69</sup>.
- vorder-, fordernisse Förderung.

- Beistand 31<sup>30</sup>; darto gehulpen myt rade, dade unde fordernisse 49<sup>26</sup>.  
 vorderf, -darff Verberben 265<sup>18</sup>; v. unde neddervall 45<sup>27</sup>.  
 vordghan seinen Fortgang nehmen 53<sup>30</sup>; burckgehen, zum Ziele bringen 354<sup>14</sup>.  
 vordinghen mit Schätzung (als Lösegeld anstatt härterer Behandlung) belegen: dede meyst to schote bringet (die reichsten Leute) scholden wesen al vordinghet 237<sup>87</sup>.  
 vordorp Vorstadt 208<sup>22</sup>.  
 vordort? ok wesen an ore vulbort dr ingheseghel vel v. hanghet an nye breve 195<sup>55</sup>.  
 vordrachesbref Vertragsbrief 336<sup>5</sup>.  
 vódraghen vorantragen 44<sup>5</sup>.  
 vordraghen *refl.* sich vertragen.  
 vordret, -drêt, -dreit, -dreyt, -drot (176<sup>20</sup>) *subj.* Verbrüß ober *obj.* Wibermärtigkeit 15 R. 3, 47<sup>9</sup>, 78<sup>26</sup>, 407<sup>23</sup>, 446<sup>34</sup>.  
 vordreten, *praet.* -drôt, -droth, -druth verbrüßen 106<sup>40</sup>, 111<sup>27</sup>, 156<sup>40</sup>, 163<sup>02</sup>; *subst.* Verbrüß, Ärger: ore wort se so lopen leten do up kyff unde v. 186<sup>09</sup>.  
 vordrotten verbroffen, verbrüßlich 150<sup>08</sup>, 229<sup>15</sup>.  
 vordrucken unterbrüden 229<sup>45</sup>, 302<sup>12</sup>.  
 vordudegheschen verbrüßchen 514 Abf. 2.  
 vordulden dulden, ertragen 226<sup>30</sup>.  
 vordullen von Sinnen, außer sich bringen: myt ghedult, al unvorschult, gar mannichfalt wart he vordult 169<sup>05</sup>.  
 vordunken Bedenken verursachen, verderblich erscheinen: des den fursten — dem Rade — vorduchte 72<sup>2</sup>, 350<sup>12</sup>.  
 vorduren verthucern: den kôp 112<sup>43</sup>.  
 vordwere verquer 341<sup>32</sup>.  
 vore jubor 44<sup>12</sup> u. ß.  
 vorebehalden 46<sup>30</sup> = voreentholden  
 voreghave Vorschlag, Proposition, Antrag 392<sup>7</sup>.  
 voregheten vorwerfen, vorwürfen 299<sup>12</sup>.  
 vore-, vórgheven vorlegen, vortragen, zur Berathung stellen 168<sup>61</sup>, 352<sup>7</sup>, 391<sup>14</sup>; vor schlagen, beantragen 464<sup>13</sup>; anheimgeben, freistellen 345<sup>27</sup>.  
 voreyden eiblich geloben 419<sup>2</sup>.  
 voren, vóren, foeren führen: de stat in ewich vordarff to vorende zu stürzen 265<sup>18</sup>; auführen, aufstellen: weren ghesprunghen an den dans den H. myt welken vórdre 141<sup>20</sup>; foereden myt one frolicheit 533<sup>4</sup>.  
 voreninghe Einung, Vereinbarung: darmede se vorbroken hebben gude olde v. 39<sup>26</sup>.  
 vore-, vórnement Vornehmen, Absicht 354<sup>16</sup>; Maßregel 410<sup>20</sup>.  
 voreentholden = vorebehalden vorenthalten 47<sup>23</sup>.  
 vorergheren verlästern, verleumbden 32<sup>20</sup>, 46<sup>8</sup>, 50<sup>21</sup>.  
 vorertalt vorerwähnt 553<sup>4</sup>.  
 vore-, vórsate Vorsatz, Unterfangen 399<sup>15</sup>; böswillige Absicht 41<sup>12</sup>, 78<sup>2</sup>; vorfeth myt eyner v. mit der Verschärfung welche auf böswilliger Verschuldung stand 263<sup>18</sup>.  
 vore-, vorseen, -seyn versehen, bewahrlosen, unrichtig anfangen: vilna was de kantze v. 193<sup>79</sup>; itlike hebben dat vorseyn 204<sup>73</sup>; *refl.* sich versehen, auf etwas gefaßt sein: des wy uns to dem R. nicht v. hedden 46<sup>11</sup>; so me sick nicht voresút na gegeben gnaden 267<sup>2</sup>.  
 voresegen vorreden, vorfluchen 405<sup>21</sup>.  
 vorgadering Versammlung 528<sup>7</sup>.  
 vorgan, -ghan vergehen, in Abnahme gerathen 409<sup>2</sup>; hinschwinden: vorginghen an lyve u. an ghude 317<sup>7</sup>; untergehen: slechte vorgan van do des halven sterben aus 490<sup>28</sup>.  
 vorgherort vorberührt 16 R. 9 u. ß.  
 vorghetten vergessen: dem was dat mydde v. ber vergaß es? 179<sup>16</sup> u. R. 1; v. werden unetgebent sein 214<sup>18</sup>.  
 vorghetten heyt Vergeßlichkeit, Gedankenlosigkeit 299<sup>1</sup>.  
 vorghettingh Vergeßtheit 130<sup>05</sup>.  
 vórgheven f. voregheven.  
 vorgheven vergeben: vergeihen 317<sup>15</sup>; verzeihen 440<sup>3</sup>.  
 vorghevinghe Vergebung 518<sup>25</sup>.  
 vorghyfft f. Gift 179<sup>24</sup>, 198<sup>56</sup>.  
 voryftich, -gyftich giftig, boshaft 399<sup>11</sup>, 460<sup>20</sup>, 466<sup>13</sup>.  
 vorgrellen erjürmen 141<sup>09</sup>, 239<sup>54</sup>.  
 vorgripen *refl.* sich vergehen 72<sup>21</sup>.  
 vorhalen hereinziehen: we syn ghe wernet, he meyne uns unde unse borgher dar ok mede (in den Kirckenbann) to vorhalende; *refl.* sich erholen, schablos halten 124<sup>04</sup>, 144<sup>08</sup>.  
 vorhanden vor der Hand, im Werke 337<sup>15</sup>.

- vorhart (= vorhardet) verhärtet 406<sup>16</sup>.  
 vorhaaten übereifen 129<sup>45</sup>.  
 vorhauwen schlagen, besiegen 311<sup>16</sup>.  
 vorhaft (= vorheftet) verpfichtet 549<sup>28</sup>.  
 vorheggen verwahren, beaufsichtigen 138<sup>08</sup>, 139<sup>46</sup>, 161<sup>05</sup>.  
 vorhelen verbergen 394<sup>27</sup>, 517<sup>4</sup>.  
 vor-, verheven erheben: anheben 526<sup>21</sup>; erheben: deothmoth wert hoch vorheven 238<sup>20</sup>; *refl.* sich überheben 332<sup>25</sup>, 376<sup>18</sup>.  
 vorhogen erheben 467<sup>10</sup>.  
 vorholden vorbehalten 27<sup>8</sup>.  
 vorholden hochmüthig behandeln 321<sup>18</sup>.  
 vorhonen verhöhen 55<sup>12</sup>.  
 vorhopen *refl. c. gen.* etwas erwarten, auf etwas gefaßt sein: hedde sich des nicht vorhopet 378<sup>31</sup>; sich in einer Sache verlassen auf (to): des vorhopen wy uns to juwen florstliken gnaden 541<sup>29</sup>.  
 vorhoren umhören 260<sup>22</sup>; verhören? se hadden sproken dryste wort: dorch de worden se wol vorhort up klöckheit int alderleste ihre Kugheit sam daburd schließlich an den Tag, sofen nämlich der Erfolg diesen großen Worten nicht entsprach? 153<sup>09</sup>.  
 vorhuden, *part.* vorhut (= vorhudet) verstauben 456<sup>2</sup>; vorhudden sich uth dem wege machten sich heimlich aus dem Staube 466<sup>2</sup>.  
 vorhumpelen zum Krüppel machen: hudein, mißhandeln 321<sup>20</sup>.  
 vorhuren vermieten 112<sup>42</sup>.  
 vorkeren verbrechen, zum Zweckwbringenden wenden: dat ore begheringe u. gude andacht . . . also degher scholde vorkard u. to deme erghesten gekomen syn 15 Nr. 3.  
 vorkesen mißachten, verachten: den lauwenpennigh do vorkoß 250<sup>70</sup>; synen oversten was he sworn, de hadde he hiirmyd vorkoren 171<sup>57</sup>; aufgeben: hebben dii statt Br. vorkoren u. vorseworen 502<sup>15</sup>; verfluchen: vork. u. vorseworen borgere 502<sup>28</sup>.  
 vorolaghen Klage führen, klagen zur Anzeige bringen 80<sup>5</sup>.  
 vorclaren erklären, barlegen 141<sup>08</sup>, 553<sup>9</sup>.  
 vorclenen verkleinern, herabsetzen: munthe . . . an deme korne unde schrodunge vorclenet unde vornedert 555<sup>27</sup>.
- vorkomen zuvorkommen, abwenden, hindern 354<sup>12</sup>, 391<sup>5</sup>.  
 (vor-)verkortinge Verkürzung: v. adder affbrok 528<sup>19</sup>.  
 (vor-)verkrenckung Unterbrückung: v. und straff des unrechten 529<sup>28</sup>.  
 vorkrot zantfächtigt, halsstarrig 406<sup>16</sup>.  
 vorkunden, *part.* vorkunt, melden, zur Anzeige bringen 456<sup>15</sup>.  
 vorlacht = vorlecht f. vorlegghen. vorlacht Auslage, Verstoß 368<sup>8</sup>.  
 vorlangen lang werden; verdrücken: dat se sick nicht v. lethen 344<sup>27</sup>.  
 vorlat Erlaß, Beschluß 264<sup>2</sup>, 562<sup>4</sup>.  
 vorlaten verlassen, im Stich lassen: ok wolde de R. oer borghere . . . nicht v. 29<sup>20</sup>; de den beyden anders reth, de deyt nicht dan dat he se vorleth 257<sup>11</sup>; trostinghe is den vorlaten 526<sup>10</sup>; fahren lassen, abthun: des wart v. alle tycht 186<sup>44</sup>; unsen unmodt draden keren unde v. unsen hadt 215<sup>08</sup>; eines Amtes entlassen: dat men se (die Behnmannen) v. wille unde late se gemeine lude wesen 458 Nr. 2; einer Strafe entbinden: des scholde he in de sone ghan unde werden myt on v. 223<sup>42</sup>; überlassen, abtreten: gheistlike leen uthgewesselt unde v. 15 Nr. 2; 566 Nachtrag 2; zulassen: soden ding dem R. werenswarliken to vorlatende 305<sup>28</sup>; festsetzen, anordnen: ok is vorder v. 385<sup>20</sup>; na der nigen ordincianen is v. 445<sup>7</sup>; *refl.* sich verlassen: we uns doch des to aller unser heren gnaden wol v. 51<sup>8</sup>.  
 vorlating Entlassung 458 Nr. 2.  
 vorledeghen erlöbigen: [hove] de unsem stichte . . van rechtes wegghen vorvallen unde vorledeghet sind 47<sup>9</sup>; dat one de hove vorledeget sin 64<sup>4</sup>.  
 vorlegghen verlegen, an den unrecchten Ort bringen: de seyn noch to, dat se de eyger nicht v. 257<sup>24</sup>; zur unrecchten Zeit abgeben? gy schult yuwe schot nicht v. unde nicht eyr losscheten 213<sup>01</sup>; ablegen, abschaffen: den hovetluden der meynheit wart van den mesteren vorleydt mydt radtmannen dr mageschop (indem nach dem Reccesse von 1488 zwischen dem Haupt und den Rathleuten gewisse Verwandtschaftsgrade unzulässig waren) 136<sup>44</sup>; hinausverlegen, verschieben: dusse dre vorlaachten daghe . . . werden vorlenghet 123<sup>76</sup>; *part.* hin-



- bern: welken wart dat spór vorleyt 191<sup>27</sup>; der armen closteren, hospitalen, godes deuren . . ore renthe he vorleyde 236<sup>28</sup>; ausweisen, ansloßen: vorleyden se uth der gylden 379<sup>15</sup>; auslegen, vorstücken: gelt uth-don effte v. 375<sup>22</sup>.
- vorleggen vorlegen, vortragen: ok wart dem R. vorghelecht 34<sup>4</sup>.
- vorlegginge Vorhalt, Vorwurf? ok schal dusser schicht u. handelinge wegghen neymten den anderen myt worden unde warcken efte scrifften vorwisen, beseggen, bewanen, bescrigen unde v. don 384<sup>19</sup>.
- vorlengen verlängern: die Masse vergrößern, machen, daß etwas länger wählt: dat roggenbroth wart vor-menget, myt dem gersten veel vor-lenget 248<sup>10</sup>; to v. ör rogghenbrot ebb. 18; in die Ränge ziehen: dat ydick vortockerde unde vorlengede 407<sup>11</sup>.
- vorlesen, 3. *praes.* vorlust, *praes.* vorloß, verlieren, einbüßen 170<sup>20</sup>, 202<sup>12</sup>, 299<sup>14</sup>; schulde den kor nicht v. von der Wahl nicht ausgegeschlossen sein 131<sup>07</sup>.
- vorlychten erleichtern, mildern: oren unmoth to v. 208<sup>12</sup>.
- vorliden vergehen, verfließen: in vor-leden tiden 258 Nachtr.; in korten vorleden tiden in jüngst verflissener Zeit 399<sup>7</sup>.
- vorlighen verleißen, ausleihen; be-zeißen, mit Schuld beschweren?: um ör veel vorleghene güt 250<sup>06</sup>.
- vorliggen vorliegen, vorhergehen: in der vorlegenden tüt in der Zwischenzeit 425<sup>23</sup>.
- vorlyken, verliken gleich machen: den armen so dem ryken de rechte laten v. 253<sup>08</sup>; ausgleichen, vergeßen, gutmachen: dat willen wy . . . na ge-bore wedderumb fruntliken verdenen, v., verschulden, erkennen zc 530<sup>31</sup>.
- vorloff, vorlöß Erlaubniß 111<sup>10</sup>, 201<sup>03</sup>, 304<sup>25</sup>.
- vor-, verlopen verlaufen, auslau-fen, weglassen: dusse alle syn vor-lopen 256<sup>24</sup>; hingehen: verlopen, vorlopende tüt 317<sup>8</sup>, 410<sup>16</sup>; dar de tüt over verleypp 407<sup>5</sup>.
- vorlosen erlösen 523<sup>3</sup>.
- vorlosinghe Erlösung 524<sup>19</sup>.
- vorluchting Erleuchtung 480<sup>11</sup>.
- vorluden verlauden 34<sup>15</sup>, 73<sup>13</sup>, 377<sup>22</sup>.
- vorlust f. Verlust 144<sup>09</sup>, 540<sup>14</sup>.
- vorlutteren lütern, reinigen: de kokenrad were vorluttert durch Aus-scheidung unliebamer Mitglieder 361<sup>31</sup>.
- vormaken *refl.* sich verkleiden 369<sup>2</sup>.
- vormalediget vermaledeit, verflucht 391<sup>4</sup>.
- vormanen (= verbidden) durch Mah-nung (eines Dritten) förbern: dat se van ome mochte vormanet werden damit er zu ihren Gunsten Mahnung ergehen ließe 405<sup>21</sup>; e. *acc.* u. *gen.* einmahnen, einziehen: schult v. 192<sup>04</sup>, 534<sup>14</sup>; recht des he nicht anders v. konde 222 R. 1; *refl.* sich erinnern, eingedenk sein: vrome lude de sick orer eede u. lofste vormant 400<sup>5</sup>.
- vormaningebref Mahnschreiben 406<sup>3</sup>.
- vormelden, *part.* vormelde (= vor-meldede) melden 119<sup>08</sup>.
- vorment vermeintlich, anmaßlich? quade vormente voreste 399<sup>15</sup>.
- vormeten *refl.* sich bemessen, sich auf-spielen, anmaßlich benehmen 142<sup>06</sup>.
- vormiddelst e. *dat.* vermittelst, durch 523<sup>4</sup>.
- vormynderen (= vellen) mißbern, im Werthe, Gehalt herabsetzen 419<sup>20</sup>.
- vormyding Vermeidung 432<sup>8</sup>.
- vormoden, vormouden *refl.* e. *gen.* sich vermuthen, auf etwas gefaßt sein 15 R. 3, 30<sup>12</sup>, 55<sup>20</sup>; sich zumuthen, ansetzen, begehren 155<sup>27</sup>; *part.* vor-möth: sik v. wesen sich vermuthen sein 227<sup>73</sup>.
- vormogh e Vermögen, Kraft: myt lengerem v. und wie es (in dem Briefe rechtsverbindlich) weiter lautete 385<sup>17</sup>.
- vormogen, vermoghen rechtsver-bindlich besagen: also dat denne de gerichteshandel clärliken vermagh u. uthwiset 530<sup>20</sup>; also des Rades gesette unde wonheit v. 545<sup>21</sup>.
- vormorden, *part.* -morth, morben 215<sup>77</sup>.
- vormöth f. vermoden.
- vornehovet Vorberöpf, Stirn 338<sup>3</sup>.
- vornederen erniedrigen, herabsetzen: munthe . . . an deme korne unde schrodinge vorclenet unde vorne-dert 555<sup>27</sup>.
- vornement f. vorenement.
- vornichten für nichts achten 321<sup>18</sup>; nichtig erklären, annullieren 415<sup>19</sup>.
- vornyen, -nigen, -nyghen er-neuern 163<sup>05</sup>, 165<sup>08</sup>, 381<sup>21</sup>, 519<sup>28</sup>.
- (vor-)verniringe Neuerung 430<sup>28</sup>.

- vornoigen aufriebenstellen, zu Dank  
 bezahlen 534<sup>20</sup>.  
 vornottelen urkundlich feststellen;  
 vornottelde oedele 553<sup>9</sup>.  
 vorovergripen mit Schweigen über-  
 gehen 311<sup>9</sup>.  
 vorpladeren durch Proceßführung  
 verschwenben 322<sup>16</sup>.  
 vorplegen *c. gen.* womit versehen:  
 scholden se om rechtes v. sich seiner  
 vor Gericht annehmen 114<sup>80</sup>.  
 vorplichten, verpflichtigen  
 (559<sup>31</sup>) verpflichten.  
 vorquyckinge Erquickung, Einbe-  
 rung 207<sup>66</sup>.  
 vorrechtigen eiblich bekräftigen  
 540<sup>16</sup>.  
 vorrede Vorrede, Einleitung 518<sup>31</sup>;  
 = vorwort Verabredung 58<sup>27</sup>, 63<sup>3</sup>.  
 vorretlik, -retliken verrätteriſcher  
 Weiße 318<sup>19</sup>, 516<sup>10</sup>.  
 vorretnisse Verrätteri 515<sup>25</sup>.  
 vorsaken leugnen LX R. 49, 149<sup>73</sup>;  
 entſagen? verweigern? vormalis ple-  
 ghen se to v. de voderdoyke to ma-  
 ken 205<sup>98</sup>; vgl. ebb. 00.  
 vorsakinge Ablehnung: mit v. to  
 unsen schulden gheantwordet 80<sup>9</sup>.  
 vorsammen versammeln 109<sup>62</sup>.  
 vorschaffen veranlassen, bewirken  
 541<sup>27</sup>; durch vorschaffent auf Ver-  
 anlassung 550<sup>29</sup>.  
 vorscheyden 78<sup>23</sup> = irscheyden.  
 vorscheten aussprechen: der worde  
 worden vele vorschoten 334<sup>11</sup>; uppe  
 dusse sake leten se v. dat x 335<sup>3</sup>.  
 vorschinden verhehen 347<sup>20</sup>.  
 vorschinen hinschwinden, versinken:  
 de tiit vorscheen 391<sup>10</sup>; vor jaren,  
 unferlik by xiiij vorschenen 400<sup>9</sup>;  
 in dem nilkesten vorschenen som-  
 mere 540<sup>8</sup>.  
 vorschonen beschirmen: bewaren  
 unde v. 525<sup>90</sup>.  
 vorschrecken, -screcken er-  
 schrecken 169<sup>63</sup>, 202<sup>10</sup>.  
 vorschripen verschreiben, ungeschickt  
 ausdrücken 33<sup>13</sup>.  
 vorscot Vorstoß (f. Chron. VI S. 318)  
 296 R. 39, 3.  
 vorschuchteren auseinanderger-  
 scheucht, versprengt werden: de an-  
 deren vorschuchterden, dat neymet  
 wuste wur se bleven 402<sup>2</sup>.  
 vorschulden vergelten, vergüten 32<sup>1</sup>,  
 186<sup>56</sup>, 188<sup>19</sup>, 371<sup>7</sup>.  
 vorsecht vorerhöht 29<sup>10</sup>.  
 vorseyen f. vorseen.
- v o r s i t t e n versehen, versäumen: de  
 ghulde . . den tynß . . . vorseten  
 unentrichtiget gelassen 46<sup>30</sup>, 326<sup>25</sup>.  
 vorslan anschlagen, schätzen: dat se  
 vorslan jo des jares by lxxvij nigen  
 punden 326<sup>20</sup>; in den Bind schlagen,  
 berachten: tucht unde ere nicht v.  
 253<sup>90</sup>; abmessen: gar soyte he de wort  
 vorlouch, to vorwilden syn ungher-  
 vouch 145<sup>34</sup>.  
 vorsmeden verschmähren 466<sup>2</sup>; ver-  
 achten, gering schätzen 374<sup>9</sup>; als un-  
 würdig ausstoßen 345<sup>1</sup>.  
 versmelten, *part.* -smulten, ein-  
 schmelzen 449<sup>15</sup>.  
 vorsnellinge Übervorthellung LX  
 R. 49.  
 vorsoynen versöhnen 119<sup>70</sup>.  
 vorsoken versuchen: dar wolden se  
 sek gherne ane vorsoken 21<sup>13</sup>; un-  
 tersuchen 553<sup>2</sup>.  
 vorsorgen versorgen, ansprechen:  
 nachdemese vanden fursten u. heren  
 munth tho slande gnedichlik vor-  
 sorget 550<sup>26</sup>.  
 vorspaden verspäten, versäumen: se  
 wolden nu mydde raden, eer se dat  
 mochten v. 105<sup>69</sup>; neyne tyt daran  
 vorspaden 226<sup>15</sup>; de tyt was on  
 nicht vorspadet sic hatten den richtigen  
 Zeitpunkt abgewartet? 128<sup>97</sup>; über-  
 gehen? do me scholde boven laden,  
 mocht me one nicht v. 231<sup>83</sup>. Unklar  
 die Bedeutung 153<sup>97</sup>: he (der Herzog)  
 leth draden gheste laden up dat  
 moshis, to v. den Radt unde drye  
 achte (die Bierunbzwamiger).  
 v o r s p e y g e n aussprechen, anstun-  
 dschaften 197<sup>20</sup>, 202<sup>83</sup>.  
 v o r s p e y g e r Anstudschafter, Spion  
 141<sup>63</sup>.  
 vorspilden, -spylden verschwen-  
 ben 110<sup>67</sup>, 156<sup>93</sup>; abhanden bringen  
 173 R. 1.  
 v o r s p r a k e Fürspruch, Worthalter  
 111<sup>94</sup>, 198<sup>54</sup>.  
 vor-, verspreken verklemben, in  
 üble Nachrede bringen 80<sup>12</sup>, 177<sup>69</sup>,  
 178<sup>99</sup>, 347<sup>31</sup>, 379<sup>4</sup>.  
 vorstan, *praet.* -stot, *rest. c. gen.*  
 sich auf etwas versehen 20<sup>19</sup>, 21<sup>15</sup>, 40<sup>12</sup>;  
 v. laten zu versehen geben 32<sup>10</sup>, 46<sup>14</sup>.  
 v o r s t a n, *praet.* -stunt, versehen,  
 regieren 38<sup>28</sup>, 137<sup>91</sup>, 141<sup>65</sup>.  
 vorstant Verständniß 305<sup>29</sup>.  
 vorsteken, *part.* -steken, versehen  
 454<sup>8</sup>.  
 vorstender Vorsteher 134<sup>93</sup>, 161<sup>23</sup>.

- vorstentich (= -stendich) verständig, vernünftig 222<sup>97</sup>.  
 vorstoren, -stören zerstören 516<sup>10</sup>; vernichten, sprengen 256<sup>5</sup>, 474<sup>19</sup>; verciteln 194<sup>22</sup>.  
 vorstoren vergießen 521<sup>1</sup>.  
 vorstricken verstricken, bindend, bundesmäßig verpflichten: dat se alle vorstricket worden gyghen der ghemunte borden 104<sup>66</sup>; dat se sick myt hertogen H. verbunden u. vorstrickeden 305<sup>1</sup>.  
 vorstrickesbunt 148<sup>21</sup> =  
 vorstrick yngh, -stricking Bund. Eidgenossenschaft 207<sup>66</sup>; Verpflichtung 263<sup>3</sup>.  
 vorsumenisse Veräumnis 48<sup>12</sup>; Versehen 33<sup>19</sup>.  
 vorswören ver schwören, abschwören: dii statt v. sich eiblich verpflichten, die Stadt zu meiden 502<sup>15</sup>; vorsworen borgere der sischen Eid geleistet hat ebb. <sup>28</sup>.  
 vorswinden zusammenschwinden, abnehmen 248<sup>07</sup> - <sup>22</sup>.  
 vort = vor dat 117<sup>65</sup>.  
 vort ferner: weiterhin 35 N. 3; fernerhin 207<sup>77</sup>, 542<sup>24</sup>.  
 vortan alsbald 41<sup>31</sup>.  
 vort bat weiter hinaus, längerhin 124<sup>60</sup>.  
 vortheyn, *praet.* -toch, *part.* -to ghen, hingehen, hinhalten 78<sup>2</sup>; verjähren 322<sup>15</sup>, 351<sup>24</sup>, 456<sup>9</sup>.  
 vortellen erzählen, aussagen 264<sup>4</sup>.  
 vorterghen nedden, zum Narren haben 240<sup>68</sup>.  
 vortghan vortwärtsgehen 110<sup>68</sup>; guten Fortgang haben, gelingen 460<sup>25</sup>.  
 vortichte Verzicht: v. don c. gen. auf etwas B. leisten 47<sup>28</sup>.  
 vortydes vormals 558<sup>22</sup>.  
 vortyen, -tighen, -tyghen, c. gen. u. acc. auf etwas verzichten, etwas aufgeben: 114<sup>79</sup>, 217<sup>38</sup>; dat olde sake vortyet mochten noch werden vornyet 163<sup>94</sup>; scholdem alle dynck vornyen, me moste der nyen v. 165<sup>50</sup>; *absol.* aufhören, ein Ende nehmen: dat syn rovent doch vorteghe 250<sup>68</sup>; vorteghen wesen = vortyen: des synt se syner v. 158<sup>20</sup>.  
 vortockeren verjähren 407<sup>11</sup>, 466<sup>17</sup>.  
 vortornen erzürnen 451<sup>7</sup>.  
 vortrosten ermutigen 264<sup>20</sup>; sick v. up sich einer Sache getrüben, verlassen auf ebb. <sup>31</sup>.  
 vortruppen vortrompeten: bibl. mit großen Worten zum Zwecke der Einschüchterung anlassen 176<sup>28</sup>.  
 vort-, vordsetzen überbern, durchsetzen 299<sup>19</sup>, 394<sup>20</sup>, 518<sup>14</sup>, 519<sup>24</sup>, 549<sup>11</sup>.  
 vortzaghe 213<sup>87</sup>, -tzaget 228<sup>80</sup> jaghaft, verzagt.  
 vortwivelt verzweifelt: dat volck was uppe de gosselersche munte so sere gesturet unde v. uth allen landen 441<sup>21</sup> (? etwa so sere unde v. gest.?)  
 vorunrechten 31<sup>22</sup>, -rechten 80<sup>15</sup> verunrechten, fränken.  
 voruth voran: sick v. nemen sich etwas herausnehmen, sich hervormachen 121<sup>28</sup>.  
 vorfallen heimfallen 47<sup>9</sup>; dodes halven v. sterben 534<sup>25</sup>.  
 vorfaren Verfahren 253<sup>64</sup>.  
 vorfaren, -varen erfahren 161<sup>28</sup>, 343<sup>31</sup>, 489<sup>22</sup>.  
 vorfarenheyt Erfahrung 303<sup>5</sup>.  
 vorvaring, -faringh, -varinghe Kunde 399<sup>16</sup>; in v. krigen in Erfahrung bringen 401<sup>8</sup>; in v. hebben in Erfahrung gebracht haben, wissen ebb. <sup>2</sup>; Erforschung: scrutinium, eyne horkende v. der warheit 516<sup>19</sup>.  
 vorferdigen abfertigen, abenden 542<sup>37</sup>.  
 vorveren, -feren, -feeren erschrecken 114<sup>61</sup>, 153<sup>68</sup>, 202<sup>01</sup>, 308<sup>11</sup>.  
 vorfluchtich flüchtig 400<sup>5</sup>.  
 vorfogen, -foygen verfügen, anordnen 285<sup>12</sup>, 549<sup>10</sup>.  
 vorvolgen, -volghen befolgen, Folge leisten 23<sup>14</sup>, 34<sup>20</sup>; verfolgen (mit böser Nachrede) 394<sup>16</sup>.  
 vorvolger Verfolger, Gegner 39<sup>25</sup>.  
 vorfalschen verfälschen 559<sup>25</sup>.  
 vorvoren aus-, wegführen 410<sup>27</sup>.  
 vorvorworden vereinbaren, verabreden 77<sup>1</sup>.  
 vorvulborden einwilligen 400<sup>6</sup>; anheim, zur Verfügung stellen: dat he syn recht in ghemeyne hand vorvulbordet (preisgegeben) hedde 27<sup>19</sup>.  
 vorvullen anfüllen, überschwemmen: myt orer munthe dusse lande vorvullet 551<sup>25</sup>.  
 vorwarck Vorwerk, Ackerhof in der Stadt (s. Chron. VI Einl. S. XIII).  
 vorwaren bewahren, schützen 36<sup>7</sup>, 43<sup>6</sup>; übermachen 337<sup>31</sup>, 342<sup>31</sup>. Unklar 404<sup>28</sup>: dat closter vorwart alleit den abbet.  
 vorwēghen *refl.* c. gen. sich einer Sache unterfangen: de sik vorwoghen des 139<sup>20</sup>; de sik unstürs vorwēghen 225<sup>68</sup>.  
 verwent hb. beargwohnt 499<sup>11</sup>.

- vorwerken bezwirten 347<sup>10</sup>.  
 vorwerven erwerben, verschaffen, aus-  
 wirken 163<sup>12</sup>, 231<sup>87</sup>, 508<sup>48</sup>.  
 vorwesselen einwechseln 356<sup>12</sup>.  
 vorweten *refl.* sich versehen, einer  
 Meinung sein: sick dar sampt also  
 vorwusten, on schulle des nicht meer  
 lusten 202<sup>80</sup>; *c. gen.* sich worauf ver-  
 sehen 132<sup>20</sup>.  
 vorwilden unkenntlich machen, ver-  
 billen: gar soyte he de wort vor-  
 slouch, to *v. syn* ungevouch 145<sup>28</sup>  
 (wo die Grundbedeutung des Wortes,  
 „wilt, wißt machen“, in das grade Ge-  
 gentheil, „beschönigen“, umschlägt).  
 vorwillekoren einwilligen, ver-  
 tragsmäßig zusagen 411<sup>10</sup>.  
 vorwillen, -wyllen, *praet.* -wylde,  
*part.* -wilt, bewilligen 132<sup>23</sup>; be-  
 lieben, eingehen, einwilligen 335<sup>8</sup>,  
 387<sup>24</sup>.  
 vorwinnen, *praet.* -wan, betwinden,  
 übersehen 314<sup>19</sup>, 420<sup>34</sup>, 454<sup>1</sup>.  
 vorwisen, -wysen berweisen, aus-  
 weisen: de anderen de enwege kom-  
 men weren, de vorwisten se 497<sup>11</sup>;  
 vom Verkehr ausschließen: ytlick ghelt  
 wart ok vorwyset 189<sup>80</sup>; tabeln,  
 schelten: ock schal dusser schicht u.  
 handlinghe weggen neymet den  
 anderen myt worden unde warcken  
 este scrijften v., beseggen, bewanen,  
 besorigen x 384<sup>18</sup>.  
 vorwissen Sicherheit bestellen 65<sup>20</sup>.  
 vorwit, -wyt Betwels: neyn van  
 ons krech do v. 148<sup>17</sup>; nicht utheren  
 noch in vorwite hebben 329<sup>21</sup>; ano  
 v. sin 558<sup>7</sup>.  
 vorwit-, -wytliken Innd machen  
 357<sup>5</sup>, 382<sup>1</sup>, 435 *N.* 4 (436), 448<sup>4</sup>,  
 551<sup>35</sup>.  
 vorwoldigen gewaltthätig behandeln  
 378<sup>5</sup>.  
 vorword Bereubung, Betrag 67<sup>24</sup>,  
 77<sup>3</sup>, 262<sup>11</sup>.  
 vorworghen erwürgen 211<sup>26</sup>.  
 vrage Frage: na der warheit — Ra-  
 des oer — was neyn vr. man kümmerde  
 sich nicht darum 110<sup>80</sup>, 116<sup>63</sup>.  
 vraghen fragen: de . . na nemande  
 vraghet [hadden] sich an Niemand ge-  
 lecht hatten 225<sup>88</sup>.  
 vraude 522<sup>20</sup>, vroude 518<sup>41</sup> Freude.  
 frauen, vrouwen erfreuen: wor-  
 den, weren gefrauwet, ghevrouwet  
 369<sup>28</sup>, 383<sup>23</sup>, 517<sup>22</sup>.  
 vrede, freda Fricbe: sick to fr.  
 setten sich zufrieden geben 168<sup>47</sup>, 515<sup>17</sup>;  
 sick to fr. nemen (?) 133<sup>79</sup>; Sicherheit,  
 Schutz, Unverletzlichkeit eines Besitzt-  
 den vrede des hoves scal men laten  
 x LXXIII *N.* 81; freda u. bân 566  
 Nachtr. 2.  
 fredesamelken in Fricben, genü-  
 lich 68 *N.* 1.  
 fredeweroking Fricbewirtung befü-  
 gung eines Gerichts 530<sup>20</sup>.  
 vressch friclich: fressche gulden  
 445<sup>1</sup> ff.  
 fretlick frieblich, ruhig 455<sup>1</sup>.  
 vrevcl, frevel Frevcl: de uns den  
 sullfwolt u. roff godan hebben myt  
 grotom vrevale 42<sup>9</sup>; trotziger Muth:  
 se wiseden one aff myt fr. 383<sup>1</sup>.  
 frevel mutbig, süß: worden jo de  
 drister unde fr. 382<sup>16</sup>; trotzig 460<sup>22</sup>.  
 freveldrist trotzig breiff 433<sup>8</sup>.  
 fry frei; sorglos: myt frigem herten  
 377<sup>1</sup>.  
 vryen, frien, frigen, fryghen  
 von Abgaben befreien 44<sup>22</sup>, 46<sup>22</sup>; mit  
 Privilegien und Freibeiten begaben:  
 dat he sus worde gefryget, to enym  
 voghede ghewyget 157<sup>64</sup>; etedede  
 van den fursten gefryget synt u. be-  
 pribeleyget 299<sup>2</sup>.  
 fryheit Freiheit, immuner, nicht unter  
 dem Stadtrecht stehender Bezirk 47<sup>15</sup>.  
 frymodich leichtmützig, unbesorgt  
 376<sup>81</sup>, 377<sup>10</sup>.  
 vrysch frisches Muthes: vr., vro und  
 wolghemeyt 257<sup>21</sup>.  
 vro, fro froh 257<sup>27</sup>: weren des willich  
 unde fr. 310<sup>13</sup>.  
 vro, fro früh, bald 314<sup>21</sup>; so fr. also  
 sobald als 397<sup>11</sup>, 422<sup>1</sup>, 515<sup>24</sup>.  
 vrochte, vrochte, vrochte, vrochte  
 fruchte *m.* Furcht 150<sup>68</sup>, 167<sup>42</sup>,  
 519<sup>4</sup>; van vrochten aus Furcht 102<sup>19</sup>,  
 123<sup>68</sup>; dorch fr. *c. gen.* aus Furcht bet  
 403<sup>4</sup>; dat se ok sodane vrochten (Be-  
 fruchtungen und was Grund dazu gab)  
 um eyndracht byleggen mochten  
 226<sup>18</sup>.  
 froymd f. vromet.  
 frolicheit Fröhlichkeit, fröhliches Fr:  
 foereden myt one fr. 533<sup>2</sup>.  
 frolik fröhlich 174<sup>71</sup>.  
 vrom, from fromm, ehrbar.  
 fromeliken gutberzig, wohlmeinend  
 439<sup>24</sup>.  
 vromen, fromen Frommen, Ber-  
 theil 163<sup>01</sup> u. 8.  
 vromet, fromet, froymt (229<sup>20</sup>)  
 fremd.  
 vromorghen Morgenfröhe: de dat

- kam an den vr. 202<sup>26</sup>; frühmorgens: vr. umme des seyghers achte 552<sup>5</sup>.  
 frömke *dimin.* von from: wolde den frömken mysssehagen de den duvel hadden jaghet 225<sup>81</sup>.  
 fromman Biebrmann 389<sup>26</sup>, 458<sup>2</sup>.  
 vronebode Frohnbote 312<sup>9</sup>.  
 froude f. vraude; vrouwen f. frauen.  
 vrucht Frucht: Garten- und Feldfrucht 229<sup>41</sup>; Ertrag 68 R. 1.  
 fruchte f. vrochte.  
 vruchtegen, fruchtigen mit Früchten versehen, besäen, nutzen 48<sup>2</sup>, 77<sup>24</sup>.  
 vrunt, frunt Freund; frunde-hulpe bundesfreundliche Hilfe 193<sup>92</sup>.  
 fruwendorse Frauengemach auf dem Reussabtrathhause 355<sup>12</sup>.  
 fruwenheyke Frauenmantel 135<sup>32</sup>.  
 fruwenspeel Minnespiel 171<sup>54</sup>.  
 vul saul, morsch: vule schenen 375<sup>13</sup>.  
 vul voll; von Truncken: vuller wiis 374<sup>28</sup> dun unde v. 453<sup>2</sup>.  
 vul bedacht vollauf, grünlich bedacht, wohlüberlegt 113<sup>62</sup>.  
 vulbord, -bort Zustimmung, Genehmigung, Vollmacht 15 R. 3 u. 8.; v., witschop u. willen 47<sup>6</sup>.  
 vulborden einwilligen 27<sup>5</sup> u. 8.; verwilligen 325<sup>9</sup>.  
 vul don Genüge leisten: wedderdon unnschaden unde vul vorunlik 81<sup>15</sup>.  
 vulghan, fulgan in Erfüllung gehen, geschehen: dem was syn wille fulgangen 258 Nachtr.; or wille moste (scholde) v. 304<sup>20</sup>, 454<sup>16</sup>; ans Ziel gelangen: ore kare vulgingk 351<sup>12</sup> (nu geyt use kare vort ebb.<sup>21</sup>); heden de dinge vulghan 407<sup>22</sup>.  
 vulheyt Trunkenheit 374<sup>27</sup>.  
 vulherdich ausbauern, sanbhaft, hartnädig: vulherdich in allen werken 173<sup>23</sup>.  
 vulhoke (? f. hoyke): was der becker bode u. darby eyn v. 339<sup>9</sup>.  
 vulkesen, *praet.* -koß, durch Waschlervollständigen, ergänzen 219<sup>62</sup>.  
 vullen komen vollendet 517<sup>60</sup>, 519<sup>25</sup>.  
 vulmechtige Vollmächtiger, Bevollmächtigter 354<sup>1</sup>.  
 vulne (= vullen) vollends, vollständig 27<sup>7</sup>.  
 vulseyn 177<sup>77</sup> = vul seyn voll, vervollständig, bei voller Zahl sehen?  
 vulstedes vollständig 148<sup>27</sup>.  
 vulsten (= vulleisten) unterstützen: v. unde vorderen, forderen unde v. 31<sup>28</sup>, 32<sup>21</sup>.  
 vultheyn vollziehen 196<sup>67</sup>.  
 vulforen, -voren vollführen 143<sup>87</sup>, 165<sup>73</sup> u. 8.  
 vulwichte vollwichtig 410<sup>7</sup> u. 8.  
 fundacie Stiftung, Stiftungsbrief 327<sup>26</sup>.  
 vunt, funt Funb, listiger Rathschlag, List: dat se nyge funde gestyftet hedden 314<sup>5</sup>; dar scholdem neyne nyge f. boven mere maken 335<sup>16</sup>; konden se dar eynen v. uth proven 438<sup>21</sup>.  
 vur, vür, fuer (532<sup>13</sup>) Feuer; vüres flamme 108<sup>62</sup>.  
 furbrennen verbrennen 405<sup>12</sup>.  
 furen angünden 312<sup>6</sup>.  
 vürstad Feuerstätte, speciell der Ort wo auf Lage- und Kriegsfahrten Berge genommen wird: de heren in der borch weren almeystich in eyner v., sunder dejenne de to hus weren leten se bidden x 20<sup>13</sup>; ok weren se to der tiid in eyner v., also dat se uns neyne bodeschop so draden darvan don konden 56<sup>22</sup>. (xxij) 8 use heren in de wurstad [to] Walbeke verrecknet u. a. Hans Forner im Theringebok 1411.) Bgl. 360<sup>5</sup>: leghen umme dat vür, 381<sup>2</sup>: weren ok geeste by dem vure unden in dem beerkelre.  
 vurweyger Feuerlöcher, Feuer 145<sup>43</sup>.  
 vurwerck Feuerung 142<sup>27</sup>.  
 fust Faust 149<sup>63</sup>.  
 vuste, fuste, fust frischweg, immerfort: he hedde ... na twydracht f. bestan 174<sup>25</sup>; vor *comp.* viel (um soviel, beste?) dat de etelkoete ... wolde v. durer werden 237 R. 1; dat or reygements scholde v. starcker bliven 380<sup>5</sup>; uppe dat duth f. stedeger gehalten werde 419<sup>1</sup>.  
 Wach 306<sup>6</sup> = wech weg, hinweg.  
 wachten warten 345<sup>19</sup>; c. *gen.* erwarten, abwarten 108<sup>60</sup>; w. na auf etwas lauern 190<sup>60</sup>.  
 waden waten: bibl. he hyssede to aldraden, in unghemake to w. 236<sup>47</sup>.  
 wagh e Waage: de w. stunt up schnellste in die Höhe 119<sup>60</sup>; Waaghens, Stätte wo von Rathe wegen gemogen wurde 212<sup>64</sup>.  
 wagh e Wege: bibl. do dat speel leep in der w. da das Treiben im Schwange ging 123<sup>77</sup>.

walstidde Nichtstätte 398<sup>7</sup>.  
 walt, wald, wolt Gewaltthat 19<sup>18</sup>,  
 21<sup>6</sup>, 34<sup>17</sup>, 39<sup>15</sup>; Gewalt, Macht 515<sup>23</sup>;  
 van eghener w. weghene eigenmächtig  
 54<sup>31</sup>.  
 wan, wân Vermuthung, Einbildung,  
 Argwohn: ydt scholde den ryken  
 smarten, se wolden nicht up lösen  
 w. densulven dorch de huse gån  
 185<sup>38</sup>; sunder wan unsehbar, zuver-  
 lässig 227<sup>66</sup>; so lange dat on drypt  
 de w. bis er glaubt, argwöhnt 229<sup>43</sup>;  
 mek dreghe deggher al myn w.  
 wenn mich nicht alles täuscht 253<sup>64</sup>; se  
 hedden van den frunden guden wane  
 gute Zuversicht auf die Freunde 390<sup>21</sup>.  
 wande? dat den gylde ock mere  
 wande dede schult tighen den Rad  
 358<sup>25</sup>.  
 wandel Wandel, Änderung 230<sup>52</sup>; *Ä.*  
 zum bessern: de der sake u. handel  
 vort bewusete neynen w. 163<sup>97</sup>; Ab-  
 stellung einer Beschwerde, Entschädigung  
 59<sup>9</sup>, 66<sup>22</sup>, 73<sup>25</sup>; w. pleghen 60<sup>23</sup>;  
 eyn[en] w. don 75<sup>24</sup>; antwerde unde  
 w. don 74<sup>8</sup>.  
 wandelen abändern 46<sup>24</sup>.  
 wandelinghe = wandel: w. don  
 80<sup>16</sup>; ere des vótes w. che sie einen  
 Fuß vom Flecke setzen 359<sup>32</sup>, 360<sup>20</sup>;  
 Abstellung, Abschaffung 515<sup>7</sup>.  
 wanderen davon fahren, entweichen  
 143<sup>85</sup>.  
 wanen schwanen, bedenklich vorstweben,  
 auf dem Herzen liegen: do on noch  
 aldus wes wande 106<sup>58</sup>; dar konde on  
 nicht an wanen 192<sup>65</sup>.  
 wancken umher, hin- und hergehen:  
 dat se hebben dar ghewancket 243<sup>55</sup>;  
 orer neyn to rade wancket 246<sup>47</sup>.  
 wanne wann, wenn 35 *R.* 3.  
 wante, wente, went bis: wente  
 nu to s. Mychelis bis nächsten Michaelis  
 35 *R.* 3; wanteher 357<sup>10</sup>, wante to-  
 her 358<sup>7</sup> bisher.  
 wapent gewaffnet: myt wapender  
 (wapener 516<sup>27</sup>) hant 217, 368<sup>21</sup>.  
 wapenkleyt Rüstung 251<sup>60</sup>.  
 war 114<sup>79</sup> = wer ob? wor (wur) wo?  
 war, ware werden *c. gen.* gewahr  
 werden: wartek gar selsen w. 165<sup>65</sup>;  
 wart me syner syttende w. sah man  
 ihn sitzen 235<sup>19</sup>; ersehen, wahrnehmen:  
 Peter kam unslaghen van dar, de  
 wart draden der dore w. crasj bte  
 Gelegenheit davon zu kommen 187<sup>81</sup>.  
 wår Waare 256<sup>25</sup>.  
 warde Wahrheit: dat yd ok so was in

der w. 337<sup>28</sup>; dat sek also in der w.  
 unde nicht anders begift 541<sup>22</sup>.  
 warden *c. gen.* einer Sache wartet,  
 das Seinige dabei thun: so wolden se  
 des dages w. 36<sup>24</sup>; zu dem Seinigen  
 kommen: uppe dat we beyder we-  
 ghene wusten, wur we unnes tynses  
 w. mochten 65<sup>6</sup>; abwarten, güttlich  
 thun: ironisch dar se w. orer gheste  
 187<sup>91</sup>; auch *c. acc.*: beth to w. eyn[en]  
 yderman 165<sup>60</sup>; w. up anf Jemand  
 sehen, sich nach ihm richten: syn sel-  
 schop up on warde (= wardede)  
 157<sup>24</sup>.  
 warden = waren gehören.  
 ware wahr, wohlbegründet: also wol  
 w. unde not was 350<sup>20</sup>.  
 waren, warden gehören, bauern: dat  
 moste eyn tyt lanck warden 108<sup>25</sup>;  
 dat yt warde also langhe 118<sup>21</sup>; dre  
 jar lanck also dat warde 157<sup>20</sup>; dyt  
 scholde yo langhe warden 183<sup>30</sup>; dat  
 warde bet uppe de Beckenwerchten-  
 strate 343<sup>24</sup>; — den dach byna uth  
 464<sup>3</sup>; anstreichen: so verne unse lif  
 u. gut wart 104 *R.* 1; ausbauen:  
 de kan in der spyse w. 204<sup>62</sup>.  
 waren verwahren: de dat korne laten  
 waren 161<sup>36</sup>: de alle dyngk mede  
 beraden unde w. schullen 260<sup>9</sup>; *rest.*  
 sich hüten: vor schaden LXIII *R.* 78;  
 dar sick lever eyn juwelck mach  
 vor w. 446<sup>7</sup>.  
 warheyt Wahrheit: dusses speels tor  
 w. quemen erfahren, was wahr dar-  
 an 191<sup>36</sup>; Wahrhaftigkeit: des scholde  
 me orer w. wol loven 31<sup>16</sup>, wes me  
 up ore w. loven moghe 66<sup>20</sup>.  
 warck s. werck.  
 warlick, wartlick s. wertlick.  
 warnemen *c. gen.* sich womit beschäf-  
 tigen, auf etwas hinordnen: de nemen  
 der bodeschop war van dem radt-  
 huse aff u. to 118<sup>45</sup>.  
 warschuwen zur Warnung und Rach-  
 achtung bekannt geben 446<sup>3</sup>.  
 warff s. werff.  
 warteken Wahrzeichen 201<sup>60</sup>.  
 warvor woffur 156<sup>91</sup>.  
 wase Maschine 368<sup>4</sup>.  
 wat, watte was für einer: in watte  
 wise 517<sup>32</sup>; mit w. listen 535<sup>17</sup>.  
 watzschen, waetschen Wat-,  
 (Gewand-)Reisefad 541<sup>6</sup> · 17.  
 we weße 157<sup>21</sup>; vil mannighen dede  
 he we ebb. <sup>28</sup>; sick we werken sich  
 weß thun, krank machen: daran most  
 he sick werken we 167<sup>67</sup>.

- we de wer 415<sup>8</sup>.  
 wech, wach weg, hinweg.  
 wech Weg: by wegelangk längs des Weges 374<sup>23</sup>; in anderen wegen anberwärts 419<sup>14</sup>; vorhudden sick uth dem weghe machten sich beiseit 466<sup>3</sup>; to weghe bringhen zu Stanbe bringen 516<sup>29</sup>.  
 wedder = towedder zuwider: dat dem Rade dat nicht w. were 22<sup>22</sup>.  
 wedderblick Spiegelschüterei 102<sup>24</sup>.  
 wedderbellinghe Widerrede 515<sup>13</sup>.  
 wedderdon wiedergeben, ersejen, vergüten 42<sup>81</sup>, 81<sup>15</sup>.  
 weddereven, wedderevesch? vordorven stumper u. weddereven 393<sup>1</sup>; myt wedderevesch vorhardem u. vorkrodem synne 406<sup>16</sup>.  
 wedderkaringhe Schabenerzatz 542<sup>18</sup>.  
 wedderkeren, -karen umkehren 45<sup>4</sup>; zurükkommen 109<sup>30</sup>; zur Umkehr bringen, abwenden: ore radmanne u. heren konden dyt nicht w. 104<sup>33</sup>; de untruwe slöch den heren: we konde dat w. 9 236<sup>49</sup>; zurükgeben, ersejen 326<sup>24</sup>, 541<sup>28</sup>.  
 wedderkrigen, -kryghen, *praet.* -kreich, wiedergewinnen 22<sup>21</sup>, 40<sup>22</sup>, 538<sup>26</sup>.  
 weddermotten, *praet.* -modt, -mottede, begegnen, widerfahren 108<sup>19</sup>, 179 *N.* 1.  
 weddermoudt Widerwille 237 *N.* 1.  
 wedderpart Widerpart, Gegenpartei 342<sup>8</sup>.  
 weddersynnich der Absicht entgegen, verkehrt: do leep on dat holtken krumme, w. na dem ende 223<sup>16</sup>.  
 weddersprake Widerspruch, Einrede 108<sup>15</sup>.  
 wedderstadinge Erstattung, Vergütung 54<sup>24</sup>, 323<sup>24</sup>.  
 wedderstaw Entgegenstauung, Widerstand: w. beholden Stand halten 254<sup>60</sup>.  
 wedderstreve, -strevech, -strevich widerständig 48<sup>18</sup>, 222<sup>59</sup>, 265<sup>27</sup>.  
 wedderstryd Widerstieit 194<sup>7</sup>.  
 wedderwaren widerfahren 31<sup>28</sup>, 47<sup>2</sup> u. 8.  
 wedderfart Rückgang, Umschlag der Verhältnisse 121<sup>19</sup>.  
 wedderwenden rückgängig machen 216<sup>63</sup>; zur Umkehr bewegen 375<sup>6</sup>.  
 wedderwillen Unwillen 407<sup>23</sup>.  
 weddeschat wiederkaufliche, abblöbliche Rente im Gegensatz zu Lyffucht.  
 weddefare? in demselven jare kam ok echt eyn w. 151<sup>37</sup>.  
 weddewesche Witwe 521<sup>29</sup>.  
 we de Strid: hengede des orer veeren de weden in den hals 447<sup>17</sup>.  
 weden gäten, Untraut anreissen 229<sup>38</sup>.  
 weder Better 213<sup>88</sup>.  
 wedeme Witthum, Haus und Hof des Pfarrers LX *N.* 53, 21<sup>2</sup>, 49<sup>30</sup>.  
 weggen wägen, zuwiegen: weme dat in deme liken also geweghen was über wen das nach Recht und Billigkeit also ergehen mußte 31<sup>16</sup>; wegene mark gewogene Mart Silbers 8.; anschlagen, achten: weget dat gelick deme hunde machen sich daraus so wenig (etw. Gewissen) wie der Hund 320<sup>11</sup>.  
 wegen hin- und herbewegen, rühren: hulpen . . . w. (läuten) de groten schichtklocken 140<sup>66</sup>.  
 weggen, weghene wegen: beyder w. beiderseits 65<sup>5</sup>; van — w. mit eingeschlossenem *gen.* von Seiten, auf Veranlassung: van der papheyte w. 21<sup>1</sup>.  
 weggescheding Kreuz-, Scheideweg 398<sup>10</sup>.  
 weydelut waidlant, wie der Jagdhund auf der Fährte 396<sup>2</sup>.  
 weygen wehen 103<sup>67</sup>, 202<sup>84</sup>.  
 weygeren sich weigern: also weygerden se deme hertogen in deme 376<sup>8</sup>.  
 weynich wenig: also he weynigst konde so wenig er itgend nur sonnte 440<sup>6</sup>.  
 wek weich: menden so one eyne weke siden (sic den Vorschlägen zugänglich) to vinden 438<sup>28</sup>.  
 weke Weiße, Ort wo etwas geweicht, schmetzig gemacht wird 311<sup>6</sup>.  
 weken weich machen: hertoge H. wekede de braden wartete seine Zeit ab 407<sup>10</sup>.  
 weldich gewaltig, mächtig: ironisch de wart do eyn gar w. man 126<sup>43</sup>; he was w. syner herschop 231<sup>68</sup>.  
 welcker, *acc.* welkeren (361<sup>18</sup>), welcher; w. dede berjentige welker 307<sup>21</sup>.  
 wen, wenne, went, wente als: so langhe w. bis 72<sup>6</sup>; nicht mer wen nur 32<sup>24</sup>, 237<sup>72</sup>.  
 wenden wenden: se mosten de braden w. den Bratspieß drehen, Spaulangerdienste lassen 110<sup>70</sup>; zu Ende gehen: dr speel unde dans hiir wendet 160<sup>32</sup>; hiir wendet dyt gedichte

- 254<sup>24</sup>; sich wenden, zu sprechen kommen: darum ik noch wedder wende to den unkruden 230<sup>65</sup>; formulieren, fassen: eyn orveyde . . de was also harde gewant 151<sup>19</sup>; *refl.* sich ändern: dat sick do dat weder wande 150<sup>60</sup>; ik hope he wil sik w. 252<sup>20</sup>; ghewant wesen na, to den Sinn, die Absicht auf etwas richten: ok weren se darna g. 114<sup>68</sup>; ton eynsedelen was [he] g. 239<sup>43</sup>.
- wende heyke Wendemantel, Scheltz auf wandelbare Menschen 350<sup>14</sup>.
- wēnen wānen, irrthümlich meinen 55<sup>14</sup>.
- wēnen meinen 235<sup>20</sup>, 236<sup>22</sup>.
- wen-, wēnholt? na wēnholte leep de schyve 121<sup>66</sup>; dat wart gehalten na wenholte 364<sup>21</sup>.
- wenigertall 431<sup>10</sup> = mynntertal.
- went, wente f. wen.
- wente benn, weil.
- wer, weer Wirrniß, Streit 21<sup>27</sup>, 28<sup>20</sup>, 53<sup>22</sup>.
- wer ob 342<sup>16</sup>; wer — edder weber — noch 523<sup>21</sup>.
- werde f. Werth 188<sup>25</sup>, 411<sup>17</sup>.
- werden werden; mit verfürtem *part. praes.*: wart he, worden se ropen 340<sup>21</sup>, 369<sup>12</sup>, 398<sup>11</sup>; worden denken 372<sup>8</sup>, segghen 461<sup>19</sup>; mißverständlich *c. inf.*: dassulften dages ward dat kornhus to knacken 373<sup>15</sup>.
- werdenen werbieren, den Preis, den Werth bestimmen und festsetzen 302<sup>19</sup>, 549<sup>2</sup>.
- werdich, werdighen 523<sup>14</sup> würdig.
- werdicheyt Würde 45<sup>22</sup>; in w. holden in Ehren halten 470<sup>7</sup>.
- were Gewöhrigung: van der kolekopers w. 131<sup>11</sup>; Besitz, Befugniß: 26<sup>3</sup>, 39<sup>24</sup>, 40<sup>21</sup>, 41<sup>8</sup>, 43<sup>17</sup>, 68 *N.* 1; in upnemender w. hebben thatschisch aufnehmen 16 *N.* 3. Unbestimmt die Bedeutung 193<sup>69</sup>: sunte Jurgen oren heren hebben [se] stades in den weren myt eren u. lovsanek, und 222<sup>69</sup>: he moete den cantum leren to synghen in stillen weren.
- weren, weren vertheibigen LX *N.* 53; *refl.* sich kränken 111<sup>01</sup>, 236<sup>62</sup>, 355<sup>11</sup>.
- werhafflich wehrhaft, bewehrt: myt werhafftiger hant 364<sup>15</sup>.
- wernynghe Warnung 184<sup>05</sup>.
- weringe Wehrung 411 *ff.*
- werk, wark, warek Wert, Thätigkeit, Arbeit, Handlung 67<sup>24</sup>, 199<sup>68</sup>, 302<sup>21</sup>; myt worden u. warcken 384<sup>16</sup>. Angelegenheit: yd were gheistlik w. 40<sup>12</sup>.
- werlde Welt 108<sup>05</sup>, 520<sup>12</sup>.
- wertliik 508<sup>19</sup>, wertlik 78<sup>25</sup>, 506<sup>15</sup>, wartlik 262<sup>18</sup>, wertlik, -lick 34<sup>29</sup>, 399<sup>1</sup>, warlik, -lick 320<sup>12</sup>, 474<sup>20</sup> weltlich.
- werpen, *praet.* worp, werfen 136<sup>55</sup>.
- wert f. Würze, die Salz- und Popsenabkochung, welche durch Gährung in Bier übergeht: me göt de w. up den rodde den cristen ghelick den joden Einer wurde behandelt wie der Andere, Jeder bekam sein gehöriges Theil 166<sup>04</sup>.
- werf, werff, warff Geschäft, Bottschaft: des Rades w. ryden in den Geschäften des Rathes ausreiten 35 *N.* 3; or w. bleiff umbedegen 174<sup>55</sup>; vortert in hemeliken warven 536<sup>1</sup>; w. werven ein Anliegen vortragen 57<sup>22</sup>; dat w. nasegghen die Bestellung anrichten 70<sup>2</sup>; dat were van orem werve gehörite zu ihrem Anliegen 115<sup>29</sup>; Geschäft 189<sup>03</sup>.
- werve -mal: de veerwerven sesse die Bierunbauungsmänner 119<sup>29</sup> u. 3.; mannich werve oftmals 166<sup>06</sup>.
- werven, *praet.* warf, worf, eine Bottschaft ausrichten: worven van der papheyt weghene aldus 21<sup>1</sup>, u. 49<sup>1</sup>. 40<sup>3</sup>; dat se to uns . . also nicht worven 56<sup>19</sup>; beden umme eynen vorepraken, unde dat warf Hans S. 355<sup>5</sup>; antwerben: darna moet ik w. dre wyse man 159<sup>62</sup>; sich um etwas (*acc.*) bewerben, etwas erwerben: dat se uppe dat nye eyne incorporacien w. leten 69<sup>7</sup>.
- wesen (2. *pl. imper.* wesen: gy to Br., wesen gewant to frede 155<sup>23</sup>) sein; do was de dach an dem morghen die Nacht dahin 210<sup>65</sup>.
- wesen, wesenit Wesen; Stand, Zustand: dyt blyfft wol in synem w. 198<sup>72</sup>; Anwesen, bebauter Ort: to a. Lenerde licht noch eyn w. 476<sup>25</sup>; Haus und Hof, Haushaltung: drifst du deck sulven uth dynem wesende 349<sup>2</sup>; Gebahren, Thun und Treiben: leyt se in orem wesende betemen 390<sup>25</sup>.
- wesselle Wechselbank 19<sup>8</sup>, 39<sup>1</sup>.
- wesselingh Wechsel 115<sup>27</sup>; Austausch, concambium 323<sup>22</sup>.
- wetten, *praet.* wuste, wiste (516<sup>29</sup>), wiffen; to w. (*fr.* savoir) wisslich 154<sup>20</sup>;



- to wettene werden bekant werden 19<sup>b</sup>; in w. syn lund sein 400<sup>b</sup>; *ref.* de sik dar machlik w 117<sup>50</sup>; he wuste sik degher schone 157<sup>44</sup>.
- wichte Mlingewicht: witte unde w. 411 ff.
- wicken maßfagen: on wart nicht wol ghewicket es glüde ihnen nicht zum besten 161<sup>41</sup>.
- wyd t weit; als sinuwidriger Reimbüßer 156<sup>67</sup>: do vilna des afflates tüt was na scriffen (nach Maßgabe der Versünbigung) varlopen w. wörtlich: „beinahe ... lange verfloßen“ x.
- wighen, wyghen weisen 470<sup>28</sup> u. 8.: scherz. to eynem voghede ghewyget 157<sup>66</sup>.
- wicbeldearecht Stadtrecht LXII R. 78.
- wiken, wyken, *pract.* week, weck, weichen, entfliehen 108<sup>11</sup>, 224<sup>61</sup>; sich halten an, seine Zusucht nehmen zu: to den ryken ersten w. 159<sup>68</sup>.
- wile, wyle Weile, Zeit: bra levendes w. zeitlichens 231<sup>15</sup>; en w. tides zeitweilig 293 R. 16.
- wil-, willekoren freiwillig geloben; einträchtig belieben, erwählen LX R. 53.
- wille Wille; doreh den willen dat behaß weil 30<sup>25</sup>; vor willen nemen fürlich nehmen 144<sup>33</sup>; vor w. gröt se dat nemen bas sam ihnen sehr gelegen 178<sup>96</sup>.
- will en wollen, *pract.* wolde (wolte 180<sup>55</sup>): hiir en wolden eyn deel nicht an sträubten sich dagegen, weigerten sich des 175<sup>66</sup>; willigen: dar summige inne gewilt hebben 527<sup>4</sup>.
- willich willig: weren des w. willigten barein 310<sup>13</sup>.
- willichgen williglich 314<sup>28</sup>.
- wilt, wyld wilb, zügellos 135<sup>34</sup>; oreschedingh leep dar wyldes ging wilb babel her 167<sup>16</sup>; wilde fruwen unzuchtige, öffentliche (sahrende?) Weiber 115<sup>21</sup>, 131<sup>69</sup>.
- wiltwerck Peijwerk 359<sup>8</sup>.
- winden, wynden wickeln: de [bruth-]bal was myt breven wunden aus Briefen ges., mit Briefen bewidert? 110<sup>86</sup>; *ref.* sich zusammenrollen: wyndet he (der Zgel) sik in de klouwen 204<sup>71</sup>.
- wynkeltoch Winkelzug 157<sup>27</sup>.
- winnen gewinnen, sich zunehmen: wunnen .. grot ungheval 101<sup>4</sup>.
- winperse Weinpresse, Reiter: do mosten de lutken radlude den groten ore winpersen natreden sie wurden dem nämlichen Verfahren unterworfen 361<sup>30</sup>.
- wint, wynt Wind: bibl. seggelde by halvem winde des jans eyns war nicht richtig im Kapte 378<sup>12</sup>; crepitus ventris: he leth sik .. veel duncken, syne wynde nichten stuncken 149<sup>47</sup>; latet gerne wynde brusen 159<sup>74</sup>.
- wis, wiis, wyasse gewiß, sicher, zuverlässig 174<sup>68</sup>, 526<sup>16</sup>: de worden do ganz w. bekant, dat se dyt hadden bedreven 117<sup>60</sup>; me were des alto w. 150<sup>62</sup>.
- wys, wiis weise, klug: w. in de rechten rechtsverständig 129<sup>27</sup>; w. werden c. gen. inne werden, erfahren 193<sup>73</sup>, 370<sup>15</sup>, 395<sup>20</sup>; w. maken c. gen. Kenntniß von etwas geben 390<sup>10</sup> · 12.
- wisch Biese 47<sup>28</sup>; wischblek Biesfleck 62<sup>12</sup>.
- wysche n wischen: reyne w. putzen 523<sup>15</sup>.
- wyse Art und Weise: de wyse wolde om entflē seine Weise, die Demagogenkünste mit denen er bis dahin die Gewalt behauptet hatte, schlagen nicht länger mehr an 200<sup>62</sup>.
- wyselos sührlos 148<sup>28</sup>.
- wissenheit Sicherheit, Gewähr: to merer w. 543<sup>34</sup>; w. don Sicherheit bestellen 56<sup>1</sup>.
- wite Vormurf, Label: unbelastet unde ane w. bliven 75<sup>28</sup>.
- witlik offenbar 33<sup>11</sup>; lund, bewußt 34<sup>1</sup>, 57<sup>15</sup>.
- witliken lund thun, bekant geben 130<sup>67</sup>.
- witschop, wisscop Wissenschaft, Kunde, Vor- und Mitwissen 65<sup>19</sup>: myt ... w. willen unde bybestande 41<sup>25</sup>; mit unser vulbord, w. unde willen 15 R. 3.
- witte Weiße, Silber, Feingehalt: w. unde wichte 411 ff.
- wolbedacht *subst.* (m. ? n. ?) Überlegsamkeit? ober *adv.* wohl überlegt? myt tydigem rade unde w. 529<sup>4</sup>.
- wol dat obgleich, obwohl 155<sup>61</sup>, 515<sup>12</sup>.
- wolden walten: god woldes (= wolde ia) vort 558<sup>27</sup>.
- woldrechtlik wohlthätig, heilsam 550<sup>14</sup>.
- wolen wühlen 311<sup>4</sup>.
- wolghemeyt, -gemoüt wohlge-  
müth: myt eynem kumpen wolge-  
moüt 151<sup>29</sup>; weset vryach, vro unde  
wolghemeyt 257<sup>27</sup>.

wolmeninge, -menynghe Wohl-  
meinung 429<sup>14</sup>, 555<sup>25</sup>.  
wolstant Wohlfahrt 478<sup>13</sup>.  
wolt f. walt.  
woltbreker Friedensbrecher 313<sup>12</sup>.  
wolten 180<sup>55</sup> = wolden wolten.  
wonheit Gewohnheit, Brauch: des en-  
hedde de Rad neyne w. das wät bei  
ihm nicht Brauch 22<sup>26</sup>; lofliik w. 30<sup>9</sup>;  
na unser kerken w. 48<sup>14</sup>.  
wonige = woninge Wohnung 293  
N. 16.  
wontlick gewohnt 400<sup>2</sup>.  
wort wäris: to dem Zacke w. nach  
dem Sade zu 65 N. 2.  
wortholder Worthalter: vorespreke  
unde w. 454<sup>22</sup>.  
worffschuffel Wurfschäufel 456  
N. 2.  
woste wiff 47<sup>31</sup>.  
wot 58<sup>27</sup> = wat.  
wrake Rahe 130<sup>62</sup>.  
wrang, wrangk Ringen, Kampf  
Streit: dar de groteste wr. ane was  
446<sup>32</sup>; dut was alle de wr. 436<sup>24</sup>.  
wreken, *part.* gewroken, rächen, stra-  
fen 314<sup>14</sup>.  
wreveler Frevler 149<sup>52</sup>.  
wroghe Rüge, Anklage LIX N. 39.  
wrogen, wroghen rügen, anklagen  
ebb. 309<sup>7</sup>, 447<sup>12</sup>.  
wroghe Sendrüger LIX N. 39.  
wrock Streit, Haber: den smeden  
veel (vel) eyn ander wr. 111<sup>30</sup>.  
wrocken haben, janken: van eynem  
hort me noch wr., (indem das factum

von den Einen behauptet, von Andern  
in Abrede gestellt wird) de were ghe-  
kropen in de klokken 215<sup>60</sup>.  
wu wie: also vorder wu sojern als 53<sup>26</sup>.  
wudennewiis weidhermaßen 515<sup>24</sup>.  
wulbogen Wollbogen der Wollbereiter  
zum Auflockern der Haare (f. Schiller-  
Elbden V 785<sup>34</sup>): snarden myt dem  
w. 336<sup>31</sup>.  
wulsleger Wollbereiter 465<sup>9</sup>.  
wulff Wolf: gryppende 465<sup>12</sup>, sla-  
perghe (sluperighe?) 333<sup>6</sup>, slupere  
332<sup>1</sup>, slubetsche 332<sup>12</sup>, 347<sup>12</sup>, tame  
w. 332<sup>14</sup>.  
wulsen sich wie der Wolf haben? de  
int erste wolden w. weren noch de  
mester sulvan 166<sup>66</sup>.  
wulfespils Wolfspiel 341<sup>31</sup>.  
wunden, *part.* gewunt, verwunden  
306<sup>2</sup>.  
wundenarst Wundarzt 192<sup>60</sup>.  
wunder Wunder: velen lude dede  
w., wu x verwunderten sich 101<sup>30</sup>;  
grotos wonders dede om selzen 153<sup>30</sup>.  
seltsamethrichte Dinge: w. betenghen  
169<sup>24</sup>, 198<sup>39</sup>; w. dryven 119<sup>62</sup>.  
wundering Verwunderung 396<sup>22</sup>.  
wunderlik wunderbar 516<sup>11</sup>.  
wunderspel, -speel wunderliches  
Thun und Treiben 120<sup>66</sup>, 237<sup>60</sup>.  
wundertecken Wunderzeichen 196<sup>62</sup>.  
wur wo.  
wurumme warum; beßhalb 515<sup>14</sup> ff.  
wuwoll wie, obwohl 267<sup>6</sup>.

Z, ts, e f. unter S.

## Personenverzeichnis.

'w.' = 'wapen'.

- Achgem** (ber v. Achym w.) 492<sup>26</sup>.  
**Achils Tilemannus** 1497: 294 N. 28.  
**Achym** f. Swertfeger.  
**Achgem Goryges** 1513: 466<sup>8</sup>.  
**Adelem Hermannus**; monck to sunte Nien  
 (1414): 814.  
**Adelweffe** (ber v. A. w.) 491<sup>2</sup>.  
**Adenstidde**  
 (ber v. A. w.) 492<sup>17</sup>.  
**Wasmob** 1488: 136<sup>64</sup> 365<sup>10</sup>.  
**v. Adenum** her Meyner 1377: 44 N. 3.  
**v. Adelau** de rybber 488<sup>21</sup>.  
**v. Adenwalden** de jungher 488<sup>19</sup>.  
**Adermann**  
**Genigt** 1491: 233<sup>32</sup> 385<sup>25</sup>.  
**Endese** 1488: 137<sup>68</sup> 365<sup>12</sup>.  
**Alexander de panwes** (IV: 1256) 21 N. 2  
 23 N. 2 51<sup>21</sup> 327<sup>17</sup>.  
**Algermissen** (ber v. A. w.) 493<sup>13</sup>.  
**Alman** (ber Almenne w.) 492<sup>18</sup>.  
**to Alfacien** de santgrave 488<sup>13</sup>.  
**Alseve** (ber v. A. w.) 490<sup>12</sup>.  
**Alten** (ber v. A. w.) 491<sup>8</sup>.  
**Alvelt**, v. Alvelbe  
**Diberil** 1294: 309<sup>28</sup>.  
**Eyle** 1488: 129<sup>50</sup>.  
**v. Alvensleve**  
 (ber v. A. w.) 491<sup>3</sup>.  
 de v. A. 1444—1502: 173<sup>20</sup> 223<sup>36</sup>  
 225<sup>76</sup> 233 N. 1 263<sup>24</sup> 268<sup>12-14</sup> 333<sup>7</sup>  
 N. 1 386<sup>19</sup> ff. 398<sup>2</sup>.  
 her Doffe 1491: 173 N. 1.  
**Ginrik** 1443: 333 N. 1.  
 her Kort  
**Frederik** 1491: 173 N. 1.  
**v. Alserfen** her Meiner 1413: 24<sup>3</sup> N. 1.  
**v. Ampleve** Wisshelm 1413. 14: 35<sup>16</sup> 75<sup>15</sup>  
 78<sup>84</sup> 79<sup>24</sup>.  
**v. Anberten** Hoffmar 1501: 556<sup>26</sup>.  
**v. Anhalt** de greven: 486<sup>21</sup> 487<sup>2</sup>.  
**Städtschroniken XVI.**
- Ane**-, **Anneman** Hans 1513: 465<sup>5</sup> N. 1  
 467 N. 1.  
**Antonius** de richtschriber, A. nydem Hagen-  
 markebe f. Brandenhagen.  
 de apoteker f. Johannes.  
**Apelerstidde** Bertolt 1488: 362<sup>4</sup>.  
**Arberch** Hans 1488: 136<sup>64</sup> 365<sup>10</sup>.  
**Arkenhujen** (ber v. A. w.) 491<sup>5</sup>.  
**Arndes Arnt** 1488: 126<sup>52</sup> 134<sup>07</sup>.  
 her Arndt abt to f. Egibien 1510: 406<sup>13</sup> ff.  
 544<sup>6</sup>.  
**Arnesberge** (ber v. A. wapen) 489<sup>26</sup>.  
**Arz**-, **Ardsleve**  
**Bartolt** 1488: 141<sup>10</sup> 366<sup>17</sup>.  
**Gort** 1491: 264<sup>24</sup>.  
**Affeborch**  
 (ber van der A. w.) 490<sup>21</sup>.  
 her Doffe 1414: 71<sup>12</sup>.  
**Eobertus** 1319: LVIII N. 33.  
**Atsevefe**, **Atse** (Aghum)  
 (ber v. A. w.) 492<sup>20</sup>.  
 her Bertolt 1420: 327<sup>1</sup>.  
**Atta**, **Hatheguardi** uxor 1031: LXIII  
 N. 82.  
**Atse** f. Atsevefe.
- Babenberge** (ber v. B. w.) 490<sup>8</sup>.  
 to Baden de margrave 488<sup>6</sup>.  
**Balenhanwer**, -howere  
 (ber Balenhanwere w.) 492<sup>13</sup>.  
 her Jan 1414: 69<sup>22</sup>.  
**Balen** f. Bollene.  
**Balhorn**, -horne 1446—48: 346<sup>20</sup> 499<sup>16</sup>  
 502<sup>11</sup>.  
**v. Ballenstidde**  
 grave Albrecht de bar 486<sup>5</sup>.  
 grave Otte 486<sup>5</sup>.  
**Balmeatoris** her Herman 1377: 44 N. 3.  
**Balstod** Genigt 1513: 461<sup>19</sup> f.

- Banenborch** (der v. Banenberge w.) 492<sup>23</sup>.  
**Bansleve**  
 (der v. Bansleve w.) 492<sup>5-9</sup> 493<sup>10</sup>.  
 Herman 1488: 372<sup>21</sup>.
- Barbele, Barbelen, Barple, Verbelen**  
 (der v. B. w.) 493<sup>5</sup>.  
 de Barpfen 1490: 212<sup>74</sup> R. 2.  
 Hans 1488. 1503: 126<sup>48</sup> 136<sup>58</sup>  
 138<sup>68</sup> 263<sup>14</sup> 363<sup>21</sup> 365<sup>6</sup> 372<sup>19</sup>  
 532<sup>4</sup>.  
 Henigf 1488: 372<sup>20</sup>.  
 Herman 1488: 372<sup>19</sup>.  
 Lubek 1490: 218<sup>69</sup>.
- Barben, Barbdenwerper, werpper, warper, warpper**  
 (der Barbenwerpere w.) 493<sup>8</sup>.  
 Hans 1488. 1503: 129<sup>48</sup> 362<sup>22</sup>  
 370<sup>70</sup> 532<sup>5</sup>.  
 Henigf 1488—1504: 123<sup>58</sup> 218<sup>74</sup>  
 221<sup>62</sup> 361<sup>1</sup> 370<sup>6</sup> 386<sup>16</sup> 402 R. 1.  
 Elle 1488. 91: 247<sup>75</sup> 264<sup>33</sup> 265<sup>2</sup>  
 353<sup>2-9</sup>.
- Barem, Barum**  
 (der v. B. w.) 491<sup>5</sup>.  
 her Johan h. Jan, to f. Wasten kanonik  
 1390—1414: LXIII R. 81 17 R.  
 16 37<sup>12</sup> 38<sup>18</sup> 49<sup>18</sup> 63<sup>2</sup> 79<sup>7</sup>.
- Bartens-, Bertensleve**  
 (der v. B. w.) 490<sup>22</sup>.  
 de v. Bertensleve 1513: 464<sup>24</sup> R. 3.  
 de v. B. de archidiacon 1354: LIX  
 R. 37.  
 Borchert 1413. 14: 35<sup>15</sup> 67<sup>2</sup> 75<sup>14</sup>  
 78<sup>23</sup> 79<sup>24</sup>.  
 her Gunter 1413: 35<sup>14</sup>.  
 Huner, Hiner 1489—91: 178<sup>80</sup>  
 222<sup>88</sup> R. 1 381<sup>16</sup>.
- Bedter**  
 (der Bedtere w.) 493<sup>3</sup>.  
 Andres 1488: 125<sup>24</sup> 362<sup>20</sup>.  
 Claves 1294: 309<sup>24</sup>.
- Beere Hans** 1513: 460 R. 1.  
 to Weyeren de hertoge 488<sup>3</sup>.
- Beyer-, Beygersibbe**  
 (der v. B. w.) 492<sup>13</sup>.  
 Hinricus, to f. Nien monnet (1414)  
 81<sup>4</sup>.  
 Corbt 1488: 185<sup>18</sup>.
- Beyflingborch** (der v. B. w.) 490<sup>10</sup>.  
 to Bemen de konigf 483<sup>1</sup> 487<sup>11</sup>.  
 Benno in Timberlo 1057: LXIII R. 83.  
 Benyngf Herman 1455: 510<sup>6</sup>.  
 v. Benneseßen Crasmus 1501: 556<sup>20</sup>.
- Verbelen** f. Barbelen.  
 Verby (der v. B. w.) 490<sup>10</sup>.  
 Berchfelt, v. Berchvelde her Ludolf, to f.  
 Blasius de beken 1413—20: 35<sup>19</sup> 37<sup>12</sup>
- 49<sup>17</sup> 52<sup>1</sup> 53<sup>6</sup> 55<sup>17</sup> 79<sup>7</sup> 326<sup>1</sup> 327<sup>11</sup> 329<sup>28</sup>  
 330<sup>6</sup>.
- Beren, de bere, tom (tem) beren** f. Lange-  
 hans.  
**Berenrote** (der v. B. w.) 490<sup>17</sup>.  
 van dem Berge  
 (der van B. w.) 490<sup>10</sup>.  
 her Borchert 1413: 59<sup>17</sup> 66<sup>28</sup>.
- Bergen, Bergben**  
 (der v. B. w.) 491<sup>13</sup>.  
 Henigf 1491: 240<sup>62</sup> 389<sup>4</sup>.
- Berkenhusen** (der v. B. w.) 491<sup>21</sup>.  
**Berde-, Bertensfelt, Berde-, Berdenvel**  
 Herman 1488—91: 141<sup>98</sup> 146<sup>61</sup> 158<sup>67</sup>  
 211<sup>10</sup> 239<sup>65</sup> 257<sup>15</sup> 366<sup>11</sup> 368<sup>10</sup> 375<sup>25</sup>  
 388<sup>19</sup>.
- Berckling Hinricf** 1504: 402 R. 1.  
 tom Berlins Corbt 1446: 346<sup>26</sup>.
- Ber-, Beir-, Beyrman** (Birman 504<sup>7</sup>)  
 Hans 1446—55: 346<sup>16</sup> 499<sup>15</sup> 502<sup>6</sup>  
 504<sup>7</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>16</sup> 510<sup>21</sup> 511<sup>10</sup>.  
 Hinricf 1446—55: 345<sup>15</sup> 489<sup>15</sup> 502<sup>6</sup>  
 504<sup>5</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>16</sup> 511<sup>11</sup>.
- Berner** (der Bernere w.) 491<sup>15</sup>.  
**Bernerderhusen** (der v. B. w.) 491<sup>13</sup>.  
**Bernt** salunmeter f. Sallunmeter.  
**Berßen** (der v. B. w.) 491<sup>7</sup>.  
**Bertolt de stolte** forsjener 1294: 309<sup>24</sup>.  
 mester Bertolt de tumberman 1413: 47<sup>17</sup>  
 64<sup>11</sup>.
- Bervelbe** (der v. B. w.) 491<sup>3</sup>.  
**Beselen Bernt** 1504: 540<sup>13</sup> 541<sup>7</sup>.  
**Beste, Besten Herman** 1488—91: 125<sup>6</sup>  
 246<sup>56</sup> 257<sup>18</sup> 362<sup>27</sup> 388<sup>20</sup>.
- Bethman Hans** 1490: 218<sup>77</sup>.
- Bichlinge** (der v. B. w.) 490<sup>11</sup>.  
**Bygenrobt Dirif** 1502: 405 R. 1.  
**Biling** (Bilung) Herman f. unter Sassen.  
**Bynder Bertolt** 1488: 126<sup>42</sup> 135<sup>15</sup> 363<sup>15</sup>.
- Bingen her Jan**, vicarius in der borch  
 1390: LXIII R. 81.  
**Bywende her Hinricf** 1488: 162<sup>84</sup>.
- Blankenborch** (der v. B. w.) 490<sup>11</sup>.  
**Blankenbeym** (der v. B. w.) 490<sup>13</sup>.  
**Blensfibbe** (der v. B. w.) 491<sup>15</sup>.  
**Blod** (der Blode w.) 493<sup>1</sup>.  
**Blom, Blome, Blomen**  
 Hans 1501: 556<sup>28</sup> 557<sup>6</sup>.  
 Gbert 1491: 233<sup>46</sup> 234<sup>70</sup> 256<sup>13</sup> 264<sup>14</sup>  
 266<sup>27</sup> 268<sup>23</sup> 388<sup>1</sup>.
- Blomenhagen** (der v. B. w.) 493<sup>16</sup>.  
**Bobel, Bobelen**  
 Herman 1488: 102 R. 2 138<sup>12</sup> 362<sup>2</sup>  
 366<sup>4</sup>.  
 Corbt 1414: 71 R. 3.  
 Corbt 1489—91: 123<sup>61</sup> 247<sup>78</sup>.  
 Ernst 1446: 340<sup>6-12</sup> R. 1.
- Bode**

(der Boden w.) 493<sup>1</sup>.  
 Wilken 1514: 468<sup>3</sup>.  
 Bodeler Dikret 1402: 65 N. 2.  
 Bobeman Albert 1491: 233<sup>56</sup> 388<sup>26</sup>.  
 Bodenbild (der vom Bodenbyke w.) 491<sup>4</sup>.  
 Böfel (der B. w.) 491<sup>22</sup>.  
 Bod (der Bode w.) 491<sup>13</sup>.  
 Bodkinder Johannes 1537: 295 N. 38.  
 Boderoth Johannes 1413: 516.  
 Bodelem  
 (der v. B. w.) 491<sup>18</sup>.  
 Bennigh 1488—90: 136<sup>55</sup> 218<sup>62</sup>  
 365<sup>3</sup>.  
 Bodholt 1449: 501 N. 1.  
 Bolding, Bolyng, Bolyng  
 (der Bolyng w.) 493<sup>7</sup>.  
 Bartolt 1488—91: 141<sup>88</sup> 239<sup>56</sup>  
 257<sup>18</sup> 367<sup>4</sup> 388<sup>24</sup>.  
 Bomhanmer  
 Hans 1491: 241<sup>04</sup>.  
 Lambert, Lamert 1488—92: 117<sup>88</sup>  
 125<sup>10</sup> 127<sup>68</sup> 147<sup>08</sup> 172<sup>80</sup> 181<sup>68</sup>  
 184<sup>88</sup> 185<sup>08</sup> 21 208<sup>5</sup> 216<sup>92</sup> 220<sup>21</sup>  
 241<sup>85</sup> 04 262<sup>1</sup> 362<sup>24</sup> 369<sup>28</sup> 371<sup>30</sup>  
 380<sup>17</sup> 383<sup>12</sup> 386<sup>7</sup> 389<sup>17</sup>.  
 Bonde f. Bunde.  
 Bon-, Bönhorst.  
 Hans de timmerman 1491: 233<sup>44</sup>  
 257<sup>12</sup> 368<sup>21</sup>.  
 Hans de schradet 1491: 233<sup>42</sup> 257<sup>18</sup>  
 388<sup>22</sup>.  
 Hinrik 1488—91: 144<sup>97</sup> 224<sup>54</sup> 239<sup>40</sup>  
 256<sup>22</sup> 266<sup>7</sup> 36 367<sup>8</sup> 387<sup>1</sup> ff.  
 Bonifacius de paves (IX: 1390) 24 N. 9  
 51<sup>22</sup>.  
 Borchert abbet to Ribbagheshusen  
 1413. 14: 67<sup>13</sup> 75<sup>13</sup> 78<sup>32</sup> 79<sup>28</sup>.  
 1501: 556<sup>16</sup>.  
 Borchertes Claumes 1513: 562<sup>26</sup>.  
 Borchhusen (der v. B. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Borcholte, Borcholbe, Borchgolte  
 (der Borcholten w.) 492<sup>28</sup>.  
 de B. 1446. 55: 348<sup>7</sup> 509<sup>34</sup>.  
 Alre, Eler, Eylert 1446—55: 337<sup>2</sup>  
 343<sup>17</sup> 19 344<sup>2</sup> 346<sup>14</sup> 348<sup>8</sup> 10 499<sup>14</sup>  
 502<sup>7</sup> 504<sup>5</sup> 507<sup>15</sup> 38 509<sup>34</sup> ff. 510<sup>32</sup>  
 511<sup>8</sup> ff.  
 Dannel 1460: 513<sup>16</sup>.  
 Hinrik 1454—91: 126<sup>53</sup> 134<sup>87</sup> 151<sup>30</sup>  
 191<sup>4</sup> 230<sup>88</sup> 257<sup>5</sup> 266<sup>21</sup> 30 346<sup>10</sup>  
 363<sup>27</sup> 387<sup>22</sup> 507<sup>38</sup> 508<sup>10</sup> 511<sup>9</sup>.  
 Holtberch 1455: 507<sup>28</sup> 508<sup>11</sup>.  
 Otte 1455—91: 162<sup>22</sup> 230<sup>88</sup> 257<sup>5</sup>  
 268<sup>21</sup> 348<sup>10</sup> 387<sup>22</sup> 507<sup>38</sup> 508<sup>10</sup>.  
 Borchtorppe (der v. B. w.) 491<sup>4</sup>.  
 Borchtorp  
 (der v. B. w. to Brunswif) 492<sup>28</sup>.  
 Senigl 1488—91: 123<sup>80</sup> 247<sup>74</sup> 362<sup>7</sup>.

Bornevelbe (der v. B. w.) 491<sup>17</sup>.  
 v. Borstal Gebert 1455: 510<sup>1</sup>.  
 Bortvelbe  
 (der v. B. w.) 491<sup>1</sup>.  
 her Hinrik 1413: 52 N. 1.  
 Bortvelt, -velt  
 (der v. B. w. to Brunswif) 493<sup>3</sup>.  
 Dremes 1488: 139<sup>36</sup> 366<sup>24</sup>.  
 Hans 1488: 363<sup>17</sup>.  
 Lubete 1488: 126<sup>34</sup>.  
 Bosing in der waghe, Buzingh de waf-  
 meester (Heinrich Hofner 499<sup>17</sup>?) 1446  
 —48: 346<sup>22</sup> 502<sup>12</sup> 504<sup>10</sup> 506<sup>5</sup> 507<sup>20</sup>.  
 Boffe, Boffen  
 Henning 1498: 294 N. 29.  
 Jasper 1502. 3: 397<sup>27</sup> ff. 403<sup>3</sup> 6 N. 1  
 405<sup>10</sup>.  
 Bosvelbe (der v. B. w.) 491<sup>20</sup>.  
 Botfel, Bötel (Bothen?) Cord 1447: 297  
 N. 39, 5.  
 Boten, Bothen, Boeten, Bothonis  
 de Bothen in Wernigerode 295 N. 38.  
 Alheyß (in Braunshweig 1493: 297  
 N. 39, 15.  
 Arndt, Arend (in Br.) 1427—95:  
 122<sup>54</sup> 247<sup>72</sup> 296 N. 39, 3 362<sup>5</sup>  
 379<sup>9</sup>.  
 Bertoldus qui cognominatur Bote  
 comitis (in Wernigerode) 1308:  
 296 N. 39.  
 Bartolt (in Br.) 1460—64: 297  
 N. 39, 9.  
 Gretete (in Br.) 1439: 297 N. 39, 4.  
 Gesele (in Br.) 1462. 63: 297 N. 39, 10.  
 Hans (in Br.) 1455—58: 297 N. 39, 6.  
 Hans (in Br.) 1455—68: 297 N. 39, 7.  
 Hans (in Br.) 1465—72: 297  
 N. 39, 11, 12.  
 Henning (in Br.) 1416—24: 296  
 N. 39, 2.  
 Henning (in B.) 1450: 296 N. 39.  
 Henning (in Br.) 1478: 297 N. 39, 14.  
 Herman, Harmen, de tollenshriver,  
 de in der tollensbode (in Br.) 1471  
 —1520: 115<sup>36</sup> f. 129<sup>38</sup> 294 N. 24  
 N. 29 u. 30 295 N. 32 298 N. 39, 19  
 372<sup>21</sup> 373<sup>3</sup> 379<sup>9</sup> 455<sup>7</sup> ff. 456<sup>15</sup> ff.  
 457<sup>10</sup> ff. 458<sup>11</sup> 562<sup>15</sup>.  
 Herman (in B.) 1485: 296 N. 39.  
 Herman (in Br.) 1491: 298 N. 39, 21.  
 Hilborch (in Br.) 1454—57: 297  
 N. 39, 8.  
 Hinrik (in Br.) 1471: 298 N. 39, 18.  
 Hinrik (in Br.) 1491: 298 N. 39, 23.  
 Jacob }  
 Johan } (in B.) 1479: 296 N. 39.  
 Jutta }  
 Gort (in Br.) 1395: 296 N. 39, 1.

- Cort de elders (in B.) 1450: 296 R. 39.  
 Cort (in Br.) 1472—1501: 296 R. 39, 297 R. 39, 13.  
 Cort { (in B.) 1479: 296 R. 39.  
 Cort {  
 Coerb (in B.) 1485: 296 R. 39.  
 Cort (in Br.) 1491: 298 R. 39, 20.  
 Lubese (in Br.) 1491: 298 R. 39, 22.  
 Meichildis (in B.) 1290: 296 R. 39.  
 de Botische (in Br.) 1431—36: 296 R. 39, 3.  
 de Botische, Bötische 1502: 297 R. 39, 16-17.  
 Botmer (der v. B. w.) 491<sup>20</sup>.  
 Brakel, v. Brakel, Brad, Bräd (der v. B. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Bernich 1488—91: 122<sup>40</sup> 246<sup>08</sup> 362<sup>4</sup>.  
 meister Dirid 1504: 534<sup>4</sup>.  
 Symon, man 1488: 137<sup>00</sup> 144<sup>06</sup> 365<sup>12</sup> 367<sup>5</sup>.  
 Bruder Cord 1354: LIX R. 37.  
 Branchacius cardinalis, Br. de cardinal 1416: LXV R. 98 325<sup>23</sup>.  
 van, to Brandenborch (der forforsten w. to Br.) 478<sup>3</sup>.  
 de margrave 488<sup>0</sup>.  
 margrave Albrecht de bar 486<sup>0</sup>.  
 m. Albrecht 1504: 540<sup>2-3</sup> ff. 541<sup>20</sup> f. 543<sup>12-13</sup>.  
 m. Joachim 1503—5: 404<sup>15</sup> 5367 ff. 538<sup>4</sup> ff. 539<sup>2-16</sup> 540<sup>2-3</sup> ff. 541<sup>20</sup> f. 543<sup>12-13</sup>.  
 m. Frederik (to Br. de marggrave, m. Br. de (by) junger, borchgrave to Nuremberge) 1441—54: 266<sup>21</sup> 333 R. 1 348<sup>0</sup> 502<sup>4</sup> R. 1 505<sup>20</sup> 506<sup>20</sup> 507<sup>23</sup> 509<sup>10-23</sup> 510<sup>14</sup>.  
 m. Wolbemar 486<sup>10</sup>.  
 Brandenborch  
 de Brandenborge 1374: 315<sup>20</sup>.  
 Brandenborch 1374: 495<sup>4</sup>.  
 Brandenhagen Antonius (A. de richtschri-  
 ver, A. up dem Fagenmarke) 1488.  
 1503: 129<sup>20</sup> 356<sup>4</sup> 372<sup>20</sup> 373<sup>3</sup> 537<sup>14</sup>.  
 Brandenstein (der v. Br. w.) 491<sup>22</sup>.  
 Brandes  
 (der Br. w.) 493<sup>5-20</sup>.  
 Hans 1513: 466<sup>14</sup>.  
 Hinrik 1503: 531<sup>17</sup>.  
 Corb 1513: 466<sup>10</sup>.  
 Brandes, Brandis, Brandis (to Hilbenjem)  
 Genning 1454—1529: 259 260<sup>27-28</sup> 556<sup>23</sup>.  
 Joachim 1553—1613: 259.  
 Johann Melchior 259.  
 Lyle, Lyle doctor, pppvest tome hil-  
 gen cruce to S. 1501. 4: 406 R. 1 556<sup>12</sup>.  
 Lyle 1511—66: 259.  
 Brathering Albert 1504: 540<sup>12-25</sup>.  
 Brebenrobe (der v. Br. w.) 490<sup>20</sup>.  
 Breggen (der Br. w.) 492<sup>24</sup>.  
 Breyer, Breyger, Brogger (der Breygere w.) 492<sup>14</sup>.  
 Corbt 1488: 263<sup>17</sup> 369<sup>20</sup>.  
 Lubese 1488—98: 123<sup>06</sup> 127<sup>07</sup> 129<sup>23</sup> 147<sup>05-01</sup> 168<sup>06</sup> 174<sup>47</sup> 221<sup>56</sup> 260<sup>7</sup> 261<sup>21-34</sup> 263<sup>1</sup> ff. 360<sup>20</sup> 361<sup>2</sup> ff. 369<sup>07</sup> 373<sup>23</sup> 376<sup>20</sup> 386<sup>20</sup> 429 R. 1.  
 to Bremen  
 (Bischof Heinrich 1463—97) f. Smar-  
 tesborch.  
 btschop Cristoffer 1503: 533<sup>2</sup>.  
 to Bremen de desen. de richter, Bremensis decanus 1414. 1450: 55<sup>27</sup> 56 R. 1 68<sup>4</sup> 67 R. 2 503<sup>20</sup>.  
 prior Bremensis (fratrum predicatorum) 1319: LVIII R. 3.  
 v. dem Brile Hobe 1413: 41<sup>14</sup> 58<sup>12</sup>.  
 Broggen, Broggem, Brogem, v. Br., Brostem  
 (der v. Br. w.) 492<sup>16-17</sup>.  
 Corb 1488—1503: 122<sup>47</sup> 246<sup>08</sup> 360<sup>27</sup> 532<sup>17</sup>.  
 Lyle 1354: LIX R. 37.  
 Lyle 1488. 90: 136<sup>03</sup> 138<sup>00</sup> 218<sup>70</sup> 365<sup>0</sup>.  
 van dem Broke, Broigte, Broute (der van Br. w.) 492<sup>16</sup>.  
 her Gerlach, Gerleff 1413 20: 24<sup>3</sup> 322<sup>10</sup>.  
 Lyle 1503: 531<sup>23</sup>.  
 Brodelbe (der v. Br. w.) 492<sup>15</sup>.  
 Brodhusen (der v. Br. w.) 490<sup>1</sup>.  
 v. Bro-, Broisbe, Bro-, Broystubbe (der v. Br. w.) 492<sup>10</sup> 493<sup>10</sup>.  
 Hans 1488. 1514: 144<sup>04</sup> 367<sup>0</sup> 468<sup>0</sup>.  
 Hennigh 1488: 137<sup>06</sup> 365<sup>10</sup>.  
 Corb 1413: 41<sup>14</sup> 58<sup>11-12</sup>.  
 Corbt 1488: 122<sup>42</sup> 260<sup>7</sup> 360<sup>20</sup> 370<sup>18</sup> ff. 371<sup>06</sup>. 372<sup>4</sup> ff.  
 Corb 1488: 372<sup>10</sup>.  
 Lyle 1488: 135<sup>14</sup> 137<sup>06</sup> 150<sup>70</sup> 163<sup>11</sup> 168<sup>50</sup> 173<sup>40</sup> 260<sup>24</sup> 362<sup>18</sup> 365<sup>17</sup> 372<sup>10</sup>.  
 Broteter, -etter Hans 1503. 13: 403 R. 2 467 R. 1.  
 Bruggem, Bruggen (der v. Br. w.) 493<sup>2-10</sup>.  
 van Brule f. her Johan v. Ege.  
 Brundhorst (der v. Br. w.) 490<sup>1</sup>.  
 Brunowe her Bobewich 1413: 41<sup>17</sup> 42<sup>17</sup> 58<sup>20</sup>.  
 Brunstot, -robt Hennig 1488: 126<sup>06</sup> 363<sup>24</sup>.

v. Brunswil, Brunßwid, Brunßwid ꝛc  
de fursten, de heren, de hercop, de  
hertogen 327<sup>18</sup> 469<sup>28</sup> 470<sup>10</sup> 488<sup>28</sup>  
535<sup>11</sup>.

Gherrub margrevinne 521<sup>20</sup> 522<sup>7</sup>.  
de Br. comes Liudolfus 1031:  
LXIII R. 82.

Agnes ducissa (Gem. Heinrichs des  
Wunderl.) 1307: LVIII R. 29.

Albrecht (d. Große) 1256: 26 R. 1.

Albertus dux, hertoge Albertus, Al-  
bert to Gottinge (der Fette) 1292  
—1314: LV R. 11 LVII R. 25 R. 28  
R. 29 LVIII R. 31 LXIII R. 80  
301<sup>9</sup> 305<sup>5</sup> 307<sup>8</sup> 308<sup>5-7</sup> 309<sup>6-12</sup>  
310<sup>3-15</sup> R. 1.

Anna van Nassauwe, hartoginne to  
Br. ꝛc 1491: 267<sup>22</sup>.

Bernt 1413—20: LXIV R. 88 15  
R. 3 17 R. 17 31<sup>4</sup> 32<sup>5</sup> 33<sup>10-17</sup>  
R. 1 34<sup>12</sup> ff. 35<sup>6</sup> ff. R. 3 38<sup>1</sup> ff. 37<sup>14</sup>  
38<sup>7</sup> 49<sup>21</sup> 55<sup>7</sup> 59<sup>15</sup> 67<sup>8</sup> 71 R. 3  
74<sup>12-22</sup> 75<sup>11</sup> 78<sup>20</sup> 322<sup>23</sup> 323<sup>4-21</sup>  
328<sup>26</sup> 329<sup>27</sup> 330<sup>1</sup>.

(Elisabeth) unseß gnebigen heren  
bochter, de men inledebe to Stibber-  
borch 1503: 533<sup>13</sup>.

Erif (zum Grubenhagen) 1413. 14:  
32<sup>9</sup> 49<sup>22</sup> 69<sup>9</sup>.

Erif, Erif (der Ältere von Casenberg)  
1500. 1501: 444<sup>7</sup> 549<sup>27</sup> ff. 556<sup>28</sup>  
557<sup>2-15</sup> R. 1.

Sinrid de launwe, eyn hertoge to Sassen  
und Weheren 470<sup>13</sup> 480<sup>25</sup> 485<sup>17-20</sup>.

Sinrid tom Grubenhagen (der Wun-  
derliche) 1292—1314: LV R. 11  
LVII R. 28 R. 29 LVIII R. 31  
LXIII R. 80 301<sup>11</sup> 305<sup>1</sup> 306<sup>20</sup>  
307<sup>22-28</sup> 308<sup>21-33</sup> 309<sup>4</sup> 310<sup>16-25</sup>.

Sinrid to Telle (von Hüneburg)  
1413—20: 15 R. 3 17 R. 17 32<sup>7</sup>  
33 R. 1 37<sup>6</sup> ff. 38<sup>12</sup> 43<sup>22</sup> 49<sup>30</sup> 495<sup>21</sup>  
67<sup>3</sup> 71 R. 3 74<sup>13-22</sup>.

Sinrid (der Friedfertige) 1441—49:  
333<sup>9</sup> R. 1 341<sup>2</sup> 502<sup>16</sup>.

Sinrid, de eldere, van Brunßwid  
unde Lüneborg hertoge, unse here,  
unse(myn) gnebige h. 1485—1510:  
178<sup>98</sup> 266<sup>20</sup> 294 R. 24 (?) 349<sup>23</sup>  
381<sup>22</sup> 390<sup>6</sup> 397<sup>25</sup> 404<sup>14</sup> 407<sup>8</sup> ff.  
425<sup>24</sup> 429<sup>10</sup> ff. R. 1 430<sup>8</sup> ff. 435<sup>1</sup>  
R. 4 444<sup>7</sup> 449<sup>8</sup> 527<sup>18</sup> ff. 529 R. 1  
533<sup>13</sup> 534<sup>1</sup> 539 R. 2 543<sup>23</sup> 544<sup>4</sup> ff.  
549<sup>27</sup> ff. 557<sup>15</sup> 561<sup>20</sup>.

Sinrid, to Brunßwid ꝛc. Lüneborch  
hertoge, zaligen hertogen Otten  
sone, to Telle (der mittlere) 1488.  
91: 267<sup>20</sup> 372<sup>5-6</sup>.

Sinrid to dem Grubenhagen 1485:  
350<sup>5</sup>.

Magnus (der Fromme) 1346. 54: 47  
R. 2.

(Magnus der jüngere) hertogen Ma-  
gens kindere 1374: 315<sup>26</sup> 498<sup>7</sup>.

Otte (das Kind) 1227—49: LVII  
R. 21 47 R. 2 481<sup>31</sup>. 482<sup>1</sup> ff.

Otto dux (der Milbe) 1319: LVIII  
R. 33.

Otte oberwoist (der Quabe) 1374—81:  
315<sup>23-25</sup> 316<sup>16</sup> 317<sup>24</sup> 319<sup>2</sup> 497<sup>12</sup>.

Otto (der Einknigige) 1396—1414:  
LXIV R. 88 14 R. 2 32<sup>9</sup>.

Otto, hertogen Frederikes sone (der  
jüng. von Grubenhagen) 1413. 14:  
32<sup>5</sup> 55<sup>8</sup> 59<sup>16</sup> 69<sup>9</sup>.

Otte (der Spinkende von Hüneburg)  
1413—41: 32<sup>5</sup> 49<sup>22</sup> 55<sup>7</sup> 59<sup>15</sup>  
333<sup>9</sup> R. 1.

Rixa ducissa (Gem. Albrechts des  
Fetten) 1307: LVIII R. 29.

Frederik (Magnus' S.) 1381—98:  
14 R. 2 42<sup>10</sup> 43<sup>22</sup> 318<sup>26</sup>.

Frederik (zu Osterode) 1413: 49<sup>22</sup>.

Frederik (der Unruhige) 1443: 333  
R. 1.

Wilhelm, Wilhelmus (Albrechts des  
Gr. Sohn) 1292: 301<sup>8</sup> 307<sup>10</sup>.

Wilhelm de olde, geheten de godbestß  
1420—43: 323<sup>21</sup> 333 R. 1 482<sup>6</sup>.

Wilhelm (der jüngere) 1488—91:  
152<sup>68</sup> 173<sup>28</sup> 178<sup>26-28</sup> 376<sup>6</sup> ff. 379<sup>28</sup>  
381<sup>24</sup> 390<sup>6</sup>.

Bruwer Andreas 1504. 6: 534<sup>11</sup> 535<sup>27</sup>.

Bulaw (ber v. Bulowe w.) 490<sup>31</sup>.

Bunslawe (ber v. B. w.) 491<sup>19</sup>.

de Bunde, de Bonde, Bünede Les-  
thes-, Lessmer 1504. 6: 403 R. 2 534<sup>11</sup>  
535<sup>28-30</sup>.

Bungelese (ber v. B. w.) 492<sup>24</sup>.

Bungen-, Bungenstibbe Henigf 1488:  
143<sup>20</sup> 367<sup>1</sup>.

Bunkenborch Ludolfus 1450: 503 Bor-  
hem. zu Nr. 5.

Buringh, -ringh, -ring Endete 1488. 90:  
136<sup>53</sup> 218<sup>60</sup> 365<sup>2</sup>.

Budeler s. Holtshusen.

Buschappel Sinrid 1488: 364<sup>10</sup>.

Bus-, Buß-, Busse-, Busseman, Busse-  
mans  
Albert 1491: 233<sup>54</sup> 368<sup>27</sup>.

Dans, Johan 1488—91: 126<sup>42</sup> 134<sup>22</sup>  
138<sup>11</sup> 142<sup>23</sup> 145<sup>23</sup> 161<sup>60</sup> 232<sup>24</sup>  
234<sup>68</sup> 256<sup>2-11</sup> 264<sup>1</sup> (268<sup>12</sup>?) 352<sup>6</sup>  
363<sup>16</sup> 366<sup>3</sup> 367<sup>23</sup> 367<sup>22</sup>.

Buß (Busseman?) 1491: 268<sup>12</sup>.

- Dageborbe** (ber v. D. w.) 491<sup>8</sup>.  
**Dalem**, (ber v. D. w.) 491<sup>7</sup>.  
**Dalem**, v. D., v. Dalen  
 Hinricus, to f. Nlien moner (1414)  
 81<sup>5</sup>.  
 Hinrif 1491: 230<sup>72</sup> 256<sup>18</sup> 264<sup>28</sup> · 20  
 265<sup>2</sup> · 5 266<sup>30</sup> 388<sup>8</sup>.
- Daman**, **Damman**  
 (ber Dammenne w.) 493<sup>12</sup>.  
 Denigl 1488: 146<sup>60</sup> 367<sup>30</sup> 368<sup>9</sup>.  
 de Dammensche 1503: 532<sup>5</sup>.
- Damme**, **Dam**, v. (vam, van dem) **Damme**,  
 van **Damme**  
 (ber v. D. w.) 492<sup>11</sup> · 12.  
 Bartram 1503: 404 N.1.  
 Tise 1374: 312<sup>4</sup> ff. 313<sup>20</sup> 316<sup>14</sup> 318<sup>12</sup>  
 495<sup>12</sup> 496<sup>12</sup>.  
 Tise be elbere, olbe Tise 1488—91:  
 127<sup>68</sup> 185<sup>22</sup> 220<sup>22</sup> 362<sup>18</sup> 386<sup>9</sup>.  
 junghe Tise 1488—91: 138<sup>16</sup> 243<sup>75</sup>.  
 Fride 1413: 55<sup>20</sup>.  
 Dam (Tise?) 1498: 429 N.1.
- Dannenberge** (ber v. Dannenberge w.) 489<sup>25</sup>.  
**Dandworde** (ber D. w.) 492<sup>11</sup>.  
**Danrobe** (ber v. D. w.) 491<sup>18</sup>.  
**Dassele**, v. D., v. Dasse  
 (ber v. D. w.) 489<sup>25</sup>.  
 her Libericus, archibialen to Stodern  
 1392 — 1414: LX N. 49 LXVI  
 N.96 23 N.2 27<sup>15</sup> N.2 327<sup>16</sup>.
- Debelen**  
 Hans 1491: 268<sup>12</sup> · 14.  
 Hinrif 1446. 49: 341<sup>28</sup> · 22 342<sup>9</sup> ff.  
 N.1 343<sup>2</sup> 502<sup>18</sup> 507<sup>21</sup>.
- Debeleff**, **Debeleves**, **Deleves** **Debelint**,  
**Wibbelen** 1488—91: 126<sup>44</sup> 134<sup>04</sup> 138<sup>18</sup>  
 244<sup>22</sup> 363<sup>20</sup> 364<sup>2</sup> ff.  
 van **Denemarte** de konigl 482 N.7 (483)  
 484<sup>5</sup>.
- Denchte** (ber v. D. w.) 492<sup>14</sup>.  
**Denefe** (ber Deneken w.) 493<sup>28</sup>.  
**Defenberge** (ber van D. w.) 490<sup>9</sup>.  
**Dettharbes** Hinrif 1504: 540<sup>11</sup> · 27.  
**Detorobe** (b. v. D. w.) 492<sup>21</sup>.  
**Detten**, v. **Detten**  
 (ber v. D. w.) 492<sup>20</sup>.  
 Albert 1414: 69<sup>18</sup>.  
 Hans 1488—91: 122<sup>49</sup> 247<sup>70</sup> 360<sup>28</sup>.  
 Herman 1491: 244<sup>00</sup>.
- Deffolt**, v. **Deffolt**  
 (ber v. D. w.) 489<sup>20</sup>.  
 de grave 350<sup>5</sup>.
- Dyke** (ber van D. w.) 491<sup>10</sup>.  
**Didman** Kersten 1488. 1514: 362<sup>20</sup> 468<sup>4</sup>.  
**Dyles** ·, **Dilleshobet**, ·**hobet** (·lop 38 N.  
 3. 18) her Herman to f. Blaffen vi-  
 caries, lanonil 1397—1413: LXVI  
 N. 96 35<sup>20</sup> N. 3 36<sup>18</sup> 51<sup>5</sup> 55<sup>25</sup> 61<sup>1</sup> 62  
 N. 4 (63).  
**Dyffforde** (ber v. D. w.) 491<sup>10</sup>.  
**Domsleve** (ber v. D. w.) 490<sup>15</sup>.  
 vor dem bore f. Luthert  
 to Doring de lantgrave 488<sup>12</sup>.  
**Doring**, **Doringh**, **Doringf**  
 (ber Doringhe w.) 492<sup>12</sup>.  
 Corb 1374: 496<sup>4</sup> · 15 · 18 (fälschlich 'Ti-  
 le' genannt 312<sup>10</sup> ff. 313<sup>4</sup> 314<sup>5</sup> · 10  
 318<sup>11</sup>).  
 Tise (1413+) 47<sup>5</sup> 63<sup>8</sup> 77<sup>6</sup>.  
 Tise 1420: 328<sup>15</sup>.  
 Tise 1488—1502: 122<sup>50</sup> 243<sup>70</sup>  
 246<sup>67</sup> 362<sup>4</sup> 405 N.1.
- Dorn** Hans 1502. 6: 398 N.4.  
**Dorneman**, ·mans **Lubete** 1488—91:  
 125<sup>27</sup> 246<sup>61</sup> 362<sup>20</sup>.
- Dorstat** (ber v. D. w.) 490<sup>21</sup>.  
**Dorwerder** Hinrif 1446—48: 346<sup>21</sup> 499<sup>15</sup>  
 502<sup>5</sup> 504<sup>5</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>16</sup>; fälschl. 'Ger-  
 men' genannt 512<sup>20</sup>.
- Dokem** (ber v. D. w.) 491<sup>4</sup>.  
**Drale** Johan 1294: 308<sup>17</sup> ff. 309<sup>4</sup> 310<sup>1</sup>.  
**Dreplebe** (ber v. D. w.) 491<sup>8</sup>.  
**Dungelbete** Hinrif 1294: 309<sup>25</sup>.  
**Dus** **Dosse** 1373: 311<sup>17</sup>.  
**Dusterdal**  
 her Herman 1404: LXVI N.96.  
 meßer Johan 1405: ebb.  
**Dwalkemeyger** Bartolt 1488—90: 136<sup>25</sup>  
 218<sup>72</sup> 365<sup>9</sup>.
- Ebbelen** **Geneke** 1354: LIX N.37.  
**Ebberdes** **Ebbert**, **Ebbert** **Kleinmebt** 1491:  
 240<sup>00</sup> 389<sup>1</sup>.  
**Ebelinges** **Ebeling**, **Ebeling** de smed 1488:  
 363<sup>29</sup> 364<sup>9</sup>.  
**Echte** (ber v. E. w.) 492<sup>12</sup>.  
 broder **Edehart** bhe provincial bhere Pan-  
 lere (Meister Eckart der Mystiker) 1309:  
 LVIII N.30.  
**Edeff** de olbe, olbe **Edeff** 1491: 233<sup>28</sup>  
 257<sup>14</sup> 388<sup>20</sup>.  
**Ebbeleramerns** (?) **Hermannus** 1449: 498  
 N.6.  
**Egelen** (ber v. E. w.) 489<sup>60</sup>.  
**Eggerdes** **Lubete** 1488—1503: 125<sup>16</sup>  
 246<sup>56</sup> 362<sup>20</sup> 533<sup>6</sup> · 12.  
**Eglenrot** (ber v. E. w.) 493<sup>7</sup>.  
**Egfenbittel** (ber v. E. w.) 492<sup>20</sup>.  
**Egze**, **Egzen**  
 (ber Egzen w.) 493<sup>15</sup>.  
 Hinricus, prior to f. Nlien (1414):  
 81<sup>2</sup>.
- Eter** ·, **Eftermann**  
 (ber Eterenne w.) 492<sup>25</sup>.



de Efermenne 1374: 315<sup>20</sup>.  
 Eler, Efferman 1374: 312<sup>24</sup> 495<sup>3</sup>  
 496<sup>9</sup>.  
 v. Elbere Luber 1405: 63 N.1.  
 v. Elbinge Diberit 1455: 510<sup>6</sup>.  
 Elers, Eleres, Eleres  
 (ber E. w.) 492<sup>10</sup> 493<sup>4</sup>.  
 Arnt 1503: 531<sup>24</sup>.  
 Hans 1490: 218<sup>71</sup>.  
 Denning 1346: 47 N.2.  
 Hinrik 1488—1503: 127<sup>73</sup> 362<sup>20</sup>  
 453<sup>20</sup> 460<sup>13</sup> 531<sup>28</sup> 562<sup>10</sup>.  
 Konrad 1346: 47 N.2.  
 Elffe (ber v. E. w.) 493<sup>13</sup>.  
 Eltze, Elze, van Eltze, Elze, Elze  
 (ber v. E. w.) 492<sup>22</sup>.  
 Brant 1488. 91: 147<sup>86</sup> 243<sup>70</sup>.  
 her Johan v. E. (al. de Brulone, van  
 Brule) 1405. 13: LXV N. 96 28<sup>1</sup>.  
 Lubek 1488—1503: 125<sup>15</sup> 244<sup>07</sup>  
 263<sup>15</sup> 362<sup>20</sup> 531<sup>6</sup>.  
 Effensteyn (ber v. E. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Embek Hinrik 1460: 513<sup>15</sup>.  
 Ember, Embern, Emberen, Emeren, Em-  
 meren, v. Embere, v. Emberen, her  
 Jan, h. Johan, to f. Blaffen vicaries,  
 to f. Andreas herner 1413—20: LXV  
 N. 98 20<sup>26</sup> 21<sup>20</sup> 22<sup>21</sup> 23<sup>5-15</sup> 25<sup>11-19</sup> 26<sup>4</sup>  
 28<sup>6</sup> 30<sup>8-29</sup> 36<sup>16</sup> 40<sup>3</sup> 44<sup>1</sup> 45<sup>8</sup> 50 N. 1 51<sup>29</sup>  
 52<sup>4</sup> 54<sup>29</sup> 55<sup>10-28</sup> 60<sup>15</sup> ff. 78<sup>17-19</sup> 322<sup>9</sup>  
 323<sup>10</sup> 324<sup>28</sup> 325<sup>15-28</sup> 326<sup>1</sup> ff. 327<sup>28</sup>  
 328<sup>5</sup> ff. 330<sup>9</sup>.  
 Emige, Emigen, Emmegen her Albert  
 1413. 20: 48<sup>11-28</sup> 66<sup>3</sup> 326<sup>24</sup>.  
 v. Empne her Johan 1405: LXV N. 96.  
 Emß, van Ensen Lubbert, f. de tpmmer-  
 man 1513. 14: 465<sup>13</sup> 467<sup>1</sup> N.1.  
 Engelen-, Enghelemstibde, -stibde (Engel-  
 manstibde 495<sup>4</sup>)  
 (ber v. E. w.) 492<sup>10</sup>.  
 de E. 1374: 315<sup>21</sup> 495<sup>4</sup>.  
 Hermen 1488—1503: 136<sup>50</sup> 191<sup>6</sup>  
 218<sup>58</sup> 243<sup>74</sup> 365<sup>1</sup> 531<sup>6</sup>.  
 Engelke, -ken Claves 1488: 129<sup>50</sup> 370<sup>8</sup>.  
 van Engellaude de konig 480<sup>16</sup> f.  
 Engeren (ber heren w. v. E.) 489<sup>27</sup>.  
 Engerten Werner, radman to Hilbestem  
 1501: 559<sup>29</sup>.  
 v. Ensen f. Emß.  
 Erbach (ber v. E. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Erekas Lubek 1502.3: 394<sup>15</sup> ff. 395<sup>6</sup> 396<sup>28</sup>  
 397<sup>11</sup> ff. 399<sup>9</sup> ff. 402<sup>3</sup> 405<sup>10</sup> 526<sup>19</sup> f.  
 Erchusen (? ber v. E. w.) 491<sup>7</sup>.  
 Erustes, Erustes  
 (ber E. w.) 493<sup>8</sup>.  
 Hans 1410—14: 32 N.1 37<sup>9</sup> N.1  
 N.2 71 N.1.

Hinrik, ribemeßer to Embek 1500.  
 1501: 556<sup>28</sup> 557<sup>6</sup>.  
 Fride 1491: 233<sup>28</sup> 257<sup>13</sup> 388<sup>19</sup>.  
 Ermer (ber v. E. w.) 492<sup>27</sup>.  
 Erfordensis monasterii s. Jacobi Sco-  
 torum abbas 1450: 503<sup>19</sup>.  
 Eshedman Lubek 1488: 126<sup>51</sup> 363<sup>27</sup>.  
 Effcherbe (ber v. E. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Estorpe  
 (ber v. E. w.) 491<sup>11</sup>.  
 Lubek 1414: 71<sup>13</sup>.  
 Ewensen, van E.  
 (ber v. E. w.) 492<sup>10</sup>.  
 Tite 1413: 67 N.2.  
 Eversteyn (ber v. E. w.) 490<sup>12</sup>.  
 Everstein Peter 1488. 91: 186<sup>65</sup> 187<sup>80</sup>  
 223<sup>19</sup> 231<sup>07</sup> 256<sup>11</sup> 263<sup>20</sup> 381<sup>4</sup> 387<sup>1</sup> ff.  
 Faber f. Smet.  
 Alle anderen Namen dieses Anlauts unter B.  
 Galle  
 Hinrik, radman to Hilbensen 1413:  
 67<sup>22</sup>.  
 Hinrik (besgl.) 1501: 556<sup>24</sup>.  
 Gandersthem (ber v. E. w.) 492<sup>22</sup>.  
 v. Garffenbuttele, -butle, Garffenbuttel,  
 v. G., de Garrenbutle  
 (ber v. E. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Hartwich 1625: 491 N. j. 3. 16.  
 her Koseff 1413. 14: 35<sup>15</sup> 71<sup>12</sup>.  
 Wedekindus 1219: LVIII N. 33.  
 Gatersleve (ber v. E. w.) 490<sup>14</sup>.  
 Gelren (ber heren w. v. E.) 493<sup>14</sup>.  
 Gerden (ber E. w.) 492<sup>28</sup>.  
 Germens Lubek 1294: 309<sup>28</sup>.  
 Getelbe, Gettelt Hermen 1446—50: 346<sup>28</sup>  
 499<sup>18</sup> 502<sup>12</sup> 503 Borbem. zu Nr. 5 504<sup>9</sup>  
 506<sup>4</sup> 507<sup>19</sup>.  
 Geze (ber v. E. w.) 491<sup>18</sup>.  
 van Ghevelbehusen de herner 1413: 42<sup>11</sup>  
 59<sup>31</sup>.  
 van dem Gevershagen Hinrik 1488: 169<sup>96</sup>.  
 Gilbradt, Silberhart Koseff 1488: 137<sup>80</sup>  
 365<sup>21</sup>.  
 Gylsem, Gylsem, v. Gylsem  
 (ber v. E. w.) 493<sup>5</sup>.  
 de G., de van G. 1374: 315<sup>21</sup> 495<sup>4</sup>.  
 her Gylsete, beken to f. Mauriis uppe dem  
 berge (uppe f. Mauriis berge) vor Hil-  
 bestem 1420: 325<sup>28</sup> 330<sup>8</sup>.  
 her Gylfeler (am Hofe R. Friderichs) 1449:  
 498 N. 6.  
 Gislter Hinrik, ribemeßer to Gotinge  
 1501: 556<sup>27</sup>.  
 Gledinge (ber v. E. w.) 491<sup>14</sup>.  
 Gleme (ber v. E. w.) 491<sup>15</sup>.  
 Ohnde (ber van E. w.) 493<sup>21</sup>.

- Glummer, Gümmer, Guimmer**  
 (der Glumere w.) 492<sup>13</sup>.  
 Bode 1488 — 1513: 122<sup>44</sup> 1277<sup>1</sup>  
 221<sup>58</sup> 244<sup>98</sup> 260<sup>8</sup> 261<sup>34</sup> 262<sup>24</sup>  
 360<sup>27</sup> 386<sup>14</sup> 429 R. 1 434 R. 1  
 454<sup>17</sup> f. 562<sup>14</sup>.  
**Gobele de bode 1503: 536<sup>12-16</sup>.**  
**Gobelen, Goybelen**  
 (der G. w.) 492<sup>25</sup>.  
 Henningh 1488: 136<sup>22</sup> 137<sup>91</sup> 365<sup>2</sup>.  
**Godescalvus frater (predicatorum) in**  
**Hildensem 1307: LVIII R. 29.**  
**Gobisfridus in dem Hagensekere 1498: 428**  
**R. 3.**  
**Gobbenstibbe (der v. G. w.) 491<sup>1</sup>.**  
**Goyntinge f. Gotting.**  
**Golteren, Goltern**  
 (der v. G. w.) 491<sup>5</sup>.  
 Hinricus, to f. Nien monst (1414)  
 81<sup>5</sup>.  
**Goltmyn f. Goltesmynne.**  
**Gorbeler f. Grisfetop.**  
**Goltfrieb, -frib (Goltfrieb 504<sup>9</sup>) Nias,**  
**Elyas 1446. 48: 346<sup>18</sup> 499<sup>18</sup> 502<sup>11</sup> 504<sup>9</sup>.**  
**Gosler, v. G., v. Goffeler, Hans 1491:**  
**233<sup>20</sup> 257<sup>14</sup> 388<sup>18</sup>.**  
**Gosnigt f. Corbes.**  
**Gotting, Gottingh, Goynting, v. Gottingh,**  
**v. Gottinghe**  
 (der v. G. w.) 492<sup>9</sup>.  
 Hans 1374: 313<sup>27</sup> 318<sup>12</sup> 497<sup>7</sup>.  
 Hans 1488: 126<sup>50</sup> 363<sup>28</sup>.  
**Gowische (der van der G. w.) 491<sup>2</sup>.**  
**Gran f. Grove.**  
**Grashoff Olric 1491: 233<sup>45</sup> 235<sup>12</sup> 256<sup>16</sup>**  
**265<sup>9</sup> · 20 388<sup>11</sup>.**  
**Grassaw Sigerus, des bisscuppes scriber**  
**to Hilbenem 1449: 501 R. 1.**  
**Grave Dyberik 1446: 346<sup>28</sup>.**  
**Gregorii W. 1459: 503 Vorbem. 3. R. 5.**  
**Grellchengst 1455: 510<sup>2</sup>.**  
**Greve Hermen 1488: 126<sup>52</sup> 363<sup>29</sup>.**  
**Grevenstein Ludete 1446: 343<sup>18</sup>.**  
**Grybe, Gryffen Claves 1488. 91: 125<sup>14</sup>**  
**246<sup>55</sup> 362<sup>20</sup>.**  
**Grimme Henning 1445: 296 R. 39. 3.**  
**Gripetan („Greib’s an“: der G. w.) 492<sup>19</sup>.**  
**Gris, Griis, Gryß**  
 (der Gryse w.) 493<sup>8</sup> · 20.  
 Henning 1413: 53<sup>4</sup>.  
 Fride 1488. 1503: 139<sup>02</sup> 366<sup>1</sup> 531<sup>24</sup>.  
**Grisfetop**  
 Tise 1502: 405 R. 1.  
 Laurens, Laurencius Gorbeler 1502.  
 3: 396<sup>4</sup> 397<sup>9</sup> 405<sup>6</sup> R. 1.  
**Gryffen f. Grybe.**  
**Gron-, Grón-, Groinehagen**  
 (der v. G. w.) 492<sup>23</sup>.
- Henig, Henny 1503. 13: 453<sup>15</sup> 460<sup>12</sup>**  
**465 R. 1 536<sup>21</sup> 562<sup>9</sup>.**  
**Claves 1488—91: 180<sup>48</sup> 242<sup>45</sup> 379<sup>9</sup>.**  
**her Peter 1488: 379<sup>9</sup>.**  
**Groninghen, v. Groninge**  
 Andreas { 1472 }  
 Arnt { }  
 Hans 1442—82 { 100 R. 29. }  
 Endolfus { 1482 }  
 Olric { }  
 Meynerus 1492: 255.  
**Gropelinge (der v. G. w.) 491<sup>14</sup>.**  
**Grote (der Groten w.) 491<sup>11</sup>.**  
**Grotejan, -yan**  
 (der Grotejane w.) 492<sup>25</sup>.  
 her Jan, h. Johan, to f. Maassen la-  
 nouit 1402 14: 35 R. 3 36<sup>1</sup> 37<sup>12</sup>  
 49<sup>17</sup> 69<sup>21</sup> 79<sup>9</sup>.  
**Grove, Grabe, Graven**  
 Bertolt 1446. 48: 346<sup>27</sup> 499<sup>20</sup> 502<sup>12</sup>  
 (fälschlich ‘Gran’ 504<sup>7</sup>) 506<sup>5</sup> 507<sup>21</sup>.  
 Gerete 1446: 346<sup>22</sup>.  
 Hans 1446. 48: 346<sup>25</sup> 499<sup>20</sup> 502<sup>14</sup>  
 504<sup>7</sup> 507<sup>21</sup>.  
**Grube**  
 (der Gruben w.) 492<sup>7</sup>.  
 (der letzte Gr. + 1473) ebb. R. 3. 7.  
**Guldenbocke (der G. w.) 491<sup>17</sup>.**  
**Gum-, Gumprecht**  
 Hans 1488: 126<sup>73</sup> 135<sup>10</sup> 141<sup>98</sup> 363<sup>18</sup>  
 368<sup>12</sup>.  
 Harmen 1478: 263<sup>12</sup>.  
**Gustibbe (der v. G. w.) 491<sup>10</sup>.**  
**Gustibbe, -stibbe, -stibe**  
 (der v. G. w. to Brunswit) 492<sup>12-13</sup>  
 493<sup>9</sup>.  
 Brun 1374: 313<sup>28</sup> 318<sup>11</sup> 497<sup>7</sup>.  
 Debert, Dethart 1488: 145<sup>25</sup> 367<sup>22</sup>.  
 Ebeling 1504. 6: 403 R. 2 534<sup>11</sup>  
 535<sup>27</sup> · 20.  
 Eplert 1488. 91: 125<sup>14</sup> 146<sup>22</sup> 244<sup>10</sup>  
 362<sup>26</sup> 368<sup>11</sup>.  
 Hans 1488: 139<sup>28</sup> 366<sup>22</sup>.  
 Henig 1374: 318<sup>11</sup>.  
 Hermen 1374: 313<sup>25</sup> 497<sup>5</sup>.  
**Gustyne (der G. w.) 491<sup>9</sup>.**  
**Gustin, Kunstyn Hinric 1488: 149<sup>14</sup> 150<sup>08</sup>**  
**370<sup>16</sup> ff. 371<sup>12-16</sup>.**  
**Gustraw (der v. G. w.) 491<sup>14</sup>.**
- Hage-, Hagheman**  
 Hinric 1502: 405 R. 1.  
 Tise 1491: 235<sup>08</sup> 256<sup>15</sup> 265<sup>27</sup> 388<sup>4</sup>.  
**Hagen, v. dem, van Hagen**  
 (der v. H. w.) 493<sup>4</sup>.  
 Gerete 1488: 262<sup>27</sup>.  
 Herbort 1488: 146<sup>26</sup> 367<sup>28</sup>.  
 de Hagensche 1504: 534<sup>12</sup>.

in dem Hagenkeller f. Godisfridus und Jacob.  
 up dem Hagenmarkede f. Brandenhaghen und Nicolaus.  
 Halebormen (ber v. H. w.) 490<sup>20</sup>.  
 van, to Halber-, Halberstat de bischop, van Halburstat use here  
 (Albert III) 1374: 316<sup>15</sup>.  
 (Albert IV) 1413. 14: 32<sup>19</sup> 49<sup>20</sup> 70<sup>18</sup> 71 R.1.  
 Borchard 1456: 502<sup>6</sup>·<sup>28</sup> 525<sup>1</sup>.  
 (Ernst) 1491: 268<sup>1</sup>.  
 Bolrab 1282: 523 R.1.  
 to Halberstat de executor statutorum provincialium 1414: 53<sup>6</sup>.  
 to Halberstat de bomprovest 1491: 267<sup>20</sup>·<sup>23</sup> 268<sup>5</sup>.  
 van Halberstat de prior (ber Bewelere), prior Halberstadensis f. 'Ginrif'.  
 Hals-, Hallendorp, Hallentorp Witten 1488. 90: 136<sup>24</sup> 218<sup>61</sup> 365<sup>4</sup>.  
 Hallermunt (ber v. Hallermunde w.) 490<sup>15</sup>.  
 prior Hamburgensis (fratrum predicatorum) 1319: LVIII R. 33.  
 Hamelen  
 (ber v. H. w.) 493<sup>6</sup>.  
 Gerwinus 1455. 60: 511<sup>12</sup> 513<sup>20</sup>.  
 Ginrif 1491: 220<sup>26</sup>·<sup>28</sup> 386<sup>9</sup>.  
 Hammersleve (ber v. H. w.) 489<sup>24</sup>.  
 Hanaw her Cort 1460: 513<sup>15</sup>.  
 Hannen Harmen 1503: 537<sup>27</sup>.  
 Hannover, Hannover  
 Ginrif 1446: 346<sup>21</sup>.  
 Fricke 1391: 3<sup>6</sup>·<sup>8</sup>·<sup>28</sup>.  
 olbe Hans 1455. 510<sup>2</sup>.  
 Hansfeyn (ber v. H. w.) 490<sup>22</sup>.  
 Hantelman  
 (ber Hantelmanne w.) 492<sup>20</sup> 493<sup>7</sup>.  
 Cordt 1488. 91: 125<sup>12</sup> 246<sup>54</sup> 362<sup>25</sup>.  
 Otrid 1488—1503: 143<sup>89</sup> 244<sup>82</sup> 368<sup>30</sup> 537<sup>24</sup>.  
 Hardenberg (ber v. H. w.) 491<sup>13</sup>.  
 Haring, -ringl, van Hari (Haringen), rabman to Hilbessem, 1500. 1501: 260<sup>26</sup>·<sup>28</sup> 556<sup>24</sup> 557<sup>6</sup> 559<sup>12</sup>·<sup>20</sup> 560<sup>7</sup>.  
 Harling (ber v. H. w.) 491<sup>14</sup>.  
 van Harte Ginrif 1504: 534<sup>26</sup>.  
 Hartesborch (ber van der H. w.) 493<sup>6</sup>.  
 Hartman (ber Hartmanne w.) 492<sup>26</sup>.  
 Hartwich  
 (ber Hartwighe w.) 493<sup>28</sup>.  
 Corb 1513: 459<sup>6</sup>.  
 Hasenbalch Eudeke 1489: 173<sup>24</sup>.  
 Hasentane (ber H. w.) 492<sup>16</sup>.  
 Hasensee (ber H. w.) 492<sup>21</sup>.  
 Hatheguardus 1031: LXIII R. 82.  
 Hau-, Haumbom, Haubdm Eudeke 1488. 91: 125<sup>17</sup> 246<sup>57</sup> 382<sup>27</sup>.

Haverlant  
 Hans 1488. 91: 139<sup>83</sup> 243<sup>52</sup> 366<sup>9</sup>.  
 Hermen 1488: 263<sup>12</sup>.  
 Ginrif 1488: 367<sup>20</sup>.  
 Heybe  
 (ber v. der H. w.) 492<sup>12</sup>·<sup>19</sup>.  
 Johan 1562: 492 R. 3. 19.  
 Heydeman mester Hermen, de muntmester to Brunswit 1498. 1501: 435 R. 1 552<sup>41</sup> 553<sup>19</sup>.  
 Heyme (ber v. H. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Heyne, Heynen Herwich 1491: 256<sup>22</sup> 266<sup>12</sup>.  
 Heyse, Heyfen  
 (ber H. w.) 493<sup>6</sup>.  
 Hans 1488: 144<sup>18</sup>.  
 Henning 1503: 532<sup>4</sup> 537<sup>21</sup>.  
 Heibe (ber H. w.) 493<sup>6</sup>.  
 Helberunge (ber v. H. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Helm-, Helmeden Hans 1513: 461<sup>14</sup> 465<sup>9</sup> R.1.  
 Helmerfen 1449: 501 R. 1.  
 Helmolt, -molbes (ber H. w.) 493<sup>11</sup>·<sup>18</sup>.  
 [ber] Helmolt 1400: LXII R. 74.  
 Helmolt, Helmolbus, abbet to f. Godehardi to Hilbensem 1456: 520<sup>18</sup>·<sup>42</sup>.  
 Helmsleger Conrabus 1460: 513<sup>16</sup>.  
 Hemessidde f. Hymssidde.  
 Henegaw (ber v. H. w.) 490<sup>18</sup>.  
 Hene, Henen, Henen Herwich 1491: 224<sup>59</sup> 239<sup>39</sup> 398<sup>13</sup>.  
 Henneberge (ber v. H. w.) 490<sup>16</sup>.  
 lutte Henning 1514: 466 R.1.  
 Herbord, Herborbes, Herborbi  
 mester Ginrif, Ginricus, van Alsbusen. to f. Bassen vicaries, to f. Otrike perner 1413. 14: 19<sup>6</sup> 20<sup>1</sup>·<sup>24</sup> 22<sup>5</sup> 39<sup>14</sup> 40<sup>15</sup> 49<sup>28</sup> 50<sup>11</sup> 58<sup>18</sup>·<sup>23</sup> 67<sup>2</sup> R.1 70<sup>5</sup>.  
 junge Herbord de smed 1413: 24<sup>18</sup> 41<sup>29</sup> 51<sup>19</sup> 59<sup>4</sup> 76<sup>13</sup>.  
 Herbord, H. smedt, eyn smedt 1491: 233<sup>48</sup> 257<sup>12</sup> 388<sup>24</sup>.  
 mester Hermen f. Heydeman.  
 her Hermen de custer to f. Bassen 1413. 14: 35<sup>20</sup> 69<sup>20</sup>.  
 Hervecht de sendhere 1354: LIX R. 37.  
 Herworbe, v. H., v. Herwerbe Henning 1491: 233<sup>46</sup> 257<sup>12</sup> 388<sup>23</sup>.  
 Hessem (ber v. H. w.) 491<sup>8</sup>.  
 Hessem Cordt 188. 91: 138<sup>08</sup> 247<sup>74</sup> 362<sup>7</sup> 366<sup>2</sup>.  
 to Hessen  
 de lantgrave 488<sup>18</sup>.  
 lantgrave Ludwig 1446: 499<sup>2</sup>.  
 Hessen her Jan 1413: 27 R. 2.  
 van Hilbensem, -bessem de biscop, unse here

- Bertolt 1485 — 1501: 349<sup>23</sup> 444<sup>6</sup>  
 549<sup>23</sup> ff. 556<sup>30</sup> 557<sup>4</sup> · 10 559<sup>30</sup>.  
 Bruno 1057: LXIV R. 83.  
 Johan, ein grave van der Hoeye 1413  
 — 22: 23<sup>30</sup> 26 R. 3 32<sup>18</sup> 34<sup>30</sup> 49<sup>30</sup>  
 51<sup>17</sup> 52<sup>8</sup> · 12 R. 1 61<sup>10</sup> 67<sup>33</sup> R. 2  
 483<sup>3</sup>.  
 Magnus 1449: 501<sup>16</sup> R. 1.  
 Otto 1326: LVI R. 16.  
 to Silbensem dhe prior (der Bewesere) f.  
 Clavus.  
 Gillembrechtes Gillembrecht 1488: 263<sup>12</sup>.  
 Gyn. Gern. Gernestibbe, v. G.  
 (der v. G. w.) 492<sup>9</sup>.  
 Hans 1374: 313<sup>21</sup> 316<sup>23</sup> 496<sup>12</sup>.  
 Hinrik de leysjer bede to Habenbergeis 487<sup>10</sup>.  
 her Hinrik abbet to Konnigesluttere 1457:  
 520<sup>18</sup>.  
 her Hinrik provest to Ebbestorpe 1413.  
 14: 32<sup>8</sup> 59<sup>18</sup> 66<sup>23</sup>.  
 broder Henrec dhe prior (der Bewesere) van  
 Halberstad 1309: LVIII R. 30.  
 lange Hinrik eyn scraber 1491: 256<sup>14</sup>.  
 mester Hinrik 1502: 442 R. 1.  
 vette Hinrik 1455: 510<sup>2</sup>.  
 Hobein her Arnd 1449: 502 R. 1.  
 Hodeholt Johan 1501: 443 R. 1.  
 Hodeberge (der v. G. w.) 491<sup>7</sup>.  
 Hogerstorpe (der v. G. w.) 493<sup>8</sup>.  
 van der Hoeye  
 (der greven w. v. der G.) 489<sup>24</sup>.  
 de grave 482 R. 7 (483) 484<sup>3</sup>.  
 Hodser (der v. G. w.) 490<sup>13</sup>.  
 Hodser f. Huder.  
 Holbenstibbe (der v. G. w.) 491<sup>11</sup>.  
 Holbinge (der v. G. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Hollant (der greven w. v. G.) 490<sup>17</sup>.  
 Hollant, -land  
 Ambrosius 1470  
 Gesele 1470  
 Henning 1437 } 98 R. 7.  
 Hinrik 1430  
 Hinrik 1485 }  
 Eubese 1472 — 1510: 99 R. 7 111<sup>99</sup>  
 117<sup>77</sup> · 88 121<sup>65</sup> 122<sup>30</sup> 126<sup>55</sup> 140<sup>70</sup>  
 141<sup>30</sup> 143<sup>38</sup> · 40 151<sup>80</sup> 167<sup>20</sup> 172<sup>94</sup>  
 176<sup>24</sup> 182<sup>14</sup> · 27 187<sup>82</sup> 191<sup>4</sup> 195<sup>59</sup>  
 R. 1 196<sup>82</sup> 198<sup>47</sup> · 50 200<sup>24</sup> · 29 201<sup>68</sup>  
 206<sup>53</sup> · 57 207<sup>77</sup> 209<sup>57</sup> 211<sup>22</sup> 217<sup>37</sup>  
 220<sup>28</sup> 224<sup>61</sup> 239<sup>41</sup> 245<sup>38</sup> 256<sup>2</sup> · 22  
 260<sup>11</sup> 261<sup>30</sup> 266<sup>12</sup> ff. 355<sup>8</sup> ff. 358<sup>24</sup>  
 359<sup>20</sup> · 29 360<sup>1</sup> ff. 361<sup>15</sup> · 31 362<sup>11</sup>  
 364<sup>11</sup> 369<sup>8</sup> 370 R. 3. 15 371  
 4 · 21 372<sup>7</sup> R. 1 373<sup>6</sup> 374<sup>5</sup> ff. 375<sup>2</sup> f.  
 377<sup>6</sup> · 20 378<sup>7</sup> · 18 380<sup>1</sup> ff. 381<sup>8</sup> 382<sup>10</sup> ff.  
 383<sup>10</sup> · 17 385<sup>18</sup> 386<sup>10</sup> 388<sup>12</sup> 390<sup>6</sup> · 10  
 391<sup>1</sup> 395<sup>5</sup> · 14 396<sup>19</sup> · 28 397<sup>16</sup> ff.  
 399<sup>8</sup> ff. 400<sup>11</sup> ff. 402<sup>3</sup> 403<sup>14</sup> ff. 404<sup>9</sup> ff.
- 405 R. 1 407<sup>37</sup> 439<sup>27</sup> 526<sup>20</sup> f. 527  
 R. 1 528<sup>5</sup> ff. 536<sup>2</sup> ff. 543<sup>18</sup>.  
 Eubese (der j.) 1488. 1502: 195 R. 1  
 397<sup>23</sup> ff.  
 Mette 1460. 62: 99 R. 7.  
 Tille 1474: 98 R. 7.  
 Holle  
 (der v. G. w.) 492<sup>19</sup>.  
 Jordan 1488. 1503: 137<sup>83</sup> 365<sup>15</sup>  
 537<sup>6</sup> ff. 539<sup>4</sup>.  
 van Hollege, Holleghe, Houlage  
 (der v. G. w.) 492<sup>7</sup>.  
 Hans, Johan 1402—14: LXIII R. 78  
 16 R. 9 21<sup>29</sup> 22<sup>31</sup> 23<sup>6</sup> 24<sup>6</sup> 25<sup>6</sup> 26<sup>14</sup>  
 R. 2 35 R. 3 37<sup>9</sup> 39<sup>19</sup> 69<sup>19</sup> 70<sup>24</sup>  
 71<sup>4</sup>.  
 Holleman Conradus 1450: 503 Vorbem.  
 3. Nr. 5.  
 Holte (der van G. w.) 490<sup>17</sup>.  
 Holtes-, Holtes-, Holtsmyne, Holtesmyne,  
 (Holtsmyne 403 R. 2) Drid 1502—6:  
 403 R. 2 405 R. 1 534<sup>12</sup> 535<sup>30</sup> · 30.  
 Holthusen  
 (der v. G. w.) 493<sup>1</sup>.  
 Hschwyn, Hschen 1446. 48: 356<sup>15</sup>  
 499<sup>14</sup> 502<sup>8</sup> 504<sup>5</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>18</sup> 510  
 19 ff.  
 Hans 1491: 233<sup>37</sup> 257<sup>12</sup> 268<sup>12</sup> 368<sup>18</sup>  
 389<sup>2</sup>.  
 Wolter (Walter Eubeler) 1491—  
 1503: 233<sup>60</sup> 257<sup>14</sup> 369<sup>2</sup> 369<sup>1</sup>  
 394<sup>28</sup> 395<sup>22</sup> 396<sup>20</sup> 397<sup>2</sup> ff. 398<sup>6</sup>  
 R. 3 405<sup>4</sup> · 14 406<sup>8</sup> R. 1 526<sup>28</sup> f.  
 de (Holthusensche) Woltersche 1503.  
 4: 405<sup>4</sup> f.  
 Holtnider, -nidel  
 (der Holtnidere w.) 492<sup>6</sup>.  
 G. (1394): 43 R. 2.  
 Herman 1398: LXII R. 75.  
 Homborch (der heren w. v. G.) 490<sup>10</sup>.  
 Homester Corb 1489—91: 186<sup>84</sup> 187<sup>77</sup>  
 222<sup>80</sup> 223<sup>9</sup> 224<sup>40</sup> 225<sup>68</sup> · 98 231<sup>68</sup> 256<sup>12</sup>  
 263<sup>28</sup> · 28 381<sup>4</sup> ff. 386<sup>18</sup> ff. 387<sup>31</sup>.  
 Honeman Helmke 1490: 218<sup>79</sup>.  
 Honen (der v. Hone w.) 493<sup>30</sup>.  
 Honlage  
 (der v. G. w.) 491<sup>1</sup>.  
 her Eubeleff 1413: 35<sup>14</sup>.  
 Honlage f. Hollege.  
 Honover  
 Hinrik 1449: 502<sup>10</sup> 504<sup>8</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>18</sup>.  
 Fride 1491: 233<sup>38</sup>.  
 Honrot (der v. Honrode w.) 493<sup>7</sup>.  
 Honsteyn (der v. G. w.) 490<sup>11</sup>.  
 Horne (der v. G. w.) 490<sup>18</sup> 491<sup>15</sup>.  
 Horne, van Horn  
 Hinrik 1503: 531<sup>9</sup>.  
 Steffen 1513: 465<sup>17</sup>.

**Horneborch**

- (der v. S. w.) 492<sup>26</sup> · 27.  
 Hans 1411—14: 24<sup>5</sup> 38<sup>18</sup> 62 N. 4  
 69<sup>18</sup>.  
 Henning 1460: 513<sup>18</sup>.  
 Herman 1513: 454<sup>4</sup> 455<sup>23</sup>.  
 Cord 1491: 221<sup>60</sup> 386<sup>15</sup>.  
 Euder, Eubete 1488—91: 122<sup>52</sup> 150<sup>98</sup>  
 168<sup>57</sup> 173<sup>42</sup> 174<sup>64</sup> 176<sup>89</sup> 177<sup>50</sup>  
 178<sup>85</sup> 179<sup>56</sup> 220<sup>24</sup> 221<sup>60</sup> 260<sup>7</sup> 261  
 18-34 262<sup>14</sup> ff. 268<sup>27</sup> 360<sup>39</sup> 362<sup>20</sup>  
 372<sup>17</sup> 373<sup>22</sup> 376<sup>21-31</sup> 377<sup>5</sup> ff. 378<sup>8</sup> ff.  
 379<sup>18-24</sup> 386<sup>9-15</sup>.  
 Euderus provest (to f. Cyriaci) 1488:  
 262<sup>24</sup>.  
 Hofner f. Hofing.  
 Hostenleve (der v. S. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Hotoy („Gut auf“: der Hotope w.) 493<sup>4</sup>.  
 Hovet Johan, hertogen Erikas canceler  
 1501: 556<sup>19</sup>.  
 Hudebestem, v. S.  
 (der v. S. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Corbt 1488—91: 150<sup>98</sup> 162<sup>46</sup> 168<sup>56</sup>  
 173<sup>72</sup> 243<sup>78</sup> 244<sup>98</sup> 261<sup>35</sup> 263<sup>1</sup> ff.  
 360<sup>27</sup> 372<sup>10</sup> 373<sup>22</sup> 376<sup>21</sup>.  
 Huchzer (Hochser: der v. S. w. to Brunswil)  
 492<sup>7</sup>.  
 Hune  
 (der Hunen w.) 493<sup>5</sup>.  
 Hennig 1488. 91: 247<sup>70</sup> 264<sup>24</sup> 265<sup>3</sup>  
 353<sup>2</sup> · 9.  
 Huneman (der Hunemenne w.) 492<sup>23</sup>.  
 Hus (der van dem Huse w.) 491<sup>13</sup>.  
 Hus (der van dem Huse w. to Brunsw.)  
 492<sup>21</sup>.  
 Husstedt Autor, Pastor zu St. Agidien  
 (1597—1609) LVI N. 17.  
 Ibe Eubete, radman to Goslere 1501:  
 447<sup>24</sup>.  
 Ihome (der I. w.) 492<sup>25</sup>.  
 Ilias (der Iliase [Eliases] w.) 492<sup>20</sup>.  
 v. Isten Hinrik, hertogen Erikas rat 1501:  
 556<sup>20</sup>.  
 Immelote 1455: 510<sup>6</sup>.  
 Inge-, Inghelene  
 (der v. S. w.) 492<sup>24</sup>.  
 her Magnus, to f. Blasten canonik  
 1402—14: 17 N. 16 20<sup>25</sup> 28<sup>2</sup> 35  
 N. 3 55<sup>36</sup> 69<sup>22</sup> 79<sup>9</sup>.  
 Eubeteff 1374—98: LXIII N. 81 35  
 N. 3 312<sup>28</sup>.  
 Ingerleleve Hinrik 1445: 296 N. 39, 3.  
 Isten, Isten Hinrik 1488. 90: 136<sup>59</sup>  
 215<sup>65</sup> 365<sup>6</sup>.  
 Istenborch (der v. S. w.) 490<sup>13</sup>.

- Jacobus uppe (van) deme Kennelberge  
 provest 1413. 14: 24<sup>3</sup> 25<sup>9-10</sup> 27<sup>15</sup> N. 2  
 48<sup>84</sup> 52 N. 1 64<sup>2</sup>.  
 Jacop in dem Hagentellere 1505: 539<sup>29</sup>.  
 [her] Jan, vispleban to f. Mertene 1414:  
 70<sup>20</sup>.  
 Jarmerket, -merket doctor Hennigh, dom-  
 here to Hilbestem 1500. 1501: 556<sup>18</sup>  
 557<sup>5</sup>.  
 Jeger Herman 1455: 510<sup>7</sup>.  
 Jerdsem (der v. S. w.) 491<sup>10</sup>.  
 van Zege Freberit de elber 1450: 508<sup>8-24</sup>.  
 Johan de pawes (XXIII) 1414: LVII  
 N. 19 15 N. 3 27 N. 1.  
 [her] Johan to Lüne provest 1507: 17  
 N. 17.  
 [her] Johannes to f. Blasten kustere 1420:  
 329<sup>20</sup>.  
 Johannes des rades scriber (Joh. v. Hof-  
 leghe?) 1411—14: 62 N. 4 (63) 67  
 N. 2 71 N. 1.  
 Johannes de apoteker 1503. 5: 533<sup>17</sup>  
 539<sup>20</sup>.  
 Jordens Hinrik 1491: 233<sup>42</sup> 235<sup>04</sup> 388<sup>2</sup>.  
 Junghen Tyle 1488: 141<sup>08</sup> 366<sup>16</sup>.  
 Jurgen de tymmerman 1514: 466<sup>9</sup>.  
 Kale, Kael, Kalen  
 (der Kalen w.) 492<sup>12</sup>.  
 de Kalen 1514: 373<sup>19</sup>.  
 Arnt 1514: 373 N. 1.  
 Kabe 1491—1514: 245<sup>15</sup> 373 N. 1  
 531<sup>22</sup>.  
 Kerleff 1488: 262<sup>25</sup>.  
 Hans 1446: 336<sup>16</sup>.  
 Hans 1488: 137<sup>83</sup> 262<sup>25</sup> 365<sup>16</sup>.  
 Herman 1446: 336<sup>16</sup>.  
 Herman 1488. 1504: 262<sup>25</sup> 534<sup>4</sup>.  
 de olde Kelschte 15. . . : 373 N. 3.  
 3. 19.  
 Kalm, Calm, Kalme, Kalmes  
 (der v. Kalme w.) 492<sup>27</sup>.  
 Hennig 1446. 55: 336<sup>18</sup> 511<sup>11</sup>.  
 Hennig 1488—1513: 181<sup>08</sup> 185<sup>14</sup>  
 380<sup>17</sup> 442 N. 2 N. 3 N. 4 443 N. 1  
 454<sup>2</sup> 455<sup>23</sup> 464 N. 3 539<sup>1</sup> 556<sup>21</sup>  
 562<sup>17</sup>.  
 Cord 1503: 532<sup>2</sup>.  
 Cunrabus to f. Isten moner (1414)  
 81<sup>6</sup>.  
 Libericus, her Diberit, to f. Blasten  
 vicaries 1407, to f. Magnus per-  
 ner 1413: 17 N. 16 39<sup>28</sup> N. 1.  
 Tise 1488—91: 122<sup>53</sup> 247<sup>72</sup> 361<sup>1</sup>.  
 Wernele 1446: 336<sup>18</sup>.  
 Kalve (der v. R. w.) 492<sup>12</sup>.  
 Kampe, de Campe  
 (der van R. w.) 491<sup>12</sup>.

- de van dem R. (1256) 472<sup>9</sup>.  
 Jordanusdapifer 1307: LVII R. 29.  
 Rannengeter Hans 1488. 1504: 137<sup>73</sup>  
 365<sup>13</sup> 402 R. 1.  
 Rannesleger (der Ranneslegere w.) 491<sup>8</sup>.  
 Rantelberge Claus to Stendal 1456:  
 512<sup>16</sup>.  
 Konigt Karle (der GroÙe) 480<sup>10</sup> ff. 484<sup>24</sup>  
 489<sup>13</sup>.  
 Rarnestaff Eubeseß 1294: 309<sup>23</sup>.  
 Rarnpp Vertram 1488: 137<sup>72</sup> 218<sup>80</sup>  
 365<sup>14</sup>.  
 Carsten, Kersten de smed 1491. 1503:  
 125<sup>20</sup> 246<sup>28</sup> 531<sup>7</sup>.  
 Katenborch (ber van der R. w.) 490<sup>12</sup>.  
 Raitte Hennigh 1488. 90: 146<sup>73</sup> 218<sup>80</sup>.  
 Kesserhobe (ber R. w.) 492<sup>16</sup>.  
 Reip, Reipp Henigt 1488: 141<sup>02</sup> 366<sup>14</sup>.  
 Remede (ber v. R. w.) 492<sup>8</sup>.  
 Remme, v. R.  
 (ber v. R. w.) 491<sup>10</sup>.  
 Hinrik to Hilbestem 1501: 556<sup>24</sup>.  
 Remer 1455: 510<sup>7</sup>.  
 Kerberge, v. Kerberch  
 (ber v. R. w.) 490<sup>19</sup>.  
 v. Kerberch de grave 1503: 533<sup>8</sup>.  
 Kerkerer Johan (Official in Braunschweig,  
 Delan zu St. Silvestri in Bernigerode)  
 1537: 295 R. 38.  
 Kerzhobe, van dem Kerzhobe  
 (ber v. b. R. w.) 492<sup>6</sup>.  
 Gene/ 1346: 47 R. 2.  
 Gene/ }  
 Kerle-, Kerffeler Wobete 1413: 40<sup>83</sup> 41<sup>15</sup>  
 57<sup>27</sup>.  
 Kersten s. Carsten.  
 Kerstingerode (ber v. R. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Kerstinge-, Kerstingerode, Kerstingerot,  
 (Kerstingerott 499<sup>19</sup>) Hans, Johan  
 1446—50: 346<sup>24</sup> 499<sup>18</sup> 502<sup>12</sup> 503<sup>12</sup> Bor-  
 bem. j. Nr. 5 504<sup>9</sup> 506<sup>4</sup> 507<sup>19</sup>.  
 Kettelkrant Hinrik to Hilbestem 1501:  
 556<sup>25</sup>.  
 de Kuppelbe, Rippele (root. van der Ka-  
 pellen) 315<sup>20</sup> 495<sup>3</sup>.  
 v. Kuffenbruce  
 Lubolfus } moncke to s. Nlien  
 Otricus } (1414) 81<sup>3-4</sup>.  
 Kuffleve (ber v. R. w.) 491<sup>4</sup>.  
 Klauenberge (ber R. w.) 491<sup>6</sup>.  
 broder Clavus dñe prior (ber Petelere) to  
 Hilbestem 1309. 19: LVIII R. 30 R. 33.  
 her Claves s. Nyclaus.  
 rike Claves, Claves Lobewighes 1374. 90:  
 LXII R. 76 315<sup>21</sup> 495<sup>4</sup>; des riken Cla-  
 weses w. 492<sup>9</sup>.  
 Clauweß Cort 1491: 268<sup>20</sup>.  
 Kledere (ber v. R. w.) 491<sup>17</sup>.
- Kleinsmedt s. Eberbes.  
 Klende (ber Klenden w.) 491<sup>17</sup>.  
 to Kieve de grave 488<sup>12</sup>.  
 Kloute (ber G. w.) 491<sup>15</sup>.  
 Klurber (ber Klavere w.) 491<sup>11</sup>.  
 Knesepete, van dem Knesepete  
 (ber v. b. R. w.) 491<sup>4</sup>.  
 Parbam 1414: 71<sup>12</sup>.  
 Knuggen (ber R. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Knuffidde (ber v. R. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Knuffidde, Knuffede  
 (ber v. R. w. to Brunswit) 492<sup>22</sup>.  
 German 1402: 35 R. 3.  
 Knollenbawer, -houwer  
 Vertolb 1396: LXII R. 77.  
 Johannes, to s. Nlien monck (1414:  
 81<sup>2</sup>).  
 Knorre Hermannus 1450: 503<sup>12</sup> Borbem.  
 j. Nr. 5.  
 Knuffloß („Knoblauch“) 1513: 454<sup>9</sup>.  
 Knuff 1503: 537<sup>12</sup>.  
 Koggel  
 (ber Kogete w.) 492<sup>17</sup>.  
 Koff (1600): 492 R. j. 3. 17.  
 Kogelman Henningus 1490: 218<sup>73</sup>.  
 Koyne, Konen Cort 1491: 235<sup>08</sup> 256<sup>13</sup>  
 265<sup>12</sup> 266<sup>37</sup> 388<sup>5</sup>.  
 Kof, Kof, Kof, Koyf, Koyd, Koud  
 (ber Kofe w.) 492<sup>20</sup>.  
 meister Diberid, to s. Egibien abbat  
 1510: 407<sup>25</sup>.  
 Ewert de wantfcherre 1504. 1506:  
 534<sup>10</sup> 535<sup>27</sup>.  
 Hans 1504: 540<sup>12-20</sup>.  
 Eubete 1488. 91: 141<sup>14</sup> 240<sup>23</sup> 366<sup>19</sup>  
 389<sup>5</sup>.  
 Eyle 1513: 465<sup>10</sup> R. 1.  
 Koldige (b. v. R. w.) 491<sup>17</sup>.  
 to Kollen de bischop unde forforke 487<sup>12</sup>.  
 Konaw, Konow her Wolfrid, to s. Otrike  
 perner 1388—1401: 15 R. 4 R. 8 R. 9  
 16 R. 9 61<sup>20</sup>.  
 Konnigh Sander 1491: 257<sup>17</sup>.  
 her Konrabns, prior to s. Egibien 1400:  
 513<sup>12</sup> Borbem. j. Nr. 5.  
 Con-, Cuntabns de scriber 1413: 67 R. 2  
 71 R. 1.  
 Corbes, -des, -des  
 Hans 1502: 405 R. 1.  
 Hinrik 1446. 48: 346<sup>20</sup> (Geinrich  
 Gofnigt 499<sup>19</sup>?).  
 Johannes, des Rabes secretarius 1491  
 —1504: 287<sup>24</sup> 268<sup>29</sup> ff. 443 R. 1  
 530 R. 1 536<sup>28</sup> ff. 537<sup>15</sup> ff. 542<sup>5</sup> ff.  
 543<sup>20</sup>.  
 meister Cort, ber van Embete unntmeßer  
 1501: 552<sup>22</sup> 553<sup>20</sup>.  
 Kortelof Eubete 1437: 99 R. 7.

**Namen** (ber v. L. w.) 493<sup>17</sup>.  
**Note, Noten**  
 (ber Noten w. to Brunswil) 493<sup>17</sup>.  
 Kersten, olde L. 1488: 145<sup>22</sup> 367<sup>22</sup>.  
**Noter meester Herman, ber van Gottinge**  
 muntmeester 1498.1501: 435 N.1 552<sup>21</sup>  
 553<sup>19</sup>.  
**Novoeth, Novoeth („Kuhfuß“)**  
 (ber Novoeth w.) 492<sup>15</sup>.  
 Eggeling 1495: 294 N.27.  
**Nracht Hans** 1503: 536<sup>27</sup>.  
**Nrade** 1455: 510<sup>6</sup>.  
**Nrage**  
 (ber Nragen w.) 493<sup>9</sup>.  
 Endele 1488. 89: 156<sup>81</sup> 172<sup>98</sup> 380<sup>2</sup>.  
**Nramer**  
 (ber Nramere w.) 493<sup>7-22</sup>.  
 Hans 1488—1513: 123<sup>56</sup> 247<sup>78</sup> 362<sup>6</sup>  
 455<sup>7</sup> ff. 456<sup>27</sup> 457<sup>10</sup> ff. 458<sup>11</sup> 464  
 N.3 536<sup>1-18</sup> 537<sup>15</sup>.  
 Henning 1503: 531<sup>8</sup>.  
 Hinrik 1489: 263<sup>15</sup>.  
 Johannes, to f. Nlien monel (1414)  
 81<sup>9</sup>.  
 Endele 1488. 91: 138<sup>01</sup> 240<sup>80</sup> 356<sup>25</sup>.  
**Nramme** (ber v. L. w.) 491<sup>3</sup>.  
**Nransfelde** (ber v. L. w.) 490<sup>15</sup>.  
**Nrang Koeff** 1491: 265<sup>20</sup>.  
**Nryber Andref** 1504: 403 N.2.  
**Nristiani, Nristiani Lubovicus, ber Robe-**  
**wich, to f. Nlasten vicaries** 1407—20:  
 17 N.16 327<sup>1</sup>.  
**Nruter, Nruter Nyle** 1491: 230<sup>78</sup> 256<sup>12</sup>  
 263<sup>21</sup> 265<sup>10</sup> 387<sup>22</sup>.  
**Nros, Nros, Nronz Matthias** 1490. 91:  
 222<sup>27</sup> N.1 223<sup>6</sup> 361<sup>15</sup>.  
**Nruel, Nruel, Nruel**  
 (ber Nruelle w.) 492<sup>11</sup>.  
 Hilgber, Hilliger 1491: 232<sup>28</sup> 240<sup>66</sup>  
 257<sup>12</sup> 369<sup>11</sup>.  
**Nasper** 1488—91: 103<sup>53</sup> 118<sup>20</sup> 148<sup>24</sup>  
 156<sup>87</sup> 158<sup>45</sup> 181<sup>80</sup> 223<sup>7</sup> N.1 230<sup>82</sup>  
 256<sup>2-11</sup> 258 Nactr. 263<sup>20</sup> 266<sup>9</sup>  
 352<sup>7</sup> 375<sup>27</sup> 380<sup>10</sup> 387<sup>1</sup> ff.  
**Nrase ber Rubelf, to f. Nlasten vicaries**  
 1413: 201<sup>1-18</sup> 398 56<sup>17</sup>.  
**Nraseberch Herman** 1513: 461<sup>29</sup> f.  
**Nrubeling** (ber v. Nrubelinge w.) 492<sup>10</sup>.  
**Kuborgen Uldaricus** 1450: 503 Bor-  
 dem. j. Nr. 5.  
**Nuden** (ber L. w.) 490<sup>18</sup>.  
**Nulen** (ber L. w.) 492<sup>20</sup>.  
**Nulenborch** (ber v. L. w.) 490<sup>19</sup>.  
**Nulman Nise** 1504: 540<sup>12-30</sup>.  
**Nulspyn**  
 Hans 1503. 14: 404 N.1 468<sup>2</sup>.  
 Herman 1488—91: 138<sup>24</sup> 191<sup>7</sup> 244<sup>81</sup>.  
**Nulspyn f. Nulspyn.**

**Lafferbe, v. L., Lafferbes**  
 (ber v. L. w.) 492<sup>20</sup>.  
 Hinrik 1488—91: 126<sup>44</sup> 167<sup>21</sup> 185<sup>66</sup>  
 268<sup>11</sup> ff. 362<sup>17</sup> 374<sup>30</sup> 380<sup>17</sup>.  
**Lakenfcherer meester Couert (Kort)** 1504:  
 403 N.2.  
**Lamme Endele** 1502: 405 N.1.  
**Lampe Heinrich, Pastor zu St. Michaelis**  
**u. St. Magni, erster Lutherischer Pfarrer**  
**in Braunschweig (1503—83)** LVI N.17.  
**Lampen Hans** 1488. 90: 136<sup>22</sup> 218<sup>80</sup> 365<sup>2</sup>.  
**Landesberge** (ber v. L. w.) 490<sup>9</sup> 491<sup>9</sup>.  
**Langhehans Bartolt tom (tem) beren, Bar-**  
**tolt Vere, Beren, de bere** 1488—91:  
 136<sup>57</sup> 141<sup>18</sup> 223<sup>16</sup> 230<sup>78</sup> 256<sup>12</sup> 263<sup>20</sup>  
 264<sup>12</sup> 265<sup>9</sup> 287<sup>18</sup> 288<sup>16</sup> 365<sup>5</sup> 366<sup>22</sup>  
 387<sup>1</sup> ff.  
**Langfop Henning (Hinrik 346<sup>16</sup>)** 1446.  
 48: 346<sup>16</sup> 499<sup>17</sup> 502<sup>10</sup> 504<sup>28</sup> 506<sup>5</sup> 507<sup>12</sup>.  
**Langleve** (ber v. L. w.) 491<sup>20</sup>.  
**Lar** (ber v. L. w.) 490<sup>16</sup>.  
**Lauwenrode** (ber v. L. w.) 490<sup>19</sup>.  
**Lauwerens (de) diemester** 1513: 465<sup>9</sup> N.1.  
**Lauwinge** (ber v. L. w.) 491<sup>10</sup>.  
**Lebberinge** (ber v. L. w.) 491<sup>5</sup>.  
**Lebbinghusen** (ber v. L. w.) 493<sup>22</sup>.  
**de Legendorff Johannes** 1450: 503  
 Vorbem. j. Nr. 5.  
**Leyperde** (ber v. L. w.) 492<sup>21</sup>.  
**Leyne, van der L.**  
 (ber van der L. w.) 493<sup>3</sup>.  
 Berend 493 N. j. B. 3.  
 Dieterich + 1591: ebb.  
**Lefferde** (ber v. L. w.) 493<sup>25</sup>.  
**Leim** (ber v. Leime w.) 491<sup>12</sup>.  
**Leimelken Johan** 1294: 309<sup>25</sup>.  
**Leffe, Leffe**  
 (ber v. L. w.) 493<sup>6</sup>.  
**Detert** 1488. 90: 218<sup>78</sup> 262<sup>25</sup>.  
**Hans** 1488: 141<sup>14</sup> 366<sup>20</sup>.  
**Herman** 1502: 400<sup>7</sup>.  
**Endele** 1488: 262<sup>25</sup>.  
**Simon, Spman** 1460: 513<sup>14</sup>; syn  
 w. 493<sup>10</sup>.  
**Nise** 1488: 262<sup>25</sup>.  
**Lettau, Lettauw**  
**Herman** 1502—4: 397<sup>19</sup> ff. 403<sup>3-8</sup>  
 N.2 534<sup>5</sup>.  
**Katerine** 1504: 534<sup>7</sup> 535<sup>26</sup>.  
**v. Leberfen Luder** 1402: LXII N.77.  
**Lebesen ber Jan, bomprobest to f. Nlasten**  
 1389 ff.: 15 N.2.  
**Levetiit de bobbel** 1503: 403<sup>4</sup> N.1 N.3.  
**Lichgen** (ber v. L. w.) 490<sup>11</sup>.  
 to Nichtenberge de lantgrave 488<sup>12</sup>.  
 v. Nymberge de jungber 488<sup>12</sup>.  
 v. Dindam Nillebrandus 1413: 329 59<sup>18</sup>.

- Einde (der v. E. w.) 491<sup>9</sup>.  
 Einde, Eynde, v. E.  
   (der v. E. w. to Brunswik) 493<sup>8</sup>.  
   Hans 1488: 144<sup>17</sup> 367<sup>16</sup>.  
   Lubete 1413: 55<sup>19</sup>.  
 Einde, Eyndemann Kersten 1488. 91:  
   144<sup>18</sup> 161<sup>80</sup> 241<sup>07</sup> 367<sup>18</sup> 375<sup>80</sup>.  
 Einden, Eyndenberch Hans 1488—90:  
   180<sup>68</sup> 218<sup>66</sup> 379<sup>9</sup>.  
 Eyppe, van der Lippe  
   (der v. b. E. w.) 489<sup>26</sup>.  
   de grave 1485: 350<sup>4</sup>.  
 Eyffeman Albert (Desan zu St. Elisabeth  
   in Bernigerode) 1537: 295 R.38.  
 van Eodem de abbat 1503: 534<sup>1</sup>.  
 Eobewighes f. rike Clawes.  
 Eobewichs Hermen to Hilbessem 1501:  
   558<sup>25</sup>.  
 Eobiges Wesche, Wesle de groffmecht 1488.  
   91: 122<sup>50</sup> 246<sup>68</sup> 362<sup>5</sup>.  
 Lolber Johannes 1450: 503 Vorbem.  
   3. Nr. 5.  
 de Eovenborger heren 481<sup>10</sup>.  
 to Eotringe de heroge 488<sup>8</sup>.  
 Eofferinge (der v. E. w.) 493<sup>19</sup>.  
 Eubbert de tyunnerman f. Emß.  
 Eubecensis (fratr. predicatorum) prior  
   1319: LVIII R.33.  
 de Luca dominus 1450: 505<sup>30</sup>.  
 Euchgan (der v. Euchowe w.) 490<sup>12</sup>.  
 Euden  
   (der E. w.) 492<sup>27</sup>.  
   Bartolt 1491: 241<sup>04</sup>.  
   Hermen 1489: 173<sup>26</sup>.  
   Eorb 1488—1504: 136<sup>66</sup> 218<sup>64</sup> 364<sup>7</sup>  
   365<sup>5</sup> 402 R.1.  
   'ber letzte dieses geslechtes' 492 R. 3.  
   3. 27.  
 Eubete de hode 1520: 293 R.7.  
 her Eubetess to f. Blaffen desen f. 'v. Berch-  
   felde' und 'v. Melchowe'.  
 her Eubetss to f. Niten abbat 1410 (14):  
   80<sup>5</sup> 81<sup>2</sup>.  
 her Euberus to sunte Blaffen scholasticus  
   1420: 329<sup>30</sup>.  
 v. Eubrige Arnd, marggreven Frederikes  
   hovetman to Brandenborch 1450:  
   508<sup>9</sup> · 24.  
 Eune (der v. E. w.) 493<sup>5</sup>.  
 to Euneborch de heroge (Albrecht von  
   Sachsen) 1374: 316<sup>24</sup>.  
 Eusken, Eusken  
   (der E. w.) 492<sup>9</sup>.  
   Henning 1374: 313<sup>25</sup> 318<sup>11</sup> 497<sup>5-6</sup>.  
 Euttere (der v. E. w.) 491<sup>15</sup>.  
 Eutter  
   (der v. Euttere w. to Brunswik) 493<sup>8</sup>.  
   Marten E. 1505: 539<sup>24</sup>.
- Eutterbes, Eutherbes, Euterbes  
   (der E. w.) 493<sup>3</sup>.  
 Eening 1354: LIX R.37.  
 Eirrif 1414: 69<sup>18</sup>.  
 Eise 1488. 91: 126<sup>66</sup> 221<sup>62</sup> 240<sup>38</sup>  
   363<sup>23</sup> 386<sup>16</sup>.  
 Eutterffe (der v. E. w.) 491<sup>14</sup>.  
 Euthert vor dem bore 1354: LIX R.37.  
 Eutman (der Eutmenne w.) 493<sup>2</sup>.
- van Nagbeborch  
   de biscop (Ernst) 1491: 268<sup>7</sup>.  
   de borchgrave 488<sup>8</sup>.  
 Magdeburgensis (fratrum predicatorum)  
   prior 1319: LVIII R.33.  
 de Maincke molre (der angeblich falsche  
   Walbemar) 486 R. 3. 18.  
 Mandelle (der v. Mandelle w.) 491<sup>10</sup>.  
 Manber, Mänder Eubete 1488. 90: 136<sup>62</sup>  
   218<sup>68</sup> 365<sup>8</sup>.  
 Mansvelt (der v. Mansvelde w.) 490<sup>9</sup>.  
 mit der Marien Penny to Hilbessem  
   1501: 561<sup>19</sup>.  
 Marenholte, v. Marnholte  
   (der v. R. w.) 491<sup>7</sup>.  
   Eubetess 1491: 173 R.1 R.2.  
 Marke (der greven w. v. der R.) 490<sup>10</sup>.  
 Marffilus de tolner 1514: 294 R.29.  
 (Maximilian) Romische konigliche mai-  
   stat, de Romische konig, 1503. 5: 52<sup>54</sup>  
   539<sup>10-16</sup>.  
 Mebingl (der v. Mebinge w.) 491<sup>15</sup>.  
 Meyenris, des Rades scrivoer 1414: 69  
   R.1.  
 Meuger, Meiger, Meyer  
   Bartolbus, to f. Egibien abbat 1455  
   — 60: 513 Vorbem. zu Nr. 3  
   516<sup>37</sup> 518<sup>13</sup> 519<sup>20</sup> 522<sup>30</sup>.  
   Diberil 1495: 298 R.39, 20.  
   Hans 1413 to Elbere: 46<sup>22</sup>.  
   Euber to Elbere 1413: 46<sup>22</sup> 63<sup>1</sup>.  
   Newert 1488: 145<sup>62</sup> 367<sup>31</sup>.  
 Meyerhof Eirrif (Eirricus Westaal?  
   1414: 71 R.1.  
 Meynarbes (der Meynerese w.) 492<sup>19</sup>.  
 Meyne, Meynen Hans 1488. 91: 103<sup>61</sup>  
   235<sup>04</sup> 256<sup>15</sup> 265<sup>9</sup> 388<sup>3</sup>.  
 Meynerffe (der v. R. w.) 490<sup>8</sup>.  
 van Meleln-, Melenborch de here, de  
   fursten, de melelnborghschen fursten  
   1503—6: 533<sup>19</sup> 539<sup>22</sup> R.2.  
 v. Melbinge de ridder 488<sup>21</sup>.  
 Melffinge (der v. R. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Melverot (der v. Melverode w.) 493<sup>4</sup>.  
 Remeringe (der R. w.) 493<sup>15</sup>.  
 Mengel mester Cunze, der van Hilbessem  
   muntmester 1501: 552<sup>43</sup> 553<sup>21</sup>.



- to Nenke de bischop 482 N.7(483) 483<sup>10</sup>  
487<sup>11</sup>.
- Nestmaler Arnt, Arend 1488 : 137<sup>8</sup> 353<sup>28</sup>  
365<sup>20</sup>.
- Nydden-, Mitdenborp Hinrik 1488 :  
126<sup>28</sup> 145<sup>40</sup> 363<sup>20</sup> 367<sup>26</sup>.
- de Millinis Johannes 1450 : 503 Bor-  
bem. 3. N.5.
- to Nynden  
her Busbrant de bischop 1420 : 325<sup>24</sup>.  
(Heinrich III) 1485 : 350<sup>4</sup>.
- van Nissen  
de margrave 488<sup>5</sup>.  
de here 1503 : 533<sup>19</sup>.
- Nyßner Johannes, canonic to f. Blasii  
1501 : 556<sup>17</sup>.
- Nosen (her van der N. w.) 492<sup>26</sup>.
- Nolhusen Tile 1448 : 501<sup>4</sup>.
- Noller, Nolre  
Vertolbus 1513 : 464 N.3 (465) 466  
N.3.  
Diberid 1502 : 405 N.1.  
Hans 1488 : 145<sup>20</sup>.  
Gorb 1294 : 308<sup>8</sup>.  
Lubcke 1502 : 405 N.1.
- Nollum Albert, radman to Hilbensem  
1413 : 67<sup>22</sup>.
- Nonichusen (her v. N. w.) 491<sup>15</sup>.
- Nordochens de jobe 1406 : 32 N.8.  
to Morinen de margrave 488<sup>5</sup>.
- Norsee Hinricus, moner to sunte Nlien  
(1414) 81<sup>8</sup>.
- Norße (her v. N. w.) 490<sup>17</sup>.
- Norße, v. Morßen her Hinrik 1377.  
1411 : 32 N.8 44 N.3.
- Nouwer doctor Casper 1504 : 406 N.1.
- Null (her Nulle w.) 493<sup>12</sup>.
- Nunder  
(her v. Nunder w.) 493<sup>11</sup>.  
Hinrik 1460 : 513<sup>14</sup>.
- Nunße, v. N., v. Nunßidde  
her Jan, her Johan, to f. Blaffen  
vicaries 1413 : 19<sup>8</sup> 20<sup>10</sup> 21<sup>4</sup> ff. 26<sup>15</sup>  
38<sup>28</sup> 39<sup>15</sup> 49<sup>26</sup> 50<sup>12</sup> 56<sup>17</sup>.
- Nutte { 1482 : 100 N.29.  
Tile }
- Nabermann Werner 1502 : 400<sup>8</sup>.
- Nabus (her v. N. w.) 49.<sup>20</sup>
- Nassau, v. Nassauwe  
(her greven w. v. N.) 490<sup>17</sup>.  
Anna, hertoginne to Dr. u. E. f.  
unter Brunswil.  
v. Naumburg der Bischof (Gerhard I)  
1363 : LIX N.35.
- Reggenborne (her N. w.) 492<sup>22</sup>.
- Reyntorpe (her v. Reyndorpe w.) 491<sup>2</sup>.
- Reyndorp, -torp, v. Reyndorpe  
Gunter 1488. 89 : 180<sup>47</sup> 262<sup>26</sup> 379<sup>8</sup>.  
Fredericus, to f. Nlien moner (1414)  
81<sup>8</sup>.  
Recke (her N. w.) 491<sup>17</sup>.
- Retelen (her N. w.) 493<sup>21</sup>.
- Rette (her v. N. w.) 491<sup>22</sup>.
- Retwege (her N. w.) 492<sup>9</sup>.
- Nicolaus papa 1450 : 503<sup>18</sup>.  
her Nyclaus, her Clawes de pape, megi-  
ster in der arßebigge 1502 : 394<sup>21</sup> 395<sup>6</sup>  
396<sup>26</sup> 397<sup>12</sup> 399<sup>8</sup> ff. 402<sup>3</sup> 526<sup>27</sup> f.  
Nicolaus up dem Hagenmarße 1503 :  
527 N.1.
- Rybing (her Rybinge w.) 492<sup>22</sup>.
- Rygenße Hinrik, radman to Northem  
1501 : 556<sup>21</sup>.
- Roste, Rosten Hans 1488 : 136<sup>22</sup> 365<sup>9</sup>.
- de Northem fr. Thidericus, lector Mag-  
deburgensis (fratrum predicatorum)  
1307 : LVIII N.29.
- Rotberch (her van dem Rothberge w.) 492<sup>15</sup>.  
to Nurenberge de borchgrave 488<sup>9</sup>.
- Nurenberch Hans 1448 : 499<sup>19</sup> 502<sup>13</sup>  
506<sup>5</sup> 507<sup>20</sup>.
- Oberge (her v. O. w.) 491<sup>1</sup>.
- Olber (her v. Olbere w.) 493<sup>4</sup>.
- Olbehof 1402 : LXII N.75.  
v. Odelem, -lum Tile 1374 : 315<sup>22</sup> 495<sup>4</sup>.
- Oldenborch  
(her graben w. to D.) 489<sup>26</sup>.  
to D. junder Mauris, de grave  
(1462) : 482 N.7 (483) 484<sup>2</sup> N.1.
- v. Odershusen  
Hermen 1413 : 32<sup>8</sup> 59<sup>15</sup>.  
(her v. O. w.) 490<sup>21</sup>.
- Oman  
(her Omenne w.) 492<sup>19</sup>.
- Martyn, Martinus, Martyns 1488  
— 1513 : 125<sup>13</sup> 158<sup>46</sup> 246<sup>56</sup> 362<sup>26</sup>  
375<sup>28</sup> 455<sup>7</sup> ff. 457<sup>26</sup> 458<sup>2</sup>.
- Oppershusen (her v. Oibernshusen w.)  
491<sup>12</sup>.
- to Ofenbrugge de bischop (Konrad IV)  
1485 : 350<sup>4</sup>.
- v. Osterborch de jungber 488<sup>19</sup>.
- Osterholt (her v. Osterholte w.) 493<sup>22</sup>.
- de keyser Otten, de dre O., de grote, de  
rode, dat sint 485<sup>2-8</sup>.
- keyser Otte (IV) : LVII N.20 LXIV N.89.
- Pape mester Johan to Goffeler 1501 :  
443<sup>9</sup> 447<sup>16</sup>.
- Papenweiger, -meyer Arnoldus, her  
Arndt, abt to f. Egibien 1510 : 406<sup>13</sup> ff.  
544<sup>6</sup>.
- Papestorp Hinrik 1488 : 372<sup>20</sup>.

- Parbisate Ernest to Gosseler** 1501: 447<sup>24</sup>.  
**Parfesele** (der P. w.) 492<sup>12</sup>.  
**Patiner her Johan, hertogen Hinrides**  
 cangeller to Ljelle 1491: 267<sup>24</sup>.  
**Pauwel, Pawel, Pavel**  
 (der Pauwle w.) 492<sup>12</sup>.  
**Shereke** 1446—60: 345<sup>22</sup> 502 R.1  
 511<sup>11</sup> 513<sup>13-28</sup>.  
**Serke** 1503—13: 456<sup>8</sup> 457<sup>26</sup> 458<sup>1</sup>  
 460 R.1 464 R.3 531<sup>22</sup> 537<sup>6</sup>  
 562<sup>10ff.</sup> 563<sup>2-6</sup>.  
**Hans** 1413: 41<sup>14</sup> 58<sup>11</sup>.  
**Hennigh** 1503: 536<sup>1</sup>.  
**Paven** (der P. w.) 492<sup>14</sup>.  
**Peyne** (der v. P. w.) 490<sup>12</sup>.  
**Peyne, v. P.**  
 (der v. P. w. to Brunswoit) 492<sup>27</sup>.  
**Worchard, Rector der Minoriten** 1363:  
 LIX R.35.  
**Hinrik** (Heinrich vom Peyn 499<sup>14</sup>  
 1446—49: 344<sup>20</sup> 345<sup>2</sup> ff. 346<sup>14</sup>  
 501<sup>18</sup> 502<sup>7</sup> 504<sup>4</sup> 506<sup>1</sup> 507<sup>15</sup>.  
**Reyne** 1488—1504: 147<sup>02</sup> 263<sup>12</sup>  
 361<sup>4</sup> ff. 402 R.1 406 R.1 532<sup>25</sup>  
 537<sup>7-9</sup> 539<sup>8</sup>.  
**Pennen** (der P. w.) 492<sup>22</sup>.  
**Penge** (der v. P. w.) 491<sup>11</sup>.  
**Pepper, Popper Jordan** 1488: 161<sup>20</sup> 375<sup>20</sup>.  
**Perandi s. Raymundus.**  
**Pernunt** (der v. P. w.) 490<sup>10</sup>.  
**Peter de cramer** 1413: 33 R.1.  
**Peters**  
 (der P. w.) 492<sup>24</sup>.  
**Hinrik** 1488: 125<sup>22</sup> 362<sup>20</sup>.  
**Lyle** 1488—91: 141<sup>10</sup> 239<sup>50</sup> 257<sup>18</sup>  
 366<sup>12</sup> 388<sup>22</sup>.  
**Pitid, Pytid Hans** 1488. 91: 126<sup>41</sup> 134<sup>94</sup>.  
 142<sup>24</sup> 224<sup>58</sup> 239<sup>20</sup> 256<sup>22</sup> 266<sup>12-28</sup> 363<sup>18</sup>  
 388<sup>12</sup>.  
**Plaggemeier, -meyger**  
 (der Plaggemeygere w.) 493<sup>2</sup>.  
**Arent** 1514: 468<sup>2</sup>.  
**Corb** 1503: 531<sup>22</sup>.  
**Plesse** (der v. P. w.) 491<sup>6</sup>.  
**Blodhorst**  
 (der Blodhorst w.) 492<sup>24</sup>.  
**Weyneke** 1402: LXII R.75.  
**Blote** (der v. P. w.) 490<sup>22</sup>.  
**Plumbom, -bom Lubese** 1491: 233<sup>22</sup> 389<sup>2</sup>.  
**Pollene**  
**Alheit** 1460: 513<sup>8</sup>.  
**Corr** (Hinrik 346<sup>19</sup>, C. Balen 499<sup>16</sup>)  
 1446. 48: 346<sup>19</sup> 501<sup>1</sup> ff. 502<sup>10</sup>  
 504<sup>7</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>12</sup> 513<sup>2</sup>.  
**van Pomerou de hertoge** 444<sup>28</sup>.  
**Poppenborch** (der van der P. w.) 490<sup>14</sup>.  
**Popper s. Pepper.**
- Borner, Bornerus**  
 (der Bornere w.) 492<sup>16</sup>.  
**Hans** 1402—12: LXIII R.79 36  
 R.3 62 R.4.  
**Hans** 1490: 218<sup>58</sup>.  
**Kerften** 1488: 122<sup>27</sup> 362<sup>24</sup>.  
**Posthod** (der Posthode w.) 492<sup>12</sup>.  
**Prall mester Dirik, der van Luneborch**  
 muntmester 1501: 552<sup>42</sup> 553<sup>20</sup>.  
**Pralle Henning** 1488. 1514: 126<sup>48</sup> 363<sup>28</sup>  
 468<sup>5</sup>.  
**Probest Henning** 1488. 91: 125<sup>12</sup> 246<sup>58</sup>  
 362<sup>27</sup>.  
**Prusse Dietrich, des Raths Syndicus,**  
 LXIII R.25.  
**Dwerberbe** (der v. D. w.) 489<sup>24</sup>.  
**Duyrre, Dwyrrre** (der Duyrren w.) 493<sup>1-16</sup>.  
**Madegast** 1449. 54: 498 R.6.  
**Mabele de hofe** 1513: 466<sup>12</sup>.  
**Raymundus** (Perambi de karbenal 1488:  
 154<sup>15</sup> ff.  
**Raymund** (v. Gurr) de karbenal, de lega-  
 tus 1503: 402<sup>7</sup> R.1 403<sup>5-12</sup> 404 R.1  
 531<sup>2</sup>.  
**Majoris Henricus, her Hinrik, notarius,**  
 to s. Blaffen vicaries 1395—1413: 16  
 R.9 17 R.16 R.17 20<sup>12-18</sup> 39<sup>8</sup> 56<sup>26</sup>.  
**Ravensberge** (der v. R. w.) 490<sup>1</sup>.  
**Reber** (der Rebere w.) 492<sup>12</sup>.  
**Neben**  
 (der v. R. w.) 491<sup>9-12</sup>.  
**Diberil** 1489. 91: 173<sup>24-20</sup> 263<sup>25</sup>.  
**Werner** 1449: 502<sup>14</sup> 509<sup>9</sup>.  
**Regensteyn**  
 (der v. R. w.) 489<sup>25</sup>.  
**graf Hans Ernst** 1599: 489 R. 1.  
 3. 25.  
**graf Marten ebb.**  
**Reyn-, Reinbolt**  
**Hennigh** 1488. 91: 126<sup>40</sup> 134<sup>05</sup> 138<sup>25</sup>  
 242<sup>48</sup> 363<sup>17</sup> 365<sup>24</sup>.  
**Herman** 1488. 1513: 145<sup>20</sup> 367<sup>24</sup>  
 459<sup>7</sup>.  
**Johannes** 1504: 405 R.1.  
**her Reyner, to s. Blaffen scholasticus** 1413:  
 20<sup>22</sup> 28<sup>2</sup> 34<sup>20</sup> 35<sup>5</sup> 40<sup>2</sup>.  
**Reynerdes**  
 (der Reynerdes w.) 492.  
**Lubefes** 1503: 532<sup>2</sup>.  
**Reynerdt** 1594: 493 R. 1. 3. 2.  
**Remeling Lubese** 1513: 460<sup>12</sup> 461<sup>12</sup> ff.  
 462<sup>2</sup> ff. 463<sup>22-29</sup> 464<sup>22</sup> ff. R.3 465<sup>14-20</sup>  
 466<sup>17</sup> ff. R.3 467 R.1.  
**Remelinge, Remeling, -lingh**  
 (der v. R. w.) 492<sup>28</sup>.

Dremes 1491: 263<sup>25</sup>.  
 Drenig 1488: 365<sup>18</sup>.  
 Endeke 1488: 137<sup>99</sup>.  
 Remmerdes Genni 15...: 313 R. z. 3. 14.  
 Repener (ber v. R. w.) 493<sup>6</sup>.  
 Riesen Hans to Gotting 1501: 556<sup>37</sup>.  
 Retberge (ber v. R. w.) 490<sup>1</sup>.  
 Retzen, Reten, v. R., v. Retzem  
 (ber v. R. w.) 493<sup>6</sup>.  
 Tyle 1491—1503: 221<sup>81</sup> 268<sup>20</sup> 386<sup>15</sup>  
 536<sup>18</sup> 537<sup>15</sup> 557 R. 1.  
 Volk, Volkemer 1446. 48: 346<sup>17</sup>  
 499<sup>17</sup> 502<sup>11</sup> 504<sup>8</sup> 506<sup>4</sup> 507<sup>19</sup> 510<sup>20</sup>  
 511<sup>10</sup>.  
 Richerdes Hans, de maer 1498: 435 R. 1.  
 Ryle, Rilen  
 (ber R. w.) 493<sup>13</sup>.  
 Dirif 1488. 91: 125<sup>12</sup> 256<sup>54</sup> 362<sup>25</sup>.  
 Ryned (ber v. R. w.) 490<sup>8</sup>.  
 des Rines palgrave 487<sup>12</sup>.  
 to Ringelem de graben 484<sup>14</sup>.  
 Ringelem, v. R., v. Ryngelem  
 (ber v. R. w. to Brunswif) 490<sup>13</sup>.  
 Gennigh 1488: 145<sup>22</sup> 367<sup>19</sup>.  
 Rypen Dirif 1513: 464 R. 3 (465).  
 Riffhaw (ber v. R. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Riferbant (ber v. R. w.) 490<sup>18</sup>.  
 Ryt-, Rithusen  
 (ber v. R. w.) 493<sup>5</sup>.  
 Hans 1455. 60: 511<sup>11</sup> 513<sup>14</sup>.  
 Rochinge (ber v. R. w.) 491<sup>16</sup>.  
 v. Rochome Hans 1455: 510<sup>1</sup>.  
 Robe  
 (ber Roben w.) 493<sup>8</sup>.  
 Gennigt 1488: 263<sup>13</sup>.  
 Robertus de karbenall 477<sup>6</sup>.  
 Rodes (?) up bere Hagenbrugge 1503:  
 529 R. 1.  
 Roggelant (ber Roggelande w.) 492<sup>28</sup>.  
 Royber Eglingh 1488: 126<sup>50</sup>.  
 Royger Henigt 1513: 454<sup>12</sup> 456<sup>1</sup>.  
 Royling, -lingh, -lind, Kellingt Bernete  
 1491: 224<sup>60</sup> 239<sup>40</sup> 256<sup>23</sup> 266<sup>10</sup> 388<sup>14</sup>.  
 Royrant, Royrandt, Roybant 1488. 90:  
 136<sup>60</sup> 141<sup>18</sup> 218<sup>65</sup> 365<sup>7</sup> 366<sup>21</sup>.  
 Ronfede 1455: 510<sup>9</sup>.  
 Rose Jacob 1488: 139<sup>28</sup>.  
 Rosenaw (ber v. R. w.) 492<sup>22</sup>.  
 Rosenkranz, -kranz, -knych Stensel, -fel,  
 -fel, -yell 1491: 233<sup>27</sup> 235<sup>04</sup> 256<sup>14</sup>  
 265<sup>10</sup> 388<sup>6</sup>.  
 Roffingl (ber v. R. w.) 491<sup>9</sup>.  
 Rothger Ferman 1446: 339<sup>8</sup>.  
 Rotman (ber Rotmerne w.) 492<sup>19</sup>.  
 Rottorpe  
 (ber v. R. w.) 491<sup>3</sup>.  
 mester Luder, to f. Blaffen scholasti-  
 cus 1420: 330<sup>9</sup>.

Städtechroniken. XVI.

Rubbuttel (ber v. R. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Ruber Tyle 1488: 136<sup>54</sup> 365<sup>4</sup>.  
 Rub-, Rube-, Rübeman, -mân  
 Heinrich 1449: 499<sup>20</sup> 502<sup>13</sup> 506<sup>5</sup>  
 507<sup>20</sup>.  
 Ruder 1488—91: 126<sup>60</sup> 134<sup>08</sup> 138<sup>22</sup>  
 142<sup>82</sup> 167<sup>26</sup> 182<sup>15</sup> 212<sup>00-06</sup> 213<sup>78</sup>  
 235<sup>14-20</sup> 256<sup>18</sup> 265<sup>9</sup> 363<sup>28</sup> 375<sup>12</sup>  
 388<sup>7</sup>.  
 v. Ruben Dirif 1491: 242<sup>44</sup>.  
 Runtorpe Ratthys to Stendal 1456:  
 512<sup>16</sup>.  
 mester Rupertus, to f. Blaffen scholasti-  
 cus 1407: 17 R. 16.  
 Ruschenborg Hermannus 1450: 503  
 Rorbem. z. Nr. 5.  
 Ruffschelat (ber Ruffschelaten w.) 491<sup>18</sup>.  
 Ruffcher, Ruffcher  
 (ber Ruffchere w.) 492<sup>22</sup>.  
 Hans 1488: 169<sup>98</sup>.  
 Ruffenberge (ber v. R. w.) 490<sup>13</sup>.  
 Rufftorpe (ber v. R. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Rutenberge, v. Rutenberg  
 (ber v. R. w.) 491<sup>5</sup>.  
 Wartolt, des bischoffes voget to Hil-  
 bessem 1501: 556<sup>14</sup>.  
 Ruter Ghise 1455: 510<sup>2</sup>.  
 Ruter Dirif 1400: LXII R. 74.  
 Sad, Sagt Gene-, Geynemann 1488  
 —1513: 137<sup>72</sup> 218<sup>78</sup> 365<sup>14</sup> 531<sup>9</sup>.  
 Salber, v. S.  
 (ber v. S. w.) 490<sup>22</sup>.  
 her Sode, to f. Blaffen kanonik 1413.  
 14: 25<sup>22</sup> 28<sup>2</sup> 49<sup>16</sup> 51<sup>27</sup> 55<sup>26</sup> 79<sup>8</sup>.  
 her Kemmert 1503. 4: 537<sup>21</sup> 541<sup>9</sup>  
 543<sup>16</sup>.  
 Salber (to Hilbessem) 1500: 557<sup>6</sup>.  
 Sale de jode 1491: 173 R. 1.  
 Saligen (ber S. w.) 492<sup>11</sup>.  
 Sampeleve, v. Samplewen, v. Lzamplewe  
 (ber v. S. w.) 491<sup>2</sup>.  
 Humer 1501: 556<sup>18</sup>.  
 Wilhelm 1413: 35<sup>16</sup> 37<sup>2</sup>.  
 Sallun-, Sallünenmeter Bernt 1504. 6:  
 403 R. 2 534<sup>11</sup> 535<sup>28</sup>.  
 to Sassen  
 (ber forforsten w.) 378<sup>3</sup>.  
 Albrecht (von Brandenburg) 487<sup>6</sup>.  
 de hertogen 484<sup>18</sup>.  
 Webekint, to Sassen forste, hertoge,  
 eyn here to Engeren 480<sup>10f</sup>. 489<sup>15</sup>.  
 Fermen Billing van Stubelesborne  
 485<sup>10</sup>.  
 Ortolfus 485<sup>17</sup>.  
 Dirif de lauwe, to S. unde Beyeren  
 hertoge 485<sup>20</sup>.  
 Bernd 1449: 501<sup>14</sup> R. 1.

- de margraben 470<sup>20</sup> 485<sup>4</sup>.  
 m. Eggebrecht 485<sup>6</sup>.  
 Saarbelle (der v. b. S. w.) 492<sup>15</sup>.  
 Sawinge (der v. S. w.) 491<sup>12</sup>.  
 Secrer Hinrik 1402: 405 R.1.  
 Schacht  
 (der Schachte w.) 493<sup>12</sup>.  
 Diberik 1501—13: 442 R.1 R.2  
 R.3 453<sup>6</sup> ff. 456<sup>12</sup> ff. 457<sup>20</sup> 458<sup>2</sup>  
 513<sup>8</sup> 530 R.1 533<sup>8</sup> 535<sup>14</sup> 556<sup>22</sup>  
 557 R.1 562<sup>10-23</sup>.  
 Schallinge, v. Sch., Schanlage (Schan-  
 belah)  
 (der v. Sch. w.) 492<sup>8-25</sup>.  
 Eggeling 1394: LXII R. 73.  
 v. Schapen, Scapen Bertolt 1446—50:  
 346<sup>19</sup> 499<sup>10</sup> 502<sup>9</sup> 503 Borbem. j. Nr. 5  
 504<sup>6</sup> 507<sup>17</sup>.  
 Schaper Hans 1489: 180<sup>28</sup> 378<sup>11</sup> ff.  
 v. Scheben her Jan 1413: 32<sup>8</sup> 59<sup>17</sup>.  
 Schelre (der Sch. w.) 491<sup>18</sup>.  
 Schende (der Schenden w.) 491<sup>20</sup>.  
 v. Scheninge, Schening her Jan, to f. Bla-  
 sten kanonik, perner to f. Mertene 1402  
 —20: 35 R.3 44<sup>1</sup> 322<sup>8</sup> 31 R.1 323<sup>9</sup>  
 324<sup>24</sup> 325<sup>15</sup> 326<sup>11</sup> 327<sup>20</sup> 28 328<sup>27</sup>.  
 Schuppenfibbe, -sypbde, -siede, Schepen-  
 fibbe, -siede  
 (der v. Sch. w.) 492<sup>18</sup>.  
 Bode 1488. 91: 122<sup>46</sup> 246<sup>65</sup> 262<sup>12</sup>  
 360<sup>28</sup>.  
 Hans 1488: 126<sup>26</sup> 135<sup>68</sup> 363<sup>19</sup>.  
 Hinrik 1488. 91: 243<sup>68</sup> 262<sup>26</sup>.  
 Corbt 1488: 139<sup>20</sup>.  
 de Schuppenstebesse 1503: 532<sup>2</sup>.  
 Schermelaw Hinrik to Stendal 1456: 512<sup>15</sup>.  
 Schilbere (der Sch. w.) 492<sup>15</sup>.  
 Schirfibbe (der v. Sch. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Schomborch  
 (der v. Sch. w.) 490<sup>8</sup>.  
 to Schomborch de grave 1485: 350<sup>6</sup>.  
 Schonhelse (der Sch. w.) 492<sup>20</sup>.  
 Schorkop  
 (der Sch. w.) 493<sup>7</sup>.  
 Corb 1514: 466<sup>5</sup>.  
 Hans 1513: 459<sup>7</sup>.  
 Schoten Conradus 1513: 19<sup>21</sup> 58<sup>10</sup>.  
 Schotteler Hans to Stendal 1456: 512<sup>15</sup>.  
 Schraber, Scraber  
 Diberik 1502: 405 R.1.  
 Hans 1513. 14: 464 R.3 466 R.3  
 468<sup>4</sup> 562<sup>18</sup>.  
 Hinrik, lange S. 1488. 91: 126<sup>40</sup>  
 146<sup>72</sup> 265<sup>10</sup> 266<sup>27</sup> 363<sup>19</sup> 364<sup>5</sup>.  
 Corb 1503: 530 R.1.  
 Schrage, Scrage Johannes, des margra-  
 ven secretarius to Brandenburg 1503.  
 4: 537<sup>20</sup> ff. 538<sup>6</sup> ff. 539<sup>7</sup> 542<sup>11</sup> 543 f.
- Schrapelan (der v. Sch. w.) 490<sup>8</sup>.  
 Scriber Henning 1413: 67 R.2.  
 Schlenborch  
 (der van der Sch. w.) 491<sup>1</sup>.  
 de Schlenborge 1502: 398<sup>2</sup>.  
 Albert, Albrecht 1503. 4: 536<sup>27</sup> ff. 540<sup>8</sup>  
 542<sup>12</sup> 543<sup>2-17</sup>.  
 Schulenrot (der v. Schulenrode w.) 492<sup>17</sup>.  
 Schulte, Schulten  
 (der Schulten w.) 493<sup>1</sup>.  
 Schulte 15 . . . : 313 R. j. 3. 14.  
 Hennigh 1488—1505: 138<sup>68</sup> 220<sup>22</sup>  
 365<sup>22</sup> 386<sup>8</sup> 539<sup>22</sup>.  
 Hennigh de jungher 1491: 242<sup>47</sup>.  
 Schum Hinrik 1491: 246<sup>62</sup>.  
 Sebode Eplert 1491: 233<sup>40</sup> 240<sup>68</sup> 257<sup>14</sup>  
 389<sup>10</sup>.  
 doctor Sebord, de doctor 1491. 1503:  
 267<sup>20</sup> . 22 268<sup>4</sup> 533<sup>2</sup>.  
 Seclant (der v. S. w.) 490<sup>19</sup>.  
 Seende (der v. S. w.) 493<sup>9</sup>.  
 Segenhem (der v. Zegenham w.) 490<sup>16</sup>.  
 Sege-, Zege-, Zegemeyer, -meyer  
 (der Zegemeygere w.) 493<sup>2</sup>.  
 Clauswes 1488: 262<sup>26</sup>.  
 Fride 1488. 91: 136<sup>68</sup> 141<sup>62</sup> 145<sup>26</sup>  
 233<sup>20</sup> 257<sup>15</sup> 365<sup>11</sup> 366<sup>12</sup> 367<sup>21</sup>  
 388<sup>25</sup>.  
 Selleman (der Sellemenne w.) 493<sup>10</sup>.  
 Semenfibbe (der v. S. w.) 492<sup>5</sup>.  
 Senep her Hinrik, to f. Blaffen kanonik  
 1413. 14: 20<sup>26</sup> 69<sup>21</sup>.  
 v. Tjerstede her Jan, to f. Blaffen kanonik  
 1402: 35 R.3.  
 Serwerden (der v. S. w.) 490<sup>10</sup>.  
 Sesen, Zesen  
 (der v. S. w.) 493<sup>11</sup>.  
 Eubele 1488: 263<sup>14</sup>.  
 Sigerus f. Graffaw.  
 Iesher Sigmunt 482 R.7 (483).  
 v. Tjaste Hinrik 1413: 67 R.2.  
 to Eply de grave 488<sup>10</sup>.  
 Si-, Syman, -mans  
 Hans 1488. 91: 111<sup>62</sup> 139<sup>22</sup> 355<sup>5</sup>  
 366<sup>10</sup> 369 R. j. 3. 6 370 R. j.  
 3. 15.  
 Hans de jungher 1491: 243<sup>22</sup>.  
 Siverdes Bartolt 1491: 264<sup>22</sup>.  
 Sixtus papa IV 1482: LVI R. 16.  
 Slachman  
 (der Slachmenne w.) 492<sup>27</sup>.  
 Hinrik 1514: 468<sup>7</sup>.  
 Sladen (der v. S. w.) 490<sup>14</sup>.  
 zu Sleßwigl herzogge Wolff 1448: 449<sup>1</sup>.  
 Sill her Caspar 1449: 498 R.6.  
 Sillfibbe (der v. S. w.) 491<sup>10</sup>.  
 Sinter, Slüter  
 Albert 1405: LXV R. 96.

- Hennig 1446. 48: 346<sup>17</sup> 499<sup>16</sup> 502<sup>9</sup>  
504<sup>6</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>17</sup> 510<sup>21</sup>.  
Lorbt 1491: 230<sup>72</sup> 256<sup>17</sup> 264<sup>22</sup> · 87  
265<sup>5</sup> 388<sup>9</sup>.
- Smalheynen (der S. w.) 492<sup>17</sup>.  
Smalyan, Smaleyan  
(der Smalheyan w.) 493<sup>10</sup>.  
Lubete 1488. 91: 125<sup>28</sup> 246<sup>60</sup> 362<sup>20</sup>.
- Smedenstede, -stidde, -stidde  
Hennig 1504: 540<sup>12</sup> · 32.  
Lorb 1456: 512<sup>20</sup>.  
Sander 1491: 240<sup>50</sup> 389<sup>5</sup>.
- Smed Arnolbus to Stendal 1456: 512<sup>15</sup>.  
Smed, de smed, Faber  
Drewes 1446. 49: 341<sup>1</sup> 502<sup>14</sup> 506<sup>10</sup>.  
Ebeling 1488: 364<sup>9</sup>.  
junge Herbord 1413 } f. Herbord.  
Herbord 1491  
Kersten, Karsten 1488—1503: 125<sup>20</sup>  
246<sup>58</sup> 531<sup>7</sup>.
- Soest Herman 1501: 442 N. 4.  
Solling, -lingh Albert de olde 1488. 91:  
144<sup>68</sup> 239<sup>57</sup> 257<sup>17</sup> 367<sup>7</sup> 389<sup>4</sup>.
- van Solmis de grave 1599: 469 N. 3. 3. 25.  
Somersheborch (der van der Somerschen-  
borch w.) 489<sup>24</sup>.
- Sofat, -sadt, -sabt, Sfat  
(der Sofate w.) 493<sup>21</sup>.  
Johan 1294: 309<sup>25</sup>.  
Hinrik 1488: 145<sup>20</sup> 367<sup>25</sup>.
- prior Sosatiensis (fratrum predicato-  
rum) 1319: LVIII N. 33.  
van der Sofe, -sen her Herman, to f.  
Vlaften kanonik 1407. 13: 17 N. 16  
20<sup>25</sup>.
- to Soffoyen de grave 488<sup>16</sup>.  
Spade (der Spaben w.) 491<sup>22</sup>.  
Spangen, Spange, Spanghe  
(der Sp. w.) 492<sup>10</sup>.  
her Hinrik, to sunte Vlaften kanonik  
1413. 14: 20<sup>28</sup> 347<sup>7</sup> 354 · 20 36<sup>18</sup>  
37<sup>12</sup> 49<sup>16</sup> 51<sup>5</sup> 52<sup>19</sup> 55<sup>25</sup> 69<sup>21</sup> 79<sup>9</sup>.
- Speygelberge (der v. dem Sp. w.) 490<sup>12</sup>.  
Speytsieren (der Sp. w.) 493<sup>17</sup>.  
Sppringer (der Sp. w.) 492<sup>24</sup>.  
Sporeken (der Sp. w.) 491<sup>21</sup>.  
Sporledder Hans 1513: 465<sup>7</sup> N. 1.  
Sprangle Arnd 1503: 531<sup>25</sup>.  
Stade (der v. St. w.) 489<sup>24</sup>.  
Stalberge (der v. St. w.) 490<sup>12</sup>.  
Stalberg v. Stalberghe her Johannes,  
perner to f. Petere 1413. 20: 39<sup>24</sup> 330<sup>19</sup>.  
Stallnecht Hinrik 1491: 268<sup>18</sup>.  
Stange Hans 1489: 173<sup>21</sup>.  
Stapele (der St. w.) 492<sup>8</sup>.  
Stedel her Johan Abt z. Marienthal  
1491: 173 N. 1.
- Steberen (der v. St. w.) 491<sup>20</sup>.  
Steyn, Herman (Vic. zu St. Vlaften)  
1407: 17 N. 16.  
Steynberge, van dem St.  
(der van St. w.) 490<sup>22</sup>.  
Dorchart 1501: 556<sup>18</sup>.  
Steynbeder 1488: 370<sup>7</sup> 379<sup>9</sup> · 15.  
Steynen (der v. Steynum w.) 492<sup>22</sup>.  
Steynvorde (der v. St. w.) 491<sup>12</sup>.  
Stemele (der v. St. w.) 491<sup>13</sup>.  
Sterne, Steyrneberge: to St. de borch-  
grave 488<sup>10</sup>; w. 490<sup>9</sup>.  
Sterneberch  
(der Sterneberge w. to Brunsdwi)  
493<sup>9</sup>.  
Hinrik 1488. 91: 127<sup>75</sup> 220<sup>42</sup> 362<sup>21</sup>  
386<sup>10</sup>.
- Stoden, v. St.  
(der v. St. w.) 491<sup>11</sup> · 22.  
Scheverd de tymberman 1413: 53<sup>11</sup>.
- Stof-, Stole-, Stode-, Stogte- (Storfe-  
man 504<sup>7</sup>)  
Hans 1488: 169<sup>00</sup>.  
Henig 1446—50: 345<sup>20</sup> 346<sup>18</sup> 499<sup>17</sup>  
502<sup>10</sup> 503 Borkem. z. Nr. 5 504<sup>7</sup>  
506<sup>3</sup> 507<sup>18</sup>.
- Stodhujen (der v. St. w.) 491<sup>21</sup>.  
Stolmaker Lorb 1504: 540<sup>11</sup> · 22.  
Storing, -rynghe Diberik 1488: 126<sup>47</sup>  
363<sup>25</sup>.
- Strobede (Stropf, v. Strobele)  
(der v. St. w.) 492<sup>9</sup> · 10.  
Bartolt 1488—98: 125<sup>12</sup> 221<sup>57</sup> 362<sup>25</sup>  
386<sup>14</sup> 429 N. 1.  
Eggelings 1488: 262<sup>24</sup>.  
Hinrik 1488: 262<sup>27</sup> 169<sup>97</sup>.
- v. Struedde de ribber 488<sup>22</sup>.  
Suer Hans 1505: 536<sup>29</sup>.
- Sunne  
(der Sunnen w.) 493<sup>1</sup>.  
Hans 1413: 40<sup>43</sup> 41<sup>15</sup> 46<sup>9</sup> 57<sup>27</sup> 62<sup>1</sup>.
- Sunnenberch, v. Sunnenberge  
(der v. S. w.) 492<sup>7</sup>.  
Droijce, Drujese 1374: 314<sup>5</sup> · 9 318<sup>12</sup>  
496<sup>15</sup>.  
her Lorb, to f. Vlaften kanonik 1413:  
51<sup>6</sup>.  
Supelingsborch (der v. S. w.) 489<sup>25</sup>.  
Surber („Sauerbier“) Kersten 1505: 539  
N. 2.  
Suring, -ringf  
(der Suringe w.) 493<sup>14</sup>.  
Hennig 1503: 533<sup>10</sup>.  
Sutemynne Gerd 1455: 510<sup>1</sup>.  
to Swaben de herloge 488<sup>2</sup>.  
Swalenberge (der v. S. w.) 490<sup>1</sup>.  
Swalenberch

- Otto 1490. 91: 218<sup>67</sup> 244<sup>94</sup>.  
 (der v. Swalenberge w. to Bruns-  
 wif) 492<sup>26</sup>.
- Swartes-**, Swarteborch:  
 to Sw. de grave 488<sup>15</sup>; w. 490<sup>20</sup>.  
 de van Sw. (B. Heinrich von Bremen  
 1463—97) 444<sup>27</sup> 554<sup>82</sup>.
- Swarffel**, -zel, -zell, -zell Woffe 1488 — 1504:  
 102 R. 2 402 R. 1 405 R. 1.
- Swen Hinrik** 1513: 465<sup>9</sup> R. 1.
- Swerin** (der v. S. w.) 490<sup>9</sup>.
- Swertfeger Achym** 1491: 222<sup>26</sup> R. 1.
- Swertfeger Hans**, des Rabes bussenschutte  
 to Hildeffem 1501: 539<sup>20</sup>.
- Swichgelde** (der v. Swicheld w.) 490<sup>22</sup>.
- Swider Henning** 1502: 405 R. 1.
- Swulber**  
 (der v. Swulbere w.) 493<sup>4</sup>.  
 Hans 1488. 91: 241<sup>13</sup> 244<sup>07</sup> 263<sup>12</sup>.
- Tetelenborch** (der v. T. w.) 490<sup>1</sup>.
- Tette**, Tettelborne Michel 1491. 1513:  
 268<sup>6</sup> 466 R. 1.
- Tidericus civis** in Br. 1057: LXIV R. 83.
- Tyling Henning** to Goslere 1501: 447<sup>23</sup>.
- Tymeren**, Tims, Tymmern  
 (der v. T. w.) 492<sup>22</sup>.
- Tudeke** 1488. 1505: 125<sup>19</sup> 145<sup>52</sup>  
 362<sup>28</sup> 367<sup>27</sup> 539<sup>25</sup>.
- Thone Peter** 1502: 400<sup>7</sup>.
- Tounyes Hans** 1491: 241<sup>10</sup> 245<sup>22</sup>.
- Losmes** (der T. w.) 491<sup>12</sup>.
- Trampelebe Herman** 1294: 309<sup>26</sup>.
- Trumper mester Hans**, de flover 1513:  
 466<sup>4-21</sup> R. 1 467<sup>2</sup> R. 1.
- van dem tune Genele** 1354: LIX R. 37.
- Turrige** (der T. w.) 492<sup>7</sup>.
- v. Tuffys** de junger 488<sup>19</sup>.
- Tweborp**, -torp, -torpp  
 (der v. Tweborpe w.) 493<sup>2</sup>.  
 Hinrik 1446. 48: 344<sup>30</sup> 345<sup>5</sup> 500<sup>40</sup>.  
 Hinrik 1488: 141<sup>08</sup> 366<sup>15</sup>.  
 Lubbert 1488: 123<sup>38</sup> 362<sup>8</sup>.  
 Tile 1488. 91: 122<sup>54</sup> 245<sup>24</sup> 362<sup>5</sup>.  
 Fride 1397. 1413: 24<sup>5</sup> 25<sup>5</sup> 35 R. 3  
 37<sup>9</sup>.
- Ulenhob**  
 (der Ulenhobe w.) 492<sup>19</sup>.  
 U. 1413: 67 R. 2.
- v. Ufen**, -fen her Jan, to f. Blaffen vi-  
 caries 1414. 20: 71 R. 1 327<sup>2</sup>.
- Unvorhauwen** (der U. w.) 493<sup>9</sup>.
- Urbe**, v. U., Urbe  
 (der v. U. w.) 493<sup>21</sup>.  
 her Hinrik (1413): 22<sup>8</sup>.  
 Claves 1374: 313<sup>14</sup> 315<sup>21</sup> 495<sup>3</sup> 496<sup>6</sup>.
- Ursleve**, v. U.  
 der v. U. w.) 492<sup>28</sup>.  
 German 1413: 24<sup>5</sup>.  
 Cord 1413. 14: 35<sup>17</sup> 47<sup>4</sup> 63<sup>3</sup> 69<sup>17</sup> 76<sup>5</sup>.
- Uffeler** (der v. U. w.) 491<sup>18</sup>.
- Uthwech** (der Uthwege w.) 493<sup>23</sup>.
- Ulge** (der v. U. w.) 494<sup>1</sup>.
- Uffinge** (der v. U. w.) 492<sup>21</sup>.
- Wabers Freberik** 1488: 137<sup>70</sup> 365<sup>11</sup>.
- Walberch**, -berge, -berck  
 (der v. Walberge w.) 492<sup>11</sup> 493<sup>22</sup>.  
 Hans 1513: 464 R. 3 466 R. 3.
- Walentin** 1491: 240<sup>00</sup> 389<sup>2</sup>.
- Walhulen Flor**, Floer 1490: 208<sup>7</sup> 216<sup>22</sup>  
 383<sup>13</sup>.
- Waltenberch** (der v. B. w.) 491<sup>22</sup>.
- Waltensteyn** (der v. B. w.) 489<sup>26</sup>.
- v. Walkersleve Reyneke** 1413: 69<sup>18</sup>.
- Warenberge** (der v. B. w.) 490<sup>17</sup>.
- Weggelt**, Weggelt, Wscheld, v. Wschelde, v.  
 Wschelde  
 (der v. B. w.) 492<sup>12</sup>.  
 Albert 1489. 98: 181<sup>02</sup> 185<sup>13</sup> 187<sup>04</sup>  
 267<sup>29-32</sup> 268<sup>4</sup> 380<sup>10-16</sup> 429 R. 1.  
 Hans 1514: 468<sup>2</sup>.  
 German 1397—1414: LXI R. 57  
 LXII R. 75 35<sup>17</sup> R. 3 37<sup>9</sup> 41<sup>17</sup>  
 42<sup>17</sup> 45<sup>1</sup> 47<sup>4</sup> 58<sup>25</sup> 59<sup>27</sup> 63<sup>7</sup> 77<sup>5</sup>.  
 Harmen 1497: 294 R. 28.  
 Yffe 1399: LXI R. 57.  
 Cort 1520: 293 R. 17.
- Wael**, Wel-, Welysch Henning de schoma-  
 ker 1491. 1502: 240<sup>02</sup> 257<sup>18</sup> 389<sup>3</sup> 405  
 R. 1.
- Welhauwer** (der Welhauwere w.) 492<sup>17</sup>.
- Welfstidde**, -stidde, v. B.  
 (der v. B. w.) 492<sup>9</sup>.  
 Webege 1488 — 1504: 127<sup>70</sup> 185<sup>20</sup>  
 221<sup>58</sup> 243<sup>80-87</sup> 362<sup>19</sup> 529 R. 1  
 537<sup>12</sup> 538<sup>18</sup> ff. 539<sup>6</sup>.
- Welfthem**, v. Welftem, -ten  
 (der v. B. wapen) 490<sup>31</sup> 491<sup>1</sup>.  
 her Hinrik 1413: 35<sup>14</sup> 67<sup>1</sup>.  
 Lobwig 1503: 528<sup>26</sup> 529<sup>13</sup>.
- v. Wensleve** Hans 1411: 62 R. 4.
- Werdeman** Er Johan, prodest to Dambed,  
 margraven Frederikes leghler to Bran-  
 denborch 1455: 509<sup>9-23</sup>.
- van Werdem** de bischop (Gelnrich II? W-  
 rich?) 1409: 17 R. 17.
- Wyffchele** (der v. dem F. w.) 492<sup>7</sup>.
- Wyffcher**, Wyffchers  
 Henning 1488: 125<sup>18</sup> 362<sup>29</sup>.  
 Hinrik de lopman 1488: 139<sup>36</sup> 244<sup>67</sup>.  
 Hinrik de knofenbauer 1491: 244<sup>67</sup>.  
 Cordt 1491: 233<sup>26</sup> 234<sup>08-32</sup> 256<sup>17</sup>  
 264<sup>22</sup> 388<sup>10</sup>.

- Bisvjane (ber B. w.) 492<sup>14</sup>.  
 Flanderen (ber v. Fi. w.) 490<sup>20</sup>.  
 Fleschinge (ber v. Fi. w.) 491<sup>6</sup>.  
 Floten, v. Blote  
 (ber v. Bl. w.) 493<sup>20</sup>.  
 her Jan 1394: LXII R. 73.  
 Floren her Johan, perner to f. Michele  
 1413: 39<sup>24</sup>.  
 Fluchward, -werd, Fluwerd  
 (ber Fluwerke w.) 493<sup>9</sup>.  
 Eggeingh, Egling 1488—1504:  
 125<sup>22</sup> 144<sup>22</sup> 362<sup>20</sup> 367<sup>2</sup> 402 R. 1.  
 Laurentius, Laurens 1491. 1505:  
 233 R. 12 257<sup>16</sup> 388<sup>22</sup> 539<sup>11</sup>.  
 Flugere (ber F. w.) 492<sup>12</sup>.  
 Flugghen, Flugge  
 Albert 1491: 240<sup>64</sup> 389<sup>6</sup>.  
 Kersten 1502. 3: 397<sup>28</sup> ff. 400<sup>7</sup> 402<sup>1</sup>  
 405<sup>11</sup>.  
 Boesh, Boesh Claumes 1504: 540<sup>12</sup>.<sup>29</sup>  
 Boget, Boghet  
 Curt 1455: 510<sup>2</sup>.  
 Tile 1490: 208<sup>6</sup> 216<sup>22</sup> 383<sup>12</sup>.  
 Bollennrot (ber v. Bollennrode w.) 492<sup>16</sup>.  
 Bollolt Hans to Boldestem 1501: 556<sup>25</sup>  
 559<sup>17</sup>.  
 Bollmers Alheydt 1402: LXII R. 77.  
 Bollsem (ber v. B. w.) 493<sup>9</sup>.  
 her Bolser 1414: 71 R. 1.  
 Borbis, Forbis, Borbits her Nikolans, to  
 f. Massen vicaries 1413. 20: 24<sup>4</sup> 42<sup>16</sup>  
 59<sup>24</sup> 327<sup>1</sup>.  
 Borenstede Hans 1446: 342 R. 1 (343).  
 Borchawer, Borchawer Herman (Hinrik)  
 346<sup>20</sup> 512<sup>20</sup> 1446. 48: 346<sup>20</sup> 499<sup>15</sup>  
 502<sup>9</sup> 504<sup>6</sup> 506<sup>2</sup> 507<sup>17</sup> 512<sup>20</sup>.  
 van dem vor-(berwe-?)hove Frederik 1294:  
 309<sup>24</sup>.  
 Brandelewe (ber v. Fr. w.) 490<sup>15</sup>.  
 v. Frauenberge de ridder 488<sup>22</sup>.  
 Freden (ber v. Fr. w.) 492<sup>18</sup> 493<sup>7</sup>.  
 kaiser Frederik de ander 481<sup>5</sup>.  
 Fribrich (III) Romscher kunig, de Romsche  
 koning 1443—49: 333 R. 1 498<sup>17</sup> R. 6  
 (499).  
 Fresen (ber Fr. w.) 491<sup>19</sup>.  
 Freslant (ber graben w. van Fr.) 490<sup>19</sup>.<sup>20</sup>  
 Fride Herman 1446: 346<sup>27</sup>.  
 Fride, hobotman in deme Saghen 1513:  
 458<sup>8</sup>.  
 Frige (ber Frigen w.) 493<sup>12</sup>.  
 Fritze, Fritze, Fritzen, Britzen  
 Hinrik 1446. 48: 346<sup>24</sup> 347<sup>22</sup> 499<sup>14</sup>  
 502<sup>11</sup>.  
 Lybericus, notarius, des Rabes ri-  
 denbe scriber 1402—14: 16 R. 9  
 21<sup>28</sup> 23<sup>6</sup> 24<sup>7</sup> 32 R. 8 35 R. 3 38<sup>19</sup>  
 41<sup>16</sup> 42<sup>26</sup> 52 R. 1 56 R. 1 58<sup>12</sup>  
 59<sup>28</sup> 69<sup>19</sup> 70<sup>24</sup> 71<sup>4</sup> R. 1 347<sup>24</sup>.  
 Frigenhagen Diberik 1504: 540<sup>10</sup>.<sup>12</sup>  
 Gulader Johan 1294: 309<sup>24</sup>.  
 Gjur Hans 1503: 532<sup>12</sup>.  
 Gjurke her Hinrik 1420: 327<sup>2</sup>.  
 Waderbart Lubek 1488. 91: 125<sup>28</sup> 246<sup>20</sup>  
 362<sup>21</sup>.  
 Waggen (ber v. B. w.) 492<sup>22</sup>.  
 Walpfe  
 (ber v. Walpfe w.) 492<sup>19</sup>.  
 de Walpfe 1503: 532<sup>22</sup>.  
 Walme (ber v. Walmebe w.) 491<sup>4</sup>.  
 Wansdorff magister Bernhardus, syn-  
 dicus Brunswicensis 1450: 503 Bor-  
 hem. 3. Nr. 5.  
 Wansleve (ber v. B. w.) 490<sup>14</sup>.  
 Wansleve (ber v. B. w. to Brunswit)  
 492<sup>15</sup>.  
 Warle (ber v. B. w.) 491<sup>10</sup>.  
 Warle (ber v. B. w. to Brunswit) 492<sup>24</sup>.  
 Wardenen Henning 1491: 173 R. 2.  
 Warppete, v. Warpe  
 (ber v. B. w.) 491<sup>12</sup>.  
 Claumes, hertogen Hinrikes marschalck  
 1503: 529<sup>24</sup>.  
 Watenribbe (ber v. B. w.) 493<sup>2</sup>.  
 Wegge (ber v. B. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Wellendorp Hinrik 1504: 540<sup>11</sup>.<sup>26</sup>.  
 Welre Hans 1445: 296 R. 39. 3.  
 Welfse (ber v. Walfsen w.) 493<sup>6</sup>.  
 ber Wende fursten, margreten 486<sup>9</sup>.  
 Wenden  
 (ber v. B. w.) 490<sup>12</sup> 491<sup>8</sup>.  
 her Wolbwin decretorum doctor,  
 de doctor 1407—14: 17 R. 17 66<sup>27</sup>  
 71<sup>12</sup>.  
 Henricus 1319: LVIII R. 33.  
 Hinrik, ber van Hilbensen hobotman  
 1413: 67<sup>22</sup>.  
 v. Wenden Peter 1380: 74 R. 1.  
 Wendenstem (ber v. B. w.) 491<sup>9</sup>.  
 Wendome (ber B. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Wenthusen (ber v. B. w.) 492<sup>21</sup>.  
 Werberg, v. Wer, Warberge  
 (ber v. B. w.) 490<sup>21</sup>.  
 de ebele her Lubolf 1413. 14: 35<sup>12</sup>  
 67<sup>1</sup> 71<sup>11</sup> 75<sup>14</sup> 76<sup>20</sup> 78<sup>22</sup> 79<sup>22</sup>.  
 Werder (ber van B. w.) 491<sup>16</sup>.  
 Wernichrode (ber graben w. to Wernige-  
 robe) 490<sup>11</sup>.  
 Werpehof in Vimmelsen 1057: LXIII  
 R. 83.  
 Weste de groffmecht f. Lobiges.  
 Westfal, -vael, -fael  
 (ber Westvoel w.) 493<sup>12</sup>.

- Bartost 1504: 540<sup>13</sup> 541<sup>3</sup>.  
 Hans 1579: 493 R. 3. 13.  
 Dennigh 1488. 90: 136<sup>51</sup> 143<sup>88</sup> 218<sup>57</sup>  
 365<sup>1</sup> 366<sup>20</sup>.  
 Hinricus 1414: 70<sup>11</sup>.  
 Wetberge (ber v. W. w.) 491<sup>18</sup>.  
 Weteborne Hinrif 1488: 126<sup>37</sup> 134<sup>00</sup> 146<sup>88</sup>  
 363<sup>18</sup> 368<sup>12</sup>.  
 Weberfinge (ber v. W. w.) 491<sup>5</sup>.  
 de v. W. 13 . . : LVII R. 22.  
 (Hans) 1380: 316<sup>23</sup> 497<sup>20</sup>.  
 Jan 1610: 491 R. 3. 5.  
 Wibensteyn (ber v. W. w.) 490<sup>16</sup>.  
 Winsenborch (ber v. W. w.) 490<sup>14</sup>.  
 Wilbing, -dinghes Penning 1488: 136<sup>00</sup>  
 137<sup>74</sup> 218<sup>08</sup> 365<sup>7</sup> 13.  
 Willine Hinricus, Hinrif Willini 1413:  
 19<sup>21</sup> 20<sup>6</sup> 58<sup>15</sup>.  
 Willerus inclusus 1057: LXIV R. 83.  
 Winkelman Berner to Hilbessem 1395:  
 16 R. 9.  
 de Wynkelmensche 1395: 16 R. 9.  
 Wynsberge (ber v. W. w.) 490<sup>20</sup>.  
 Wringt (ber Wringe w.) 493<sup>20</sup>.  
 Wirte (ber v. W. w.) 491<sup>21</sup>.  
 Wittinge (ber v. W. w.) 492<sup>25</sup>.  
 Witte, Witten  
 (ber W. w.) 4927.  
 Werndt 1491: 232<sup>36</sup> 388<sup>21</sup>.  
 Wrandt 1488: 137<sup>02</sup> 365<sup>22</sup>.  
 Wittelop, -cop, -hobet  
 (ber Witteloppe w.) 493<sup>1</sup>.
- Oherwyn 1488. 1501: 127<sup>72</sup> 362<sup>20</sup>  
 442 R. 1 537<sup>8</sup> 556<sup>21</sup>.  
 Hans 1488: 126<sup>25</sup> 135<sup>11</sup> 144<sup>01</sup> 241<sup>05</sup>  
 363<sup>15</sup>.  
 Hinrif 1488—1513: 367<sup>2</sup> 402 R. 1  
 466 R. 3.  
 Hinrif 1504: 402 R. 1.  
 Lubberth 1488: 262<sup>27</sup>.  
 Witmersbagen Otte 1513: 461<sup>30</sup> 466<sup>9</sup>.  
 Wigens, Wiczenhusen Hans (irrtümml.  
 Tite genannt 346<sup>23</sup>) 1446—55: 499<sup>19</sup>  
 502<sup>12</sup> 503 Borkem. 3. Nr. 5 504<sup>9</sup> 506<sup>4</sup>  
 507<sup>20</sup>.  
 Wolbenberge (ber v. W. w.) 489<sup>24</sup>.  
 Wolpe (ber v. ber W. w.) 489<sup>25</sup>.  
 Wolstedt (ber v. Wolstedt w.) 490<sup>8</sup>.  
 de Wolsterche (Holtshusenche) f. Holtshuten.  
 Wolzman (ber Wolzmeine w.) 493<sup>4</sup>.  
 v. Wolstorpe Bode (Garbian ber Minori-  
 ten) 1363: LIX R. 35.  
 Wopete (ber v. Wobete w.) 491<sup>3</sup>.  
 Wulff, Wulff, Wulleff  
 Hans 1449: 502<sup>14</sup>.  
 Hans de olbe 1488—1503: 186<sup>74</sup>  
 263<sup>15</sup> 404 R. 1.  
 Tite 1488: 102 R. 2.  
 de Wulvesche 1414: 70<sup>11</sup>.  
 Wulffhagen (ber v. W. w.) 493<sup>18</sup>.  
 Wunstorpe (ber v. W. w.) 490<sup>12</sup>.  
 Wunstorp  
 Wernardus 1439: 498 R. 6 (499).  
 mester Hinrif des Rabes secretarius  
 1501: 556<sup>22</sup>.



## Ortsverzeichnis.

- Aien** (Aachen) 256<sup>20</sup> 473<sup>5</sup> 488<sup>24</sup>.  
 dat Aier-, Aierhoft 118<sup>28</sup> 368<sup>22</sup> N.4.  
 de Aier (Aierfluß) 319<sup>4</sup>.  
 Aioelbe: w. 480<sup>6</sup>.  
 Amerferbam: w. 480<sup>5</sup>.  
 Angermunde 486<sup>7</sup>; w. 479<sup>15</sup>.  
 Anclam (Anclam): w. 479<sup>9</sup>.  
 Ardsleve 333<sup>7-10</sup> N.1.  
 Arnem (Arnheim): w. 479<sup>15</sup>.  
 Aiffchersleve: w. 479<sup>11</sup>.  
 de Aiffeborch 323<sup>8</sup> 348<sup>2</sup> 545<sup>20</sup>; tor A. dat  
 richte 544<sup>25</sup>.  
 Auffborch (Augsburg) 488<sup>24</sup>; des biſchopes  
 w. to A. 478<sup>6</sup>.  
**Babenberge** 487<sup>10</sup> 489<sup>2</sup>; des biſchopes w.  
 to B. 478<sup>6</sup>.  
 Ballenſidde 486<sup>3</sup>.  
 Bansleve 316<sup>22</sup>.  
 Baſel, Baſel 444<sup>29</sup> 554<sup>24</sup>; w. 480<sup>9</sup>; des  
 biſchopes w. to B. 478<sup>6</sup>.  
 Bebbing 341<sup>1</sup>.  
 Berghen in Norwegen: des kuntores w.  
 to B. 478<sup>1</sup>.  
 Berlin, -lyn 160<sup>28</sup> 554<sup>24</sup>; w. 479<sup>6</sup>.  
 Beſendorp, -torppe 398<sup>3</sup> 529<sup>5</sup>.  
 Blantenborch 100 N.29.  
 Borſte-, Bodſteſchude 485<sup>11</sup>; w. 479<sup>7</sup>.  
 de Boecia 173 N.2.  
 de Borſteſchude 484<sup>1</sup>.  
 Bortvelbe 327<sup>22</sup>.  
 Brandenborch 486<sup>8</sup> 554<sup>24</sup>; w. 479<sup>15</sup>; des  
 biſchopes w. to Br. 478<sup>7</sup>.  
**Bremen** 482 N.7 (483) 484<sup>2</sup> 485<sup>11</sup> 554  
 21-22 557<sup>20</sup>; w. 479<sup>4</sup>; des biſchopes w.  
 to Br. 478<sup>4</sup>.  
**Brick, Bray** 482 N.7 (83) 483<sup>1</sup> N.1.  
**Brophem, Broizen** 163<sup>08</sup> 533 N.  
**Bruggen in Flanderen**: des kuntores w.  
 to B. 478<sup>1</sup>.  
**Brunsborge**: w. 479<sup>6</sup>.  
 to Brunswil dat lant 324<sup>10</sup> 350<sup>7</sup>.  
 de Brutla 404<sup>9</sup>.  
**Dalem** (Salzbahum) 327<sup>22</sup> 434 N.1.  
**Dalen, Vogedesdalem** 316<sup>22</sup> 497<sup>19</sup>.  
**Dambecke** 509<sup>9-23</sup>.  
**Dankwerberode** 470<sup>11</sup>.  
**Danyle**: w. 479<sup>5</sup>.  
**Darppte**: w. 479<sup>7</sup>.  
**Delborch eſte Elborch**: w. 479<sup>5</sup>.  
**Demeter**: w. 479<sup>13</sup>.  
**Denemarcke** 484<sup>5</sup>.  
**Dengfte** 43 N.2.  
**Derbeſſem** 145<sup>46</sup>.  
**Domnitz** 404<sup>20</sup>.  
**Dortynclant, to Doringen** dat lant 250<sup>73</sup>  
 546<sup>28</sup>.  
**Drunten** (Drontheim) 257<sup>6</sup>.  
**Dusborch**: w. 479<sup>13</sup>.  
**Cymbel, Embelt, Emble, Emle** 188<sup>11</sup>  
 N.1 260<sup>28</sup> · 22 3019 · 12 310<sup>17</sup> 374<sup>4</sup>  
 428<sup>28</sup> 441<sup>17</sup> f. 442 N.4 443<sup>24</sup> 444<sup>9</sup>  
 447<sup>29</sup> 448<sup>20</sup> 550<sup>7</sup> 557<sup>3-9</sup> 562<sup>20</sup>; w.  
 479<sup>9</sup>.

- Synem 282.  
 Synembüttel, -büttele 74<sup>4</sup> 346<sup>4</sup>.  
 Synborch: w. 479<sup>14</sup>.  
 Sÿber, Sÿbere, Sÿber 462<sup>7</sup>·34 477 62<sup>11</sup>  
 N. 3 N. 4 63<sup>9</sup> N. 1 64 N. 1 762<sup>7</sup>·33  
 777 141<sup>08</sup> 144<sup>16</sup> 232<sup>20</sup> 233 N. 1 328<sup>18</sup>  
 466<sup>15</sup> 533 N.  
 Sÿborch s. Delborch.  
 Sÿbageffen 159<sup>78</sup> 189<sup>64</sup>.  
 de Sÿbe 486<sup>1</sup> 487<sup>4</sup> 489<sup>12</sup>; by der S. dat  
 lant 485<sup>10</sup>.  
 to Egeren dat lant 486<sup>1</sup> 487<sup>4</sup> 489<sup>15</sup>.  
 Sÿfforde: w. 480<sup>8</sup>.  
 Sÿenrohde (Sÿffenrohde) 491 N. 3. 3. 16.  
 to Ewersteine de herschop, de grave[schop]  
 482<sup>9</sup>·12.
- Salligen 482 N. 7 (483) 483<sup>8</sup>.  
 Sanderstem 419<sup>9</sup>; to S. dat sichte 43  
 Nr. 2.  
 Sardelege, -leve 479<sup>15</sup> 486<sup>8</sup> 506<sup>22</sup> 509<sup>22</sup>  
 510<sup>18</sup> 511<sup>15</sup>.  
 Sente: w. 480<sup>8</sup>.  
 Sevelenstein (Siebichenstein bei Halle)  
 268<sup>7</sup>.  
 Seveldehusen 42<sup>11</sup>.  
 Sevensleve 58 N. 4.  
 Syffhorne 316<sup>17</sup>.  
 Sliema, Slysmerode 145<sup>42</sup> 533 N.  
 Sneße: des bischoppes w. to Sn. 478<sup>6</sup>.  
 Solname: w. 479<sup>10</sup>.  
 Soslar, -lere, -leer, Soslar, Sos-,  
 Soffeler 67 N. 2 159<sup>78</sup> 178<sup>10</sup> 179 N. 1  
 188<sup>16</sup>·30 189<sup>34</sup>·52 249<sup>23</sup> 379<sup>25</sup> 419<sup>18</sup>·30  
 422<sup>21</sup> 423<sup>8</sup> 428<sup>28</sup> 441<sup>17</sup> ff. 442 N. 2  
 443<sup>2</sup> ff. 447<sup>13</sup> ff. N. 1 448<sup>28</sup> 449<sup>14</sup> 548  
 28·28 551<sup>28</sup> ff. 557<sup>28</sup>·30 562<sup>21</sup>; w. 479<sup>9</sup>.  
 Sotinge, -tinghe, Sottinge, -ting, -tingh,  
 -tingt  
 dat lant to S. 319<sup>2</sup> 350<sup>7</sup>.  
 de stat to S. 74<sup>18</sup> 188<sup>10</sup> N. 1 189<sup>37</sup>·50  
 260<sup>28</sup>·32 307<sup>8</sup> 374<sup>8</sup> 417<sup>21</sup> 441<sup>16</sup> f.  
 444<sup>2</sup> 447<sup>29</sup> 449<sup>9</sup> 448<sup>19</sup> 548<sup>23</sup>·30  
 550<sup>6</sup> ff. 556<sup>25</sup> 557<sup>1</sup>·9 ff. N. 1 561<sup>18</sup>  
 563<sup>30</sup>; w. 479<sup>8</sup>.  
 Grabowe: w. 479<sup>16</sup>.
- Sripeswolbe: w. 479<sup>12</sup>.  
 Sronde, Sronne 482 N. 7 (483) 483<sup>6</sup> N. 3.  
 Sronigt (Sroningen in Holland): w.  
 479<sup>14</sup>.  
 Sroninge (Sroningen bei Halberstadt) 71  
 N. 1 268<sup>22</sup>.  
 de Srubenpagen 301<sup>9</sup> 310<sup>17</sup>·26.
- Sagenaw 489<sup>2</sup>.  
 Salber-, Salbur-, Salberstat, -stat  
 to S. dat sichte, 39<sup>20</sup> 55<sup>29</sup> 486<sup>2</sup>; des  
 bischoppes w. to S. 478<sup>4</sup>.  
 to S. de stat 49<sup>22</sup> 55<sup>16</sup> f. 71 N. 1  
 160<sup>28</sup> 189<sup>50</sup> 239<sup>46</sup> 268<sup>22</sup> ff. 316<sup>2</sup>  
 401<sup>25</sup> 415<sup>4</sup> ff. 422<sup>6</sup>·9 449<sup>2</sup>; w.  
 479<sup>9</sup>.  
 Halle: w. 479<sup>7</sup>.  
 to Hallermunt de grave[schop] 482<sup>12</sup>.  
 Ham-, Homborch 160<sup>27</sup> 317<sup>8</sup>·21 417<sup>7</sup>  
 444<sup>29</sup> 497<sup>14</sup> f. 554<sup>24</sup>; w. 479<sup>11</sup>.  
 Hameln LX N. 35; w. 479<sup>10</sup>.  
 Hanover, Hannover, Honover, Honover  
 Honnober  
 to S. dat lant 350<sup>7</sup>.  
 to S. de stat 67<sup>24</sup> N. 2 74<sup>19</sup> 188<sup>11</sup>  
 N. 1 192<sup>53</sup> 193<sup>09</sup> ff. 260<sup>12</sup> ff. 374<sup>4</sup>  
 381<sup>24</sup> 428<sup>28</sup> 441<sup>16</sup> 443<sup>24</sup> 444<sup>9</sup>  
 448<sup>1</sup>·21 455<sup>15</sup> 458<sup>2</sup> 548<sup>24</sup> 550<sup>6</sup>  
 557<sup>3</sup>·8 558<sup>22</sup>·41 562<sup>17</sup> ff. 563<sup>2</sup>; w.  
 479<sup>10</sup>.  
 de Hart 396<sup>19</sup> 416<sup>16</sup> 422<sup>12</sup>·15 489<sup>11</sup>.  
 Havelberge: des bischoppes w. to S. 478<sup>6</sup>.  
 Helmeßede, -stibbe, Helmsstibbe, -stat 36<sup>14</sup>  
 390<sup>5</sup>·15 391<sup>2</sup> 395<sup>10</sup> 397<sup>17</sup> ff. 401<sup>25</sup> 449<sup>5</sup>  
 523<sup>37</sup> 524<sup>4</sup>; w. 479<sup>11</sup>.  
 Herbe[r]wid: w. 479<sup>14</sup>.  
 Hererbe: w. 479<sup>10</sup>.  
 Heslinge 466<sup>20</sup>.  
 Hessem, Hessen 145<sup>47</sup> 316<sup>16</sup> 533 N.  
 Hilbensem, Hil-, Hylbessem, Hilbesheim  
 to S. dat sichte 55<sup>30</sup> 350<sup>7</sup>; des bi-  
 schoppes w. 479<sup>9</sup>.  
 to S. de stat 27 N. 2 49<sup>26</sup> 52 N. 1  
 74<sup>18</sup> 188 N. 1 260<sup>14</sup>·25 261<sup>5</sup> ff.  
 262<sup>2</sup> ff. 268<sup>9</sup> ff. 316<sup>2</sup> 349<sup>28</sup>·28  
 350<sup>2</sup> ff. 361<sup>28</sup> 369<sup>18</sup> 372<sup>16</sup>·18 374<sup>2</sup>  
 376<sup>20</sup> 389<sup>20</sup> 406 N. 1 416<sup>21</sup> ff.

- 4172<sup>1</sup> 4223<sup>28</sup> 425<sup>28</sup> 428<sup>28</sup> 441<sup>16</sup> f.  
442 R. 1 R. 3 443<sup>24</sup> R. 1 444<sup>1</sup> ff.  
448<sup>1</sup> ff. 454 R. 2 456<sup>5</sup> 458<sup>1</sup> 460  
R. 1 520<sup>18</sup> 548<sup>28-30</sup> 550<sup>3</sup> ff. 552<sup>4</sup>  
556<sup>28</sup> ff. 557<sup>8</sup> R. 1 562<sup>16</sup> ff. 562<sup>2</sup>;  
w. 479<sup>9</sup>.
- Hilgenstab 547<sup>1</sup>.  
Hochfer: w. 480<sup>9</sup>.  
to Homborch be herfchop 482<sup>10-14</sup> R. 7  
(483) 483<sup>10</sup>.  
Hornbrof, dat grote, dat lüttele 473<sup>1</sup> 62  
R. 1 76<sup>20</sup>.  
Hornborch 316<sup>15</sup>.
- Jughelewe 14 R. 2.  
Jusprung 528<sup>3</sup>.  
Jenack 548<sup>10</sup>.  
Jølewe 548<sup>7</sup>.
- Jemele vor dem Werber 464<sup>22</sup> R. 2.  
Jhericho (Ribdagshansen?) 245<sup>28</sup>.
- de Kalenberch 32<sup>1</sup>.  
Kälse 386<sup>20</sup> 398<sup>2</sup> 402<sup>4</sup> 404<sup>13</sup>.  
Kampyn: des bifchoppes w. to R. 478<sup>8</sup>.  
Kampen: w. 479<sup>15</sup>.  
de Kyl, Kyl 160<sup>27</sup>; w. 479<sup>11</sup>.  
Kolleberge: w. 479<sup>12</sup>.  
Kollen, Colllen 99 R. 9 189<sup>42</sup> 444<sup>28</sup> 489<sup>4</sup>  
554<sup>30-32</sup>; w. 479<sup>4</sup>; des bifchoppes w. to  
R. 478<sup>9</sup>.  
Coleme: w. 479<sup>6</sup>.  
Konigesberge: w. 479<sup>6</sup>.  
Koningeslutter, Lutter LIX R. 35 268<sup>21</sup>  
346<sup>10</sup> 395<sup>5</sup> 403 R. 1 520<sup>18</sup>.  
Koffentz 489<sup>4</sup>; des bifchoppes w. to C.  
478<sup>9</sup>.  
Koten 159<sup>78</sup> 189<sup>62</sup>.  
Kralau: w. 479<sup>6</sup>.
- Lebus: des bifchoppes w. to R. 478<sup>6</sup>.  
de Leerhof to Elbere 63 R. 1.  
Lemghaw: w. 489<sup>11</sup>.  
Lere 131<sup>10</sup> 145<sup>54</sup> 232<sup>20</sup>.  
de Lyntberch 245<sup>22</sup>.  
Lynden 530 R. 1.
- to Lovenborch bat lant 485<sup>11</sup> 487<sup>8</sup>.  
Lubete, Lubte 188<sup>20-24</sup> 317<sup>8</sup> ff. 417<sup>7</sup> 488<sup>24</sup>  
497<sup>14i</sup>; w. 479<sup>13</sup>; des bifchoppes w. to  
R. 478<sup>6</sup>.  
Lubete (Lüttich): w. 480<sup>8</sup>; des bifchoppes  
w. to R. 478<sup>9</sup>.  
Lunden in Engellant: des luntores w. to  
R. 478<sup>1</sup>.  
Luneborch  
to R. bat lant, bat hertogebom 485<sup>11</sup> ff.  
486<sup>4</sup>.  
to R. be stat 74<sup>18</sup> 168<sup>50</sup> 261<sup>3</sup> ff. 316<sup>3</sup>  
317<sup>8-21</sup> 327<sup>22</sup> 374<sup>3</sup> 404<sup>9</sup> ff. 417<sup>7</sup>  
444<sup>30</sup> 485<sup>11</sup> 497<sup>15</sup> f. 552<sup>42</sup> 554<sup>24</sup>  
557<sup>26</sup>; w. 479<sup>12</sup>.  
Lutter f. Koningeslutter.
- Magbe-, Meybe-, Megbe-, Magbeborch,  
Mebeborch  
bat magbeborgeſche lant, to R. bat  
ſichte 392<sup>0</sup> 55<sup>29</sup> 546<sup>25</sup>; des bifchop-  
pes w. to R. 478<sup>4</sup>.  
to R. be stat: 49<sup>24</sup> 160<sup>28</sup> 261<sup>3-10</sup>  
268<sup>19</sup> 311<sup>15</sup> 316<sup>3</sup> 333 R. 1 346<sup>10</sup>  
348<sup>5</sup> 374<sup>3</sup> 402<sup>7</sup> 416<sup>16</sup> 534<sup>1</sup>; w.  
479<sup>4</sup>.
- Mariendale 477<sup>10</sup>.  
de Marke, Merke, Mark, Marde 162<sup>00-78</sup>  
316<sup>3</sup> 348<sup>5</sup> 398<sup>2-18</sup> 404<sup>25</sup> 510<sup>11</sup> 536<sup>11</sup> f.  
554<sup>20</sup>; be Oibemark 486<sup>7</sup>; be Rige-  
marde 486<sup>8</sup>.  
Maſſtrecht: w. 480<sup>7</sup>.  
to Melelenborch bat lant 404<sup>25</sup>.  
de Meim (ber Elm) 311<sup>17</sup>.  
Melverode 476<sup>9</sup>.  
Mench, Menche 554<sup>20</sup>; des bifchoppes w.  
to R. 478<sup>9</sup>.  
Mereborch: des bifchoppes w. to R. 478<sup>5</sup>.  
Meſe 488<sup>24</sup>.  
Mynden: w. 479<sup>10</sup>; des bifchoppes w. to  
R. 478<sup>5</sup>.  
to Miſſen bat lant, Myſnerlant 250<sup>73</sup>  
546<sup>27</sup>.  
Mol-, Mollenhufen 159<sup>74</sup> 189<sup>68</sup>; w. 480<sup>6</sup>.  
Morche 268<sup>11</sup>.  
Munſter: w. 479<sup>12</sup>; des bifchoppes w. to  
R. 478<sup>4</sup>.

- de Rigemarke s. de Marke.  
 dat Nyhus 381<sup>17</sup>.  
 Nymwege: w. 479<sup>12</sup>.  
 Norbelinge, Norling 444<sup>20</sup> 554<sup>28</sup>.  
 Northem, -heim 188<sup>11</sup> R. 1 260<sup>20</sup> 441<sup>17</sup> f.  
 444<sup>9</sup> 548<sup>24</sup> 550<sup>7</sup> 557<sup>8-9</sup> 562<sup>20</sup>.  
 Northusen: w. 480<sup>8</sup>.  
 de Rothberch 146<sup>00</sup> 245<sup>26</sup>.  
 Nowyren in Stussen (des kuntores w. to R.)  
 478<sup>2</sup>.  
 Nurenberch, Nurenberge 444<sup>20</sup> 554<sup>23</sup>; w.  
 480<sup>8</sup>.  
 Nuwenborch (Naumburg): des bischoppes  
 w. to R. 478<sup>8</sup>.  
  
 Oiber s. Oibere.  
 de Oibemarde s. de Marke.  
 Oienbrugle: w. 479<sup>8</sup>; des bischoppes w.  
 to D. 478<sup>4</sup>.  
 Offenborpe 268<sup>12</sup>.  
 Ofterborch 486<sup>7</sup>; w. 479<sup>16</sup>.  
 Ofterrode 448<sup>22</sup>.  
 Ofterwid, -wich 268<sup>22</sup> 491 R. 3. 3. 5;  
 w. 480<sup>7</sup>.  
 Ovaera, aqua O. dicta, de Oveler LVIII  
 R. 29.  
 Ovesfelde 536<sup>17</sup>.  
  
 Pabelborue: w. 479<sup>10</sup>; des bischoppes w.  
 to P. 478<sup>5</sup>.  
 Pomeran 554<sup>28</sup>.  
 Porene (Posen): des bischoppes w. to P.  
 478<sup>7</sup>.  
 Prage: w. 480<sup>9</sup>.  
 Preslaw: w. 479<sup>6</sup>.  
 Prensaw: w. 480<sup>7</sup>.  
  
 Quabeling-, Quelingborch 189<sup>00</sup> 422<sup>6-10</sup>;  
 w. 479<sup>11</sup>.  
  
 Regensborch 489<sup>4</sup>; des bischoppes w. to R.  
 478<sup>8</sup>.  
 Remunde: w. 479<sup>16</sup>.  
 Revel: w. 479<sup>7</sup>.  
 Ribdaghes-, Ribags-, Ribbershusen (Zhe-  
 richo 285<sup>20</sup> ?) LIX R. 35 34<sup>11</sup> ff. 36<sup>15</sup>  
 38<sup>7</sup> 160<sup>10</sup> 474<sup>26</sup> 556<sup>16</sup>.  
  
 Nyge: w. 478<sup>8</sup>.  
 de Nin 398<sup>16</sup>.  
 Nppen: w. 478<sup>7</sup>.  
 Nofel 267<sup>20-22</sup> 268<sup>25</sup>.  
 Rome LVIII R. 30 15 R. 3 32<sup>22-25</sup> R. 8 61<sup>20</sup>  
 71 R. 1 75<sup>23</sup> 323<sup>16</sup> 331<sup>1</sup> 405<sup>19</sup> 406<sup>8</sup> ff.  
 489<sup>6</sup> 505<sup>27</sup>.  
 Rosseborghe (Rageburg): des bischoppes  
 w. to R. 478<sup>5</sup>.  
 Rosfode: w. 479<sup>4</sup>.  
  
 Salsborch 489<sup>4</sup>.  
 Sampaere 47 R. 2.  
 Saffen, West-, Ostfaffen, to S. dat her-  
 togedom 480<sup>10</sup> f. 481<sup>9</sup> 484<sup>8</sup> f. 487<sup>4-12</sup>  
 489<sup>11</sup> ff.; Saxonia provincia LVII R. 28  
 LVIII R. 33.  
 Scheninghe 36<sup>14</sup>.  
 Schuppenstede, -stibde, Schuppenstet 36<sup>14</sup>  
 144<sup>28</sup> 533 R.  
 by der see de stede 316<sup>4</sup>.  
 Seehusen 486<sup>7</sup>; w. 479<sup>15</sup>.  
 Selle, Tzelle, Zelle 37<sup>7</sup> 43 R. 2 49<sup>6</sup> 71<sup>3</sup>  
 73<sup>9</sup> 74<sup>14</sup> 152<sup>20</sup> 267<sup>17</sup> 268<sup>16</sup> 372<sup>5</sup> R. 1  
 460 R. 1.  
 Sitze: des bischoppes w. to J. 478<sup>6</sup>.  
 Serstibde 350<sup>1-11</sup>.  
 Siborch 484 R. 1.  
 Tziecto 310 R. 1.  
 de Spherdes-, Sifferdesham 71<sup>9</sup> R. 2 R. 3.  
 de Spherdesvorde 484<sup>1</sup>.  
 Slesestat (Schlettstadt) 489<sup>2</sup>.  
 Slesewid: des bischoppes w. to S. 478<sup>7</sup>.  
 de Snerberch 100 R. 29.  
 Soffte: w. 479<sup>9</sup>.  
 Soltwedel, -wedel 162<sup>08</sup> 502 R. 1 503<sup>15</sup>  
 511<sup>5</sup>; w. 479<sup>6</sup>.  
 Spire: w. 480<sup>9</sup>; des bischoppes w. to  
 Sp. 478<sup>9</sup>.  
 Stabe 485<sup>11</sup>; w. 479<sup>7</sup>.  
 Staveren: w. 479<sup>14</sup>.  
 Stetelenborch 323<sup>26</sup> 324<sup>7-11</sup>.  
 Stenbäl, -bal, -ball, -bel 460 R. 1 486<sup>7</sup>  
 503<sup>12-20</sup> 512<sup>16</sup>; w. 479<sup>7</sup>.  
 Stergerde: w. 479<sup>9</sup>.  
 Stettyn 160<sup>28</sup>; w. 479<sup>7</sup>.

- Stibber-, Stybbberborch** 177<sup>78</sup> 178<sup>84</sup> 379<sup>18</sup> 533<sup>14</sup>.  
**Stodden, Stöckheim** LX N. 49 145<sup>24</sup> 533 N.  
**Stralsunt**: w. 479<sup>4</sup>.  
**Strasborch**: des bischoffes w. to Str. 478<sup>9</sup>.  
**Stubeleshorne** 485<sup>10</sup>.  
**Sturwolbe** 347<sup>30</sup>.  
**Sudenborch** 348<sup>6</sup>.  
**Supplingborch** 472<sup>15</sup>.  
**Sutvelde** 479<sup>13</sup>.  
**Swerin**: des bischoffes w. to Sw. 478<sup>7</sup>.  
**Swulle**: w. 479<sup>13</sup>.  
  
**Thye** 178<sup>00</sup>.  
**Tymberlo** LXIII N. 83.  
**Torne**: w. 479<sup>5</sup>.  
**Torpunde**: w. 479<sup>12</sup>.  
**Trere, Trer** 469<sup>3</sup> 523<sup>11</sup> 554<sup>20</sup>; des bischoffes w. to Tr. 478<sup>3</sup>.  
**Twiff-, Twiffelinge** 316<sup>22</sup> 479<sup>12</sup>.  
  
**Ulm** 489<sup>2</sup>.  
**Uiffen**: w. 479<sup>6</sup>.  
**Utrecht**: des bischoffes w. to U. 478<sup>7</sup>.  
**Uoyng** 327<sup>22</sup>.  
  
**Walbarg**, groten B. 491 N. 3. 5 545<sup>25</sup> ff. 546<sup>2</sup>.  
**Wachtelbe, Wachelbe, Weggelbe** 52 N. 1 67 N. 2 144<sup>20</sup> 403<sup>8</sup> 533 N.  
**Wenedige, Wenybbyge** 170<sup>27</sup> 489<sup>6</sup>.  
**Werden, Wörden, Weren** 159<sup>74</sup> 189<sup>00</sup> 252<sup>41</sup>; des bischoffes w. to W. 478<sup>5</sup>.  
**Wimmelsen** LXIII N. 83.  
**Wienjer, Wensborch** 482 N. 7 (483) 484<sup>6</sup>.  
**Wogebesdalem f. Dalen**
- de Forffe, de Furffen 482 N. 7 (483) 484<sup>6</sup>.  
**Worsfelde** 466 N. 3.  
**Wrandtrill** 520<sup>21</sup>.  
**Wrandt-, Wrandvort, -forb, Wrandenworde** 444<sup>29</sup> 554<sup>23</sup>; w. 479<sup>8</sup> 480<sup>8</sup>.  
**Wresslant, de Wresen** 168<sup>72</sup> 192<sup>63</sup>.  
**Wronicker** 554<sup>25</sup>.  
  
**Wegelbe** 100 N. 29.  
**Wendestem** 14 N. 2.  
**Werben** 486<sup>8</sup>; w. 479<sup>16</sup>.  
 de Werder 464<sup>22</sup>.  
**Wernige-, Wernig-, Wernichrode** 100 N. 29 295 N. 39 422<sup>7-11</sup>; w. 480<sup>7</sup>.  
**Wersborch**: des bischoffes w. to W. 478<sup>9</sup>.  
**Wesela**: w. 479<sup>12</sup>.  
 de Weser 489<sup>11</sup>.  
**Westwalen** 99 N. 9 161<sup>59</sup> 348<sup>5</sup> 350<sup>3</sup> 398<sup>18</sup> 449<sup>23</sup> 487<sup>5</sup> 489<sup>11</sup>.  
**Winningstede** 55<sup>20</sup>.  
**Wynjen** 53<sup>18</sup> 319<sup>8</sup>.  
**Wyff-, Wysmer** 417<sup>7</sup>; w. 479<sup>4</sup>.  
**Wysbu**: w. 479<sup>6</sup>.  
**Wittenberge** 485<sup>11</sup>; to W. bat lant 487<sup>3</sup>.  
**Woldenberge** 361<sup>28</sup>.  
**Wormesse**: des bischoffes w. to W. 478<sup>9</sup>.  
 de Wolp, to der Wolpbe de grabeschop 482<sup>12</sup> N. 7 (483).  
**Wulsen-, Wulffenbuntel, -buntel, Wulffelbuntel, -buntel** 36<sup>15</sup> 67<sup>20</sup> 74<sup>12</sup> 178<sup>82-89</sup> 266<sup>25</sup> 315<sup>26</sup> 319<sup>1</sup> 379<sup>20-22</sup> 390<sup>8</sup> 403<sup>1-15</sup> 482 N. 7 (483) 528<sup>28</sup> ff. 530 N. 1 536<sup>2</sup>; to W. bat lant 324<sup>1</sup>.  
 de Wulves-, Wulffesborch 464<sup>23</sup> N. 3 465<sup>21</sup> 466<sup>19</sup> N. 3 467 N. 1.  
**Wunstorpe** 159<sup>00</sup>; to W. de grabeschop 482<sup>14</sup>.

## Berichtigungen und Zusätze.

- S. 9 Z. 3 v. u. ff. „jener Kanonikus, dieser Vicar“ I. „Vicare“.  
 S. 507 ff. 'barvor' I. 'bar vor'.  
 S. 74<sup>16</sup> ff. 'baraff ghescheyden' I. 'bar affghescheyden'.  
 S. 89 Z. 2 des Absatzes I. „1485 abermals in den sitzenden Rath gewählt“. An dem hergebrachten Kürjahre hielt man nach Ausweis der Rathregister im Degebingebuche der Altstadt und bei Andreas Pamel (S. LXVII Note 119) insofern auch nach 1463 (S. LII) fest, als nur in diesen, nicht etwa je sofort nach Abgang eines Rathsgliedes, die nothwendigen Ergänzungswahlen stattfanden.  
 S. 129 Note 3 a. E. ist hinzuzufügen: „und Seite 372 N. 3“.  
 S. 139 Note 3 gehört zu S. 1138.  
 S. 154 zur Note. Genaueres über diesen Silbdenjarsablaß berichtet Henning Hagen in seiner 'der staed cronele to Helmslede', wohin Raymund 1489 kam ('dusse gnade was to Brunnswil eyn jar toboren unde kwam van Halberstad unde van Magdeborch hiir in de stad . . . . Marie Magdalene ebder des sonbages barvor, unde stunt wente natiuaitatis Marie'). Danach verbiente man dem Ablass 'mit dryerleyge dingl: alze dat eyn mynsche moeste spreken syne bicht van sinen sntlikken jaren, wu he dat geholden hadde in syner juncfrowschopp, in synem echten lebende unde in synem wedbewenstaete. to dem anderen male dat he moeste gheben na vormoghe mit witschopp synes bychtvaders in de lesten to hulpe webber de Turken. to dem dritiden male dat se moesten gan to vij kerken, alze to Rome de woenheit is in dem gulden jare, de hiir worden mit des pawes wapen uthgemarket unde geteekent . . . . Dar enboven gaff me bichtbreve, bede inhouden unde heelden, dat eyn jowelt mynsche mochte eynen bichtvader leesen, wur he wolde, weene he wolde unde wan he wolde, unde of darmidde so waken he des behoevede eynen slichten preyster mochte macken to eynem bisschoppe, wen he den breff by sel hadde unde den preyster darmidde esschebe, id were van noeben ebder nicht. to dem anderen male so mochte he sel overlesen laten de understen absolucien bede deynt in pawesladen, sunder anders nicht, id en were dat he lege unde were geolget, dat me tweibde an synem lebende: qweme he barna webber up, so scholde he geabsolveret blywen van pyne unde van schult unscherdelik. isst des mehr behoff worde, so scholde de breff lyke medtich blywen. tom berden male: alle bede bichtbreve nehmen — der eyn stunt eynen ort van eynem gulden — de makeden darmidde beyl. heftich aller guben wert bede scheyn synt, noch scheidt unde scheyn mogen wente

to dem jungesten dage, alle ore elderen unde frumbe, beyde in dem boebe sowol alze in dem lebende . . . . Dar worden viij bichtigers ghesat, bede absolveren van allen saelen unde dispensereben in allen loefften, sander de hou-spotters unde achterleppers versulven gnade bede dat hinderben mit worden unde mit werken . . . . Unde weren benne welke bede wolben dou publicam penitenciam, dat was openbare boete, dat schach under versulven facien (die, wie vorher beschriben wird, täglich zu St. Stephani gehalten wurde, 'bar eyne roet cruce stant upgericht'): dar moften alle confessores mit oren witten stoken, de se moften dragen upgericht in versulven facien unde of in signum apostolice auctoritatis, den luden up de hovebe leggen, weyn se wolben absolveren in confessione x. [unde de moeste dar] by gan stan vor dat robe cruce unde lesen dar den salmen Miserere mei deus. unde ghint erst umme vor alle confessores naktschulberich up de kny sytten unde helt eyne roebe in dem arme, dar he midde nam discipulinen, van eynem jowellen dre, vove ebber vij smeete over den rugghe. Dut schach of wol heymellen in dem gheerhuse van den bichtsebers alleene, dar vorher aljodane lude bede mogellen scholben hebben lyses und lesenbes unde alle oeres gudes vorvallen wesen unde nummermehr to den eren geantwordet ghilbe unde werl to besittende, alze gheistlik unde werlik recht wol utwisset, webder worden beqweme gemalet unde gefatt in den stoell der ersten ungeschult' x. Dieser Bericht liefert die wünschenswerthen Erläuterungen zu B. 1624 ff. 1646 ff. unseres Textes.

S. 163<sup>97</sup> nach 'wanbel' fehlt ein Komma.

Ebb. Note 2. Mit der Rage, als „Ragenschinder“, meinte man die Kürschner, wie die Schneider mit der Geiß: s. Goebels, Schwänke des 16. Jahrhunderts (Deutsche Dichter des 16. Jahrh. XII, Lpz. 1879) S. 112 Anm. 1 zu Nr. 72. Hiernach berichtigt sich die Annahme einer Anknüpfung des bezeichneten Liebes an ein früheres Wappenbild Hollants, und erklärt sich zugleich die Bedeutung des andern Liebes, welches S. 372 Nr. 3 angeführt ist.

S. 204 Note 1. Die von Goebels a. a. O. S. 111 aus Paulis „Schimpf und Ernst“ und Kirshofs „Wendunmut“ mitgetheilten Schwänke ergeben, daß bei den Leinwebern der Igel dieselbe Rolle spielte wie bei den Kürschnern die Rage. Während aber diese Anzüglichkeit sich leicht erklärt, bleibt die andere vorläufig noch dunkel: auch Karl Goebels mußte auf meine Anfrage keine nähere Auskunft zu geben. Sollte ihr Ursprung vielleicht eben in der Lügenmähr zu suchen sein, welche a. a. O. Nr. 71 erzählt wird: 'Wir meister haben alhie ein alt herkomen' x.?

S. 229<sup>98</sup> nach 'graven' fehlt ein Komma.

S. 236<sup>98</sup> f. 'der armen clostere, hospitale, godes denre' ist zu emendieren 'clostere', 'hospitalen', 'denren'.

S. 257<sup>7</sup> ff. 'brunten' I. 'Drunten' (vgl. im Glossar).

S. 267<sup>94</sup> ff. 'Patnere' I. 'Patinere'.

S. 283 Z. 11 v. u. ist zu lesen: „bei den Aufstehern ebenfalls schon mißliebig, dann noch mit Antonius Brandenhagen . . ein Spottgedicht . . . in Umlauf setzte, hierüber weitere Verfolgungen erlitt und bald hernach aus seinem Amte weichen mußte“.

S. 292 Note 1: vgl. im Glossar unter tidebok.

- S. 297 Z. 2 v. u. Der im Silbepuch der Goldschmiede aufgeführte Cort Boten war wohl nicht der vorhin bei 13, sondern der S. 298 bei 20 erwähnte.  
 S. 336<sup>6</sup> dürfte 'slaperghen' zu emendieren sein zu 'sluperghen': vgl. im Glossar *slaperghen*.  
 S. 372 Note 3 f. die Berichtigung zu S. 163 Note 2.  
 S. 381<sup>2</sup> nach 'unnutte' fehlt ein Komma.  
 S. 394<sup>5</sup> f. vgl. die im Glossar bei *overgheven* vorgeschlagene Emendation.  
 S. 405 Nr. 1 zu Anfang l.: „Ähnliches war Laurents Orisetop auch im Vorjahr schon von Anderen widerfahren“.  
 S. 480 Note 2 ist entnommen aus Grote's Gesch. der Westfischen Stammwappen S. 87 ff.  
 S. 483<sup>10</sup> ff. 'van' l. 'vor'.  
 S. 494 Abf. 3 Z. 3 v. u. ff. 'rlij' l. 'erlij'.  
 S. 499 Note 2. 'Cort Valen' ist 'Cort Pollene', wonach denn auch Note 9 eine entsprechende Aenderung zu erleiden hat.  
 S. 502 Nr. 4 und S. 505 f. Nr. 6 u. 7 sind auch bei Niebel Cod. diplom. Brand. Abth. 2 IV S. 420 f. und S. 491 ff. abgedruckt, und zwar erstere aus dem Kurmärkischen Lehns-Copialb. XXI 5, die anderen beiden ebenfalls aus unserm 'Eiber C'.  
 S. 515<sup>21</sup> ff. 'rab' l. 'rab'.

Zum Glossar sind nachzutragen: *affgan* ablaufen 558<sup>27</sup>. *anvaren*, *praed.* vor an, anfahren, hart anlassen 406<sup>5</sup>. *beyde* — unde sowohl als auch 152<sup>24</sup>. *beter* besser: b. *geneget* mehrgeneigt 418<sup>15</sup>. *behulpen* c. *gen.* zu etwas beihilflich 66<sup>22</sup>. *besniden*, *part.* -*sneden*, beschneiden 555<sup>20</sup>. *bestan* weesen (hebben?) na wonach trachten 174<sup>75</sup>. *beweten* wissen 163<sup>97</sup>. *bichten* beichten 226<sup>19</sup>. *bichtvader* 154<sup>28</sup>. *blas* brennende Fackel 345<sup>26</sup>. *boude* Dube, kleines Nebenhaus 402 Nr. 1. *dak* Dach; bibl.: *de sat myt on under dake* 163<sup>12</sup>. *dromen* träumen 373<sup>8</sup>. *drosye* Confect 33 Nr. 1. *erghest* *superl.* von *arch*: to dem erghesten gekommen zum Übelsten gewandt 15 Nr. 3. *ghast*, *pl.* *gheste*, Gast; bibl. Gefangener 187<sup>91</sup>. *gheren* gerben 223<sup>19</sup>. *gheren* begehren 230<sup>77</sup>. *haden* = *had-*den 184<sup>07</sup>. *hakebusse* Fakenblüthe 213<sup>92</sup>. *ydel* eitel, lauter, nichts als 368<sup>2</sup>. *juwelck* 446<sup>6</sup> = *jowelk.* *kare* 351<sup>12-21</sup>, *kâr* 235<sup>28</sup> Karre, zweirädriger Wagen. *najaghen*: *scholden* *myt* *ome* *najaghen* ihm Folgschaft leisten 200<sup>34</sup>. *mede* willkommen, genehm. Noch Nechtmeyer (1710: Kirchenhist. III S. 24) schreibt: „Den Pfaffen und Mönchen war dieses ganz und gar nicht mit“. *neten* c. *gen.* etwas genießen, an etwas theilhaben 247<sup>73</sup>. *Peweler*, *Peuweler*, *Pauler* Dominikaner LVIII Nr. 30, 70<sup>21</sup>, 107<sup>28</sup>, 354<sup>4</sup>. *Prutze* Preuße 258 Nachtr.



## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Borwort des Herausgebers . . . . .	III
<b>Die Chroniken der Stadt Braunschweig II.</b>	
Einleitung . . . . .	VII
V Das Pfaffenbuch. Ein Fragment. 1418 . . . . .	1
Anhang.	
1. Klage des Rathes über den Abt von St. Aegidien 1410 Jan. 9 . . . . .	80
2. Abt und Convent von St. Aegidien an den Rath (1414?) Mai 2 . . . . .	81
VI Das Schichtspiel. 1492 . . . . .	83
Anhang.	
1. Henning Brandis über den Aufruhr von 1498 . . . . .	259
2. Luder Horneborges, Endelen Dreyers und Kort Habbefems Urfehde 1488 Oct. 20—30 . . . . .	262
3. Das Verfahren gegen die Auführer 1491 Febr. 1 — Aug. 31 . . . . .	263
4. Auswärtige Verhandlungen der Verwiesenen halber 1491 März 16 — Oct. 24 . . . . .	267
VII Das Schichtbuch. 1514 . . . . .	269
Anhang.	
1. Bericht über den Aufruhr von 1374 . . . . .	494
2. Urkunden, die Handel mit den Verwiesenen von 1446 und deren Erlöse betreffend 1449—60 . . . . .	498
3. Bertolt Meyers, Abtes von St. Aegidien, Bericht über die Unruhen von 1446 und die Stiftung und Dedicacion des neuen Autors- sarges. c. 1460 . . . . .	513
4. Wolter Holtzhusens Urgericht 1502 Sept. 20 . . . . .	526
5. Herzog Heinrich des Ä. Proceß wider Endelen Hollant 1503 . . . . .	527
6. Cardinal Raymund von Gurl in Braunschweig 1503 . . . . .	531

	Seite
7. Herman Lettans Söhne 1504—1505 . . . . .	534
8. Der Raub auf der Bruttlags-Feibe und die Markgrafen von Brandenburg 1503—1505 . . . . .	536
9. Handel mit dem Regibienkloster 1510 . . . . .	544
10. Zur Niedersächsischen Münzgeschichte 1460 u. 61. 1501 . . . . .	546
11. Hennig Brandis über die Münzwirren in Silberheim 1501 . . . . .	556
12. Hennig Brandis über die Braunschweiger Urarben im Jahre 1513 . . . . .	562
Nachträge.	
1. Zu S. 288 Abs. 2: Herman Botens Weltchronik . . . . .	563
2. Zu S. 263 <sup>20</sup> (Note) . . . . .	566
Glossar . . . . .	567
Personenverzeichnis . . . . .	641
Ortsverzeichnis . . . . .	663
Berichtigungen und Zusätze . . . . .	667



1



